Archiv

für

Kunde österreichischer Geschichts-Quellen.

Herausgegeben

von der

zur Pflege vaterländischer Geschichte aufgestellten Commission

der

kaiserlichen Akademie der Wissenschaften.

Erster Jahrgang.

1848.

Heft I — V.

WIEN.

Aus der kaiserlich - königlichen Hof- und Staatsdruckerei.

Inhalt.



Archiv

für

Kunde österreichischer Geschichts-Quellen.

Herausgegeben

von der

zur Pflege vaterländischer Geschichte aufgestellten Commission

der

kaiserlichen Akademie der Wissenschaften.

Erstes Heft.

Wien, 1848.

Aus der kaiserlich-königlichen Hof- und Staats - Druckerei.


OEFFENTLICHE BIBLIOTHEK
WIESBADEN

Vorwort.

Die kaiserliche Akademie der Wissenschaften hat (in ihrer historisch-philologischen Classe) die besondere Pflege der vaterländischen Geschichte als eine ihrer Hauptaufgaben anerkannt, zumahl jetzt, wo der österreichische Kaiserstaat zu neuem Leben erwacht ist, und dieses neu erwachte Leben wie ein gewaltiger Strom einherbraust, der seine Zerreissung und Zerstückelung droht.

Oesterreichs Genius wird die Sturmfluthen dämmen und der Verwüstung wehren, die politische Regeneration wird die Wissenschaft, so hoffen wir, nur fördern.

Kümmerlich fristete durch Jahrzehente die vaterländische Geschichte ihre Existenz, ihre Pfleger beschränkten sich zuletzt meist auf das Sammeln von Materialien, aber auch dafür war im grössern Publikum alle Theilnahme erloschen.

Statt der Liebe und dem Interesse für die Geschichte des Vaterlandes war die Lust am Skandal, die Sucht, dasselbe in den Koth zu ziehen bei der Mehrzahl herrschend geworden; sie gehört der Geschichte an diese unselige Zeit, die ihr unparteiisches wenn auch strenges Gericht unabänderlich halten wird — über eine Generation aber nicht über einzelne Menschen bloss.

Die historische Commission der kaiserlichen Akademie glaubt, ihre Aufgabe könne nur durch allgemeine Theilnahme aller Freunde der vaterländischen Geschichte gelöst werden, oder vielmehr an der Lösung derselben sollen sich alle Berufenen betheiligen, denn diese Wissenschaft ist unermesslich, sie wächst mit jeder Stunde.

Indem sie nun für die vaterländische Geschichte im weitesten Umfange in diesem „Archiv" ein wissenschaftliches Organ eröffnet, glaubt sie sich über die Bestimmung desselben näher aussprechen zu müssen.

Geschichte beruht auf Zeugnissen, diese zu sammeln, zu prüfen und abzuwägen, ihre Resultate zu gestalten ist das Werk des Geschichtschreibers, sein Geschäft wahrlich ein mühevolles.

Mehr als je ist die Schwierigkeit, eine Geschichte des österreichischen Kaiserstaates zu schreiben, in diesen Tagen offenbar geworden, wo sich die Nationalitäten, wie die Provinzen, so geltend machen; sieht man jetzt endlich ein, dass die Aufgabe eines Geschichtschreibers des österreichischen Kaiserstaates es ist, alle darin enthaltenen Elemente gründlich zu kennen und unparteiisch zu würdigen? Wie wünschenswerth wäre nun ein historisches Werk, in dem die Schicksale der verschiedenen Theile unseres Staates vor ihrer Verbindung unter einem Regenten paralellisirend mit ergreifender Wahrheit vorgestellt wären, als warnende Stimme wie nöthig Einigkeit ist, um sich vor fremder Unterjochung zu schützen; in dem aber auch mit un-

bestechlicher Wahrheitsliebe das Thun und Lassen seit der Vereinigung, die leider nicht zur innigen noch geworden, bisher nur eine äussere blieb, gewürdigt würde!

Doch dieses bleibt wohl noch lange lange Zeit nur ein frommer Wunsch —*), aber vorbereitet soll es werden und zwar durch die Hände Vieler, denn dazu bedarf es der mannigfaltigsten, der mühsamsten Vorarbeiten, von denen so Viele nicht einmal einen Begriff haben.

Für diese Vorarbeiten zu einer künftigen Geschichte des österreichischen Kaiserstaates ist nun das „Archiv" in Verbindung mit den „Fontes" bestimmt.

Die historische Commission will aber künftigen Geschichtschreibern aller Art den Stoff liefern und die Zeugnisse sammeln — und prüfen.

Ehe das Ganze seine Geschichte erhalten kann, müssen alle einzelnen Theile ihre Geschichte haben; zahlreiche Monographien sollen, noch weit mehr als bisher geschehen, die kleineren Kreise, ja selbst ausgezeichnete Individualitäten (also Biographien) in

---

*) Es versteht sich, dass die literarischen Bestrebungen Anderer durch eine solche Aeusserung nicht heruntergesetzt werden sollen, die literarische Welt ist jedenfalls eine Republik, in der Allen frei steht, ihre Ansichten geltend zu machen, desshalb aber auch der historischen Commission. Von Monopol oder einer Beherrschung der öffentlichen Meinung kann ohnehin keine Rede seyn; wir glauben, wenn irgendwo so ist in der Geschichtswissenschaft der Fortschritt ein allmähliger nicht ein urplötzlicher, und es werden und müssen viele Versuche vorausgehen, ehe ein Meisterwerk gelingt. —

ihrer Wirksamkeit in ihren Schicksalen darstellen— allen diesen auch soll das Archiv nach und nach den Stoff liefern. Man wird fragen, warum nicht lieber gleich die Bearbeitung, warum bloss Stoff, warum Materialien und nicht den Bau? —

Zur Antwort diene: Für Bearbeitung in grösseren oder kleineren Abhandlungen soll wohl auch gesorgt werden, dieselben mögen in einer andern Sammlung (zum Theile in den akademischen Denkschriften) theilweise veröffentlicht werden; im „Archiv" wird das gesammelte Materiale niedergelegt und dadurch zugänglich allen Forschern.

Hat man nicht schon vielfach die Erfahrung gemacht, dass Aufsätze, Abhandlungen, so wie grössere selbstständige Werke, welche über irgend einen historischen Gegenstand erschienen sind, durch das spätere Auftauchen neuer Materialien, die den Dingen eine ganz andere Gestalt geben, nicht bloss ungenügend, sondern ganz unwahr und irreführend wurden? —

Werden nicht Urtheile über Personen wie über Zeiträume im Laufe der Zeiten nicht bloss modificirt, nein geradezu umgekehrt? — Erhält nicht so manche Ansicht täglich ja stündlich ihre Berichtigung, ihren Umschwung? —

Je gründlicher und umfassender die Forschung, je mehr Zeugnisse beigebracht, je umsichtiger sie geprüft und je scharfsichtiger sie erklärt und gegeneinander gestellt werden, desto befriedigerende Resultate erhält man, und allmählig wird es Licht in Gebieten, worüber Jahrhunderte trostloses Dunkel herrschte. —

Darum wird ein Organ für Herbeischaffung neuen Stoffes, für Sichtung und Würdigung des Materials nicht als überflüssig erachtet und verschmäht werden.

Von Kennern der Wissenschaft fürchten wir nicht den Vorwurf, dass man Maculatur drucken lasse! —

Bisher war in den meisten Geschichten nur von dem Wechsel der Herrschaft die Rede, von dem äusseren Erscheinen, in die innere Natur der Verhältnisse drang man wenig, denn das ist den Meisten viel zu gründlich, ja langweilig; und doch muss eine gründliche, eine wahrhaft lehrreiche Geschichte gerade diese inneren wechselseitigen Verhältnisse der einzelnen Bestandtheile des Staates, des Volkes zum Gegenstande der Erörterung und unbefangenen Darstellung machen.

Welche Kurzsichtigkeit, die politischen Veränderungen, und zwar nur in der äussersten Spitze, beim Landesfürsten zur Hauptsache einer Darstellung zu machen, welche eben desshalb nur auf der Oberfläche bleibt, und den Kern über der Schale vergisst. Wir machen diesen Vorwurf unserer vaterländischen Geschichte aus dem Grunde, weil zur Zeit der Noth, wo es gilt, eine neue Ordnung der Dinge einzuführen, über die wichtigsten Verhältnisse so gut als keine Aufklärung zu finden, zum Beispiele über Steuerwesen- und Unterthanen-Verhältnisse, über ständische Gerechtsame und die allmählige Herausbildung der fürstlichen Gewalt bis zum Absolutismus.

Die Behandlungsweise unserer vaterländischen Geschichte muss folglich eine andere werden. Aus ihr sollte Belehrung für jeglichen Stand über seine Stellung im Staate und gegen alle übrigen Mitstände geschöpft werden können; dazu sind ganz andere Forschungen nöthig, als bisher gepflogen wurden; mit schönen Phrasen und hochtrabenden Worten ist es nicht gethan.

Vor Allem muss der Besitz von Grund und Boden nachgewiesen werden, in wessen Händen von Anbeginn und weiter im Verlaufe der Zeiten das Land gewesen; die Colonisirung und ihre Art und Weise muss Gegenstand der gründlichsten Forschung werden, und wie die Verhältnisse geworden sind nach und nach.

Die bisherigen Geschichten versetzen uns meist sogleich in die Mitte der Begebenheiten, die Jahrhunderte der Begründung des allmähligen Werdens will man geradezu überspringen, ja es gibt Geschichten, die den Anfang zu einer Zeit machen, in der bereits alle Verhältnisse vollkommen ausgebildet, ja manche bereits wieder verändert sind; wenn man zum Beispiele die österreichische Geschichte mit den Landesfürsten aus dem Hause Habsburg beginnt.

Es ist also unerlässlich, dass man Geschichte stets mit Geographie und Topographie verbinde, um die allmählige Gestaltung des Landes und Volkes, die innere Einrichtung, die Ursprünge der Verfassung nachzuweisen; also nicht mit dem dreizehnten Jahrhunderte beginne die Geschichte unseres Vaterlandes, die frühere Zeit, mehr als ein Jahrtausend, kann

nicht ignorirt werden, sie ist eben so wichtig und ihre Geschichte nur äusserst schwierig.

Archäologie und Linguistik sind die beiden Leitsterne in der allerdings dunkeln Nacht dieser früheren Jahrhunderte; ihre Verbindung mit der vaterländischen Geschichte muss inniger und lebendiger werden, das ist die würdige Aufgabe einer Akademie, eines historisch-archäologischen Vereines.

Wir werden derlei Forschungen mit Vergnügen das „Archiv" offen halten, und alle uns übrig gebliebenen Zeugnisse und Denkmäler der Vorzeit sammeln.

Die Spuren einer früheren Civilisation, der Sitze und Plätze, in denen irgend ein Gemeindewesen bestand, an die sich auch meist die späteren Colonien anknüpften, müssen wohl ins Auge gefasst und die ununterbrochene Fortdauer, wann und wie es sich herausstellt, nachgewiesen werden.

Die Geschichte eben dieser neuen Colonisation, von Kaiser Carl dem Grossen angefangen meist durch deutsche Volksstämme und deutsche Fürsten durchgeführt, verdient besondere Beachtung, und an ihrer allmähligen Vollendung muss der mühsamste Fleiss und die fassendste Gelehrsamkeit sich erproben; wir wollen diese bisher viel zu wenig beachtete Zeit des achten bis zehnten Jahrhunderts der christlichen Zeitrechnung durch jegliche Aufmunterung gründlicher durchforschen lassen.

Die Geschichte der Dynastien und Landherren, ihrer Besitzungen und des Zustandes ihrer Unterthanen ist im Ganzen noch höchst ungenügend bearbeitet; mit genealogischen Tafeln heraldischen,

sphragistischen, diplomatischen Erörterungen ist es nicht abgethan; die Hauptsache ist, das Gebahren dieser Dynasten, den Zustand ihrer Hörigen und Angehörigen, ihre Stellung nach oben und unten, ihre Bedeutung im Staate gründlich zu kennen und unparteilich zu würdigen.

Die Geschichte des Adels muss in einem ganz anderen Geiste behandelt werden als bisher, dann ist sie von grösster Bedeutung; dafür ist wohl noch das Meiste erst zu thun.

Selbst die Geschichte der geistlichen Stiftungen, der frühesten im Grossen auftretenden Colonisirer, (man denke an Salzburg und Passau), ist nichts weniger als abgeschlossen, obschon *ihre* Quellen zu den bedeutendsten und reichsten der *bisher* gedruckten gehören. Sie zu ergänzen und neu zu benützen ist eine Hauptaufgabe, denn der Güterbesitz des Clerus und dessen Stellung im Staate ist wohl sehr bedeutend, und die freimüthige aber auch gerechte Würdigung dessen, was er geleistet, liegt eben der Geschichte ob.

Dass es in früherer Zeit viele freie kleinere Güter gegeben habe, deren Besitzer allmählig durch Ungunst der Verhältnisse in ein abhängiges Verhältniss der Lehenschaft und Dienstbarkeit gegen geistliche oder weltliche Herren gekommen seien, ist aus zahllosen Documenten ersichtlich; die Zusammenstellung solch freien Besitzes, so wie des unfreien dienstbaren, wäre wohl höchst erwünscht, beruht übrigens auf den mühsamsten, an und für sich

trockensten Forschungen und Untersuchungen; nur der Hinblick auf einstige überraschende Resultate kann dazu aufmuntern.

Für derlei Forschungen, nur scheinbar höchst trocken und unfruchtbar, ist das „Archiv" geöffnet, wir wollen uns nicht irre machen lassen durch das absprechende wegwerfende Urtheil der Utilitarier, welche alles nur nach dem unmittelbaren sogleich in die Augen springenden Gewinn schätzen.

Uebrigens versteht es sich ohnehin, dass jegliche Seite des öffentlichen Lebens in Staat und Kirche beachtet werden soll, und die politische wie die Kirchen-Geschichte, Geschichte der Cultur und Gelehrsamkeit und der Kunst wird aus den hier zu veröffentlichenden Actenstücken Gewinn ziehen, wenn die Freunde derselben anders thätigen Antheil nehmen. Die Geschichte der uns näher liegenden Jahrhunderte soll um so eifriger gepflegt werden, je tiefer sie ins Leben eingreifen muss und je dringender wahre Darstellung der Verhältnisse und ihrer Gestaltung gegenüber den verkehrten Ansichten der Parteien geworden ist. Besonnenheit und Billigkeit ist hiebei unser Wahlspruch.

Da alle Länder unseres grossen Kaiserstaates und alle Stände des Volkes dieses „Archiv" als ihr Organ betrachten dürfen und sollen, fordern wir hiemit zur regsten Theilnahme auf. —

Was nun insbesondere den Inhalt des gegenwärtigen, ersten, Heftes betrifft, so ist die erste Mittheilung aus einer sehr wichtigen Handschrift des

dreizehnten Jahrhunderts, die von einem der vorzüglichsten Annalisten Deutschlands, dem berühmten Hermannus Altahensis herstammt, entnommen, und besteht theils aus einer Reihe von Notizen, durch welche die Leistungen der Unterthanen des baierischen Benedictiner-Klosters Nieder-Altaich in Oesterreich beleuchtet werden, theils aus höchst interessanten, darin enthaltenen Actenstücken über verschiedene Provinzial-Landfrieden im südwestlichen Deutschland im fünften und sechsten Decennium des dreizehnten Jahrhunderts, in einer Zeit des heftigsten Parteikampfes, der durch so viele blutige Privatfehden und Angriffe bittern Jammer und beklagenswerthe Verwilderung der Gemüther herbeiführte.

Das zweite Stück dieses Heftes beleuchtet ein kurz vorübergehendes Verhältniss zweier Fürsten des fünfzehnten Jahrhunderts, des berühmten Königs Matthias Corvinus von Ungarn und des Herzogs von Mailand, dessen Schwester Blanca der staatskluge König seinem natürlichen Sohne vermählen wollte. —

Die Vermählung unterblieb, Blanca ward später römische Kaiserin, die Gemahlin des ritterlichen Maximilian des Ersten! —

Wien, am 10. April 1848.

I.

Hermannus Altahensis etc.

I.

Urkunden- und Notizen-Sammlung des Abtes Hermann von Niederaltaich und mehrerer seiner Nachfolger.

1242 — c. 1300.

Das k. k. geheime Haus-, Hof- und Staats-Archiv zu Wien bewahrt unter seinen Schätzen auch eine Pergamenthandschrift des dreizehnten Jahrhunderts in Quart, 247 Blätter stark, welche sich auf das ehemalige baierische Benedictinerkloster Niederaltaich bezieht und von seinem berühmtesten Abte Hermann herstammt; sie enthält in zwei verschiedenen Abtheilungen, ausser mehreren Actenstücken von allgemeiner Wichtigkeit für deutsche Geschichte, eine grosse Anzahl von Notizen und Urkunden, von Verzeichnissen und Zusammenstellungen der Einkünfte u. s. w., die des Klosters innere und äussere Verhältnisse vortrefflich beleuchten. Mehrere seiner Nachfolger, die Aebte Albin (st. 1279), Volkmar (st. 1282), Poppo II. (st. 1289) und Bernhard (st. 1317), haben zu dieser Sammlung ihres Vorgängers Zusätze gemacht, durch welche so manche Veränderungen beurkundet werden.

Bekanntlich ist Abt Hermann von Niederaltaich ein ausgezeichneter Verwalter der zeitlichen Güter seines Hauses, ein kräftiger und thätiger Vorstand seiner geistlichen Gemeinde und ein tüchtiger Geschäftsmann so wie ein sorgfältiger Bewahrer der historischen Notizen seiner Zeit gewesen. *)

Die erwähnte Pergamenthandschrift ist ein Beweis mit, nebst andern von ihm herstammenden Sammlungen, dass seine Amtsführung zu den verdientesten gehöre.

---

*) Abt Hermann leitete das Kloster von 1242 bis 1273, in welchem Jahre er resignirte; 1275 starb er als 75jähriger Greis.

Vergleiche: „Placidus Haiden etc. des Klosters Nieder-„altaich kurze Chronik, oder Zeit-Schrifften etc. Regensburg „1732. 4. S. 94—98. — Annales Hermanni Altahae inferio-„ris O. S. B. abbatis, ab anno Christi MCLII. qui est „primus Friderici I. Imp. Aug. usque ad Rudolphum Habs-„burgicum, annum videlicet MCCLXXIII. hactenus Henrico „Steroni ejusdem monasterii monacho et Capellano perpe-„ram attributi ex apographo Joannis Aventini etc. multis „partibus auctiores, veroque auctori redditi, prodeunt cura „et studio Andreae Felicis Oefelii."

V. Oefele, scriptores rerum boicarum I. p. 656—684, ibidem (p. 719 — 729): Antiquitates Diplomaticae Altahenses etc., collectae ab Joanne Aventino. etc.

V. Monumenta boica Tom. XI. et XV.

V. Böhmer, Fontes Rerum Germanicarum II. S. 486—526, Hermanni Altahensis Annales 1152 — 1273" u. vgl. Vorrede S. XLVIII. — LIII. Nro. 23.

Da nun Niederaltaich nicht unbedeutende Besitzungen in Oesterreich hatte, ist die Geschichte dieses Klosters, besonders was eben jene betrifft, von den österreichischen Geschichtsforschern sehr zu berücksichtigen.

Wir glauben also durch die genauere Angabe des Inhaltes dieser wichtigen Handschrift, noch mehr aber durch die Mittheilung mehrerer bedeutender darin enthaltener Notizen und Actenstücke uns den Dank der Forscher zu gewinnen, zumal wenn sie, wie es der Fall ist, zugleich auch von bedeutendem allgemeinen Interesse sind.

Wir theilen vorerst Folgendes mit:

1. Den (im Codex ms. so angegebenen) Inhalt beider Abtheilungen.
2. Geschichtliches vom Kloster Niederaltaich, zusammengestellt von Abt Hermann.
3. Notizen und Urkunden, die österreichischen Besitzungen des Klosters und deren Verhältnisse betreffend.

4. Dreijähriger Landfrieden (von 1244 — 1247), beschworen von Herzog Otto von Baiern, Erzbischof Eberhard von Salzburg und den Bischöfen Rüdiger von Passau, Siegfried von Regensburg, Conrad von Freising, Friedrich von Eichstätt und Heinrich von Bamberg.
5. Landfrieden, von Herzog Ottokar in Oesterreich (wahrscheinlich 1251) angeordnet.

   Dieses wichtige Actenstück ist zwar (aus eben diesem Codex ms.) bereits gedruckt in der als Anhang dem dritten Bande der österreichischen Geschichte von Schrötter und Adr. Rauch bisweilen beigebundenen: „Sammlung einiger „bisher ungedruckten, oder aus den Urschriften genau ge„zogenen Urkunden." S. 31—37. Nro. XIII. Da aber dieser Anhang sehr selten geworden, der Rauch'sche Abdruck zudem an mehreren Stellen wesentlich fehlerhaft ist, so wird der Wiederabdruck wenigstens gerechtfertigt seyn. —

6. Landfrieden, zu Straubing von Herzog Heinrich von Baiern, den Bischöfen Otto von Passau und Conrad von Freising für die nächsten zwei Jahre vom nächsten St. Martinstage (1256?) beschworen, vom Bischofe Heinrich von Bamberg aber schriftlich angenommen.
7. NB. Als Anhang mögen die um selbe Zeit (1256) gemachten Statuten für die Stadt Landshut, die meist den Verkehr mit Lebensmitteln betreffen, hier folgen.

Uebrigens ist zu bemerken, dass aus demselben Codex ms., der die Archivs-Signatur: „Reichs-Sachen Nro. 14" hat, Leibnitz wichtige Actenstücke über den grossen rheinischen Städtebund (Codex iuris gentium, mantissa 2, 93) und genealogische Nachrichten über das Wittelsbachische Haus (Scriptores 2, 22) entnommen hat.

Chmel.

1.

Index

(primae partis, Codicis msc. Nro. 14, perg. sec. XIII et XIV, 132 foll.)

XXII. Alia feoda que confert ecclesia Altahensis.

XXIII. Feoda Puchpergarii. Chamerdorfarii et hominum nostrorum in Aiche et Huneldorf.

XXIV. Feodorum pars que confert ecclesia. Redditus in Weizzenregen et Aeinprukk et Maendorf.

XXV. Redditus in Reichersdorf, redditus et decime in Winchling.
Ausolholfing descriptio prediorum ad jura ducis pertinentium.

XXVI. Decime in Oetling Chunzen et feoda Gaemlingarii in civitate Ratisponensi. Item Taxacio reddituum in Mundreching.

XXVIII. Compositio super Vogelhausen et Sebach, Altmanni de Mos feoda Preisingerii et Vrŏnleinspergerii Aenchofarii.

XXXIII. Forma pacis quam constituit Otakarus dux in Austria.

XXXIV. Pars feodorum que confert ecclesia.

XXXV. Pene culparum.

XXXVI. Feoda Hugonis Hanif. Statuta super mercimoniis.

XXXVII. Resignacio Aesingarii Ulrici. Item alia in Othmaring. Item resignacio curie in Tundorf quondam Hartlibo facta Ulrico et pueris suis et procuratoria.

XXXVIII. Pars steurarum tempore domini Hermanni abbatis et obligacio proventuum ecclesie in Mundreiching.

XXXIX. Pars decimarum in Abtsdorf. Resignacio super Reut. Item in Oberngessenpach. Item resignacio cuiusdam agri infra Helingersperg et Waltersdorf qui vocatur Chirichgelent. Item in Tundorf super feodo Lederarii. Statutum ius hereditatis in Wizzensing-Hainr. Faber de Osterhoven. Donacio hereditatis in Herzdorf. Collacio feodi Ulrici tabernarii in Swarza. Pena super Herstdorf.

XL. Conposicio inter prepositum de Rymchna et Plebanum de Regen super decimis et cura plebis.

XLII. Expense abbatis Hermanni quas fecit in edificiis et in structuris - plebani (provisio) de Geirstal.

Otlingerio facta. Resignatio per Haidendorfarium Camerario in Rudmarsvelden facta, in prediis in Celle in nemore et locatio domus Patavie Cultellariis (facta). Uxori Altmanni de Wintzer collata feoda ad petitionem Altmanni eiusdem.

LXI. Locatio domus Patavie in strata clericorum.

LXII. Feoda Ottonis de Frovnberch in nemore collata Leutz(en)ridario.

LXIV. Concordia episcopi Pataviensis et ducis Bawarie.

LXV. Feoda que habet a nobis Chunradus de March et Rugerus de Reinhartsmazz et homines a Cirbergario dati.

LXVI. Cessio fratris Dipoldi de Obernwerd super hereditate. Chunradus de Peurbach cessit omni iuri in Fridrico de Tundorf et fratribus suis.

LXVII. Collatio Leupoldi de Rukkozzing. Compositio inter Hirzonem et Frichconem. Copulatio Engelworth cum Chunigunda filia, Enenchel et cessio Popponis et Reichkari in beneficio de Grub. Collatio Alberti et (post eius mortem) Ekperti de Strubing. Wisnto de Nezzelbach.

LXVIII. Qualiter beneficia in Neunmaizz et in aliis locis devenerint ad ecclesiam Rymchna.

LXIX. Resignatio Leupoldi et Ulrici dictorum dinstman super hereditate in Tundorf. Resignatio Herbordi de Leutzenrid in quodam beneficio in Chubach, de agris Chauzlini in Tundorf.

LXX. Obligatio Marquardi de Rukkozzing super hereditate Meingoti et Hirzonis. Hereditas Ulrici de Munichdorf in Wizzinsing. Resignatio Rugeri de Werd uxori sue.

LXX. (sic). Impetitio Hertwici de Nezzelbach et Suzzonis contra Engelschalcum pistorem. Cessio Rugeri de Reinhartsmazz super molendino in Rorbach.

LXXI. Resignatio Wilhelmi de Cirberch dimidie hube in Maeting. Comparatio Fridrici de Sunpach super sua hereditate. Collatio Ulrici de Gorhaim. Col-

latio filie Alberonis de Entla dominis de Wintzer. Cessio Sweikeri de Forst in Alberone de Hohenperg et pueris suis. Resignatio cuiusdam quartalis vidue Wapponis in palude.

LXXII. Comparatio curie in Tundorf ad Chunradum, generum Pauli.
Traditio Sweikeri de Swartza predii in Reut et Meuwing.
Locatio curie in Sumbrehtsdorf. Collatio vaccarie in palude preposito de Oeting.

LXXIII. Feoda Heinrici de Chirhdorf. Hergoluing. Heinrici de Otling et H. de Saehsing.

LXXIV. Cessio Chunradi de Furt in prediis Cirbergarii. Comparatio prediorum Chunradi officialis de Puchof. Donatio domus nostre in Patavia magistro Hertwico.

LXXV. Collatio aree nostre in Landaw Pitrolfo et Pernhardo.
Venditio decimarum in Aenprukk.

LXXVI. Pena Rugeri de Rot et Heinrici et Chunradi fratrum de Aychenbach pro collatione beneficiorum in Tal. Locatio curie in Walnting.
Compositio villarum Wizzensing et Munichdorf.
Compositio Leupoldi de Utting cum Wernhardo de Aichperch.

LXXVII. Donatio vinee in Austria Reinoldi plebani in Regen.
Resignatio Holdlingerii predii in Pornnig. Feoda Gumpoldi de Leling. Comparatio cuiusdam prati Tesoldi.

LXXVIII. Collatio Rugeri Rudmaro de Sherding. Traditio Hainrici Geumanni Alberto de Purchstal. Tractatus predii in Ricenmaizz.
Compositio Lamine et fratruelium suorum super curia in Swarzah.

LXXIX. Comparatio prediorum in Schonanger. Resignatio cuiusdam hereditatis in Zwiglarn.

LXXX. Collatio predii in Perndorf. Traditio Ottonis de Lawe super curte et vinea, Hirzoni postea collata. Resignatio Gotfridi de Puch cuiusdam predii postea Chunrado fabro collata. Collatio dubia Perhtoldo iudici in Chambia facta. Hereditas Paumlingarii de Taiberhtshausn (item Tagbechsthausen hodie Tabershausen).

LXXXI. Collatio Tumgauzzer in Ybenchaim. Resignatio Andree de Clefsing uxori sue facta. Donatio predii in Wintgepozzing et Maezing.
Donatio Rossel in Hiltersdorf. Traditio ad cenobium Malhartsdorf dimidie libre pro festo nostro celebrando.

LXXXII. Traditio predii in Musen (item „Musing") Henrico de Mosdorf et uxori sue facta. Feoda illius de Weihs. Emptio cuiusdam aree et orti ecclesie nostre facta et pomerii. Item tractatus pomerii Wintheri et agrorum in Altenurfar.

LXXXIII. Privilegia libertatis prediorum infirmarie. Traditio decime in Mimming infirmarie nostre. Privilegium super predio Vraeleih („Henrici Froleich") in Oexing. Collatio predii in Riczenmaizz Planchenpech facta. Resignatio curie in Puhel.

LXXXIV. Littere Chretzlini. Collatio feodi in Otenshaim. Reconciliatio Cirbergarii cum uxore sua.

LXXXV. Donatio dimidie libre ad Malhartsdorf de curia Huntarn ad Rymchna pertinente. Obligatio Sifchofn et Mundreiching.

LXXXVI. Causa cum domino episcopo Kymensi. Tractatus Chunradi officialis de Puchofn cum Tyrolfo et Perchaimario. Feoda Harthaimarii et procuratorium ad Curiam Romanam.

LXXXVII. Donatio predii in Gneisting a relicta Laminae. Litere domini Aerbonis super Ingolstat. Litere censualium nostrorum circa Lantshut.

LXXXVIII. Litere vocationis concilii. Litere iudiciarie super provisione Craetzlini et procuratorium romanum.

LXXXIX. Item litere pro causa Craetzlini.

LXXXX. Forma subdelegandi et litera domini Aerbonis et feoda aliqua que habet conferre ecclesia.

XCI-XCIV. Litere super appellatione. Forma obligandi decimas. Litere ducis super comparatione aduocatie in Mundraeiching et Sichofn. Litere super decima in Ansholfing et vaccaricia in palude magistri Friderici.

XCV. Litere magistri Friderici super debitis suis. Litere date decano in Vihtah super Swarza. Resignatio Obuli filio muratoris in Yserhofn. Litere ducis super seruitiis hominum Altahensium. Renunciatio actionum H. Vermis. Arbitrium inter Eysching, Reut et Aichperch.

XCVI. Plures litere super obligatione aduocatie nostre.

XCVII. Arbitrium inter Romanorum et Bohemie reges.

XCVIII. De eodem.

XCIX. Quedam cantiones.

CIV. Tres lectiones de sancto Godehardo. Litere que mittuntur pro defunctis.

CV. Inuestigatio agrorum in Tundorf.

CVI. Feoda Tyrolfi in Yserhofn et hereditates ibidem que perdiderunt prata sua.

CVII. Litere concilii, feoda Chlehaimarii. Piscatura in Oexing data in Alderspach.

CVIII. Feoda Heinrici Geumanni.

CIX. Resignatio Chelblini in Tundorf super Pornchofn.

CX. Donatio Scheiplini cuiusdam predii in Wizzensing.

CXI. Feoda Harthaimarii. Resignatio Wetzel de Vilshof super predio in Perin. Tractatus Sighardi et Ditmari in Rukkozing.

CXII. Resignatio decime quas (sic) habet Elysabet uxor Leonhardi Sagittarii in parochia Chuntzen.

CXIII. Feoda Peronis de Antzenchirchen. Cessio Leupoldi de Preuhausn cuiusdam predii in Hitting. Traditio quorumdam hominum a Rapotone de Taechenpach.

CXIV. Locatio curie in Pignortaren et Walnting.
CXV. Jurata pax.
CXVII. Resignatio Heinrici Sagittarii in Helmgersperg.
CXVIII. Confederatio civitatum.
CXX. Locatio curie Ingolfstat. Comparatio Pachausarii cuiusdam curtis. Litere plebani de Geirstal.
CXXI. Pax iurata Ducis Hainrici.
CXXIII. Collatio cuiusdam predii Gugulmanni.
CXXIV. Litere Wartenburgarii super feodis domini de Hagnawe.
CXXV. Hereditas Heinrici de Elnpach et locatio curie in Oexing.
CXXVI. Resignatio cuiusdam hereditatis Rapotoni de Mos facta.
CXXVII. Genealogia regis Bohemie et ducum Saxonie.
CXXVIII. Bona que ad ducem Bawarie sunt devoluta et origo Agnetis ducisse Bawarie.
CXXIX. Origo Ottonis ducis ex matre.
CXXX. Resignatio hereditatis Reinhardi (de Grunpach) in Rukkozzing.
CXXXI. Jus piscatorum.

(Der Index ist unvollständig, indem später noch viele andere Stücke eingetragen wurden.)

Pars secunda (foll. 129) a folio 133 usque ad folium 262.

(Ebenfalls von Abt Hermann angelegt, von den späteren Aebten erweitert.)

Fol. 1. (133.) b.: „Inter priuilegia Ecclesie inuenitur „in Bybliotecca quedam carta Urolfi Abbatis que ex anti- „quitate scripture et latinitatis valde auctorabilis conpro- „batur. Quam ego Hermannus abbas non mutatis nominibus „vel latinitate nec minuto vel addito numero literarum „iussi moderna scriptura per omnia hic describi."

„Haic autem Breuiarius est Urolfi abbatis de cenobio „qui vocatur altaha."

(V. Monumenta boica Tom. XI p. 13 seqq. ist abweichend, folglich der vorliegende Text eine Abschrift, die Abweichungen aber sind unbedeutend, die Randnoten sind in den Context aufgenommen.)

Fol. 4. (136) b. „In isto libro annotata sunt Predia „ecclesie et census eorumdem. Distincta sunt autem per „pagos ita, quod illa que sunt in quolibet pago sunt simul „omnia per ordinem hic transscripta."

„De pago quod dicitur Chuntzengaeu."

I. De officio Usterlingen.
II. De officio Obernhausen.
III. De officio Oetlingen.
IV. De officio Puchôf.
V. De officio Munichdorf.
VI. De prediis circa Chuntzen.
VII. De prediis circa Rukkozzing.
VIII. De Aichae.
IX. De Tundorf.
X. De officio Yserhouen.
XI. De prediis in Austria.
XII. De Herstorf.
XIII. De Schoenhering.
XIV. De Ascha.
XV. De Patauia.
XVI. De prediis ultra Ysaram.
XVII. De censu denariorum.
XVIII. De censu de Wêrde.
XIX. De Altenurfar.
XX. De Helmgersperge.
XXI. De Sebach.
XXII. De Sumbrehtestorf.
XXIII. De Pasching.
XXIV. De Waltendorf.
XXV. De Winchling.
XXVI. De officio in Swartzà.
XXVII. De officio Laeling.
XXVIII. De officio Chirchpêrch.

NB. Die letzten 4 Abschnitte fehlen.

2.

Fol. 4. (mit anderer Schrift, aber gleichzeitig) „Sub-„scripta de institutione monasterii Altahensis Hermannus „abbas ex vita S. Godehardi et ex Chronicis ac privilegiis „ecclesie compilauit."

„Monasterium Altahense ex consilio sancti Pirminii „(späterer Zusatz mettensis episcopi) ab Ŏtilone Duce in „honore. S. MAVRICII sub monachica professione con-„struitur. anno ab incarnatione domini. dcc.xl.primo. pon-„tificatus domini Zacharie pape anno. vi^to^ ultimo autem „anno Leonis Imperatoris. qui in chronicis ob sui maliciam „impius appellatur. Karolo primo maiore domus in regno „Francorum existente. cuius filium Pippinum patrem Karoli „magni post hec anno. ix^no^ sanctus Bonifacius Archiepi-„scopus, ex decreto Zacharie pape vnxit in regem. Hilde-„rico rege in monasterium misso. quare etiam Pippinum, „post hec Stephanus papa anno domini. dcc. liiij^to^ patri-„cium constituit Romanum. et cum eo duos filios eius Ka-„rolum et Karlomannum. cum matre eorum Berhtrada sacra „unctione in regie dignitatis honore confirmauit. ante di-„stributionem etiam episcopiorum in Bawaria que x. anno „post dictam constructionem per sanctum Bonifacium Ar-„chiepiscopum, ex decreto Zacharie pape. et consensu Pip-„pini Regis ac Ŏtilonis Ducis facta est. vbi Johanni Salz-„purch. Gaibaldo Ratispona. Willibaldo Eihstat. Erinberto „frising comendatur. Nam tunc nullus in tota prouincia „pastoralem kathedram possidebat. preter Vivilonem ar-„chiepiscopum Lauriacensem. quem predictus Ŏtilo infesta-„tionem auarorum cum clericis suis et monachis fugientem „Patavie recepit. et episcopauit ibidem. Defuncto de hinc „Rege Pippino patricio Romanorum. cum ad Karolum filium „eius, et ad francos siue Teutonicos, Imperium quod a tem-„pore Constantini magni Helene filii, huc usque Constan-„tinopoli manserat apud Grecos. per dominum Leonem „papam. et consensum senatus et populi Romani, anno ab „incarnatione domini. dccc. primo. esset translatum. ipse

„Karolus Serenissimus Augustus adeo coronatus. Magnus „pacificus Imperator. Romanum gubernans imperium. Qui „et per misericordiam dei Rex Francorum et Longobardo-„rum. structuram istam largis prediis et possessionibus am-„pliauit. Nam terram auarorum siue hunorum per bellum „continuum octo annorum capiens auaribus expulsis. ipsam „auariam siue superiorem Pannoniam. que nunc nomen tenet „Austrie. totam inter ecclesias Bawarie. Pontifices et Ab-„bates. Comites diuidit et Barones, vbi Orulfo Abbati et „ecclesie isti non paruam tradidit portionem. Tassilo etiam „Dux Ǒtilonis ducis et Hiltrude sororis Pippini Regis su-„pradicti filius. et sui Barones plura predia huic structure „illis temporibus contulerunt. Ludvvico post hec impera-„tore filio Karoli magni in Romanum Imperium sublimato. „iiij^{or}. filiis eius. Lothario. Pippino. Karolo. et Lvdwico. „sibi continue rebellantibus. ac deinde post mortem patris „fratribus inter se pro diuisione regni concertantibus, in „tam longa et detestabili dissensione plures ecclesie de-„spoliabantur prediis et facultatibus suis. inter quas eccle-„sia ista magnam partem perdidit prediorum. licet hanc „Lvdvvicus ille vltimus fratrum. cui postmodum diuiso regno „orientalis francia, a Rheno videlicet usque ad fines illi-„rici et Pannonie. ac terminos Danorum. in partem cesserat „defensione sua, et prediorum larga munificentia releuare „curasset. ex poscentibus hec apud eum Gozpaldo et Ot-„kario Abbatibus et Episcopis. qui temporibus regni ipsius „ecclesiam hanc regebant. Gente de hinc Vngarorum sub „Ludwico rege filio Arnolfi imperatoris exeunte, et in necem „christiani populi ac maxime in gentem Teutonicam vicini-„oremque sibi Bawariam grauiter seuiente. surrexit quidam „tyrannus Arnoldus videlicet Dux Bawarie qui rex fieri „frustra cupiens. vngaris se coniunxit. inuasor regni ex-„titit. et pro hac ambitione destructis ecclesiis, earum „redditus militibus et fantoribus suis concessit, interque „et altahensis ecclesie proprietas fere tota. in Bawaria „et in Austria diripitur. et huic sceleri militantibus iuxta „dibachantium uoluntatem beneficii immo maleficii causa

„diuiditur et confertur. Istis et precedentibus necessitatibus „norma monachica hic defecit. sub regula tamen canoni- „corum usque in tempora Ottonis tercii Imperatoris. et „sancti Heinrici tunc Ducis. patris. s. Heinrici Impera- „toris. it. quasi per centum annos perstitit locus iste. Pre- „dicto namque Ludwico. et Chunrado primo ac Heinricô „primo regibus. prefato Arnoldo et Vngaris uiriliter resi- „stentibus. tandem mortuo eo. ab Ottone magno anno regni „sui. xvιιιȷ. qui est annus dominice incarnationis. dcccc. lv. „apud augustam ciuitatem in campo qui dicitur Lechfelt. „exercitus ungarorum inmensa cede necatur. virtus eorum „quasi tota extinguitur. tres principes ipsorum sicut in gestis „sancti Vdalrici legitur Ratispone in patibulis suspenduntur „et toti Bawarie pax a domino redonatur. Que ecclesia „tunc in Bawaria existens dot impetus tam perniciose gentis „ac pagane sine magno discrimine sufferre potuit contra „quas etiam aduocatus earum et princeps patrie Arnoldus „cum gente paganica conspirauit."

Fol. 5. „Eleuato post hec in Romanum Imperium Ottone „tertio, qui more auito in omni ecclesiastice dignitatis pro- „motione crescere cepit. cuius quidem laudabilis industrie „initiale fuit inditium. quod. vij. ordinationis sue. anno qui „est annus dominice incarnationis. dcccc. xc. sepedictum „istud monasterium episcoporum consilio („videlicet Wolf- „kangi Rat. et Pilgrimi Pataviensis" späterer Zusatz zur „Seite) auxiliante demum duce prefato, in pristinum mona- „chice religionis reformari fecit statum. Quidam igitur ve- „nerabilis vir Erchanbertus nomine, hic Abbas preponitur. „per quem auxiliante domino diuinum ministerium iuxta „regulam sancti Benedicti religiose disponitur. ad cuius „statim saluberrimam commonitionem. sanctus Godehardus „monachus est effectus. Qui ex familia istius ecclesie natus „hicque nutritus et sacrarum litterarum studiis fideliter „est imbutus. Iste S. Godehardus antea in ordine canoni- „corum huius ecclesie prepositus existens. postea monachus „factus Erchanberto abbati succedit. anno ab incarnatione „domini. dcccc. xvcij. sancto Heinrico tunc duce Bawarie

„ipsum abbatem et locum deuote ac fideliter promouente
„Isdem namque Heinricus cum Ottone tercio absque filiis
„defuncto in regni sedem (anno ab incarnatione domini m°.
„primo) a cunctis esset principibus sublimatus. cum con-
„sorte regni sancta virgine Chunigunda quam non ut uxorem
„sed ut sororem dilexit. dominum bonorum omnium datorem
„habere deelegit heredem. et vi^to^ regni sui anno episco-
„patum babenbergensem construxit, aliisque sanctorum lo-
„cis per regni latitudinem non minus prout opus erat sue
„inpertiuit munificentie largitatem. Quedam enim loca iam
„dilapsa in melius restituit. quibusdam que minus suppe-
„tebant adiecit. inter que et ecclesiam istam iam ab ipso
„dudum restructam cortinis et uestibus sacris et quod ma-
„ximum fuit seculi huius donum pacis tranquillitate dotauit.
„et larga ditauit munificentia prediorum. Inuitabat ipsum et
„alios Imperatores ad huius structure promotionem dulce
„patrocinium istius ecclesie videlicet Legionis sacratissime
„thebeorum. sicut cernere datur in privilegiis ab ipsorum
„gratia donatis eidem, vbi sanctum Mauricium gloriosum
„martirem Christi et totius regni summum patronum appel-
„lant. quoniam ab altari suo Rome in ecclesia sancti Petri
„sito ab apostolicis manibus imperii recipiunt dyadema. Insti-
„gabant insuper ipsos ad hec grata obsequia que eis cum
„exercitibus contra ungaros euntibus hic fiebant. Hunc
„autem Heinricus ad benefaciendum huic monasterio spe-
„cialiter induxit cognita sanctitas beatissimi patris Gode-
„hardi et discipuli sui sancti Guntharii Heremite. quos
„familiares tenuit quamdiu uixit. et eorum secretis consiliis
„fruebatur. Et cum per ipsius Imperatoris industriam eccle-
„sia ista se gaudeat reformatam. unum tamen est quo se
„ab eo pia querimonia deflet lesam. videlicet quod sanc-
„tum patrem eius Godehardum abbatem speculum tocius
„Bawarie. anno regiminis sui. xxvi. Hidensheimensi eccle-
„sie prefecit episcopum ex quo coniecturam sumit quod ex
„ea promotione suo sancto corpore careat integrali. Post
„hec Heinricus pius tercius Rex, Imperator secundus. qui
„gentem ungarorum cum petro rege ipsorum. Romano im-

„perio bellando subiecit. cum sua contectali Agnete Imperatrice monasterium istud prediis suis ditat. Ratmundo „abbate sororio. S. Godehardi. hec apud suam magnificen„tiam exposcente. Sub quo etiam abbate ecclesia ista anno „domini. m. xxx. ıȷ. iiȷ. nonas martii. cum ceteris edifi„ciis igne consumitur. quam idem Ratmundus abbas â fundo „reedificare cepit. (späterer Zusatz: „ac v. post hec anno. „xı. Kalendas Octobris a tribus episcopis. peregrino scili„cet Pataviensi. et Heriberto Eistetensi. et Engilmaro pa„rentino dedicari procuravit") cooperantibus S[is]. Gode„hardo Hildensheimensi episcopo. et Richerio leonensi ab„bate. qui primitus monachus Altahensis. postmodum per „Chunradum Imperatorem, abbas extitit Cassinensis."

(Forts. fol. 13.) „Heinrico post hec quarto, patri in „regni solio succedente, diuersisque ducibus ducatum „Bawarie procurantibus. illo abiecto. alio subrogato, pax „a tempore primi Ottonis per successiones vı. Imperatorum „huc usque uigens tunc tepescere cepit. dissensiones oriun„tur in regno. ecclesie perturbatio. monasteriorum destructio „clericatus despectio, tocius iustitie ac relligionis conculcatio, „et alia plura incommoda tunc sunt orta. Scinditur tunc „regnum et sacerdotium. Imperator et sui fautores. ab Ale„xandro et Gregorio septimo. vrbano et paschali anathemate „feriuntur. Heinricus quintus patre superstite regnum inua„dit. Episcopi a propriis sedibus expelluntur. inter quos „sanctus Thiemo monachus Altahensis sed tunc Archiepis„copus Salzpurgensis â sede sua propellitur. qui postmodum „in visitatione dominici sepulchri â sarracenis cum aliis „captus apud Corrozaim crudeli martirio uitam finit. De „hinc regnat Heinricus Imperator quintus. Hic Pascalem „Papam Rome captivauit. sed ab eodem ac postmodo plenius „â Kalisto papa in communionem ecclesie est receptus. cui „Kalisto et sancte Romane ecclesie idem Imperator omnium „ecclesiarum ad regnum pertinentium inuestituram, per anu„lum et baculum cum priuilegiis resignauit. Exinde gwerris „quiescentibus, pax in regno qualiscunque pro tempore re„formatur. Post hec Lothario Chunrado Friderico Heinrico

„regni sceptra gubernantibus anno domini Friderici Regis „Romanorum primo, qui est annus dominice incarnationis. „m°.c.liij.quia iam repressa omnino contumacia Vngarorum, „imperium in partibus Bawarie negocia quasi nulla tractare „habuit.idem Fridericus iura Regalia istius ecclesie propter „defensionem tradidit Babenbergensi ecclesie que tunc in „bawaria potens erat.

Eberardo secundo episcopo existente et abbate huius monasterii Polizlao. Incendium item patitur hec structura anno domini. m°. c. lxxx. sed per Dietmarum abbatem iterum reformatur. ac quinto post hec anno ab Ottone Frisingense presule consecratur. Imperantibus demum predicto Heinrico. Philippo. Ottone. et Friderico. ipsisque intencionem potentie sue ad regna italica extendentibus. surrexerunt duo fratres Perhtoldus et Albertus filii Alberti comitis de Bogen qui non solum inter se. sed etiam cum uicinis suis omnibus. Episcopis Comitibus et liberis discordabant. Isti ex una parte occasione aduocatie milites et colonos huius ecclesie rapinis et spoliis et captiuitatibus crudeliter affligebant. ex altera parte per Rapotonem et Heinricum Comites de Ortnberch et alios inimicos eorum predia ecclesie predis et incendiis uastabantur. In expeditionem autem transmarinam euntes. Bertoldus Comes apud Damiatam moritur bono fine. anno domini. m°. cc°. xviij. pridie idus Augusti. Reuersus Albertus Comes. cum insolentiam suam iam quasi uersam in naturam nullus Regum uel principum refrenaret. usque ad finem uite sue licet secundo transfretauerit. in tali persecutionis seuicia perdurauit. Ad tantam per hec domus ista peruenerat paupertatem. ut dominus Poppo abbas vir utique summe probitatis et qui ecclesiam istam sublimasset nisi malicia temporis obstitisset. relictis paucis senibus et pueris ad alia loca se transtulerit. fratribus in monasteriis Boemie. Morauie et Austrie locatis. sepe tamen reuisentibus ecclesiam istam. ut eam sicut filii dilectam matrem consolarentur. tanquam in agonia ultima laborantem. Hinc calices et alter ornatus ecclesie. meliora quoque predia obligantur pro uite

necessariis et venduntur. viuente tamen eodem Comite quidam clericus ecclesie huius Ditmarus nomine assumens habitum monachalem. abbas efficitur. qui tempore huius miserie hanc ecclesiam releuauit. quedam debita redemit. edificia plura construxit et quibusdam redditibus ampliauit. cui nullus equiparari potuit in cura domestica disponenda. Defuncto Alberto Comite supradicto. gloriosus et christianissimus princeps Otto Comes Palatinus Rheni, Dux Bawarie. ex inclito duce Bawarie Ludwico. et Lvdmila matre predictorum Comitum natus fit huius ecclesie aduocatus. vir utique bonus et per omnia deum timens. sub quo speratur presens ecclesia reformari. nisi peccata nostra prepediant, uel fortune volubilitas non permittat. Tu autem domine deus exaudi clementer in hac domo tua preces seruorum tuorum quatenus illorum meritis tuam consequamur gratiam quorum hic patrocinia uenaramur. Amen.

Fol. 5. b. „Ego Hermannus dei gratia abbas ecclesie altahensis. cum mortuo ac sepulto domino et antecessore meo bone memorie Dietmaro abbate concordi electione fratrum. permissione dei. in vigilia apostolorum Symonis et Jude. anno ab incarnatione domini millesimo. cc. xlıȷ. Indictione prima. presentibus domino Vlrico venerabili abbate Superioris Altah. de Alderspach et de Osterhofen Prioribus fratribus predicatoribus et minoribus et aliis honorabilibus ecclesiasticis secularibusque personis. qui ad hoc fuerant euocati. de me indigno electio facta esset. videns quod peccatis exigentibus a tempore lamentabilis interfectionis domini philippi Romanorum regis. que facta fuit anno domini. m°. cc. vııȷ. diuersis persecutionibus maxime tamen per tyrannidem Alberti comitis de Bogen. ecclesia nostra in distractione hominum et possessionum. ac obliuione census et iuris eorundem. nec non contractibus diuersis esset multiformiter disturbata. cum iam clamor et fletus viduarum et orphanorum, monachorum aliorumque pauperum Christi sepe ac sepius per captiuitates incendia

et rapinas in alienas prouincias propulsorum in aures domini Sabaoht introisset et per misericordiam dei priori anno subtracto de hoc medio comite supradicto . per Ducem gloriosum dominum Ottonem principem christianissimum . reddita fuisset toti prouincie pax optata . utile fore putaui . si omnia que tempore regiminis mei per me uel per alios fierent ad ecclesiam spectantia . uel etiam dependentia quoque a predecessoribus meis incepta, quorum finis uel determinatio me respicere uidebatur scriptis commendarem . ad presentium et futurorum noticiam transfundenda. -|-

-|- (Fol. 6. a. Später dazu geschrieben): „Nec mirari quis debet . quod statim post sepulturam prioris abbatis . electio sit de alio celebrata . cum ipse dominus . D. abbas infirmitate graui corporis preventus . et extra spem recuperande sanitatis positus . ante plures iam dies cessionem sui regiminis fecisset . ac ipsa cessione canonice adprobata . in predicta vigilia apostolorum electionis terminus sit indictus . et sic deficientibus viribus suis . eos qui vocati fuerant ad electionem . morti et sepulture dicti abbatis . sicut
domino placuit contigit interesse." 3.

(Forts. von Fol. 5. b.): „Igitur a venerabili domino
Rudgero patauiensis ecclesie Episcopo aput Wiennam in a.
ecclesia sancti Antonii confirmatione et benedictione suscepta . quinto idus nouembris . primum amministrare cepimus hec in Austria ordinantes . Vicariam ecclesie in Spitze nondum alicui commissam . ad consilium relligiosorum virorum honesto cuidam contullimus sacerdoti . cui postmodum tale dedimus instrumentum.

„Hermannus dei gratia abbas . Wernherus Decanus Spicz,
(ausgestr. prior) totusque conventus ecclesie altahensis Dilecto in christo Chunrado presbitero. Salutem in domino. Cum ecclesia in Spitze ex indulgentia papali . et domini nostri patauiensis Episcopi . nostris debeat usibus deseruire . nosque teneamur ibidem locare vicarium qui pro tempore seruiat in eadem . ipsique ad sustentationem suam et iura episcopalia subportanda de prouentibus eiusdem ecclesie

assignare congruam portionem . nos de tua discretione plenam in domino fiduciam obtinentes . ipsam tue fidei committimus vicariam . ut in salutem anime tue ipsius ecclesie plebem regas. Assignamus etiam tibi tales proventus . videlicet usum cottidianum altaris . vnde . vııȷ . libre Wiennensis monete publice quandoque pastori ecclesie soluebantur. Insuper dotes ecclesie . scilicet vineam in Hôf . et vineam
(Fol. 6. a.) cimiterio adiacentem . Ad hec duas vineas in Swêlnpach . et in Chefringen. Item decimas in Akspevnt per totum . Item in Akspach de porcu et iure urbano . quinque solidos et duos denarios . et totas decimas in illo Akspach quod est ex parte illa Danubii ubi ecclesia Spitze est sita. Insuper per totam parrochiam minutas decimas indiuisas . ut exinde sustenteris . hospitalitatem sectando . et iura persoluas domino nostro Episcopo . debita . et Archidiacono et Decano . et capitulis siue conuentibus eorumdem. Et quoniam fortuna biformis queque caduca sepe commutat in melius vel in peius . volumus . ut prebende tue quantitas supradicta post decem annos et ultra in plus uel in minus aut forte in aliud secundum quod tunc temporis expedire uidetur sine contradictione aliqua varietur. Actum in domo nostra Altahe pridie Nonas Aprilis . anno ab incarnatione domini millesimo . cc . xl^{mo} tertio. Indictione prima.

(Fol. 5. b. Späterer Zusatz ober dem Texte) Insuper anno . m^{o} . cc^{o} . lvıȷ . assignauimus plebano decimas in Swelnpach pro duobus m^{o} . fi . (modiis frumenti) et uno avene . Item du ecurie in Hôf . et una in Hvb . pro I . modio avene Nevnburgensis mensure . Item omni anno ad dim̄ karradam vini id est duas vrnas in Zotal.

(Fol. 5. b. Späterer Zusatz unter dem Texte): Reverendo in Christo Patri et domino karissimo . O . Pataviensis Ecclesie venerabili Episcopo . H . humilis Abbas in Altah. cum orationibus obedientiam debitam et devotam . Ad regimen Ecclesie in Spicz . nunc uacantis . Paternitati vestre E. sacerdotem latorem presentium presentamus petentes deuote, ut sibi curam animarum tamquam nostro ibidem perpetuo vicario committatis.

„Redditus ecclesie in Aschpach . Curtes . iiij^{or} . quarum Ashpach.
quelibet soluit . vi . denarios . Item alia que soluit . xx . Wintheri . xii . denarios . Curia Wintheri ad remedium . x . Idem Winther habet pomarium et ortum qui aliquando fuit vinea . que solvunt tantum xx . denarios . Item pomarium quod habet sagittarius . xii . De vinea Wintheri . x . alius ager qui vacat . De vochenberg . xx . Stechreht . lx . De Vruar . lx. Rudgerus de Mv̊lleiten . ij . Item ager Wintheri . xl . Item. iiij^{or} . curtes quas aliquando habuit Otto de Wrmez . Item silua que habet . cc . iugera.

Redditus ecclesie in Spitze . area Ruberti . v . denarios. Spicz.
De Chornspach . xii . area in Rêdelpach . xxx . De vineola in Eistal . v . De vinca in Hôf abbas de altah . xxx . Ager in Rêhsindorf. De vizeling de curte vij . De vinea in Hewiken . xv . Arnoldus de vinea in Talpach . v . urnas vini . Heinricus de sancto vito de vinea Rotlinne auf dem gut . ij . urnas . Rudgerus de praitenloh de vinea in Aeistal . iij . urnas.

Istud est Purchreht ecclesie Altahensis in parrochia Purchreht.
de Spitze . Fridricus de Draendorf . de vna vinea in Zvntal . x . denarios et anserem . De alia vinea in Pasensez . x . denarios et . ij . pullos.

Ortwinus de Hohenǒwe de vinea in Hof . vi . denarios Gnevsso de vinea super Spilberg . xii . den. Idem de alia vinea in Vorǒwe . xij . den . Perhtoldus von der Lauben . de vinea vorǒwe . vj . den . Wernhardus de Gmaintal de vinea vorǒwe . x . den . Hertwicus ab dem stain . de vinea vorǒwe . xii . den . Perhtoldus de Erla . de vinca vorǒwe . vi . den . Chneuzel de cellario et pomario an dem anger . xviij . den . Jůta de anger . de curte sua . vi . den . Mago de curte sua v . De curia domini Wichardi . vi . den . Alhait de Prenstat . de curte eius . xii . den . Otto de Achspach de vinea in Sezperge . x . den . Rupertus de Witra . de vinea in Sezperge . x . den . Heinricus de Swelnpach de vinea in Sezperge . xl . den . Wilbirga de můldorf de vinea in Sezperg . viij . den . Lutoldus de Hewiken de vinea in Sezperge . iiij . den . Chunradus de vinea in Sezperge ij .

den . Mago de vinea sub castro . xl . Summa talentum et . v . den . Census de molendinis . in Spitze . vi . hame . Perhtoldus in Erlah dabit tres . Heinricus in der spitze alias tres.

Census de vino quod dicitur Erbham et Hame prepositi . Studa . i . hamam . et aliam preposito . Perhtoldus in Erla . i . et aliam preposito . Chneuzlo tantumdem . Otto an dem Puhel tantumdem . Hertwicus tantumdem . Heinricus in der spitz et Scherflaip tantumdem . Vlricus tantumdem . Stipulator tantumdem . Rudlinus tantumdem . Perhtoldus de vinea vorowe . preposito Hamam . Rudgerus similiter vnam . Sifridus similiter . i . preposito . Insuper de Speisweingarten Hazka dabit preposito . i . Hamam . Halp, maênnel . ij . Livpoldus . i . Neôlflinus . Hermannus . i . De Sezperge Perhtoldus . i . Rudolfus ibidem . i . Item de quadam vinea dabit Chnevzlinus et frater suus . ij . hamas . preter ius consuetum advocati et ecclesie.

Hoc est Weisod in Spitze in Natiuitate domini . Stude . v . den̄ . Sifridus . iiij . Hazka . iiij^or . Jûta . ij . Rudgerus Protschil . iiij^or . Perhtoldus vorowe . v . Perhtoldus in Erla . v . Chnevzil et Suzza . v . Otto an dem Puhel . v . Hertwicus . v . Stipulator . vij . Heinricus in der Spitze et Scherflaip . v . Heinricus in der spitz . iiij^or . Vlricus . v . Rudgerus von prâitenloh . v . Perhtoldus et Chunradus . iiij^or . Wichardus . ii . et dim̄ . Summa . lxxvi . denarios.

Hec sunt debita Abbatis de Altah De Abstorf inferiori.

De quolibet beneficio vnum modium tritici . et . j . frumenti . cystenstorfensis mensure . et xxx . den̄ . Tribus vicibus in anno . xviij . den̄ . qui dicuntur panphenninge . Item tribus vicibus in anno . iij . den̄ . qui dicuntur nahtselde . In festo sancti georii . de quolibet beneficio . v . gresphenning . In natiuitate domini unum pullum et . i . den̄ . In Epyphania . ij . schapulas . et . ij . pullos . In carnipriuio . i . den . et . i . pullum . In Pascha . i . caseum et i . den̄ . Item in (Fol. 7.) festo . S . Georii . iij . caseos . In Pentecosten . i . caseum . et . i . den̄ . In festo S. Michahelis de quolibet beneficio . ii . metretas auene . et . ij . panes . In Purificatione . S. Marie

ij . metretas auene : et . ij . panes . In festo S. Georii . ij . panes . Quolibet beneficium . j . messorem . De quinque curtibus . de qualibet curte . xv . deñ . et . ı . madêr . et . ı . vahaêr . et . ij . messores . et tria weisode . quolibet valens . ij . deñ . Item de . iij^{or} . aliis curtibus . de qualibet earum . xii . deñ . De molendino . xl . deñ . De piscatura . lxxv . deñ . Septem wide vische . qualibet earum valens . xv . deñ . vronchust.

Hoc est Leîpgedinge.

In Spitze . Dominus Chunradus smvzel . et Chunradus filius suus resignaverunt vineam sub castro sitam . quam a parte Syfridi de Hôf tenuerat obligatam . cesserunt autem eo modo . quod post mortem senioris . smvzelonis ecclesia libere possidebit.

Frater Chunradus Procurator comparauit dictam vineam aput Fridericum de Willendorf . pro . vi . talentis . alteram partem eiusdem vinee tradidit predictus Fridericus ecclesie altahensi ob remedium anime sue . ita . quod post mortem ecclesia totam libere possidebit . est autem sita in Chefringe Testes . Otto de Willendorf . qui etiam est perchmaister . Vlricus plebanus . Vlricus scolaris ibidem . Perhtoldus in Erlah . Engelschalcus de Swelnpach . Rapoto de Chrems . Chunradus de Swelnpach.

Mago habet in vrbano iure vineam de qua soluit ecclesie . xl . deñ . hanc autem ita possidet . ut post mortem suam heredes eius de medietate illius vinee persolvant . xx . denarios altera pars ecclesie libere permanebit . Insuper tradidit ecclesie vineam vnam per manum Smuzelonis . que similiter ecclesie vacabit . post mortem eius . Site sunt autem contra Castrum in monte . Testes supra dicti . | Idem Mago habet quoddam Leipgedinge a Chunegunde carnificissa . que vinea similiter vacabit ecclesie . post mortem Chunigunde | Alheit ab der Prantstaêt . dedit vineam Heinrico in der Spitz . que vinea similiter vacabit post mortem Alhaide supradicte.

Wentel de vinea in Staînporz . dabit urnam et dimidium annuatim . post mortem eius vacat ecclesie.

Aentingaer et uxor eius dederunt ecclesie vineam in Sezperch post mortem eorum.

Chunradus de Hwîken habet vineam in Sezperch . que post mortem eius vacat ecclesie.

Idem Chunradus obligauit ecclesie vineam in Zuntal . pro x . solidis . Testes . Chůnradus teufenwegêr perchmaister . et Chaurarii . Perhtoldus in Erlah habet vineam in Sezperch . que post mortem suam vacabit ecclesie. Syfridus de Hof habet vineam in Hôf . que post mortem eius vacat ecclesie. Vinea in Sezperch Ottonis de Willendorf . obligata est nobis pro . xx . solidis. Vinea filii Marquardi de Slauginge in Chefringe . est obligata ecclesie pro tribus talentis.

(Mit anderer Schrift:) „Wolfkerus . Jvta . Duringus habere debent vineam in Chevring . ad dies vite sue . Testes Otto Judex in Willindorf . Heinricus frater eius Hirtzo . Otto in Chralspach . Wichardus Gaeuschuh . Otto in Chralsbach . Heinricus in Chevering. Item Heinricus ibidem . Vlricus ibidem . Hredwinus de Swaelinpach."

(Fol. 7. b.) „Istud scriptum porrectum est cuidam Hermanno in Chrems. Omnibus presens scriptum inspicientibus clareat euidenter quod ego Dietmarus abbas in altha . cum nostri conuentus consilio et consensu . vineam nostram in Taillant . (Taillant.) Hermanno Maënnelino et uxori sue Jůte ad vitam ipsorum contulimus eo modo . ut ipsi singulis annis de vino eodem ecclesie nostre dimidiam karradam in vase proprio assignent et ius de eadem vinea quod dicitur purchreht videlicet . xxx . denarios ab ipsis integre persoluatur. Vt autem ipsi in concessione tali nullam a nobis vel successoribus nostris paciantur calumpniam uel grauamen . Presentem cartam sigilli nostri appensione et testium subscriptione iussimus roborari."

(S. Mon. boica XI. p. 29. (Um des histor. Zusammenhanges willen hier wieder abgedruckt.)

Predium in Zaia tempore domini Popponis Abbatis et ante ipsum adeo fuit ab usibus ecclesie abstractum . quod vix ad summam . xii . librarum ecclesie seruiebat . licet idem abbas contra Strevnones de Valchenstein qui ipsum predium ratione aduocatie sibi subiugauerant . usque ad excommunicationis sentencias coram spiritali iudicio ac seculari plurimum laborasset. Post hec uindicta dei mortuis sine heredibus iisdem . VI . fratribus . Dominus Hermannus de Chranch-

perch ab illustri duce Austrie Friderico eandem aduocatiam in beneficio recepit. qui more antecessorum suorum uillam ipsam totaliter sue uoluit subicere seruituti sed dominus Chunradus qui tunc ecclesiam regebat. sibi in quantum malicia temporis permisit, restitit. donec mediantibus probis viris quedam sibi subtraxit de rapinis consuetis. relicto ei magno iure aduocatie. videlicet. xxxv. librarum pensione. et tribus placitis indistinctis. in quibus colonos pro suo velle grauabat ita. ut tempore afflictionis pro redemtione unius placiti tantum exigeret. iij. libras. preter alia que forma compositionis illius sigillis dicti ducis et ipsius Hermanni roborata plenius continebat. quam cum aliis instrumentis que nos. Hermannus Abbas postea impetrauimus super eodem. hic subscribi iussimus ad noticiam futurorum. Nos etenim anno ordinationis nostre secundo Ducem adiuimus antedictum. contra aduocatum predictum agentes, maiorem multis expensis ut subtus patet. impetrauimus libertatem.

In nomine sancte et indiuidue trinitatis Amen. Cum 1232.
necesse sit ea litterarum memorie comendare, que ad poste- 15. October.
rorum noticiam volumus peruenire. Ego Hermannus de Chranichperch per presentem paginam notum facio presentibus et futuris, quod cum per dilectum dominum meum Fridericum illustrem ducem Austrie et Stirie infeodatus essem aduocatia ville Abstorf, que villa ad ecclesiam in Altah cum suis attenenciis dinoscitur pertinere ad petitionem et instanciam domini Chunradi Abbatis eiusdem ecclesie et Conuentus, firmiter promisi nullo contradicente et fide data etiam confirmaui, quod ego et heredes mei in bonis eiusdem aduocatie, quocunque nomine censeantur, siue fuerint infeudata siue non, nichil debemus ratione aduocatie habere agere, nichilque disponere, neque in illis etiam habere potestatem aliquid iudicandi nisi ea solummodo, videlicet que dici possunt vridbrech, sicuti sunt homicidia, latrocinia, furta, violenti coitus, et cetera que his similia possunt esse. Et pro hoc libertate Abbas et Conuentus predicti debent mihi, et quando mortuus fuero heredibus

meis dare xxxv talenta in festo Sancti Michaelis, videlicet omni anno. Articulo hoc adiecto, quod ego uisitationes habere debeo uel heredes mei, quod dicitur Nahtseld in eisdem bonis, sed tantummodo vicibus tribus in anno. Et ut hoc factum nostrum in posterum maneat inconuulsum, et ut id nostri heredes nullatenus irritare ualeant aut cassare, presentem paginam domini mei Friderici predicti Ducis Austrie et Stirie, et mei sigilli pariter munimine roboraui, nominibus testium subnotatis, qui sunt. Ulricus scriba. Otto de Perhtoldestorf. Karolus dapifer de Veldesperch, et alii qui sub sigillo plenius continentur. Actum Wienne anno domini M°. Ducentesimo, Tricesimo secundo. Idus Octobris.

Cod. ms. Perg. (Altah.) in 4to Nro. 14. $\frac{\text{Fol. 33.}}{\text{Nro. 151.}}$ b. geh. Hausarchiv.

1243.
4. Februar.
Nos Fridericus dei gratia Dux Austrie et Stirie et dominus Carniole. Notum fieri uolumus tam presentibus quam futuris, quod Hermannus venerabilis Abbas ecclesie Altahensis coram nobis per priuilegia probauit sufficienter, quod eadem ecclesia in predio suo, videlicet villa in Abstorf inferiori nullum pati debeat aduocatum, nisi quem ipse et successores sui abbates et fratres dicti cenobii libere sibi et spontanee duxerint eligendum, infringentem iura ipsorum in alium utiliter pro arbitrio commutando. Nos igitur progenitorum nostrorum in singulis que ad salutaria diriguntur inherere uestigiis cupientes, probationem et concessionem memoratam huius scripti testimonio fauorabiliter duximus renouandam, precipientes firmiter et districte, ut is quem loco nostri ipsis pro tempore dederimus defensorem, nullas exactiones indebitas faciat in predium memoratum sed iure suo videlicet decem solidorum solutione monete usualis tantummodo sit contentus, et tribus placitis in anno, in quibus solummodo discutiat que pacem violant, saluis per omnia rebus ecclesie memorate, nec non iure predicto, videlicet ut pro arbitrio sibi alium eligant defensorem, cum transgressio uel inutilitas illius postulauerit, qui pro tempore datus erit,

ut in privilegiis dicte ecclesie vidimus contineri. Ut autem hec per nos facta renouacio robur optineat perpetue firmitatis, presens instrumentum confectum in euidens testimonium predictorum, iussimus sigillorum nostrorum munimine roborari. Actum in castro Medlico. Anno domini M° Ducentesimo Quadragesimo Tercio. Pridie Nonas Februarii.

V. Mon. boica XI. p. 213.

Cod. Ms. Nro. 14. Fol. 33. Nro 152. Geh. Hausarchiv.

Fridericus Dei gratia Dux Austrie et Stirie et dominus 1243.
Carniole. Omnibus presens scriptum inspicientibus in perpetuum. 14. März.
Constituti in nostra presentia Hermannus venerabilis Abbas ecclesie Altahensis et Hermannus de Chranichperch dilectus ministerialis noster. Cum super aduocatia ville in Abstorf contenderent coram nobis. ac esset tandem ab ipsis in arbitros conpromissum. petiuerunt idem arbitrium per nostre dominationis excellentiam confirmari. Volentes igitur in omnibus ecclesiarum indempnitatibus fauorabiliter prouidere. formam ipsius arbitrii iussimus exprimi et transcribi. que talis erat. videlicet quod Abbas et sui successores debent dare Hermanno de Chranichperch et suis heredibus singulis annis in festo sancti Georii. viiij. libras. et in festo S. Michaelis alias. viiij. libras monete usualis. Insuper in tribus placitis Aduocatus habebit in dicta villa cum. xxiiij. equitaturis pernoctationes singulas ter in anno. aut pro expensis earum omnium recipiet quinque libras. Aduocatia etiam illius ville. inter fratres aut filios uel alios quoscumque nullatenus diuidetur. sed senior heres solus erit tantummodo aduocatus. et primogenitus illius post ipsum. et sic deinceps usque ad finem generationis. Et si primogenitus heredes non habuerit. mortuo eo. ius tale fratrem suum respiciet seniorem. Ad hec si sterilitas terre. uel incendium aut rapina. seu aliud quodcumque malum villam ipsam uel partem eius uastauerit. abbas et aduocatus nisi fiat ex culpa alterius dampnum equaliter

sustinebunt. Perceptis autem supradictis. xxiij^{bus} libris quas pro maiori pace ac quiete Abbas et sui successores aduocato prefate ville saluis priuilegiis ecclesie sue de sua camera sunt daturi. nichil prorsus habebit cum villa tota uel hominibus agere. nisi quod furta homicidia violentos coitus taliter iudicabit. quod in rebus reorum nullum dampnum ecclesia paciatur. cetera uero iudicia respicient solummodo ad ecclesie prouisores. Quicumque autem aduocatus transgressus fuerit supradicta. in quanto leserit ecclesiam. in tanto sibi de predictis denariis subtrahetur. Sed si ultra tantam summam quis eorum ecclesiam offenderit, ius aduocatie perdere debet. nisi auxilium interveniat amicorum. Vt autem istud arbitrium ratum et inconuulsum omni permaneat evo. nostris sigillis confirmandum duximus et perpetuo roborandum. Testes. Ditmarus plebanus de Velsperch. frater Chunradus. Heinricus de Vrtail. Otto de Ebental. Chunradus de Ternberch-arbitri. Hadmarus de Schonberch. Otto Rinderschinch. Magister Vlricus de Chirchperch prothonotarius noster. Gotschalcus plebanus de Holabrůn et Hermannus de Chranchperch. cuius sigillum similiter in euidens testimonium est appensum. Datum Hintperch Anno domini m^{o}. cc^{o}. xl. tercio. Pridie idus Marcii."

V. M. B. XI. 214.

Cod. Ms. Nro. 14. Fol. 7 et 8. Nro. 16.

1244. Item aliud instrumentum cum sigillo Hermanni de
8. März. Chranichperch confirmatum.

Nouerint uniuersi quod cum inter dominum Hermannum. Abbatem de Altah, et dominum Hermannum de Chranichperch super aduocatiâ ville in Abstorf compositio facta esset, dominus Heinricus de Urtail pepigit pro duabus libris denariorum, quas de omnibus bonis suis pro iure aduocatitio in dicta villa dabit prouisoribus ecclesie Altahensis singulis annis in festo S. Georgii unam libram et aliam libram in festo S. Michaelis. Obligauit

autem dictus Heinricus domino abbati et ecclesie Altahensi beneficium unum in ville ipsius inferiori parte situm, quod tunc insedit quedam vidua ut si umquam in predictis terminis dare supersederit dictas libras, nisi postea infra dies quatuordecim suppleat, ipsum predium idem beneficium uacare debet ecclesie, ut de ipso aduocato predicti denarii persoluantur. Actum in Abstorf. vııȷ. idus marcii, anno dominice incarnationis millesimo, ducentesimo, xliiij. coram testibus subscriptis. Testes. Otto Rinderschinch, Ditmarus et Herbordus de superiori Abstorf, Heinricus de Otling, Eglolfus de Wisendorf, Ulricus de Půch, Gotfridus Steoro, Ulricus de Chreuzpach, Poppo de Ceholfing, Reimbertus de Abstorf, Wilhalmus, Chunradus et alii.

Cod. ms. (Altah.) Nro. 14. Fol. 34. Nro. 153. Geh. Hausarchiv.

Tale instrumentum nec plus nec minus continens porrectum est domino Hermanno de Chranichperch. et $^{d}_{a}$. subtus scriptum. cuius tenor talis est. (Forts. v. fol. 8.) 1244. 29. April.

Viro strennuo et discreto domino Hermanno de Chranichperch - totus conventus ecclesie sancti Mauritii in Altah. orationes in domino Jesu Christo. Significante nobis domino nostro Abbate compositionem quandam super aduocatia ville nostre in Abstorf inter uos et ipsum factam mediantibus probis uiris. ac etiam sigillis. Friderici. illustris Ducis austrie confirmatam. licet ecclesiam nostram per hec grauatam non modice sentiamus. tamen propter bonum pacis quod uobiscum et cum heredibus vestris semper habere cupimus. consensum nostrum eidem compositioni plenarie adhibemus. ratum et firmum perpetuo habituri quicquit in forma compositionis huiusmodi est expressum. Et ut hec in posterum non ualeant irritari. presens scriptum tam eiusdem domini nostri Abbatis quam ecclesie nostre sigillis duximus roborandum. Datum tercio Kalendas Maii. anno dominice incarnationis - Millesimo Ducentesimo Quadragesimo quarto Indictione secunda.

(Reliqua scripta super eodem require in secundo quaterno . que sub sigillis sicut et illa que tempore domini Gregorii pape . viiij . in legatione domini . D . antecessoris nostri bis eundo Romam et semel Veronam, super anuli et infule dignitate . et obtentu ecclesie in Spitz impetrauimus . reperies duplicata.")

Peractis deinde hiis que in Austria tunc temporis
Fol. 8. b. agere poteramus . cum litteris commendaticiis domini nostri Episcopi Patauiensis . et capituli Babenbergensis . in festo sancte Katerine a conuentu et familia domi . cum hilaritate suscepti que magis ardua erant ecclesie negotia statim aggredi cepimus . querelas ab antecessore nostro inchoatas exequi . predia et census ipsorum exquirere . et dependentibus quibusque congruum finem dare studuimus . prout in sequentibus est expressum.

Tenor autem litterarum huiusmodi talis erat.

R. dei gratia Pataviensis Episcopus Dilectis in Christo
s.d.(1242.Nov.?) filiis vniuersitati conuentus et familie in altah . salutem in domino . Noueritis quod nos latori presentium a uobis concorditer electo manum benedictionis imposuimus et uobis eum confirmauimus in abbatem . mandantes uobis in uirtute obedientie firmiter et districte quatenus eidem debitam obedientiam et reuerentiam exhibentes . salubribus eius mandatis et monitis intendatis humiliter et deuote certi . quod ex hoc fauoris nostri augmentum poteritis promereri et ad honoris ecclesie uestre profectus promouendos nos per hoc uestre deuotionis universitas inuitabit . presertim cum de ipsius prouidentia . per quam commoditas ecclesie augmentari poterit . spem firmam et fiduciam habeamus . et cum nos sibi adesse uelimus in promouendis vtilitatibus ecclesie cum fauore.

A. prepositus . F . Decanus . totumque capitulum ecclesie babenbergensis . W . venerabili Decano et conuentui ecclesie Altahensis in uero salutari salutem . Quia ius uestrum a nobis sicut tenemini postulastis . debitas et inmensas uobis gratiarum referimus actiones . venerabili cetui uestro plurimum congaudentes . quod in electione uestra

canonice et concorditer processistis, sicut coram nobis tam uestris quam religiosorum virorum litteris testimonialibus est probatum. Et quia fratrem uestrum Hermannum uirum prouidum ac discretum uobis eligistis in abbatem, usque ad presentiam domini nostri Episcopi plenam sibi dispensationem temporalium indulgemus. In hoc enim et aliis plenissimam accepimus potestatem.

Cod. ms. perg. Altah. Nro. 14. fol. 8. b. Nro.

Redditus ecclesie (altahensis inferioris) in Austria correctiores. 1245.

Anno ab Incarnatione domini millesimo . cc°. xl° . quinto annotatus est census iste de prediis que tunc ecclesia Altahensis videbatur habere in Abstorf superiori, videlicet de xvi . beneficiis et dimidio . et de vj curtibus ibidem.

In Epiphania domini dantur de quolibet beneficio xii denarii. Summa vii solidi preter xij denariis.

In purificatione dantur de quolibet beneficio . x . denarii, qui dicuntur Taidinchphennig. — Summa sextus dimidius solidus.

In carnispriuio datur de quolibet beneficio unus pullus et de curte similiter unus . Summa xx pulli et tertius dimidius.

In media quadragesima dantur de quolibet beneficio v . denarii, qui dicuntur Jeuchartphenning . Summa . lxxx[a] . et tertius dimidius denarius.

In Pascha dantur de quolibet beneficio xxx[a] - oua et duo casei, quorum quilibet ualeat denarium . et de curtibus similiter . Summa xlv . casei et xxii . solidi ovorum et xv.

In festo sancti Georii dantur de quolibet beneficio xii . denarii . Summa vij solidi, preter xii den. Item tunc denarius placiti . vj[tus] dimidius solidus.

In Pentecoste, de qualibet curte . xxx . oua et duo casei - Summa xii casei et vj solidi ouorum.

In nativitate Johannis Baptiste dantur de quolibet beneficio iij denarii qui dicuntur Jeuchartphenning . de vronwis . Summa l[a] denarii preter unum obulum.

Item de quolibet beneficio mittitur unus feniseca, similiter de curtibus. Summa tercius dimidius et xx.

Item de quolibet beneficio messores III. ad siliginem et de curte unus. Summa sextus dimidius et l.

Item de quolibet beneficio mittitur unus currus, et cum curru duo homines, qui inducunt totum frumentum, quod venit de Praitta, quibus dantur expensae. similiter messoribus.

Cum fenum ducitur quaelibet mittit currum suum et ducitur inde ab eis in curiam, quibus dantur expensae semel in die.

Similiter quodlibet beneficium mittit unum recher, quibus datur expensa semel in die, sed in sero non datur panis. Falcatoribus etiam non datur panis in sero. In messe pabuli quodlibet beneficium mittit tres messores quibus datur panis in sero ut supra. Auenam autem ducunt illi de Kyrchaym cum nouem curribus. Cum messum fuerit. s. et auena tunc statim precipitur ut preparetur frumentum et circa festum S. Stephani ducunt in Crems. et tunc dantur de quolibet beneficio vij. denarii qui dicuntur stechelphenning. Summa dimidium talentum preter quintum dimidium denarium. Quodlibet beneficium dat xxx[a]. duas mensuras ueteres. quarum tres capit baptisterium in Crems. ita quod mensuratum tergitur.

Item circa festum Sancti Egidii quodlibet beneficium ducit dimidium modium ueterem de Zaia in Abstorf superius. et tunc siue postea quando necesse fuerit idipsum ducunt in Chrems. et inferius bis comedere et equis in nocte per duas mensuras auena, sed reuersis nichil datur. Item in Vindemiam in Chrems mittuntur duo currus de Abstorf et de Kyrchaim unus. qui totum uinum quod crescit nobis in Crems. ducunt usque ad torcular. et si de negligentia eorum perditur uinum in uia tenentur soluere. et ipsis datur expensa, equis non.

Item in Natiuitate sancte Marie dantur Jeuchphenning ut supra.

Item in festo sancti Mychaelis dantur Taidinchphenning ut supra.

Item Heinricus Paumler dat x. denarios de agro sub monte.

Item xiij. denarios cletphenning.

Item Ditmarus vj. denarios de curte.

Item de vj. curtibus lxxij denarii.

Meinhart x den. de agro Winnen̄.

Item xviij solidi in uineis.

Item in Natiuitate domini de quolibet beneficio dantur duo pulli. et de curtibus similiter duo. Summa xlv. tt. *)

In Epiphania domini. In Kyrchaim de viiij beneficiis de quolibet dantur xii. denarii Weisod. Summa preter xij denarios dimidium talentum.

In purificatione dantur pro denariis placiti de quolibet beneficio viiij^us. dimidius denarius et de tribus curtibus similiter.

Ad hec due curtes v. denarios. Summa tres solidi.

Item in carnisprivio undecimum dimiduim pullum.

Item de curtibus Winnen̄. x. pulli.

Item in media xl^a. Jeuchphenning xl^a v.

In Pascha. weisod de quolibet beneficio duo casei ualentes duos denarios et xxx. oua. et de v. curtibus similiter.

Item x. curtes. x. solidos ouorum et xx^ti. caseos. summa tria talenta ouorum et (cum) ij^obus minus l. caseis.

Item in festo sancti georii de quolibet beneficio xij. denarii. Summa dimidium talentum preter xii.

Item Rutlibus de agro. xii. denarios. Item de toto iij solidos pro Taidinchphenning.

Item in Pentecoste de beneficiis et curtibus xl ij caseos. et de Winnen xx caseos et x. solidos ouorum.

Item in messe dantur de Kyrchaim de beneficiis et curtibus ad siliginem xxxij messores. Item dant xiiij falcatores. Item ad auenam xxxij messores.

---

* Summa de Abstorf viij talenta minus lviij denariis.
Summa ouorum xxviij solidi et xv. oua.
Summa caseorum lvij. et pullorum lxvij et dimidius.
Summa frumenti xvi. modii et dimidius. Purchmûtte.

Item in festo S. Margarete pro opere xl^a denarios de curtibus Winnen̄.

Item circa festum S. Egidii vj currus, quorum quilibet debet ducere de Zaia usque in Abstorf uel in Crems xxiiij mensuras tritici uel unum modium burgensis ordei.

Item in festo S. Mychaelis quodlibet beneficium xxx denarios et curtes xij. Summa xj solidi.

Item communiter dimidium talentum de bonis Dipoldi.

Item in festo Mychaelis tres solidos placiti.

Item Lupoldus de agro xxx denarios. Item x. denarios de Marhtail. Item xij de agro it. x. de alio agro. Item Ulricus Hold x.

Item de x curtibus x. et v solidos. et de quolibet anserem.

Item de omnibus vj solidi.

Item in Natiuitate domini de x. curtibus xx casei - quorum quilibet ualeat duos denarios.

Item de viiij beneficiis xviij pulli et de v. curtibus x. pulli.

Item de Pirboum dimidium talentum in festo S. Mychaelis.

Summa denariorum vj. talenta et dimidium et v. denarii.

Summa pullorum xlviij et dimidius.

Summa caseorum dimidium talentum et x. uel v. solidi denariorum minus x denariis.

Summa ouorum iiij talenta et lx.

Anseres x.

In Abstorf inferiori habemus preter unum quartale xxxviiij beneficia que nobis seruiunt.

In Natiuitate domini soluitur de quolibet beneficio unus denarius et unus pullus. que pertinent ad ius villici.

In Epiphania domini dantur de quolibet beneficio due scapule et duo pulli et iij denarii.

Summa de hiis duobus festis pulli preter iij. dimidium centum et scapule preter duas lxxx. et denariorum v. solidi et Aj denarii, preter hoc quod quartali uno cedit.

In purificatione sancte Marie dantur de quolibet beneficio xviij denarii pro placito - Summa tria talenta preter xviij denarios.

Item in carnispriuio ad officium villici, quodlibet beneficium i. pullum et i denarium. Hoc erit â nativitate domini usque post carnispriuium xxx solidi preter iij denarios et pulli v solidi et vj.

In pascha dantur de quolibet beneficio i^{us} caseus et i^{us} denarius ad officium villici.

Item in festo S. Georii de quolibet beneficio iij casei et iij denarii.

Item eodem tempore de quolibet beneficio v denarii et ita dicunt homines nostri, quod ex illis denariis iiij cedant nobis quintus custodi prati.

Item tunc dantur de quolibet beneficio xviij denarii pro placito.

Item tunc dantur aduocato xviij talenta de nostris hominibus tantum, tunc etiam datur aduocato tercia pars de v. talentis pro pernoctacionibus, quos etiam soluunt homines.

Heinricus de Urtail cum hominibus n. de vj beneficiis et v. curtibus, quarum iiij. cedunt pro integro beneficio.

Similiter in purificatione S. Marie et in festo S. Mychaelis.

Item in Pentecoste datur de quolibet beneficio j^{us} denarius ad officium villici.

Summa caseorum a pascha usque post pontecosten vij^{us} dimidius solidus et denarius similiter.

Item in messe dantur de quolibet beneficio ij denarii.

In festo Egidii de quolibet beneficio ij modii tritici. et f. v. mensure Cysterstorf. quos unusquisque sursum in Abstorf ducit et ibidem datur eis cena et prandium. et equis auena et fenum.

Usque huc summa preter xviij denarios viij talenta.

Item in festo Sancti Mychaelis dantur de quolibet beneficio xxxiij denarii secundum antiquum usum et x. et viij den. de placito.

De iure autem aduocati dantur de quolibet beneficio ij denarii et iij solidi.

In autumno autem post semina quando placet hominibus intrant sillvam et primum currum cum lignis ducit unusquisque nobis in curiam.

Item domino H. de Urtayl dantur de quolibet beneficio duo modii auene mensure Cysterstorf. et unus pullus et unus denarius et ij panes secundum quod eos quilibet potest habere.

Item piscator soluit de piscatura pisces et denarios, secundum quod cum preposito conuenire potest.

Item habemus unum beneficium separatum ab aliis Henynrici. s. aput pontem de hoc non soluitur aduocato nisi nobis.

Item ad curiam pertinent vj curtes que soluunt iij solidos et alia minuta seruitia.

Item habemus ibi iij placita in anno legitima de quibus culpe nulli cedunt nisi nobis.

Item cedens de beneficio soluit nobis xx. denarios, accedens xxx.

Item theloneum et quicquid de eo cedere potest. a festo Sancti Michaelis summa. l. vij. denarii et xx tria talenta.

Item in Schoenstrazz habemus unum beneficium de quo soluitur nobis in festo S. Georii i. talentum et in festo sancti Mychaelis secundum.

Summa per totum s. de Schoenstrazz et de curtibus et piscaturis secundum quod computari potest xxx. iiij. talenta. adhuc restant duo talenta domini Henynrici de Urtayl et de aduocato. pro satisfactione unum talentum. Item summa caseorum vij solidi minus x. Summa pullorum v. solidi et x. Scapule lxxx. Summa tritici et frumenti lxxx. modii Cysterstorfensis mensure. Item xvi purchmutte de dec̄.

Cod. ms. altah. Nro. 14. fol. 14. et 15. Nro. 63. Geh. Hausarchiv.

De Rachsendorf . de curia villicaria in festo Sancti michaelis . Dyetmarus et frater suus dant unum talentum. ad 1245.

Item Chunradus dimidium talentum de uno beneficio, idem de pomerio xxx denarios.

Item Heynricus de uno beneficio dimidium talentum.

Perichta de Hof. de agro Galizonis x. denarios.

De Lucsindorf. Heynricus et Chunradus dant de uno beneficio ij^as mensuras . unam frumenti et unam avene, mensure de Weytten . et duos panes qui dicuntur Kayprot.

Cod. ms. Altah. Nro. 14. Fol. 15. Nro. 53.

„Quidam vir dictus Rycholfus cum uxore sua Chuni- 1247.
„gunda, presente domino Hermanno abbate et fratribus ac „familia tradiderunt ad altare sancti Mauricii in Altah que- „dam vineta quasi ad duo iugera in Chirihling apud Nivn- „burch in Austria, in loco qui dicitur in der Chrinne, in „monte qui vocatur Puchperch . et eandem tradicionem con- „firmaverunt ibidem cum manu domini Ulrici Scrofe et „militis sui Prehtlini de Chirihling, ad quos spectabat iûs „quod dicitur perchmaister, accipiente hoc ex parte ecclesie „fratre Chunrado prouisore monasterii in Austria . Acta sunt „hec anno domini millesimo . cc°. xlvij° . in Chirihling . tem- „pore autumpnali. coram multis testibus . Ipse autem Her- „mannus abbas cum consensu fratrum decreuit ipse Rycholfo „et Chunigunde uxori sue dari prebendam unam, quam „accipient ambo uel alter eorum quamdiu superstes fuerit „in hac vita."

Cod. ms. Altah. Nro. 14. Fol. 15. Nro 55.

Frater Chunradus prouisor noster in Abstorf superiori 1248.
commisit curiam nostram in Zaia cuidam probo viro nomine Wilhalmo sub tali forma, ut hoc anno, videlicet m°. cc°. xl°. octauo soluat ei de curia et decimis xx^ti iiij^or modios tritici et frumenti . xii . tritici et totidem frumenti . et duos porcos qui valebunt unum talentum . ad vronchost.

Item secundo anno soluet predicta curia xxvj . modios. xiij tritici et xiij frumenti . et quatuor porcos qui valebunt duo talenta ad vronchost.

Item tercio anno soluet xxviij^{to} modios xiiij tritici et totidem frumenti, et vj porcos qui valebunt tria talenta ad vronchost.

Et nota quod census tertii anni durabit singulis annis.

Item quociescunque in anno procurator noster veniet ad predictam villam, villicus dabit sibi panem tribus vicibus . Insuper seruis qui accipiunt frumentum ibidem, et aliis nunciis nostris dabit duo bona fercula et ceruisiam sufficientem.

Item debet nobis pascere a festo martini usque ad festum georii xx maturas vaccas.

Cod. ms. Altah. Nr. 14. fol. 15. Nro. 54.

1249. „Anno domini millesimo . cc°. xlviiij°. circa Epyphaniam
c. 6. Jänner. „domini emit frater Chunradus procurator ecclesie Altahensis „in partibus Austrie, apud quendam Rugerum de Chirihling „et uxorem suam (Lücke) et filium eius Ebergerum duo „iugera vineti, in monte qui dicitur Mahrpach aput Chirih-„ling pro xiiij talentis et lx denariis soluens etiam omne „iůs officialibus et circumstantibus iuxta morem . Confirmata „est autem ipsa emptio cum manibus iiij^{or} officialium qui „dicuntur perchmaister, quorum nomina sunt hec . Chun-„radus . Meinfridus . Hertwicus . Heinricus . Testes . Otto. „Meinhardus . Ditmarus . Syboto . Pilgrimus . Ch. Leupoldus „et alii quam plures."

Cod. ms. Altah. Nro. 14. Fol. 15. b. Nro. 56.

(c. 1170.) Domina Livtkardis nobilis et ingenua, mater videlicet Friderici advocati Ratisponensis Episcopii . tradidit quondam ecclesie sancti Mauricii in Altah . iiij . mansos in Hait-
c. 1250. zendorf, et vineam magnam. Istud predium situm est in Austria apud flumen quod dicitur Champ . et Heinricus et

Ortolfus fratres de Morspach habent idem predium ab ecclesia in feudo, videlicet curiam villicariam que soluit xiii. modios tritici et iiij beneficia, quorum quodlibet soluit iij talenta et vineam de qua colligebantur aliquando xx vel plures karradae vini. Item alias curtes et insulas ibidem.

(Etwas spätere Schrift): Hoc feodum modo habet c. 1270.
dominus Gozzo de Chrems.

(Spätere Schrift): Modo habet Yrnfridus.

Cod. ms. Altah. Nro. 14. fol. 23 b. Nro. 91.

„H. dei gratia abbas ecclesie sancti Mauricii in Altah. 1251.
„Notum fieri cupimus universis, quod cum latores presen- 18. December.
„tium Otto de Gwik filius Roberti et Chunigunt soror sua, „Eberhardus filius Liutoldi de Gwik et Perhtoldus filius „suus, Hadmut filia Liutoldi et Chunigunt soror eius, „tenerentur ecclesie nostre singulis annis in festo sancti „Mauricii quilibet eorum in censu quinque denariorum. Nos „ob deuotionem et honestatem hominum predictorum dic- „tum censum minoramus eisdem, taliter ut ipsi et omnis „posteritas eorum singulis in dicto festo quilibet eorum „soluat tantum duos denarios pro censu suo, huiusmodi „gratia eis in perpetuum duratura. In huius rei testimo- „nium presentem paginam sigilli nostri appensione duximus „roborandam. Datum in Spitz anno domini m°. cc°. lj°. xv°. „Kalendas Januarii. Indictione ix^a^. Testes Chunradus lamina „et Guntherus monachi. frater Chunradus provisor curie „nostre in Abtsperg. Chunradus plebanus de Spitz. Hein- „ricus de Mathse. Ditmarus de Puchof. Wichardus de Spitz „et alii plures."

Cod. ms. Altah. Nro. 14. fol. 15. b. Nro. 60.

„H. dei gratia abbas ecclesie sancti Mauricii in Altah. 1251.
„Omnibus Plebanis, vicariis, cappellariis vniuersis presen- 22. Dezember.
„tem paginam inspecturis salutem in domino. Quoniam Ul-

„ricum cognomento vicedominum latorem presentium ad „hoc constituimus, ut ipse a censualibus ecclesie nostre „in partibus Austrie colligere debeat censum nostrum, uni-„versitatem vestram in domino exoramus . quatenus cum „idem Ulricus pro colligendo dicto censu ad ecclesias ve-„stras uenerit, vos plebes vestras tam publice in predica-„tionibus quam priuatim in confessionibus ad hoc inducere „studeatis, ut si qui eorum nostre sint ecclesie censuales, „censum suum nobis dirigant per eundem, scituri quod ob „hoc preter mercedem diuinam, orationum nostrarum par-„ticipium uobis damus. Datum anno domini millesimo du-„centesimo quinquagesimo primo. xi. Kalendas Januarii.

Nro. 57.

„Similes littere date sunt Ch. de Mundolting, de cen-„sualibus inter Yseram et Oenum."

Nro. 58.

„Item Akersario de Walnting, inter Yseram et Laberam.
„Item Ch. de Taimaring inter Laberam et Ratisponam.
„Item Cokler de Pefnhausn habet cartam nostram „super censuales eiusdem prouincie." —

Nro. 59. Cod. ms. Altah. Nro. 14.

---

c. 1260. (?) Chunradus de Pilnah habet a nobis curiam unam et siluam in Peisreichscelle prope Munster in sacco.

In Parrochia Wacenchirchen Ludwicus et frater suus habent in feodo ab ecclesia duas hubas da ze dem mos. et tertiam hubam in Susnpach.

Ulricus filius Ditmari de Efridinge habet in feodo curiam in Grunpach prope Welsam.

Waigerleitter habet feodum in Otenshaim.

Werinhardus de Prampach habet curiam in Strazhaim. et feodum Lerbergensium.

Ditricus et Weichardus de Mitternchirchen habent curiam in Herstorf.

Cod. ms. perg. Altah. Nro. 14. fol. 26. Nro. 115.

Gotschalcus de Flachnekke accepit a nobis Hermanno abbate feudum patris sui, videlicet quosdam agros ac prata et insulas in Hitting prope Paumgartenperg. et curiam in Herstorf pro qua Ditricus et Wichardus fratres de Mitterchirchen secum contendunt, que curia soluit nobis lxiiij^{or} denarios.

Cod. Alt. Nro. 14. fol. 26. Nro. 117.

Dominus Ulricus de Cappella accepit a nobis Hermanno abbate feudum suum et dicebat, quod non aliud esset feudum nisi quidam homines in Ridmarch sive Achlant, quos progenitores sui per multa tempora possedissent.

Cod. ms. Altah. Nro. 14. fol. 26. Nro. 118.

Dominus . . . de Wartnburch habet feudaliter quosdam homines ecclesie nostre a domino Ludwico Libero de Hagnawe. qui nobilis fatebatur se ipsos et alios multos homines ab ecclesia feudaliter possedisse.

Cod. ms. Altah. Nro. 14. fol. 26. Nro. 119.

1257. c. 9. April. „H. dei gratia abbas ecclesie sancti Mauricii in Altah. „Omnibus presentia inspecturis, salutem in domino. Uni„versitati vestre notum facimus per presentes, quod nos „dominum Hiligrimum monachum monasterii Kotwicensis, „qui ad presens preest Ecclesie sancti Viti ad colligendum „seu recipiendum â censualibus Ecclesie nostre, in cuius„cumque consistant Parrochia censum debitum per presnam „(presentiam?) procuratorem nostrum constituimus gene„ralem, super hoc ipsum et nullum alium audiri volentes. „Omnibus etiam plebanis, qui sibi in hoc cooperati fuerint, „sicut et per literas domini nostri Patauiensis episcopi pre„cipitur universis orationum sive aliorum bonorum que in no„stro fiunt monasterio participium plenum damus. Datum aput „Chrems. anno domini m°. cc°. l. vij. in Ebdomada Pashali.

„Holuwer de Altorf
„colligit censum nostrum."

Cod. ms. Altah. Nro. 14. Fol. 15. b. Nro. 61.

4.

1244. Anno ab Incarnatione domini millesimo ducentesimo Quadragesimo quarto. Otto Comes Palatinus Rheni Dux Bawarie, hanc formam pacis iuramento confirmauit. â festo beati Jacobi per tres annos, iurantibus secum Eberhardo Salzeburgensi Archiepiscopo. Rvdgero Patauiensi. Sifrido Ratisponensi, Chunrado Frisingensi, Friderico Eihstetensi, Heinrico Babenbergensi Episcopis, simul universis Comitibus ac Nobilibus cum ipsis iurantibus.

De Treugis. A. Hantfrid. Sic de treugis manualibus est constitutum, ut si aliquis treugas manuales inter duos inimicos fecerit et unus illorum eas violet, ille qui treugas fecit si tercius violationem probauerit, violator exlex iudicetur, ita ut sentencia nec expurgatio eius deinceps super aliquo admittatur. Si uero factor treugarum violatorem causa dilectionis quietum dimittere conatur, Judex uel Comes in cuius est Comitiâ, ipsum qui treugas fecit inpetens ad. xiiij. dies citet. d. etiam si se die assignata iudicio non presentauerit uel legitimum

impedimentum non probauerit, eidem pene teneatur cui etiam is qui pacem uiolauit. Et iudex potestatem habeat tercius probare contra violatorem eundem excessum. Si uero factor treugarum legitimum impedimentum uel quod dies sibi non fuerit intimata pretenderit, propter quod non potuit exequi citationem, alia dies ut iustum est ipsi assignetur. Item si talis uel tantus est, qui pacem uiolat quod is qui eam fecit non audet impetere iurare debet quod metu persone ipsum non auderet impetere nec super tali excessu contra eum inducere probationem, uel si forte treuge uiolate sunt illo nesciente qui eas fecit, similiter eius iuramentum quod eas nescierit uiolatas accipiatur.

Item si aliquis dat treugas inimico suo pro se et suis fautoribus et unus fautorum eas uiolauerit et non fuerit emendatum, is cuius fautor est postquam sibi constiterit eum â se penitus excludens, se debet expurgare quod sine sua conscientia et voluntate factum sit et pro lesi voluntate contra ipsum stare. Et si postmodum ipsum resumpserit reus erit cum fautore treugarum uiolationis.

Item si duo inimici, qui treugas inter se fecerunt sibi inuicem occurrunt et cum altero eorum est inimicus alterius, qui cum eo treugas non habet, et ille presumens de socio inimicum vult ledere, comes suus qui amicus est alterius uel qui cum eo treugas fecit, hoc debet intervenire, quod si non potest, debet eum adiuvare, quod si non fecerit pacem uel fidem violat.

Item si duo amici uel inimici treugas inter se habentes sibi inuicem occurrunt, et unus illorum ducat aliquem qui cum obuiante treugas non habet metuens quod obvians comitem suum ledere velit, uadat ad eum dicens. Talis est mecum cum quo treugas non habetis, deferte mihi hoc in tempore ne ipsum penes me ledatis et obuians propterea non desistet, ipso inmittente si inimicus treugas si uero amicus fidem uiolat.

Item si contra uiolatorem treugarum necessarius est testis aliquis excommunicatus uel proscriptus pace et securitate sibi per eandem diem facta ab omni impeticione et

a iudice dato sibi conductu de loco ad locum probationis, nec attestatio eius super causa excommunicationis et proscriptionis debet repudiari.

Item nullus postquam treuge facte fuerint eis renunciare debet ante terminum statutum qui autem fecerit pacem uiolat.

Item cum duo inimici treugas inter se fecerint, et unus illorum aliquem fautorum uel hominum suorum de treugis excluserit, pro quo forte nequit uel non vult treugas stabilire, debet eum a se remouere et excludere penitus, nec contra eum cum quo treugas iniit aliquod ei quamdiu treuge durant auxilium prestare, quod si fecerit pacem violat.

Item si quis sub treugis lesus fuerit, querimoniam se non vindicet, quod si fecerit pacem violat.

Item nemo pignus alicui sine vronboten auferat, alio-
De pignore. quin pacem violat.

Item si treuge inter duos inimicos facte fuerint et unus eorum alicui infra terminum treugarum occasione consanguinitatis uel stipendii circa reliquum prestiterit auxilium pacem violat.

Hec est forma de generali pace provincie.

De Nociua domo.

Si qua domus uel castrum denunciatum fuerit publice super aliqua rapina specialiter exprimi debet quis fecerit, uel quomodo factum sit, tunc dominus domus hunc remouebit qui fecit, decuplo rapinam restituens, uel puniendum ipsum iudici offeret. Si dominus domus extra prouinciam est, domus in qua rapina facta est eiciatur de castro et exuratur.

De hiis qui seruant malefactores.

Item quicunque seruauerit malos homines et convictus fuerit de ipsis, plenam ab eis exhibeat iusticiam, sed si ab eo recesserint, nichilominus ipse erit satisfacturus super universis quae fecerunt dum secum essent, nec idem dominus propterea erit infamis uel homo dampnosus denunciabitur taliter satisfaciens.

De Raptoribus.

Item de raptoribus denunciatis si die prima sibi â iudice data cum suis fideiussoribus se iudicio absentauerint,

iudex eos statim proscribet, et episcopus cuius sunt dyocesani eos excommunicabit. Sed si diem statutum se non percepisse uel legitimum impedimentum probauerint, alia dies eis assignabitur ad statuendos eorum ut antea fideiussores.

Item si in foro uel in villa una domus uel plures denunciabuntur, exuri debent sine dampno aliarum domuum, uel de licentia Judicis estimari et uendi, et de hac pecunia respondere querelantibus. De Nocina domo.

Item hominum dampnosorum uel proscriptorum, nec dux nec episcopus aliquem per contractum resignationem feodorum uel contradictionem allodiorum debet eum assumere, ut ipsum ab huius iudicii liberit statutis. De Nociuis hominibus.

Item qui hominem occiderit pro eo capite plectatur, nisi tertius quod se defendendo fecisset probauerit. De Homicidis.

Item qui manifestam reisam fecerit capite priuetur. (Ausgestrichen). De Raisa.

Item si duo guerram inter se habuerint, neuter alterius aduocatiam invadat, alioquin pacem violat. De Aduocatia.

Omnis nisi iure redditibus aduocatie utatur alioquin pacem violat. (Ausgestrichen).

Si quis per uim apud aliquem hospitatur, pacem violat (Späterer Zusatz) nisi det ualorem et ter. De Hospite violento.

Item si aliquis episcopus aliquem inbannauerit et ille contumaciter. xl. diebus inbannatus perseueret, duci per litteras suas insinuet, et dux ipsum statim proscribet. E conuerso dux de contumaci proscripto nunciet episcopo, et nec inbannatus nec proscriptus absoluatur, nisi ab eo qui prius ipsum ligauit, nisi probauerit quod temere uel ob inuidiam ipsum episcopus absoluere negauerit, statim a duce secundum ius absoluatur. De excommunicatis.

Item si quis proscriptus fuerit in domum alicujus agitatus, dominus domus eum adiuuabit ut sine lesione exeat domum suam, nec hospes ideo proscribetur. Siquis autem proscriptus in domo alicuius inventus fuerit, et hospes se expurgare non poterit nisi eum scierit esse proscriptum (domus cum omni familia uelut proscriptus puniatur), dominus domus proscribatur, et sit in discretione De Proscriptis. (Ausgestrichen u. Zusatz gemacht.)

Judicis si sit aliquis de familia illa preter uxorem et pueros paruulos proscribendus.

Idem. Item si quis fuerit proscriptus et infra . xiiij . dies non fuerit absolutus, preco ipsum in foro et in foribus ecclesie sub testimonio denunciet . et cuncte eius possessiones comburantur.

De Episcopis. Item nunciis episcoporum extra prouinciam positorum pro quacunque re querimoniam mouentibus in iudicio, iudicium eis fiat tamquam dominis suis presentibus.

De Clericis. Item nullus iudex secularis violenter de clerico (quantum ad personam uel spiritualia) *) iudicet, nisi prius a suo episcopo fuerit degradatus . postea sententia dictante iudex circa ipsum procedat.

*) oben dazu geschrieben.

De Molendinis. Item monasteria, cimiteria, dotes, molendina et apes in aluearibus suis secure consistant, si quis ea invaserit pacem violat.

De Pomeriis. Item nullus pomeria uel vineas exsecare presumat suo inimico, aut pacem violat.

De Seruis. Item nullus seruus (ist überflüssig) servum suum êquitem habeant nisi redditus . V . talentorum habeat aut pacem violat.

Item de hiis qui vulgo dicuntur Ysenchnappen sic est institutum, ut ubicunque tales inveniantur iudex uel comes in cuius sunt Comitia ipsis diem prefigat infra tempus statutum, ut uel militent, vel ab hoc resiliant errore . Quod si non fecerint, proscripti denuncientur.

De Proscriptis. Item quicunque in proscriptione est, extra pacem erit, nisi a proscriptione secundum ius fuerit absolutus.

Nullus iudex iudicio sine prescripta forma (oben ist dazu geschrieben : Theutonice) presideat, alioquin duci . v. talenta soluat.

De Ecclesiis. Item ecclesie dicate â granis et scrineis euacuentur quia omnis homo rebus et persona firmam pacem habebit.

De Venatione iniusta. Item compeditores, laquearii, et nisos et accipitres de nidis accipientes, et nocturni venatores erunt extra pacem.

De Taberna. Item nullus uinum uel alium potum nisi in legitima taberna uendat, alioquin pacem violat.

Item nullus animalia emat ut ea extra prouinciam ducat, (nisi tempore epidimie *) aut â quocunque detenti. pacem non violat, sed Comiti uel iudici in cuius est iudicio animalia cum personis presententur. De animalibus. *) oben übergeschrieben.

Item quicunque predam in publica strata commiserit, uel quicunque scienter emerit, infamis et exlex. uterque perpetue subiacebunt proscriptioni. Si autem aliquis impetitur super rapina. si est homo bone fame, cum v. denominatis testibus, si non, cum vij. denominatis se expurgabit, ita tamen si captivus iudicio non est oblatus. Si captivus, lxxijº testes ipsum non expurgabunt. De preda et Rapina.

Item infamis persona et aliquando denunciata et postmodum absoluta, de quacunque re ille postea impetitur cum vij. se denominatis testibus mundabit. De Infamibus.

Item infamis persona de cetero nunquam suo iuramento, sed cum tribus procedet compurgatoribus. Idem.

Item nemo pecuniam suam commodet ad usuram, aut victualia emat ut ea processu temporis carius vendat, alioquin pacem violat. Et celantes eos excommunicentur. De Usurariis.

Item quicunque alium odiose domi quesierit et de hoc cum vij. comparum suorum (uel cum conscientia*) conuincitur, in proscriptione erit. Si absolui uoluerit, dampnum estimatum suo iuramento et duorum suorum comparum secum decuplo restituat. Insuper v. talenta passo et iudici x. persoluet. De Haimsv̊ch. *) oben dazu geschrieben.

Si quis per tres ydoneos testes de incendio convictus fuerit in proscriptione erit, uel similiter absolvatur. De Incendiariis.

Ubicunque clerici Monachi mulieres pro pace in se violata conquesti fuerint, iudicium eis sine mora fiat, non requisitis eorum aduocatis. De Monachis et Clericis.

Item de hiis qui habere solent vassallos uulgo muntlivt. ab huiusmodi cessent dominio. percepto statuto. alioquin uiolatores pacis habeantur. et ille vassallus v. talenta solvat, aut in corpore in generali foro Comitie diris castigetur verberibus. De Muntleut.

Item nullus conductum prebeat altericunque, sed quilibet securus vadit, auctoritate ducis et huius statuti, qui autem fecerit, pacem violat, et capite priuetur. De conductu.

De Jurando pacem.

Item qui pacem iurare noluerit, nemo ei iustitiam exhibeat, et ipse cuicunque respondere compellatur.

De Redditibus castrorum.

Item nullus habeat castrum vel aliquod munimen nisi redditus habeat ad illud xxx^{ta} librarum.

De armis in placito.

Item nullus ad placitum Comitis uel Judicis armatus veniat nisi de voluntate ipsius. Alioquin in continenti humilietur*) (et x talenta solvet).

*) Späterer Zusatz.

*) Item si homo alicuius domini intrat Ciuitatem alterius ad standum ibi, et si repetierit eum infra annum et diem restituet eum sibi. sin autem remanebit in eadem ciuitate et domino cuius erat debita seruitia uel competentiam exhibebit, et si defunctus ibidem fuerit habens uxorem et pueros due partes bonorum cedent, tercia domino cuius erat.

De pernoctationibus. (f. 118.)

Item nullus Comes uel iudex in suo iudicio sepius preter uoluntatem inhabitantium nisi ter in anno, semel in hieme bis in estate, ita, ut in villicatione duo („et in molendino duo" späterer Zusatz) in huba unus equus pabuletur, si magis, pacem violat.

De Clamore.

Item si quis iudex uel alius fuerit insecutus furem uel latronem aut proscriptum, audito clamore si quis non armis uel fustibus accurrerit ıȷ°. talenta dabit.

De Spoliatoribus.

Item si quis spoliaverit episcopum uel ecclesias siue quoslibet privatos, infra tempus illud quo iudicium habere non poterunt, in duplo restituat, si uult effugere penam statutam.

De Coitu violento.

Item si quis commiserit raptum virginis uel cuiuslibet mulieris bone fame. et de hoc est ıııȷ (vıı stand früher) cuiuscunque conditionis testibus conuictus fuerit, uivus sepeliatur (späterer Zusatz: „nisi expurgaverit se cum tribus nominatis, si prius cum ea dormiuerit".)

De Proscriptis.

Item quicunque proscriptus alium proscriptum parem uel maiorem iudicio presentauerit, oblatus puniatur et offerens absoluatur.

De Weisunge.

Item quicunque uult ius ostensionis habere, quod uulgo dicitur *Weisung*, uel inquisitionem quod uulgo dicitur *Aische*, iurare debet, quod sine dolo uel fraude fiant.

Item quicunque captiuauerit hominem alterius reus ubique ueluti leso de rebus et persona domino respondere tenetur. De Captiuatis.

Item quicunque possessionem obtinere uoluerit, cum vij. eam obtineat testibus, qui sine fraude nominentur. De possessione probanda hominum etrerum.

Similiter de his quicunque hominem obtinere uoluerit, si non plures, tres uel duos sibi consanguinitatis linea astrictos eius apponat lateri.

Item quicunque res sibi subtractas apud aliquem deprehenderit, et ille auctorem se habere asserit, hunc iuramento in instanti nominet sine dolo, et secure lesum in suis expensis illuc ducat et reducat. De furtis.

Item quicunque de periurio cum vij suorum comparum uel maiorum conuincitur, statim manu mutilatur. De periurio.

Similiter quicunque uictus fuerit, quod diem et annum in excommunicatione uel proscriptione perstiterit, exlex iudicetur. De excommunicatis et proscriptis.

Item quamdiu aliquis in excommunicatione uel proscriptione manserit, nec feoda conferre nec infeodari licet, si autem factum fuerit, cassetur.

Item Schahroup (oben: „et strazraup") nullum auctorem habeat, sed apud quem comprehendatur, iudex circa illum procedat si („prius" oben) fuerit infamis, sin autem (ausgestrichen, und darüber gesetzt: uel tertius") tercius expurgabit se. De Schahraup.

Item clericos tonsuram laycalem deferentes videlicet vagos, et etiam laicos istriones, mulieres secum per prouinciam ducentes, et quoslibet ioculatores nisi in sua Parrochia innatis ponimus extra pacem. De Vagis et Hystrionibus.

Item serui dominorum qui tempore messis indebite solent pabulare, uel de die segetes cum equis inuadere, manu mutilentur, aut iudici v. talenta solvant. sed si cui legato aduene uel prouinciali ex itinere equitatura defecerit, et in quibuscunque satis idem equum suum recreauerit, ita, quantum solo pede imposito incidere poterit, pacem non uiolat. De pabulatoribus.

Si quis de sua possessione eiectus fuerit, et uiolentiam cum tribus ydoneis personis probauerit, (ausgestrichen: ante omnia possessio), in suam restituatur potestatem. De possessione.

Item in Ciuitatibus, qui lumen nocte non portant pacem violant.

De Armis. Item nullus forensis filii ciuium uel alius aliquis post crepusculum noctis in uicis ciuitatis gladium uel aliquid hostile deferat preter certum hospitem uel militem qui suum gladium seruo comitanti se contulerit deferendum, alii uiolatores pacis iudicentur.

De Vulneribus. Quicunque alterius cuiuscunque sanguinem nisi se defendendo („infra pacem effuderit v. talenta soluat" ist ausgestrichen) uel manu mutiletur. Manum pro manu articulum pro articulo statuimus amputandum. (Späterer Zusatz: „Si sine deffectu membri fiat de quolibet vulnere soluat conquerenti ij. talenta"). Judici per tot (?toties?) i talentum.

(Späterer Zusatz.) Si quis alium capillauerit uel ad maxillam percusserit uel aliter sine vulnere, leso i talentum et Judici lxxij denarios soluat.

De Rusticis. Item rustici cum filiis suis capillos ad auriculas usque precidant.

Thoraces uel ysenhut, uel colliria uel juppas de pukramo uel cultrum latinum aut aliquid catenatum . uel hostile (nisi gladium suum . hospites et non alii ante suam deferant ecclesiam" ausgestrichen) priuatis diebus non aliud quam stimulum uel reutil deferant. Hec autem omnia pro communi necessitate prouincie et iudicii exequendi, et patriam ab incursu hostium defendendam si uelint in eorum domibus reseruent.

Item nobiliori quam griseo et uiliori plabatico ueste non utantur . et calciis bouinis excepto qui innatum alicuius domini officium obtinuerit. Reliqui cum hiis prohibitis spolientur inventi . et persona Judici redimenda pro talento offeratur.

De sale. Item non sepius quam bis in anno nisi duobus in curru equis fontes salis accedant . et non amplius grani quam suum ponderare currum et theloneis et expensis bene respondere secum deferant.

De vestibus. Item eorum matrone ueste interposita sericis non utantur nec quelibet matrona uelamine capitis nisi partem uestis iuxta suam deferat ecclesiam.

Rustice pallia de persat et Quintein licenter deferant.

Item viij . de saniori et seniori parte in omni plebe per parrochias in unum ante ecclesiam conueniant . cuique artifici (et mercatori: Zusatz) per barrochiam commoranti, textoribus, calciatoribus, carnificibus, fenisecis, carpentariis, fabris, secundum suum iuramentum ipsis precium condignum imponant, ut si magis exquirant, de violata pace iudicentur. De Artificibus et operariis

Item si quis alium impulsauerit de dampnis que dicuntur etzen . trettin . ubersniden . ubereren . ubermenen zaunbrechen. uel pecus in sua cultura . et ipse tercius non probauerit suam innocentiam, dampnum estimatum, secundum suum iuramentum et duorum secum (duplo steht oben) restituendo . iudici lxxij denarios soluat. De Dampnis.

Item mensure indebite ubicunque reperte fuerint, pro maiori mensura scilicet ulna et metreta iij[a] . talenta et lx[a] . denarii pro minori potu . s . et sale et huiusmodi . I . tal . et lx[a] . denarii soluantur . Insuper dampnum decuplo restituat. De mensuris.

Item piscationes uenales et aucupes nisi pro certo dominis eorum, aut ei qui aliquem uelit honorare dominum, alioquin domino cuius est aqua dimidium talentum et iudici dimidium talentum soluat. De Iniustis piscationibus et aucup(iis).

Item vitulus ad mactandum nisi biennalis uendatur . alioquin uitulo perdito uterque Judici talentum soluat. De Mactando.

Item Molendinatores nisi trigesimam partem accipiant. Quod si amplius, dampno decuplo restituto Judici talentum soluat. De Molendinis.

Item nocturni invasores pro quacunque re, dampno decuplo restituto, manu priuentur. De Nocturno dampno.

Item quicunque alium impulsauerit, pretendens pacis uiolationem pro quacunque re . vj . solidos excessit*, uel secundum formam statutam emendet . uel expurget . Si supra . vj . solidos fuerit, tercius se erpurgabit . uel dampnum decuplo restituat. De Expurgatione. * (non fehlt vor excessit).

(Spätere Zusätze):

Item de rebus Clericorum mortuorum preco uel iudex se non intromittere non presumat.

Item nullus Christianus accipiat usuras nisi ad iudeos. alioquin pacem uiolauit.

Item nullus Judex accipiat plus de cat. (?) quam ij denarios uel Judici soluat 1. talentum.

(Reliqua de forma pacis require ante xx[ti]iij folia. (?) Vltimum est. Qui noluerit iurare pacem seruandam extra pacem sit. —

Cod. ms. perg. Altah. Nro. 14. fol. 116—118/b.

It. fol. 62. (Mit etwas späterer Schrift):

§. Si quis uiolauerit fidem in domino suo cuius est, in hiis que sunt contra personam uel res uel honorem suum, et de hoc conuictus fuerit cum vij. testibus militaribus. si est de genere militari, uel cum rusticanis si est de genere rusticano, ille infamis et exlex iudicabitur. et

) ausgestrichen. [ponetur (inter) exleges]) erunt filii sui harpfani (orphani) et uxor sua vidua et feoda uacabunt.

§. Qui raisam manifestam fecerit in prouincia contra aliquem qui pacem servare iurauit, auctor raise capite plectatur. Si vero extra prouintiam raisare uoluerit et transiens aliquem dampnificauerit, et infra vi. septimanas

) ausgestrichen. passo non satisfecerit (per?) (proprium)) trium personarum iuramentum de uiolata pace conueniatur et iudicetur, et passo duplum restituat.

§. Si quis spoliauerit aliquem sine diffidatione quod dicitur widersagen, (oben: quem bene salutauit) et cum tribus testibus sibi adiunctis se non poterit expurgare, manu mutiletur et dampnum triplo restituat, et qui impetit eum debet iuramento probare quod non in uanum hoc est mutwillen impetit eum.

§. Item qui diffidat alium quod dicitur widerbotes infra tres dies non inuadet eum alioquin pacis erit uiolator, et e converso.

§. Item ubicumque inuentus fuerit incendiarius, si quis eum seruat uel detinet a Judicio pene incendiarii subiacebit.

§. Item qui abducit equum alicuius in cuiuscumque domo inuentus fuerit, equum restituet, uel ualorem dabit, alioquin pacem violat.

§. Qui de nocte abducit ligna de silua alicuius (oben) uel de forestis principum uiolenter accipit pacem violauit. Qui uero violenter abduxerit in presentia custodis ipsius silue, quintuplum restituet. Si vero secreto abduxerit et postea cognitum fuerit duplo restituet domino silue.

§. Quicumque portauit cultellum (oben: Knipen) secreto, manu mutiletur.

§. Item siquis deferat cultellum (oben: Knipen vel stechmezzer) in hospitio uel in Ciuitate. perdat cultellum et talentum soluat Judici uel marschalco, nisi Domini Ducis licentia fiat. et hec pena in festo beati Martini inchoetur.

§. In qualibet Cometia ubi deffectus fuerit liberorum qui dicuntur schepfen, eligantur quatuor meliores et discretiores a Judice uel comite, qui loco schepfen de omnibus testificentur preter dampnationem persone quam sententiabit preco, et qui ad hoc electus, renuerit xx libras duci soluat.

§. Qui abducit uxorem alterius viuus sepeliatur.

§. Si quis proscriptus uel excommunicatus debet esse gewer uel testis de proprietate, illi detur securitas et pax ad locum et de loco.

5.

Forma pacis quam instituit Otacharo dux in Austria.

(W)ir setzen und gebieten swaz schaden iemen geschehe an dehæinerslahte dinge daz er selbe niht rechhe, er chlag iz e sinem rihter und volge siner chlag nah en ende als reht ist, izn si als uerre daz er da enhant niht sei, und sines leibes und sines gutes muzze tuen ze notwer. w. 1251.

Swer sih* anders richet danne hie geschriben ist, swaz schaden er darumbe tůt den sol er im gelten mit zwiualt, und swaz schaden im geschehen ist der sol vlorn sin, und sol nimmer dehein chlag nah dem gwinnen. *) Rauch: Swelich.

Swer aber. siner chlag nah volget, als reht ist wir (t) dem niht gerihtet und mûz er durch not sinen vienden wider sagen daz sol er tûn ze tage, und von dem tage so er im widersagt hat untz an den vierden tach sol er im dehein schaden tûn weder an libe noh an gute so hat er vrid drie ganz tag.

Der selbe *) dem da widersagt wirt der sol auch dehæinne schaden tûn dem der im da widersagt hat unz an den vierden tach an liebe noh an gute.

*) Rauch: Wer selbe.

Enswelhem dirre satze gebrochen wirt, der sol fur sinen richter varen und sol enen bechlagen der im ê *) getan hat. Dem sol danne der richter selbe fur gebieten od(er) mit sinem gwissem boten. Mach sih derselbe der da angesprochen wirt niht bereden selbe sibent, unbesprochener manne auf den heiligen for dem rihter so sol er sin ê los *) und rehtlos ebichlichen also daz er nimmermer wider chomen mûg ze sinem rehte.

*) Rauch: ee.

*) Rauch: erlos.

(W)ir setzen und gebieten an swem der hant vride zebrochen wirt erziuget er daz auf den heiligen vor dem rihter mit dem der den hantvride gemachet het, und mit zwæin umbesprochen manne di ir reht behalten habent daz der vride an im zebrochen si; der rihter sol enen ze æht tûn, der den vrid zebrochen hat, und sol in nimmer auz der æht lazzen an des chlagers willen, od(er) er vleuset di hant dar umbe, ez en si daz er mit dem todes slage den vrid breche, so sol siner mage æiner chlagen diselben tât und sol si auch bereden als hiêvor gescriben ist. Und so er daz beret so sol derselbe nimmer auz der æht chomen ni wan mit dem tode, und sol sin ê los *) und rehtlos. Wil ab(er) der der den vrid gemachet hat od(er) enphfanget hat im niht gesten des rehtes daz er an im gebrochen si, dem sol der rihter gebiêten bei unsern hulden daz er im sines rehtes helfe, od(er) daz er sin niht enwizze, lat er daz durch magschaft od(er) durch dehein ander dinch er ist uns und dem rihter siner hant schuldich.

*) Rauch: erlos.

Wir setzen und gebieten daz dehæin rihter imen ze æht tû niwan ofenlichen, und daz dehæin rihter imen auz

der æht lazze er nem di gwishæit daz dem chlager gerihtet werde nah des landes gwonheit, tůt daz der rihter niht daz sul wir uber in rihten, als reht ist, wir loben daz wir daz selbe behalten.

(W)ir setzen und gebiten daz niman dehæin můntman hab.

(W)ir setzen und gebiten, swer auf iêmens phfenning fales slahe, oder slahen hæizze den sol man haben fůr æinen valschær.

(W)ir setzen auch und gebiten swelch herre sin stat od(er) sin burch bauwen welle, od(er) dehæin ander bowe tuen wil, der sol daz tuen mit sinem gute od(er) mit siner leute gute niht von der lantleute gute.

Swer daruber dehæin zol od(er) dehein ungelt nimpt in dehæin stat od(er) auf dehæin strazze, uber den sol man rihten sam uber æinen strazzrauber.

(W)ir setzen und gebiten daz man in den steten in den dorfern uber elliu unseriu lant sih behalt an gæistlichen dingen, und ob der erzbischolf od(er) der erzbrister geistlich richt . des seî im nime wider mit deheim unreht.

(W)ir setzen und gebiten vestechlichen und als reht ist, daz aller gothauser vogt vor sin den gotshausen, und si schermen auf ir vogttay, als gein got wol ste, und als si unser hulde damit behalten wellen . und sich an der goteshuser gut daz ihr vogtay ist also behalten, daz uns dehein chlage von in iht chom. Swer des niht tůt chumpt uns des chlage, daz welle wir rihten als reht ist, und als veste daz wir daran niemans schonen wellen, wan swer sin vogtay selbe raubet, di er billich schermen sol, der hat billich die vogtay verlorn.

(W)ir verbiten vestechlich bi unsern hulden daz nieman durch deheins vogtes* schulde noh im ze laide der goteshuser gut, daz sin vogtay ist weder brenne noh raube noh phfenden swer daz daruber tůt dem vogt ze laide wirt er des uberziuget als reht ist vor dem rihtær den sol man ze æht tůn . und sol in dar auz nimmer gelazzen er engelt den schaden drivalt, und suln diu zwei tæil

*) Rauch: willen, ist im Codex ausgestrichen.

dem goteshuse werden, des des uber ist dem vogt daz drittæil.

(W)ir setzen und gebiten swer wizzenlich raub chaufet od(er) diuplich gůt, od(er) swer rauber und diube wizzenlich wirt ist daz si zerent in sinem huse, und doch niht æhter sint und wirt er des uberziuget als reht ist, so sol er der ersten ienem manne gelten sin gut dem iz da genomen ist iz sei diufe od(er) raub. Ist ab(er) daz daz er des uberredet wirt, daz er iz zedem andern mal getan hat. Ist daz gůt danne raublich so sol man rihten uber in, als von reht uber æinen rauber. Ist aber daz gůt diuflich so sol man rihten uber in als uber æinen diep.

Wir setzen und gebiten daz nieman behalte noh herberge dehæinne æhter wizzenlichen swer daz daruber tůt wirt er des uberziuget als reht ist der ist in denselben schulden und sol man uber in rihten sam uber den æhter. Ist aber daz er sih des entredet als reht ist vor dem rihtær auf den heiligen mit siben unbesprochen mannen, daz er niht wesse*) daz er æin ehter was so sol er unschuldich sin. Swo man verbiete od(er) angriffe æine æhter den sol niman weren swer den wert wirt er des uberredet als reht ist, daz er in wizzenlichen hat gewert, der sol in denselben schulden sin, und sol man uber in rihten als uber einen æhter. In swelhe stat der æhter chumt da sol man sin niht behalten, und swer im ubel tuen wil des sol man in niht schermen. Im sol niman niht geben vergeben noh ze chauffen und sol ze im niman niht chauffen man sol in miden an allen dingen. Behalt in dehæin stat gemæinlich und wizzenlich ist si umbmowert der rihter in des geriht si da ist sol sei nider brechen. Uber den wirt der in behaltet sol man rihten als uber æine(n) æhter, und sol sin haus zefuren. Ist diu stat ungemowert so sol si der rihter brennen, daz sol nieman weren. Setzet sih diu stat dawider, stat und leut sin rehtlos. Mach daz der rihter in des geriht daz geschiht niht gerihten, so sol er uns daz chunden, und sol iz danne mit unserm gwalt tuen.

*) Rauch: welle.

Wir setzen und gebiten*) swer den andern sines gutes entwert mak der chlager daz bringen selbe dritte siner hausgnozze, di des æigens hausgnozze sint mit dem æide auf den heiligen man antwrt im di gwer wider und sol uns der rihter als lange schermen als si ener gehabt hat, und swaz er sin gnozzen hat, daz sol er im selbe anderez wider geben.

*)Rauch: „daz dehæin unser rihter" ist im Codex ausgestrichen.

Wir setzen und gebiten daz dehæin rihter dehæin ander wandel iht nem danne im von den besten werde ertæilt di ze sinem geriht gênen, nem er da uber iht daz riht man uber in als uber einen rauber.

Wir setzen und gebieten daz dehæin rihter uber dahæin æigen iht rihten wan daz innerhalb der stat leit.

(W)ir setzen und gebieten daz dehæin unser rihter dehæin rauber iht lazze izn si mit der chlager willen; und tůt er iz daruber, so sol man in an eins raubers stat haben.

(W)ir wellen auch und setzen vier Lantrihtær, zwen enhalb tunowe, zwen dishalb. di suln rihten alle chlag di fur si choment, an uber dienstman leib und æigen, und lehen. Wirt aber æin dinstman umb grozze schulde bechleit, den sol der lantrihter bringen in den furban, di æht sol man uns behalten. Uber Rittær und uber chneht, di unser sint. od(er) unser dinst man æigen sint, od(er) swes si sint, da sol der lantrihter uber rihten, uber leip und uber gůt als reht ist.

Wir haben auch unsern (Rihter?) mit zwelf herren auz dem lande. Wir wellen auch daz zwen lantrihter bei anander sitzen an dem gerihte so si mugen.

Man sol auch alle schedelich veste brechen di in dem urleuge gebawen sint, und di veste di gemachet sint auz den chirchen.

(W)ir wellen auch daz man allez daz guet daz uns ze reht angehôret, daz wir niht gegeben oder verlehent haben uns lazze mit gemache.

Wir wellen auch daz riche und arme haben daz æin iselicher ze reht haben sol man behab imz danne ze reht an.

Man sol auch deheinne man, der mit reht in die æht wirt braht niht behalten. Behalt in iêmen chumpt der lantrihter dar und verbiutet in let er in daruber, so sol er sten an des æhters stat.

Wir wellen auch daz man allez daz rihte daz geschehen ist sit man alrest*) lantvride hat vor uns gesworn. Iz sol auch nieman dehæin veste bowen, der niht hat drizzech phunt geltes umb di selben veste. Ist aber deheinniu dar uber gebawen, di sol man brechen.

*) Rauch: altest).

(W)ir gebiten auch allen den di in dem lantgerihte sint gesezzen, iz sin dinstman, ritter, od(er) chneht, arm od(er) riche, swa di lantrihter iriu lanttæidinch hin legen, daz si dar chomen, dem geriht ze helf.

Swer daz vrevellich versitzet, der mûz darumbe leiden swaz umb di versaumunge wirt ertæilt.

Umb manslaht sol man rihten als gwonlich ist, und als daz reht her braht hat.

Nah brant sol man rihten mit zwæin und sibenczich henden.

Di lantrihter suln vrag haben schedelicher leûte, und swer ubersagt wirt, uber den sol man rihten als reht ist.

Wir wellen auch daz di lantrihtær Aepten, Probsten, Chlostern, Phaffen und allen geistlichen liuten, reht foderen, alle ir chlage an unsere stat.

(W)ir verbiten auch daz dehæin lantrihter dehæin gut iht nem umb dehæin ungerihte, swer iz daruber tût der hat unser hulde niht, und wellen iz uber in rihten als reht ist. Amen.

V. Rauch, österreichische Geschichte III. Anhang S. 31. Nro. XIII. (Hist. prof. 707. antea).

Cod. Ms. Perg. Nro. 14 Fol. 35 b. 36 et 37. Geh-Hausarchiv.

6.

Der frid ist gesetzet ze strubing unde gesworn von dem herzogen Heinrichen und dem bischolf Otten von Pazzawe und dem bischolf Chunraden von Frising und mit des bischolfes Heinrichen brifen von Babenberch und von grauen und von frien und dienstmannen ze behalten von sand Martinestage uber zwei iar. c. 1256.

§. Swer zwischn zwein vinden einen lantfrid machet vnd der von ir eintwederm zebrochen wirt iener der den frid gemachet hat der hat den gewalt ienen anzesprechen der in zebrochen hat ob er ez selb dritte uf in bewarn mach so sol iener der in zebrochen hat rehtlos und elos sin, also daz weder sin urtail noch sin beredung furbaz nieman vernem.

Ist daz der den frid gemachet hat ienen der in zebrochen hat durich lib niht ansprechen wil der rihter in des grafschaft er gesezzen ist sol in ze virzehen tagen laden, und ob er ze dem tage niht chumt noch ehaft not niht bewaren mach oder ob im der tach niht wirt gechundet so sol er buzze liden di iener da liden muz der den frid da hat zebrochen und sol der rihter den gewalt haben das er selb dritte bewar di schulde ůf dem fridbrachen man.

§. Ist daz daz der hantfridehafte man ehaft not bewaeret daz er ze dem tage niht mohte chomen, oder daz im der tach niht wůrde gechundet so sol man im ze reht einen andern tach geben.

§. Ist daz der den hantfrid zebrochen hat ein sogetan man ist daz in der der in gemachet hat niht ansprechen getar so sol er des swern daz er vor vorhten sines libes in niht geturre ansprechen noht geturre ůf in so getaner schulde ůf in bewarn.

§. Ob der frid zebrochen wirt an ienes wizzen der in da gemachet hat, so sol der in gemachet hat des swern daz er sein niht wesse.

§. Ob ein man frid git sinem vinde fur sich selben und fur di sinen . und einer der sinen den fride zebrichet

und niht gebuzzet wirt, so sol iener des helfer er ist also er sin inne wirt sich desselben uzzen und sol sich bereden, daz ez an sinen willen und an sin wizzen si geschehen, und sol mit ienem den er geleidiget hat nach siner bet ůf in sin. und nimt er in wider an sich so ist er friedebraeche.

§. Ob zwen vinde di frid an einander habent gegeben, oder zwen friunt einander widervarnt, und mit eintwederm ist eines der des andern frid niht hat und wil iener sic sines friundes trosten, und wil disen anwigen, sin geselle der sin friund ist oder iener der den hantfrid mit im hat sol daz undervarn, und mag erz niht undervarn, so sol er im helfen, tůt er des niht so ist er fridebraech oder triulos.

Ob zwen friund oder zwen find di frid mit einander habent ůf dem wege wideruarnt und einer under in mit im furet etwen der frides von ienem niht hat, und furhtet daz er im tůn welle, so sol er hintz im senden und also sprechen, der man ist hie mit mir der von iu frides niht hat. lat daz durich mich daz ir im ze disen ziten bi mir iht tůt, und wil er danne des niht, ist er sin finde, so hat er den frid zebrochen, ist er sin friund so hat er sin triwe behalten.

§. Ob man bedarf geziuges ůf einen der den frid zebrochen hat, und der geziuch in dem banne oder in der achte ist, dem sol man fride und sicherheit geben fur alle ansprache, und sol man im gelaite geben hintz der stat da er erziugen sol, und wider von danne an sin gewarhait, und darumbe daz uermainsamt ist oder in der aht sol er niht werden verworfen.

§. Swo zwischen zwain vinden ein frid gemachet wirt, den frid sol nieman widerbieten, e der zit da er hin gemachet ist swer ez tůt der ist fridbraech.

§. Swa zwen uiend vrid einander gebent und ir einer etwen siner friund oder siner lute uz dem frid nimt, fur di er niht enwil noch en mach den fride bestaetigen, der selben sol er sich auzzen, noch sol im dehein helfe biten, wider ienen dem er frid hat gegeben alle di wil und der

frid weren sol und uberget er daz so hat er den frid zebrochen.

§. Swer in dem frid der im gegeben wirt gelaidiget wirt, der sol daz an chlag niht rechen.

§. Ob zwischen zwein fienden ein frid gemachet wirt, und ir einer einem sinem mage, oder einen durch solt dehein helfe biutet ůf den andern in der zit und der frid gestaetiget ist, der ist fridbraeche.

(Spätere Notiz): Explicit der Hantfrid.

§. Swelich haus oder burch offenlichen umbe den raup angesprochen wirt so sol man beschaidenlichen nennen wer ez hab getan, und wie ez si geschehen und sol danne des huses herre den schuldigen von im schaiden, und sol den raup zehentualtigen gelten, oder er sol den schuldigen dem geriht antwurten. Ist der herre in dem lande niht, in des burch der raup geschehen ist so sol man daz haus auz der burch werfen und sol ez brennen. De Nociua domo.

§. Swer schedlich lute behaltet der sol von in vollez rehte bieten, und sol sich ir niht auzzen, entwichent aber si von im, so sol er doch buzzen von in, swaz si habent getan, diwil si bei im warn, al nach dem frid, noch der herre chumt darumbe in dehainen unliunt, noch en wirt gesaget ze einem schedelichen man. De Nocivis hominibus.

§. Di ze schedelichen luten gesaget werdent choment di niht ze dem ersten tage mit ir borgen den in der rihter hat gegeben so sol si der rihter ze achte tůn, und der bischolf in des bistum si sint in den ban, wellent aber si daz bewaeren daz in der tach niht si gechundet, so sol man in geben einen andern tach, daz si mit ir borgen vůr chomen.

§. Ob in einem marchte oder in einem dorfe ein haus oder mer schedelich gechundet wirt, diu sol man brennen an schaden andern husern, oder man sol siu schazen und uerchoufen mit des rihters urlaub und sol mit dem gute den chlagern gelten.

§. Der herzog oder bischolf, oder chain ritter sol dehain schedelich lute an sich nemen mit heirat, oder durch

widersagen ir lehen, oder friheit daz si damit uberwerden der gesatzten reht des gerichtes.

De Homicidis. §. Swer einen menschen ze tode sleht dem sol man daz haubt abslahen, er můge danne selb dritte mit den genanden daz bewaern daz er ez notwernd hab getan.

De Rapina. Swer einen raup nimt ofenlichen uf der strazze, oder swer in wizzenlichen chaufet ir itweder sol in der aehte sin und rehtlos. Wie aber sich ein man bereden sul des roubes ist er ein unbesprochen man er sol sich mit funfen der genanden bereden, ob er niht geuangen fur daz gerihte braht ist. Ist aber er e besprochen, so muze er sich darnach mit siben den genanden bereden, umb sweu man in ansprichet.

De Raisa. §. Swer offenlichen raiset wider ieman der den frid gesworn hat, dem raishauptman sol man daz haubt abslahen. Ist aber daz ein man raiset auz dem lande und daz er an dem durhvarn ieman shaden tůt, und den niht buzzet in sehs wochen in sol der chlager selb dritte bi dem aide umbe den frid ansprechen, und sol im sinen schaden zwir gelten.

De Advocatia. §. Ob zwene mit einander chrigent, ir itweder sol des andern vogtai niht angrifen oder er ist fridebraech.

De Haimsucha. §. Swer den andern veindlichen haimsuchet wirt er des uberredet mit siben geziugen oder mit der gewizzen, er sol in der aeht sin, wil er davon chomen so sol er den schaden zehenstunde gelten, den er mit zwain frumen mannen zu im bereden muge und darzu sol er dem chlager funf („zehen" ist ausgestrichen) phunt geben - und dem richter zehniu.

De violentia hospitandi. §. Swer mit gewalt uf den andern herberget der ist fridebraech, ez si danne daz er furbaz niht enmuge so gelte dem wirt sinen schaden und belibet er unschuldich.

De proscriptis et excommunicatis. §. Swer in di aehte chumt und in virzehen tagen da von niht chumt ze reht den sol der scherge chunden vor der chirchen und an dem marchte, und sol ander virzehen tage frid haben von dem rihter und niht von dem chlager, darnah sol man sin hus und allez sin gut brennen.

§. Swelh aehter chumt in eines mannes hus, des hauses herre sol im helfen daz er uz sinem huse an schaden chom, und darumbe sol der wirt niht in der aehte sin. Wirt aber der aehter in dem hause funden und sich der wirt niht mach bereden er wesse daz er in aehte waer, so sol man daz haus und wirt in die aehte tůn, und ste an des rihteres bescheidenheit ob ieman mer in dem huse si den man darumbe in den ban tun sul, an di hausfrawen und an chleiniu chint.

§. Ob ein bischolf einen man in den ban tůt, und der virzehen tage fraevellich in dem banne ist, der bischolf sol ez chunden dem herzogen mit sinem brief und sol danne der herzoge in ze aehte tůn. Gelicher wise sol der bischolf tůn einem den der herzoge in di aehte hat getan. und en mach weder der aehter noch der baennige man erloset werden, er werde e erloset von dem der in ê gebunden hat, ez si danne daz ein bischolf einem manne mit gewalte verzihet losung auz dem banne, mag er daz bringen selb dritte piderber lute so sol in der herzog auz der aehte lazzen.

§. Ob ein aehter einen andern aehter sinen tiuren oder sinen gelichen ze dem geriht antwurt der in dar antwurt den sol man uz der aehte lazzen, und uber ienen rihten.

§. Swer mit siben geziugen siner gelich oder siner tiurer uberbunden wirt daz er iar und tach in dem banne und in der aehte fraeuellich si gewesen, der sol elos sin.

§. Di weil ein man in dem banne und in der aehte ist, so mag er niht lehen gelihen noch enphahen, geschiht ez daruber ez hat niht chraft.

§. Dehein werltlich rihter sol mit gewalt rihten uon deheinem phafen, ze sinem libe, oder umb gaistlich dinch er werde ê entsetzet von sinem bischolf. De Clericis.

§. Chloster chirchen vrithof widen můl wingarten paumgarten und impen in ir vazzen suln ganczen frid haben, swer si angriffet der ist fridpraech.

§. Ez sol chain rihter an dem gerihte sitzen, er hab den frid teusche bi im gescriben oder er muz dem herzog funf phunt geben. Carta.

Venatio. §. Di mit drauhen mit strichen mit netzen bi der naht daz wilt vahent und haebich und sparber erstigent di sint ûz dem frid.

§. Swer win oder dehein trinchen verchauffet an in der ê tauern der ist fridebraeche.

Monachi. §. Phaffen munchen wiben sol man rihten nach aller ir chlag an ir vogetes vrage . und an furzoge swa si chlagen daz der frid an in zebrochen si.

§. Der bischolf boten sol man auch rihten swenne ir herren uz dem lande sint, sam si ze gagewurt waeren.

Usurarii. §. Ez sol dehain man sin gůt aůf gesuch lihen, noch verchauffen daz er tiurer hingebe, oder er ist fridbraech und wucher und vurchauf hilt, den sol man ze banne tůn.

Muntleut. §. Ez sol dehein man muntleute haben, oder er ist fridebraech . und der muntman sol dem rihter funf phunt geben . oder man sol in slahen mit steken.

Conductus. §. Niemme sol dehein geleitte geben, oder er ist fridbraech, und sol man in enthaubten, wan ein islich man sol von des herzoge gewalt und von disem satze sicherlichen varn.

Castrum. §. Ez sol nieman dehain burch haben er hab darzu drizzech phunt geltes, oder man sol di burch brechen.

De Armatis. §. Ez sol niema zu des grauen noch ze des rihters taiding, an sin urlaup gewaffent chomen, oder er sol dem grauen oder dem rihter zehen phunt geben.

De Herberga. §. Ez sol chein graf in siner grafschaf uber der lute willen mer herbergen danne dristunt in dem iar ze einem mal in dem winder und zwir in dem sumer, und sol danne diu hub ein pfert futern, und der mairhof oder diu mul zwai, swer daz uber griffet, der ist fridebraeche.

De Clamore. §. Ob der graf oder der rihter oder der scherig einen schedelichen man iaget, alle di umbesaezzen di daz geschrai horent di suln nahvolgen, der des niht tut der sol dem rihter zwai pfunt geben.

De violento coitu. §. Swen man ansprichet daz er ein maget oder witwen oder ein ander wip diu gutes liundes ist genozogt hab, mag si selb funfte in des uberreden, man sol in lebenden begraben, er muge danne selb dritte daz bewarn, daz er ê mit ir willen bei ir gelegen si.

§. Swer eichs oder weisung haben wil der sol des swern daz er si hab an ubel list. De inquisitione et ostensione.

§. Der ein gewer behaben wil der sol si behabn mit siben genanden den naehsten und den besten.

§. Swer den andern pfendet an fronboten der ist fridebræche. De Pignore.

§. Bi swem ein man sin gute vindet daz im verstolen ist, biutet er sinen gewern er sol des swern daz er in nenne an ubel liste . und sol den der daz gut floren hat hintze sinem gewern furn an schaden und herwider. De Furto.

§. Swer des uberredet wirt mit siben siner gelichen oder siner tiurern daz ein einen mainen eit gesworn hab, dem sol man di hant abslahen. De periuris.

§. Loterpfaffen mit dem langen hare und spilleut di diu wip mit in furent uzzerhalb ir pfarre di sint uz dem fride. De vagis.

§. Der herren chnecht di in dem snit mit gewalte futerent den sol man di hant abslahen, oder si muzzen dem rihter funf phunt geben. Ist aber daz ein man oder ein bot einem můdem pfaerit chorn snidet daz er mit ainem fůzze in dem wege stet daz sol man ubersehen. De Pabulatoribus.

§. Swer den andern an sprichet umb etzen tretten ubersniden, ubernemen, ubereren, zounbrechen, mag er selb dritte sin unschulde niht bereden er sol den schaden zwir gelten, und dem rihter zwen und sibentzech pfenning geben. De limitibus.

§. Unrehte mazze und metzen swer da mit schaden tut, und des uberredet wirt, der sol den schaden zwir gelten, nach sein selbe drittes eide , und dem rihter driu pfunt und sehtzech pfenning. De Mensuris.

§. Nieman sol chein chalp verchouffen ze slahen ez si zwair iar alt oder er sol daz chalp flisen, und dem rihter zwen und sibentzch pfennig geben. De Vitulis.

§. Der mulner sol daz drizzigest teil nemen nimt er mer so sol er dem rihter zwen und sibenzch pfennig geben. De Molendinis.

§. Swer den andern ansprichet daz er den fride an im zebrochen hab, umb ein dinch daz uber sehs schilling ist, ze des libe sol man rihten, ob er sich niht bereden mag. Ist aber daz dinch under sehs schilling so De paruis dampnis.

sol er sich selb dritte bereden oder er sol den schaden zehen stund gelten.

De Rusticis. §. Dehein gebour sol tragen pantzir oder isenhut oder pukrames bambeis, oder gnippen, oder er sol dem rihter funf phunt geben.

De Clericis. §. Dehein rihter noch dehein scherg sol sich underwinden der pfaffen gutes mit gewalt nach ir tode swer daz tut der ist fridbraeche.

De usuris. §. Ez sol chein christen gesuch nemen noch pfant auf den schaden setzen, niwan an di Juden oder er ist fridbraech. Und swelh Jude mer ze der wochen gesuches nimt danne zwen pfennig von einem pfunt der sol dem rihter ein pfunt geben.

De Jure Ciuium. §. Ob eines herren man in eines andern herren stat vert vodert er in herwider uz in dem iar, er sol in im herwider uz geben. Ist aber er iar und tach in der stat unbesprochen, der herre mag in nimmer herwider uz gevodern. er sol im aber doch gevelligen dinst tun. Und waer er ein sogetaner man und veruůr in einer stat, und wip und chint laet, diu zwai tail sines gutes geuallent dem wib und den chinde, daz dritte dem herren des er gewesen ist. Laet aber er niht erben, so sol ez halbez sinem herren geuallen, und halbez dem herren des diu stat ist. doch sol man vor lazzen swaz der man geschaffet umbe sin sel.

De Raufen et alapis. §. Swer den andern rauffet oder sleht an daz maul oder anders an wunden, der sol im ein pfunt geben, und dem rihter zwen und sibentzch pfennig.

De vulneribus. §. Swer den andern wundet an lem der sol im fur islich wůnden ein pfunt geben und dem rihter fur si alle ein pfunt oder man sol im di hant abslahen.

Man sol ein hant wider di andern, und ein glit wider daz ander abslahen.

§. Swer in den steten des nahtes an lihte get der ist fridbraeche.

De perfidis. §. Swer sine triwe brichet an sinem rehten herren, an sinem libe oder an sinem gůt oder an sinen eren, wirt

er des uberwunden mit siben, di von ritters ewerchen sint ob er selb von ritters ewerchen ist oder mit siben gebourn, ob er selb ein gebour ist, der sol rehtlos und elos sin, und sin hausfrawe witwe siniu chint waisen und elliu siniu lehen ledich.

§. Swer den andern beroube an widerbot den er wol gegruzzet hat und sich selb dritte mit dem genanten niht bereden mag, dem sol man di hant abslahen, und sol den schaden dristunt gelten, und sol sich iener bereden bi dem eide daz er in niht an můtwille. De widerpot.

§. Swer dem andern widerbotet der sol im darnah in drin tagen niht tun, noch er im herwider oder si sint fridbraeche.

§. In swes hause man einen brenner vindet oder swer in dem gerihte wert, der sol an des brennaeres stat sin. De Incendiariis.

§. Swer mit gewalt holtz nimet in den forsten mit den fursten gefurstet sint, oder swer ez nimet in cheinem holcze bi der naht der ist fridebrach. Swer ez nimt mit gewalt uz deheinem holze ze des hutteres gagenwurt, der sol ez funfstunt gelten. Swer ez aber haim bringet und man sin danne inne wirt, der sol ez zwir gelten. De Silva.

§. Swer genippen und stechmezzer treit in cheiner stat oder in der herberge, an des herzogen urlaub, der sol dem rihter oder dem marschalch ein pfunt geben, und sol daz mezzer flisen. De Cultellis.

§. Swer aber sogetaniu mezzer in den hosen treit, oder anderswa verborgen dem sol man di hant abslahen.

§. In swelher grafschaft gebrest ist der schepfen, da sol der graf oder rihter, vier der eltisten und der beschaidensten nemen und suln di erziugen umb eigen und umb ander dinch an der schepfen stat an daz dem man an den lip get daz sullen di schergen sagen . di vier suln auch warten daz der rihter an dem gerihte iht sitze an den fridbrif und swen der graf oder rihter dazu erwelt wil er sin niht tůn so sol er dem herzogen zwainzch pfunt geben. De Schephen.

§. Swer dem andern sin chonwip hinvůrt, den sol man lebenden begraben. De Raptu.

De Rapina. §. Schahraup und strazraup sulen chein schup haben. wan swen man damit vinde uber den sol man rihten, ob er ê. ein besprochen man ist gewesen, oder er sol sic selb dritte mit den genanden bereden.

De Rapina. §. Swer dem andern ein ros hinfuret in swes huse man daz vindet der sol daz ros wider geben, oder er sol ez gelten oder er ist fridebraech.

De Gwer. §. Swer eines dinges gewer sol sein, oder geziuch uber aigen, ist er in dem banne oder in der aehte, dem sol man frid und gelaitte geben, zu dem gerihte und von danne.

De operariis. §. In islicher stat und pharre sol der rihter mit achten den besten und den tiurist vor der chirchen bi dem eide setzen den chouf und daz lone smiden, schustern, bebern, zimberluten, und den andern allen, swer nemen welle daz man in ansprech umb den fride.

§. Swer den frid niht sweren wil, der sei uz dem frid, und sol man doch von im rihten allen chlagern.

Cod. Ms. perg. Nro. 14. Fol. 122, b. 123, 124, 125 b.

7.

1256. 16. November. Incarnationis domini anno m°. cc°. l. vj°. Feria quinta post Martini proxima, statuta sunt hec apud Lantshut, que usque ad Purificationem proximam, et ab illa per annum durabunt, videlicet quod gladios et gnippas inhibuimus ferri infra Ciuitatem, et quotiens usque portantes ipsos deprehensi fuerint tociens dabunt ad ciuitatem vj. solidos, et Judici lx^a. denarios.

Qui autem tulerint gnibbas an cu(l)tellos nociuos sententie latronis subiacebunt.

Griseum pannum statuimus parari, quod v. spannas habeat in latitudine, et optima ulna detur pro x. denariis. Secus facientes dabunt ciuitati vj. solidos et Judici lx^a. denarios.

Usurarios, preemptores, societates, que vulgo dicuntur Einung, sub pena v. librarum inhibemus, et insuper ipsos exleges iudicamus.

Statuimus ij libras et dimidiam bouinarum carnium dari pro j . denario et totidem ouinarum - et iij libras caprinarum. Qui secus fecerint dabunt Ciuitati vj . solidos et Judici lx[a] . denarios.

Preemptores sepi et extra Ciuitatem illud uendentes emendabunt ut predictum est.

Sepi libra dabitur pro iij obulis.

Pabulatores in metreta lucrentur . i . obulum et in feno v . denarios.

Vragener . v . denarios lucrentur.

Institores fungentes preciorum commercio, nec non vragenarii sedentes in platea eadem lege fruantur. Qui secus fecerint dabunt lx[a] denarios.

Statuimus quod ad inducentes mercimonia Ciuitati, nulla fiat emptio extra forum publicum.

Item nullus vragenariorum personaliter an per nuncios quicquam comparet infra Ciuitatem. Secus hec mandata facientes dabunt ciuitati vj . solidos et Judici lx[a] denarios. Si non habet pecuniam amputabitur illi manus.

Statuimus, quod duo bona salsutia et magna ad modum competentem dentur pro . i . denario . et quæ solum debent esse confecte de puris carnibus porcinis. De Scrofa nulla facienda sunt. Secus facientes dabunt unam libram et per annum carebunt officio suo.

Statuimus, quod leprose et scrofine carnes solum vij . pedibus a macello uenderentur et cum illis carnes iudeorum, transgressores dabunt v . libras et per annum vitabunt macellum.

Statuimus, quod duo panes tocius generis secundum forum annone bene pixti, salsi ac cribrati dentur pro . j . denario.

Panem qui dicitur vriz omnimodis inhibemus; nullum ordeum miscetur cum simelroken. Prezen solum debent esse simelin.

Qui ter excesserint dabunt i . libram et anno carebunt officio suo.

Statuimus, quod nostri ciues urnam latini vini propinent pro . v . solidis.

Hospites pro dimidia libra et x denariis.

Optimum vinum franconicum pro lxxv. denariis, mediocre pro lv. denariis propinabunt. Qui duo vina simul propinat aut miscet, et qui mensuram ad mensam non portauerit dabit ciuitati. vj. solidos. et Judici lx. denarios.

Antiqua mensura vini bawarici detur pro ı. denario, et similiter medonis pro ııȷ. obulis.

Urnam Ceruisie pro xviij denariis effundent publice, et qui praxat debet dare pro xv. denariis urnam.

Quociens iniustam mensuram dederint, tociens dabunt lx. denarios ciuitati et Judici xxvııȷ. denarios.

Statuimus quod piscatores, omnes pisces suos effundent publice nec abscondent eos apud litus, transgressores dabunt lx[a] denarios.

Nullus caupo fideiubebit quod vulgo dicitur weren, super ebrios conciues suos - an super uestes filiorum aut seruorum ciuium, quas cingulis suis concludunt, transgressores dabunt ciuitati vȷ. solidos, Judici lx[a] denarios.

Nullus picator conficiet aliquod picarium preter statutas mensuras ciuitatis, nec extraneus faciet aliquod absque consilio prouisorum ciuitatis, transgressoribus digite amputentur, et insuper dabunt lx. denarios.

Lotricos omnimodo uagos, scolares cum longa coma inhibemus.

Hospitantes illos preter solam noctem in libra dampnamus.

Statuimus, quod nullam emendam preco an aliquis seruorum Judicis suscipiat absque notario ciuitatis, qui ipsas inscribat, transgressores emendabunt ad placitum prouisorum ciuitatis.

Statuimus quod textores faciant tres ulnas Rupfein pro . l. denario, et achambin similiter - et Herwein ıȷ ˙. ulnas pro . ȷ. denario.

Calcifices debent prepedia et plantas inponere pro . ȷ. denario et plantas pro obulo - transgressores debent emendare.

Cod. ms. perg. in 4[to] sec. XIII. (Nro. 14.) Fol. 38. b. et 39. / Nro. 168. Hausarchiv.

II.

Zur Geschichte

des

Königs Matthias (Corvinus) von Ungern.

Eilf Documente, aus den Originalen des Mailänder-Archives

zusammengestellt

von J. Chmel.

II.

K. Matthias (Corvinus).

Die folgenden (11) Actenstücke beleuchten die zwischen König Matthias Corvinus von Ungern und den Herzogen von Mailand stattgefundenen Unterhandlungen, welche vorzüglich (obwohl nicht ausschliessend) eine Familien-Verbindung beabsichtigten.

K. Matthias wollte nämlich seinem natürlichen Sohne, Herzog Johann, eine reiche Braut verschaffen, und wählte zu diesem Ende Blanka Maria, die Schwester des Herzogs Johann Galeaz von Mailand (Nichte Herzog Ludwigs), welche früher dem Herzoge Philibert I. von Savoyen († 1482) verlobt gewesen, und später dann die zweite Gemahlin Kaiser Maximilians I. wurde.

Dass die Unterhandlungen günstigen Erfolg hatten, geht aus diesen Actenstücken hervor, jedoch kam die Heirath des Herzogs Johann Corvin mit der jungen Blanka wohl aus dem Grunde nicht zum Vollzuge, weil es nicht gelang, demselben die Nachfolge im Königreiche Ungern zu behaupten. — Vgl. Pray Annal. IV. 255. Fessler V. 421.

Inhalt.

1. Schreiben des Königs Matthias von Ungern an Herzog Johann Galeaz von Mailand, D. D. Stompfa 9. August 1486, in Betreff der dem Könige von Sicilien, seinem Schwiegervater, zu leistenden Unterstützung.
2. Schreiben desselben an denselben. D. D. Retz 23. October 1286. Freude über den geschlossenen Frieden zwischen dem Papste und dem Könige von Sicilien; Nachricht von einem Bündnisse mit König Wladislaw von Böhmen; französischer Bothschafter bei ihm.
3. Königs Matthias von Ungern Vollmacht für den Bischof Johann von Wardein, für seinen Sohn Johann Corvinus zu werben um Blanka, Prinzessin von Mailand, Schwester der Herzoge Johann von Mailand und Ludwig von Bar. D. D. Wien 1487, 13. Jänner.

a et b. 4. Notariats-Urkunde über die Verlobung der Prinzessin Blanka von Mailand mit Johann Corvin, dem Sohne Königs Matthias von Ungern, durch den Gesandten, den Bischof von Wardein, vermittelt. D. D. 25. November 1487. (Nebst den Bedingungen.) a et b.

5. König Matthias von Ungern quittirt über 6000 Ducaten, als Abschlagszahlung des Heirathsgutes der Prinzessin Blanka. D. D. 13. Februar 1488.
6. Instruction des Herzogs von Mailand für seinen Gesandten an den König von Ungern (s. Kanzler Joannes Franciscus Oliva). D. D. 27. Februar 1488.

7. Schreiben Königs Matthias von Ungern an Herzog Johann Galeaz von Mailand. D. D. 9. December 1488. (Ueber den Tod seiner Schwester, der Herzogin von Calabrien, und den Abfall von Genua etc.)
8. Schreiben desselben an denselben. D. D. 24. Jänner 1489. (Abfertigung seines Abgeordneten u. s. w.)
9. Schreiben desselben an denselben. D. D. 7. Juli 1489. Gesandten-Verkehr.
10. Schreiben desselben an denselben. D. D. 23. November 1489. Absendung seines eigenen Gesandten Franciscus Fontana.

1.

Illustrissimo et Excellentissimo principi domino. Io. Galeaz Mª Sfor. Vice-Comiti Duci Mediolani etc. Fratri et Affini nostro Carissimo.

1486. 9. August. Mathias dei gratia Rex Hungarie Bohemie etc. Illustrissimo et Excellentissimo domino Jo. Galeaz Mª Sfor. Vice Comiti Duci Mediolani etc. Fratri et Affini nostro carissimo Salutem et prosperorum successuum incrementa. Accepimus literas Illustrissime d. vestre et ex illis inter alia, quo in statu sint res Serenissimi d. Regis Sicilie etc. et qualiter bellum, quod Illustrissima d. vestra cum populo Florentino aduersus pontificis copias cis urbem Romam suscepit, gerit, iuuat et prosequitur, plane intelleximus, vnde d. vestre Illustrissime, que tanto studio et animi feruore quieti et Saluti Regis ipsius consulit, eiusque exemplo alios etiam federatos ad opem illi (ut debent) ferendam excitat animat et inducit, meritas et maiores quas possumus habemus gratias, et eiusdem erga Regem ipsum beniuolentiam et perseuerantiam mirum in modum commendamus. Quantum autem ad nos attinet, ubi illa hortatur, quominus nostra illi auxilia iamtandem mittere negligamus: Siquidem in armis duntaxat spes pacis locata existit. Ad hoc dicimus, quod copiarum partem iampridem premisimus et credimus illas iam ad mare non solum applicuisse verum etiam conscendisse. Missuri autem sumus et reliquam partem, nec quicquam omittemus, quod ad salutem et quietem illius Maiestatis spectare rebusque suis conducere arbitrabimur, et eam ob rem tametsi Illustrissimam d. vestram satis superque pro ipsius Regis et omnium eius necessariorum amore facere perspiciamus, tamen ut illam magis magisque adhuc incitemus, et ultro etiam currenti calcar adiicere videamur. Rogamus enixe velit res illius Maiestatis solito et incepto fauore prosequi, potissimum cum omnium judicio (prout certiores reddimur) bonum finem propediem iam sunt habiture. Quodsi (prout non dubitamus) d. vestra Illustrissima faciet, et in tam sancto constantique proposito persliterit,

immortalem sibi laudem et honorem eternamque memoriam pariet, atque nos et cunctos insuper alios necessarios illius Maiestatis ultra alia conciliate amicicie et fraternitatis federa plurimum deuinciet, super qua re Magnificus Franciscus Fontana Orator noster ad quem latius scribimus, plura cum d. vestra Illustrissima nomine nostro aget, cui eadem plenam fidem adhibere velit. Quam et bene feliciterque valere semper optamus. Datum in villa Sthompfa nona die Mensis Augusti Anno domini M. cccc. lxxx^{mo} vj. Regnorum nostrorum Anno Hungarie etc. xxix. Bohemie vero xviij.

Commissio propria
domini Regis

Orig. Perg. Archiv zu Mailand. Nro. 67.

2.

Illustrissimo et Excellentissimo principi domino. Io. Galeaz Ma. Sfor. Vice-Comiti, Duci Mediolani etc. fratri et affini nostro carissimo.

Mathias dei gratia Rex Hungarie Bohemie etc. Illustris- 1486.
simo et Excellentissimo principi Domino. Jo. Galeaz. Maria 23. October.
Sfortia Vice Comiti Duci Mediolani etc. fratri et affini nostro carissimo: Salutem et prosperorum successuum incrementum: Litteras Ill. D. V. quas ad nos proxime dedit, grato admodum, et iocundo animo, utpote plenas leticie et hilaritatis accepimus; significabant siquidem flammam illam, longe lateque serpentem, et bellum superiore anno a Summo Pontifice contra Serenissimum. D. Regem Sicilie, patrem et socerum nostrum carissimum, illius confederatum temere susceptum, quo non modo ipsa paterna Maiestas, Ill. que D. V. ad eius Illu. federati, verum etiam vniuersa Ithalia flagrare videbatur, prorsus extinctum esse, et finem pace iam confecta illi impositum esse, quę res quantam utilitatem utrique parti attulerit, quantum denique honoris augmentique ad illorum statum ex ea concordia additum sit, credimus Illu. D. V. secum quandoque reputare et pro suo

alto et profundo consilio pulcherrime considerare. Nos certe tanquam de re bonoque communi vehementer letati sumus, pacemque post tantos motus iam tandem secutam esse libenter audiuimus, et illius auctores apprime commendauimus, Deo autem optimo imprimis gratias egimus amplissimas. Nam quemadmodum bellum illud cum Majestate paterna et Ill. D. V. eiusque federatis commune nobis esse semper duximus et socii ad illud gerendum semper esse voluimus (partem siquidem copiarum nostrarum pro communi nostra defensione hostiumque terrore ut debuimus iampridem premiseramus), ita pacis iam confectę et concordie secute leticiam cum Illustrissima D. V. communem existimamus, et cum ea de tam felici optataque pace nobis quoque gratulandum esse censemus, cui de sua in nos caritate hoc que nobis gratissimo admodum nuncio meritas, ut par est, habemus gratias, potissimum quod illa inter alios nostros Illu. necessarios et federatos de pace confecta subito nos certiores reddere ac nouo quodam genere leticie afficere dignata fuerit. Quibus omnibus de rebus Orator ille noster quem ad Illu. D. V. iampridem mittere instituimus, et quem sumus iamiam ad eam missuri, latius coram illi loqui habebit, longiorique sermone hanc animi nostri gratulacionem eidem Illu. D. V. exponet. Verum ut illam nos quoque ab hac parte aliqua voluptate afficiamus, et simul pro nouis noua reddere parque pari quodammodo referre videamur, significandum duximus, quod cum serenissimo D. Wladislao Rege Bohemie fratre nostro carissimo his proximis diebus conueneramus, prout nos conuenturos per plures nostras Illu. D. V. significasse meminimus, quocum, inter alia multa bona, que conclusimus, percusso federe strictissimam iniuimus amiciciam, fraternitatem et intelligentiam, ita quod a modo nobis vtrisque vnum velle et vnum nolle fiat, adeoque uniti sumus, ut pene vnus homo videamur. De qua etiam re prefatus Orator noster, quem ut premisimus iam iam ad eam vnacum Oratore Christianissimi Domini Francorum Regis, qui his diebus ad nos venerat missuri sumus, plura eidem D. V. Illu. iussu nostro

narrare debebit. Quam et bene feliciterque valere semper optamus. Datum in Reecz ciuitate nostra Austrie xxiij Octobris. Anno domini millesimo quadringentesimo octogesimo sexto. Regnorum autem nostrorum Anno Hungarie etc. uigesimo nono, Bohemie vero Decimo octauo.

Commissio propria
domini Regis.

Orig. Perg. Mailänder Archiv. Nro. 70.

3.

Exemplum mandati Regis Vngarie et filii in episcopum Varadiensem.

Nos Mathias Dei gratia Rex Vngarie Bohemie etc. Notum facimus et tenore presentium significamus quibus expedit vniversis quod nos de fide et preclara fidelitate prudentia et legalitate atque rerum agendarum promptitudine fidelis nostri Dilecti Reverendi in Christo patris D. Joannis episcopi ecclesie Varadiensis Cancellarii et consiliarii nostri etc. ad plenum confisi eundem simul cum Illustrissimo Domino Joanne Coruino Duce etc. nato nostro charissimo omni modo uia jure causa et forma quibus melius et efficacius possumus, facimus, creamus et solemniter constituimus in nostrum verum legitimum et indubitatum oratorem, sindicum procuratorem, mandatarium, actorem, factorem et nuntium specialem, vel si quo alio nomine melius de Jure dici vel censeri possit, dantes eidem et concedentes vna cum eodem Illustrissimo filio nostro plenum mandatum, plenamque et expeditam ac omnimodam facultatem potestatem et auctoritatem nostram specialiter et specifice ad faciendam contrahendam concludendam et firmandam affinitatem inter nos et ipsum Illustrissimum filium nostrum ab una et Illustrissimos et Excellentissimos Principes Dominos Joannem Ducem Mediolani etc. ac Ludouicum ducem Barii etc. ab altera partibus, nec non ad subarandam et desponsandam pro eodem Illustrissimo filio nostro, et eius nomine

1487. 13. Jänner.

Illustrissimam Virginem D. Blancam sororem et neptem eorumdem Illustrissimorum D. Ducum, ac super illius dote finaliter concordandum, illamque leuandum et quitantiam etiam subinde dandum. Preterea ad ineundam contrahendam et firmandam ligam, intelligentiam, coadherentiam seu confederationem cum ipsis Illustrissimis Principibus et statibus principatibusque eorundem, ac se nomine et vice nostra ipsiusque Illustrissimi filii nostri etiam cum literis et juramentis, aliisque quibusuis obligationibus clausulis et condicionibus opportunis, et etiam penarum quarumcunque adiectionibus obligandum. Nec non super omnibus tractatibus et clausulis literas suas sub eius sigillo et manus proprie subscriptione dandas et conficiendas, generaliter vero ad omnia et singula facienda gerenda procuranda et exercenda que circa predicta necessaria et utilia fuerint et opportuna videbuntur, et que ordo Juris et consuetudinis ac naturalis contractus postulant et requirunt, ac etiam quę ad ipsa et quelibet ipsorum qualitercunque pertinere noscuntur. Et item quę per verum et legitimum procuratorem oratorem et mandatarium fieri procurari et exerceri possent, quaeque nos ipsi vna cum prescripto Illustrissimo filio nostro facere possemus et deberemus si personaliter simul vel diuisim interessemus, etiam si talia forent que mandatum exigerent magis speciale quam presentibus est expressum.

Promittentes simul cum ipso Illustrissimo filio nostro in verbo nostro regio ac bona fide nostra mediante sub ipotheca omnium bonorum nostrorum presentium et futurorum omnia et singula que per dictum nostrum et ipsius Illustrissimi filii nostri procuratorem et oratorem in premissis circa premissa et quodlibet premissorum tractata, inita, facta, disposita, ordinata, promissa, firmata et conclusa fuerint, rata, firma et grata habere et inuiolabiliter obseruare, ipsiusque oratoris nostri literas, si quas forte sub eius sigillo in premissis rebus confecerit, literis et sigillo nostris, dum ad nostram noticiam peruenerint, intra tempus statutum redimere ac ipsum d. oratorem ab omni onere satisdationis releuare harum nostrarum quibus tam

nostrum secretum sigillum quo ut Rex Hungarie utimur, quam etiam ipsius Illustrissimi filii nostri est appensum, vigore et testimonio literarum mediante. Datum in arce nostra Viennensi tredecima Januarii anno domini 1487. Regnorum nostrorum anno Hungarie etc. vigesimo nono Bohemie vero xviij.

Mathias Rex manu propria. Joannes Coruinus Dux manu propria.

Gleichz. Abschrift. Papier. Mailänder Archiv. Nro. 66.

---

4. a.

Breuiatura mei Jo. Antonii de Girardis notarii publici.

Instrumentum desponsationis Inclyte domine Blance Marie Vice-Comitis pro uxore Illustrissimi domini Joannis Corvini filii Serenissimi domini Regis Hungarie etc.

In nomine domini amen. Anno natiuitatis eiusdem mil- 1487.
lesimo quadringentesimo octuagesimo septimo, Indicione 25. November.
sexta, die dominico vigesimo quinto mensis Nouembris.

Etsi inter serenissimum et excellentissimum dominum Matthyam dei gratia Hungarie et Boemie Regem etc. et Illustrissimum et Excellentissimum dominum Jo. Galeaz, Mariam Sfortiam vicecomitem, Ducem mediolani r̄o, papie anglerieque comitem, ac Genue et Cremone dominum, ac Illustrissimos quondam dominos eius progenitores arcta semper et continuata extiterit amicicia et beniuolentia, mutuis utrimque certantibus studiis atque officiis, nec unquam fortune euentu delapsa, tamen animaduertentes iidem Serenissimus dominus Rex et Illustrissimus dominus Dux nullo firmiore nexu hanc ipsam beniuolentiam confirmari posse, quam ex matrimonio contrahendo, ac noua inter eos ineunda affinitate, ex qua utrisque statibus pax, quies, tranquilitas maxima accessura est, que etiam ad utriusque generis splendorem conducet, insistendum fore diiudicarunt ut nouis affinitatis huiusmodi vinculis omnia confirmarentur,

quo magis perpetua fierent, nullis temporum ac seculorum morsibus violanda. Cum igitur superioribus mensibus per magnificum et clarissimum doctorem dominum Franciscum Fontanam prefati Serenissimi domini Regis oratorem et mandatarium tractatum fuerit et conclusum cum prefato Illustrissimo domino duce et Illustrissimo domino Ludouico Maria Sfortia vicecomite Duce Bari, eius patruo et curatore ac Capitaneo et locumtenente generali, quod Illustrissimus dominus Joannes Coruinus Oppauie Lipthonie Dux ac Comes de Huniad etc. ipsius Illustrissimi domini Regis filius nunc etatis ut dicitur annorum quattuordecim, et ultra acciperet in eius legitimam sponsam et uxorem inclytam virginem dominam Blancammariam vicecomitem filiam legitimam et naturalem Illustrissimi quondam felicis memorie domini Galeazmarie Ducis ac sororem carissimam ipsam Illustrissimi et Excellentissimi domini Jo. Galeazmarie, moderni Ducis, in presentia ad id efficiendum et effectui demandandum prefati Serenissimus dominus Rex et Illustrissimus Dominus Joannes Dux eius filius, ad prenominatum Illustrissimum dominum Ducem mediolani designarunt Reuerendissimum in Christo patrem dominum Joannem dei gratia episcopum Varadiensem eorum oratorem ac legitimum mandatarium et procuratorem, quemadmodum ipsorum patentibus constat literis, eorum propriis manibus subscriptis tenoris infrascripti. Habita igitur ad hunc actum publica et solemni ac ornatissima oratione per magnificum et clarissimum Juris utriusque consultum dominum Joannem Franciscum de Marliano ducalem consiliarium in presentia prefati Reverendissimi domini Episcopi Varadiensis prefatorum dominorum Regis Ducis patris et filii oratoris et mandatarii, ac Illustrissimi Domini Ducis Mediolani, nec non Illustrissime et Excellentissime Domine Bone Ducisse Mediolani matris prefate Inclyte virginis domine Blanchemarie, ac utriusque senatorii ordinis, procerumque et aulicorum eiusdem Illustrissimi Domini Ducis Mediolani. Et per ipsum dominum Jo. Franciscum ipsa Domina Blancamaria nunc etatis ut dicitur annorum quinde-

cim vel circa interrogata, fuit contenta et sponte contentatur accipere ac accepit, et accipit in eius legitimum sponsum et maritum prefatum Illustrissimum dominum Joannem Coruinum ducem, licet absentem tanquam presentem seu prenominatum Reverendissimum dominum Episcopum Varadiensem eius procuratorio et mandatario nomine presentem, stipulantem et recipientem in eum consentiendo per verba de presenti.

Viceuersa interrogatus idem Reverendissimus dominus Episcopus Varadiensis, fuit contentus et contentatur procuratorio et mandatario nomine prefati Illustrissimi Domini Joannis Coruini Ducis accipere ac accepit et accipit in eius Illustrissimi Domini Joannis Coruini Ducis legitimam sponsam et uxorem prefatam Inclytam virginem Dominam Blancammariam ibi presentem, stipulantem et recipientem in eam dicto procuratorio et mandatario nomine consentiendo per verba de presenti — ac Idem Reverendissimus dominus Episcopus procuratorio et mandatario nomine prenominati Illustrissimi domini Joannis Ducis in signum veri et legitimi matrimonii ipsam dominam Blancammariam cum duobus annulis auri, gemmas pretiosas habentibus desponsauit et desponsat, quod felix faustumque ac diuturnum sit. Renuntiantes prefati Inclyta domina Blancamaria, et Reverendissimus dominus Episcopus procuratorio et mandatario nomine prefati Illustrissimi domini Joannis Ducis vicissim exceptioni non facte predicte desponsationis cum mutuo utrinque consensu per verba de presenti - predictorumque omnium et singulorum non sic actorum et gestorum, ac omnibus probationibus et defensionibus in contrarium. De quibus omnibus et singulis iidem Inclyta domina Blanca Maria et Reverendissimus dominus Episcopus dicto nomine et uterque eorum iusserunt et rogauerunt, ac iubent et rogant per nos Joannemantonium de Girardis papiensem, et Filippum de Comite notarios publicos et Ducales Cancellarios infrascriptos et utrumque nostrum in solidum publicum confici debere Instrumentum vnum et plura eiusdem tenoris. Actum in arce porte Jouis Inclyte

Ciuitatis Mediolani, videlicet in Sala Schagliorum sic nuncupata solita residentia prefati Illustrissimi domini Ducis Mediolani, presentibus Reverendissimo et Illustrissimo domino Ascanio Maria Sforcia vicecomite tituli sancti Viti diacono Cardinali Bononie etc. Legato - magnificis et prestantissimis militibus domino Symonoto Belprato Serenissimi domini Regis Ferdinandi Sicilie etc. oratore, domino Francisco Fontana artium et medicine doctore prefati Serenissimi domini Regis Hungarie oratore et domino Jacobo Trotto Illustrissimi domini Ducis Ferrarie oratore nec non domino Antonio Trotto consiliario, et domino Bartholomeo Chalco Secretario prefati Illustrissimi domini Ducis Mediolani, omnibus testibus notis idoneis ad premissa vocatis et rogatis.

Gleichz. Abschrift u. Concept. Papier. Mailänder Archiv. Nro. 66.

---

4. b.

1487. 25. November. *Breuiatura mei Jo. Antonii de Girardis notarii publici.*

In nomine domini amen . anno natiuitatis eiusdem Millesimo quadringentesimo octuagesimo septimo. Indicione sexta, die dominico vigesimo quinto mensis Nouembris.

Facta hodie paulo ante, et solemniter celebrata per Reuerendissimum in Christo patrem dominum Joannem dei gratia Episcopum Varadiensem oratorem et legitimum procuratorem et mandatarium Serenissimi et Excellentissimi Domini Matthie dei gratia Hungarie et Boemie Regis etc. et Illustrissimi Domini Joannis Coruini oppauie lypthonieque Ducis ac Comitis de Huniad etc. eius Serenissimi Domini Regis Filii, ut ipsorum constat patentibus litteris manibus eorum propriis subscriptis tenoris infrascripti, eius Illustrissimi domini Joannis Ducis procuratorio et mandatario nomine, desponsatione Inclyte virginis Domine Blanche Marie Vicecomitis filie legitime et naturalis Illustrissimi quondam felicis memorie Domini Galeaz Marie Ducis Mediolani etc. ac sororis amantissime Illustrissimi et Excellentissimi

Domini Joannis Galeaz Marie moderni Ducis, Papie Anglericque comitis, ac Genue et Cremone domini, mutuo utrinque consensu interueniente per verba de presenti, ut publico constat Instrumento tradito et rogato per nos Notarios et cancellarios infrascriptos, quod felix faustumque ac diuturnum sit, volens idem Illustrissimus Dominus Joannes Galeaz Maria Dux dotare prenominatam Inclytam dominam Blancham Mariam eius sororem in presentia et cum licentia, auctoritate et consensu Illustrissimi Domini Ludouici Marie Sfortie vicicomitis Ducis Bari, eius Patrui et curatoris ac administratoris capitaneique et locumtenentis generalis sponte et ex certa scientia ac alias omnibus jure, via, modo causa et forma quibus melius validius et efficacius potuit, et potest promisit et promittit prefato Reverendissimo domino Episcopo procuratorio et mandatario nomine prefatorum Serenissimi Domini Regis et Illustrissimi Domini Joannis Ducis eius Filii, ac nobis infrascriptis notariis stipulantibus et recipientibus eorum nominibus, ac aliorum quorumcumque interest, et in futurum interesse poterit, quod idem dominus Joannes Galeaz maria Dux dabit, tradet et numerabit seu dari, tradi et numerari faciet eidem Domino Joanni sponso et marito legitimo prefate Domine Blanche marie pro dote, nomine et ex causa dotis ipsius Domine Blanche marie eius legitime sponse et uxoris Ducatos centum quinquaginta mille, videlicet centum mille in auro parato, et quadraginta mille in Jocalibus comuniter estimandis, et decem mille in vestibus et ornamentis, ac argento et paramentis pro usu ipsius Domine Blanche marie etiam estimandis, hinc ad annum unum proxime futurum, quo tempore traducetur ad maritum.

De qua quidem dote, ut premittitur per prefatum Illustrissimum dominum Ducem Mediolani dari et tradi ac solui promissa, seu de ea eius dotis parte, quam idem Illustrissimus dominus Joannes Dux uel eius Procurator et mandatarius eius nomine acceperit usque ad integram ipsius dotis satisfactionem prenominatus Reverendissimus dominus Episcopus procuratorio et mandatario nomine prefatorum

Serenissimi Domini Regis et Illustrissimi Domini Joannis Ducis eius Filii, et utriusque eorum in solidum promisit et promittit prefato Illustrissimo domino Duci Mediolani et nobis dictis infrascriptis Notariis eius nomine, et quorumcumque interest et in futurum interesse poterit, stipulantibus et recipientibus, quod iidem Serenissimus Dominus Rex et Illustrissimus Dominus Joannes eius filius et uterque eorum in solidum prefato Illustrissimo Domino Duci Mediolani confessionem, quietationem et liberationem facient per publicum Instrumentum, seu publica Instrumenta ac ipsi Domine Blanchemarie constituent et facient dotem predictam et tertium plus ipsius totius dotis pro tertiario ac eius augumento.

Ac insuper promisit et promittit prenominatus Reverendissimus Dominus Episcopus procuratorio et mandatorio nomine prefatorum Serenissimi Domini Regis et Illustrissimi Domini Joannis Ducis et utriusque eorum in solidum nobis dictis infrascriptis Notariis stipulantibus et recipientibus nomine et vice et ad partem et utilitatem prefate Inclyte Domine Blanchemarie, et quorumcumque interest et in futurum interesse poterit, quod iidem Serenissimus dominus Rex et Illustrissimus Dominus Joannes Dux eius filius, et uterque eorum in solidum, ita tamen quod unica solutio sufficiat, dotem predictam restituent ipsi Domine Blanche marie et eius filiis, et heredibus ac successoribus in omni casu et euentu dotis ipsius repetende et restituende, quem deus auertat, in hunc modum videlicet Ducatos centum mille in auro parato et Jocalia predicta estimanda ut supra, pro ducatis quadraginta mille, seu ipsos Ducatos quadraginta mille uel ratam eorum, que non reperirentur tempore ipsius restituende dotis. Et predictum argentum ac vestes et ornamenta ac paramenta seu eorum ut supra factam estimationem ducatorum decem mille, uel ipsarum rerum eam partem, que eo tempore reperiretur et eius que non reperiretur precium et valorem iamestimatum, vna cum dicto tertio pluri, totius dotis predicte, pro eius augumento in pecunia numerata.

Pro quibus omnibus et singulis, ut premittitur, per prefatos Illustrissimum dominum Ducem Mediolani et Reverendissimum dominum Episcopum procuratorio et mandatario nomine prefatorum Serenissimi Domini Regis et Illustrissimi Domini Joannis Ducis eius filii promissis, attendendis et obseruandis iidem Illustrissimus Dominus Dux Mediolani et Reverendissimus D. Episcopus dictis nominibus sibi inuicem mutua stipulatione interueniente ac nobis dictis infrascriptis notariis stipulantibus et recipientibus nomine et vice et ad partem et utilitatem quorumcunque interest et in futurum interesse poterit attendere et inuiolabiliter obseruare nec in aliquo contrafacere, dicere uel venire recte uel indirecte, tacite uel expresse, nec aliquouis quesito colore promiserunt et promittunt, sub ippoteca et obligatione omnium et singulorum bonorum mobilium et immobilium presentium et futurorum ipsorum Illustrissimi domini Ducis Mediolani, Serenissimi Domini Regis et Illustrissimi Domini Joannis Ducis eius Filii debite referendo, eorum etiam que in generali obligatione non veniunt, nec non restitutione et refectione quorumcunque damnorum, Interesse et expensarum, que et quas proinde per alteram partium fieri et pati quouismodo contingeret, ac insuper idem Reverendissimus Dominus Episcopus dictis procuratoriis et mandatariis nominibus per speciale pignus predicte dotis restituende ac tertiarii et augumenti eius, nec non damnorum interesse et expensarum soluendorum et soluendarum, ut premittitur obligauit et obligat Ducatum Austrie cum subscriptis Ducatibus, comitatibus et statibus, qui se in prouentibus annuis preter omnes commeatus, vina siz et blada aliaque victualia ad minus ducenta millia ducatorum ut fertur excedunt; alii vero status preter prefatum Ducatum Austrie sunt infrascripti: Inprimis in Vngaria Comitatus Hunyad cum pertinentiis. Item Ducatus de Munkach cum oppido Debrechen et vniuersis suis pertinentiis. Item castrum Gyula, castrum Maroth cum oppido Gara castrum Chereiog cum oppido Futhag, castrum Bacymoch cum vniversis oppidis Theloneis et aliis omnibus

juribus et pertinentiis Comitatus de Trorocli cum castro Selabyna, aliisque omnibus castris oppidis et villis ad ipsum comitatum pertinentibus. Item comitatus Arua et Lyptho cum castris Likaroa et Aruia. In Slesia uero Ducatus Oppauiensis cum ciuitatibus et castris Oppauia, et Hradech et ciuitate Sgyar, Ducatus Lupechyth cum castro et ciuitate Lupchiechiensi Ducatus Vuladislauiensis cum Fortalicio . Ducatus Thosniciensis cum castro et ciuitate Thossek; Ducatus Bittoniensis cum ciuitate et castro Bythor nec non castro Siuerchklenech, et Ducatu Rosboniensi cum castro et ciuitate Rozle vniuersisque horum omnium Ducatuum Comitatuum, Statuum, castrorum prefatorum pertinentiis et Juribus ac vtilitatibus et prouentibus quibuslibet.

Cum autem prefatus Serenissimus Dominus Rex seu prenominatus Reverendissimus Dominus Episcopus eius nomine dicat, eundem Serenissimum dominum Regem pactum et compositionem habere cum Illustrissimo Domino Duce Albo iam decrepito, prefatum Illustrissimum dominum Joannem in eius Domini Ducis Albi ducatum et dominium debere succedere. Idem Reverendissimus Dominus episcopus procuratorio et mandatario nomine Maiestatis sue exnunc assignauit etiam et assignat per speciale pignus totum ipsum Ducatum et dominium cum eorum Juribus et pertinentiis ac prouentibus. Item assignauit et assignat Ducatum et vniuersum dominium Illustrissimi Domini Ducis de Sagano in Slexio in prefatum Illustrissimum D. Joannem Ducem prefati Serenissimi Domini Regis filium iure etiam successionis peruenturum similiter cum Juribus et pertinentiis suis ac prouentibus. Et ulterius ad maiorem omnium predictorum ut supra obseruandorum corroborationem et firmitatem, prefati Illustrissimus D. Dux Mediolani in eius animam propriam eius manibus corporaliter tactis scripturis in manibus infrascripti Magnifici .D. Bartholomei eius Secretarii et Reverendissimus D. Episcopus procuratorio et mandatorio nomine prefatorum Serenissimi D. Regis et Illustrissimi D. Ducis eius filii super eius D. Episcopi pectus in animam prefatorum principalium suorum iurauerunt et jurant

ad sancta dei euangelia ea omnia et singula rata et firma habere et tenere, ac attendere et inuiolabiliter obseruare etiam sub vinculo juramenti.

Demumque promittens prefatus Reverendissimus dominus Episcopus prefato Illustrissimo Domino Duci Mediolani et nobis dictis infrascriptis Notariis stipulantibus et recipientibus, quod idem dominus Episcopus curabit et operam dabit cum effectu, quod prenominati Serenissimus Dominus Rex et Illustrissimus Dominus Joannes Pater et Filius solemniter et per publicum Instrumentum ratificabunt et approbabunt presens Instrumentum, ac omnia et singula in eo contenta infra terminum mensium sex proxime futurorum, Instrumentumque ipsum ratificationis intra dictum terminum mittent et presentari facient ipsi Domino Duci Mediolani sub obligatione etiam omnium et singulorum bonorum suorum mobilium et immobilium presentium et futurorum.

Renuntiantes et renunciauerunt prefati Illustrissimus Dominus Dux Mediolani cum auctoritate ut supra et Reverendissimus Dominus Episcopus dictis nominibus vicisim mutua stipulatione interueniente et nobis dictis infrascriptis Notariis ut supra stipulantibus et recipientibus exceptioni non factarum dictarum promissionum Dotis, et eius restitutionis et tertiarii ac augumenti eius et assignationis, nec non obligationum, ac omnibus probationibus et defensionibus in contrarium.

De quibus omnibus et singulis prefati Illustrissimus Dominus Dux Mediolani cum licentia et auctoritate ut supra et Reverendissimus Dominus Episcopus dictis procuratoriis et mandatariis nominibus iusserunt et rogauerunt ac jubent et rogant per nos Joannem Antonium de Girardis papiensem et Filippum de Comite Notarios publicos ac Ducales cancellarios infrascriptos et utrumque nostrum in solidum publicum confici debere Instrumentum vnum et plura eiusdem tenoris.

Actum in arce Porte Jouis Inclyte Ciuitatis Mediolani, videlicet in Camera cubiculari prefati Illustrissimi domini

Ducis Mediolani, presentibus Reuerendissimo et Illustrissimo domino Ascanio Maria Sforcia viceeomite tituli sancti Viti Diacono Cardinali Bononie etc. legato, Magnifico et clarissimo artium et medicine doctore domino Francisco Fontana prefati Serenissimi domini Regis Hungarie oratore, Magnificis dominis Comite Joanne Bonromeo Joanne Francisco et Rolando mititibus Marchionibus Palauicinis de Landriano, et Joanne Francisco de Merliano Juris utriusque doctore consiliario, nec non Magnifico domino Bartholomeo Chalco Secretario prefati Illustrissimi domini Ducis Mediolani omnibus testibus notis idoneis ad premissa vocatis et rogatis.

(Sequitur Plenipotentia data Episcopo Varadiensi Joanni etc. per Matthiam Regem Hungariae etc. et Joannem Coruinum Ducem, filium eiusdem, D. D. In arce nostra Viennensi 13 Januarii 1487.)

Gleichz. Abschrift. (eig. Concept theilw.) Papier. Mailänder Archiv. Nro. 66.

5.

1488. 13. Februar. Nos Matthias dei gratia Hungarie Bohemie etc. Rex. Duxque Austrie. Notum facimus tenore presentium vniversis quibus expedit, quod nos illam Summam Sex milium aureorum, quos Reverendus in Christo pater dominus Johannes Episcopus ecclesie Waradiensis Cancellarius noster fidelis dilectus superioribus diebus ab Illustrissimis principibus dominis Mediolani et Barri Ducibus ad certas necessitates nostro nomine mutuo leuauerat, et ad quorum restitutionem datis ad hoc literis suis patentibus loco etiam et die solutionis constitutis nos et se inscripserat in sortem et rationem ac computum Dotis Illustrissime domine Blance Sorori eorundem dominorum Ducum Mediolani et Barri: Sponse videlicet Illustrissimi domini Johannis Ducis nati nostri carissimi prouenientis recepimus, Eamque de Summa totali illius dotis defalcauimus. Et insuper ipsos dominos Duces super restitutione prescriptorum Sex milium aureorum quittos reddidimus et expeditos, Immo recipimus defalcamus et expeditos reddimus harum nostrarum vigore et testimonio literarum mediante. Datum in Arce nostra

Viennensi, tredecima die Februarii Anno domini Millesimo Quadringentesimo Octogesimo octavo. Regnorum nostrorum Hungarie etc. Anno Tricesimo Bohemie vero decimo nono

(m. p.) Mathias Rex manu ppa.

(L. S.)

(Aufgedr. Siegel von rothem Wachs).

Orig. Papier. Mailänder Archiv.

6.

Dux Mediolani etc.

Instructio Nobilis viri Joannis Francisci Oliuę Cancellarii ituri in Panoniam.

. | . Zoan Francesco: Mandamo el R^{do} m. Guidantonio 1488.
nrō consiliero in Vngaria per congratularse cum quello 27. Februar.
ser^{mo} Re del matrimonio contracto intra el fiolo de sua m^{ta} e la ill^{ma} nrā sorela mad^{a} Biancha; ne la quale andata hauemo judicato non impertinente col mezo suo chiarirse de alcune cose quale ne occurreno ne la expeditione del andata de la dicta nrā sorella ad marito, et non saria bene che quanto piu presto si po non cercassemo de hauerne noticia: Hauendogli adunche facto tal commissione, per che forse la retornata sua non porra essere con quella presteza che noi vorriamo intendere queste cose, ce é parso mandarte in compagnia, acio che non solo m. Guidantonio hauendo laiuto tuo possa piu facilmente expedire quello che ne la legatione li occurrera: Ma anchora col mezo tuo habia commodita de inuestigare piu intrinsechamente che si porra, le cose che li habiamo commisso. et non parendone bene che tale cose si scriuano, et siano poste ad descritione de lettere, tu sij quello che hauuto bona noticia del tutto vengi inante ad exponerne quanto sara inteso in queste cose: essendo alleuo de casa nostra, et adoperato za molti anni in cosa de peso per el stato nostro.

Tu andarai adunche con m. Guidantonio ad fare lo effecto sopradicto: al quale benche ne le Instructione habiamo extesamente declarato quanto ha ad fare, Tamen

ce é parso anchora ad te breuemente tochare le parte quale li commettemo chel intenda, acio che essendone tu qui informato piu facilmente le posse poi pratichare de la cum m. Guidantonio, et nel retorno tuo reportare leffecto de la chiareza qual desideramo.

La prima cosa é che secundo che per le conuentione facte qui con el Reverendo Monsignore de Varadino, lobligo voria che a Novembre proximo mandassimo ad marito la prenominata nr̄a sorella, quando con bona contenteza de la m^{ta} r. se potesse fare, desideriamo che si prolongasse la partita sua fin al bon tempo del anno che sequitara, como saria fin al Aprile ó Marzo che seguitara el dicto mese de Decembre, designato per la conuentione. Ma questa parte bisognara sia tractata cum la M. R. da M. Guidantonio adextramente, e lofficio tuo sara de reportarne la conclusione quale sopra questo sara facta.

Laltra cosa é che M. Guidantonio intenda le persone et numero de caualli quali la m. r. vorra mandare qui per core et accompagnare de la ad marito la Illustrissima Madama Biancha: E in questo desideramo sapere in specialita li capi et persone de condictione quale venerano, sara adunche ofiicio tuo de intendere diligentemente el numero, el nome, e la qualita de le persone qual venerano et sopra el tutto el tempo qual se constituira alla partita loro de la per venire de qua.

Vltra questo per che la consuetudine da, che in simili acti nuptiali et nel condure le spose alli mariti, et maxime tra Signori che si faciano celebratione de feste et con diuersi modi de honori se receuano le spose alle prime fine del stato, et alli altri lochi meliori, et maxime poi doui se hano presentare doui sono li soceri et mariti: vorriamo sapere quale demonstratione vorra fare la m^{ta} r. quando la sposa intrara alli primi lochi del Regno suo et quello che poi vorra fare arriuata chella sia al conspecto de la m^{ta} sua, e se vltra le feste de done vorra fare spectaculo alcuno de altra natura, et maxime de giostre, et giostrandose qual persone et de che condictione se deputarano alle giostre.

La via de qua in Vngaria ó saltem fin alle prime fine po essere ó tutta per aqua montando in barcha á Pauia, ó tutta per terra quando con la Maesta Imperiale fosse pace, ó tregua, et se potesse pigliare fede de quelli principi de Germania: ó parte per terra et parte per aqua quando se andasse fin in Ancona: et poi li se transfretasse el golfo: A M. Guidantonio habiamo diffusamente commisso chel veda de constituire cum la M^{ta} R. la via che alla m^{ta} sua piu satisfara: et parera piu commodamente poterse fare: et cossi quando li paresse che si facesse la via tutta per aqua, che modo de la se habia hauere per carrete, et caualli, li quali difficilmente da qui ne pare se mandariano per la confusione et periculo che incorreria in moltitudine de caualli posti in barcha, ultra che anche male se trouariano tanti naviglij apparechiati ad un tempo; bisognira adunche che siamo auisati de quello che si constituira in questo é pero li vsarai diligentia.

Poi che la sposa sia azonta, etiam che non se possa se non credere chella habia essere honoratamente tenuta da la m^{ta} r. tamen lobligo de la coniunctione fraterna ce strenze ad douerne hauere noticia in ante. Quello adunche che M. Guidantonio potera circa questo retirare tu lo considerarai et ne lo reportarai, acio che intendamo se la m. r. vole che epsa con el consorte facia corte seperatamente da sua m^{ta} ó quale altra norme de viuere li vorra dare.

Queste sono le cose quale se hauerano intendere po^{i} che sara facta la congratulatione, et con la noticia de le quale tu poi con omne celerita hauerai retornare ad noi, non mandandoti per altra causa como de sopra e dicto. Datum Vigleuani die xxvij Februarii 1488.

(L. S.)

B. Chalcus m. p.

Orig. Papier. Mailänder Archiv. Nro. 66.

7.

Illustrissimo principi et Excellentissimo domino Johanni Galeaz. Ma^a. Sfor. Vice-Comiti Duci Mediolani etc. Amico et Affini nostro Charissimo.

1488. 9. December. Mathias dei gratia Hungarię Bohemięque Rex nec non Dux Austrię etc. Illustrissimo principi et Excellentissimo domino Johanni Galeaz. Ma^a. Sfor. Vice-Comiti, Duci Mediolani etc. Amico et Affini nostro Charissimo, Salutem et felicium successuum incrementa. Illustrissime princeps, plures, diebus his proximis, literas Do. ure Illu. et eius patrui accepimus, ex quibus omnibus non solum optimam eiusdem valitudinem, (de qua profecto, mirum in modum et in primis, certiores reddi cupiebamus) sed statum etiam rerum suarum, et nonnulla insuper alia cognouimus, quę omnia, preter immaturam mortem sororis suę Charissime, Illustrissime domine Ducissę Calabrię, et defectionem Genuensium, gratissima nobis acciderunt. Verum illius casum insperatum, uel ob singulares animi sui dotes, et Illu. Do. ure causa, uehementer certe indoluimus. Ne tamen dolorem Do. ure Illu. iam (ut arbitramur) languentem nostris deplorationibus renouemus, nec uulnus iam pene inueteratum recrudescere faciamus, silendum pocius, quam aliquo etiam consolationis genere utendum putauimus, similiter et de Genue defectione ac aliis contumacibus faciendum existimauimus, quandoquidem non dubitamus, per Illu. eius patruum rem omnem bene ac feliciter istic curatam ac gestam esse, et contumaces iam dudum ad priorem deuotionem rediisse, Arces etiam, quę sub aliena fuerunt fide, Do. uestre Illu. imperium suscepisse. Hęc uero eo potissimum consilio impresentiarum silentio quasi pertransire uoluimus, ex quo propediem quendam Oratorem nostrum ad Do. uestram Illu. mittere decreuimus, iamque illum designauimus, cuius medio postea et de his et de illis omnibus, de quibus illa nouissime scripsit, nonnullisque insuper aliis rebus ac negociis cum eadem lacius agemus. Inter alia autem Do. uestram et de nostro optimo animo

erga Reverendissimum Do. Cardinalem Ascanium etc. et etiam de successibus nostris, quos diuino munere felices, hac tota estate, et usque nunc semper habuimus et habemus, certiores efficiemus. Restat impresentiarum hoc solum, quod nos et Illustrissimum filium nostrum Do. uestre Illu. faciamus vnice commendatos, quam unacum Illustrissima domina Blanca, filia nostra, eius Sorore Charissima, optime semper et feliciter ualere desideramus. Datum in Arce nostra Viennensi, ix die Decembris, Anno domini m°. cccc°. lxxxviii°. Regnorum nostrorum anno Hungarie etc. xxxı°. Bohemię uero xx°. (m. p.) „Mathias Rex manu propria."

T. Secretarius.

Orig. Perg. Mailänder Archiv. Nro 66.

8.

Illustrissimo principi, et Excellentissimo domino Johanni Galeaz. Mª. Sfor. Vice Comiti Duci Mediolani etc. Amico et affini nostro Charissimo.

Mathias dei gratia Hungarię Bohemięque Rex, nec non Dux Austrię etc. Illustrissimo principi, et Excellentissimo domino Johanni, Galeaz, Maria Sfortia, Vice Comiti, Duci Mediolani etc. amico et Affini nostro Charissimo, Salutem et prosperorum successuum incrementa. Illustrissime princeps. Quod priorem illum tabellarium Illu. Do. ure. ad nos diebus adhuc superioribus missum, tam diu, tamque longo tempore apud nos retinuimus, mirum hoc illi uideri non debet, pro illius siquidem consolatione, et nostro item instituto, uoluimus eandem, cum de exitu belli huius, quod estate defluxa copię nostrę adversus quosdam rebelles subditos nostras, in Slesia, secundo Marte gessere, tum uero, de omnium etiam aliarum rerum nostrarum conditione ac statu illius medio participem facere, ac illam de his omnibus plane certiorem reddere. Verum quia interea plura emerserunt, propter quę uisum extitit, ut Oratorem

1489. 24. Jänner.

nostrum ad do . uram̄ Illu . mittamus, Et ideo tam priorem quam etiam posteriorem cursorem cum his dumtaxat literis remittendum putauimus, ut saltem Do . uram̄ Illu . suspenso animo diucius non retineremus, per illum autem Oratorem, qui iam non modo designatus, uerum etiam plane a nobis est expeditus, omnium nostrorum successuum, omnium denique rerum illarum, quę tam in Slesia, quam alias undique ut premisimus gesta sunt et geruntur, et quę per Cursorem iam prefatum eidem Do . ure Illu . significare uoluimus, eandem uberrime participem faciemus, Quam rogamus apprime, uelit tantę tarditatis seu more prioris Cursoris, uel nostri pocius consilij rationem habere, ac adventum Oratoris nostri equo etiam animo prestolari, eius siquidem medio non modo ea, quę per priorem illum Cursorem, et tandem per posteriorem illius nomine ad nos perlata sunt, verum etiam de aliis quoque rebus compluribus plurima Illu . do . vr̄e significabimus, Quam et bene feliciterque ualere semper optamus . Datum in Arce nostra Viennensi xxiiij Januarii Anno domini Millesimo Quadringentesimo Octogesimo Nono, Regnorum nostrorum anno Hungarie etc. Tricesimo primo, Bohemie uero vigesimo.

Commissio propria
domini Regis.
T. Secretarius.

Orig. Perg. Mailänder Archiv. Nro. 66,

9.

Illustrissimo principi et Excellentissimo domino Johanni Galeaz Ma[a] Sfor Vice Comiti, Duci Mediolani etc. fratri et Affini nostro Charissimo.

1489. Mathias dei gratia Hungarię Bohemięque Rex, nec
23. November. non Dux Austrię etc. Illustrissimo principi et Excellentissimo domino Johanni Galeaz, Ma[a] . Sfor . Vice Comiti, Duci

Mediolani etc. fratri et Affini nostro Charissimo, Salutem et prosperorum successuum incrementa. Remisimus tandem ad Illu. Do. uram, Magnificum dominum Franciscum Fontanam, Oratorem nostrum, cuius medio nonnulla Do. vrē Illu. significauimus, Quam rogamus summopere, uelit uerbis et relatibus suis solidam ac plenam fidem, perinde ac nobis ipsis adhibere. Eandem Do. urām Illu. bene et feliciter ualere semper optamus. Datum Budę xxIII. Nouembris. Anno domini etc. lxxxIX°, Regnorum nostrorum anno Hungarię etc. xxxII°. Bohemię uero xxI°. (m. p.) Mathias Rex manu propria.

Orig. Perg. Mailänder Archiv. Nro. 66.

10.

Illustrissimo principi et Excellentissimo domino Johanni Galeaz Ma^a^. Sfōr. Vice Comiti Duci Mediolani etc. Amico et affini nostro Charissimo: — Mathias dei gratia Hungarie Bohemięque Rex, nec non Dux Austrię etc. Illustrissimo principi, et Excellentissimo domino Johanni Galeaz Maria Sfortia, Vice Comiti Duci Mediolani etc. Amico et Affini nostro Charissimo, Salutem, et felicium successuum incrementa. Venerabilem Maffeum, Illu. Do. urē Oratorem, qui his proximis diebus ad nos applicuit, libenter certe (ut decuit) et uidimus, et audiuimus, ac ad ea, quę coram prudentissime exposuit, queque nobis gratissima profecto fuerunt, eius medio Dom. urē Illu. latissime respondimus, quem illi omnia significaturum non dubitamus. Et idcirco in hac parte ad illius literas nos remittimus, has autem, ob eam dumtaxat causam, Tabellario perferendas dedimus ne ad Do. urām Illu. vacuus literarum nostrarum ueniret. Ceterum Franciscum Fontanam Oratorem nostrum his diebus remissuri sumus, cuius medio plura Do. urē Illu. significabimus, quam rogamus, ut super his, quę prefatus Maffeus Orator suus ad eandem impresentiarum scribit, quamprimum rescribere uelit. Eandem Do. urām bene et feliciter ualere

1489. 7. Juli.

semper desideramus. Datum Budę vii Julii, Anno domini m°. cccc°. lxxxviiij°, Regnorum nostrorum anno Hungarię etc. xxxii°, Bohemię uero xxi°.

Commissio propria
domini regis.

T. Secretarius etc.

Orig. Perg. Mailänder Archiv. Nro. 66.

Archiv

für

Kunde österreichischer Geschichts-Quellen.

Herausgegeben

von der

zur Pflege vaterländischer Geschichte aufgestellten Commission

der

kaiserlichen Akademie der Wissenschaften.

Zweites Heft.

Wien, 1848.

Aus der kaiserlich-königlichen Hof- und Staats-Druckerei.

III.

Zur Geschichte

des

österreichischen Freiherren - Geschlechtes

der

Eizinger von Eizing.

Auszüge aus einem Diplomatarium dieses Geschlechtes, das in dem Archive der Herrschaft Aspern an der Zaya aufbewahrt wird.

I. (1 — 136.) (1438 — 1450.)

Dieses Diplomatarium ist ein dicker Papierband in Grossfolio in Schweinlederband mit starken Deckeln, messingenen Buckeln und Schliessen. Der Einband ist vom Jahre 1538, die Schrift aus dem fünfzehnten und sechzehnten Jahrhundert. Die Zahl der beschriebenen Blätter ist 362, das Register füllet 40 Blätter; die Aufschrift lautet: „Einzingerische Guetter : Gült- und Lehenstück."

Da das Eizingerische Geschlecht im fünfzehnten Jahrhunderte zu den einflussreichsten im Lande unter der Enns gehört, hat der Unterzeichnete dieses Diplomatarium vollständig excerpirt, theilweise copirt.

Einen Theil seiner Auszüge und Copien veröffentlichte der Herausgeber in den Oesterreichischen Blättern für Literatur etc., Jahrgang 1847, Nro. 59, 60, 65, 66 und 71. (Diese Auszüge reichten von 1402 — 1437.)

Chmel.

Ulrich Eizinger, der dieses Geschlecht zur grössten Bedeutung brachte, war das Haupt der Bewegung gegen Kaiser Friedrich den Vierten, Vormund des österreichischen Erbfürsten Ladislaus Posthumus; ich habe im zweiten Bande der Geschichte K. Friedrichs IV. den Anfang dieser Bewegung, welche mit der Erledigung des jungen Königs endete, erörtert und Eizingers Treiben unparteilich geschildert (II. 636—662).

Ich will hier nur die in der Note (S. 638) angeführte Stelle aus Aeneas Sylvius (Hist. Friderici, p. 183) in deutscher Uebersetzung geben: „In grossem Ansehen war damals bei den „Oesterreichern Ulrich Eizinger, der, von edler doch wenig an„sehnlicher (obscuris) Familie aus Baiern abstammend, da ihm „in der Heimath nicht das Glück lächelte, arm und unbedeutend „nach Oesterreich kam. Der thätige und ausdauernde Mann „erwarb sich die Gunst des Herzogs Albrecht (des Vorfahren „K. Friedrichs auf dem deutschen Kaiser-Throne), galt vieles „im Rathe des Fürsten, und begann bald auf Kriegs- und Frie„denshändel den grössten Einfluss auszuüben, unter den rohen „und trägen Edlen des Landes wuchs sein Ansehen leicht und „ward bald so bedeutend, dass er der alleinige Einnehmer und „Vertheiler der herzoglichen Kammer-Einkünfte ward; in Oester„reich nennt man dieses Amt das eines Hubmeisters. Durch „dieses bereichert häufte er ungeheuere Schätze auf. Stattliche „Häuser, Aecker, Dörfer, Schlösser kaufte er zusammen, zahl„lose Pfandschaften übernahm er, auch den Titel eines Freiherrn „erlangte er, seine Worte waren bei Herzog Albrecht Orakel„sprüche. Man sagt, dieser Mann, ohne Glauben an ein anderes „Leben, gehe weder zur Beicht noch Communion, verachte „alles Religiöse, obgleich er aus Furcht vor dem Volke die „Kirche besuche, hingegen folge er einer Hexe, die ihm die „Zukunft eröffne, die Lüste dieses Lebens liebe er, seine Mei„nung wäre, dass der Mensch nach dem Tode nichts habe „als — den Nachruf."

Also Aeneas; jedenfalls ist die Geschichte eines solchen Mannes für uns von grosser Bedeutung; wir finden in den hier mitzutheilenden Auszügen bestätigt, dass Eizinger in kurzer Zeit die Zahl seiner liegenden Güter unendlich vermehrte, dass sein Ansehen, sein Einfluss von Jahr zu Jahr wuchs.

Die folgenden Mitheilungen werden die Wichtigkeit dieses österreichischen Adelsgeschlechtes noch mehr herausstellen.

---

1. 1438, 4 Februar. Basel. Das Concilium zu Basel trägt dem Propste zu St. Stephan in Wien auf, die von dem Hubmeister in Oesterreich, Ulrich Eyzinger in seinem Schlosse Schretental gemachte und noch zu machende Stiftung (einer Kapelle mit einem oder mehreren Kaplänen) zu untersuchen, und wenn alle Bedingungen erfüllt sind, im Namen des Concils zu bestätigen. (Fol. 219.) *)

2. 1438, 17 März. Wien. Tobias von Ror etc. verkauft dem Edlen vesten Ritter Ulrich dem Eyzinger, Hubmeister in Oesterreich, gewisse Güter:

1. Mit Erlaubniss seines Lehensherrn des Königs Albrecht etc. seine Veste und das Dorf, genannt zu „Puslestorff" mit Zugehör und dem Bauhof daselbst mit allen Aeckern „sy sein purkrecht oder lehen zu Puslestorf und umb Schretental" (Am Rande steht: „Die Mayrhofer ekcher sind zu gullt lassen und die Robat ist abtan, als hienach stet 82 plat"). Item auch daselbst bey dem Brücklein 2 „Gwanten" Acker; it. daselbst bey dem grossen Teich 3 Gwanten Acker, it. im Neliber-Feld $4\frac{1}{2}$ Gwanten Acker, it. auf dem Schretenbach 3 Viertel Weingarten etc. etc. it. 12 Viertel Weingarten auch daselbst gelegen it. 21 Pfund 81 Pfge. jährlicher Gülte zu Puslestorff auf behausten Gütern ge-

---

*) Ulrich Eizinger hatte sich desshalb directe an das Basler-Concilium gewendet, dasselbe beeilte sich natürlich, dem einflussreichen Hubmeister, der bei seinem Herrn Herzog Albrecht so viel galt, zu willfahren; wir theilen diese Bulle in der Beilage Nro. I vollständig mit. Eizinger jedoch bewarb sich bald darauf auch um die Gnade des mit dem Concilium so bitter zerfallenen Papstes Eugen IV. wie Nro. 4 zeigt.

legen (St. Jörgentag u. Michaelis) . It. 1 Muth. 26 Metzen Haber jährlichen Dienstes auch daselbst auf behausten Gütern (St. Michelstag); it. daselbst 1 Pfd. 18 Pfge. jährl. Gülte, Burgrecht-Dienstes (St. Michelstag). It. den Zehent zu „Weczlestorff", gross u. klein auf den benannten Gütern („it. Mertt Rukcher von 1 virtayl lehen ganzen Zeh. zu „veld und zu dorff, it. Gilig Haselauer von ½ lehen g. zeh. „zu veld; it Peter Wegs von ¼ lehen g. zeh. auf d. veld. „it. Hennsl Munich zu „Weczlesdorff u. s. nachkommen auf „demselben gut den klein zehent von dem viech vnd allen „den zehent den ich daselbs zu Weczlestorff gehabt hab „vngeuerleich vnd die Robat daselbs ze Puslestorff ygleicher „pawr zu yder erd ain tag zu akcher gen vnd daselbs den „getrayd helfen inzufürn zu schubern vnd die egenanten „weingarten helfen ze lesen als von alter ist herkomen.")

2. Dann seines rechten freien Eigen-Gutes it. ein Holz genannt der „Rauchenmayss" mit Grund mit „all" („das weylen „mit auswechsl von dem von Maydburgk meinem vater saligen „gegeben ist").

3. It. einen Hof mit s. Zugehör, gelegen zu Wisendorf in Mähren, der ein lehen des Markgrafthums Mähren ist. („Und darczu alles das ich vncz auff hewtigen tag zu Puslestorff und vmb Puslestorff und vmb Schretental, zu Markenstorff, und umb Markenstorff, zu Obern und Nidern Nelib und vmb ob. u. n. Nelib in nucz vnd in gewer inngehabt und auch genuczt vnd genossen hab."). Zeugen mit ihren Siegeln die edlen Herren Herr Andre und Herr Albrecht von Ror, Gebrüder (s. Vettern) und der edle veste Hanns der Stokarner, Untermarschall. (Fol. 14, 15.).

3. 1438, 14 Mai. Wien. Erhard Kelbersharder verkauft dem Ritter Ulrich Eyzinger, Hubmeister etc. mit Einwilligung des K. Albrecht, als Lehensherrn, verschiedene Gülten und Zehende. (10 Schill. Pfge. Gülten zu „Poistorff" auf behausten Gütern, it. ganzen Zehend gr. u. kl. zu Feld und zu Dorf auf 13 halben Lehen und Weingärten und auf 3 Hofstätten zu Weczlestorff, ausgenommen der Käsezehend, der gehört in die Kirche zu Poistorff) (Fol. 10.).

4. 1438, 21 July. Ferrara. Papst Eugen IV. giebt der Kapelle Unserer lieben Frau, in Schretenthal, Passauer-Diöcese auf ewige Zeiten einen Ablass von 1 Jahr und 40 Tagen, welchen alle Jene erlangen sollen, die am Mariä Verkündigungstage mit gehöriger Vorbereitung durch Beicht und Communion sie andächtig besuchen und zu ihrer Erhaltung beisteuern würden. („Volumus „autem quodsi alias Cappellam ipsam visitantibus seu manus „porrigentibus adiutrices aut alias inibi pias elemosinas erogan- „tibus aliqua alia indulgentia imperpetuum vel ad certum tempus „nondum elapsum duratura per nos concessa fuerit presentes „littere nullius existant roboris vel momenti."). Fol 219. (Die Person des Eizinger wird in dieser päpstlichen Bulle gar nicht erwähnt.)

5. 1438, 30 July (? Mittichen vor St. Stephanstag (Inventionis?), i. e. 3 August). Hanns Gater verkauft dem edlen vesten Ritter Herrn Ulrich Eyzinger, Hubmeister in Oesterreich und dessen Erben: 1.) Sein rechtes freies Eigen eine jährliche Gülte von 4 Pfund, 7 Schilling, 14½ Wienerpfenningen auf Ueberländen zu Mechsendorf und einen jährlichen Dienst daselbst von 24 Metzen Weizen, 24 Käsen und 3 Schillingen Eyer; 2.) sein Lehen von Herzog Albrecht von Oesterreich, einen Getreidzehent auf 13 halben Lehen und 3 Hofstätten zu Weczleinstorff gelegen. Zeugen mit ihren Siegeln: die edlen vesten Jörg der Kunigsperger und Stephan der Schernhaimer.

6. 1438, 21 Oktober. Laurentius, Sohn des Michel am Ort zu Windisteig gibt dem edlen vesten Ritter Herrn Ulrich Eyzinger, Hubmeister in Oesterreich, seinem gnädigen Herrn, der ihm zur Erlangung der Priester-Weihe den gewöhnlichen Tischtitel zugesagt hatte (titulum mensae), einen Revers: „gelob „und verpind mich auch gegen Im wissentlich in kraft des briefs „in solher maynung das Ich noch ander ymants von meinen „wegen dem benanten meinem gnedigen herrn mit dem egenanten „brief so ich von seinen gnaden hab zu kainen schaden komen „noch damit zuesprechen sullen noch wellen weder mit recht noch „an recht geistleichem noch weltleichem in kainer weis ungeverleich sunder nicht anders von Im haben wil dann was ich

„von sein sundern gnaden gehaben mag.— Zeugen mit ihren „Siegeln der „ersame Herr Jörg der Trethain" Pfarrer zu Pulka und Hanns der Eschenauer, Bürger zu Wien. Fol. 210. b.

7. 1439, 22 Februar (Sonntag Invocavit). Breslau. König Albrecht II. etc. erhebt die Brüder Ulrich, Oswald und Stephan Eyzinger von Eyzing in den Freiherren-Stand etc. (it. auch eine lateinische Ausfertigung). Fol. 183—185. S. Lichnowsky etc. V. 4185.

8. 1439, 22 Februar. Breslau. K. Albrecht II. etc. verleiht seinem Hubmeister Ulrich Eyzinger für seine treuen Dienste („sunderlich auch das Er bey bayden unsern loblichen Crönun-„gen zu Ungern und zu Behem und in unsern heerczugen mit „grosser kost und arbeit alczeit getreuleich bey uns gewest ist") fürstliche freyung („zu ewigen zeiten von Romischer kunigk-„leicher macht und als ein herczog ze Oesterreich") zu seiner Veste Schretenthal mitsammt dem Dorfe und dazu gehörigen Gründen. („Also das allermenikleich der oder die dahin komen „oder weyhen von wacz sachen wegen das wer damit sy solicher „gefursten freyung die wir In gegeben haben bedorffen werden „und die auch gegen den lantgerichten oder anderer ymand „icht verwercket oder verschuldet hietten straffe oder pessrung „so Sy in und bey die egenanten vesten dorffer oder auf die „gründe als weit die ausgemerkt sind komen als bald sy die „begriffen gancz frey und unbekumert beleyben dasselbst sein und „wanen und von dannen nicht genomen gefuret noch freuen-„leich angegriffen werden sullen durch kainen andern unsern „anwalt noch von kainer unser noch der unsern gescheft wegen „Es wern Lantmarschalch lantrichter richter und andern unsern „Ambtleuten etc. etc.) Pön 20 Mark lötigs golds, halb in die Kamer „d. herzogs v. Oesterreich ... Doch so sullen mörder felscher „dieb und prenner und solich gross ubelteter solicher unser „begnadung und der gefursten freyung nicht geprauchen in kainer „weis."— Ad mandatum d. Regis Kaspar Slikch Miles Cancellarius.

Auf einem Extrazettel (der an das Blatt geheftet ist) steht: „(Gnediger herr als mir ewr gnad beuolhen hat von wegen der „freyung wie sich dy halt oder darumb ain gestalt hab lass ich „ewr gnad wissen von Erst wann ain person auf die freyung

„kombt so gibt er ij dr. (denare) so hat er freyung ain gancz Jar und „wann er wider aus der freyung auf drei schritt geet so gibt er „wider ij dr. und tritt wider hinein und wann ainer mit Ros „und harnasch hynein kombt so muess er geben xxxij dr. so hat „er auch ain ganzs Jar freyung.") Diplomatar. Eizinger. Fol. 158. S. Lichnowsky V. Nro. 4184.

9. 1439, 29. April. (Mitwoch nach Jubilate.) Pressburg. Die Herzoge Friedrich und Wilhelm von Sachsen etc. etc. nehmen die Gebrüder Ulrich, Oswald und Stephan Eizinger in besondern Schutz und Schirm für die Dienste, die Herr Ulrich Eizinger dem Herzog Wilhelm erwiesen hat bei der Verlobung mit Herzogin Anna. „Wann uns in den sachen der frewntschaft „und heyrat als uns herczogen Wilhelmen obgenanten der Aller„durchlewchtigist groszmechtigst fürst und herr herr Albrecht „Romischer kunig etc. unser gnedigister liebster herr und vater „und die Allerdurchleuchtigist furstinn und fraw fraw Elizabeth zu „Hungern und zu Behem kunigin etc. desselben unsers gnedigi„sten Herrn eleiche gemachel unsre gnedigiste liebste fraw und „Mueter die Erlauchten furstinn Junkchfrawen Annen Ir bayder „edlsten Tochter zu einer eleichen gemacheln zu geben und bey„zulegen gnedikleichen haben versprochen . . . Der Edl unser be„sunder lieber Ulreich von Eyczing souil so getreuleichen und so „fleyssikleichen mit so uil muen und arbaiten als gar unuer„driesleichen hat gedienet als wir dann solich unser eliche sa„chenn allermaist durch In angefangen gemittelt und geendet „haben dass wir Im pilleichen schuldig sein solicher woltete „und merkleichs dinsts in gute nymermer zu uergessen und „darumb zu einer sunderleichen dankhnemikait so verhaissen „und versprechen wir uns mit wolbedachtem mut und gutem „vorrate unserr Ret und lieben getrewen mit disem brieff das „wir wider umb demselben Ulreichen und nicht allein Im sunder „auch durch seinen willen den edeln Oswalten und Stephann von „Eyczing seinen bruedern und Ir aller eriben mannes geslechte „in allen Iren sachen wo Sy unnser darinne bedurffen und uns „anruffen wurden im Römischen Reich und sunst an allen enden „wellen willig gnedig und beystentig sein In helffen und raten „Sy eren und fuedern mit ganczen treuen und allem vleyss so

„pest wir ymer mugen, als offt und dikch des ymer not ge-„schicht, wir haben auch darzu umb solicher obgerurter gros-„ser und annemer dinst willen als uns der mergenant Ulreich „von Eyczing unser besunder lieber getan hat und er und sein „obgenanten Brueder und Ire eriben in kunftigen geczeiten uns „und unseren eriben woll tun mügen dieselben obgemelten von „Eyczing zu unseren dienern willikleichen und wolbedechtig auf-„genomen so das wir und unser eriben sullen und wellen Sy „und Ir erben mannes geslecht getreuleichen und vestiklichen „schuczen schirmen verantwurten und versprechen und sunder-„leichen Sy nicht verunrechten lassen in kaine weis als offt und „dickch wir des von In ermant werden und wo wir das mit „glimpf und eren getun mugen alle geuerd und arglist hieinn „genczleich ausgeslossen.

„Des zu waren bekentnuss und auch zu einer urkund das „dise vnsere obgemelten eleichen sachen der Heyrat durch das „geslecht der Eyczinger ausgericht sind und auff das wir und „unser eriben und nachkomen Sy und Ir eriben und geslecht „in kunftigen Zeiten dester gedechtichleicher in gnaden halten „geben wir In disen unsern offen brieff versigelt mit unserm „Herczogen Friedreichs obgenanten anhangunden Insigel. Des wir „Herczog Wilhelm vorgenanter kreftikleichen heran geprauchen „und gegeben zu Prespurg. 1439 an Mitwochen nach dem sun-„tag als man in der heyling kirchen singet Jubilate. Hiebey sind „gewest und geczeugen der hochgeborn fürst herr Ludweig lant-„graff zu Hessen unser lieber swager der Edl graue Hainreich „von Swarczpurg und die vesten und erber Conrat vom Stain „unser marschalk unsers vicztumbs Fridreich von Wizleiben Apel „Vicztumb Hanns von Schonberg Ritter Kaspar Kunig unser Pro-„thonotarius Thumherr zu Missen Karl von Schawnberg unser „Rete und lieben getrewen und ander glauwirdiger lewt genug." „Diplomatar. Eizinger. fol. 171.—

10. 1439. 28. May (Pfingstag nach S. Urbanstag) Wien. Die Eheleute Lienhart und Gertrud (Tochter des Herrn Wilhelm von Ror, sel.) von Orberg verkaufen mit Bewilligung ihres Lehensherrn K. Albrechts (als Herzog v. Oesterreich), dem Ritter Hr. Ulrich Eyzinger v. Eyzing, für eine Summe von

1100 Pfund 6 Schilling guter alter Wienerpfenninge schwarzer Münze, gewisse Gülten zu Engleinstorf.

„It. 15 pfunt u. 6 schilling pfenning gelts, it. 15 Mutt und „24 mezen dinstwaiz; it. 4 mezen dinsthabern gel. zu Englein-„storff in Pilichdorffer pfarr, auf 15 ganzen Lehen u. 3 virtayln „behausten gütern, und dint man von ainem yden ganzen lehen „alle Jar jerleich ain mutt dinstwaiz und ain pfunt pfenning gelts „und bringet der getrayddinst in sumb 39 Pfund, 5 Schilling „u. 2 Pfenning.

„It. auf weingerten urbar ekchern und überlent purkrecht „dinst 4 pfunt 3 schilling 14 pfenning.

„it. von der padstuben daselbs zu Engleinstorff 12 pfenning.

„it. holzdinst 7 Schilling, 10 Pfenning.

„it. von 10 Joch äkern 3 Schilling, 10 Pfenning.

„dann von 1 hofstatt daselbs dint man jerleich dy obge-„nanten 4 mezen habern und 45 pfenning gelts dy in den be-„hausten gütern sind begriffen (und den obgenanten getrayd-„dinst und pfenning gült man alle Jar jerleich zu sand Michels-„tag dint."

„So dint man auch von der yezbenanten hofstat zu S. Jor-„gentag 2 chäs der ainer ains pfenning wert sein sol und 1 „henn für 5 Pfening—. 30 Eyer für 3 pfening — man dint auch „von den obgenanten Lehen zu S. Jörgentag it. 63 chäs, der „ainer 4 pfenning wert sein sol; it. 3 Pfunt Eyer u. 7 Schil-„ling u. 15 Eyer, je 10 Eyer für einen Pfenning — it. 48 hüner „u. soll ye 1 hunn 5 pfening wert sein — und sullen dieselben „Hüner albeg zwischen weyhennachten und vaschang gedint „werden. Also bringet dy pfenning gült in Sumb 24 Pfunt, 60 „Pfenning und 1 Helbling, und ist der obgenanten Getrayddinst „u. Pfenning gült geschazt und angeslagen nach heren gülten in „bringt in Sumb 63 pfunt 7 Schilling, 2 Pfenning und 1 Helb-„ling, alles Wienner pfening gelts auf den egenanten behausten „gütern. Auff den weingärten urbar ekchern u. überlent als dann „dyselben behausten güter alle mit nam in dem kauf brief so „her Jacob und Hanns geprüder dy Hawser von uns gehabt, „und den wir zu unsern Hannden gelost und dem edlen vesten „Ritter Hern Ulrichen dem Eyzinger u. s. Erben übergegeben

„haben begriffen sind und darzu alles das so wir daselbs zu „Engleinstorf haben mitsambt dem panteding auf dem ganzen „dorff daselbs das allain auf denselben grünten und guetern von „ainem yden richter oder ambtman wer ye zu den zeiten Rich-„ter oder ambtman ist, jerleich an sannd Valentintag des hey-„ling Martrer des nachsten tag nach der hh. dreyr kunigtag „besessen und von allen herrenholden daselbs zu Engleinstorff „auf denselben tag bey dem wandl besucht sol werden unge-„uerleich. Man dienet auch von den obgenanten Lehen ainem „yden richter oder ambtman daselbs wer ye der ist von ydem „lehen besunder jerleich zweliff pfenning und 1 mezen habern." (Versiegelt durch beide.) Zeugen mit ihren Siegeln: Hr. Sigmund von Wildungsmaur (unser lieber frewnt) u. Hr. Bernhard von Ror (unser l. swager u. brueder). Ist durchstrichen: „ist verkawfft." Orbergk. (Araberg.) Eizinger. Diplomatar. fol. xxxvii. l. xxxviii.

11. 1439. 31. May (Sonntag nach S. Urbanstag.) Wien. Die Eheleute Lienhart und Gertraud v. Orberg (Araberg), welche dem Hubmeister in Oesterreich, Ritter Ulrich v. Eyzinger die zu Engleinstorf in der Pilichdorfer-Pfarre gelegenen Güter, sammt Panteiding und Appertinentien verkauft hatten, übergeben demselben alle, diese Gegenstände betreffenden Urkunden: „Von erst item ain kaufbrief und ain lehenbrief darüber „dy her Jacob und Hanns geprueder dy Hawser darumb von uns „gehabt haben; item ainen gmächtbrief und ainen bestettbrief „daruber so Lassla der Hering seiner hawsfrawn auch uber das-„selb gut gegeben hat; it. den gmachtbrief und bestettbrief dar-„uber so ich obgenanter Lienhart von Orberk meiner benanten „hawsfrawn Gedrautten auch uber dasselb gut geben hab." — Dazu der Kaufbrief u. der Lehenbrief (von Herzog Albrecht von Oesterreich). Die Siegel der Beyden (er u. seine Hausfrau besonders). — Zeuge mit seinem Siegel: Hr. Bernhard vom Ror „unser lieber swager und Brueder." (Ausgestrichen: „ist verkawfft.") Diplomatar. Eizinger. fol. xxxi. b.

12. 1439. 8. Juni (Montag nach unsers Herrn Leichnamstag). Wien. Bischof Leonhard von Passau gibt dem Ulrich Eyzinger, Hubmeister in Oestereich für treue Dienste den halben, dem Stifte Passau eigenthümlichen Getreidzehent zu Stroblein-

storf mit Zugehör, (als Leibgeding) zum lebenslänglichen Genusse. Ausgestrichen. Diplomatar. Eizinger, fol. 177. b.

13. 1439. 11. Juni (Pfingsttag vor S. Veitstag). Wien. Michael, Burggraf zu Maidburg und Graf zu Hardegg etc. bestätigt (als Lehensherr) die den Brüdern Ulrich, Oswald und Stephan Eyzinger zu der Veste und dem Dorf Schretenthal von K. Albrecht gegebene fürstliche Freyung. Diplomatar. Eizinger. fol. 160.

14. 1439. 25. Juni (Pfingsttag nach Sonnwenden). K. Albrecht etc. bestätigt als Herzog von Oesterreich und Markgraf von Mähren den Brüdern Ulrich, Oswald und Stephan Eyzinger jene Gnaden und Freiheiten, die er ihnen als Röm. König verliehen hat. (Erhebung in den Freiherrnstand). Diplomatar. Eizinger. fol. 185. b.

15. 1439. 30. Juni (Dienstag nach Peter u. Pauli). Philipp Eyzinger überlässt (tauschweise) seinem Vetter Sigmund Eyzinger seinen (ererbten) Antheil an dem Burgstal zu Eizing („das da berürt ain virtayl als es mit dem marich daselbs verfangen ist") und seinen halben Theil an der Hofwiese daselbst. — Zeuge mit seinem Siegel der edle weise (mein lieber vetter) Hanns Asmhaymer. — Diplomatar. Eizinger. fol. 48. b.

16. 1439. 10. July. (Freitag vor S. Margarethentag) Ofen. Königin Elisabeth von Ungarn etc. etc. bestätigt als eine Herzogin von Oesterreich und Markgräfin zu Mähren den von ihrem Gemahl König Albrecht den Brüdern Ulrich, Oswald und Stephan Eizinger von Eizing gegebenen Freiheits- u. Standeserhöhungsbrief und befiehlt den österreichischen und mährischen Unterthanen, diese Bestätigung zu halten.

(it. Copie d. Orig. fol. 187.) In e. Vidimus der Wiener Hohen Schule v. 13 Oct. 1439. „Nos Jodocus Weyler de Hayl„prunn, Licenciatus Theologie, Rector alme universitatis Studii „Wiennensis Notum facimus tenore presentium universis, quod „venerabilis ac Egregius et circumspecti viri Magister Conradus „de Halstat, Decretorum Doctor et Johannes Meylinger Sere„nissimi Principis ac Illustrissimi Domini Domini Alberti Roma„norum, Vngarie, Boemie etc. Regis etc. etc. Secretarius vice et „nominibus nobilium ac magnificorum virorum Dominorum Mrici, „Oswaldi et Steffani Eyzinger de Eyzing germanorum coram nobis

„ac dicta universitate et notario infrascriptis in aula magna Col-„legii eiusdem universitatis plene congregata personaliter con-„stituti etc. Quasdam literas etc. etc. und am Ende: „Presen-„tibus ibidem venerabilibus egregiis et providis viris Magistro „Johanne Himl sacre Theologie et domino Johanne Polzmacher „Decretorum Doctoribus in ipsa universitate wiennensi ordinarie „legentibus, Johanne Widman de Dinkchelspuchel magistro artium, „pretactarum facultatum Decanis, nec non Marco Pekchenslaher „magistro civium et Johanne Kurzman Consule civitatis Wra-„tislaviensis ac multis aliis doctoribus magistris et studentibus „sepefate universitatis testibus ad hoc specialiter vocatis et „rogatis." „S. N. Et Ego Nicolaus Gerlaci de Kunigsperg Sam-„biensis Diöcesis publicus sacra Imperiali auctoritate et alme „universitatis studii Wiennensis Juratus Notarius etc. etc." Vom selben Tage (it. Vidimus vom Gebotsbrief K. Albrechts D. D. Ofen St. Margarethentag) Vom selben Tage (it. Vidimus vom Hauptbrief K. Albrechts Dd. Breslau Sonntag Invocavit 1439) (it. des latein. Briefes de eod. dat.— vom 11 Nov. 1439 das Vidimus). Diplomatar. Eizinger. fol. 162. b. fol. 163. b. f. 165. 169.

17. 1439. 13. July (S. Margarethentag) Ofen. K. Albrecht etc. erläst einen Befehl an alle Unterthanen im Röm. Reiche, in Oesterreich und Mähren, dass man die Brüder Eizinger (Ulrich, Oswald und Stephan) bey allen ihren Freiheiten ungekränkt lasse. Ad mandatum domini Regis Theodoricus Ebbracht. Diplomatar. Eizinger. fol. 136. b. it. fol. 186. b.

18. 1439. 11. August (Dienstag nach S. Laurenz des h. Märtyrers Tag). Klosterneuburg. Der Magistrat zu Klosterneuburg (Michel Mennseer Statrichter und die Geschwornen des Raths) verleiht dem edlen und vesten Ritter Ulrich Eizinger, Hubmeister in Oesterreich, und seiner Hausfrau Barbara (Tochter des Stephan Kraft sel.) für viele geleistete Dienste das Befugniss Bauwein (pawwein) aus 5 Weingärten in ihr in der Stadt gelegenes Haus zu führen und nach ihrem Gutdünken damit zu verfügen („furn inlegen vertun verkauffen verschenken als ander purger der Stat tun mugent") und diese Weingärten so zu vererben, dass der aus ihnen geführte Wein in der Stadt zum Verkaufe liegen bleiben dürfe, gegen dem, dass die Erben „solicher

„wein nymant verkauffen der in dem Purkfrid gesessen sey und „des auch in kainen weg anders nicht vertun sullen ungeuer- „leich und wann sy die verkauft habent das sullen sy dem Rich- „ter und dem Rat zu wissen tun." Alle diese Privilegien steuerfrei („auf solich ir wein und haws von stewr oder anders aufsaz wegen nichts legen noch dauon nemmen").—

„ Und sind das die weingärten: Von erst ein halb Jeuch „weingarten genant die plahen gelegen zunagst Mayster Frid- „reichs des kochs weingarten."—

„Item drew virtayl weingarten am seyttweg gelegen zu „nagst des heyling krewzs zech weingarten."

„It. drew virtayl weingarten in der Zieglgrub gelegen zu- „nagst Jacoben des Schenkhenfelder weingarten."—

„It. ain Jeuch weingarten im Tal gelegen zunagst herrn „Andreen in dem körhof weingarten die obgenanten vier wein- „garten yez Wolfgangen des Rewtter von Molt hawsfrau in saz „von dem obgenanten hern Ulreichen dem Eizinger und frawn „Barbarenn seiner hawsfrawn inn hat."—

„It. und anderthalb Jeuch weingarten ze Mitterek derselb „halb weingarten des yez genanten herrn Ulreichs und frawn „Barbarenn seiner hawsfrawn kaufts gut ist und halb auch die „obgenanten vier weingarten in von irem sweher und vater „Steffann dem Kraftenn seligen worden sind."— Diplomatar. Eizinger. fol. XVII b. XVIII.—

19. 1439. 29. August (Samstag von S. Gilgentag) „Im Feld oberhalb Slankemund." K. Albrecht etc. erlässt einen Befehl an alle Unterthanen in Oesterreich und Mähren, die Brüder Eizinger (Ulrich, Oswald und Stephan) bei den ihnen von Ihm verliehenen Gnaden und Freiheiten zu belassen. („under unserm Secret.") Lichnowsky V. Nro. 4461.—

20. 1439. 12. Sept. (Samstag nach U. l. Frau Geburt) Katharina (Tochter des Georg Eizinger v. Eizing sel. u.) Witwe des Wolfgang Hohenvelder zu Aistershaim sel. Quittirt ihre Brüder, die Ritter Ulrich, Oswald und Stephan Eizinger über die noch rückständig gewesenen 50 Pfund von ihrer Heimsteuer (150 Pfund; 100 Pfund Pf. hatte ihr der Vater ausgezahlt und die übrigen 50 Pfunde hatte sie ihm für seine Lebenszeit aus-

stehen lassen). Versiegelt mit ihrem Siegel und dem ihres Vetters des Edlen Erasmus Hohenvelder zu Schlüsselberg.— Diplomatar. Eizinger. fol. 53. b.

21. 1439. 28. Novemb. (Samstag nach S. Katharinen) Wien. Ulrich Schrot, Bürger zu Wien, übergibt dem Ulrich Eizinger v. Eyzing, Hubmeister in Oesterreich, 8 Pfund Pfen. jährlicher Gülte („gelegen auff überlendt zu Gaubatsch des Fürstentumbs „zu Oesterreich Lehenschafft dy mit abgangk weylent Sig„harten des Fronawer ledig worden und dy mir der aller„durchlewchtigist Fürst und herr herr Albrecht Romischer ze „Ungern und ze Behaym etc. künig und Herzog zu Oesterreich „etc. mein gnedigster herr lobl. gedächtnuss von meiner getrewn „dienst wegen und von sundern gnaden verliehen hat.")— Zeuge mit seinem Siegel: der edle und veste Conrad der Königsperger. Diplomatar. Eizinger. fol. xxix.—

22. 1439. 1. Dezember (Dienstag nach S. Andreas) Wien. Rüdiger von Stahremberg verkauft dem Hanns von Meyrs, Chorherrn zu Passau und Pfarrer zu Gors um 349 Pfund, 7 Schilling und 6 Pfenning der schwarzen Münze Wienerpfen. verschiedene Gülten und Güter, welche früher die Dachsperg und später er selbst als freies Eigen besessen haben: „Von erst des „Meyssawer witib zu Symonsherberg und ir Sun von 1 Lehen „½ Pfund und 5 Pfenn. von 1 wiese 1 Helbling.

„it. Jörg Reindl von 1 Lehen ½ Pfund und 5 Pfenn.

„it. Andre Zennkl von 1 Lehen ½ Pfund, 5 Pfen.—it. „Niklas Enykl von 1 Lehen 3 Schilling und 26 Pfenn. gelts.

„it Peter Langenawer von 1 Lehen 6 Schilling und 5 „Pfenning.

„it. Hanns Perner von 1 Lehen 6 Schilling, 5 Pfenn.

„it. Hanns Resch von 1 Lehen 5 Schilling, 5 Pfenn.

„it. Niclas Kren von 1 Lehen 6 Schilling, 5 Pfenn.

„it. Jörg Swebel von ½ Hof, 2 ½ Pfund Pfenn.

„it. Andre Newpawr von ½ Hof, 2 ½ Pf. Pfenn.

„it. Jörg Sunnberger von 1 Lehen 6 Schilling, 5 Pfenn.

„it. Albrecht Missndorffer 1 Pfenn.

„it. von 1 Hof zu Nandestorf 1 Pfenn. —it. auf dem Schasperg „von 1 öden Lehen 3 Schill. Pfenn. (das haben 5 Besitzer!)

„it. das Dorfgericht zu Symonsherberg, ausgenomen was „den tod berürt.

„it. Peter Khekch von Gawderndorf von 1 öden Hof gen „Praytenstawdech mit aller seiner zugehör, ekern, holz 7. bey „Gawderndorf in Egemburger pfare gel. 2 Pfund Pfenn.

„it. Daz Ziegstorf Wolfgang Weiss von ½ Lehen ½ Pfund Pfenn.

„it. Andre Melzer von ½ Veldlehen 3 Schill. 14 Pfenn.

„it. Heinrich von 1 Hofstat 9 Pfenn. it. Stephan Submer „von der öden werdmül 20 Pfenn. it. Taman Sunter von 1 „Hofstat 20 Pfenn.- it. Wolfgang Weiss von 3 virtailln akkers „6 Pfenn.

„it. Hanns Arthaber von 3 virtailn akkers auf Rauelspek- „cherweg gel. 6 Pfenn." u. s. w. Besiegelt von ihm und den Zeugen die Edlen Hanns von Eberstorf, Obristen Kammerer in Oesterreich (sein Schwager) und Herrn Stephan von Hohenberg (sein Oheim). Diplomatar. Eizinger. fol. 111.

23. 1439. 2. Dezember (Mitwoch nach Andreas Ap.) Wien. Wilhelm der Turs Probst zu St. Stephan in Wien, verleiht dem edlen Ulrich Eizinger v. Eizing, Hubmeister in Oesterreich, folgende Zehente und Gülten, welche Lehen der Probstei sind und die ihm „die erber" Margaretha, (Tochter des Hanns Weisspacher sel) Hausfrau des Thomas Wisent, Bürgers zu Klosterneuburg verkauft hat:

„(Von erst auf 13 Joch Aeckern zu Stemestorf hinter „der kirche gel. ganzen getreidzehend.

„it. im Aukchental auf 3 Joch weingärten auch ganzen wein- „zehend.

„it. Daselbst im Aukchental in dem gern Drittel weinzehend.

„it. in den kurzen Stainpucheln daselbst auch Drittel wein- „zehend mitsamt 11 ½ Pfenn. gelts so man jerlich dazu dient, „wenn man dieselben weinzehende fechsnet.") Diplomatar. Eizinger. fol. 65.

24. 1439. 30. Dezember (1440 Mittwoche vor U. Herrn Beschneidung) Wien. Die Brüder Hanns Jörg, Jörg Heinrich, Matthäus und Kolman Grasser verkaufen ihr Berg- und Vogtrecht zu Neuburg Klosterhalben dem edlen Herrn Ulrich Eyzinger von Eyzing. (Ist beträchtlich) (Vieler gräflicher Herrn

Weingärten; verschiedene Zechen) Bloss durch die 5 versiegelt. Diplomatar. Eizinger. fol. 41—43.

25. 1440. 27. Februar (Samstag vor Oculi). Wien. Herzog Friedrich von Oesterreich etc. verleiht dem edlen Ulrich Eyzinger von Eyzing, seinem Hubmeister in Oesterreich, einen Hof zu Wulkendorf, Stetzer Pfarre — — fürstl. österr. Lehenschaft („der uns nach abgang weilent Kunigunden der Behemin ledig „worden und an uns komen wer"). — Diplomatar. Eizinger. fol. 100.—

26. 1440. 11. März (Freitag vor Sonntag Judica). Komorn. Elisabeth, Königin zu Ungarn etc. Herzogin zu Oesterreich etc. schreibt dem edlen Ulrich Eyzinger von Eyzing, sie erwarte von ihm, dass er die ihrem sel. Gemahl König Albrecht etc. geschworne Treue, nun auch auf sie und ihren neugebornen Sohn (Ladislaw) übertragen werde („Also ermanen wir dich „solicher ayd und gelubd so du demselben unserm lieben Her„ren und Gemachel seliger gedechtnuss und seinen Sunen getan „hast das du dadurch von uns und unsern Kindern nicht seczest „sunder dich nymanden dauon benkchen noch kern lassest noch „nymanden andern verrer versprechest und dich treulich an uns „haldest.")— Diplomatar. Eizinger. fol. 204. b.

27. 1440. 13. März. Komorn. Graf Ulrich von Cilly (von gots gnaden Graf ze Cili ze Ortenburg und in dem „Seger") schreibt dem Ulrich Eizinger von Eizing:

„Edler und besunder lieber. Als dir ycz unser frau die kuni„ginn schreybt Also geuelt uns wol und raten dir auch das du „das also von unserer frawn der kunigin aufnemest und sy und „ire kinder nicht ausslahest als du In des schuldig pist, das „wil unser fraw die kunigin gnedikleich erkennen, wann was „wir dir darinne zu dinst werden mügen, des sein wir dir „willig."—Diplomatar Eizinger. fol. 205. b.—

28. 1440. 13. März. Komorn. Königin Elisabeth etc. schreibt dem Ulrich Eizinger von Eizing, er solle auch nach niedergelegtem Hubmeister-Amte sie und die ihrigen nicht verlassen. Diplomatar. Eizinger. fol. 205.

29. 1440. 16. April (Samstag vor Jubilate). Komorn. K. Elisabeth etc. schreibt dem Ulrich Eizinger und beglaubigt den

von Ihr zu ihm geschickten Michael Nadlär („dem wir ettwas „unser maynung an dich zu bringen beuolhen haben").

it. in einem andern Schreiben de eod. dat. heisst es: „wir „pegern das du unnserm lieben getrewn Michel Nadler den wir „ycz hinauf in unserm geschäfft schikchen zerung auf und ab „gebest und ausrichtest darumb wellen wir dich entrichten."

(fol. 206 ist eine Quittung von diesem Michael Nadler „Camergraff der Munssen zu Ofen" über 50 rote gute ungeri-„sche Gulden in Gold.") Diplomatar. Eizinger. fol. 205. it. 205. b.

30. 1440. 8. May (Sonntag vor Pfingsten). Wien. Michael Nadler, Bürger zu Ofen, quittirt den edlen Stephan Eyzinger von Eyzing über 2500 Gulden in Gold („yden gulden für sechs „Schilling und siben und zwainzig pfening geraitt das in Wienner „müns mit Summe bringt 2156 pfunt und 60 pfening."), welche derselbe gegen Verpfändung vieler Kleinodien der Königin Elisabeth dargeliehen hat. (Wird von H. Birk mitgetheilt werden.) Diplomatar. Eizinger. fol. 206. b. 207. 208.

31. 1440. 19. Juni (Sonntag nach St. Veitstag). Pressburg. Königin Elisabeth etc. gibt dem edlen Ulrich Eyzinger von Eyzing einen Schuldbrief über 2550 neue ungarische Gulden, die er im Baaren dargeliehen hat und die bis nächsten St. Jacobstag zurückgezahlt werden sollen. Diplomatar. Eizinger. fol. 203.

32. 1440. 19. Juni. Pressburg. Königin Elisabeth etc. gibt dem edlen Ulrich Eyzinger von Eyzing einen Schuldbrief über 815 neue ungarische Gulden, die er im Baaren dargeliehen hat und die bis nächste Martini zurückgezahlt werden sollen. Diplomatar. Eizinger. fol. 204.

33. 1440. 21. Juni (Dienstag vor Sonnwende). Pressburg. Königin Elisabeth etc. gibt dem Ulrich Eyzinger einen Schuldbrief über 4000 Schock guter böhmischer Groschen („oder dafür „gut new ungrisch gulden die dann dieselben Zeit in Irem werd „und wechsl zu gelt und münsz angeslagen und geraitt werden „mit Sum souil bringent als die yczgeschriben 4000 schok gross „ungeuerleich") für seine treuen und ansehnlichen Dienstleistungen. Zu zahlen von Sonnwende über 1 Jahr. (S. Chmels Materialien I. 2. S. 11 Regest. Nro. 287.) Diplomatar. Eizinger. fol. 202. b.

34. 1440. 21. Juni. Pressburg. Königin Elisabeth etc. (für sich und ihren Sohn Ladislaus „auch der obgenanten kunigkreich und lannd kunig und herr den wir Innhaben und dafür wir uns annemen") gibt dem Ulrich Eyzinger von Eyzing einen Schuldbrief über 400 neue ungarische Gulden, die er im Baaren dargeliehen hat und die bis nächste Jacobi bezahlt werden sollen. Diplomatar. Eizinger. fol. 202.

35. 1440. 21. Juni. Wien. Michael der Nadler von Ofen schreibt an Stephan Eyzinger von Eyzing: „Mein willigen und „gehorsamen dinst. wisst lieber her Stephan, das mir am nagsten „montag umb aue Maria Zeit ewr diener kam her gen Wienn „genant der Forster und hat mich mit ewrn warten angeret zu „kumben nach den sachen zu Greyffenstayn als ir wol verstet— „lieber herr das ist mir von meiner frawn gnaden nicht beuol- „hen noch von herren Ulreichen Eyzinger meim herren, dann das „ich allhie von euch des also sol gewartund sein das Ir mir „das zu mein hannden solt raichen. Darumb lieber herr so main „ich nicht darnach zu reyten noch zu sennden an meiner frawn „gnaden wissen noch gehayssen, darumb so pitt ich euch ir „welt mich verschriben lassen wissen wes ich mich halden sol „wenn es hewt der funfczehent tag ist, das ich allhie darnach „lig und zer und das ich nicht lenger damit aufgeczogen werd „wenn meiner frawn gnad ser verdrewsst das ich nicht kumb „und nicht damit endt schaff verrer als mir dann Ir gnad beuol- „hen hat und nicht von Iren gnaden zarn und ungnad gewinn, „das merk ich an Irn gnaden schreiben und wes ich mich hal- „ten sol pitt ich euch das Ir mich das wolt lassen enczeiten „wissen, damit seyt got beuolhen. Diplomatar. Eizinger. fol. 206.

36. 1440. 22. Juni (Mittwoch vor St. Johannestag zu Sonnwende). Greutschenstein. Michael Nadler von Ofen quittirt den Ritter Stephan Eyzinger von Eyzing über den Rückempfang der oben erwähnten Kleinodien, mit Ausnahme einer goldenen Krone („als dann ausweysen unser beder zedeln mit unsern Sigeln, die wir dann gegeneinander geschriben und geben haben"). Diplomatar. Eizinger. fol. 205. b.

37. 1440. 26. Juni (Sonntag nach St. Johannis des Täuffers Tag). Michael Nadler bestätigt, auch noch die gol-

dene Krone zurückempfangen zu haben. Diplomatar. Eizinger. fol. 206.—

38. 1440. 11. September (Sonntag nach U. L. Frau Geburt) Prespurg. Königin Elisabeth von Ungarn, Erbe und Frau des Königreichs Böhmen, Herzogin von Oesterreich etc. etc. befiehlt dem Ulrich Eizinger, vormals Hubmeister in Oesterreich, von diesem seinem Amte dem K. Friedrich Rechnung zu legen, da derselbe ihn statt K. Ladislaus P. quittiren wird.—

„Als dir wissentleich ist das weilent der Allerdurchleuchtigist „Fürst und Herr Her Albrecht Römischer ze Hungern ze „Behem Dalmacien Croacien etc. kunig und herczog zu Oester-„reich etc. seliger gedechtnuss unser lieber herr und gmachel „an seinen leczten zeiten zum Langendorff in Hungern geschafft „und geseczt hat, das wir oder wen wir an unser stat darzu „schaffen werden mitsambt den hernach geschriben von erst „dem erwirdigen in got unserm frewnt und lieben andechtigen „herren Nicodemen Bischouen zu Freysing und unsern lieben „getrewn Reinprechten von Walsse Maister Hannsen von Meyres „weilent Canczler in Oesterreich, Hannsen von Eberstorff Obristen „kamrer in Oesterreich, Stephann von Hohenberg Jorgen Schek-„chen von Wald erharten Dossen vorstmaister Niclasen Drugsessen „Hofmarschalich oder ob Ir ettlich nicht gegenbürtig mochten sein „den andern obgenanten von alles Innemens und ausgebens so „du als huebmaister in Oesterreich von desselben unsers lieben „herren und gemachels wegen getan hast volle raytung von dir „aufnemen sullen, als das mit mer maynigungen in demselben „gescheft nemleich begriffen ist und als dann dasselb gescheft als „vorgemelt ist innhalt das wir ainen andern an unserer stat schaffen „mugen mitsambt den vorgenanten solich rayttung von dir aufze-„nemen, also beuelhen wir dir ernstleich und wellen das du dem „durichleuchtigisten Fürsten und herren herren Fridreichen Römi-„schen kunig etc. unserm lieben vetter mitsambt den vorgenanten „oder weliche er aus in darzu schaffen wirdet solh vorgemelte Rayt-„tung an unserer Stat tust". . . . Diplomatar. Eizinger. fol. 177.—

39. 1440. 23. November (Mittwoch von St. Catharina). Neustadt. Conrad, Probst der allerheiligen Domkirche zu St. Stephan zu Wien, Kanzler des röm. Königs Friedrich, verleiht dem Ulrich

Eyzinger von Eyzing folgende erkaufte Zehente und Gülten, Lehen der Stephanskirche:

„von erst auf 13 Jochen acker zu Stemestorff hinter der „kirche gel. ganzen Getreidzehent.

„it. im Aukchental auf 3 Jochen weingarten auch ganzen „Zehent.

„it. daselbs im Aukchental in dem Gern Dritttail weinzehent

„it. in den kurzen Steinpucheln dasselbs auch drittail wein-„zehent mit sambt den 11½ Pfen. gelts so man jerleich darczu „dient wenn man dieselben weinczehent vessent."

Versiegelt „mit unserm anhangunden Insigel das wir vor-„mallen ee und wir zu diser unser wirdikait der brostey komen „sein und uncz her gepraucht wann wir noch anders gegraben „Insigels nicht haben." Diplomatar. Eizinger. fol. 99.

40. 1440. 6. Dezember (St. Niclastag). Neustadt. K. Friedrich bestätigt den Brüdern Ulrich, Oswald und Stephan Eizinger von Eizing den von K. Albrecht (II.) D. D. Bresslau 1439 Sonntag Invocavit verliehenen Freyherrnstand. („Admandatum domini Regis Conradus prepositus Wiennensis Cancellarius). Lichnowsky VI. Nro. 153. Diplomatar. Eizinger. fol. 160. it. 172 (deutsch).

41. 1440. 6. December. Neustadt. K. Friedrich bestätigt den Brüdern Ulrich, Oswald und Stephan Eizinger den inserirten Gnadenbrief König Albrechts DD. 1439, Pfinztag nach St. Johannstag zu Sonnwende, worin er die ihnen verliehene Standeserhöhung etc. etc. auch auf das Herzogthum Oesterreich und die Markgrafschaft Mähren ausdehnt. Diplomatar. Eizinger. fol. 162.

42. 1441. 22. April (Samstag vor St. Jörgentag). Wien. Die Brüder Hanns und Wolfgang Pielacher verkaufen dem edlen Herrn Ulrich Eyzinger von Eizing und seinen Erben verschiedene Gülten und Zehente, zu Pfaffstetten, Ekendorf, Merteinstorff u. s. w. (Lehen des Fürstenthums Oesterreich) dann Gadwestorf etc. — Zeugen mit ihren Siegeln: die edlen Jörg Pellndorfer und Mathes Altenstainer. (Sind sehr viele Stücke. 4½ Bl. fol.) Ist durchstrichen: „verkawfft." Diplomatar. Eizinger. fol. XXXIII—XXXVII.

43. 1441. 19. Okt. (Pfingsttag nach St. Gallentag). Wien. „Raitbrif von des Huebmeisterambts wegen in Oesterreich." Diplomatar. Eizinger fol.. 166. b. (S. Chmels Materialien I. 2. p. 91. Nro. xv.)

44. 1441. 19. Okt. K. Friedrich, als Vormund K. Ladislaus P., verpfändet dem Ulrich Eizinger für seine Forderungen (den Rest seiner Amtsrechnung als Hubmeister) im Betrag von 12125 Pfund, 82 Pfening, zahlbar 4 Wochen nach der Rechnung, die Märkte „Wulderstorff, Heberstorff, Hederstorff auf dem Kamp, „Goblspurg, Veste und Dorf Strass bey Hederstorff gelegen, das „öd Haus und die Herschaft Valkenbergk, mit Zugehör, sammt „den 15 Pfund, die man jährlich aus dem Ungelt zu Lewbs in „das Amt gen Hederstorff dient." (Vorbehalten bleiben dem Landesfürsten alle geistlichen und Rittermässigen Manschaften und Lehenschaften auf diesen Gütern) — weiters verpfändet er ihm den Ungelt zu Walterstorff auf der Leitha m. z. it. den grossen Teich zu Gars auch m. z. („zwischen des marktes dasselbs und Frewtschlaren") — vom nächsten Sonntag angefangen „ohne Abslag der nucz" bis zur Abzahlung der Summe (halbes Jahr vorher melden und nach Ausgang des halben Jahres soll er dann noch bis zum Sonntag nach St. Gallentag die Stücke behalten). „Und „zu kainer andern Zeit im Jar ungeuerleich, ausgenomen ob wir „zwischen hinn und sannd Johannstag zu Sunnbenden schirist- „kunftig solch lösung tun wolten so sein wir nicht pflichtig „In solich zu wissen tun vorhin zu verkünden. Doch ob man „also zwischen hinn und den bemelten Sunnebenden von In lösen „wurd das sy dieselben nuz und gült dennocht sullen und mugen „innhaben und innemen unz auf den vorgenanten suntag nach „St. Gallentag angeuerd. — Desgleichen ob Sy Irer vorgemelten „geltschuld auch nicht lenger geraten und den saz nicht verrer „innhaben wolten das sullen sy uns ain ganz Jar vor zu wissen „tun (dann sollen die Stücke wirklich gelöst werden).

„Wer auch das die egemelt vesst Gobelspurk die kirchen „daselbs das öd haws Valkenberg oder die kirchen Wulderstorff „gewunnen besazt oder ausgeprant wurden oder was schaden „daran oder davon geschech von den veinden oder in ander „weg ungeuerleich das sol dem egenanten Eyzinger und seinen „eriben an dem saz und in allen andern wegen unengolten und „an allen schaden sein" —

Ist die Lösung geschehen, so darf er aber den Teich zu Gars noch durch ein ganzes Jahr behalten, „und niessen den

„ablassen und die visch daraus verkauffen" etc. — wer aber „das Sy oder die Iren bey demselben Teich oder darinn ymands „an Irem schaden begriffen oder des sust gebarleich inne wurden „ungeuerleich den mugen Sy darumb gestraffen nach seim ver-„schulden." — it. Willebrief von den Anwalten. De eod. dat. Diplomatar. Eizinger. fol. 178. b. 179, 180.—

45. 1441. 12. November (Sonntag nach St. Mertentag). Conrad, Abt von Altenburg, verleiht dem Hanns Feuchter, Pfarrer zu Ravelsbach (yezund der Korherren von Passaw kellner in Oesterreich) die zwei von dem Edlen Ulrich Zischerl erkauften Lehen zu Zelderndorf, darauf zwei Pf. Pfenn. Gülte liegen, welche freyes Burgrecht des Klosters sind und 16 Pfenn. Burgrechtsdienst geben — (ein ganzes, ein halbes und zwei Viertel Lehen). Diplomatar. Eizinger. fol. 282. b.

46. 1441. 3. Dezember (Sonntag nach St. Andrestag). Georg Pallterndorfer verkauft für sich und seine Söhne Hanns und Lorenz dem edlen Ulrich Eizinger von Eizing sein Lehen vom Burggrafen Michael von Maidburg:

„Von erst die Vesten zum Ruegers im Z. besonders:

das kirchlehen daselbst, it. das gericht und den wiltpan daselbs auf den grünten und auch auf den Teichten die zu dem haws gehorent.

it. das ganze Dorf und den Bauhof daselbs mit allen äckern hölzern wismaid waiden u. a. z.

it. den grossen Teich m. s. z. mit allen gnaden und gerechtigkeiten die ihm könig Albrecht gegeben hat.— „das wir denselben teich mit ainem Tamb auf das weitist und lenngist „swellen mügen."—

it. dazu alle andern Teiche, die zum Ruegers gehören und all ander vischwaid daselbs."

Siegel des Georg Pallterndorfer und die seiner Söhne. Zeuge mit seinem Siegel: „der Edl Jorig Gruenpekch." — Diplomatar. Eizinger. fol. 295.—

47. 1441. 9. Dezember (Samstag nach St. Niclas). Wien. Die Anwalte von Oesterreich quittiren den Ulrich Eizinger über die ungelösten Briefe etc. etc. Diplomatar. Eizinger. fol. 169. S. Lichnowsky VI. No. 300.—

48. 1442. 12. Februar. Prag. Michael Balduin, Probst der Kirche von Trois-Chateaux (Tricastrinensis), Magister der Theologie und Gesetzkunde und Hieronimus Vogelsang, Probst der Olmützer Kirche „Baccalarius", beide „Decretorum Doctores nec „non oratores a sacrosancta generali Basiliensi Synodo per incli„tum Regnum Bohemie et Marchionatum Moravie et alias partes „specialiter destinati" verleihen dem edlen Ulrich Eizinger von Eizing und seiner Hausfrau Barbara auf ihre Bitten das Privilegium, einen tragbaren Altar zu besitzen und auf demselben an schicklichen Orten durch einen eigenen Priester die Frühmesse halten zu lassen („ut liceat vobis habere altare portatile super quo in locis congruentibus et honestis Jure „parochialis ecclesie semper saluo cum debitis reverentia et „honore etiam in locis ecclesiastico interdicto non vestri culpa „suppositis, excommunicatis tamen et qui causam dederint „interdicto penitus exclusis, januis clausis submissa uoce ac „campanis minime pulsatis in vestri ac familiarum et domesti„corum vestrorum presentia missas de mane etiam antequam „elucsecat dies circa tamen diurnam lucem, cum qualitas negocio„rum pro tempore ingruentium id exigerit per proprium aut „alium ydoneum sacerdotem celebrari facere possitis et valeatis")— Doch solle diess nur selten vor Tagesanbruch geschehen, indem die Bedeutung und Würde des Messopfers es verbiete („pro„uiso quoad huiusmodi celebrationem antequam dies ipsa elu„cescat indulto parce utamini eodem quia cum in altaris officio „ymmoletur Dominus noster Jesus Christus qui candor est lucis „eterne congruit hoc non noctis tempore fieri sed in luce.")— Diplomatar. Eizinger. fol. 220.

49. 1442. 23. Juni (St. Johannesabend zu Sonnwenden). Pulka. Michael, Burggraf zu Maidburg, Graf zu Hardek, verleiht dem edlen Ulrich Eyzinger von Eyzing als seine Erblehen:

1. die Veste Schretental und das Dorf, mit Zugehör.
2. it. in dem dorfe Markchestorff und herum, 35 Pfund 24 Pfenn. gelts. it. 7 Eimer Dienstmost—it. zu Ostern 3 Pfund und 60 Eyer.
3. it. das panteding und das dorffgericht dasselbs zu Markestorff mit allen wendeln ausgenomen den Tod.

4. it. das haws und die hofmarch gelegen in unser stat Rez niderhalb der padstuben und gegen der swemb uber (Steuer und Robotfrey).
5. it. Perckrecht, weinzehent und Purkrechtdienst auf verschiedenen weingärten und Gründen, gelegen zu Rez u. umb Rez. etc.
6. it. zu Obern und Nidern Nelib und zu Rez gestifts und öds 13 Pfunt. 7 Schilling, 29 Pfenn. gelts.
7. it. zu Rez bei dem grossen Teicht 3 Pfund, 7 Schilling, 15 Pfenn. gelts.
8. it. 42 Pfenn. gelts auf 2 Herbergen zu Obern Nelib.
9. it. 1 Hof zu Obern Nelib, davon man jerleichen dint 57 Pfenn.
10. it. 12 Schilling Pfenn. gelts, die man jerleichen in denselben Hof zu purkrecht dint.
11. It. 13 ½ Pfen. gelts, die man dint von 1 weingarten am Newnperg.
12. It. 15 Pfen. gelts von 1 weingarten am Holzweg und von 1 gestiften herberg und zu Nidern Rezpach 45 Pfen. gelts.
13. It. zu Nidern Rezpach auf 6 ganzen Lehen weinzehend, getreidzehent und Haus-Zehent gross und klein, zu veld und zu dorf.
14. It. ein Drittail Zehent zu Obern-Flednitz gr. u. kl. und 1 Drittail Zehent zu Pokstorff, auch gross und klein.
15. It. zu Weyderueld auf 25 ganzen Lehen, minner 1 Drittails aus einem Lehen, darauf allen Zehent gross u. klein auf dem Feld und daselbs 17 Schilling und 3 Pfen. gelts.
16. It. daselbs 3 Mutt minner 3 Metzen dinstwayz von behawsten gut.
17. It. daselbs 1 Fleischbank und 1 Fleischstokch.
18. It. daselbs 2 Holzer, genannt das Lachsenstawdech und Pirchlewten.
19. It. die Veste zum Ruegers mit Zugehör, das kirchenlehen daselbs. it. das Gericht und wildpan daselbs auf den grünten und auf den Teichten, die zu dem haws gehörent. It. das ganz Dorff und den pawhof daselbs mit allen ekern etc. etc. Diplomatar. Eizinger. fol. 159.

50. 1442. 25. Juli (St. Jakobstag). Wilhelm Eyzinger von Eizing verkauft seinen Vettern, den Brüdern Ulrich, Oswald

und Stephan Eizinger von Eizing, verschiedene Gülten und Gründe:

„Von erst der Gugler dint zu St. Jorgentag 3 Schilling Pfenning, 6 kes, 40 ayr und für Brot 8 phenning; 1 Schot Haribs und 1 virtail wein.

It. Mertt von Peching dient zu St. Jorgentag 32 phenning, 1 Schot Haribs 32 air 5 hünr zu stift 5 Schilling phening 6 kes und 1 virtail wein.

It. 1 gut zu Parz da Taman auf gesessen ist, dauon man alle jar dint 2 phunt und 5 Schilling phening 12 kes 60 air 4 hünr und 1 virtail wein.

It. 1 gut zu Kaltenhausen, davon man jerleich dint zu Stift 5 Schilling und 11 pfenning, 2 hünr und 1 virtail wein.

It. die Brükel von Gobrechtshaim dint jerleich zu stift 6 Schilling pfening und zu St. Jorgentag ½ phunt phening, 12 kes 5 hünr 1 Schot Haribs 60 air und 1 virtail wein.

It. Lienhart zu Newnhofen dint zu St. Jorgentag jerleich 60 phening zu stift 6 Schilling phening, 5 hünr 6 kes 32 ayr 1 Schot Haribs und 1 virtail wein.

It. Michel zu Newnhofen von ainem gut daselbs dint zu St. Jorgentag 3 Schilling phening, 12 kes zu Stift 10 Schilling phening. 2 Schot Haribs 60 air 9 Hünr und 1 virtail wein." (alles in Baiern.) Zeugen mit ihren Siegeln: „die edeln Jann von Fledniz und Sigmund der Schaul. Diplomatar. Eizinger. fol. 51.

51. 1442. 21. September. (St. Matheustag Ap.) Georg Stör, Pfarrer zu Kunring bei Egenburg vertauscht mit Erlaubniss des („wohlgeporn edlen Herrn") Albrecht von Potendorf, seines Lehensherrn und Vogts seiner Kirche, an den edlen Ulrich Eizinger das freye eigene Gut seiner Kirche, 82 Pfen. jährlicher Gülte, gegen eine Gülte von 3 Schilling und 11½ Pfg. gelegen zu Wayzendorf auf einigen Gütern, genannt in „Münichörtern". Mit des Pfarrers und des Herrn Albrecht von Potendorf Siegel. Diplomatar. Eizinger. fol. 55. b.

52. 1442. 30. Dezember (1443, Sontag nach Heil. Kindleintag). Schretental. Ulrich Eizinger von Eizing vermacht, im Falle er keine männlichen Erben hinterliesse, mit Erlaubniss seines Lehensherrn des Burggrafen Michael von Maidburg etc.

seinen Brüdern Oswald und Stephan, die zwei Vesten zu Schretental und zum Ruegers mit Zugehör.

(„wer auch das ich leib eriben gewunn und die hinder „mein liess das Sun weren so sullen die obgenanten zwo vesten „mit ir und allen vorgemelten zuegehörungen und darzu alles das „ich von dem vorgenanten meinem Herrn von Maidburg zu lehen „hab auf die vorgenanten mein Brüder und ir und dieselben mein „eriben das sun sein unsers namens in gleichen tayl lediklich „eriben und geuallen ainem als uil als dem andern.") Mit Vorbehalt der Cassirung oder Abänderung dieses Vermächtnisses.— Zeugen mit ihren Siegeln: „die edlen Jann von Fledniz, gesessen zu Mugsniz und Sigmund der Schaul, gesessen zu Newndorff." (Ist ausgestrichen.) Diplomatar. Eizinger. fol. 102. b.

53. 1443. 30. Jäner (Mittwoch vor Lichtmess). Wien. Michael, Burggraf zu Maidburg und Graf zu Hardek, bestätigt als Lehensherr vorstehendes Vermächtniss. (Ausgestrichen.) Diplomatar. Eizinger. fol. 173. b.

54. 1443. 4. Februar (Montag nach St. Blasius). Hanns Laher, zu Teras und seine Hausfrau Affra (Witwe des Hanns Ladendorffer) für sich und die Kinder des ersten Gatten, näml. Caspar und Wolfgang Ladendorfer, verkaufen mit Erlaubniss des Burggrafen Michael von Maidburg, ihres Lehensherrn, den Brüdern Oswald und Stephan Eizinger folgende Stücke. — Gülten und Güter zu Weidersveld, nähmlich:

Dienste. Michel Pinter 6 Schill. Pfen. von 1 hof und 40 Pfen. von 1 acker gel. in dem Elssnbach.

it. Hanns Pochtan von ½ Hof ½ Pf. Pfen.

it. Jorig Pawr von ½ Hof 60 Pfen.

it. Niclas Mulner under dem Hawsperig von 1 pawmgarten 40 Pfen.

it. 1 vischwaid, dauon man dient 12 Schill. Pfen.

it. 1 Ödrech dauon man dient 1 Mut waiz und 1 Schwein (für ½ Pf. Pfen).

it. 3 Fleischstokch und 3 Fleischpenkch dauon man dient 6 viertail unslit. Und von folgenden Hofstätten Gelddienste:

it. die Hussin 7 gross

it. Niclas 7 gross von 1 Hofstat

it. Schuster 7 gross
it. Hanns Zimmermann 7 gross
it. Hanns Kchursner 5 gross.
it. Toman Hafner 5 gross.

Zeugen, mit ihren Siegeln: die Edlen Sigmund der Schaul, Jann von Müchsniz und Stibar von Koiatiz. Diplomatar. Eizinger. fol. 279.

55. 1443. 15. Mai (Mitwoch nach Jubilate) Wien. K. Friedrich verleiht, als Vormund K. Ladislaus P., dem edlen Ulrich Eyzinger von Eyzing die von den Brüdern Hanns und Wolfgang Pielacher ihm verkauften Gülten, Güter und Zehente, österreichischer Lehenschaft, zu Ekchendorf, Pfafsteten, Merteinstorf, zu Gauderndorf und in der Umgegend.

(„Also das er und sein eriben die von uns unserm lieben „vettern kunig Lasslawen und sein eriben nu fürbazzer in lehens- „weis innhaben nuzen und niessen sullen und mügen als Lehens „und Landrecht ist. Doch In an Iren gnaden die Sy von Irer „lehen wegen von weylent unserm lieben vettern kunig Albrech- „ten seligen die weyl er dannoch herzog ist gewesen habend „unuergriffen.") Zur Seite: „ist nur Gawdern verhannden daz ander alles verkawfft und verwechselt." Diplomatar. Eizinger. fol. 95.

56. 1443. 15. Mai. Wien. K. Friedrich verleiht als Vormund des K. Ladislaus P. dem edlen Ulrich Eyzinger von Eyzing den von Georg Palterndorfer erkauften Grund, österreichischer Lehenschaft, hinter dem grossen Teiche zum Ruegers „als verr man den mit ainem Tamb ausgetrenkchen mag." Ausgestrichen „Ist alles verkawfft" zur Seite. Diplomatar. Eizinger. fol. 95. b.

57. 1443. 31. Mai. (Freitag nach U. Herrn Aufersteh. Tag) Burghausen. Oswalt von Törring zum Stain, Ritter und Marschall des Heinrich, Pfalzgrafen bei Rhein und Herzogs in Bayern etc. und Erasmus von Achaim zu Wildenau bringen zwischen den Brüdern Oswald, Ulrich und Stephan Eyzinger einerseits und deren Schwester Affra, vermälte Apfentaler andererseits, in Erbsachen einen Vergleich („berednuss") zu Stande, kraft welchen 1.) die genannten Brüder ihrer Schwester,

und im Falle sie mit Hinterlassung von Kindern sterben sollte, auch diesen, 15 Pfund Pfenning („ierleicher gült nach Herren „gült angeslagen auf solhen stukchen und gütern als sy in vor „ausgezaigt heten in mass als vor zu Ried durch ir frewnt „und ander erber leut ab beredt ist worden") verschreiben und nur nach dem kinderlosen Hingange obgenannter Eheleute oder ihrer Kinder Tod wieder einziehen wollen; 2.) diese Summe durch Uebergabe gewisser Güter an den Schwager der Eyzinger, Walter Apfentaler, sichergestellt werden soll („mer „ist beredt von derselben gült wegen das Walther Apfentaler „yz mit seinem swager herrn Oswalten Eyzinger gein Ried „reyten sull dahin dann der Eizinger die pawlewt auf den gütern „und stukchen gesessen darauf er seiner swester und Im ver- „machet hat die obgenanten gult vordern lassen und Im die „zusambt denselben stukchen und gutern ubergeben und zu seinen „hannden antwurten sol und sullen auch der Eizinger oder ob „er sein anwalt und auch die Apfentaler in gegenburtikait der- „selben armenlewt die gult auf denselben stukchen rechnen und „uberslachen und was der Apfentaler anstat seiner hawsfrawn „redleicher abgang hat die soll im der Eizinger oder sein pori- „gen erstatten bis er vollikleich der funfzehen pfunt gelts ier- „leicher gult habhafft wirt."); 3.) der genannten Schwester über den Hof im Scherdingergericht, dann über das Gut und die Mühle in der „Turten" („so dem Apfentaler und seiner „hawsfrawn under andern stukchen ausgezaigt sein") das Verkaufsrecht eingeräumt wird („doch in solchem das sy dasselb „gelt darumb Sy die benanten stukch verkauffet widerumb im „Riedgericht auff gute stukch und güter anlegen sol und die- „selben stukch so Sy umb das gelt kauffet sullen Sy den Ei- „zingern für die so Sy verkauffet haben auszaigen."). Ueber diesen Vergleich sollen gegenseitige Verschreibungen ausgestellt werden. („Es sullen auch die brief baydenthalben dy die stukch „beruren und innehaben mit namen der vermachtbrief die Eizin- „ger dem Apfentaler und seiner hawsfrawn die benanten stuk „und guter verschriben haben auch der gegenbrief so der Apfen- „taler und sein hawsfraw den Eyzingern hin wider geben sullen „ob es sich zu vallen und widereribschaft geb nach ainer ver-

„sigelten Copi ausweisung so In die Eyzinger vor haben zu ge-„schikt die bayd brief sodann verkeret werden und die stukch „die der Apfentaler und sein hawsfraw verkaufft haben daraus „getan und die stuk so Sy umb das gelt wider gekauft haben „darein geschriben werden ob es sich in obgeschribner mass „zu schulden und vallen geb damit yeder tayl sich weste darnach „zu richten sunderlich so haben wir beredt und betaidingt das „sich Affra die Apfentalerin gen iren benanten Brüdern den Ey-„zingern und iren eriben verzeichen sull nach laut und auswey-„sung auch ainer versigelten Copi so Sy ir vor darumb zuge-„schikchet haben auch von des verkauffens wegen, so die Ey-„zinger ir gut im Riedgericht getan haben darumb ist beredt „worden das die Apfentalerin auch gewalt hab an dieselben „kauff all zu steen doch so sol Sy die in kain fremde hannt „verrer verkauffen noch bringen und ir ist darumb ain bedecht-„nuss achttag nach dato dizs briefs ausgetragen worden in den-„selben achttagen so soll Sy den piderlewten allen die solich „gut gekaufft haben zusagen ob Sy an dieselben kauff all sten „wellen oder nicht und wil Sy daran sten und in das also „allen zusagt so sol Sy dieselben piderlewt all irs gelts dernach „dem zuesagen inner zwain maneden anuerziehen zallen und „Sy all und ir yden darumb versargen mit briefen und parg-„schaft nach irer nottdurft alles getreuleich und an alles geuerd").

Besiegelt mit „der edeln vesten Wilhalm Truchtlahinger zu „Pewgen unnser gnedigen frawn der herzogin hofmeister und „Wilhalm des Schenkhen von Neydek bayder anhangunden In-„sigel".

Zeugen: her Alban Klosner zu Arnstorf Ritter unnsers gnedigen herren etc. hofmaister und pfleger zu Reichenberg her wilhalm Frawnberger zu Laberwemting Ritter und haubtman zu Burgkhawsen Viuianz Frawnberger zu Huebenstain und Hanns Strasser zu nidern Albm. Diplomatar. Eizinger. fol. 51. b. 52.

58. 1443. 31. Mai. Balthasar Apfentaler und seine Hausfrau Affra (Tochter des weil. Jörg von Eizing) geben ihren Schwägern und resp. Brüdern Ulrich, Oswalt und Stephan von Eizing einen Revers hinsichtlich des, nach ihrem kinderlosen oder ihrer Kinder

Absterben, eintretenden Heimfalles der ihnen aus gutem Willen angewiesenen jährlichen Gülte von folgenden Gütern:

Von erst das Gut zu Mayring in Giretner pharr da der Handl ycz aufsizet davon man jerleich dint 14 Schilling phenning und 20 phenn. 2 hünr und 1 virtail wein.

it. das gut zu Dozlhof in Weilpekcher pharr, dint ierleich 4 mezen korn 4 mezen habern und 1 pfunt pfenn. ze stifft 6 kes oder für yden kes 12 pfenn. 2 stifthünr 1 virtail wein und 1 vaschanghun.

It. das gut zum Parz in dem Senftenpach dint jerleich 5 Schilling Pfenn. ze Stift 6 kes (oder für jeden 12 pfenn.) 1 virtail wein und 2 hünr.

It. den hof in der Turkchen zu Sawnhazhaim dauon dint man jerleich 20 Schilling 10 pfenn.

it. die Mül daselbs genant di Prechtlmül dint jerleich 9 Schilling und 10 Pfen.

it. das gut zu Gmiderpolling in Uezenacher pfarr und in Scherdingergericht dint jerleich ze stifft 10 Schilling pfenn.— 8 mezen korn 10 mezen habern und albeg an dem dritten Jar 12 mezen habern für 1 Swein, 5 Schilling 9 kes (oder für yden kes 12 pfenn.) 4 hünr und 32 ayr und 1 virtayl wein.

it. die Mül daselbs da der Lenz aufsizet, dauon dint man ierleich ze stift 3 Schilling pfenn.

Versiegelt auch (für die Affra) durch die weisen vesten Ortolff Trenbekch zu Purgk (an den gezeiten des durchl. hochgeborn Fürsten Herzog Hainreich etc. lanndtschreiber zu Burgkhausen), und Toman den Apfentaler (s. Bruder).

Betzeugen (wegen der Siegel): „die vesten Friderich Tetenpekh, Pangraz Lenberger, Ludwig Rätelkouer und mer erber leut". Diplomatar. Eizinger. fol. 53.

59. 1443. 1. Juni (Samstag nach dem Aufferttag) Affra, Tochter des Jörg von Eizing sel. und jetzt Hausfrau des Balthasar Apfentaler gibt ihren Brüdern Ulrich, Oswald und Stephan Eizinger, gegen die sie in Ried an der Schranne geklagt aber kein Recht behauptet hatte, einen Verzichtbrief über ihre Ansprüche.

„Als ich den edeln Herrn etc. meinen lieben Brudern auf „als das Gut das Sy in dem Riedgericht habend in der schrann

„daselbs zu Ried mit recht geklagt hab umb meinen gleichen „vetterleichen eribtail auch umb mein mueterleich erib und ander „vordrung von ettleichs guts wegen das Sy von Hannsen dem „Haspekchen unserm vettern seligen sullen ingenomen haben da „wider aber der egenant mein Bruder her Oswalt mit sein selbs „person und die andern mein Bruder her Ulreich und her Stephan „durch ir anwalt gegen mir vor gericht in antwurt kamen und „mainten das sy der egenant unser lieber vatter seliger vor „manigen jaren vonn im zu rechter fürzicht getaylt hab als dann „die tailbrief von demselben unserm vattern darumb ausgegangen „und mit unsern swegern frewndt und ander frumer lewt in-„sigeln beuessent die dizsmals gehört und gelesen worden „das aigentleich innhabent und das auch der egenant unser vater „seliger mir zu dem vorgenanten meinem lieben mann zu Haymsteur „und heyratgut auch gegeben und berait ausgericht hab anderthalb „hundert phunt pfening die dann ich und der egenant mein „man berait eingenomen und emphangen haben und solich hand-„lung mit taylung haimstewr bezalung und vertigung hab der „obgenant unser lieber vatter mit In mir und andern seinen „kindern sunn und töchtern recht und redleich nach lanntsrecht „und gewonhait gehandlt und getan. Sy sein mir auch von „mueterleichs eribs und auch Hannsn des Haspekchen guts wegen „in der schrann zu Ried nicht schuldig zu antwurten sunder „in dem lannd zu Oesterreich darinn sy gesessen sind als sy „mich des alles mit warleicher kuntschaft aigentleich und lautter „erweist haben, dadurch Sy mir umb solich mein klag zuspruch „und vordrung mit recht nichts schuldig noch phlichtig sein ze „taillenn auch zu geben, sunder was sy nach solhem taillen „und vertigung innhabent das habent sy rechtleich inn und „durch der lauttern underweisung solich redleicher handlung „tailung und vertigung so der egenant unser lieber vatter Jorg „von Eyzing in mir und andern seinen kinden von Im und „zwischen uns lautter und redleich getan hat des ich vormallen „solich lautter weisung nicht gehabt hab, als ich des nu „aygentleich beweist bin." — Also leistet sie Verzicht . . . . . „wer aber das die obgenanten mein Brüder oder Ir eriben mit „tod abgiengen und nicht leiberben hinder In liessen was Sy

„dann unuerkumerts hinder In lissen des verzeich wir uns nicht „und sullen darinn eriben alles das wir zu recht eriben sullen „und mugen.“ — —

Besiegelt durch ihren Mann Balthasar Apfentaler, und durch die weisen vessten Ortolf Trenbekch zu Purkg d. Z. Landschreiber zu Burgkhausen und Toman Apfentaler ihren Schwager.

Zeugen der bet um die Insiegel: „die weisen vessten Fridrich Tetenpek, Pangraz Lenberger, Ludwig Rätelkouer u. a. m. L.“ Diplomatar. Eizinger. fol. 217.

60. 1443. 8. July (Montag vor St. Margareth. Virg.) Georg von Ror verkauft dem edlen H. Ulrich Eizinger von Eizing folgende Gülten, Bergrechte und Zehende:

1) „von erst seines rechten freyen Eigens 14½ Eimer „Most jährlicher Gülte, gel. zu Gukking auf 13 behausten „gütern, und 21½ Eimer Most Bergrechts gel. daselbst zu „Gukking auf weingärten, und 28 Pfenn. gelts daselbst auf „Ueberland äckern.“

2) Mit Einwilligung seines Lehensherren, des Probstes zu St. Stephan in Wien:

„it. 6 Pfund Pfenn. gelts auf behaustem gut und auf Ueber„länd zu Strobleinstorf gel.

it. ⅓ weinzehend auf dem Stainpüchel in den Gern und in den Dechlern — —

it. ganzen weinzehend auf 28 weingart seczen.“

It. ganzen Getreidzehend auf 22 Joch Aeckern und drey Feldern.

it. ⅓ Zehend auf 7 Joch Aeckern unter den Stainpücheln, alles zu Strobleinstorf gelegen.“

3) Mit Einwilligung seines Lehensherrn, des Probstes von Klosterneuburg:

seinen Weinzehend und Getreidzehent auf 8 Lehen und auf etlichen Hofstätten und Weingärten zu Strobleinstorf gel. mit seiner Zugehör.

Zeugen, mit ihren Siegeln; „die edlen Hanns Walich Untermarschall und Kaspar Schifer.“ — Diplomatar. Eizinger. fol. 64.—

61. 1443. 9. November (Samstag vor Martini). Wien. Michael Burggraf zu Maidburg und Graf zu Hardekch gibt dem

Edlen Ulrich Eyzinger von Eyzing als Entschädigung für die von den Truchsessen von Grueb erkauften Aecker und Gründe („die wir Im und seinen lewten zu Markestorff mit unserm „teich genannt der Faymer austrenkchen") und für seine Burgrechtswiese („die wir Im mit unserm Teich zu Pulka austrenk-„chen"), tauschweise Nachfolgendes:

„Von erst unsern drittayl wein und getraid zehent zu „Pusleinstorff klein und gross zu Veld und zu Dorff als dann „die andern zwen gegentayl dem Abt vonn Schotten zu Wienn „und dem Brobst zu Sannd Polten zuegehörnt.

„it. unser holz genannt der Rauchmays gel. zu nachst der „landtstrass gegen Markestorf uber her auswerts von dem obern „ort nach der leng unz gar an das nyder ort.

„it. 9 Schilling Pfennig gelts die der benannt Eyzinger und „seine erben von Iren pürkrecht ekchern die in irn Mayrhof „gen Schretental gehörnt und in dem veld gegen Pulka werts „lignt iarlich in unser Ambt gan Pulka dienn solten in solcher „beschayden" (dass er die Stücke lehenweise von ihm und seinen Erben innhaben soll.) —

„Auch haben wir uns zu bayder seit vorbehalten ob un-„sere Geslösser und herschaft an unser gnedige herschaft von „Oesterreich kunftikleich geuallen wurden nach laut der ver-„schreybung darumb ausgegangen und das dann dieselb unser „gnedige herschaft von Oesterreich den auswechsl umb die „vorgenanten stukch grunt gült und güter also nicht stet halten „wolt so sol und mag sich dieselb unser gn. hersch. v. Oestr. „der vorgenanten unser zehent holz und pfenning gült wider „underwinden an menikleichs Irrung und widersprechen da en-„gegen dann dem vorgen. Eyzinger und seinen erben die vor-„gen. ekcher grunt und wisen in baiden Teichen im Faymer „und zu Pulkaw auch wider umb sullen ledig und müssig „sein." — etc. etc.

„Ez ist auch sunderleich beret und getaidingt ob der ben. „Eyzinger oder seine erben irn teich umb das haws Schretental „hohen heben oder swellen wolten dann er yz mit der höch „des Tambs auss swelt das sullen und mugen sy wol tun. „Doch ob sy unsern lewten dann merkleich grunt damit austren-

„ken wurden darumb sullen sy denselben unsern lewten nach „unser oder unserer ret rat ain pilleich und redleich benugen „tun ungeuerleich."— Diplomatar. Eizinger. fol. xvi. v. xvii.

62. 1443. 9. November. Wien. Michael, Burggraf zu Maidburg und Graf zu Hardekh verleiht dem edlen Ulrich Eyzinger von Eyzing den Drittheil Wein und Getreidzehent zu „Pusleinstorff gross u. klein zu Feld und Dorf it. 1 holz genant der Rauchmays gel. zunagst der Landstrass gegen Markestorff uber herauswerts von dem obern ort nach der leng unz gar an das nider ort und 9 Schilling Pfenn. gelts auf Bergrecht äckern die gen Pulka werts ligent"—als erbliches Lehen.—Diplomatar. Eizinger. fol. 99.—

63. 1444 6. Jänner (Heil. 3 Königtag.). Albrecht Pirpaumer „gesessen zu Pirpem" verkauft sein österr. Lehen, gel. zu Prawnstorff im Egenburger Landgericht:

„von erst 4 Pfund, 5 Schill. u. 22 Pfenn. gelts auf be„haustem gut. (8 Holden)

it. ein Sechstail Zehent zu Prawnstorff auf dem ganzen Dorf Wein und Getreid Zehent gross und klein den H. H. Oswald und Stephan, Brüdern Eizinger von Eyzing.

Zeugen mit ihren Siegeln: die Edlen Hanns Seber und Pernhart Sennger.

Zur Seite; „die Guter und Zehent zu Prawnstorf sind verkaufft."—Diplomatar. Eizinger. fol. 280.

64. 1444. 22. März (Sonntag Lätare.) Wolfgang Trebinger verkauft dem Edlen H. Ulrich Eyzinger von Eyzing ein Lehen von dem Burggrafen Michael zu Maidburg, nämlich seinen Hof zu Velben nächst der Kirche („mit sambt dem pawhof und mit „sambt dem holz und wismad in dem grunt genant der Hert„weis und allen andern holzern, wismaden wayd und ekchern „und darzue die vischwayd in dem pach dasselbs zu Velben von „dem obern ort unzt zu dem nidern ort") —dann 3 ganze frei„eigene Lehen, ebenfalls in dem Dorfe zu Velben gelegen („von „jedem dient man 4 Schilling Wienerpfenninge.")

Versiegelt durch ihn und seinen Schwager, Stibar von Trezschicz (für seine Gattin Anna, Wolfgangs Schwester). Zeugen mit ihren Siegeln: „der edle Herr Her Pernhart von Ror

„(mein lieber Her") und der edle Lorenz Lewpastorffer. — Ist durchstrichen; „ist verkaufft herrn Hannsen Truchsessen"). — Diplomatar. Eizinger. fol. xxiii. it. fol. 296. —

65. 1444. 24. Juni (St. Johannestag zu Sonnwende.) Hanns Flanns, Sohn des Georg Flanns von Velben sel. und Helene, des letzteren Witwe, nunmehr Hausfrau des Peter Tragenwaiz, verkaufen mit Erlaubniss ihres Lehensherrn Grafen Michael von Hardek, Burggrafen zu Maidburg, ihren Hof zu Velben, sammt dem Thurme (der des Hannsen väterliches Erbe und der Helena Gemächt ist) mit Zugehör, dem Ulrich Eizinger von Eizing.

Versiegelt durch den Hanns Flanns und (für die Helena) den „erbern Peter Krazer, Pfleger zum Ruegers."

Zeuge mit seinem Siegel: der Edle Jann von Flednicz, gesessen zu Nieder Müchsnicz. Ausgestrichen: „Ist verkawfft." — Diplomatar. Eizinger. fol. 41. it. fol. 296.

66. 1444. 17. July (St. Alexiustag.) K. Friedrich etc. gibt dem edlen Ulrich Eizinger von Eizing einen Schadlosbrief über gewisse bei ihm niedergelegte aber verloren gegangene Theilbriefe der Brüder Klingen. „Das für uns komen ist der Edel „unser l. g. Ulreich Eyzinger von Eyzing und hat uns meniger „mallen in klagweis fürbracht und zu erkennen geben wie das „er in seinem haws zu Wienn in ainem versperten gewelb „ettweuil seiner und auch anderr leut brief die im zu behalten „gegeben und zu Im nidergelegt sein worden gehabt hab bey „denselben briefen hab er auch gehabt zwen tailbrief die weilent Hainreich der Kling der nu mit tod abgangen sey und „Kristoff der Kling sein Bruder Im zu behalten geben und bey „Im nidergelegt haben damit dieselben Klingen ir gut mit„einander getailt von einander gesundert haben." Sind ihm alle Briefe aus seinem Haus entfremdet worden; man kann jetzt der Sache nicht nachgehen. Es soll aber keinem Theil zu Schaden sein und die Theilung in ihrer Kraft bleiben. Diplomatar. Eizinger. fol. 215.

67. 1444. 24. September. (Dienstag nach St. Matheustag Apost. u. Evang.) Wien. Conrad von Kreig, Hofmeister, Obrister Kammerer und Hauptmann in Kärnten, erklärt, dass er sich mit Herrn Ulrich Eizinger hinsichtlich gewisser Briefe

gänzlich verglichen und desshalb alle weiteren Ansprüche gegen ihn aufgegeben habe.

„Als Ich ettweuil brief von weilent Herren Niclasen Pil„lungen meinem sweher seligen herrürend zu dem edeln Hern „Ulreichen dem Eizinger von Eizing zu getrewr hanndt niderge„legt hab da entgegen mir derselb Her Ulreich mit sambt wei„lent hern Mertten dem Eizinger seinem Bruder widerumb iren „brief gegeben haben, darinn dem ettlich solh brief nemleich „gestimet sind und ettleich in ainer Skatel verpetschadt darinn „Sy mir und meinen eriben geloben und versprechen wenn ich „oder mein eriben dieselben brief an Sy eruordern mir oder „meinen (eriben) die also ze antwurtten als das derselb brief „mit mer worten aygentleich innhalt und wann aber die obge„nanten brieff verlorn und aus des benanten Hern Ulreichs „gewalt komen sein so hat sich der egenant her Ulreich mit mir „darumb genczleich gericht und geainet und mich darumb ge„nugig gemacht . . . ."

Zeugen mit ihren Siegeln: die edeln vessten Fridreich Grimm und Jacob Poyczenfutter.

In einem zweiten Briefe de eod. dat. heisst es:

„Wir haben In auch unsern besundern tottbrief uber den „benanten haubtbrief den mir her Ulreich und her Mertt gege„ben habent gegeben, also das derselb haubtbrieff furbaser „kraftlos und machtlos und ganz tod ab und vernicht sein sol „als das derselb tottbrieff peweiset, und darumb so gelob und „verhaiss ich obgenanter Conrat von Kreig für mich und mein „eriben dem egenanten hern Ulreichen und seinen eriben den „vorgemelten haubtbrief ob wir den gehaben und zu hanndten „bringen mugen in ir gewalt zu antburtten inner zwain Jaren „nach datum dicz briefs nagst volgund und so solh ubergeben „also beschiecht zu Wienn in der stat so sullen Sy uns daselbs „den gegenburtigen unsern brief mitsambt dem benanten tottbrief „auch widerumb antwurtten zu unsern hannden. Geschech aber „das wir derselben haubtbrief in der zeit nicht vinden noch „gehaben möchten ungeuerleich so sullen wir Ich obgenanter „Conrat von Kreig oder mein nachst eriben ob ich nicht enwer „nach ausgang der zwair Jar wann wir darumb von In ermant

„werden inner drein maneden ungeuerleich mit unser ains ayd „vor unsern gnedigisten Herrn dem Romischen kunig oder wer „die zeit lanndesfürst in Oesterreich sein wirdet ob sein ku- „nigkleich gnad nicht enwer da got vor sey, oder wer denn „die zeit des lanndes gewalt hat darzutun als Recht ist in der „Eyzinger oder irs Anwalts gegenwurtikait das wir den benan- „ten haubtbrief nicht haben noch wissen ze vinden angeuerd und „so das also geschicht so sullen wir dem benanten Herrn Ulreichen „und sein eriben von des vorgemelten Haubtbriefs wegen nichts „mer schuldig noch phlichtig sein getreuleich und ungeuerleich „(widrigenfalls ist er zum Schadenersatz verpflichtet.) Zeugen: „wie im ersten Brief.— Diplomatar. Eizinger. fol. 213. b. und 214.—

68. 1445. 24. Februar (St. Mathiastag in der Fasten.) Johann, Probst zu Herzogenburg und der Convent übergeben sich und ihre Güter „enhalb Tunaw gelegen" dem Schutze der Brüder Ulrich, Oswald und Stephan Eizinger von Eizing, auf 15 Jahre („mit vleyss gepeten").

„Doch hindangesetzt unser genedige herschafft von Oester- „reich herlichait angeuerd auch ob in von unsern lewt und „gut icht sach zu swer wurd das sullen wir mitsambt In prin- „gen an dieselb unser genedige herschafft und darumb haben „wir In versprochen die vorgemelten 15 Jar jerleich sechs mutt „Habern Egemburgermass gen Schretental zu antburtten und „ze geben zwischen sand Michels und sannd Merttentag un- „geuerleich." — (Ausgestrichen.) Diplomatar. Eizinger. fol. 210.—

69. 1445. 24. April (St. Jörgentag.) Kristoph Stoyzendorfer verkauft sein Oed mit zugehör, gel. zu Gars unter dem „Hawsperig zu nagst an den Mairhoff," das sein freyes Eigen ist und wovon man ihm jährlich zu Micheli 3 Pfenning Abgabe entrichtet, den Eheleuten Hanns und Dorothea Schulhofer. — Versiegelt durch seinen Freund den edlen „Kristan den Stokcharner." — Diplomatar. Eizinger. fol. 81. —

70. 1445. 1. Juni (Dienstag nach Frohnleichnam.) Margareta, (des Wolfgang Hohenfelder von Aisterheim sel. Tochter) Hausfrau des Erhard Hayden von Dorf quittirt die Brüder Ulrich Oswald und Stephan Eizinger von Eizing über Berichtigung eines ihr durch Georg Eizinger sel. und dessen Hausfrau

Engelburg zugekommenen Erbantheiles von 50 Pfund Pfenning („so Jorg der Eizinger seliger mein lieber Enn frawn Engelburg „seiner hawsfrawn meiner lieben endlein seligen zu rechter „morgengab und verlorn gut vermacht hat"), und verzichtet ihrerseits auf jede weitere Forderung. („Darumb gelob ich für „mich und all mein eriben mit kraft des briefs, das wir zu den „vorgenanten Herren hern Ulreichen hern Oswalten und hern „Stephann geprudern den Eizingern von Eizing mein lieben vet-„tern und allen iren eriben umb die vorgenanten meiner lieben „endlein gemechtbrief und unser gerichtsbrief der benanten „hundert phunt phening, (50 Pfund waren auch ihrer Mutter Katharina zugefallen), wegen der funfzk phunt meins tails kainen „zuspruch noch vordrung nymer mer haben noch gewinnen sul-„len noch wellen in kainerlay weis getreulich und ungeuerleich. „wer aber das den vorgenanten meinen lieben vettern oder iren „eriben von mir mein eriben oder andern unsern frewndten von „der obgenanten funfzigk phunt phening, die Sy mir in obge-„schribner mass ausgericht und bezalt haben icht zusprue han-„spruch oder vordrung auferstunden wie sich das fugt mit dem „rechten, darumb sullen und wellen wir ich und mein eriben In „und iren eriben an aller statt wo und wie oft in des not ge-„schicht Ir fürstand und verantwurtter sein und sew dauon „genzleich ledig und müssig machen an all ir mü und scheden „getreuleich und an alles geuerd." —

Besiegelt mit ihres Mannes „Erharten des Hayden" Insigel.

Zeuge: „der edl Peter Kastner zu Oczstorf," auch mit seinem Insiegel. — Diplomatar. Eizinger. fol. 103. —

71. 1445. 14 July (Mittwoche nach St. Margareth). Neustadt. K. Friedrich verleiht den Brüdern Ulrich, Oswald und Stephan Eizinger von Eizing etc. die Gnade, mit rothem Wachs siegeln zu dürfen. — Diplomatar. Eizinger. fol. 171. —

72. 1445. 1 Septemb. (St. Gilgentag.) Wolfgang Stokcharner von Stokcharn verkauft dem edlen Ulrich Eizinger von Eyzing sein freies Eigen, näml. 34 Stücke „Güter, Zehente, Nutzen und Gülten" zu Schretental u. s. w. Diplomatar. Eizinger. fol. xxviii. —

73. 1445. 13 October (St. Kolmanstag.) Wilhelm Dechsner, Meister des Hauses zu Martperg, Ulrich Prior und der Convent, Rodi-

ser Ordens, verkaufen dem Ulrich Eizinger von Eizing aus Noth (wegen Abgang der Renten und dem Krieg der manches Jahr schon von Mähren aus gegen ihr Haus geschieht) ihre freieigenen Renten und Gülten zu Teinzendorf in und ausser dem Dorfe (24 Pfund 75 Pfenn. schwarzer Wiener-Münze.) —

„Item so dient der obgeschriben lechen yedes ain Jar 6 kes „(zu 3 Zeiten je 2) oder für jeden käs 2 Pfenn. und jede Hof„stat 3 käse oder 3 Pfenn. — jedes Lehen 2 Hühner oder für „jedes Huhn 4 Pfenn. — Alle 8 Hofstette dienen zusammen „2 Hühner oder 8 Pfenn."

— dann das Gericht und die Panteiding zu Teinzendorff, 3mahl im Jahr (Weihnachten, St. Jorigentag, St. Michelstag) alles Gericht und alle Wandel. — 3 Sachen ausgenommen die den Tod berühren (die werden in das Landgericht zu Egenburg abgeliefert „als der mit gurtel umbfangen ist uncz an dy ge„merkcht daselbs zu Teinzendorf das alles von alter herkomen „ist.") (Alles zusammen macht aus in Geld angeschlagen: 26 ½ Pf. Pfenn. ohne die Panteiding. —)

Kaufpreis, je für 1 Pf. Pf. Gülte 20 Pf. Pfenn. i. e. zusammen 530 Pf. Pfenn. schwarzer Münze. Zeugen mit ihren Siegeln: die Edlen Jörg der Tobler und Jörg der Hager. — Diplomatar. Eizinger. fol. 274. it. fol. 19. 20. (Ausgestrichen.)

74. 1445. 15 Dezember (St. Valerianustag M.) Andreas Preuer, zu Praunstorf, übergibt dem Ulrich Eizinger und seinen Erben das Vogteirecht über sein Gut, seine Aecker (8 Joch) und seinen Garten und soll jährlich zu Michaeli in das Kastenamt der Veste Schretental 28 Pfenn. Wienermünze dafür zahlen. —

„Als her Peter der Vocan seliger, weilent pfarrer zu „Prawnstorf Fridreichen prewer, meim lieben Een und Margre„ten seiner Hawsfrawn meiner lieben anfrawn und Jannsen dem „Prewer von Imendorf meim lieben Oheim und Kathrein seiner „hawsfrawn, den allen got genedig sey, und Irn erben, ain „aigen lehen zu Prawnstorf mitsambt xxviii gwanten akchers „und ainem garten des awch ain gwanten ist, zu freyem purk„recht gegeben hat, also das Sy zu der widem des benanten „götzhawss zu Prawnstorf jerlichen diennen sullen, von der hof„marich, sy sey gestifft oder ungestift zwen wienerpfening und

„von yeder gwanten akchers ainn wienerpfening und von dem „garten 1 wienerpfenning, und das man dem benanten Gotzhaws „verrer nichts phlichtig noch schuldig ist, nach lawt des benan-„ten hern Petern des vocan brief, under seinem und seins hern „diezeit erbvogt zwain anhangunden Insigl — das vorbenant „lehen nu auf mich, als auf einen rechten natürlichen erben „mit a. s. z. und gerechtikait komen ist, von meinem obgenan-„ten Een, seinem Brueder und meinem vater, den got genedig „sey, aber es sind nu die ekcher daraws verkawfft worden an „8 Jewch akchers.")

Besiegelt durch die „erbern und weisen Hanns Kelblein und Wolfgang den Ganugen; beyde Bürger zu Egemburg." — Diplomatar. Eizinger. fol. 232. —

75. 1445. 15 Dezember. — Ulrich Eizinger von Eizing nimmt den Andreas Brauer („Prewer") zu Praunstorf auf seine Bitte in Schirm und Vogtey („nach laut des briefs so er mir darumb „gegeben hat.")

(„Also das mir und meinen eriben der benant Prewer und „sein eriben und nachkomen jerleich von der hofmarich darauf „er dann yz sizt und von den acht gwanten akchers und dem „garten so darin gehört an sand Michelstag dienen und raichen „sullen in unser kastenambt hie zu Schretental acht und zwain-„zig wiennerpfenning darumb sullen und wellen ich obgenanter „Ulreich Eyzinger von Eizing und mein eriben den vorgenanten „Andreen Prewer und sein eriben und nachkomen in unsern „scherm und vogtay halten als ander vnser erib vogtlewt ge-„trewleich und an alles geuerd.") — Bloss das Siegel des Ulrich Eizinger. Diplomatar. Eizinger. fol. 60. (ist ausgestrichen) it. 72.

76. 1446. 22 Jäner (Samstag nach St. Agnesentag.) Wien. Michael, Burggraf zu Maydburg und Graf zu Hardek, verleiht dem edlen Ulrich Eizinger von Eizing den Hof zu Velben nächst der Kirche „mitsammt dem Bauhof und holz und wismad in dem „grunt gnant der Hortweis und allen andern hölzern wismaden „wayd ekchern und darzue die vischwayd in dem pach dasselbs „ze Velben von dem obern ort zu dem nidern ort" — Maidbur-ger Lehenschaft, die er von dem „erbern" Wolfgang Trebinger erkauft hat. — Ausgestrichen. Diplomatar. Eizinger. fol. 98. —

77. 1446. 9 April (Samstag vor dem heil. Palmtag.) Kristoph Stoyczndorfer verkauft seine Veste Zaintgrub, ein österreichisches Lehen, mit Zugehör dem Edlen Ulrich Eyzinger etc.

Zeugen mit ihren Insiegeln: die Edlen Wolffgang Kienberger, Kristan Stokkarner, Hanns Gater zu Kamek. — Diplomatar. Eizinger. fol. III—V.

78. 1446. 24 April (St. Jörgentag.) Achaz Vinkenhaymer zu Jaslawiz und seine Hausfrau Agnes verkaufen dem edlen Ulrich Eizinger etc. gewisse Stücke, Dienst, Burgrecht, Gründe, Gülten und Güter, Bergrechte, Zehende und Weingärten, als freyes Eigen.

Versiegelt auch (für die Agnes) durch Jörg Grünpek.

Zeugen: der erwirdig und geystleich herr her Wilhalm Dachsner Mayster zu Martperg und der Edl Ulrich Alantzpekch.

1. Den Pfenningdienst auf behausten Gütern zu Mitterngrub
2. „ „ „ „ „ zu Niederngrub
zusammen 5 Pfd. 16 Pfenn.
3. Das Bergrecht an dem Berg genannt im Guelstal zwischen den beyden Dörfern Mittern- und Niderngrub (meist von einem Stücke 9 Stawff(?) Most. Zusammen 66 Stawff Most alles der alten Bergmass, bringt 2 eimer und 3 Viertel Most.

„Item zu Niedern Grueb in Gelestorfier pfarr auff dem „ganczen dorff ain viertayl getrayd kraut und allen andern zehent „zu veld und zu dorff grossen und klain ausgenomen den wein„zehent, der gehört dem pistumb ze Passaw und den von „Puchaym."

„Item ain öden hoff zu Mitterngrub, der vormalln des „Strainger gewesen ist, darein gehörnt 3 viertayl weingarten und „6 Jeuch mynner ains viertayl akcher und gehört uns der „zehent das viertayl und die drew viertayl zehent gehornt dem „von Passaw und den von Puchaym."

„Item ain viertayl weingarten das wir selbs haben innge„habt so vorberürt ist genant der rayfayl weingarten dauon „gehört der zehent dem pistumb von Passaw und den von „Puchaym."

„Item darnach 12 virtayl weingarten zu Mitterngrub hinder „dem dorff an ainem Rayn und sind auch freys aigen und ganz „zehents frey." — Diplomatar. Eizinger. fol. 2. 3. —

79. 1446. 4 Juli (St. Ulrichstag.) Hanns von Neydek zu Rastenberg verkauft, für sich und die unmündigen Kinder seines sel. Bruders Georg — dem Edlen Ulrich Eyzinger von Eyzing („unserm lieben frewnt") folgende Stücke:

„von ersten unser vesten zu Lewbestorf in Garser pfarr „mit dem Bauhof, Aeckern, Wiesmahd, Weide, Baumgärten, „Holz, Zehend und Pfenninggült."

„auch den hof gegen dem haws vber so wir von dem „Gater seligen kawfft haben mit aller seiner Zugehörung" —

it. „zu Harmanstorf auf 2 Jeuchart ackers 4 pfenning gelts „die der Teutschel inne hat und auf 2 Jeuchart ackers, die der „Springer inne hat auch 4 Pfenninge geltes, die ungebaut liegen, „und den Zehent auf denselben äckern.

it. „im Nondorfferwald auch 4 Jeuchart acker und drittheil „Zehent darauf." —

Zeugen mit ihren Siegeln: „die Edlen Sigmund der Stokcharner zu Puchperig und Kristoff der Stoyzendorffer." — Diplomatar. Eizinger. fol. 44. —

80. 1446. 6 Juli (Mittwoche nach St. Ulrich.) Achaz Vinkenhaymer, zu Jaslawiz und seine Hausfrau Agnes, verkaufen dem Edlen Ulrich Eyzinger von Eyzing („zu der stifft und kappellen „gelegen zu Schretental in der vesten") zwei Gülten, zu Niedergrub, auf behaustem Gut, dann zu Mitter- und Obergrub, deren eine von 1 Pfund 14 Pfenning, freies Eigen, die andere von 1 Pfund 16 Pfenning, landesfürstl. Lehen, und von dem Meissau („Meychsaw") herrührend ist.

(Darunter: „Item von ainem saffran garten das vormallen „ain virtayl weingarten gewesen ist und in des Strainger hof „gehört hat zu sannd Michelstag 7 pfenning.")

Für die Hausfrau Agnes siegelte: der edle Stibar von Tumen.

Zeuge mit seinem Siegel: „der erber Fridreich Hanntmayster." — Diplomatar. Eizinger. fol. xxxii.

81. 1446. 28 Juli (Freitag nach St. Jacobstag.) Wien. König Friedrich etc. schreibt dem Rudolph von Tirnstain, seinem Rathe:

„Wir haben unserm getrewn Hannsen Holzer auf solch „gericht und behabnuss so er vor unserm getrewn Ruedigern

„von Starhenberg die weyl er unser lanndmarschallch in Oster-„reich gewesen ist mit recht zu dir erlangt hat unsern ansaz-„brief und weispoten geschaft und solher nuz unserr ungelt zu „Tulln zu Melkch zu Ybs und zu Pechlarn mit iren zuegehörungen „die dir von uns verschriben sind in nuz und gewer ze sezen. „Nu peutt er dich losung derselben nuz an mit disem unserm „brief Emphelhen wir dir und wellen ernstlich das du in umb „solh sein behabnuss und zuespruch unclaghaft machest von „datum des briefs inner vierzehen tagen nagstkunftigen. Tetestu „aber das nicht so werden wir Im erlauben mit denselben nuzen „zu hanndln als solher behabnuss ansats anpots und lanndes „Recht ist damit er benugig und unclaghaft gemacht werde „nach laut des gerichtbriefs von dem egenanten von Starhen-„berg darumb ausgegangen." (Orig. Papier. Aufgedr. Siegel.)

In einem Vidimus des Abts Johann zu den Schotten in Wien. — Diplomatar. Eizinger. fol. 62. b.

82. 1446. 1 August (Montag vor St. Stephanstag Inventionis.). Wien. K. Friedrichs Lehenbrief über Zaintgrub in der Garserpfarre für Ulrich Eizinger.

Es heisst darin: „Als uns die vesst Zaentgrub mit irer „zuegehörung in Garserpfarr gelegen unser lehenschafft des fürsten-„tums Oesterreich mit abgang weilent Wolfgangs des Rewtter „was ledig worden dadurch wir dieselben vessten dem edlen und „unserm lieben getrewn Graf Ulreichen von Schawnberg und „Sigmunden von Eberstorf Obristen kamrer in Oesterreich von „besundern gnaden hetten verlichen die uns aber dieselb vesst „nu widerumb von Irem gutleichen willen zu unsern handen „aufgegeben habent und uns unser getrewer Kristoff Stoyzen-„dorffer nachmallen die benant vesst Zaintgrub mit Irer zuege-„hörung zu der er maynat Recht zu haben und die er auch inne „hat an seinem offen besigelten brief aufgesandt und fleissikleich „gepeten hat".... Diplomatar. Eizinger. fol. 181. —

83. 1446. 29. September (St. Michaelstag.) Die Brüder Melchior und Achaz Waser verkaufen mit Erlaubniss des Röm. Königs Friedrich, als Vormunds K. Ladislaus P. folgende Stücke, österreichisch-fürstlicher Lehenschaft, dem edlen Ulrich Eizinger von Eizing:

„von erst $5\frac{1}{2}$ pfund Pfenn. gelts und 10 Hühner oder dafür „50 Pfenn. gelts gel. zu Newndorf in Garserpfarr auf behausten „Gütern" —

und dazu allen Zehend, den sie daselbst zu Neundorf hatten auf behausten Gütern und auf Ueberlandäckern — gross und klein, zu Feld und zu Dorf.

Versiegelt durch Melchior Waser („für den Achaz der die „zeit aigen gegraben Insigel nicht gehabt hat") durch den edlen Herman den Schad.

Zeuge mit seinem Siegel: der edle vest Ritter her Sigmund der Potenprunner. Diplomatar. Eizinger fol. 67. it. fol. 105.

NB. Der Lehenbrief v. K. Friedrich (für K. Ladislaus P.) ist D. D. Wien Freitag nach St. Antonientag (18. Jänner) 1448. Lichnowsky VI. 1341. Weser statt Waser.

84. 1446. 16. Okt. (St. Gallentag.) Herman Schad verkauft mit Einwilligung seines Lehensherrn des Burggrafen Michel zu Maidburg, Grafen zu Hardek, dem edlen Ulrich Eizinger seine Gülten und Güter zu „Ober- und Nieder-Nelib" und das Aulehen zu Obernelib mit Zugehör.

Zeuge mit seinem Siegel: „der Edle Hanns der Meyraser Pfleger zu Gobelspurgk. (Lehenbrief des Burggrafen Michel von Maydburg etc. für den Ulrich Eizinger De D. Wienn, freitag vor dem h. Weinachttag 1446.)— Diplomatar. Eizinger. fol. 50. it. fol. 180. b.

85. 1447. 7. Februar (Dienstag nach St. Dorothea). Wolfgang Ebran zu Ringendorf verkauft mit Erlaubniss seines Burgherrn Jörg Streninger dem edlen Ulrich Eizinger von Eizing sein freyes Burgrecht: „48 Joch und 3 Viertel Ackers gel. in „Gelestorffer pfarr zu Niderngrub „in alle veld", und auch 1 ganze Hofstatt („zu nagst dem Hof da ettwann die Gawstrin „auf gesessen ist,") und 1 Baumgarten daselbs („zu nagst dem „Hof da ettwann der swarz auf gesessen ist") und 1 hofstatt „heisst die Knözleinshofstatt und 1 halbe hofstat daneben" „und alles mein weydech und pawmstet und odrecht unden nach „der praitten und gerten alles gelegen zu nidern grub." —Man dient von jedem Joch Acker jährlich 4 Pfenn. und von den Hofstetten und andern Stücken zusammen 32 Pfenn. alles an St. Michelstag dem Jörg Streninger.

Für den Burgherrn, der ein eigen Siegel nicht hatte, versiegelt den Brief sein Vetter der „edle veste herr Jacob „der Sebekch."

Zeuge mit seinem Siegel: „der erber weyse Kolman der „Wempl, Rathsbürger der Stat Neuburg markthalben. — Diplo- „matar. Eizinger. fol. 103. b.—

86. 1447. 9. Februar (Phinztag vor St. Scolastica.) Wien. K. Friedrich bewilligt, dass Ulrich Eizinger von Eizing den Markt Walterstorf bey der Vischa und etliche Gülten und Güter zu Prodestorf und Roking bei der Leitha gelegen, sammt dem Landgericht, Jahrmarkt und Wochenmarkt zu Walterstorf, auch der Vogtei, Fischweide und Wildbahn daselbst, alles von König Albrecht ihm und seinen männlichen Erben verschrieben, dem Hanns Rorbacher seinem Kämmerer und seinen Erben, (als rechtes Mannlehen) mit Vorbehalt der Wiederabtretung in den nächsten 9 Jahren verkaufe. — „Ist vergeben und verkawfft von „Hannsen von Rorbach.." Diplomatar. Eizinger. fol. 218.—

87. 1447. 13. Februar (Montag vor St. Julianatag). Wien. Hanns von Rorbach, Kämmerer des Röm. K. Friedrich gibt dem Ulrich Eizinger von Eizing einen Schuldbrief über 1837 Pfund Wienerpfennige schwarzer Münze, zahlbar bis nächsten St. Martinstag.

Zeugen mit ihren Siegeln: „die edl Conrat Kunigsperger „und Kristoff Inprukker" („mein lieb sweger").— Diplomatar. Eizinger. fol. 218. —

88. 1447. 25. Februar (Samstag nach St. Mathiastag des Apost.) Wien. König Friedrich etc. macht einen Vergleich zwischen Ulrich Eizinger von Eizing und Rudolph von Tirnstain in dem Streite wegen eines Holden des ersteren, nämlich Heinrich Guetrer („Darumb sy in wilkürleichem rechten vor unser gestan- „den sind") („dann als der von Tirnstain den vorgenanten „Guetrer von spruch wegen so er zu Im vermainet ze haben „und von Im aber solich rechtpot so der benant Eizinger dem- „selben von Tirnstain umb solich vorgemelt sein spruch darge- „legt hat vier und sechzk phunt pfenning hat abgenomen sol „der yzgenant von Tirnstain dem benanten Eizinger die vier „und sechzig pfunt phenning inner sechs wochen nagstko-

„menden widergeben die her in unser lanntmarschalchhaws senn-„den und In oder seinen anwalt der da entrichten und der „Eizinger Im dar umb under sein selbs und ains zeugen pet-„schadt quittung geben dann von der spruch wegen so der vor-„genant von Tirnstain zu dem offtgenanten Guetrer mainet „zu haben darumb sol der benant Eizinger dem von Tirnstain „wenne er in mit schreiben oder gegenwurtigen worten dar-„umb anlanget von datum dits briefs ze raitten inner jarsfrist „nach solhem anlangen in den nagsten vier wochen ainen „rechttag her in sein haws beschaiden unnd er oder sein an-„walt dem yzgenanten von Tirnstain oder seinem anwalt auf „denselben beschaiden tag von dem vorgenanten Guetrer recht „tun und wideruarn lassen an alles verziehen; wer aber das „der von Tirnstain den Eizinger von des Guetrer wegen inner „jarsfrist nicht anlanngte umb recht als vor stet so sol der „Eizinger desselben anlangens umb recht und der Guetrer von „solher vorgemelter des von Tirnstain zuespruch wegen furbaser „müssig berubt und ledig sein, an alles geuerd." —) Diplomatar. Eizinger. fol. LXII. —

89. 1447. 12. März (Sonntag Oculi.) Stephan Leutl zu Obernelib und seine beiden Söhne Hanns und Florian, verkaufen dem edlen Ulrich Eizinger von Eizing ihr Aulehen, gel. zu Obernelib mit zugehörigen Gründen, wovon jährlich am St. Michelstag, nach Waizendorf zur Frauen Capelle „in die Zech" 1 Pf. Pfenn. zu entrichten kommt. Die Gründe sind:

„von erst 1 Holz gel. an ainer seitten an der Münich „holz von Rez gegen Hofen wertz und mit der andern seit-„ten an des Edlen hern Ulrichs Eizinger holz am Rauchen-„maizz."

it. „10 virtail weingarten gel. it. pey dem maisprunn daz „Obernnelib 1 virtail und 1 Baumgarten daran"

it. „daselbs pey dem maisprunn 3 virtail."

it. „im mittern purkstal 1 virtail und im Newnperg, genant „im stossen 5 virtayl weingarten."

it. „hinder dem dorf ze Obern Nelib 2 gwanten akcher."

it. „zwischen bayder Nelib 2 gwanten und zu nagst oberhalb „des Dorfs zu Nidern Nelib 3 gwanten akchers."

Besiegelt (für sie, die eigene Siegel nicht hatten) durch die edlen Stibar von Tresniz und Wolfgang den Moshaymer. — Diplomatar. Eizinger. fol. 57. b. —

90. 1447. 3 April. (Montag nach dem Palmtag.) Georg Sträniger verkauft dem Edlen Ulrich Eizinger von Eizing sein rechtes freyes Eigen: 2 Pfund und 7 Pfenning Geltes — (7 Schilling 17 Pfenn. Geltes von 48 Jochen und 3 Viertheilen Ackers und auf Baumstetten zu Mitterngrub, und 1 Pfund und 20 Pfenn. auf Ueberländäckern und Weingärten zu Oberngrub, Mitterngrub Niderngrub, Pergaw, Ober Manlebarn).

Versiegelt durch seinen Vetter den edlen Tibolt den Sebekch (für ihn) —

Zeugen mit ihren Siegeln: „Der edle Andreas der Topler von Hirspach und der erber weise Ulrich Hirssawer, Stadtschreiber zu Wien." — Diplomatar. Eizinger. fol. 104. —

91. 1447. 3 April. Gräz. K. Friedrich, als Vormund K. Ladislaus P., gibt dem edlen Ulrich Eizinger für seine Dienste folgende Güter und Gülten, ehemals österreichische Lehen, zu Eigen: „zu Pfafsteten auf behausten Gütern und Ueberländen gel. zusammen 3 Pfund, 41 Pfenn. 2 Muth Weizen und 2 Muth Habern alles Egemburger Mass." —

(Zur Seite: „und ist nu alles des kloster von Alltenburg") — Diplomatar. Eizinger. fol. 105. Lichnowsky VI. Regesten Nro. 1261.

92. 1447. 16 April (Sonntag nach Ostern.). Abt Conrad von Altenburg und der Convent verkaufen dem edlen Ulrich Eizinger von Eizing ihr freies Eigen:

(it. von erst auf behaustem gut zu Newndorf in Garserpfarr „Peter Helbling dient von ½ Lehen 6 Schilling, 3 Pfenn."

it. Jörg Ruedl daselbs von ½ Lehen 6 Schilling und 3 Pfenn. an St. Michelstag.

darnach zu Meyssaw, et. Alberte von 1 Lehen 5 Schilling pfenn. it. 13 Metzen waytz, it. 4 mezen korn und 13 mezen habern auch an St. Michelstag.

darnach zu Hawzendorf Jörg Hayder von ½ Lehen 5 Schilling Pfenn. an demselben Tag.

it. zu Teinzendorf und Respiz auf behausten Gütern und Ueberlent 15 Schilling 4 Pfenn. gelts auch an St. Michelstag. —

dann machen sie zugleich mit demselben Ulrich Eizinger einen Tausch von beiderseits ihrem Eigen; sie geben ihm:

„Ihren Hof zu Merteinstorf mit Zugehör, dann 11 Schilling Pfenn. gelts auf behaustem gut und Ueberländ daselbs zu Merteinstorf, auch an St. Michelstag."

Hingegen gibt ihnen der Eizinger:

„Von erst zu Pfafsteten auf behausten gütern: it. Niclas Schober von ½ Lehen 7 ½ Metzen weizen. it. 7 ½ Metzen habern an St. Gilgentag. it. zu der Lichtmess 1 Schwein oder dafür 77 Pfenn. und zu St. Jörgentag für käs 15 Pfenn.

it. Michel Rannft von ½ Lehen 7 ½ Metzen weizen u. s. w. (gerade wie der vorige)

it. Gengl Vers (eben so)

it. Christan Schickch von 1 Lehen 15 Metzen weizen, it. 15 Metzen Habern, an St. Gilgentag und zu Lichtmess 1 Schwein oder dafür 5 Schilling und 4 pfenn. — und zu St. Jörgentag für käs 30 pfenn. —

it. Hanns Riczel von ½ Lehen (wie oben der Niclas Schober)

it. Ulrich Vers von ½ Lehen (eben so) — und von einer Hofstatt, darauf er yz sitzt 14 Pfenn.

it. Hanns Trautman von ½ Lehen (wie oben der Niclas Schober)

darnach auf Burgrecht zu Pfaffstetten (St. Jorgentag) Veit Han von 1 virtail weingarten in der untern Ried 5 Helbling, it. Hanns Schick von ½ Jeuch weingarten ym Dornek 6 pfenn. —

it. Wolfgang Muscher von 1 virtail weingarten in der untern Ried 5 Helbling. —

Alles zusammen 3 Pfund 41 Pfenning; 2 Muth weizen und 2 Muth Habern, alles Egenburger Mass."

(Zwei Siegel, Abt und Convent v. Altenburg) Ist ausgestrichen. — Diplomatar. Eizinger. fol. 54. (Ist fol. 56. 57 wiederholt.) —

93. 1447. 19 April (Mittwoche nach Quasimodogeniti) Krems. Meister Peter von Linz, Pfarrer zu Krems, macht mit dem edlen Ulrich Eizinger von Eizing einen Gütertausch. Er gibt ihm folgende Güter, welche zur St. Veitspfarrkirche zu Krems als freies Eigen gehörten:

(„von erst 4 pfunt 5 Schilling und 20 pfenning gelts von verschiedenen Holden zu Molt (am St. Michelstag dienen sie), darnach 66 Pfenning gelts uberlent und purkrecht daselbs zu Molt (von Weingärten) — it. aber 70 Pfenning gelts überlent und Burgrecht von Aeckern zu Molt. Item zu Zellderndorf 2 Pfund Pfenning gelts von verschiedenen Holden. It. zu Strenikch 1 Pfund 3 Pfenn. gelts, die Conrad Halbemer jährlich dient von aim halben lehen 1 Pfunt Pfenn. und von 1 öden Hofstatt dabei zu Burgrecht 3 Pfenn. alles an St. Michelstag. It. zu Hohenwart 1 Pfund 2 Pfenn. gelts an St. Michelstag. — It. zu Stiechsendorf 85 Pfenn. Burgrechts. (Am St. Michelstag.) It. zu Raichaw Jörg Mulner von aim lehen und ist ain ödrecht 50 Pfenning an St. Michelstag. —)

Dafür gibt Herr Ulrich der Eizinger der Kirche:

2 Weingärten und etliche andere Gülten, wie sie in dem darüber ausgestellten Briefe enthalten sind.

Zeugen mit ihren Siegeln, die edlen Hanns Zerne Richter baider Stet Krembs und Stain und Melchior Speiser derzeit ainer des Rats zu Stain. — Diplomatar. Eiginger. fol. 58. 59. (it. fol. 129. 130.) —

94. 1447. 23 April (Sonntag Misericordia Domini) Georg von Ekartzau erklärt, von dem edlen Ulrich Eizinger von Eizing, welcher durch Errichtung eines Teichdammes nächst seiner Veste Zaintgrub in der Garserpfarre mehrere Gründe und Güter, seinen Leuten bei Neundorf in genannter Pfarre gehörig, beschädigt hatte, eine Entschädigung durch Tausch, und zwar auf folgende Weise erhalten zu haben:

(„It. Tamann dem Altmair hat er geben für 1 Jeuch akcher ain ander Jeuch akcher aus seinem Hof zu Merteinstorf gel. in Newndorffer veld. It. Peter Kraften zu Merteinstorf für ½ Joch, ebenfalls ½ Joch aus demselben Felde. It. dem Plochwaliger von Merteinstorf für 2 Joch acker liegen in dem Teich zwischen den pruklein hat er 2 ander Jeuch geben aus seinn 6 Jeuchen daselbs im mittern ueld ze Merteinstorf. It. Andre Wulfingerin für ½ Tagwerk wismads ein anderes halbes Tagwerk wismad aus dem Hof ze Merteinstorf in dem langen wislein. It. Ullein Muntreichen für 2 ½ tagwerch wismads und

„seinem Sun für ½ Tagw. wismads. Hanns Kraften für ½ Tagw. „wismads. Petern Kraften für ½ Tagw. wismads, Hannsen Kug- „ler für ½ Tagw. wism. Göschlin für ½ Tagw. wism. zusamen „5 Tagwerk, dafür hat er gegeben 5 andere aus seinem Hof „zu Merteinstorf an einem Schlag, auch in dem langen wislein „gelegen.") —

Zeuge mit seinem Siegel: „der edl und vesst Ritter her Kaspar Sulzpek („mein pfleger zu Meyssaw"). — Diplomatar. Eizinger. fol. 55. it. 106. —

95. 1447. 23 April. Hanns Gater, zu Kamek, überlässt dem Edlen Ulrich Eizinger von Eizingen, zum Behufe eines Teichdammes in der Nähe seiner Veste Zaintgrub, Garserpfarre, gegen Vertauschung österreichischer Lehensgründe, mehrere von dem Burggrafen Michael von Maidburg, Grafen zu Hardek, herrührende Lehensgründe. etc. etc.

Zeuge mit seinem Insiegel: „der Edel Kristoff Staizendorffer." — Diplomatar. Eizinger. fol. 1.

96. 1447. 26 Mai (Freitag nach St. Urbanstag) Wien. Rudolph von Tirnstain gelobt dem edlen Ulrich Eizinger von Eizing, anstatt des Hanns Holzer, nachdem er den letzteren wegen eines „an seinen zwain tayllen weinzehent in Hawnolt- „stainer pharr" zugefügten Schadens mit „funftausent guldein in „gold", befriedigt hatte, („darumb er vor dem edlen herrn „meinem lieben swager Ruedigern von Starhenberg als lannd- „marschalich in Osterreich ain gericht erlangt und nachmallen „der edl herr her Ulreich Eiczinger von Eiczing anstat und mit „gwalt desselben Holczer in ainem verwilkuertein rechten vor „dem allerdurichleuchtigisten Fursten meim genedigisten Herren „herrn Fridreichen Romischen kunig etc. auch ain gericht er- „langt und derselb Holczer schaden funftausent guldein in gold „nach innhalt desselben gerichts darauf bestett hat das mir der „benant her Ulreich Eiczinger und der Holczer die yezgenanten „gerichtsbrief auch den ansacz urlab und schermbrief so darumb „ich in nach innhalt desselben gerichtsbrief ain gancz und völ- „ligs benügen getan hab ubergeben haben") dass er diesen im genannten Zehent künftighin unbeirrt lassen wolle — „und sul- „len auch all vergangen sachen zwischen unser baiderseitt und

„aller der die darunder verdacht und verwant sind ganz hinge-„legt und verricht sein auch ungeuerleich und sind das die lewt „die die hernachgeschriben weingerten dauon die bemelten zway „tail zehent geuallnt dieselben zeit habend inngehabt" —

(„Item der Paur am Ort ze Newnhofen ain achtail wein-„garten gelegen daselbs bey dem Griesweingarten It. Metl zu „Enzensperg ain halbs Jeuch weingarten auf den Rewtten zu nagst „des Puchlerweingarten— It. Fridl Puchler ain Jeuch weingarten „dasselbs auf den Rewtten zu nagst der kundlein aiden weingarten— „It. Kunz Hafner ain halbs Jeuch weingarten gelegen dasselbs „auf den Reuten It. Symon von Newnhofen ain halbs Jeuch wein-„garten gelegen am Stainpüchel. It. Erhart Mülner ain halbs „Jeuch weingarten gelegen am stainpüchel. It. Töml von Newn-„hofen ain halbs Jeuch weingarten gelegen bey dem Reisach-„graben It. Lenz Fleischakcher ain halbs Jeuch weingarten bey „dem Reisachgraben It. Ulreich scherzer ain Jeuch weingarten „gelegen bei dem pewntweingarten — It. Jacob von Reisach „ain Jeuch weingarten genant die Kalichgrub — It. zwey Jeuch „weingarten die ich kauft hab das ain Jeuch weingarten von „Hannsen dem Mader It. ain halbs Jeuch weingarten das ich „kauft hab von Jacoben dem Reschen It. ain halbs Jeuch wein-„garten das ich kauft hab von dem Uedleger die bayde Jeuch ligent „pey einander stossent mit aim Rain an Stephanns des wagner von „Newnhofen mit dem andern rain an des Niclas Pielacher wein-„gerten die weingerten sind all gelegen in Hawnoltstainer pharr." —

Besiegelt mit seinem eigenen Insiegel.

Zeugen mit ihren Insiegeln: „die edlen Stephan der Kolb und Kaspar der Hekkinger." Diplomatar. Eizinger. fol. 60. 61.

97. 1447. 27 Mai (Heil. Pfingstabend) König Friedrich, als Vormund des jungen K. Ladislaus Posth. erklärt, dass, nachdem er früher dem Rudolph von Tiernstain für ein Darlehen von 8000 ungerischen Ducaten Goldgulden („zu des Landes Nothdurft") den Ungelt zu Ibs mit seiner Zugehör in Satzweise, ohne Abschlag der Nutzen verpfändet hatte, derselbe aber dem Ulrich Eizinger und Hanns Holzer laut Gerichtsbrief 5000 ungerische Ducaten schuldig wurde, Er, König, diese Schuld übernommen und den Satz von dem Tiernstain wieder eingelöst habe, wozu

ihm Eizinger in Baarem 743 Gulden geliehen hat. Er überlässt nun für diese 5743 Gulden dem Eizinger und Holzer die Einnahme des Ungelts zu Ibs bis zur gänzlichen Tilgung, und soll jährlich der auf 700 Pfund Pfenning angeschlagene Ungelt von der Hauptsumme abgezogen werden. (— Uebernahme Sonntag Trinitatis —) Diplomatar. Eizinger. fol. 61. —

98. 1447. 15 Juny (St. Veitstag) Hanns, Pfarrer zu Oberndorf und die ganze Gemeinde der Pfarrkirche daselbst, verkaufen, mit Bewilligung des Abts Kristan von Melk als Lehensherrn, dem edlen Ulrich Eizinger von Eizing das rechte freye Eigen dieser Pfarrkirche, nämlich mehrere Dienste und Gülten zu Newndorf, Merteinsdorf und Zaintgrub auf behausten Gütern und Ueberländ in der Garserpfarre, um 25 Pfund Wiener-Pfenning („umb 24 phunt phenn. und dem pharrer besunder „für geltschuld die Im die lewt von denselben grünten und „guetern von versessens Dinsts sind schuldig worden und nicht „bezallt haben noch auch yzund nicht bezallen möchten ain „phunt phenning.") Besiegelt durch den edlen Herrn Lewpold von Neydek („wann wir aigne Insigel nicht gehabt haben.") —

Zeuge: „der erber Jobst Vindiger zu Wachaw (auch mit seinem Insiegel.) — Diplomatar. Eizinger. fol. 74. —

99. 1447. 22 Juli (St. Maria Magdalena) Ulrich Eizinger von Eizing verkauft dem Stephan Leitlein und seinen Erben einige Weingärten, die vormals in das Aulehen gehörten, das er von diesem Stephan zu Ober-Nelib gekauft hatte. —

„von erst 1 virtail weingarten, gel. bey dem maischprunn „daz Obern Nelib und 1 Paumgertl dabey; it. 1 Drittail wein„garten gel. im Fuemer zu nagst des Asm von Egemburg wein„garten und 1 achttail weingarten, gel. im Newnperig zu nagst „des Kristan Stokcharner weingarten." —

Er soll künftig jährlich in das Amt zu Nieder-Nelib zu Burgrecht von diesen 3 Weingärten und dem Baumgärtlein zusammen 20 Wienerpfenninge geben. — („Erbkawfrechtbrief.")

Bloss des Eizinger Siegel.—Diplomatar. Eizinger. fol. 59. b.—

100. 1448. 19 Jänner (Samstag vor St. Vincenztag) Wien. Bischof Leonhard von Passau bestätigt (als Diöcesan und Lehensherr) den Güterwechsel, welchen Ulrich Eizinger von

Eizing mit dem Pfarrer von Krems (Meister Peter von Linz) getroffen hat.

(Sieh den Brief des Pfarrers, Krems 1447. Mittwoche nach Quasimodogeniti. Nro. 93.) — Diplomatar. Eizinger. fol. 65. —

101. 1448. 3 Februar (Sonntag nach Lichtmess) Wien. Johannes Polzmacher („Lerer geistlicher Rechten brobst zu Brünn „die Zeit verweser der Brobstey Allerheyling Tumkirchen zu „sand Steffan zu Wien anstat des Erwirding und wolgeborn „unsers gnedigen herren Graf Albrechts von Schawnberg Brobst „der benannten Brobstey daselbs zu sand Stephan und Tum-„herren zu Passaw") belehnt den edlen Ulrich Eizinger von Eizing mit etlichen Zehenten und Gülten, Lehen der Probstey von St. Stephan, die derselbe von Jörg vom Ror erkauft hatte.

„von ersten 6 pfunt pfenn. gelts auf behausten und über-„lenten gütern zu Strobleinstorf gelegen."

„it. den drittentail weinzehendt an dem Stainpüchel in den „gern und in den dachlern."

„it. ganzen weinzehendt auf 28 weingertsezen."

„it. ganzen getraid zehendt auf 22 Jeuch akchers in drein „velden gelegen."

„it. 1 drittail zehent auf 7 Jeuch akchers under den stain-„pücheln alles zu Strobleinstorf gelegen."—

Ferner verleiht er ihm noch andere Stücke derselben Lehenschaft, die er von andern gekauft hat.

„It. auf 13 Jeuch akchers zu Stamestorf hinder der „kirchen gel. ganzen getraidzehent."

„It. im Aukchental auf 3 Jeuchen auch ganzen weinzehend."

„it. daselbs im Aukchental in dem gern drittentail wein-„zehent mitsambt den zwelfthalben pfenning gelts so man jerleich „darzu dient wenn man denselben weinzehent vesnet die er vor „von den Tumbkirchen und Bröbsten zu lehen hat nach lawt „des lehenbriefs darumb geben."—Diplomatar. Eizinger. fol. 63.—

102. 1448. 7. Februar (Pfinztag nach St. Dorotheentag) Wien. K. Friedrich, für K. Ladislaus Posth. seinen Mündel, bestätigt den zwischen Jörg von Ekartsau und dem edlen Ulrich Eizinger von Eizing stattgehabten Gütertausch, als Entgelt für die, von letzterem durch Errichtung eines Teichdammes nächst

seiner Veste Zaintgrub, beschädigten, in der Garserpfarre gelegenen und zur Veste Sunenberg gehörigen Gründe, und sollen die eingetauschten Stücke zu Lehen gehen. — Diplomatar. Eizinger. fol. 55. it. 106. (S. Lichnowsky VI. Nro. 1346.) —

103. 1448. 13. Februar (Mittwoche nach Invocavit). Wien. K. Friedrich (für sich und K. Ladislaus) bestätigt dem Ulrich Eizinger den Tausch, den er mit dem Abte und Convent zu Altenburg machte (der Eizinger hatte 3 Pfund Pfenn. gelts und 2 Mutt weizen und 2 Mutt habern Egemburger mass zu Pfafsteten gel. als österr. Lehen inne, die machte ihm K. Friedrich zu freyem Eigen als solches gab er sie dem Kloster, dafür macht der Eizinger den erhaltenen Hof zu Merteinstorf und eine Gülte von 11 Schilling Pfenn. zu Lehen) und verleiht ihm den Hof und die Gülte zu Merteinstorf als österr. Lehen. — Diplomatar. Eizinger. fol. 107. it. 138. (Lichnowsky VI. Regesten Nro. 1349.)—

104. 1448. 14. Februar (Pfinztag vor Reminiscere). Wien. K. Friedrich bestätigt als Vormund des jungen K. Ladislaus P. dem Ulrich Eizinger von Eizing die Güter und Gülten, welche ihm der Abt und das Convent zu Altenburg als freyes Eigen verkauft haben. (S. 1447.) Diplomatar. Eizinger. fol. 66. b.—

105. 1448. 15. Februar (Freitag vor Reminiscere.) Wien. K. Friedrich, für sich und L. Ladislaus P. verleiht dem Hanns Gater folgende von Ulrich Eizinger tauschweise erhaltene Lehen (österr. Lehenschaft):

„von erst 1 tagwerch wismadt genant die Staudenwis mit-
„sambt ainem fürhaubt und fünf virtail akcher enhalb des Teichs
„zu Zaintgrub bey dem Hochrain zu nagst Kamberg gelegen."

Diplomatar. Eizinger. fol. 106. —

106. 1448. 13. März (Mittwoche nach Judica). Wien. K. Friedrich schlägt dem Ulrich Eizinger auf seine Pfandschaft (die Märkte Wulderstorf, Heberstorf, Hederstorf, Gobelsburg etc. etc.) noch einige Summen. —

(„Als wir dem edlen unserm lieben getrewn Ulreichen
„Eizinger von Eizing 710 Pfunt 3 Schilling 11 phening und
„600 guldein unger und ducaten nach redleicher Raittung schuldig
„worden seinn, die er von unsern wegen und nach unserm ge-
„scheft auf bezalung ettleicher prelaten und lanndtlewt der Marg-

„grafschaft zu Merhern auf zerung von vergangner Zeit zu tegen „daselbs hin gen Merhern und in andern unseren und des ob- „genanten unsers lieben vettern merkleichen nottdurften und ge- „schefften zwischen den lannden Oesterreich und Merhern auch „von behüttung und verwesung wegen der vesten und phleg „zum Dressidls so er von unsern wegen unz in das dritt Jar „inngehabt hat und auf potenlon uber das so er davon hat em- „phangen ausgeben und dargeliehen hat." . . . . „auch umb „800 phunt phening die wir Im von der getrewn und fleissigen „dinst wegen so er uns dem vorgenanten unserm lieben vettern „kunig Lasslawen und dem land unzher unuerdrossenleich getan „hat und furbazer tun sol und mag von den nagstuergangen „funf Jarn zu phant losung schaffen und benennen das alles in ainer „Sum 1510 phunt 3 Schilling 11 phening und 600 guldein unger „und ducaten bringet."— — —) Diplomatar. Eizinger. fol. 181. b.—

107. 1448. 31. März (Sonntag Quasimodogeniti). Andreas Reittrer, Bürger zu Egemburg und Barbara, seine Hausfrau, dann Simon Kek, Bürger daselbst (für seine Kinder Stephan, Katharina und Helena) verkaufen mit Erlaubniss ihrer Burgherren dem edlen Ulrich Eizinger von Eizing verschiedene Güter:

„it. von erst 1 hofstat zu Dietmanstorff (nächst der „Mühle), mit dazu gehörigen 3 gwanten acker, davon man „jährlich an die Pfarrkirchenzech zu Respiz für Grunddienst „24 Pfenn. dient, am St. Michelstag."

„it. — 1 Baumstatt daselbst ob der Mühle auf dem Mühl- „graben, davon man am St. Michelstag an die Pfarrkirche zu „Raseldorf 10 Pfenn. zu Burgrecht giebt."—

„it. ihren halben Theil an der Wiese zu Teinzendorf („die do stosset mit dem obern Ort an die krautgerten und an „die ekcher dasselbs hinder der mül und mit dem andern ort „gegen Zelderndorff werts an die wis die zu der kirchen gen „Newndorff in Sizendorffer pharr gehört") mit sammt den dazu gehörigen Felbern (Weiden); von dieser halben Wiese dient man jährlich als Burgrecht 16 Pfenning in das landesfürstl. Amt zu Kunring bei Egenburg.

it. darnach 6 Viertel Weingärten, gel. in Radendorfferfeld, gen der „Veldsaz." davon man dient in das Redler Amt

zu Radendorff unterhalb Pulka gelegen 3½ Pfenn. zu freyem Burgrecht, an St. Michelstag und dem Amte der Strewninn, zu Dietmanstorff dient man zu Micheli als Burgrecht 28 Pfenninge.

it. 8 viertel Weingärten, gel. im Berg zu Teinzendorff (hinab gen tal auf den pach der „pulka") gnant der Newpaur, davon man dem edlen Herrn Ulrich dem Eizinger in die Veste Schretental an St. Michelstag zu Burgrecht 20 Pfenn. und den Krumbachern von Stoyzendorff von 1 viertel aus demselben Weingarten an demselben Tag zu Burgrecht 4 Pfenn. dient.

it. Aber 4 viertel Weingarten, gel. zu Dietmanstorf gnant die praitten, davon man auch jährlich dient zu Burgrecht 28 Pfenn. am St. Michelstag an die Pfarrkirchenzeche zu Respiz.—

it. so dient man von 1 Lehmgrube dem Jörg Kreuzer von Teinzendorff 2 Pfenn. („daraus man Laym und erdreich zu „notdurfft der Mülwür daselbs nemen mag.")

Besiegelt durch den edlen vesten Ritter Herrn Bernhard Drugsez, Pfleger zu Egemburg und Verweser des fürstl. Amtes zu Kunring (als Burgherrn).

Für die Verkäufer, die eigene Siegel nicht hatten, besiegeln: „der edle Kolman Grass und der erber weise Hanns „Kelbl, Bürger und Rathsherr zu Egemburg." — Diplomatar. Eizinger. fol. 71. —

108. 1448. 31. März. — Andreas Reittrer, Bürger zu Egemburg und Barbara seine Hausfrau, dann Simon Kek, Bürger daselbst (für seine Kinder Stephan, Katharina und Helena) verkaufen dem edlen H. Ulrich Eizinger von Eizing, mit Erlaubniss des „Erwirdigen und Edlen herrn herrn Wilhalben des Dechsner, „Maister des haws zu Martperg," als Burgherrn, ihre halbe Mühle gel. zu Dietmanstorff mit Zugehör. („und als die von „alter mit irer hofmarich umbfangen ist und davon man dem „benanten Maister und dem haws zu Martperg jerleich zu „rechtm Burkrecht dint in ir ambt dasselbs zu Dietmanstorff „30 phenn. zu St. Michelstag.") —

Besiegelt durch den Burgherren Meister Wilhelm Dechsner,— und (für die Verkäufer) den edlen Kolman Grass.

Zeuge mit seinem Siegel: „der erber Hanns Kelbl Rathsbürger zu Egemburg." — Diplomatar. Eizinger. fol. 72. —

109. 1448. 31 März. — Ulrich Eizinger von Eizing verkauft (zu rechtem Erbrecht und Kaufrecht) die Mühle zu Dietmanstorf (von der man jährlich zu Burgrecht dem Meister von Martberg 30 Pfenn. und in das Amt der Streunin zu Dietmanstorf auch 30 Pfenn. dient) it. 1 hofstatt daran gel. mit 3 gwanten acker so dazu gehören, wovon man jährlich zur Pfarrkirchenzech zu Respiz 24 Pfenn. dient, it. 1 Baumstatt nägst ob der Mühl auf dem Mühlgraben, davon man in die Pfarrkirche gen Raseldorff zu Burgrecht 10 Pfenn. gibt. — it. dem Jörg Krewzer von 1 Laymgrub 2 Pfenn. . . . dem Gabriel s. Müller zu Dietmanstorf und seiner Hausfrau Anna. Sie sollen ihm aber künftig alle Jahre dienen: 3 Muth Weizen Egemburger Mass Mallgut das gut und gerecht sey — (zu jeder Quatember 22½ Metzen) „und wir sullen den in der Müll nemen und heben, und der Müllner ist uns kainer fur dadurch nicht phlichtig.— „Ich und mein eriben sullen und wellen auch die Prugk auf „meinem Tamb des hechtenteich ze Schretental was des ein „yeder Müllner zu Dietmanstorff ist phlichtig zu machen und „ze pessern gewesen nu hinfür von unserm aigengut machen „und pessern lassen als offt des not wirt angeuerd und umb „solich fur das Ich und meine erben den traid als oben bemelt „ist selbs heben und fürn und auch den weg als vor stet sullen „pessern lassen sullen mir und meinn eriben die obgenanten Gabriel Müllner Anna s. Hausfrau ir eriben oder wer die Müll „besizt und innhallt auch jerleich dienn und zu yder vorgenanten Quattember gen Schretental raichen ain lauttern Stuppein layb brots das bringt ain ganz Jar vier layb und sol yder „layb syben phening wert sein. Auch sullen sy uns gehorsam „und gewertig sein als ander unser eribhollden — (auch die Dienste ausrichten, wie oben angeführt ist). Er hat auch zur Mühle gegeben seinen Weingarten zu Dietmanstorff, genannt die Preitten, 4 Viertel, wovon am St. Michelstag in die Pfarrkirche zu Respiz 28 Pfenn. zu dienen sind. Dieser soll bei der Mühle künftig bleiben. Zeuge mit seinem Siegel: „der edl Stibar von Tresniz („mein diener"). Diplomatar. Eizinger. fol. 76. —

110. 1448. 31 März. — Andreas Reittrer, Bürger zu Egenburg und Barbara seine Hausfrau, dann Simon Kek, Bür-

ger daselbst (für seine Kinder Stephan, Katharina und Helena) verkaufen dem edlen Ulrich Eizinger von Eizing ihre halbe Mühle zu Dietmanstorf mit Zugehör („und alls die von alter „her mit irer hofmarch umbvangen ist"), davon man jährlich zu Georgi der edlen Frau Anna, Witwe des Wolfgang Strewn in ihr Amt zu Dietmanstorf 30 Pfenn. dient — dann 6 Viertel Weingarten, gel. in Radendorfer veld, genannt der veldsaz, davon man auch der Streunin in ihr Amt zu Dietmanstorf zu Micheli 28 Pfenn. dient. —

Besiegelt durch die Burgfrau Anna v. Strewn, und (für die Verkäufer, die der Zeit kein eignes Siegel hatten) durch den edlen Kolman Grasser und den „erbern weisen Hanns Kelbl, Rathsbürger zu Egenburg. — Diplomatar. Eizinger. fol. 114. 115. —

111. 1448. 28 April (Sonntag nach Georgi). Wien. Michael, des h. röm. Reichs Burggraf zu Maydburg, Graf zu Hardek, des Reichs Hofrichter, erklärt für sich und seinen ganzen Stamm, dass die Brüder Oswald und Stephan Eizinger ihre Lehen von Ihm künftig als freyes Eigen geniessen sollen (so lange der Stamm dauert); und erst, wenn nach Abgang des Stammes, die Herrschaften vermög Erbverbrüderung an die Oesterreichischen Herzoge kommen, soll der Lehensverband wieder eintreten (!). — Die Entschädigung, welche sie dafür gegeben, besteht in folgenden Stücken:

„Item von ersten die vesten zu Frewntzperg mit aller irer „zugehörung."

„it. den Zehent mitsamt der traidgült und phenninggült, „was Sy der zu Weydesueld habenn."

„it. den Hof zu Rez in der alten Stat mit seiner Zugehör „mitsambt Irer zugehörung güllt zu Alberndorf („alles andere, „was sie sonst bisher zu Lehen hatten.)."

Zeugen mit ihren Siegeln: Wolfgang der Hinterholzer zu Molt und Kaspar der Schifer. Diplomatar. Eizinger. fol. 107.

112. 1448. 28 April. Wien. — Burggraf Michael zu Maidburg etc. gibt dem edlen Ulrich Eizinger die Stücke, welche er und sein Bruder bisher von ihm zu Lehen hatten, als freye Eigen, so lange der Stamm dauert etc. etc.

1. Haus und Schloss Schretental mit Zugehör etc.
2. Haus Pusleinstorff mit Zugehör etc.
3. Das Dorf Markastorff mit dem, was er von den Drugsessen von Grub gekauft hat.
4. Etliche Gülten, gel. zu Nelib, die er von dem Topler und dem Ladendorffer gekauft hat.
5. Die Veste zum Rugers mit Zugehör —

und Alles, was er sonst zu Lehen hatte ... etc. etc.

Zeugen, mit ihren Siegeln: Wolfgang Hinderholzer von Mollt und Kaspar der Schifer. — Diplomatar. Eizinger. fol. 109.—

113. 1448. 17 May (Freitag nach Pfingsten). Erhard Wazlab, Hanns Kristan, Hanns Hueter, Niclas Salmut, Stephan Wueniger, alle gesessen zu Waizendorf, dann Andre Nöppl, zu Markestorff und Wolfgang Paur, zu Pulka, verkaufen ihrem gnädigen Herrn Ulrich Eizinger von Eizing, gewisse Aecker und Gründe (zu einer Teichstatt „daz Markastorff").

(Note zur Seite: „Summa des dienst in das Ambt gen Waizendorff, so ain richter hinfür abget facit . . 34 d. (Das Amt zu Waizendorf gehört dem Ulrich Eizinger).

Besiegelt (für sie) durch die edlen Stibar von Tresniz und Wolfhart den Moshaymer. Diplomatar. Eizinger. fol. 70. —

114. 1448. 18 October (Freitag nach St. Colomann). Peter Seman und Dorothea, seine Hausfrau (Tochter weil. Wolfgang des Ebergössiger) verkaufen ihr rechtes freyes Eigen, verschiedene Gülten und Güter, meist Weingärten, zu Mitterberg, Zelderndorf, Altenberg, dem edlen Wolfgang Hinderholzer zu Molt und seinen Erben, von welchen Stücken man den Mönchen des Klosters zu Rez (Dominicaner) jährlich 3½ Schilling Pfenn. und 1 Helbling dient.

Zeuge mit seinem Siegel: der edle Kaspar der Harresser.— Diplomatar. Eizinger. fol. 68—69.

115. 1448. 28 October (St. Simon et Judatag). Die Brüder Wolfgang, Georg und Bernhard Dressidler verkaufen dem edlen Ulrich Eizinger von Eizing ihr freyes Eigen den Hof zu Trabarnreut („darauf yzund sizt Nicl Glesl dauon man jerleich an sand „Kolmanstag dient 7 Schilling Wienerpfenn.") und ein ganzes Lehen daselbst (an dem Ort gen dem haws vber gelegen

darauf izund Hanns Hänndl sizt, davon man auch jerleich an St. Kolmanstag 7 Schilling Pfenn. dient).

Versiegelt durch Georg und Bernhard Dressidler und (für den Wolfgang, der sein Siegel nicht bei sich hatte) den edlen Kolman den Grass zu Egemburg gesessen.

Zeuge mit seinem Siegel: „Der edel vest Ritter Her Erasm der Malzkasten. — Diplomatar. Eizinger. fol. 69. b. —

116. 1448. 10 November. Abt Kristan von Melk bestätigt als Lehensherr der Pfarrkirche zu Oberndorff den Verkauf mehrerer, dieser Kirche eigenen Dienste und Gülten zu Neundorff, Merteinsdorff und Zaintgrub, auf behausten Gütern und Ueberländ in der Garserpfarre gelegen, an den edlen Ulrich Eizinger von Eizing durch den Pfarrer und die Gemeinde obiger Pfarrkirche. (Kaufschilling: 25 Pfund Wienerpfenning.) — Diplomatar. Eizinger fol. 74. b.—

117. 1448. 20 November (Mittwoche nach Elisabeth). Die Brüder Albrecht und Georg Krumbacher zu Stoyzendorf verkaufen dem edlen Ulrich Eizinger von Eizing, mit Erlaubniss ihrer Burgherren, ihre beiden Höfe zu Teinzendorf.

Von erst den obern Hof an dem Ort gegen Pulka wärts gel. (der freyes Burgrecht ist vom Gotteshaus St. Johann zu Martberg, dem man zu Micheli dient 30 Wienerpfenn. Burgrecht und nicht mehr, keine Steuer, keine Robot etc. etc.); dazu gehören folgende Stücke: it. im obern Feld am Dietmanstorffer gemerk 18 Gwanten it. in dem nidern Feld an Zeldendorffer Feld 18 Gwanten it. aber in dem nidern Feld 2 gwanten akcher, ördig mitsamb ainer au velber daran gelegen. It. in dem Feld auf dem Schretenpach 8 Gwanten: it. in demselben Feld zunächst am Mittlperg 4 Gwanten acker — It. 6 viertel weingarten im Altenperg und hinder dem Hof 4 viertel weingarten, it. 1 Baumgarten nächst oben am Hof gel. mitsamt allen Felbern und Baumstätten hinter der Mühle, it. 1 Baumstatt auf dem Schretenpach in dem neuen Teich, die dann ausgereut sind, dann einige Gülten zusammen 3 Schillinge 26 Pfenn. (darunter von einem Saffrangarten 2 Pfenn.) —

it. den untern Hof zu Teinzendorf, wozu folgende Stücke gehören:

von erst in dem obern Feld 9 Gwanten, it. im niedern Feld 10 Gwanten, it. in dem Feld auf dem Schretenpach an dem kueweg 6 gwanten; it. in dem Hungerveld 3 gwanten akcher. it. hinter dem Hof 1 gwanten mitsamt dem gertl mittall. it. auf der Laymgrub 4 viertel weingarten.

it. 1 Baumgärtel auf dem Mühlgraben. it. 1 Wiese genannt die Jungwiese gel. in dem nidern veld. it. im Schretenpach 1 Baumstatt. it. 5 Krautgärten in der jungen Wiese und soll jeder gen Martperg dienen 2 zusammen 10 Pfenn. und 1 ackerl daran in der leitten, dient gen Martperg zu Micheli 2 Pfenn.

So dint man auch jerleich von dem benanten klainen hof mit seiner Zugehörung zu U. L. Frauen Pfarrkirchen-Zeche gen Zelderndorff am St. Michelstag ½ Vierting Wachs und nicht mehr.

Zeuge mit seinem Siegel: Der Edl Kristoff Stoyzendorffer, unser Vetter. — Diplomatar. Eizinger. fol. 77. —

118. 1449. 6 Jänner (Heil. 3 Königtag). Ulrich Eizinger von Eizing sagt den Andreas Reittrer, Bürger zu Egenburg etc. und den Simon Kek, die ihm ihre Mühle zu Dietmanstorff u. s. w. verkauft haben, des ihm angelobten Schirmes ledig, da die Burgfrau, Anna von Streun wegen Fertigung des Kaufbriefes Schwierigkeiten macht etc. etc. („sunder darumb das sy maint dieselb „halb Mül sey auf irem tail nicht burkchrecht und sull ir mit „ainem eribholden besezt und zinsper sein als ander ir gemain „hindersessen und holden dawider aber die obgenanten der Reittrer „und Kekch anstat ir selbs und irer hawsfrawn und kindern „soleich widerred haben und sprechen das die obgenant ganz „Müll auf ainem frein burkchrecht grunt und flekch ze veld „mitsambt dem Müllslag gelegt und gepawt sey worden und davon „man dann dem maister und der Strewnin albeg ierleich sechzig „phening burkchrecht dient so lig auch die stuben und die hausung „darinn dann ain yeder Mülner wonet und sizen mues auf der „pfarrkirchen Zech zu Respitz grunt und sey ain hofstat die man „sunderleich zu derselben Zech verdient und das die Mül kainen „rukch noch aigen behausung nie gehabt hab und die noch nicht „hab"—) Da sie nun etliche Mal ansuchten wegen der Fertigung, auch in Unkosten versetzt waren u. s. w., so begibt er sich der

Fertigung und des Schirmes („haben sich darumb etc. mit mir „ganz gericht und überkomen etc. etc." —)

Zeuge mit seinem Siegel: „der edl Kristoff Stoyzendorffer, sein Diener." — Diplomatar. Eizinger. fol. 116. —

119. 1449. 6 Jänner. Wolfgang Hinderholzer, zu Mollt, verkauft dem edlen Ulrich Eizinger v. Eizing seinem Vetter Gülten auf behausten Gütern Ueberländen und Burgrechte zu Zeldern-dorf, alle freyes Eigen, im Betrage von jährlich 5 Pfund 20 Pfenn., die er von dem Edlen Peter dem Seeman und seiner Hausfrau Dorothea gekauft hatte, und übergibt ihm auch den Kaufbrief.

Zeuge mit seinem Siegel: „Der Edel Kristoff Stoyzendorffer."— Diplomatar. Eizinger. fol. 230. b. —

120. 1449. 12 Jänner (Sonntag vor St. Antonientag) Neustadt. K. Friedrich bestätigt als Vormund K. Ladislaus P. die von dem Burggrafen Michael von Maidburg vorgenommene Eignung der Lehen für die Brüder (Oswald und Stephan) Eizinger.

1. Die Veste Frewnzperg.
2. it. den zehent mitsammt der Getreidgült und Pfenninggült zu Weydesveld.
3. it. den Hof zu Rez in der alten Stadt mit Zugehör mitsammt der Gült zu Alberndorf und alles was sie sonst zu Lehen hatten. — Diplomatar. Eizinger fol. 110. — Lichnowsky VI. Nro. 1438.

121. 1449. 12 Jänner. — Neustadt. K. Friedrich bestätigt als Vormund des K. Ladislaus P. die von dem Burggrafen Michael von Maidburg vorgenommene Eignung der Lehen für Ulrich Eizinger:

1. Haus und Schloss zu Schretental mit Zugehör.
2. it. das Haus Puslestorff m. z.
3. Das Dorf Markastorf mit dem, was er von den Drugsezen von Grueb gekauft hat.
4. it. etlich Gült, gel. zu Nelib, die er von den Topler und Ladendorffer gekauft hat.
5. it. Die Veste zum Rugers m. z. .. etc. — Diplomatar. Eizinger. fol. 110. b. Lichnowsky VI. Nro. 1439.

122. 1449. 18 Jänner (Samstag nach St. Antonientag) Neustadt. K. Friedrich verleiht als Vormund des K. Ladislaus

dem edlen Ulrich Eizinger von Eizing alle jene österreichischen Lehens Stücke, die in einem Gerichtsbriefe des Grafen Bernhard von Schaunberg, Landmarschalls in Oesterreich, ihm bei einer Klage zugesprochen wurden.

(„Als der edel unser l. g. Ulrich Eizinger von Eizing auf „zwen geltbrief ainer von weylent Annen Hannsen des Schenkchen „von Sebarn hawsfrawn Hainreichen des Eizinger tochtter anstat „Ir selbs und Magdalenen Irer und des benanten Schenkchen „tochter und der ander von demselben Schenkchen und seinen „erben lauttend ain behabnuss mit recht erlangt hat und darumb „auf etlich Stukch güter und güllt in unserm Fürstenthumb „Oesterreich gelegen mit gericht komen und angesezt ist nach „der gerichtsbrief und ansazbrief laut" . . .) — Diplomatar. Eizinger. fol. 110 it. 137. —

123. 1449. 18 Jänner. — Neustadt. K. Friedrich befiehlt dem Richter und Rath zu Laa, dem Ulrich Eizinger die, dem Hanns Schenk von Lostorf zu Laa eigenen, und nach dessen Tode mit andern Theilen seiner Verlassenschaft ihm gerichtlich zugesprochenen Nutzen und Gülten einzuantworten.

(Nb. „ist verkawfft.") — Diplomatar. Eizinger. fol. 111. —

124. 1449. 24 Jänner (Freitag nach St. Antoni.) Neustadt. K. Friedrich nimmt den edlen Ulrich Eizinger von Eizing, der von dem Landmarschall in Oesterreich Grafen Bernhard von Schaunberg auf 2 Geldbriefe („der ainer fünffhundert phunt „phening von weillent Annen Hannsen des Schenkchen von „Seewarn Hausfraw Hainrichs des Eyzinger tochter an statt ir „selbs und madalen irer und des benanten schenkchen tochter „und der ander von denselben schenkchen und sein erben fünff-„hundert ungrisch guldein lautent acht zehen tausent pfunt pfening „schäden") Recht erlangt hat und auf einige Stücke Gülten und Güter verwiesen wurde, in Schutz und Schirm, und befiehlt allen Hauptleuten etc. etc. ihn dabei zu erhalten. — Diplomatar. Eizinger. fol. 137. b. —

125. 1449. 24 Jänner (Freitag vor St. Pauli Bekehrung). Neustadt. K. Friedrich verleiht, als Vormund des Königs Ladislaus, dem edlen Ulrich Eizinger von Eizing, als Lehensträger im Namen seiner Brüder Oswald und Stephan, mehrere, von dem

Grafen Michael von Maidburg, ihnen „zugeeignete" und noch andere Lehensgüter:

„von erst das haws und geslos ze Schretental als weit „das mit den alten greben umbfangen gewesen ist mitsammt „anderer seiner zugehörung. — Item das haws Pusleinstorff mit „seiner zugehörung auch bey Schretental gelegen. — It. das „dorff gnant Markestorff dasselbs mit allen dem und sy das „von den Druchsessen von Grub gekauft habent. — It. ettlich „gült gelegen zu Nelib, die sy von dem Topler und dem Laden-„dorffer kaufft habent. — It. die vessten zum Rugers mit irer „zugehörung. — It. die vessten zu Frontzperg mit aller irer „zugehörung. — It. der Zehent mitsambt der traydgüllt und „pfeniggült, was sy der zu Weyderuelt habent und der hoff zu „Rez in der alten stat mit seiner zugehörung mitsambt irer gült zu Alberndorff." Commissio Domini Regis in Consilio. — Diplomatar. Eizinger. Fol. 108. —

126. 1449. 2 März (Sonntag Invocavit). Katharina Rasenauerin, Aebtissin zu St. Bernhard und der Convent willigen, als Grundfrauen, in einen Kauf und Tausch, den ihre Leute zu Waizendorf mit dem edlen Ulrich Eizinger von Eizing abgeschlossen haben:

„von ersten hat Michl Schecher richter zu Waizendorff „½ gwanten ausgewechselt die in sein lehen darauf er yez „sizt gehört hat gelegen in den urbarn und ainen andern akcher „dafür genomen, gelegen bey dem Geiger."

It. Lienhart Pawr daselbs hat verkauft ½ gwanten gehört „in sein lehen zunachst des benanten Schechner — halben gwanten „genant in den urbarn umb 2 Pf. Pfenn. — und Hanns Rausch „und Tywalt Wazlaw habent auch verkauft ½ gwanten zu nachst „Hannsen des Pawern gwanten genant in der Scheiben um „2 Pf. Pfenn." — Diplomatar. Eizinger fol. 231. b. —

127. 1449. 23 May (Freitag nach Chr. Himmelfahrt). Wien. Michael, Burggraf zu Maidburg und Graf zu Hardek, des h. Römischen Reichs Hofrichter, gibt dem edlen Ulrich Eizinger von Eizing einige ihm durch Hanns den Schenken von Seebarn vermachte Gülten und Güter Maidburger Lehenschaft, (für seine Dienste) zu Eigen:

„Von erst zway tail weinzehent zu Zelderndorff, im Alten-„perg gelegen;

it. 6. Pfund und 60 Pfenn. Wienerpfenn. gelts und 42 Eimer „Weins jährlichs Burgrecht, alter Mass, gelegen zu Retz an „dem Gokätsch im Newnperg, in der Stainpraiten im Tal und „auch im purkstal und den grossen weingarten daselbs zu Retz „an dem Gokätsch." — Diplomatar. Eizinger. fol. 139. —

128. 1450. 25. Februar (Mittwoche nach Invocavit) Krems. Hanns Gurbitz, Mitwohner zu Krems und Kunigund, seine Hausfrau, verkaufen dem Wolfgang Gang, Richter zu Egenburg, 3 auf eben so vielen Lehen zu Zelderndorf (worauf der Jahrtag zu Ravelspach für den Hanns Zischerl gestiftet ist mit 2 Pf. 4 Schill. Pfenn.) gelegene Pfund Pfennige, die sie von weil. Hanns Veuchter, Pfarrer zu Rawelspach (des Hanns Gurbitz Vetter) geerbt haben.

Versiegelt (für sie) durch die „erbern weisen" Niclas Pfleger, einer des Raths zu Krems, und Wolfgang Hohenwarter, Bürger daselbst.

Zeuge mit seinem Siegel: „Der Erber Albrecht Geirsperger," Bürger zu Krems. — Diplomatar. Eizinger. fol. 282. —

129. 1450. 9. März (Montag nach Oculi) Neustadt. — K. Friedrich befiehlt den Geschäftsleuten des Erhart Doss (Ulrich Eizinger u. A.), dem Oswald Eizinger von Eizing, seinem Hauptmanne zu Drosendorf, von dem Gelde, welches Doss von der Rechnung des Forstmeisteramtes her noch schuldig war, die Burghut auszurichten.

(Er hatte schon früher Befehl gegeben an Sigmund von Eberstorf, Obristen Kämmerer und Hubmeister in Oesterreich etc. es war aber bisher nicht geschehen.) — Diplomatar. Eizinger. fol. 118. —

130. 1450. 15. März (Sonntag Lätare), Probst Johann zu Herzogenburg (Gotteshaus St. Jörgen zu H.) gibt dem edlen Ulrich Eizinger von Eizing mehrere Zehente (die das Kloster wegen Feinden und anderen Schaden nicht einbringen konnte) auf drei Jahre in Bestand:

„Von erst unsern traidzehent zu Rapcz was uns zu unserm „tail allain daselbs zuegepurt auch darinn wir mit Hannsen

„Hidler und seiner Hausfraun zu tailen haben und mitsamt den „4 Mutten so uns der Hidler und seine Hausfrau vom Zehenthof „jerlich geben darzue allen klainen Zehent und lewtkauf phe- „ning von allen Zugehörungen etc. umb 15 Pf. Pfenn."

„It. 11 Phunt phenn. die uns der edl Herr her Jörg von „Puchaim Obrister Drugsez in Oesterreich jerlich von 1 Treid- „zehent zu Teya und andern Zehenten geyt, die er in bestands- „weis hat und $5^1/_2$ phunt phenn. so uns die edl fraw fraw „Dorothea geborn von Pottendorf und H. Hannsen von Puchaim „sel. witib anstat ir und Irer kinder auch jerlich gibt von 1 Treid- „zehent auf etlichen Dörfern, die sew von uns in bestandweis habend."

Er (Eizinger) soll also jährlich 31 Pf. 4 Schill. Pfenn. am St. Gilgentag in den Herzogenburger Hof zu Egemburg reichen. — Ist ausgestrichen. — Diplomatar. Eizinger. fol. 112. —

131. 1450. 1. May (Freitag Phil. und Jacobstag). Hanns von Meirs, Pfarrer zu Gars, bestätigt den Grundstückwechsel, den mehrere Unterthanen seiner Kirche mit Ulrich Eizinger (bei Gelegenheit des Teichdammes zu Zaintgrub) getroffen haben. —

Zeuge mit seinem Siegel: „Der edle Kolman Grasser." — Diplomatar. Eizinger. fol. 118. b. —

132. 1450. 12. Juny (Freitag vor St. Veitstag). Ulrich Eizinger von Eizing gibt dem Caplan des St. Johannesaltars in der Garserpfarrkirche, „Herrn Hilbrannten Sachs," welchem er durch Anlegung eines Teichdammes nächst seiner Veste Zaintgrub in derselben Pfarre mehrere Gründe ausgetränkt hatte, folgende Gülten zum Auswechsel:

It. Ulrich Muntreich zu Newndorff von 1 Wiese am St. Michelstag 14 Pfenn.

it. Niclas Mösstl an demselben Tag von 1 Wiese 15 Pfenn. —

it. Janns Schuelhofer an demselben Tag von 1 Acker 15. Pfenn.

it. Peter Klesatl von Mertestorff von 1 Acker daz Zaintgrub 9 Pfenn.

it. Ruegerin zu Mertestorff an demselben Tag von 1 Acker 6 Pfenn. —

Dann seinen Getreidzehent auf dem Bauhof und auf dem Dorf zu Leubestorff in Garserpfarr mitsammt seinem Hof daselbst der vormals des Gater gewesen ist. —

Auch in Newndorffer veld auf 4 Joch Aeckern Drittel Zehent als ich den von Hannsen von Neydek zu Rasstennberg gekauft hab.

Dann den Zehent auf andern 4 Joch Burgrecht Aeckern, gel. zu Harmanstorf, die der Trutschel und der Springer innehaben und izt öd liegen.

it. sein Drittel Getreidzehent zu Newndorf auf 6 Joch Aeckern, die Paul Helbling und Cristan Häsch izunt innehabent.—

Die von dem Caplan abgetretenen Stücke sind:

von erst 16 Pfenn. gelts freies Eigen von einigen Aeckern und Wiesen.

it. den Zehent auf 5 Joch Aeckern ganz—it. auf 6½ Joch zwey Theile Zehent. (Der dritte Theil gehört zur Veste Gars, ein Drittel dem Pfarrer zu Gars, ein Drittel ihm dem Ulrich Eizinger.)

it. zu Zaintgrueb in dem veld gegen Gars wärts auf 7 ½ Joch ganzen Zehent.

it. im veld zu Newndorff auf 6 Jochen Zehent theils ganz, theils mit dem Pfarrer zu Gars. —

Zeugen mit ihren Siegeln: „Der edle Herr Oswalt Eizinger „von Eizing, Hauptmann zu Drosendorf (m. l. Bruder) und der „edle Jann von Fledniz zu Nidern Müchsniz." — Diplomatar. Eizinger. fol. 79. 80.

K. Friedrich, als Vormund des K. Ladislaus, bewilligt als Lehensherr des St. Johannesaltars in der Garserpfarrkirche, diesen Gültenwechsel.

Diplomatar. Eizinger. fol. 138. b.) (Ebendas. die Bitte des H. Sachs an K. Friedrich.)

133. 1450. 15. Juny (Montag St. Veitstag). Sigmund Stokarner zu Puchberg überlässt dem Edlen Ulrich Eizinger etc. zu seinem Teichdamme nächst Zaintgrub mehrere Grundstücke gegen einen Auswechsel Anderer. (Nicht unbedeutend,)

Zeuge mit seinem Siegel: „Der Edl Wolfgang Stokarner zu Stokarn (sein Vetter). — Diplomatar. Eizinger. fol. 1. b. —

134. 1450. 15. Juny (Montag vor St. Veitstag (?) (St. Veit selbst am Montag) Puchberg. Sigmund Stokarner bittet den K. Friedrich (als Lehensherrn) um Bestätigung dieses Grundstückwechsels. Diplomatar. Eizinger. fol. 139. —

135. 1450. 28. Juny (Sonntag vor Peter und Paulstag). Ulrich Eizinger von Eizing gibt dem Edlen Sigmund Stokarner zu Puchberg der grösseren Sicherheit wegen einen Revers, dass wie bisher zu Michaeli jährlich 6 Schillinge Pfenn. zu dem Heil. Creuzaltar in der Burgcapelle von Puchberg als Burgrecht gezahlt werden sollen.

(„Als ich von meins Teichs wegen daz Zaintgrub auff den „grünten die zu meiner vessten gen Lewbestorff gehörn ettweuil „Auswechsel mit wismad und ekchern getan hab, und wann aber „dieselben vesstenn mit irer zuegehörung von dem Edlen Sigmun- „den Stokcharner zu Puchperg und des heyling krewz allter in „derselben vesstenn gelegen zu freym purkrecht rueret und jer- „leich an sand Michelstag diennt sechs schilling phennig und „nicht mer und wie wol mit solhem wechsel dem benanten Altar „und dem Stokarner nicht abgangk geschehen ist hat derselb Sigmund Stokarner . . . (zu grösserer Sicherheit) . .)

It. de eod. dato Urkunde des Sigmund Stokarner zu Puchberg. Diplomatar. Eizinger. fol. 78.

(Fortsetzung folgt.)

IV.

Handschriften

der

Sammlung des historischen Vereines

für

Kärnthen

in

Klagenfurt.

---

1. Gründlich und kurzgefasste Geschichte von Kärnthen.
2. Kärnthens Christianisirung, Einwanderung der Slaven und ihre Bekehrung.
3. Chroniken von dem Lande Kärnthen. 1764.
4. Chronologische Daten über Klagenfurt und Kärnthen überhaupt, vom 16. bis einschliessend 18. Jahrhunderte.
5. Beiträge zur Geschichte Kärnthens, die Gegend von Teichen betreffend.
6. Sammlung von Generalien von Anno 1512 bis 1569, 1 Band Folio.
7. Normalien de A. 1596 bis 1605.
8. Extract aus dem Landtschrannen-Protokoll in Kärnthen in Hofftheidung Montag nach h. drei König. 1689.
9. Kärnthnerische Landtagsschriften vom Jahre 1625.
10. Kärnthnerische Landtagsschriften vom Jahre 1626.
11. Geschichte eines kärnthnerischen Landtags von 1692. — Eine abschriftliche Chronik von Kärnthen.
12. Kärnthnerische Zehend-Ordnung de a. 1577. (Copie.)
13. Observationes der Kärnthnerischen Practica. 1680 — 1706.
14. Inventarium aller ausständigen Steuern, Rüstgelt, Taitz aufgelichen Gelt verfallnen Interesse, und dergleichen andern in einer Er. Laaft. des Herzogthumbs Khärnten General-Einnehmer-Amtt restierente Schulden etc. 1602.
15. Landesverfassung Kärnthens in Bezug auf das Contributionale in Gemässheit der Rectification.
16. Ueber das Eigenthümliche der Unterthans-Verfassung in Kärnthen.
17. Bemerkungen für Kärnthen über die Eigenschaften der Rustical- und Dominical-Besitzungen.
18. Beschreibung sämmtlicher im Erbland Kärnthen befindlichen Gattungen, deren Kaufrechten und Freistiften.
19. Bemerkungen über einige zweifelhaft auffallende Laudemial-Gefälle, und die hierüber bestehenden Gesetze.
20. Beiträge zu einem kärnthnerischen Idioticon.

21. Carinthia sancta, complectens eorum nomina Beatorum, qui vel in publicis ecclesiae factis cognoscuntur, vel pro cujusque ecclesiae suae singulari consuetudine, usu et congrua temporum praescriptione atque veneratione coluntur. Aquodam sacerdote religioso Carintho Clagenfurtensi conscripta.
NB. Vormals im Dominikaner-Kloster zu Friesach.
22. Kurze Verfassung des Lebens der heiligen Agathe Hildegardis, Markgräfin. (Copie.)
23. Das Leben B. Domitiani, Herzogs in Kärnthen und Friaul, und der sel. Maria seiner Ehegemahlin.
24. Vita sanctae Hemmae Viduae Monialis Fundatoris in Gurk. Kurzer Inhalt des Lebens der h. Hemma, Stüffterin zu Gurkh auss alten Schriften colligiert durch ainen Canonicum regularem Thumbherrn alldorth und abgeschrieben Anno 1639.—
25. Protocolla processum canonificationis et miracula b. Hemmae concernentia.
26. Eröffnung des Grabes des Gemahls der h. Hildegard, Stifters der Kirche Möchling im Jaunthale.
27. Copie des von Erzbischof Arno I. zu Salzburg über alle Güter dieses Hochstiftes errichteten Salbuches.
28. Mandat - Libell des Cardinal - Erzbischofs zu Salzburg, Matthäus 1567.
29. Lexicon chronologico-topographicum. — Hiebei: Waldordnung des hochwürdigsten Fürsten und Herrn Johann Jacob, Erzbischofen zu Salzburg für das Erzstift Salzburg.
30. Liber copiarum Privilegiorum Episcopatus Gurcensis a summis Pontificibus, Imperatoribus et Archiepiscopis Salisburgensibus concessorum. 103 Pergamentblätter.
Nb. Bis Fol. 79 Handschrift des 13. Jahrhunderts. Die folgenden Blätter zeigen die Handschrift des 15. Jahrhunderts.
31. Bruchstücke eines Copialbuches von Gurk.
Anmerkung. 39 Pergamentblätter in Klein-Quart. Beginnt mit einem Elenchus Episcoporum; es fehlt jedoch der Anfang, und die erübrigten drei Blätter enthalten die Bischöfe von Romor 1178 bis Urban, dessen kurze Biographie bis 1551 reichet.
(Confirmations-Urkunden von K. Arnulf bis Konrad III.)

32. Series saeculorum, quibus ecclesia Gurcensis a Romae Pontificibus Archiepiscopis Salisburgensibus, Episcopis Gurcensibus, Romanis imperatoribus, Romae regibus, et Austriae ducibus privilegiis suis fuit aucta.
33. Elenchus Episcoporum, et S. R. J. Principum Gurcensium Ex actis Archivii Episcopalis Strassburgi collectus Anno 1781.
34. Annales Gurcenses, seu Privilegia Imperatorum Regum Archiducum et Ducum, eorumdemque Dominationes Confirmationes et Decisa, ac aliae literae speciales.
35. Geschichte des Bisthums Gurk.
36. Handschriftliche Vorarbeiten zu einer Geschichte der Bischöfe von Gurk.
37. Ettliche Aelter und Jüngere Urschadt, So dem Bamberg. Vicedom-Ambt von den Malefizigen Persohnen gegen nachgelassener Leib- und Lebensstraff gegeben worden. 1399—1597.
38. Gräblacher Zacharias und Ludinger Hermann (Aebte zu Ossiach). Annales Ossiacenses. — Aus den Blättern eines Ossiacher Codex' s, abgeschrieben von Th. F. v. A. —
39. Copialbuch von Viktring. Auf 162 Pergamentblättern. Enthält die Stiftungsgeschichte und die ältesten Erwerbungen. Die Copien reichen bis zum 17. Jahrhunderte, und sind von verschiedener Hand. Die älteste Handschrift ist aus dem Ende des 14., oder noch wahrscheinlicher aus dem 15. Jahrhunderte.
40. Urbar des Stiftes Viktring de anno 1488. Vom Abte Johannes. Auf 153 Pergamentblättern.
41. Catalogus Monialium S. Georgii. — de anno 1744.
42. Copialbuch aus dem Dominicaner-Kloster zu Friesach. Auf 18 Pergamentblättern.
    NB. Wahrscheinlich aus dem 16. Jahrhunderte.
43. Copien von Denksteinen in der Stadtpfarrkirche zu Friesach.
44. Copien der Aufschriften von den in der Kirche zu Mödern-dorf befindlichen Familiengemälden.
45. Notizen über das Beneficium St. Johann bei Villach.

46. Kirchen-Raylttung des Gottsshauss St. Andree am Wässenberg. 1642.
47. Action Mein Jakoben Rohrmeister Stadtpfarrers wider Einen Ers. Magistrat zu Klagenfurth in causa der Pfarrkhürch et propria. 23. May 1704.
48. Clagenfurterische Cronica; Was in und um Clagenfurth von anno 1511 bis wiederumb anno 1611 als von 100 Jahren in Fraidt und Laidt Denkwürdiges sich zuegetragen.
49. Auszüge aus des Paul Kheppitz Clagenfurter Chronik de anno 1511—1611.
50. Instruction, nach wellicher sich ein Herr Stattschreiber der Kaiserl. Statt St. Veit in Kärnthen zu verhalten hat.
51. Confirmations-Abschrift gemainer Statt Villach reformirter Statuta, Gesatz, Ordnung und Freyheiten. 1612.
52. Versuch einer kleinen Beschreibung des Bergbaues zu Bleiberg.
53. Karollinische Hüttenberg. Bergwerks-Ordnung, Ddº Gratz den 10. Juny 1567.
54. Historische Erzählung über das uhralte Eisen-Bergwerk zu Hüttenberg, Mosinz und Lölling in Kärnthen. 1765.
55. Register über die Unterthans-Eindienungen zu den Aemtern Hallegg und Rottenstein. Aus dem 15. Jahrhunderte.
56. Gerichtszeugbrief der Grosspuecher Undterthanen-Grundherrschaften; contra der Holden zu Metschach und Flatschach Grundobrigkeiten, betreffend die Gemein und Holzstatt am Puechberg. 1571.
57. Urbari des Ambts Nussberg und Frauenstein. 1636.
58. Paan- und Pergthaidung zur Herrschaft Pottschach gehörig. 1648.
59. Monita Arcana antiquissimae ac perillustris familiae de Aineth, origine de Ungnad et Weissenwolff, de anno 1400.
60. Beschreibung der von Aineth. Familie, Namben und Instruction.
61. Verzeichniss der Besitzer der Freiherrschaft St. Paternion vor Alters „Im Thurm" genannt.
62. Hoch- u. Herrlichkeiten, jura patronatus u. dgl. welche der gräfl. Lodron'schen Primogenitur einverleibt sind. 1699.

63. Ueber die Herren von Gradenegg.
64. Der Herren Khevenhüller Lebensbeschreibung.
65. Fragmenta manuscripti de vita St. Ruperti.
66. Historia monasterii ad St. Lambertum in Styria superiori.
67. Urbarium über die Güldt, Güetter und Einkhommen der Herrschaft Liechtenstein in Obersteyer. 1617.
68. Bruchstück aus der Kaiser-Chronik.
    NB. Ein Blatt, Quart, Handschrift des 12. Jahrhunderts. Gegenwärtig zur Benützung bei H. Joseph Diemer, Scriptor an der k. k. Universitäts-Bibliothek in Wien, diente ursprünglich zum Umschlage eines Urbars der Pfarre Limberg im Klag. Kreise.
69. Handschrift aus dem 12. Jahrhunderte mit Federzeichnungen (aus der Abtei Millstat.) Inhalt: Vom Rechte; die Hochzeit; vom verlornen Sohn; Phisiologus; die Bücher Mosis.
    Herausgegeben von Theodor von Karajan, unter dem Titel: „Deutsche Sprachdenkmale des 12. Jahrhunderts. Wien 1846." Mit Facsimilibus der Handschrift und Bilder. — (Vom Herrn Verfasser dem histor. Vereine für Kärnthen gewidmet.)
70. Schützen-Protokoll über das zu Wien abgehaltene Kranzelschiessen de anno 1650.
71. Beglaubigte Abschrift einer Instruction für die österr. kaiserl. Trompeter und Heerpauker de anno 1747.
72. Tabulatur. (Enthält musikalische Compositionen.)
    Praeambulum, von L. Senfel.
    Pater noster, von Josquin.
    Ave Maria, „ „
    Miserere. „ „
    Stabat mater, „ „
    Tua est potentia „ „
    De profundis, „ L. Senfel.
    Infirmitatem, „ Verieloth.
    Pater omnipotens, von Peter de Rüe.
    Agnus Dei, von Josquin.

Nisi Dominus, von L. Senfel.
In principio erat verbum, von Josquin.

74. Ainether von Aineth (Heinrich).
Beschreibung des löblichen Stiftes und Klosters Arnoldstein, von Anfang der Stifftung 1107 bis anno 1707. Was sich unter jedes Prälaten Regierung ereignet hat.

75. Ankershofen von (Gottlieb, Freiherr).
Auszüge aus des Cameral-Verwalters Herrn Steinberg Handschrift. Beschreibung des Werbbezirks Friesach de 1812.

76. Ankershofen von (Gottlieb, Freiherr).
a) Bürgermeister zu Klagenfurt.
b) De jure episcopi Labacensis in beneficium ad S. Stephanum in valle Junonis.
c) Chronologische Daten.
d) Salzburg. Vizedome zu Friesach.
e) Landeshauptleute, Landesverweser, Landesvizedome in Kärnthen.
f) Necrologia.

77. Ankershofen von (Gottlieb, Freiherr).
Excerpte aus den von Franz Rauter k. k. Appellationsrath zu Klagenfurt gemachten Auszügen aus den Wolfsberger Archivsschriften und Urkunden.

78. Ankershofen v. (Gottlieb Freiherr.)
Ueber den historischen Anlass zur Sage von den Verheerungszügen der Margaretha Maultasch in Kärnthen. 1847. (Original.) (Vorgetragen vom Herrn Verfasser in der General-Versammlung des historischen Vereines für Kärnthen am 12. October 1847.)

79. Ankershofen von (Theophilus, Freiherr).
Beiträge zur Genealogie der kärnt. Grafen von Sponheim und Ortenburg.

80. Benedikt von (Johann).
Verzeichniss der in der Stadtpfarrkirche zu Villach vorhandenen Grabes-Monumente aus dem 15., 16. und 17. Jahrhunderte.

81. Bleiweiss (Jakob).
Copien der zu Aquileja befindlichen antiken Steinschriften.

82. Bleiweiss (Jakob).
Copien antiker Lapidar-Monumente aus Aquileja und dessen Umgebung. 1846.
83. Findenigg v. (Vincenz, Ritter).
Skizzirte Chronik von Sachsenburg als Pfarre und Ort. 1828—1836.
84. Gabelkover (Christoph).
Gabelkoverisch Stammbuch. Mit vielen Wappen-Abbildungen.
85. Grundner (Anton).
Reflexion über den Waldstand der Provinz Kärnthen, österr. Antheiles.
86. Grüninger (Franz Xaver, Capitular des Stiftes St. Paul, Professor der Geschichte zu Klagenfurt).
Kurze Uebersicht der Geschichte des Herzogthums Kärnthen.
87. Hermann (Heinrich).
Probst Ulrich von Völkermarkt, Kärnthens ältester Canonist.
88. Hohenauer (Lorenz Franz).
Lista der geistlichen Güter in Kärnthen, wie solche mit Anfang 1711 in der Ansag seyn und stehen.
89. Hohenauer (Lorenz Franz).
Statistische Daten:
a., b. Ueber Friesach.
c. Ueber das Metnitzthal.
90. Hollemschnig (Johann).
Physisch-chemische Untersuchung des Mineral-Wassers im Mühlbachergraben bei der Stadt St. Veit in Kärnthen. Nach W. A. Lampadius Handbuch zur chemischen Analyse der Mineralkörper vorgenommen. Klagenfurt 1823. (Original.)
91. Jarnig (Urban).
Auszug aus einer Sammlung fremder Wörter, die in den slavischen Mundarten als nothwendig (eigene Namen der Völker, Personen, Länder, Berge, Flüsse etc.) mit keiner oder geringer Veränderung aufgenommen, wie auch solcher,

die durch wechselseitige Revision und Aufnahme der einheimischen gut gebildeten Wörter entbehrlich werden können. 1839. (Orig.)

92. Jenull v. (Johann, Ritter).
Anmerkungen zu dem Original-Stiftbriefe König Karlmanns vom J. 878, in welchem er dem Kloster und der Kirche Ossiach in Kärnthen einige königl. Güter verleiht. 1813. Original.

93. Jung (Ignaz Soc. Jesu zu Millstatt).
Kurzer Inhalt des Lebens des heiligen Domitian, Fürsten und Erzherzogs von Kärnthen, Stifter der Kirche und des Klosters zu Millstatt 1692.
(Abschrift von Lorenz Hohenauer, Probst zu St. Bartlmä in Friesach.)

94. Khitt (Georg).
Pflegambts-Raittung der Herrschaft Wartenstein und Ober-eggendorf. Von 1. Juny 1625 bis Georgi 1626.

95. Kuster (Valentin).
Original-Abschrift von der Erbauung der Rosalienkapelle in der Felsengrotte auf dem Hemmaberge bei Eberndorf, Pfarre Globasnitz im Jaunthale. — 1844.

96. Lamatsch (F. Ignaz).
Verzeichniss der Prioren des Dominikaner-Klosters zu Friesach vom J. 1218 bis zu Ende des 17. Jahrhunderts, nebst einigen histor. Notizen. 1842.

98. Mauss (Joseph).
Rede über die Nothwendigkeit einer allgemeinen vereinigten Akademie für Kunst und Wissenschaft zur Geburtsfeier des Kaisers am 12. Februar 1813, gehalten im Bibliotheksaale des k. k. Lemberger-Lyceums von Dr. Joseph Mauss, Professor der Geschichte. (Original.)

99. Neugart (Trudpert).
Libellus Majores maternos Rudolphi I. R. R. in Gottfrido duce Alemaniae Proavo Hildegarde conjugis Caroli M. subsistentes exhibens. — St. Paul im Lavantthale 1816.

100. Neugart (Trudpert).
Questio duplex de duobus Udalricis Marchionibus Istriae qui Seculis XI. et XII. exstitere explicata. (Copie.)

101. N e u g a r t (Trudpert).
Brevis commentatio in vitam B. Hildegardis quae in Stein, vico vallis Junonis ad dextram Dravi ripam, colitur.

102. N e u g a r t (Trudpert).
a) Tabula genealogica comitum Spanheimensium in Carinthia.
b) Tabula genealogica comitum de Bogen et ab Arcu.

103. N e u g a r t (Trudpert).
Episcopatus Lavantinus in Carinthia inferiore.

104. N e u g a r t (Trudpert).
Historia Monasterii S. Pauli O. S. B. in Valle inferioris Carinthiae 1817.
NB. Die Pars I. enthält eine mit Urkunden belegte Geschichte der Sponheimer in Kärnthen. Die Pars. II. die Series Abbatum.

105. N e u g a r t (Trudpert).
Codex Traditionum Abbatiae S. Pauli in Carinthia inferiore, cum diplomatibus miscellis. Notis illustratus a P. T. N.

106. N e u g a r t (Trudpert).
Dissertatiuncula de comite palatino duce Luitpoldo cujus mentio fit in Nro. LX. Codicis traditionum monasterii St. Pauli.

107. N e u g a r t (Trudpert).
Urbaria S. Pauli.

108. N e u g a r t (Trudpert).
Necrologia: S. Pauli.
" Monasterii Goess.
" Chartus. Seitz.
" Run.
" Seccov.
" Fraternitatis Seccov.

109. N e u g a r t (Trudpert).
Specimen Lexici topographico - genealogici Interioris Austriae. Celeberrimo Johanneo Graecensi D. D. D.

110. S c h m i d t (Joh. Georg).
Individual-Consignation der mit Limito belegten 12 Rottschaften in Grosskircheim über ihr aussgemessen und abgenohmenes Salz pro anno militari 1802.

112. Tangl (Karlmann, k. k. Professor in Lemberg).
Bruchstück aus einer noch ungedruckten Geschichte der Herrschaft Waldenstein in Kärnthen.

114. Unrest (Jacobus in Sternberg).
Cronica, darin nit allein deren von Adl wegen Irer jederzeit Ritterlichen Taten, Lob, Er und Preis geschrieben, sondern auch ain ursprünglicher khurzlicher Ausszug vom Lande Khärndten und aller Bistumben, Abteien und Probsteien, wie dieselben gestiftet etc. Zusammengezogen, verfasst und beschrieben 1601.

115. Unrest (Jacob).
Copie von Jacob Unrest's Chronik von Kärnthen.

116. Weber (Ludwig, Capitular des Stiftes St. Paul und k. k. Professor zu Klagenfurt).
Copien der Urkunden aus dem Archive des Stiftes Viktring.

118. Wolf v. (Joseph Anton, Ritter).
Geschichte des k. k. in. öst. küstenl. Appellationsgerichtes zu Klagenfurt von dessen Entstehung d. d. 1. Juli 1786; enthaltend die Anstellung, Uebersetzung, Beförderung und Todesfälle des ganzen Personals; nebst den sämmtlichen Gesetzen, welche einen k. k. Beamten überhaupt betreffen.

119. Würth v. (Dr. Joseph).
Vorlesungen über strafrechtliche Rechtsgeschichte, gehalten an der Universität zu Wien in den Monaten Dezember 1844, dann Jänner und Februar 1845.

V.

Instruction

Erzherzog Ferdinands von Oesterreich etc. etc.

für

Carl von Burgund, Herrn zu Bredam,

den er zu seinem Bruder Kaiser Karl (V.)
abgesendet hat.

1524 im Juni.

Aus dem gegenwärtig im k. k. Haus- und Staatsarchive aufbewahrten Originale

mitgetheilt

von J. Chmel.

Das nachfolgende Actenstück ist eine bedeutende Ergänzung der von Bucholtz *), Ranke **), Förstemann ***), Lanz ****) u. s. w. mitgetheilten Documente zur Beleuchtung der Geschichte Karls V. und seines Bruders Ferdinand I.

---

*) Bucholtz theilt in seiner umständlichen Geschichte K. Ferdinands I. aus dem Jahre 1524 ein einziges Actenstück mit, welches zudem nicht die rein deutschen Angelegenheiten betrifft; es steht im zweiten Bande, Urkunden-Anhang Nro. II. S. 503--519: „Copie de la Minute de l'In„struction secrète ecrite de la main du Chancelier Gattinare donnée par „l'Empereur à Gerard de Pleme Seigneur de la Roche, envoié en Angle„terre, donnée à Burgos le 14 May 1524."
Wir haben uns an einem andern Orte (S. zweites Heft der akademischen Sitzungsberichte) über die Nothwendigkeit ausgesprochen, die Zeit K. Ferdinands I. (in Verbindung mit der Geschichte K. Karls V.) einer ganz neuen Bearbeitung zu unterziehen, so verdienstvoll Bucholtz's Arbeit übrigens ist; wir rathen jedoch wohlmeinend zu warten, bis die Forschung ihr Amt gewaltet hat, denn aus keiner Zeit gibt es mehr noch unbenützte Quellen als aus der Periode Karls des Fünften.

**) Deutsche Geschichte im Zeitalter der Reformation. Von Leopold Ranke. Sechs Bände. Berlin 1839—1847. 8. Bei Dunker und Humblot. Der sechste Band dieses ausgezeichneten Werkes enthält: Anhang. Urkunden, Auszüge und kritische Bemerkungen. (S. 1—540.) Aus dem Jahre 1524 kein Stück. Im zweiten Bande handelt das vierte Capitel (S. 100—144) und das fünfte (S. 145—181) von den Verhältnissen, welche in der hier mitgetheilten Instruction berührt werden. Es ist ohne Zweifel von höchstem Interesse, die dort so geistreich vorgetragenen Ansichten mit einer so bedeutenden Zeitstimme zu vergleichen, jedenfalls muss der objektiven Darstellung noch grössere Geltung werden.

***) „Neues Urkundenbuch zur Geschichte der evangelischen Kirchen-Refor„mation. Durch allerhöchste Munificenz Sr. Majestät des Königs Friedrichs „Wilhelm IV. von Preussen herausgegeben von Carl Eduard Förste„mann, Doctor der Theologie und Philosophie. Erster Band. Hamburg, „bei Friedrich Perthes. 1842. 4. 394 SS. Die Abschnitte I., II. und IV. geben reiche Ausbeute, besonders der letztere: „Urkunden zur Geschichte des Jahres 1524; über den Reichstag zu Nürnberg, das Reichs-Regiment, den Convent zu Regensburg, die Unruhen der Bauern etc. (S. 113—227. 103 Nummern).

****) „Correspondenz des Kaisers Karl V. — Aus dem königlichen Archive und „der Bibliothèque de Bourgogne zu Brüssel mitgetheilt von Dr. Karl

Sein reicher Inhalt geht aus dem hier vorausgeschickten deutschen Auszuge hervor, den wir desshalb mitzutheilen für nöthig erachteten, weil in der Regel nur jene Actenstücke beachtet werden, worauf besonders aufmerksam gemacht wird; nur selten hat selbst ein Gelehrter die Geduld oder nimmt sich die Zeit einen etwas längeren Brief oder ein weitläufigeres Actenstück genau zu studieren und sich alle darin enthaltenen Goldkörner zu notiren, Viele begnügen sich mit den Aufschriften und kurzen Inhaltsangaben.

Man wird aus dieser Instruction sowohl den Character der Fürsten als den Stand der Dinge näher kennen lernen; wir machen besonders aufmerksam auf Ferdinands Bestreben, die römische Königswürde zu erlangen, das wir weniger dem Ehrgeize als der richtigen Erkenntniss zuschreiben, dass der abwesende Bruder Deutschland viel zu wenig beachte und sich darum beinahe nicht kümmere, verhindert durch anderweitige Geschäfte und Pläne. Bemerkenswerth ist auch Ferdinands Ansicht über die von Luther ausgegangene Bewegung, der junge

---

„Lanz. Drei Bände. Erster Band. (1513—1532.) Leipzig. F. A. Brockhaus 1844. 8. 706 SS. (Nro. 1—284.) Zweiter Band (1532—1549). „1845. (Nro. 285—715). 686 SS. Dritter Band. (1550—1556.) 1846. „(Nro. 716—1009) 712 SS. Ein sehr verdienstliches Werk. Herr Lanz arbeitet bekanntlich an einer Geschichte K. Karls V. S. meine Anzeige in den Wiener Jahrbüchern der Literatur. Band CX. S. 178—209, CXI S. 174—198 und CXII. S. 12—44, nebst 16 Stücken Ergänzungen aus den Jahren 1516—1524. Aus dem Jahre 1524 theilt Herr Lanz vierzehn Stücke mit, von denen fünf Erzherzog Ferdinand und die deutschen Angelegenheiten betreffen; zwei Schreiben des Kaisers Karl an seinen Bruder Erzherzog Ferdinand vom 16. Jänner (Nro. 48) und 2. März (Nro. 50) 1524, zwei Berichte des kaiserlichen Gesandten J. Hannart an den Kaiser vom 13. und 14. März 1524 (Nro. 52 und 53) und eine Instruction desselben Hannart für M. Gilles an den Kaiser, vom 26. April 1524 (Nr. 55). Diese drei Actenstücke sind äusserst interessant, um so bedeutender wird die hier mitgetheilte Instruction Erzherzogs Ferdinands, da sie uns die Ansicht der Dinge von einem andern Standpuncte aus gewährt. Ein Abschluss und Endurtheil ist übrigens wohl noch nicht möglich, dazu gehören noch weit mehr Aufschlüsse und Mittheilungen von den mitwirkenden Personen und Theilnehmern. Darum nur fortgesetzte Forschungen! —

Fürst war eifrigst kirchlich gesinnt, ihm musste dieselbe, der sich freilich so viele Elemente der Ausartung beigesellten, ein Gräuel seyn; in reiferen Jahren und am Ende seines Lebens wurde bekanntlich Ferdinand milde und versöhnlich und seine Schuld war es nicht, dass sich Deutschland nicht wieder kirchlich vereinigte.

Wir haben bei einer andern Gelegenheit schon auf die historische Wichtigkeit des kurzen Zeitraums von 1519 bis 1526 aufmerksam gemacht, in dem sich so viel ereignete, so vieles — versäumt wurde. Da wir die Geschichte dieses Zeitraumes (vom Tode Maximilians I. bis zur Wahl Ferdinands zum böhmischen dann ungrischen Könige) einer gründlicheren Beleuchtung unterziehen wollen als ihr bisher zu Theile geworden, so ersuchen wir alle Freunde der vaterländischen Geschichte, denen Actenstücke, Briefe, Memorialien u. s. w. aus diesem Zeitraume zu Gebote stehen, uns davon Nachricht zu geben und getreue Abschriften mitzutheilen, die wir nach und nach hier veröffentlichen wollen.

Chmel.

Erzherzog Ferdinands Instruction für seinen Gesandten (Carl von Burgund Herrn von Bredam) an seinen Bruder K. Carl V.

D. d. Stuttgart am 13. Juni 1524.

Anfangs die kräftigsten Versicherungen von Anhänglichkeit und Ergebenheit. Klage, dass dieselbe bisher wenig auf die Probe gestellt worden, was um so mehr zu wundern, da der Geschäfte für den Kaiser immer mehr werden und dieselben zugleich das grösste Vertrauen erforderten, in gegenwärtiger Zeit aber durch Lug und Trug so viel Verwirrung gestiftet und höchst selten solche Treue gefunden wird, die sich auch selbst nicht durch ungemessene Geschenke und die Aussicht auf Herrschaft erschüttern lässt, wie leidige Beispiele des Tages lehren.

Bredam möge also nach bestem Vermögen den Kaiser seinen Bruder dahin zu stimmen suchen, sich seiner Hülfe inskünftige lieber und vertrauungsvoller als bisher zu bedienen und ihn Andern nicht nachzusetzen, damit er nicht in Verdacht komme, als habe er seine Pflicht vernachlässigt.

Würde der Kaiser antworten, er liebe ihn ohnehin wie ein Vater und Bruder und Beweis dessen sei die ihm anvertraute Statthalterschaft in Deutschland, soll Bredam ihm mit aller Bescheidenheit auseinandersetzen, dass im Auslande dieser Name wohl vielleicht etwas gelten möge, hier aber, wo es doch so nöthig wäre, nur ein leerer Schall sei, ja vielmehr die kaiserliche Majestät in Geringschätzung bringe, da der Stelle nicht die geringste Macht anklebe, dieselbe nicht mehr Bedeutung habe, als die des nächst besten Rathes, der für seinen Fürsten ein Geschäft betreibt. Er dürfe ohne Beistimmung des Regiments nicht das Geringste bewilligen, es wäre zuletzt besser, als österreichischer Erzherzog aufzutreten denn als Stellvertreter Seiner Majestät.

Die Krankheit des vertrauten Rathes Andreas de Burgo habe ihn bisher verhindert, Ihm (den Kaiser) die Sachlage auseinanderzusetzen.

Klage über Beschränkung der kaiserlichen Auctorität von Seite der Fürsten.

Gerne würde er den Kaiser entweder in Italien oder gegen Frankreich unterstützt haben, wäre er dazu aufgefordert worden, da in der letzten Zeit die Türkengefahr sich gemindert. Der Erzherzog zeigt sich durch diese Vernachlässigung nicht wenig gekränkt.

Bredam möge nun den üblen Stand der kaiserlichen Angelegenheiten in Deutschland offen darlegen, wie alles verwirrt und verwickelt sei, und die Reichsstände vom König von Frankreich auffallend bearbeitet würden, wie unter andern aus dem hartnäckigen Verharren auf dem Vorhaben hervorgehe, durch eine Gesandtschaft zwischen dem Kaiser und dem König von Frankreich zu vermitteln, indem man offenbar nicht wünsche, dass Einer mächtiger sei als der Andere. Hätte er (Erzherzog) dieses nicht verhindert, würde ohne Zweifel dem siegreichen Vordringen ein Ziel gesetzt worden seyn.

Uebrigens ersehe man aus der Behandlung der Geschäfte beim Reichstage, wo so viel Zeit durch geringfügige Streitigkeiten verloren wird, wie wenig den Ständen an der Erhaltung des Reiches gelegen sei.

Neuerungssucht so Vieler. — Zusammenkunft zu Heidelberg unter dem Vorwande des vergnüglichen Zeitvertreibes. Bittere Klage über den Mangel patriotischen Sinnes, wie er sich auch in der Angelegenheit des Unterhaltes der Regierung zeigt, der bereits seit letzter Michaelis-Zeit fehlt. Was er gethan, um einstweilen fürzusorgen, bis der Reichsconvent zu Nürnberg Anstalten treffe. Ursachen des Abdankens der Statthalterschaft von Seite des Pflalzgrafen Friedrich. — Wie der fernere Unterhalt der Regierung und kaiserlichen Kammer zu bestreiten (zu gleichen Theilen vom Kaiser und den Ständen). Klagen über Nichtbezahlung der versprochenen Pensionen, über Mangel an Mittheilungen von Seite des Kaisers an seine Getreuen.

Nothwendigkeit, die Ausübung der Justiz wieder herzustellen, auf Kosten des Kaisers. Herstellung eines Regimentes voll Kraft, sonst werden die Reichsvicare sich geltend machen oder vereinzelte Regierungen auftauchen. Man arbeite wohl gar

an der Wahl eines neuen Königs, besonders von Seite der Lutherischen, „welche den Namen des Kaisers und Seinen (Ferdinands) „bei der Menge und dem gemeinem Volke verhasst gemacht", weil Beide fast ganz allein sich dieser neuen Lehre entgegensetzten, welche von Tag zu Tag an Ausbreitung gewinnt beinahe bis zum Unglaublichen.

Näheres darüber. (Eine merkwürdige Darstellung). Bredam möge den Kaiser auffordern, als Vertheidiger und Vogt der heiligen Kirche zu handeln. — Uneigennützige Absicht des Erzherzogs hiebei hervorzuheben, wünscht er, soll sich der Gesandte angelegen seyn lassen.—Ferdinand könnte als römischer König kräftiger wirken. — Wäre erreichbar, ja Manche wünschten und glaubten es bereits. — Wie der einzigen Schwierigkeit (indem Carl noch nicht gekrönter Kaiser sei) abzuhelfen wäre. — Durch die Willfährigkeit des Pabstes. — Geneigtheit der geistlichen Churfürsten. — Vorschläge zur Durchführung dieser Wahl. — Als vorzüglich geeignete Mittelspersonen werden die Bischöfe Wilhelm von Strassburg und Christoph von Augsburg genannt, sowie der Markgraf Kasimir von Brandenburg. Der Kaiser müsste jedoch einen vertrauten Bevollmächtigten schicken, der mit einer hinlänglichen Anzahl von Blanketen versehen ist, um nach Umständen die nöthigen Versicherungsbriefe auszustellen (über die zu verwendenden Geldmittel)! — Ein ganz vorzügliches Beförderungsmittel wäre jedoch die Verheirathung der noch ledigen Schwestern an zwei deutsche Fürsten, Gründe dafür; Gründe gegen anderweitige Dispositionen mit ihnen. — Man schlägt vor, eine an den Herzog von Bourbon oder den von Mailand zu vermählen, die andere an den König von Portugal. — Beide Herzoge seien weder durch edle Geburt noch durch sichere Glücksgüter für eine solche Verbindung passend. — Unsicherheit der künftigen Stellung, es könnte ihnen so ergehen, wie der Königinn von Dänemark. Die französische Perfidie und die italienische Doppelzüngigkeit würden die Ruhe stets untergraben, und die Liebe und Anhänglichkeit der deutschen Nation ginge durch diese Heirathen ganz verloren. Nothwendigkeit, sich durch Familienbande zu verstärken, indem der Königinn (Maria) von Ungarn, ihrer Schwester, ein ähnliches Loos drohe als der

Königinn von Dänemark (Entthronung). Auch gegen die Türkengefahr würden derlei mächtige Familienverbindungen schützen. Besonderer Auftrag in dieser Beziehung.

Des Votum's des Königs von Böhmen (als Churfürsten) glaube er gewiss zu seyn, und wenn ein zweiter weltlicher Churfürst eine der Schwestern bekäme, könnte die Wahl durchgesetzt werden, dazu soll der Gesandte also den Kaiser vor allem zu bewegen suchen. —

Die noch übrigen müssen durch Geld gewonnen werden, das alles vermag, und sie werden sich fügen. —

Er (der Erzherzog) wird dem Kaiser um so ergebener seyn, je mehr er durch Ihn erhoben wird. Er (Kaiser) könne nicht in Deutschland bleiben, es sei auch nicht rathsam, um dieses willen, das so wenig wahre Macht gewähre, die anderen weit kräftigeren Reiche zu vernachlässigen; es stelle sich aber von Tag zu Tag immer mehr die dringende Nothwendigkeit heraus, ein Haupt zu haben und darum möge Er seine Wahl zum römischen Könige eben jetzt, wo es noch wenig schwierig ist, fördern, es könnte sonst sich leicht ereignen, dass man Ihn gerade zur ungelegensten Zeit nach Deutschland abrufe, wo es für Ihn am gefährlichsten wäre, seine anderen Staaten zu verlassen, denn der Sinn (der Deutschen) ist Schlauheit und Wetterwendigkeit.

Bredam möge dem Kaiser auch nicht verhehlen, wie im deutschen Volke immer mehr die Meinung Wurzel fasse, man dürfe die Wahl eines Königs nicht einigen Wenigen (käuflichen) überlassen, wenigstens wären die geistlichen Churfürsten zu beseitigen (was aus Hass gegen den Clerus von Seite der Lutheraner in Anregung gebracht wird). Und wer weiss, ob sich nicht, wenn man wie bisher immer nur nachgibt, irgend Einer, im Vertrauen auf Volksgunst, des Thrones bemächtigt, unterstützt von französischen Mitteln und Begünstigungen, aus alter Rivalität mit Oesterreich und Burgund.— Ihn (den Kaiser) wird das vielleicht befremden und ungläubig lassen, weil Er — nicht hier ist in Mitte der Umtriebe. — Seine (des Erzherzogs) Pflicht ist es, auch auf das Mögliche aufmerksam zu machen.

Bredam möge bei schicklicher Gelegenheit die Verdienste des Pfalzgrafen Friedrich, seine langen und höchst erspriesslichen Dienste bei Kaiser Maximilian, bei König Philipp (Grossvater und Vater) hervorheben, und wie nöthig selbe auch für die Zukunft seyn werden.—Er soll ihn dem Kaiser auf's dringendste empfehlen, da er bisher so hintangesetzt wurde und nur mit vieler Mühe von ihm (Erzherzog) besänftigt werden konnte. — Seine Wichtigkeit. — In dieser Zeit sei es doppelt wichtig, keinen Freund zu verlieren, überhaupt müsse man die Liebe der deutschen Nation zu erhalten suchen, zu einer Zeit wo so Viele als Gegner und Rivalen auftreten, und in Deutschland wider das österreichische Haus einen neuen König in's Leben rufen wollen.

Und um dieses gemeinschaftlichen Interesse's willen suche lediglich Erzherzog Ferdinand die Würde eines römischen Königs, denn Oesterreich könne nur auf diese Weise seine Macht behaupten und die Einheit der deutschen Nation, zum Besten der Christenheit, werde auch durch ein anwesendes Haupt allein möglich gemacht, da der Kaiser abwesend ist.

Nach diesen das allgemeine Wohl betreffenden Puncten soll Bredam einige besondere Angelegenheiten berühren und von Mailand anfangen, dessen Zustand seit Jahren so traurig, um dessen willen schon so viel christliches Blut vergossen, das Ursache ist, dass christliche Fürsten gegen einander wüthen; die den gemeinschaftlichen Feind die Türken bekämpfen sollten, gegen welche leider kein Zug zu Stande kömmt, so lange nicht eine Vereinigung der Fürsten erfolgt oder dem Kaiser ein vollständiger Sieg zu Theil wird, wozu allerdings eben Hoffnung ist.

Bredam soll dem Kaiser insbesondere den jetzigen Stand der Dinge im Mailändischen auseinandersetzen, wie sehr der gegenwärtige Herzog gehasst werde, vorzüglich vom Adel, man werde ihn bei der nächsten Gelegenheit wieder verjagen; und sollte auch der französische Krieg nach Wunsch beendiget werden und der Herzog für's erste bleiben können, würde er doch durch unaufhörliche Wiederwärtigkeiten und Neckereien verfolgt sich kaum auf die Länge behaupten, wegen der Veränderlichkeit dieses Volkes und der Sucht nach Neuerungen, denen sich die Mailänder seit langer Zeit eifrigst hingeben.

Er soll dann mit aller Vorsicht und Sorgfalt den Kaiser zu bewegen suchen, diesem Zustande gründlich abzuhelfen und vergebliche Auslagen zu ersparen, indem er den Herzog pensionire und das Herzogthum dem römisch-deutschen Reiche wieder zuwende indem Er ihn (Erzherzog) damit belehne. Die Kaiserlich-Gesinnten nennen dasselbe ohnehin „Kammer des Reichs" und er würde dem Reiche davon nach Kräften dienen.

Dann hätte das Reich von diesem Gebiete doch einigen Gewinn und würde dann an der Erhaltung desselben mehr Interesse zeigen, der Kaiser erhielte den Namen eines „Mehrers des Reiches" in Wahrheit und wäre einer immerwährenden drückenden Sorge los. — Niemand sei übrigens geeigneter für diesen Besitz als eben er (Ferdinand). —

Finde Bredam den Kaiser geneigt, in diesen Vorschlag einzugehen, möge er sich auch der Geneigtheit der übrigen Vertrauten versichern, und zwar, wenn es nicht anders seyn kann, durch Versprechungen von Pensionen.

Frankreich und die Schweizer würden dann weniger geneigt seyn, in die mailändischen Angelegenheiten sich zu mischen(?) ja die letzeren, wegen Beziehung ihrer Lebensmittel aus dem Oesterreichischen, sich gerne zu einem ewigen Bunde herbeilassen.

Die Venetianer, unlängst zum Schutze Mailands sich verpflichtend, würden noch mehr Ursache haben, denselben zu gewähren, je sicherer sie dadurch vor Frankreich wären.

Sollte vom Kaiser diese Uebergabe Mailands nicht zu erlangen seyn, möge Bredam darauf antragen, dass sich der Herzog, der jedenfalls fremde Hülfe brauche und neulich vom schwäbischen Bunde abgewiesen wurde, ihm (Erzherzog) anschliesse und gegen eine jährliche Summe einiger tausend Ducaten durch eine Capitulation im Fall der Noth Unterstützung mit Truppen und Lebensmitteln in Aussicht gestellt erhalte. Der Kaiser möge diese Verbindung dem Herzog anrathen.

Bredam soll den Kaiser an den unglücklichen Ausgang mahnen, den die Expedition des Bourbon hatte, bei der Er mit grossen Kosten zehntausend Mann Fussvolk unterhalten hat; wäre er (Erzherzog) Befehlshaber derselben geworden, hätte die

Sache wohl einen besseren Ausgang genommen, er selbst würde eigene Miethstruppen dazu haben stossen lassen und hätte keinen so schmählichen Rückzug geduldet, der dem Söldner durch Raub und Plünderung Nutzen, dem Kaiser aber und seinem Verbündeten (dem König von England) Schmach, allen Französisch-Gesinnten Schadenfreude bereitet hat.

Da er glaube, der Kaiser und der König von England, von den Umtrieben Frankreichs wohl unterrichtet, würden zur gelegenen Zeit wieder zu den Waffen greifen, erbiete er sich bereitwilligst zur Mithülfe gegen S u b s i d i e n vom Kaiser oder England, er werde gerne alle Kräfte aufbieten. —

Nur möge die Expedition bei Zeiten vorgenommen und nicht auf die letzten Monate des Jahres verschoben werden, sonst werde sie unnütz. — Bredam möge den letzten Türken - Einfall (25. April d. J.) in Metling (Krain) dem Kaiser vortragen, woraus abzunehmen, dass er (Erzherzog) ohne Subsidien nicht Kraft genug habe.—

Warum er dem Begehren nicht willfahren habe, einen der kaiserlichen Räthe zu bevollmächtigen zur Abschliessung eines Vertrages zwischen Kaiser, ihm (Erzherzog) und dem Bourbon.— Bredam möge es thun unter der Bedingung, dass irgend ein Vortheil daraus erwachse. Er soll jedenfalls nach Umständen handeln und es ist zu wünschen, dass es besser ausfalle als bei dem letzten venetianischen Vertrage. — Vertheidigung des Bischofs von Trient und des Grafen von Ortenburg (Salamanka), die man verdächtigt hatte, besonders den letzteren.

In Betreff des Standes der ungerischen Angelegenheiten soll Bredam an das erinnern, was er (Erzherzog) selbst geschrieben, und was Andreas de Burgo als Augenzeuge berichtete, wie traurig es aussehe, und welche Auslagen die beständigen Einfälle der Türken dem Erzherzog seit drei Jahren schon verursachen.

Aber nicht bloss in Ungern liege alles darnieder und bedürfe einer Regeneration, auch in Böhmen seien zwischen Herren und Unterthanen bittere Streitigkeiten und französische Umtriebe liessen sich wie in Deutschland verspüren, auf Antonius Rincon de Medina del Campo, der am kaiserlichen Hofe in Flandern und bei ihm (Erzherzog) sich früher aufgehalten, falle der Verdacht.

Da auf den Tagen zu Oedenburg und Neustadt von ihm allerlei erspriessliche Massregeln wohl vorgeschlagen wurden, selbe aber nicht zur Ausführung kamen und der Stand der Dinge in Ungern immer drohender werde, indem die Prälaten und Magnaten dem Volke immer aufsässiger und dieses ihnen feindseliger sich zeige, so dass letzten Georgi der Landtag gar nicht zu Stande kam, so auch in Böhmen die Stände uneinig sind, wäre die Auctorität eines römischen Königs (wenn er Erzherzog damit bekleidet würde) vielleicht das kräftigste Mittel, diesem leidigen Wesen kräftig abzuhelfen, und die französischen Umtriebe zu paralysiren, das möge Bredam dem Kaiser vorstellen.

Auch in Deutschland würde dadurch (dass Ferdinand röm. König) gegen Frankreich nachdrücklicher gehandelt und die Expedition gegen die Türken vorbereitet werden können.

Endlich soll Bredam dem Kaiser den Zustand der ihm (Erzherzog) zugefallenen Erblande auseinandersetzen, welche Lasten und Schulden darauf haften und was er bereits zur Erleichterung und Verringerung gethan. Er könne das um so leichter, da er als kaiserlicher Commissär bei der Uebergabe gewesen. Er soll Ihm vortragen, wie er (Erzherzog) als Statthalter ungeheure Ausgaben gehabt. Der Aufenthalt zu Nürnberg im vorigen Jahre habe ihm allein 900,000 Gulden rh. gekostet; zweimahl bereits sei er um seines Amtes (als Statthalter) willen in Nürnberg gewesen, habe seine eigenen Erblande der kaiserlichen Geschäfte wegen verabsäumt, bereits wieder 100.000 fl. rh. ausgegeben, obgleich er voraussah, es werde wieder nichts bedeutendes ausgerichtet. —

Herzog Georg von Sachsen mache grosse Forderungen an den Kaiser und ihn als Erben des seligen Kaisers (Maximilian I.) und drohe mit einer schmählichen Klage. Um ihn etwas zu beschwichtigen, habe er ihm 110,000 fl. rh. auszahlen lassen, die er nur gegen ungeheure Interessen habe auftreiben können und deren Rückzahlung Bredam betreiben soll. Auch die durch eine gewisse Reihe von Jahren noch zu bezahlenden 10,000 fl. rh. (jährlich) mögen gesichert werden.

Bredam soll den Kaiser aufmerksam machen, dass nach einem Artikel des letzten venetianischen Tractates gewisse Schlös-

ser und Orte die an Oesterreich waren eingezogen worden, im Werthe von 20,000 fl. rh. jährlicher Renten, zurückgestellt werden sollten, und dass er trotz dringender Gegenvorstellungen seiner Landherren, welche diese Gränzorte als Schutz und Schirm des Landes durchaus nicht aufgeben wollten, die Restitution anbefohlen habe. Als Schadenersatz möge der Kaiser ihm jedoch die Grafschaft Pfirt (Elsass) mit dem Schwarzwald, Breisgau, Suntgau und dem dazu gehörigen Gebiete dann die Gerechtsame des kaiserlichen Amtes von Hagenau als Erbgut einräumen. Bereits im Brüssler-Tractate seien ihm die Grafschaft (Pfirt) und das Amt (Hagenau) verwilligt worden, auf diesen Ländern allein ruhe grosse Schuldenlast, wesshalb sie dem Kaiser ohnehin nichts eintrügen, da ja zum Unterhalte der Beamten von der tirolischen Kammer jährlich 6000 fl. rh. beigesteuert würden, und eine grosse Pfandsumme darauf liege; auch seien sie grosser Gefahr ausgesetzt von Seite Frankreichs.

Auch um die Grafschaft Burgund soll er den Kaiser bitten, als eine Vormauer der Vorlande gegen Savoyen, die Schweiz und Lothringen, die ihrer Tante (Statthalterinn Magaretha) darauf versicherte Rente wolle er gern übernehmen.

Da bei der in Flandern vorgenommenen Austheilung der Erbschaft ausbedungen worden war, er (Erzherzog) solle in den fünf niederösterreichischen Provinzen als vollkommener Erbfürst, in Tirol und den Vorlanden, sowie in Würtemberg als Regent herrschen und in den letzteren die nächsten sechs Jahre keinen Unterthanen-Eid verlangen, damit der Kaiser nicht ganz ausgeschlossen von den deutschen Erblanden erscheine, später aber durch Heinrich von Emericourt vom Kaiser die Gnade erlangt hatte, diesen Eid doch sich ablegen zu lassen, so möge Bredam den Kaiser ersuchen, die nöthigen Befehle desshalb zu erlassen.

Da Nieder-Burgund unruhig, so möge Bredam den Kaiser auf vorsichtige Weise zu bewegen suchen, ihm (Erzherzog) die Administration dieser Provinz zu übertragen.

Er soll dem Kaiser auch auseinandersetzen, welche Mühe und welchen Verdruss es ihm (Erzherzog) gemacht, die früher erwähnte Gesandtschaft der Reichsstände an den König von

Frankreich und Ihn (als Friedensvermittler) zu hintertreiben, wie man ihm die dabei gebrauchten Ausdrücke missdeutet habe.

Bei guter Gelegenheit soll Bredam den Kaiser über die Beschaffenheit seines Commissärs Hannart belehren, dass Er sich durch dessen Absendung sehr geschadet habe, da er einer ganzen National-Versammlung einen einzigen Mann, und zwar von dieser Art und mit solcher Gewalt, die er sich selbst angemasst, zuschickte; der sich öffentlich und im Privat-Umgange betrug, als wäre er sein (des Erzherzogs) Herr, worüber die besser Gesinnten aus den Reichsständen sehr ungehalten waren und die Aufgeblasenheit und Arroganz des Mannes verabscheuten, die Uebelwollenden aber den Kaiser und ihn (Erzherzog) verachteten, sich selbst durch Sendung eines Solchen beschimpft glaubten. Er habe schon früher den Kaiser erinnert, wie weit besser es gewesen wäre, ihn (Erzherzog) an die Spitze zu stellen oder demselben (Hannart) andere Gewichtigere beizugesellen, deren Treue und Redlichkeit erprobt, da es, wie die Verhandlung bewies, dem Commissär an beiden Eigenschaften fehlte. Auf dem letzten Tage zu Nürnberg wurde unter anderm bestimmt, dass über die lutherische Angelegenheit auf dem Reichs-Convente zu Speyer, der nächsten St. Martinstag beginnen soll, verhandelt werde, nebst anderen Puncten. Obschon er sich gegen diesen Convent durchaus gesetzt und denselben für sehr gefährlich gehalten, musste er doch mit dem Commissär dazu seinen Willen geben, um grösseres Uebel zu vermeiden. Wahrscheinlich wird derselbe sehr zahlreich besucht werden, es ist äusserst wichtig, dazu ganz besonders kluge und gewichtige Commissäre zu schicken, um so mehr, da er selbst (Erzherzog) schwerlich dabei werde seyn können, indem die Angelegenheiten seiner Erblande ihn dringend abrufen, besonders die Türkengefahr drängt.

Bredam soll mehrere dafür geeignete Herren namhaft machen (Herzog Friedrich, Pfalzgrafen bei Rhein, Markgraf Philipp von Baden, Markgraf Kasimir von Brandenburg u. s. w.), sollte er (Erzherzog) jedoch erscheinen können, wünscht er das Haupt dieser Gesandtschaft zu seyn.

Es dünke ihm gut ja nothwendig, dass der Kaiser durch diese Gesandten zur Wahrung seiner eigenen Auctorität und zur Genugthuung für den heiligen Vater, der gegen Ihn so gut gesinnt; öffentlich erklären lasse, Er habe gegen den Reichs-Convent nichts einzuwenden, in so ferne Reichsgeschäfte dort verhandelt würden; es wundere ihn aber, ja er müsse es förmlich missbilligen, dass man daselbst über die lutherische Angelegenheit berathen wolle, das sei eine Glaubenssache und die Religionssachen könnten nur durch ein allgemeines Concil behandelt werden, die Deutschen dürften sich nicht zueignen, was Allen zu entscheiden zustehe. Bredam wird sich durch Betreiben dieser Angelegenheit nicht bloss bei ihm (Erzherzog), sondern auch bei Gott ein Verdienst erwerben. Auch die Wahlangelegenheit könnte bei diesem Convente eingeleitet werden.

Auftrag in Betreff des Unterhalts der natürlichen Kinder K. Maximilians. Ersatz einer ausgelegten Summe von 3100 fl. rh. auf Baulichkeiten in Ravensburg u. s. w.

Angelegenheit des vertriebenen Königs von Dänemark (Christian II. ihres Schwagers), Bericht der nach Hamburg geschickten Gesandten über die Gesinnung der dänischen Reichsstände, grosse Erbitterung gegen ihn. Es lässt sich jetzt für denselben nichts thun.

Uebrigens möge sich Bredam mit dem beim Kaiser befindlichen erzherzoglichen Agenten Martin de Salinas, einem sehr treuen und klugen Manne, berathen über alle ihm aufgetragenen Puncte.

Warme Empfehlung des Bischofs von Trient (Bernhard Cles), dessen ausgezeichnete höchst uneigennützige Dienste ganz vorzüglich hervorgehoben werden; der Kaiser möge ihn ja durch irgend eine Gunstbezeugung auszeichnen, und zu fernerer Dienstwilligkeit aufmuntern. Eben so den Grafen von Ortemburg. Empfehlung des Don Pietro, Grafen von Capra (?), des Andreas de Burgo (kaiserlichen Gesandten), dessen Dienste neuerdings so nothwendig geworden (in Ungern). Erneuerte Bitte für seinen Leibarzt Doctor Dominicus Adam de Sforz um eine geistliche Pfründe. Besonders warm. Intercession für seinen Secretär Jacob Spiegel, dem das Versprochene nicht zu Theil geworden, ungeachtet seiner langjährigen Dienste, dem seligen Kaiser (Maximilian) schon geleistet.

Ferdinandus Dei gratia Princeps et Infans Hispaniarum, Archidux Austrię Dux Burgundie etc. Imperialis Locumtenens generalis.

Instructio de his, quę Magnificus syncere nobis dilectus Carolus de Burgundia Dominus de Bredam apud sacratissimam Cesaream et Catholicam Maiestatem Dominum et Fratrem nostrum colendissimum nostro nomine agere et tractare debet.

Imprimis exhibebit Maiestati suę Literas nostras Credentiales, omni qua decet reuerentia et humilitate. Deinde salutabit Maiestatem suam et offeret illi nostram uoluntatem promptitudinem et obedientiam. Declarando Maiestati suę qualiter ab hora, qua Deus nobis rationis discretionisque usum impartitus est, ipsam Maiestatem suam, dum iam Tutorem super Nos ageret, sicut etiam postea usque nunc extra tutelam positi, semper curauimus, studuimusque reuereri, uenerari, in precio, et prę oculis habere, et hec quidem non solum syncere, ut par erat, uere Fratrem germanum facere, sed uelut seruitor deditissimus, paratissimus, ac diligentissimus cui gaudium est, et leticia magna satisfacere, seruire, obtemperare, morem gerere, et exequi mandata, et voluntatem Domini sui. Et adeo nobis hoc inhesisse studium erga Maiestatem suam, ut si uel nutu minimo, uel etiam in somnis utcumque innotuisset nobis mens et animus suus, quod nunquam satis in utramque (ut dicitur) aurem dormire potuissimus, donec huiusmodi Maiestatis suę uoluntas et animus fuisset satisfactus a nobis. Et non solum in presentia esse in hoc animo et uoluntate Nos erga Maiestatem suam, sed etiam firmiter et infallanter in eisdem in posterum perseuerare velle, Maiestatemque suam tanquam Patrem, Fratrem et Dominum nostrum unicum, cui post Creatorem Deum omnia debeamus et accepta feramus, honorare, diligere et reuereri, sicut ex ipsis effectibus cognoscet, modo Maiestas sua dignetur, ut non dubitamus, illos futuro tempore requirere.

Et ut illa incitetur, inflammeturque aliquanto magis ad faciendam de Nobis experientiam maiorem quam hactenus facere uisa est, propter rationabiles fortassis causas, quę Maiestatis suę animum mouerant. Nam in aliam partem Nos non interpretari possumus neque etiam decet. Quia tamen Maiestas sua

quantumcunque magis accedit ad annos tanto magis etiam in dies infinitis negotiis obruitur et oneratur, quę tanti momenti ponderisque sunt, ut nequeant per paucos expediri, adeo ut non sit Princeps extra controuersiam, saltem in toto Orbe Christiano, qui personis ęque indigeat fidelibus ac sua sacra Maiestas, quę licet sit dignissimis fidelissimisque Seruitoribus prouisa, cum tamen omnia misceantur dolo fraudeque, rarissimaque sit fides, quę non tandem uel immodicis largitionibus, uel spe dominandi corrumpatur, sicut usu uenire quotidiana exempla admonent. Maiestas autem sua nobis in hoc mundo sui amantiorem, fideliorem, studiosioremque habere nequeat, ut quem sic Deus et natura progenuerint, sicut etiam Maiestas sua nihil unquam comperit, quod sit admissum, in quo merito argui, notarique possimus, quin immo magis, ut conscientia nostra freti dicere possumus, Nos omnium primos experta est, qui fide erga eam, quam filius obsequentissimus erga indulgentissimum Parentem, obseruantia, qua Frater minor erga maiorem, et studio tali, quod conuenit fidelissimo Seruitori erga Dominum suum, nunquam defuerimus, sicut nunquam etiam quoad uixerimus defuturi sumus.

Idcirco idem Dominus de Bredam, quibus magis aptis opportunisque verbis poterit, inducere conabitur Maiestatem suam, ut deinceps nostra opera liberius, confidentius, frequentiusque utatur, nemini postponendo eam. Nam pręterquam, ut euenit, crebro multo aliter succedunt res, quam ferebat opinio, etiam Maiestati suę, ac nobis apud multos utrique propensos, affectos, et deditos parit quandam suspicionem, ac si Nos in aliquo deliquissemus aduersus Maiestatem suam, propter quod adhorreat a nostris seruitiis illaque suspecta habens alienę malit fidei concredere Negotia sua, quod cum pręter omnem culpam nostram admissam (quod nouit ipsa Maiestas sua) suspicentur, conueniens fuerit ut Maiestas sua hanc in posterum suspicionis causam amoueat, in negotiis illis maximę importantię et fidei, ac periculosis rebus tam bene nostram operam et diligentiam (fol. 2) requisitura, quam cuiusuis alterius, cum nemo possit esse ad Maiestatis suę seruitia peragenda promptior et expeditior, atque etiam alacrior propter plures respectu, quos ipsa sacra Maiestas

apud se pro sapientia sua cogitare melius poterit quam nos verbis exprimere.

Si uero Maiestas sua respondendo ad pręmissa obuiaret ipsi Domino de Bredam indicando Nos ab ea fuisse semper paterne fraterneque complexos, et illud hoc precipue posse testari, quod nobis in Germania reliquerit Locumtenenciam Maiestatis suę, et etiam si quo maiori titulo insignire potuisset Nos, quod et illum grato animo concessisset. Tum idem de Bredam Maiestati suę exponet, omni qua decet modestia, quod quidem hoc nomen apud Exteros fortasse pariat aliquid pręeminentię et auctoritatis Nobis. Verum hic ubi maxime opus esset pro honore et gloria Maiestatis suę, pręter inane nomen omnino nihil habeat uel excellentię uel potestatis, et iam hoc nomen potius redundare ad dedecus et uilipendium Maiestatis suę Cęsareę, quam ad commoditatem ullam, etiam quam minimam. Cum tanto nomini nulla prorsus attributa sit facultas et auctoritas, adeo ut pręsentibus Imperii Statibus tantum referamus umbram Locumtenentis, cum non excedat alius cuiuscunque Consiliarii facultatem, qui pro Principe suo interuenit, ne referamus, quod nobis nihil eorum, quę Maiestas sua nobis indulserat sine assensu Regiminis propria auctoritate conferre, pręstareque liceat, quo in numero sint etiam illę minutiores Concessiones Baronum Nobiliumque Creatio, et Armorum Insignia, quę priuatis personis a Prędecessoribus suis non raro etiam in amplissima facultate concessa esse notissimum est. Vnde longe pręstaret uel rebus Maiestatis suę uel nostris priuatis Nos interuenire ut Austriacum Principem, quam hoc modo agere Locumtenentem. Nam tunc nobis (ut aliis) liceret adiungere maturos Viros, quos Principes trahunt secum, quod nobis propter Locumtenenciam non concedunt. Vt taceamus alia, qui quasi illorum serui essemus, certe non nisi indigne perferre possumus, et tamen ęquo animo hactenus Nos tulisse ostendimus, propter honorem et Beneficium Cęsareę sue Maiestatis, donec illa de his ac plerisque aliis maioris importantię Negotiis rebusque edocta, opportunas prouisiones fecisset. Quarum gratia decreueramus Maiestatis suę consiliarium Andream de Burgo plene de omnibus instructum mittere ad eam, quem etiam ad Nos circa initium

Conuentus Norembergensis iam habiti euocaueramus, qui inter collocutiones et disputationes mutuas in grauissimam incidit infirmitatem, a qua nondum in hunc usque diem ita bene conualuit, ut tanti itineris onus sustinere et perficere possit. Et licet ex animo cupiebamus, ut talia iamdudum innotuissent Maiestati suę, tamen quoniam requirebant Virum fide insignem, totumque candidum, dexteritateque et integritate spectatum, donec talem per omnia, qualem in ipso Domino de Bredam nacti sumus, tantamque moram ualdeque inuite fecimus. Si enim id potuisset fieri, quod ante quinque Menses intendebamus, iam indubie Maiestas sua cognouisset, quod de multis a nobis fuisset pręmonita, quę fuerant in Maiestatis suę rem et utilitatem profectura et quę res ipsa sic interim euenisse ostendit, vt a nobis pręuisa erant, de quibus in sequentibus Maiestati suę fiet mentio, secundum quod materia ipsa et dicendorum series occurret.

At ubi Cęsarea Maiestas inferret sua uoluntate ad tam restrictas Concessiones tanquam arctam auctoritatem, quia nobis longe ampliores reliquisse cupiuerat, non esse deuentum, sed eorum magis arbitrio transcribendum, quibus hoc modo uidebatur Imperiale Gubernium, se absente, fulciendum, tunc Dominus de Bredam, ut magnę est vir experientię, et Judicii, poterit Maiestati suę respondendo explicare, in his nequaquam fuisse consultum rebus Imperialibus, quod effectus ipse iam monstrauit, neque etiam habitum esse erga Maiestatem suam illum respectum, qui illi debebatur, non tantum in pręmissis illis minutis Concessionibus, quę solum a Maiestate sua tanquam supremę illius auctoritati reseruatę omni iure dependent. Verum etiam in multis aliis magnis et arduis Negotiis, quę iuxta conditionem Personarum (fol. 3) et qualitatem temporis non melius quam sola interveniente Maiestatis suę auctoritate, uel eius locumtenentis tractari, componi et peragi potuissent.

Et si illa quoque adderet se non alio respectu intermisisse requirere in his suis maximis occurrentiis et expeditionibus superioris Anni contra Gallos operam et studium nostrum, quod sibi persuasum habuerit, Nos esse totos implicitos occupatosque circa Turcicam expeditionem, seu prouisionem faciendam pro finitimis Patriis et Populis nostris defendendis a frequentibus

Turcorum incursionibus. Ad hęc tunc ipse de Bredam respondere debet, quod a nobis perceperit, quod res Turcicę his proximis annis taliter euenerint, quod non poterant Nos impedire, si a Maiestate sua in aliquam expeditionem uocati et ordinati cum debita prouisione fuissemus, et proculdubio inclaruisset iam Maiestati suę, quam alacri animo, fideli mente, impigroque labore et sudore contendissemus, ut aliquid egregii facinoris patratum fuisset, quod Maiestati suę inprimis gloriosum, commodumque Nobis uero nomen laudemque cum huius Populi applausu comparasset, sicut satis iam antea abunde Maiestatem suam, ac nostram charissimam Amitam Dominam Margaritham per literas admonuimus de hoc nostro animo, quam ardentissimoque desyderio interueniendi in hac sua contra Gallos expeditione, siue Nobis in Galliis, siue in Italia iuxta Maiestatis sue placitum ordinationemque Res agenda fuisset.

Postea uero quam nobis in hoc satisfieri nequiuerit, qui nescimus effari, quo ducti spiritu, impedituque ad ueniendum in gallicam illam expeditionem ferebamur. Nam cum iam renuntiatum esset Cesaream Maiestatem Arma non solum ex Hispaniis, sed etiam ex Italia Burgundiaque mouisse in Gallorum viscera, dedecorosum uidebatur nobis admodum, ut ex tot undique collectis Gentium Ductoribus, soli Nos superessemus, qui neglecti ab aliis iudicaremur, non sine dolore animi, erubescentiaque nostra, quam tamen contegimus colore conuentus illius proximi cum serenissimo Sororio nostro charissimo Rege Hungarię et Boemię, ne omnino non graui alicui negotio distineri uideremur. Relictis tamen post Nos Mandatis, ordinationibusque apud Consiliarios Prouintiarum Tirolensis, Ferretensis, et Wirtembergensis, ut illi nobis absentibus, in omnibus necessitatibus Maiestatis suę Capitaneis, ubi requirerentur ab illis, quibus auxiliis possent, succurrerent.

Itaque Dominus de Bredam Maiestati suę insinuabit hoc nostrum affectuosissimum desyderium Maiestati suę inseruiendi, ubicunque locorum illa putauerit operam nostram sibi posse usui, commodoque esse atque ornamento, quam sibi adeo prompte pręstabimus ac impigre, sicut quisquis alius; primum ut filius erga Patrem, qui nisi ingratus esse uelit, suum caput periculis

sponte objicere debet. Deinde ut Frater uere germanus, qui nihil sibi tam charum habet quod etiam non libenti animo sit pro conseruando, amplificandoque honore, dignitateque Fratris erogaturus, cum non nulla portio laudis ad illum non redundare non possit, sicut contrario casu non careret culpa, aut inuidię crimine. Postremo, ut Seruitor Domino suo adherere et illum non potest sine infamia relinquere, et Nos in effectu Maiestas sua tales probabit, comperietque, qui nedum fortunulas, et substantiolas nostras, sed etiam proprium sanguinem, corpus et vitam quoque pro Maiestate sua exponere simus parati. ij.[e] Expositis pręmissis predictus de Bredam descendat ad quędam, quę Maiestati suę nequaquam diutius celanda fuerunt, et per ipsum Andream declarari ordinaueramus, circa Negotia Imperialia scilicet, qualiter illa iacebant sine aliqua ordinatione, et adeo confuse et promiscue omnia per Status, et Ordines ipsius Imperii agerentur, ut exinde Maiestatis suę hostis Rex Gallorum opportunam arripuerit Ansam faciendi miras practicas inter ipsius Imperii Principes et Principalia membra, quę tunc fuerunt ualde periculosę, et adeo contrarię proposito Maiestatis suę, ut uix dici possit. Cuius rei sufficiens immo euidentissimum indicium esse potest, si non alię (fol. 4.) quoque plures coniecturę affuissent, quas consulto pretermittimus, illa pertinax opinio Statuum Imperialium de mittenda Legatione ad Maiestatem suam, et Regem Francię, quę profecta est ex illorum animis, qui parem semper uellent esse potentiam inter Maiestatem suam, et Regem Gallorum, nunquam maiorem. Et hęc legatio sola suffecisset interrumpere felicem cursum Rerum Maiestatis suę, nisi fuisset per Nos impedita maximis conatibus, de quibus aliquanto latius per literas nostras Maiestatem suam admonuimus et inferius pariter mentionem faciemus.

Pręterea negotiorum ipsa tractatio, difficultasque, ac simul uaria practica in ipso conuentu per Status diuersimode tentata satis declarant, quam frigide sacri Imperii conseruationi, quę potissimum consistit in Justicię administratione, fuerit consultum, maiori temporis spacio consumpto in friuolis Controuersiis, quibus utcunque sopitis, deuentum est ad Tractationes et Decisiones quasdam, de quibus Maiestatem suam etiam per literas

duplicatas admonuimus. Vt si qui forte alia referrent, nostrę staret fidei, qui rem omnem, ut acta est, fideliter et syncere ad eam scripsimus.

Sed sunt, qui hodie quoque quieti esse non possunt, rerum innouationi studentes, quod enim iam circiter Viginti Principes Heidelbergę conuenerint, ut illic laxandi animi causa ab Electore palatino uocati Ludis Jaculorum et Sagittarum recreentur, quis sub hoc colore atque prętextu non uidet, quid aliud latere et queri? quod et vulgus ipsum ignauum sparsit. Cuius voces uelut incertas et uarias semper non scribimus; Sed ubi per Exploratores nostros, quos subornauimus sagaces Viros acceperimus, quid sibi hęc jacula, quid hę Sagitte, quid ludi hij uoluerint, et in quem scopum ac finem directi fuerint, Maiestatem suam opportune admonebimus, quę tamen interim meminerit, ut prompti et expediti ad Ludos conuolauerint. At ubi res serio agenda uenit, et necessitas totius Imperii expostulat, potissimum in hac Natione et hac tempestate, qua tota est in inobedientia Germania, tunc lenti sumus, et Impensas viatici ac quasvis alias Causas absentię prętexentes querimur.

Et licet ipsi Status et Ordines sacri Imperii receperunt in se onus, accedente consensu et uoluntate sacrę Maiestatis suę intertenendi Regimen Imperiale per unum annum, et deindę cooperantibus nobis, adhuc alterum annum consenserint, ita tamen, ut in spacio illius de modis, quibus ulterius sustentari possit, mature et in effectu prouideatur, sicut de quibusdam fuit cogitatum et deliberatum, qui tamen non fuerunt probati receptique in uniuersum, adeo quod transacto hoc Biennio a die diui Michaelis iam preteriti nulla fuit amplius prouisio, et modus intertenendi tam Regimen quam Cameram Imperialem. Et quoniam hęc res non tendebat ad honorem et commodum Maiestatis suę ac ipsius Imperii, sed potius uidebatur multum prodesse et facere ad uotum et intentionem eorum, qui nouis rebus et practicis animum applicaverant, quorum alii Vicariorum offitium cessante Regimine introducere conabantur, alii fortasse nouam Electionem fieri cupiebant, et alii quid aliud adspirabant, ut fieri solet in tanta animorum Dissensione.

Quapropter ipse Carolus Maiestati suę declarabit, quod Nos acceptis cordi eiuscemodi practicis, de quibus accurate admonebamur, adhuc in Austria inferiori agentes extremam adhibuimus diligentiam, ut nostris impensis per tres saltem sequentes menses personę tam Regiminis, quam Camerę durarent, permanerentque in Officiis, locisque suis, donec status Imperii conuenientes ad Norembergam conscripti et conuocati Conuentum opportune prospicerent et prouiderent, quod non sine magno labore obtinuimus, multum enim difficultatis attulit renuntiatio Locumtenentię facta per Comitem Palatinum Ducem Fridericum. Quę cur facta fuerit, alii aliter accipiebant, interpretabanturque, nec Nos ipsi tunc satis causam potuimus assequi. Scientes tamen quod hęc res multis quoque alienauit animum, sicut et plerique post abitum ęius a suis Domum fuerunt reuocati, quorum nomine ipsi Regimini interfuerant.

Huius autem Renuntiationis causa statim se ipsam aperuit, ut ceptum est tractari in proximo Conuentu Norembergensi quoniam trium Principum, qui Sickingianam rebellionem (fol. 5) oppresserant, unanimis consensus, quem sequuti sunt postea cęteri Status, tendebat omnino in abrogationem prioris Regiminis, contra quam tamen Nos opposuimus longo tempore, et rationibus pluribus omni studio adnitentes et conatu ipsum Regimen iuxta Sanctiones in Wormaciensi conuentu pręsente Maiestate sua decretas conseruare pro honore Maiestatis suę Cęsareę. Tamen cedendum fuit tanto consensui et uoluntati Statuum condescendendum, ut priora euitarentur, qui tacite abrogantes priores personas Regiminis in nouas submittendas consenserunt, sicut Maiestati suę significauimus, eandem pariter admonentes, quod post longam tractationem, consyderationem et sententiam neque aptior neque commodior modus intertenendi tum Regiminis tum Camerę Imperialis repertus est, quam ut Maiestas sua Cęsarea medietatem et Status reliquam medietatem per biennium soluerent, incipiendo a Die Decima quinta Mensis Maij iam preteriti. Solutio autem fienda est in duobus terminis, qui nuncupati sunt ad binas Nundinas Francofurdianas, Autumnalem et Quadragesimalem. Ita tamen quod de contributis pecuniis de Trimestri ad Trimestre Personis tam Regiminis quam Camerę fiat solutio.

Itaque ipse Dominus de Bredam nostro nomine rogabit plurimum Maiestatem suam, ut boni consulat, ęquoque ferat animo, quicquid hac in parte ei impositum fuit, quia nullatenus potuit euitari hortando ut det expeditum et celerrimum ordinem et modum, quibus pecunię huiusmodi pro medietate sua soluantur, ne existentibus illis in mora cęteri Status apprehensa quauis leui causa se quoque exonerent, et alii ad alia tandem, quę adhuc quorundam animi parturiunt, deueniant, quę sunt maioris mali et damni.

Pręterea bono modo Maiestati suę curabit significare, neque ullatenus id prętermittere debet quod nonnulli Principes conqueruntur, et grauate ferunt, sibi a Maiestate sua non responderi, satisfierique de certis Pensionibus annuis sibi inscriptis, in qua re Maiestatis suę nomen male proscinditur. Et multum derogat tum auctoritati tum fidei suę, licet certo nobis constet, per eam non stare. Alii uero non tam mirantur, quam accusant etiam incuriam suam, quod non scribat ad illos et communicet Maiestatis suę successus, quę res sola multum adiuuaret, ut etiam in absentem animi eorum Imperialiumque subditorum permanerent constantiores. Hortando et admonendo nostro nomine Maiestatem suam, ut et in his dare uelit ordinem, quod illi, quibus Pensiones exoluendę sunt, efficiantur contenti, et cęteri interdum per Maiestatis suę literas et scripta recreati in officio et amore erga eam corroborentur.

Quantum autem attinet ad confusiones iam prędictas Maiestas sua nullo modo illas sic permittere debet, nam euidenter essent demum cessurę in rem et ad propositum hostis sui Gallorum Regis, qui non cessat dies et noctes non solum in Germaniis, sed etiam in plerisque aliis Regnis et locis practicare, sperans insidiis assequi quod iampridem Armis obtinere nequiuit. Igitur prima cura Maiestati suę sit reducere Iusticię administrationem in Imperio solidam, que non potest fructuosius institui, quam expensis solius Maiestatis suę, etiam si specialiter nobis una cum personis Regiminis incumbat cogitare et inuenire modum, qualiter exacto Biennio sine grauamine Statuum haberi possit intertentio Regiminis. Ita quod Maiestas sua iam dicto casu habeat constituere Locumtenentem, qui sibi

placuerit, dando illi necessariam et omnimodam suam auctoritatem plenamque potestatem eligendi certas graues et idoneas personas, quę duntaxat a Maiestate sua dependere debent, ac una cum Locumtenente suo nomine, uiceque Maiestatis suę singulis Imperii Statibus expeditam iusticię prestarent administrationem.

Nam nisi Maiestas sua id fecerit ex duobus alterum sequi timendum est non minus ut antea, licet neutrum esse possit pro honore et dignitate Maiestatis suę, videlicet quod uel Vicarii Imperiales subintrabunt absente Maiestate sua in officia Vicariatus, quem expresse pretendit Elector palatinus in Conuentu proximo, etiam si plerisque dubium sit, an hoc casu illis id liceat, uel quod inter se singulare Regimen constituent, ex quo plura incommoda prouenire posse uerisimile est, uidentur enim actiones quorun- (fol. 6.) -dam eo tendere, ut posita tota Germania in incendio intestinorum odiorum mutuarumque Dissensionum tandem illi fiant uoti sui compotes, quod est, et hoc persuasissimum ac uerissimum esse credere debet, ut Germanicus Populus sic diuexatus uel sibi ipsi Regem deliget, uel impellantur Electores ad eligendum nouum Regem. Et huic pessimo proposito factio Lutherana, de qua mox aliquanto latius, uires subministrat, quę adeo Maiestatis suę ac nostrum nomen abhominabile fecerit apud multitudinem et vulgum, quoniam fere Nos soli opposuerimus nouę isti Doctrinę, quę adeo etiam in dies maioribus incrementis et auctibus proficit, ut uix ea narranti credi possit.

iij[e] Poterit tamen ipse de Bredam Maiestati suę, si illam uiderit cupidam esse audiendi nonnulla de illa Secta, quę sibi uidebuntur opportuna in medium deducere, cum tot tantaque enormia mala existant, ut modum prescribendę narrationis hoc loco non patiantur, immo iustum quoddam uolumen exigerent. Libuit tamen nobis ex multis quędam paucula uelut per capita attingere, ut Maiestas sua ex illis quantum periculi discriminisque non solum circa temporarias res, perturbationemque humanę societatis, quę in beneconstituto reipublicę administrando ordine consistit, sed etiam in perpetuam perniciem exitiumque salutis animarum redundet, plane cognoscere possit.

Primum licet multi docti graues et boni viri execrentur Lutheri nomen, quorum talis est conditio, talis vitę synceritas, ut uix possimus suspicari, uel affectu errare illos uel iudicio, sunt tamen rursus et multo plures ex illorum numero, qui nedum literarum cognitione pręstant, sed etiam auctoritate apud suos pollent, qui mordicus dogma Lutheranum non defendere modo, sed etiam extendere nouis adinuentionibus acerrime student, potissimum ut rapiant plebem uernaculo scribentes, quorum Dicta scriptaque sequuntur cęteri omnes indocti, idiotę nullius iudicii, vitę impurę obtrectatores, peruicaces, intractabiles, Magistro suo Luthero deteriores. Nam Euangelium pacis in ore habentes, per orbem Christianum seminant discordię materiam, quę eo periculosior et formidabilior est, quo magis imperitę multitudini, quę suapte huc atque illuc nunquam sibi constans rapitur, charitatis prętextu imponitur. Persuasum habet iam sanctam sedem Rhomanam Babylonem illam esse omnium scelerum, et flagitiorum teterrimam sentinam, Pontificesque eius iam olim a multis seculis perfidos fuisse Pastores. Vnde nunc palam Papam nomine Antichristi usurpant, potestatem summi Pontificis, quę existente Maiestate sua apud Germanos multis nominibus male notata fuerat, et in ordinem redigenda dicebatur, iam uix amplius Presbitero ęquandam putant, sed prorsus eliminandam et exigendam clamant; sacramentorum gratiam, quę tunc leuiter tacta uidebatur, iam nullam esse existimant, totius Ecclesię Decreta saluberrima cacodęmonis dicunt esse adinuentiones, earundemque Episcopos, Ministros et executores ab Idolo suo Rhomano Pontifice pendentes; non satis Baptismo pristinus honor et vigor servatur, Matrimonii thalamus conspurcatur in dies, quod tam Sacerdotes quam Religiosi plerique motu proprio ad Nuptias transeunt, Religiosis cum Monialibus, Sacerdotibus autem cum Puellis, et aliis Mulieribus contrahentibus, quod Norembergę quoque dum Imperii Regimen adhuc illic esset factum est impune, Vnde in alios tali modo delinquentes alibi censura pęnaque iure promanare debuerat.

Neque silentio pręteribit Nos proxime certos articulos accepisse, quibus non solum orthodoxę fidei recepti, et per manus traditi nobis a sanctis Patribus Ritus, Ceremonię, Sanc-

tiones et Constitutiones, atque sacrosancta sedes Apostolica proscinditur, sed apertissime iam Seruator noster Christus, quem diuus Petrus Apostolorum Princeps, suggerente spiritu Dei, Dei ipsius Filium agnoscens professus est, negatur esse Deus, atque inaudita a seculo opinione, singulis mille ac quingentis annis quodam syderali Decreto aliam atque aliam subinde Religionem oriri opportere, diuam virginem Mariam a Josepho cognitam atque diuum Jacobum Apostolum cognomento minorem prę Christo filium Dei agnoscendum, si modo filiorum quis Marię filius Dei habendus esset, atque id genus pleraque impia et horrenda.

(Fol. 7.) Porro minimum iam est ab illis negligi Preces et sacra, uesci quibuslibet, maledicere Rhomano Pontifici Maiestatique suę, ac nobis etiam, cęterisque Principibus, qui pietate moti, et lesę Religionis dolore ad Lutheranę Sectę oppressionem animum appulerant, item sub pretextu fauoris Euangelici Negotii latrocinium, rapinasque exercere, quod tamen fortasse leuius et ęquiore animo ferendum esset, nisi modo a perturbata proscissaque sinceritate fidei Catholicę ad tumultus seditionesque excitandas animum conuertissent, quę in capita maxime tendunt, ut subiectione obedientiaque se liberent.

Vnde cum in administranda republica maximam semper vim, maximumque momentum Religionem habere constat, non mirum Maiestati suę uideri debet, si contempta illa tot tantaque mala euidentiaque et uix effugienda humano consilio pericula ex illis imminentia Nos sollicitos et anxios teneant ac propemodum attonitos, de quibus etiam Beatitudinem Pontificis tam per literas nostras, quam etiam Oraculo Nuntii nostri ad eam proxima hyeme missi, admonuimus, ut illa cum Maiestate sua intendant, si adhuc propitio Numine antequam tota pereat Natio modis et mediis opportunis reduci possit.

Quę si nobis ita in prompto essent, ut animo uoluuntur repetunturque, palam faceremus nobis non esse aliud magis Cordi, quam inniti illis, quę uidebuntur ad publicam Christiani Populi salutem et Christi gloriam facere, quibus eget infelix hoc nostrum Seculum. Siquidem neque mundi huius pacem habemus, cum undique Bellis ferueant omnia, neque pacem Dei, cum tanta sit opinionum Dissensio.

Proinde cum Nos ex nobis ipsis, et soli prçsertim, parum uel consilii, uel auxilii in tantis malis prçstare queamus, in votis tamen nostris est atque precibus, quibus Dominum Deum et Creatorem nostrum imploramus, ut Beatitudini Pontificis et Maiestati suç uelut primoribus Populi sui ita temperet affectus, ita spiritu suo illas imbuat, ut priuatorum obliti consulant et succurrant saluti publicç et gloriç Christi, quando hoc malum malorum potissimum inde excitatum est, quod fere uniuersus Ecclesiasticus ordo referat magis carnem et seculum quam spiritum et Religionem, illosque cum Maiestate sua, tum nobis ac plerisque aliis Principibus et manipotentibus viris abuti contra Euangelii profectum, quibus adhuc cordi est, ut obseruentur Ritus, Ceremoniç, cultusque Religionis, ut per Christum, Apostolos et sanctos Ecclesie Patres ad nostros manus transmissus est.

Quapropter Dominus de Bredam Maiestatem suam Cçsaream maximopere hortabitur, ut meminisse uelit, quantum debeat Deo immortali, qui illam omnibus suis fidelibus in seculari potestate proposuit, cuiusque munere adepta est Romanum Imperium tot Regna et Dominia, et indies per victoriam noua accipiat, quantum item Ecclesiç suç sanctç, quam tanquam primus Defensor et Aduocatus ab omni labe illesam et in syncera fidei puritate seruare debet et tenetur, atque huic quoque Nationi, in qua primum hoc malum pullulauit, et in reliquas iam Nationes et Regna proserpit. Cui tanto iam maiori cura succurrendum est, quanto grauius et periculosius laborat, et pene oppressa est, antequam nullo remedio apposita tota pereat. Et perinde hçc una omnium maxima infelicitas Maiestati suç per Annales ad posteros transmittatur, sua tempora se Principe omnium potentissimo non potuisse a seditiosissima secta purgari. Ad quod iam ei annitendum penitus est, sic ut saltem constet illam dedisse reipsa suç orthodoxç uoluntatis experimenta, quç profecto non posset non acrius dolere, si ea iniquissimis oculis uideret, auribusque acciperet, quç Nos et audire et excipere omni momento cogimur.

iiij.[e] Quoniam prçmissa circa Imperialia Negotia Relatio nudç innititur ueritati, quç prae perplexitate illorum uix uerbis

assequi possit. Et propter nullum priuatum respectum a nobis Maiestati suę proposita est, aut uerbis facta difficilior quam sit reipsa, cum non satis illam, ut est seque habet, ullo sermone assequi potuerimus. Ideo Dominus de Bredam, data opportunitate, curabit Maiestati suę inculcare pręmissa taliter, ne ipsa uel illi, quos ex secretiori suo Consilio, quos tamen cupimus esse quampaucos, adhibebit, suspicentur illa fuisse enarrata, quo eam quodammodo ad euehendum Nos ad Regnum (fol. 8.) Romanum impellere et urgere uideamur, cuius rei tamen ipsa sponte nobis promissionem fecerat Bruxellis, paulo antequam nouissime solueret ex Germania, quę cum memor huius uerbi sui, nobis per Heinricum de Emericurte Consiliarium, et Magistrum Domus nostrę renuntiari fecerit, se non defore nobis ut Dignitatem Regiam in Germania assequamur, iamque consensu animoque suo, ac deinde ope etiam et adminiculis opportunis rem ad effectum deducendam ita complexam esse, ut intelligamus non fraternę solum dilectionis officium sed prorsus paternę charitatis erga Nos pręstitisse signum. Pro quibus idem Carolus Maiestati suę maxime omnium ingentes gratias immortalesque aget. Et quibus insuper poterit verbis assequi vel exprimere, declarabit animi rursus nostri erga se voluntatem, quę a nutu, renutuque Maiestatis suę, donec inter vivos egerimus, stabit, narrando eidem, quod licet ipsum Regnum sit plenum curis et sollicitudinibus, nullius prorsus emolumenti, impensisque priuatis sustentandum, neque ad illa ulla ambitione regnandive libidine impellamur, et aspiremus, quia tamen tam perturbatus Germanię status pręsens, et sacrę Maiestatis suę inprimis autoritas inde reparari posse uidentur, multaque pręscindi et pręcaueri pericula, si auctoritas Regia in Nos conferatur, cum suffulti illa maiori auctoritate, pręeminentiaque Res germanicas ad Maiestatis suę beneficium et utilitatem illa absente facilius dirigeremus.

Non debet autem Maiestas sua ad hoc consentiens et annuens, modo requirat id etiam ab eis, penes quos huius rei stat arbitrium, hanc ipsam ueluti rem impossibilem existimare, propter multos dignos respectus, qnos Maiestas sua pro sapientia sua pretexere potest, maxime cum sint aliqui Principes,

qui huius rei effectum libenter uiderent, et quantum in eis erit, etiam promoturi sunt; fuerunt quoque in proximo Conuentu, qui persuaserant sibi, quod in eo Maiestatis suę Oratores essent affuturi, qui habeant mandatum auctoritatemque suam, super hac re contractandi, concludendique cum Electoribus uel maiori eorundem parte.

Quanquam Maiestas sua nondum est é more a Beatitudine Pontificis Imperiali Dyademate coronata, Electoresque non soliti sunt procedere ad Electionem noui Regis, nisi coronato prius Imperatore, quod unum uidetur esse maximum obstaculum, tamen cum Maiestas sua habeat propitium et ad nutum suum Rhomanum Pontificem, non dubium est, quin sanctitas sua per Maiestatem suam enixius requisita, et debitis modis, libens illi sit Coronam ipsam etiam in Hispanias per Legatum missura, uel impositura ubi in Italiam Maiestas sua concesserit, dummodo illi sic uisum fuerit commodum et opportunum. Nam certo scimus, itidem procurasse obtinuisseque Auum nostrum colendissimum Cęsarem Maximilianum, qui facta obligatione erga Principes electores, qui iam in Maiestatis suę, uiuente adhuc eo, electionem consenserant, promisit et obligauit se post celebratam factamque Electionem intra sex Mensium spatium Coronationem a Pontifice obtenturum, quam Leo Decimus non solum paterne promiserat, sed etiam ad certum Italię locum non admodum distantem a Limitibus Comitatus Tirolensis occursurus erat ad imponendum Capiti suo ipsum Dyadema, quod tamen non multo post interueniente fato suo interceptum est, sicut hęc ex monimentis literarum, quas uidimus, certo nobis constant. Accedit autem huic rei promouendę singularis affectio Reuerendissimi Domini Cardinalis et Archiepiscopi Moguntini, desyderiumque gratificandi Maiestati suę in ea. Neque deerunt uel unus saltem siue Coloniensis, siue Treuerensis is sit per Beatitudinem Pontificis ad Maiestatis suę instantiam et Pręces attrahendus, promisso aliquo ornamento, quo ab ea prosequatur, quod Maiestas sua facile apud sanctitatem suam exorabit, quę non deerit, ut confidimus, nobis in aliquo, dum repetet secum quis et quantus apud eam intercedat, et pro quo, ac etiam menti acceperit, quantum laboris et difficultatis hactenus in hac Natione exhau-

serimus, quę propter Lutherani dogmatis seminarium ab obedientia et pristina affectione deflectit, cuius tamen maiores feruore magno sedem Apostolicam prosecuti fuerunt. De quibus etiam Beatitudo sua per Nos abunde sufficienterque edocta est. Sed operę precium immo necessarium erit, ut Maiestas sua non intermittet seorsum quoque tam ipsos Ecclesia- (fol. 9.) -sticos Electores quam etiam seculares hortari, rogareque ut se uoto et desyderio Maiestatis suę conforment. Quanquam sua Maiestas est prudentissima, et ideo non opus sit, ut illi pręscribantur Rationes, cur hoc negotium non debeat negligi differri aut suspendi, sed potius ab ea amplecti et celerius quo fieri possit perfici; tamen uisum fuit non ommittere operę precium quędam media et modos apponere, per quos necessario huiusmodi negotium est fiendum, saluo tamen semper Maiestatis suę sapientissimo iudicio. Nam cum sint Electorum animi pręparandi et suffragia assecuranda, id autem fieri nequeat nisi interuenientibus Personis et magnis genere, et quarum fides in Maiestatem suam atque Progenitores nostros spectata est, quę et gratę ipsis sint, cum quibus contractandum est, et quę longo Rerum usu exercitatę persuadere et allicere possint. Nos Maiestati suę nominandas duximus duas, quibus magis aptas et ad hanc rem, quam speramus conuenientiores vix ullas alias reperiri posse credimus. Videlicet Reuerendos Dominos Wilhelmum Episcopum Argentinensem, et Chrystophorum Episcopum Augustensem ac Illustrem Principem, Consanguineum nostrum charissimum Dominum Casymirum marchionem Brandenburgensem. Quos quidem Principes duos iam nominatos, uel alios per Maiestatem suam nominandos, si hij minus illi placuerint, ad hanc rem parandam, uelut Principales directores et Commissarios deputaret sufficienti mandato ad hoc a Maiestate sua suffultos.

Sed cum tantum Negotium non solum eiusmodi Personis, sed etiam literis prescribendis, monimentisque et obligationibus ultro citroque fiendis tractandum est, et absoluendum, quod ex se ipsa Maiestas sua cognoscit esse omnino necessarium, ne in hac parte ullus defectus contingat, moraque omnis tollatur, quę in tam arduis magnisque rebus sępe solet esse plena periculi, eadem Virum quempiam sibi charum et fidelem eliget et

ordinabit, qui deferat secum plurimas chartas tam papyreas, quam membranas in albo, manu Maiestatis suę subscriptas, dato creditoque illi aliquo Sigillo Maiestatis suę, sine quo ipsum Negotium dum et tractandum est et concludendum, uel mance, uel inutiliter omnino susciperetur, quando per illud conclusorum, conuentorum et tractatorum, iuxta morem huius Nationis Principum fides adserenda est et constituenda. Si uero Maiestas sua se difficilem faceret, et nequaquam ab eo, quod tamen non speramus, impetrari posset, tum idem de Bredam instabit, ut electę a se alicui, et gratę sibi personę talia nomine Maiestatis suę cum prędfatis deputatis Commissariis agendi plenam, et omnimodam tradat potestatem et facultatem in meliori et ampliori forma. Licet autem nobis certo polliceamur uotum Electionis nostrę ab eo cessurum Electore, cui altera Sororum nostrarum locabitur matrimonialiter, tamen cum perpendamus occurrentias pręsentium temporum et experiamur quotidie fieri vaferrimas practicas, nusquamque satis tutam esse fidem, et si alias nunc omnium maxime esse promercalem, cognoscamus insuper Maiestatis suę ac nostram, quę ab ea dependet, dignitatem, et exaltationem, in quam Maiorum nostrorum labore et studio, accedente diuino nutu positi sumus, non posse pręsentioribus viribus fortiorique robore conseruari, ampliari atque dilatari, quam si utramque Sororem elocaret Natis duorum Electorum, qui excepta regii nominis nomenclatura, tantum ualent non modo apud suos, qui illos uelut Reges salutant, obseruant, reuerentur, parentque eis, et obediunt, sed etiam apud Exteros Principes et Reges plurimum possunt, uel iuuare uel impedire res communes, si prorsus a Maiestate sua negligi se sentiant. Neque multis uerbis opus est, quod euidentissimum est et manifestissimum, asserere, quid boni, quid commodi, quid spei, quid subsidii pararet Maiestas sua, si alteram Sororem Duci Friderico Electoris quondam Philippi Comitis palatini Filio, et iam Electoris Ludouici fratri germano, cuius ęstimatio autoritasque refloruit, et indies augetur apud omnes Status Imperiales, nuptui tradat, cuius item amplissima Domus et Imperatores et Reges habuit Romanorum. Alteram uero Electoris Saxonii Nepoti, uel filio Ioachymi Marchionis electoris elocaret. Hoc unico nexu, quod

uerissimum habere debet Maiestas sua magis conseruabit, deijciet, et euitabit omnium hostium suorum animos, quam multa millia Bellatorum prestare possent. Hinc reducetur Germania ad Maiestatis sue nomen glorificandum, ad unionem et concordiam amplectendam, que deinde quoque agnoscens tantum Maiestatis sue amorem et (fol. 10.) respectum sui fieri dabit fructum insperatum et tantis Sororiis attrahetur ad partes Maiestatis sue constantissime sequendas et tuendas erga hostes quoscunque. Et nisi toto erremus animo, hoc est futurum firmissimum presidium Rerum partarum, quas tueri non est minor virtus quam acquirere. Nam quod altera uel Duci Borbonio, uel Duci Mediolani, ut fama est, altera Regi Portugallie in Matrimonium uenire debent, satis mirari non possumus, cum uterque Dux, quod tamen citra inuidiam dictum a nobis accipiat Maiestas sua, talem sanguinem referre nequeat. De fortunis et Statibus dictorum Ducum nihil attinet dicere, cum omni uolubilitati expositi sint, nullique stabilimento a se nitantur. De moribus vulgus ipsum loquitur, et non male iudicant quidam etiam extra vulgus. Nos in specie que accepimus pretereunda duximus, ne quempiam traducere uideamur. Sed tamen Nos cogit sanguis et natura, que nobis cum Maiestate sua atque Sororibus dilectissimis est communis, ut nostri Consilii Majestati sue rationem aperiamus, qui ex praeteritis futura colligentes, non possumus non pronuntiare, has nostras Sorores esse male fortunatas, ubi in has Nuptias inciderint. Quod si Rex Dacie, qui uidebatur firmus et floridus, suis Regnis pulsus est, quid talibus continget, qui non traditis per manus, sed ut, quod uerum est, dicamus, partim affectatis, partim attritis rebus studuerunt. Quod etsi erecti fuerint auxilio et opera Maiestatis sue, et quis se perpetuum obsidem Maiestati sue dabit, quod non sint olim erga se maximorum immemores beneficiorum, ut fieri solet, futuri ingrati. Gallica perfidia, que singulariter impetit Burgundicum sanguinem, et duplicitas Itala, que nullo non tempore se exerit, non sinent perpetuo Res Maiestatis sue esse quietas, presertim contempta hac Natione germanica, cuius amorem et affectionem Maiestas sua ammittet omnino, ubi huiusmodi Matrimonia ad effectum transirent.

Et si quę premissa sunt satis efficacię habent ad inducendum animum Maiestatis suę, ut huic rei absque ulteriori dilatione manum apponat, tamen adijciemus hęc unam rationem, ex qua, ut sola sufficienti hoc negotium esse fiendum et quam citissime colligi potest. Cum enim Status Regni Hungarię in illis propemodum sit terminis, ut timendum sit nobis, quod Sorori nostrę Reginę Hungarię id contingat, quod tamen Deus longe auertat, quod nuper accidit Reginę Dacię afflictissimę et miserrimę Sorori nostrę. Et huiusmodi tam in Hungaria quam Boemia etiam periculis non possit opportune magis obuiari, quam nobis in absentia Maiestatis suę Cesareę tenentibus, ut Rex Romanorum, administrationem huius nationis, quę non solum hoc tempore, sed etiam, quoad nobis dabitur huius Cęli frui aura, in omnibus rebus Maiestatis suę esset plurimum profutura, ut inferius latius declarabitur. Pręterea Res Hispanicę in ea sint dispositione, quod nulla tam euidens magna aut necessaria ratio subesse possit, quod Regi Portugallensi altera Sororum sit tradenda. Contra autem plurimum referat, ut Maiestas sua huius Nationis Principum fauorem sibi eblandiatur, quo magis opus habet pro stabiliendis et conseruandis rebus suis, quam hac noua Portugallensi affinitate, qui alias sic sanguine nobis conglutinatus est, ut si Matrimonium hoc fieret, Maiestatis diuinę in Nos lentam uindictam citius procurare, quam quod boni quid sperare inde possemus. Habenda est ergo summa ratio, ubi Dei Omnipotentis autoritas interuenit, Et sororum quoque nostrarum, ne illę nostro periculo in calamitosas tales tradantur nuptias. Et si aliquando Christianitati toti a Maiestate sua, quę in ea est primi nominis, loci et autoritatis atque potentię, benefaciendum est, sicut sperant omnium oculi in eam, sumptis armis in suum hostem ueterrimum et ferocissimum Turcorum tyrannum non poterit illi aptius medium contingere, quam quod elocatis ad modum pręscriptum Sororibus. Tunc enim germani Principes, quos fere omnes, uel saltem potiores hoc uinculum colligaret, et ad nutum Maiestatis suę omnem impelleret, se sponte obijcerent, Et nobis quoque in quotidianis illis necessitatibus, quas excursiones Turcicę nobis afferunt, ad omnem euentum pro cohibenda tali rabie paratiores succurrerent. Quapropter ipse

Dominus de Bredam, maiori quo poterit studio et industria Maiestatem suam secreto et priuato colloquio ab hoc proposito abducet, et ad animum nostrum reducet, adductis persuasionibus et rationibus, quę sibi suggeret tempus et ratio mutui cum Maiestate (fol. 11.) sua colloquii.

Aderit huic quoque negotio Sororius noster charissimus Boemię Rẹx, cuius suffragium certum omnino pollicemur nobis, ad quod non poterit non accedere etiam aliud votum Electoris secularis quisquis ille fuerit, cui Maiestas sua saltem alteram Sororem matrimonialiter coniungendam consenserit. Et cum hoc medium sit efficacissimum, ac omnium maxime necessarium, ut in quo totius huius negotii cardo uersabitur, propterea ipse Carolus Maiestatem suam hortabitur, rogabit, obsecrabitque, ut ad hoc ante omnia animum apponat, seque resolvat et festine magis quo fieri possit.

Itaque reliqui tres uel sua sponte sequentur prẹsertim inuitati a Maiestate sua melioribus quibus nouerit modis. Inter quos aliqua pecunia promissa efficatior et ualidior esse uidetur. Nam ut dici solet, omnia obediunt pecunię. Et a Beatitudine Pontificis hortati et requisiti, quibus renitentibus tametsi eos tam durę ceruicis fore non existimandum est, ubi tam sedulo a Monarchis Orbis admoniti, rogatique fuerint, quia maior pars, quę sunt quatuor vota totum negotium ex sententia Maiestatis suę conficient, quę, obtenta hac in nostram personam electione multorum animos conseruabit, reducetque plurimos ad Maiestatis suę suspiciendam autoritatem, obedientiamque prẹstandam. Neque autem Maiestas sua unquam inducere animum, aut sibi induci ullo pacto permittere debet, Nam fortassis, ut semper reperiuntur, qui magnis rebus obstrepunt et somniant mala, quę prẹtexunt, cum prẹstaret Bona, quę ex illis nascantur recensere anteque oculos ponere, non omnibus grata posset esse huiusmodi electio, quod nos propterea simus observantes studiosique cum contra potius re ipsa percipiet, et in omnibus negotiis ubi dignabitur experiri, Nos reperiet tanto magis deiectos, et ut ita dicamus, submissos et paratiores, quanto placuit illi Nos sic euehere.

Idem de Bredam commode Maiestati suę exponet, quod tanta sit propter prẹnarrata in hac Natione diuersitas, atque talia

studia, quod illa Maiestas sua radiçitus non poterit extinguere ex quo ei in ipsa Natione continuo residere non conceditur, neque enim expediret, ut sua illa prępotentia Regna desereret, et alienum, ut ita dicamus, Agrum, ac parum fructus et emolumenti pręter Dignitatem sibi respondentem magna cum molestia et labore araret. Hęc autem in dies se magis atque ita exerunt, ut necessarium tandem sit, maxime omnibus Statibus id amplectentibus, quod unum Caput statuatur. Itaque melius esset, ut Maiestas sua, dum adhuc spes sit, et in eius manu uideatur situm, quod electionem in Nos fiendam iam promouere incipiat, quam quod dilata re ad primam occasionem Maiestas sua in tam remotis partibus agens pręueniatur uocanda fortassis et admonenda eo tempore, quo illi maxime omnium incommodaret egredi ista Regna, sicut sunt iam ingenia omni vafricia et versipellitate referta. Non eam celare debet, quod Populus Germanicus iam persuasus est, nihil oportere Ceremonias illas seruare amplius eligendo Rege per paucos emendos Et ob odium Cleri, quod Lutheranum dogma peperit, saltem ecclesiasticos Electores submovendos esse. Et quis nouit, si sic semper conniueatur, quod non demum populari suffragio fretus aliquis se in Regnum trudat, Gallicis faouribus et adminiculis contra Maiestatem suam atque nostram communem Domum Austriacam, et Burgundicam adiuuandus. Hęc fortassis Maiestati suę uidebuntur, quia longe abest, extranea et impossibilia. Verum si hic esset, nobiscum sentiret, et ut est sapientissima, maiora forte quam Nos inde Damna et pericula pręuideret. Nostri autem est et officii et debiti eam admonere non solum de his, quę certo nobis constant, sed etiam de uerisimilibus et coniecturis quibuscunque tam in rem Maiestatis suę quam damnum etiam tendentibus. Oblata autem opportunitate de pręfato Duce Friderico Comite palatino facienda est mentio et commendatio per ipsum de Bredam, cuius non solum spectata fides, longaque seruitus atque utilissima tam erga clarę memorię Genitorem nostrum colendissimum Regem Philippum, quam Cęsaream Maiestatem defunctam, ac suam etiam et communem nostram Domum Austriacam merita et obsequia exigunt et intercedunt, etiam si imposterum in electionis Negotio, siue aliis ad beneficium

Maiestatis suę rebus secundum temporum ratio- (fol. 12.) -nem emergentibus minime necessaria esset, sed etiam mala et incommoda, quę uidemus indubie successura, admonent, impelluntque, ut eundem Ducem Fridericum Maiestati suę commendemus ardenter, atque ex animo, ut habeatur eius ratio alia, quam hactenus fuit habita, circa promissa, constitutaque sibi per eandem Maiestatem uel eius nomine, quę sibi minime esse seruata; contemni denique atque negligi se absque omni culpa et merito suo grauiter apud Nos conquestus est, quę res ei magnam pariat uerecundiam apud suos, qui simul in eo ledantur, et de Maiestate sua concipiant opinionem plane tanto Monarcha indignam. Iamque longa nimis patientia ad desperationem ductus, immo tanta indignitate, quam non dissimulat, amplius adactus ad alia prolapsus esse uidetur consilia, quę minus esse possunt ad Maiestatis suę ac nostrum propositum. Quem nisi summis, maximisque Precibus et persuasionibus, quibus potuimus confirmassemus, conceptęque illi suę opinioni aliqualiter obuiassemus, omnia in ęquiorem partem interpretati, quę lamentatur non pręter rationem, sibi uelut iniusta contingere, iam dudum separatus esset, et desiisset pristinam fidem in Maiestatem suam. In qua tamen omnibus modis retinendus est, uelut domesticus et antiquus Seruitor, qui sine honore ac incommodo etiam Maiestatis suę, si uerum loqui uelimus, et ut res ipsa indicat, dimitti nunquam poterit. Cogitabunda est lesa pacientia, et indignabundus animus facile aliunde arripit contraria studia, quo neglectum sui si non compenset, saltem ostentet, immo palam dixit et ingenue testatus est, nisi fuerit ei de promissis satisfactum et taliter tractetur, ut merita eius et obsequia exigunt, se daturum omnem operam, ut Maiestas sua cognoscat, quod sicut bene Maiestati suę hactenus seruiuerit, ita etiam eidem male seruire potuerit. Non est aut ignota Maiestati suę huius Principis industria et ingenium, qui gratiam apud omnes fere Ordines Imperii propemodum singularem sibi comparauit mansuetudine, affabilitateque sua, cum Fratre uero Electore, cuius in locum, si ille obiret, succederet absque controuersia, ita coniuncte agit, ut quid in rebus illi vel magnis uel dubiis suscipiendum, fugiendumque sit, ab eo petat et requirat. Vnde, nisi

Nos animus fallat, si nunquam antea pro meritis suis quidpiam ei a Maiestate sua constitutum esset, magna ratione quid ei nunc deberet constitui. Quocirca Dominus de Bredam Maiestatem suam hortabitur, admonebitque studiosius, ut ipsius Ducis Friderici merita repetat, queque commoda sibi, nostreque Domui per eum, si in beniuolentia, officio, partibusque nostris seruetur, prouenire possunt, qui non solum in hoc electionis negotio, sed aliis etiam rebus opera sua plurimum profuisset, sed ab eo, nisi prius reductus fuerit a Maiestate sua, nihil proficui sperandum est. Vnde ante omnia placandus et contentandus est, vel si non ob aliam causam saltem pro honore Maiestatis sue tam dignum Principem, tamque benemeritum non patiatur frustrari diutius constitutis pecuniis, aliisque promissis eidem nomine Maiestatis sue. Quantum autem fides, opera et studium eius pro electione Maiestatis sue profuerit, non opus est refricare in memoriam Maiestati sue, que cum in posterum quoque ad plures amplissimas res, quas dies quotidianus afferre solet, accommodatissima esse possunt, certe illa nequaquam negligenda sunt. Sunt namque hec tempora, hij mores, hec studia, hec ingenia, hi animorum motus, ut summa prudentia curandum sit, ne quispiam ex amicis, beneuolisque nostris perdatur, maxime indigne lacessitus. Omnino huius Nationis ratio talis habenda, ut maneat in amore erga Maiestatem suam, ne conspiratio fiat in illud, quod plerique pessime affecti magnitudini, exaltationique Maiestatis sue moliuntur et intendunt, hoc est perturbatis rebus per Germaniam, quarum facies se adhuc exerit, noui preter, uel potius contra Maiestatem suam atque Domum Austriacam Regis electionem.

Namque Deum Saluatorem, conscientiamque nostram, que mille Testes ualet, in fidem uocamus nos hunc apicem, culmenque Regium, ubi collatum in Nos fuerit, hac potissimum causa non recusaturos, quantumvis sit expositum maximis curis, laboribus, multisque ac uariis atque iisdem fere inutilibus Impensis administrandum, quia constat nobis Maiestatis sue res et negotia plurimum inde adiuuari posse, ac communis Domus nostre Austrie, que ut sub hac una Dignitate quod nemo inficias ire potest, in eam, in (fol. 13.) qua nunc est, magnitudinem accreuit, et

nunc diuina fauente clementia consistit, ita non poterit fimbrias suas per Christianum orbem longe, lateque dilatatas, illesas, infractasque sub alia magis umbra conseruare et continere, quam Aquilę ipsius, qualitercunque illa sit et reputetur deplumata. Nec non etiam toti Christianitati optimam spem dare de reducta hac Natione ad Maiestatis suę solidiorem obedientiam, quę non poterit alia meliori ratione, quam unica hac certi sibi capitis unius constitutione, absente sua Imperiali Maiestate restitui reducique ad unionem mutuumque inter se consensum, qui iam tam propter Regni huius affectionem, quam plerique sequentes Gallicas practicas expectant, tandem ad sententiam suam euenturam, quam propter opinionem etiam de Orthodoxa fide, in mille partes diuisus est, adeo ut nisi propicio Deo sic prouideatur, timendum sit, ne ipsa Natio, quam Exteri non possunt opprimere uiribus suis, sibi ipsi sit plusquam intestinum malum paritura, nec secus, ac si quisque sibi manum consciret.

Narratis prędictis, quę concernunt universale Bonum, commodum, utilitatem et conseruationem Reipublicę Christianę, cui ante omnia Maiestas sua uelut caput totis viribus inniti debet, dictus de Bredam ad quędam particularia proponenda, tractandaque deueniet, sumpto inicio de Statu Mediolani, qui tristi quodam fato, uel irato potius numine tot iam annis fluctuat misereque affligitur, estque non minima causa, quod tantum Christiani cruoris non solum exhaustum sit, sed etiam quod tantorum Regum et in Christianitate primorum vires, armaque in ipsa Christianorum viscera deseuiant cum pręstiterit ea in veterem illum sanctę fidei hostem Turcorum Tyrannum conuertisse, contra quem nulla frugi expeditio suscipi possit, nisi aliquando inter ipsos Reges conuenerit, uel per plenam Victoriam, in cuius est cursu Maiestas Cęsarea, uel per alios modos, ut Deo uisum fuerit, et deinde Maiestati suę, sicut ipse hunc locum pro ingenii sui fęcunditate nouit bene deducere.

Deinde descendet ad declarandum in specie, ut se habeant Res ipsius Status Mediolanensis quam periculoso odio modernus Dux a Mediolanensibus, et pręcipue a Nobilitate persequatur. Et nihil aliud restare, expectarique posse, quam quod ubi primam occasionem arripuerint, eijciant eum rursus e Statu, qui

tamen etiam confecto ad Maiestatis suę sententiam Bello gallico, si diutius in illo permanere possit, multis uariisque malis, calamitatibusque ita diuexabitur, affligeturque, ut illis sufficere Dux ipse nequeat, propter mutabilitatem Gentis, et Rerum nouarum studia, quę Status ille a multis nunc annis studiose est amplexus.

Studebit igitur omnibus ingenii sui viribus Maiestati suę inculcare et illam omnino inducere, ut faciat firmam certamque magis prouisionem de prefato Statu, quę possit fieri etiam multo minoribus Impensis quam nunc multorum tam Italorum quam Germanorum opinione, qui stant a partibus Maiestatis suę, quę ubi ipsum de Bredam interpellauerit, rogaueritque, ut huiusmodi prouisionem, si habeat, eidem aperire uelit, tunc prefata venia apud Maiestatem suam, quo illam attentiorem beneuolentioremque reddat, dicat se illi soli tamen, uel quam paucis adhibitis, quibus confidere soleat, libenter mentem suam declaraturum, excluso tamen expresse magno Cancellario et aliis, quos ipse Dominus de Bredam suspicabitur uel comperiet non esse inclinatos et affectos ad hanc rem Maiestati suę consulendam, et persuadendam.

Est autem talis, cum Maiestas re ipsa perceperit, quanti illi constiterit, hactenus ipsum Statum intertenuisse, tametsi is nullam soliditatem adhuc sit sortitus, eiusque res ualde perplexe gerantur, et Maiestatem suam exhauriant multum, preter alienationem animorum, quę sola sufficit ad ereptionem eiusdem, ex qua plurima sequerentur Maiestati suę in Italia incommoda, quod Maiestas sua ad preueniendum, obstandumque illis habere uix possit presentius remedium, quam quod amota causa radiceque ipsum Ducem ad se reuocare, constituendo et assignando ei certam, firmam et honorificam recompensam, siue per Maiestatem suam, siue per Nos pro competentia Status sui fiendam, de qua concessa, inscripta et assecurata sibi pro- (fol. 14.) -cul dubio uelut certa et fixa magis remanebit contentus et acceptabit pro dubio illo et ancipiti Statu.

Nos uero de Ducatu ipso in uniuersum, tanquam Rhomanorum Imperator, a quo immediate dependet, inuestiret, reducendo hunc Statum ad ipsum Imperium, qui hodie quoque ab Imperialibus Camera Imperii appellatur, de quo Nos Maiestati

suę, atque ipsi Imperio debita seruitia pręstaremus. Et sic Maiestas sua, et Imperium aliquem fructum inde consequi possent, laudemque magnam per totum Imperium sibi pararet, et ipsam Nationem Germanicam pro Italię conseruatione studiosiorem efficeret, cui in alia re magis satisfacere non posset. Et sic uere Augusti nomen referret. Et pro indubitato tenendum est, quod hoc modo Maiestas sua immensis parcet expensis, et simul se a multis curis absoluet, quas cogetur ratione dicti Status habere, si permanserit in eorum manibus, a quibus administratus est hactenus. Et etiam Maiestas sua altius perpendens rem facile conijcere poterit, non esse iam alium ęque dispositum et paratum, qui possit dicto Statui, eiusque conseruationi ita pręesse quam Nos propter vicinitatem Patriarum nostrarum, quę ad omnem motum accurrerent, gratumque haberent tantum Statum defendere ab iniuria et occupatione Gallorum et Heluetiorum Et etiam perinde tutas magis ac securas facere Ditiones suas per Italiam et Regnum Neapolitanum sitas, cum illę Maiestatis suę ac Imperii nomine a nobis administrarentur ac propter alias bonas causas, quas idem Dominus de Bredam iuxta iudicium et opinionem suam proferre uel Maiestati suę, quę etiam prudens est, cogitandas relinquere potest.

Vbi autem Maiestatem suam inclinatam uiderit, bonisque suis rationibus persuasam. Et nihil ominus tanta res per aliquot sui secretioris Consilii Proceres contractanda de Maiestatis suę uoluntatę esset, qui tamen sint exclusis pręnominatis semper quam paucissimi, tunc Dominus de Bredam nostro nomine debet eisdem, uel aliquibus illorum, quos alias lucrari non poterit, certas quoque polliceri Pensiones sibi a nobis in verbo veri et fidedigni Principis quemadmodum per ipsum promissę et nuncupatę fuerint in effectu exolvendas.

Facta autem huiusmodi de hoc Statu prouisione non solum Gallorum Rex, sed et ipsi Heluetii multum animi, studiique de illo occupando recuperandoque remittent, quod eis multis de causis res iam difficilior facta sit, maxime ob hunc effectum, quem Maiestati suę pręripere totis uiribus conabantur, etiam si ullum quantum possunt, dissimulent. Et ipsi Heluetii, quia adminiculo Patriarum nostrarum pro alimentis carere non possunt,

pronis iam et ęquis animis accipięnt a nobis conditiones federis perpetui et unionis pro conseruatione dicti Status Mediolanensis ubi sic de autoritate et voluntate Maiestatis suę nobis fuerit traditus.

Quoniam in Tractatu Veneto nouissime facto expresse cautum est, quod Veneti pro defensione Status Mediolani certa auxilia ferre obligati existunt, Et ob id fortasse Maiestati suę Res hęc magni periculi esse uidebitur, quod Veneti, accepta hac occasione iam se solutos et liberos dicerent aut saltem pretenderent a prestando auxilio pro defensione prefata, quod illa uideatur se solum ad modernum Ducem extendere. Ad hoc ipse de Bredam respondendo dicere potest sibi longe aliter uideri Nam sic mutato hoc Statu in Nos ad quod Maiestas sua non nisi magnis esset adducta rationibus, citius essent facturi suum debitum cum quod Maiestati suę satisfacerent, et satisfaciendo singulariter etiam se illi gratificari putassent, nobis ipsum Ducatum obtinentibus, tum quod multis modis essent magis tuti et securi a Gallis ipsis, qui non sinunt eos in tanta sua necessitate pro secretis subsidiis, licet utrinque dissimulent, urgere et habere sollicitos.

Casu uero quo res Mediolani prefata non uideretur posse a Maiestate sua impetrari quoniam nos non latet Ducem ipsum instantissime laborasse apud Sueuicam Ligam, ut in eam certis pactis intraret et admitteretur, pro Defensione Status sui, quod tamen per ipsius Ligę fuit recusatum. Cumque idem Dux omnino habeat opus externis auxiliis et subsidiis pro sui Status conseruatione, nosque magis propinqui et vicini simus illi Statui, quam quisquis alius Principum Germanię, fortissimisque viris, et in Bellis exercitatis, tam Equi- (fol. 15.) -tibus quam peditibus prę aliis abundemus, ut notissimum est, fortassis non fuerit abs re Maiestati Cęsareę animum nostrum declarare, scilicet Nos non grauate cum dicto Duce inituros certam Capitulationem pro constituendo et submittendo ei tempore necessitatis, tam hominum quam Rerum ad expeditiones bellicas pertinentium, dummodo Nobis singulis annis certam Summam aliquot millium Ducatorum erogaret. Quapropter ipse de Bredam Maiestatem suam hac de re interpellabit rogando, ut dicto Duci id suadeat et

ad hoc inducat. Et quamquam ipsum Ducem satis ad hanc rem inclinatum fore putamus, postquam a prędicta Liga est repulsam passus, tamen quia nihil sine consensu et bona uoluntate Maiestatis suę libenter, etiam sponte requisiti concluderemus, volumus eam hac in parte prius esse admonitam.

Admonebit insuper idem Dominus de Bredam Maiestatem suam, reducetque ei in memoriam factum Ducis Borbonii, et quam infeliciter successerit superior conatus eius, pro quo tamen adiuuando Maiestas sua Decem mille Pedites conductos magno suo ęre sustinuerit. Cui exponet Nos esse in hac opinione, quod si in tempore illa Nos admonuisset, dictisque Peditibus X.m pręfecisset, sperassemus quod res illa meliorem exitum habuisset. Nos non solum illis Peditibus suo ęre conductis usi fuissemus, sed pro maiori robore nonnullos tam Equites quam Pedites Stipendiis nostris nobiscum traxissemus, neque passi fuissemus tam inglorium retrocessum, qui gregario Militi propter spolia et rapinas profuit, Maiestati autem suę, atque Belli huius socio serenissimo Auunculo nostro Regi Anglię et Francię ludibrio et aliis omnibus fuit ridiculo, qui fouent Gallicas practicas, clamque Gallis victoriam optant.

Cumque non dubitemus, quin et Maiestas sua et ipse Rex iam dictus non ignari practicarum hostis sui sint illum primo opportuno tempore persecuturi Armis suis, et iam circa hoc dare modum, intentosque esse, adeo ut semel conficiant, quod in animo habent et Maiestas sua Nos quoque nuper requisiuerit, ut ex hoc latere impetamus hostem, quod iam pridem fecissemus, si nostrę vires pares animo respondissent, nihil est enim quod Nos maiori nunc desyderio cupimus, quam huic interuenire expeditioni. Vnde idem de Bredam Maiestatem suam admonebit, quod ubi nos sibi militare gratum fuerit, nobisque pro iusto numero Peditum equitumque modum intertenendi uel per se, uel Regem Anglię, aut simul dederit, assignaueritque quod in tempore prouisi de pecuniis Nos hosti communi forti intrepidoque animo obijciemus, nec contentabimur solis subministratis a se copiis, gentibusque suo ęre conducendis, sed etiam de nostris aliquid addemus. Et omne id, quod subtrahere licet de pręsidiis pro Turcorum incursionibus reprimendis, huc

conuertemus, ita ut Maiestates suę sint re ipsa experturę quantum nobis cordi fuerit pro uirili nostra, ut suus honor commoditasque nostro studio, laboreque et uigilantia promoueretur, nullum periculum, quod nobis uel Patriis nostris euenire possit, declinaturi, dum ex illo hosti quidpiam decedet, et suis Maiestatibus accedet.

Sed addet idem de Bredam nobis uisum esse non conducibile solum, sed prorsus necessarium quod Maiestas sua una cum Belli socio quicquid acturi sunt, id in tempore aggrediantur neque in extremos Menses anni differant, qui sibi sint propter expensas precedentes damnosi, inutiles autem breui futuri propter frigora et aquas, quę sollicitant militantium animos ad retrocedendum, impediunt rem bene geri et maxime ubi penuria Commeatus accesserit, quę omnia ut obsunt sibi, ita maxime prosunt hosti, qui dato sibi tempore practicas solitas non intermittet. Alioqui uelut oscitans uel inuasus opprimetur inter consilia, qui est primus et certus ad plenam victoriam gradus.

Et ut Maiestas sua cognoscat nobis non suppetere tantas vires, quibus aliquem iustum apparatum pro seruitio suo facere possemus, sicut ex animo uellemus, Et si quę essent quod illę pro cohibendis Turcorum incursionibus uertendę sint, ipse de Bredam Maiestati suę referet, qualiter copioso Milite, et supra quam ferebat omnium opinio die XXV Aprilis proximi Turci irruperint in Campum Metlingensem, et Arcem ibidem Metlingam, unde Regioni nomen est inditum, continuo triduo expugnare conati sunt, licet non fuerint facti voti huius compotes. Itaque indignati occiderunt passim Incolas in Pagis. Agro Metlingensi undique deuastato, munitionibus omnibus demolitis atque incensis (fol. 16.) villagiis, a nostris pauci Turci ac aliquot equi capti sunt. E quibus Capitaneus in Metlinga Duos tormentis subiecit, qui confessi sunt, multo maiorem vim et potentiam Turcorum certo subsecuturam, quam fuerit illa, quę in campum Metlingianum irruperit. Et insuper quod illi secum adducerent multa tormenta et ualde magna, quibus ipsam Metlingensem Arcem ac fortiores alias munitiones confringerent et solo ęquarent. Et quod luctuosissimum est et miserrimum a Turcis in

predam uelut pecora abacti sunt plus quatuor millia Christiani, Senes autem decrepiti et infantes atque pueri, qui propter ętatem usui illis esse non potuerunt, crudelissime sunt trucidati. Preterea spem illam respirandi modicam miseris Christianis datam conuersis iam Armis Turcorum in Bassam rebellantem, qui tenebat nomine turcico Egyptum, et ab illo defecerat, nimis repente esse ereptam. Constat enim satis tristi nuntio, hunc Bassam ex insidiis esse interfectum, caputque eius Turcorum Tyranno oblatum, unde et constans est fama iam illum Exercitum copiosum, quem contra Bassam instruxerat, missurus est in Christianos, distributo illo in hungaricos et croaticos fines, quibus nostri Subditi sunt nimium uicini, et contra tantam vim longe impares.

Nolumus etiam ignorare ipsum de Bredam, qualiter superioribus diebus requisiti fuerimus, ut certum Mandatum siue auctoritatem nostram in personam alicuius Consiliarii Cęsareę Maiestatis apud eam in Curia sua agentis mitteremus, super certo Tractatu faciendo inter Maiestatem suam Nos et Ducem Borbonii pręfatum, ac quosdam alios pro beneficio Maiestatis suę contra Regem Gallorum, sed Nos eiusmodi Mandatum propter causam rationabilem non misisse.

Videlicet quod expeditis similibus aliquot iam antea autoritatibus et Mandatis, sine dubio pręter mentem et uoluntatem Maiestatis suę non solum non pręteriti, sed etiam uel ad aliqua onera constricti, uel ad quędam eroganda coacti sumus, de quibus e conuerso non fuerimus in tantilla aliqua re recompensati uel releuati, quod cessit in maximum damnum et iacturam nostram. Nihilominus tamen Vos certum tale mandatum in personam dicti Andreę de Burgo expediuimus, sicut illud in presentia in personam ipsius de Bredam denuo expediri fecimus, iniungendo tamen ei, quod in Tractatibus fiendis pro beneficio Maiestatis suę, ne illud per Nos impediri uideatur, aut culpa nobis dari possit, nostro nomine interuenire et auctoritatem interponere possit. Ita tamen ut ubicunque nobis quid oneris per illum impositum fuerit, quod pariter et nobis, sicut ratio dictat et ęquitas expostulat, detur et apponatur aliquis modus et conditio, per quam in grauaminibus et necessitatibus nostris

emergentibus consolari et quam refugium habere possimus, iuxta proverbium, manus manum lauat.

Etsi in iam pręmisso articulo contenta expediret pro nobis Maiestatem suam non ignorare, quia fortasse non erunt sine mica salis, ut dicitur, proponenda aut differenda uel prętereunda etiam omnino ne Maiestas sua exacerbetur uel irritentur illi, quorum opera in pręmissis aliis impetrandis et obtinendis pręteriri non poterit. Iccirco Nos hunc totum Articulum, et in illo contenta uel ex eo dependentia relinquimus ipsi Domino de Bredam ut uel proponat, quando expedire uidebitur, uel prętereat, sicut rerum cursus, spesque illarum ac dispositio Maiestatis suę et eiusdem Consiliariorum ad pręmissa adhibitorum exigere et postulare uidetur. Cumque pro Tractatu Veneto ineundo, cuius iam superius facta est mentio, Maiestas sua Nos admonuisset, illum fore citra omne nostrum incommodum. Et ob id consensum nostrum, quando ita res exigeret, impertiremur, Nosque semper uelut Maiestatis suę obsequentissimus filius, ac frater ad omne arbitrium suum expositus, nihil moraremur, quatenus nostra intererat, eundem Tractatum accessu consensus nostri perficere freti de iam dicta Maiestatis suę admonitione, sicut per Oratorem suum requisiti fuimus, mandatum autoritatemque nostram submisimus, licet prius, ut omnis ratio dictabat, ipsaque ęquitas ferebat, a nobis initi Articuli Tractatus requirebatur, qui porrecti nobis iudicio testimonioque Reuerendi Episcopi Tridentini, ac Thesaurarii nostri Gabrielis Comitis de Ortemburg etc. visi sunt non solum incommodo nobis esse, sed prorsus pręiudiciales et onerosi, dolentes non fuisse habitam maiorem ra- (fol. 17.) tionem honoris Maiestatis suę, quod uidebatur Tractatus ille conditionibus magis honorificis assequi potuisse.

Unde factum est, quod tam digni Principis ac optimorum fidelissimorumque Seruitorum Maiestatis suę offitia per Emulos in deteriorem partem fuerint apud eandem interpretati, potissimum persuasa de ipso Thesaurario, quod is unus sit, qui nisi ingenti pecunia a Venetis sibi pacta attractus fuisset, Nos qui ab animo eius et nutu pendeamus, huiusmodi consensum ad concludendum dictum Tractatum egre pręstitissemus.

Duplicem indignationem, duplexque odium unica calumnia impudentique mendacio in caput prefati Thesaurarii congerentes, cuius innocentiam etiam nuper literis nostris ad Maiestatem suam missis duximus vindicandam non tamen contenti cum eius integritas nequeat unquam uere notari, dictus Dominus de Bredam ore quoque pro nostra satisfactione, immo nostro nomine ipsum Maiestati sue non solum expurgatum sed etiam commendatum habebit. Cum illi tale officium et seruitium nobis immo sue quoque Maiestati prestat, quale illa a iurato suo ac fidelissimo quouis desyderare potuisset, cuius est in primis ipse Thesaurarius, sicut et prefatus Antistes Tridentinus obseruantissimus, studiosissimus Seruitor, qui nisi etiam tales essent, nunquam ad ea Consilia a nobis adhiberentur, non enim, licet quidam de nobis id uanissime sparserint adeo usque ab alieno arbitrio pendemus, ut nequeamus discernere saltem communi sensu, nequid nobis, quod arrogantiam sapiat, ultra uendicemus, quid quantumque Nos opporteat tribuere illis, cum quibus agimus retractius.

Hinc si modo nobis, qui a pueris duplicitatem mendaciumque detestati sumus, ut qua re nihil est aqud Deum odibilius, fides danda est, possumus profecto in verbo boni Principis dicere palamque testari dictos Dominos Tridentinum et Thesaurarium pre eo, quod odio grauantur per calumniam, et mendacia, dignos promeritosque magis esse, ut pro tacitis et ignotis adhuc erga Maiestatem suam benefactis quampiam gratiam reportassent, a qua per eundem de Bredam, ut locupletissimum et ueracissimum testem utriusque cum actionum, tum meritorum eximi debet tam grauis quam iniqua presertim de Thesaurario suscepta opinio. Rogando nostro nomine Maiestatem suam, ut quando ipse Tridentinus et Thesaurarius extra omnem aleam atre note positi sunt, neque unquam ab officio suo deflexisse uere taxari possint, non sinat eos tam sibi quam nobis deditissimos Seruitores, qui in hac perturbatissima omnium rerum confusione nobiscum pondus et estum Diei constantissime tolerantissimeque perferunt, lacerari impetique maledicis mendaciloquisque linguis sed contra potius nostro suo ipsiusque Domini de Bredam testimonio expurgatos excusatosque in gratiam fauo-

remque suum recipere dignetur, quorum fidem, dexteritatem, et integritatem abunde aliquando cognoscet ex fructibus eorum, sicut et Nos contra calumniam et mendacium, veritati, quę in fine semper uincit, fuisse patrocinatos, intelliget.

Quantum autem ad res Hungaricas declarabit Maiestati suę Nos illam per literas nostras admonuisse, et idem nostro iussu fecisse Andream de Burgo, qui maiori fide et certitudine potuit omnia communicare, tam circa personam Regis, quam inordinationes omnium rerum in ipso Regno, quas ipse oculata fide compererat, quę etiam nobis incommodarint ualde, propter pręsidium, quod nobis tenendum fuit contra Turcorum inuasiones et incursiones continuo triennio maximis expensis.

Item quod non solum in hoc Regno Hungarię cuncta iaceant, et indigeant magna cura, ut reparentur, sed etiam in Boemia sint magnę non solum inter illius Proceres et Subditos differentię, sed etiam mirę practicę Gallorum, quorum uenenum spargitur late per Germaniam, ut uel sic contra Maiestatis suę uim uenire possit, et hoc pręsertim per Antonium Rincon de Medina del Campo, qui fuit in Flandria in Curia Maiestatis suę, ac etiam apud Nos. Et quoniam in Conuentu Semproniensi ac Nouę Ciuitatis nonnulla inter Nos fuerant conclusa, quę uidebantur aliqualiter huiusmodi inordinationibus et confusionibus obuiare, quia tamen nihil est executum, et ad effectum deductum, Resque Hungaricę maius indies discrimen accipiant, quia Pręlati et Magnates pessime populo sunt affecti, et Populus illis inuicem infensus existit, adeo quod iuxta consuetu- (fol. 18.) dinem nullus fuerit Conuentus, quem ipsi Rackusch appellant, celebratus ad Diem. sancti Georgii proximi. Nec minus inter se Status Bohemici dissideant. Iccirco idem Dominus de Bredam pro opportunitate et industria sua suggeret memorię Maiestatis Cęsareę, quod pro tollendis illis periculosis differentiis unicum et maxime etiam conueniens remedium superesse uidetur. Videlicet quod nobis existentibus in nomine auctoritateque Regis Romanorum offerentur plures occasiones et media, propter quę sopiri possent, et omnino tanta Incendia animorum extingui et perinde Gallus suis practicis frustraretur.

Item pro prudentia sua Maiestati quoque suę diffusius ostendet, quantum commodi afferret, si ut Rex Romanorum iam possemus certis modis et mediis intendere, per quę sua Maiestas multum adiuuaretur contra ipsum Gallum, de quibus Nos iam ne os aperire possumus. Si quidem hęc autoritas et pręeminentia leuaret omnem suspicionem, et Maiestatis suę rebus plus faceret ad propositum quam multa millia nummorum, quę sine intermissione erogare cogitur. Pręterea non solum nunc, sed etiam in futuris suis expeditionibus, arduisque negotiis magis secura et firmata esset de fide et affectione Germanorum erga eam, quos Nos in offitio seruare studeremus, quorum ingenia, quantum quotidiano usu discimus magis duci quam trahi solunt. Et maxime etiam posset promouere expeditionem in Turcos, ubi Deo propicio inter Christianos Reges facta esset pax quocunque modo. Et ansam pręberet semper aliquid magnifice, fortiterque gerendi, expediendique per Maiestatem suam, quę fimbrias suas extendere quam latissime poterit in Regna Prouinciasque Infideles et Rebelles non admodum distantes ab illis uuis Regnis, qua re inter mortales nihil illi gloriosius contingere posset.

Demum explicabit Maiestati suę conditionem et qualitatem Patriarum, Prouinciarumque auitarum nobis assignatarum quantis scilicet oneribus ad Nos transierint, tam propter inpignorationes et alienationes emolumentorum et Prouentuum ordinariorum quam etiam ob incredibilia debita magnarum Summarum, quarum aliquot iam soluimus, et quotidie soluere, aut desuper componere cogimur tam ad honorem defunctę Maiestatis, quam nostrum, ac tam ad exonerandam animam suam, quam nostram etiam conscientiam. Et ad hoc omnibus melioribus quibus possumus modis operam impendimus, quo inueterato illo ęre alieno exoneremur, licet illud non possit fieri absque uersura.

Quantum autem debitorum syluam intrauerimus ipse Dominus de Bredam, qui huic negotio ut Commissarius Maiestatis suę interuenit, ut abunde cognouit ita eam poterit atque debebit de illa facere certiorem. Quas autem non obstantibus illis necessitatibus Impensas faciamus, sustineamusque, Maiestas sua facile inde colligere poterit, ubi intellexerit, Nos superiori

anno dum Noremberge imperiali Locumtenentie preessemus, expendisse Noningenta Millia Rhenensium. Et huius offitii causa Noremberge bis fuisse relictis Patriis Prouintiisque nostris sine ordine et a multis usurpatis, quarum ordinationi, uendicationique non potuerimus ad illum modum, qui necessarius erat, intendere, auocantibus Nos negotiis imperialibus ad que contractanda, redigendaque in ordinem Nos paulo post indictum proximum generalem conventum ad Norembergam contulimus et iterum ibidem grauissimas expensas fecimus Centum Millia Rhenensium. Et licet gustum quendam acceperamus sic in illo Conuentu euenturum, ut accidit, ne tamen in Nos culpam transferrent, aut illis negotiis Imperialibus, que nihil preeminentie et utilitatis nobis tribuunt, immo magis adimunt, deesse uideremur, applicuimus illuc, continuo manentes ibidem, donec fieret aliqua conclusio, de qua Maiestatem suam iam fecimus certiorem per duplicatas nostras, ut premissum est.

Cumque Illustris Dux Georgius de Saxonia magnam erga Maiestatem suam atque Nos uelut heredes Maiestatis Cesaree defuncte summam pecuniarum sibi debitam requisiuit, et harum ratione cum illo ad certum punctum et Capitulationem deuentum existat, ut Maiestas sua nouit, et idem Dux conquereretur ualde et etiam minaretur quedam se facere uelle tam coram Imperiali Regimine, quam apud parentelam et Cognationem suam, que non erant satis ad honorem et dignitatem (fol. 19.) Maiestatis sue, ac etiam nostrum, ut illa interciperentur ipseque Dux quietior et patientior fieret, Nos illi curauimus soluere, et numerari facere Centum mille et Decem mille Rhenensium, quos cum maximo damno conflauimus propter ingens interesse, quod nobis fuit recompensandum.

Et ideo prefatus de Bredam Maiestati Cesaree intimabit, qualiter in hoc negotio etiam fuerimus fatigati, hortando et rogando eam nomine nostro, ut det ordinem et modum quo iam dicta summa Centum Millium et X.m Rhenensium nobis resoluatur. Et similiter fixus ac certus modus per eandem statuatur de aliis X.m Rhenensium soluendis certis annis successiue usque quo dicto Duci de totali summa satisfiat iuxta Tractatum desuper factum. Item Dominus de Bredam debet etiam Maiestati sue dum

nactus uidebitur bonam opportunitatem referre, qualiter, ut admonita alias per repetitas literas nostras fuerit in Tractatu, et pace veneta proxime conclusa restituere sumus adacti, certa bona ad Domum Austriacam reducta ualoris circiter Viginti Millium Rhenensium annuorum, nulla nobis facta recompensa, quod magno cessit nobis damno, quod tamen Nos non tanti fecimus, quantum iacturam defensionis et munitionis, quę per talium locorum cessionem, vnde proueniebat hoc emolumentum, fuit incurrenda, de qua Subditi nostri fuerunt adeo male contenti, ut omnibus modis apud Nos insteterint, quod multo libentius sint bellum passuri, quam quod talia restituamus Loca, quę etiam propriis uiribus, et sanguine suo tueri et seruare non detrectarent. Attamen ut Maiestati suę gratificaremur, ipsam restitutionem exequi permisimus, utcunque intollerabilem, et ingratam prouincialibus nostris, quos ad hoc, quibus potuimus, induximus, ut remanerent contenti pro satisfactione Maiestatis suę, quę inde maiora moliretur commoda.

Vnde ne soli nos tantum Damni et iacturę feramus aliquantulamque assequamur compensam ipse de Bredam omni studio Maiestatem suam inducere curabit, quod Comitatum Ferretensem, qui hodie Alsacia appellatur, cum prouinciis Nigrę Syluę, Brisgaudię et Sunggaudię, ac ditionibus illis annexis, nec non Jus et interesse Imperialis Prępecturę in Hagenoia uelit nobis, et heredibus nostris ex singulari sua munificentia et liberalitate pro recompensa dare et concedere. Attento quod ipse Comitatus, et prępata Prępectura in Hagenoia nobis in primo Tractatu Bruxellensi fuerint consensi et concessi. Item quod idem Comitatus cum Prouinciis colligatis est magno ęre oneratus, nullumque Maiestati suę emolumentum ferre potest, cum pro intertentione iusticię, et Officialium ad eam deputatorum singulis annis sint exponendi Sex Mille Rhenensium a Camera Tyrolensi, neque etiam unquam a Maiestatis suę heredibus redimi posse uideatur, cum propter grandem summam pro qua impignoratus existit, tum propter restitutionem pecuniarum nobis et heredibus nostris faciendam, quę pro conseruatione, commodo ac redemptione onerum in illis Prouinciis expositę fuerint, Tum etiam quod est constitutus in finibus Heluetiorum, Lotharingorumque, qui

a partibus gallicis separari se uix sinunt, facile perdi posset, et amitti, ubi amplius non penderet a Tyroli et Wirtemberga, quem hostes Domus nostrę tantis pręsidiis iam innitentem non audent occupare. Eodem modo rogabit Maiestatem suam ut Comitatum Burgundię concedere et elargiri dignetur, cum sit velut Antemurale et propugnaculum anteriorum Prouinciarum, et ob id pręcipua cura defendendus a finitimis Populis, ut puta Sabaudiensibus, Heluetiis, Lotharingis, quibus semper fuit formidabilis communis Domus nostrę exaltatio. Accedit item, quod Maiestati suę nihil quoque importet. Et cum ille Amitę nostrę ad vitam inscriptus sit, nos sumus contenti illi, ubi iam dictus Comitatus nobis per Maiestatem suam condonatus, ac ab ea cessus fuerit respondere quotannis de prouentibus et emolumentis, quę ex illo habuit, ac de illis assecurare et contentam facere.

Quoniam inter Cęsaream Maiestatem et Nos, dum super auita hereditate diuidunda in (fol. 20.) Flandria tractaretur, conuentum est, ut in quinque Principatibus inferioris Austrię pleno hereditarii Principis, et Domini patrię iure omnimodaque administratione potiremur, Tyrolensi uero Principatu anterioribusque prefatis Prouinciis cum ipso Ducatu Wirtembergensi gubernatorio nomine pręessemus, ita quod durante Sexennio a Die ciusmodi Conuentionis nostrę numerando, nobis non liceat, neque sit potestas a Subditis iam dictarum Prouinciarum exigere Juramentum hereditarium, quod Principi Patrię pręstari solet et debet, quo Maiestas sua Cęsarea, quę Rhomanorum Imperator existit, et Germanię Rex appellatur, non censeatur omnino ex superioris Germanię Patriis exclusa. Nos autem interim per Heinricum de Emericurte Maiestatem suam reuerenter uniceque rogari requirique fecimus, ut nobis non obstante pręfata Sexennali Conuentione facultatem concederet, faceretque Copiam et consentiret ut possessionem dictarum Patriarum tanquam Princeps hereditarius, earundemque Dominus et heres adire, accipere et sicut antiquitus obseruatum extitit a Subditis Juramentum obedientiamque hereditariam requirere recipereque possemus. Maiestas uero sua, quo nobis gratificaretur, paternamque iterum suam in Nos dilectionem et pietatem pro innata bene-

ficentia demonstraret, illud votum nostrum se adimpleturum eidem de Emericurte, ut rediens nobis explicuit inter cętera, receperit, Nos hac beneficentia ad priora sua accumulatioraque beneficia adiecta sibi per omnes filialis obedientię numeros deuinciendo. Quapropter ipse de Bredam pręnominatus Maiestati suę nostro nomine immensas immortalesque gratias aget et deinde pręcabitur atque orabit omni studio, ut pro assequendo huius gratię fructu et executione voti nostri obtinenda, uelit ad Prouinciales tam prędictarum Patriarum, quę hereditario iure ad domum spectant Austriacam, quam Subditos Imperialis Pręfecturę siue aduocatię Imperialis in Hagenoia necessarias et opportunas literas expedire, et ad Nos dare, quibus iniungatur illis expresse, quod nobis pręstent uelut Principi Patrię et Domino suo hereditario debitum consuetumque Iuramentum et obedientiam. Nam sine eiusmodi literis gratia Maiestatis suę et benefitii promissi fructus euanescet. Cui etiam proderit magis, quod Populi illi sint nobis sic asstricti, qui cogimur cum illis uersari, et ab eis uarie requirimur, quoniam ipsi maiori fide nobis adherebunt, impellente eo Religione pręstiti Jurisiurandi, et Nos de eis pari fiducia freti ad omnem euentum liberius et alacrius recurrere et disponere possemus, maxime si grauior, quod auertat Deus, uel Maiestati suę uel nobis necessitas acciderit.

Et quoniam res Patriarum inferioris Burgundię non stant satis quietę, ut igitur Maiestas sua solidius illis prospiciat ipse Dominus de Bredam a se ipso, uel per se, uel Auunculum suum, aut alios, quos ad hoc idoneos fore uidebit, practicabit, et sic diriget Maiestatem Cęsaream, quod nobis sua sponte gubernium et administrationem Patriarum illarum offerat, et ad eam Nos requirat, omnino cauens ne unquam resciscat, Nos eius rei habuisse noticiam, et perinde ex composito fuisse inter Nos tractatum, explicando ei rationes propter quas Maiestas sua euidenter cognoscet sibi cedere ad magnum beneficium Maiestatis suę.

Superius mentionem fecimus Legationis, quam destinauerant Imperiales Status ad Gallorum Regem, et deinde ad Maiestatem Cęsaream pro tractanda pace inter eam et ipsum Regem, pro qua intercipienda, quia erat ualde incommoda rebus Maiestatis

suę Cęsareę, incredibile est, quantum molestiarum et laborum pertulimus. Et ut nihilominus Maiestas sua tedium et simul iniuriam ac calumniam nobis illatam aliqualiter cognoscat, prę-fatus de Bredam, dum ei uisum fuerit conueniens, Maiestati suę exponet, quod cum Status aperuissent iam se omnino de-creuisse mittere Legatos, et eosdem destinauerant fore Archi-episcopum Treuerensem, Fridericum Comitem palatinum et Ducem Bauarię, ac Ludouicum Bauarię Ducem, Fratrem Guil-helmi Ducis Bauarię, eis per Nos communicato Consilio Com-missarii, et Oratoris sui Vicecomitis de Lombeco Ioannis Han-nardi, responsum est bonis adductis (fol. 21.) rationibus, quibus iure a pertinaci proposito suo desistere debuisset, sed persi-stentibus illis in sententia sua, nobis ultra admodum rationabiles propositas rationes nouę et alię urgentiores fuerunt producendę, quas tam efficaces atque euidentes esse credebamus, ut iam ultro, et pedibus suis essent ad nostram ituri sententiam, quibus etiam freti nos priuatim, et singulari fiducia etiam prouocati, quibus cum loqui mens erat, aliquot Electoribus et Principibus familiari colloquio insinuauimus. Casu quo Status conceptam opinionem, non attentis sed neglectis talibus rationibus essent relicturi et Legationem omnino missuri. Quod tunc neque Nos neque Maiestatis suę Commissarius et Orator prefatus ad hanc prosequendam aliquem consensum dare possemus, quoniam sci-remus eam esse Maiestati suę ingratam et solam sufficere, quod felix ille Cursus rerum suarum, quem iam Nos pro certo acce-pissemus, impediretur, et ob id necessitate adacti interpone-remus protestationem publicam. Et insuper ad aliquid, quod tamen non libenter faceremus, similiter adigeremur. His verbis quę sic ut premittitur, familiariter et fiducialiter perquam paucis loquuti sumus, deinde Congregationi Statuum propo-sitis, quod tamen non ideo a nobis proponebatur, tandem ipsi Status mutarunt sententiam et animum suum, publice protestati, quod si propterea quidpiam mali, incommodi et damni accidat, non solum Nationi et Imperiali reipublicę, sed toti etiam Chri-stianitati, cuius negotium et beneficium per eiusmodi Lega-tionem erant procuraturi et promoturi, uelint coram oculis Dei omnipotentis et coram omnibus fidelibus se habere excusatos.

Claudentes responsum suum taliter, quod hęc uerba, scilicet quod ad aliquid, quod tamen non libenter faceremus, adigeremur, a diuę memorię Imperatoribus et Regibus Rhomanorum hactenus non audiuerint. Et cum Electores Principes et Status in propriis personis pauci iam adsint, et recesserint plures, ad eiusmodi verba inpręsentiarum respondere non valeant, per hoc indicantes aperte se uelle tenere ea memori mente. At ad hęc illatum est a nobis, et primo quatenus spectabat ad Legationem, quod si alicui Christianorum Potentatuum hanc pacem procurare liceat, nemini id ęque conuenire posse quam nobis, qui expositi simus incursionibus Turcorum, cogamurque quotidie iniquissimis auribus, et cum ingenti doloris et amaritudinis spiritu excipere Subditorum nostrorum captiuitatem ipsa morte duriorem, deuastationem et depopulationem Agrorum, et Villagiorum, qualis iam proximo Aprili, ut ante dictum est, euenit.

Quantum autem conueniat ipsis Statibus saltem sine pręcedenti admonitione et intellecta prius Maiestatis suę uoluntate, tantę se rei immiscere, meminisse uelint, cum in illo Statu et dispositione possint esse res Maiestatis suę ut uix aliud magis possit displicere eidem, etiam si bono a Statibus animo proficiscatur, quam huiusmodi Pacis tractatio. Verba autem pręԁicta non ideo Nos esse locutos, ut coram Congregatione statim repeterentur, neque in illum sensum, quo accepta sunt, ex animo nostro prodiisse. Adeo quod si per ipsos nobis prius quam ipsis Statibus repetita fuissent per eos, quibus confidentius et familiarius dicta erant, neque ipsi, neque Status cęteri talem intelligentiam accepissent. Et iccirco, ne in aliam mentem, quam nostra, ac ipsius Hannardi pręfati fuerat, accipiantur, sinisterque intellectus explodatur, declarata sunt eis, et aperto dictum id, per ea Nos significare uoluisse, scilicet ubi Status ipsi ultra nostram, et Comissarii sui amicabilem requisitionem pręteritisque tot rationibus a nobis productis, omnino Legationem destinatam prosequerentur, inconsulta, et non admonita prius Maiestate sua, quod tunc Nos urgentissimis respectibus compulsi loco, uice, et nomine Maiestatis suę cuius personam ambo referebamus, ne id facerent, inhibuissemus. Et si neglecta eiusmodi inhibitione processissent, quod eo casu protestationem

interposuissemus, Maiestatemque suam de hac re abunde, ut par erat, admonuissemus, quę infallanter non parum ei displicuisset, quod tam Nos quam Commissarius suus iniquis oculis uidissemus, et multo libentius prętermisissemus. Ex quibus Maiestas sua cognoscet, quod nostri nominis neglectum, et quamcunque calumniam ęquo accipimus animo, dum modo pro nostro captu credimus rebus suis (fol. 22.) prodesse et inseruire, quas propriis ut semper anteposuimus, ita etiam in perpetuum Maiestatis suę erimus semper studiosi et obseruantissimi. Adhortando eam et rogando, ut pariter ipsa dignetur nos solita sua paterna pietate et fraterno amore, atque gratia Cęsarea uelut Dominus nobis unice respiciendus, in quo omnis spes nostra sita sit, complecti, conseruare et amplificare.

Postea pręfatus de Bredam, quando occasionem sibi datam esse viderit, bono animo Maiestatem suam de pręfati Commissarii Hannardi qualitate admonebit, licet per nostras literas etiam fuerit admonita exponendo Maiestati suę, quod illa ualde se ipsam inhonorauit, mittendo eum et maxime solum, et ad totius Nationis Conuentum, atque cum tali potestate, quam sibi soli, neglectis nobis, usurpauit, Nos in nihilo reueritus, aut quidpiam nobis tribuens in actionibus tam publicis quam priuatis, se uti noster esset Dominus, gerendo, de quo plerique Statuum, qui sunt Maiestatis suę atque nostrarum Rerum amantiores et obseruantiores male fuerunt contenti, detestati hominis elationem et arrogantiam maximam. Cęteri qui cupiebant res intricari, tam Maiestatem suam, quam Nos deinde contemnebant, putantes, se prius contemptos, quod non alius conditionis et qualitatis missus ad eos fuerit. Et quid opus est pluribus, certissimum est, quod multum profuisset, ne eum misisset sic solum, saltem Nos ei pręponendo, aut illi alios graues Viros adiungendo, qui fide et integritate fuissent probati, quę in ipso Commissario Maiestatis suę fuerunt desyderata, sicut eius Tractatio prodidit, et Maiestas sua aliquanto latius a nobis admonita fuit per hominem nostrum, qui residet apud Maiestatem suam, quam ipse de Bredam rogabit, ut ea fide et candore accipiat et intelligat sicut a nobis fiunt et proficiscuntur.

Cumque inter ea, quę conclusa sunt Norembergę contineatur, quod super Lutherana re tractari debeat in proximo Conuentu, qui indictus est ad Spiram ad diem sancti Martini proxime uenturi, et inscriptus generalis Congregatio totius germanicę Nationis. Et quędam alia in illum reiecta fuerint, de quibus particulariter Maiestatem suam priuatis literis admonuimus et similiter Recessum Imperialem in vernaculo etiam per duplicatas misimus, etiam si Nos manibus et pedibus hunc Conuentum libenter impediuissemus parum utilem et fortassis maioris perturbationis fore causam pręuidentes. Tamen non potuimus ullis rationibus id assequi, impulsi ne grauiora interim mala euenirent, nomine Maiestatis suę una cum Commissario in illum consentire. Et quoniam locus quoque est ille deputatus, Ciuitas Spirensis, quem plurimos Principes, pręcipue Rhenanos, maxime Electore palatino et illius Theseo indiuiduo Treuerensi eundem auspicantibus tanquam uicinioribus, uerisimile, uisitaturos. Et consequenter reliquos quoque Electores propinquos non abfuturos, quibus aduenientibus, cęteri quoque Status Domi se non continebunt, adeo, ut sit frequentior futurus hic Conuentus, ad quem cum nescimus si in propria persona commode Nos uenire possimus, cum sit nobis propter Patrias inferioris Austrię nondum in debitum ordinem redactas, et Turcicas excursiones omnino his finibus excedendum propediem, et facienda talis, qualis fieri poterit prouisio, quam requirunt Prouinciales tali modo et instantia ut sine maximo eorum damno et nostro detrimento illos diutius deserere presentia nostra non ualeamus. Accedit item quod Nos supra quam credi potest exhausti sumus, et Ęraria nostra amplius tot Sumptus non suppeditant, quales fecimus in duobus Conuentibus, quibus apud Norembergam interfuimus. Et nihilo enim minus mente uoluamus, quod nobis absentibus in proximo futuro Conuentu Imperiali plurima quoque possunt tractari et concludi, quę minus sint futura ad propositum Maiestatis suę, ac Domus nostrę Austriacę, maxime quando nemo illic aderit, qui constantissime et ex animo pro Maiestatis suę dignitate, et beneficio se opponat. Neque ignoramus Beatitudinem Pontificis ęgerrime ferre, quod ipsi Status tam pertinaciter suę prudentię et opinioni

innitentes, decreuerint expresse in materia fidei in hoc Conuentu reuocare in dubium et disputare uelle, quę dudum fuerunt per (fol. 23.) sanctos Patres et Consilia improbata, damnata, ac longissimo denique usu abrogata.

Itaque prefatus de Bredam adhortabitur Maiestatem suam, ut hanc rem periculosissimam, et alia quoque incommoda, quę se ostendunt promanatura cordi accipiat et meditetur atque cogitet, quibus modis possit obuiari, missura omnino ad hunc Conuentum magnos genere, prudentia, ingenio et dexteritate excellenti et singulari pręditos, qui suo nomine intersint, quos oportet tales esse, qui ipsis Statibus sint quoque grati et quanto honorabiliores tanto erunt rebus agendis conuenientiores. Neque absonum nobis, immo rei bene tractandę perquam opportunum fore uideretur, ut ex iam nominandis personis duos uel tres eligeret, uidelicet Fridericum Comitem palatinum Rheni, et Ducem Bauarię, Marchionem Philippum Badensem, uel Marchionem Casymirum Brandenburgensem aut Comitem Eberhardum de Kunigstain, Comitem Hoirum de Mansfeld, uel Comitem Fridericum de Fürstenberg, adiuncto deputandis ex iam nominatis Domino Floriano de Jsselstain. Dando tamen eis in mandatis, ut si Nos pręsentes esse contigerit, quod Nos Maiestatis suę intuitu suspiciant a nostroque Consilio et ductu dependeant, qui uere sumus talia acturi semper, de quibus Maiestas sua non poterit non esse satisfacta, ubi pręsentium temporum rationem habuerit.

Porro nobis uisum est expedire immo necessarium esse, ut Maiestas sua cum pro conseruatione auctoritatis suę tum pro satisfactione sanctissimi Domini nostri, qui sibi omnia pollicetur, quę ad supremum fidei Defensorem spectant, quod expresse in mandatis det illis, quos ad prefatum Conuentum est deputatura, ut Congregationi huius Nationis imprimis referant nomine suę Maiestatis, quod de indicto hoc Conuentu non habeat displicentiam, quoniam sint in eo decidenda aliquot Capitula magnę importantię, de quibus innotuerit sibi ex recessu, quem ad eam miserimus. Verum hoc unum non modo multum mirari Maiestatem suam, sed etiam non posse per omnia probare, quod in materia Lutherana, cum sit fidei, consultare et

concludere inter se decreuerint, quibus ritibus atque modis res sacrę obseruandę sunt, donec a generali Concilio, super his, quę per Lutherismum in dubium reuocata sint. Cum omnino Maiestati suę uideatur, quod prorsus nihil immutetur circa Ritus et Ceremonias hactenus obseruatas, ab hac solum Natione, pręcipue circa Euangelii prędicationem, quod illud interpretari debeat et ad vulgum declamari, ut a sanctis Patribus et Doctoribus ab Ecclesia receptis est explanatum. Idem circa Sacramentorum administrationem, sanctorumque uenerationem et esum obseruandum esse. Cum commodius de illis omnibus per generale Concilium decisio fieri possit, quod etiam Maiestas sua apud Beatitudinem Pontificis promutura, et una cum ea quam citissime ut fieri possit, esset indicatura. Et interea Natio ipsa saltem pro satisfactione Maiestatis suę, cui scirent quantum deberent deferre, supersederet ab innouationibus, et quantum posset, adniteretur summis uiribus illas ubique erumpentes supprimere, procedendo in earundem autores, prout opportunum uisum fuerit, quoniam cum fides Euangelica non solum isti Nationi, sed toti mundo debeatur, temerarium nimis apud cęteras Nationes iudicabitur, quod soli Germani sibi usurpent, quod omnes tangat, contra naturalis rationis usum, superadditis a Maiestate sua, quę est ingeniosissima aliis persuasionibus et rationibus longe efficacissimis. Cui, ut Nos non oportet pręscribere aliquos modos, ita tamen conuenit admonere, ut solet obsequentissimus filius interdum indulgentissimum Patrem excitare, ubi expostulat Res. Ideoque dictus Dominus de Bredam in hac parte non solum nobis satisfaciendo, sed etiam benemerendo apud Deum, cuius negotium hic agitur, apponat omne studium, quod a Maiestate sua non negligatur, sed pręomnibus sollicito animo accipiatur. Deinde hortabitur eam, atque obsecrabit, ut taliter etiam animum suum applicet ad negotium electionis, quod in dicto Conuentu initium tractationis fieri possit, ex quo plures quoque uerisimile est affuturos, qui intellecta mente Maiestatis suę pro gratificando ei sint futuri boni et fauorabiles nobis.

(fol. 24.) Postremo Maiestati suę exponet Nos sępius, ac ualde importune requisitos esse, pro parte Georgii de Austria,

ut ei cederemus Castrum Ennss cum Ditione ad ipsum spectante, quod commode facere nequiuimus. Et cum Maiestas sua eidem cum Pensionibus, tum aliis emolumentis prouiderit, et indies illi magis prouidere sollicita sit, Nos uero Fratrem eius nostris impensis iam integro anno in Italia pro capessendis literis aluerimus, confidimus Maiestatem suam non egre laturam, quod huic requisitioni non satisfecerimus. Et quoniam ut alias Maiestatem suam admonuimus paratiores offerimus Nos fore ad sustentandum duos alios filios, cum quatuor filiabus relictis, quam dictam requisitionem prestare. Iccirco ipse Dominus de Bredam Maiestatem suam enixe rogabit, ut prefati Georgii Fratrem nunc in Italia agentem in suam alimoniam et prouisionem suscipiat, nobisque curam iam dictorum Filiorum et Sororum imponat et relinquat, et simul hanc nostram obligationem grato animo accipiendo tantum agat cum ipso Georgio, ut Nos ulterius non molestet pro Cessione dicti Castri Ennss per Nos facienda.

Ceterum quia Maiores nostri Principes Austrie et singulariter diue memorie Dominus et Auus noster colendissimus Cesar Maximilianus ultra Tredecim Mille et Ducentos florenos Rhenenses, pro quibus eisdem Presidatus Sueuie a sacro Imperio in pignus inscriptus est, certa edificia et structuras in Castro Rauenspurg ad eundem Presidatum spectante, fieri fecerint. Nec non pro conseruatione, ac aliis necessitatibus ipsius Presidatus aliquas alias expensas, ad quas tamen ut Domini pignoraticij non obligabantur, incurrerint, que omnes ascendunt ad quantitatem trium Millium et Centum florenorum Rhenensium. Item quod iam dictum Castrum pro munitionibus et aliis necessitatibus construendis reparatione indigeat. Idcirco ipse de Bredam nostro nomine Maiestati sue supplicabit, ut nobis ac communi nostre Domui Austrie prenominatam expositam Summam Trium Millium et Centum Rhenensium super ipso Presidatu etiam nomine pignoris assecurare et inscribere dignetur. Ac etiam consentire, ut Castrum Rauenspurg ulterius ad munitiones et alias necessarias structuras reparare, et construere possimus, cum tali conditione, quod Nobis heredibusque et Successoribus nostris omnes structurarum et edificiorum Structure et impense in futurum fiende, de quibus per idonea et fide digna Registra

constiterit, simul cum dictis Summis pignoraticiis etiam solui debeant, iuxta tenorem Copię appositę in lingua germanica scriptę.

De Serenissimi Regis Dacię negotio admonitos Nos referet per Nostros, quos ad Conuentum Hamburgensem pro restitutione eius misimus, quod Status Regni pernegant eum ui abiectum ab eis, sed nuda duntaxat administratione iuxta Regni constitutiones et morem Patrię esse priuatum ob rem male administratam, illosque malle, salua fide, uel Turco uel cuiuis Ethnico et Infidelis Imperio subiici, ac mortem denique Omnes intrepido infractoque animo oppetere, quam illum in Regnum recipere, enumeratis immanissimis sceleribus per eum in omnem Sexum admissis, quę tamen minus in vulgum inter alia sparserint, non Regis causa, sed Maiestatis suę, ac nostri nominis rationem habentes, non ignari, qua necessitudine coniuncti essemus Reginam autem Sororem Regno excessisse uehementer doleant, eiusque Vrbes et Oppida Dotalitia neque ui, neque fraude esse ab eis occupata, sed et derelicta in suam recepisse potestatem.

Item ingenti animi dolore iniquissimisque oculis uidisse tam omni virtute prędītam Coniugem, ęt generosissimam Reginam, ac uelut uilissimam seruam indignissime tractatam a Marito Rege, anteposita illi impudentissima scelestissimaque Vetula et Lena.

Pręterea reiecta quorumcunque fideiussione pro Rege restituendo et in gratiam recipiendo redituro, repetito sese quiduis passuros quam illius Imperium, quod restitutus a crudelitate et sęuitia temperare nequeat, qui toties Deo fidem iuratam non seruauerit, Eucharistię etiam religione firmatam.

(Fol. 25.) Cumque ab hoc proposito neque Status, neque Lubecenses, qui innumeras Iniurias, quas a Rege multis annis acceperant, commemorarunt, ullis persuasionibus ac minis pertrahi non potuerint, omnisque iam spes reducendi Regis adempta esse uideretur, quęsitum est a Legatis ipsius Regis, an consentiendi in alios Articulos agendos haberent Mandatum, quo cum carere se dixissent Rexque petiisset ut singularum Instructionum sibi copiam fieret, et simul rei fine simulato ad ipsum Oratores omnes concederent, utrumque ob bonos respectus esse inter-

missum missis tamen ad eum Collega Maiestatis suę Cęsareę Oratoris Doctore Hermanno Sunderusen, Joanne Backer Anglico et Comite Vdalrico de Helffenstein nostro Oratore ad Oppidum Stendel, quod est Electoris Brandenburgensis, ac explorandum animum eius, quo accepto reuerterentur ad Collegas, qui ob Epidimię morbum ab Hamburgo ad Lubecum concesserant.

Dux Holsatię ac Regni Primates Episcopi Filium in Regnorum administrationem uix recipere uidentur, uel per se, uel per Regimen Patri succedentem; defuncto autem Duce Holsatię facilius obtineri poterit, quia Reginę Sorori et Liberis apud plures innocentię suę ingens fauor et gratia patrocinabitur. Sed nihilominus curaturos sedulo omnes Oratores, quod Reginę et Liberis interea omnis honor et conditio reddatur.

Vt autem rei finis impositus fuerit, quamprimum illum intellexerimus Maiestati suę significabimus, etiam si id Oratores sui non sint neglecturi.

Et quia Nos apud Maiestatem suam hominem maturum, fide dignumque habemus, cuius fidei, industrię diligentięque hactenus res nostras commisimus agendas, in quibus cum eum integra fide, synceroque animo esse uersatum cognouerimus, omniaque propterea de eo nobis polliceamur, quę de fidelissimo, secretissimoque Seruitore promittere possumus, Iccirco nobis consultum et expediens uidetur quod prefatus Dominus de Bredam antequam aliquid pręmissorum tractare incipiet dictum hominem, cui nomen est Martinus de Salinas mox ad aduentum suum ad se uocabit, illique literas nostras credentiales reddet. Super quibus postea cum eodem Martino aperte libereque de singulis premissis colloquetur, commentabitur, disputabit et communicabit, quia poterit eum de multis et uariis plenissime informare. Et sic deinde ipse de Bredam quidquid communicato inter se consilio pro nobis et rebus nostris istis procurandis et agendis conducibilius et expedientius esse uidebitur, diligenter et fideliter tractabit.

De domino Reuerendissimo Tridentino eo libentius assumimus commendationis causam, quod is multifariam sit de domo nostra Austriaca longe maxime meritus, quę apud Cęsaream Maiestatem defunctam, et quę de Maiestate sua in Negotio

Electionis prestitit non opus est recensere, cum illa sint Maiestati sue tanquam omnium Principum liberalissimo et gratissimo in recenti memoria. Restat duntaxat illam admonere, ut cum dictus Dominus Tridentinus pro modestia sua nihil hactenus reportauerit, quo laborum, sumptuumque suorum pro benefitio Maiestatis sue promoto et adhuc promouendo Consolationem et compensam quampiam percipere potuerit Et nihilominus in hanc horam in negotiis Imperialibus illa agat, ac si esset Maiestati sue oberatus Seruitor itaque conueniens Maiestatis sue liberalitati fuerit illum in tam amantissimis offitiis suis conseruare et ad nostras quoque res curandas propensiorem reddere et constabilire, aliquo insigni a Maiestate sua benefitio deuinctus. Quod cum paruo negotio fieri possit, uel collato ei aliquo Episcopatu, uel reseruata bona Pensione super quopiam uacaturo, idem Dominus de Bredam omnem apponet diligentiam, studium et operam, quod Maiestas sua optimum uirum et dignissimum Antistitem non pretereat, sicut per literas manu nostra propriascriptas unice ad hoc faciendum Maiestatem suam rogamus. Et simili modo aget cum Maiestate sua de iis, que in Mandatis et memoria habet, pro Thesaurario nostro Comite Gabriele de Ortemburg, quem pariter Maiestati (fol. 26.) sue per manum propriam, sicut meretur, studiosissime commendauimus.

Pro Comite Capre don Petro ipse de Bredam, dum commodum sibi fuerit, Maiestati sue verba faciet, commendando illum et rogando, ut propter seruitia, que Maiestati sue prestitit et que nobis continuo prestat, dignetur illum donare aliqua commendatoria ordinis diui Jacobi.

Cum Andreas de Burgo predictus nos requisiuerit, ut eum apud Cesaream Maiestatem commendaremus, quo ea facilius et citius assequatur, que per literas suas ipsi Maiestati Cesaree directiuas petit, de quibus se plene ipse Dominus de Bredam ex eisdem literis informare debet, quia apertas ideo misit ad Nos Andreas ipse, ut illa quem missuri essemus non laterent. Itaque plurimum nobis gratificabitur ipse de Bredam, ut absolutis negotiis, que ei pro nobis agenda imposuimus, transeat deinde ad commendationem rerum dicti Andree cuius literas carniola conclusas Maiestati sue reddet, apud quam non

opus est eius depromere pluribus seruitia, cum illa habeat notissima et nihil aliud restet, quam quod eidem a Maiestate sua satisfiat, quę illi pro legatione sua restant soluenda, ut per Maiestatem suam constituta et consensa sunt. Nec minus in aliis, quę petit cum nostro iudicio neque magna sint neque difficilia, pariter adiuuabit, ut a Maiestate sua in eisdem uotum assequatur, sicut diuturna et fidelissima seruitia sua expostulant.

Pręterea cum res Hungaricę Boemicęque expostulent, ut ipse Orator reuertatur ad serenissimum Regem Hungarię, apud quem stando Polonię quoque Regem practicare et intertenere possit pro industria sua ad benefitium Maiestatis suę, quod tali Viro poterit multis modis procurari. Iccirco ipse Dominus de Bredam instabit apud Maiestatem suam, ut onus Legationis recipiat in se, constituta et certa Prouisione et competenti, ut honorificum decet Oratorem, cui Nos quoque aliquid superaddimus, quo ad communia seruitia possit alacrius attendere. Et hanc rem accuret proponet Maiestati suę, ac ad eam exequendam omnino persuadeat, quoniam magis refert Maiestatis suę, ut fiat, quam fortassis credit, sed rerum exitus, nisi credatur, ipse est, qui omnia probat et exponit.

Reducet item in memoriam sacrę Maiestati suę, Nos antea illam enixius rogasse, ut fidelissimo Seruitori et Physico nostro Doctori Dominico Adam de Sforz tam nostri intuitu quam uirtutum etiam etiam ac meritorum eius contemplatione de quapiam non exigui emolumenti Abbatia, uel de ęquiualenti Sacerdotio, aut de reseruata super Episcopatu quoque competenti et bona Pensione prouidere dignaretur, quod Maiestatem suam annuisse iam magna cum nostra satisfactione accepimus, quę ut petitam gratiam duplicaret, id se demandaturam, ut fiat in Patria Diocesi Regni sui Arragonum. Maiestati suę agendo gratias ingentes, quod deprecationem nostram non despexerit, presertim pro dicto Doctore Dominico interpositam, quem uelut fidissimum corporis naturęque nostrę consultum, et conseruatorem plurimum diligamus et etiam honorari cupimus iuxta sapientis sententiam, qui medicum honorandum, uel propter necessitatem ceu lege quadam sancita posterorum memorię tradidit,

Itaque Maiestatem suam iterum atque iterum nostro rogabit nomine, ut dum occasio dabitur, uerbi sui meminisse dignetur, in quo nobis spes facta est, ipsum Doctorem Dominicum ea gratia et benignitate sua complectendo qua Nos essemus quempiam sic Maiestati suę gratum et charum, modo in nostris esset situm uiribus complexuri et syncere et studiose. Proinde ipse Dominus de Bredam nobis quoque gratificabitur non mediocriter, ubi interuentu exactę sollicitudinis, ac diligentis studii sui, huiusmodi uotum a Maiestate sua impetrauerit.

Eandem operam sumet pro Negotio Secretarii nostri Jacobi Spiegel, hortando Maiestatem suam ut habita ratione suę longę seruitutis, ac promissionis Maiestatis suę nomine sibi factę in Conuentu Wormaciensi de Annua Pensione Ducentorum Rhenensium, super qua secum certis modis, ne ad alia transiret seruitia, quę ei maioris emolumenti ultro offerebantur, compositum fuit. Licet cum magno suo damno minime ad effectum peruenerit. Quin immo rursus ei cum Maiestatis suę, ac nostris Commissariis in Insprugg transigendum sit, facta sibi cautione pro rata nostra de Quinqua- (fol. 27.) ginta Rhenensibus annuę Pensionis ad uitam ac Trecentorum numerandorum per Triennium dignetur quoque suam ratam annuę Pensionis Quinquaginta Rhenensium et simul Trecentorum Rhenensium constituere ac solui demandare. In quo Dignitati suę Cesareę ac saluti animę diui Maximiliani satisfaciet. Nam nisi ei sic prospectum fuerit, olim relinquet seruitia Domus Austriacę, quę fideliter et utiliter prestitit Cesareę defunctę per multos annos, ac Maiestati suę, de quibus nobis facta est plena fides per Principes electores Magnates ac Optimates huius Nationis quam plurimos. Reseruata nihilominus sibi et heredibus suis querela et instantia de mercede et totali prouisione ac damnis et interesse ob non solutionem secundum pacta factam, perpessis nomine et de mandato Maiestatis suę per Consiliarios Consilii sui germanici, a tempore dietę Wormaciensis aperiendo Maiestati suę, quod non uideatur nobis consultum, ut tam bonus Seruitor et Rerum magnarum, quarum minister fuit sub Cęsare Auo, et Maiestate sua, concedat ad externa seruitia, denegata sibi tam stricta prouisione et paruę

summę erogatione. Quapropter idem de Bredam quantum studio et dexteritate sua eniti poterit, omni opera elaborabit, ut premissam ratam constituat, et immediate exolui faciat summam quam illi necessariam esse intelligimus per Fuccaros uel aliquem alium modum Maiestati suę conuenientem.

Et in pręmissis omnibus faciet et adhibeat summam diligentiam, operam atque curam, sicut plene in eum confidimus, et erga ipsum, ut Principem decet et gratum, et erga se pręcipue beniuolum ubicunque poterimus, quicquid studio suo nobis uel nostris per eum commendandis accesserit compensaturi sumus. Datum Stuetgardię die Tredecima Mensis Junii Anno domini MD.XXiiij[to]

(m. p.) Ferdinandus.

(L. S.)

(Original, auf Papier 27 foll. K. K. Haus- und Staats-Archiv.)

Ad mandatum Serenissimi domini principis Archiducis proprium.

Inhalt des zweiten Heftes.

Seite


OEFFENTLICHE BIBLIOTHEK
WIESBADEN

Urkunden-Regesten

zur

Geschichte Kärntens

von

Gottlieb Freiherrn von Ankershofen,

derzeit Direktor des histor. Vereins für Kärnten.

I. 770. **D**er Baiern Herzog Tassilo schenkt auf seiner Heimkehr aus Italien zu Botzen dem Abte Atto von St. Peter in Scharnitz *a)* den Ort India (Innichen) insgemein Campo Gelau *b)* genannt, sammt dem Gebiethe vom Bache Tesido *c)* bis zur Slaven-Gränze, d. i. bis zum Bache *d)* der vom Anrasser-Berge herabfliesst, um dort zur Bekehrung des ungläubigen Slaven-Volkes ein Kloster zu bauen.

Actum in Bauzono redeunte de Italia anno ducatus (sic) ejus XXII. *e)* Meichelbek Hist. Frising. T. I. P. II. p. 38.

Resch Annales Sabionenses II p. 669 N. XXXVIII.

II. 14. Juni 811. *f)* Kaiser Karl d. Gr. entscheidet zu Aachen den zwischen Ursus, Patriarchen von Aquileja und Erzbischof Arno von Salzburg über ihr Kirchengebieth entstandenen Streit, und bestimmt den Lauf des Drauflusses zur Gränzscheide.

Datum XVIII. Kal. Jul. Anno XI. Christo propitio imperii nostri et XLII. regni nostri in Francia atque XXXVII in Ytalia. Indictione IIII. Actum Aquigrani palacii.

---

a) Scarantia-Scharnitz (Meichelbek l. c. P. I. p. 64).

b) Das Toblacherfeld (Resch l. c. n. 339).

c) Der Tassenbach am Fusse des Tassenberges, wo jetzt die zur Pfarre Silian gehörige Kapelle des h. Johann des Täufers steht. (Resch. l. c. n. 334). Nach Sinnacher (Beitr. zur Gesch. der bisch. Kirche von Säben und Brixen in Tyrol. Brixen 1821) I. S. 329. der Taistner oder Gsiesserbach, der bei Welsberg in die Rienz fliesst.

d) Die Urkunde drückt sich aus: ad rivolum montis Anarasi. Nach Sinnacher a. a. O. S. 329 der Erlerbach, der auf der Abendseite von Anrass vom Berg herkömmt, und bei Asfaltersbach sich in die Drau mündet.

e) Da Tassilo's Vater Otilo im Jahre 748 gestorben, so passt das 23. Regierungsjahr Tassilo's auf das Jahr 770 (Rudhart älteste Geschichte Baiern's S. 291.)

f) Könnte auch 810 sein. (Böhmer a. a. O.)

Iuvavia Anhang S. 61. n. XVI. de Rubeis p. 400. Harzheim Conc. p. 400.

Böhmer Reg. Karolorum n. 194. Archiv f. Gesch. u. s. w. 1819 p. 545. Kärnt. Zeitsch. II. S. 193.

III. 5. Februar 816. K. Ludwig der Fromme bestätigt zu Aachen über Ansuchen des Erzbischofs Arno von Salzburg die Zurückstellung des Klosters Inticha (Innichen), welches Bischof Atto von Freisingen an der Gränze des Gebiethes von Tyburnia *a)*, wo die Drau entspringt, zu Ehren des Apostels Peter und des Martyrs Candidus erbaut, und der Kirche von Freisingen gegeben hatte, welches aber später von der gedachten Kirche weggekommen und andern verliehen wurde, dazumal auch wirklich vom Erzbischofe Arno besessen ward — an die Marienkirche von Freisingen.

Datum nonis Februarij anno Christo propicio (tertio imperii domini Hludovici piissimi augusti) indictione VIIII. Actum aquigrani palatio regio. Monum. boica. Nova Collectio IV. P. I. p. 32. Nr. 13 ex libro cap. I. Frising. med. saec. XII. fol. 30. Meichelbek, Hist. Frising. T. I. P. II. p. 252 (wo die eingeklammerten Worte fehlen). Resch Ann. Sab. III. p. 67.

---

a) In confinio videlicet Tiburniensi, ubi draus fluvius oritur. Die Drau entspringt auf dem Toblacherfelde im östlichen Pusterthale. Das Gebieth von Tyburnia, dem alten Teurnia und später Lurna, wovon noch heute das Lurnfeld in Oberkärnten zwischen Spital und Sachsenburg den Namen trägt, reichte sonach bis hinauf nach Innichen. Sinnacher gibt a. O. S. 511. n. 18. aus des Resch Actis mill. Eccles. Agunt. p. 29. denselben Rückstellungsakt, welchen Resch aus dem Brixner Archive entnommen. Die Lage von Inticha ist nicht angegeben mit: in confinio videlicet Tyburniensi, ubi Draus fluvius oritur, sondern mit: in confinio videlicet Pudiginensi et Carniensi, ubi Draus fluvius oritur. Die Urkunde schliesst mit: Sigillari jussimus und ermangelt der Zeitangabe, ist jedoch an der Seite mit dem Siegel versehen, welches den h. Corbinian vorstellt mit der Umschrift: S. Corbinianus. Eps. Sie ist wahrscheinlich nur eine frühere Ausfertigung, und die von mir oben angeführte Urkunde eine zweite mit der Zeitangabe gehörig versehene Ausfertigung für die Kirche von Freisingen. Auch die verschiedenen Angaben der Lage von Inticha sind in der Hauptsache nicht abweichend, indem beide Ausfertigungen den Ursprung der Drau als charakteristisch angaben. Die erste Ausfertigung gibt die Lage von

IV. 5. Februar 816. An demselben Tage bestätigte K. Ludwig d. F. über die Bitte des Erzbischofs Arno der Salzburger Kirche die von K. Karl dem Grossen ertheilte Immunität. Kein königlicher Richter und sonstiger Beamter soll auf den Gütern der Salzburger Kirche, die sie besitzt und künftig erwirbt, oder gegen die auf solchen Gütern sitzenden Leute Freie und Eigenleute sich eine Amtshandlung erlauben. *a)* Nur den Befehlen des Königs soll treu gehorcht werden.

Data nonas Februarii anno Christo propicio tertio imperii domni Loudewici piissimi Augusti. Indictione VIIII. Anhang zur Juvavia S. 65.

Inticha nur genauer an, nördlich von dem Gebirge Puding bis an die Gränze gegen Karantanien, bei welcher die Drau entspringt. Puding wurde aber das Gebirge genannt, auf welchem der Bach Pudii, d. i. derselbe, der von Herzog Tassilo in der oben Nr. I angeführten Stiftungsurkunde Tesido genannt wird, und der heutige Taistner o. Gsiessenbach ist. (Sinnacher a. a. O. S. 328.) Diese Angabe also stimmt mit der Angabe in der Stiftungsurkunde Tassilo's überein: a rivo, qui vocatur Tesido, usque ad terminos Sclavorum, id est, ad rivulum montis Anarasi. Die zweite Ausfertigung begnügt sich mit der Bestimmung der Ostgränze des Inticher Gebiethes, und gibt selbst diese nicht mehr mit dem Lande der Slaven im Allgemeinen, sondern mit einem Theile Karantaniens, nämlich mit dem Gebiethe von Tyburnia, Liburnia, oder Lurn an.

a) nullus judex publicus vel quilibet ex judiciaria potestate in ecclesias aut loca vel agros, seu reliquas possessiones memorate ecclesie, quas moderno tempore in quibuslibet pagis vel territoriis infra dicionem imperii nostri juste et legaliter possidet, vel que deinceps in jure ipsius sancti loci voluerit divina pietas augeri ad causas audiendas, vel freda aut tributa exigenda aut mansiones vel paratas faciendas, aut fidejussores tollendos, aut homines ipsius ecclesie tam ingenuos, quam et servos super terram ipsius commanentes injuste distringendos, nec ullas redibiciones aut illicitas occasiones requirendas nostris aut futuris temporibus ingredi audeat; que supra memorata sunt penitus exigere praesumat, sed licet memorato praesuli suisque successoribus res praedictae ecclesie sub immunitatis nostre defensione quieto ordine possidere et b) nostro fideliter parere praecepto. Da den Erzbischöfen als Grundherren das Recht zustand, die auf ihren Gütern ansässigen Leute, ihre Hintersassen, Freie und Eigenleute, vor dem ordentlichen Richter zu vertreten, so durfte dieser diese Hintersassen weder vorladen, noch von ihnen unmittelbar Gerichtsgefälle einheben (— ad causas audiendas vel freda exi-

V. Juli 817. K. Ludwig der Fromme theilt auf den Todesfall das Reich unter seine Söhne, Lothar, Pipin und Ludwig. Ludwig erhielt Baiern und die östlich von diesem gelegenen Landstriche der Karantaner, Böhmen, Avaren und Slaven.

(Divisio imperii domni Hludovici inter dilectos filios suos inter Hlotharium videlicet et Pipinum et Hludovicum anno quarto imperii sui. Ap. Pertz. Monum. German. hist. P. I. Leg. p. 198. Walter corpus juris germanici T. II. p. 309 A 310. C. I.)

VI. 27. October 820. K. Ludwig der Fromme bestätiget zu Achen die von seinem Vater getroffene Theilung der Kirchengebiethe von Aquileja und Salzburg. *a)*

Data VI. Kalendas Januarii anno Christo propicio VI. imperii domni Louduvici piissimi Augusti. Indictione XIII. Actum aquisgrani.

Iuvavia Anhang S. 76. Nr. XXII. Archiv f. G. 1829. S. 545. Kärnt. Zeitsch. II. S. 194.

VII. 26. Juni 830. Baaz eine Karantaner-Slavinn schenkt ihr Erbgut im Orte Malchhindorf sammt den Eigenleuten der Kirche von Freisingen.

Anno Hludowici Imperatoris XVII. Indictione VIII. Actum ad Herihhingas — in VII. Kal. Febr. (Resch Annal. Sab. III. p. 96. Archiv 1819. S. 545. Kärnt. Zeitsch. II. S. 195. *b)*

VIII. 19. Juni 831. Ludwig, König von Bayern *c)* schenkt zu Randensdorf der Kirche von Salzburg ein Bauerngut, colo-

---

genda). Was aus den Kirchengütern früher der Fiskus bezog, bezog nun die Kirche, und die Leistungen, welche der König früher forderte, die Herberge, Vorspann (mansiones vel paratas faciendas) und andere gemeine Dienste, hatten die Hintersassen nun dem Bischofe zu leisten, und wenn dieser von dem Könige unmittelbar durch einen Befehl (nostro fideliter parere praecepto) aufgefordert wurde, solche Leistungen auf seine Güter zu übernehmen, so wurde das Nöthige hiezu nicht von den königl. Beamten, sondern durch die Unterbeamten des Bischofes verfügt. (Eichhorn's deutsche Staats- und Rechtsgesch. fünfte Aufl. I. S. 681.)

a) Siehe oben Nr. II.

b) de genere Carantania Slavaniorum.

c) Rex Bajoariorum.

niam in Kärnten (in provincia Carantana) im Orte, wo die Görtschitz in die Gurk *a)* fällt.

Data XIII. Kalend. Julii anno Christo propicio XVIII. Imp. Domni Loduvici serenissimi Augusti et anno II. regni nostri. Indictione VIII. lectum Randesdorf palacio nostro.

Iuvavia Anhang S. 80 n. XXVI. Archiv f. Gesch. 1819 S. 546 Nr. IV. Kärnt. Zeitsch. II. S. 195. Nr. IV.

IX. Um 860. Papst Nikolaus I. decretirt über die Anfrage des Landbischofes Oswald in Karantanien *b)*, wie es mit den Clerikern, welche in der Selbstvertheidigung einen Heiden erschlagen, zu halten sey, dass es für einen Priester, der einen Heiden tödtet, gerathen sey, sich vom Priesteramte zurückzuziehen.

Decretum Gratiani P. I. Hist. XL. c. VI. in corp. Jur. Can. edit. Pithoei I. p. 64.

X. Um 860. Eben derselbe schreibt an denselben, er solle trachten, seinen Bischof dahin zu vermögen, dass er sich mit einer gesetzlichen Zahl seiner Collegen, nähmlich mit sechs Mitbischöfen der benachbarten Diöcesen vereine, und mit ihnen unter Zuziehung Oswalds mit dem grössten Eifer und auf das sorgfältigste untersuche, ob der Diakon (dessen Tod wahrscheinlich die Veranlassung zu einer durch Oswald an den Papst gestellten Anfrage wurde) durch den Schlag des (angeklagten) Priesters, oder wie es verlauten wollte, durch den Bruch des Genikes sein Leben verloren habe? Sollte nun der erwähnte Diakon nicht tödtlich von dem genannten Priester verletzt worden seyn, sondern durch einen Sturz vom Pferde das Genik gebrochen haben, so mögen die versammelten Bischöfe und Oswald nach ihrem Ermessen dem Priester für seine Uebereilung eine zweckmässige Busse auflegen, und auf einige Zeit das Lesen der Messe untersagen, obwohl er später wieder zur Verwaltung seines Priesteramtes zurückkehren darf. Hätte aber der Diakon wirklich durch eine Misshandlung von Seite des Priesters seinen Tod gefunden, so dürfe der Priester auf

---

a) Kurciza in Kurcam. Görschitz nicht Gurnitz. (Böhmer Reg. Karolorum p. 73. N. 721.)

b) Hoswaldo Chorepiscopo Quadrantino.

keine Weise mehr seinem Amte vorstehen, weil, wenn er auch einen Mord nicht beabsichtigte, doch eine solche Wuth und niedrige Gessinnung, durch welche die todesverderbliche Gemüthsbewegung hervorgebracht worden, bei keinem Beamten, am allerwenigsten aber bei einem Diener Gottes gut ist, sondern vielmehr allenthalben verdammt werden muss. Wenn nun der gedachte Priester in Folge der Untersuchung schuldig befunden werden sollte, so wäre ihm doch eine Pfründe in der ihm bisher zugewiesenen Kirche zu verleihen, damit er und die Seinigen von derselben nothdürftig leben können. (Corp. juris Canon. Decret. Grat. I. distinctio L. col. 39. Ed. Pithoei I. p. 69.)

XI. 29. November 861. König Ludwig der Deutsche gibt zu Mattighofen nach Salzburg mehrere Höfe. Hierunter die Höfe an der Lavant (ad labantam); das Beneficium des Engelbald an der Görtschitsch (ad Kurcizam), die Marienkirche bei der Karnburg (ad Karantanam ecclesiam Sancte Marie) und Höfe bei Trahofen, Gurnitz, Treffen, Osterwitz und Friesach, (ad Trahove, *a)* ad Gurnitz, ad Trebinam, ad Asterviczam, ad Friesach.)

Data XII. Kalend. Decembris anno Christo propicio XXVIII. regni domni Hludowici serenissimi regis in orientali francia regnante indictione VIII. Actum Mattihhova villa regia (Mattighofen im öster. Innviertel). Anhang zur Juvavia S. 95. Nr. XXXVIII. Archiv f. G. 1819. S. 546. n. VI. Kärnt. Zeitsch. II. S. 197.

XII. Um 862. Alpuvie in Karantanien (de Carantania) gibt der Marienkirche in Freisingen ein Gut am Tauern mit einem Hause, vierzig Joch Ackerland und fünfzig Fuhren Wiesmad.

(Resch. Annal. Sabion. T. III. p. 185. Archiv. f. Gesch. 1819. S. 146 n. VII. Kärnt. Zeitsch. II. S. 198.)

XIII. 6. Jänner 864. König Ludwig der Deutsche übergibt auf Ansuchen des Gundaker Grafen von Kärnten (Comes de Karantana) dem Adalwin, Erzbischof von Salzburg Besitzungen in Kärnten, um damit die Abgabe abzulösen, welche der Graf

---

a) Ob hier das Drauhofen im oberkärnt. Bezirke Spital oder das in Unterkärnten östlich von Tainach gelegene Drauhofen gemeint sei, lässt sich nicht wohl entscheiden.

von Kärnten jedesmal dem Erzbischofe leisten musste, wenn dieser, um zu predigen, nach Kärnten kam mit der Bemerkung, dass auch das Volk die gleiche auf ihm lastende Abgabe durch eine Güterabtretung ablösen wolle. Die Besitzungen, welche der König zu dem Herrschaftsgute (ad opus indominicatum) des Erzbischof's bestimmte, waren im Orte Gurk, wo der Graf den Amtshof hatte, (in loco vocato Gurca; ubi praedictus comes olim curiam habuit et mansiones) sechs Bauernhöfe (colonia) fünf Eigenleute mit Weibern und Kindern, nämlich Biula (der Weise) Zirneu (der Rothe) Betaneo Trebiznec (Dikmann) Nasmus; dann 15 ansässige Knechte (manentes servos) mit ihren Höfen (colonia) Weibern, Kindern und Geräthen, nämlich: Wolato und sein Bruder Zebedrach (Selbstlieb) und sein Bruder Etbratonas, Domemus, Tiecosit (Satt) Chrotila, Turdazo (Harlerssohn), Godemus, Razemuzza (Enterich), Zebemir (Sichselbstfeind), Zirna, Drasma; ferners eine Mühle und zwei Bauerngüter, das eine in Kamern an der Gurk (Kameris) das andere in Selz (Selitis).

Data VIII. Idus Januarii anno Christo propicio XXXII. regni domni Loudewici regis in orientali Francia. Indict. XII. Actum Reganesburch.

Anhang zur Juvavia p. 96. Nr. XXXIX. Archiv. f. Gesch. 1819, S. 546, Nr. VIII. Kärnt. Zeitsch. II. S. 198.

XIV. 9. September 878. K. Karlman schenkt zu den Reliquien des heiligen Maximilian, dann der heiligen Felicitas und ihrer sieben Söhne, die er in die von ihm neu erbaute Kirche zu Oetting (ad Ottigas) versetzte, einige Güter in Kärnten (in partibus Carantaniae Sclavinieque) den Hof zu Treffen (curtem illam ad trebinam) sammt Häusern und sonstigen Gebäuden mit den 19 unfreien Hintersassen beiderlei Geschlechtes (cum manicipiis infra curtem morantibus utriusque sexus) und 70 Mansen. Das geschenkte Herrschaftsgebieth erstreckte sich westlich Drau aufwärts bis Buch (ad buochun) gegen Norden bis zu den zwei Seen (wahrscheinlich dem Ossiacher See und dem kleinen See ob Treffen), und dann den See nach bis zu dem rothen Felsen, und so fort südlich bis zum Dürrenbach, und so weiter bis zur Villacher-Brücke. Endlich gab Karlmann auch noch einen Berg Sicouua dazu.

Data V. iduum Septembris anno Christo propicio III. domni Karlmanni piissimi regis in bauaria et in italia. Indictione XI. Actum ad rantersdorf curia regia.

(Das Orig. befand sich zur Zeit der Klösteraufhebung im Archiv von Ossiach und befindet sich nun im Archive des Johanneums in Gratz. Kopien von Eichhorn. Beitr. I. S. 155. Monum. boica XXXI. p. 109 Nr. L. Ludewig Scriptt. rer. germ. II. 394. Hund. Metrop. Salisb. III. p. 42. Archiv. f. G. 1819. S. 546 Nr. IX. Annus milles. mon. ossiac. p. 54.)

Dass die Schenkung nach Oettingen gehörte, und wie die Urkunde von Oettingen nach Ossiach kam, habe ich gezeigt in dem Wochenblatte Karinthia. 1839. S. 4. f f.

XV. 880. Der Diakon Gundbato schenkt mit seinem Vogt Starchand eigenthümliche Güter zu Quartinaha, Sala und Weliga nach St. Emmeram in Gegenwart des Herzogs Arnulf und der Zeugen Gundram des Grafen und seines Sohnes Megingoz, Framrih des Karantaners.

Resch. Annal. Sab. III. S. 219. Not. 462. Archiv f. Gesch. 1819. S. 547. n. X. Kärnt. Zeitsch. II. S. 202, n. X.

XVI. 883. Bischof Arnold von Freisingen vertauscht an einen edlen Mann Cotescalc eine Hube in Werd (ad Weride *a)* und erhielt dafür eine Hube im Orte Rasa (in loco, qui dicitur Rasa. *b)*

Meichelb. Hist. Fris. I. P. II. p. 396. n. 875.

XVII. (887.) Reginhart ein Vassus des Erzbischofes Dietmar von Salzburg erhält von König Arnulf zwei Huben in der Grafschaft Rudberts (in comitatu Roudberti) in der Provinz Kärnten (in regno Carantano) an der Gurk im Orte Sellesen (Selezna).

(Anhang zur Juvavia, p. 110. Nr. LII. Archiv. f. G. 1828. S. 188. Hormayr Taschenbuch 1813 S. 206.)

XVIII. 18. Februar 888. König Arnulf verleiht einem Priester Adalold die Güter im Lavantthal, welche derselbe bisher als Beneficium besessen, zu eigen. Die Güter bestanden in zwei

---

a) Das heutige Maria Wörth.

b) Das heutige Rossek, in späteren Urkunden Rase.

Kapellen und dem Zehnten von den hiezu gehörigen Höfen und der Kirchengemeinde. (plebe.)

Data XII. Kalend. Martii anno dominice incarn. — DCCCLXXXVIII. Ind. VI. anno vero propitio regni Arnulfi I. Actum ad Otingum curte dominicali.

Anhang zur Juvavia S. 105 n. 47. Archiv. f. G. 1819 S. 547 n. XI. Kärnt. Zeitsch. II. S. 202 n. XI.

XVIIII. 19. März 888. König Arnulf verleiht einem Kleriker des Erzbischofs Dietmar von Salzburg Namens Sigibold eine Hube in Kärnten (in regno Karentano) im Lavantthale, welches von dem gleichnamigen Flusse den Namen hat (in valle Lavant a flumine ejusdem nominis ibi manantis sic nominata), die er früher als Beneficium besessen, zu eigen.

Data XIIII. Kalend. Aprilis anno incarn. Dom. DCCCLXXXVIII. Actum M o s a b u r c h.

Anhang zur Juvavia S. 106 Nr. XLVIII. Archiv für Gesch. 1819 S. 547. n. XII. Kärnt. Zeitsch. II. S. 204. Nr. XII.

XX. 26. December 888. König Arnulf tritt der Ehefrau seines Schenken Heimo, Mildrut einige Eigenleute (mancipia *a)*) in das Eigenthum ab, und zwar von F e l d k i r c h e n (Veltchircha) und V i s c h a h a (das heutige Witsch bei Klein St. Veit nördlich von Tigring, Klagenfurter Kreis) die Eigenleute Luitpolt, Ehinfrit, Deothart, Sundarger, Fridarat, Folcrich, Folcrat, Wocho, Engildeo und Puoli (Feldmann) mit ihren Söhnen, von Karenta (der Pfalz Karnburg) aber die Hörigen Strammir, *b)* und Sitimuzil *c)* sammt Weibern und Kindern von Scalach (Salloch zwischen Pörtschach und Krumpendorf) den Trebifrater mit Weib und Kindern, und aus dem Comi-

---

a) Da die in Feldkirchen, Witsch und Karnburg abgetretenen mancipia mit ihrem Grundbesitze und allen Besitzungen abgetreten werden, so gehören selbe nicht auf die unterste Stufe der Unfreiheit, sondern zu den Hörigen.

b) Seitenfried.

c) Sattmänchen.

tate des Albmann Ruiti *a)* genannt, die Eigenleute Agatha, Gozleip, Perhgunt, Wanhilt, Adalheit, Fritila, Waltrat, Kerhilt, Tuompirh, Diotrut, Isinpurh, Altdrut, Wolfheit mit ihren Söhnen; dann Tuonger, Wernheri, Mahtfrid, Ratpot mit ihren Kindern.

Data VII. Kalendas Januarii anno incarn. Domini DCCCLXXXVIII. anno regni Arnulfi piissimi regis II. Indictione VII. Actum Karentano (die kärnt. Pfalz Karnburg.)

(Anhang zur Juvavia S. 108, n. a. Archiv f. Geschichte u. s. w. 1819 S. 54 7 u. XIII. Kärnt. Zeitsch. II. S. 205 n. XIII.)

XXI. An demselben Tage und an demselben Orte schenkt König Arnulf derselben Mildrut im Gaue Salvelda, im Orte Ramsidin eine königl. Hube sammt den Eigenleuten und allem Zugehör.

Ramseiden im Pinzgau hinter Saalfelden (Koch-Sternfeld in der Matrikel S. 97).

Data VII. Kalendas Januarii anno incarn. dom. DCCCLXXXVIII. Indict. VII. anno regni Arnulfi piissimi Regis II. Actum Carantano. (Anhang zur Juvavia S. 107 Nr. XLIX.)

XXII. 20. November 890. König Arnulf bestätigt dem Erzbischofe Dietmar die Besitzungen der Salzburger Kirche. Hierunter in Kärnten, im Lavantthale (ad Labantam) die Kirche St. Andreae mit dem üblichen Zehent und dem Zehent von den königlichen Höfen, dann das Waid- und das Mastungsrecht (saginacio) im ganzen Lavantthale, mit Ausnahme des Berges Forst (südöstlich von St. Andreae) der königlichen Jagd wegen; jedoch mit dem Holzschlage, wie in anderen Bergen; eine Erzgrube im Berge gomanara, das Beneficium des Engilbald an der Görtschitz, die Marienkirche bei der Karntner Pfalz (ad Carantanam) sammt den Zehenten von der letzteren (de Carantana civitate) und den zur Pfalz gehörigen Höfen Trahof, Grafendorf und Gurnitz (Gurnuz) und in Gurnitz auf dem Berge zwei robotpflichtige Knechte mit ihren Huben, mit dem Holzschlage auf dem Berge und dem Waid- und Mastungsrechte; endlich Tribina, Asterwiza, Chrapofeld, Vitrino, Friesach, Gurk.

---

a) Nach Koch-Sternfeld (Topograph. Matrikel S. 104) Reut auf dem Haunsberg bei Albsmann Landg. Mattsee.

Data XII. Kalend. Decembris anno Christi incarnat. domni Arnolfi in orientali Francia regnante Ind. VIIII. Actum Mattachova in villa regia

(Anhang zur Juvavia Nr. LIV. S. 112. Archiv f. Gesch. 1819 S. 548. Nr. XV. Kärnt. Zeitsch. II. S. 207 Nr. XV.)

XXIII. 9. März 891. König Arnulf schenkt dem Erzbischof Dietmar und seiner Erzkirche unter anderen die von einem gewissen Lorius als Beneficium besessenen Güter an der Lavant (ad Lavenatam).

Data Idus Martii anno DCCCXCI. Indictione autem VIII. Anno Christo propitio regni domni Arnolfi regis II. Reganesburch. (Juvavia Anhang S. 116 Nr. LVI.)

XXIV. 21. Juli 891. König Arnulf schenkt eine Kapelle in Slavinien (in partibus Slaviniae) bei seinem Hofe Liburnia, insgemein Lurna, welche sein Kapellan Waningus als Beneficium besass, der Marien-Kirche zu Freisingen und den Martyrern Primus und Felizian, deren Kirche sich in dem Orte, Wert genannt, befindet. *a)*

Data XII. Kalend. Augusti anno dom. incarn. DCCCXCI. Actum Mattahhove curte regia.

(Resch. Annal. Sab. III. p. 252. Archiv f. Gesch. 1819 S. 548. n. XVI. Kärnt. Zeitsch. II. S. 209. Nr. XVI. Meichelbek. Hist. Frising. T. I. P. II. p. 403.)

XXV. 29. September 895. K. Arnulf gibt zu Oettingen auf Bitte seines Vetters *b)* Luipold, dann des Meginward und Ru-

---

a) Nach einer interpolirten Stelle wurde die Kapelle vom Papst Zacharias als er zur Ausrottung einer Ketzerei nach jener Gegend kam, im Beisein des Patriarchen Johann von Aquileja, zu Ehren des Apostels Petrus und aus Liebe zu K. Pipin geweiht. (Monum. boica. Nova collectio IV. P. I. p. 138 Nr. 67 ex libro Cop. Frising I. f. 31. b. II. f. 98 b.) Schon Meichelbek (Hist. Frising I. p. 145) bemerkt, dass diese Erzählung von einer spätern Hand herrühre und sich auf eine Volkssage gründe. Des Patriarchen Johannes erwähnen für selbe Zeit keine glaubwürdigen Aquilejer Monumente. (De Rubeis 334.)

b) Nepotis nostri. Nepos wird hier in der Bedeutung als Geschwisterkind Patruelis - Consobrinus genommen. (Du Cange v. nepos) Luipold war aber ein Neffe der Luitswinde, der Mutter Arnulfs. (Beiträge zur Lösung der Preisfrage Erzh. Johann's etc. II. Genealog. Tafel.)

dolf seinem Getreuen (fidelis Lehensmann) Waltuni als Eigenthum einige früher dem Könige eigenthümliche von Waltuni als Beneficium (Lehen) besessene Güter im Trixenthale (Thrusenthal) mit den beiden in demselben erbauten Schlössern, *a)* und dem Walde auf dem Diexberge (in monte Diehshe) und in der March am Save Flusse (juxta Souvam) drei königliche Mansen, Reichenburg genannt, und ein Gut jenseits der Save, Gurkfeld (Gurkevelt) genannt, und anderwärts, was ein gewisser Ottelin zu Lehen hatte im Orte Undrina *b)* in der Grafschaft des Luipold im östlichen, Charanta genannten Theile des Reiches. *c)*

Data III. Kalendas Octobris Anno Domini DCCCXCV. Indict. XIII. Anno VIII. regni Domini Arnolfi regis. Actum ad Ottingas.

(Hormayr Archiv für Süddeutschland II. S. 213. Eichhorn's Beiträge II. S. 93 Gurker-Kopialbuch.)

XXVI. 31. August 898. K. Arnulf schenkt zu Ranterdorf dem Zuentibold, einem aus guten Adel entsprossenen Manne (viro progenie bonae nobilitatis exorto) und Vasallen des mit dem Könige verwandten Markgrafen Luipold, einige Besitzungen in Carentariche in der Grafschaft Leopolds, den Hof (curtem), welcher Gurk (Gurca) genannt wird, mit allem Zugehör, und was Zuentibold weiters noch durch Schenkung Arnulfs und Leopold's im Gurkthale (Gurkatala) und in einem anderen Orte, welcher Zueszach *d)* genannt wird, in der Grafschaft Luipold's zu Lehen besass.

Data II. Kalendas Septembris anno incarn. dni. DCCCXCVIII. Indict. I. anno domni regni Arnolfi XI. Actum Ranterdorf.

(Eichhorn, Beiträge II. S. 167 aus dem Original.)

XXVII. 4. September 898. K. Arnulf beurkundet obige Schenkung (Nr. XXVI.) mit genauerer Bestimmung der Gränzen, inner welcher die geschenkten Besitzungen eingeschlossen

---

a) Die Trixener - Schlösser.

b) Die Gegend des sogenannten Murbodens zwischen St. Lorenzen und Judenburg.

c) In orientalibus partibus Charanta nominatis.

d) Zeltschach.

waren. *a)* Von den Glödnitzer-Alpen bis zu den öden Alpen, bis zur Mündung des Ingolsthaler-Baches in die Metnitz, und bis Entrichstein, auf der einen Seite des Berges bis an die Mur, und auf der anderen bis an die Gurk.

Data II. Non. Septembris anno Incarn. dni. DCCCXCVIII. Indict. I. anno domni regni Arnolfi XI. Actum Ranterdorf.

(Original von Gurk und Gurker Kopialbuch, Hormayr Archiv für Süddeutschland II. S. 215 n. IV. Eichhorn's Beitr. I. S. 167 n. a.)

XXVIIII. 906. Der edle Mann Georgius *b)* gibt dem Bischofe Waldo von Freisingen für den Ort Weride genannt, wo die Leiber der Märtyrer Primus und Felizian ruhen, alles, was auf den Höhen des genannten Ortes Heimo der Sohn des Witigow seiner Schwester Tunza, der Gattin Georgs gegeben hatte.

Zeugen Lantolt, Herilant, Siginvart, Paldachar, Heimperht, Utolf.

Resch, Annal. Sab. II. 230. Meichelbek, Hist. Frising. I. P. II. p. 428.

XXX. 23. Mai 927. Synode des Erzbischofs Adalbert von Salzburg in der Kirche der heiligen Maria bei der Pfalz Caranta (in ecclesia sancte Marie ad Carantanam), worin der Erzbischof seinem Chorbischofe Gotabert und dessen Vogt,

---

a) Sub certa determinatione ab alpibus Glodnizze [1]) ad desertas alpes. [2]) ad confluentem milse [3]) in motniz, et exinde usque entrichestanne, ex una parte montis usque ad muram fluvium, et ex alia parte ejusdem montis usque ad Gurkam fluvium.

[1]) Heute die sogenannte Hadner-Höhe, der Leitersteig, und der ganze Bergrücken bis an die Gurk bei Albek und Sirniz. (Karinthia 1817 Nr. 40.)

[2]) Der grosse und kleine Eisenhut (Karinthia a. a. O.)

[3]) Der Ingolsthalerbach (Karinthia a. a. O.)

b) Unrest in seiner kärnt. Chronik bei Hahn Collectio monum. I. p. 522 nennt ihn einen Vnckenstainer.

dem Herzoge Berthold, für einige abgetretene Güter, nachstehende Ortschaften: St. Maria bei der Pfalz Caranta (Maria Saal), St. Peter in der Pfalz Caranta (Karnburg), St. Lorenzen, Görtschitsch (Kurzizam) Seliessen (Zelezna) St. Peter bei Osterwitz, St. Maria an der Drau, Treffen, Mouriza Kimundi (Mürzhofen), Rottenmann, das Lehen der Nonne Engilhild im Lavantthale nebst Eigenleuten beiderlei Geschlechtes, Zehenden und sonstigen Zugehör für die Lebensdauer Gotaberts mit der Bedingung schenkt, dass Engelhilt Görtschitsch, Seliessen und St. Peter bei Osterwitz, die Nonne Kerni aber das Muoriza Kimundi für ihre Lebensdauer besitzen sollen.

Zeugen waren: die Grafen Rodprecht, Dietmar, Sigibold, dann Reginhart, Arpo, Uueriant, Marwart, Ascuuin, Herolt, Turdagouus, Sarahilo, Arnkis, Diotram, Hinto, Auo, Zuentibold, Erinperht, Ernust, Egiuuint, Kerhoh, Luitprant, Noting, Uuoluo, Chunirich, Regimhoh, Arpo, Raci, Enci, Papo, Roholf, Ruodperht, Uuielant.

Actum in Synodo in ecclesia sancte Marie ad Carantanam anno dominice incarnationis DCCCCXXVII. Indict. XV. sub die X. Kalendas Jun.

Anhang zur Juvavia S. 126. Kärnt. Zeitsch. III. S. 175 Archiv u. s. w. 819. S. 560.

XXXI. 927. Erzbischof Adalbert von Salzburg übergibt einem Edeln (nobilis vir) Reginperht und dessen Weibe Perhchilde das bisherige Beneficium in das Eigenthum.

Anno incarnat. Dni. DCCCCXXVII. Actum ad Carantanam.

Zeugen: Der Herzog Perhtolt, die Grafen Ruprecht, Reginker, Dietmar, Sigibold, Uuillihelm; dann die Zeugen: Uueriant, Turdogauvo, Starhant, Marhuuart, Sarhilo, Arnis, Ascuuin, Diotram, Hoholt, Papo, Kerhoh, Otacher, Zuentipolch, Ano, Eparhart, Amolperht.

Juvavia Anhang S. 136. Kärnt. Zeitsch. III. S. 182.

XXXII. 9. und 10. Mai 928. Erzbischof Adalbert von Salzburg vergleicht sich mit dem edeln Manne Vueriant und mit dessen Gattin Adalsuind. Weriant mit Adalsuinde übergibt in die Hand des Erzbischofes und des Vogts Reginhart sein

Eigenthum im Orte Hus (Haus im steirischen Ennsthale, *a*) welches er durch Uebergabe der Herzoge Arnulf und Perchtold erhalten hatte, dann selbes nach seinem Ableben und nach dem Tode seines Weibes Adalsuind, seiner Söhne Perchtold und Pernhart und seiner Töchter Hildigard und Vuoza der Salzburgerkirche als eigen anheim fallen soll. Weiters gab er von demselben Hofe (curtis) eine Hube und zwei Grundstücke mit zwei Hintersassen (territoria II, in quibus manentes duo residerunt). Dagegen gab Erzbischof Adalbert durch seinen Vogt Reginbert dem Weriant und dessen Weibe Adalsuind den Hof Friesach (curtem Friesach) nebst der Kirche, den Zehenten, Gebäuden, dort ansässigen Eigenleuten und allem Zugehör; weiters folgende Eigenleute: Cantalo mit seinen Kindern, drei Mägde, welche damals Reginhart besass, aber im Zeitraume eines Jahres überlassen oder drei gleiche abtreten musste *b*); dann die Magd, welche Chadalhoh hatte, und überlassen oder eine gleiche stellen musste *c*); weiters die Eigenleute: Gunzi mit dem Weibe und den Söhnen, dann den Engildio und Ellinhilt mit dessen Söhnen. Nach dem Tode Weriant's, Adalsuints, ihres Sohnes und ihrer Tochter soll das Uebergebene wieder an die Salzburgerkirche kommen.

Zeugen waren: die Grafen Albrich und Engilprecht, dann Megingoz, Starhant, Reginhart, Heimo, Vualtuni, Kerhoch, Starchant, Graf Sigibold, Armis, Abraham, Engildio, Reginpercht, Rafolf, Irinch, Sigihart, Dietmar, Altapercht, Engilmar, Uuasigrim, Framrich, Uuolflioz, Kerhart, Radpercht, Uuoluuni, Adalker, Reginold, Chunirih, Uuoluolt, Otachar, Odalschalh, Uuolfgrim, Fizzilo, Uuelant, Gundolf, Razili, Izo, Azo, Landpercht, Uualto, Sicco, Adalrich, Gulf, Tuto, Tesino, Kizo, Umizi, Eparger, Hunipercht.

---

a) Koch Sternfeld Topograph. Matrikel S. 54.

b) So glaube ich die undeutliche Stelle: et ancillas III. quas Reginhart tunc habuit, vel ipsas relinquere aut similibus in ipso anno relinquere zu geben.

c) So verstehe ich die Stelle: et ancillam unam, quam Chadalhoh tunc habuit, vel ipsam relinquere, aut simili reddere.

Dieser Vergleich wurde später wiederholt vor den nachstehenden Zeugen: Herzog Perthold, Graf Sigihart, Diotmar, Papo, Pero, Uuilihelm; weiters Perthold, Hartunih, Ruodpercht, Scuili, Arbeo; weiters Diotmar, Weriant, Ruodbert, Otachar, Adalhart, Ilisunch, Marchwert, Harolt, Ascuiun, Salacho, Pernhart; weiters Otachar, Gundpold.

Anno Domini DCCCCXXVIII. Actum ad Karantam VII. Idus et VI. Idus Maii.

(Juvavia Anhang Seite 151. Kärnt. Zeitsch. III. S. 182. Nr. 23. Archiv u. s. w. 1819. S. 564.

XXXIII. 930. Kaiser Heinrich I. schenkt dem Bischofe Waldo von Chur in der Grafschaft des Berthold, Bruder H. Arnulf des Bösen von Baiern, die Kirche zu Süis im Engadein.

(Wiener Jahrb. der Lit. IV. S. 12 Anzeigebl. — Resch Annal. Sabion. Saec. X. n. 241.)

XXXIV. 30. März 930. Vergleich zwischen Erzbischof Adalbert von Salzburg und dem edlen Manne Marchwart. Dieser übergab dem Erzbischofe und dessen Vogt Reginbert sein Eigenthum ad Undrimam *a)*; dagegen gibt der Erzbischof mit seinem Vogte dem Marchwart den Hof ad puoche *b)* mit der dazu gehörigen Ortschaft ad furti *c)* und Jeschoffispert *d)*, wie selbe des Erzbischofs Verwandter und Vogt Hartwich, dann aber Herzog Berthold besassen. Nach dem Tode Marchwarts und dessen allfälligen ehelichen Sohnes, sollen diese Güter an den Herzog Berthold, sodann aber an die Salzburgerkirche fallen.

Zeugen: Herzog Berthold, Graf Liutpercht, Razo, Heimo, Pirhtilo, Papo, Gerhoh, Heripercht, Zuentipolch, Uuelisinch, Sigihart, Puopo, Ruidperht, Uualrich, Engilperht, Pernhart, Adalhart.

---

a) Siehe oben Nr. XXV.

b) Buch neben Zell, L. G. Altötting. (Koch-Sternfeld Matrikel S. 93.)

c) Bei Buch in L. G. Altötting. (Koch-Sternfeld a. a. O. S. 39.)

d) Bischofsberg vulgo Bischof in der Schlicht am Inn, oder Pischelsberg L. G. Eggenfelden. (Koch-Sternfeld a. a. A. S. 89.)

Actum ad Salzpurch anno DCCCCXXX die III. Kalendas Aprilis.

(Anhang zur Juvavia S. 166. Kärnt. Zeitsch. III. S. 184. n. 24. Archiv u. s. w. 1819. S. 568.)

XXXV. 14. April 931. König Heinrich I. befiehlt die Restituirung der im Gau Venusta, in der Grafschaft Berthold's *a)* gelegenen Ortschaften Majis, Chorzes und Chaines an die Freisingerkirche, welcher sie widerrechtlich entzogen waren.

Anno Incarn. Dom. DCCCCXXXI. Ind. IV. XVIII. Kalendas Maji. Anno Imperii Heinrici regis XIII. Actum in Quitilingiburc.

(Meichelbek H. F. I. p. 163. Resch. Annal. Sab. III. p. 404.)

XXXVI. 27. Juni 931. Erzbischof Adalbert von Salzburg vertauscht an den Grafen Albrich, (den Vetter des Königs Arnulf, und Vater des Heralt) *b)* eine Saline (locum patellarem) bei Admont, welche bisher Albrich zur Nutzniessung hatte (habuit in beneficio) und den dritten Theil der dort gelegenen salzburgischen Güter. Graf Albrich gab dagegen dem Erzbischofe und dessen Vogte Kerhoh eine für Salzburg näher gelegene Hube bei Gomanaron *c)* mit einem Schmelzofen (flatum ferri, quod Aruzi dicitur), und dem Rechte zum Erzgraben, ohne hiefür eine Abgabe zu entrichten (fodere sine censu).

Zeugen von beiden Seiten (per aures attracti) waren: Kerolt, Gotideo, Sigihart, Nardperht, Korinch, Engildio, Kerhoh, Otker, Ratheri, Ericho, Selpker, Rafolt, Chunirich, Reginhart, Ogo, Zuentipolch, Odalschalch, Engilschalch, Ericho, Vuitagovuo, Gundpold, Vuilihelm, welcher auch der beiderseitige Bürge war.

---

a) Zugleich Herzog von Kärnten.

b) Beit. zur Lös. d. P. u. s. w. II. S. 91.

c) Dass hier nicht von Gamoringberge bei Admont, sondern von einem Erzberge im Lavantthale die Rede sei, zeigt die oben Nr. XII excerpirte Schenkungsurkunde. Da Salzburg Güter im Lavantthale besass, so passt auch der Umstand, dass die Hube bei Gomanaron für Salzburg gelegener war, als die bei Admont gelegenen an Grafen Albrich vertauschten Güter gewiss besser auf das Lavantthal als auf die Gegend von Admont, wo auch die vertauschten Güter lagen.

Actum ad sanctum Georgium, anno incarn. Dominic. DCCCCXXXI. die V. Kalendas Julii.

(Juvavia Anhang p. 132 c. 13. Beit. zur Lösung der Preisfrage u. s. w. II. S. 91. Archiv f. G. 1819 S. 568.)

XXXVII. 4. Juni 945. König Otto I. schenkt über Verwendung des Herzog's Perhtold einige seiner Güter in Kärnten (in Carantana regione) im Verwaltungsbezirke Weriants (in regimine Werianti) im Orte Budisdorf, der zu Ehren der heiligen Mutter Gottes Maria erbauten Kirche, welcher der Chorbischof Goteberd vorstand. Ferners gab K. Otto dahin auch noch eine Herrschafts-Hube (hobam unam dominicalem) nahe am Gotteshause, mit den auf derselben befindlichen Eigenleuten: Budist, Mandrag, Zweweh, Butigoi, Dobronega, noch Dobronega, Gneowas, mit anderen Eigenleuten Zemiboned und Zcorazt, welche von der königlichen Pfalz (fiscali curte) an das Gotteshaus gekommen sind.

Data II. Nonas Junii, anno Dom. incarn. DCCCCXLV. Indictione III. regnante Ottone piissimo rege anno VIIII. Actum Talhaim.

(Juvavia Anhang S. 178 n. 64.)

XXXVIII. 949. Bischof Johann von Triest verkauft seine Gerechtsame über die Stadt Triest, um die Schulden zu bezahlen, welche sich in dem Kriege anhäuften, welchen er zur Vertheidigung seiner und der kirchlichen Güter gegen den Herzog von Kärnten und gegen die Räuber führen musste, welche durch lange Zeit jährlich die Güter des Bischofs und der Kirche verwüsteten.

(Mainati Croniche di Trieste. T. I. im Archiv f. Gesch. etc. 1822 S. 434.)

XXXIX. 10. Dezember 953. K. Otto I. schenkt zu Schierling (in Sachsen) nach Salzburg unter Erzbischof Harald über Fürsprache seines Bruders Heinrich *a*) ein königliches Eigen im Lande Kärnten *b*) im Gebiete *c*) des genannten

---

a) Herzogs in Baiern und Kärnten.

b) In regno Carantino.

c) In regimine.

Heinrich und im Amtsbezirke *a*) Hartwiks im Krapfelde (Crapofelt) gelegen. Dasselbe bestand aus einem Herrnhofe (curtis) und einem Schlosse, und es gehörten zu denselben mehrere in verschiedenen Gegenden gelegene Gegenstände. Das Gut gehörte früher dem Sohn Arnulfs (des Bösen, Herzogs in Baiern) Hermann *b*) und fiel dem Könige anheim, nachdem Hermann des Hochverrathes schuldig erkannt wurde.

Data IIII. Idus Decembris anno incarn. Domini DCCCCLIII. Indict. VII. regnante pio Ottone rege anno XVIII.

(Anhang z. Juvavia p. 180. n. LXVI. Kärnt. Zeitsch. III. S. 195. Nr. XXVIII. Archiv 1819 S. 572.)

XL. 31. August 954. K. Otto I. schenkt zu Regensburg (Regina) über Fürsprache seines Bruders, des Herzogs Heinrich, einem Kleriker Dietprecht zwei dem Könige eigenthümliche Huben im Orte Zuric im Pagus Crouuati im Amtsbezirke Hartwig's, dann einen Knecht Vzeza sammt Weib und Töchtern.

Datum II. Kalend. Septembris anno Incarn. Domini DCCCCLIV. Indictione VIII. (XII.) regnante rege Ottone anno XVIII. (XX.) Diplom. sacra Styriae I. p. 5 Hormayrs Taschb. 1813 S. 211.) Siehe unten Nr. LIIII.

XLI. Nach 954. Der edle Mann Rapoto mit dem Beinamen Tessina baute mit Einstimmung des Salzburger Erzbischofes Friedrich im Orte Globzach *c*) ein Gotteshaus, und der Erz-

---

a) In ministerio.

b) In der angeführten Nummer des Anhanges zur Juvavia heisst es zwar ausdrücklich: Heinricus Arnolfi filius; allein Huschberg bemerkt in seiner ältesten Geschichte des Hauses Scheyern Wittelsbach S. 161. n. 13. mit vieler Wahrscheinlichkeit, dass Kleimayrn, der Verfasser der Juvavia und auch Halsberger in seiner noch handschriftl. Hist. eccles. Salisb. I. 759. die Urkunde nur aus den im k. k. Hofarchive zu Wien befindlichen Salzb. Kammerbüchern entnommen haben, das Original bloss die Namenssigle H. enthalten habe, und dass diese letzte unrichtig mit Henricus gegeben wurde. Die Geschichte kennt auch wirklich keinen Sohn Arnulfs mit dem Namen Heinrich, sondern nur den Sohn Hermann.

c) Glantschach nördlich von Feistriz im Glanthale.

bischof weihte selbes zu Ehren des heiligen Andreas und mehrerer anderer Heiligen Gottes. Zur Dotation bestimmte Tessina den Zehnten seiner Güter von Havenesperch *a)* und Choisel *b)* bis zur vorgenannten Kirche. Gegen ein Drittel dieses Zehnten, dann gegen eine Hube im Orte Cosiach *c)* und einer anderen Hube in Comilach *d)* ertheilte der Erzbischof der neuen Kirche zu Globzach das Tauf- und Begräbnissrecht von Havenesperch und Choisel angefangen.

Als Zeugen erscheinen: Deginhat, Walther, Noppo, Zirne, Heimo, Pecili, Witegoi, Hecemann, Berenger, Wecel, Lintfrit. (Gurker Kopialbuch fol. 4.)

XLII. 13. Februar 960. K. Otto schenkt zu Regensburg über Verwendung des Herzogs *e)* Heinrich, seiner Mutter und seines treuen Bischofs von Freisingen Abraham dem Kleriker Dietprecht ein Gut, welches dem Könige gehörte, und zwischen den Bergen Curolton *f)* Acoziae *g)* von der Spitze des Berges Zuuecloprue *h)* Klopra bis zur villa Bulchisse im Pagus Crauuati *i)* im Amtsbezirke des Grafen Hartwik gelegen war.

Datum Idus Februarii anno incarn. Dominicae DCCCCLX. Indict. IIII. regnante rege Ottone anno XXIII. Regensperg.

(Diplom. sacra Styriae I. p. 7. Hormayrs 1813, S. 212.)

XLIII. 3. April 965. K. Otto der I. schenkt seinem Vasallen Negomir sein Eigenthumsrecht auf Vuirzosah *k)* in

---

a) Hefenberg bei Feldkirchen.

b) Göschl nördlich von Hefenberg.

c) Gösse (Voitsberg) ober Aininberg.

d) Gemillach nordöstlich von Friedlach im Glanthale. Diese Notiz beginnt zwar: Anno Dominice incarnationis DCCCC quidam nobilis vir Tessina cognomine Rapoto etc. Da jedoch Erzbischof Friedrich erst im Jahre 954 den erzbischöflichen Stuhl von Salzburg bestieg, so kann die Stiftung der Pfarre Glantschach nicht vor das Jahr 954 gesetzt werden.

e) In Baiern und Kärnten.

f) Curozton.

g) Cozia.

h) Zwedlopruk.

i) Bulosisi bei Hormayr a. a. O. Siehe Nr. LIIII.

k) Resch und Hormayr halten es für Wierschah im Pusterthale, Kupian Hueber und von Muchar (Archiv 1822 S. 367) für das heutige Pörtschach am Werthsee.

Kärnten *a)* in der Grafschaft des Grafen Hartwik, welcher dort Vualpoto genannt wird, *b)* und in der Dekanie des Dekans Wolfram.

Data III. Nonas Aprilis, anno vero Dominicae incarnationis DCCCCLXV. Indict. VIII.

(Resch aetas millenaria eccles. Agunt. p. 49. Hormayrs Beitr. zur Gesch. Tyrols im Mittelalt. I. S. 97. Kärnt. Zeitsch. III. 198 IV. 70. Archiv 1819 S. 600.

XLIV. Um 970. Eine edle Frau mit Namen Mahtilt *c)* erhielt zu Handen ihres Vogtes Perthold zu Maria Saal vom salzburg. Erzbischofe Friedrich durch dessen Vogt Hartwik mit Einwilligung der Getreuen desselben, Geistlichen und Laien alles, was die Salzburgerkirche im Gurnitzerfelde, *d)* im Dorfe Gurnitz *e)* und in Turdine eigenthümlich besass. Dagegen gab Mahtilt durch ihren Vogt Perthold an den Erzbischof zu Handen dessen Vogtes Hartwik ihr Gut in Zemusesdorf und Hornaresdorf.

Zeugen: Graf Engilprecht, Graf Marchwart, Graf Wilhelm, Graf Friedrich, Aripo, Wolfolt, Erchanger, Aripo, Lanzo, Fruotkis, Nendine, Ratpoto.

---

a) In partibus Carantaniae.

b) Qui et ipse inibi cognomine Vualpoto dicitur. Desshalb hielt Giesebrecht (Ranke's Jahrbücher des deutschen Reiches unter dem sächsischen Hause I. 1. S. 45. nota 4.) den Namen Waltpoto (Gewaltbote) für eine lokale Bezeichnung des Grafen. Ich glaube dagegen, dass mit obigen Worten so viel gesagt werden wollte, als: welcher dort Gewaltbote war, oder dort das Amt eines Gewaltboten, d. i. Pfalzgrafen verwaltete. Mehr über die Bezeichnung des Pfalzgrafen durch das Wort Walpoto siehe unter Nr. LIII.

c) Tochter Berthold II. von Scheyern, Urenkelinn des Herzogs Arnulf des Bösen, Gemahlinn des Babo, Burggrafen von Regensburg, und Schwester Askuins, von welchen unter Nr. LIII. Ihr Vogt Perthold war wahrscheinlich ihr Bruder Berthold III. von Scheyern. (Beiträge zur Lösung der Preisfrage des Erzherzogs Johann II. S. 96 und geneal. Tabelle I. Huschberg a. a. O. geneal. Tabelle II und S. 190.)

d) In Campo Gurnuz.

e) In vico Curnoz. Ueber Turdine, welches bei Gurnitz gelegen haben muss, konnte ich selbst in dem eine halbe Stunde östlich von Klagenfurt gelegenen Gurnitz nichts Aufschliessendes erfahren. Sollte es vielleicht Truttendorf seyn?

Actum ad ecclesiam sanctae Mariae.

(Anhang zur Juvavia S. 198 Nr. XXX. Archiv 819 S. 600.)

XLV. Um 970. Erzbischof Friedrich vertauscht an den Kleriker Wito ein Gut zu St. Andrä mit den Eigenleuten, Luizi mit Söhnen und Töchtern; Willihart mit Weib und Söhnen; Wazili ebenfalls mit Weib und Söhnen; Blagadsa, Razili mit dessen Weibe, Dragosid, Linduuar, Geza, Ouzi, Wasagrim, Raza mit dessen Söhnen; hiezu zwei Huben in Sigizingun sammt den Eigenleuten Adalprecht mit Weib und Söhnen; Azili mit Weib und Söhnen. Nach Ableiben Wito's sollte alles wieder dem Erzbischofe und seiner Kirche heimfallen.

Zeugen: Engilpreht, Fridarich, Weriant, Eparhart, Winizi, Ruodpreht, Meginuuart, Luitolt, Engilmar, Egilolf, Weriant, Willihalm, Penno, Turdagouuo, Putizlao, Herolt, During, Pezili, Pezeman, Heriperht.

(Anhang zur Juvavia S. 199 n. XXIV. Kärnt. Zeitsch. III. S. 200. n. XXXI.)

XLVI. Um 973. Heltigart schenkt ihrem Sohne dem Diakon Albuvin ein Gut Stein (im Jaunthale) mit acht slavenischen Huben. Nach Albuins Tode soll das Gut derjenige unter seinen Brüdern erhalten, welchen sie hiezu bestimmen würde. Sie gab ihm weiters auch noch ein anderes Gut zwischen dem Bache Grimach und den zwei Seen (südlich von Eberndorf) mit dem Antheile seines Oheims Pero mit derselben Bestimmung, wie hinsichtlich des Gutes Stein.

Zeugen: Aripo, Pero, Hartuvic, noch einmal Hartuvic, Perhart, Megingoz, Einhart, Rihheri, Erchanger, Hillipolt, Enzi und noch einmal Enzi, Rihheri, Vodalrich.

(Resch. Annal. Sab. III. p. 539. Kärnt. Zeitsch. III. S. 201. Archiv 1819. S. 600.)

XLVII. 28. Mai 973. K. Otto II. restituirt der Kirche von Freisingen über die Ansprache des Bischofs Abraham und über die Verwendung seiner Mutter Adelheid und des Herzogs Heinrich *a*) die zwischen den Grafschaften Pusterthal, Lurn

---

a) Von Baiern.

und Cadore *a*) gelegenen und der genannten Kirche entzogenen Güter.

Data V. Kalendas Junii anno incarn. Dom. DCCCCLXXIIII. Indict. I anno regni domni Ottonis XIII. imperii I. *b*) Acta Altstett.

(Mon. boica nova collectio IV. P. I. p. 216. ex apographo. Hormayrs Taschenb. 1813 S. 213. Kärnt. Zeitsch. III. S. 201 n. XXXII.

XLVIII. 30. Juni 974. K . Otto II. übergibt auf Fürbitte seiner Mutter Adelheid und des Herzogs Heinrich dem Bischofe Abraham von Freisingen einige Güter im Herzogthume Heinrichs und in dem Comitate des Poppo, Carniola, insgemein Krainmark genannt an der Sabnitza.

Data II. Kalend. Julii anno Dom. incarn. 974. Indict. II. anno domini Ottonis regis XIII. imperii VI. Actum Driburi.

(Mon. boica. Collectio nova IV. P. I. p. 220 ex libro cop. Meichelb. H. Fris. T. I. P. I. p. 180 et 181. Archiv 1819. p. 221.)

XLIX. 24. November 974. K. Otto II. übergibt zu Heiligenstadt auf Fürbitte der Kaiserinn Theophana und des Herzogs der Baiern Heinrich, dem Bischofe Abraham von Freisingen einen Theil der kaiserlichen Güter in Chrain, in der Mark- und der Grafschaft des Grafen Popo mit weitläufiger Gränzbestimmung.

Data VIII. Kal. Decemb. anno incarn. Dom. DCCCCLXXIIII. Indict. II. anno regni domini Ottonis XIII. Imperii VII. Actum Heiligenstatt.

(Meichelb. Hist. Fris. I. I. p. 180.)

L. 11. Juni 975. K. Otto II. ertheilt auf Fürbitte der Kaiserinn Theophana, des Erzbischofs Hero von Köln und des Grafen Theodorich der Wittwe Imma das Markt-, Münz- und Zollrecht für den Ort Lubtenga, *c*) wo sie den Bau eines Klosters begonnen hatte.

---

a) Pustrussa, lurna, cadubra.

b) Indiction, Reg. Jahr und Kaiserjahre deuten auf 973.

c) Linding bei Strassburg im Gurkenthale.

Data III. Id. Junii anno duce incarn. DCCCCLXXV. Indict. III. Anno vero regni dni. Ottonis XIIII. imperii IIII. Actum imelebo.

(Eichhorn's Beiträge I. S. 161.)

LI. 6. April 976. K. Otto II. spricht zu Mainz einen von Heinrich *a)*, dem Herzoge der Karantaner (Karantanorum ducis) vorgestellten Kleriker Reginbato von aller Last der Unfreiheit los. *b)*

Data VIII. Idus Aprilis anno dominicae incarn. DCCCCLXXVI. Indictione IV. anno vero regni domini Ottonis XVI. Imperii X. Actum Moguntie. (Oberbaier. Archiv. I. 3. p. 377. ex Codice San. Emmeram. D.XCV fol. 12.)

LII. 17. April 977. K. Otto II. schenkt zu Ingolheim auf Fürbitte des Herzogs der Kärntner (Karantinorum duce) Heinrich dem Patriarchen von Aquileja Radvald den Ort Insula in Istrien.

(De Rubeis Antiq. Aquilej. p. 478. Archiv. f. G. etc. 1822. S. 818. Froelich. Archontolog. I. p. 12.

LIII. 8. Februar 978. K. Otto II. schenkt auf Fürbitte des Bischofs Albuin von Seben und Brixen der Kirche des heiligen Ingenuin den Hof Ribniza *c)* im Lande Karantanien (in provincia Karantana) unter Verwaltung des Vualtpoto Hartwig und in der Dekanie Perchtold's. *d)* Der Hof wurde von dem des Hochverrathes schuldig erkannten Ascuin verwirkt, und wurde nun von Ascuins Mutter Kunigund besessen. Erst nach dem Tode Kunigunds soll Ribniza der Kirche von Brixen zufallen. *e)*

Data VI. Idus Februarii anno dominice incarn. DCCCCLXXVIII.

(Resch. Ann. Sabion. III. p. 632. n. II. Kärnt. Zeitsch. III. pag. 204. Archiv. f. G. 1819. S. 608. n. XXXV.

---

a) Mit dem Zunamen minor.

b) sub quorundam conspectu fidelium nostrorum denarium de manu ejus manu nostra excucientes ab omni eum debitae servitutis jugo absolvimus.

c) Reifnitz ober dem linken Ufer des Werthersees.

d) Ribniza, quae sita est in provincia Karantana in regimine Hartwic Vualtpotonis et tegneja Perchtoldi.

e) Vualpoto oder Waltpote oder Walpote ein gehörig begwaltcter Sendbote (Haltaus Gloss. col. 2022). Daher bezeichnete dieser Name einen königlichen Sendboten und später einen an die Stelle der Sendboten getre-

LIV. 9. October 979. K. Otto II. schenkt über Verwendung seines gleichnamigen Vetters, Otto Herzog der Kärntner *a)* seinem Getreuen Aribo drei königliche Huben in den Weilern Lebenach und Glanasdorf *b)*, dann in Colinoso *c)*, Binsindorf und Bodepach, im Verwaltungs - Bezirke des Waldpoto Harduwik *d)* im Pagus Thirovat *e)*.

---

tenen Pfalzgrafen. Später führten diesen Namen auch Bevollmächtigte anderer Fürsten und Herren. (Grimm. d. Rechtsalterthümer I. Seite 276.) Einen mit Waldgraf oder Waldvogt identischen Waldboten (Haltaus a. a. O. col. 2019) anzunehmen, dürften wenigstens im vorliegenden Falle die in der Urkunde angedeuteten Umstände nicht gestatten. Auch Huschberg nimmt in seiner Geschichte des Hauses Scheyern - Wittelsbach S. 189 das Wort Vualtbote für identisch mit Gewaltbote. Der Vualpoto Hartwig ist aber wohl derselbe Pfalzgraf Hartwig, dessen bei mehreren spätern Vergebungen kaiserlicher Güter, deren oberste Verwaltung dem Pfalzgrafen zukam (Eichhorn d. Rechtsgeschichte §. 222) erwähnt wird. — Das tegneja erklärt schon Resch a. a. O. S. 633. n. 598 mit districtus, jurisdictio. Dagegen halten Nagel (notitiae origines domus Boicae illustrantes p. 234, bei Huschberg a. a. O.) und Hormayr (Beiträge zur Lösung der P. II. S. 96) das Wort tegneja für die Bezeichnung der Gegend Teichen, die im Bezirke Ossiach, aber nicht am Ossiacher See liegt, sondern von diesem durch die Görlitzalpe getrennt ist. Das Irrige dieser Annahme haben bereits Eichhorn und Huschberg a. d. a. O. gezeigt, und Letzterer hat richtig bemerkt, dass tegneja gleichbedeutend mit dem lateinischen ministerium ist. (Vergl. Du Cange gloss. v. Thainus.) Specieller dürfte jedoch hier tegneja mit Dekanie gegeben werden. — Berthold war ein Bruder Ascuin's und der Dritte dieses Namens im Geschlechte der Scheyern. Sieh' oben Nr. XLIV n. a. Ueber Ascuin's Vater Berthold siehe oben Nr. XLIV n. a. Ascuin wurde legum definitione imperialis Majestatis reus totiusque populi judicio perpetualiter damnatus vita lege prediisque omnibus privatus.

a) Karinthianorum ducis.

b) Lebenach und Glandorf in der Umgebung von St. Veit.

c) Rosenbüchel? bei Lebenach.

d) Dieser Waldpodo Hartwik ist wohl derselbe Pfalzgraf Hartwik, den wir schon oben Nr. LIII kennen gelernt haben.

e) Dass hier statt Thirovat Chrovati zu lesen sei, dürfte wohl keinem Zweifel unterliegen; Frölich hatte ein Transsumpt vor sich, in welchem ungeachtet der ämtlichen Glaubwürdigkeit Schreibverstösse oder Lesefehler bei eigenen Namen statthaben konnten. Den Pagus Crovati erklärt man aber mit dem Kraubatgau in Obersteyer und mag insbesondere im vorliegenden Falle sich hiezu berechtiget erachten, weil unter dem getreuen

Datum septimo Idus Oktobris anno. Dom. Incarnationis DCCCCLXXVIIII. Indict. VI. anno vero regni secundi Ottonis XVIII. Imperii autem XII. Actum Reide.

(Diplom. sacra Styriae I. p. 6.)

LV. 15. October 979. K. Otto II. bestätigt zu Saalfelden über Fürsprache des Herzogs Otto und des Regensburger Bischofs Wolfgang dem Bischofe Albuin von Brixen für des Kaisers Lebensdauer den Besitz des Herrnhofes (curtem) Fillac in Kärnten (in regione Karintana) in der Grafschaft Hartwik's, welchen Albuin bereits zur Nutzniessung erhalten hatte, (quam in Beneficium ei donatam habuimus) nebst dem dortigen Schlosse und der dort erbauten Kirche und allem Zugehör und den Bezügen und Diensten, welche dem (Herzoge) Heinrich *a*) von seinen Lehens- oder Dienstleuten in Folge ihres Beneficiums an den genannten Hof entrichtet wurden. *b*)

Data Idus Oktobris anno Dominicae Incarn. DCCCCLXXVIII. Indict. VI. anno vero regni secundi Ottonis XVIII. Imperii autem XII. Actum Salavelden.

(Resch Annal. Sab. III. p. 635. Eichhorn Beit. II. S. 212.)

Aribo wohl entweder Aribo der Stifter von Göss, in dessen Urkundenschatze sich obige Urkunde befand, oder sein gleichnamiger Vater zu verstehen seyn dürfte. Allein Lebenach und Glandorf liegen nicht in Obersteyer, sondern bei St. Veit in Kärnthen und eine Ausdehnung des Kraubathgaues bis nach und über St. Veit hinaus, könnte nicht angenommen werden. Es hat daher schon Hormayr den pagus Chrovati durch eine mit einer durch Slaven bewohnten Gegend wieder geben zu müssen geglaubt (Beiträge zur Lösung u. s. f. II. S. 98) gleichbedeutend mit Slavinia. (Vaterländ. Taschenb. 1813. S. 214.) Da nun durch Slavinia auch das kärnthnerische Herzogthum (Siehe oben Nr. IV und XXIV) bezeichnet wurde, so wäre die Ortsbestimmung in pago Thirodat von Chrovati identisch mit in pago Karintriche (Siehe unten Nr. LVI) in provincia Karantana (Nr. VII. LIII.) in partibus Slaviniae (Nr. XXIV) in regno Carantano (Nr XVII, XVIII, XXXIX) in Carantana regione (Nr. XXXVII) in partibus Carantaniae (Nr. XLIII) Chrovati ist höchst wahrscheinlich eine Verstümmlung des Slavischen Chrowati, welches Jordan (Orig. Slavicae n. 712) mit dem lateinischen Charentani und Carantani gleichbedeutend erklärt.

a) Mit dem Zunamen minor, welcher wegen Theilnahme an der Verschwörung des Herzogs Heinrich des Zänkers von Baiern im Jahre 878 des Herzogthums entsetzt wurde. (Huschberg a. a. O. S. 186 und 187.)

b) Omne tributum et servitium, quod Heinrico ad eandem Curtem ex beneficio militum suorum persolvebatur.

LVI. 28. April 980. K. Otto II. schenkt zu Tribur dem Herzoge Otto von Kärnten und Verona *a)* 5 Königshuben in Kärnten *b)* im Verwaltungs-Bezirke und der Grafschaft des Grafen Hartwik in den Weilern Otmanica *c)* und Blasindorf *d)* gnevuotindorf, racozoloch, gasiliche *e)* mit allem Zugehör, worunter auch ein Weinberg mit dessen Bauern und den von diesen bewohnten Huben. *f)*

Data IV. Kal. Mai anno Dominicae incarn. DCCCCLXXX. Indict. VII. anno regni secundi Ottonis XVIIII. Imperii autem XIII. Actum Triburis.

(Monum. boica, nova coll. Volum. XXVIII P. I. p. 231. n. CLV.)

LVII. 24. September 980. K. Otto II. verleiht dem Grafen Wilhelm die östlich vom Berge Doberich und bis an die Höhen der Berge Stunitz *g)* Tregnitz *h)* und des Doberich und bis an die Besitzungen des Markgrafen Marchward *i)* im Komitate des Grafen Rechwin *k)* gelegenen kaiserlichen Besitzungen bis dahin, wo Rechwin's Komitat an den von Souna gränzt. Sollte in diesem Umfange das Ausmass von zwanzig Königshuben nicht gefunden werden, so soll das Mangelnde bis zum obigen Ausmasse aus dem nächst gelegenen Theile im Komitate Rechwins ergänzt werden.

Data VIIII. Kal. Octobris anno dominicae incarn. DCCCCLXXV. Indict. VII. anno vero regni secundi Ottonis XX. Imperii autem XIII. (Hormayr berichtigt die fehlerhafte Chronologie auf 980.) Actum Constantiae.

(Hormayr's Archiv für Süddeutschland II. S. 322. n. IX.)

---

a) Karintanorum videlicet et Veronensium duci.

b) In regimine ac comitatu Hartvuigi comitis, et in pago Karintriche.

c) d) Die heutigen Dörfer Ottmanach und Blasendorf im Bezirke Maria Saal.

e) Gösseling bei Osterwitz Eine und eine halbe Stunde von Ottmanach entfernt.

f) Cum cultoribus illis et hobis, in quibus habitant.

g) Im Bezirke Studenitz in Untersteier } Muchar Gesch. d. Steyermark. II. 39.

h) Trenberg im Bezirke Thurnisch, ebendort } Muchar Gesch. d. Steyermark. II. 39.

i) Im Mürzthale.

k) Der Gau an der untern Drau, pagus Zitilinesfeld, der Gau von Marburg und Pettau (Pulsgau), welcher im Westen durch den Jaunthalgau (Provincia June) südlich von dem Saangau (Comitatus Souna) begränzt wurde. (Muchar a. a. O. S. 37.)

LVIII. 18. Mai 982. K. Otto II. bestätiget bei Tarent dem Erzbischof Friederich von Salzburg die Vergebung K. Arnulfs (Sieh oben Nr. XXII.)

Data XV. Kal. Julii anno dominice incarn. DCCCCLXXXII. Indict. X. Anno vero regni secundi Ottonis XXII. Imperii autem XV. Actum juxta Tarentum foras muros civitatis.

(Anhang zur Juvavia p. 206. — 208. Kärnt. Zeitsch. III. S. 207. n. XXXVIII.)

LIX. 5. Juni 983. K. Otto II. gibt auf Fürbitte des kärntnerischen Herzogs Otto (Carintorum ducis) den Mönchen von St. Lambert *a)* drei Joch Grund auf dem Ulrichsberge (in monte carantano) mit der Hälfte des Holzschlages und 10 Joch Wiesen an der Glan mit Ausnahme der königlichen Pfalz.

Data Non. Junii anno incarn. Domini DCCCCLXXXIII. Regni secundi Ottonis XXV. imperii autem XV. Indict. XI. Actum feliciter Veronae. *b)*

(Monum. boica, collectio nova T. II. p. 236.)

LX. 12. Juni 983. K. Otto II. bestätiget zu Verona auf Fürsprache des Herzogs Otto *c)* den Patriarchen Radoald von Aquileja die fünf Kastelle Bugia, Fagegna, Groang, Udine und Bratta.

---

a) Quoddam nostrae proprietatis spatium capiens ex omni parte sive in longitudine sive in latitudine jugera tria in monte Carentano cum dimidia parte ligni illius montis in latere positi, cum decem jugeribus pratorum juxta flumen glane jacentium ad ecclesiam sancti Lamberti martiris qualicunque supradicti montis parte excepta nostra regali sede inibi sancto Lamberto servientibus placuerit perpetuo possidendum tradidimus atque delegavimus. Da man das inibi auf die regalis sedes oder doch auf das geschenkte Gebieth beziehen zu müssen glaubte, so hat man angenommen, dass in der Nähe der Pfalz Karnburg oder doch auf dem geschenkten Gebiethe, am wahrscheinlichsten in dem heutigen Pörtschach unter dem Ulrichsberg, welches den heiligen Lambert zum Kirchen-Patron hat, ein Lambertskloster gestanden habe. Allein das inibi bezieht sich offenbar nur auf die Worte: ad ecclesiam sancti Lamberti martyris, und diese ist offenbar das heutige St. Lambrecht in Obersteyer, wonach dessen Haustraditionen lange vor der Gründung des heutigen Stiftes Benedictiner-Mönche lebten.

b) Die Richtigkeit des Datums 5. Juni. 983 zeigen vier andere an demselben Tage zu Verona von König Otto II. getroffene urkundliche Verfügungen (Böhmer Regesta etc. a Conrado I.— Henricum VII. p. 33. Nr. 606—609.)

c) Von Kärnten, da Herzog Otto von Baiern schon im Jahre 982 gestorben war.

Datum II. Idus Junii anno Incarn. Dom. DCCCCLXXXIII. Indict. X. anno regni Domini secundi Ottonis XXXII. Imperii quoque ejus undecim. Actum Veronae.

(Froelich Archont. I. p. 14. Rubeis Antiq. Aquil. col. 479.)

LXI. 28. März 985. K. Otto III. schenkt dem Kloster St. Peter zu Worms die Villa Ephingen und was Luitheid im Elsaz- und Creichgau in der Grafschaft des Herzogs und Grafen Otto *a)* zu Lehen besass.

Data V. Kal. Aprilis anno Domin. incarn. DCCCCLXXXV. Indict. XIII. anno vero tercii Ottonis regnantis II. Actum Gruone. (Orig. Guelf. IV. p. 286. Böhmer. Reg. p. 34 n. 632.)

LXII. 30. September 985. K. Otto III. überlässt durch Vermittlung seiner Vettern, der Herzoge Heinrich von Baiern und Kärnten *b)*, dem Bischofe Pilgrim von Passau zum Ersatze für die an der Ostgränze durch die Barbaren erlittenen Schäden die von den dorthin auswandernden Colonisten zu erhebenden königlichen Abgaben.

Data pridie Kalendas Octobris anno Dominicae incarnat. DCCCCLXXXV. Indict. XIIII. anno autem tercii Ottonis regnantis II. Actum Babenbergae. (Hund. Metr. Salisb. I. p. 240.)

LXIII. 15. October 985. K. Otto III. schenkt auf Verwendung des Kärntner Herzogs Heinrich *c)* seinem Getreuen Rochwin fünfzehn Königshuben in Razovae *d)* und falls sie dort nicht sollten gefunden werden, fünfzehn Königshuben im pagus Zitilinesvelt in der Grafschaft des genannten Rochwin. *e)*

Data XV. Kalendas Novembris anno Dom. incarnationis DCCCCLXXXV. Indict. XIV. anno autem tercii Ottonis regis secundo. Actum Erdenestat.

(Anhang zur Juvavia S. 210. n. LXXIX.)

---

a) Nepotum nostrorum Heinricorum, Ducum scilicet Bavariae ac Carinthiae regionum.

b) In comitatu Ducis ac Comitis Ottonis.

c) Heinrici Karigentinorum Ducis.

d) Rosswein an der Drau in Steiermark, Marburg gegenüber. (Koch-Sternfeld Matrikel. S. 98.)

e) Sieh oben Nr. LVII.

LXIV. 27. August 988. K. Otto III. bestätigt auf Fürsprache des Kärntner Herzogs Heinrich *a*) der Kirche St. Zeno in Verona ihre Rechte und Besitzungen.

Datum VI. Kalendas Septembris anno Dom. incarnationis DCCCCLXXXVIII. Indict. V. Anno autem tertii Ottonis regnantis V. Actum Maresburgh.

(Froelich Archontol. I. p. 15. Ughelli Italia Sacra V. p. 746. Böhmers Regesten S. 35 n. 657.)

LXV. 1. October 989. K. Otto III. schenkt zu Frankfurt auf Fürsprache seiner Mutter Theophana und seines Vetters des Kärntner Herzogs Heinrich *b*) dem Bischofe Abraham von Freisingen Güter in dem Lande Krain, in der March des Herzogs Heinrich in der Grafschaft des Grafen Waltilo. *c*)

Data Kal. Octobris anno Dominicae incarn. DCCCCLXXXIX. Indict. II. anno autem tercii Ottonis Regnantis VI. Actum Franchenfurt.

(Meichelbek l. c. I. p. 185. Resch. Annal. Sab. III. p. 637. Mon. boic. nova Coll. IV. P. I. p. 247. Archiv. f. Gesch. 1819. S. 222.)

LXVI. Vor Ende 989. Der Karentaner Herzog Heinrich *d*) schenkt auf Verwendung des Bischofes Albuin *e*) und zu dessen und des Vogtes Radan Handen durch seine Gattin Hiltegard zum Altare des heiligen Ingenuin in Brixen zwei Huben, eine in Vfhovun *f*), die andere in St. Georgen *g*). Ohne Datum.

(Resch Annal. Sab. III. p. 652. Nr. 12. Sinnacher II. S. 125. Nr. VI. S. 32.)

---

a) Heinricum Karentanorum Ducem etc.

b) cari nepotis nostri Karenthinorum Ducis Heinrici.

c) In regione vulgari vocabulo Chreine et in Marcha Ducis Henrici, et in Comitatu Waltilonis comitis.

d) Henricus, dux Karintanorum.

e) von Brixen.

f) Aufhaufen, einer Filiale der Pfarre Guiss unweit Bruneken im Pusterthale.

g) Dorf zur Pfarre Guiss.

LXVII. 24. Jänner 992. König Otto III. bestätiget zu Frankfurt die Privilegien des Klosters Meinradszell (Einsiedeln) durch Vermittlung der Herzoge Konrad und Heinrich *a)*.

(Ranke's Jahrb. II. 2. S. 190. Böhmer Regesten S. 36. n. 681.)

LXVIII. 15. Juni 993. K. Otto III. schenkt zu Nordhausen auf Verwendung seines lieben und getreuen Heinrichs Herzogs der Baiern und Kärntner *b)* drei Mansen im Orte Glahengizazi, wo zuerst der Slave Gluzo wohnte.

Data XVII. Calend. Julii anno incarn. dom. DCCCCXCIII. Indict. VI. anno autem III. Ottonis regnantis X. Actum in civitate Northusin.

(Hund. Metrop. Salisb. I. p. 93. Frölich Archont. I. p. 15 und 16. Archiv. f. G. 1815. p. 706).

LXIX. 19. Juli 993. König Otto III. schenkt auf die Fürbitte seiner Grossmutter Kaiserinn Adelheid und seiner Tante Mathild einem Slaven Zebegoi zwei Mansen in den Dörfern Suarzdorf, Pudinawiz, Duchumuzlidorf, Gumlachi und Donplachi im Pagus Croudi *c)*, im Comitate des Grafen Otgar.

Data XIIII Kalend. Augusti, anno Dominicae incarnationis DCCCCXCIII. Indict. VI.

(Resch. ann. mil. Agunt. p. 56. Kärnt. Zeitsch. III. S. 208. Nr. XXXIX.)

LXX. November 993. Heinrich Herzog der Slaven oder Kärntner *d)* und Marchgraf von Verona hielt zu Verona feierliches Gericht im Rechtsstreite des Bischofs von Verona mit Tedold und dessen Verwandten Bertha wegen des Hofes Ripa am Gardasee.

Anno ab incarn. Dom. DCCCCXCIII sub datum de. .mense Novembris indict. VII.

(Ughelli Italia sacra V. p. 747 und 748. Froelich Archontol. I. p. 16.)

---

a) minor von Kärnten (Wilmans in Ranke's Jahrb. II. 2. S. 199. n. 1).

b) dilecti ac fidelis nostri Heinrici Baiariorum et Karentanorum ducis.

c) Hier wohl der Kraubathgau.

d) Domnus Henricus . . avorum seu Karentanorum atque istius Marchiae Veronensium.

LXXI. Um 993. Bischof Albuin von Brixen gibt seinem Bruder Aripo das Gut (praedium) bei Liupicdorf *a)*, wogegen Aripo seinen Anspruch auf das Schloss Stein und die dazu gehörigen Huben aufgab, und auch das Gut Aschau in Baiern, welches er als Beneficium besass, mit Ausnahme eines zinspflichtigen Bauerngutes und eines Berges Totinperch. Albuin gab seinem Bruder auch noch so viel an Weingärten, als mit zwei Knechten bearbeitet werden konnte, zum Fruchtgenusse auf vier Jahre.

(Resch. Annal. Sabion. III. p. 685 n. LV. ex cod. diplom. Brixin. Inticen. etc. sub Albuino Ep.)

LXXII. Um 994. Bischof Albuin von Brixen schenkt durch seinen Vogt M e g i n h a r d ein Gut im Gau Junothal im Orte Stein (in comitio quod dicitur J u n o t a l, id est locum, qui dicitur S t e i n) sammt den Eigenleuten, Aeckern, Wiesen, Weinbergen, Waldung u. s. w. und allem Zugehör dem h. Ingenuin und dessen Vogt Rodan. Ausgenommen war das Gut, welches einer Frau, Gotta, auf Lebensdauer geschenkt war, dann zehn Eigenleute und der Theil des Gutes, welcher der Schwester Albuins und ihren Söhnen gehörte.

Zeugen waren: Darnig, Richheri, Adalhoh, Meginhart, Gotti, Hartmann, Engildio, Eppo, Erimperht, Egizo, Pezili, Wazmann, item Pezili, Frimolt, Herizo, Gezo, Weltilo, Stevan.

(Resch. l. c. III. p. 674. n. XXXVI. ex Codice ad n. LXXI cit.)

LXXIII. Um 994. Bischof Albuin und sein Bruder Aripo vergleichen sich über einen zum Gute Stein gehörigen Wald. Sie theilen den Wald und Aripo verzichtet auf seine Ansprüche auf den dem Gute Stein benachbarten Waldtheil.

Zeugen des Vergleiches waren: Udalschalch, Pezilo, Rihheri, item Rihheri, Sigipolt, Rumolt, Ladimar, Rodani, Wezil, Erimpercht.

(Resch. Annal. Sab. III. p. 676 n. XXXIX.)

LXXIV. Um 994. Die Frau Gotta *a)* gibt ihren Eigenmann Ladimar dem Bischofe Albuin und dessen Vogte Isaak für die Kirche St. Ingenuin und Cassian.

---

a) Offenbar dieselbe, welche Nr. LXXII erwähnt wird.

(Resch. Annal. Sab. III. p. 685. n. 54. Archiv 1819. S. 616. n. 46.)

LXXV. Um 994. Die edle Frau Vuezela gibt ihrem Bruder Bischof Albuin ihr Gut in Gozlindorf *a)* und erhält dafür fünf Eigenleute so, dass Albuin ihr drei sogleich übergab, mit dem Versprechen, dass sie die anderen zwei entweder durch ihn oder durch seinen Nachfolger erhalten sollte.

Zeugen waren: Oudalschalch, Rodani, Pezzili, Erimpercht.

(Resch. Annal. Sab. III. p. 676. n. XLI.)

LXXVI. Um 994. Bischof Albuin von Brixen gibt seiner Schwester Gepue oder Gepa, ihrem Gatten Pezzilin und ihren Söhnen das Gut in Gottindorf (Gösselsdorf) *b)* wogegen Gepa, Pezzilin und ihre Söhne auf die Besitzung in Aschau, welche ihnen nach der Bestimmung Hartwiks, des Bruders der Gepa nach Albuins Tode zufallen sollte, zu Handen Albuins und seines Vogtes Rodan zu Gunsten der Kirche von Brixen entsagen.

Zeugen waren: Vuezil, item Vuezil, Udalsckalch, Perahart, Rihheri, item Rihheri, Erimpercht, Rumolt, Vualtuni, Ladimar, Oudalger, Durinch.

(Resch. Ann. Sab. III. p. 670. n. XL.)

LXXVII. Um 994. Ein edler Mann Pero *c)*, welcher im öffentlichen Gerichte das Erbrecht auf zwei Schwestern Heripuch und Suntta ansprach, deren Kinder zwischen der Kirche des heiligen Ingenuin (in Brixen) und Pero getheilt waren, entsagt an Bischof Albuin und dessen Vogt Wago den Ansprüchen auf den der obgenannten Kirche zustehenden Kindertheil.

(Resch Annal. Sab. III. p. 680. n. 45.)

LXXVIII. Um 994. Der Markgraf Aripo *d)* übergibt seinen Eigenmann Lanzo seinem Bruder Bischof Albuin in's Eigenthum zur freien Verfügung.

(Resch Annal. Sab. III. p. 692. n. 65. Archiv f. G. 1819. S. 616. n. 47.)

---

a) Gösselsdorf.

b) Bei Eberndorf.

c) Wahrscheinlich Albuins Vaters-Bruder. Sieh Nr. XLVI.

d) Quidam Marchicomes nomine Aribo. Er war wol nur Graf im Januthgau.

LXXIX. 24. September 994. König Otto III. bestätiget auf Fürsprache seines Vetters Herzog Heinrich (von Kärnten *a)*) dem Bischof Siccard von Ceneda die Pfarre Obedercina, dann die Zehenten und Rechte zwischen der Piave, dem Montegnanus, der Piavicella, der Liguentia und dem Meere.

Data III. Kal. Octob. anno autem Dom. Incarn. DCCCCXCIIII Indict. VII. anno vero tertii Ottonis regnantis XI. Actum . . feliciter Amen.

(Ughelli Ital. Sacra V. p. 177.)

LXXX. 15. Jänner 998. Liuthred, Bischof von Derthona verkauft mehrere Schlösser an Herzog Otto (von Kärnten) dem Sohne Cuono's *b)*.

Tertius Otto gratia Dei Imp. Augustus anno imperii ejus Deo propicio Secundo XV. die Mensis Genuarii, Indictione XI.

(Muratori Antiq. III. Col. 741.)

LXXXI. 19. Jänner 998. In dem Gerichte, welches H. Otto als Sendbote des K. Otto III. in der grossen Halle des Stadthauses von Cremona hielt, in welchem auch Herzog Heinrich nebst mehreren Andern sass *c)*, bestätigt K. Otto III. das zu Gunsten des Bischofs Ulrich von Cremona wider die Bürger von Cremona am 3. August 996 ertheilte Privilegium, und H. Otto sprach mit des Kaisers Einwilligung gegen die Verletzer dieses Privilegiums mit dem Stabe in der Hand die Acht aus *d)*.

---

a) Enrici ducis nostri videlicet consanguinei.

b) Ad te Domnus Otto Dux filius bone memorie Cononi. Otto, Sohn des H. Konrad von Franken. (Sieh Stenzel Gesch. Deutschland's unter den fränkischen Kaisern. II. S. 122.)

c) Dum in Dei nomine Civitate Cremona in Domo ipsius Civitatis in Laubia majore ipsius Domus, ubi Domnus Otto gloriosissimus Imperator praeesset, in judicio residebat, per ejusdem Domni Olderici licentiam Otto Dux et Missus Domni ipsius Ottonis Imperatoris unicuique justitias faciendas ac deliberandas residentibus cum eo Henricus Dux etc. etc.

Dieser Henricus dux war H. Heinrich von Baiern, der nachherige K. Heinrich II. H. Wilmans (Ranke's Jahrb. II. 2. S. 202.) schliesst hieraus auf einen Antheil H. Heinrichs an der Verwaltung der dem H. Otto zugewiesenen Länder. Ich glaube, dass hiezu kein Grund vorhanden sei.

d) Tunc ipse Domnus Dux Otto per ejusdem Domni Ottonis gloriosissimi imperatoris licentiam per fustem, quem in sua tenebat manu, super eun-

Tercius Otto gratia Dei Imp. Augustus anno imperii ejus Deo propicio II. quarto decimo Kalendas Februarii, Indictione XI.

(Muratori Ant. Ital. II. col. 743—775.)

LXXXII. Um 1000. Ein Edler Ragici gibt zwei slavische Huben dem Bischofe Albuin und dessen Vogte Isaak für die Kirche Brixen wegen des Unterhaltes seines Sohnes, eines Klericellen (in Brixen) und dessen Dieners auf 6 Jahre. Sollte der Knabe früher sterben, soll es dem Bischofe freistehen, ob er die Huben nebst dem Zinse zurückstellen wolle. Dem Sohne des Ragizi musste jährlich gegeben werden: zwei modii Siliginis, zwei modii frumenti, vierzig Situlae Bier- und zwölf Situlae Wein, zwölf Frischlinge und vierzig Käse, zwei modii Hirse und ein modius Gemüse.

Zeugen waren: Hodalschalch, Rodani, Pezili, Erimpercht, Uuaramunt, Amalrich, Zuentusso.

(Resch Annal. Sab. III. p. 677. n. XLII. Archiv f. G. 1820. S. 64. n. 48.)

LXXXIII. 13. April 1000. K. Otto III. schenkt auf Verwendung seines Vetters Herzog Heinrich *a)* und seines Kapellans Udalrich dem Markgrafen Adalbero hundert Mansen in der Provinz Kärnten *b)* in der March- und Grafschaft des erwähnten Adalbero *c)*, wo sich dieser selbe wählen wollte.

Data Idibus Aprilis Anno Dom. incarnat. Millesimo. Indictione XIII. Anno tertii Ottonis regni XVI. Imperii IIII. Act. Quitilinburg.

(Froelich. Archont. II. p. 199. Archiv f. G. 1820. S. 64. n. 49.)

LXXXIV. Um 1000. Die Frau Wichburg Wittwe des sel. Grafen Ottwin stiftete auf ihrem eigenthümlichen Grunde zu St.

---

dem domnus Odalricus Episcopus et Lanfrancus ejus Advocatus seu super ipsum Praeceptum bannum ipsius Domni Ottonis gloriosissimi Imperatoris pro Dei amore et anime sue mercede emisit etc.

a) Henrici ducis nostrique consanguinei. Herzog Heinrich von Baiern.

b) In provincia Karinthia.

c) Ac in Marchia comitatuque memorati Marchionis Adalberonis. Adalbero war Graf im Mürzthale und Markgraf der obern kärntner March.

Georgen (am Längsee) mit Einstimmung ihrer Söhne und aus eigenem Vermögen ein Nonnenkloster und übergab selbes dem Schutze des heiligen Peter und Rudbert zu Handen ihres Bruders des Erzbischofs Hartwig von Salzburg und der Nachfolger desselben mit dem Anhange, dass, wenn ein Erzbischof von Salzburg die Nonnen vertreiben und das Kloster zu seinem Vortheile einziehen würde, die Erben Wichburgs das Recht haben sollten, das Kloster mit fünf Geldstücken loszukaufen. Die Nonnen sollen auch das Recht haben, sich ihre Aebtissinn und ihren Vogt zu wählen mit Genehmigung des Erzbischofes.

Zeugen dieser Uebergabe waren, und zwar nach bairischer Sitte (tracti per aures): Friedrich, Papo, Hartnid, Adalbero, Aripo, Lanzo, Hartwich, Raffolt. Nach slavischer Sitte (slavenicae institutionis): Hartwich, Chezili, Penno, Johann, Egizi, Sizo, Reginprecht, Arno, Wolfram, Zimizi, Geppo, Czecho, Vitislau, Wolfhart, Sigihart.

Bei der Weihe der Kirche von St. Georgen dotirten Wichburg und ihre Tochter Perchkunt in Gegenwart von Geistlichen und Laien, Adelichen, Unadelichen und Geringen *a)*, und in Gegenwart des Erzbischofs Hartwig die genannte Kirche. Wichburg gab ihr ganzes im Jaunthale *b)* angekauftes Gut, dann mit Ausnahme des vierten Theiles ihr Gut *c)* in Preuuara (Projire unter Karlsberg) sammt den Eigenleuten; endlich auch acht Eigenleute Stoidrog, Heinrich, Gotepolt, Rathilt, Rathilt und Hiltipurch mit ihren zwei Töchtern. Perchunt gab ihre von ihrer Mutter und ihren Brüdern im Jaunthale *d)* erhaltene Besitzung sammt allen dort befindlichen Eigenleuten, mit Ausnahm von vier Mansen und vier Eigenleuten, welche erst nach dem Tode der gegenwärtigen Besitzer der Kirche von St. Georgen anheimfallen sollen.

---

a) Astantibus clericis ac laicis, nobilibus, ignobilibus et m e d i o c r i b u s. Mediocres hier wohl in der oben angegebenen Bedeutung (Du Cange Gloss. v. Homo. III. p. 687. Edit. Henschel).

b) Praedium-quod-in sua habuit potestate in loco, qui dicitur preuuara cum communi omnium Slavica lege.

c) In provincia Juna.

d) In eadem provincia.

Zeugen waren nach bairischer Art (tracti per aures): Engelbert, Razo, Papo, Wolvolt, Vuisili, Ozi, Sizo, Egilolf, Reginolt, Faico, Lanzo, Oribo, Uuizili, Penno, Selprarth, Liutpolt, Chezil, Linzo, Gerolt, Sizili, Anzo, Diethmar. Zeugen von slavischer Abkunft (testes slavigene) waren: Chazili, Amizi, Orthuvin, Adam, Lanzo, Gam, Laduta.

Mit der Weihe ertheilte der Erzbischof Hartwig dem Kloster zugleich die geistlichen Rechte, gab demselben die einhellig gewählte Hiltpurg, eine Tochter der Wichburg, zur Aebtissinn und verkündete in feierlicher Versammlung das Wahlrecht der Nonnen mit dem gewöhnlichen Fluche gegen die, welche dem Kloster etwas zu entziehen und selbes zu zerstören suchen würden.

Orig. Urkunde von St. Georgen. Archiv f. G. u. s. w. 1818. S. 607. Beit. z. Lös. der Preisfr. u. s. w. I. S. 187.

(Werden fortgesetzt.)

Urkunden
der vier vorarlbergischen Herrschaften
und der
Grafen von Montfort.

Mit topographisch-historischen Erläuterungen von Joseph Bergmann.

I. Urkunden der Stadt und Grafschaft Feldkirch.

Ich habe in den zwei Bänden des österreichischen Geschichtsforschers, welche der dermalige Herr Regierungsrath und Vicedirector des k. k. Haus-, Hof- und Staatsarchives, Joseph Chmel, in den Jahren 1838 und 1841 herausgegeben hat, zur Begründung einer kritischen Geschichte des nicht uninteressanten Ländchens Vorarlberg (mit 105.062 Einwohnern auf 46 $^{65}/_{100}$ Quadratmeilen) 28 Urkunden der vier vorarlbergischen Herrschaften *a)* und der Grafen von Montfort niedergelegt. Diese 28 Urkunden betreffen die Stadt und Grafschaft Feldkirch, in welcher nordöstlich von Rankweil über dem Dorfe Weiler die von den kriegsmuthigen Appenzellern 1405 gebrochene Burg Altmontfort in kaum findbaren Trümmern liegt, die einer durch Erbschaft im Anfange des dreizehnten Jahrhunderts hieher verpflanzten jüngern Linie der Pfalzgrafen von Tübingen ihren Namen bis zu dem gänzlichen

---

a) Die vier alten vorarlbergischen Herrschaften waren nach dem Alter ihrer Erwerbung für Oesterreich: Feldkirch, Pludenz, Bregenz und Hoheneck, welches jetzt zum k. bayerischen Landgerichte Weiler gehört und nun weniger im Bereiche meiner Untersuchungen liegt. Dafür tritt die ehemalige Reichsgrafschaft Hohenems ein, welche nach dem Erlöschen des Mannsstammes dieser Grafen (am 5. November 1759) im Jahre 1765 gleichfalls an das Erzhaus Oesterreich gelangte. Vgl. S. 60.

Erlöschen dieses Geschlechtes im Jahre 1787 geliehen hat. *a)* Ich schickte jenen Urkunden einen historisch-topographischen Abriss des heutigen k. k. Landgerichtes Feldkirch voraus, nebst einem Kärtchen und einer Stammtafel der Grafen von Montfort-Feldkirch bis zu deren Erlöschen mit Rudolph VII. im Jahre 1390, durch den die Herrschaft Feldkirch in Folge des bedingungsweisen Kaufes von Baden im Aargau 22. Mai 1375 (Urkunde VII) an das Erzhaus Oesterreich gelangte. Zur topographischen Beleuchtung will ich die Bestandtheile der ganzen ehemaligen Grafschaft und Herrschaft Feldkirch hier namhaft machen. Sie umfasste: a) das Stadtgebiet von Feldkirch, dann am linken Ufer der Ill die Dörfer Tisis und Tosters bis an die Landesgrenze gegen Vaduz oder das Fürstenthum Liechtenstein über den Höhenrücken bei Gallmist, wo vor Alters eine Strasse am Fällengatter (Fallgatter) hinab führte an die innere Illbrücke, innerhalb welcher das Gebiet der Grafschaft Sonnenberg anfing; b) das grosse Gericht Rankweil *b)* mit seiner uralten Gerichtstätte zu Müsinen und Sulz, das den ganzen vordern Walgau sammt Götzis in sich fasste, und zu dem auch das ursprünglich von Walsern bewohnte Thal Laterns gehörte; c) das Gericht Jagdberg auf dem rechten Ufer der Ill im innern Walgau (s. das Weitere in den Anmerkungen zur Urkunde XLVII). Diese unter a, b und c angeführten Theile der Grafschaft Feldkirch sind auf dem so eben erwähnten Kärtchen in grösserem Masstabe verzeichnet und im historisch-topographischen Abrisse hinlänglich erläutert. Nun müssen aber auch die andern Theile derselben, als: d) das

---

a) Meines Erachtens dürften altrhätische Montfort und diese jüngern schwäbischen, mit aufgepfropftem romanischen Namen anzunehmen, aber wohl zu unterscheiden seyn. Ob jene wie diese — als Pfalzgrafen von Tübingen seit 1148 — die Fahne im Wappen führten, könnten hauptsächlich Sigille (etwa in Chur) bestätigen oder verneinen. Die Sache verdient eine tiefere Forschung.

b) Zu diesem grossen Gerichte, dem heutigen Standesbezirke Rankweil gehören: Götzis mit Mäder und Altach, Klaus, Weiler, Fraxern, St. Victorsberg, Röthis, Sulz, Rankweil, Laterns, Uebersaxen (supra Saxum), Göfis, Altenstadt, Tisis, Tosters, Nofels und Meiningen.

Gericht Damüls; e) der innere Bregenzerwald nebst der untern Langenegg; f) Torenbüren oder in heutiger Verschrumpfung Dornbirn *a)*, endlich g) Höchst und Fussach zu besserem Verständnisse auf gleiche Weise beleuchtet und durch ein Kärtchen klar vor's Auge gestellt werden. Herr Steinhauser, Registrator beim k. k. Ministerium des Unterrichtes, entwarf nach meiner Angabe auf Grundlage der trefflichen Karten von Blasius Hueber *b)* und des k. k. Generalquartiermeisterstabs das hier beiliegende Kärtchen, welches unserem Zwecke völlig genügen dürfte.

Aus der Ebene des durch sein geschichtliches Alter ehrwürdigen Rankweil gelangt man rechts an der wilden Frutz in das muldenähnliche Laternser-Thal *c)*, wo walserische Hirten, welche nebenbei Holz hackten und es zu Kohlen brannten, nach Walserpflicht, — das heisst ihrem Herrn mit Schild, Speer und Leib, jedoch auf Kosten des Herrn und innerhalb des Landes zu dienen—, sich um das Jahr 1313 niedergelassen haben. Von hier wandert man auf einem Fusspfade weiter über die Furka nach Oberdamüls, wo ein Bächlein, das Bregez oder Bregenz heisst, entquillt und sein Wasser durch den Argenbach in die Aach und in den Bodensee niedersendet. Sollte diess die Hauptquelle der Bregenzer-Aach seyn?

---

a) Den grünen Birnbaum in einem rothen und weissen, d. i. österreichischen Schilde verlieh der Erzherzog Ferdinand Karl von Tirol am 23. September 1655 dem Gerichte Torenbüren, als sein Name in der Volkssprache schon in Dornbirn entstellt war.

b) Blasius Hueber's, Bauers von Oberperfuess in Tirol und Neffen Peter Anich's, treffliche Karte: Provincia Arlbergica (mit dem im Pariser Frieden vom 30. Mai 1814 der Krone Bayern überlassenen nördlichen Antheile, der jetzt das k. Landgericht Weiler bildet), welche im Jahre 1783 in zwei Blättern erschienen und noch in wenigen Exemplaren in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei in Wien zu kaufen ist. Vgl. die schöne Karte vom k. k. Generalquartiermeisterstabe in zwei Blättern, dann Dr. J. E. Wörl in seinem grossen Atlas.

c) Urkundlich Glatterns, das an die Glatt in der nahen Schweiz erinnert; somit fällt der geträumte Name Clauturnis in Staub zusammen.

Von Oberdamüls kommt man nach dem Kirchdorfe Damüls (früher Tomuls, Tamuls und Tamils). Dieser nebst Hochkrumbach oder Krumbach ob Holz höchstgelegene Ort in Vorarlberg war eine Sommerfrische für die jagdliebenden Grafen von Montfort, die der eben beschriebene Bergpfad dahin führte.

Das Wesentliche über das walserische Damüls, sein Entstehen, seine Gerichtsgewalt, wie auch über die Sprache, seiner Bewohner habe ich in meinen Untersuchungen über die freien Walser im CVII. Bande (1844) S. 20—26 des Anzeigeblattes in den Wiener Jahrbüchern und S. 49 in den Separatabdrücken mitgetheilt. Ob ich gleich Damüls seitdem im Juli 1845 besucht habe, so vermochte ich wenig Neues von da mitzubringen. Der dunkle Name des zu Damüls gehörigen Weilers Uga, Ugenalp, wie der daher fliessende Ugabach, erinnern mich an den Berg Ugo in der Urkunde vom 12. Juli 1050, kraft welcher König Heinrich III. dem Bischof Dietmar zu Chur und seinen Nachfolgern in der Grafschaft Eberhard's mit dessen Zustimmung einen Forst (forestum) schenkt, dessen Marken sich vom obersten Gipfel des Ugo bis an den Fluss Arga erstrecken, welcher zwischen Buchs und Grabs bei Werdenberg fliesst *a)*. Dieser Ugo ist nach Eichhorn S. 63 bei Galanda um das Kloster Pfäffers und bei eben demselben im Codex Probation. p. 41. b) vielleicht der Berg, der die Thäler Montavon und Prätigau scheidet! Dieser Berg heisst heut zu Tag Mattug und kann weder um das Kloster Pfäffers noch diesseits des Rheines seyn. Er gehört zum Gebirge des Gonzen, wie der Walserberg, den man so nannte, weil ihn sowie die höher liegenden Gegenden Balfries, Spina, Mattug und andere zur Zeit der Adelsherrschaft im Thale freie Walser bewohnten.— Jene Briefe in Damüls, von deren Alter und Unleserlichkeit viel Wesens gemacht wurde, habe ich gelesen und nichts Erhebliches gefunden. Sie sind alte Urkunden vom 24. November 1382,

---

a) „Quoddam forestum in Comitatu Eberhardi Comitis situm, cujus limites sunt a summo monte Ugo usque ad fluvium Arga, qui fluit inter Bugu et Quaravelae." Eichhorn episcop. Curiens. Cod. probat. N. XXXIV. p. 41.

vom 13. December 1390, vom 11. November 1436, vom 27. Juni 1455; von König Maximilian I. vom 6. Februar 1507, dann besonders von dessen Enkel Karl V., welcher für sich und seinen Bruder Ferdinand die von seinen Ahnen den Herzogen und Erzherzogen von Oesterreich, gegebenen Privilegien und alten Gewohnheiten ddo. Innsbruck am 19 April *a)* 1521 bestätigte und Ulrichen von Schellenberg *b)*, Vogte zu Feldkirch, und dessen Nachfolgern auftrug, sie bei denselben zu belassen und zu beschirmen. Das Sigill in rothem Wachse führt den tirolischen Adler, mit der Kette des goldenen Vliesses umhangen und den Worten: CAROLI. RO. E. HISP. RE: ARCHID. AVST. DV. BVRG. COM. TI. PRO. SVP(erioris) AVSTR. PROVINC.; dann von den spätern tirolischen Landesfürsten und Kaisern. Diese spätern Briefe sind zum Theile mit den alten gleichlautend, die Namen aber aus Unkunde oder Flüchtigkeit des Schreibers häufig entstellt. Die zwei ältesten dieser Urkunden haben wir Nr. XLII und XLVII. eingereiht.

Ausser diesen fand ich eine grosse Anzahl von Kauf- und Verkaufbriefen meist auf Pergament, aus welchen ich manche alte romanische Namen von Gütern, Bergwiesen und Alpen, dann von Familien und Ammännern, unter denen solche Verträge geschlossen wurden, entnehmen konnte. Ich vermag zwölf

---

a) Am 28. April 1521 überliess er auf dem Reichstage zu Worms seinem jüngern Bruder die fünf alt österreichischen Erblande; Feldkirch, Pludenz, die Hälfte von Bregenz und Hohenegg tritt Karl V. später ddo. Brüssel 7. Februar 1522 an seinen jüngern Bruder ab.

b) Dieser rechtsgelehrte und tapfere Kriegsmann Ulrich von Schellenberg war von 1515—1522, dann von 1531—1549 österreichischer Vogt der Grafschaft Feldkirch. Seinen Muth und seine Geschicklichkeit bewies er schon früher, wie auch in den Schlachten bei Bicocca (1522) und Pavia am 24. Februar 1525. Nicht aber war er im Jahre 1529 unter den Vertheidigern Wiens. Die unter den Tapfern genannten Johann und Heinrich von Schelnberg gehören nicht dem schwäbischen, sondern dem böhmischen und schlesischen Geschlechte von Schellenberg an. Ulrich starb 1558 in seinem Geburtsorte Kisslegg in Oberschwaben, wo er im Chore der Kirche ruht. Dessen kurzes Seitengewehr verwahrt die k. k. Ambraser-Sammlung.

Namen von Ammännern, grösstentheils aus dem XVI. Jahrhunderte beizubringen.

1466. Hanns Thomas ab dem Garlüt.

1473. Hanns Thomann, wohl derselbe.

1482. Paul Martin.

1510. Lienhard Sprüngli.

1512 und 1513, 1516, 1519 und 1522. Ammann Jos. (Jodok) Gausner, auch Gasner.

1528. Lutz (Lucius) Egger.

1528. Donnerstag nach St. Martin d. i. am 12. November; dann

1529, 1538 und 1543. Clas (Niclas) Rinderer.

1561. Leonhard Tobler.

1568 und 1581, Michael Kaufmann.

1585, 1586 und 1588. Ulrich Türtscher.

1591 erscheinen in einer Jahrstagsstiftung Amman Sigmund Engstler und Hanns Engstler, deren einer wohl der abgetretene Ammann oder Altammann gewesen seyn dürfte.

1598, 1611 und 1612. Christa Türtscher.

Von Damüls führt ein Fusspfad längs des Argenbaches nach Au in den innern Bregenzerwald hinab. Dieses triftenreiche Bergthal war ursprünglich eine Alpe, die zum Theile den alten um 1158 erloschenen Grafen von Bregenz gehörte und von den Benedictinern des Klosters Mehrerau im zwölften und in den folgenden Jahrhunderten urbar gemacht wurde, dann zum Theile um 1291 als Reichsgut erscheint, aber später an die ältere Linie von Montfort-Bregenz gelangte. Mit dem kinderlosen Tode Hugo's IV., Grafen von Montfort-Bregenz, theilten seine Vetter, die Gebrüder Hugo und Rudolph VI. Grafen von Montfort-Feldkirch einerseits und Wilhelm II. Graf von Montfort-Tettnang andererseits, dessen ihnen gemeinsam zugefallene Herrschaften und Güter ddo. Lindau am 5. November 1338. Hiedurch erhielt die Feldkircher Linie die Leute und Güter im Bregenzerwalde, welche links vom Ursprunge der Suberschen (Egger) Aach bis zu ihrer Vereinigung mit der Bregenz oder Hauptaach an der Egg; von da zwischen den Kirchspielen Schwarzenberg und Alberschwende bis zur Schwarzach und diese abwärts bis in die Fussach und

längs dieser bis in den Bodensee gelegen sind, somit a) den durch diese Theilung entstandenen Innerbregenzerwald, zu welchem noch die untere Langenegg und Krumbach im vordern Bregenzerwalde gehörten, wie es das Kärtchen anzeigt, in politischer Verwaltung. b) Torenbüren. c) Höchst und Fussach am Bodensee. Daher wurden von Alters her die Gerichte Innerbregenzerwald, Tornbüren, Höchst und Fussach zu den obern Ständen oder richtiger zu den Ständen des obern Vorarlbergs gerechnet, zur Zeit des Krieges 1805 aber trennte man Torenbüren, Höchst und Fussach wegen ihrer Lage vom Oberlande und zog sie zweckmässiger zu den untern Ständen. Die Tettnanger Linie erhielt den rechts oder vor der Suberschen Aach gelegenen Theil des Bregenzerwaldes, d. i. den vordern oder äussern Bregenzerwald, mit den nachherigen Gerichten Lingenau, Alberschwende, dann die Gerichte Sulzberg, wozu Rüfensberg im vordern Walde gehört, Hofsteig, die Stadt Bregenz, Hofrieden etc. Wilhelm II. Graf von Montfort-Tettnang, und nach dieser Erbtheilung vom 5. November 1338 auch Herr von Bregenz, hatte zwei Söhne, Heinrich III. und Wilhelm III., von denen jener Herr zu Tettnang und Rothenfels, dieser Herr zu Bregenz wurde und die jüngere Bregenzer Linie stiftete. Wilhelm's III. Söhne Hugo VIII. *a)* und Konrad theilten abermals am 8. Juni 1379 ihr Erbe, wodurch die sogenannte alte und neue Herrschaft Bregenz entstand; jene, zu der die Hälfte der Stadt Bregenz, die Gerichte Lingenau, Alberschwende, Hofsteig und Hohenegg gehörten, kaufte am 12. Juli 1451 Herzog Sigmund von Tirol von Konrad's Enkelin, der Erbgräfin Elisabeth von Montfort-Bregenz und Gemahlin Wilhelm's Markgrafen von Hochberg,

---

a) Dieser Hugo, der mit Herzog Albrecht III. von Oesterreich im Jahre 1377 die Fahrt nach Preussen gemacht hatte, ward durch seine erste Gemahlin Margaretha von Pfannberg der Stifter der Bregenz-Pfannberger Nebenlinie in der Steiermark, von der wir bei einer andern Gelegenheit ausführlicher reden wollen. Dieser Hugo, der Minnesänger, starb am 4. April 1423 und ruht bei den Minoriten zu Bruck an der Mur.

diese nämlich die andere Hälfte der Stadt Bregenz sammt den Gerichten Hofrieden, Sulzberg, Simmerberg, Grünnenbach, Altenburg und Kellhof kaufte am 5. September 1523 der Erzherzog Ferdinand I. vom kinderlosen Grafen Hugo XI. von Montfort-Bregenz.

Nun wollen wir unseren Leser an der Aach hin durch die volkreichen Dorfschaften des Bregenzerwaldes führen und Ihn, wenn er tiefer in dessen älteste Geschichte einzugehen wünscht, auf unsere: „Früheste Kunde über den Bregenzerwald und die Stiftung des Klosters Mehrerau, sowie auch über das Erlöschen der alten Grafen von Bregenz im zwölften Jahrhunderte" im CXVIII. Bande (1847) der Wiener Jahrbücher verweisen. Die schöne Natur dieses reizenden Bergländchens mit düsterem Namen und dessen aufgeweecktes Volk beschreibt mit lebensfrischen Farben der geistreiche D. Ludwig Steub in: Drei Sommer in Tirol. München 1846. S. 37—65.

Wenn man von Damüls in den Wald herabgestiegen, liegt zunächst Au, einst Jaghausen, dann in den Owen genannt, in welches sich im XVI. Jahrhunderte Wiedertäufer *a)* aus der Schweiz hereingeschlichen hatten. Dessen Ableger sind die junge Expositur Rehmen und Schopernau *b)* d. i. z'obern Au, deren Pfarre über das Bad Hopfreben bis an den Landsteg, des innern Waldes Gränze gegen das von Walsern bewohnte Dorf Schröcken, sich erstreckt, das mit Krumbach ob Holz oder Hochkrumbach und Warth zu dem 1453 an Oesterreich gekommenen Gerichte Tannberg und somit zur Grafschaft Bregenz gehörte, dann im Jahre 1806 zu dem neuen Landgerichte Sonnenberg gezogen, nun aber am 1. Jänner 1844 von demselben getrennt und dem k. k. Landgerichte zu Bezau, das in seinem dermaligen Umfange 10 $^{14}/_{100}$ Quadratmeilen hat, wegen seiner nähern Lage zugetheilt wurde. Links an der Aach auswärts liegen Mellau, wo der ausgezeichnete Martin Greussing, Abt des Klosters Schlägel in Oesterreich ob der Enns (von 1626 — 1665), geboren wurde, und

a) Vgl. Meine Mittheilung im Sitzungsberichte der historisch-philologischen Classe. Heft III, S. 106. ff.

b) Von hier aus führt ein Bergpfad über die Starzel oder das Starzler-Joch nach Mittelberg.

ausserhalb der Stiegeln dessen Mutterkirche Schwarzenberg, der Stamm- (nicht Geburts-) ort der Malerin Angelica Kaufmann und des französischen Obergenerals Kleber, dessen Familienname noch der zahlreichste im ganzen Dorfe ist. Rechts derselben Aach ist die Pfarre Schnepfau mit dem Dörfchen Hirschau; jenseits der Schnepfegg, über die am einsamen Kapellchen des Hirtenpatrons St. Wendelin vorüber ein Fussteig führet, Büzau, von dem man längs des Baches herab nach dem Bade und der in's Jahr 1284 hinaufreichenden Pfarre Reute gelangt, von da über Ellenbogen nach Bezau, dem dermaligen Sitze des k. k. Landgerichtes I. Classe, wo noch Urkunden über den innern Bregenzerwald verwahrt sind. *a)* Beachtenswerth ist die Bezegg, ein etwa 600 Fuss über dem Dorfe erhabener Bergrücken, über welchen die Fahrstrasse, die bis nach Schopernau sich hinzieht, führet. Hier auf der Bezegg, dem Berge Sinai des Bregenzerwaldes, stand das Rathhaus, das leider durch Sorglosigkeit zusammengefallen und nun gänzlich verschwunden ist. Es ruhte, wie mir alte Leute erzählten, auf hölzernen Säulen, hatte keine Stiege oder Treppe, sondern man setzte im Innern an einer Oeffnung des obern Bodens eine Leiter an, auf welcher man emporstieg, und dann diese Oeffnung oder den Boden mit einer Falle schloss. So konnte auf waldumwachsener Höhe der altehrwürdige Rath ungehindert vom Gedränge des Volkes Gesetze geben oder abändern, Geschäfte verhandeln und Recht, ja sogar über Leben und Tod sprechen. Hier gab man dem Volke unter freiem Himmel Gesetze. Was einmal auf der Bezegg gesetzt und gemacht wurde, galt als Gesetz und konnte nur dort wieder abgethan werden, wie es im Eingange des alten Landsbrauches heisst. Im innern Bregenzerwalde waren jährlich in jedem vierten Theil, als an der Egg, zu Andelsbuch, zu Büzau und am Schwarzenberg drei Gerichte, nämlich: in der Fastennacht, im Mai, und im Herbste, welchen der regierende, gewählte

---

a) Mein Verzeichniss der Landammänner im innern Bregenzerwald vom J. 1400—1806. S. Kaltenbäcks österreichische Zeitschrift 1835. Nr. 90. S. 359. f.

Landamann, welcher in früherer Zeit jährlich 60 fl. nebst den halben Strafgeldern bezog, vorsass; die Beisitzer waren zwölf Räthe und der Rechtsgelehrte der Landschreiber (Syndikus). Der Bregenzerwald, der nie eine Zwingburg getragen, glich einem kleinen Freistaate, einem Kantone unter österreichischem Schutz und Schirm durch den Willen Rudolph's VII. Grafen von Montfort-Feldkirch.— Oestlich von der Bezegg hinab liegt Andelsbuch (Andolspuoch in der päpstlichen Bulle vom 17. September 1249), das mit der Sage des dort ruhenden frommen Einsiedlers Diedo um das Jahr 1086 an's Dämmerlicht hervortritt. Das Andelsbucher Feld, ein schöner Wiesenteppich, — nebst dem Hüttesauer Felde die grösste Ebene im ganzen Berggelände ist— der erste Culturpunkt im innern wie genau im äussern Walde. Egg, das von der Lage zwischen den beiden Aachen seinen Namen führt, erscheint im J. 1307 als Reichsgut, das durch Verpfändung an Hugo Grafen von Montfort-Bregenz und nach dessem Tode († 1338) bei der Theilung an Montfort-Feldkirch kam. Herzog Friedrich von Tirol schenkte am 30. März 1405 das Patronatsrecht der Kirche an der Egg dem um 1390 gestifteten Frauenkloster Valduna (vallis dominarum), das nach dessen Auflösung unter Kaiser Joseph II. im J. 1782 an den Landesfürsten kam. Egg, wo das Gefängniss und die Richtstätte für den Innerbregenzerwald war, bildet mit seiner Expositur Grossdorf die grösste Pfarre im innern Walde und zählt 1840 Menschen. Oestlich hin am Fallenbach erschlugen die mannhaften Wälderinnen in ihren dermaligen weissen Juppen im Jahre 1647 zwei Compagnien Schweden. Diese waren nach der Eroberung von Bregenz (4. Jänner) in Lingenau einquartirt und suchten in den Innerwälder Alpen zu plündern und unsittlichen Frevel zu verüben. S. meine urkundliche Mittheilung in Baron v. Hormayr's Archive 1824. Nr. 116 und 117.

Diese zehn Pfarren nebst zwei Exposituren des Innerwaldes haben nach dem Brixener Diöcesan-Schematismus für das Jahr 1848 genau 9747 Bewohner.— Einer sorgfältigen Sichtung und scharfen Trennung bedarf der vordere oder äussere Bregenzerwald in seinen kleinen Bestandtheilen. Ich will sie hier vornehmen.

Dieser Vorderwald verblieb laut S. 45 auch nach der Theilung vom Jahre 1338 ein Theil der Grafschaft Bregenz und umfasste damals nur die zwei Pfarreien: a) Alberschwende in den päpstlichen Bullen von den Jahren 1227, 1230 und 1249 Alberichswendi und Alberswende genannt *a)*; b) Lingenau, ursprünglich in den erwähnten Bullen Lindiginowa (Lindenau) genannt, von dessen Gerichte Alberschwende, das dermals 2141 Einwohner zählt, erst um 1600 getrennt und zu einem eigenen Gerichte gebildet wurde. Zu Lingenau war durch etwa drei Jahrhunderte die einzige Pfarre im langgestreckten Gelände von der untern Langenegg an zwischen der Suberschen- und Bolgenach bis zu deren Ursprung hinauf. Hieher waren die obere Langenegg stets und die untere seit 1537, wie auch Krumbach pfarrgehörig, hier im sogenannten Hofe war der Sitz der Verwaltung der Mehrerauer Güter und Einkünfte im Bregenzerwalde. Der Pfarrer führte wie der zu St. Gerold, das dem Gotteshause Einsiedeln gehörte und seit dem 31. Mai 1839 bedingungsweise wieder gehört, seit alter Zeit den Titel Propst, wie damals die vom Abte zu Verwaltern der entlegenen Höfe, Güter und Einkünfte eingesetzten Kapitularen hiessen; ja mehrere resignirte Aebte der Mehrerau verlebten hier ihre letzten Tage. Hier war der Sitz des Bregenzischen Gerichtes Lingenau, zu dem seit dem J. 1600 nur Lingenau, Hüttesau und Sibratsgfäll gehörten. c) Hüttesau auch minder richtig Hittisau, aus Alpenhütten der Hirten an der Egg auf der Au unter dem Hüttesberg entstanden, erhielt 1496 eine Kirche und durch Cession ddo. Bregenz 19. April 1777 von der Pfarre Lingenau siebenzehn Weiler mit 110 Familien, welche der Kirche zu Hüttesau näher liegen; dann im J. 1839 die Weiler Scheidbach, zum Wirth, Nussbaum und Scheidbacher Tobel, welche in die Gemeinde Hüttesau, aber in die Pfarre Lingenau gehörten. Sie zählt mit der über der Bolgenach gelegenen und dahin eingepfarrten Gemeinde Reute jetzt 2060 Einwohner und ist

---

a) Die Pfarre Buch mit 418 Einwohnern, die sich an Alberschwende anlehnt und deren Bewohnerinnen noch die Juppe der Wälderinnen tragen, gehörte von jeher zum Gerichte Hofsteig hinab.

die volkreichste Pfarre des ganzen Landgerichtes. Dieser Pfarrsprengel erstreckt sich bis an den Toser und Lappenbach im Balderschwanger Thale. Die Männer von Hüttesau und Lingenau wagten unter ihrem letzten Amann Georg Willy mit schnellem Zuzuge derer von der Egg, Andelsbuch und Schwarzenberg die Franzosen, welche aus dem Allgau über Immenstadt und Staufen herein durch das Zwing und Krumbach plündernd und Unfug verübend hereingezogen waren, in Hüttesau gegen den frühen Morgen des 14. Juli 1800 kühn anzugreifen und aus dem Walde hinauszutreiben. Daher auf dem Kärtchen die zwei aufwärts gekreuzten Schwerter. d) Sibratsgfäll ist aus Sommeralpen von Lingenauern im J. 1803 zu einer selbstständigen Pfarre erwachsen. Ich erinnere mich noch aus meiner Kindheit, dass von da die Leichen durch dritthalb Stunden Weges an der Hüttesauer Kirche vorüber nach Lingenau zum Begräbniss getragen wurden. Die beiden heutigen Pfarrdörfer: e) Langenegg und f) Krumbach, obwohl im vordern Walde gelegen, gehörten in bürgerlicher Verwaltung nicht zum Gerichte Lingenau, das mit Alberschwende zugleich mit der ersten Hälfte von Bregenz am 12. Juli 1451 an den Herzog Sigmund von Oesterreich verkauft wurde, sondern die untere Langenegg und Krumbach zum innern Bregenzerwalde und somit zur österreichischen Herrschaft Feldkirch; die obere Langenegg aber zum Gerichte Sulzberg jenseits der Weissach. In neuer Zeit wurden aber ihrer Lage wegen auch die obere Langenegg und Krumbach dem Landgerichte zu Bezau untergeordnet (Vgl. S. 48). Diese fünf Vorderwälder Pfarren Lingenau, Langenegg, Krumbach, Hüttesau und Sibratsgfäll zählen zusammen 5767 Bewohner.

Der Landstrich rechts über der Weissach ist der Sulzberg, welcher nicht mehr zum Bregenzerwalde gezählt wird, und dessen alte Pfarre wie Langen eine Filiale von der Mutterkirche zu Bregenz ist. Er bildete ein eigenes Gericht, das zur Grafschaft Bregenz gehörte. Zum Gerichte Sulzberg gehörte noch, der schon zum Bregenzerwalde gezählte Landstrich vom Zwing links der Weissach bis zum Leitenbach (wie ihn das Kärtchen zeigt), und von da zwischen dem Gebirgskamme am Hochbätri, dem Falken oder Falknergrate und dem Rônerkopfe nördlich, und der Bolgenach bis in's Leckacher

Thal *a)* südlich, und kam mit dem Sulzberg zugleich durch Kauf erst am 5. September 1523 an Erzherzog Ferdinand I. von Oesterreich. Hier liegt die Pfarre Rüfensberg *b)*, einst am Jagdbach genannt. Hier am Jagdbache weideten ihre Herden im Sommer die Hirten von der Egg und von Lingenau. Die vordere Hube daselbst gehörte zur Pfarre Egg, die hintere aber als Maierhof des Klosters Mehrerau (daher noch der Name des Weilers „Maierhöfen") zu Lingenau. Am Donnerstag nach Michaelis (3. October) 1426 trennte sich der Egger Antheil von seiner Mutterkirche zur Egg, deren Pfarrer noch über Rüfensberg wie über Hüttesau das Collaturrecht zusteht. Der Lingenauer Antheil am Rüfensberg wurde gegen die seelsorglichen Rechte, welche der Egger Pfarrer über die untere Langenegg hatte, vertauscht, welchen Tausch der Landesfürst, der römische König Ferdinand I., am 7. November 1537 bestätigte. Der grössere Theil der weiblichen Bevölkerung in diesem Grenzdorfe Rüfensberg (mit 1005 Einwohnern) hat seit einem Menschenalter für die wälderische schwarzleinwandene Juppe die allgäuische Kleidertracht angenommen. Die Sprache ist ein Gemisch der Vorderwälder und Allgauer Mundart.

Vom Bache und Weiler Küng an längs des Schönenbühels herein zieht sich bis an die Leckner-Ach die vom Flusse genannte Gemeinde Bolgenach, auch vom Dorfe Reute, in dessen Kapelle zum h. Erzengel Michael der Kaplan zu Hüttesau jede Woche eine Messe zu lesen hat, die Gemeinde Reute genannt, welche von jeher nach Hüttesau eingepfarrt war. Am 1. Jänner 1827 wurde diese Gemeinde Reute vom Standesbezirke Sulzberg und dem k. k. Landgerichte zu Bregenz getrennt und wegen ihrer nähern Lage dem k. k. Landgerichte Innerbregenzerwald einverleibt; Rüfensberg und Alberschwende aber unterstehen noch dem Landgerichte wie auch dem Dekanate zu Bregenz. Das vom Bregenzerwalde nordöstlich gelegene

---

a) Im Leckacher oder Leckner-Thale entstand nach dem regnerischen Sommer 1816 und dem folgenden schweren Winter im Mai 1817 durch eine Erdabsenkung ein kleiner See, der meines Wissens nach auf keiner Karte eingezeichnet ist.

b) Ueber die Pfarre Rüfensberg und ihre Mundart s. meine Mittheilung in Kaltenbäck's österreichischer Zeitschrift 1837. S. 335. ff.

Land im obersten Allgau, um Staufen, dessen Veste noch 1344 dem Grafen Ulrich von Montfort-Feldkirch gehörte, um den Alpsee, über dessen Ufern die Ruine Rothenfels steht, und Immenstadt, ferner die Alpen jenseits des Tosers und Lappenbaches bis an die Iller hin gehörte auch einst dem mächtigen, aber durch Theilungen, Fehden und Familienzwiste geschwächten und allmälig erlöschenden Hause Montfort und bildete die Grafschaft Rothenfels, welche Graf Ulrich IV., der Letzte der älteren Tettnanger Linie, an seinen Schwager Jakob Freiherrn von Königsegg verkaufte, welcher vom Kaiser Maximilian II. am 15. September 1565 zu Wien damit belehnt wurde. Zur Grafschaft Königsegg-Rothenfels, welche König Franz II. am 15. Juni 1804 kaufte, aber schon im Pressburger Frieden an die Krone Bayern abtrat, gehört auch Balderschwang in politischer Hinsicht, seiner Lage und seiner Bevölkerung nach aber zum vordern Bregenzerwald, indem Landleute von Hüttesau, das kaum drei Stunden entlegen ist, im Sommer ihre Herden hieher trieben, die Urwaldungen ausrodeten und endlich auch im strengen Winter in ihren warmen und festen Hütten verblieben, bis auch hier durch die rastlose Thätigkeit des Hüttesauer-Pfarrers Johann Michael Feuerstein im Jahre 1796 eine kleine Alpenpfarre entstand.

Nachstehende Tabelle soll die Mutter- und Töchterpfarren des ganzen Bregenzerwaldes mit möglicher Zeitangabe ihres Entstehens dem Leser klar vor Augen legen:

A. Alberschwende*), an der Schwelle des Bregenzerwaldes, hat keine Tochterpfarre; zu Müselbach wurde schon 1497 ein Kapellchen eingeweiht und mit einigen Stiftungen begabt.

B. Lingenau*) um das Jahr 1130, hieraus:

a) Krumbach *),	Kaplanei	1500
	Pfarre	1648
b) Langenegg *),	Kaplanei	1767
(Föhrentobel)	Pfarre	1821
c) Sibratsgfäll*),	Kaplanei	1733
	Pfarre	1803

Die mit *) bezeichneten Orte liegen im vordern, die unbezeichneten im innern Walde. Die Stammpfarren sind auf der Landkarte unterstrichen.

C. Andelsbuch war um 1086 eine Einsiedelei des seligen Diedo; Pfarre vor 1249, daraus:

Reute (Ellenbogen) 1284.
- a) Au — Kapl. 1372 (Jaghausen) Pfarre 1390
  - Schopernau — Kapl. 1500, Pfarre 1682
  - Rehmen — Kapl. 1670, Expositur 1803
- b) Schnepfau — Pfarre 1464.
- c) Büzau — Curatie 1581, Pfarre 1684.

D. Egg um das Jahr 1307.
1. Bezau um 1401; Kapuzinerkloster 1656.
2. Rüfensberg *) (Jagdbach) Pfarre 1426.
3. Hüttesau *) 1496, erhielt in den Jahren 1777 und 1839 bedeutende Antheile von Lingenau (S. 50). — Hüttesau's Tochter ist das kön. bayerische Balderschwang *), Pfarre seit dem J. 1796.
4. Grossdorf, Beneficium . . 1716 und Expositur 1803.

E. Schwarzenberg vor 1400 (?), gehörte bis 1464 zu St. Gallen; Tochter — Mellau im J. 1464.

Nun wollen wir auch die Hauptorte in der, in unbestimmbarer Vorzeit von den Gewässern des Bodensee's überflutheten Ebene vom Fusse des Bregenzerwaldes links der Schwarzach und diese abwärts bis in die Fussach, und längs dieser bis zum Bodensee, dann am rechten Rheinufer hinauf bis Götzis, das noch mit seiner Filiale Altach zum Bisthum Chur und dem vordern Walgau gehörte, auf gleiche Weise zu beleuchten versuchen.

Dass diese hier bezeichnete Ebene das Schlachtfeld gewesen sey, auf welchem die Römer im J. 355 einen Sieg über die Lentienser erfochten, erhellet aus der genauen Beschreibung der Gegend und des Gefechtes in Ammian Marcellin's Geschichtsbüchern. *a)* Die Lentienser, einer der kühnsten

---

a) Ammianus Marcellinus, der tapfere und gelehrte Krieger, der gleichzeitige Geschichtsschreiber dieser Kriege, war in unsere Gegenden ge-

Stämme der Alemannen (von denen der spätere Linzgau seinen Namen hatte) nördlich am Bodensee, verwüsteten den Landstrich über dem Bodensee nach Rhätien hinauf. Kaiser Constantius II., *a)*, ein jüngerer Sohn Constantin's des Grossen, zog im Jahre 355 nach Christi Geburt von Mailand über den kleinen Bernardin den jugendlichen Rhein entlang hernieder, und schickte Arbetio, den Befehlshaber der Reiterei, gegen den Bodensee voraus. Diese Vorhut wurde von den aus dem Verstecke vorstürzenden Feinden zersprengt und fast ganz aufgerieben; nur wenige entkamen auf engen Pfaden (per angustas semitas) unter dem Schutze der Nacht, um sich den folgenden Tag mit den Ihrigen zu vereinigen. Die Alemannen, hiedurch verwegener gemacht, umschwärmten täglich, wenn der Morgennebel die Aussicht benahm (adimente matutinâ nebulâ lucem), die Verschanzungen und neckten mit wilden Drohungen und Herausforderungen die Römer. Da die Meisten derselben, des frischen Unfalls eingedenk, den Kampf scheuten, stürzten zugleich drei Kriegstribunen Arintheus, Seniauchus und Bappo mit den Ihrigen vor, die andern folgten, hieben einen grossen Theil dieser übermüthigen Alemannen zusammen, und jagten den Rest in die Flucht.

Es war nach Ammianus ein heisser Kampf. Erbittert schritten die Sieger über Leichenhaufen und bespritzt vom Blute der Sterbenden. Darauf kehrte der Kaiser siegfrohlockend (ovans) nach Mailand in die Winterquartiere zurück. — Meines Erachtens drangen die Römer am Gebirgssaume durch die Klause oberhalb Götzis vor; denn die heutige Landstrasse nach Altenstadt herauf ist eine neuere Schöpfung aus der Zeit der grossen M. Theresia. Von den Höhen unterhalb Götzis öffnet sich bei heiterem Himmel die Aussicht über die Ebene gegen den vom See heranrückenden Feind; die Morgenne-

---

kommen; ihm als Augenzeugen verdanken wir umständliche und anziehende Nachrichten über den Rhein und den Bodensee, im 4. Kapitel des XV. Buches.

a) Sein Grossvater Constantius I. Chlorus († 308), der die Alemannen bei Vindonissa (Windisch im Thurgau) geschlagen hatte, gründete das nach ihm genannte Constanz auf helvetischer Seite.

bel, die sich heut zu Tage noch wie damals über dem mosigen, torfreichen Riede besonders im Herbste lagern, sprechen für die Gegend des Römersieges zwischen Hohenems und Lustnau, wo auch 1799 und im Mai 1809 die Vorarlberger tapfer fochten; in der dortigen Ebene konnte sich die Reiterei der Lentienser ausbreiten. Lobend meldet Ammian von diesen Reitern: Viele, mitsammt ihren Pferden getödtet, schienen auch im Tode noch auf deren Rücken festgewachsen. Dass der Kampf im Herbste gewesen, ergibt sich aus den Schlussworten des vierten Kapitels, die von des Kaisers Einrücken ins Winterquartier reden.

Belege geben auch mehrmals, in jenem Bereiche gefundene Münzen vom genannten Kaiser Constantius II. († 361.) So fand man nach Herrn Pfarrers Brändle zu Lustnau, meines ehemaligen Schulfreundes, Mittheilung im J. 1813 rechts an der Lustnauer Wiesenrheiner Strasse gegen Hohenems hin beim Torfgraben viele Broncemünzen, die anderthalb Fuss tief und drei Fuss von einander zerstreut lagen. Ihre Vorderseite hat die Umschrift D. ominus N. oster CONSTAN-TIVS P. ius F. elix AVG. ustus und dessen Brustbild mit dem Diadem von der linken Seite; die Kehrseite FEL. ix TEMP. orum-REPARATIO, mit der Trireme, auf welcher der Kaiser im Feldherrnmantel steht, und in der Rechten einen Phönix, in der Linken die Fahne mit dem Labarum Christi (☧) hält; am Steuer sitzt die Victoria. *a)* Vgl. des um Bayern vielfach hochverdienten Staatsrathes v. Stichaner's (damaligen k. General-Commissärs zu Kempten) Anzeige im Intelligenzblatte des k. bayerischen Illerkreises 1813. S. 690. Herr Jakob Brändle, der vom J. 1819 bis 1826 Kaplan in Lustenau war, versicherte mir selbst solche Münzen daselbst gesehen zu haben.

Später bildete dieses Gebiet den Rheingau, der an den Argengau, welcher von der Schussen an längs des Bodensees über die Lieblach, (die heutige Grenze zwischen Oesterreich

---

a) Cf. Eckhel doctrina numor. veter. Vol. VIII. p. 111 et 113; Arneth Synopsis numorum Romanor. Vindob. 1842 p. 199 et 200.

und Bayern), wahrscheinlich sich bis an die Bregenzeraach herauf erstreckte, südlich sich anschloss und als ein Untergau des grossen westlich an den Hegau grenzenden Linzgaues wohl aus dem Grunde angenommen wird, weil er wie der Schussen-Argen- und Nibelgau (um Legau) häufig unter Einem Gaugrafen, dem Grafen des Linzgaues zu Buchhorn vereinigt war. So findet man in Urkunden, namentlich vor dem Jahre 890 Orte zum Linzgau gerechnet, welche entschieden zum Argengau oder einem andern der genannten Gaue gehörten. *a)*

Vor allen Orten in diesem Rheingau, welcher auch das heutige schweizersche Rheinthal wenigstens das untere umfasste, westlich an den Thurgau, der sich von der Reuss bis an die Wasserscheiden des Säntis-Stockes erstreckte, und südlich an den rhätischen Walgau grenzte, tritt Höchst hervor, dann Lustenau oder Lustnau und Torenbüren. Höchst ursprünglich Hohstete (aus dem ahd. hôch und apokop. hô und stat, gen. stete d. i. hohe Stätte, Stelle, zusammengesetzt) lat. Hostadium, ist die hügelige Gegend, wahrscheinlich beim Dorfe Walzenhausen, wo noch ein Weiler „die Höhen" heisst, an der östlichen Grenze des Kantons Appenzell, das lange nach St. Margarethen herab gehörte. Vor Alters war Höchst eine eigene Gemeinde von bedeutendem Umfange. Sie umfasste auf dem linken, nun schweizerischen Rheinufer St. Margarethen-Höchst (im Kanton St. Gallen) mit Walzenhausen, auf dem rechten vorarlbergischen die jetzigen Orte St. Johann-Höchst, Gaissau und Fussach. Auf der linken, höheren Seite hatten die am See heraufgezogenen Alemannen früh sich niedergelassen. Schon am 22. Juni 797 übergab Cundarat unter Rodbert, Grafen von Linzgau, dem Gotteshause St. Gallen seine Besitzungen in Hostadio unter der Bedingung seinen kleinen Sohn Albinc sein Lebenlang zu nähren, zu kleiden, mit dem Rechte in's Kloster einzutreten, sobald er erwachsen ist; desgleichen schenkten Hatto und seine

---

a) Vgl. v. Lang's Baiern's Gauen, Nürnberg 1830. S. 70; Zellwegers Urkunden zur Geschichte des Appenzellischen Volkes. Trogen 1831. Bd. I. S. 30; v. Memminger's Beschreibung des Oberamtes Tettnang 1838. S. 83 und v. Spruner's histor. Atlas. Tab. 13.

Gattin Odalhilt demselben Stifte ihre Güter in villa, quae dicitur Hohstedthe am 18. April 819 unter dem Grafen Roacharius; ferner schenkte Kerrat eben dahin am 23. Juli 881 seine Güter unter dem Linzgauer Grafen Udalrich in Hostetharro marcho d. i. in der Hochstetter March, das war in dem östlichen Theile des Ländchens; die beiden anderen (zum Thurgau gehörigen) Marchen waren die Arboner March oder das Mittelland und die Gossauer-March oder der westliche Theil. Am 9. Februar 886 vertauschte Abt Bernhard acht Joch Boden in Marbach gegen eben so viele Eccho's in der Hochstetter March. In der Uebereinkunft vom 30. August 890 zwischen dem Abte Salomon von St. Gallen und dem Grafen Ulrich von Linzgau wegen der Güter im Rheingau und der Grenzbestimmung zwischen dem Thurgau und Rheingau wurde das jenseitige Höchst, als rechts von Schwarzeneck und dem von dort in den Rhein herabfliessenden Mattenbache gelegen, dem Linzgauer Grafen zugetheilt. Am 29. October 980 war Kaiser Otto II. auf seiner Reise nach Italien zu Hochstedi, wo er dem Abte Immo einige Besitzungen und Rechte, welche ihm die Beamten der kaiserlichen Rentkammer streitig gemacht und schon entzogen hatten, wieder zurückgeben liess. Darunter waren auch Höchst und Torenbüren „in pago Ringovve, in Comitatu Adelberti, in vicis utriusque ripae Hochstedi (d. i. im diessseitigen und jenseitigen Höchst) et Torremburra.“ *a)*

Auch gehörte damals zum Hofe Höchst „der alte Rhein,” ein Ort, welcher nach von Arx I. 151 wahrscheinlich eine Insel war, die der rechte Arm des Rheines von Geissau, der linke mit noch sichtbaren Spuren von Staad und Rheineck abschnitt. Auf Zellweger's Karte zur Ausgabe von 1842 ist „Altenrhein” auf dem linken Rheinufer eingezeichnet. Von diesem grossen Hofe gehörten auch dem alten Grafen von Bregenz Stücke, indem der h. Gebhard von Bregenz, Stifter († 996) der Abtei Petershausen, von seinem väterlichen Erbe Rinis-

a) Diese Urkunden vom J. 797 bis 890 sind abgedruckt in Neugart Cod. Diplom. Alemanniae Tom. I. N. CXXIX. DXXIII. DLXVI. DXCVI; in Zellweger's Urkunden-Sammlung. Bd. I. N. I, II, XIII, XVI, XVII, XXVIII.

gemünde (d. i. beim alten Rhein) et apud Hoste et Brugge (Dorf in der Pfarre Höchst) diesem Gotteshause vergabte.

Bald nach Höchst tritt Lustenovva, Lustenau oder Lustnau, aus dem Dunkel hervor. Hier war ein königlicher Hof (curtis regia) K. Karl's des Dicken, von welchem aus er den h. Schotten Eusebius auf St. Victorsberg im vordern Walgau öfters besuchte; ja er schenkte diesen Berg sammt seinen Waldungen und Weiden am 23. September 882 dem Kloster St. Gallen. *a)* Nach demselben Neugart I. S. 468 schenkte der nämliche Kaiser kurz vor seiner Absetzung (11. November 887) ddo. Lustenovva am 24. Juli 887 dem Oadalbert, Vasallen des Stiftes St. Gallen, und dessen Nachkommen den ganzen Zins, welcher zum königlichen Hofe zu entrichten war. *b)* Nach dem Tode Karl's, der auf seinem Hofe zu Neidingen in der Fürstenbergischen Baar am 12. Jänner 888 starb und auf der Insel Reichenau ruht, schenkte sein Nachfolger K. Arnulph dem Grafen Ulrich V. von Linzgau, der durch seine Gemahlin Wendelgarde bei der Nachwelt bekannt geworden ist, den königlichen Hof Lustenovva in pago Ringovve (die erste Urkunde, in der die Benennung Rheingau vorkommt) zu Eigen, wahrscheinlich zur Zeit als er sich um die Königswürde bewarb. Graf Ulrich suchte aber des Klosters Rechte daselbst zu beeinträchtigen und zu schmälern, nahm die zur Bedachung der Kirche zu St. Gallen bestimmten Schindeln gewaltsam weg, und deckte damit sein Haus in Lustenau, worauf der Abt Salomon in Gegenwart des Volkes mit den Ersten der drei Comitate Thurgau, Linzgau und Churrhätien eine Zusammenkunft hielt, auf welcher am 30. August 890 bei der Rheinmündung die entzogenen und bestrittenen Rechte ausgeglichen und die Grenzen zwischen dem Thurgau und Rheingau festge-

---

a) Neugart Cod. diplom. Alemann. I. N. DXXXIII. p. 436; Eichhorn Episcopat. Curiens. p. 16; von Arx I. 76.

b) Der Kaiser hatte wohl noch die beiden folgenden Monate den vollen Besitz von Lustenau und daselbst auf seiner Villa seine Einrichtungen, die nahm ja die Versammlung in Tribur ihm nicht. Vgl. Schlosser's Weltgeschichte. Frankfurt a. M. 1817. Thl. II. Bd. I. S. 566 und 569.

setzt wurden. *a)* Somit kam der k. Hof zu Lustenau als Geschenk K. Arnulph's an die Grafen des Linzgaues zu Buchhorn.

Als Ulrich's beide Söhne Ulrich VI. und Adelhard ihre Besitzungen theilten, wobei jener Bregenz dieser Buchhorn erhielt, kamen diese Güter am Rheine und später andere in Churrhätien, wohin mit wachsender Stärke das alemannische Element vordrang, an die Grafen von Bregenz, daher ist auch die vorerwähnte Schenkung, welche der h. Gebhard, Ulrich's VI. jüngster Sohn, von seinem väterlichen Erbe bei der Rheinmündung seiner Stiftung Petershausen vermachte, gar wohl erklärlich. Nach dem Erlöschen der alten Grafen von Bregenz mit Rudolph um 1157 kam nebst Bregenz und mehrern in Rhätien gelegenen Gütern auch dieses Besitzthum durch seine Erbtochter Elisabeth († nach 1188) an Hugo IV. Pfalzgrafen von Tübingen, dessen älterer Sohn Rudolph I. der Stammvater der Pfalzgrafen von Tübingen, und der jüngere Hugo der erste Graf von Montfort (mit der Kirchenfahne) wurden, dessen Söhne Rudolph und Hugo im Anfange des dreizehnten Jahrhunderts die beiden Häuser Montfort und Werdenberg mit ihren Nebenlinien gründeten. Lustnau kam an die Linie Werdenberg-Rheineck, welche am 20. April 1395 dem Ritter Ulrich von Ems, dem Aeltern, und seinen Erben die Veste Zwingenstein, den Hof Lustenau, die Einkünfte zu Widnau und zwei Weingärten bei Altstetten um 5300 Pfund Häller verpfändete. *b)*

Die Gebrüder Christoph († 29. Jänner 1534) und Felix († 11. Juli 1530), die letzten Grafen von Werdenberg, überliessen am 2. März 1526 diese Pfandschaft dem Ritter Marcus Sitticus I. von Ems als volles Eigenthum. Kraft dieses Rechtstitels wurde in dem nach dem Tode († 5. November 1759) des letzten Grafen von Hohenems entstandenen Rechtsstreite von K. Leopold II. am 21. März 1790 Lustenau dessen Erbtochter Maria Rebecca zugesprochen. Diese hinterliess bei

---

a) Neugart l. cit. N. DXCVI; Zellweger's Urkunden-Sammlung I. N. XVII. S. 27; Baron v. Hormayr's Archiv 1821. S. 88.

b) Die Urkunde ist in Zellweger's Urkunden-Sammlung I. N. CXXXVI. abgedruckt.

ihrem Tode am 18. April 1806 dem von ihrem Gemahle, Grafen Franz Xaver v. Harrach, der als commandirender General in der Lombardie am 15. Februar 1781 zu Mailand gestorben war, die einzige Tochter M. Walburga Gräfin von Harrach-Hohenems, die von ihrem Vater die Herrschaft Kunewald im Prerauer Kreise in Mähren ererbte. Sie vermählte sich am 12. September 1779 mit Clemens Alois Grafen von Truchsess-Waldburg-Zeil und überliess, da ihr einziger Sohn Franz Karl am 27. März 1803 gestorben war, im J. 1813 alle ihre Rechte, und Ansprüche auf Lustenau und dessen Einkünfte ihrem Gemahle, der seinen Neffen Maximilian Grafen von Waldburg-Zeil-Lustenau, k. k. Rittmeister, zum Erben einsetzte, und am 10. März 1817 zu Kempten starb. Die Gräfin starb am 25. Mai 1828 zu Kunewald, wo die edle Frau im J. 1792 eine mit geschickten Lehrern versehene, seit Jahren aber eingegangene Erziehungsanstalt mit einer reichen Bibliothek gegründet hatte, und vermachte die Herrschaft Kunewald ihrem ehemaligen Verwalter Friedrich Emil Schindler.

Lustnau, das durch den Pressburger Frieden mit dem übrigen Vorarlberg an Bayern und zum neu organisirten k. Landgerichte Dornbirn gekommen war, gelangte nach dem Pariser Frieden 1814 wieder unter österreichische Hoheit, erhielt ein gräflich Waldburg-Zeil'sches Patrimonialgericht, von $\frac{32}{100}$ Quadratmeilen, das der Graf Maximilian Sr. Majestät dem Kaiser Franz I. anheimsagte. Diese Heimsagung wurde am 26. November 1829 angenommen und Lustenau wieder mit dem k. k. Landgerichte Dornbirn vereinigt.

Die kleine Pfarre Fussach, welche jetzt 567 Einwohner zählt, gehörte wie erwähnt, zur Gemarkung von Höchst und hatte mit demselben gleiche Herren. Rudolph VII. der letzte Graf von Montfort-Feldkirch, der am 15. November 1390 auf der dortigen Burg starb, befreite ddo. Feldkirch 20. Februar 1376 alle Gotteshausleute (von St. Gallen) und ihre Nachkommen in Fussach und Höchst, welche in den Kellnhof *a)* zu Höchst

---

a) Cella ist nicht immer eine Klosterkirche, sondern oft eine Kellerei an grossen und kleinen Orten, eine Vorrathskammer zum Einsammeln und Aufbewahren der klösterlichen Früchte und sonstigen Nut-

gehören, von dem Leibfalle, weil sie ihm, wie er sagte, keinen schuldig wären *a)*, was auf das nach Freiheit strebende Appenzeller Volk grossen Eindruck machte.

Fussach ist auch durch die Freiherren von Gradner *b)*, die berüchtigten Günstlinge des Erzherzogs Sigmund, namhaft geworden. Die Gebrüder Gradner, Bernhard und Wiguleius, stammten aus der untern Steiermark, nannten sich Herren von Windischgratz etc., besassen Bayerdorf, Gonowitz (nicht Gigewitz, wie es irgendwo heisst) und Pfanstetten, und kamen schon, wie der fleissige tirolische Genealog Jos. Sebastian Kögl zu Brixen in der Zeitschrift des Ferdinandeums 1846 S. 163 dargethan hat, nicht unter Erzherzog Sigmund, sondern schon unter seinem Vater Friedrich mit der leeren Tasche († 1439) nach Tirol. Bernard vermählte sich mit Veronica, der reichen Erbtochter des gedemüthigten Ulrich's von Starkenberg. Er besass die Starkenbergischen Häuser in Meran, Botzen und Innsbruck, dann mit seinem Bruder im südlichen Tirol Beseno, Telvano, Pergine etc. Sie missbrauchten die hohe Gunst des schwachen Erzherzogs zu ihrem Vortheile, bis sich im J. 1456 die Stände Tirol's in's Mittel legten. Sie entwichen heimlich aus dem Lande, erwarben sich 1459 das Bürgerrecht zu Zürich, welches im J. 1463 das Schloss und die Stadt Eglisau am Rhein, die es 1455 erworben hatte, dem Freiherrn Bernhard mit dem Vorbehalte des Bürgerrechtes verkaufte. Der Krieg der Eidgenossen mit dem Erzherzoge verschaffte den Gradnern Gelegenheit gegen denselben Rache auszuüben, jedoch ohne Nutzen daraus zu ziehen. Am 27. September 1460 kündeten die Gradner, als sie vom Erzherzoge, den sie wegen einer alten Schuldverschreibung vor das eidgenössische Recht geladen, aber keine oder eine verächtliche Antwort erhalten hatten, die Fehde an. *c)* Sie zogen mit Hilfe der Züricher, Glarner und Zu-

---

zungen, wie es häufige Urkunden erweisen. Ein solcher Kellnhof war zu Höchst, der beide Höchst (Vgl. S. 57), Bruck, Gaissau, Fussach und den alten Rhein in sich begriff.

a) Urkunde in Zellweger's Sammlung I. N. CXII.

b) Ihr Wappen ist ein fleischloser Fischkörper (Fischgraten, oder Gräte, daher Gratner oder Gradner) mit Kopf und Schwanz.

c) Tschudi's Schweizer Chronik. Bd. II. S. 603.

ger von Eglisau durch das Thurgau herauf über den Rhein und legten sich vor die Burg zu Fussach, die der Edle von Mühlegg mit geringer Mannschaft tapfer vertheidigte. Nach vierstündigem Sturme nahmen und verbrannten sie die Burg, erstachen achtzehn Mann und den wackern Hauptmann vor den Augen seiner Gattin. Darauf rückten sie vor Bregenz, Torenbüren und andere Orte, welche sie um 4000 fl. brandschatzten, und zogen dann wieder ab. *a)*

Diese beiden Orte hat in neuerer Zeit Torenbüren weit überholt. Das durch seinen Gewerbsfleiss und seine bedeutenden Viehmärkte blühende Torenbüren, Vorarlberg's volksreichster Ort, zählt nach dem Brixener Diöcesan-Schematismus für das Jahr 1848 in der Pfarre zum h. Martin 3123 Einwohner, und in den drei dahin gehörigen Expposituren Oberdorf, Haselstauden und Hatlerdorf (nicht Halterdorf) 5071, zusammen 8194 Seelen.

Torenbüren steht mit Höchst von Alters her im Zusammenhange. Sollte jenes nicht ein Theil von diesem zu der Zeit gewesen seyn, als Graf Ulrich V. von Linzgau seinem jüngsten Sohne Burkhard, der theuern Frucht der erneuten Ehe mit Wendelgard, bei dessen Eintritt in's Kloster St. Gallen (worin er als Abt 975 starb) den Zehenten und mehrere Liegenschaften zu Höchst, das ja einen grossen Umfang hatte, nach v. Arx I. 226 zur Beisteuer gab. Der Sage nach gehörte Torenbüren einst in die Pfarre Bernegg im schweizerischen Rhein-

a) Ich habe hier für die Freunde vaterländischer Adelsgeschlechter beizufügen, dass Wiguleius v. Gradner am 26. März 1467 zu Zürich starb und in der ehemaligen Augustinerkirche begraben liegt, wo auch sein Grabstein mit dem v. Gradnerischen Wappen zu sehen ist. — Bernhard starb im J. 1489 zu Eglisau, wo im Chore der Kirche sein und seiner Gemahlin steinernes Grabmahl ist. Auf dem Grabsteine sind sein Bildniss in ritterlicher Rüstung, so wie das Gradnerische und Starkenbergische Wappen in Stein gehauen. Vgl. das alte Zürich im Jahre 1504 von Salomon Vögelin. Zürich 1829. S. 111, und Gerold Meyer's von Knonau Canton Zürich. 1844. I. 75. Bernhard's Vetter Johann verkaufte 1496 Eglisau um 10.500 rhein. Gulden wieder an Zürich.

thale. In K. Otto's II. Urkunde vom 29. October 980, also etwa ein Menschenalter später, taucht der Name Torenbüren meines Wissens zum ersten Male, neben Höchst auf, in welchen beiden der Abt zu St. Gallen, wahrscheinlich von der so eben genannten Beisteuer her, Besitzthum und Rechte hatte; welche aber und wie lange er solche hatte, vermag ich nicht zu bestimmen.

Ja es hatten auch in Torenbüren nach der Weingartner Chronik dieselben Grafen von Buchhorn, die mit den alten Grafen von Bregenz desselben Stammes sind, Besitzthum und Rechte. Nach Stälin's klassischer Geschichte von Wirtemberg I. 559 und 588 stiftete die Gräfin Berchta von Bregenz, Witwe des ruchlosen, im J. 1089 erschlagenen Otto II., letzten Grafen von Buchhorn, in der Nähe dieser Stadt das Nonnenkloster Hofen. Otto's Hausgut vermehrte die grossen schwäbischen Besitzungen Welf's IV., dem im J. 1101 sein Sohn Welf V., der Gemahl der berühmten Mathilde, Gräfin von Tuscien, folgte. Dieser Welf schenkte einen Theil von Torenbüren, nämlich von dem, was ihm wohl vom Buchhorner Erbe zugefallen war, an das Kloster Hofen, den andern an die Welfische Stiftung Weingarten, welches nach Stälin II. 698 die dortige Kirche besass. Mein verehrter Freund Joseph Pius Mosbrugger *a)* theilte mir ohne nähere Angabe der Quelle folgende Stelle ad annum 1130 mit:

„Ex datis hoc anno literis constat, tunc nos adhuc habuisse Torrenburen, insignem villam supra Brigantiam, quae a Welfo V. olim († 24. Sept. 1119 vel 1120) data fuerat, ut ex antiquissimis monumentis nostris certum est."

Das Kloster Mehrerau hatte auch hier wie zu Höchst und Fussach nach der Bulle des Papstes Innocenz II. ddo. Lyon 17. September 1249 einige Rechte und Einkünfte. *b)* Ein

---

a) Dem Herrn Pfarrer Mosbrugger zu Klaus im obern Vorarlberg, der mehrere Jahre zu Torenbüren in der Seelsorge gewesen, verdanke ich wesentliche Beiträge über Torenbüren.

b) S. meine Mittheilungen in den Wiener Jahrb. der Literatur. Bd. CXVIII. Anzeigebl. S. 28.

Mönch dieses Klosters meldet in seinen Sterberegistern eine ausserordentliche Ueberschwemmung vom Jahre 1178, welche die Umgegend von Bregenz und Torenbüren mit unsäglichem Jammer erfüllte.

Nach von Arx I. 497, h) besass Werner aus den Edeln von Rheineck, Dienstmännern des Stiftes St. Gallen, welcher in den Malteser-Orden getreten, im J. 1266 die Pfarre Torenbüren. Er war wohl nur Kirchherr (Rector), der durch einen Lütpriester (Plebanus) als Vikar die Pfarrfunctionen versehen liess. Sicherlich aber war er hier nicht der erste Pfarrer.

Wichtig für Torenbüren und Vorarlberg wird das Geschlecht der Edlen, Ritter von Ems, dann Reichsgrafen von Hohenems, die in früher Zeit als Gemeinfreie in die Dienste der mächtigen Grafen von Montfort getreten waren. Sie zeichneten sich durch Klugheit, Tapferkeit und ritterlichen Adel aus. Rudolf von Ems, welcher um 1254 in Italien starb, wohin er wahrscheinlich dem K. Konrad IV. auf seinem Zuge gefolgt war, ist als ein fruchtbarer Dichter wohl bekannt. Diese Edeln von Ems kauften nach und nach ansehnliche Besitzungen zu Torenbüren. Die älteste in Torenbüren vorhandene Urkunde ist nach Herrn Moosbrugger's Mittheilung zu Lindau am St. Gallentag (16. Oct.) 1318 ausgefertigt. Ihr zufolge verkaufte Johann von Sigberg, des Herrn Heinrich Ritters v. Sigberg seeligen Sohn, für sich, seine Mutter Elsbeth, seine Schwester Katharina und seine übrigen Geschwister nothgedrungen ihr Gut zu Mühlebach im Kilchspiel zu Torenbüren gelegen, es sei im Bregenzerwalde oder davor mit Leuten und Gütern an den ehrbaren Ritter Ulrich I. von Ems um die Kaufsumme von 250 Mark löthiges Silber Konstanzer Gewäge als stätes Eigenthum. Als Gewähren und Schirmer dieses Kaufes sind namentlich angeführt die edlen Herren: Graf Rudolph von Werdenberg, Marquart von Schellenberg, Ulrich von Sax, Ulrich und Burkhard von Ramschwag, Ludwig von Montfort, Ulrich von Nidegge, Ulrich von Fontenans und Ulrich von Aspermont, welche alle, wie die contrahirenden Theile ihre Sigille an diesen Brief gehängt haben. Die Burg in Mühlebach zerstörten 1408 die Schweizer. Für sich aber hatten die von Sigberg

ober Mühlebach ein Schlösslein erbaut, das wahrscheinlich das Bürgle genannt wurde, wovon einige auf der Anhöhe über demselben stehende Höfe den Namen Bürgle erhalten haben mögen. Dieser beträchtliche Theil von Torenbüren, der das ganze Hattlerviertel in sich begriffen haben mag, gehörte weder zum Kloster Hofen noch zum Kloster Weingarten. Wie es aber an die von Sigberg gekommen, lässt sich nicht mehr bestimmen.

Im Jahre 1388 kauften die von Ems auch die Antheile, welche die Klöster Weingarten und Hofen an Torenbüren hatten, und zwar jeden ins Besondere. Abt Ludwig von Ibach und der Convent zu Weingarten verkauften mit Genehmigung Burkard's von Hewen, Bischofs zu Konstanz, dem vesten Ritter Ulrich IV. von Ems den Widem und Kilchensatz zu Torenbüren sammt aller Zugehör um 300 Pfund guter genehmer Häller; woraus zugleich hervorgeht, dass Widem und Kirchensatz in den Händen des Klosters Weingarten waren, und somit ist auch die oben angeführte Behauptung gerechtfertigt. Desgleichen verkauften die Meisterin und die Frauen des Conventes zu Hofen, wahrscheinlich weil die Entfernung den Bezug dieser Einkünfte erschwerte, mit Gunst desselben Bischofs Burkard und des Weingartner Abtes Ludwig, ihrer Obern, dann Walters von Hohenfels und seines gleichnamigen Sohnes, zugenannt Rumbellin, Ritters und ihres Vogtes, dem Ritter Ulrich von Ems ihren Kellhof, alle ihre Rechte, Leute und Güter, Zwinge, Bänne, Steuern, Häuser, Baumgärten, Weingärten, Äcker etc. zu Torenbüren um 850 Pfund Pfenning Konstanzer Währung. Geschehen zu Buchhorn am St. Margarethen Tag (13. Juli) 1388. Diesem Kaufpreise nach besass Hofen weit mehr zu Torenbüren als Weingarten. Weizenegger-Merkle II. 81 werfen diese beide Käufe in Einen zusammen, als wenn Hofen schon im Jahre 1388 mit Weingarten vereinigt gewesen wäre *a)*.

---

a) Das Kloster Hofen, über welches Weingarten die Aufsicht führte, wurde angeblich wegen unordentlicher Lebensweise, in der That aber wegen Widerspänstigkeit gegen Weingarten mit bischöflicher Genehmi-

Gleichfalls verkauften Friedrich aus dem graubündischen Edelgeschlechte von Juvalta und seine Ehegattin Anna Rinngasser, wie auch Anselm von Torenbüren und seine Ehegattin Clara Rinngasser, mit Erlaubniss des Grafen Rudolph VII. von Montfort-Feldkirch am Montag nach St. Martins Tag d. i. am 15. November 1389 um 105 Pfund Pfenning ihre zu Torenbüren gelegenen Güter, Baum- und Weingärten. Die Summe für diese vier Ankäufe der Ritter von Ems beträgt 1505 Pfund Pfenninge.

Ueberdiess erwarben sich die Ritter von Ems Zinslehen zu Torenbüren, indem sie verschiedenen Freien kleinere und grössere Geldsummen vorstreckten und somit ihre Güter als Zinslehen zum Unterpfand annahmen, so z. B. haben im Jahre 1393 die Gebrüder Kuoni und Uli Kobolt ihre Güter von Heilgerüti und Gehrsrüti zu Torenbüren und Messners Gut im Loch am Schwarzenberg (im Bregenzerwalde) dem Ritter Ulrich IV. von Ems um 39 Pfund Pfenning zum Unterpfande gegeben. Die Grafen von Werdenberg zu Heiligenberg und Rheineck versetzen ddo. Lindau am 20. April 1395 demselben Ulrich von Ems, der durch diese Ankäufe, Zinslehen etc. sein bald schönem Kriegsruhme entgegenwachsendes Geschlecht zu heben wusste, die Höfe Lustnau und Widnau, zwei Weingärten zu Altstätten, nebst verschiedenen Zinsen zu Altstätten, Marbach und Bernang, die im schweizerischen Rheinthale liegen; dann den Zoll bei Bruck in der Pfarre Höchst *a)*.

Dabei ist noch anzumerken, dass im Haselstaudener Viertel und in den Oberdorfer Bergen wenig oder gar nichts den Emsern gehörte, jedoch noch viele Freie waren, die an die von Ems wegen des Kirchensatzes zehentpflichtig waren. Die freien Reichsunterthanen haben ungefähr zwei Drittel betragen.

---

gung ddo. Konstanz am 21. Jänner 1420 aufgehoben und das Klostergut unter dem Namen Propstei Hofen von dem Weingartenschen Propste allein verwaltet. Vgl. Hess prodrom. Monumentor. Guelfic. p. 159.

a) S. die Urkunde in Zellweger's Sammlung Bd. I. S. 327—339. N. CXXXVI.

Auch die Grafen von Montfort hatten hier Besitzthum. Es verkaufte nämlich Rudolph VII. von Montfort-Feldkirch dem Herzoge Leopold von Oesterreich ddo. Baden im Argau am 22. Mai 1375 bedingungsweise nebst der Grafschaft Feldkirch, dem innern Bregenzerwalde etc. auch das Gut zu Torenbüren und zu Knüwen *a*) und zu Stiglingen mit dem Weingarten daselbst, die *b*) an seinen Vetter Konrad von Montfort-Bregenz und Heinrich Grafen von Werdenberg und ihre Hausfrauen verpfändet, aber am 24. December 1379 vom Eide und Gelübde von Seite der Letztern nach Urkunde N. XXXIX. entbunden wurden. Ja, es huldigten nach Urkunde N. XL. am 9. Jänner 1380 auf Herzog Leopold mit jenen auch die Leute zu Torenbüren und Knüwen.

Man findet in Urkunden, dass vier Lehen zu Stiglingen (von den Vergabungen derer von Knüwen?) zum Kloster Mehrerau gehörten, über welche im Jahre 1474 ein Rechtsstreit entstand, ob von diesen vier Lehen der Bestfall dem Kloster oder dem Hubmeister des Erzherzogs Sigismund als Landesherrn gebühre. Diese vier Lehen wurden endlich unter dem Abte Kaspar II. Metzler (aus Feldkirch) durch Vermittelung des Hauptmannes Ulrich Reuti von Wellenstein, Balthasar Nells, Stadtamanns, Wolfgang Wägeli's, Bürgers von Bregenz, wie auch des Jakob Bösch, Ammanns, und Konrad Albrich's, Altammanns zu Torenbüren, von Hanns Diem, Jos Frey, Christian Schnell und Hilarius Huber um die Summe von 97 Pfund 10 Schilling Pfenning im Jahre 1567 losgekauft. Ueberdiess hatte die Mehrerau zu Torenbüren noch einige kleine Zinse und Gülten, die, weil sie nicht abgelöset wurden, noch immer in das k. k. Rentamt zu bezahlen sind. Diese Gülten haften auf Gütern zu Häfenberg, Heilenberg. etc.

---

a) Knüwen, noch heisst ein Weiler Knie bei Stiglingen, d. i. dem heutigen Haselstauden. Dieses Knüwen, das hier noch als abgesondeter Theil von Torenbüren angeführt wird, scheint früher ein eigenes Edelgeschlecht dieses Namens gehabt zu haben. Mehrere Höfe sollen diese Edeln bei ihrem Aussterben an das Kloster Mehrerau vergabt haben. Noch will man daselbst zerfallene Ruinen wahrnehmen.

b) Chmel's österr. Geschichtsforscher I. S. 196.

In früher Zeit standen an diesen Orten in dem Kirchsprengel von Torenbüren Höfe, welche ihre Benennung von ihren ehemaligen Besitzern herleiteten, wohl aber führen noch heute blühende Familien ihre Namen von solchen Höfen. Zum Beispiel ein Schowinger kommt im J. 1287 in einer Urkunde zu Bregenz vor; von Watzenegg und Amenegg nennen sich die in Jahrtagsstiftungen erscheinenden Watzenegger und Amenegger; von Hargarten (d. i. Flachsgarten) und Pagolten (jetzt Klien) findet man in Kaufsurkunden Hargartner und Pagolter, welche Namen jetzt in Torenbüren erloschen sind. Von Ronberg, jetzt in Rhomberg verunstaltet, Fussenegg, Kalben, Winsau führen noch lebende Geschlechter ihre Namen, von den Familien Salzmann und Rusch heissen zwei Weiler Salzmann und Ruschen.

Der grosse Umfang und die wachsende Bevölkerung von Torenbüren erforderten für den dortigen Pfarrer einen Mitarbeiter in der Seelsorge. Zu diesem Zwecke machten Ritter Ulrich IV. von Ems und einige Einwohner von Torenbüren Vergabungen zur Errichtung einer neuen Seelsorgspfründe, die der Bischof Marquard von Konstanz im Schlosse zu Gottlieben am 9. September 1401 bestätigte. So entstand die Frühmessftiftung.

Von dem Markte Ems oder Hohenems und dem gleichnamigen waffenberühmten Ritter- und Grafengeschlechte, das mit dem Grafen Franz Wilhelm, der als k. k. Generalmajor zu Gratz am 5. November 1759 starb (vgl. oben S. 60), im Mannsstamme erlosch, werde ich gelegenheitlich in einem besondern Artikel ausführlicher reden. Einiges über dieses Geschlecht habe ich als Einleitung zu meiner Abhandlung über die Judengemeinde zu Hohenems, die daselbst unter dem Grafen Kaspar gegen ein jährliches Schutz- und Schirmgeld am 3. April 1617 Aufnahme fand, in Kaltenbäck's österr. Zeitschrift 1836, S. 394 ff., mitgetheilt.

Inhalt der die Stadt und Grafschaft Feldkirch sammt ihrem ehemaligen Zugehör betreffenden XXVIII Urkunden, welche in Chmel's österreichischem Geschichtsforscher Bd. I und II (Wien 1838 und 1841) enthalten sind, und zwar im I. Bande nach der historisch-topographischen Einleitung S. I. 182—206:

I.

Schiedspruch und Theilbrief zwischen den Gebrüdern Rudolph und Ulrich von Montfort-Feldkirch und deren Bruderssöhnen Friedrich nnd Hugo von Montfort. Am 1. Jänner 1318.

II.

Ausspruch des kaiserlichen Hofrichters, dass Graf Rudolph VI. von Montfort-Feldkirch seiner Hausfrau, Anna gebornen Gräfin von Schelklingen, 2000 Mark Silber auf die Burg Altmontfort verschreiben könne. Am 21. Mai 1332.

III.

Des Grafen Ulrich von Montfort-Feldkirch Lehenauftragung aller seiner Grafschaften und Güter an Kaiser Ludwig und an das Reich. — Lindau im März 1344.

IV.

Graf Ulrich II. von Montfort-Feldkirch gibt seinen Bruderssöhnen, den Grafen Hugo und Rudolph VI., zufolge Vertrages die Burg und Stadt Feldkirch mit allem Zugehör auf. — Lindau am 21. Juli 1346.

V.

Hugo von Landenberg und Seifried der Thumb vergleichen sich mit dem Grafen Hugo von Montfort-Feldkirch, und versprechen ihm die Veste Jagdberg offen zu lassen, bis er sie gelöset haben wird. — Feldkirch am 16. September 1351.

VI.

Graf Rudolph VII. von Montfort-Feldkirch vermacht seinem Schwestersohne Grafen Heinrich von Werdenberg-Sargans die Burg und Stadt Feldkirch und Neumontfort. Feldkirch am 23. April 1375.

VII.

Graf Rudolph VII von Montfort-Feldkirch verkauft dem Herzog Leopold III. von Oesterreich die Grafschaft Feldkirch, Rankweil mit dem Landgerichte, Alt- und Neumontfort, die Veste zu Fussach, Burgstall Blasenberg, Tosters, den Bregenzerwald, die Veste

und das Gut zu Staufen und Stiglingen etc. bedingungsweise um 30000 Gulden in Gold. — Baden im Aargau am 22. Mai 1375.

VIII.

Gerichtsurkunde, dass Graf Rudolph VII. die Burg und Stadt Feldkirch, den Berg zu Rankweil, die beiden Vesten Montfort und die Veste Fussach seinem Schwestersohne, dem Grafen Heinrich von Werdenberg-Sargans und dessen ehelichen Nachkommen und nach deren Absterben denen von Brandis vermacht habe. Zürich am 24. Jänner 1377.

IX.

Graf Rudolph VII. verspricht mit einem Theile des Kaufschillinges von Feldkirch die noch versetzten Theile dieser Herrschaft von seinen Vettern einzulösen und von Oesterreich leibgedingweise inne zu haben. — Wien am 19. November 1377.

X.

Feldkirch verschreibt sich dem Grafen Rudolph VII. bis kommende Georgi den Aufschlag zu halten. — Feldkirch am 16. October 1378.

XI.

Herzog Leopold III. beurkundet, dass bei den Kaufsverhandlungen mit dem Grafen Rudolph von Montfort über die Herrschaft Feldkirch zu Gunsten Heinrich's von Werdenberg-Sargans, Rudolph's Schwestersohnes, verabredet worden sei, dass man keine Werdenbergischen Leute fürderhin in die Stadt Feldkirch zu Bürgern aufnehmen solle.— Schaffhausen den 28. October 1378.

XII.

Gänzliche Ueberlassung der Stadt und Grafschaft Feldkirch an Oesterreich. — Am 30. April 1379.

XIII.

Feldkirch gelobt auf Absterben des Grafen Rudolph VII. von Montfort dem Hause Oesterreich Gehorsam. — Feldkirch am 24. December 1379.

XIV.

Feldkirch huldigt auf den Fall des Absterbens des Grafen Rudolph von Montfort dem Herzoge Leopold III. von Oesterreich. — Feldkirch am 1. April 1385.

XV.

Des Grafen Rudolph Befehl zu dieser Huldigung. — Feldkirch am 3. April 1385.

XVI.

Feldkirch gelobt nach des Grafen Rudolph VII. von Montfort-Feldkirch Tode († 15. Nov. 1390 im Schlosse zu Fussach) dem Herzoge Albrecht III. von Oesterreich eines Theils, wie auch den Herzogen Wilhelm und Leopold IV. *a*) anderen Theils Gehorsam. — Feldkirch am 5. December 1387.

Nachstehende Urkunden sind im zweiten Bande des österreichischen Geschichtsforschers S. 30—55 abgedruckt.

XVII.

Einigung zwischen dem Grafen Albrecht von Werdenberg-Heiligenberg und dem Grafen Rudolph VI. von Montfort-Feldkirch und seinen Söhnen, zu Folge welcher in Zukunft alle Irrungen zwischen beiden Theilen friedlich ausgetragen werden sollen. — Lindau am 28. Juli 1357.

XVIII.

Die Grafen und Gebrüder Konrad, Johann und Heinrich von Fürstenberg geloben dem Grafen Rudolph VI. von Montfort-Feldkirch die Veste Tosters wieder zu lösen zu geben. — Konstanz am 28. Juni 1362.

XIX.

Die Grafen von Werdenberg geloben dem Grafen Rudolph VI. von Montfort-Feldkirch alle von seinem Bruder, dem Grafen Hugo, über Güter und Erbe inhabende Briefe auszuhändigen. — Lindau am 22. Juli 1371.

XX.

Gerichts-Urkunde von Johann Grafen von Werdenberg-Sargans wegen der Verzicht der Gräfin Anna von Montfort-Feldkirch, verehelichten von Hewen, auf ihr väterliches Erbe gegen ihren Bruder Grafen Rudolph VII. — Feldkirch am 6. Juni 1375.

---

a) Den beiden älteren Söhnen des am 9. Juli 1386 bei Sempach gefallenen Herzogs Leopold III.

XXI.

Graf Rudolph VII. von Montfort-Feldkirch erhält von den österreichischen Herzogen Albert III. und Leopold III. die Veste Nitperg auf Lebenslang. — Wien am 28. November 1377.

XXII.

Graf Rudolph VII. schenkt dem Domcapitel zu Chur das Patronatsrecht der Pfarrkirchen zu Rankweil und Götzis. — Feldkirch am 29. Juli 1378.

XXIII.

Richtung zwischen dem Grafen Friedrich VI. von Toggenburg einerseits und zwischen den Städten St. Gallen, dem Lande Appenzell, Feldkirch, Altstätten, Rheineck, Pludenz, der Grafschaft im Walgau und dem Thale Montavon, wie auch dem gemeinen Bunde ob dem Bodensee andererseits. — Zürich am 8. December 1407.

XXIV.

Verwilligung des römischen Königs Ruprecht, dass Herzog Friedrich von Oesterreich die von den Appenzellern zerstörten Vesten Jagdberg, Welsch-Ramschwag, Feldkirch (nämlich die Schattenburg), Tosters Altmontfort und Rheineck wieder erbaue. — Heidelberg am 1. Mai 1408.

XXV.

Herzog Friedrich bestellt Hannsen von Bodmann und Leonhard von Jungingen zu Hauptleuten zu Feldkirch, Rheineck, im Bregenzerwalde etc. — Rothenburg am Neckar den 11. Mai 1408.

XXVI.

Bestätigung der Privilegien der Stadt Feldkirch vom Kaiser Sigismund. — Konstanz am 22. Mai 1415.

XXVII.

Denen von Feldkirch, Rheineck, Altstätten im Rheinthale, im innern Bregenzerwalde wird Graf Eberhard von Nellenburg zum Landvogte gesetzt. — Konstanz 1415. sine die.

XXVIII.

Feldkirch, Fussach, Höchst, Torenbüren, Rankweil, das vordere Walgau, die Waliser, die zur Herrschaft Feldkirch gehören, Rheineck, Altstätten, der innere Bregenzerwald, Langenegg und das Rheinthal werden dem Grafen Eberhard von Nellenburg um 2000 rheinische Gulden verschrieben. — Konstanz 1415, circa.

Neue Fortsetzung Nr. XXIX.

Compromiss von Bischof Ulrich von Chur und dem Grafen Ulrich II. von Montfort-Feldkirch zur Austragung ihrer Irrungen.

Burg Martzenens am 26. August 1336.

Wir Bruder Vlrich *a)* von gotz vnd des stuls ze Rom gnaden bischof ze Cur vnd graf Vlrich von Montfort verieben offenlich an disem brief. Das wir lieplichen vber ain sien komen mit vnser lu̍ten rat, vmb alle die stöss, die wir mit ainander habend. sit des tages das wir ze ander lopten, vnd haben dar vmb ain tag genomen gen Mainnek *b)* vf den nechsten zinstag nah vnser vrowen tag ze herbst nah dem tag als dirr *(dieser)* brief geben ist, vnd söllend da nemen dri erber man den wir vnser sache vnd stösse baidendhalb sollend vürlegen, vnd mugen vns die der minne vber ain bringen das ist gu̍t, mugen si nit. so sont *c)* si ain reht sprechen nah der vurlegung so wir baid ttuend, vnd swas wir vorgenanter bischof vlrich dem egenanten graf vlrich schuldig werden nah den minnen oder nah dem rehten, das sollen wir im oder sinen erben ob er enwer vf rihten vnd gen ze dem tagen als vns die dri haissend, ald dü *d)* pfant da mit die dri dunket das er oder sin erben be-

a) Ulrich V., Schultheiss von Lenzburg, verpfändete im J. 1334 die Burg Greifenstein bei Filisur dem Grafen Albrecht von Werdenberg und gab 1337 den österreichischen Herzogen Albert II. und Otto dem Freundlichen das Castrum Marsilinium (Marschlins), das durch die Edeln von Salis-Marschlins im ehrenvollsten Andenken ist.

b) Ich kenne kein Mainneck in dieser Gegend mehr; sollte es etwa bei Maienfeld gewesen seyn?

c) Noch heut zu Tage sagt der gemeine Mann jener Gegend sont statt sollent oder sollen, hand statt habent.

d) dü, dann S. 78 und 79 du und du̍ statt des mittelhd. diu (die) im nom. sing. fem. wie auch im nom. und acc. plur. neutr.; so S. 78 disu statt disiu im acc. plur. neutr.

sorget siend. Wer och das wir baid des driten nit vberain möhten komen, so sont die zwen ain zu in nemen der si vf den aid aller gmainst dunket, vnd was vns die dri haissend als vor geschriben ist das sollen wir stete han. Wir haben och die Burg ze Martzenens empfolhen. Hugen dem Tumben *a)* von Nuwenburg das er vns baiden mit warten sol, vnd inne sol han von vnser baider wegen bis vf den nehst komenden sant Michels tag, vnd sol vns baiden denne die vorgenanten Burg wider antwurten vngeuarlich. vnd sollen wirs och in nemen vngeuarlich. Wer och das wir der vorgenante Bischof Vlrich nit enweren so sol der vorgenant Hug der Tumb. vnserm Cappitel ze Cur die vorgenanten Burg in antwurten mit allen den rehten als er vns gelobt hat vnd gebunden ist. Wer och das wir der vorgenant graf Vlrich nit enweren so sol och der vorgenante Hug der Tumb vnseren erben die vorgenanten

---

a) Diese Tumb, später auch wiewohl minder richtig, Thumb geschrieben, sind ein altgraubündisches Geschlecht, das von dem schon im XVI. Jahrhunderte gebrochenen Schlosse Neuenburg am Rhein, oberhalb Untervatz, seinen Beinamen führt. Schon in der zweiten Hälfte des XIII. Jahrhundertes finden wir sie im schweizerischen Rheinthale. Es kam nämlich, nach v. Arx I. 493, nach dem Absterben der Edelknechte von Husen das Schloss Husen in die Hände Friedrich's und Swigger's, der Thumen von Neuenburg, welche dasselbe verpfändeten, im J. 1294 auf Befehl des Abtes Wilhelm von St. Gallen vom Pfande wieder losmachten und nach dem Tode dieses Abtes dem Grafen Hugo von Montfort verkauften. Ohne Zweifel besassen die Tumben auch schon zu dieser Zeit die Reichspfandschaft Neuburg im nahen Vorarlberg, indem es in der folgenden Urkunde XXXIV. vom J. 1363 von diesem Pfande heisst: „das vnser Vordern vnd wir von älter herbracht vnd besezzen haben". Dieses Geschlecht hatte noch anderweitig Rechte im obern Vorarlberg. Hugo Tumb verkaufte ddo. Feldkirch am 29. November 1340 dem Fürstabte Konrad II. zu Einsiedeln um 23 Pfd. Pfenninge Constanzer Münze den halben Kirchensatz zu Snüvis (Schnifis), welchen Kauf dessen Bruder Swigger an demselben Tage bestätigte. Die andere Hälfte kam von diesem Swigger an die Ritter von Ems, welche Graf Kaspar von Hohenems im J. 1605 an dasselbe Stift schenkte. Der Stift Einsiedeln'sche Annalist und Propst zu St. Gerold, P. Christoph Hartmann, meldet im J. 1612 nach meinem daselbst 1845 gemachten Excerpte: dass am 2. Jänner und 28. October 1343 Schweickert (d. i. Swigger) Tumben von Neuenburg die Vogtei Friesen, d. i. Sanct Gerold, aufgetragen worden sei, den Abt zu Einsiedeln — als Herrn

Burg in antwurten mit allen den rehten als er vns gelobt hat vnd gebunden ist. Wer och das wir ee biriht wurden vordren wir denne ee die vorgenanten Burg so sol vns er si wider antwurten an allen vurtzog vnd wider red. vnd sollen och ain ander kain weg bekrenken an der Burg noh an dem gůt. So sond och die. die wir da geuangen hand vnser baider geuangen sin, vnd sol enwedre vs den nit entůn an des andern willen vnd rat. vnd swas da vor von vns baiden geschriben stat das han wir gesworn stet ze hand vngeuarlich vf den Hailgen, vnd gebend dar vmb ze ainem offen vrkund disen brief mit vnser baider Insigel besigelten. vnd ich hug der Tumb vergih mit disem brief das ich gesworn han war vnd stet ze hand alles das an disem brief da vor von mir geschriben stat vnd henk dar vmb och ze vrkunde min Insigel an disen brief. Dis beschah vnd wart dirre *(dieser)* brief gegeben in der burg ze Martzenens *a)* do man von Gotz geburt zalt Drutzehenhundert iar in dem sehten vnd Drisgosten iar an dem nehsten mentag nah sant Bartholomeustag.

(Mit drei angehängten Siegeln, wovon eines fehlt.)

XXX.

K. Karl IV. bestätigt Hugo Grafen von Montfort-Feldkirch *b)* im Besitze seiner Reichspfandschaften, und auch der-

---

von St. Gerold — und die Seinigen wider alle feindliche Gewalt zu schirmen, auch die dazu gehörigen Güter und Höfe vor dem Untergange zu schützen. Ueber den Verkauf von Neuburg o. der Leser die XXXIV. Urkunde und die ihr folgende Anmerkung. — Die Nachkommen dieses Geschlechtes blühen noch in Württemberg im Freiherrenstande. Konrad Thumb von Neuburg war schon 1504 des jungen Herzogs Ulrich Rath und Liebling. Dieser beschenkte ihn mit einem Hause zu Stuttgart (1505), dann mit dem Gute Gruppenbach und dem Schlosse Stettenfels, die im pfälzischen Kriege erobert worden waren, und knüpfte daran das auf die Männlichen aus der Familie Thumb übergehende Marschallenamt (1507) etc. S. Dr. Ludw. Friedr. Heyd's Ulrich, Herzog zu Württemberg. Tübingen, 1841. Bd. I. 100 und 136.

a) Die Burg Martzenens, wahrscheinlich in Graubünden gelegen, vermag ich nicht mehr aufzufinden.

b) Herr zu Tosters, einer nunmehrigen Ruine über dem gleichnamigen Pfarrdorfe auf dem linken Ufer der Ill gegen den Schellen-

jenigen, die er von seinem Vetter Grafen Hugo von Bregenz geerbt hat.

Nürnberg am 16. November 1347.

Wir Karl von gotes genaden Romischer Kunig ze allen zeiten merer des Richs, vnd Kunig ze Beheim, tun kunt offenlichen mit disem brief, daz wir angesehen haben, den triwen, vnd nutzbern dinst, den der Edel Huge Graf von Muntfort, vns, vnd dem Romischen Reich, vntz her (*bisher*) getan hat, vnd noch furbas vaster tun sol vnd mag, vnd dar vmb, so wollen wir in mit vnsern kunigclichen genaden, bedenken, daz er dester williger geneigt sei zu vnserm dinst. So besteten vernewen, vnd veruesten wir dem selben Graf Hugen, vnd sinen Erben, alle, die pfantschaft, satzung, vnd pfand, wie die genant sind, oder war an sie gelegen sind, die im, von vnsern, voruaren seligen, Romischen Keysern, vnd Kunigen, versatzet sind in phand weis, vnd da si ir brief vber habent, vnd auch alle die pfant, die von sinem vetern seligen Graf Hugen *a)* von Pregentz an in erbiclich komen sind, vnd veruallen, also daz der selb Graf Hug, vnd sin Erben, die selben pfant vnd satzung, inne haben sullen, niezen, vnd besitzen, an alle hindernüzze, als lang, bis daz wir, oder vnser nachkomling an dem Reich. die selben pfand, von im vnd sinen Erben losen gentzlich vnd bringen, vnd dar vber zu vrkund vnd vestnung dirre (d. i. *dieser*) sache, geben wir im disen brief versigelt mit vnserm kuniglichen Insigel. Der gegeben ist ze Nuremberg da man zalt von Cristes gepürd Druzehen hundert Jar, dar nach in dem Siben vnd viertzigistem Jar, des nehsten vrytags nach sand Mertins tag, ir dem andern Jar vnserer Reich.

L. S.

(Orig.-Pergam. 1 Siegel. Geheim. Hausarchiv.)

---

berg hin. — Die Stammtafel der letzten Grafen von Montfort-Feldkirch habe ich in Chmels österr. Geschichtsforscher, Bd. I. zu S. 171 und 172 niedergelegt.

a) Hugo IV. und Letzte der älteren Linie von Montfort-Bregenz, der im J. 1338 starb und von seinem Vettern, dem Grafen von Montfort-Feldkirch und Montfort-Tettnang, beerbt wurde. Vergl. oben S. 45.

XXXI.

Graf Rudolph VI. von Montfort-Feldkirch versetzt die Burg Welschen-Ramschwag an Albert von Schowenstein.

Feldkirch am 20. December 1354.

Ich Albreht von Schowenstain *a)* von Tagstain, kund vnd vergih offenlich an disem brief, allen den die in sehent alder hörent lesen. vmb die Burg die Wälschen Ramenswag *b)* die mir der Edel min gnadiger herr versetzt hat graue Rudolf von Montfort herr ze Veltkilch *c)* vmb drühundert phunt phenning Costentzer müns. Vnd als er mir, vnd minem erben dar zu geben hat, vnd git iärlichen ze Burgsässe Viertzig phunt phenning Costentzer müns, als die brief sagent die ich dar vmb inne han. Die selben brief och verkundent, das ich dieselben Vesti Ramenswag furbas kainem Lantzherren noh burgern ze Veltkilch versetzen, noh verkumberren sol won mit mins vorgenanten herren Grauen Rudolfs von Montfort, vnd siner erben ob er enwär willen vnd Gunst. Han ich mich verbunden mit aiden vnd gelupde zu dem vorgenanten minem herren, vnd sinen erben ob er enwär, disu nähsten zwai iar nah ain ander innen ze dienend vnd ze wartend mit derselben Vesti Ramenswag, vnd mit minem getruwen dienst, vnd Rat Vnd wann dü selben zwai iar du nähsten sih endent fug ich dann ze diener minem vor-

---

a) Albrecht, aus dem berühmten altfreiherrlichen Geschlechte der von Schauenstein im Hochgerichte Tusis, das später das Prädikat von Ehrenfels, auch Herren zu Haldenstein annahm und seit 1604 münzte, ist der zweite Stifter des Klosters Kazis, zu dessen Aufbaue er nach dessen Brande seiner Base, der Abtissin Guta II. von Schauenstein († 1382) tausend Goldgulden beisteuerte (vgl. Eichhorn Episcop. Curiens. p. 344) und wo seine Nachkommen ruhen. Nach Gabr. Bucelini's Rhaetia etc., p. 382, war er Guta's Bruder und starb 1385. — In der Nähe von Schauenstein ist Nieder-Tagstein und die Trümmer des verwitterten Felsensitzes Ober-Tagstein liegen unweit Tusis.

b) Welsch-Ramschweg über Nenzing, s. das Kärtchen.

c) Veltkilch statt Feldkirch in älterer Sprache, wie ich diesen Namen öfters noch in meiner Jugend vom gemeinen Manne ausſprechen hörte.

genanten herren alder ir erben. Ist dann das si mich bewisent zehen phunt phenning iärlichs geltes Costentzer müns zu dem Burgsässe. So sol ich inen warten, vnd dannanhin dienan alle die wil ich die selben Vesti inne han, mit Vesti, vnd mit minem dienst vnd Rat. Vnd in welhes mannes gewaltsami dù *(die)* selb vesti kämi als berett ist. Wäri das min obgenanten herren demselben och woltent gunnen, vnd geben der selben zehen phunt phenning iärliches geltes Costentzer müns. So sol dù selb vesti Ramenswag inen och warten vnd offen sin mit gutem truwen an geuärd. Des ze warem vrkund henk ich obgenanter Albrecht von Schowenstain von Tagstain min Insigel an disen brief. Der geben ward ze Veltkilch, do man zalt von Cristes geburt Drüzehenhundert iar darnach in dem Vierden vnd fünftzigosten iar an sant Thomas Abent des Zwelfbotten.

(Mit einem angehängten Siegel.)

XXXII.

Herzog Rudolph IV. nimmt den Grafen Rudolph VI. von Montfort-Feldkirch sammt dessen drei Söhnen in ewigen Schutz.

Wien am 23. Juni 1360.

Wir Rudolf der vierd von gots gnaden Ertzherzog, ze Oesterrich, ze Steyr, vnd ze Kernden, fürst ze Swaben, vnd ze Elsazzen, Herre ze Krayn auf der Marich, vnd ze Portnaw, vnd des heiligen Römischen reichs, obrister Jegermaister Tün kunt Daz wir, die Edlen, vnser lieben getrewn, Graf Rudolfen, von Montfort, herren ze veltkilch. den eltern, vnd sein Sune, Graf vlrichen, Graf Rudolfen, vnd Graf Hugen, gebruder von Montfort, die vnser man, vnd ewig diener sint, vnd ouch alle ir Erben, enphangen vnd genomen haben, als wir pillich solten, Emphahen vnd nemen si ouch, mit disem brief ewichlich, in vnser, aller unserer prueder, vnd Erben schirm, vnd dienst, also, daz wir in gelobt, vnd verhaizzen haben, vestiklich mit vnsern trewn, vnd gnaden, vnd verhaizzen in ouch, mit disem brief, wissentlich, für vns, vnser průder, vnd erben, daz wir, dieselben Grafen, vnd alle ir erben, nu, vnd hienach, ewiklich, bi allen iren herscheften, purgen, steten, Lüten, vnd gütern, die si nu habent, oder hienach, mit recht gewinnent schirmen vnd halten süllen vestiklich, mit macht vnsrer lande

Argow, Turgow, Glarus, der March, vnd des Swartzwaldes, vor allem gewalt, vnd vnrecht. wider allermeniklich, nieman ausgenomen. vnd sullen ouch alle vnser Lantvogt. vnd phleger in den ietzgenanten vnsern Landen. welhe die ie ze den ziten sint, an vnsrer stat, offen haben alle zeit denselben Grafen, vnd iren erben, alle unser vesten, vnd Stette in den ietzgenanten vnsern Landen, vnd inen, ouch, behulfen sein, mit aller vnser macht daselbs, wider alle die die in vnrecht tůn wolten, als füderleich, vnd als endlich, als ob vns, die sach selber angieng, Mit solchem vnderscheide, als hienach geschrieben stat, Des ersten süllen wir, vnd vnser erben. in dem namen als do vor, den egenanten Grafen, vnd iren erben, schirmen vnd hanthaben, allez, das, des si ietzunt, in nutzleicher gewer sitzent, vnd daz si fürbazzer, mit recht gewinnent, vnd were, daz si ieman, vmb Leut, Gericht, oder guet, oder vmb dhain ander redlich sache, darumb si, vnser helffe bedörften, icht an zesprechen hette, oder gewunn, in künftigen ziten, daz süllen si verantwurten, nach rate, vnser selbers. Daz ist nach vnserm, vnsrer prüder, oder unsrer erben rat, oder nach rate, vnsers obristen Lantvogts, in Ergow, vnd in Turgow, wer der ie ze den zeiten ist, Oder si süllen aber, vor vns oder vor demselben Lantvogt, an vnsrer stat, vnd vor vnsern geschwornen Ratgeben, in den ietzgenanten Landen, Ergow, vnd Turgow recht, tün vnd nemen, vmb alle sach, als ander vnser man, vnd diener, an alle widerredde, vnd geuerde, vnd waz si, also, nach vnserm oder vnsers Lantvogts rate, verantwurttent, oder waz si vor vnser aintwederm, vnd vor vnserm gesworнen Rate, als vor bescheiden ist behabent, mit bescheidenheit, vnd dem rechtem, nach gelegenheit, der sachen, dabi, süllen wir, si, schirmen, vnd in behulfen sin, mit macht der egenanten vnsrer Landen, daz si, gentzlich da bi beleiben, also das in niemant chain gewalt noch vnrecht, das an tü, Da wider, süllen aber, die vorgenanten Grafen, vnd alle ir nachkömen, vnd erben, ewiklich gehorsam sin, wartten vnd dienen, getrewelich, vns, vnsern pruedern vnd ernen vnd allen vnsern nachkomen ewiklich, mit der purg, vnd der Stat, ze veltkilich, mit der alten Montfort, mit der welchischen Ramswag, vnd allen andern iren vesten. Leuten, vnd gütern, die si nu habent, oder

hienach gewinnent, daz ist, mit aller irr macht, wider aller mĕniklich, nieman ausgenomen als dik vnd als ofte, wir, oder vnser Lantvoͤgte, vnd phleger, in dem namen als do vor si, darumb manen, mit briefen, oder mit gewissen poten, als ouch si, darvmbe, so inen, vnsrer helfe, not beschicht, manen můgen, vns oder dieselben vnser Lantvoͤgte, Doch zů teglichen, vnd snellen vfleuffen. suͤllen wir, vnd vnser Lantuoͤgte die vorgenanten Grafen, vnd alle ir diener, Leut, vnd guͤter, schirmen, vngemant, vnd suͤllen ouch si, vns, vnsern Lantuoͤgten vnd allen vnsern Leuten vnd dienern behulfen, vnd beraten sein, vnd dienen, vngemant, als fürderlich, als ob bedenthalb darumb gemant wêr, an alle widerred. vnd geuerde. Ouch sullen vns, vnd vnsern pruͤdern, vnd allen vnsern nachkomen vnd erben, ewiklich, vnd ouch allen vnsern Lantuoͤgten. Houptleuten. Phlegern, vnd dienern, die vorgenanten Grafen, vnd alle ir nachkomen, vnd erben, offen haben ewiklich, die obgenanten ir vesten, vnd Stete, vnd alle ander Pürg, vnd Stette, die si nu habent, oder furbazzer iemer, gewinnent, also daz si vns, vnd die vnsern, darin, vnd dar auz lazzen, vnd da inne enthalten suͤllen, ewiklich, zu allen vnsern sachen, vnd notduͤrften wider aller meniklich, nieman ausgenomen, als oft vns des not beschicht, an alle widerrede. vnd geuerde, Wêre ouch, daz wir oder vnser průder vnd erben, oder nachkomen. hienach in dem Lande ze Churwalhen, icht *a*), ze schaffen gewunnen, darvmb wir. mit iemant kriegen wolten, so sullen vns, die vorgenanten Grafen, zu allen getzoͤgen, eins igleichen snellen reitens, gehulfen sein, mit aller irer macht, ze Rozzen vnd ze fuͤzzen, in ir selbers Kosten, Wolten aber wir, da ein gesezze haben, vnd iemant besitzen, oder wolten wir, einen teglichen Krieg besetzen, vnd iemant ze Lantwer, an dhainen stetten, in demselben Lande legen, Dartzuͤ suͤllen si vns, aber nach gelegenheit der sachen, mit aller irr macht helffen, vnd dienen, getrewelich vnd vngeuerlich, vnd suͤllen wir dann, inen. vnd iren erbern dieneren. Rittern, vnd knechten, kostgeben, als wir dennezemal, andern vnsern dienern tůn, an geuerde, Was aber des fuͤzuolkches ist, das sol sich selber verkosten, als das sitlich, vnd gewonlich ist. Wêre ouch das wir, in dem namen als da vor, hienach, in dhai-

a) Iht auch icht, subst. neutr. etwas, irgend ein Ding; verneinend nicht.

nen, künftigen zeiten, vͤber churcz, oder vͤber lang bedůrfende wůrden, der vorgenanten Grafen, oder irr erben vnd nachkomen, helfe vnd dienstes, ausserhalb des Landes ze Churwalhen, in den egenanten vnsern Landen, vnd fůrbazzer ze Swaben, vnd ze Elsazze, oder wa ez wer, So sůln si vns, helffen vnd dienen, nach gelegenhait der sache, vnd des kriges, mit aller irer macht als si pest mügen, vnd sůllen wir inen, darumb geben, solt vnd kost, als wir dann zemal andern vnsern dieneren tůn, vnd waz si ouch dane, rechter, vnd redleicher verlust nement, an Rozzen vnd an Hengsten in vnserm dienst wizzentlich auf dem velde, die sůllen wir in gelten, alle Zeit, nach vnsers vatters seligen, vnd vnserm alten gewondlichem anslag, als wir ouch denne zemale. andern vnsern dienern tůn, an geuerde. Dar vͤber habent ouch, die vorgenanten Grafen, für sich selber, vnd alle ir nachkomen vnd erben, gelobt, vnd ouch gesworn gelert ayde ze den heiligen, daz si vns, vnsern Průdern, vnd allen vnsern nachkomen. vnd erben, ewiklich getrew, vnd gewer sein, allen vnsern schaden wenden, als verr *(ferne)* si mugen, vnd vns ouch do vor warnen, vnsern nutz vnd vnser ere fůrdern, wider aller mendlichen, vnd das si vns ouch, halten vnd volfůren sůllen, getrewelich vnd vngeuerlich allz das hie vor an disem brief begriffen vnd verschriben ist. wan ouch wir si, in dem namen als do vor, vor allem gwalt, vnd vnrechte schirmen sůllen vnd wollen, wider aller menlich, in aller der mazze, als vorgeschriben stat an alle geuerde. Ouch haben wir baidenthalb ausgenomen daz heilig Römisch Reich, Wêre aber das vns ieman, wolte unrecht tůn, wer der were, in welhem wesen, oder in welher wierdikeit vnd höhe, er were, wider denselben sůllen wir einander behulfen sein, also das wir, die egenanten, von Montfort, schermen, vnd si vns helfen, vnd dienen, als wider ander, die vns vnrecht tetten, ane alle geuerd, aber wir der vorgenante Hertzog Rudolf, von Oͤsterreich für vns vnd all vnser průder und erben, haben sunderlich ausgenomen, die durchleuchtigen hochgeboren fürsten, vnser lieben Pruder. hern Ludwigen Kůnig ze vngern vnd hern Ludwigen *a)*, Marchgrafen ze Brandenburg vnd

a) Dieser Ludwig vermählte sich am 18. Februar 1342 auf dem Schlosse Tirol mit der Margaretha Maultasch, und starb am

Hertzogen ze Obern Bayrn, die hochgeborn fursten, vnser lieben Oheim. den Hertzogen von Lutringen, vnd den Grafen, von Savoy, die edeln, vnser liben Öheim. Eberhart vnd vlrich Grafen von Wirttenberg. die Stett. Basel. Zürich vnd Soloturn. alz lang, alz wir ze denselben herren, vnd Stetten verbunden sein. vnd darüber, ze vrchund, haben wir vnser fürstlich Insigel gehenchet, an diser briefen zwene gelihe, die, die vorgenanten Grafen alle vier, mit ir Insigeln, zů dem unsern, versigelt habent, als hienach bescheiden ist. Wir der vorgenante Graf Rudolf von Montfort herre ze Veltkilch, der elter, vnd wir die egenanten sein Sün, Graf vlrich, Graf Rudolf, vnd Graf Hug, geprůder. von Montfort. Veriehen, mit sampt dem egenanten vnserm vatter, vnuerscheidenlich. fur vns, vnd fur alle vnser nachkomen, vnd erben, ewiklich, ieklichs stukes sunderlich, vnd aller pünde vnd artikel gemeinlich, die hie, uor, an disem briefe, von vns, geschriben stent vnd tůn kunt, das vnser ieklicher sunderlich, vnd wir alle viere, gemainlich, mit rechter wizzen, nach rat, vnserr freunden, mannen, vnd diener, durch vnsern redlichen nutz, vnd wizzentleiche notdurft, vnd sunderlich, durch vnser, vnd aller vnsrer nachkomen vnd erben, vfnemens. vnd wachsens willen, in kunftigen zeiten. an eren, vnd an gůte, vns, gegeben, vnd genayget haben williklich, vnd gerne, in der vorgenanten vnsrer herschaft von Österreich, ewigen dienst, vnd daz wir gesworen haben, wizzentlich gelert ayde, ze den heiligen, stet ze haben, vnd zu volfueren getrewelich vnd vngeuerlich, allez das, so hie vor, an disem brief, von vns geschriben stat. vnd pinden ouch dartzu vestiklich. alle vnser nachkomen, vnd erben ewiklich. Vnd darůber ze einem waren vesten offennem, vnd ewigem vrchunde, hat vnser ieklicher sunderlich, vnd wir alle gemeinlich, vnsre Insigel, fur vns, vnd alle vnser nachkomen, vnd erben, gehenkchet, zů des obgenanten vnsers gnedigen herren Hertzog Růdolfes. von Osterrich Insigel, an diser

---

18. September 1361; deren einziger Sohn Mainhard III. starb am 13. Jänner 1363 und ruht in Meran; worauf Herzog Rudolph IV. zum Besitze von Tirol kam.

briefen zwene, gelihe, der, die obgenanten vnser herren von Österrich, einen vnd wir in dem namen. als da vor, den andern ewiklich behalten sullen, Dise briefe sind gegeben ze Wienne, an sand Johans abent ze Sunnbenden.

Nach Christes gebůrde Tausent. Drewhunndert Jaren. vnd darnach in dem Sechtzigistem Jare. Vnsers des vorgenanten hertzog Růdolfs. alters. in dem ains vnd zwaintzigistem; vnd vnsers Gwalts in dem andern Jare. — † Wir der vorgenant herzog Ruodolf sterken disen prief. mit. dirr *(dieser)* vnderschrift vnser selbs hant. †

Et nos Johannes *a)* dei gratia. Electus et Confirmatus Ecclesie Gurcensis prefati domini nostri Ducis, primus Cancellarius recognouimus prenotata.

Ista remaneat Comitibus Montisfortis. LL. SS.

Anmerkung. Aus dieser Urkunde erhellet, wie Ernst es dem jugendlichen staatsklugen Herzog Rudolph IV. war, sich diese durch ihre Lage so wichtigen Grafen von Montfort zu verbinden, bevor er noch zum unerwarteten Besitze von Tirol (am 26. Jänner 1363) gekommen war. Diese Herrschaften vor dem Arlberg waren für die wachsende Hausmacht Habsburg-Oesterreich's von grosser Wichtigkeit als Brücke zu seinen Vorlanden. Herzog Rudolph gelobt mit der Macht seiner Lande Aargau, Thurgau, Glarus, der March (am Zürichersee) und des Schwarzwaldes diese Grafen zu schirmen; dagegen sollen die Grafen und ihre Erben dem Hause Oesterreich zu jeder Zeit gehorsam und dienstgewärtig seyn mit der (Schatten-) Burg und Stadt Feldkirch, Altmontfort und Welsch-Ramschwag und ihren anderen Burgen und Städten; der Herzog bedingt für sich, seine Brüder und Erben auch diesen Schutz und Hilfe in einem etwaigen Kriege im Lande zu Churwalhen, ja sogar in Schwaben und im Elsass — mit Ausnahme des h. römischen Reiches, des Königs Ludwig I. von Ungarn etc.

XXXIII.

Herzog Rudolph IV. gelobt denselben Grafen Rudolph VI. mit seinen drei Söhnen besonders gegen die von Werdenberg zu schirmen.

Wien den 26. Juni 1360.

Wir Růdolf von gotes genaden hertzog ze Österreich ze Steyr vnd ze Kernden, fůrst ze Swaben vnd ze Elsazze, Tůn

---

a) Dieser Kanzler H. Rudolph's IV. Johann von Platzheim aus Lenzburg (nicht aus Schlackenwerth in Böhmen) wurde zu Ende des Jahres 1359 zum Bischofe von Gurk, dann 1363 zum Bischofe von Brixen gewählt und starb am 6. August 1374.

kunt, Ob das geschicht, daz die Edeln, vnser liben getrewn Graf Ruͤdolf von Montfort, herre zu Veltkilch, der Elter, vnd sin Sune, ůlrich, Ruͤdolf, vnd hug Grauen von Montfort gebruͤder, volfuͤrent die Teyding, die der vorgenant Graf Ruͤdolf ir vatter, newlich ze wienne, mit vns obertragen, vnd gefuͤrt hat, vnd daz si in gegenwurtikeit, vnserr liben Peslein, vrown agnesen, *a*) weilnt Kuͤniginne ze vngern, oder vnsers Lantuogts in Ergow, oder vor etzlichen vnsern amptluͤten, vnd Ratgeben, die di egenant vnser Peͤsel, oder vnser Lantuogt darzů schikchent, Swerent alle vier, steͤt ze habenn, die zwen Puntbriefe, die wir, zwischen vns, vnd inen ze wienne, an sant Johans abent ze Sunewenden, der nv neͤhst was, verschriben vnd mit vnserm grozzem anhangendem Insigel versigelt haben vnd daz ouch si alle viere, diselben brief baid versigelnt, mit irn hangenden Insigeln, zů dem vnsern, vnd si, der einen behaltent, vnd den andern also versigelten, mit irn insigeln, zů dem vnsern antwurttent, der vorgenanten vnserr Peͤslein der Kuͤnigin von vngern oder vnserm Lantuogt in Ergow, zů vnsern handen, alz ez zwischen vns baidenthalben beredt ist, daz wir danne, gebunden sein wellen, die vorgenanten Grafen ze schirmenn, vnd ouch si, herwider gebunden sin sullen, vns ze warttenn, vnd ze dienen, als die egenanten puntbrief beweisent, vnd sullen ouch wir darnach behulffen sein, den vorgenanten Grafen von Montfort, nach sag der obgenanten puntbriefe, wider alle die die in vnrecht tůn wollten, vnd sunderlich ietzunt, wider Graf Albrecht den Eltern vnd sinen Sun Graf Albrecht den Jungern von Werdenberg vnd wider alle ir helffer vnd diener, vmb das offenn vnrecht vnd den gewalt so diselben von werdenberg gar vnredlich getan habent an den egenanten von Montfort die si entwert hant freuelich vnd vnpillich wider aller Lande recht vnd gewonheit, der kinde, Lüten, vesten, vnd Güter, die gelazzet hat, wilent, der edel Graf haug seͤlig von

---

a) Agnes, Tochter K. Albert's I, seit 1301 Witwe vom K. Andreas III von Ungarn, die mit ihrer Mutter Elisabeth († 1313) das Kloster Königsfelden stiftete, war des Herzogs Rudolph Tante (Bäslein); sie starb hochbetagt am 10. Juni 1364.

Montfort, hie vor herre ze Tosters, der elicher průder was, dez obgenanten Gráfen Růdolf von Montfort dez eltern, der ouch darumb, ein rechter erblicher vnd wizzenchafter vogt, der egenant sins Brůder selig Chinden, billich ist, vnd ze recht sin sol, dauon er ouch diselben kinde vnd alle ir vesten, Lüt, vnd Gůter, die inen der egenant ir vatter selig gelazzen hat, innehaben, vnd ir phlegen solte, in vogts wise, vntz *(bis)* daz die Chinder zů irn tagen kemen, vnd beraten wurden, alz das gewondlich vnd recht ist, Dauon emphelhen vnd gebieten wir ernstlich vnserm getrewen liben hertzog fridrichen von Teck, vnserm Lantuogt in Swaben, vnd in Elsazze, oder wer ie ze den zeiten di sind oder werdent, die vnsrer Lande Ergow Turgow, Glarus, der March vnd dez Swartzwaldes phlegent von vnsern wegen, daz si mit aller macht, derselben vnsrer Lande behulfen sin den vorgenanten Grafen von Montfort, nach sag der vorgenanten puntbrief, wider alle die, die in vnrecht tůn wolten, vnd sunderlich ietzunt, wider die vorgenanten von Werdenberg vnd ir helffer, alz lang, vntz daz die egenanten von Montfort in gewalt vnd gewer komen, der vorgenanten Kinde, vesten, Lůten, vnd Gůter, der si vnbillich mit gewalt vnd an recht entwert sind, vnd daz in ouch nach rate, vnser selbers, oder an vnser stat, vnsers Lantuogts, vnd vnserr geswornen Ratgeben in Ergow vnd in Turgow, abgelegt, gepezzert, vnd widertan werde, alles das vnrecht vnd die schaden, die inen in diser sache von den egenanten von Werdenberg geschehen sint, Wenne auch die vorgenanten vnser dyener die Grafen von Montfort, in gewalt vnd in gewer koment, der vorgenanten Kinde, vesten, Lůten, und Gůter, habent danne, die obgenanten von Werdenberg, oder yman andrer. icht darzů ze sprechen. darumb sullen in die egenanten von Montfort, rechtes gehorsam sin vor vns, oder an vnsrer stat vor vnserm Lantuogt vnd vnserm geswornen Rate, in Ergow, vnd in Turgow, wan was, diselben von Montfort in der Sache ietzunt, oder in andern sachen hienach, behabent, mit dem rechten, vor vns oder vor vnserm Lantuogt, oder vnserm Rat als ietzgesprochen ist, da bey sullen vnd wellen wir si schirmen, alz die vorgenanten puntbrief sagent, die wir bedenthalben einander gegeben haben, ob diselben briefe, mit ayden geuestent,

vnd mit Insigeln volfürt, werdent, alz vorgeschriben stat. wenne ouch das geschicht, so sol vnser Lantuogt in den vorgenanten vnsern Landen ze rede setzen, vmb die vorgeschriben sache, die vorgenanten Grafen von Werdenberg, die ouch vnser diener sind, vnd sol, an si, vordern von vnsern wegen, daz si, den egenanten von Montfort, die vnser Man, vnd dyener sind, wider antwurten. vnd in geben die vorgenanten Kinde, vnd vesten, Lůt, vnd Gůter, der si an recht entwert sind, vnd ouch denselben von Montfort ablegen als vorgeschriben stat, daz vnrecht vnd die schaden, die si von derselben sache wegen, von in emphangen hant, vnd ist, daz des, die vorgenanten von Werdenberg, gehorsam werdent, Das, wellen wir, vnd sol es ouch vnser Lantuogt, von vnsern wegen, von in, aufnemen, vnd für gůt haben, vnd sol ouch des, die vorgenanten von Montfort benůgen, wolten aber des, diselben von Werdenberg, vngehorsam sein, so sol inen, der vorgenant vnser Lantuogt, vnuerzogenlich, entsagen, vnd widerbieten, von vnsern wegen, erberlich. vnd sol darnach, ane allez saumen, vnd vertziehen, behulfen sein, mit macht, der egenant vnsrer Lande. den vorgenanten Grafen von Montfort, in aller der mazze, als vorgeschriben stat, Mit vrkunde ditz briefs versigelt, mit vnserm Chlainem anhangendem Insigel, Der geben ist ze Wienne an dem nechsten freytag, nach sant Johans Tage, ze Sun wenden, nach Kristes geburt, Tusent, Druhundert iar, darnach in dem Sechtzigistem Jare. —

Comitibus Montforte.

L. S.

XXXIV.

Hugo Tumb von Neuenburg verkauft die Veste Neuenburg mit Leuten, Gütern, Gerichten, allen Freiheiten, an Herzog Rudolf IV. von Oesterreich und seine Brüder um 3300 Pfund Konstanzer Münze.

Baden im Aargau 8. April 1363.

Allen den, die disen brief ansehent, lesent, oder hőrent lesen, nu oder hie nach ewiklich. Vergich vnd tůn kunt offenlich mit diesem briefe, Ich Hug der Tumb von Nůwenburg, für mich selber, vnd min erben an einem teile, vnd für Hansen, Friken, vnd Heinrichen gebrůder, die Tumben

min Vettern, wilent hern Swikers *a)* des Tumben, mins brůders seligen eliche süne, der rechter wizzenthafter vnd erblicher Vogt ich bin wan si, noch sint vnder den Jaren der bescheidenheit, *b)* vnd noch nicht zu iren tagen komen sint vnd ouch für ir erben, an dem andern teile, daz ich vnd dieselben min Vettern, in solich grozze vnlidige geltschulde geuallen waren, die vns gar ze swer vffe lag, vnd nach mangerley vorbetrachtunge, vnd gedenken, wie wir vns da von gerichten möchten, konden wir weder nach rate vnserr Fruͤnden, mannen, vnd diener, noch nach vnser selbes Vernunft enkeinen weg finden, da mitte wir vnsselber, nuczlicher, vnd bas von derselben geltschulde gehelffen moͤchten, denne daz wir, vnser Vesti Nuͤwenburg, gelegen in dem Rintal ze Kurwalchen, mit Lüten, Gůtern, Gerichten, vnd allen Friheiten, nützen, vnd rechten, so darzu gehoͤrent, veil butten offenlich vnd verkouften, vnd nach mangerley anbietunge, funden wir niemannen, der vns mere (oder) *c)* so vil darumbe geben wolte Als der Erwirdig Herre, Pischof Johans *d)* von Gurk, der durchluchtigen Hochgebornen Fürsten, vnserr lieben gnedigen Herren, der Hertzogen von Österreich kantzler, vnd zu den Ziten ir *(Haupt)* . . man vnd Lantvogt ze Swaben vnd in Elsazz, von wegen, anstatt, vnd in namen derselben siner vnd vnserr Herren der Hertzogen von Österreich, darvmbe vnd wan ouch, die Vorgenant vnser Vesti Nüwenburg, mit Lüten, Gůtern, Gerichten, vnd allen Fryheiten, nutzen vnd rechten so darzů gehoͤrent, vormals vor etzwieuil *e)* zites her dan ein geuangens vnd gebun-

---

a) Swiker's oder Schweikart's Gemahlin war Katharina von Erolzheim, nach einer Notiz, die ich in St. Gerold gefunden habe.

b) Bescheidenheit (vom Zeitworte bescheiden, auseinanderscheiden, setzen, legen etc.), Verständigkeit, Einsicht; die Jahre der Bescheidenheit d. i. der Mündigkeit; zu bescheidenen Jahren kommen heisst, mündig, majorenn werden; dann heisst es verbunden mit Ordnung S. 89. Z. 15. etwa s. v. a. Bestimmtheit, Genauigkeit.

c) Charta hîc loci est exeſa.

d) Siehe Seite 84. *a)*.

e) Etzwievil, mittelhd. etswie (instrum.) auf irgend eine Weise, ziemlich, sehr, vgl. Schmeller I. 127; etes, ets. und im Thale Montavon noch mit romanischem Quetschlaute etsches, etwas; etswer, im Montavon etscher, Jemand.

dens gůt gewesen ist, der obgenanten vnserr Herren von Österreich, Also daz wir inen, damitte wider allermenklich niemann vsgenomen, warten vnd dienen solten, vnd es, ouch niemann anders, denne inen, verkouffen noch ze kouffende, geben mochten, des wir vns, recht, vnd redlich gen inen verbunden hatten, Haben wir In den namen als da vor, das ist ze merkende, Ich Hug der Tumbe für mich vnd min erben, an einem teile, vnd wir die vorgenanten Hans, Frik, vnd Heinrich, gebrüder die Tumben fur vns, vnd vnser erben, mit willen handen, vnd gunst, des vorgenanten Hugen vnsers vettern, vnd Vogtes an dem andern teile, vnd derselb vnser Vetter, vnd rechter Vogt gemeinlich, fur sich selber vnd fur vns, gesunt libes vnd můtes nach guter vorbetrachtunge, vnd rate, vnserr nechsten fründen mannen, vnd diener, zů den ziten, vnd an dien Stetten, do wir es wol getůn mochten, mit aller der ordenunge, bescheidenheit vnd kraft, worten, werken vnd geberden, so von recht, oder gewonheit, dheins weges, darzů gehörent, verkouffet, vnd ze kouffende, gegeben haben recht vnd redlich, Verkouffen, vnd geben ouch wizzenlich in eins rechten ewigen, vnd vnwiderrufflichen kouffes wise, den durlüchtigen Hochgebornen, Fürsten vnsern lieben gnedigen Herren, Herczog Rudolfen, Herczog Albrechten, vnd Herczog Lupolten, gebrüdern Hertzogen ze Österreich, ze Styr, vnd ze Kernden, die vorgenante vnser Vesti Nůwenburg mit Lüten, Gerichten, vnd Gůtern, vnd allen fryheiten nutzen vnd rechten, die da zu gehörent, gemeinlich, vnd nach, vnd gar, für recht Lehen von dem Heilgen Römschem Riche, vnd ouch ein teil für phant, von demselben Riche, als hienach ist vnderscheiden, vnd vnser vordern, vnd wir, das von Alter harbracht, vnd besezzen haben, Vmb drü Tusend vnd drü Hundert phunt phenning Costenczer můntz, *a)* die wir von dem obgenanten Pischof Johans von Gurk, anstatt, vnd in namen der vorgenanten vnserr Herren von Österreich in

---

a) Das Bisthum Konstanz erhielt schon im zehnten Jahrhunderte das Münzrecht, das Kaiser Friedrich I. im Jahre 1158 bestätigte; jünger ist das Münzrecht der Stadt Konstanz; sie war eine der Hauptmünzstätten Schwabens.

gůter werschaft gar vnd genczlich emphangen, vnd si in vnsern redlichen nutz als in ablősunge vnserr schulde vnd in ander vnser notdurft gar vnd gentzlich bekeret haben, Vnd sint dis die Vest Gericht, Lüte vnd gůter, die wir inen, fur Lehen von dem Riche gegeben haben, des ersten die egenante Burg Nüwenburg, mit velsen, gebirgen, Burgstalen, Hőlczern, geuilden, welden, Ackern, wisen, Wingarten, garten, Bomgarten, Lüten, gerichten, gůtern, Friheiten, rechten vnd gewonheiten, die deheins weges, da zů gehőrent, vnd svnderlich mit disen nachgeschriben Lüten, vnd sint dis, des ersten edel Lüte Gawan vnd sine kint, Rudi Ankelstain vnd sine kint, Alle Scherer, Ůlli (Ulrich) kuntz, vnd Jåke, die Hartman, Burki vnd Hans die Gecziner, und Růdgers des kriessers kint, So sint dis nachgeschriben Lüte die sture gebent des ersten die Spierlin off dem Tugstain vnd ir kint, der Segoser sin wip vnd sine kint, Bencze von Schmitten, vnd sine kint, des Müllers wip in der Altach, vnd ire kint, des Brůgglers wip, vnd ire kint, Haini von Schmitten, vnd sine kint, Ůlli Vend, der Sekler, sin wip vnd sine kint, Hainczen wip im Meschach, Kůni der Ganser, der Bůhelman, vnd sine kint, Haincz der Torwart, Kůni kőgli, sin wip vnd sine kint, Claus Bőgli, des kellers wip, vnd ire kint, kůnczi Schmits seligen kint, Metz die Velwer vnd ire kint, Anna Vendin vnd ire kint, Heinczen des Velwers kint, des Steinhůwels, wip vnd ire kint, des Kuchimeisters wip vnd ire kint, kůni karrer vnd sine kint, Jåk Vend vnd sine kint, Jåk Schnider, Cuncz vnd Haincz die Mayer, der Můlich vnd sine kint, der Bechrer, vnd sin Můter, Cůnrat Moser vnd sine kint, Niese von kummingen, vnd alle ir kint, Cůnrat Linder Wip vnd kint, Hug Főlkis Wip vnd kint, Elli *a)* die Binderin, der Mőhel sin wip, vnd sine kint, Haincz der Mőhel, die Spruncze, vnd ire kint, der Schőnramer, sin wip, vnd sine kint, des krennuels Tochter, Henni Blatter sin wib, vnd sine kint, Gret ab Kummen, vnd ire kint, Főlki, Schlab Herman wip vnd kint, Růdi Gisinger, wip vnd kint, Cůnrat Gisinger, Wip vnd kint, Welti Mőhel, wip vnd kint Ůlli Appenczeller wip vnd kint,

---

a) Elli statt alle, wie noch in einem Thale Schwabens.

Cůnrat Appentzeller wip vnd kint, die Lentzin die Tantiglin vnd ire kint, die kinstin vnd ire kint, Vͤlli Frastes, wernli Grozz, vnd alle sine kint, die Velwere vndire kint, Heinczen seligen an Egerden kint, Jutzi in der Ow, vnd ire kint, Henni Fôtschi, wip vnd kint, Haintz Fôtschi vnd sin wip, Andres Zimberman wip vnd kint, vnd sin Vatter, Hans. . . . . wip vnd kint Bringa Luczel vnd sine kint die Frastesin, Heini Verre vnd alle sine kint Ane kuͤni, Hans Gunel wip vnd kint, Růdi Gunel wip vnd kint, Welti Gunel wip vnd kint . . . rowerin vnd alle ire kint, des Suters wip vnd alle ire kint, Vͤlli Jåger vnd sine kint, Hênni Jeger, Haintz Jåger vnd sine kint Vͤlli Rozzer vnd sine kint, Jekli Velwer wip vnd kint, Haincz vom Stadel wip vnd kint, Andres vom Stadel vnd sine kint, Hansz seligen kint vom Stadel Henni Schlabhaini vnd sine kint Richel Hemerlin, vnd ire kint, Cyli Fôtschis seligen Tochter vnd Gret ir Swester, Hans Låmphrit vnd sine kint, Hans der alt wip vnd kint, der koͤsse vnd sine kint, Jêkli der Schmit vnd sine kint Vͤlli Haincz vnd Henni Gesun sune, die zwen teil, fulstich vzz widnow, der Mesner von Bernang, Hug winzurn von Bernang, Berwarts wip vnd alle ire kint, Henni Justrich, der kuͤnczler, vnd sin wip vnd kint, Ebkis sun, Herman wip vnd kint, Haini Ebkis sun, Gesa von Rebstain, die Lamphridin von kummingen, vnd ire kint, die Sifridin von kummingen, vnd ire kint, die Meller vzz der Altach, der Jung Haincz Velwer, vnd sine kint, Vlli Jåggler, Henni Jåggler wip vnd kint, der kuchi Meister vnd sine kint, Haincz Gisinger vnd sine kint, Zili Håmerlin vnd ire kint Jåk der Zilier, Cůni Stůmpi vnd sine kint, Frischenberg vnd sine geswistergit Jåklis wip ab Platten, vnd dü kint, die nach ir hôrent, Hansen des Bůhelmans wip, Ell die Můller, des Treffers wip, Jåken den keller, Burk von der Můli wip vnd kint Bentz der dürre vnd sin sun, Henni ab der Egg wip vnd kint, Herman ab der Egg wip vnd kint, Haintz von Måschach, vnd die kint die nach im hôrent, Vͤlli gutler vnd sine kint, ze Balzers, Schenczlis, seligen wip von Bůch, Jåk Vogel wip vnd kint, Heincz Gerolt vnd sine geswistergit iren teil Claus kågi wip vnd kint, Äll von Tobel, vnd ire kint, die nach ir hôrent, Haintz ab der Hůb, vnd zwei siner kint, Hanns wip von Schmitten, vnd die kint,

die nach ir hürent, künis des Hanen wip, Cůnrat Han, Haincz winzurn, der alt Velwer mit wip vnd mit kinden, des Vogels wip, vnd kint, Gůt Schilin, Gret Fude vnd ire kint, Gůten der Blatterin kint, Nes *(Agnes)* die Blatterin, Elli die Verrin vnd ire Swester, Vͤlli küne vnd sine kint, Vͤlli Erni, vnd sine swester, der Helbling wip vnd kint, Richel vnd ire kint, Heintz von Sattelberg, vnd alle sine kint geswistergid das dritteil, der Gunel Rudis des Ferren kint von Mainingen, Cůnzli winzurne von Jagberg, Gret Schilin, Nesen tochter von Bunnungen, des Ammans wip von Butschuns vnd ire kint, Aldrians kint, dü *(die)* nach im hortent, Vͤlli Schmits kint die nach im hortent, Hans schmid vnd sine kint, die nach im hörent, vnd Jekli Wettach vnd sine kint die zů im hörent, die Vorgenanten Lüte gebent alle Jar, ze gewonlicher Stůre funf vnd drizzig pfunt Costentzer pfenning in gemeinem vnd mittelem louffe, So sint dis die Gůter die gen Nüwenburg gehörent, des ersten ze Getzis vff dem Tenne XXIII. scheffel waitzen, Haintz ab der Hůb git acht scheffel habern vnd IIII scheffel waitzen, ane 1. viertel, vnd 1 scheffel gersten vnd V. Hünr von der Hůb, Vͤlli Vende git ab Ortolfs bünt *a)* II. viertel weitzen vnd VI Hünr, Haincz der Gisinger git von dem Widach vnd ab Ortolfs bunt, vnd von dem hangendem Aker ein scheffel weizen vnd VI. hünr, Bischofsrint gilt VII. schill. die Hofstatt bi dem kilchhof gilt X. Hünr, der kelr am kilchhof gilt II hünr, Haincz Winzurn git von dem zolwert I. lib. vnd VI. Hünr, vnd von dem widach I. scheffel weitzen vnd VI. Hünr, Hans der Bůhelman git vier schilling von des Vogels bühel, vnd VIII. Hünr, Von zwain Hofstetten git der Stůltz XII. hünr, der keller git VI. hünr, von eim Bömgarten zu Můlinen, Haintz gisinger git I. schilling von eim mos haizzet, das hoch Erlach vnd II. Hünr, von dem hof ze Brädlis

---

a) Bünt, die, ein meist mit Obstbäumen bepflanztes, umfriedetes Feldstück, das am Hause liegt, besonders um eine Milchkuh, wenn das andere Vieh auf der Alpe ist, zu nähren; vgl. damit Thorbünd in der Pfarre Hüttesau im Bregenzerwald. Auch im alten Oesterreich ist diess Wort bekannt; es heisst in Peter Suchenwirt (um 1379) von Primisser. Wien 1827 S. 101. „ich hab weder veld noch pünt durch ritterschaft nit überritten" etc. Vergl. auch Peunt bei Schmeller I. 287; Stalder I. 244.

II. scheffel weitzen ze Vogtrecht, der hof ist krützlinger, viel von eim Hof ze kummingen ist krützlinger. VI. Viertel habern ze Vogtrecht, von eim hof, ob Platten do die Gunel vf sitzent. VI. Viertel waitzen, von dem Burgstal ab Blasenberg XXX. schilling gelts, von drin *(drîen)* Manmat vff hohenmad, vnd ein aker ob des Walchs, wingarten, vnd ein aker bi der Gülle *a)*, die geltent VIII. schilling. die Vischentz da der müllank *b)* in den Rin gat, Vncz da daz Åchli zum Hann in den Rin gat XII. schilling. Von Ratschatz gůt es sie *(sei)* aker oder ander gůt. VII. schilling die Hofreite vmb Nůwenburg von Akern von wingarten vnd von Boumen, II. lib. gelts, von Hugen des Tumben teil, der Môhel VII schilling von dem gůt do er vff siczet, *c)* Cůni Linder IIII schilling von eim aker, am hinderuelt, vom Můlstatt am Bramach nüt, dü *(die)* hůb do Haini von Schmitten vff siczet VIII. scheffel habern, III. scheffel waitzen, ein scheffel gersten, vnd II Hůnr, des Gaissers Lehen ze swendi gilt ein Viertel schmaltz zwen kes, git Bentz der dürre, der Hof ze Bůch gilt vier scheffel.... vnd vier scheffel, måkorn. L. ayer vnd II. Viertel arweis, II. Viertel bonen, git der keller von Tobel,

---

a) Gülle, die, Lacke, Pfütze, Mistlacke; in Appenzell Gölla; im Bregenzerwalde die Gülla. Jetzt noch ist bei Koblach eine Gülle, die durch häufige Rheinüberschwemmungen ziemlich ausgefüllt ist.

b) Müllank, später Melankenbach, jetzt Ehbach genannt, entspringt zwischen Meiningen und Brederis, hat reines Quellwasser, fliesst durch Meiningen dem Rhein zu. Er gibt Wasser genug für zwei Kornmühlen, zwei Bretersägen und eine Hammerschmiede, wie auch für die grosse Lehenbleiche. Hier hat nach Prugger S. 126 der Feldkircher Handelsherr Hanns Jakob Hutsch im Jahre 1683 von Kaiser Leopold I. ein schönes Lehen erhalten, auf welchem er die noch bestehende ansehnliche Bleiche errichtete. Der Bach fliesst sanft durch die wiesenreiche Ebene, ist reich an Fischen, besonders an Forellen (Föhrinen) und Ill-Lanken, gewöhnlich Rheinlank (Art Lachs) genannt, welche aus dem Bodensee durch den Rhein in die Ill und in die kleinen Bäche kommen (vergl. Gust. Schwab's Bodensee. Stuttgart 1827 S. 327), daher dieser Bach bei Schlehen S. 53 „der schöne Föhrinenbach, Melanckenbach geannt."

c) Von dem guot do er vff siczet, alte Sprache statt von dem gute, darauf er sitzet, vergl. vorher: do die Gunel vf sitzen, worauf die Gunel sitzen; und unten S. 95. Z. 17. da die nüwe Veste von Montfort lît (lieget).

von eim Hof ze kummingen, der krützlinger *a)* ist, VI. Viertel habern, ze Vogtrecht, Von dem Hof . . . . . . der krützlinger ist, zwen scheffel weitzen, ze Vogtrecht, Von eim Hof ob platten, do die Gunel vff siczent, VI. Viertel weitzen, Vff Ernis Hof ze wiler, VIII. scheffel måkorn, I. scheffel . . . . hůnr C. Ayer. X schilling die Schilin III. hůnr, von eim mad ze sattelberg, ze Sultz. I. Viertel gersten, git der Aczger, ze Sultz, ze Rankwil, zem Grissen, ein scheffel Måkorn git er, ab aim aker, Ab dem Eschinerberg, V. scheffel waitz. der Chriesberg phenning, ze Galmist, ist, III. lib., das mad dü Blüklin gilt VII. schilling, das Hochmad XIII. schilling, dü dürin am Scho̊nrain gilt XII. schilling derků gůt IIII. schilling git Andres Zimberman vnd Jutz vzz der Ow, Ab der Staig VII schilling gelts, git der Rot schnider, abstaig, Haintz weltis sun, IIII. schilling gelts vom gůt, do er vff siczet, Růdi Gisinger IIII. schilling vzz der Hagenueld, Vo̊lki von dem Rubgarten II. schilling, Schmits wise, gilt IIII. schilling in den medern, der knist, ein schilling Von eim wislin, in des Mosers veld, die grozz wis, XXII manmad, vnd die åkker drinn, gilt, IIII lib., dü lange wis siben Manmad, XI. schilling, Scherers wise. IX. Manmad I. lib. IIII. schilling der ober brůl, VI. Manmad, XV. schilling der vnder Brůl, VII. Mannmad, XVIII. schilling dü Rozzwis, IX. Mannmad, XVIII. schilling dü Růti IIII. Mannmad. Mannmad VI. Aeblis zimbermans wis IIII. Mannmad, IIII. schilling des Stemphels wis dry Mannmad. VI. schilling dü gyg vier Mannmad VI. schilling dü wis vnder der Burg. V. Mannmad, IX. schilling, dü XII. Mannmad, hinder, dem Berge XXX. schilling dü wis zen aichen VI. Mannmad XII. schilling Ab Branbach. II. schilling git Růdi ankelstein. Der kůgůt, VI. schilling git Andres Zimberman, Ein Mannmad zem wyger. II. schilling dü Hofråti vmb Nůwenburg, herr Swiggers tail Wingarten åkker, vnd bo̊m, vmb II. lib. gelts, vnd ho̊rt der Berg dazu, Claus der nagel, git ab dem gůt, der heller I. lib. pheffers, von der Vischentz, von der Ill, vntz *(bis)*

---

a) Das thurgauische Augustiner Chorherrenkloster Kreuzlingen hatte somit auch einen Hof zu Kommingen und war nach Schlehen's Emser. Chronik (1616) S. 53 auch Lehens- und Zehentherr von St. Peter zu Rankweil, der ältesten Pfarre des Oberlandes.

an den Muͤllanken XII. schilling vnd die Hofstett ze Ilbrugg XVIII. schilling. Summa der vorgenanten Zinsen an waitzen vnd an Maͤkorn das ze waitzen geschlagen ist, LXV. scheffel. Vnd III. Viertel waitzen, Vnd ist in der scheffel gereit, vmb V. schilling IIII. dl. *(denar.)* das bringet vberal, XVII. lib. X. schilling vnd VIII. dl. Costentzer muntz, darvber bringtt, die summ, der vorgeschriben zinsphenning sunderlich. XXIX. lib. XI. schilling VI. dl. Costenczer So sint die wingarten, an dem Berge ze Nuͤwenburg, gegen Veltkilch hinbi der Burg, der Boͤmgart, die Aekker vnd wisen die darzů gehoͤrent, geschetzet für zwentzig lib. gelts Costenczer muntz, Vnd also bringet die summ des vorgenanten geltes vberal. C. II. lib. I. schilling VIII. dl. Costenczer. dise vorgenanten Veste Luͤt vnd guͤter mit allen Friheiten nutzen rechten vnd gewonheiten genempten, vnd vngenempten, funden, vnd vnfunden, wo die gelegen, vnd wie sie geheizzen sint, die dheins weges da zů gehoͤrent mit dem Burstal, da die nuwe (Veste) von Montfort vff lit, mit der Tauernen, die ze recht ze Nuͤwenburg sin sol, wan si ze ketzis von recht nicht sin sol, mit der Lantstrazze, die von recht, für Nuͤwenburg, vf vnd ab gan sol, vnd der Niderlegi die da sin sol, mit dem Aichwalt, genant, der kumm, dem Berge genant der Glouel, vnd dem kalkofnach, der Liten vnder dem Schuͤtsch, vnd des Behoͤms Ow, dem Berge genant der kadel, vnd der Vischentze genant, die Güll, mit aller andrer rechtunge, vnd ehafti, so da zu gehoͤrent, haben wir die Vorgenanten Tumben, ze kouffende geben den obgenanten vnsern Herren von Österreich fur recht Lehen von dem Heiligem Roͤmschen Riche, Aber den Hof ze koblan, darin ze Gerichte für denselben Hofrichter, gan sullen, alle die Luͤte, die in der Hofmarch gesezzen sint, vnd die Vischentze in dem Ryne, haben wir den obgenanten vnsern Herren von Österreich gegeben für phant, von dem Riche, vmb als viel geltes als die briefe bewisent, die vnser vordern vnd wir darvber von Roͤmschen keysern, vnd kuͤngen haben vnd die wir, den egenanten vnsern Herren von Österreich, ingeantwurt haben, Wan ouch dieselben, vnser Herren von Österreich solich friheit vnd recht, habent, daz si sich wol vnderwinden moͤgen aller der Vestin Lüte, vnd guͤter, die von dem Heilgen Riche ruͤrent, vnd si ankoment, in kouffes,

gemechtuuzze, oder gabe wise, darumbe, haben wir, In dem namen als da vor, entwichen, vnd entwichen, (sic) wizzentlich, mit disem briefe, aller der besiczunge vnd gewer, als wir die vorgenanten Vesten, Lůt, gericht vnd gůter, Hófe vnd Vischentze, in Lehens vnd in phandes wise harbracht, vnd besezzen haben, vnd haben gesetzet, vnd seczen, mit disem briefe des alles, in demselben rechte, in nutzlich gewer, die vorgenanten vnser Herren von Österreich, vnd ir erben ewiklich, vnd bitten ouch, vnsern gnedigen Herren, den Rómschen keyser, daz er, den vorgenanten vnsern Herren von Österrich der egenanten lehen vnd phantschaft, gunne, als si des, von des obgenanten kouffes wegen recht hant, ane alle geuerde, Ouch haben wir, In dem namen als da vor, für vns, vnd vnsern erben verheizzen vnd gelobt, mit vnsern Trewen an eides stat, disen kouf stet ze habende, vnd niemer da wider, ze tůnde, weder mit recht noch der getat heimlich noch offenlich, mit vns selber noch mit andern Lůten, noch ouch iemann gehellen der dawider tůn wólti alleklich oder bi teilen, in dheinen weg ane geuerde vnd vertzihen vns ouch darvmbe schirmes vnd helffe aller Herren, Richtern, gerichten, vnd rechten, geistlicher vnd weltlicher, vnd aller vsczug . . . wir oder vnser erben hie wider in dheinen weg, iemer getůn móchten, ane alle geuerde, vnd ze warer vergicht vnd ewigen vrkunde aller vorgeschriben sache, han ich, der obgenant Hug der Tumb in dem namen, als vor für mich vnd die vorgenanten min Vettern, Hansen, Friken, vnd Heinrichen die Tumben gebrůdere, der rechter Vogt ich bin, vnd für vnser aller erben min eigen Ingesigel offenlich gehenket an disen brief, vnder, das, wir, dieselben drye gebrůdere, als vnder vnser rechten wizzenthaften vnd erbornen Vogtes Ingesigel, vns binden, wan wir noch eigener Insigeln nicht haben, noch zů den Jaren, vnserr bescheidenheit komen sin, Hie bi waren, die dicz kouffes getzůge sint, mit iren Ingesigeln, die sie durch vnserr bette *(Bitte)* willen ouch gehenke hant, an disen brief, Herr Herman von der Breiten Landenberg, Herr Egber von Goldenberg, Herr Haus Hof Meister, von Frowenuelt, Herr Hans von Bodmen, Herr wernher von Buttikon, Herr Gócz Můller, von Zurich, Vogt ze Wesen vnd Johans von Langenhart Vogt ze Raprechtswile, dis beschach, vnd wart diser brief gegeben ze Baden

in Ergew, an dem nechsten Samstag, vor vsgander Osterwuchen, Nach gots geburt, Tusent, drůhundert vnd sechtzig Jaren, vnd darnach in dem drytten Jar.

LL. SS.

Anmerkung. Nicht ohne Interesse ist diese älteste mir bekannte Urkunde über das kleine Ländchen und den dermaligen Standesbezirk Neuburg, der etwa 1/4 □ Meile umfasst und aus dem zerfallenen gleichnamigen Schlosse und der Gemeinde Koblach mit der Pfarre zum heiligen Kilian aus 783 Einwohnern besteht. Dr. Staffler sagt in „Tirol und Vorarlberg, Thl. I., Bd. I., S. 90" in alten Urkunden findet man das Schloss Neuburg mit „Neunburg" geschrieben, weil es mit neun Thürmen umgeben gewesen sein soll. Das ist nicht richtig. Die mittelhochdeutsche Schreibweise Niuwenburg oder Nüwenburg, wie sie hier erscheint (gleich Niuwenkirchen, Neuenkirchen und jetzt Neunkirchen), führt auf Neuenburg oder Neunburg und j. Neuburg; denn die neunthürmige Veste hiesse in alter Sprache Niunburg.

Dieses kleine Gebiet von Neuburg gehörte von Altersher, wenigstens seit längerer Zeit vor dessen Verkaufe, den S. 5. *a)* erwähnten Tumb oder Thumb von Neuburg und nicht den Grafen von Montfort-Feldkirch, theils als Pfand, theils als Reichslehen. Schon vor diesem Verkaufe war den Herzogen von Oesterreich versprochen, ihnen diese Veste gewärtig und offen zu halten, wie auch das Vorkaufsrecht eingeräumt. Endlich nach mancherlei fruchtlosen Anbietungen nöthigten grosse Schulden Hugo, diese Veste und Herrschaft mit Leuten, Gerichten, allen Freiheiten in seinem und seiner Erben, wie auch in seiner drei Neffen Namen durch Johann Bischof von Gurk und österreichischen Kanzler dem Herzoge Rudolph IV. von Oesterreich und dessen Brüdern Albrecht III. und Leopold III. am 8. April 1363 um 3300 Pfd. Pfenninge Constanzer Münze zu verkaufen. Der weitaussehende Herzog Rudolf wusste zehn Wochen nach der Erwerbung von Tirol (26. Jänner 1363) durch diesen Ankauf im heutigen Vorarlberg den ersten Pfeiler zur Brücke von Tirol nach den alten Vorlanden für sein wachsendes Haus zu schlagen.

Diese Urkunde ist von Belang wegen der darin vorkommenden Namen der Edelleute und über 80 steuerpflichtiger Leute. Jene heissen in alphabetischer Ordnung: Rudolf Ankelstein, Gawan, Burkard und Hanns Gecziner, jetzt noch Getzner, Ulrich, Kunz und Jakob die Hartmann, Rüdiger, Kriesser und Scherer; diese: Aldrian, Appenzeller, Átzger, die man noch in Weiler und Röthis findet, Bechrer, Benz noch in Feldkirch, Montlingen und Altstätten in der Schweiz, Berwart, die Binderin, Blatter, Bözli der Keller, Brüggler in Altach: Bunnungen, Burk von der Müli, Ebki (?Ebli), Erni noch zu Rankweil und Göfis, Fölki um Rankweil und Feldkirch, Fötschis, Frastes, Frischenberg, Fude, Fulstich in Widnau, Gaisser, Ganser (? vielleicht Gasner), Gerolt, Gesa von Rebstein, Gisinger in Koblach und Altach, Graser, Gross, Gunel, Gutler zu Balzers, Han, Helbling, Hemmerlin noch Hämmerle in Koblach, Lustenau, Ems, Torenbüren, Jeger oder Jäger in Götzis, Jäggler, Justich, Jutzi oder Jutz in Nenzing, Kägi, die Kinstin, Kögli, Kösse, Krennvels, Küchenmeister, Küne j. Kühne in Meiningen, Künzler j. Künzle in Uebersaxen, Kumminger, Lamphrit, Lenz, Linder, Luczel (Bringa? vielleicht Beringer), Mayer in Koblach und Götzis, Meller aus der Altach, Mesner von Bernang, Möhel, Moser und Müller in Koblach, Nagel, Rozzer (Rosser), Schenzli von Buch, noch leben Schenz in Feldkirch, Schilin, Schlab, Schlabhaini, Schmit in Rankweil, Schneider, Sifrid in Weiler und Röthis, Spierlin auf dem Tugstein, Stültz noch Stülz zu Bezau im Bregenzerwald, welchem Geschlechte der St. Florianer Chorherr und Akademiker Jodok Stülz angehört, Stümpi, Suter, Tantigli, Treffer, Velwer (j. Felber), Vend j. Fend in Koblach und Altach, Verre, wohl das heutige schweizerische Fehr, Vogel, Walch, wahrscheinlich Abkömmling eines Walhen, Wettach, Winzurn j. Weinzierle in Bernang, im Jagdbergischen und zu Feldkirch, Zimbermann noch Zimmermann zu Röthis, Sulz.

Alle diese Namen, welche im J. 1363 im Rîntal ze Churwalhen erscheinen, haben etwa mit Ausnahme von Aldrian, Fötschis, Frastes (vgl. Frastanz), Gunel und Tantigli, deutschen Klang, da im zehnten Jahrhunderte in dieser Gegend noch romanische Namen neben deutschen zu finden sind. In und um

Neuburg sind nach den dankwerthen Mittheilungen des Herrn Alois Sönser, Pfarrers zu Koblach und meines Freundes Herrn Pius Moosbrugger, dermals Pfarrers zu Klaus, die herrschenden Geschlechtsnamen: Amann, Böckle, Egle, Ender, Fend, Gechter, Giesinger, Gut, Hämmerle, Kathan, Küng, Kopf, Längle, Madlener, Maier, Müller, Moser, Sandholzer *a)* Spalt, Sohm (aus Alberschwende), Sonderegger, Scheidbach und Zipper.

Diese Urkunde überliefert uns auch Namen von Tumb-Neuburgischen Gütern, Höfen, Zinsen und Einkünften, theils innerhalb der Marken der heutigen Gemeinde Neuburg, grösseren Theils aber ausserhalb derselben. — In alphabetischer Ordnung waren jene: Bramach (S. 93) oder Branbach, (S. 94) wahrscheinlich das heutige Bromen, ähnlich wie aus Branberg (aus brennen und Berg) hinter Wiener-Neustadt Bromberg entstanden ist; Koblan, jetzt Koblach, am Fusse des kleinen Kumen oder Kumenberges mit dem Aichwalt gegen Götzis. Koblach ist die einzige Pfarre des ganzen Bezirkes, deren Kirche auf diesem Felsberge steht. In dem Hofe zu Koblan (S. 95) war der Hofrichter für alle Insassen der Hofmark. Der Berg Kadel liegt etwa hundert Klafter südlich vom Bocksberg und ist mit dem Kumenberg in Verbindung. Das heutige sogenannte Neuburgerland, früher die innern Mäder genannt, ist der ganze Strich am Kumen von Götzis und Mäder (wohl demnach den äussern) bis an den Rhein mit etwa zwanzig nach Koblach eingepfarrten Häusern. Ow, d. i. der Weiler Au gegen Meiningen und den Frutzbach hinauf.

Wir wollen die Geschichte Neuburg's dem vaterländischen Leser ausführlich darlegen.

A. Neuburg in den Händen Hugo's Grafen von Montfort-Bregenz.

---

a) Vielleicht Abkömmlinge jener Sandholzer, welchen der Sitz Sonderberg auf einem lustigen und sonnigen Bühel ob Götzis nach Prugger, S. 122, noch im J. 1685 gehörte. Diesen Sitz liess um 1570 Dr. Friedrich Sandholzer, Pfarrherr der Collegiatkirche zu St. Stephan in Konstanz, ein ausgezeichneter Theolog, Mathematiker und Physiker, erbauen.

Als nach den Siegen der Appenzeller sich ein eidgenössischer Bund ob dem Bodensee, *a)* dessen Seele Ital Reding von Schwyz war, gegenüber dem Städtebund um den See im Jahre 1404 gebildet hatte, unternahm derselbe als erste Waffenthat die Belagerung der Veste Neuburg, die immitten ihres Bundes auf einem sonnigen Felshügel lag und dem Grafen Hugo von Montfort-Bregenz (dem Minnesänger, vgl. S. 46. *a*) gehörte. Mit diesem wurde wegen dieser Veste ein vom 16. October 1405 bis St. Gallitag, d. i. 16. October 1406 dauernder Vertrag von Seite des Bundes abgeschlossen, der aus der in Koblach verwahrten Originalurkunde in Zellweger's Urkunden-Sammlung zu dessen Appenzeller Geschichte N. CLXXX vollständig abgedruckt ist. Es ist mir sehr auffallend, dass diese Urkunde die Veste wiederholt kurzweg seine (Hugo's) Veste nennt? Wie kam sie an diesen Grafen, der meines Wissens zu dieser Zeit wenig im nahen Bregenz, dessen Hälfte ihm gehörte, gewesen. War sie ihm als wirkliche oder Scheinpfandschaft und von wem überlassen? Vom Hause Oesterreich, dem sie doch später wieder angehörte, oder etwa von seinem Schwager aus zweiter Ehe, dem Grafen Friedrich VI. von Toggenburg, welchem der Herzog Friedrich (mit der leeren Tasche) die Graf- und Herrschaften Feldkirch, Sargans (1403), dann Freudenberg, Nidberg, Wesen etc., um sie vor den Eidgenossen zu retten, verpfändet hatte, als Afterpfand? Auffallend ist es,

---

a) Die Eidgenossen dieses Bundes waren auf dem linken Rheinufer: die Stadt St. Gallen und Appenzell, dann das Rheinthal hinauf, als Rheineck, Altstätten, Marbach, Berneck Kriessern, dann gegen Sax und Gambs; auf dem rechten die Stadt Feldkirch (seit 15. Sept. 1405 mit Appenzell), wozu wohl auch der innere Bregenzerwald unter seinem ersten mir bekannten Landammann, Wilhelm von Fröwis, gehörte, ferner Pludenz, das Thal Montavon, das ganze Walgau, alle Bannersgenossen von Rankweil inner und ausser der Klaus von Götzis, dann Lustenau, Höchst und Fussach und der Eschnerberg im heutigen Fürstenthume Liechtenstein. Dieser Bund ob dem See, der sich eidgenössisch organisirte und nahe daran war, sich zu einem Schweizerorte — einem Kantone — auszubilden, wurde durch K. Ruprecht's Spruch ddo. Konstanz am 8. (nicht 11.) April 1408 wieder aufgelöset.

dass wir diesen Hugo anderweitig in diesem erbitterten Kampfe zwischen den Freiheit anstrebenden Bündischen ob dem See und der schwäbischen Ritterschaft vom St. Georgenschilde nicht als Theilnehmer finden, da doch seine Vetter Rudolf und Wilhelm von Montfort, Eberhard von Werdenberg und so viele des dortigen zahlreichen Adels namentlich als solche genannt sind. Dieser Wilhelm von Montfort-Bregenz, Hugo's Neffe, der Besitzer der andern Hälfte von Bregenz, war ja durch seine Lage als Vordermann der oberschwäbischen Ritterschaft vor Allen den Angriffen der Appenzeller blossgestellt, welche vom 9. November 1407 bis zum 13. Jänner 1408 die Stadt Bregenz belagerten und daselbst mit Hilfe der wachsamen Ehreguta auf's Haupt geschlagen wurden. Wo war Hugo während dieser Vorgänge um Bregenz, die ihn doch auch berühren mussten? Auf seinen, den Pfannbergischen, Gütern in der Steyermark, oder im obern Elsass, wo er längere Zeit Landvogt gewesen?

B. Neuburg zur Zeit des Schwedeneinfalles im J. 1647.

Die Veste Neuburg wurde im J. 1589 vom Erzherzoge Ferdinand von Tirol dem Grafen Kaspar von Hohenems mit der Bedingung verpfändet, dass der feste Platz dem Landesherrn vorbehalten bleibe. Der Graf verwendete zu dessen Herstellung etliche Tausend Gulden und die Veste war nach Schlehen (im Jahre 1616) wohl erbaut und wohnlich, wie auch mit kleinem und grossem Geschütze ziemlich versehen. Als die Schweden am 4. Jänner 1647 Bregenz überrumpelt hatten, trugen sie Anfangs Bedenken weiter in's Land hinauf zu rücken, zumal die Eidgenossen 7000 Mann an den Rhein legten und Rudolf Freiherr von Salis aus Graubünden als Gesandter zu Bregenz erschien. Auch die Bewohner des obern Vorarlbergs hielten sich, nach der Wegnahme des so wichtigen und festen Passes von Bregenz geschreckt, zurück und schickten auf Zusammenberufung von Seite der Schweden wie die Bregenzerwälder Abgeordnete zur Unterhandlung einer Brandschatzung dahin, welche nach Georg Prugger's Feldkircher Chronik (1685), S. 67, für jedes Haus von Stadt und Land in achtzehn Gulden bestand. Eine feindliche Abtheilung rückte über das menschenleere Torenbüren und Ems herauf, besetzte rechts vom Wege die Veste Neuburg

und legte 90 Mann Besatzung hinein; die Andern setzten sich auf das Schloss Schattenburg über Feldkirch, einige in die Stadt, um die ausbedungene Brandschatzung einzutreiben und in Empfang zu nehmen. Am 7. März zogen sie gegen alle Vermuthung ohne absonderlichen Schaden von hier ab. Die kleine Besatzung in Neuburg, zuerst vom Grafen Karl Friedrich von Hohenems, der vom Jahre 1646 bis 1654 österreichischer Vogt zu Feldkirch war, dann vom kaiserlichen Generale Adrian Freiherrn von Enkevoirt belagert, kapitulirte nach tapferer Vertheidigung und erhielt, noch 60 Mann von 90 stark, am $^{14}/_{23}$. Mai ehrenvollen freien Abzug nach Ueberlingen. Die Schattenburg zu Feldkirch und Neuburg sind wohl die südlichsten Puncte in Deutschland, welche die Schweden inne hatten. — Die Veste, die nie den Pfandinhabern überlassen wurde, hatte bis zum Jahre 1744 österreichische Besatzung, ein Zeughaus mit dem erforderlichen Geschütze, Handmühlen etc. und diente auch zur Verwahrung von Verbrechern. Seit dieser Zeit liess man die festen Werke verfallen, die endlich im J. 1767 verkauft und zum Theile abgetragen wurden.

C. Die Neuburgische Pfandschaft.

Der kaiserliche Generallieutenant Johann Graf von Aldringen gab im J. 1633 dem K. Ferdinand II. ein Darlehen von 100,000 Gulden. Er fiel am 22. Juli 1634 vor Landshut, und seine Schwester Anna *a)* brachte seinen Nachlass und Namen mit kaiserlicher Genehmigung im J. 1635 an die Clary'sche Familie. Ihrem Sohne, dem Johann Marx Georg *b)* Grafen von Clary und Aldringen, verlieh am 12. April 1679 Kaiser Leopold I die Herrschaften Neuburg, dann das einst Welfische, später Freundsberg'sche Schloss Petersberg, wie auch Wiesberg im Oberinnthal (jede zu 50,000 fl.), als Pfandschaft in der Art

---

a) Die beiden Brüder des Generals waren Geistliche, Aldringen Paul, Bischof zu Tripoli und Weihbischof zu Strassburg, und Johann Maximilian, Fürstbischof zu Seckau. Deren Schwester Anna vermählte sich mit Hieronymus Grafen v. Clary, erst spanischem Obersten, dann kaiserlichem Generalfeldwachtmeister.

b) In Weizenegger-Merkle's Vorarlberg II. 60, und in Dr. Staffler Thl. II. Bd. I. 91 werden irrig die Grafen Johann, Marcus und Georg von Clary und Aldringen gesetzt.

zum Fruchtgenusse, dass selbe gegen Erlag des auf beiden Herrschaften haftenden Pfandschillings von 100,000 Gulden, über vorläufige halbjährige Aufkündigung, die immer mit Ende Juni zu geschehen hätte, wieder eingelöset werden könne.

Nach dem gleichzeitigen Prugger, kaiserlichem Notar zu Feldkirch, gehörten laut S. 121 seiner mehrerwähnten Feldkircher Chronik auch „Höchst vnd Fuessach, Alt- und Neu-Montfort, Tosters vnd Jaggberg" zu dieser Pfandherrschaft. Meines Erachtens aber nicht diese ganzen Orte, sondern nur Realitäten in denselben: wie ich folgende in neuen amtlichen Berichten als die wesentlichsten aufgeführt finde: a) die zwei Maierhöfe an der Landstrasse zu Neuburg; b) der zu der Pfandherrschaft Alt- und Neu-Montfort gehörige Maierhof in Burgfeld zu Weiler; c) das Ackerfeld zu St. Arbogast und die dazu gehörigen Güter zu Götzis; d) die zwei Maierhöfe in Tisis; e) die Lehen zu Tosters; f) der zur Pfandherrschaft Jagdberg gehörige Burghof in Schlins — von Höchst und Fussach und dortigen Rechten ist keine Rede mehr. Der Pfandinhaber hatte nach Prugger auch die niedere Gerichtsbarkeit, die höhere aber die österreichische Herrschaft Feldkirch. Diese Pfandschaften kamen in der Folge durch Heirath an die Grafen von Wolkenstein-Rodenegg. Neuburg und Wiesberg *a)* gelangten von der Gräfin Theresia von Wolkenstein, geb. von Turnau, mittelst Vertrag vom 3. November 1837 um 50,000 fl. an den durch seine Lieferungen im J. 1809 bekannten Michael Fink, bürgerlichen Handelsmann und Schiffmeister zu Braunau; die Pfandherrschaft Petersberg aber besitzt dermals Joseph Graf zu Wolkenstein-Rodenegg.

Ausserhalb der Marken der heutigen Gemeinde Neuburg liegen jenseits des Rheines im heutigen Kanton St. Gallen Bernang; dann ein Hof ob Platten ist der Hof ob dem Schlosse Platten zwischen der Pfarre Reute und Oberried am Rheine. Mir schreibt Herr Sönser die Worte: „von dem Hof am Blattenberg enhalb Rheins Waitzen 3 Schäffel der Neuburg. Herrschaft

a) Vgl. Dr. Staffler's Tirol und Vorarlberg, Th. II. Bd. I. S. 91, 240 und 348.

ist ausgelöst"; Rebstein, Schmitten oder Schmitter und Widnau, wo die Tumben Rechte und Einkünfte hatten. Diesseits und zwar unterhalb Neuburg: Tugstein ein Weiler mit einigen Häusern an der Emserreute, am Wege nach Ebnit. Ach ist ein Weiler zu Altach gegen Bauren hin; Tobel liegt nahe am Sonderberg zwischen Altach und Götzis und gehört in letztere Pfarre. In den Medern, d. i. das heutige Mäder, welches nach Schlehen's sogenannter Emser-Chronik, S. 48, zu jener Zeit (1616) in die schweizerische Pfarre Montiglen gehörte und jetzt eine eigene kleine Pfarre von 556 Menschen bildet. Aechli dürfte nach Herrn Sönser der Götznerbach sein, der durch Altach und Bauern dem Rhein zugeflossen ist, nun aber von dem, von Koblach aus bis in die sogenannte Seelacke ober Lustenau im J. 1844 geführten Kanale aufgenommen wird.

Zu Ketzis (dem heutigen Götzis mit 2500 Einwohnern) war nach S. 95 eine Taferne, die von Rechtswegen zu Neuburg sein sollte. Hier wie in Gisingen, Fröwis, Rankweil, Tosters etc. hatte die Frauenabtei Schännis schon im J. 1045 theils eigene, theils Lehen- und Zinsgüter. Götzis wird in P. Alexander's III. Bulle für Schännis ddo. 24. October 1178 Chezins genannt. Das Patronatsrecht der beiden Pfarrkirchen zu Rankweil und Götzis schenkte ddo. Feldkirch am 29. Juli 1378 der mehr erwähnte Graf Rudolf VII. von Montfort-Feldkirch dem Domkapitel zu Chur *a)*. Zu Götzis, rechts an der Strasse von Ems, liegt Buch (S. 93), wie noch die dermalige Wirthschaft zum Schwan heisst. Buch war der Sitz der edeln Familie Jonas von Buch und Udelberg, das im Pfarrbezirke Koblach gelegen ist. Diesem Geschlechte, das Jon (vielleicht Juen, wie man es noch im Thale Montavon findet), dann Jonas hiess, gehörte der Dr. Jakob Jonas an. Er war sehr wahrscheinlich hier geboren, lehrte erst in Tübingen die bürgerlichen Rechte, die griechische und hebräische Sprache. Sein ausgezeichneter Schüler war der berühmte Orientalist Johann Albert Widmanstätten, der später seines Lehrers Tochter Anna

---

a) Die Urkunde, die in lateinischer Sprache geschrieben ist, habe ich in Chmel's österr. Geschichtsforscher, Bd. II. XXII., S. 40 ff. mitgetheilt. Vgl. oben S. 73.

heirathete. Als Kammergerichtsbeisitzer wurde er mit seinem Bruder Benedict von K. Karl V. ddo. Regensburg 19. März 1541 geadelt. Er starb als K. Ferdinand's I. Hofvicekanzler, den er zum Reichstage nach Augsburg begleitete, zu Abensberg am 28. Dec. 1558 und ruht in der Stadtpfarrkirche zu Ingolstadt. Vier Söhne gab er den Jesuiten in das im J. 1554 zu Wien errichtete Convict zur Erziehung *a)*. Die späteren Jonas in Vorarlberg sind höchst wahrscheinlich Abkömmlinge seines Bruders Benedict, dessen Enkel Wolfgang um das Jahr 1600 Verwalter der Herrschaft Neuburg war. Fräulein Maria Ursula Jonas von Buch und Udelberg, welches im Jahre 1736 starb, hat Udelberg als die Letzte ihres Stammes bewohnt.

Kumingen j. Komingen ist ein zwischen Mäder und Götzis gelegener und zu letzterem eingepfarrter Weiler. — Schwendi j. Schwende ist im Götznerberg, also zwischen Götzis und Mäschach. — Meschach und auch in dieser Urkunde S. 91 auch Mäschach (von mähen und der Schachen d. i. Wald *b)* etc., daher die neuerlich angenommene Schreibweise Mörschach durchaus unrichtig ist) macht seit 1822 eine Expositur von Götzis, mit 140 Seelen in 30 zerstreuten Höfen. Es liegt eine Stunde weit hinter einer von Götzis aus gesehenen Felsenwand im Gebirgsversteck, abschüssig mit der Abdachung gegen Südost, wohin man auf rauhem, unbahnbarem Wege gelangt. Im Chore dieses kleinen Kirchleins steht noch meines Freundes Pius Moosbrugger's Mittheilung: 1463 erbaut. Es wurde 1548 von Lucius, Bischofe zu Chur, eingeweiht.

Diese Verkaufsurkunde spricht S. 95 von einer Landstrasse, welche von Rechtswegen vor Neuburg auf und abführen soll und von der Niederlegi *c)*, die da sein soll. Diese Andeutungen bedürfen einer Erläuterung. Der alte Strassenzug für den Zwischenhandel mit Italien und Deutschland,

---

a) Cf. Leop. Fischer brevis notitia urbis Vind. 1771. Supplem. p. 98. — Ein anderes Mal wollen wir von diesem Dr. Jakob Jonas Mehreres mittheilen.

b) Das wäre Mähholz, Holz oder Wald, in dem man mähet; vgl. Mähmoos bei Sibratsgfäll.

c) Das ist Waarenniederlage.

der Schweiz und Tirol, dessen Knotenpunct in dem auch durch seine militärische Lage wichtigen Feldkirch liegt, ging von Bregenz über Wolffurt, Schwarzach, Torenbüren, Ems am Fusse des Gebirges nach Götzis, und von da durch die Klause nach Rötis, Rankweil und Feldkirch. Südwestlich vor Feldkirch wurde die Ill überbrückt und die jenseitige Kapelle, im J. 1380 erbaut, gab diesem Theile der Gemeinde Tisis den heutigen Namen „im heiligen Kreuz". Bei h. Kreuz spaltete sich der Weg; geradehin führte er, wie noch heut zu Tage, nach Vaduz und Chur, links hin über die Letzi und den Fällengatter (wo wahrscheinlich einst ein Fallgatter gestanden) nach Frastanz, Pludenz und Tirol, welches das Land hauptsächlich mit Salz versorgt. Mit der Zunahme des Waarenzuges wurde zu Feldkirch eine Zuschg *a)*, wie sie daselbst heisst, mit Erlaubniss des Herzogs Leopold IV. am Dinstag vor St. Margaretha 1400 gebaut. Um den weitern und beschwerlichen Weg über die Letzi abzuschneiden, führte man vom Pludenzer Thore hinein mit vieler Mühe und grossen Unkosten die Strasse am rechten hochfelsigen Illufer hin, baute im J. 1550 unter K. Ferdinand I. eine hochgewölbte Brücke. Im Jahre 1768 begann man die neue, dermalige Land- und Poststrasse von Lauterach geraden Weges nach Torenbüren, Ems und Götzis zu machen, und im J. 1770 dieselbe von Götzis östlich an Neuburg hin durch die grasigen Wiesen und fruchtbaren Aecker gen Altenstadt und Feldkirch fortzusetzen.

Der Glouel ist nordöstlich an und von St. Arbogast. In einer Abschrift, betitelt: Auszug von Graffl. Kaspar zu Ems Haupt Urbar 1613 heisst es: der Holtzberg, der Glofen genannt und der Böss-Kopf stosst auf St. Algastfeld (d. i. St. Arbogasts-Feld). Schönrain, Erlach und Liten (d. i. Lîten oder Leiten, Bergabhang) sind nach Herrn Pfarrer Sönser kleine Bezirke an den Neuburgischen Herrschaftsgütern, und gränzen an Tschütsch und die Herrschaftswaldung.

---

a) Auch Zust oder Sust, vom italienischen sosta, Rast, Ruhe, Stillstand (von sostare). Die Rodfuhren, welche ihre Ladungen nur auf gewisse Stationen bringen durften und dann an andere Fuhrleute überlassen mussten, erforderten eine solche Zuschg.

Kalkofnach, d. i. vielleicht Kalcheren an der Clus, das von den Kalkbrennereien, die das Stift St. Gallen daselbst hatte, jenen alten Namen führte. Von der dortigen Klause nennt sich das heutige Pfarrdorf mit seinen 500 Einwohnern. Die ältesten Notizen über Klaus verdanke ich dem dermaligen Herrn Pfarrer Moosbrugger, die zur Ergänzung von Weizenegger-Merkle's Vorarlberg, Band II., Seite 223, beitragen sollen. — Nach einer Handschrift schenkten im J. 1237 die Grafen Rudolf und Hugo von Montfort ihre Güter zu Calcheren oder Kalcheren dem Kloster zu St. Johann im Thurthale. Den Rest kaufte Abt Konrad im J. 1270 vom Grafen Rudolf und . . . . 1302 den Weinberg in Fröwis, wovon keine Urkunde mehr vorhanden ist. Heinrich IV., Bischof zu Chur, aus dem Hause Montfort, schenkte am 9. December 1265 die Kirche (capellam) in Calcherun mit allen Einkünften demselben Gotteshause zur Besserung des Tisches für den Abt und den Convent, mit der Erlaubniss, dort aus den Klosterbrüdern einen Vicarius zu bestellen. Vgl. Ambros. Eichhorn Episcop. Curiensis p. 94 und die ganze Urkunde daselbst im Cod. Probat. p. 89, N. LXXIX. Auf jene ältere Schenkung vom J. 1237 weiset die Stelle in der Urkunde 1265, welche lautet: „Nos capellam in Calcherun, quae ex antiquis temporibus ad collationem dictorum abbatis et conventus spectare dinoscebatur, contulimus propter Deum etc." Graf Rudolf von Montfort scheint dem Bezuge dieser Einkünfte Hindernisse gelegt zu haben, indem er im J. 1270 dem Abte versprach, ihn in diesem Bezuge nicht mehr zu hindern. S. von Arx I. 436. Mit dem Kloster St. Johann kam auch diese Pfarre an das Stift St. Gallen, das bis zu seiner Auflösung in dessen Besitze blieb und bald Stiftspriester, bald Weltgeistliche dahin setzte. Auch in Kalcheren findet man im J. 1399 eine Zust, wahrscheinlich wegen des Zolles, der allda erhoben wurde, verzeichnet.

Die erste Anhöhe von der Kirche zu Klaus westlich hin heisst Tschütsch, in der Urkunde S. 95 Schütsch. Der Sattelberg ist in dessen Nähe mit guten Weingeländen und der daran stossenden Ebene. Untersattelberg hatte ehemals zwei, jetzt drei Höfe, Lehen von Ems, jetzt Privateigenthum mit dem Beholzungsrechte in der gräflichen Waldung.

Auch der Graf (von Truchsess-Waldburg-Zeil) bezieht noch die Hälfte Wein in natura. Zu Obersattelberg mit neun Häusern hatte ehedem das Kloster Valduna Zehent und einige Besitzungen. Auch Erlach (S. 92), das heutige Erlen, liegt in derselben Pfarre Klaus. — Die Orte Weiler, Sulz und Rankweil sind bekannt. Weiter oben in der Gemeinde Zwischenwasser liegt Butschuns (S. 92), jetzt Batschuns, wo oben am Berge nach Schlehen S. 51 die Brocken *a)* von Feldkirch ein Haus, nach Prugger S. 124 Weissenberg genannt, erbauten. Ob der Ammann von Butschuns hier der Name des Geschlechtes oder die Würde ist, kann ich nicht bestimmen. Meiningen (S. 92), dessen erste Anbauer theils die Kirche zu Rankweil, theils zu Altenstadt besuchten, erhielt die erste Kirche 1477 und wurde im J. 1609 eine selbstständige Pfarre.

Ferner war nach Neuburg pflichtig Cünzli Winzurne von Jagberg im innern Walgau; ferner der Burgstall ob Blasenberg, jenseits der Ill in der Pfarre Tisis; desgleichen Gallmist und der Eschinerberg, d. i. der Eschnerberg im heutigen Fürstenthume Liechtenstein. Irrig wollten Mehrere wegen des Namensklanges die vindelicischen Estionen *b)* des Strabo hieher versetzen, welche in's Gebiet von Kempten nach Eschach hinter dem Buchenberge gehören, wo man sogar römische Münzen gefunden hat. — Selbst zu Balzers, an der Grenze gegen den St. Luciensteig, hatte er eine hörige Familie. Einige kleine

---

a) Ueber diese Brock oder Prock von und zu Weissenberg (auch im Viertel ob dem Manhartsberg) und Dornau in Niederösterreich s. Wissgrill I. 402. Von diesem Gute Weissenberg scheint der Name auf ihr Haus oder ihren Ansitz zu Batschuns übergetragen zu seyn, so wie der gemeine Mann den St. Gebhardsberg bei Bregenz nach dem steyermärkischen Pfannberg, das Graf Hugo von Montfort-Bregenz um 1369 erheirathete, noch jetzt häufig Pfannenberg nennt (S. 46 *a*). Von Ladislaus Prock dem Jüngern, kais. Generalbuchhalter der beiden Kammern zu Kremnitz und Schemnitz um 1575, besitzt das k. k. Münzcabinet eine kleine, vergoldete Medaille in Silber.

b) Οἱ Ἐςίωνες τῶν Οὐϊνδελικῶν εἰσι καὶ Βριγάντιοι. καὶ πόλεις αὐτῶν Βριγάντιον καὶ Καμπόδουνον. Strab. Lib. IV. Estionibus mediis inter Brigantios et Licatios sedeis tribuo in vallibus Ilari amnis. Clùverii Vindelicia et Noricum, p. 12.

Weiler und Höfe, wie Bunnungen, Ober- und Unter-Brübl, Egerden, Widach, Brädlis (vielleicht Brederis), mag der Heimische suchen, wenn sie etwa noch unter diesem Namen bestehen und Jemanden interessiren.

XXXV.

Compromiss von den Grafen von Werdenberg und Montfort-Feldkirch auf Herzog Leopold III. von Oesterreich.

An dem Var unter Werdenberg am 30. Juli 1369.

Wir Graf Albrecht von Werdenberg der alt, vnd Graf Hug sein Sûn. Veriehen bekennen vnd tûn kunt offenlich mit disem brief, Daz wir durch têgding, des durchluchtigen hochgeborn Fůrsten, vnsers lieben gnêdigen herren, Herczog Leupolts von Oestereich, fûr vns, vnd fûr meine des egenanten Graf Albrechts des Eltern Sûnen, Graf Albrechten den Eltern, Graf Albrechten den Jungern, vnd Graf Hainreichen, vnd fûr alle vnser aller, frevnt, helffer, vnd diener vnd alle ander Lewt, den wir ze gepieten haben, an geuêr, ainen erbern, slechten, getrewen, ganczen, vnd gûten frid, aufgenomen versprochen, vnd vertrôstet haben, vertrôsten, vnd nemen ouch, den, auf, wizzentlich mit disem briefe, mit vnsern vettern Graf Rûdolffen von Montfort dem eltern, vnd mit, Graf Rûdolffen, seinem Sun, vnd mit allen iren Frevnden, helffern, vnd dienern, vnd allen andern Lewten, den si ze Gepieten habent, an geuêr, vncz auf den nêchsten kunftigen sand Michels tag, vnd denselben tag, vnd die nacht alle, vngeuarlich vnd swas wir stôzz vnd misshellung ieczunt, mit einander haben darvmb deweder tail vnder vns den andern anzesprechen hat die haben wir gar vnd gênzlich geseczt, vnd seczen mit disem brief, auf den vorgenanten vnsern herren Herczog Leupolten, vnd seinen Rat zû dem Rechten also, wahin vnd wenn, derselb vnser herre, Herczog Leupolt, vns, fûr sich, vnd seinen Rat innrent der zeit des egenanten frides tag geit *(gibt)* vnd chundet, daz wir auf ietwederm taile, mit aller der warnung vnd kuntschaft Lûten vnd briefen, der wir auf ain gancz ende der sache, ietwederhalb, ze geniezzen gedenken dahin fûr si komen vnd ouch bei Inen beleiben sûllen, als lang,

vncz daz si, nach vnsrer fůrlegung, vnd widerrede, baidenthalben gen einander vmb alle die sachen vnd stukke, darvmb wir danne, einander anzesprechen haben, das recht ervindent, erkennent vnd gesprechent, auf den ayd, bei iren trewn, da bei, der egenant vnser herre der Herczog, ieglichen seins Rates, der danne ze gegen ist, fragen sol, ane alle geuêrde. Vnd was si alle gemainlich, oder der merer tail, vnder in darumb also, zů dem rechten sprechent vnd erkennent, auf den ayd, das sullen vnd wellen wir, vnd vnser Erben, auf ietwederm taile, stêt haben ewiklich, vnd volfůren gênczlich, ane alle geuêrd. Und haben vns ouch des verpunden, williklich bei vnsern trewen, an aides stat. Mit vrkund dicz briefs. Der geben ist an dem Var, vber den Rein, vnder Werdenberg, an dem nêchsten Mentag vor sand Peters tag ze Ingendem ougsten. Nach krists gepûrde drêvczehen Hundert iar, darnach in dem Newn vnd Sechczigisten Iare.

L. S.

(Orig. Pergam. 2 Siegel. Geheim. Hausarchiv.)

XXXVI.

Friedrich II., Bischof von Chur, ernennet den Grafen Rudolph VI. von Montfort-Feldkirch auf sieben Jahre zum Pfleger des Gotteshauses zu Chur.

Chur, 28. August 1372.

Wir Fridrich von gottez genaden bischoff ze Chur, dez hoherbornen durhlůchten Fůrsten vnsers genådigen herren herczog Lůtpoltz von Österrich etc. Kantzler tůnd kund vnd verjehent offenlich mit vrkůnd disz briefs, als wir den edeln herren vnsern besundern Frůnd Graf Růdolfen von Montfort den eltern herren ze veltkirch, ze pfleger gesetzt habent vber vnser gotzhus ze chůr vnd Im daz mit aller zů gehőrd habint in geantwurt als ainem weltlichen pfleger vntz vff disen nåhsten sant verenen tag (d. i. 1. Sept.) ze Ingendem herbst vnd darnah siben gåntzů jår als die brief wisent die wir gen enander habent, vnd Im och gewalt habint geben ze rechtint allenthalben, vmb dez gotzhus lůt vnd gůter wa daz nőtdůrftig ist in den selben Jarzaln, mit vollem gewalt an vnsrer statt ze gewin vnd ze verlust wari daz Im da mit dem rechten iendert ůschet *(etwas)*

wurdi an behept, daz sol er weren vnd vsrichten von dez gotzhus gůt an sinem schaden. Mit sölicher beschaidenhait, wåri daz er dehain dez gotzhus gůt darvmb möszti versetzzen, dez hat er vollen gewalt vnd daz selb gůt daz er denn also versatzti, waz daz Jårclich gelten möcht vnd Im da von Jårclich werden sölt die Jarzal vs. So vil sol och vns vnd vnserm nahkomen ob wir nit wårint abgan, Jårclich an den vier hundert guldinen die er vns Jårclich geben sol, nah vrkund der brief die wir darvber von Im habent ân all geverd, ald aber er sol, ez richten von den vier hundert guldinen, ob ez vnser wille ist an all geverd, also daz Im dar an nüschet *(nichts)* ab gang, an den nützen, die Im Jårclich werden sond, nah wisung vnd sag der brief die wir gen enander habint, an all geverd. Dirr *(dieser)* Ding ze wârem vrkůnd vnd stâter sicherhait haben wir vnser aigen Insigel gehenkt an disen brief. Geben ze chůr, an dem nåhsten samstag nah sant partolomeus tag, do man zalt von cristus geburt drützehenhundert vnd sibentzig Jâr, darnah in dem andern Jâr. L. S.

(Orig. Pergam. 1 Siegel. Geheim. Hausarchiv.)

Anmerkung. Dieser Friedrich II. von Menzingen, des Herzogs Leopold III. Kanzler und vom J. 1368 bis 1376 Bischof zu Chur und Graf Rudolph VI. von Montfort-Feldkirch schliessen auch am 26. August 1372 den Vertrag, dass die Bürger von Chur und Feldkirch gegenseitig zollfrei sein sollen, mit der Ausnahme, dass ein Bürger von Chur zu Feldkirch nur Wein und ein Bürger von Feldkirch zu Chur nur Salz verzollen soll. Vgl. Johann Georg Prugger's Veldkirch. Veldkirch 1685, in kl. 4to., S. 25, und Eichhorn Episcopat. Curiensis, p. 114. Nach Eichhorn war es Rudolph VII., dessen Sohn, indem er ihn den kinderlosen Dompropst von Chur sein lässt. Laut dieser Urkunde ist es hier und wohl auch in dem Uebereinkommen vom 26. August Rudolph der ältere, der Vater, welcher im Jahre 1373 starb. Rudolph VII., der Jüngere, erst Dompropst zu Chur, entsagte dieser Würde nach seiner Brüder Tode, vermählte sich mit der reichen Gräfin Agnes von Mätsch und verkaufte kinderlos, als der Letzte dieser Linie, die Stadt und Grafschaft Feldkirch im J. 1375 bedingungsweise an Oesterreich. (Vgl. Urkunde VII., oben S. 70.)

XXXVII.

Gerichts-Urkunde Konrad Stossers, kaiserlichen Landrichters in der Bürs, wegen der Verzicht der Gräfinnen Agnes und Anna von Montfort auf ihr väterliches und mütterliches Erbe gegen ihren Neffen, den Grafen Rudolf VII. von Montfort-Feldkirch.

Lindau am 30. Juni 1375.

Ich Cvnrat der Stosser ain frye Lantrichter in der Byrsse— von mines gnådigen Herren dez Romischen Kaisers Karlen gewalt. Tvn kunt mit disem Brief, allen den die in ansehent, lesent, oder hőrent lesen Das fur mich kament da ich offenlich ze geriht sazz an dem tag alz dirr brief geben ist, die Edeln wolgeborn frowa, frow agnes, vnd frow anne Gråfina von Montfort Graf Hugs seligen von Montfort tohtran, dez ist dü ain frow agnes Graf Cvnrats von Montfort Herre ze Bregencz Elichü frow, Vnd dü ander frow Anne, Graf Hâinrichs von werdenberg vom Hailgenberg elichü frow, mit jrem furſprechen. Wienhart dem Lantschriber. vnd baten in ze ainem vogt gen den edeln wolgeborn Herren Graf Hansen von werdenberg von sant Gans (d. i. Sargans), der in och mit vrtail vnd mit dem rehten, ze ainem rehten vogt geben wart mit willen vnd gvnst jro vorgenanto elichen manne, Graf Cvnrat von Montfort vnd Graff Hainrichs von werdenberg die och da engagen stvndent vor geriht, vnd sich der vogtay willeklich entzigent alz reht ist. Vnd do daz geschach do namen die vorgenanten baid frowa Grafina von Montfort, vnd och jr vorgenanter vogt Graf Hans von werdenberg ainen fursprechen, vnd nament den vorgenanten Wienhart den Lantschriber vnd offnotvnt da vor geriht, vnd sprachent also, si weltent sich gen dem Edeln wolgeborn Herren Graff Rudolf von Montfort Herre ze Velkirch entzihen, alles jrs våtterlichs vnd műterlichs eirb Lüt vnd Gut wie daz genant wår, won si dez mit jm lieplich vnd mit willen vber ain komen wårent, vss genomen der ahtzehen Tusent Guldin guter vnd volſwår an gewigd vnd an Golde von der pfantschatz wegen di si haben sont vf dem Pregentzer wald vnd vf allen den stukken Lüten vnd guten die dar zu gehőrent, vnd och dar zu andrü stuk lüt vnd gut, nach der brief sag,

die dar vmb wisent vnd sagent, dez andern jrs vätterlich vnd Můtterlichs eirb vnd Gut allessament wie daz genant ist, weltent si sich gern entzihen vnd verzihen wie es kraft vnd maht hetti vnd alz reht wår, won dez wårent si willig zetund, vnd baten in mit jrem obgenanten fursprechen an ainer gemainer vrtail ze erfarende wie si daz tun vnd volfůren soltent alz reht wår, do fragt ich vmb vnd wart ertailt mit gemainer vnd vnzerworffner vrtail, daz die vorgenanten baid frowen Gråfina von Montfort, jr fursprech vnd jr vorgenanter vogt Graf Hans von werdenberg, si baid vs furtent von dem geriht vf dez Richs strasse ze drin malen, vnd da an in erfůrent ob si es tåtent bettwungenlich ald vnbettwungenlich seiti der vorgenant vogt vf sinen ayde das si språchent daz si es willeklich vnd vnbettwungenlich tåtent, daz hetti wol kraft vnd wår och reht, vnd daz denn da nach aber geschåch daz reht wår, vnd do daz also ertailt wart zetund, do furt der vorgenant vogt Graff Hans von werdenberg, vnd och jr vorgenanter fursprech die vorgenante frowan baid ze mal vs von dem geriht ze drinmal vf dez Richs straufs, vnd erfurent da an inen ze drin malen ob si es tåtent bettwungenlich ald vnbettwungenlich, do seit *(sagt)* der vorgenant vogt Graf Hans vf sinen ayde, daz si baid språchent, das si ez willeklich, vnd vnbettwungenlich tåtent, vnd do daz geschach, do baten si in mit jrem obgenanten fursprechen an ainer vrtai erfarend, wie si nu furo tun soltent daz es kraft vnd maht hetti vnd alz reht wår, do fragt ich vmb vnd wart ertailt mit gemainer vrtail, daz si mit jr hand vnd mit jro vogtes hand Graf Hansen, dez vorgenante jrs våtterlichs vnd Můtterlichs eirb entzigent vnd vf gåbent, in min dez vorgenanten Lantrichters hand vnd vss miner hand, in dez vorgenanten Graff Rudolfs von Montfort hand, vnd wenn si daz getan hettent, daz hetti wol kraft vnd wår och reht, vnd do daz also ertailt wart ze tunde, do entzigent sich die vorgenanten edel frowan, frow Agnes, vnd frow Anne. Gråfina von Montfort, jrs våtterlich vnd můtterlich erib zemal vor geriht, mit jr vogts hand Graf Hansen in min dez vorgenanten Landrichters hand, vnd vss miner hand, in dez vorgenanten dez Edeln Herren, Graf Rudolfs von Montfort hand vnd gewalt vnd gåbent jms vnd sinen erben do vf

fur si vnd alle jr erben vnd volfurtent daz do allez mit allen worten werken vnd getâten vnd mit aller kraft, So dar zu hort vnd notdurftig ist von gewonhait vnd von reht, also daz si noch jr erben noch niemant von jren wegen, nimmer me kain vordrvng noch ansprach nit me sont haben noch gewinnen an daz vorgenant jrs vâtterlich vnd mûtterlich erb von dehainerlay rehtes wegen weder vf Gaistlichem geriht noch vf weltlichem. Vnd doch mit solcher gedingt vnd beschaidenhait daz die vorgenanten baid frowan frow Agnes, vnd frow Anne Grâfina von Montfort vnd jr baider erben sont beliben ob es zeschulden kumpt daz der Edel Herr Graf Rudolf von Montfort Herre ze Velkirch abgat von todes wegen an elich libs erben so sont si beliben bi der erbschaft vnd bi allen den anvâllen alz die brief wisent vnd sagent die der vorgenant Graf Rudolf von Montfort dar vber geben hat, er hab dü vorgenantü Gut vnd Lüt gelôst oder nit, so sont si da bi beliben in der wise alz vorbeschaiden ist, an geuârde vnd an alle widerred, Vnd do ditz alles also ergie wie reht ist vnd ertailt wart, do mutot der vorgenant Edel wolgeborn Herre Graf Rudolf von Montfort Herre ze Velkirch, mit sinem fursprechen Hansen Bitzzin genant der Hoppentzer dez alles ains briefs dar vber von disem geriht vnder diss gerihtes jnsigel, zu den nachbenanten jnsigeln, der och mir jm vnzerworffenlich ertailt wart zegebende, vnd dez ze vrkund vnd warhait henk jch vorgenanter Lantrichter diss gerihts jnsigel an disen brief, won och es mir ertailt wart zetund von gerihtes wegen. Dar zu vergich Ich obgenanter vogt Graff Hans von werdenberg genant von sant Gans der vorgeschribnvn vogtay, daz dü also zu gangen vnd volfûrt ist in aller der wise alz der vorgenant Lantrichter hie vor mit worten von mir beschaiden hat an disem offonen brief, vnd dez ze vrkunde vnd merrer sicherhait heink ich min aigen Insigel och an disen brief. Dar zu veriehen wir obgenante baid frowan, frov agnes, vnd frov anne Grâfina von Montfort Graf Hugs von Montfort seligen Elichen tochtra, das wir ditz alles, mit vnserm vorgenanten vogt Graff Hansen von werdenberg getan vnd volfurt habent, in aller der wise, alz der vorgenant Lantrichter hie vor von vns mit worten verschriben vnd beschaiden hat. Vnd dez

ze vrkund vnd grosser sicherhait heinken wir vnserv aignv jnsigel och an disen brief. Wir die vorgenanten Ich Graf Cvnrat von Montfort Herre ze Pregencz, vnd Ich Graff Hainrich von werdenberg von Hailigenberg, veriehent och besvnderlich mit vrkvnd ditz briefs daz ditz alles mit vnserm gvnst vnd willen zu gangen vnd volfurt ist, in aller der wise alz der vorgenant Lantrichter hie vor von vns mit allen worten beschaiden hat an disem brief, vnd dez ze vrkvnd vnd noch besser sicherhait heinkeu wir vnsers aignv Insigel och an disem brief. Der geben ist ze Lindowe vor Lantgeriht an dem Samstag vor sant Vlrichs tag nach Cristus geburt driuzehenhvndert vnd Sibentzig Jar, do nach in dem fvnfften Jare.

(Mit 6 angehängten Siegeln.)

Anmerkung. Das kaiserliche Landgericht in der Byrsse (Pürs oder Gepürs), welches in alter Zeit auf einem Heidefelde unweit der Stadt Leutkirch gehalten wurde, war in seiner Form ein Rest alemannischer Verfassung und Gesetzgebung. Es bestand aus zwölf Schöffen und einem Vorstande, dem Landrichter, welcher vom Kaiser ernannt wurde und in dessen Namen richtete. Der älteste urkundlich genannte Richter in der Pürs ist Graf Hartmann von Dilingen, nach dessen Tode König Konrad IV., Herzog in Schwaben, dem Grafen Ulrich von Wirtemberg (dem Stifter) das Gericht in Pyerse überträgt. Gewöhnlich war der kaiserliche Reichslandvogt in Oberschwaben zugleich der Landrichter, der das Gericht nicht immer und später nie in Person hegte, sondern seinen Stellvertreter, gleichfalls Landrichter genannt, hatte, der die Geschäfte in seinem und des Reiches Namen besorgte. Die Unter-Landrichter wurden in früherer Zeit gemeiniglich aus den Freien auf der Heide genommen; so finden wir in dieser Urkunde Konrad den Stosser, 1447 Heinrich Stüdlin von Leutkirch etc. Der Dingſtuhl stand auf freiem Platze an offener Heerstrasse, und das Verfahren war mündlich und einfach. Ausser dieser Malz stätte hatten die Freien auf der Heide oder in der Pürs noch drei andere: Ravensburg, Wangen und bis zu Ende des XV. Jahrhundertes auch Lindau (vor welcher die Parteien dieser Urkunden erscheinen), dafür später Altdorf. (Vgl. Wegelin's, Bür-

germeisters zu Lindau) gründlich historischer Bericht von der Kaiserlichen und Reichs-Landvogtei in Schwaben, wie auch dem frei Kaiserlichen Landgericht auf Leutkircher Haid und in der Pürs etc. 1755. fol. Ein zweiter Band enthält die Urkunden.

2. In der Stammtafel zur Linie Montfort-Feldkirch in Chmels österreichischem Geschichtsforscher, Band I. zu S. 171 und 172 nahm ich Frau Agnes und Frau Anna Gräfinnen von Montfort als wahrscheinliche Töchter des Grafen Hugo von Montfort-Feldkirch, Herrn zu Tosters (vgl. oben S. 76 b) an, was sich nun als richtig bestätigt. Dort ist Agnes des Grafen Heinrich von Werdenberg-Heiligenberg, Herrn zu Rheineck und Wartau, und Anna Konrad's Grafen von Montfort-Bregenz Gemahlin, was demnach laut des Eingangs dieser Urkunde zu berichtigen ist. Dr. von Vanotti lässt in seiner Stammtafel (A.) der Grafen von Montfort diesen am Ende gegenwärtiger Urkunde erscheinenden Grafen Konrad vor dem Jahre 1362 sterben, was irrig ist.

XXXVIII.

Lehen-Revers vom Grafen Rudolph VII. auf Herzog Leopold III., um die von ihm aufgegebenen Güter: den Bregenzerwald, die Veste Staufen, Torenbüren etc.

Schaffhausen 28. October 1378.

Ich Graf Růdolf von Montfort, herr ze veltkilch, kůnd vnd vergich offenlich mit vrkund dicz briefes für mich vnd all mein erben, allen den, die in ansehent oder hörent lesen, daz ich vberain kommen bin, mit dem edeln hochgeborn durlůchtigen fürsten, minem gnedigen herren hertzog Lůpolten von Österrich etc.; daz Ich im vnd seinen erben, die aigenschaft han vfgeben, an disen nachgeschriben gůten, vnd gůtern, des ersten, den Bregentzerwald, den hindern vnd den vordern tail, mit Lůt vnd guet, vnd mit aller zugehört, die vesti genant Stouffen, mit Lůt vnd guet, vnd mit aller zugehört, daz guet genant die Langenegg, mit Lůt, mit guet, vnd mit aller zugehört, die halben ahlösi, in dem wazzer, genant die Bregentz, mit aller zugehört, daz guet genant Torrenbůrren, mit Lůt, mit guet vnd mit

aller zugehörung, dartzü daz guet ze Knüwen *a)* vnd ze Stiglingen, mit Lüt, mit guet, vnd mit aller zugehört. Dise obgenanten guet, vnd güter mit aller zugehört, als min vatter, vnd min vordern, dieselben Lüt vnd güter inne gehept, vnd auch an mich bracht hant, da han ich die aigenschaft an denselben Lüten vnd gueten mit aller zugehört aigenlich vfgeben, dem vorgenanten minem gnedigen herren, hertzog Lüpolten, von Österrich, vnd seinen erben, vnd gib auch Im vnd seinen erben, die aigenschaft an denselben Lüten vnd gütern aigenlich vf mit vrkünd ditz briefs für mich, vnd für all min erben, wan ich dieselben guet vnd güter mit aller zugehört, ze ainem rechten manlehen geordent vnd gemacht han, vnd si auch ze ainem rechten manlehen emphangen hab, von dem obgenannten minem gnedigen herren hertzog Lüpolten von Österrich, vnd han das alles getan vnd volfürt mit worten, mit werken, mit Rêten, mit getëtten, dartzue mit allen sachen, so dartzue hort vnd notdürftig was, vnd als es wol kraft hat vnd haben sol, vnd auch vest vnd stêt beliben sol, nu vnd hienach dirr ding aller zue warem vrkünd, vnd stêtter sicherhait, henk ich obgenanter Graf Rudolf, für mich, vnd für all min erben, mein aigen Insigel an disen brief. der geben ist ze Schafhusen an sand Symons vnd sand Judas tag der hailigen zwelfbotten Nach kristi gepürt dreutzehenhundert Jar, darnach in dem Acht vnd Sibentzigistem Jare.

L. S.

(Orig. Pergam. 1 Siegel. Geheim. Hausarchiv.)

XXXIX.

Aufschubs-Verwilligung für Herzog Leopold III. wegen der Zahlungsfristen für die Herrschaft und Grafschaft Feldkirch.

Ehingen am 29. März 1379.

Ich Graf Rudolf von Montfort herr ze Veltkirch, kund vnd vergich offenlich mit vrkund ditz briefs für mich vnd für all min erben, als ich überain komen bin, mit dem hoch-

---

a) Knüwen oder Knüen ist die zerfallene Knieburg auf dem Berglein Knieberg, zwischen dem alten Schwarzach und Haselstauden; Stiglingen ist das heutige Haselstauden.

geborn durluchtigen fürsten hertzog Lůpolt von Osterrich etc. minem gnedigen herren, daz ich Im vnd sinen erben in kaufswise gegeben vnd gefůget han, min herschaft vnd min Grafschaft, als die brief verkůndent, die wir gen einander darumb haben vnd als er mir yetz auf disen nechsten sand jörgen tag gegeben solt han, vier vnd zwaintzigtausent guldin, als die brief verkůndent die darumb gegeben sind. Des hat mich der vorgenant min gnediger herr, hertzog Lůpolt, mit ernstlicher bett vberkomen vnd erbetten, daz ich Im vmb dasselb gelt fürbazzer frist vnd tag gegeben han, in aller wise vnd mit aller geding als auch vormals auf die vordern zil beredet vnd betědingt ist vnd ist das beschehen mit semlicher beschaidenhait, daz er mir yetz auf disen něchsten hailigen tag ze Ostren, oder vngeuarlich darnach in den něchsten acht tagen, geben vnd richten sol tusent guldin, vnd darnach auf den něchsten kunftigen sand Jörgentag oder vngeuarlich darnach in den něchsten viertzehen tagen, sol er mir geben vnd weren zway tausend guldin vnd die vbrigen ain vnd zwaintzig tusent guldin, sullen er oder sin erben mir oder minen erben geben vnd weren, darnach auf den něchsten kůnftigen sand Martins tag, der nu schirist kumpt, nach dem tag als dirr brief gegeben ist, vnd auch also, daz ich vf dieselben zit die phantschaft gelösen můg, die ich lösen sol als beredet ist, vnd als die brief wisent die wir darumb gen ainander haben, vnd wie wir vormaln vnd vf die vordern zil beteidingt haben vnd vberain komen sein also sol es nu auf die nachganden zil bestån vnd beliben ane geuerd. wer aber daz mir das gelt auf die egenanten zil nicht gericht wůrde, als vor ist beschaiden, so sullent alle těding vnd auch der Kauff vmb die vorgenant herschaft vnd Grafschaft, vnd auch all brief, die darumb geben sind, gentzlich ab sin vnd fürbazzer nicht kraft haben, vnd was mir der obgenant min gnediger herr hertzog Leupolt Gelts daran gegeben hat, das sol er alles verlorn haben, Also daz er noch sin erben noch nieman von sinen wegen mich noch min erben darumb fürbazzer nit ansprechen noch auftriben sond, mit Idhainen sachen sust noch so. Vnd des ze vrkund hab ich min nsigel offenlich gehenkt an disen brief. Der geben ist, ze Ehingen an Zinstag nach dem Suntag Judica in der vasten.

Nach kristi gepuert drutzehenhundert Jar, darnach in dem newͤn vnd Sibentzigisten Jare.

L. S.

(Orig. Pergam. 1 Siegel. Geheim. Hausarchiv.)

XL.

Graf Heinrich von Werdenberg etc., und seine Gemahlin Anna Gräfin von Montfort-Feldkirch-Tosters († 1392) zählen die ihnen verpfändeten Leute und Güter in dem vordern Theile des Bregenzerwaldes, besonders zu Langenegg, dann zu Torenbüren von Eid und Gelübde los.

Feldkirch 24. December 1379.

Ich Grauff Hainrich von werdenberg vom hayligenberg . . Kund vnd vergich offenlich an disem brief für mich vnd für fro annen Gräfin von Montfort min elichen frowen vnd für vnser baider erben, allen den die in ansehent oder hoͤrent lesen, vmb den vordern tail des pregentzerwaldes Lüt vnd guͤter mit aller zůgehoͤrd vnd vber daz gut ze torrenbürren Lüt vnd guͤter mit aller zůgehoͤrd daz gůt an der langenegg mit Lüt mit guͤter mit aller zůgehoͤrd vnd sunderlich vmb all pfantschaft die min brůder Grauff Rudolf von Montfort herr ze Veltkirch versetzt hatt der egenanten frow annen Gräffinn von Montfort miner elichen frowen, als ouch der pfantbrief vrkündet vnd daz ir ze tail worden ist da sagen ich die selben Lüt vnd ouch die pfantschaft die ir ze tail worden sint der aid vnd der gelüpt als sü mir vnd ouch der vorgenanten frow annen Gråffinn von Montfort miner elichen frowen, in pfandes wis gelopt vnd ouch gesworn hǎnd gentzlich Ledig vnd loͤss für mich vnd für die egenanten frow Annen Gråffinn von Montfort min elichen frowen vnd für vnser baider erben mit vrkünd diss briefs, den ich für mich vnd für die egenanten frow annen Gråffinn von Montfort min elichen frowen vnd für vnser baider erben versigelt han mit minem aigenen Insigel Geben ze Veltkirch an dem hayligen abent ze wihenåchten In dem Jar do man zahlt von Christus gebuert drüzehenhundert vnd Siebentzig iar dar nach in dem Nünden Jar.

L. S. avuls.

XLI.

Huldigung der Leute des Bregenzerwaldes, zu Staufen, Langenegg, Torenbüren etc. auf Herzog Leopold von Oesterreich.

Torenbüren am 9. Jänner 1380.

Wir der Amman vnd die Land Lüt gemeinlich in dem Pregentzerwald. Rich vnd arm. In dem Hindern vnd in dem vordern teil. Vnd ŏch wir die Lüte gemeinlich ze Stouffen Rich vnd arm. Vnd ŏch wir die Lüt gemeinlich an der Langenegg Rich vnd arm. Darzu wir die Lüt gemeinlich ze Torrenbürren vnd ze Knüwen (S. 117, Anm. *a*) Rich vnd arm. Kündent vnd veriechint offenlich an disem brief, für vns vnd für all vnser nachkomen. Als der Edel wolerborn. vnser gnediger Herre. Grauff Růdolf von Montfort Herre ze veltkilch. vberein komen ist, mit dem durlüchtigen Hochgebornen fürsten Hertzog Lüpolten. Hertzog ze Österrich ze Steyr ze Kernden vnd ze Krain, Graf ze Tyrol. ze Das er dem vnd sinen erben ze kŏffen geben hăt sin Herschaft vnd grafschaft ze Veltkilch vnd anderswa. Vnd ŏch vns vnd vnsrü Land. als die brieff verkündent die darüber geben sind. Vmb Driszig tusent guldin. Da hat vns der obgenant vnser herre Graf Růdolf geseit. das er der selben drissig tusent guldin gentzlich gewert sig năch sinem willen Vnd hăt vns nu der obgenant vnser herre Graf Rudolf von Montfort geheissen. Das wir dem vorgenanten Hertzog Lüpolten von Österrich vnd sinen erben Swerrint vnd Huldint, Nu hinnanhin gehorsam vnd gewertig ze sind, mit Land, mit Lüten vnd mit allen dingen. Vnd in aller wis, als wir vor mal, dem selben Grăf Růdolf. für eigen gesworn habint. Der selben ăid hat er vns gentzlich erlăssen vnd ledig gelăn, Vnd da von so haben wir von Heissentz wegen. des obgenanten vnsers herren. Grăf Růdolf von Montfort all gemeinlich Rich vnd arm gesworn gelert eid zu den Heiligen mit vf erhabnen handen. Dem obgenanten vnserm Herren Hertzog Lüpolt von Österrich vnd sinen erben, trüw vnd warheit, für vns. vnd für all vnser nachkomen. Daz wir vnd vnser nachkomen Dem egenanten vnserm Herren Hertzog Lüpolten von Österrich vnd sinen erben. nu hinnanhin für eigen gehorsam vnd gewertig wellint vnd sŏllint sin, Mit Lant, mit Lüten, mit Zinsen, mit stüren, mit diensten, mit Reisen.

vnd mit allen sachen als wir vntz har *(bisher)* andern herren. gewertig vnd diensthaft gewesen sind ane geuerde. Vnd doch also mit sölicher bescheidenheit. all die wil der vorgenant vnser herre. Gräf Růdolf von Montfort lept. das wir im denn gewertig vnd gehorsam sond sin, mit zinsen, mit stüren Mit diensten mit Reisen. Vnd sunderlich mit allen dingen ane geuerde. Wan er vns. von dem obgenanten Hertzog Lüpolt von Österrich enpfangen hat, Vmb einen genanten Jårlichen zins. Vnd vns den obgenanten Graf Růdolf von Montfort vnsern herren. ze einem pfleger gegeben vnd gesetzt hat. Wir habint ŏch vns selber bedinget. was gůter Recht vnd gewonheit. wir vnd vnser Lant, vntzher gehebt habind. Das der obgenant vnser herre Hertzog Lüpolt von Österrich vnd sin erben, vns vnd vnser nachkommen da bi sond lassen beliben ane geuerde. Dirr ding aller ze warem vrkünd Haben wir all gemeinlich Rich vnd arm geheissen vnd gebetten Daz man für vns vnd all vnser nachkomen Des Landes Ingesigel, in dem Pregentzerwald. gehenkt hat an disen brief darvnder wir vns. vnd all vnser nachkomen verbunden habint aller vorgeschribener ding, Vnd habent ŏch all gemeinlich gebetten Dis erbern nachgeschriben herren. Graf Heinrichen von werdenberg von Santgans, vnd graf Hartman sinen Brůder Hern ůlrich vnd hern Eglolf von Emptz Ritter. Hern Herman den Bůler Ritter. Ůlrichen von sax. Diettêgen den meyger von Altstetten Vnd ůlrichen von Aemptz. Herr Růdolfs seligen sun, von Emptz. Daz si zu einer gezügnüss aller vorgeschribener ding irü eigen Ingesigel gehenkt hant an disen brief Wan si da bi gewesen sind, daz wir gesworn Habint, als vor geschriben stat Die selben vnsrü Ingesigel. wir jetzgenante. Graf Heinrich Graf Hartman von werdenberg von sanegans. Vlrich vnd eglolf von emptz Ritter, Herman der Bůler Ritter Vlrich von Sax. Diettegen Meiger von Altstetten Vnd ůlrich Hern Růdolfs seligen sun von emptz. Von der Lüt Bett wegen gemeinlich Richer vnd armer, vnd ŏch ze Vrkünd vnd zügnüss aller vorgeschribener ding, wan wir da bi gewesen sind. vnd sâchent vnd hortend. die Lüt all gemeinlich swerren. als vor bescheiden ist gehenkt habint an disen brief, vns vnd vnsern erben ån schaden. Geben ze Torrenbürren. an

dem nechsten mentag Vor sant Hylarien tag, do man zalt von Gottes geburt. Drüzehen Hundert iar, vnd Dar nach in dem Achtzigosten Jare.

L. S.

obiger Zeugen, von denen drei abgerissen sind.

Anmerk. 1. Das Gericht zu Altstätten wurde von einem Meyer verwaltet, ein Amt, welches ursprünglich einen Pfleger oder Gerichtsverwalter bedeutete, nach und nach aber erblich, und zuletzt gar ein Geschlechtsname wurde. Walther Meyer besass es um 1295. Schon im Jahre 1375 hatte das Kloster St. Gallen das Meyeramt zu Altstätten unter dem Beding gekauft, dass es als Erblehen bei der Familie der Meyer, zu welcher Zeit wir Diettegen den Meyger finden, der nach Tschudi I. 547 in der Schlacht bei Näfels 1388 blieb. Im Jahre 1437 starb Rudolf Meyer von Altstätten, der Letzte seines Geschlechtes, von welchem das Meyeramt als Lehen an seinem Tochtermann Hanns Thumb von Neuburg kam. Mit dem Tode Jacobs von Thumb fiel es mit Gericht, Zwingen, Bännen, Lehen, Erbschaften wie auch mit dem Alprecht auf dem Gamor etc. durch gütlichen Vorspruch dem Kloster heim, zwar noch mit dem Beisatze, dass wenn das Kloster das Meyeramt versetzen wolle, solches des Thumben Freunden zukommen soll. Des Thumben Schwestermänner Rudolf von Rappenstein, Mötteli zubenannt, und Sigmund von Freyberg, erhielten dafür eine Summe Geldes Entschädigung; daneben blieb ihnen das Schloss zu Altstätten, der Weinzehent von Widnau und der Wald im Hard.

XLII.

Graf Rudolph VII. befiehlt, dass diejenigen, welche der Kirche zu Damüls Zehent und andere Gebühr schuldig sind, dieselben wie von Alters her zu leisten haben; zugleich bestätigt er den dortigen Walisern das Patronatsrecht.

Feldkirch 24. November 1382.

Wir Graf Růdolf von Montfort Herr ze veltkirch kündint vn̄ vergehint offenlich an disem brief allen den die in an sehent oder hőrent lesen, von der kürchen wegen in tumuls.

die vnsre vordern gebuwen vnd gestift hand, vñ zins vñ gelt daran geben hand ez sig an zehenden von vnsern alpen oder an andern dingen da haissen wir vñ gebietent allen den die dü gůt vñ gůter Inne habint vnd niessent ez syg zehend oder ander ding daz ze derselben kürchen gehört, daz sü och daz an die selbe gebint vñ richtint alz daz võ alter herkommẽ ist wan wer daz nit tåti, der tåti genczlich wider vnsre gnad vñ wider vnsre huld. verordnent vñ gebietent vnsern amptlüten vñ sunderlich d' Walliser amman waz ze der selben kürchen gehör, ez sig zehend oder ander ding, daz die schaffent bi vnser hulde daz och der kürchen jårlich gereicht würdi. darczu mainent wir daz die Walliser die zu der kürchen gehőrent daz die die selben kürchen beseczen sont mit ainem priester als daz von Alters herkomẽ ist an geverd .... zer vrkund henken wir vnser aigen insygel an difen brief geben ze Veltkürch an sant kathrinen abent im dem jår do man zalt vo Christus geburet drützehenhundert vñ achtzig Jar dar nah in dem andern jår.

Das ist die älteste und einzige Montforter Urkunde für Damüls auf Pergament, deren Siegel abgerissen und Schrift theilweise stark verwischt ist. Ich copirte sie daselbst im Pfarrhofe (vgl. S. 43).

XLIII.

Erlaubniss für Rudolf VII. Grafen von Montfort-Feldkirch die dem Ritter Eglof von Ems vom Herzoge Leopold III. verpfändeten Wesen, Wallenstatt, die Veste Niederwindeck, das Nideramt, den Buchberg, den Berg auf Ammon, den Berg Kirchezen und Glarus einlösen zu dürfen.

Baden im Aargau am 23. Jänner 1386.

Wir Johans here ze Ochsenstein Thumprobst ze Strassburg. 1) Des durchlüchtigen hochgebornen fürsten hertzog Lůpoltz von Osterich etc. vnsseres genådigen heren lantuogt in Sungőw vnd in obren Elsazz: Johans truchsåtzz ze walpurg. 2) Des obgenanten mines heren von Ősterich lantuogt in thurgőw in ergőw vnd vff dem Swartzwald, Tůn kunt menlichem mit disem brief. Daz wir Beide in namen vnd anstat des obgenan-

ten vnsers heren von Österich vber ein komen sint Mit dem edeln heren Graff Růdolffen von Muntfort here ze veltkilch dem wir von des selben vnsers heren wegen von Österich ingeantwirt haben wesen 3) die stat walastat 4) Die veste nydren Windegg: Daz nider ampt 6) Den bůchberg 7) Den berg vff amma 8): den berg kirchezen 9) vnd glarus mit allen nützen rechten vnd zůgehörden als der brief wol wiset den er von vns beiden versigelt darvmb Jnne hat. Da sol menlich wissen daz da beredt vnd betegdinget ist Daz der obgenant Graf Růdolff Daz gelt so der obgenant vnser here von Österich dem vesten ritter her eglolffen von emptz 10) schuldig ist Darvmb im wesen vnd die empter mit iren zůgehörden stand nach siner satzbrief Sag vber sich nemen sol vnd wie oder in welchenn weg Der obgenant Graff Růdolff den vorgenanten von emptz des geltz versichert es si mit gülten briefen oder bürgen, ze glicher wise also sol och der obgenant vnser here von Österich den selben Graff Růdolffen her widervmb vmb die schuld vnd daz gelt versorgen vnd versichern es si mit gülten briefen bürgen oder andren sachen wie im ie denne notdurftig ist Es si vmb höbtgůt oder vmb schaden ob deheiner dar vff gieng oder gandwrde *(gehen würde)* Beschech ouch daz die lüt in den stetten vestin vnd emptern so vorgeschriben stand an die selben schuld ichtz richten oder gebent waz daz were. wenn daz denn ze schulden kunt Daz sol dem obgenanten vnserm heren von Österich oder sinen erben vnd nachkomen gen dem egenanten Graff Růdolffen abgan vnd ab geschlagen werden ane fürzug aller sach: Ouch ist Beredt wenn der vorgenant Graff Růdolff die brief von dem vorgenanten von emptz gelöset, vnd Inn denne der obgenant vnser here von Österich oder sin erben vnd nachkomen Der selben schuld hin widervmb versichert als vorgeschriben statt so sol der obgenant Graff Růdolff dem vorgenanten vnserm heren von Österich oder sinen erben vnd nachkomen Oder irem lantuogt Die selben brief so er gelöset hatt wie vil der ist ingeben vnd antwirten ane alles verzihen vnd hervmb ze einem offenn vrkund dire *(dieser)* sach so geben wir die obgenanten lantuogt beid vnd ietweder besunder disen brief besigelt mit vnsern eignen anhangenden Insigeln Der geben ist ze Baden in ergöw an dem nechsten zinstag nach

Sant anthonyen tag Do man zalte von Cristus geburt druzehen hundert vnd achtzig iar darnach in dem seschten Jare.

LL. SS.

Anmerkung. 1. Derselbe Johann Freiherr von Ochsenstein, der vor der Schlacht bei Sempach dem warnenden Hans Ulrich von Hasenberg zurief: „Hasenburg, Hasenherz!" und von diesem die Antwort erhielt „man soll noch hüt wol sehen, ob du oder ich der Zäger (Zähere) werde sin", fiel mit Hasenburg und so vielen Andern daselbst. Desgleichen Eglof II. von Ems, (ein Neffe des Anm. 10 genannten Eglof I.) von dem Tschudi I. 528 sagt: „was der thürist Ritter, den man dozemol fand," und seines Bruders Rudolf Sohn, Ulrich III. von Ems; auch Otto Truchsess von Waldburg, Neffe des hier folgenden Johann.

2. Johann Truchsess von Waldburg, ward um 1406 auch vom K. Ruprecht zum Reichslandvogt in Schwaben bestellt und brachte von den Herzogen Leopold IV. und seinem Bruder Friedrich (mit der leeren Tasche) 20. März 1406 bedeutende Pfandschaften in Oberschwaben an sich, als die Städte und Burgen Walsee, Riedlingen, Mengen und Munderkingen, wie auch die Vesten und Herrschaften Bussen, Kallenberg, Nussplingen, Oberheim, Dürmatingen, Erlichheim und Brunhaupten und derselben Zugehörungen um 30,445 fl. Er starb um 1420 und war viermal vermählt: 1. mit Elisabeth Gräfin von Habsburg-Laufenburg; 2. mit Katharina, Tochter Friedrich's I., Grafen von Cilli und reicher Witwe des Grafen Albrecht IV. von Görz; 3. mit Magdalena Gräfin von Montfort, dann in diesen Ehen kinderlos in seinen ältern Tagen; 4. Ursula Freiin von Abensperg, die ihm fünf Söhne und fünf Töchter gebar. Er wurde der Stammhalter des noch zum Theile im Fürstenstande blühenden Hauses Truchsess von Waldburg. Sein Sohn Eberhard I., welcher von 1448—1456, dann von 1461—1463 (nicht 1453) österreichischer Vogt zu Feldkirch gewesen, kaufte von den Gebrüdern Wilhelm und Georg Grafen von Werdenberg-Sargans das Schloss und die Herrschaft Sonnenberg im obern Vorarlberg und wurde sammt seinen ehelichen Nachkommen von K. Friedrich III. am 11. August 1463 in den

Reichsgrafenstand, und Sonnenberg zu einer Grafschaft, wofern sie nicht schon eine gewesen, erhoben, die er nach entstandenen Streitigkeiten am 31. August 1474 an den Erzherzog Sigmund um 34,000 fl. verkaufte.

3. Wesen, der westliche Landungsplatz des Wallenstatter (oder Walhenstätter) Sees, war vor seiner Zerstörung im Jahre 1388 ein mit Mauern und Wassergräben umgebenes Städtchen. Die Herzoge von Oesterreich erkannten ganz wohl dessen Wichtigkeit und gaben ihm als dem Hauptorte des Ländchens zwischen dem Walhen- und Zürichersee Begünstigungen; Herzog Leopold III. gab ihm einen eigenen Rath und ein eigenes Gericht und es ward von ihm wohl gehalten, daher auch anhänglich. Es wurde dem Ritter Eglof von Ems verpfändet und die Pfandschaft dem Grafen Rudolf von Montfort kurz vor dem Ausbruche des Krieges überantwortet.

4. Wallenstatt, auch Wallenstaad, eigentlich Walhenstadt am Ostende des Sees, rhätisch a la Riva und der See Lac Rivaun genannt, gehörte zu Rhätien, dessen Westgrenze nicht der Rhein bildete. Hier war aber schon unter röm. Herrschaft lebhafter Verkehr, was die Namensüberbleibsel lehren, z. B. die Orte Primsch (prima statio) bei Flums, Gunz (secunda) j. ein Bauernhaus bei Mols, Terzen und Quarten (tertia et quarta), dann Quinten (quinta) jenseits des Sees mit seinen gewandten Schiffleuten. Das Land Gaster (Castra) gehörte gleichfalls zu Rhätien und daher das Kloster Schännis zum Bisthum Chur; dann zog sich die Grenze nördlich über Pfyn (ad fines) an der Thur, das als helvetisch-gallische Grenzfestung angesehen wurde, bis Eschenz am Ausflusse des Untersee's oberhalb Stein am Rhein hin, von wo eine Brücke auf die nahe Insel Werd und von da auf's jenseitige Ufer führte, in deren Nähe man ein römisches Castrum und Münzen fand. Die Lenzer Alemannen (vgl. S. 54) drängten um 370 sich wie ein Keil hier ein und um 454 ging auch Arbon (Arbor felix), das schon unter Augustus im Kriege gegen die Rhätier angelegt sein mochte, die letzte von Rhätien aus noch behauptete römische Besitzung in dieser Gegend, verloren. Nun ward Alles alemannisch.

5. Niederwindeck auf einem Ausläufer des Schänniser-Berges, wo damals Arnold Bruchi österreichischer Vogt war,

der wesentlichen Antheil an der Wesener Mordnacht am 22. Februar 1388 hatte. Die Veste Oberwindeck bei Niederurnen jenseits der Linth im Kanton Glarus wurde am 4. Juli 1386 von den Glarnern erobert und gebrochen. Sie zogen von da bis an die Linth einen starken Letzi (Landwehr) Graben.

6. Gaster sammt Wesen nannte man das Niederamt zu Glarus; es gehörte zum Bisthum Chur; das alte eigentliche Land Glarus, das Oberamt zu Glarus, lag hingegen im Konstanzer Bisthum und gehörte mit allen Rechten und Diensten seit den Zeiten des h. Fridolin (etwa im VII. Jahrhunderte) zum Kloster Säckingen am Rhein. Im Frieden vom 1. April 1389 blieben denen von Glarus die gebrochene Veste zu Oberwindeck, die Leute zu Niederurnen und zu Vilenspach (jetzt Filzbach). Sie bildeten den 15. Tagwan (Theil) von Glarus. Die andern Dörfer und Leute auf Kirchenzen, desgleichen die von Bilten, welche auch zum Gaster in die Pfarre Schännis gehörten, blieben bis 1415 österreichisch, und wurden dann Glarner Landleute und denen von Vilenspach in denselben funfzehnten Tagwan zugetheilt. Vgl. Tschudi's Schweizer Chronik I. 522. Daher ist auf Karte 11 in Spruner's histor. Atlas ein schmaler Strich Landes im Südwesten des Wallensee's vom Bisthum Chur wegzunehmen und dem zu Konstanz zuzutheilen.

7. Buchberg bei Benken, die letzte Fortsetzung des bei Masseltrangen sich herabsenkenden Ausläufers des hohen Speergebirges.

8. Der Berg auf Amma, auch Ammon (wahrscheinlich Amont, ad Montes), Ambden, eine weite, schoosförmige 2612 Fuss hohe Einsenkung des Gebirgs, mit einer grossen katholischen Pfarrgemeinde, nördlich am Wallensee, mit einem Passe in's obere Toggenburg.

9. Der Berg Kirchezen, bei Tschudi I. 522. Kirchentzen, jetzt Kerenzen, südlich über dem Wallensee im Kanton Glarus, gehörte damals in's Land Gaster und in die Pfarrkirche zu Schännis. Die Leute daselbst waren der Herrschaft Oesterreich und dem Gotteshause Schännis, von dem sie sich 1593 loskauften, pflichtig und des Churer Bisthums. Vgl. Anm. 6.

10. Eglof von Ems, der schon im J. 1367 österreichischer Vogt zu Wesen und Glarus war, hatte seinen Sitz auf der ihm von Oesterreich um 6000 fl. verpfändeten Veste zur Mühle, die im Ausflusse des Wallensee's zwischen zwei Brücken gelegen war und über welche die Landstrasse nach Wesen führte. Sie wurde nach Eroberung von Wesen im August 1386 von den Eidgenossen genommen und zerstört. Ritter Eglof ward auf den Schwur, weder die Eidgenossen noch die von Wesen je zu schädigen, frei gelassen. Dessen gleichnamiger Neffe Eglof II. von Ems, den Tschudi I. 528 „den thürist Ritter, den man dozemol fand" nennt, und ein anderer Neffe Ulrich III. fielen mit dem Herzoge zu Sempach.

Herzog Leopold III. war, wie aus dieser Urkunde sich ergibt, Eigenthümer dieser an den Ritter von Ems verpfändeten Besitzungen und Güter und verpflichtete sich, sie zur bestimmten Zeit zu lösen. Da diess wahrscheinlich wegen Mangels an Geld nicht Statt fand, so erlaubte er dem Grafen Rudolf von Montfort die Ablösung. — Es enthält die folgende Urkunde

XLIV.

Die Ueberantwortung der genannten Besitzungen und Güter im Namen des Herzogs Leopold an den Grafen Rudolf VII.

Baden im Aargau 10. April 1386.

Wir iehans here ze Ochsenstein Thůmpropst ze Strassburg Des durchlüchtigen hochgebornen Fůrsten Hertzog Lúpoltz von Österreich etc. vnsers gnedigen heren Lantuogt in Sungŏw vnd in obern elsazz Johans truchsåtzz ze Walpurg: (vgl. S. 125, Anm. 2) des obgenanten mines heren von Österich lantuogt in thurgŏw in ergŏw vnd vff dem Swartzwald Tůn kunt menlichen mit disem brief Daz wir beide in namen vnd austat des obgenanten vnsers heren von Österich vber ein komen sint Mit dem edeln heren Graff Růdolffen von Montfort here ze veltkilch: in der masse als daz hienach geschriben stat Des ersten daz er in nemen sol die stett wesen vnd walastat Die veste nydren windegg Daz nider ampt Den bůchberg Den berg off amman: den berg Kirchezen vnd ŏch glarus elklich *(ganz)* vnd bi teilen mit lüt mit gůt mit gerichten gross vnd kleinen mit twing vnd benn vnd gemeinlich gentzlich

und gar mit allen nützen rechten zůgehörden vnd gůten gewonheiten: so von alterher zu den stetten vestinen vnd emptern gehöret vfgenomen die nůtz vnd setzz So von der herschaft von Österich vormales von glarus versetzet sint als daz die satzbrief wol wisent Die vorgeschriben stet vestin vnd empter mit allen iren vorbegriffen zůgehörden Sol der vorgenant Graff Růdolff Inne habenn nutzen vnd niessen besetzen vnd entsetzen als sin eigenlich gůt alle die wile vnd er lebet daz got lang bestet. Doch also daz die selben stet vestin geschloss vnd empter des obgenanten vnsers heren von Österich vnd aller siner erben vnd nachkomen offenn hüser heissen vnd sind Sond wider allermenklich nieman vorbehebt Doch mit rechten gedinge offenn vnd wissend allermenklich da vor got si vnd es lang wende wenn der obgenante Graff Růdolff: nit ist vnd von todes wegen von dire welt gescheidet So sond denne ze senud dis vorgeschriben stett vestin geschloss vnd empter mit allen iren vorgeschriben zůgehörden Dem obgenanten vnserm heren von Österich oder sinen erben vnd nachkomen gar vnd gentzlich ledig vnd loss sin vnbekümbert vnd ane fürzug aller sach in aller der masse als es im ietzunt ingeantwirt vnd entpholchen ist vnd hero ≡ b ze einem Offenn vrkunde dire sach So geben wir die obgenanten lantuögt beid vnd ietweder besunder disen brief besigelt mit vnsern eigen anhangenden Insigeln der geben ist ze Baden in ergöw an dem nechsten zinstag nach Sant anthonyen tag des heiligen Martrers Do man zalte von Cristus geburt Druzehenhundert vnd achtzig iar darnach in dem Seschten iare.

LL. SS.

Anmerkung. Glarus unterstand seit den Zeiten des h. Fridolin dem Stifte Säckingen, worüber die Grafen von Lenzburg und ihre Erben, die Grafen von Habsburg, die Kastvogtei als Lehen des Kaisers ausübten. Das Haus Habsburg, nun auch Oesterreich genannt, hatte Erbunterthanen in Gaster und verschaffte sich auch unter K. Albrecht I. und seinen Söhnen die Reichsvogtei über Glarus. Leopold, der Kämpfer am Morgarten, kaufte von Hartmann von Windeck im J. 1308 die gleichnamige Meierei, auch das Land Glarus kam unter österreichische Herrschaft und wurde noch durch einige Zeit von

einem selbstgewählten, dann einem gesetzten Landammann regiert. Für Oesterreich waren diese Besitzungen, wie die der Grafen von Montfort und Werdenberg im heutigen Vorarlberg und in der Schweiz, welche es jetzt nach der Erwerbung Tirols nach einander zusammenkaufte, durch ihre Lage gegen die wachsende Eidgenossenschaft von grosser Wichtigkeit. Bald stürzte das Verhängniss über Leopold herein. Schon am 1. Mai beschlossen die Eidgenossen einmüthig, Oesterreich zu bekriegen und überall anzugreifen. Auch die Glarner, die am 4. Juni 1352 den Brief ihres Bundes mit den vier eidgenössischen Orten Uri, Schwyz, Unterwalden und Zürich besiegelt hatten, kündeten Oesterreich den Frieden auf, zogen auf den Kerenzerberg und nahmen die Leute zu Vilenspach (j. Filzbach) zu ewigen Landleuten an. Am 4. Juli eroberten und zerstörten die Glarner die Burg Oberwindeck, die einst wie ganz Glarus dem Frauenstifte zu Säckingen gehörte. Am 16. sammelte sich das Volk von Sargans, Wallensee, Amden, und überfiel am 21. die von Vilenspach, um sie für die Trennung von Gaster und den Anschluss an die Glarner zu strafen. Doch die Glarner, von Freunden gewarnt, eilten den Vilenspachern zu Hilfe und trieben jene über den See. Auch den Glarnern war zur Sicherung ihres Landes von hoher Wichtigkeit der Besitz von Wesen, das österreichisch und den Eidgenossen, wie auch der aufblühenden Freiheit der Glarner gram war. Diese forderten Zürich, Uri und Schwyz zum Zuzuge auf, welche gegen Wesen zogen und es am 17. August so heftig umstürmten, dass die Bürger bald nach Uebergabe schrien; ja sogar die Glarner baten um Gnade für ihre Nachbarn und die Wesener schworen Gehorsam und ewiges Bündniss mit den drei Orten und Glarus, mit aller der Pflicht, die sie gegen Oesterreich hatten. Die Eidgenossen legten Besatzung ein, setzten einen Verweser oder Vogt zu Wesen, nahmen darauf die Veste zur Mühle, verbrannten und zerstörten sie, wie ich in der Anmerkung 10 nachgewiesen habe. Nun vermittelten die Reichstädte einen Anstand erst vom 16. October 1386 bis zum 2. Februar 1387, dann von diesem Tage bis zum 2. Februar 1388; die Erbitterung liess jedoch keine Sicherheit zu, und man nannte diesen Waffenstillstand nur den bösen Frieden. Nach dem Ablaufe dieser

Zeit brach an allen Orten die Kriegsflamme wüthender aus. Oesterreich fasste den Plan mit aller Macht, Glarus noch im Winter, da der Ort äusserst schwer und spät Hilfe erhalten konnte, mit Uebermacht anzufallen und von da aus Schwyz zu bekriegen. Obgleich die Wesener von der Besatzung mild behandelt wurden, machten sie einen Anschlag auf die Besatzung, überfielen sie im Einverständnisse mit Arnold Bruchi, österreichischem Vogte in Windeck, und ermordeten sie treulos im Schlafe am 22. Februar 1388. Wesen wurde wieder von Oesterreich unter Hanns Grafen von Werdenberg-Sargans stark besetzt und die Glarner zogen sich hinter ihre Schanzen an den Landmarken. Sie sollten sich zu harten Bedingungen bequemen, nämlich ausser Anderem alle verfallenen Steuern und Zinsen an Säckingen und dessen Kastenvogt Oesterreich entrichten, ihrem natürlichen Herrn gegen alle Feinde, besonders gegen die Schweizer, Beistand leisten, dem Herzoge von Österreich erblich dienen, wie leibeigene Leute ihm und den Bürgern von Wesen allen Schaden ersetzen. Sie waren zu Allem erbötig und baten nur am 29. März zu Wesen, sie bei dem Bündnisse mit den Eidgenossen und den alten Landessatzungen zu belassen, erfuhren aber daselbst Schimpf und Spott. Am 7. April sammelte sich das österreichische Heer zu Wesen, Schännis und Wallenstatt. Nebst vielen andern Städten war auch Volk von Bregenz und Feldkirch, dann aus dem Allgau, Rheinthale, Walgau, Uznach und Gaster etc., zusammen 15.000 Mann, zugezogen. Glarus schickte Boten um Hilfe, besonders nach Schwyz. Am 9. zogen 6000 Mann, zu Fuss und zu Ross, darunter Graf Donat von Toggenburg, von Wesen gegen das kleine Land zum Kampfe mit etlichen Hundert Männern von Glarus und stellten sich unter dem Hauptmann Matthias am Büel vor der Letzi (Landwehre) bei Näfels. Er leistete mit dem Zuzuge unter dem Landammann Albrecht Vogel tapfern Widerstand, wich aber zurück, da er die ausgedehnte Verschanzung gegen die feindliche Uebermacht nicht zu vertheidigen vermochte, zumal des Heeres Feldhauptmann, Graf Hanns von Werdenberg, über Kirchenzen (Kerenzen) in seinen Rücken einfallen sollte. Der Feind drang in voreiligem Siegesftolze und den Gegner verachtend, mit Sengen und Brennen über Netstal gen

Glarus vor. Der Hauptmann am Büel sammelte indess am Rautiberg um sein Banner die ihm in zerstreuten Haufen zueilenden Landleute. Diese Kernschaar stand gegen den Ansturm der österreichischen Reiterei, die zurückwich, um die zerrissenen Reihen in der Ebene wieder zu ordnen. Die Glarner folgten mit Siegesgeschrei und mussten überwältigt sich zurückziehen. So erneuerte sich Sieg und Flucht zehn Mal mit abwechselndem Erfolge. Dem eilften verzweiflungsvollen Angriffe erlagen die Feinde, indem das gewaltige Feldgeschrei des nahenden Zuzugs aus den hintern Thälern und Schwyz vom Gebirge wiederhallte. Die Glarner siegen, 2530 Feinde sind erschlagen, viele versinken in der Mag und im See, was sich retten kann, flieht die ganze Nacht hindurch, mit ihnen alle Wesener mit Weib und Kind, Habe und Gut. Am folgenden Morgen kommen die Glarner in die verlassene Stadt, plündern was sie noch finden und stecken zur Rache der Mordnacht die Häuser in Flammen. Graf Hanns von Werdenberg musste beim Anblicke der Niederlage von Beglingen herab umkehren. Tschudi, der treffliche Geschichtsschreiber seines Vaterlandes, nennt I. 547 f. die Zahl der gefallenen Eidgenossen wie auch des Adels, darunter auch einen Hartmann von Sigberg (aus dem Geschlechte derer zu Torenbüren, vgl. S. 65); unter den eroberten eilf Hauptbannern sind auch die des Grafen von Montfort, vielleicht unsers Rudolf VII. als Pfandinhabers, und des Grafen Diethelm von Toggenburg. *a)*

XLV.

Graf Rudolph VII. gibt Bruder Marquarden von Prichsen und seinen Nachkommen, die ein einsiedlerisch Leben führen, das Haus, die Hofstatt, den Garten etc. gelegen im Kirchspiel zu Rankweil und im Walde Valdun mit einem Umkreise von 55 Klaftern nach der Länge und 46 nach der Breite; befreit selbe von allen Abgaben und erlaubt ihnen Bau- und Brennholz aus dem vorgenannten Walde zu nehmen.

---

a) Die Toggenburg liessen nun, da sie ihr Banner verloren hatten, ihr Wappen ändern und führten fürderhin einen schwarzen Ruod in einem gelben Felde statt des weissen.

Feldkirch den 23. Juni 1388.

In gottes namen. Amen. Wir Růdolf von gottes genaden. Graf ze Montfort vnd herr ze Veltkilch kůndin vnd veriehin offenlich mit disem brief, allen den die in an sehent oder hörent lesen. daz wir mit gueter vorbetrachtung. willeklich vnd gern. mit gunst vnd verhengnuss aller der die darzů hörenthaft sint. oder die es an gåt. vnd suss mit allen worten vnd werchen so darzů gehört von recht oder von gewonhait. ledklich frilich vnd vnbetwungenlich gegeben habint. vnd gebint ôch mit disem brief luterlich durch got vnd vnser vordern. vnd aller dero der wir gůtz schuldig sint selen willen. brůder Marquarten von prichsen. Vnd allen sinen nachkomen armen lůten, die in brůder schin. vnd in ainsidellichem leben uff der nachgeschriben hoffstatt iemer me sitzent oder wandlent. vnd got da dienent. Das hus. hofstat, garten. böngarten, grund. gråt, wasen, zwy *(Zweig)*, wunn, waid, holtz, vnd veld. wasser vnd wasserrunss. Gelegen in Curer Bystum. In dem kilchspel ze Rankwil. In dem wald den man nempt Valdun. ob vnserm wyger gelegen daselbs. vnd allez daz vmb daz selb hus ist ståt, oder lit, wirt oder wachset ze Ring vmb nach der lengi fůnftzig vnd fůnf clafter. Vnd nach der witi vierzig vnd sechs clafter lang wit vnd brait ze messen an geuerd. Vnd daz allessament. oder etwievil besunder. mag er oder die vorgenantens in nachkomen In friden, zunnen *(zœunen)*, marken, zaichnen, graben, muren, oder zimbren, ietz vnd hienach, wenn, wie oder wie uil es inen fůget. Vnd habint ôch daz vorgenant hus vnd hofstatt als vor genempt stat, ledklich, frilich, vnd luterlich durch gott vff geben. also daz der vorgenant brůder Marquart, vnd all sin nachkomen arm lůt vnd ainsidellen. das von got vnd vns haben vnd niessen söllent iemer mer. Vnd vnser vnd vnser vordern vnd ander der wir gůtz schuldig sint flissklich gedenken. Vnd habin ôch daz vorgenant hus vnd hofstatt. Vnd alle die da in kůnftigen ziten wonend sint. also gefryet. Vnd fryent ouch si also mit disem brief. daz der vorgenant brůder Marquart noch kain sin nachkomen die uff der vorgenant hofstats sesshaft werdent weder vns, noch kainem vnserm nachkomen noch nieman anders von vnsern oder von ieman anders wegen von der vorgenant vnser gåb noch von kainem vorge-

nanten stuk, geben gelten noch richten sol. zins, sturzehenden. noch kainerlay dienst darab, noch dauon tůn sol. noch über si kain weltlich ban. gericht noch betwungenschaft da gån sol. Vnd entzihent vns ôch, vnd all vnser erben vnd nachkomen da aller aygenschaft vnn lehenschaft. Also daz weder wir noch kainer vnser erb noch nachkomen da nemen söllent vålle noch gelåss, erb noch erbschaft, noch kain betwungenschaft, noch aigenschaft da haben söllent. Doch so söllen wir vnd vnser erben vnd nachkomen den vorgenanten brůder Marquart vnd sin nachkomen uff der vorgenanten hofstatt schirmen vnd fridlich halten bi allen vorgenanten dingen vnd stuken, vnd suss in andren sachen. vnd gen aller menglichem nach vnserm vermugen ân geuerd. Wir gebin ôch dem vorgenanten brůder Marquaten vnd allen sinen nachkomen vnd ôch dem vorgenanten hus disu recht, vnd dis fryhait. Wenn der dikbenempt brůder Marquart, oder kain sin nachkommen. der alt vatter ist in dem selben hus ab gåt von todes wegen. oder suss von andren redlichen sachen dem hus vnd den brůdern vnnütz wirt, daz denn die brůder die da sint, oder der merr vnd der bessertail vnder in wol wellen vnd setzen mugen ainen andern altvatter, ob si ainen nutzen vindent, oder anderswa her, ob es fůgklich si wie wa oder wannen si wellen als dik es ze schulden kunt ân geuerd. Vnd also mugent si ôch nemen so es notdürftig ist. vnd in die selben wys ainen husbrůder . . Wir erlôbint ôch dem vorgenanten brůder Marquart, vnd gebint im daz recht, vnd allen sinen nachkomen, daz si uss dem vorgenanten wald der vmb si lit. wol mugent vnd ôch söllent, howen. nemen. vnd bruchen. Brennholtz. zimberholtz. so si iemer vnschådlichost, vnd dem holtz vnwůstklichost mugent, vnd anders als si sin notdürftig sint. Vnd mugent ôch da buwen zimbren vnn machen wes si bedurfent vnd notdürftig sint. ze wald. oder ze ainsidellichem leben. Vnd als in andren walden ir gelich buwend ân geuerd . . Wer ôch daz von kainerlay sach wegen ietz oder hie nach iemer beschåh. daz man uff dem vorgenanten hus vnd hofstatt brůder die komlich werint nit fund. als suss kains wegs sich fůgti von redlicher sach wegen, daz da manne nit fůklich oder komlich werint. als nutz. So mag man. frowen swestran die in gaistlichem schin,

vnd in ainsidellichem leben da sitzen sigint vnd got dienin in alle wyse vnd måss, als vor von den brůdern geschriben ståt, dahin setzen, fůgen ordnen vnd tůn. Vnd die sont denn gantzlich vnd gar han vnd niessen die vorgenanten hus vnd hofstatt in alle die wis vnd mit allen den fryhaiten so dauor von den brůdern verschriben ist. . Vnd ze warem vrkůnd aller der vorgeschribnen dingen, stuken vnd gedingen. so habint wir Růdolf Graf vnd herr dauor genant vnser aygen Insigel offenlich gehenkt an disen brief. Der geben ist in vnser statt ze veltkilch Des Jars do man zalt von Cristus gebůrt, dritzehen hundert vnd achtzig iar Darnach in dem achtenden Jare, an dem nåchsten zinstag, vor sant Peters, vnd sant Pauls tag der hailigen zwölfbotten. L. S.

Dessen schönes Wachsfiegel mit der Umschrift:

† S. RVDOLFI. COMIT. DE. MONTEFORTI.

XLVI.

Graf Rudolph VII., der dem Bruder Marquarden von Brichsen und seinen Nachfolgern im Einsiedlerleben das Haus im Valduner Walde ob dem Weiher mit allen Zugehörungen etc. im ersten Stiftbriefe gegeben hatte, vermehrt diese Dotation auf Fürbitte seines Schwestersohnes, des Grafen Heinrich von Werdenberg mit neuen hier angezeigten Grundstücken, befreit dieselben von allen Zinsen, Zehenten, Diensten und weltlicher Gerichtsbarkeit und erlaubt ihnen den Holzbedarf aus dem umliegenden Wald zu nehmen, ferner dass, wenn sich keine Brüder mehr fänden, auch Schwestern unter denselben Begünstigungen daselbst einsiedlerisch leben dürften, daher das dortige Frauenkloster St. Claræ Ordens.

Am 6. September 1389.

Wir Graf Růdolff von Montfort herr ze Veltkirch vergehent vnn tůgint kunt offenlich mit disem brief als wir vormals Luterlich durch Gotz willen geben habint Brůder Markwarten von brichsen vnn allen sinen nachkommen armen Lůten in ainsidlem Leben die in Brůder schin wonent sint daz hus garten hofstat Bongart grund grat wasen zwi holtz veld wasser wasserfluss gelegen in kurer Bistům in dem kilchspel ze Rankwil in dem wald genant valdůn ob vnserm wiyer *(Weiher)* gelegen

da selbs vnn alles daz vmb dazselb hus ist stât oder lit wirt oder wachset ze Ring vmb nach der Lengi fünfftzig vnd fünff klâffter vnd nach der witi vierzig vnn Sechs klaffter Lang wit vnn brait ze niessent vngefârlich vnn daz alles sament oder etwivil besunder mag er oder die vorgenanten sin nachkomen in friden zunen marken zaichnen graben muren oder zimren ietz oder hie nach wenn wie oder wie vil ez Inen fůgt. Nach dem als wir nu daz getan habint so sigint wir vnd ôch vnser Swốster Sun Graff hainrich von werdenberg von Sangâns komen in daz vorgenant hus vff die hofstat in den wald valdunen vnn habint da gesehen den redlichen nutzlichen schinberen buw vnn Anvang so der vorgenant Brůder Markwart an dem egenanten hus vnn hofstat getân hât, daz alles als ordenlich vnn als redlich ist, daz wir ze got getruwint daz wir es wol angeleit habint vnn daz da erberer gotzdienst gefurdert vnn gemeret vnd Got da gelopt werd daz vns vnn allen den die fro stur vnn almůsen darzů tůnd trostlich vnn nutzlich sig an sel vnn an Lib vnd als wir den schinberen anvang gesehen habint so ist derselb vnser Swốster Sün Graff hainrich mit flissiger ernstlicher bet an vns komen vnn hât vns der erbetten nach dem als wir vor darzů geben habint durch gotz willen daz vorgenant hus vnn hofstat als vor ist beschaiden daz wir denn noch fürbasser durch Gottes willen darzů fůgint, vmb daz daz ôch da gemachet vnn gebuwen můg werden daz arm Brůder da beliben vnd Got dester fürderlicher dienen vnn Loben mugint, vnd daz wir darzů gebint die ebni vnn witi mitenander gelegen ze aller nâchst bi der vorgenanten hofstat von dem Bach der da flůsset uss dem Brunnen genant guldin müli vntz in den andren bach vnn in der witi als der ober stain stât vnn von dem selben stain herab in den stain ob dem wiyer den selben Invang vnd die witi zwischent den selben zwain bâchen mit grund mit grât mit steg mit weg mit holtz mit veld mit stok mit stain vnn mit allen rechten nützen frühten vnn zůgehổrden daz habint wir alles mitenander dem egenanten Brůder Markwart, vnn allen sinen nachkomen in ainsidlem schin Luterlich Ledklich frilich durch gotz willen ze rechtem aignen vf geben für vns vnn vnser erben vnn nachkomen vnd sunderlich für alle die in die kirchgenoss ze Rank-

wil gehörent, also daz er vnn sin nachkomen daz alles von got vnn von vns haben niessen friden zúnen muren graben oder zimren sont, daz alles oder ain tail ietz oder hie nach ewklich vnn da bi vnser vnn vnser vordren vnd den wir gůtes schuldig sint flissklich ze gedenkent, wir habint ôch die selben hofstat vnn den Invang vnd alle die In kúnfftigen ziten da wonent vnn sesshaft sint, also gefriyet, vnd friyent (sic) sy ôch mit kraft diss briefs daz sy vns noch vnsern nachkomen noch niemant andren von vnsern noch von Jemant anders wegen von der vorgenanten vnser gâb noch von kainen vorgenanten stuken geben gelten noch Richten sont weder zins stúr zehenden noch kainer Lay dienst da von tůn sont, noch vber sy kain weltlich ban gericht noch betwungenhaft gân sol vnn entzihent vns ôch fúr vns vnn vnser erben vnn nachkomen vnd fúr alle die in die kirchöri ze Rankwil gehörent, daran aller aigenschaft vnn lehenschaft vnn sont wir noch nieman andren kain vâll gelâss erb noch erbschaft betwungenhaft noch aigenschaft, da haben in kain wis ôch sollen wir vnn all vnser nachkomen den vorgenanten Brůder markwart, vnn sin nachkomen vff der vorgenanten hofstat vnn bi dem hus Schirmen vnn fridlich halten bi allen vorgenanten dingen vnn stuken in allen sachen gen aller menglich nach vnser vermugent ân all geverd wir gebint ôch dem egenanten Brůder Markwart, vnn sinen nachkomen disu recht vnn frihait, wenn der dikbenempt Brůder Markwart, oder kain sin nachkomen der da alt vatter ist in dem selben hus ab gât, von todes wegen oder suss von andren redlichen sachen dem hus vnn den Brůdern vnnútz wirt, daz denn die brůder die da sint, oder der mer tail vnder in wol wellen vnn setzen mugent ainen andern altvatter er sig da oder anderswa der sy nútzlich vnn gůt dunkti also vnn in sölich wis mugent sú ôch ainen husbrůder wellen vnn setzen wir erlobint ôch dem egenanten Brůder Markwart vnn sinen nachkomen vnn gebint inen daz recht, daz si vss dem egenanten wald der vmb sy Lit, wol mugent vnn sont howen nemen Bruchen Brennholtz zimerholtz so sy iemer vnschâdlichost vnn vnwűstlichost mugent, vnd mugent ôch da buwen zimren vnn machen wes sy bedurffent vnn notúrftig sint ze ainsidlem leben vnn als in andren wâlden iro gelich buwent ân all geverd wär ôch daz von kainer Lay

sach wegen ietz oder hie nach iemer beschäh daz man in daz vorgenant hus nit fundi Brůder die komlich wärint oder da man nit nùtz sin weltint so mag man frowen Swőstran die in gaistlichem schin vnn in ainsidlem leben da sin weltint vnn got da dienen weltint nemen in aller wis als vor von den Brůdern geschriben stât da hin setzen fůgen ordnen vnd tůn vnn die sont denn gantzlich vnn gar hân vnn niessen daz vorgenant hus vnn hofstet, mit allen frihaiten als vor von den brůdern geschriben stât an all geverd dez alles ze warem vrkund vnn ståter ewiger sicherhait so habint wir obgenanter Graff Růdolff von Montfort, für vns vnn vnser erben vnn nachkomen vnser aigen Insigel offenlich gehenkt an disen brief, wir vorgenanter Graff hainrich von werdenberg von Sangâus vergehent ôch daz der egenant vnser lieber mûter Brůder Graff Růdolff von Montfort dem vorgenanten Brůder markwarten vnd allen sinen nachkomen, die vorgenanten ebni vnn witi zů dem egenanten hus vnn hofstat Luterlich vnn gentzlich durch Gotes willen vnn ôch von vnser ernstlichen bet wegen geben hât, in aller wis als vor geschriben vnn beschaiden ist, vnd ist daz alles volfůrt mit worten mit werchen vnn mit allen sachen als es wol kraft hât vnn hân mag darzů vnn da bi wir die egenanten Brůder halten vnn schirmen sôllint vnn wellint als verr wir vermugent ân all geverd, dez ze warem vrkund habint wir ôch vnser aigen Insigel gehenkt an disen brief der geben ist an dem nåchsten måntag vor vnser Lieben frowen tag ze herbst In dem iar do man zalt von Cristus geburt drùzehenhundert vnn achtzig iar darnach in dem Nunden Jar. LL. SS.

XLVII.

Reinhart von Wehingen, österreichischer Landvogt, bestätigt nach des Grafen Rudolph VII. am 15. November 1390 zu Fussach erfolgten Tode dem Ammann und den Wallisern zu Damüls ihre Freiheiten.

Feldkirch am 13. December 1390.

Ich Reinhart von Wehingen des durchlüchtigen vnd hochgeborn Fürsten Herczogen Albrechts Herczogen ze Osterrich etc. mines gnêdigen Herren lantuogt, Tun kunt mit dem briefe. Als der Amman vnd die Walliser gemainlich in Tomülls

vnd in Vgen amd die zu in gehörnd vnd die in der herschaft vnd Grafschaft Montfort sind gesezzen vnd an ainn Herschaft von Osterrich geuallen sind, vnd ŏch der gehuldet vnd gesworen hand für ir recht vnd erblich Herrn ze haben, vnd trüw vnd warhait ze laisten, daz ich denselben lüten gemainlich anstat miner gnêdigen herschaft von Osterrich alle ire recht Frihait mit steg mit weg vnd gute gewonheit di si von alter gehabt vnd hergebracht habend von sundern gnaden vnd durch ir trüw willen bestätet han vnd bestet In *(ihnen)* die ŏch wizzentlich mit diesem briefe, daz Si vnd ir nachkomen furbazz daby sullen beliben an geuerd. Mit vrkund des briefs versigelt mit minē anhangenden Insigel. Geben ze Veltkirch an sand Lucien tag der heiligen Junkchfrowen do man zalt von kristi geburt drüzehenhundert Jar darnach in dem Nuntzigisten Jare.

Diese Original-Urkunde auf Pergament mit anhängendem Siegel, die bestens erhalten ist, besitzt der Herr Buchhändler Teutsch in Bregenz, wo ich sie copirte. Eine Abschrift derselben mit dem Vidimus des unglücklichen Abtes zu St. Lucii in Chur, Theodul Schlegel, ddo. 16. August 1520, fand ich in der Pfarrlade zu Damüls.

XLVIII.

König Wenzel belehnt den Grafen Rudolph von Werdenberg und Rheineck mit dem halben Theile der Vesten Torenbüren und Staufen, nebst einem Antheile an dem Bregenzerwalde, welche Reichslehen durch Grafen Rudolphs VII. Tode an den Grafen von Werdenberg gelangt sind.

Bettlern am 17. Jänner 1391.

Wir Wenczlaw von gotes gnaden Romischer Kůnig zu allen czeiten Merer des Reichs vnd Kunig zu Behem Bekennen vnd tun kunt offenlichen mit disem brieue, allen den die In sehen, oder hŏren lezen (sic), Das fur vns kumen ist, der Edel Rudolff Graff zu Werdemberg vnd zu Reynek. vnser vnd des Reichs liber getrewer, vnd legt vns fur, wie das die vesten, Dornbvrren halb, die vesten Stawff halbe mit irer zugehorung vnd den halbe teyle des teyles an dem Bregiczer walde, die von vns vnd dem Reiche zulehen růren, an In von tode wegen etwenn Graf Rudolfs von Montfurt herren

zu Feldkirchen recht vnd redlichen kumen vnd gefallen weren, vnd bate vns mit fleisse, das wir Im die vorgenanten gueter mit iren zugehorungen zuuerleihen gnediclichen geruchten, des haben wir angesehen soliche dinste vnd trewe, als vns vnd dem Reiche, der vorgenant Graf Rudolf getan hat, vnd furbas tun solle vnd moge in kumftigen czeiten, vnd haben Im dorumb mit wolbedachtem mute gutem Rate vnd rechtem wissen, die vorgenanten guetere mit iren zugehorungen, gnediclich gelehen vnd gereicht, leihen vnd reichen Im die, als verre wir das von rechte tun sollen vnd mögen in craft dicz brieues vnd Romischer kuniglicher mechte, Also das er vnd seine lehenserben, die vorgenanten guetere mit iren zugehorungen, von vns vnd dem Reiche zu rechtem lehen, haben halden, besiczen, vnd der geniezzen sollen vnd mögen, in aller der masse vnd weise, als sie der vorgenant Graf Rudolf von Montfurt, von vns vnd dem Reiche vnczher gehabt vnd besessen hat, von aller meniclichen vngehindert, vnschedlichen doch vns vnd dem Reiche, vnd sust yederman. an vnserm vnd seinem rechten. Mit vrkunt dicz briues vorsigelt mit vnserm kuniglichen Maiestat Ingesigel. Geben zum Betlern *a)* Nach Crists geburt dreiczenhundert Jare, dornach in dem einen vnd newenczigsten Jare, an sant Anthonientag vnser Reichs des Behemischen in dem Acht vnd czwenczigsten vnd des Romischen in dem fumfczehenden Jaren.

Per dominum Lampertum Bambergensem Episcopum Franciscus Olomucensis Canonicus. L. S.

(Auf Pergament mit angehängtem Wachsſiegel.)

XLIX.

Vidimus von Peter, Abte zu St. Peter im Schwarzwalde, über den Vertrag der Herzoge von Oesterreich mit dem Grafen Heinrich von Werdenberg-Sargans wegen seiner Forderung an die vom sel. Grafen Rudolph VII. von Montfort-Feldkirch vermachte Veste Jagdberg und andere Güter.

Wien am 25. Juli 1391.

Wir Petrus von götlicher verhenckniss Abbt des Gotzhuses Sannt Peters im Swartzwald Constentzer Bystumb Sanntt Benedicten Ordens Tůnd kunt menglichem Das wir einen

a) Bettlern im Beraunerkreise in Böhmen war ein Lieblingssitz des Königs Wenzel.

tütschen permentin brieff gantz gerecht vnbreschafft vnd vnargwenig an Perment geschrifft insigelen vnd allen dingen gesehen vnd lesen gehōrt habent von worten ze worten wisende vnd lutende wie hernach geschriben stat, Wir Albrecht von gotes gnaden hertzog ze Ōsterrich ze Styr ze kernden vnd ze krain Graue ze Tyrol etc. vnd wir wilhalm vnd Lupolt gebrůder auch von gotes gnaden hertzogen derselben lande, fůr vns vnd vnser geswistride, Bechennen offenlich mit dem brieue, Daz wir ains tails, vnd der Edel vnser lieber Ōhem, graf hainrich von werdemberg von Sanggans herr ze vadutz des andern tails, vmb alle die voderung, so der zu vns hat getan von wegen des gemechts, als im weilent vnser lieber Ōhem graf Růdolff von Montfort herr ze veltkilch selig, vmb die vest Jagberg 1) vnd ettliche andre genante gůter het getan, früntlich vnd liplich nach Rat vnser beder Rēte vnd getrúwen, úberain komen sin in der masse als hienach begriffen stet, von erst, daz dem egenanten graf hainrichen zu eim rechten Lipding die wile Er in leben ist, gentzlich beliben sol, die obgenant vest Jagberg, vnd alle die lút vnd gůter die in disen nachgenanten marken vnd kraissen begriffen sesshaft vnd gelegen sint, vnd ist dis die erst mark, Der bach 2) in Santaniser holtz den man nempt Anwanera vnd denselben bach hinab vntz in die ill, vnd hinoff wert durch das holtz vntz vff den grat in Santaniser klus vnd von derselben klus hin vf vntz in den spitz des Tannwaldes Also daz übersachsen mit siner zügehörd hervswert vssrenthalb den marken sin sol, vnd von dem Spitz des tannwaldes den grat die höhi hin in, vntz an des egenanten graf hainrichs graffschafft als die Snefchlaipfina in die ill gånd, vnd von derselben hōhi herab als die marken herabzaigent an die blatten enhalb Jagberg da die gross aich mit dem crütz stat, damit die graffschaft von Montfort vnd sin graffschaft von Sanggans vormals vnderschaiden vnd vndermarket sint 3), vnd von derselben grossen aich vnd der blatten gelich hinab über die ill 4) vntz in den bach genant der mång der obrent Måntzingen 5) herab in die ill rinnet, vnd von demselben bach das gepirg herwider vswert zwischen der ill ob Galmist heruz vntz an den Schanwald 6) zem Råbgir, vnd da dannen hin über vntz gen tysis vnd von Tysis den Blasemberg herumb vntz in

die ill, Die obgenant vesti Jagberg vnd all lüt vnd güter die in disen vorgenanten marcken sesshaft vnd gelegen sind, sol der egenant graf hainrich innhaben vnd niessen ze ainem rechten lipding die wil er lebt vnd nit füre mit gewönlichen stüran mit zinsen mit vällen mit gelaͤssen mit wingarten, mit gerichten twingen vnd baͤnnen, mit aller ehafti gewaltsami vnd rechtung, als dieselben luͤt vnd guͤter der obgenant graf Ruͤdolff selig von Montfort vntz an sinen tod zu sinen handen inngehept vnd genossen hat, Vnd auch mit soͤlicher beschaidenhait daz Er, dieselben lüt vnd guͤter vnwuͤstlich innhaben, vnd an all schatzung niessen sol mit den zinsen vnd stüran damit sü hüt zetag begriffen sind, vnd Sy nit höher triben noch trengen sol an geuerde, vnd wenn er nit ist, vnd von tods wegen von diser welt geschaiden ist das got lang wend, So sol die obgenant vesti Jagberg und all die lüt vnd guͤter zins vnd stuͤran die in disen obgenanten marken begriffen sind, Sunderlich die der obgenant graf Ruͤdolff selig ze sinen handen inngehabt vnd genossen hat, als vor ist beschaiden, herwider an vns vnd alle vnser erben vnd nachkomen ze rechtem ewigen aigen geuallen vnd veruallen sin, an aller meniclichs widerrede sumung vnd ansprach, also daz vns vnd vnser erben, des vorgenanten graf hainrichs erben, noch der erben in dhain wis, daran nit sumen noch irren sont, mit dhainen sachen suss noch so, Es sol och die egenant vnser vesti Jagberg yetz zemal vnd nu hinnanhin allweg vnser offen hus sin, vns vnd die vnsern darin vnd daruz zelassent vnd och darinn ze enthaltent zu aller vnser notdurfft, wenn wir des bedürffent, doch mit der gedingd, wen wir dahin legent vnd haben wöllent, daz der in vnser kost da sin sol an geuerd, Er sol och dieselben vesti Jagberg besetzen mit einem purckherren der ainem vogt ze veltkilch swer ainen gelerten aid, ze den hayligen, wenn das ist vnd ze schulden kumt daz er von todes wegen abgangen ist, Daz er denn dieselben vesti Jagberg vns vnd vnsern erben, oder vögten, oder gewissem botten ingeb vnd antwurti an widerred vnd an alles verziehen, Vnd als dik er ainen purkherren daselbs ze Jagberg ändern vnd verkeren wil, So sol der purkherr der vff der vesti denn ist, die vesti en kainem anderm purkherren nit inantwurten, Er hab denn vor ainem vogt ze veltkilch och ze den hayligen gesworn,

vns mit der vesti gewärtig ze sind in der wise als vorgeschriben stat an all geuerd, Es ist och beredt von der zins vnd sturan wegen, so von den Lüten vnd gůtern ze Galmist vnd ze tysis geuallent, die och der obgenant graf Růdolff selig ze sinen handen inngehebt vnd genossen hat, Daz die vnser phleger vnd Amptman ze veltkirch innemmen sol vnd die dem obgenanten graf hainrichen ierclichs diewil er lebt, geben vnd antwurten, Vnd daz Er mit denselben lüten fůrbass nütz mer zeschaffen haben sol wann Si vns yetz gentzlich vnd aigenlich veruallen sind, Es ist och beredt, von der obgenanten lüt wegen die in disen obgenanten marken begriffen sind, vnd sin lipding wesen sont, nach dis brieffs sag, das vns die yetz zemal fůr aigen sweren, vnd vns vnd vnser Statt zů Veltkirch zu allen vnsern sachen hilfflich vnd geraten wesen sont, wa wir des bedůrffent, es sig mit Raisen ald andren sachen, vngeuerlich, Dasselb sont och wir vnd dieselb Statt ze veltkilch inen hinwidervmb tůn in allen iren sachen wa Sů des bedůrffent an all geuerd Doch also daz im dieselben lüt mit allen sachen diensthaft wesen sont in der wise als hieuor geschriben stat an geuerd, Vnd wer och daz er ire bedůrffent wurd ze Raisent damit sůllent Si im hilfflich willig vnd gehorsam sin wider aller menclich vssgenomen vns vnd den vnsern, wider die sont sů nit tůn noch sin an geuerd, Och ist in disen sachen namlich beredt vnd vssgenomen als der obgenant graf Růdolff selig von Montfort, die Edeln Agnesen von Metsch daselbs sein Eliche husfrawen gewiset hat vmb drütusent guldin vff die vesti genant die wälisch Ramswag vnd vff lüt gůter zins gelt vnd stůran, nach lut vnd sag der briefe, di di darumb hat, daz dieselb vesti mit lüten vnd gůtern mit zinsen mit stůran vnd mit allen rechten so zu denselben lüten vnd gnossamen gehört, vns aigenlich beliben sont, vnd daz Er noch sin erben, Si noch ir erben vns daran in kain wise nit sumen noch irren sont mit enkainen sachen, suss noch so an all geuerd, Es were denn daz er dieselben vesti lüt vnd gůter zu sinen hand lösen wölt vmb die obgenanten drutusend guldin, des er wol gewalt hat zetůnd ob er wil vnd beschicht och das, So sol er dieselben vesti Ramswag vnd lüt vnd gůter so darzu begriffen sind als yetz hieuor ist beschaiden, mit andren vor-

genanten vnsers Oͦhems seligen graf Růdolffs lüten vnd guͤtern vngeuerlich vnwuͤstlich vnd an all schatzung innhaben vnd niessen vntz an sinen tod, vnd wenn er von todes wegen abgangen ist, So sol dieselb vesti Ramswag mit den yetzgenanten lüten vnd guͤtern och an aller meniclichs widerred sumen vnd irrung an vns ze rechtem aigen gentzlich geuallen vnd veruallen sin, Nach allen stüken ist och namlich heredt vnd bedinget daz dem obgenanten graf hainrichen vnd sinen erben yetz ze rechtem aigen werden vnd beliben sol, alle die lüt vnd guͤtere die der obgenant graf Růdolff selig Bludentz halben gehebt hat enhalb der mark, die, die graffschaft tailet als vor ist beschaiden vnd ouch enhalb dem vorgenanten bach dem Mången Burshalb 8), es sig die vogty in vallentschinen 9) die gnossami ze Bludåtsch ze turringen ze Burs als anderswa wa dannan inhin sesshafft vnd wonhafft sind, Darzu alle desselben graf Růdolffs seligen lüt vnd guͤter an dem Eschinerberg vnd mit namen was er zu sinen handen inngehebt vnd genossen hat, vnd enhalb der ill hinder tosters hinab als die ill in den Rin gat Es sigint lüt als guͤter wisen Ekcher holtz ald veld vnd ouch all vergangen Lüt wa die obrenthalb dem Schanwald gesezzen vnd wonhaft sind die zů der herschafft gen veltkirch gehőrt hant vnd och darzů die lüt zu diepoltzow vnd die wingarten vnd das purkstal ze Rebstain mit gerichten vnd mit aller gewaltsami vnd zugehőrd Doch mit rechtem gedingd vssgenommen die obgenanten vesti Tosters mit aller irer zugehőrd lüt vnd guͤter als Si gelőst ist von graf hainrichen von fůrstenberg, Darzů sont er noch sin erben nütz zů sprechen haben, vnd och vssgenommen all Burger vnd Burgerina die ze veltkilch Burger sint wa die sesshafft sint vnd mit nammen gemain die Statt ze veltkirch, Also daz die by allen iren rechten guͤten gewonhaiten briefen vnd guͤtern wa die gelegen sint gentzlich beliben sont an all sumung vnd irrung des vorgenanten graf hainrichs von Sangans vnd siner erben, Ouch ist nach allen stüken gedinget vnd beredt von siner graffschaft vnd von aller siner lüt guͤter gericht vnd gebit wegen die Er vntzher inngehebt besessen vnd genossen hat, vnd als sin vordren das an in bracht hant, daz Er vnd sin erben daby och gentzlich beliben sont an all sumung vnd irrung an all

geuerd, vnd sunderlich ist och beredt von gelaits wegen, ob yeman gen veltkirch kẽme der gelaittes mũttati gen Bludentz ald gen vadutz daz sol er ainem Bidermann ze veltkirch emphelhen der das von sinen wegen vnd in sinem namen vnd an siner statt gebi, so er ze veltkilch selb nit ist, vnd ob sich fũgti daz derselb dem er das gelait empholhen hette zegebent dehainest och nicht ze veltkirch wer so sol vnd mag ain Statt Amman ze veltkirch das gelait an seiner statt vnd von sinen wegen, denn geben wer des gert, vnd das gelaitt sol er allweg schirmen als ob er es selber geben hab vnd dabi gewesen sig an all geuerd, Es hat och der vorgenant graf hainrich von werdemberg von Sangans hierũber ze mererer sicherhait offenlich gesworen ainen gelerten aid zu den hayligen mit vfferhabner hand, all vorgenant bedingden stũk vnd artikel vest vnd stẽt ze habent dabi ze belibent, vnd dawider nyemer zekõment noch ze tũnd, noch mit yeman anderm schaffen getan werden mit enkainen sachen suss noch so an all geuerd, vnd der vorgeschriben sachen ze vrchund haben wir obgenanten hertzogen von Österreich vnser insigel haissen hencken an disen brieue Der geben ist ze wienn an Sand iacobs tag des zwõlffbotten Nach kristes gepũrde Drũzehenhundert iar darnach in dem ains vnd Nuntzgisten iare, Vnd wann wir petrus abbt des Gotzhuses Sannt Peters im Swartzwald obgenant einen solichen brieff an geschrifft insigelen gantz gerecht vnd one allen Argwon vnbresch(h)afft gesehen den mit vliss gegen diser abgeschrifft vnd vidimus lesen gehõrt vnd die in glicher lut gegen einander funden Darumb des zu warem vrkund hant wir vnser Abbtye ampts insigel Doch vns vnd vnserm Gotzhus vnschedlich offenn getan hencken an dis vidimus so geben ist an dem nechsten Mentag nach Sannt iohanns Baptisten tag zũ Sũngichten da man zalt nach Cristi geburt viertzehenhundert Sybentzig vnd fũnff iare.

L. S.

Anmerkungen zur XLIX. Urkunde, die zum Theile mein verehrter Herr Landsmann, der k. k. Studiendirector und Hofkaplan Johann Michael Häusle aus Satteins, mir mitgetheilt hat.

1. Die Ruinen der Veste Jagberg oder Jagdberg liegen zwischen dem Pfarrdorfe Schlins und Fromengersch auf einem Hügel. Die Herrschaft (in der Theilungsurkunde vom

2. März 1319 in Baron von Hormayr's Archiv für Süddeutschland I. 159 f. Graveschaft genannt), später das Gericht Jagdberg umfasst die Pfarrdörfer Satteins, Schlins mit den Weilern Fromengersch und Röns, Schnifis und Düns sammt dem walserischen, pfarrlich zu Düns gehörigen Dünserberge, welche zusammen 2383 Einwohner zählen.

2. Der Bach im Santaniser Holtz (heut zu Tag „Christholz" genannt), den man nempt Anwanera, scheint der Bach zu seyn, welcher die jetzige Strasse von Frastanz nach Satteins oberhalb des Weilers Schildried, der zu Göfis gehört, und bevor man zu der Einöde „beim Kristbauer" gelangt, an dem Puncte durchschneidet, wo der Weg von Satteins nach Göfis (der Sigauener staig bei v. Hormayr am angeführten Orte) von dieser Strasse sich abtrennt. Ob der Bach noch diesen Namen führt, kann nicht mit Gewissheit gesagt werden, ist aber fast zu vermuthen. Die weiteren Grenzangaben fallen mit denen auf der Hueberischen Karte angedeuteten Grenzlinien so ziemlich zusammen. Es steigt nämlich zwischen Göfis und Satteins aus dem Illthale ein bedeutender Bergrücken in die Höhe, auf dessen Grat die spärlichen Ruinen der römischen Clunia zu bemerken sind; und dessen östlicher Abhang den vor etwa sechzig Jahren zum Theile ausgereuteten, nach Satteins gehörigen „Christberg" bildet. Zwischen diesem Clunia und dem Christberge zieht nach des Herrn Mittheilers Erinnern ein bewässertes Thälchen hin, durch welches die Grenze zwischen Satteins (Jagdberg) und Göfis sich fortsetzen mag, bis der vorgenannte Bergrücken an der wildschönen „Satteinserklause" schroff sich abbricht. Die Strasse von Satteins nach Rankweil führt durch diese von schroffen Felsen schauerlich eingeengte, einen kleinen grünlichen Bergsee (der „Satteinser Weiher", an den sich mehrere Sagen knüpfen) in sich bergende Klause, unterhalb welcher ein romantischer Waldweg von der Clunia her in die genannte Strasse sich einmündet. Von der die Jagdbergische Grenze quer durchschneidenden Klausenstrasse erhebt sich eine hohe Gebirgsmasse, deren Kamm sich ununterbrochen bis gegen Damüls hinzieht. Auf einem Ausläufer dieser Gebirgsmasse liegt das malerisch gelegene Dorf Übersaxen (super saxa) mit dem noch pittores-

kern Weiler Rheinberg oder vielleicht richtiger Rainberg, und über jenem Dorfe erhebt sich der Berggrat bis über St. Gerold hin, der das Illgebiet von dem Laternser Thale scheidet. Ein eisenhältiges und in neuester Zeit besuchteres Gesundbrünnlein liegt fast an dem Waldwege, welcher über den Grat an den Dünserberg hinführt. Der eben genannte Gebirgsrücken erhebt sich von der Satteinserklause an in steilen, mit Wald bekrönten Felsenmassen, von denen sich durch irgend ein gewaltiges Naturereigniss ungeheuere Felsblöcke abgetrennt haben und für sich zu einem Vorberge emporgethürmt, dem aufmerksamen Besucher eine grosse Anzahl phantastisch geformter Höhlen zur Schau bieten. Diese Felsenmassen fallen dem vorgeschobenen Abhange, auf welchem Übersaxen liegt, gegenüber in ein Waldbachthal oder „Bachtobel" ab, an dessen oberster Verengung eine zu Übersaxen gehörige Mühle gelegen ist, an welcher noch heut zu Tage der Weg von Satteins nach Übersaxen vorüberführt. Bei Baron von Hormayr am angeführten Orte scheint diese Jagdbergische Grenze übereinstimmend mit der vorliegenden Urkunde, aber genauer angegeben zu seyn. Es ist nämlich nach Herrn Häusle's Erinnerung ungefähr in der Mitte und am Fusse der vorgenannten Felsenmassen ganz nahe am Satteinser Weiher ein Brünnlein „daz da flüsset gegen Schagchen hus", das ein Weiler von Göfis seyn mag, und von diesem Brunnen führt ein steiler Fusspfad zwischen den Felsen empor „zwischent den Stainen uf unz (*bis*) an den weg der von Santains gut gegen Ybersachsen in daz Bachtobel zu dem mülstal". Diesem Bache entlang, welcher oberhalb der vorgenannten Mühle einen interessanten Wasserfall bildet, und dann über schöne Bergwiesen sich herschlängelnd uns entgegenkommt, führt nun die Grenze von Jagberg immer mehr dem Gebirgskame zu über die Sateinser-Rüfe — ein ungeheures Steingerölle mitten im Tannwalde — hin gegen den Dünserberg und über diesen hinaus „uf die Egge als die Schneflaippfinan gant gegen der Ylle" d. h. vom obersten Anfang der südlichen Abdachung des ganzen Gebirgsrückens in das Illthal herab, so dass dieser Fluss gleichsam die Grenzbasis der Herrschaft bildet. Die Worte in dieser Urkunde XLIX. S. 141: „Also daz über-

sachsen mit siner zugehörd heruswert vssrenthalb den marken sin sol" verdienen besondere Beachtung, indem die „Zugehörd" von Übersaxen d. i. ein grosser Theil der über der Sateinserklause und dem angrenzenden Walde sich erhebenden Bergwiesen noch heut zu Tage inner den Gemeindegrenzen von Übersaxen liegt. Das „heruswert" bezeichnet hier eben die gegen das Jagdbergische hinschauenden, von der Berghalbinsel Übersaxen durch einen steilen Hügel abgetrennten Bergmähder. Schneflaipfina scheinen die am steilen Gebirgsabfalle durch das winterliche Holzriesen gebildeten und weithin sichtbaren waldverwüstenden Vertiefungen zu seyn.

3. Die östliche Grenze der Jagdbergischen Herrschaft an der damals zu Werdenberg-Sargans gehörigen Herrschaft Blumenegg hin, ist Herrn Häusle nicht so genau bekannt. Sie muss sich nach dessen Erachten nicht fern hinter dem Badhause zu Schnifis, wo man gegen den Thüringerberg hingeht, und durch den Wald zwischen Bludesch und Schlins hinziehen. Wo „die Blatten enhalb Jagberg" ist und ob „die gross aich mit dem Crütz noch stehet" kann derselbe nicht sagen. Unfern hinter der Veste Jagdberg und von dieser nur durch ein Thälchen getrennt, beginnt eine Waldung, das Geisshölzli genannt. An dessen Eingange steht eine Feldkapelle zu Ehren des bischöflichen Curschmiedes St. Loy (St. Eulogius), eines im obern Vorarlberg beim Landvolke von Altersher als Patron in Viehnöthen geehrten Heiligen. Weiter hinauf im Walde, bevor man von Bludesch nach Schlins kommt, glaubt Herr Häusle an einem alten Kreuze vorübergegangen zu seyn.

4. Das über dem Illflusse gelegene und in der Urkunde angeführte Gebiet gehörte nicht mehr zur Herrschaft Jagdberg als solcher, sondern theils zu Sonnenberg (Werdenberg-Sargans), theils zur Grafschaft Montfort-Feldkirch. Noch heut' zu Tage gehören zur Grafschaft Sonnenberg *a)* diese Pfarr-

a) Die Burg Sonnenberg ausserhalb Nüziders, welche die Appenzeller im J. 1405 gebrochen haben, gab der Grafschaft Sonnenberg den Namen. Der Sitz des von der k. bayerischen Regierung im J. 1806 geschaffenen Landgerichts Sonnenberg war anfangs zu Nüziders und wurde dann nach Pludenz, das mit dem Thale Montavon eine eigene Grafschaft bildete, übertragen.

dörfer Nenzing mit Bäschling, die Expositur Gurtis (Curtis), Frastanz, und das Mittelgebirg ober und ausser Frastanz mit den Weilern Frastafeders, Amerlügen, Felsenau, Lenzengast, wo es in der Frastanzerschlacht am 21. April 1499 besonders scharf herging, Fällengatter und Gampelün hin bis Gallmist, das zur Feldkirchischen Gemeinde Tisis gehört.

5. Der wilde Mängbach kommt aus dem Gamperdun (vom roman. campo und dem celtischen dunum?) Thale und fliesst in die Ill. Menzing, jetzt Nenzing, das am 7. Juli 1633 grossentheils abbraunte, zählt jetzt 1605 Einwohner. Wie die nun erloschenen tridentinischen Freiherren von Madrutsch (Madruz) hier Zehentherren geworden, weiss ich nicht anzugeben. Unter Nenzing liegt das Dorf Bäschling mit dem Kirchlein der h. Ottilia; weiterhin die Expositur Gurtis (Curtis) mit 252 Einwohnern. Ueber Nenzing stand die, wahrscheinlich im Appenzeller Kriege gebrochene Burg Ramschwag, welche zum Unterschiede von den beiden gleichnamigen Burgen an der Sitter im Kantone St. Gallen, als im einst romanischen Walgau gelegen, auch Welsch-Ramschwag genannt wurde.

6. Der Schanwald in der Pfarre Tisis gegen das Dorf Schan *a)* im heutigen Fürstenthume Liechtenstein.

7. Das Pfarrdorf Tisis mit der vorstadtartigen nächst Feldkirch gelegenen Filiale Heiligkreuz gehörte wie Tosters zum Gerichte Rankweil und Sulz, somit zur Herrschaft Feldkirch. — Blasenberg heisst ein isolirter, nach Osten mit Reben bepflanzter, nach Westen steil abfallender Hügel, der durch das grossartige Felsbett der Ill von dem Ardetzenberg bei Feldkirch getrennt wird. Die beiden Käpfe, der St. Veit- und St. Margarethenkapf, mit ihren Thürmen und ihrer reizenden Aussicht ins Rheinthal sind auch in militärischer Hinsicht durch des österreichischen Generals Jellachich und der Landesschützen, ja der Studenten und Weiber muthvolle und entscheidende

---

a) Schan d. h. Eiche, vom roman. tschâno (französ. le chêne), das man noch im Kanton Freiburg hört. S. im Texte zu der Sammlung von Schweizer Kühreihen von Johann Rudolf Wyss. Bern 1826. S. 54.

Vertheidigung gegen Massena am 23. März 1799 berühmt geworden.

8. „Enhalb dem Bach Mängen Burshalb" d. i. ohne Zweifel das Gebiet östlich des Mängbaches gegen die Pfarre Bürs hin.

9. Der Weiler Vallentschinen oder jetzt Valletschina in der walserischen Pfarre Plons ist der Bezirk jenseits des Eschetobels und des Walhenbachs bis zum Garsellenbache, laut eines zu Türing am 26. November 1422 ausgestellten Confirmations- und Renovationsbriefes der vom Bischofe Hartmann II. von Chur gegebenen Freiheit im Thal Valeneschinen (also im Thale enet Eschinen), welchen ich in St. Gerold im J. 1845 eingesehen habe. — Dieses Garsella, wie es jetzt im Volksmunde heisst, und von den heimischen Etymologen in cara sella verlieblicht, und nach Dr. Steub's Urbewohnern Rätiens S. 68 und 167 gar mit dem etruschen Carasula oder Carusula in Verbindung gebracht wird, heisst St. Gerolder Briefen Clusella. Im dortigen Briefe vom 27. April 1501 fand ich die Angabe der Gemarkung „uswert an das tobel, da die Vallftär (Mühltobelbach innerhalb Plons), inwert an Klosella Tobel", und dieser Name stimmt in Wahrheit mit der dortigen Natur zusammen.

Es sei mir bei dieser Gelegenheit erlaubt die von mir in meiner Abhandlung über die freien Walser gewagte Conjectur, dass der Name Raggâl, den Weizenegger - Merkle in ihrem Vorarlberg II. 360 von Regula Solis ableiten wollen, vom romanischen Roncale (d. i. unser Reute) abstamme, als haltbar darzulegen. Ich fand (1845) zu Raggal in einem Verkaufsbriefe vom 25. Juli 1488 „uff Runggal", dann im Jahre 1515 einen Jöre von Bun (d. i. Georg Vonbun) „uff Rugal", in den Jahren 1541 und 1549 wieder „uff Rungal". Zu demselben Roncale gehören auch die Namen Rungelin bei Pludenz und Rungels bei Göfis, Rungeletsch ausserhalb Nenzing. Diess zeigt, wie achtsam man bei Erklärung alter Ortsnamen seyn müsse.

L.

Verzicht von den Brüdern Wilhelm IV. und Hugo IX., Grafen von Montfort-Bregenz gegen Oesterreich um alle Forderungen an den Bregenzerwald, Staufen, Torenbüren und Stiglingen.

Winterthur am 5. December 1393.

Ich Graf Wilhelm von Montfort herr ze Bregentz vnd ich Brůder hug von Montfort Sant Johanser ordens von Jherusalem baidsament Recht gebrůder. Bekennent veriehent vnd tůgint kund offenlich mit dem brief, für v̊ns vnd all unser erben vnd nachkomen, vmb alle die vordrung zůsprüch vnd Rechtung so wir zu allen den lüten vnd gůtern, die vnser genädigũ herrschafft von ősterrich hütt ze tag jnne hat. Es syg der Bregentzerwald Stőffen Dorrenbürren Stiglingen ald ander lüt vnd gůter wie dü geschaffen gehaissen oder genant sint. Die si von v̊nserm lieben őhem Graf Růdolffen sålgen von Montfort herren ze Veltkilch wylent gekőfft hand, v̊ntz her vff den tag als diser brief geben ist je gewunnen oder geheppt habint, ald noch fürbas iemer me gewinnen möchtint von v̊nsers Eins, v̊nser Anen v̊nsers vatterlichen ald můterlichen erbs wegen wie das her komen ist, es syg von geltschuld von erbschafft von tail von gemaind ald von andrer sach vnd zůsprüch wegen nichtz vssgenomen ån gevård. Sol mänglichem zewissent sin mit vrkund dis briefs. Das der hochgeborn durlúcht fúrst hertzog Lútpolt hertzog ze Oesterrich etc. vnser genädiger herr, genådeklich mit v̊ns v̊berain komen ist vnd also getaidinget hat, das wir vns baidsament vnuerschaidenlich gen jm, gen sinem vettern, sinen Brůdern vnd allen jren erben an den vorgedachten jren lüten vnd gůtern, Aller vnser hievorgeschribner vordrung zůspruch vnd Rechtung ietz vnd hienach gantzlich vnd gar für v̊ns vnd all vnser erben vnd nachkomen verzigen habint vnd verzihent vns och wissentlich mit vrkunde dis offenn briefs. Also das wir noch enkain vnser erben noch nachkomen noch niemant anders von vnsren wegen, zů der ietzgedåchten vnser herrschafft von ősterrich noch jren erben, von der vorgeschribnen lüt vnd gůter wegen gemainlich noch sunderlich enkain vordrung zůspruch noch anfåll fúrbas niemer me gewinnen noch gehaben sőllint mit enkainen gerich-

ten vffzügen worten noch werkken suss noch so in dekain wyse, wan vns darvmb in der mas genůg von ir beschehen ist, das vns des wol benůgt vnd billich benůgen sol no vnd hienach an all gevård. Des alles ze warem offem vrkunde vnd ståter sicherhait no vnd hienach, so habint wir baidsament vnsrü jnsigel für vns vnd all vnser erben vnd nachkomen offenlich gehenkt an disen brief. Vnd darvber ze merer sicherhait habint wir och ernstlich gebetten, Die frommen vesten hern hainrichen von Loubenberg, Ritter, hern Markquarten von Ämptz Ritter vnd Josen von wyllar, das sü alle dryg jrü jnsigel ze ainer warwissenden festen gezuggnüss dirr abgeschribnen vnser verzihung, zů vnsern jnsigeln gehenkt hand an disen brief. Des veriehent wir Dieselben hainrich von Loubenberg Ritter, Markquart von Ämptz Ritter vnd Jos von wyllar. Das wir vnsrü jnsigel von jro baider williger vnd ernstlicher Bett wegen zů ainer wârwissenden festen gezůggnüsz dirr vorgeschribnen jro verzihung Doch vns vnd vnsern erben vnschådlich offenlich gehenkt habint an disen brief. Der ze Winterthur geben wart. Des jares do man zalt von Crists gebúrte Drúzehenhundert vnd jm Drú vnd Nuntzgosten jar. An Sant Niclaus abent des hailgen Bischoffs.

LL. SS.

Orig. Perg. 5 Siegel. Geheim. Hausarchiv.

LI.

K. Sigmund setzt den Grafen Rudolph v. Werdenberg - Sargans, Dompropsten zu Chur († 1437), zum Reichsvogte und Amtmanne im innern Walgau.

Konstanz am 20. Februar 1417.

Wir Sigmund zc Bekennen zc Das wir angesehen haben des Edeln Graf Rudolfs von santgans, Tumprobts zu Chure vnsers, und des Richs lieben getruen redliket, vnd vernunft, vnd ouch sin getrue willig dienste, die Er vns, und dem Riche getan hat, teglig tut, vnd furbass tun soll, vnd mag, vnd haben je dorumb, mit wolbedachtem mute, gutem Rate, vnd rechter wissen, vnsern und des Richs vogt, vnd Amptman in walgöwe das zu Jagberg, vnd ouch zu Rams-

wage gehöret, Als sich dann das von Jagberg usenhin, biss an die laymigen staige, vnd von dannen vmbhin, in die werren gen Rankwile zuhet, wie dann das von alter herkommen ist, gesetzt, vnd gemachet, setzen. vnd machen in craft diss briefs, vnd Romischer kunglicher macht volkomenheit, Also das Er dasselb walgowe mit allen vnd iglichen sine Rechten nutzen, Steuren, Zinsen diensten, vellen vnd tzugehorungen, in Amptmans wise, innemen innehaben nutzen vnd niessen solle vnd moge, Vnd ouch vns, vnd vnsern Nachkommen an dem Riche, damit alltzyt, gewertig, gehorsam, vnd verbunden sin solle, Als dann ein getruer Amptman sinen heren billich tun soll vnd schuldig zutun ist on alle geuerde, Als lang vnd wir, oder vnser nachkommen an dem Riche, das nit widerruffen, Vnd wir gebieten ouch dorumb dem Amman, vnd den gemeynen landluten in walgowe, vnd allen andern dortzu gehörenden, die ytz sind oder hernach werden, von Romischer kunglicher macht ernstlich vnd vesticlich mit disem brief, das Sy den vorgenanten Rudolfen zu jrem vogt, vnd Amptman, von vnsern vnd des Richs wegen empfahen vnd gutlich ufnemen, vnd jm ouch, als jrem vogt vnd Amptman, mit allen vnd iglichen vorgenanten Rechten. Nutzen. Steuern. Zinsen. Diensten. Vellen. vnd tzugehorungen, vnd in allen andern sachen, An vnser stat, gehorsam. gewertig, vnd vndertan sin sollen, Als lieb jn sy vnser, vnd des Richs vngnade zuuermiden, Als lang vnd wir oder vnser vorgenant Nachkommen, das nit widerruffen, Mit vrkund diss briefs versigelt mit vnserm kunglichen Anhangendem Insigel. Geben zu Costentz Nach Crists geburt XIIII C. Jare vnd darnach in dem XVjj Jar des nechsten Sampstags vor sant Mathias tag vnser Riche etc.

Ad mand. Regis Johannes Kirchen.

(Aus K. Sigmund's Reichs- und Haus-Registratur-Buch. Lit. F. Fol. 1.)

LII.

Pfandbrief des römischen K. Sigismund für den Grafen Friedrich zu Toggenburg auf die dem Reiche verfallene Herrschaft Feldkirch, Rankweil, Sulz, Alt- und Neumontfort etc. mit Ausnahme des versetzten hintern Bregenzerwaldes und des Dorfes Torenbüren.

Konstanz am 27. Februar 1417.

Wir Sigmund von gottes gnaden Romischer Kung zu allen zyten merer des Richs vnd zu Vngern Dalmacien Croacien zc Kunig, Bekennen vnd tun Kund offenbar mit disem brief Allen den, die In sehen oder horen lesen Wann wir die Herschaft Veldkirch, mitsampt andern Herschaften, Steten, Slossen, Landen, vnd Luten, die der Hochgeborn Fridrich Herczog zu Österrich zc Inne hat, durch sins freuenlichen vberfarens willen, das Er mit hinweg helffen ettwann Pabst Johannes, wider die heilig kirchen, vnd das Riche begangen hat, vnd ouch durch der grossen gewalt, mutwillen, vnd vnrechts willen, die Er an manichem, des Richs Prelaten Edeln vnd vndertanen, Frowen vnd Mannen geistlichen vnd werntlichen, Luten, wider alles recht getan hat, an vns, vnd das Riche geruffen, bracht vnd empfangen haben, vnd wann ouch dieselb Herschaft Veldkirch, mitsampt, andern vorgenanten Steten, Slossen, Landen, vnd Luten, nach Lute des briefs, den vns der vorgenant Fridrich gegeben, vnd siner gelubde, vnd Eyde, die Er vns doruff getan, vnd nit gehalden hat, an vns, vnd das Riche, recht vnd redlich kommen, vnd gefallen sind, vnd wann wir dorumb die yeczgenant Herschaft, Veltkirch, vnd andere vorgenante Stete, Slosse, Lande, vnd Lute, gern, woluersorgten Also, das Sy by Fride, gnaden, vnd Friheiten beliben möchten, vnd wir das doch selber, vmb der manigueldigen, vnd sweren sorgen, vnd . . sse willen, damit vnser kunglich gemute von des Richs notturft wegen, on vnderlasse beladen ist, Als wo nit getun mugen, als wir gern teten, vnd Sy ouch wol bedörffen, Dorumb, das alles gutlich betrachet, vnd angesehen, haben wir gedacht, vnd ouch an Rate funden, das der Edel Fridrich Graue zu Tokkemburg, vnser vnd des Richs lieber getruer mit sinen Slossen Luten vnd gebieten, der vorgenanten Herrschaft von Veltkirch, Also

gesessen ist, das Er Sy wol gehandhaben vnd beschirmen mag, vnd der worten, das Er das desterbass, getun möge, Dorumb haben wir Im die vorgenant Herschaft, Veldkirch, mit allen, vnd yglichen Iren zugehorungen vnd nemlich mit Rankwile dem dorff, vnd gerichte, Suls dem dorff, vnd gerichte, mit beden Vesten, Montfort, mit den Wallisern, zu Dammuls, mit Walgow, das zu der vorgenanten Herschaft Veldkirch zu Jagberg, vnd zu Ramswag gehöret, mit Fussach, vnd Höfte, vnd mit allen vnd iglichen Iren Rechten gerichten, twingen Bennen, zinsen, gewonlichen Jerlichen Sturen, Diensten, Vellen, gelessen, Wassern, Fischenczen, Hölczern Velden wunnen weiden, vnd mit allen wirden, Eren, rechten gewaltsami, gewonheiten, vnd allen, vnd Iglichen Iren zugehorungen, nichts vssgenomen on allein den Bregenczer wald, der den vesten Lienharten von Jungingen und Frischhansen von Bodmen Rittern, vnsern Reten vnd lieben getruen, In phandes wise, verseczt vnd Ingegeben ist, vnd das dorff Dorenbüren, das Vlrich von Empts vnserm diener, vnd lieben getruen, ouch in pfandes wise verseczt ist, fur vns vnd vnser nachkomen Romische Keyser, vnd Kung, vmb dritusent gulden Rinischer verseczt, vnd verphendet, verseczen vnd verpfenden, Im die mit Rechter wissen, in krafft diss brieffs, vnd Romischer kunglicher maht volkommenheit die, Also Im, vnd sinen Erben, in pfandes wise Innezuhaben vnd on abſlag der nucze zu niessen als lang, bis das wir oder vnser nachkomen an dem Riche, die vorgenant Herschaft Veldkirch, vnd Ir vorgenant zugehorunge vmb die vorgenanten dritusent gulden ledigen vnd losen, solicher Losung Sy ouch vns, vnd vnsern vorgenanten nachkomen, allzyt gestatten, vnd gehorsam sin sollen, zu welcher zyt Im Jare das ist Ouch sollen dieselb Herschaft Veldkirch, mit den vorgenanten vesten, vnd zugehorungen vnser, vnd vnserr nachkomen an dem Rich offen sin, vnd vnser offen Sloss syn, zu allen vnsern geschefften, Ouch haben wir dem vorgenanten Fridrich gegunnet vnd erloubet, gunnen, vnd erlouben Im, In krafft des briefs, was von der vorgenanten Herschaft Veldkirich, vnd Iren zugehorungen, vorher Ee Sy an vns, vnd das Riche kommen vnd gefallen ist, als vor erludet hat verseczt, verpfen-

det, oder verkommert ist, das, das derselb Fridrich, oder sin Erben vmb solich Summe, als dann solich versaczung geschehen ist, An sich losen mogen, vnd was Sy also vssgeben, das sol man In, So man die vorgenant Herschaft Veldkirch, vnd Ir vorgenant zugehorunge, Losen wil, zu den vorgenanten drintusent gulden, ouch bezalen vnd widergeben, Mochten ouch die vorgenanten Fridrich, vnd sin Erben, mit den, die das Sloss Veldkirch Innehaben teydingen, oder vberkommen, das Sy In dasselb Sloss Ingeben, was Sy dann dorInn vssgeben wurden, das sollen wir, oder vnser vorgenante nachkomen In ouch widergeben, vnd zu den vorgenanten drintusent gulden bezalen, on Intrag, doch sollen Sy solich teyding vber tusent gulden nit tun, dann mit vnserm, oder vnserr vorgenanten nachkomen wissen vnd willen, vnd Sy sollen ouch dieselb teyding, vff das nehst, das Sy mögen begriffen, on geuerde, Ouch mugen Sy den vorgenanten Bregenczer wald, vnd Dorrenburen mit Iren zugehorungen, von den vorgenanten Lienhart, vnd Frischhansen, oder Iren Erben vmb die Summe, die Sy In Steen, nach lute der briefe, In doruber gegeben, ouch an sich losen, ob Sy wollen Als wir ouch dem vorgenanten Fridrichen Tusent gulden zu Jarsold verschriben hatten, bis vff vnser widerrüffen zc Also ist berett, alle die wille, vnd der vorgenant Graf Fridrich, die vorgenant Herschaft Veldkirch Inne hat, das wir Im der vorgenanten Tusend gulden nicht zegeben, pflichtig sin sollen, vnd er sol doch gelich wol, vns vnd vnsern vorgenanten nachkomen, mit der vorgenanten Herschaft, vnd Iren Slossen vnd zugehorungen, zuuoruss warten, vnd ouch suss dienen, getrue gehorsam vnd Hold syn In allen sachen Als er dann vor gewest ist, vnd getan hat, do wir Im die ieczgenanten Tusent gulden Jerlich gaben, vnd bezalten, Wann awer von Im gelosst wurde, als vor begriffen ist, Wolten wir In dann furbasser zu diener behalden. So sollen wir Im, die vorgenanten Tusent gulden, zu Jarsold dorumb geben, Auch ist vnser maynung, vnd wollen, das die vorgenanten von Veldkirch, vnd ouch all vnd yglich, die dauor benant sind, vnd zu der Herschaft Veldkirch gehoren, by allen, vnd iglichen Iren gnaden, friheiten, Rechten, briefen, vnd redlichen Herkomen, die Sy dann von vnsern vorfaren, an dem Riche, vns, der Herschaft von Mont-

fort, vnd ouch der Herschaft von Österrich erworben, vnd redlich herbracht haben, furbasser mer beliben sollen, von dem egenanten Graf Fridrich, sinen Erben, vnd suss allermenichlich vngehindert, Ouch sollen die vorgenanten Graf Fridrich vnd syn Erben, keyne gewalt oder macht haben, Schaczung Sture oder bede, vff die vorgenanten von veltkirch, vnd anderr vorgenante, die In die Herschaft Veldkirch gehoren, zu slahen, oder von In zu uordern, oder zu nemen, Wann wir das, vns, vnd vnsern nachkomen vorbehalden, doch vssgenomen, das dieselben Fridrich vnd sin Erben, die gewonlichen Jerlichen Sturen vnd ander nucze, die dann die vorgenanten von Veldkirch, vnd andere, die in die Herschaft Veldkirch gehoren Als die dauor In disem brieff begriffen, vnd vnderscheiden sind, vffheben vnd Innemen sollen, Als vorgeschriben stet, vnd ouch vssgenomen, ob ymant gemeinlich, oder sunderlich dem vorgenanten Fridrich, oder sinen Erben, von gutem Aygenem willen, ichts gebe, oder schenkchte, wir wellen ouch die iecz genanten Graf Fridrich vnd sin Erben, by der vorgenanten vnserr pfandschaft genediclichen Handhaben, vnd schirmen, Hette ouch der obgenant Herczog Fridrich, vff der vorgenanten Herschaft Veldkirch, oder Ir vorgenanten zugehorungen ymant ichts vorschriben, Sider der czyte, vnd die an vns, vnd das Rich kommen sind, Als oben geschriben stet, das sol weder kraft noch macht haben vnd sollen ouch, der vorgenant von Tokkemburg vnd sin erben, macht haben, dasselb zu der Herschaft, Veldkirch, zu ziehen vnd zubringen, als Sy beste mogen, Alle argeliste vnd geuerde HierInn genczlich vssgescheiden Mit vrkund diss brieffs versigelt mit vnserr kunglichen Maiestat Insigel Geben zu Costentz, Nach krists gepurd vierczehenhundert Jare, vnd darnach In dem Sibenczehenden Jare, des nechsten Sampsstags nach Sand Mathiastag, vnserr Riche des Vngrischen zc in dem drissigsten, vnd des Romischen In dem Sibenden Jaren.

Per d. Fr. Burggrauium Nurnbergensem
et d. G. Comitem de Swarczburg Judice
Cur. Johannes Kirchen.

L. S.
Sigill. pend.

Zu obiger Urkunde gehören noch:

Desselben K. Sigmund Gehorsambrief an die Stadt Veltkirch für den Grafen Friedrich von Toggenburg, welchem der König zu schwören vnd gewärtig zu seyn befohlen habe. ddo. Konstanz 23. März 1417.

Item an die Gerichte Fussach und Höchst de eodem dato.

Item an die Landleute des Gerichtes Rankweil de eodem dato.

Desselben gleicher Gehorsam-Brief an alle zur Herrschaft Veltkirch gehörigen Walliser de eodem dato.

Item an den Amman zu Damüls und alle unter ihn gehörigen Walliser de eod. dato.

Desselben Bestätigungsbrief für Graf Friedrich von Toggenburg über seine Pfandschaft auf Veltkirch, da die dortigen Unterthanen ihm nicht anders als in Pflegweise geloben wollten. ddo. Konstanz 30. März 1417.

Desselben Verschreibung, dass er den Sold für 200 Fussknechte, die Graf Friedrich ihm stellen würde, zu dessen Pfandschilling auf Veltkirch schlagen wolle. ddo. Konstanz 5. May 1417.

LIII.

K. Sigmund ertheilt den dem Kaiser und Reiche getreuen Landleuten und Inwohnern des innern Bregenzerwaldes, die vordem dem Herzoge Friedrich von Oesterreich gehörten, auf ihre Bitte Freiheit von fremdem Gerichte.

Konstanz am 9. März 1417.

Wir Sigmund zc Bekennen zc Wann sich die Landlute, vnd Inwoner des hindern tails des Bregentzerwaldes, vnsere vnd des Richs lieben getruen, Nach dem, vnd wir alle vnd igliche Stete. Slosse. Lande und Lute die Hertzog Fridrichen von Osterrich zugehorten, an vns vnd das Riche geruffen. empfangen. vnd genomen haben, vnd die ouch an vns. vnd das Riche von desselben Fridrichs freuenlicher mutwillen. gewalt vnd vnrecht, die Er an der heilligen kirchen der Cristenheit, vns vnd dem Riche, mit hinweg helfen ettwan Babst Johans, vnd uberfarung siner brief gelubd. vnd Eyde, vns von Im gegeben, vnd

getan, nach Innhalt derselben brief, recht, vnd redlich gefallen, vnd kommen sind, Alltzyt williclich gehorsamlich vnd getrulich gegen vns. vnd dem Riche gehalden, vnd bewiset haben, Dorumb Sy mit sunderlichen vnsern kunglichen gnaden zubedenken, in frid vnd gemach zusetzen, vnd by Recht vnd gnaden an vns. vnd dem Riche furbass mere zubehalden, Haben wir mit wolbedachtem mute, vnd gutem Rate denselben landluten vnd Inwonern dise nachgeschribenn sunderliche gnade vnd fryheite getan. vnd gegeben, tun. vnd geben, In die mit rechter wissen in craft diss briefs vnd Romischer kunglicher macht volkomenheit, das Sy nymand, wer der oder die sind fur keynerley landgerichte, oder werntlich gerichte laden oder ziehen solle, Sunder wer zu In Ir einem. oder me zu sprechen hat, der vnd die sollen das tun, in den dann der oder die, die man anspricht gesessen sind, vnd sollen sich ouch daselb an rechte benugen lassen, Hat ouch yemand, zu der vorgenanten landlute, vnd Inwonere, einem oder mere, vmb Erb vnd eygen zuclagen oder zusprechen, der sol das tun, vor dem gerichte, dorinn dieselben erb vnd eygen gelegen sind, Hat ymand zu eyner gantzen gemeinde eyns dorffs in den vorgenanten teyle des Bregentzerwaldes gelegen, oder den vorgenanten landluten. vnd Inwonern gemeinlich zuclagen oder zusprechen, der sol das tun vor dem herren. der dann dasselb teyle des Bregentzerwaldes von vnsern vnd vnserr nachkommen Romischer Keysere oder Kung, vnd des Richs wegen ye zutzyten Innhat. Vnd was ouch also nach der vorgeschribenn vnserr kunglicher gnade vnd fryheite zu Rechten gesprochen wirdet, daby sol es beliben, Ouch haben wir den vorgenanten landluten vnd Inwonern dise besunder gnade getan, ob offen verschriben Echter in das vorgenant teyle des Bregentzerwaldes kommen, vnd wider doruss. Also das Sy nymand anfellet, vnd anspri-chet, das des dieselben landlute vnd Inwonere nicht entgelten sollen, vnd das Sy ouch dorumb nicht bekummern, laden oder ansprechen sol, inkeinwise, Doch also wann ymand solich Echter, by jn anfellet, vnd Recht von jn vordert, das Sy dann den clagern Rechts gestatten, vnd helfen sollen, Als man dann von offenn verschribenn Echtern billich, vnd von Rechts wegen gestatten, vnd helfen sol, on al geuerde, Vnd wir gebieten ouch dorumb allen vnd iglichen vnsern vnd des Richs Vndertanen

vnd getruen, Vnd nemlich allen Landrichtern vnd Richtern ernstlich vnd vesticlich mit disem brief das Sy die vorgenanten landlute vnd Inwonere by den vorgenanten Iren gnaden vnd fryheiten gerulich vnd vngehindert beliben lassen, by vnsern vnd des Richs hulden, Mit vrkund diss briefs zc Maiestat Insigel. Geben zu Costenz, Nach Crists geburt zc An dem Nunden tag des Mondes Mertzen, Vnserr Riche zc.

Ad mandat. D. Reg.
Joh. Kirchen.

Aus K. Sigmund's Reichs- und Hauskanzlei-Registratur-Buch. Lit. F. fol. 4.

(Fortsetzung folgt.)

Inhalt des dritten Heftes.



gestochen von Bernh: Biller



Archiv

für

Kunde österreichischer Geschichts-Quellen.

Herausgegeben

von der

zur Pflege vaterländischer Geschichte aufgestellten Commission

der

kaiserlichen Akademie der Wissenschaften.

Viertes Heft.

Wien, 1849.

Aus der kaiserlich-königlichen Hof- und Staats-Druckerei.

VIII.

Urkunden

der vier vorarlbergischen Herrschaften

und der

Grafen von Montfort.

Mit topographisch-historischen Erläuterungen

von

Joseph Bergmann.

(Fortsetzung.)

LIV.

Dem Grafen Friedrich VI. von Toggenburg werden 4000 Gulden auf den frühern Pfandschilling zugeschlagen.

Konstanz am 12. August 1417.

Wir Sigmund von gotes gnaden Romischer Kung zu allen tzyten merer des Richs vnd zu Vngern Dalmacien Croacien zc Kung. Bekennen vnd tun kunt offenbar mit disem brief Allen den, die In sehen oder horen lesen. Als wir dem Edeln Fridrich Grauen zu Tokemburg, Vnserm vnd des Richs lieben getruen, die Herschaft Veldkirch mit allen vnd iglichen Iren zugehörungen fur drewtusent Rinischer guldin vormals versetzt, vnd In Pfandeswise Ingegeben haben, nach Innhalt vnserr kunglicher Maiestatbrieue doruber gemacht, Vnd als das Sloss zu Veldkirch, die Cluse, und ettliche andere Sloss, die wir Im zu der vorgenanten Herschaft versetzt haben, zu der tzyt der versatzung, vns noch widerwertige waren, vnd als wir tzu derselben tzyt dem vorgenanten Fridrich befulhen was solicher Sloss In der vorgenanten Pfantschaft begriffen, vns noch widerwertig weren, Als uerre dann die, die solich Sloss Innhetten, Im die nit vbergeben, vnd Inentworten wolten, das Er dann von vnsern wegen mit macht dortzu tun solte, Solich Sloss, zu siner Pfantschaft, vnd In sin hand zu bringen, vnd Als Er das vorgenant Sloss zu Veldkirch mit tedingen In sin hand braht Vnd dorumb Ahthundert Rinischer guldin betzalt, vnd suss die Clausen, vnd anders ouch An sich getzogen, vnd vns ouch vormals, do wir uff Hertzog Fridrich von Osterrich tzugen kostlichen gedienet, gelt zu Sold, vnd vmb Buchsenbuluer, getzeuge, vnd ander notdurft von vnsern wegen vssgegeben hat, Also das wir Im dorumb, vnd ouch vmb alles das das Er also bis uff disen tag datum diss briefs vssgegeben hat, vnd das Er meynt, das wir Im schuldig beliben sin, Es sy von siner dienst, vssgebens, oder anders wegen, wie das genant ist, nihts vssgenomen schuldig bliben sin, viertusent Rinischer guldin, Als dann vnser Amptlute des mit Im vberkommen sin,

Vnd der worten, das Er vnd sin Erben derselben viertusent guldin sicher sin, Dorumb haben wir In die uff die vorgenant Herschaft Veldkirch, vnd Ir zugehörung zu den obgenanten Drientusent guldin geslagen, vnd slahen In die doruff mit Rechter wissen in craft diss briefs, vnd Romischer kunglicher macht volkommenheit Also das Sy die itzgenanten viertusent guldin uff der vorgenanten Herschaft, Veldkirch, vnd Ir zugehörung, zu den vorgenanten Drientusent guldin die Sy vor doruff haben, nach Innhalt vnser Maiestatbrieue doruff gemacht, ouch haben sollen, in Allem dem Rechten, Als Sy die itzgenanten Dritusent guldin vor doruf haben, vnd zu welcher tzyt ouch wir vnser Erben, oder nachkomen die vorgenant Herschaft Veldkirch, vnd Ir zugehörung von den vorgenanten Fridrich, oder sinen Erben losen wollen, So sollen wir In die vorgenanten viertusent guldin mitsampt den vorgenanten Drintusent guldin, das zusamen Sibentusent Rinischer guldin machet, geben, vnd betzalen, nach des vorgenanten Pfandbriefs lute, vnd sage, den der vorgenant Fridrich von solicher Driertusent guldin wegen von vns dorumb Innhat, Sy sollen ouch vns vnsern Erben vnd nachkomen losung, der vorgenanten Herschaft vnd zugehörung vmb die vorgenanten Sibentusent guldin, altzyt stat tun, vnd gehorsam sin. Weliche tzyte Im Jare das ist. Mit vrkund diss briefs versigelt mit vnser kunglicher Maiestat Insigel. Geben zu Costenz Nach Crists geburt Viertzehenhundert Jare Vnd dornach In dem Sibentzehenden Jar Des nechsten Donerstags nach sant Laurentij tag Vnserr Riche des Vngrischen zc In dem Synvnddrissigsten vnd des Romischen In dem Sibenden Jaren

Per d. G. de Swartzburg
Judicem Curiae Johannes Kirchen.
Sigillum pendens.
Majestäts Siegel.

LV.

Freiheitsbrief vom römischen K. Sigmund zur Wiedererhebung des Landgerichtes Rankweil in der Herrschaft Feldkirch, und dessen Besetzung mit einem Landrichter und sieben freien Urtheilsprechern durch den Grafen Friedrich VI. von Toggenburg.

Konstanz am 28. Jänner 1418.

Wir Sigmund von gotes gnaden Romischer kung. zu allen czyten Merer des Richs, vnd czu Vngarn, Dalmacien, Croacien zc kung. Bekennen, vnd tun kund offenbar mit disem brief, Allen den, die in sehen, oder hören lesen. Wann vnserr kunglicher Maiestat furbracht ist, das ein Recht beseczt landgericht czu Rankwil, als lang, Als ymand verdencken möge, gewesst sey, dann das das nu ettweuil Jare, so durch krieg, so durch anderr wandlung willen, nider gelegen hab. Wann nu die Herschaft czu Veldkirch darin Ranckwil gehöret, mitsampt andern Herscheften. Landen, vnd Luten, die Herczog Fridrich von Österrich gehebt hat An vns vnd das Riche kommen, vnd gefallen ist, nach Innhalt siner brieue, vns daruber gegeben, vnd auch nach Innhalt Geistlicher Richtere vrteyle, von dem Heiligen Concilio, zu Costenz, daruber gegeben, vnd auch kunglicher geseczte, vnd manicherley, redlicher sache willen, dorumb der vorgenant Fridrich sin Lande, Lute, Herschefte, Stete, Sloss vnd was er gehebt hat, vnd auch sine Leumde. wirdikeyt, vnd anders verloren hat, vnd bis an das ander kunne verfluchet ist Als dann das alles soliche des iczgenanten Concilij Bulle, vnd anderr Process, vnd brieue darüber gegeben wol beczeugen, vnd wann wir gericht vnd Rechte gern furdern, vnd ouch nit gestatten wollen, das In vnsern, vnd des Richs Landen, Herscheften, vnd gebieten, Landgericht, oder andere gerichte niderligen, Sunder wo die nyderligen, das die wider ufgeruckt, vnd furbass gehalden werden, Als recht vnd von alter herkommen ist, dorumb mit wolbedachtem mute. gutem Rate, vnserr vnd des Richs Fürsten Greuen, Edler, vnd getruen, haben wir das vorgenant Landgerichte wider vferhebt begnadet vnd gefreyet, Erheben begenaden, vnd fryen das ouch mit Rechter wissen, in craft diss briefs vnd Römischer künglicher maht volkommenheit Als dann das von alterher erhebt, begenadet, vnd gefreyet gewesst, vnd noch ist, vnd der wortten, das dasselb Landgerichte also wider ufbracht vnd redlich geseczt, vnd gehalden werde. Dorumb haben wir dem wolgebornen Fridrich, Grauen czu Tokemburg, vnserm vnd des Richs lieben getruen, dem wir die vorgenant Herschefte czu Veldkirch, mit sampt Ranckwil, vnd andern Iren czugehörungen,

vmb ein genant Summe nechste verpfendet, vnd verschriben haben. beuolhen, vnd ouch vnser gancze vnd volle maht gegeben, beuelhen, vnd geben mit Rechter wissen, vnd Rômischer kunglicher maht mit disem brief, das vorgenant Langericht czu Ranckwil, von vnsern vnd des Richs wegen, wider ufczurucken, vnd mit einem Lantrichter, vnd Siben Vrteylsprechern vff das mynst, die Rechte frîen sin. zu beseczen, vnd das ouch mit allen vnd iglichen sinen Richten, Eren vnd czugehôrungen zu bestellen, vnd gehalden werden zu schaffen, Als man dann solich Lantgericht von Recht, vnd billich bestellen, beseczen, vnd halden sol, doch also, das ein Rechter fry desselben Lantgerichts Landrichter, vnd das ouch die vorgenanten Siben, vnd andere, die dann daran siczen werden, alle fryen, vnd redlich vnd vnuersprochen gefreyte Lute sin, dasselb Langericht furbass allczyt besiczen, daran Richten vnd Vrteylsprechen, vnd allermeniclich, der daran czu schaffen hat, Rechtlich, geliche, vnd redlich vffrichtung tun sollen vnd mögen, vnd das ouch dieselben, Landrichter, vnd Vrteylsprecher, dem vorgenanten Fridrich, und so Er nit me in leben ist, sinen Erben, alle die czyte, vnd die vorgenant Herschaft Veldkirch, von In nit gelôset ist, allczyt Als dicke das nôt beschiht, czu den Heiligen Sweren sollen, geliche, vnd Rechte Landrichtere, Richtere vnd Vrteylsprecher czu sin, vnd Armen vnd Richen, vnd allermeniclich, In das vorgenant Landgerichte gehörig, gelich, vnd Rechte, nach Iren besten vorstentnüsse zu richten vnd vrteyl czu sprechen, vnd das ouch nit czu lassen, weder vmb gabe, myete, nyde Hasse, czorn, gelt, oder gute noch vmb keinerley anderr sache willen, die ymand erdencken môht, on geuerde, vnd wir gebieten ouch dorumb Allen vnd yeglichen, die In das vorgenant Landgericht, von Alterher gehôret haben, vnd noch darin gehôren ernstlich, vnd vesticlich, mit disem brief, das Sy dasselbe Landgericht furbass mere wider suchen, vnd dem gehorsam sin, Als dann das von alter herkommen, vnd Recht ist Als lieb, In sy, vnser, vnd des Richs swäre vngnade czu uermyden. Mit vrkund diss briefs. versigelt, mit vnserr kunglicher Maiestat Insigel. Geben czu Costencz. Nach Crists geburte Vierczehenhundert Jare, vnd darnach In dem Achtzehenden Jar . des nechsten Frytags vor vnserr Frowen

tag Purificacionis, Vnserr Riche des Vngrischen zc In dem Eyn vnd drissigsten, vnd des Romischen In dem Achten Jaren.

(Auf dem Rücken der Urkunde ist R. zu sehen, welches deren Registrirung und Ausfertigung bezeichnet.)

Per d. L. Comitem de Ötingen
Magrum cur. Johes Kirchen.
L. S. pend.

LVI.

Befehl des K. Sigmund an Friedrich Grafen v. Toggenburg die Pfandschaft Feldkirch dem Herzoge Friedrich von Oesterreich zu lösen zu geben.

Konstanz circa 1418.

Wir Sigmund zc Embieten dem Wolgeborn Fridrichen Grauen zu Tockemburg vnserm Rat, vnd lieben getruen vnser gnad zc Wolgeborner lieber getruer Als wir dir die Stat Feldkirche in Pfandeswise zu halden jngegeben haben, vnd als du ouch vns, vnd dem Rich gelebt hast, mit lözunge derselben Pfandschaft gewertig zu sin, vnd vns der allczyt zu gestatten, Also manen wir dich heissen, vnd gebieten dir ouch von Ro. Kung. maht, ernstlich, vnd vesticlich mit disem brief, das du dem Hochgebornen Fridrichen Herczogen zu Osterrich zc vnserm lieben Oheimen vnd Fursten mit derselben Pfandschaft gewertig sin, vnd jm der lözunge allczyte gestatten sollest, wann so du das tust, so sagen wir dich alsdann von vnsern vnd des Richs wegen diner gelubde, mit craft diss briefs quitt, ledig vnd loze, geben zu Costencz zc.

Per d. c. de Otingen
Magrm curiae Paulus de Tost.

(Aus K. Sigmund's Reichs- und Hauskanzlei Registratur-Buch. Lit. F. Pag. 113.)

LVII.

Graf Friedrich v. Toggenburg soll ohne des römischen K. Sigmund Geheiss das Schloss und die Herrschaft Feldkirch Niemanden zu lösen geben.

Bresslau am 25. Februar 1420.

Wir Sigmund von gotes gnaden Romischer Kunig, zu allen czyten merer des Richs, vnd zu Vngern . zu Behem . Dalma-

cien Croacien zc Kunig. Embieten dem Edeln Fridrichen Grafen zu Tokemburg, vnserm, vnd des Richs lieben getruen vnser gnade, vnd alles gut, Edler Lieber getruer, Wann vns sunderliche sache dorczu bewegen, Nemlich als sich dann Herczog Fridrich von Osterrich gegen vns verschriben hat, das wir das Sloss, vnd die Herschaft zu Veldkirch nyemand meynen uss vnsern Handen zu lassen, vnd wir dir derselben Herschaft, vormals allczyt wol getruet haben, vnd noch truen. du werdest die verwesen, vnd behuten nach dinem besten vermögen, Dorumb begeren wir von dir, vnd gebieten dir ouch von Romischer Kuniglicher maht, ernstlich, vnd vesticlich mit disem brief, das du das vorgenant Sloss, vnd die Herschaft zu Veldkirch, nyemantz uberal zu losen geben sollest, one vnser geheiss oder ernstlich, vnd sunderlich schrifte, als du vns dann pflichtig bist zutun, das ist vnser ernste meynung, Geben zu Bresslaw. Nach Crists geburt vierczehenhundert Jare, vnd dornach in dem xx. Jar an Sand Mathias tag, vnserr Riche, des Vngrischen zc in dem xxxiij. vnd des Romischen in dem x. Jaren.

Per dnm L. Comitem de Otingen
Mgrum cur. Michael de Priest.

L. S.
dorso impressi et abrupti.

LVIII.

Desselben Inhaltes wie N. LVII.

Brünn am 18. November 1422.

Sigmund von gotes gnaden Romischer Kunig zu allen zeiten merer des Richs vnd zu Vngern zu Behem zc Kunig.

Edler lieber getrewer. Als wir dir das Slosse, vnd Stat Veldkirch verseczt vnd Ingegeben haben, nach vssweisung der brief doruber gegeben. Also gebieten wir dir ernstlich vnd vesticlich mit disem brief, vnd bey vnsern Hulden. das du das nyemand zu losen gebest Sunder vnserr damit wartest, wann vns Herczog Fridrich nicht gehalden hat, vnd wir haben andersme, dann das auch mit Im zu reden. Hernach wisse dich zurichten. Geben zu Brunne An sant

Elsbeten Abend, vnserr Reiche des Vngrischen zc in dem xxxv. des Romischen Im xij vnd des Behemischen Im andern Jaren

Ad mandatum dni Regis

Franciscus pptus (praepositus) Strigonien.

Dem Edeln Fridrichen Grafen zu Tockemburg vnserm Rate vnd Lieben getrewen.

L. S.

dorso impressi et abrupti.

LIX.

Des K. Sigmund Verwilligung, dass Graf Friedrich v. Toggenburg an dem Schlosse zu Feldkirch 2000 rheinische Gulden verbaue.

Käsmark in der Zips am 11. März 1423.

Wir Sigmund von gotes gnaden Romischer Kunig zu allenczeiten Merer des Reichs, vnd zu Vngern zu Behem Dalmacien Croacien zc kunig, Bekennen vnd tun kunt, offenbar mit disem brief, allen den dy In sehen, oder horen lesen, Das wir dem Edeln fridrichen, Grauen zu Tockemburg, vnserm, vnd des Reichs lieben getruen, gegunnet, vnd befolhen haben, das er an dem Sloss veltkirch, das er von vnsern vnd des Reichs wegen, Inhat, Czweitusent Reinischer gulden, von vnsern vnd des Reichs wegen, verbawen, vnd die nach notdurft vnd besserung desselben Slosses, mit guter kuntschafft, vnd rechnung, anlegen solle. Dorumbe mit wolbedachtem mute, gutem Rate, vnd rechter wissen verweisen, vnd slahen wir Im, vnd seinen Erben, soliche vorgenante Czweitusent Rinischer gulden, so er die mit guter kuntschafft dorauff verbawet, vnd gelegt hat, vff das egenante Sloss Veltkirch, mit seiner zugehorung, Also das Er vnd sein Erben, dasselbe Sloss veltkirch, mit seiner zugehorung, haben, halden vnd geniessen solle, vnd mage, Als lang biss das wir, oder vnsere nochkomen, am Riche Im oder sinen Erben, die vorgenanten Czweitusent gulden, beczalen vnd aussrichten. Mit vrkund diss briefs, versigelt mit vnserm angehangenden Insigel. Geben zu Kesmark in dem Czips Noch cristi geburt vierczehenhundert vnd dornach Im dreyvndczwenczigisten Jare, am freytag vor dem Suntag letare in der vasten, vnserr Reiche des vngrischen zc in dem Sechss-

vnddreyczigisten Jare, des Romischen in dem dreyczehenden. vnd des Behemischen Im dritten Jaren.

(Auf dem Rücken R., d. i. Registratum.)

Ad mandatum d. Regis d. G. E.
Patav. Canc. referen. franciscus
pptus Strigonien.
L. S.

LX.

Weiterer Zuschlagbrief über 3000 rhein. Gulden etc.

Leutschau in der Zips am 6. April 1423.

Wir Sigmund von gotes gnaden Romischer Kunig zu allen tzyten merer des Rychs vnd zu Vngern zu Behem Dalmacien Croacien zc Kunig Bekennen vnd tun kunt offenlich mit disem brieff allen den die Inn sehen oder horen lesen, das wir dem Edeln Graff Fridrichen von Tokenburg vnserm vnd des Reichs lieben getrewen rechter vnd redlicher schuld schuldig sein vnd betzalen sollen Dreytusent Reynischer guldin, die wir zu vnser notdurfft von Im bereyt genomen haben, dieselben Dreytusent Rinischer guldin wir dem vorgenanten Graff Fridrichen auff die Graffschafft vnd Sloss vnd Stat feltkirch vermachet vnd zu ander vnser schulde, dorumb Er vormals vnsere brieue hat vnd dorumb wir Im feltkirchen vormals verschriben, vnd eingegeben haben geslagen haben vnd slagen Im die auch doruff von Romischer kuniglicher macht in crafft diss briefs vnd geben dem vorgenanten Fridrichen vnd seinen Erben volle macht mit disem brieff das sy die egenant Grafschaft, vnd Sloss vnd Stat feltkirchen mit seinen nuczen, renten, czinsen, gefellen vnd zugehorungen, von vnsern vnd des Rychs wegen So lange Innehaben, nutzen vnd geniessen sollen biss wir oder vnsere nachkommen an dem Ryche dieselbe Graffschaft vnd Sloss vnd Stat von In vmb soliche summe gelts, dorumb sie brieue von vns doruff haben gantz vnd gar losen doch tun wir Inn dese besundere gnade, das wir oder vnsere nachkomen an dem Ryche die vorgenant Graffschafft vnd Sloss vnd Stat feltkirchen von dem egenanten Graff Fridrichen nicht lossen sollen, noch yemand anders gunnen zu losen die weyle derselbe Graff Fridrich lebet vnd in leben ist oder nach seinem tode,

So mogen wir oder vnsere nachkomen an dem heiligen Romischen Ryche von des vorgenanten Graff Fridrichen Erben die vorgenant graffschafft Sloss vnd Stat feltkirch losen, vmb ein soliche summa gelts, Dorumb wir Im die verschriben vnd versetzt haben vnd sollen auch kein andere scheden oder coste doruff slahen, solicher losung sollen vns vnd vnsern nachkomen am Ryche des vorgenanten Graff Fridrichs Erben gestatten, wann wir oder vnsere vorgenanten nachkomen an dem Ryche in welicher czeite Im Jar das an sye begern werden an alles vertziehen vnd widersprechen vud sich dawider nicht setzen Im dheinerweise, Mit vrkund diss briefs versigelt mit vnsern kuniglichen Maiestat Insigel, Geben zu der Lewtsch Nach Crists geburt vierczehenhundert Jar, vnd dornach In dem dreyvndczwinsigisten Jare Am nechsten dinstag nach dem heiligen Osterr tag, vnser Ryche des Hungrischen zc in dem xxxvij. des Romischen in dem xiij. vnd des Behemischen In dem drytten Jaren

Auf dem Rücken der Urkunde R. (egistr.) Henricus.

Ad mandat dni Regis d. G. Eps.
patauien. canc. zc referen. Michael
pptus Boleslauien.

L. S.

LXI.

Befehl des K. Sigismund an den Grafen Friedrich v. Toggenburg, dass er die Grafschaft Feldkirch und die Landschaft Sargans nicht dem Herzoge Friedrich von Oesterreich, sondern nur dem Kaiser und dem Reiche zu lösen geben soll.

Ofen am 11. Juli 1424.

Wir Sigmund von gotes gnaden Romischer Kunig, zu allen czeiten Merer des Reichs vnd zu Vngern zu Behem zc kunig Embieten dem Edeln Graff fridrichen von Tockenburg vnserm Rate vnd lieben getreuen vnser gnad vnd alles gut, Edelr. vnd lieber getreuer, wir vernemen, wie Herczog fridrich von Osterrich dir anmutunde sey Im dye Graffschaft, zu feltkirch vnd das Lande zu sant Gans (Sargans) zu losen zu geben. Wenn wir nu dieselben Graffschafft zu Feltkirch, vnd das ege-

nant lannd zu sant Gans vmb solich vberfaren, als der egenant Herczog Fridrich an vns vnd dem Reiche begangen hat, an vns vnd das Reiche geczogen genomen, vnd dir die furbass befolhen vnd verschriben haben auff vns vnd das Reich mit der losung zu sehen, als das vnsere brieue. dir doruber gegeben. volliclicher Innehalden. Dorumb gebieten wir dir ernstlich vnd vestliclich mit disem brieff, das du dem egenanten Herczog, fridrichen. die vorgenant Graffschafft zu feltkirchen, vnd das egenant Lande. zu sant Gans nicht sollet zu losen geben in dhein weiss sunder du vnd deine Erben sollet auff vns vnd vnsere nachkomen Romische kunige vnd keyser. mit der vorgenanten losung sehen vnd vns die zu losen geben nach deiner brieue Lute wenn wir das an euch begeren werden Vnd tu dorynne nicht anders als lieb dir sey vnser vnd des Reichs swåre vngnade zu uermeiden Wann der vorgenant Herczog Fridrich mit der egenanten Graffschaft veltkirchen, vnd dem lande zu sant Gans. nach seinem verschriben das Er vns getan hat. nichts mer zu schaffen hat. Geben zu Ofen nach crists geburt, vierczehenhundert Jar vnd dornach Im virvndczwenczigisten Jaren. am Dinstag, vor sant Margarethe tag, vnserr Reiche des vngrischen zc in dem xxxviij des Romischen in dem xiiij. vnd des Behemischen Im virden Jaren.

Ad mandatum dni Regis
Michael ppts. Boleslauien.

L. S.
dorso impressi.

LXII.

Befehl des K. Sigmund dem Herzoge Friedrich v. Österreich die Lösung v. Feldkirch zu gestatten.

Im Felde bei Eibenschitz in Mähren 1425 sine die.

Wir Sigmund von gotes gnaden Romischer Kunig zu allen czeiten merer des Richs vnd zu Hungern zu Beheim zc Kunig, Embieten den Burgermeistern, Reten, vnd burgern gemeinlichen der Stete Bern, Luczern vnd Solottern, vnd allen andern Iren eydgenossen, vnsern vnd des Richs lieben getruen, vnser gnad, vnd alles gut, Lieben getruen, Wir haben vernommen wie sich der Edel Graf Fridrich von Tockenburg, vnser vnd des Richs

lieben getruen gesamet, vnd die von Feltkirch vberfallen vnd Sy dorczu genottet hab, das Sy Im haben mussen erblich als fur eygen lute Huldung tun, das gescheen sey wider vnser pfantschaft brieue die wir dem vorgenanten von Tockenburg doruber gegeben haben, Nu czwifeln wir nicht, euch sey nu wol furkommen, wie wir mit dem Hochgebornen Fridrichen Herczogen zu Osterrich zc vnserm lieben Oheimen vnd Fursten, gancz verricht sein, vnd Ir habt des ouch nu villicht vnsere brieue gehabt, So ist in der richtung nemlich begriffen, das wir dem vorgenanten Herczog Fridrichen gancze macht gegeben haben, sine lande, vnd lute, der wir vns von dem vorgenanten Herczog Fridrichen vnderwunden, vnd die wir furbass verpfendet haben wider an sich zu losen, Dorumb begern wir von euch, vnd gebieten euch ouch von Romischer Kuniglicher macht, das Ir den vorgenanten Graf Fridrichen dorczu wiset, das er die von Feltkirch solicher eyde dorczu er Sy genottet hab ledig sage, vnd dem vorgenanten Herczog Fridrichen der losung vber Feltkirch gestatte, nach vnserr pfantschaft brief lute, wolt der vorgenant Graf Fridrich des aber nicht tun, vnd meynet sinen willen mit den von Feltkirch wider vnsere brieue zu haben, So ist vnser meynung, das Ir Im des nicht zuleget, noch beysteet, wider den egenanten Herczog Fridrichen in dheinwise, als lieb euch sey vnser vnd des Richs vngnad zu behalden. Geben Im Felde bey Eywanczicz in Merhern vnserr Riche des Hungrischen zc in dem xxxix des Romischen in dem xvj. vnd des Behemischen in dem Sechten Jaren.

Ad mandatum dni Regis
Michael pptus Boleslauien.

L. S.

dorso impress. laes.

Als dieser mächtige Graf Friedrich VI. von Tokenburg, Herr zu Davos und im Prätigau, wie auch seit 1417 Pfandinhaber der vorarlbergischen Herrschaft Feldkirch auf dem Schlosse Schattenburg zu Feldkirch am 30. April 1436 ohne Testament und kinderlos von seiner Gemahlin, der Gräfin Elisabeth von Matsch († 1446), gestorben war, erhob sich ein weitaussehender Erbschaftsftreit, während der so lange und

schwer bedrängte Herzog Friedrich mit der leeren Tasche die Herrschaften Feldkirch, Rankweil, Montfort, den innern Bregenzerwald etc. um 22000 Gulden einlösete. Über die Ausgleichung dieser Erbschaft s. meine quellengemässen Mittheilungen in: Untersuchungen über die freien Walliser oder Walser in Graubünden und Vorarlberg in den Wiener Jahrbüchern der Literatur, Bd. CV., Anzeigebl. S. 5 ff.; dann die hier folgenden Urkunden.

LXIII.

Abrede des Ammans, Landrichters und Stadtschreibers zu Feldkirch im Namen der verwitweten Gräfinn von Tockenburg mit Herzog Friedrichen dem Ältern wegen Ablösung und Übergabe der Herrschaft und Stadt Feldkirch. —

Telfs im Innthal am 19. Sept. 1436.

Es ist zewissen. Als die Erbern weisen Wilhelm von Froͤwis Amman ze Veltkirchen, Walther Han, Hanns Rad Lantrichter, Yost witter Statschreiber ze Veltkirchen, zu dem Durlaͣuchtigen Hochgeborn fursten Herczog Fridreichen dem Eltern Herczogen ze Oͤsterreich zc. koͤmen sein, in Botschafft, gen Telffs, im Intal. Also habend Si mit seinen gnaden getaidingt, von der von Tokchenburg, vnd der Stat ze Veltkirchen wegen, vnd sich des angenomen zu volfuͤrn, der Amman in namen, vnd als mit vollem gwalt der yeczgenanten von Tokchenburg, als er sich des gemaͣchtigt hat, vnd dernach Si all vier, von der Stat wegen, in mass als hernach geschriben stet. Des ersten, so sol dieselb von Tokchenburg vnserm benanten gnaͣdigen Herren von Oͤsterreich, sein Herschafft Veltkirchen, Vesst vnd Stat, vnd all ander Herschefft, Vesten, Staͣt, Sloͤsser, Nucz, Gult, Lannd, vnd laͣut, als die der von Tokchenburg von der herschafft von Oͤsterreich hat Inn gehat, vnd nach seinem Tod in Ir gwalt koͤmen sind, wie die genant, oder wo die gelegen sind, mit allen irn zugehoͤrungen, nichts ausgenomen vnuerzogenleich zu loͤsen geben, vmb zway vnd zwainczigtausend Reinnisch guldein, der sullen Ir Sechstausend guldein berait geuallen; vnd vmb naͣwntausend guldein, sol Si gen den Bayrern abgetragen werden, darūmb denselben Bayraͣrn, die herschafft Rynekg mit irer zugehorūnge von weiland dem von Tokchemburg in saczesweis ist

verschriben, wie des an denselben Bayrern stat gefunden mag werden, vnd die ůbrigen sibentausend Guldein, sol sich die von Tokchemburg gen Graf Hainreichen von Sangans, veruahen, an dem gelt, so derselb Graf Hainreich, vnserm Herrn von Oͤsterreich schuldig ist, von der Herschaft wegen Sangans, vnd sol dann dieselb herschafft demselben Graf Hainreichen, von vnserm Herren von Oͤsterreich, des Sacz Si von Im ist, ledig sein, vnserm herrn von Oͤsterreich, gen Graf Hainreichen vorbehalten, was der Summ desselben Saczs, ůber die benanten sibentausend guldein mer breͤcht. Da entgegen sol vnser Herre von Oͤsterreich, der von Tokchemburg, drey versorgbrief, von der obgenanten herschafft Veltkirchen, vnd anderr Gesloͤsser wegen, die der von Tokchemburg Inngehabt hat, die der Herschafft von Oͤsterreich zugehoͤrn, vnd der Stat Veltkirchen zwen brief, ainen von wegen Irer Freyhaiten, der ander vmb Tosters, vertigen, vnd die von Tokchemburg, vnserm Herrn von Oͤsterreich herwiderumb ainen brief, nach lautt der sechs Noteln, der man in dieser Taiding ainig ist worden, vnd die man den obgenanten Burgern ze Veltkirchen verbetschadt geantwurrt hat, vnd darauf, so sol vnser Herr von Oͤsterreich, die obgenanten sechstausend guldein, die der von Tokchenburg berait sullen geuallen, vnd die vorberuͤrten fünf brief, der drey derselben von Tokchenburg, vnd zwen der Stat ze Veltkirchen zugehoͤrn, als vorgeschriben stet, antwurtten, Vogt Vlreichen von Meͤtsch Haubtmann an der Etsch, vnd Wolfen von Branndes, daz Si die hinaus gen Veltkirchen fuͤrn, vnd dann so sol die von Tokchemburg demselben von Meͤtsch, und dem von Branndes Alsbald Si gen Veltkirch koͤmend, Abtreten, und ůberantwurtten, die Vesten vnd Stat Veltkirchen, vnd In auch also damit entslahen aller derselben herschafft Veltkirchen zugehörung, vnd darzu aller anderr Vesten, herschefft, Steͤt, Nůcz, Gůlt, Lannde, vnd leͤut, die Si Innhat, vnd vnserm Herrn von Osterreich zugehörn, zu seinen Hannden mit allen Irn zugehoͤrungen, nichts ausgenomen, als vor beruͤrt stet, an alle geueͤrd, waigrung, verziehen vnd widerred, vnd so Si Veltkirch Vest, vnd Stat also Innhaben, so sullen Si Ir hinwider antwurtten, vnd ůbergeben, die vorberuͤrten sechstausend guldein, vnd die drey versorgbrief, auch der Stat die zwen brief, als die vorberuͤrt sind, damit ain ůbergeben mit

dem andern zugee. Sie sol In auch also damit ůberantwurten all brief vnd Register, die ůber die obgenannt Herschafft lautten, als das die obgenanten brief, die vernotelt sind, aufweisent, vnd damit soͦlh entflachbrief, an all Voͤgt, phleger, Richter, Burger der vorgenanten Gesloͤsser, herschefft, lannde, vnd leͤut, an die, daran des zu soͦlher ůberantwurttung, vnd entflahung notturfft ist, vnd mit denselben Voͤgten, Phlegern, Richtern, Ambtleͤuten, Burgern, vnd leͤuten, die darin gehoͤrn, schaffen, daz Si nu hinfur vnserm vorgenanten Herren von Oͤsterreich, vnd seinen Erben gehorsam sein, vnd Si Irer Ayd damit Si Ir yecz verpuuden sind, ledig darauf sagen, in der mass, vnd form, als darzugehoͤrt, So ist geredt von des hawss wegen, vnd des Stadls ze Veltkirchen, die der von Tokchemburg gekaufft, vnd gepawt hat, die sullen vnserm Herrn von Oͤsterreich beleiben, Was dann der Heurigen Nuͤcz, Zinns, vnd gůlt sind, es sein wein, getraid, Phenning, oder Welberlay das sey, die sullen halb, vnserm Herren von Oͤsterreich, vnd halb der von Tokchenburg geuallen, Aber all Zoͤll, vnd Můln sullen fuͤr sich nach soͦlhen ůberantwurtten, vnserm Herrn von Oͤsterreich wartten, vnd sol die von Tokchemburg keinen tail darinn haben, Was auch der von Tokchemburg lehen, in den obgenanten Herscheffften verlihen hiet, es weͤr geistleich, oder weltlich, dabey sol es beleiben, doch yedsmanns Rechten darinn vorbehalten, alles an geueͤrd. Vnd zu vrkund diser Taidung, vnd Sach, haben der Erwirdig, Abbt Niclas von Sand Jörgenberg, (im untern Innthal) sein Insigl, vnd der obgenant von Meͤtsch sein Betschadt, von baidertail geuallens, vnd bet wegen gedrukcht auf dise Zedl, der yegleichem tail aine ist, geantwurt, in gleicher lautt, bei disen Taidingen sind gewesen, die yeczgenanten Abbt Niclas, vnd Vogt Vlreich von Meͤtsch, Wolf von Branndes, her Geoͤrg Tumbrobbst ze Brichsen, Hanns Wilhelm von Můlinen genannt Drůkseͤss, Burkhart von Burnkilch, Andre Rauch, Albrecht Vaystl, des von Branndes Dyener. Das ist beschehen, vnd die Taiding sind gemacht ze Telffs im Intal, an Mitichen vor sand Matheus tag, des heiligen Ewangelisten. Anno Dominj zc. Tricesimo sexto.

L. S. . L. S.
impress. impress.

LXIV.

Kundschaftsbrief wegen der Fertigungen, welche in Folge der zu Telfs im Inthal geschehenen Taidung zwischen Herzog Friedrich dem ältern von Oesterreich und etlichen Bürgern zu Feldkirch anstatt der Witwe von Tockenburg und der Stadt Feldkirch zu machen und ihnen zuzustellen sind.

Telfs am 19. Sept. 1436.

Es ist ze wissen von der tayding wegen, die zu Telfs im Intal ist beschehen, zwischen des durleûchtigen fûrsten Herczog Fridreichs, des eltern von Österreich ec vnsers gnedigen hern, vnd etlichen Burgern von Veltkirchen, anstat vnd in namen der von Tokemburg wittiben, vnd der Stat ze Veltkirchen, derselben tayding, zwo geleich besigelt zedln, sind gemacht, dar Inne ausbeliben ist, vnd doch geschehen vnd volfurt sol werden, daz ist. So die obgenannt von Tokemburg, vogt Vlreichen von Mětsch, Haubtman an der Etsch, vnd Junkcher Wolffn von Pranndes, die Vest vnd Stat Veltkirchen, mit ettlichen brieuen vberantwurtten wirdt, als die obgenante tayding-zedl ausweiset, daz Si In auch, damit vberantwurtten sol, ainen geuertigten besigelten Brief, in welher mass Si vnsern obgeschriben gnedigen hern von Österreich herentgegen versorget, nach laut der besigelten Noteln, den egenanten Burgern hie geanttwurtt, So sullent In auch also die Burger ze Veltkirchen vberantwurtten, alles zu des vorgenanten vnsers gnědigen herren hannden, zwen besigelt vnd geuerttigt brief, ainer von des Ayds wegen, wie Si den vnserm obgenanten gnedigen hern von Österreich sullen Swern, vnd Ainen gegenbrief von Tosters wegen, auch nach laut der zwayr besigelten Notln, der obgenanten Botschafft hie geantwurtet. Des zu vrkund habend Abbt Niclas von sand Jörgenperg, sein Insigl, vnd der vorgenant haubtman, sein petschadt, von baider tail geuallen, vnd bette willen, gedrukcht auf dise zedl, der yeglichem tail aine ist geantwurtt in geleicher lawt. Das ist geschehen zu Telfs im Intal an Mittichen vor sand Matheus tag des heiligen Ewangelisten. Nach krists geburde im vierczehenhundert vnd sechs vnd dreissigisten Jare.

L. S.

(Auf Papier.)

LXV.

Verzicht der Elisabeth von Tockenburg auf die von ihr gelöste Veste und Stadt Feldkirch, Rankweil, beide Vesten Montfort, Jagdberg, Walgäu etc.

Am 19. September 1436.

Ich Elzbeth von Togkenburg wittibe Beckenn vnd Tun kunt offenlich mit dem brief für mich vnd all min erben Von der Hernach geschriben Geslosser Herschäfft nutz gult land vnd lut *(Leute)* wegen, Von erst veltkirch vest vnd Stat Item Ranchwil Item baid vesten Montfort Item Jagberg vnd walgöw Item Ramswag Item das gericht vnd die waliser vff damuls Item das hindertayl des Bregenczerwalds, Item das Gericht Dorrenbüren. Item füssach vnd höst, das alles in die herschaft veltkirch gehört, Item Rynekg vnd Altstetten mitsampt dem Ryntal vnd aller Zugehörung, Item Sangans die Burg vnd Stat, Item fröwdemberg, Nitberg, Wallenstat, wesen, windekg, vnd das Gastal, die obgeschriben Geslosser Herschefft land vnd lut Nutz vnd gult, die der wolgeborn Graf Fridrich von Togkemburg min lieber Gemahel seliger, dem Got gnedig sin welle hat Ingehabt Si sin hie inn benempt oder nicht, die dem durluchtigen hochgebornen fürsten Herczog Fridrichen Herczogen ze Österrich zc. minem gnedigen herren, dem Eltern vnd dem haws Österrich zugehören die ich nach des benanten mins Gemahels säligen Abgang dem yetzgenanten minem gnädigen herrn von Österrich ze losen vnd vbergeben hab, vnd sol mitsambt allen den brieuen die dem obgenanten minem lieben Gemahel oder andern dar vber lutten die in sinen oder minen gewalt komen sind Es sin Satzbrief, vffschlagbrief Gnadbrief, santtbrief oder welherlay brief das wär Si lauten von dem Allerdurluchtigsten fürsten, hern Sigmunden Römschen kayser zu allen ziten merer des Richs vnd zu Vngern zu Beheim zc. kunig minem aller gnedigisten herren, oder zu den ziten als er dennoch Römischer kunig was, von dem egenanten minem genädigen herrn von Österrich sinen vordern seliger gedechtnüss, oder yemand andern, darczu all Register die darczu gehören die ich gehabt hab, Vnd sprich by minen guten trüwen vnd eren vnd in kraft diczs briefs, daz ich der mit wissen nichts behalten, noch mer

wisse, noch an ander ende geben habe, Ob aber der egenanten brief dehainer dahinden belibe, die sullen hinfür von Tod vnd kraftlos sin, dem vorgenanten minen gneͣdigen herren von Oͤsterrich vnd sinen erben, dehainen schaden noch des egenanten mins lieben Gemahels erben och mir vnd minen erben dehainen fromen nicht bringen In dehainen weg, Auch ob der obgeschriben min lieber Gemahel Ich oder yeman von vnser wegen, vff die obgeschriben Geslösser vnd vesten ichts verbůt, oder wir dehainerlay stuck das Sacz weͣr gewesen vnd darIn gehorten, geloͤst hetten, das sag ich für mich vnd min Erben, den obgenanten minen gneͣdigen herren von Österrich, vnd sin erben genczlich quitt ledig vnd losz, vnd sullen vnd wellen, darvmb noch von dehainerlay sach wegen, das die obgenanten Seͣtz Slösser, Land und Lut herůrt nichts vssgenomen zu In dehainerlay zuspruch noch vordrung haben noch gewinnen weder mit recht noch an recht gaistlich oder weltlich wan wir vns derselben gerechtigkaiten aller dar vff genczlich verczihen, Ob wir das aber yndert v̊berfůren, das wissentlich weͣr, was sy des scheͣden neͣmen, wie der genant weͣr, die sullen vnd wellen wir In fůrderlich, so wir darvmb ermant werden, ablegen vnd widerkeren, Teͣten wir aber des nit, So sullen si den haben vff aller vnser hab vnd güttern, vnd des dauͦon bekomen, wie In das fügt, vnd sy des verlustet, Vnd sůllen damit wider vns noch wider nyemand getan haben, angeuͦeͣrd Vnd des zu vrkund gib ich egenante Elzbeth für mich vnd alle min erben dem egenanten minem gneͣdigen herren Herczog Fridrichen, vnd allen sinen erben, disen brief besigelten mit minem aigen anhangenden Insigel, Vnd zu geczuknůsze vnd besser sicherhait willen, hab ich gebetten die Erbern vnd wisen die Burger des Rats zu Veltkirch, daz sy derselben ir Statt Insigel och daran gehangen habend In Iren erben vnd nachkomen an schaden, das ist geschehen an Mitwochen vor Sant Matheus tag des hailigen Ewangelisten Nach krists geburde Im vierczehenhundert vnd sechs vnd dryssigisten.

L. S. L. S.

LXVI.

Huldigungseid der Stadt Feldkirch.

Feldkirch am 19. Sept. 1436.

Wir der Ammann der Richter der Råt vnd die gancz Gemaind der Statt ze Veldkirch bekennen vnd tund kunt offenlich mit dem brief Als der durlůchtig Hochgeborn fůrst Herczog Fridrich der Elter Herczog zu Österrich zc. vnser gnådiger herr vns iecz von der wolgeborn vnser gnådigen frowen frow Elzbethen Gråfin zu Tokchenburg wittiben gelöszt vnd zu sinen Handen bråcht håt. Also haben wir Im als vnserm rechten natürlichen erbherren vnd Lanndsfůrsten vnd sinen erben gelopt vnd gesworn bi vnsern aiden als darzu gehört das wir Irn schaden wennden vnd Irn frommen furdern söllen vnd wellen vnd alles das an In tůn das getruw from lut Irn rechten naturlichen herren Schuldig vnd gebunden sind wider aller mengklich niemand uszgenommen getrulich vnd vngeuarlich Vnd des ze vrkund haben wir vnser Statt Insigel gehenkt an disen brief Geben an Mittichen vor Sant Matheustag des hailigen ewangelisten Nach Cristus geburt Im vierczehenhundert vnd Sechs vnd drissigisten Jahr.

L. S.

laes.

LXVII.

Herzog Friedrich von Öesterreich verspricht der Elisabeth von Metsch, Witwe Grafen Friedrichs von Tockenburg — welche ihm die von ihrem Gemahle innegehabten Pfandschaften wieder, und zwar mit einem Nachlass an der Pfandsumme zu lösen gegeben hat, — hinfür ihr gnädiger Herr zu seyn und keinen Anspruch an sie oder ihre Familie zu machen.

Telfs im Innthal am 19. September 1436.

Wir Fridreich der Elter von gotes gnaden Herczog ze Österreich ze Steir, ze Kårnden vnd ze Krain, Graue ze Tirol zc. Bekennen fůr vns, all vnsre Erben vnd nachkomen. von der hernach geschriben Gesloss, herrschefft, nucz, gult, lannd vnd leut wegen, mit namen Veltkirch die Vest vnd Ståt, Item Rankchwil Item bed Vesten Montfortt, Item Jag-

berg vnd walgew, Item Ramswag, Item das Gericht vnd die Wallser auf Damüls, Item das hinder tail des Bregenczerwalds, Item das Gericht zu Dorrenburren, Item Fůssach vnd Höchste, das alles in die herschafft Veltkirchen gehört. Item Rynekg vnd altsteten mitsambt dem Ryntal vnd aller zugehőrung. Item Sangans die Burg vnd Stat, Item Frewdenberg, Neytperg, wallenstat, wesen, wynndekg vnd das Gastal, die obgeschriben Geslöss, herschefft, land vnd leut, all mit allen vnd yeglichen zugehőrungen, Si sein hieynn benennet oder nicht, die weilend der Edl vnser Oheim, Graf Fridreich von Tokemburg, in saczsweis Inngehabt hat, vnd die nach seinem Abgang zu der Edlen vnser lieben Mumen Elsbethen von Tokemburg, seiner wittiben hannden komen vnd gestanden sind, vnd vns vnd dem haws Österreich zugehörend, die vns nu aber dieselbe vnsre liebe Mume zu lősen gegeben, vnd die wider zu vnsern hannden geantwurttet hat, Auch einen Ablas in der Summ, so die brief, die Si hat, vnd darůber lauten, Innhielten hat getan. Haben wir angesehen die trew, vnd guten willen, die Sie vns in denselben Sachen mit dem yeczgenanten Ablas der Summ, vnd in ander wege merklich erczaigt hat, ob wir dhainerlay vngnad, frőmdnussen oder vnwillen zu dem vorgenanten Graf Fridreichen von Tokemburg, gehabt hieten, wie sich das von der obgeschriben herschefft, Geslőss, nucz, gült, lannd vnd leut wegen, die Si vns also vbergeantwurtt hat, hiet verlauffen, daz das gancz absein söl, vnd sullen noch wellen wir zu der obgenanten vnsrer lieben Mumen, seiner wittiben vnd Irn Erben, des Stamen vnd namen von Mětsch, von dannen Si geborn ist, darumb dhainerlay vngnad noch zuspruch nicht haben, noch gewinnen, weder mit Recht noch an Recht, geistlich oder weltlich in dhainem weg, sunder hinfur darumb Ir gnediger herr sein an geuerde. Mit vrkund diczs briefs Geben zu Telfs im Intal vnder vnserm anhangenden Insigl, an mittichen vor Sand Matheus tag des heiligen Ewangelisten. Nach krists geburde im vierczehenhundert vnd sechs vnd dreissigisten Jare.

(L. S.). — Im kais. Archive ist diese Urkunde doppelt, in Pergament und Papier vorhanden.

LXVIII.

Befehl von der Gräfinn Elisabeth zu Toggenburg, dass man die Vesten Fussach und Höchst dem Herzoge Friedrich zu Oesterreich als gelöste Sätze und Pfandschaften übergebe und demselben huldige.

Feldkirch am 28. September 1436.

Wir Elsbeth Grauͣin zu Togkembůrg geborn von Meͣtsch Embieten vnsern lieben getrůwen vogt vnd allen den so ze Fussach vnd ze Hoͤchst in die herschaft veltkirch gehörn nyemant vsgenomen noch hindan geseczt vnsern gruss vor vnd tuͤnd uͤch ze wissen das der důrchluchtig hochgeboren fůrst Herczog Fridrich Herczog ze Österrich zc. vnser gneͣdiger herr, All vnd yegklich Seͣcz vnd phandschaft So wilend der wolgeborn Graf Fridrich von Togkemburg seliger gedechtnusz vnser lieber gemahel von sinen gnaden vnd von dem loblichen hus Österrich in phandeswise Inngehabt haͣt von vns haͣt gelöset Emphelhen wir uͤch ernstlich vnd wellen das Ir den wolgeborn vogt Vlrichen von Meͣtsch Gräfinn zu Kirchberg, houbtman an der Etsch vnd wolfharten von Brandes frye vnsern lieben vettern vnd Öheim die obgenannten veste Fussach vnd ouch Hoͤchst, mitsampt den Gerichten vnd aller Zugehoͤrung daz in die obgenante Herschaft veltkirch gehört, an alles verczíehen vnd weͣgrung *a)* In namen vnd an statt des obgenanten vnsers gneͣdigen herren von Österrich Inantwurtent der veste abtrettent vnd In als zu desselben vnsers gneͣdigen herren vnd siner erben Handen huldent vnd swerent, gehorsam ze sin als darczů gehoͤrt won wir sinen gnaden soͤlich phandschaft, entflahen vnd uͤch darvf Soͤlicher ayd gelůbt vnd wes Ir dem obgenanten vnserm gemahel selig, vnd vns schuldig gewesen sind, Erlassen vnd uͤch der genczlich ledig sagen mit krafft vnd vrkund disz offen briefs Der ze veltkirch geben vnd mit vnsem vfgedruktem Insigel besigelt ist, an Sandt Michels abent, Nach der geburt Cristi vierczehenhundert Dryssig vnd Im Sechsten Jare.

L. Sig.
impress.

---

a) Weͣgrung d. i. Weigerung, wie man noch das Wort in der Gegend von Pludenz ausspricht.

LXIX.

Elisabeth, Gräfin von Toggenburg, geb. Gräfin von Metsch, verweiset die Gemeinde zu Torenbüren, die weiland ihres Gemahles Friedrich von Toggenburg Pfandschaft gewesen, zum Gehorsam an Herzog Friedrich von Oesterreich.

Feldkirch am 28. September 1436.

Wir Elsbeth Greuin zu Togkemburg geborn von Metsch witwe Embiet'n vnsern lieben getruwen Aman vnd gancz gemainde zu Torrenbürn so in die Herschaft veltkirch gehörn, nyemant vsgenomen noch gesundert vnsern grues vor vnd tünd üch ze wissen das der durchlüchtig Hochgeborn Fürst Herczog Fridrich Herczog ze Österrich etc. vnser gnediger H'r All vnd yegklich Sätz vnd phantschaft, So wilend der wolgeborn Graf Fridrich von Togkemburg vnser lieber gemahel seliger gedächtnüss von sinen gnaden vnd dem loblichen hus Oesterrich in phandeswise Inngehebt hat von vns hat gelöset Emphellen wir vnd schaffen mit üch ernstlich das Ir den wolgeborn vnd Edeln vogt vlrichn von Metsch Grauen zu Kirchberg houbtman an der Etsch vnd wolfharten von Brandes frye vnsere lieben vettern vnd Oheim, das obgenante Gericht Torrenbürn mitsampt aller Zugehörung so in die egenante Herschaft Veltkirch gehört an alles verziehen vnd wägrung in namen vnd anstatt des obgenanten vnsers gnädigen Herren von Österrich Inantwurtent vnd Im als zu desselben vnsers gnädigen Herren vnd siner erben handen huldent vnd swerend, gehorsam ze sin als darczu gehört wen wir sinen gnaden sölich phandschaft entflahen vnd üch darvf solicher ayd gelübdt vnd wes Ir dem obgenanten vnserm gemahel selig vnd vns schüldig gewesen sind erlassen vnd üch der genczlich ledig sagen mit kraft vnd vrkund disz briefs der ze Veltkirch geben vnd mit vnserm vfgedrucktem Insigel besigelt ist an Sandt Michels des Hailigen Erczengels abent Nach der geburt Cristi vierzehen hundert dryssig und im Sechsten Jare.

L. S.

Urkunde von Papier.

So lauten mutatis mutandis mit gleichen Worten die Befehle der Gräfin Elisabeth von Toggenburg a) an den Ammann

und alle diejenigen, welche in die Gerichte Rankweil vnd Sulz gehören, und b) an Hannsen Hartmann Vogt zu der Nüwenmontfort (ob Götzis) und Landammann zu Rankweil, wie auch an die, so in die Gerichte Rankweil und Sulz gehören. Beide ddo. Feldkirch am 28. Sept. 1436.

Desgleichen lautet der Befehl derselben Elisabeth Gräfin von Toggenburg an Peter von Griffensee, ihren Vogt zu Sargans, und an die Schultheisse, Räthe, Bürger und alle, welche zur Veste und Stadt Sargans gehören und die Herzog Friedrich eingelöset hat, demselben diese zu übergeben etc. Eodem dato.

So verweiset dieselbe die Unterthanen von Sargans und Freudenberg *a*), die Herzog Friedrich eingelöset hat, zum Gehorsam an denselben, sie sollen ihm schwören und huldigen.

Ferners ähnlicher Brief an die Räthe zu Wallenstadt, zu Wesen, zu Windegg, im Gastal *b*), auf dem Ambden *c*) und allen Denen, so in die Pfandschaft zu Windegg gehören, da Herzog Friedrich alle österreichischen Pfandschaften von weiland Friedrich von Toggenburg wieder an sich gelöset hat. Ddo. Feldkirch 28. Sept. 1436.

LXX.

Auftrag von Elisabeth, Gräfin zu Toggenburg, an Heinrich Kriech, Vogt zu Starkenstein *d*), den Bevollmächtigten des Herzogs Friedrich die wieder eingelösete Veste Starkenstein zu überantworten.

Am 28. September 1436.

Wir Elsbeth Greuin zu Togkemburg witwe geborn von Metsch Embieten Hainrichen Kriech vnserm vogt zu Starkhenstain vnd allen so darczu gehörn unsern grues vor,

---

a) Freudenberg, unter Ragaz im Bezirke Sargans, von dem noch ein alter Burgthurm steht, wurde 1261 vom Ritter Heinrich von Wildenberg bewohnt und kam 1462 an die Eidgenossen.

b) Gastal d. i. Gaster an der Nordseite des Wallen- (oder richtiger Walhen-)städter Sees, ward 1438 vom Herzoge Friedrich an Glarus und Schwyz verkauft.

c) S. Anmerk. 7. zu Urkunde XLVII.

d) Starkenstein, eine Burgruine zwischen den Gemeinden Stein und Alt St. Johann in Obertoggenburg. S. in Urkunde LXXXII.

vnd tūn üch ze wissen daz der durchluchtig hochgeborn fürst Herczog Fridrich Herczog zu Österreich etc. vnser gnediger Herr All vnd yegklich sêcz vnd phandschaft So wilend der wolgeborn Graf Fridrich von Togkenburg vnser lieber gemahel seliger gedechtnusz von sinen gnaden vnd dem loblichen Hus Österrich in phandes wise Iungehebt hât, von vns hat gelöset. Emphelhen wir vnd schaffen mit üch ernstlich das Ir den wolgeborn vnd Edeln vogt Vlrichen von Metsch Grauen ze Kirchberg Haubtman an der Etsch vnd mitsampt aller angehörung an alles verczichen vnd wêgrung. In namen vnd an statt des obgenenten vnsers gnedigen Herren von Österrich Inantwurtend vnd In als zu desselben vnsers Herren von Österrich vnd siner erben Handen huldent vnd swerent, hinfür gehorsam ze sin als darczu gehört wen wir sinen gnaden solich phandschaft entflahen vnd üch darvs solicher ayd gelübt vnd wes Ir dem obgenanten vnserm gemahel selig vnd vns schuldig gewesen sind erlassen vnd üch der genczlich ledig sagen mit krafft vnd Urkund disz briefs Geben vnd mit vnserm vfgedrucktem Insigel besigelt an Sant Michels abent Nach der geburt Cristi vierczehenhundert dryssig vnd Im Sechsten Jare.

L. S.

Zwei verbundene Wappen, rechts die Dogge von Toggenburg und links die drei Flüge von Matsch.

LXXI.

Revers der Stadt Feldkirch, welcher Herzog Friedrich der Aeltere von Oesterreich die Erlaubniss gegeben hat, die Veste Tosters (bei Feldkirch) von Hannsen Truchsessen von Diessenhofen, genannt Pitterli, und Hamman von Ostringen an sich zu lösen.

Am 29. September 1436.

Wir der Amman der Rat vnd die Gemaind der Statt Veltkirch bekennen vnd tūnd kund offenlich mit dem brief für vns all vnser erben vnd nachkomen Als der durleuchtig hochgeborn fůrst Herczog Fridrich der Elter Herczog cze Österrich zc. vnser gnädiger Herr vns gegunnet vnd erloubt hat sin vesten Tosters bi Veltkirch gelegen, mit Ir czugehórung von den frommen vnd vesten Hannsen Drukchsezzen von Diessen-

houen genant Pitterli vnd Hamman von Ostringen der
Sacz die von demselben vnserm Fridrichen gnädigen Herren ist
an vns zu lösen vmb die Summ nach der Saczbrief Innhaltung
die Sy darumb habent als denn der brief vns von dem obge-
nanten vnserm gnädigen herren darumb gegeben aigenlicher
vszwiset vnd begriffet. Also haben wir gelopt vnd verhaissen
Geloben vnd versprechent auch wissentlich In kraft diss briefs.
wenn wir die vorgenanten vesten mit Ir czugeho̊rung also ge-
löszt vnd Innhaben nach lut der Saczbrief so die vorgenanten
der Drukchsezz vnd Osstringer darüber haben die wir herusz
von In nemen sullen zu vnsern handen. Wenn denn der obge-
nant vnser gnädiger Herr von Österrich oder sin erben begern
die obgenanten vesten Tosters mit aller Ir czůgehörung von vns
zu lösen das wir In denn derselben losung allzit stattůn vnd
gehorsam sin sullen vnd wellen vmb die Summgelts darumb wir
die gelöszt hatten nach lut der egenanten Saczbrief Dieselben
Saczbrief wir In denn mit sampt der egenanten vesten vnd Ir
zůgeho̊rung übergeben vnd Inantwurtten sullen vnd wellen ane
alles verczichen weͣgrung widerred vnd geverd. Wir sullen vnd
wellen och dem obgenanten vnserm gnädigen herren von Öster-
rich vnd sinen erben mit der egenanten vesten vnd Ir czůge-
hǫrung alle die wil wir die Innhaben getruw gehorsam vnd ge-
wärtig sin, In die offen halten Sy vnd die Iren die si darzu
Schaffen darIn vnd daruss lassen vnd dar Inn enthalten wider
aller menklich niemand uszgenommen als oft In des not vnd
durft beschicht doch uff Ir selbs kosten vnd czerung. Wir sul-
len vns och von den leuten so darczu gehörn an den gewonli-
chen Renten vnd czinsen lassen benugen vnd Sy nicht hoher
dringen. Sunderst vor allem gewalt vnd vnrechten vestenklich
hanthaben vnd Schirmen nach vnserm vermugen getrulich vnd
ane geuerd. Vnd des cze vrkund haben wir vnser Statt Insigel
gehenkt an den brief Geben an Sanct Michelstag des hailigen
Erczengels Nach cristus geburt vierczehenhundert vnd Im Sechs
vnd drissigesten Jar. —

L. S. Wohl erhaltenes Wachsſiegel der Stadt Feldkirch,
welches der Pergament-Urkunde angehängt ist.

LXXII.

Revers von Ulrich Eysenhover, welchem Herzog Fridrich der Aeltere von Oesterreich die Veste und Vogtei Feldkirch pflegweise eingegeben hat.

Imbst den 4. October 1436.

Ich Vlrich Eysenhouer. vergich vnd tun kunt offenlich mit dem brief. Als der durleuchtig hochgeborn fürst, Herczog Fridreich der Elter Herczog ze Österreich zc. mein gnediger herr, mir sein vesten veltkirch vnd die vogtey daselbs in phlegweis ingegeben vnd empholhen hat zu seinen hannden. Also hab Ich gelobt vnd verhaizzen, gelob vnd versprich auch wissentlich, bey meinen trewn an aydes stat, vnd in krafft diczs briefs, daz Ich dieselben vesten Veltkirch, zu des benanten meins gnêdigen hern voran, darnach seins Suns Herczog Sigmunds, ob er nicht wer vnd Ir Erben hannden, getrewlich behüten, versorgen verwesen vnd Innhaben sol vnd wil, mitsambt der vogtey daselbs, vnd alles das tůn, das ainem Vogt daselbs zugepüret, Ich sol vnd wil auch die Burger daselbs zu Veltkirchen, vnd die leut, so in die benant Vogtey gehörn, nicht höher dringen noch beswern, dann von alter herkomen ist, vnd die Freyhaiten ausweisen so Si von dem obgenanten meinem gnêdigen hern Herczog Fridreichen habend, vnd wenn derselb mein gnediger herr voran, darnach sein Sun Herczog Sigmund, ob er nicht wår, oder Ir erben, die egenante vesten vnd vogtey an mich, mein erben, oder wer die von meinen wegen Innhiett, ob Ich geuangen, oder mit tod abgangen wår, eruordern mit Irn briefen, oder vnder augen, daz wir In dann der abtreten, vnd In oder wem Si das an Ir stat emphelhen, die Inantwurtten sullen vnd wellen, wenn der vogt der nach mir dahin geseczt wirdet, vor gesworen hat, alles das Ich yecz Swern muss, nach ausweisung der stat zu Veltkirchen freyhaiten, so Si von dem benanten meinem gnedigen herren von Österreich haben, alles getrewlich vnd vngeuerlich. Vnd des zu vrkunt gib Ich den brief für mich vnd alle meine Erben, dem egenanten meinem gnedigen herren, vnd allen seinen Erben, versigelten, mit des Edlen vnd vesten Jorgen von Swangêw des Jûngern anhangenden Insigl, der das durch mein fleizzigen bete willen an den brief gehangen hat, doch Im vnd seinen Erben an schaden, vmb die pete des Sigels sind geczeugen vnd

dabey gewesen, die Edln vnd Vesten walther von Hohenekg, Jörg Dipolczkircher, cristoff Sigwein, Hanns Rott vnd Hanns Anhaltinger, vnd ander mer, prestenhalb meins Sigls daz Ich diezeit bey (mir) nicht gehabt hab. Darunder Ich mich verpinde alles das stêt zu halten vnd zu volfûrn, das an dem brief geschriben stet. Der geben ist zu Ymbst an phincztag sand franczisckchen tag. Nach krists gepurde im vierczehenhundert vnd Sechs und dreissigisten Jure.

(L. S.)

LXXIII.

Verzeichniss der von der Gräfin übernommenen Briefe.

Am 23. October 1436.

Die nachgeschriben brief hat vogt vlreich von Mẽtsch Graf zu Kirchperg Hawbtman an der Etsch vnserm gnedigen Herrn Herczog Fridreichen dem Eltern Herczogen ze Österreich zc̃ an Eritag nach der Ayndleftausent mayde tag. Anno dominj Millesimo quadringentesimo tricesimosexto vbergeantwurtet, die er von seiner Mumen frawn Elsbethen Grẽfinn zu Tokchemburg vbergenomen hat mitsambt Junkcher wolfen von Braundess dem Eltern.

a) Von erst ainen phantbrief den Graf Fridreich von Tokchemburg gehabt hat von Herczog Lewpolten von Österreich vmb die Vesten Starkenstein mitsambt Johannertal vmb drew Tausent pfunt haller.

b) Item ainen pfanntbrief den der von Tokchemburg von hern Sigmunden Römischen künig hat gehabt vmb die herschaft Veltkirch mit Irer zůgehörung vmd drewtausent Reinisch guldein.

c) Item Aber ain brief von demselben kunig dem von Tokchemburg gegeben auf Veltkirch vmb vier Tausent Reinisch guldein.

d) Item ainen brief von demselben kunig dem von Tokchemburg gegeben vmb zway Tausent Reinisch guldein an veltkirch zu verpawen.

e) Item Aber ainen brief von dem Kunig dem von Tokchemburg vmb tausent Reinisch guldein an veltkirch zu verpawen.

f) Item Ainen besteͤttbrief von dem kunig dem von Tokchemburg zu der Herschaft veltkirch sein lebteͤg der da weyst drew Tausent Reinisch guldein.

g) Item Ainen brief von dem kunig der da laut vlreichen von Embcz vmb das Dorff Dorrenburren das der von Tokchemburg geloͤset hat vmb Sechshundert Reinisch guldein.

h) Item Ainen brief von vnserm Herrn Herczog Fridreichen als Er den zol zu veltkirch verseczt hat vmb fůnfczehenhundert pfunt Haller, den der von Tokchenburg geloͤst hat.

i) Item Ainen brief von Herczog Leupolten als er den weingarten Ilbrukger verseczt hat, der da laut zwelfhundert pfunt haller.

k) Item Ainen brief von dem kunig wie die von veltkirch dem von Tokchemburg sweren sullen, vnd wie er In vertrŏst hat bei derselben herschaft ze beleiben ze lassen.

l) Item Ainen brief daz der von Tokchemburg veltkirchen mit seiner zugehoͤrung nyemanden sol ze lösen geben an des kunigs gescheͤfft.

m) Item Aber desgleichen ainen brief von dem kunig vmb Veltkirchen vnd Sanngans daz er dieselben herschafft nyemanden sol zu lösen geben dann dem Reich.

n) Item Sechs gescheͤfftsbrief vom kůnig zu Costencz geben auf alle die herscheft die zu veltkirch gehorn vnd auf yede ainen besundern brief, daz Si dem von Tockemburg sullen gehorsam sein, in papyr.

o) Item Ainen beschlossen gescheͤfftbrief vom kunig daz der von Tockemburg mit veltkirchen nyemanden sol gehorsam sein dann Im.

p) Item Ain besigelten brief von der von Tockemburg als mein herr von Ir gelöst hat wie Si sich herwider gen meinem Herrn verschriben hat.

q) Item Ain besigelter brief von den von veltkirchen wie Si sich verschriben von Irs Aydes wegen.

r) Item Ainen gegenbrief von der von veltkirchen von Tosters wegen.

LXXIV.

Kaiser Albrecht II. bestätiget die Privilegien der Stadt Feldkirch.

Wien am 10. April 1439.

Wir Albrecht etc. bekennen zc. das für vns kommen ist der Amman Rat vnd Burger gemeinlich der Stat zu Veltkirchen vnserer lieben getreuen Botschafft vnd haben vns diemuticlich gebeten, das wir als eyn Romischer kunig denselben Amman Rat vnd Burgern vnd auch der Stat zu Veltkirchen, alle vnd igliche Ire rechte freyheite gnad gut gewonhait brieue priuilegia, die Sy von Romischen keysern vnd kunigen vnsern vorfarn an dem Reich, von vns, den Herczogen von Osterreich, vnd von der herschafft von Montfortt erworben vnd herbracht haben zuuernuwen vnd zu bestetigen gnediclich geruchen, des haben wir angesehen solich Ire diemutig bette vnd auch Ire stett trew dienst die Ir vordern vnd Sy vns vnd dem Reich getan haben zc ut in forma, doch vnschedlich der Herschafft von Osterreich an Iren rechten, Dauon gebieten wir allen vnd iglichen fursten geistlichen vnd werltlichen Grauen fryen zc̃ ut in forma. Mit vrkund zc̃ Majestas, Geben zu Wienn am nechsten freytag nach dem heiligen Ostertag Anno zc̃ XXXIX. Reg.

Marquardus.

LXXV.

Revers von Wolfhart v. Brandis, Freiherrn zu Vaduz, gegen Herzog Fridrich von Oesterreich, der ihm die Vogtei der Veste Feldkirch verliehen, und dafür nebst andern Nutzungen einen Jahrsgehalt von 450 fl. ausgeworfen hat.

Hall im Innthal am 14. September 1439.

Ich wolfhart von Branndis der Elter freyherr zu Vaducz. Bekenn vnd tůn kund offenlich mit dem brief. Als der durleuchtig hochgeborn fürst herczog Fridreich herczog ze Osterreich zc mein gnediger herr, mir sein vesten Velkirch ingegeben vnd empholhen, vnd mich zu seinem vogt daselbs geseczt hat. Also hab Ich gelobt vnd verhaissen gelob vnd versprich auch wissentlich bey dem ayd den Ich darumb leiblich gesworn hab vnd in krafft dicz briefs, daz Ich dieselb vesten getrewlich und fleizziclich Innhaben versorgen vnd behüten vnd auch die

vogtey ausserhalb derselben vesten von desselben meins gnedigen herren wegen vnd czu sein vnd sein erben hannden ausrichten verwesen vnd in allweg nach seinem besten vnd dem trewisten darInn handeln . sein frommen fürdern vnd seinen schaden wennden vnd alles das tůn sol vnd wil, das ain getrewr vogt vnd diener seinem herren schuldig vnd gepunden ist, an geuerde. Ich sol vnd wil auch die lewt so in die egenante vogtey gehörn bey Irn freyhaiten Rechten vnd guten gewonhaiten beleiben lassen. vnd Sy in allen Sachen vertretten vnd versprechen, als ainem vogt zůgehöret. vnd auch der herrschafft Velkirch Rechten Eehafften vnd herkomen vesticlichen halten vnd der nichts enczichen lassen nach meinem vermugen an geuêrde. Vnd mir hat der obgenant mein gnediger herr zu der benanten vogtey zu Burkhůt vnd Sold benennet fünfthalbhundert Reinisch guldein Jerlich ze geben, die mir sein Ambtman ze Velkirch von seinen wegen ausrichten sol . darczu die vischencz in der Ill vnd in dem Millang (s. XXXIV. 93. b.) auch in der frucz, vnd das hewwachs, das man nennet im Wur. vnd Ich sol mit der yeczgenanten Burkhůt vnd Sold all Sachen, von des vorgenanten meins gnedigen herren vnd der seinen wegen ze têgen vnd Taydingen, So sich in der Graffschaft vnd herrschafft velkirch begeben versprechen vnd dem vorsteen in meinen kösten vnd czerung vnd ân desselben meins gnedigen herren schaden . vnd wenn derselb mein gnediger herr oder ob er nicht wer nach Im sein Vetter Herczog Sigmunde den er Innhat auch mein gnediger herrn oder Ir erben die vorgenante vesten vnd vogtey, an mich oder mein Sun wolffharten von Branndes ob Ich geuangen oder mit tod abgangen wer oder vnser erben ob wir bed oder vnser ain nicht wern oder vnser diener, So die Inhieten ervordern mit Irn brieuen oder vnder augen. daz wir In der dann abtretten vnd In oder wem Sy das an Ir stat emphelhen, die mit allem czeug vnd varender hab so In czugehöret vnd uns ingeben vnd empholhen wer oder wůrd inantwurtten sullen vnd wellen an alles verczichen waigrung vnd widerred dhainerlay Sachen, vnd ob Ich egenanter Wolfhart von Branndes der Elter mit tod abgieng dieweil Ich die vorgenant vesten vnd vogtey Innhiet, So sol der obgenant wolfhart mein Sun ob er in leben wer oder unsre erben den offtgenanten vn-

sern gnedigen herren herczog Fridreichen vnd herczog Sigmunden vnd Ire erben alles des verbunden vnd pflichtig sein, mit der obgenanten vesten vnd vogtey Innze haben vnd damit czewartten als mir die yecz empholhen ist, als vor geschriben stet, vncz die vorgenante vns gnědig herren oder Ir erben als oben vnderschaiden ist, die von In eruordern vnd Innemen getrewlich vnd an geuerde. Vnd Ich yeczgenanter wolfhart von Branndes der Jünger gelob in dem namen vnd mass als der obgenant mein herr vnd vater hat getan als vor ist berürt, wenn es cze schulden kumbt nach desselben meins herren vnd vater abgang, daz Ich mich der obgenanten vesten vnd vogtey annemen sol, daz Ich dann alles des gen der obgenanten meiner gnedigen herrschafft schuldig vnd verpunden sein sol vnd wil fur mich vnd mein erben des sich derselb mein herr vnd vater an disem brief hat verschriben vnd vor von mir gemeldet steet angeuerde. Wir egenant von Branndes bed geloben vnd verhaizzen auch dem obgenanten vnserm gnedigen herren herczog Fridrichen mit sölchen gelübnussen vnd verpindungen als vor daz wir vnd ander vnser Sün vnd Brüder demselben vnserm gnedigen herrn voran vnd darnach herczog Sigmunden vnd Irn erben alle dieweil wir die obgenante vesten vnd vogtey Innhaben oder sust Ir diener sein mit allen vnsern Geslözzen vnd lewten So wir yecz haben oder gewinnen warten vnd In dieselben Geslözzer offen halten sullen vnd wellen zu allen Irn notdůrfften. Sy vnd die Irn die Sy darczu schaffen, darInn vnd daraus lassen vnd gebunden sind als vor auch ist berurt alles getrewlich vnd angeůerde. Vnd des czevrkund geben wir egenant von Brandes vnserm obgenanten gnedigen herren der brief besigelt mit meinem wolfharts des Eltern anhangendem Insigl. Vnd wan Ich wolfhart der Jünger noch nicht grabens Insigels hab, han Ich gebeten den hochwirdigen herren herrn Johannsen Bischofen cze khur, meinen gnedigen herren, daz er sein Insigl von meinen wegen auch daran gehangen hat Im vnd seim Goczhaws vnd nachkomen an schaden. Darunder Ich mich verbind alles das stět cze halten vnd cze volfurn, das vor an dem brief geschriben steet. Der geben ist cze Hall im Intal an des heiligen krewczs tag exaltationis. nach krists geburd in dem vierczehenhundert vnd newnůnddreissigisten Jare.

(Auf Pergament mit zwei anhangenden Siegeln.)

LXXVI.

Befreiung der Stadt Feldkirch von fremden Gerichten.

Innsbruck am 6. April 1442.

Wir Fridrich zc Bekennen zc daz für vns komen ist vnser getrewn des Ammans vnd Rats vnsrer Stat zu Veldkirch erbere botschafft vnd hat vns zu erkennen geben wie Sy vnd Ir Burger vnd Burgen gemaincklich vnd insunderhait, manickuelticlich vnd vast, mit fremden Gerichten beswert, beladen vmbgeczogen vnd bekümmert werden, In vnd den Iren zu verderblichem schaden vber das, daz Sy dafür von vnsern vorfaren loblicher gedechtnus gefreyet sein vnd haben vns diemuticlich bitten lassen Sy hirynne gnediclich zu versehen haben wir angesehen der obgenanten von Veldkirch fleissige bete ouch true vnd willige dinste die Sy vns vnd dem Reich, auch dem Haus Osterreich williclich getan haben teglichen tun vnd furbas tun sollen vnd mogen in künfftigen ziten, vnd haben darumb den obgenanten von Veldkirch dise besundere gnad getan, vnd tun In die wissent von Römisch kuniglicher macht, in crafft diss brieues daz nyemanden welichen wirden oder wesen der ist oder sind die obgenant von Veldkirch gemain Stat noch Ir burger oder Ir Burgen gemainclich oder Ir ainen oder mer insunderhait furbas auf dhaine fremde gericht es sey hofgericht, oder andere gericht nicht fürfodern heischen noch laden sollen noch mogen vmb dhainerlay sach Sunder wer zu In vnd den Iren zusprechen hat, oder gewynnet, der oder die sollen von In Recht nemen, nach Ir frihait sage, wo aber ichts darrüber beschehe von wem, oder wem das were, das soll dhain krafft noch macht haben noch In vnd den Iren keinen schaden bringen So mogen oder sollen Sy auch solich gericht allwege dannen ziehen an die ennd vnd stete, ouch nach Ir friheit lut vnd sage, vnd diser vnser gnaden sollen Sy geprauchen biss auf vnser verrer bestettnuss Ir frihait, oder vnser widerruffen Vnd darvmb so gebieten wir allermeniclich in welichem wesen wirden oder stat der ist oder sind von Römisch kuniglicher macht ernstlich vnd vesticlich mit disem brief, daz Sy die obgenant von Veldkirch noch die Iren an diser vnser gnad nicht hindern oder Irren Sonder Sy biss auf solich obgenant vnser verrer bestettnuss oder widerruffen gerublich geprauchen lassen, dabey

hanthaben, schuczen vnd schirmen als lieb ainem jglichen sey vnsre vnd des Reichs swere vngnad zu vermeiden. Mit vrkund subpendente sigillo Geben zu Insprugk, am Freytag vor dem Suntag Quasimodogeniti Anno (MCCCC) XLII.

Reg. (istravit) Hermanus.

LXXVII.

Feldkirch wird zum Gehorsam an Herzog Albrecht VI. von Österreich verwiesen.

A. Vom Herzoge Sigmund ddo. Nürnberg am 1. Sept. 1444.

WIr Sigmund von gotes gnaden Herczog zu Österreich, zu Steyr zu Kẽrnden, vnd zu Krain, Grave zu Tirol zc Embieten vnsern lieben getrewen und dem Amman Rat vnd den Burgern gemainklich zu Veltkirch Vnser gnad vnd alles gut. Als der Allerdurleuchtigist fürst vnd Herr her Fridrich Römischer Künig zu allenzeiten Merer des Reichs, Herczog ze Österreich zc vnser gnediger lieber Herr vnd Vetter, dem Hochgeborn fürsten auch vnserm lieben Vettern Herczog Albrechten Herczogen zc Osterreich zc gwalt gegeben hat vnser vnd des hauss Osterreich Lannd Gesloss leute vnd güter mit aller Gewaltsam in unser aller dreyer namen, zu Regiern Innzehaben zu beseczen entseczen vnd all sachen auszerichten ze handeln vnd zu uerwesen, wie sich dann das gepüret vnd notdurfft sein wirdet, vnd als das seiner Kuniglichen gnaden brief lautter Innhaltet. Also haben wir darczu vnsern willen gegeben vnd ist darauf vnser maynung, vnd Wir begern vnd emphelhen ew *(euch)* auch mit sunderm fleisz vnd ernst daz Ir dem vorgenanten vnserm lieben Vettern Herczog Albrechten nach des obgenanten vnsers gnẽdigen lieben Herren vnd Vettern des Römischen Künigs geschẽfft vnd gepot in vnser aller dreyer namen und in allen sachen gehorsam vnd gewẽrttig seyt vnd des nicht waygrung aufschub noch verczichen habet, damit in denselben vnsern Lannden nicht gröszer vnrat daraus auferstee. Daran tůt Ir vns ain gut geuallen vnd vnser ernstliche maynung, vnd wir wellen das auch gen ew gnediklich erkennen. Geben zu Nüremberg am Eritag Sannd Egidien tag Nach Kristi gepurde vierzehenhundert Jar vnd darnach im vierunduierzigisten Jar.

L. S.

dorso impressi et et partim avulsi.

LXXVIII.

B. Dann vom römischen König Friedrich IV (III) daselbst am 2. Sept. 1444.

Wir Fridreich von Gots gnaden Römischer Kunig zc Embieten vnsern lieben getrewn und dem Amman Rat vnd den Burgern gemainklich zu Veldkirch, vnser gnad vnd alles gut. Wan wir mit willen vnd wissen des Hochgebornen Sigmunden Herczogen zu Osterreich zc vnsers lieben vettern vnd fürsten von sölcher dringnuss mutwillen vnd Kriegs wegen so vns an menigern vnsern Lannden vnd herschaften zugeczogen werden, dem Hochgebornen Albrechten auch Herczogen zu Osterreich zc vnserm lieben Brůder vnd fürsten ganczen vnd vollen gwalt gegeben haben, vnser vnd des Hawss Osterreich, Lannde Slos Leut vnd güter, mit aller gewaltsam in vnserm sein selbs vnd auch des benanten vnsers lieben vettern Herczog Sigmunds namen ze Regieren innzehaben ze beseczen entseczen vnd all sachen auszerichten ze handeln vnd zuuerwesen, wie sich dann das gebürett vnd notdurfft sein wirdet. Dauon so emphelhen wir von vnsern vnd des benanten vnsers lieben vettern Herczog Sigmunds wegen, ew allen ernstlich vnd wellen, daz Ir demselben vnserm lieben Bruder an vnserr, sein selbs, vnd des vorgenanten vnsers lieben Vettern Herczog Sigmunds stat, in allen sachen gehorsam vnd gewärtig seyt vnd des nicht waigrung habet, damit Ir durch ewr verhindrung oder sawmbnuss nicht gemerkcht werdet, des Hauss Österreich nucz vnd frumen abzewenden, vnd wiewol Ir das billichen tůt, so Ist vns das dennoch von ew zu sunderm geuallen, das wir vnd der obgenant vnser lieben vetter Herczog Sigmund, gen ew allen gnediclich erkennen wellen. Geben zu Nuremberg an Mittichen nach sand Egidien tag, Nach Kristi gepurd im vierzehenhundertisten vnd dem vierundvierczigisten Jar, Vnsers Reichs im fünften Jar.

L. S. in dorso.

LXXIX.

K. Friedrich ermahnt die Stadt Feldkirch dem Herzog Albrecht VI. von Österreich gehorsam zu seyn, den er gegen die Eidgenossen in den Oberlanden bestellt hat.

Wien den 22. Februar 1445.

Wir Friedreich von gots genaden Romischer Kunig zc Embieten vnsern getrewn lieben, Burgermaister vnd Rate der Stat zu Veltkilch, unsre genad vnd alles gůt. Ir wisset wol was freuels vnd mutwillens die eydgenossen bisher, mit vns vnd dem Reiche auch dem Haws Österreich getan haben, vber alle göttliche redliche vnd aufrichtige Rechtpote die wir vnd die vnsern getan haben, sunderlich nechst zu Costentz als Ir wol vernomen habt. Darumb wir vnd vnser lieber vetter Herczog Sigmund, den Hochgeborn Albrechten Herczogen von Österreich zc vnsern lieben Bruder vnd Fürsten in den Oberlannden gelassen haben, sölichem freuel zu widersteen, mit hilff vnsrer fürsten, frewnd vnd Stette, damit das Reich vnd das von Österreich nit also gedrungen vnd verunrecht werde. Nu haben wir vernomen, daz Ir vnserm egenanten Bruder noch nit gehorsam getan habt, das vns frömd nymet, nach dem vnd sich ander stet des nit gewydert haben. Dorumb so begern wir mit vleyzze vnd schaffen auch mit ew ernstlich daz Ir dem egenanten vnserm Brůder noch gehorsam tut. wenn Er des von ew begern wirt, Meinen wir daz Ir das pillich tut. Vnd vns, Im, vnd vnserm obgenanten Vettern, des schuldig seit. Das wöllen wir gen ewch genediclich erkennen. Geben zu Wyenn an Montag nach dem Suntag Reminiscere in der vasten Anno domini MCCCCXLV vnsers Richs im fünften Jare.

Ad mandatum dni Regis in consilio.

LXXX.

Kaiser Friedrich III. bestätigt als Herzog von Oesterreich die Privilegien der Stadt Feldkirch am 3. Juni 1455.

Kaiser Friedrich bestätigt und erneuet auf die Bitte des Ammans, Rathes und der Bürger der Stadt Feldkirch alle ihre Rechte, Freiheiten, Gnad, Gewohnheit, Brieve und Privilegien, die sie von den römischen Kaisern und Königen, seinen Vorfahren am Reiche, auch von seinen Vorfahren den Herzogen von Österreich und den Grafen von Montfort erworben und hergebracht haben, und gebiethet allen und jeglichen Fürsten, Geistlichen und Weltlichen, Grafen, Freeen, Herren, Rittern, Knechten und Landvögten, Vögten, Pflegern, Landrichtern, Amt-

leuten, Bürgern und Gemeinden etc. der Stadt Feldkirch Bürger, Rechte und Freiheiten etc. etc. zu schützen und zu schirmen.

LXXXI.

Desselben Kaisers Friedrich III. Privilegien-Bestätigung für die Leute des hintern Bregenzerwaldes, die zur Herrschaft Feldkirch gehören, nebst der Freiheit, dass, wenn Jemand einige Güter daselbst — von denen man von Alters her dem Hause Österreich gesteuert hat — an sich brächte, er davon gleich den Hintersassen der Stadt Feldkirch steuern sollte.

1455 sine die.

Wir Friderich zc Bekennen zc Das vns vnser vnd des Reichs lieben getrewen vnser lewt gemeinclich des Hindern teils des Bregentzerwaldes, die zu vnser herschafft Veltkirch gehörend, durch jr treffenlich bottschafft, demuticlich haben bitten lassen Daz wir jnen all jr freiheit, gnad, Recht brief priuilegia, hantuesten, vnd gut gewonhait, die jre vordern vnd Sy von vnsern vorfaren am Reich Römischen Keisern vnd Künigen, auch den Grauen von Montfurt erworben, vnd herbracht, vnd auch die jnen vnsern vordern Herczogen zu Österreich, vnd wir in vnsern Königlichen wirden, vnd als der Eltist vnd Regirender fürst vnsers Haws Österreich, bestett haben. Als Römischer Keiser zubestetten zuuernewen vnd zuconfirmirn gnediclich geruchten. Des haben wir angesehen, solich jr demütig bete, auch jre trew willig stett vnd vnuerdrossen dinste, damit sich die vorgenanten vnser lewte, und jr vordern gen vnsern vordern vnsers loblichen Hawss Österreich, vnd darczu auch gen Vns, vnd vnsern voruaren, Römischen Keisern vnd Königen, loblicher gedechtnuss, beweist, vnd erczeigt haben, vnd Sy vnd jr nachkomen, fürbaser tun sullen und mugen, in kunfftig Zeitt, Vnd haben dorumb, mit wolbedachtem mute, gutem Rate, vnd rechter wissen, den obgenanten vnsern Leuten, des hindern teils des Bregentzer Walde, all vnd yglich jr freiheit, gnad, Recht, priuilegia, Handuesten, vnd gut gewonheit, die jr vordern, vnd Sy von vnsern voruaren, vnd vordern Römischen Keisern, vnd Königen, auch den Fürsten des Hawss Österreich, vnd den Grauen von Monfort, als obgemelt ist,

erworben, gehallten, vnd redlich herpracht haben, gnediclich bestett, vernewet, vnd confirmirt, Bestetten, vernewen, vnd confirmiren jnen die auch von Römischer Keiserlicher macht, volkomenheit wissentlich, in crafft diss briefs, vnd meynen, seczen, vnd wellen, daz Sy vnd jr nachkomen, fürbaser dabej beleiben, vnd gehallten werden, vnd der in allen jrn stucken, artickln, vnd begreiffungen gebrauchen, vnd geniessen sollen vnd mögen, in aller mass, als ob die, von wortt zu wortt, hierjnn geschriben wëren, Wir haben auch den obgenanten vnsern lewten gemeinlich dise besunder gnad getan, vnd freiheit gegeben, Thunn vnd geben jn die auch von Römischer Keiserlichen macht volkomenheit, in crafft diss briefs, Also Ob yemands, Es wëren Gotzheusere, geistlich personen, Burger, oder gepaursleute, wer die, oder wa Sy gesessen wëren, einnich guttere, dauon mann von alterher demselben loblichen Hawse, vnd der Herrschafft Österreich gesturt vnd gedient hat, mit Kauffen, heyratten, Erbschafft, oder in einig ander wege, an sich prechten, oder jnnhetten, das dann dieselben, vnd all jr nachkommen, dauon auch sturen, vnd dienen söllen, gleicherweise, alsdann die Hindersessen der vorgemelten vnserer Herschafft zu Veltkirch von alterhere dauongesturt, vnd gedient haben vngeuerlich. Vnd wir gebieten dorumb allen vnd ieglichen fürsten, geistlichen vnd weltlichen, Grauen, freien Herren, Rittern, Knechten, Ammanen, Vögten, Burgermeistern, Schultheissen, Rëtten, gemeinden vnd besunder vnsern vögten vnd Ambtleuten zu Veltkirch vnd allen andern vnsern vnd des Reichs vndertanen vnd getrewen, in was wirden, states, oder wesen die sind, ernstlich vnd vesticlich mit diesem brief, daz Sy die vorgenanten vnser lewte, des hindern teils, des Bregentzerwaldes, vnd jr nachkommen, bey den vorgeschriben jren freiheiten, gnaden, briefen priuilegien Rechten vnd allten guten herkommen, vnd loblichen gewonheiten hatten, schermen, vnd bleiben lassen, vnd Sy dawider nit dringen, kumern, noch besweren in dheinen weg, bej vnsern vnd des Reichs hulden vnd bey verliesung (Der Schluss ist nicht ganz ins Kanzleibuch eingetragen).

Aus K. Friedrichs Reichs- und Hauskanzlei-Registratur-Buch.
Lit. P. p. 260.

LXXXII.

Verschreibung der Frau Erzherzogin Eleonora wegen des Wiederfalls der Güter, welche ihr wegen des Heiratgutes ihr Gemahl Erzherzog Sigmund verschrieben hat.

Innsbruck 17. August 1458.

Wir Elienor*) geborn von Schotten von gotes gnaden Hertzogin ze Österreich ze Steir ze Kernden vnd ze Krain, Grefinn zu Tirol etc. Bekennen, vnd tůn kůndt offenlich mit dem brief, als der hochgeborn Fürste, Hertzog Sigmund Hertzog vnd Graue, der vorgenanten Fürstentumb vnd Grafschafft, vnser Hercznlieber Herr vnd Gemahl, vmb sölher, lieb trew, vnd Freuntschafft willen, damit Er vns pillich verphlichtet vnd genaigt ist, vns sunnderlich zu Ern, vnd vmb helf Rats vnd beistannds willen, so Er von vnnsern wegen, Im vns, dem haus Österreich zunůtz vnd frumen warttend ist sein vnd desselben seins Hauss, nachgeschriben, Sloss, Stette vnd Herschefft, mit namen Kyburg die Graffschafft Rapperswil, wintertawr frawenueld, Diessnhofen, Gruningen, vnd alle andre Sloss herschefft, vnd zugehörungen im Turgaw gelegen, mitsambt denn Sloss, Statt vnd herschafft Rynekg, Altsteten vnd dem Rintal, auch hohnsachs, vnd was Er in dem Ryntal hat, Starckhnstain in sant Johannertal, Gutemberg bei dem Reine, das Sloss wyñdekg mit wesen vnd auch mit dem Andmann (s. XLIII. Anm. 8.), vnd dem Gastal, vnd was dartzu gehört, wallestat, vnd was Er in Sannganser lannd hat, auch veltkirch Burg Stat, mitsambt Frewdemberg, vnd Neidperg, Montfort, Bregentzer wald Dorrnpürn, Fussach höchst, vnd was dartzu vnd allenthalben in die herschafft veltkirch gehört mitsambt Jagberg vnd was Er in wallgaw hat Bludencz Sloss vnd Stat, mitsambt dem Tal Montafon, aućh das Sloss Newemburg, dartzu sein tail an Burg Stat, vnd aller zugehörung zu Bregentz, auch Fryburg in Öchtlannd, mit allen, vnd jr yglichs zugehörungen in den egenanten Kraissen vnd Gegenten gelegen, es sey hie inne benennt oder nicht benennt

*) Eleonora, des Erzherzogs Sigismund erste Gemahlin, war eine Tochter Jakobs I. Königs von Schottland, vermählte sich am 8. Sept. 1448, und starb, nachdem ihr einziger Sohn Wolfgang in seiner Kindheit verschieden, am 20. November 1480 und ruht im Kloster Stams.

das Im vnd dem haws Österreich zugehört, ingegeben vnd verschriben hat, Also das wir die mit allen herlikaiten, Rechten nützen, gewaltsamen vnd zugehörungen, alsuil Er daran hat, vnd haben mag, vnser lebtag ynnhaben Regirn nützen vnd niessen sollen vnd mugen, von Im seinen Erben vnd menigklich von seinen wegen, vngehynndert, Also haben wir, vns widerumb, gen dem vorgenanten, vnnserm lieben Herren vnd Gemahl, verphlichtet, verpvnnden vnd verphlichten auch vns wissentlich in kraft des briefs, für vns, vnd vnser erben, wenn wir von diser welt, verschaiden, das dann, die vorgenanten sein Grafscheffte, Stete, Sloss, herschefft, lewte vnd guter, mit allen Iren zugehörungen wider an den vorgenanten vnnsern lieben Herren vnd Gemahl, ob Er in leben ist, oder ob Er vor vnnser abganngen wer, an sein nachst Erben, des Haus Österreich wider ledigklichen vnd vnuerkumbert, geuallen sullen, an all intrag Irrung, vnd hindernüss, vnnser, vnnserer Erben, vnd meniklichs von vnnsern wegen, das auch als denn, alle die, so zu den egenanten Grafscheffteu, Slossen, Stetten, herscheffteu vnd Gegenten gehörn, darynne gesezzen, vnd wonhafft, oder mit glübden, aiden, oder andern sachen nichts ausgenomen, dartzu gewandt, verphlichtet, oder verbunden sind aller Irer glübde vnd aide, vnd wes Si vns, nach lautt, des vorgenanten, vnnsers lieben Herren vnd Gemahls verschreibung, vns darüber gegeben verpunnden sind, genneczlich ledig vnd los, vnd darnach demselben vnnserm herren vnd Gemahl, oder ob Er nicht wer, sein egenanten nägsten Erben des Hauss Österrich, gehorsam, gewerttig, verphlichtet vnd verbunden sein sullen bey den aiden, als Si dann, demselben, vnnserm herren vnd Gemahl, seiner vordern vnd dem hauss Österreich vncz her verphlichtet vnd verbunden gewesen sind, Ob wir aber in den vorgeschriben Kraissen Gegenten vnd zugehörungen, icht Slosser guter, nutz vnd Gulte, inn vnserm gute, an vns lösen, das vns, vnd vnnsern Erben, oder wem wir die, verschaffen, oder geben würden, vorbehalten sein, vnd zusteen sullen, doch das der vorgenant, vnser lieber Herr vnd Gemahl, sein nachst Erben, und das Haus Osterreich, alle gehorsamkait öffnung vnd losung, Darauf haben sullen, als auf ander Iren, vnd des Hauss Osterrich, Slozzen, gütern vnd nützen, so verseczt sind, wir vnd vnser Erben, oder die den wir sölh

gelöst gůt zufůgen wurden, als vor stet, sullen auch die lewt, zu vnd, in die vorgenanten, Grafscheffte, Stett, herschafft vnd Gegenten, gehörend bey Irn freyhaiten vnd Rechten, so Si bei, vnd von des obgenanten, vnnsers lieben Herrn vnd Gemahls vordern, Im vnd dem haus Österrich redlich hergebracht vnd behalten haben, gnediklichen vnd gůtlich beleiben lassen. Alles getrewlich vnd angeuerde, vnd des zu vrkunndt, geben wir fůr vns vnd vnser Erben, den brief besigelt, mit vnnserm Anhanngenden Insigl, vnd zu gezeugnuss, vnd pesserr sicherhait willen, haben, der Edln Jon von vinstingen, Marschalch zu luttringen vnd Johan von Campedenorio preceptor des hauss sant Anthonien zu Isenbrunn, des allerdurleuchtigisten vnd Kristenlichisten fůrsten, vnnsers lieben herren vnd vaters, des Kůnigs von Frankhreich Rete Ire Insigel an disen brief gehanngen nach vnserr pete, In an schaden, Darunder wir vns, fůr vns vnd vnser Erben, verbinden, alles das stet zuhalten, das vor an dem brief geschriben stet, Der Geben ist, ze Insprukg an pfincztag nach vns frawentag Assumptionis. Nach Cristi geburd im vierczehenhundert vnd dem Achtundfůnfczigissten Jare.

Elienor.

L. S.

Von demselben Tage ist ein Gewaltbrief von der Erzherzogin Eleonora auf Johann von Vinstingen, Marschalch zu Lothringen, Johann von Capedenorio, Präceptor des Hauses St. Antonien zu Isenheim, des Königs von Frankreich Räthen und auf Wernher von Zimmern, erzherzoglichen Rath, die Herrschaften und Schlösser, welche der besagte Gemahl ihr verschrieben hat, in Pflicht zu nehmen.

LXXXIII.

Verbindung zwischen den Erzherzogen Albert VI. und Sigmund von Tirol, kraft welcher dieser alle Städte, Schlösser, Land und Leute, so enthalb des Boden- und Wallensees gelegen sind, jenem übergibt, welche auch Erzherzog Albrecht getreulich zu regieren verspricht.

Innsbruck am 30. März 1461.

Wir Albrecht von gotes genaden Ertz-Hertzog ze Österreich ze Steyr ze Kernden vnd ze Krain Graue ze Tyrol etc.

Vnd Wir Sigmund von denselben genaden Auch Hertzog vnd Graff der vorgeschriben fürstenntumb Graffschafft vnd lannde. Bekennen vnd tun kunndt offenlich mit disem briefe allen den Er fürkumpt, Daz wir betrachtet, vnd zu hertzen genomen haben sölh Swere lewff vnd anstöss so vnsern lannden dauor zu Swaben Ennhalb des Arls 1) vnd verns 2) menigueltickhlich vnd in sunnderhait von den Aydtgenossen teglichen widerfarn vnd beschehen, Darumb dann dieselben lannde bessers vnd fleyssigers auffsehenns bedürffen dann vntzher beschehen ist, vnd vmb das vnd auch vmb gemaynes Nutz frids vnd gemachs willen vnser obgerürtten lannde vnd lewtte Ennhalb des Arlls vnd Verns, wallen vnd Bodem Seen. So haben wir vns bayd mit wolbedachtem mut zeyttigem Ratt, zusamen getan vnd vns geneinander verschriben vnd verpunnden veraynen verpynnden vnd verschreyben vns auch wissennlich vnd inkrafft des brieffs, Als hernach volget vnd geschriben stett Dem ist also. Am Ersten Daz wir baid aneinander mit ganntzen vnd Rechten Bruderlichen Trewen maynen haben vnd halten vnd widereinander in vngutten nicht sein, vnd zu dheiner vehde noch veintschafft durch dhainerlay sach willen geneinander vnnser bayder lepptag lanng nicht komen sullen noch wellen. Als wir dann darumb zu bayden seytten leypplich gesworn haben. Vnd darauff vnd auch mit den nachgeschriben fürwortten. So haben wir Hertzog Sigmund dem ytzgenannten Ertzhertzog Allbrecht vnnserm lieben Bruder 3) All Stett Slözzer vnd herschafften Gegennden lannd vnd lewt, so dann Ennhalb des Bodem vnd Wallenseen gelegen sind, wie wir dann die vntzher von vnser vnd der Hochgeborn fürstin frawen Elienor geborn von Schotten Hertzogin ze Osterreich etc. vnser lieben Gemahl wegen, ynnengehebt ubergegeben vnd Im der abgetretten haben. Vnd wir Ertzhertzog Allbrecht haben auch sölh obberürt lannd vnd lewt zu vnnsern handen ingenomen vnd emphanngen, vnd sullen vnd wellen die getrewlichen Regiern, Innhaben vnd versorgen als sich wolgebürt nach vnserm vermügen. Vnd nach dem zu menigermalen krieg vnd auffrur auferstannden sein, zwischen dem loblichen Hawss Österreich, vnd den Aydtgenossen als vnnsern Erbueynden vnd sich sölhs furbazzer villeicht begeben wirdt. So sullen vnd wellen wir Ertzhertzog Allbrecht,

vns der annemen auff vnserselbs kosten vnd darlegen, doch so sol vns Hertzog Sigmund vnnser lieber Bruder mit allen seinen lannden vnd lewten Stetten vnd Geslozzern so Er ennhalb des Arls hat, Das ist mit der Herschafft Veltkirch Pludenntz, Newemburg Bregenntz Auch Guttemberg zu solhem Krieg auf sein kosten vnd darlegen in denselben sein lannden hilfflich vnd beigestenndig sein, Vnd ob beschech, das der ytzgenannt Hertzog Sigmund vnnser Bruder In die obern lannd als die vorbegriffen sind, icht hilff bedurffen wurde Die sullen vnd wellen Wir Ertzherzog Allbrecht Im tun mit vnsern lannden vnd lewten, vnd sobald vnnser lewte solh oberlannd Hertzog Sigmunden berůrn, So sol Er die in sein liferung vnd kosten nemen, Doch so ist Er In nicht schuldig schaden noch Sold auszerrichten noch zugeben. Vnd ist Hertzog Sigmund vns Ertzhertzog Allbrecht in die lannd, der Er vns yetzunnd abgetretten hatt vnser Regierung dhain hilf nicht, Schuldig noh phlichtig, zutun Er tu dann das von guttem willen. Es ist auch betaydingt ob beschech, Das Wir Hertzog Sigmund icht lannd lewt oder Geslozzer, so an vns berůrn, in solhem krieg der Aydtgenozzen Es wer mit dem Swertt mit Tayding oder sust in anderweg erobertte die sullen vns an Ertzhertzog Allbrechts vnsers lieben Bruders ansprach beleiben. Doch so sol vnnser dhayner mit den Aydtgenossen kain Taiding frid bestannd oder Richttung weder haymlich noch offenlich an des andern sunnder wissen gunst vnd guten willen aufnemen noch besliezzen an geuerde. Item Es ist auch beredt worden, Das Wir Ertzhertzog Allbrecht die lannd in Swaben als vns dann die von Hertzog Sigmunden, übergeantwurttet sind nicht verkauffen noch in ander hennde hingeben noch verenndern sullen an wissen willen vnd gunst Hertzog Sigmunds. Es sey von Grafschafften Herschafften, Stetten vnd Geslözzern wie vorgemelt ist angeuerlichen Item ob beschech daz wir Ertzhertzog Allbrecht mit Tod abgiengen da got lanng vor sey an Eelich leybserben, Das Sun weren, oder, ob wir leibserben liessen das Sun weren vnd das die auch abgienngen an manlich leybserben, So sullen Hertzog Sigmunden oder ob Er nicht were, sein Eelich manlich leybserben fůr vnd fůr ob Er die lassen wurde. Alle lennder herschafften Stette Geslösser, vnd Amptter, wie dann obengemelt

ist, vnd was wir oder vnser Mendlich leybs-Erben, der noch ủberkomen, oder zuhannden bringen, werden oder wurden in welher mass das beschicht nicht dauon ausgenomen, wider Erblich an Sy vallen, Nach dem vnd Hertzog Sigmund auff solh fủrwort vnd vorbehalltunng, vns Ertzherzog Allbrechten die ủbergeben hat, an menickhlichs, Intrag vnd hindernuss, alles getrewlich vnd vngeuarlich. Vnd des zu warem vrkunnd haben wir baid vnnser Innsigl wissennlich an den brief tun henngen, der zwenn in geleicher laut gemacht sind, vnd yeglicher ainen hatt, Mitt vrkunnd des briefs. Geben zu Innspruckh, an Montag nach dem Pallmmtag In der vasten Nach Kristi gepurde Im, Vierzehennhundert vnd dem Ainsvndsechtzigisten Jare.

LL. SS. Domini duces in Consilio.

Anmerkungen. 1. Der Arl ist der Arlberg; seit dieser Zeit bildete sich allmälig der Name der österreichischen Herrschaften vor dem Arlberg, die nun kurzweg Vorarlberg heissen.

2. Der Vern ist der Engpass zwischen Nassereit (d. i. nasse Reute) und Lermoos, dessen Scheitel heute noch „auf dem Fern" heisst. Dieses Wort mag noch ein vorrömisches Überbleibsel und die Wurzel zu Ferner, Firn, Firner etc. seyn.

3. Albert VI. war des K. Friedrich III. Bruder und des Erzherzogs Sigmund Vetter.

LXXXIV.

K. Friedrich's III. Briefe zur Bestätigung und Erneuerung des freien Landgerichts zu Rankweil für Erzherzog Sigmund.

Wiener-Neustadt am 8. April 1465.

Wir Friderich von gottes gnaden Römischer Keyser zu allenntzeitten Merer des Reichs zu Hungern dalmacien Croacien etc. Kunig Hertzog zu Osterreich, zu Steyr zu Kernndten vnd zu Crain, Herre auf der Wynndischenmarch, vnd zu Porttenawe. Graue zu Habspurg zu Tyrol zu Phirtt, vnd zu Kiburg, Marggraue zu Burgaw vnd lanndtgraue im Ellsass, Bekennen vnd tun kunt allermeniclich mit disem brief, allen den die In sehen, oder horen lesen. Das wir gutlich angesehen vnd betrachtt haben, solich anneme getrew vnd fleissig dienste, so vns vnd dem heiligen Reiche der Hochgebornn, Sigmund Her-

tzog zu Osterreich etc. vnser lieber vetter vnd fürste, offt vnd dick willentlich nutzlich vnd vnuerdrossenlich getan vnd beweist hat, teglich tutt vnd hinfur wol tun sol vnd mag. Auch sein demütig vnd fleissig bette, desshalb an vns getan Vnd haben darumb mit wolbedachtem mütte zeitlichem Ratte vnd rechter wissen, Das frey lanndtgericht zu Ranckweil in Musinen so Er vnd sein vordern von vns vnd vnsern vorfaren am Reiche, Römischen Keysern vnd Künigen, Das vber sich durch Churwalhen, biss an den Settman gegen dem Etschlannd biss auf den Arlenberg, Vnd auf der andern seytten, biss an den Walensee, vnd das Reyntal abe, biss an den Bodemsee, mitsambt dem Hindern Pregentzer Wald, dem Tennberg (d. i. Tannberg), vnd was in denselben Merckten (sic) gelegen ist, geet zurichten hat, Vnd auf ettlich frey geslecht, mit Richten vnd vrteil zu sprechen, gesatzt vnd gewidemt ist vormals gehapt Herbracht gebraucht, vnd geubet haben mit allen vnd yeden seinen freyheitten gnaden Herlicheitten Rechten, gerechtikeitten löblichen gewonheitten eehafften vnd altem herkomen, als Römischer Keyser gnediclich bestëtt confirmirt vnd vernewet haben. Bestetten Confirmiren vnd vernewen Im die auch von Römischer Keyserlicher macht volkomenheitte vnd rechter wissen, in crafft diss briefs. Maynen setzen vnd wellen, Das der gemelt vnser vetter vnd fürste, sein Erben vnd nachkomen, oder ander die solich lanndtgericht, nu oder hinfur Innhaben werden, daz mit einem freyen Richter vnd ettlichen freyen oder andern frumen teuglichen vrteilern besetzen, die dann von vnser vnd des Reichs wegen auf aller vnd yeglicher clag so daselbs furbracht werden, Recht sprechen, Auch mit der Acht vnd Oberacht Richten sollen vnd mögen Wie das vormals daselbs gehalten vnd gebraucht ist, vnd was also da geurteilt gesprochen vnd erkennt wirt, Dabej sol es dann beleiben besteen vnd von dheinen vnsern Hoffgerichten lanndgerichtten Stettgerichten noch andern gerichten. Vnd sonder von dem Hoffgericht zu Rottwil, nicht widertreiben werden, in dhein weise, vnd sollen auch yeden wer der oder die weren, auf solich clag, ladung geben furderlich Recht ergeen, vnd nyemand Rechtloss lassen, Es wurde dann einich sache oder partheyen mit freyheitten abgeuordert, als landtgerichtz

Recht vnd gewonheit ist. Ob auch yemand wer der, oder die wern, zu dem benanten lanndtgericht, lanndt Richter oder vrteilern, von desselben gerichtz wegen, ichtzit zuclagen hette oder gewunne desshalben Ine Rechtens notdurftig were oder begerten, das sol mit dhainem andern gericht, weder zu Rottwil, noch andern ennden, wie das genant, oder wo das gelegen were nicht beschehen noch furgenomen werden, dann vor dem gemelten vnserm lieben Vettern vnd fürsten, seinen Erben oder nachkomen, die das obgenant landtgericht, von vns vnd dem Reich dann zumal Innhaben vnd besitzent, Die auch denselben clagern furderlich Recht statt tun sullen. Wir mainen setzen vnd wellen auch von egemelten vnsern keyserlichen macht vnd gewaltsam, ob das dickgenant lanndtgericht Richter oder vrteiler in vergangen zeitt vnd Jaren, durch einich Hoffgericht oder landtgericht, in Acht oder Oberacht Komen wern. Darumb dann von den widerparthien sachern oder Iren Erben, kain clag vnd ansprach mer beschehe das Ine die in dhainen andern sachen zu schaden komen, oder Sy an Irem gerichte, verhindern oder bekrencken soll, in dhein wege. Wir haben auch demselben lanndtgericht, dem Richter vnd den Vrteilsprechern, die besonnder gnad von newem getan, vnd tun Ine die, von newem in crafft diss briefs, Ob sach were, das Sy dasselb lanndtgericht, von Krieg, oder andern mercklichen vrsachen wegen, zu Ranckweil, an dem ende, da es bissher gehalten ist, bequemlich nit besitzen möchten, das der Richter als dann vnd alsofft das zuschulden kumbt, das gemelt lanndtgericht, nechst vor der Statt zu Veldkirch, auch auf des Reichs freyen strass, mit den freyen strass, mit den freyen vnd andern Erbern mannen, besitzen vnd Rechtsprechen, auch die gerichtzstatt zu Ranckweil mit ainem Tach. Also das die vier Wennd vnd seytten offen beleiben, wol vberziehen mügen, damit Er vnd die vrteiler vor vngewitter Regen vnd schaur desterbass beleiben mügen. Doch vns vnd dem heiligen Reiche sust an vnser oberkeitt gewaltsam Rechten vnd gerechtikeitten vnuergriffenlich vnd vnschedlich. Vnd wir gebietten darumb allen vnd yeglichen Fursten geistlichen vnd weltlichen Grauen Freyen Herren Rittern Knechten Hauptlütten Ambtlütten Vogten Pflegern verwesern, lanndtRichtern, Richtern Schultheyssen

Scheffen, Burgermeistern, Retten Burgern vnd Gemeinden vnd sust allen andern vnsern vnd des Reichs vndertanen vnd getrewen in was wirden stattes oder wesens die sein, ernstlich vnd vesticlich mit disem briefe. Das Sy den vorgenanten vnsern vettern vnd Fürsten, sein Erben vnd nachkomen, die das obgemelt landtgericht, von vns oder vnsern nachkomen Römischen Keysern vnd Kunigen, vnd dem Reich Innhaben. Auch dasselb landtgericht lanndtRichter, Freyen vnd vrteiler, an solicher vnser Confirmation, bestettung, vernewung gnaden freyheitten gaben Rechten, gerechtikeitten vnd gewonheitten, nicht hindern oder Irren, Sonnder Sy dabey gerulich beleiben, vnd der gebrauchen vnd geniessen lassen, Sy auch dabey vesticlich hanthaben, schützen vnd schirmen, als lieb ainem yeglichen sey vnser vnd des Reichs swere vngnade, Vnd dartzu ain pene, Nemlich funfftzig Marck goldes zuuermeiden, die ein yeglicher der freuenlich dawidertette, halb in vnser vnd des Reichs Camer, vnd den andern halben teile, dem egemelten vnserm lieben Vettern vnd Fürsten, seinen Erben, oder wer das benant lanndtgericht Innhatt, oder an dem also vberfaren wer vnablesslich zubetzalen verfallen sein sol Mit vrkund diss briefs versigelt, mit vnserm Keyserlichen Mayestatt Anhangundem Innsigel. Geben zu der Newenstatt am Montag nach dem heiligen Palmtag. Nach Cristj geburde viertzehenhunndert vnd im funffundsechtzigissten. Vnserer Reiche, des Römischen im funffundzweintzigissten. des Keyserthumbs im Viertzehenden. Vnd des Hungerischen im Sybenden Jarenn.

Ad Mandatum domini Imperatoris in Consilio.
Vdalricus Episcopus Patauiensis Cancellarius.

L. S.

LXXXV.

Verordnung, dass in des Erzherzogs Sigmunds zu Oesterreich freiem Landgerichte zu Rankweil künftig auch auf briefliche Kundschaften und Zeugnisse redlicher Personen gesprochen und keiner in der Herrschaft Feldkirch und den Umkreisen des gedachten Landgerichtes vor andere Landgerichte gefordert werden soll.

Wiener-Neustadt am 23. Sept. 1465.

Da Vns, nachdem wir Vnser vnd des Reichs frey Landgericht zu Ranckwil vernewet, gefreyet vnd mit aller Helicheit vnd gerechtikeit, Confirmiret vnd bestett haben, vnser lieber Vetter vnd Fürste, fürbracht hat, wie an dem berürten Lanndtgericht, vntzher dheiner, mit einicherley Kuntschaft, zeucknüss, oder weisung, durch Lutte oder briefe, zugelassen. werde, deszhalben mercklich clag, vnd dem Gericht, nachgeschray beschehe, vmb das, wer sein sache, mit dem eyde bestette, daz der im Rechten fürgang gewynne, Darzu werden auch die Lutte, in seinem berürtten Lanndtgericht gesessen, auf andere Hoffgericht vnd Lanndtgericht bekümbert, vber daz Sy Rechtens, nymants vorsein, vnd sich austrag vnd Rechts erpietten, gerecht zu werden, in den Gerichten, darinne Sy sind gesessen, Vnd hat vns demuticlich gepetten, In, vnd das bemelt frey Lanndtgericht, darinne gnediclich zufürsehen, Darumb, mit wolbedachtem mutte, guttem Ratte, vnserr vnd des Reichs Fürsten, Edeln, vnd getrewen, setzen vnd wellen wir, von Römischer Keyserlicher macht, in crafft diss briefs, was nu hinfür, mit brieflicher Kuntschafft, zeucknuss, oder weysung, erberer redlicher vnuerlundter Personen, für des bemelt frey Lanndtgericht zu Ranckwil, in Recht komet, daz dann solchs gehöret, vnd darauf Recht gesprochen, geurteilt, vnd gerichttet, damit nymant seines Rechten verhindert werde, Vnd ob sölche zufallende gescheffte, auf einen tag, nicht ausgericht möchten werden, daz man dann, den anndern vnd dritten tag, vor oder nach mittentag nacheinander, den Luten, vnd Clegern zu furdrung, als auf sölchen gesetzten. vnd verkundten gerichtztag, mug Recht sprechen vnd besitzen vngeuerlich. Wir haben auch, dem vorgenanten vnserm lieben Vettern vnd Fürsten, seinen Erben, vnd seinem freyen Lanndtgericht zu Ranckwil, die besonder gnad getan, wer, oder welche die sind, die zu den Lutten, vnd Personen, Edeln, oder Vnedeln, Burgern, Pawrn oder Hindersessen, in der berürten Herschafft Veltkirch, vnd den vmbkraissen des Lanndgerichts zu Ranckwil, zu sprechen hetten oder gewunnen, warumb das sey, vnd Sy alle gemeinlich oder einen oder mer, in sonnderheit, in den berürten vmbkraissen des Landtgerichts zu Ranckwil gesessen, auf anndere Landtgericht

fürvordern, oder mit vrteil verkunden wurden, wellen wir, daz dannoch vber die, dhein LanndtRichter oder Richter, wann die, vor der Achtte, von dem offtgerurten freyen LanndRichter zu Ranckwil, anstat vnsers lieben Vettern vnd Fürsten, oder seiner Erben abgeuordert werden, nicht Richten, noch vrteil ergeen lassen, Sonnder Sy alle, vnd yeden besonnder, zu Recht weise, in das gemelt frey Landgericht, daselbs man auch dem Cläger, ein fürderlich vnuerzogen Recht, nach ordnung vnd Herkomen des Lanndtgerichts, sol gestatten vnd ergeen lassen, Wann auch ergangen geschichtten oder verhandlung, mit clag, für das vilgenant Lanndtgericht, kom̊en oder gepracht werden, daz man alsdann denselben, so sölch geschicht, oder verhandlung begannen haben söllen, oder darinne verdacht sind, sich zuverantwurtten, mit vrteil durch besigelt briefe, vnd des Gerichts gesworn Botten, solle vnd möge, zum Rechten verkunden, vnd wann das, mit vrteil beschicht, daz dann die antwurtter, mit dheiner Freyheit gezogen, Sonnder, dem Rechten solle an dem ennde gestracks nachgegangen werden, Wir wellen auch, daz hinfür nymand, auf dhein Freyheit, oder Confirmation, von dem offtgemelten Lanndtgericht zu Ranckwil, auf yemands begern, von dem Rechten daselbs geweist werde, es sey dann solch Freyheit, eemalen vnd yetzo, von vns, in Keyserlicher wirde, oder hinfür, von Römischen Keysern oder Kunigen, vnsern Nachkomen am Reiche, Confirmiret vnd bestêttiget vngeuêrlich. Doch vns vnd dem Reiche, an vnserr oberkeit, gewaltsam vnd gerechtikeit, vnuergriffenlich vnd vnschêdlich. Vnd gepietten darumb, allen vnd yeglichen Fürsten, geistlichen vnd werntlichen, Grauen Freyen, Herren, Rittern Knechten, Hauptlutten, LanndtRichtern, Richtern, Burgermeistern, Retten, Amptlutten, Burgern vnd Gemeinden, vnd sust allen andern, vnsern vnd des Reichs vndertanen vnd getrewen, von egemelter Römischer Keyserlicher macht, ernstlich vnd vessticlich mit disem brief, daz Sy den vorgenanten Hertzog Sigmunden, vnd sein Erben, an den egemelten vnsern gnaden vnd Freyheitten, nicht hindern noch Irren, in dhein weyse, Sonnder Sy der also gerů̊lich prauchen vnd geniessen lassen, Als lieb einem yeglichen sey, vnser vnd des Reichs swere vngnade zu uermeiden, Vnd darzu ein Pene, nêmlich zwaintzigk marck lötiges goldes, die

ein yeglicher, der freuenlichen hiewider tētte, verfallen sein sol, Halben teile, in vnser vnd des Reichs Camer, vnd den andern halben teile, dem vorgenanten vnserm vettern vnd Fürsten, vnd seinen Erben, vnablêszlich zu bezalen. Mit vrkunt disz briefs besigelt, mit vnserm keyserlichen Maiestatt anhangendem Insigel. Geben zu der Newenstatt, am Montag vor sannt Michels tag, Nach Cristi gepurde, Viertzehenhundert, vnd im fünff und sechtzigisten, Vnserr Reiche, des Römischen im Sechsz vnd zwaintzigisten, des Keyserthumbs im Viertzehenden, vnd des Hungrischen in dem Sibenden Jaren.

Ad mandatum dni Imperatoris
Vdalricus Epus Pat. Canclus.

Auf dem Rücken: R(egistravit). Rudolfus Chaintzinger.

LXXXVI.

K. Friedrich's Befehl den Erzherzog Sigmund, dessen Landrichter und die Urtheilsprecher zu Rankweil bei ihren Rechten zu schützen.

Wiener-Neustadt am 2. October 1465.

Wir Fridrich von gottes gnaden Romischer Keyser Zu allenntzeittn Merer des Reichs Zu Hungarn Dalmacien Croacien etc. Kunig Herczog zu Österreich zu Steir zu Kernnden vnd zu Crain Grafe zu Tirol etc. Embieten dem Erwirdigen Ortlieben Bischouen zu Chur vnserm Fursten vnd lieben Andechtigen Auch allen seinen Gotzhausleuten zu dem berurten Stifft gehorend vnd den Edeln vnsern vnd des Reichs lieben getrewen Josniclasen zu Zollr, Haugen vnd Wilhelmen zu Montfort, Wilhelmen vnd Jorgen zu Werdemberg vnd Sanagara (Sargans) vnd Eberhartten zu Sonnemberg Grafen. Wolfhartten Sigmunden vnd vlrichen Freyherrn zu Branndiss gebrudern, Marquartten Hannsen Rudolffen vnd Micheln von Empts, den Vogten, Burgermaistern Amman Reten vnd Gemeinden der Stette gegenden vnd Gerichten: Chur Veltkirch Bludencz, Mayenfeld, Werdemberg vnd Wallenstat Auch dem lanntamman Zu Ranncks wil in Walgaw Tennenberg vnd dem hindern Bregenczer wald dem lant Richter des oberteils, den vogten Amman vnd Amptleuten im Reinwald der Acht gericht im prettigow Thafaus (Davos) in Sanganserlannd vnd im Reyn-

tal. Vnd gemaintlich, allen andern in vnserm vnd des Reichs lantgericht zu Ranckweil in vnser vnd des Hawss Österreich Graffschaft vnd Herschafft, zu Veltkirch gesessen vnd dar Inne gehoren gegenwärtigen vnd kunfftigen vnser gnad vnd alles gůt Erwirdiger Edeln vnd lieben getrewen. Als wir dem Hochgebornnen Sigmunden Hertzogen Zu Österreich etc. Vnserm lieben Vettern vnd fursten, das obgerurt frey lanntgericht zu Ranckwil als Romischer Keyser erhebt gefreyet vnd in sein gewere vnd alten besess vnd herkomen ernewet. bestät. vnd gancz in willen haben, das bey seinen gnaden freiheiten vnd altem herkomen, zu hanthaben, vnd in seinem gebrauch zu schirmen vnd zu halten. Dauon so empfelhen wir euch allen und ewr yedem besonnder ernnstlich vnd vesticlich gebietende. bey einer pene Nemlich funffundczweinczig marck lötigs goldes, in der bemelten vnser Freiheit, vnd Confirmacion brief begriffen. Daz Ir alle vnd yeder insonnder den obgenanten vnsern lieben vettern vnd fürsten seinen lant Richter. vnd vrtailsprecher zu Ranckweyl. bey dem bemelten lanntgericht seinen Rechten altem herkomen vnd bey Iren vrteiln vnd Achten hannthaben halten vnd des gerichtz gesworn boten schůczen schirmen vnd keinen Achter vber lantgericht gebot in ewrn gerichten nit enthalten, In keinen fůrschub, noch vnserm Vettern vnd Fursten vnd seinen Ambtleůten Keynen Ingriff widerwertikeit beswerung hindrung in dheinen weg nit tůn, noch das keynem dem ewrn zetun nit gestatten Dan wer oder welhe das darüber tetten vnd vns das durch vnsern vilgedachten Vettern vnd fursten. oder seinen lannt Richter vnd Amptleut furbracht, wurden wir gevbt auff Ir anrůffen, die vberfarenden vmb die peen in vnser Freiheit begriffen Sy lassen mit gericht, furnemen vnd dar Inne volfarn Als des Reichs Recht ist Geben zu der Newenstat mit vnserm keyserlichen Anhangendem Insigel am Mittichen nach sant Michels tag des heiligen Ercz Engels Nach Cristi geburde Vierczehenhundert vnd im funffundsechczigisten vnser Reiche des Romischen im Sechsundczweinczigisten Des Keyserthumbs im Vierczehenden vnd des Hungrischen im Sybennden Jaren. (L. S.)

Ad mandatum dni Imperatoris
Vdalricus Epus Patav. Cancllus.

Auf dem Rücken: R(egistravit). Rudolfus Chaintzinger.

LXXXVII.

Wir Fridrich von gottes gnaden Romischer Keyser zu allennczeittn Merer des Reichs zu Hungern Dalmacien Croatien etc. Kůnig Herczog zu Oͤsterreich vnd zu Steir etc. Embieten Vnserm vnd des Reichs lieben getrewen Hannsen Raden lannt Richter zu Rankwil vnd allen seinen nachkomen lant Richtern daselbs Vnser gnad vnd alles gůt lieben getrewen vns hat der Hochgebornn Sigmund Herczog zu Oͤsterreich etc. Vnser lieber vetter vnd fuͤrste fürbringen lassen. Wie etwieuil Edel, vnd annder personen, mit vrtail auff dem benannten lantgericht zu Ranckweil in Acht vnd Aberacht gesprochen Innegeschriben, darInn mit vngehorsam verhertet, und Im vmb den Achtschilling von Ine nit gnug beschehen noch auszgeteliert sein vnd dem gerichte zu nit cleiner verachtung, vnd vns gebeten Ine darInne gnediclich zu fürsehen. Wann wir nu schuldig sein, die vngehorsamen des Rechten zu gehorsam zu bringen. Davon so emphelhen wir dir mit disem brief ernnstlich gebietende. bey vermeidung vnser vnd des Reichs vngnade vnd der pflichte, damit du dem berürten vnserm lieben Vettern vnd Fuͤrsten gewandt bist, Daz du alle vnd yeglich solich Achter vnd Aberachter gemainlich, vnd in sonder, mit vrtail in den Gerichten den die Sy darüber enthalten verbietest, vnd nach ordnung des lanntgerichts Recht, wider Sy procedirest Als lang vnd souil bisz daz Sy zu gehorsam gebracht, vnd unserm lieben vettern vnd fuͤrsten vnd seinen Amptleuten vmb solich verachtung vnd den Achtschilling gnug getan, vnd wider zu gehorsam gebracht werden. Das ist vnser ernnstlich meynung. Geben zu der Newͤenstat, am Mittichen nach sant Michels tag des heiligen Ercz Engels Nach Cristi geburde Vierczehenhundert vnd im fünffundsachczigisten. Vnser Reiche des Romischen im Sechsundczweinczigisten Des Keyferthumbs im Vierczehenden Vnd des Hungrischen im Sybennden Jaren.

Ad Mandatum Domini Imperatoris
Vdalricus Episcopus Patauiensis Cancellarius.

LXXXVIII.

Vorladung K. Friedrichs III. an den Abt zu St. Gallen, seine Gerechtigkeit auf die zur Herrschaft Feldkirch gehörigen

Ortschaften Fussach und Höchst bei einem kaiserlichen Hofgerichte darzuthun oder selbe unbeirret zu lassen.

Wil im Thurgau am 22. April 1466.

In namen des Herren, kunt sye allen den, die diss gegenwurttig offenn Instrument ymer sehen oder horen lesen, das des Jars als man zalt von der geburt Cristi Tausent vierhundert vnd In dem Sechsundsechtzigisten Jar der kaiserlichen Romischen Jar zinss zal, Im vierzehenden zu latin Inditio genant. Crönung des allerdurchluchtigisten Grossmächtigisten Fürsten vnd herren, hern Fridrichs Römischen kaisers, zu allen ziten Merers des Richs, vnd zu vngern zc kunig Hertzog zu Osterrich vnd zu Styr zc mins gnedigosten Herren siner Romischen kunglichen regierung In dem Sibenundzwaintzigosten, des kairertumbs Im funffzehenden vnd des vngrischen Im achtenden Jaren, an zinstag der da was, der zwenundzwaintzigoste tag des monats Aberrelle nach Mittag, als die zitglogg ains hett geschlagen, oder da by desselben tags zu Wyl In der Statt Im Thurgow costentzer Bistumbs, gelegen in der Prouintij ald gegin des Ertzbistumbes zu Mentz vnd daselbs zu Hoff In der grossen Stuben, da ein herre von Sant Gallen ictz gewonlich pflegt wesenlich zu sitzen In gegenwurtickait der hernach geschriben zugen, ouch min offen notarien von kaiserlichem gewalt Ist gestanden der furneme vnd wise Caspar Brock, Hoffschriber zu Feltkirch In namen mit gewalt vnd vff geschrifftlich bevelhen, des durchluchtigen Hochgeboren Fursten vnd Herren hern Sigmunds Hertzogen zu Osterrich zu Styr zu Kernden vnd zu Kron (sic), Grauen zu Tyrol zc zegt vnd liess durch mich nachbenempten Notarien In gegenwurtickait des Hochwürdigen Fürsten in gott Herren Vlrichs Abbt des Gotzhus zu Sant Gallen *a)* offenntlich lesen Am Bappiren zu ruck uffgetruckte besigelte kaiserliche ladung, an Ine den berurten Abbt Vlrichen wisent die ouch durch mich nachgemelten

---

a) Ulrich VIII., eines Bäckers Sohn aus der Reichsstadt Wangen, war ein ausgezeichneter Fürstabt, welcher seinem Gotteshause vom Jahre 1461 bis zu seinem Tode am 13. März 1491 ruhmvoll vorstand. Vgl. v. Arx's Geschichte des Kantons St. Gallen. Bd. II. S. 307 und 432.

notarien offennlich gelesen gehort vnd von dem bedachten Abbt zu Sant Gallen In sin Hand empfangen, vnd durch Inn daruff geantwurt ward, Er welte die nemen vnd empfahen, denn er wissti ouch wol an den kaiserlichen Hoff zu kumen, doch so were die sach mit mindrem costen uss zu tragen gewesen denn si nu yemer mer möcht hingelegt werden, nach dem er billich were ersucht als ain aidgenoss nach Begriffung des funffzig Jarigen friden der aigentlich Innhielte, wie ain tail den andren vmb sin spruch rechtuertigen vnd den vsstrag nemen vnd ersuchen solte, mit andern mer wortten nit not zu melden vnd wisset die obgerurt kaiserlich ladung, von wortt zu wortt also Wir Fridrich von gottes gnaden Römischer kaiser zu allen zeiten Merer des reichs, zu vngern dalmatien croatien zc kunig Hertzogen zu Osterrich vnd zu Styr zc Embieten dem erwürdigen vlrichen Abbt des Gottzhausss zu sant Gallen vnserm vnd des reichs fursten vnd lieben andachtigen vnser gnad vnd alles gut Erwurdiger furst vnd lieber andachtiger, vns hat der Hochgeborn Sigmund Hertzog zu Osterrich zc vnser lieber vetter vnd furst furbringen lassen, wie du Im an den luten gerichten zwingen vnd bennen mit Iren gerechtickaiten vnd gewaltsame zu fussach vnd hohst, so In sein vnd vnsers Hauss Osterrich herschafft Veltkirch gehore und darInn gelegen sey mit irrung vnd eingriff tuest vnd In dein vnd deines gotzhauss gewaltsame vndersteest zu bringen, Dess halben wir dir vormalen geschriben empfolhen vnd gebotten haben solich Irrung gantz abzetund, vnd In bey den selben gerichtn Herlickaiten gerechtickaiten leut vnd gut geruchlich beliben zu lassen, vnd ob du vermeintest einich clag, vnd spruch dar zu zehaben, dich darumb rechtens als sich geburt benugen lassen soltest, nichts des minder vnd uber solich vnser kaiserlich gebott, so vndersteest du dich noch, von dein und deins gotzhauss wegen solicher gerechtickaiten luten gerichten zwing vnd benn anzenemen, vnd wider billichs zu geprauchen, Also empfelhen wir diner andacht mit disem brief ernstlich gebietende, Das du noch von solichem deinem vnbillichen furnemen steest, vnd solich Irrung vnd vnbillickait gantz abtuest In sechs wochen vnd dreyen tagen den nachsten, nach dem tag vnd dir diser vnser brieff geantwurtt wirtt, Wo du aber das In der bemelten Zeit nit

tatest vnd vermeinest einred darInn rechtlich zu haben, So heischen und laden wir dich ouch ernstlich gebiettende das du auf den funffundviertzigosten tag den nachsten nach aussgang der gemelten sechs wochen vnd dreyen tag, Derselben funffundviertzig tag, wir dir funffzehen fur den ersten funffzehen fur den andren, vnd funffzehen fur den dritten, vnd letsten rechtag setzen vnd benemen peremtorie oder ob derselb nit ein gerichtstag sein wurde, auf den nechsten gerichtstag darnach, vor vns oder dem, dem wir das an vnser Statt beuelhen wo wir dann zu mal Im reich sein werden selbs oder deinen volmachtigen anwalt komest vnd rechtlich erscheinest dem vorgenanten vnserm lieben vettern vnd fursten, oder seinem volmachtigen anwalt darumb Im rechten enntlich zu uerantwurtten, wann du kumest vnd erscheinest als dann also, oder nit, nichts des minder, wurdet auf des gehorsamen tails, oder seins anwalts anruffen, vnd eruordrung Im rechten volfuren vnd procediert, als sich das nach seiner ordnung geburt dar nach wisse sich dein andacht zu richten, Geben zu der Newenstatt am vierden tag des monatz Septembris nach Cristi geburt vierzehenhundert vnd Im funffundsechtzigosten vnserer Reiche des Romischen Im sechsundzweintzigosten, des Kaiserthumbs Im vierzehenden vnd des vngrischen Im Sibiden Jaren Ad mandatum domini Imperatoris Vdalricus episcopus Patauiensis cancellarius, Vnd nach dem solich obgemelt kaiserlich ladung gezögt gelesen geantwurtt vnd von dem obgemelten abbt vlrichen abbt des Gotzhuss zu Santgallen gehort vnd empfangen ward vordert der obgenant Caspar Brok an statt sins obgemelten Herren Hertzog Sigmunds Hertzog zu Osterrich zc̄ an mich nachbenempten notaren In diser sachen vnd verkundung von schuldickait wegen mins ambts ains oder mer, vnd so uil sinem gnedigen Herrn des notdurfftig were, zu machen vnd zugeben, offenn instrumenta, Das ich im nach dem zugnuss der warhait zu geben vnd niemant zuuersagen ist, hab getan, vnd sind dise ding beseheen Im dem Jar kaiserlichen zinsszal kunglicher vnd kaiserlicher würdickeit monat tag stund vnd an der statt so vorgeschriben ist, des alles sind gezugen, die ersamen wisen Hanns Gruter zu Wyl hoffammam vnd Jos Durnherr von Mayenfeld hier zu berufft vnd mit ernst gebetten.

Vnd wann ich Hainrich Huw genant Sultzberg von Tal Clerick Costentzer Bistumbs ain geschworner Notar von kaiserlichem gewalt by den vorgeschriben sachen mit sambt den obgenanten zugen gegenwurtig gewesen bin. die also gesehen und gehort hab, geschehen, hab ich dis instrument In die offen form bracht, mit miner Hannd geschriben vnd vnderschriben, ouch mit minem gewonlichen namen vnd zaichen bezaichnet und gevestnet, zu gezucknuss aller vorgeschribnen sachen In sunderhait herzu berufft vnd mit ernst gebetten.

LXXXIX.

Erzherzog Sigmund bevollmächtigt den Anton von Phorr Dechanten zu Endingen, Ludwig Rad und Ulrich Pallof, an das kaiserliche Hoflager, um daselbst gegen den Abt von St. Gallen wegen der Gerichte und Leute zu Höchst und Fussach Klage zu führen und das Recht zu nehmen.

Innsbruck 1. Mai 1466.

Wir Sigmund von gots gnaden Hertzog zu Osterreich zu Steyr zu Kernnden vnd zu Krain Graue zu Tirol zc Bekennen Als der Allerdurleuchtigist Fürst Fridrich Römischer Kayser zuallentzeiten merer des Reichs zu Hungern Dalmatien Croatien zc Kunig Hertzog zu Österreich zc vnnser genediger liber Herr vnd vetter, den Abbt zu santgallen nach vnserm anbringen von ettlicher leut vnd Gericht wegen zu Hőchst vnd Fussach fur sein kaiserlich gnad gegen vnns oder vnnserm volmechtigen Anwalt Im Rechten zuerscheinen geladen hat, wie dann das der brief von seinen kaiserlichen gnaden ausgganngen ausweyset Daz wir die Ersamen vnnser lieb andechtig vnd getrewen Anthonnen von Phorr Dechant zu Endingen Ludwigen Rad vnnserm Secretari vnd Rette vnd Vlrichen Pallof vnsern diener zu vnnsern volmechtigen Procuratorn vnd Anwalt gesetzt vnd gemachet, vnd jn vnnsern gantzen vnd vollen gewalt gegeben haben, vnd geben auch in krafft des briefs an vnnserr stat vnd in vnnserm namen vor dem obgenanten vnnserm genedigen Herrn vnd Vettern dem Kayser oder dem sein gnad das an seiner stat beuelhen wirdt. auf die obberurte kaiserlich ladung zu dem vorgenanten Abbte zu Santgallen, oder seinem volmechtigen Anwalt zu Recht zeklagen, vnd was sich gepuret von

vnnsern wegen vnd nach vnserr notdurfft furzewenden zehandeln zetun vnd zelazzen zugewin vnd zu verlust vnd zu allem Rechten Auch solhen gewalt andern verrer zubeuelhen vnd den wider an sich zenemen alsofft des notdurfft ist, Vnd was die bemelten vnnser Anwalt all drey zwen aus jn oder jr ainer jr nachgesetzte Procuratores oder Procurator in solhem Rechten also handeln furnemen tun vnd lazzen werden, das sol krafft vnd macht haben als ob wir personlich gegenwurttig wern vnd das tetten Würden auch die gemelten vnnser Anwalt nach syt vnd gewonhait des kaiserlichen Hofs in solhem mer gewalts bedurffen den wellen wir jn hiemit auch gegeben haben zu gleicherweyss als ob der von wort zuworte hierijnn begriffen were, vnd was dieselben vnnser Anwalt alldrey zwen aus jn oder jrer ainer die bemelten jr nachgesetzten Procuratores oder Procurator in solhem Rechten also handeln furnemen vnd tun werden, das geloben wir stet zuhalten vnd dawider nicht zetun getrewlich vnd angeuerde Mit vrkundt des briefs Der geben ist zu Innsprukg an sant Philipps vnd sant Jacobs tag der Heyligen zwelfpoten Nach Kristi vnnsers lieben Herrn gepurde Viertzehnhundert vnd in dem Sechsundsechtzigisten Jarn.

D. d. in consilium.

(Mit angehångtem Sigel.)

XC.

Laut des in lateinischer Sprache geschriebenen Theilungsbriefes zwischen K. Karl V. und seinem Bruder, dem Erzherzoge Ferdinand I., ddo. Worms 28. April 1521, überliess jener seinem Bruder die fünf Herzogthümer: *a)* Oesterreich unter und *b)* ob der Enns; *c)* Steyermark; *d)* Kärnthen; *e)* Krain und behielt von den übrigen innerösterreichischen Erblanden (um des Meeres und der wichtigen Küstenlande willen) namentlich für sich: Görz, Ortenburg, Cilli, Pusterthal, Karst, Istrien sammt den Besitzungen in Friaul, Triest, Metling, Maran (am adriatischen Meere) und Gradisca nebst Allem, was Kaiser Maximilian I. im venetianischen Kriege erobert und behauptet hatte.

Am folgenden Tage, den 29. April 1521, fertigte ebendaselbst Erzherzog Ferdinand an die Landschaften, Pfandschaften

und Unterthanen der bei dieser Theilung dem K. Karl verbleibenden deutschen Erblande, als: Tirol, Elsass, Sundgau, Breisgau, Schwarzwald, dann Görz, Ortenburg, sammt den andern erstgenannten innerösterreichischen Besitzungen eilf Urkunden (so viele verwahrt wenigstens das k. k. Haus-, Hof- und Staatsarchiv) gleichen Inhaltes aus, dass sie von der jüngst geleisteten Erbhuldigung, so viel sie den Erzherzog betrifft, ledig seyn, den Kaiser aber und dessen Erben für ihre einigen Erbherren erkennen sollen. Der Brief für die vier vorarlbergischen Herrschaften lautet:

Wir Don Ferdinand von gotts gnaden Infant zu Hispanien, Ertzhertzog zu Osterreich, Hertzog zu Burgundi etc. Embieten den Ersamen geistlichen vnnsern Andechtigen vnd getrewen lieben n, Allen Prelaten Adel Stetten Gerichten, Auch vogten, Ambtlewten, pfanndtschaftern, vnd gemainlich allen vnderthaneo vnnserer herrschafften, vnd vogteyen, Veldkirch pregentz Bludentz, vnnd Sonnenburg (sic), vnnser guad vnd alles guet, Alls nach abgaung weileund vnnsers lieben herrn vnd anherrn Kayser Maximilians löblicher gedechtnus, Alle seiner lieb verlassen Nider vnd Ober Osterreichische Lannd vnd lewt, An den Allerdurchleuchtigisten grosmechtigisten Fursten vnd herrn herrn Karlen Römischen Kayser zu hispanien baider Sicilien Jherusalem Dalmacien Croacien etc. Kunig Ertzhertzogen zu Osterreich, Hertzogen zu Burgundi etc. vnnsern lieben herrn vnd Brueder, vnnd vnns Erblich kumen sein, Darauf wir vnnsern volkumen gewalt vnd macht zu Regierung vnnd hanndlung. aller Osterreichischen Lannd, auf sein kayserlich Mayestat gestellt, In des crafft sein Mayestat durch derselben substituiert, Stathalter, Räte vnd Commissarien die Erbhuldigung von allen berurten Osterreichischen Launden, zu vnnserer baider hannden genommen, die auch bisher nach Irer Mayestat pessten vorsteen. vnnd vermugen, selbs vnd durch die gedachten Irer Mayestat Stathalter geregiert, gehanndelt, vnd fursehen, bis auf dise zeit, Das sein Mayestat vnnd wir, vnns fruntlich zusamen gethan, Der Erbschaffthalben aller vnnser Osterreichischen Land von vnnserm lieben herrn, vnd anherrn Kayser Maximilian herrurnd, dar Inn wir mit seiner Mayestat tayl gehabt, freuntlich miteinander besprochen, vnd vnnderredt, die gelegenhait, vermugen

vnd beswerung ains yeden erlernt vnd bewegen, vnns derhalben aus vnnserm Bruederlichem fruntlichem willen in aignen personen wolbedachtlich vergleicht, die getaylt, vnnd vnns darumb vertragen haben, Also. Daz vnnserm lieben herrn vnd Brueder Kayser Karlen vnnser Grafschaft Tyrol, auch die Obern Osterreichischen Lannd, Ellsas, Suntkow, Breysgew Swartzwald mit andern Stucken der vordern Lannd, so bisher vnnder die Regierung zu Ynsprugg gehort haben, dartzue die Grafschaft Görtz, Ortenburg, Bustertal, Karsst, Ysterreich, Metling, Friaul, Triesst, Meran (d. i. Marano) Gradisch mit annderm so vnnser lieber Anherr von den Venedigern erobert hat, Vnnd dann vnns vnnser Funff Fürstenthumb Osterreich vnnder vnnd Ob der Enns, Steyr, Kernndten, vnd Chrain, zuesteen, zuegehörn, vnnd Erblich volgen vnd bleiben sollen, Alle mit Lannd vnd lewten, Auch allen Lanndsfürstlichen Aigenthumben, Oberkaiten, herrlichaiten. Regierungen, nutzungen, Chamerguetern, vnd vrbarn, sambt allen brieuen, vnnd vrkhunden dartzu dienend, so verhannden sein, vnd gefunden werden, Alles nach Innhalt vnd ausweisung gegründter klarer vertrag, vber das vnnd annders mer zwischen vnns aufgericht, Das wir demnach den obberurten vnnsern gewalt vnd macht, so wir vnnserm lieben herrn vnd Brueder hieuor gegeben, wie auch sein kayserlich Mayestat denselben bisher auf seiner Mayestat Stathalter Räte vnd Commissarien substituiert. vnd verordent, vnnd gemainlich alle seiner Mayestat Regierung. vnd Administracion, aller Obern vnd Niderosterreichischen Lannd vnnsers tayls aufgehebt, vnnd souil die gemelten funff vnnser zuegetaylte Niderosterreichische Lannd berurt, wider an vnns getzogen, Doch in crefften vnd wirden vorbehalten, Alles das sein kayserlich Mayestat, vnd derselben Stathalter Rete vnd Commissarien in crafft berurts vnnsers gewalts bisher gehanndelt, Wir haben auch darauf Euch, die genannten vnnser Lanndschafften der Grafschafft Tyrol, vnd annder vorgenanten Oberösterreichischen Lannd vnd Stuckh, dartzu der Grafschafft Görtz, Ortemburg, Bustertal, karsst, Ysterreich, Metling Friaul, Triesst, Meran, Gradisch, vnd annders von den venedigern erobert, vnnd ainem yeden Stannd vnd person in sonderhait, der Erbhuldigung so sy hieuor in crafft solhs vnn-

sers Gewalts, zu vnnser baider hannden gethan, vnnsers tayls erledigt, vnnd Sy derselben quit vnd frey gemacht, Doch solh Erbhuldigung, souil die vnnsern lieben herrn vnd Bruder berurt hat, vnd noch belanngt, vnuerletzt, Vnnd Sy mit allen Lannds-fürstlichen Aigenthumben, Oberkaiten, herrlichaiten, Regierungen, nutzungen, vnd Chamerguetern, So wol vnnsers, Alls vnnsers lieben herrn vnd Brueders tayls, sambt allen briefen vnd vr-kunden, dartzue dienend, volkommen vnd ganntz in seiner lieb, vnnd derselben Erben ainig hannd vnd gewalt, Resigniert ge-stellt vnd vbergeben, Thuen auch das alles nit allain wie ob-steet, aus aigner personndlicher bewegnus, vnd hanndlung, Sonnder auch mit guetem zeitigem Rat. vnd rechter wissen in crafft ditz brieffs. Vnnd Emphelhen darauf Euch allen sament vnd yeden Insonnderhait mit ernnst, Vnnd geben Euch des hie-mit vnnsern gnådigen gůnst vnd willen, daz Ir den obangetzaigten gewalt, so vnnser lieber herr vnd Brueder kayser karl bisher vber Euch, fur vnns baid gehabt, vnd wie sein kayserlich Maye-stat denselben substituiert, vnd geordent hat, mit aller Regie-rung, vnd Administracion berurter massen aufgehebt, Euch auch Ewr Jungst beschehen Erbhuldigung souil die vnns vnnsers tayls berurt, quit, frey, vnd ledig achtet vnd haltet, vnnsern lieben herrn vnd Bruder kayser Karlen, vnd seiner Mayestat Erben, fur Ewr ainig natůrlich Erbherrn vnd Landsfůrsten er-kennet, seiner Mayestat selbs persondlich oder denen so sein Mayestat mit gewalt vnd beuelch dartzue verordnet vnnsers tayls gepůrliche Erbhuldigung tuet, Seiner Mayestat vnd der-selben Erben getrew lieb vnd gehorsam beweiset, dienet vnd gewårtig seyt, vnd tuet, Alles das Ir, alls getrew Redlich hold, Lanndtlewt, vnd vnderthanen Ewrn angepornen Natůrlichen vnd ainigen Erbherrn vnd Lanndsfůrsten, von gvt der Natur. vnd dem Rechten schuldig seyt, Daran tuet Ir zusambt Ewrn schul-digen phlichten vnnsern gueten willen, gefallen, vnd ernnstliche maynung, Geben zu Wormbs am Newnundzwaintzigisten tag des Monets Apprillis, Nach Cristi vnnsers lieben herrn geburt, funfftzehenhundert vnnd im Ainundzwaintzigisten Jaren.

Ferdinandus m. p. Ad Mandatum serenissimi Domini Infantis Archiducis proprium.

C. Salamanca m. p.

Kaiser Karl V. überliess zu Brüssel am 30. Jänner 1522 seinem Bruder nachstehendes Zugehör zu den innerösterreichischen Landen auf Bitten der dortigen Unterthanen, die nicht getrennt seyn wollten, als: die Grafschaft Görz mit allen dazu gehörigen Schlössern, Orten, Rechten und Zugehörungen sammt dem ganzen (nun Tirolischen) Pusterthale, die Grafschaften Ortenburg und Cilli mit den ahnherrlichen Besitzungen und Orten in Istrien, Karst, Metling, Mitterburg, Triest, St. Veit (Fiume), Gradisca, Maran, Tulmein und Alles, was weiland K. Maximilian I. in Friaul besessen und im venetianischen Kriege erobert hat *a)*. Auch bekam Erzherzog Ferdinand I. nach dem Testamente K. Ferdinands des Katholischen noch jährlich 50,000 Ducaten aus dem Königreiche Neapel; ferner noch weitere 10,000 Ducaten, und Karl behielt für sich laut des Schlusses dieser lateinischen Urkunde nur den alleinigen Erzherzogs-Titel von all diesen Landen bevor.

Kraft eines weitern Vertrages ddo. Brüssel am 7. Februar 1522 trat der Kaiser noch die Grafschaft Tirol, die Markgrafschaft Burgau, die Grafschaft Kirchberg an der Iller, die vorarlbergischen Herrschaften nebst Hohenberg, Schelklingen und Nellenburg etc. seinem Bruder als volles Eigenthum ab. Die hieher bezüglichen Stellen lauten in der lateinischen Urkunde: — —

XCI.

Habeamus insuper et habere debeamus modo predicto pro Nobis et Nostris Comitatum Tirolis: cum Patria *b)* ex ipso Comitatu dependente. Marchionatum de Burgau cum suis

---

a) — ac omnia alia. que diuus Maximilianus Cesar, dum viveret, in Foro Julij obtinebat, etiam per eum in Bello Veneto recuperata seu acquisita. que quidem membra sic distracta et reservata ipsis ducatibus reunienda duximus et per presentes unimus.

b) Das k. k. Haus- und Staatsarchiv verwahrt etliche Exemplare dieser Urkunde. Ich hielt mich an die mit der bessern Orthographie. Die eine hat an dieser Stelle pria, das ich gern mit provincia ausfüllen möchte; eine andere übrigens besser geschriebene setzt ausdrücklich das weniger passende patri-a, was ich hier stehen liess. Sollte es nicht im Concepte parte geheissen haben?

pertinentijs, Comitatum de Kirchberg, Aduocatiam seu Dominium eorum que diuus Maximilianus Cesar auus noster in Sueuia obtinebat, Et precipue Loca et Dominia de Veldkirch, Bregentz *a)*, Bludentz, Hohemberg, Schelcklingen, Nellemburg, ac alia omnia Dominia, Bona, Jura et Actiones, que ipse quondam Cesar Maximilianus in eius hereditate reliquit. A quibus omnibus Bonis et Dominiis, Juribus et Actionibus prementionatis nos Carolus Imperator predictus omne Jus nostrum omnemque nostrum Actionem abdicamus et in ipsum fratrem et suos pleno Jure transfundimus, nudum Titulum Archiducis Austrie cum Imperiali preeminentia et auctoritate nobis in his reseruando. Exceptis tamen Patriis et Dominiis Alsatie, que compehenduntur sub illa Jurisdictione Balliuatuum et Comitatuum Ferretti et Hagenau cum suis solitis pertinentijs et Dependentijs quibuscunque que nos Ferdinandus predictus ad vitam dumtaxat nostram possidere debemus:

In oppido Bruxellarum die septimo mensis Februarii 1522. — Unterzeichnet von Kaiser Karl V. und seinem Bruder Ferdinand.

(L. S.)

XCII.

Hugo Graf von Montfort-Bregenz erhält jährlich 300 Gulden Provision und lebenslänglich die Vogtei Feldkirch.

Innsbruck am 6. September 1523.

Wir Ferdinand von gotes genaden Printz vnnd Infant zu Hispanien, Ertzhertzog zu Österreich, Hertzog zu Burgunndi etc. Graue zu Tirol etc. Gubernator, Bekennen für vnns vnnd vnnser Erben vnnd nachkomen, offenlich mit disem brief, Als wir vnns yetzo aus ettlichen beweglichen vrsachen vnns vnnd vnnserm haus Österreich zu nutz vnnd guettem, mit dem Edlen vnnserm lieben getrewen Graf Hawgen von Monntfort vmb seinen tail so Er an der herrschafft Bregenntz vntz her gehept güettlich vnnd genedigclich vertragen, Daz Er vnns dieselb Keüfflich zuegestelt hat, laut der brief darüber aufgericht, vnnd vnns zu vnnsern hannden überanntwürt, des datum

a) Nämlich die im J. 1451 gekaufte erste Hälfte von Bregenz. Vgl. Heft III. 46.

stet am fünfften tag des monats Septembris des fünffczehenhundert dreyvnndzwaintzigisten Jars. Daz wir demnach angesehen haben denselben seinen guetten vnderthänigen willen, damit Er sich also gegen vnns vnnd vnnserm haws Osterreich, in Zuestellung solcher verkauffung obberurts seins tails gehalten vnnd bewisen hat, vnnd Ime darumb zuergetzlichait solchs Kauffs vnnd aus sonndern gnaden, von vnnd aus vnnser Oberösterreichischen Camer zu Ynnsprügg, Järlich Drewhünndert güldin Reinisch oder souil Lanndlewffiger müntz, zu ainem prouison vnnd gnadgelt, sein lebenlanng, gewislichen, vnnd one ainichen vertzug zugeben vnnd betzalen, vnnd Ime zu ainer noch merern ergeczlichait vnnser vogtey zu veltkirch auch sein lebenlanng, vogtsweis mitsambt der gewondlichen Bürgkhüet vnnd nützüng zülassen, hiemit alles Zuegesagt vnnd versprochen haben, thun das auch wissenntlich in crafft dits brieffs, Also, Daz nün hinfür der gedacht Graf Hawg vnnser Schloss vnnd Vogtey Veltkirch, sein lebenlanng, zu vnnsern vorab vnnd darnach vnnser negsten Erben hannden, trewlich vnd aufrichtigclich Innehaben, vleyssigclich behueten versorgen vnnd bewaren, auch das yetzt gedacht vnnser Schloss pewlich wesennlich vnnd vnwuestlich halten, Was aber mergclich gepew daran züthün not weren, dieselben mit vnnserm wissen vnnd vergonnen thun, vnns vnnser Obrigkait, herlichkait, gerechtigkait vnnd gewaltsame dartzue gehörennd, vestigclich hanndthaben, vnns deren nicht entziehen lassen, noch selbs auch nicht dauon entziehen, Was Im aber dar Inn zü swär sein würde, dasselb allczeit an vnns oder vnnsern hofrat vnnser Oberösterreichischeh Lannde, vnnd was Camergüet berürt an vnnser verwalter vnnd Räte vnnser Camer zü Ynnsprügg, bringen vnnd gelanngen lassen, auch vnnsere vnderthanen vnnd Lewt in vnnser herrschafft vnnd vogtey veltkirch gehörig bey Iren freyhaiten alten vnnd gueten loblichen herkomen vnnd gewonhaiten hanndthaben vnnd beleiben lassen, vnnd Sy darüber nicht tringen noch beschweren, auch darob sein, daz geleichs gericht gefürt werde, dem armen als dem Reichen, vnns auch das bemelt vnnser Schloss zü allen vnnsern geschäfften vnnd notturfften offen halten, vnns vnnd die vnnsern so wir dartzüe schaffen werden, als offt des not vnnd begert wirdet,

darein vnnd daraus lassen, vnnd darInn enthalten wider menigclich niemands ausgenommen, doch in vnnser selbs Costen vnd Zerung vnnd an seinen mergclichen schaden, auch von demselben vnnserm Schloss, on vnnser sonnder erlawben dhainen krieg noch angriff anfahen, thun noch treiben, noch sich damit gegen den veindten, ob wir die yetzůtzeiten haben wůrden, befriden, noch ainich fridlich anstenndt annemen, Vnnd wann bemelter Graf Hawg mit tod abganngen ist, so sol alsdann solch vnnser Schloss vnnd Vogtey, vnns vnnd vnnsern Erben vnnd nachkommen, von stunndan mit sambt allem geschůtz, Zewg, varennder hab vnnd annderm so Ire damit oder darnach eingeanntwůrt worden ist, vnnd vnns zůegehört, on alle verrer waigerung vnnd einred frey ledigclich widerumb zůesteen vnnd vberanntwůrt werden, Sonst ůuch allennthalben vnnsern nůtz vnnd frůmben fůrdern vnnsern schaden warnen vnnd wennden, vnnd alles das thun daz ain getrewer vogt seinem herren zůthůn schuldig vnnd verbunnden ist, Inmassen Er vnns solchs alles fůr sich vnnd sein Erben, zůthůn gelobt vnnd geschworen, sich des ůuch gegen vnns verschriben hat, Tete Er oder sein Erben des aber nicht, wes wir dann des schaden nemen, desselben schaden wie der genannt were dhainen ůusgenommen, sollen vnnd mögen wir vnns alsdann zů Ime vnnd aller seiner hab vnd gůet halten vnnd des dauon bekommen habhafft vnnd benůegig machen, vnůerhinndert sein vnnd menigclichs von seinent wegen, Alles trewlich vnnd vngeůerlich, Vnnd wir haben Ime daraůf alle Jar vierhunndert gůldin Reinisch zů Bůrgkhůet zůgeben benembt vnnd zůegesagt, so Ime auch alle Jar aus vnnserm hůebamt zů Veltkirch durch ainen yeden vnnsern huebmaister gegeben vnnd betzalt werden sollen, Dartzue wir Ime auch die gewonndlichen Zůestånndt vnnd beynůczungen, als nemlichen alle Jar Vier fůeder weins aus demselben vnnserm hůebambt, auch die vischwaiden, Matten, wisen, Paumgarten vnnd tagwon, wie dann das vormals annder vnnser Vogt von alter her gehebt haben, zuesteen vnnd volgen lassen. Doch soll Er ainem yeden vnnserm hoffschreiber so Er in vnnsern sachen vnnd geschåfften zůbraůchen hat, den Tisch geben, Vnnd ob aber gedachtem Graf Hawgen nit gelegen noch fůeglich were obberurte vnnser Vogtey zůbehalten vnnd verwesen, so sollen

vnnd wellen wir Ine mit ainer anndern Erlichen behawsung versehen, vnnd Ime dennocht die Drewhůnndert gůldin Reinisch prouison vnno gnadgelt Järlich sein Lebenlanng aus bemelter vnnser Ober Österreichischen Camer, wie vorstet volgen vnnd geben lassen, ongeuärlichen, Vnnd emphelhen daraúf vnnserm getrewen Moritzen Altmanshawser vnnserm gegenwirtigen vnnd ainem yeden künfftigen vnnserm hůebmaister zů Veltkirch, Daz Ir gemeltem Graf Hawgen von Monntfort solch Vierhunndert gůldin Reinisch Burgkhuet auch die vier Fůeder wein alle Jar sein lebenlanng, gegen seiner quittung betzalet vnnd gebet, dann was Ir Ime also betzalen vnnd geben, vnnd vnns mit seinen quittungen beweisen werdet, das soll Euch in Ewrn Raittungen stettigclich gelegt vnnd abgeczogen werden, Das mainen vnd wellen wir ernstlich, Mit vrkhůnndt dits brieffs, Geben zů Ynnsprůgg am sechsten tag des monats Septembris Nach Cristi gebůrde, fůnffczehenhůndert vnnd im Dreyvnndzwainczigisten Jaren.

P.(aul) von Liechtenstain. Freyh. zue Kastelkorn stathalter.
Wilhelm Schurff m. p.

Commissio Serenissimi Domini
Principis Archiducis in consilio.
A. Teuble m. p.

XCIII.

Verzicht der Stadt Feldkirch auf ihr vermeintliches Privilegium, dass in ihrer Stadt die Güter der unehelich Gebornen wie jene der ehelich Gebornen vererbt werden könnten, mit dem Versprechen dem landesfürstlichen Fiscus bei dergleichen Fällen künftighin an der Einziehung solcher Güter nicht mehr hinderlich zu seyn.

Innsbruck 28. November 1526.

Zůwissen. Nach dem sich auf Absterben weylennd Frannczen Reberlins, im leben bürger zu Veldkirch gesessen. weylennd Jobsten Reberlins. der vneelicher gepurt gewesen ist, nachgelassnen Eelichen Suns, zwischen dem Edlen hochgelerten, herrn Doctor Jacoben Frannckfůrter, der Römischen kůnigklichen Mayestat, vnnsers allergnedigisten Herrn Rat vnd Oberreichischen Lannd Camerprocurator, auch den Ersamen weisen, n, Amman vnd Rat, der Statt Veldkirch. Irrung vnd

spänn. von wegen Irer gelassen hab vnd güter. vnd was in dem ellem barúrt, zugetragen haben. Nemblich, daz gedachter herr Camerprocurator der gemelten Reberlin gelassen hab vnd güter, als fur erblos, confiscierte, vnd haimgefallne güter angesprochen, Vnd aber die von Veldkirch sich berúembt, wie Sy ain alts herkomen bey Irer Statt hetten, des Sy aúch in gebraúch vnd ẏbúng bisher gewesen, daz bei Inen in der Statt Veldkirch, der ledigen vnd vneelichen gebornen, gleich der eelich gebornen güter geerbt worden wärn Welches Ires gebraúchs vnd herkomens, Inen der herr Camerprocurator, an stat der kunigklichen Mayestat, als Lanndsfúrsten, nit gestannden, súnder dasselb zum höchsten widerfochten hat, mit dem anczaigen, daz dergleichen Erbschafften der vneelich gebornen personen güter, nyemand annderm, dann núr allein der kunigklichen Mayestat, als rechtem natúrlichen herrn vnd Lanndsfúrsten, der herrschafft, vnd Statt Veldkirch Zúgehörig seyen, Derowegen die partheyen hieher fúr der Römischen kunigklichen Mayestat. Vicestatthalter. Regennten vnd Camer Rat zu gútlicher vnd rechtlicher hanndlung erúordert vnd erschinen seind. Díeselben von der Regierung vnd Camer haben Sy gegeneinannder, aússerhalb rechtens, verhört, vnd dieweil deren von veldkirch Gesanndten, auf des Herrn Camerprocurators widersprechen, Ires berumbten gebrauchs, nicht grundtlichs, noch beweislichs, weder mit schrifften, noch in annder weg, zú solcher taglaistung, fúr. oder dargebracht, daz Sy dermassen, wie Sy sich berumbt, gefreyt wärn. Haben Sy sich zugehorsam der kunigklichen Mayestat, als Ires rechten natúrlichen angebornen herrn vnd Lanndsfúrsten in namen gemainer Statt Veldkirch, solches Ires berumens, vnd vermainten gebraúchs vnnd rechtens, daz bey Inen der vneelich geborn, gleich der eelich gebornen güter geerbt werden solten freẏ willigklich gennczlich begeben vnd entslagen. Also, daz Sẏ díe Römisch kunigklich Mayestat, Iren herrn vnd Lanndsfúrsten, an solchem Ort hinfúran nit mehr verhindern. noch ainich eintrag thun. sunder daz sein Maẏestat. oder derselben Camerprocurator, Iren vnúerhindert, aller vneelicher personen gelassne güter, wo die nit eelich geborn Leibs Erben hinder Inen verlassen, erben, vnd einczichen lassen sollen, on gefärde, Diser gutlichen enntschlahung ist vilgemeltem herrn Camerprocurator, auf sein begern.

diser brief mit des Vicestatthalterambts verwalter Herrn Caspar n Kunigls zu Ernburg. Ritter, anhanngendem Innsigl geferttigt gegeben worden Beschehen zu Innsprugg am achtundzwaiuczigisten tag des Monets Nouembris. Nach Christi gepurt funffzehenhundert, vnd im Sechsunddreissigisten Jar.

L. S.

Anmerkung. Die Gebrüder Georg II. und Hugo IV. (nach anderer Zählung XI. oder XII.), Grafen von Montfort, der Pfannbergischen oder Steyermärkischen Linie, theilten am 29. October 1515 ihre Besitzungen. Jener erhielt Peckach etc. in der Steyermark, dieser die halbe montfortische Herrschaft Bregenz, nämlich die Gerichte Sulzberg mit Rüfensberg, der Bolgenach oder Reute, Hofrieden, Thalerdorf oder Grünenbach, Simmerberg, nebst der zweiten Hälfte der Stadt Bregenz, die er zusammen am 5. September 1523 dem Erzherzoge Ferdinand I. verkaufte und dessen Vogt zu Feldkirch wurde. Von seiner Gemahlin Veronica, Gräfin von Truchsess-Waldburg-Sonnenberg, kinderlos, war er mehr für seine unehelichen Kinder, als für seinen Bruder und seine Vettern des allmälig sinkenden Geschlechtes besorgt. Diese drei Kinder wurden auf des Grafen Bitte von Kaiser Karl V. nicht nur legitimirt, sondern auch nobilitirt, wie es in der betreffenden Urkunde ddo. Regensburg 24. Juli 1532 (unter den hier verwahrten Reichsacten) lautet: „auf sein diemütig, vleissig bete, besonders wegen der annemen, trewen vnd nutzlichen Dienste, so er Vns vnd Vnserm lieben Brueder in Zuestellung des Kauffs der Herrschaft Bregentz gethan hat, Er auch sambt seinen Sönen, so sy zu Irn vogtbarn Jarn kummen, Vnns, gemeltem vnserm Bruder, dem Reich vnd vnnserm Hawss Osterreich wol thůn muegen und sullen. Ferner sollen und mügen diese drei Kinder des gemechts vnnd Erbs, so Ihnen der Graf Haug in seinem Testament vnd letzten willen vermachen ordnen und zustellen wirdet, vnuerhindert aller geschriebner Recht, ordnung, statuten, satzung vnd gewonhaiten, so dawider seyn möchten, den wir hiermit allen derogirt haben wellen, würdig, empfänglich vnd fähig seyn, von allermenniglich vnuerhindert.“ Diese drei Kinder, Namens Christoph,

Daniel und Marina, erhielten somit, ob sie gleich noch minderjährig waren, unter obgenanntem Datum die Würde, Ehre und Rechte des ehelichen und adeligen Standes mit dem Prädicate von Flugberg und dem hier beigedruckten Wappen, wie es jenen Acten beiliegt:



Dasselbe zeigt zwei aufgethane rothe Flüge auf dreieckigem rothem Berge (Flugberg) im silbernen Felde, und auf dem Turnierhelme gleichfalls die zwei rothen Flüge. Sie sollten, wie aus einem auf sie bezüglichen Entwurfe zu ersehen ist, erst Montsperg, das zu sehr an Montfort erinnert, dann Rotberg heissen, für welche Namen, die ausgestrichen sind, am Ende Flugberg steht. Er war bis zum Jahre 1531 Vogt der österreichischen Herrschaft Feldkirch, worauf der ritterliche Ulrich von Schellenberg (s. Heft III, S. 44, b) zum zweiten Male folgte. Auch war er bayerischer Pfleger zu Höchstädt und starb im Jahre 1550 als der Letzte dieser Linie.

Alphabetisches Verzeichniss

einiger

Wörter und Wortformen in diesen Urkunden.

Da diese 64 Urkunden*) von verschiedenen Schreibern in der Sprache ihrer Zeit abgefasst sind und überdiess mehrere derselben manche, zum Theile jetzt noch in Vorarlberg fortlebende mundartliche Ausdrücke enthalten, so soll — um sie dem mit solcher Lectüre minder vertrauten und jüngern Leser verständlicher und belehrender zu machen — am Schlusse derselben nach einigen sprachlichen Bemerkungen die Erklärung mehrerer Wörter und Wortformen, besonders aus dem XIV. Jahrhunderte, in alphabetischer Ordnung folgen.

Selbst ein flüchtiger Blick in dieselben zeigt, dass damals noch bei weitem weniger als in unsern sprachforschenden Tagen allgemein geltende Gesetze der deutschen Rechtschreibung herrschten. Wir finden noch Ueberbleibsel einer frühern bessern Schreibweise, theils in ihrer Reinheit fortgeerbt, theils schon durch Unwissenheit und unrichtigen Gebrauch entartet, und, wie natürlich, die Sprache in ihrem allmäligen Uebergange zur Schriftsprache des XVI. Jahrhunderts.

Unter den XXII Urkunden des vierzehnten Jahrhundertes sind ausgestellt in Feldkirch 6, in Torenbüren (Dornbirn) 1, in andern vorländischen (schweizerisch-schwäbischen) Städten 10, in Wien 3, von Kaiser Karl IV. in Nürnberg 1, und in Bettlern in Böhmen von K. Wenzel 1. — Am richtigsten geschrieben sind die von K. Karl IV. im J. 1347 Nr. XXX und die aus Wien vom J. 1360 Nr. XXXII und XXXIII.

*) Von Nr. XXIX bis XCIII. inclus.

1. *ai* statt *ei*. — Häufig lieset man *ai* statt *ei*, und zwar schon in der Urkunde vom J. 1336 Nr. XXIX, z. B. über *ai*n, *ai*nander, b*ai*denthalb, *ai*d, k*ai*n etc., dann Nr. XL tail und darnach ert*ai*lt. Ich erlaube mir die aus vielfachen Beobachtungen gewonnene Bemerkung, dass nur Sylben oder Wörter mit dem ursprünglichen echten Doppellaut *ei*, zu denen alle so eben beispielsweise genannten gehören, mit *ai* statt *ei* geschrieben sind; nicht aber Sylben oder Wörter mit dem Doppellaute *ei*, welcher aus dem langen *î* durch das vortretende *e* sich bildete, und den ich den unechten nennen möchte. Demnach werden in diesen Urkunden bel*ei*ben (bleiben), l*ei*hen, s*ei*n (esse), *sei*nem, z*ei*ten aus belîben, lîhen, sîn, sînem, zîten, nicht bel*ai*ben, l*ai*hen, s*ai*n, s*ai*nem, z*aiten* geschrieben.

2. Das lange *â* wird in einigen Urkunden, besonders in der Lindauer vom J. 1375 Nr. XXXVII in *au* gedehnt, z. B. uf dez Richs *strauss* statt ûf des rîchs str*â*ze; dann in den zu Feldkirch 1379 Nr. XL und zu Torenbüren 1380 Nr. XLI, vielleicht von einem schwäbischen Schreiber ausgestellten Urkunden Gr*auff* aus gr*â*ve; hånd oder h*au*nd aus hânt, habent; ledig und lås oder l*aus*, d. i. l*ô*s; gelån oder gel*aun*, d. i. gelân, nåch statt n*â*ch.

3. *e*, und zwar das lange *ê*, steht häufig für *ae*, z. B. in Nr. XXIX *wêr* och statt w*ae*re ouch, so w*e*rint statt w*ae*ren in XLV, S. 134; denn dieses *ae* ist als Umlaut aus dem langen *â* des plur. indic. w*â*ren entstanden; das kurze *e* hingegen entsteht umlautend aus dem kurzen *a*, z. B. in Nr. XXXII st*e*ten aus st*a*t (daher unser Amst*e*tten, Seitenst*e*tten etc.), v*e*llen plur. von v*a*ll Nr. LI, g*e*nzlich aus g*a*nz, in LXIV *e*lter aus *a*lt; desgleichen *e*lliu (das in einem Theile Schwabens gebräuchliche elle) statt *a*lliu, und *elklich* aus *a*lleklich in der Urkunde XLIV, wo es heisst: Glarus *elklich* (ganz) vnd bî teilen, und XXXIV, S. 96, *alleklich* oder bî teilen.

4. Das alte gedehnte *î* erscheint, leider ohne sein Dehnungszeichen, noch oft und ganz richtig neben denselben und ähnlichen Wörtern, die mit *ei* geschrieben sind, z. B. bî, drî, drîen, lîbe, wîbe, wîsen etc., welche jetzt b*ei*, dr*ei*, dr*ei*en, l*ei*be, w*ei*be, w*ei*sen geschrieben werden. Im obern Vorarlberg herrscht noch dieses spitzige, lange *î*, welches aber Thal für

Thal gegen Norden hin in's Breite gleitet. Weniger spitz hört man diess *î* im innern Bregenzerwalde, und im vordern lautet schon sin schwaches *e* vor, so dass es daselbst *ei* heisst, z. B. b*ei*, dr*ei*, l*ei*bes, w*ei*bes, w*ei*sen, bis man in der bojoarischen Ebene und Mundart statt *ei* das breite *ai*, gleichsam b*ai*, dr*ai*, w*ai*sen etc. hört.

5. *y*, welches in der Zeit, in welcher diese Urkunden ausgefertigt wurden, und schon früher hauptsächlich in fremden Wörtern, besonders bei griechischen Namen gebraucht wurde, erscheint hier gar häufig, z. B. vr*y*tags im J. 1347 Nr. XXX, und fre*y*tag Nr. XXXIII statt vrîtag oder vrîtac *a)*; da be*y* 1360 Nr. XXXIII, da b*y* statt da bî im J. 1417 Nr. LIII; auf den a*y*d XXXV und bald darauf an *ai*des stat; dr*y*g statt drî Nr. L; im dr*y*tten iar Nr. XXXIV zu Ende; fr*y*heiten 1363, Nr. XXXIV und daselbst S. 96 Fr*i*heiten; frye XXXVII; gefryet 1388 Nr. XLV, gefri*y*et und fri*y*ent im J. 1389 XLVI, S. 137; eygen 1417 Nr. LIII und daselbst e*y*ner, eyns; ye LIII dann auch yetz und ytz, czyte statt zîte LII; s*y*g und s*i*g statt sî (sit) Nr. XLII und Nr. L, w*y*ger, Weiher in XXXIV; w*y*lent in L, w*y*llar in L und w*i*ler in XXXIV, S. 94; in Nr. XLII ins*y*gel, obgleich dem Schreiber das lateinische sigillum bekannt seyn musste; so an sand S*y*mons tag Nr. XXXVIII, vor sant H*y*larientag Nr. XLI., nach Sant anton*y*entag XLIV; B*y*sthumb XLIX, und daselbst T*y*sis, wie auch zu Ende Abbt*y*e und so manche andere.

6. Das kurze *o*, das sich in *e* abschwächte, hat sich besonders in der Lindauer Urkunde vom J. 1375 Nr. XXXVII erhalten, als: an disem off*o*nen brief, offn*o*tunt, d. i. öffneten; auch ist daselbst S. 114 zu lesen: er mût*o*t (3 pers. praes. oder vielleicht als abgekürztes Praeteritum statt mût*o*te), d. i. muotet oder muotete. Ferner in XLV und XLVI vnschådlich*o*st vnd vnverwůstlich*o*st; dann im Torenbürener Briefe vom J. 1380 Nr. XLI in dem achtzig*o*sten und Nr. L im nuntzg*o*sten jâre, wie man noch in der Au im innersten Bregenzerwalde spricht. Zu bemerken sind in Nr. XXXVII die ganz unrichtigen Formen: mit willen *iro* vorgenant*o* ehlichen manne, mit *iro* vogtes hand.

---

a) Dürfte nicht auch das î sich in ij erweitert und dieses wie y geschrieben worden seyn?

7. *o*ch, *ô*ch, *ŏ*ch und *ou*ch, das jetzige *auch*; b*o*m und plur. b*o*m in XXXIV, S. 94; dann b*ŏ*m oder boum und XLVI b*o*ngart, Nr. XLV im plur. b*o*ngarten; k*ŏ*fen oder k*ou*fen, k*au*fen u. so andere.

8. Das lange *û*, welches sich später in *au* dehnte, findet sich z. B. in h*û*s, m*û*ren (mauern), s*û*men, wie auch XXXIII, S. 87 s*au*men und in vielen andern Wörtern. Von *û* oder *uo*, das im Umlaute in üe sich bildet, lieset man z. B. g*û*t oder g*uo*t, plur. g*üe*ter, in diesen Urkunden gewöhnlich g*ů*ter; in Nr. XXXVIII heisst es an g*û*ten und g*û*tern, dann XLII allen den die dú (diu) *gût* vnn *gûter* inne habint; dafür in LXV ûf hab und gütern.

9. Schon in der Anmerkung *d)* zu Nr. XXIX habe ich kurz angedeutet, dass statt der mittelhochdeutschen Ausgangssylbe *iu*, wie sie bei den Beiwörtern, einigen Zahl- und Fürwörtern im nom. sing. fem., dann im nom. und accus. plur. neutr. lautet, sich in diesen Urkunden häufig ü, u, ù und v̈ zu lesen ist, so z. B. in der Lindauer Urkunde vom J. 1375 Nr. XXXVII im nom. sing. fem.: d*ü* ain frow, d*ü* ander frow, elich*ü* frow, statt diu ein vrowe, d*iu* ander vrowe (auch kann man d*iu* einiu, d*iu* ander*iu* vrowe sagen) êlich*iu* vrowe; im acc. sing. müsste es „di*e* êlîche vrowe" und im nom. und acc. plur. fem. die êlîchen vrowen heissen; ferner d*ü* hůb XXXIV, S. 93 und 94 d*ü* wis für d*iu* wise, d. i. die Wiese, daselbst auch d*ü* lange wis neben di*e* grozz wis; die (acc. plur. nämlich *liute* und güeter) unser genädigü herrschaft inne hât statt die unser genädig*iu* h. etc. im J. 1393 Nr. L. Als Beispiele vom nom. und acc. plur. neutr. mögen dienen: andr*ü* stuk statt andr*iu* stücke, unsr*ü* land statt unser*iu* lant XLI; d*ü* vorgenant*v* gůt vnd lüt statt d*iu* vorgenant*iu* gůt vnd liute XXXIV, S. 114, wir heinken aign*v* insigel statt wir henken eigen*iu* insigel Nr. XXXVII und vnsr*ü*, d. i. vnser*iu* insigel Nr. L; ir*ü* (ir*iu*) eigen ingesigel Nr. XLI. Die wechselnden Schreibweisen dr*ü*-, dr*ew*-, dr*eu*-, dr*u*zehenhundert mit dem neutr. plur. iàr verbunden, muss, wie am Ende der Lindauer Urkunde vom J. 1375 Nr. XXXVIII, schreibrichtig dr*iu*-zehenhundert heissen; allen den die d*ü* (d*iu* im acc.) gůt vñ gůter inne habent Nr. XLII. Hieher gehört auch die in der Feldkircher Urkunde vom J. 1379 Nr. XL vorkommende Form

sü statt siu, d. i. sie, und bezieht sich auf das vorangehende *lüt*, d. i. liute, welches sonst im plur. di*e* liute und nur nach falscher Analogie d*iu* liute bildet, vgl. Nibel. 113, 2. d*ie* liute und ouch d*iu* lant. — In der Nürnberger Urkunde von 1347 Nr. XXX heisst es schon alle die pfant, die statt des ältern: all*iu* d*iu* pfant, d*iu* oder welh*iu* etc.

10. Der Hauchlaut *h*, welcher sich um die Zeit, in der diese Urkunden ausgestellt wurden, durch das vortretende *c* verstärkte, wird noch häufig in reiner mittelhochdeutscher Form gefunden, z. B. Albre*h*t in XXXI vom J. 1354, gelî*h*e, ma*h*t, na*h*, no*h*, re*h*t, geri*h*t, biri*h*t (XXIX), si*h* in XXXI, wofür später Albre*ch*t, gelî*ch*e, ma*ch*t, nâ*ch*, no*ch*, re*ch*t, geri*ch*t, beri*ch*tigt, *braht* für gebracht in LIV. In K. Karl's IV. Urkunde ddo. Nürnberg 1347 Nr. XXX lautet es schon, no*ch*, au*ch*, darna*ch*; am Ende jedoch lieset man n*eh*sten, richtiger naehsten aus nâch.

11. Die Partikeln *da*, *dar*, *war* wie auch das Fürwort *der*, *die* etc. sind noch hin und wieder, besonders in den ältern dieser Urkunden von ihren Wörterchen getrennt, doch auch schon mit denselben verbunden, z. B. da bey XXXIII, S. 86, und daby in LIII, S. 159, vom J. 1417, hi bî XXXIV, S. 96, dar auz (dar ûz) und dar zu, XXXII S. 81; dar nach, dar vber, dar vmb, da vor, war an, besonders in Nr. XXIX und XXX; nicht zu übersehen ist die Trennung in der XXX. Urkunde vom J. 1347 da si ir brief vber habent, d. i. darüber sie ihren Brief haben. So liest man auch in XXXII die selben und dü selb vesti.

12. Die alte Sprache bediente sich bei den Hauptwörtern, die nicht eigene Namen waren — und auch häufig bei diesen der kleinen Anfangsbuchstaben. In diesen Urkunden finden sich schon öfters grosse Anfangsbuchstaben, deren Gebrauch später wuchernd zunahm, z. B. in der Urkunde XL vom J. 1379 *Lüt*, Ledig, Insigel, Geben, Siebentzig, Nünden; dann neben den kleinen, z. B. in Nr. XLI Rich vnd arm; in dem Hindern vnd in dem vordern teil nämlich des Bregenzerwaldes; mit Lant, mit Lüten, mit Zinsen, mit stüren, mit diensten, mit Reisen vnd mit allen sachen etc.; dagegen sind in derselben eigene Namen mit kleinen Anfangsbuchstaben geschrieben, als: Graf Heinrich von *w*erdenberg von Santgans, und Graf Hart-

man von *tw*erdenberg von sancgans; Vlrich vnd *e*glolf von emptz Ritter etc.

Ahlösi, die halben (im Nr. XXXVIII vom J. 1378), scheint mir den halben Erlös von der Ah (der Bregenzer Aach) etwa vom dortigen Flössen oder Schwemmen des Holzes zu bezeichnen. In der Urkunde, kraft welcher die Grafschaft Feldkirch an das Haus Oesterreich am 22. Mai 1375 bedingungsweise verkauft wird, heisst es: die halben *Achlösi* in dem wasser genannt Pregentz und in andern wassern, die darczu gehörent. S. Chmel's österr. Geschichtsforscher Bd. I. 191.

An und *ane*, Partikel und Präposition *an*; *ân* und *âne*, ausser, *ohne*, *ân* geverde (gevärde) ohne böse Absicht, Trug; in Nr. LV im J. 1418 *on* geverde; vngeverlich, XXIX und vngeuerlich LVIII.

Anmutunde sîn für anmuoten, d. i. zumuthen, ansinnen, von einem verlangen, LXI, von *muot*, welches auch ein Begehren, Verlangen bedeutet.

Arweis, althochd. arawiz und araweiz, Erbse, Nr. XXXIV, S. 93.

Bett, bette, die (eigentlich *bete* wie in LXXVI und LXXXI vgl. Ge-*bet*) Bitte, mit ernstlicher *bett* Nr. XXXIX und L; durch (um) vnserr *bette* willen, XXXIV. S. 96, LXXII.

Prestenhalb mines sigls, wegen *Gebresten*, wegen Mangels meines Siegels N. LXXII; vnbreschafft, d. i. unpresthaft, unversehrt, von einem Briefe, einer Urkunde, N. XLIX, S. 141 und 145. von *breste*, Bruch, Gebrechen.

Brüel, der ober und unter, XXXIV. S. 94., nasser waldiger Grund, Sumpfwiese, vgl. *bruoh*, Sumpf; mit baren füezen ungeschuoch streich er walt unde *bruoch*, heisst es in Greith's h. Gregorius auf dem Steine. Vgl. mit diesem brüel d e n Brühl bei St. Gallen und d i e Brühl bei Medling unweit Wien und anderweitig, wie auch das mittel lat. *brogilus*, *brolium*, nemus, silva aut saltus, ital. broilo, franz. breuil.

Dehein (zusammengesetzt aus dem althd. *dih*, *deh* und *ein*), irgend ein, besonders mit andern Negationen, kein, in dheinen weg, dheins weges, *dehainest* (aus deh- und dem genit. *eines*), irgend einmal Nr. XLIX. S. 145.

Dik, *dick*, in der ältern Sprache und noch in Vorarlberg, in der Bedeutung *oft*, XLV; sogar mit *oft* verbunden in Nr. XXXII. S. 81 wo es heisst, als *dik* vnd als *ofte;* vgl. das ital. spesso (spissus), spesse volte, das lateinische crebro.

Dirr, dirre, im nom. sing. masc. *dirre* (dieser) brief XXIX; im genit. sing. fem. *dirre* sache XXX, XLIV, L; im gen. plur. neutr. *dirr* ding XLI; vgl. damit *irr* (gen. plur. statt irer) erben XXXII S. 82; *unserr* XXXIII u. LIII; der *merr* teil XLV, *pesserr;* — *dese* gnade LX; genit. *dits* brieffs XCII.

Êhaften, die (von *ê*, altes Recht, Brauch, Gesetz, *Ehe*), sind die rechtsgültigen Satzungen besonders einer Gemeinde, XXXIV. 95 und LXXV.

Elklich d. i. alleclich, ganz Nr. XLIV. s. Seite 72, Anm. 3.

Entslahen, mit gen. freigeben, was man in Beschlag genommen, entschlagen Nr. LXIII, daselbst entslahung und entslahbrief, literae relaxationis.

Entweren, einen eines Dinges, ihn ausser dessen Besitz setzen, der sie ân recht entwert sind, XXXIII.

Erludet für erlûtet d. i. erlautet in LII. 155.

Gemach, m. und n., Ruhe, Beruhigung, Gemächlichkeit, Nutzen, LXXXIII.

Geruchen d. i. *geruochen*, für gut finden, belieben, *geruhen*, von ruoche, f. Mühe, Sorge, Obhut in XLVIII und LXXIV.

Geruchlich in LXXXVIII, wie *gerûhlich* in LXXXIV, dann *gerûlich* am Ende von LIII, und *gerublich* in LXXVI vom J. 1442 kommen nicht von ruoche, sondern von *ruowe*, Ruhe, und sind gleichsam statt *geruowlich*, ruhelich, ruhig.

Gewandt, in älterer Sprache für *bewandt;* nahe gelegen, im Verhältniss stehend, einem in Lieb und Treu, mit Pflicht *gewandt*, d. i. verpflichtet seyn, f. LXXXVII.

Grât d. i. Gerät (ält. Sprache), all das was auf dem Grunde gewachsen ist: grund, *grât* (XLV und grât XLVI), wasen, zwy (Zweig), vgl. Schmeller III, 147.

Hân, haben, gibt wie *sîn* und *sullen* eine Musterkarte von Formen, wie sie sich noch in Vorarlberg erhalten haben; *hân* im inf. und ich hân Nr. XXIX u. XXXI, daselbst Nr. XXIX vom J. 1336, wir *haben*, *habent*, *hând* und hân; 3 plur. *habint* und *hând* XLII, und hânt XXXIII. S. 85. *hiet*, *hietten* d. i.

hätte, hätten in LXIII und LXVII. Man vergleiche das Unstäte der Formen: wir hab*int* und geb*int* XLV; wir vergeh*ent* vnd tůg*int* (tuon) kunt neben wir verkünd*in* vnd verjeh*in*, auch sogar im praeter. conj. wer*int*, und wir sach*ent* vnd hort*end* Nr. XLI; im infin. wir haben gelobt den kouf stet ze *habende* und niemer dâ wider ze *tůnde*. XXXIV. 96.

Har, schweizerisch statt *her*, vntz *har*, bisher XLI.

Hofreite, der Hofraum eines Landgutes, vgl. Schmeller III. 166 in Riet oder Hofriet.

Hütt d. i. hûte aus hiute, heute Nr. L.

Iht u. *icht*, gen. *ihtes*, etwas; *ichtzit* mit kurzem i, gleichsam für ichtzet in LXXXIV. S. 48, auch ützüt, ützet; in der zu Chur im J. 1372 ausgestellten Urkunde Nr. XXXVI heisst es sogar *üschet*, und daselbst negat. *nüschet;* auch sagt man nütsch nit für nihtes nít. Mit dem obervorarlbergischen nüt, nünt und nient vergleiche man das italienische niente. Im Bregenzerwalde sagt man sowohl nôzes oder noizes (aus neiz waz, nescio quid) als auch êats, ets d. i. etwas, und in dem einst romanischem Thale Montavon etsches.

Kunne, das, Geschlecht, Abkunft, LV.

Leumde, Ruf, *Leumund* in LV; *vnuerlundt*, von un-verliumen, part. verliunt, infamare. LXXXV.

Me d. i. mê, mêr, adj. defect. compar. nie*mer* *mê* in L; die neue Steigerung lautet *mêrôr*, daher ganz richtig unser mehrer, mehrere.

Minnen (nâh den), d. i. in Güte, oder nâh dem rehten XXIX.

Muoten in XXXVII S. 114 (vgl. S. 73 Anm. *b*) und *můttati* in XLIX. S. 145 statt muotete oder conj. *müetete* von *muoten* mit dem genit., begehren, z. B. im Stricker: daz er der Dinge ruochet (sich kümmert) der er nicht *muoten* solde.

Noteln, sechs, d. i. sex *notulae*, schriftliche Aufzeichnungen LXIII. S. 17 vgl. Schmeller II. 720; daher *vernoteln*, *noteln*, notarisch, gerichtlich aufschreiben, daselbst S. 18.

Notten, d. i. noeten oder nöthen, nöthigen, zwingen, LXII.

Petschadt, Petschaft, im J. 1436 Nr. LXIV, *verbetschadt* LXIII.

Püchsenpulver, Kriegszeug, wie Geld zu Sold gab der Graf Friedrich VI. von Toggenburg nach Urkunde LIV im J. 1417 dem K. Sigmund.

Raise, reise d. i. Zug, Kriegszug, Heerfahrt 1380, Nr. XLI. S. 120 und XLIX S. 143, vgl. der *reisige* Knecht, der *Reisige*, das *Reis*laufen in der Schweiz.

Sacher, der, der Hauptbetheiligte in einer Streitsache, von den widerparthien, *sachern* etc. LXXXIV; vgl. Schmeller III. 188.

Santbrief d. i. Sendbrief Nr. LXV, vgl. Schmeller III. 265; ȥe *sanud*, ist ein übersehener Setzfehler statt ȥe *stund* d. i. von Stund an, allsogleich, in Nr. XLIV S. 129 Z. 15.

Schîn, Schein, in brůder *schîn* d. i. in eines (einsiedelnden. Bruders *Erscheinung*, Gestalt, etwa fratris (eremitae) *specie, instar*, umschreibend wie ein Bruder, im J. 1388 Nr. XLV und XLVI, dann daselbst: frowen swestran in gaistlichem *schîn;* so sagt Johann Tauler († 1361) in seinen Predigten: er hât nie geistlichen *schîn* gewunnen. *Schînber*, speciosus, *schînberer* buw (Bau), *schînberer* anvang, Nr. XLVI.

Seit aus sagit; dürfte man es nicht auch vom veralteten *segen* (vgl. das altsächsische seggen und segjan), das man noch statt sagen um Feldkirch hört, ableiten? *seiti*, sagte, XXXVII, und *geseit* in XLI; vgl. ange*leit* in XLVI.

Sîn (esse), inf. Nr. XXIX, ze sin*d* 1380 Nr. XLI., vgl. ze tun*d* statt ze tuon in XXXVII; häufig wir sint und sin*d* wechselnd, wegen der Liquida vor t, so die öfter vorkommenden Formen halden, hând, sand (sanctus) für halten hânt, sant. Wir *sein* im indic. XXXII. S. 83, es *sie* (sit S. 93; es *sig* und es *syg* 1382 XLII, wir *sien* und sie *siend* (sint), *sigint* Nr. XLV. S. 135. — *Wesen* im infin. und darauf wieder sîn S. 143, praeter. conj. *wèr* für waere XXIX und öfter, vergl. S. 72, Anm. 3), so er *enwer* und wir *enweren* statt enwaere und enwaeren, welches *en* aus ne durch Umstellung entstanden und dem Zeitworte vorangesetzt ist, vgl. enkeinen; *werint* für waeren XLV. S. 134; *gewest* LII. S. 156 und LII. im J. 1418. *wesen*, n, Stand, Lebensart, LXXVI u. LXXXI; wesenlich sitzen, sein Anwesen haben, ansässig seyn, LXXXVIII; das Schloss wesentlich halten, d. i. im Wesen, in gutem Stande halten XCII.

Sneflaipfina, die, Schneefchleipfe, d. i. Schneeabfall, Schneeabsturz S. 148, von snê und dem noch lebenden schleipfen, als verb. act. ziehen, trahere, und als verb. neutrum, trahi, labi, gleiten; vgl. slipfen (schlüpfen), der Schlipf, lapsus, das Gleiten, davon die Alpe Schlipfhalden im Balderschwanger Thale.

Sond oder *sont,* 3. pers. plur statt sollent, d. i. sollen.

Stat tuon, die Losung, umschreibend in LIV. zu Ende für gestatten wie in den Urkunden LVI, LX und LXII die lösung gestatten gelesen wird; LXXXIV den clagern Recht *statt tun,* d. i. Recht leisten, zum Rechte helfen.

Sûmen, säumen, verzögern; *sûmung*, Versäumung, Versäumniss, Zögerung, in XLIX. S. 142.

Sungicht, die, aus *sunne* und *giht* oder später *gicht* (Gang, vgl. Gicht-Gang, Reissen in den Gliedern, arthrítís), Gang der Sonne, zu *Sungichten* ist S. 145 die Zeit der Sonnenwende, vgl. Anton Pilgram's Calendarium chronologicum. Viennae 1781. S. 184.

Suss und *sust* statt *sus*, so, sonst; weder *sust* noch *sô,* auf keine Weise, XLIX. 142 u. 143.

Swer und *swas,* aus sô wer, sô was, wer oder was immer.

Syt, d. i. site, m. und f. Art und Weise, Benehmen, herrschende Gewohnheit, LXXXIX.

Üschet, etwas, und negat. *nüschet* in XXXVI. s. iht.

Tagen, einen Tag, Termin bestimmen, an diesem Tage verhandeln, in LXXV, daselbst verbunden mit dem von ihm (tac u. dinc) abstammenden tagedingen, teidingen, auf dem Tag übereinkommen, ausmachen, davon das neuhochdeutsche vertheidigen, vor Gericht, und dann auch ausser Gericht, z. B. die Ehre, und besonders mit Waffen; *teding* in LIV. und *teiding,* Uebereinkommen, Vertrag, und *beteidigen*, bedingen, in LXXXIII. 45.

Tagwan, der (von tac und winnen?), die Arbeit eines Tagschalkes (Taglöhners für einen Tag XCII; Eintheilung von Glarus, das aus fünfzehn Tagwen bestanden hat, s. Heft III. 127.

Telieren oder *teilieren* (verwandt mit *teil, teilen,* wie etwa *haufiren*, *hofiren* aus haus, hof), in Theile sondern, um daraus zu wählen, aus-zu-theilen, Urtheil (ur-teil) fällen, entscheiden; in LXXXVII mag *auszgeteliert* etwa „ausgeglichen" bedeuten.

Tuon, inf. und praes. plur. wir *tûn* (kunt) im J. 1386 XLV, welches die richtige Form ist, dann auch wir *tún*, *tuend*, *tüend* und in XXIX sogar *ttuend*, *tûnd*, und *túgint* im Jahre 1389 Nr. XLVI.

Übervarn, übertreten, verletzen. LXXXVI.

Verjehen, aussagen, anerkennen, bekennen, praes. ich *vergih* (XXXI.) und *vergich* (XXXIV) er *vergiht*, wir *verjehin* XLV, auch wir *vergehint* XLII, dafür wird in den hier mitgetheilten Urkunden vom J. 1417 an stets bekennen gebraucht; daselbst vgl. N. LII. *vergicht*, die, Aussage, Bekenntniss, XXXIV S. 96.

Valdun. Man hat diess Valdun wegen des nach 1390 gestifteten Frauenklosters im Lateinischen stets vallis Dominarum genannt. Der Name *Valdun*, der in den beiden Urkunden N. XLV und XLVI schon in den Jahren 1388 und 1389 erscheint, ist unbezweifelt ein Ueberbleibsel aus früherer Zeit, aber nach dem Entstehen eines Frauenklosters glücklich in vallis Dominarum verlateint worden. In meinen Untersuchungen: „Früheste Kunde über den Bregenzerwald und die Stiftung des Klosters Mehrerau" in den Wiener Jahrbüchern der Literatur Bd. CXVIII. Anzeigebl. S. 17 Anm. 1, erwähnte ich einer von Rudolf, dem letzten († um 1157) Grafen von Bregenz, an das Kloster Zwifalten gemachten Schenkung in dieser Gegend, wo es heisst: „Rudolfus Comes Brigantimus in iisdem partibus Walichgowe circa locum VALRUN dictum juxta urbem suam Muntifort dedit quamdam villulam Alteburga vel Nilwiloh dictam, ad alenda pecora satis idoneam". Sollte dieses Valrun nicht durch Irrthum entstellt unser Valdun seyn?

Verunrechten, beleidigen. LXXIX.

Vervâhen, d. i. verfangen, ergreifen, in Empfang nehmen, LXIII. S. 17.

Vervesten, befestigen, festsetzen, geloben; *vestnung*, Befestigung, Bestätigung XXX.

Vischenze, Fischwasser, Weiher; das Recht zu fischen. XXXIV und LXXV.

Wasserruns in Urkunde XLV wird in der folgenden XLVI durch Wasserfluss erklärt. *Runs*, gen. rünse, f. das Rinnen, Fliessen, der Lauf eines Baches, Rinnsaal; hierher gehört der

Name des Dörfchens Röns bei Satteins. So ist auch der Name *Ramschwag*, von *ran* aus rinnen und wâc, gen. *wages*, bewegtes Wasser, Woge (vgl. Waag in Ungarn), bei Nenzing (s. Urkunde Nr. XXXI), ein deutscher Eindringling auf ursprünglich romanischem Boden. Bezeichnend ist das Epithet *Welsch*-Ramschwag zum Unterschiede von den zwei gleichnamigen Burgen im Kanton St. Gallen.

Wesenlich, s. in *sîn*.

Wizzenchaft, gnarus, kundig, verlässlich, z. B. vogt XXXIII S. 86 und 88; *wâr wizzend* in L.

Wur (im), ohne Zweifel in der Nähe des Frutzbaches LXXV; *Wur* oder *Wuer*, die, ist die Wehre oder der Damm, besonders der aus Holzblöcken, Aesten und Gezweige gemacht und gegen die Wuth des Wassers mit Steinen beschwert ist.

Zöugen, d. i. zeigen, davon *zogt*, d. i. *zôgte*, wie man noch im innersten Bregenzerwalde sagt, statt zeigte in LXXXVIII, S. 55 uud *gezögt*, wie es um Feldkirch lautet, statt gezeigt, daselbst S. 57.

Zunnen statt *ziunen*, d. i. zäunen in XLV.

Zwi und *zwy*, d. i. das mittelhd. *zwî*, gen. zwîges, zweig, XLV und XLVI.

IX.

Forschungen

über

den Erzbischof Wichmann von Magdeburg

und die

Abbtei Seitenstätten.

Von

Joseph Ernest Ritter von Koch - Sternfeld.

I.

Es war vor vielen Jahren auf der Rückkehr von den Küsten Nord- und Ostsee über Berlin und Potsdam, dass wir, um das in der deutschen Geschichte oft besprochene Magdeburg zu sehen, über Wittenberg dahin gingen, und von dort über Wettin und Halle wieder nach Leipzig und Dresden einlenkten, um durch Böhmen und Mähren endlich Wien zu erreichen.

Magdeburg war uns als Sitz eines Erzbisthums, dessen Gründung und Ausstattung nach den vorliegenden Urkunden K. Otto I. so grossartig unternommen und hiebei unter andern das Salzregal (in *elemosynam*, Almosen [1]) als ein Attribut der Kirche behufs der gemeinen Wohlfahrt erklärt hatte, und auch in Hinsicht auf die neuere Geschichte wichtig geworden. Bei Beschauung des Doms, des grössten Bauwerkes der Altstadt und seiner merkwürdigen Steingebilde — der vom Kaiser Otto um das Jahr 970 vollbrachte Bau war im Jahre 1207 durch Feuer zerstört und der jetzige im Jahre 1211 begonnen worden — wurde vom Erzbischofe Wichmann als einem grossen Wohlthäter und Förderer des Erzstifts gesprochen und derselbe als ein geborner Bayer bezeichnet. In der deutschen Reichsgeschichte wird nach dem bisherigen Vortrage auf Schulen und in Compendien dieses Kirchenfürsten kaum gedacht; er war uns aber aus der Geschichte K. Friedrichs I. dunkel erinnerlich. Auch zu Halle an der Saale ward uns vom Erzbischofe Wichmann „aus Baiern," der aber auch in Sachsen begütert gewesen und unter anderm die Herrschaft Seeburg bei Eisleben besessen habe, insbesondere wie er als Lehensherr über die dortigen Salzwerke zum gemeinen Besten gewaltet,

---

[1]) Unsere „teutschen Salzwerke" II. 43 und 44.

Rühmliches erzählt. [1]) Seine Mutter, eine Gräfin aus Bayern, sollte auf dem Petersberge begraben seyn. Dieser Petersberg steigt nordwestlich von Halle aus der weiten Ebene auf, und ist der Fernsicht wegen, die er oben rund umher bietet, auch der Lauterberg, in den Urkunden des Mittelalters *mons serenus* genannt. Die benachbarten Grafen von Wettin, auch Markgrafen von Meissen, stifteten dort die reich dotirte Abtei „Petersberg" und zugleich ihr Erbbegräbniss in derselben. Im Jahre 1540 war sie säcularisirt worden und im Jahre 1565 hatte ein Brand grosse Zerstörung in den Gebäulichkeiten angerichtet. Wir fanden auf dem Petersberge nur noch den mittlern Theil des ehemaligen Münsters nothdürftig zur Pfarrkirche hergestellt. Die Gegend um Lobegrün und Wettin — dieses eine kleine, alterthümliche Stadt — ist wegen ihrer Steinkohlengruben — seit 1440 — bekannt. Die Salzpfannen zu Halle (Thalgut und Pfännerschaften) werden grösstentheils mit diesem Materiale geheizt und am Fusse des Giebichensteines [2]), den die sächsische Geschichte öfter nennt, ward einst auch eine Salzquelle benützt. Menken [3]) hat ein *Chronicon montis sereni seu Lauterbergens* bewahrt und hierin auch einiger Epitaphien gedacht, wovon eines folgendermassen lautet: Frau Machtildis, eine Schwester Margkgrafens Conrads unsers Stieftherrns und Mutter des Ehrwirdigen in Gott Vaters und Herrns Wichmanns Erzbischoffs zu Madenburg Grävin zu Beiern Ligt hie begraben, Verscheiden am St. Agneten Tage. [4]) — Diese unklare Grabschrift rührt offenbar aus einer viel spätern Zeit und gleichsam vom Hörensagen her. Vom Vater des Erzbischofs geschieht in diesen Epitaphien keine Meldung.

Nach langer Zeit, im Jahre 1829, kam uns gelegenheitlich einer Reise nach Sachsen und Kurhessen der Erzbischof Wichmann abermals in Erinnerung, nachdem wir inzwischen zur

---

[1]) l. c. 47 u. ff.

[2]) Giebichenstein, das durch Otto I. an Magdeburg kam, ist berühmt durch Ludwig II. von Thüringen angeblichen Sprung in die Saale.

[3]) *Scriptores rer. Germ. Lipsiae 1728.*

[4]) l. c. II. 837.

Bearbeitung einer Geschichte der deutschen Salzwerke und insbesondere des Salzregals auch über ihn, jedoch nur in seiner hohen Stellung zu Magdeburg und Halle, einige Notizen gesammelt hatten.

Im Jahre 1839 hatten wir uns von Wien aus wieder in Böhmen und Mähren und in Oberungarn umgesehen, und auf der Rückreise von Mariazell her an den Quellen der Erlaf und Ips das Gebirge überstiegen, welches im Zuge von Osten nach Westen einst das Kärnthnerreich heute die Steyermark von Oesterreich scheidet. Hier befanden wir uns inmitten der merkwürdigen, als Eisenwurz [1]) bezeichneten Landschaft, mit ihren von der Verarbeitung und dem Handel des Eisens lebenden sechzehen Städten und Flecken, darunter Ips, Waidhofen, Artacker, Burgstall, Scheibs, Gressten, Ipsiz, Seitenstätten etc. Eisen und Stahl wurden von Vordern- und Innerberg aus der Steyermark herüber geholt. Schon Alarich hatte jahrelang hier verweilend von diesen berühmten seinen Eroberungsplanen zusagenden Werkstätten Noricums Kenntniss genommen. Das tief gegen Süden eingeschnittene Thal von Gaming und den an dieser von den Habsburgern [2]) gegründeten Carthause, im System der neuen Zeit verübten Greuel der Verwüstung verlassend, hatten wir uns von der Erlaf weg westlich gewendet, und waren so an den vielen Rad- und Hammerwerken im Gebirge über Gressten, Lunz zur Linken lassend, nach Ipsiz gekommen, wo die Ips und die Oisen sich vereinigen. Weiskern, [3]) unser Führer, sonst auch in Beziehung auf das Mittelalter ziemlich gut unterrichtet, gibt hier an: „Markt, Pfarr und Herrschaft Ipsiz war ehemals ein Erbgut der bayerischen Grafen von Seeburg, welches der aus diesem Hause entsprossene Erzbischof Wichmann von Magdeburg dem Kloster Seitenstätten vermachte." Also eine abermalige, wenn auch räthselhafte Mahnung an den Erzbischof Wichmann, und in einer Gegend, wo sie uns überraschen musste!

---

[1]) Eine andere Eisenwurz in Kärnthen begriff Altenhofen, Hüttenberg, Zezen etc.

[2]) Von Herzog Albrecht II.

[3]) Topographie von Nieder-Oesterreich. Wien 1769.

Am östlichen Stadtthore von Waidhofen durch die inschriftlichen Worte: *„ferrum chalybsque urbis nutrimenta,"* dem etwa noch *„ligna et pascua"* hätte beigefügt werden können, an die hiesige Kunst- und Gewerbsthätigkeit erinnert, nahmen wir mit grossem Interesse die Einwohnerschaft und ihre Gegend wahr. Seit dem zehenten Jahrhunderte bis zur Säcularisation (1803) hatte der Krummstab von Freising patriarchalisch da gewaltet.

Indem wir jenseits Waidhofen, rechts der Ips, der Landstrasse folgten, auf welcher wir ebenfalls von Ipsiz her Stein- oder vielmehr Braunkohle verführen sahen, kamen wir an Gleuss vorüber, eine in Ruinen liegende Burg von grossem Umfange und tief hinab an die Ips gebaut, als sollte hier ein Durch- oder Uebergang gesperrt werden. Man war eben mit der weitern Zerstörung beschäftigt, und nur eine kleine moderne Capelle sollte an der Stelle der ehemaligen Schlosskirche an die Vorzeit und an den Erzbischof Wichmann erinnern, der hier ebenfalls geweilt haben soll. Eine halbe Meile flussabwärts zu Kemnat, sichtbar noch eine Römerstation, am hohen linken Ufer setzt auch heute die Strasse über und führt durch jene offene und freundliche Landschaft, die von grossartigen Gehöften, wie in Bayern besetzt und auf den Bergen umher mit Wallfahrtskirchen belebt ist. Im Schoosse derselben erhebt sich die Benedictiner-Abbtei Seitenstätten mit dem gleichnamigen Marktflecken.

Auch hier wiederholt Weiskern, nachdem er von der Gründung der Abbtei gesprochen, die Nachricht von der Schenkung der Herrschaft Ipsiz durch den Erzbischof Wichmann, geborenen Grafen von Seeburg aus Bayern.

Vor der Hand genügte es uns, die Klosterkirche und die Umgegend in Augenschein genommen zu haben, um an demselben Tage noch über die Arl und St. Peter in der Au, einem der ältesten Burgflecken mit Grabmälern der Fürsten von Windischgrätz, die Ens zu erreichen.

Als uns nun vor allem daran lag in Bayern die Herrschaft Seeburg, die angebliche Heimat des Erzbischofs Wichmann, ausfindig zu machen, lasen wir in Brunners *Annal. boic.* [1])

---

[1]) *Pars III, lib. II. 99 (edit. Franconofurti ad Moenum, in fol.)*

dass statt Seeburg vielmehr Degenburg gelesen, und so auf die Dynasten von Degernburg geschlossen werden müsse, woraus Guicmannus stamme. Lazius [1]) zählt den Erzbischof Wichmann, den Grafen von Beilstein etc. zu, und sieht ihn für einen Bruder des Bischofs Reginbert von Passau an, der aber ein Dynast von Hagenau war. Hansiz dagegen glaubte [2]) dem Brunner folgen zu müssen, insbesondere unter Berufung auf ein *Chronicon Bothonis* [3]), wo es beim Jahre 1152 heisst: „*In dem sulven jare satte de Keyser (F.) mit gewalt to Bischoppe eynes greven sone ut Beyeren, von Geborch effte Tegenborch, unde het Wichman... unde was de XVI. Ertzebischopp to Meydeborch unde he reygerde XLII. jar. He was eyn kint to sunte Pauwel to Halverstat unde wart do darna gesat to einem Bischoppe to Tzitze unde so nu to Meydeborch.*" In dem grossen Universallexicon aller Wissenschaften und Künste [4]) ward uns endlich über den Erzbischof Wichmann nähere Auskunft, aber mit dem Beisatze, dass man ihn als einen gebornen Grafen von Seeburg in der Grafschaft Mansfeld mit Unrecht einen Bayer nenne, obwohl sein Vater Gero ein bayerischer Graf gewesen. Hier also ein neues Bedenken.

Durch freundschaftliche Mittheilung kamen mir endlich zur Kenntniss des von Joseph Schaukegl, einem Stiftscapitular von Seitenstätten, im Jahre 1796 herausgegebenen Werkes über die sächsischen Dynasten der Billungen, über die Abkunft des K. Lothar und sofort des Erzbischofs Wichmann von Magdeburg. [5])

Nicht ohne Bewunderung kann man Schaukegls Werk verfolgen. Es verdient die höchste Anerkennung, mit welcher Tiefe und in welchem Umfange er sich in die sächsische

---

[1]) *De migrat. gentium lib. 7. S. 401.*

[2]) *Germ. Sacra I. 305.*

[3]) *Leibniz, Scriptores rer. Brunswic. III. 345.*

[4]) Leipzig und Halle in 55 Bänden.

[5]) *Spicilegium historico-genealog. diplomaticum ex agro Billungano etc. de origine Lotharii II. Imp. nec non Wichmanni Archiepiscopi etc. per Jos. Schaukegl etc. Vindobonae 1796. 4.*

Genealogie hineingearbeitet hat. Selbst die neuesten Schriftsteller der sächsischen Geschichte, wie Gervais, fühlen sich veranlasst, sich auf diese Auctorität zu berufen.

Weniger ist es Schaukegl gelungen auf dem heimatlichen Boden über Wichmanns Verwandtschaft in Bayern, oder vielmehr in Oesterreich, und über die ersten Stifter von Seitenstätten, Udalschalk und Reinbert klar zu werden.

Seit Schaukegl war man, wie sich's denken lässt, auch zu Seitenstätten nicht müssig. Die dortigen Forschungen scheinen mehr die Richtung auf die nähere Umgebung der ersten Stifter gerichtet zu haben. Die Note zu Nr. XII. in den *Mon. boic.* XXVIII. II. 220 rühmt die Liberalität des Herrn Abbtes Columban in Veröffentlichung der Urkunden von Seitenstätten. P. Wolfgang Mitter (starb 1829) hat geforscht und gearbeitet. Noch ist aber nichts erschienen. Gegenwärtig beschäftigt sich der Stiftscapitular P. Maurus Pischowsky mit der Geschichte seines Klosters.

Ohne dieser Bearbeitung vorgreifen oder Schaukegls schätzbares Werk entbehrlich machen zu wollen, mag den Urkunden hier das Wesentliche der Stiftung von Seitenstätten enthoben, dann auf die Stifter und so zu dem noch räthselhaften und dunkeln Verhältnisse der Sachsen in Bayern übergegangen werden. Zuerst noch einige Worte über den Mitstifter von Seitenstätten, den Erzbischof Wichmann von Magdeburg.

II.

Wichmann gehört dem ältesten und höchsten Stammadel der Sachsen an, dem Hause der Billungen-Wettin, die sich von Wittekind ableiten, obgleich sein Vater Gero, Herr zu Seeburg, nur der bayerische Graf hiess, und seine Mutter Mathilde, eine Schwester Konrads des Frommen, Markgrafens von Meissen, nur als „die bayerische Gräfin" galt. Schon K. Otto I. hatte im Jahre 940 einen Gero, in Sachsen und Thüringen mächtig, als Markgrafen des Osterlandes gegen die Slaven bestellt, denn die Gerone bekleideten in Sachsen und am Rhein in Kirche und Staat von jeher die höchsten Würden. Wo unser Wichmann — Konrad und Eckbert hiessen seine Brüder — zur Welt kam, ob in jenem Winkel von Bayern oder vielmehr

der Ostmark, der unter dem Namen, die Eisenwurz, von den Gebirgswässern der Erlaf, Ips und Arl durchströmt wird, wo der Vater Gero unstreitig Landsasse war, und wo wir Wichmann in seinen spätesten Jahren noch für Bodencultur, Erwerb und kirchliche Stiftungen so thätig finden; oder ob in Sachsen, hat bis jetzt kein Schriftsteller angegeben. Ebenso wenig ist bisher Wichmanns Geburtsjahr bestimmt worden, und selbst das seines Todes schwankt zwischen 1192 und 1194. Angenommen, dass der Erzbischof ein Alter von 75 Jahren erreichte, und erwogen, dass ihm sein allzu jugendliches Auftreten mit Infel und Stab in der hohen Hierarchie zum bittern Vorwurfe gemacht wurde, so fällt seine Geburt ungefähr auf das Jahr 1119, jedenfalls in die erste Hälfte jenes in der deutschen Staats- und Kirchengeschichte so merkwürdigen und mit der Signatur des grössten Hohenstaufen Friedrichs I. bezeichneten Jahrhunderts.

In allen ritterlichen Uebungen sich auszeichnend war der feurige und vielbegabte Wichmann von Jugend auf mit Vorliebe den Waffen und dem Kriege ergeben. Aber nicht der Waffendienst, sondern die Kirche blieb seine Bestimmung — so war es der Wille seiner erlauchten Verwandtschaft. Vielleicht noch nicht 18 Jahre alt trat der hochadelige Junker schon als Dompropst zu Halberstadt auf[1]) und im Jahre 1148 ward er auf den bischöflichen Stuhl von Zeitz (zu Naumburg)[2]) vorgerückt. Schien schon hiedurch der Würde und dem Ernste des deutschen Episcopats allzu nahe getreten, welche Aufregung und Entrüstung zu Rom und unter den altehrwürdigen und frommen Kirchenfürsten Deutschlands musste hervorgerufen werden, als der Bischof Wichmann v. Zeitz „fast noch ein Jüngling" im Jahre 1152 den erzbischöflichen Stuhl von Magdeburg bestieg! Es hatte nämlich in demselben Jahre und kurz vorher Friedrich von Hohenstaufen die deutsche Krone erhalten und eben in Sachsen weilend, als das Domcapitel zu Magdeburg wegen Besetzung des erledigten Stuhls durch seinen

---

[1]) Noch ein Kind, sagt der Chronist Botho.

[2]) Im Jahre 1029 war das Bisthum Zeitz mit dem zu Naumburg vereinigt worden.

Dompropsten oder Domdechanten in zwistiger Wahl begriffen war, nahm der König die Gelegenheit wahr den Ausschlag auf einen Dritten auf seinen jungen Freund Wichmann zu lenken. Dass vollwichtige Ehrungen und andere Motive mit eingewirkt hatten, liegt am Tage. Papst Eugen III. fasste den Vorgang tief zu Gemüth, wovon seine an die deutschen Bischöfe gerichteten warnenden und die Kirche verwahrenden Briefe zeugen. Auch unser hochverdienter Geschichtschreiber Bischof Otto v. Freising beklagt den zwar hochgebornen aber allzu jungen Erzbischof.[1])

Doch aus Rücksicht für K. Friedrich ward Wichmann anerkannt und dieser hatte den Muth im Jahre 1154 persönlich nach Rom zu gehen, und sich bei dem Papste Anastasius IV. das Pallium zu holen.

Im Jahre 1157 unternahm Erzbischof Wichmann einen Kriegszug gegen Brandenburg und eroberte diese Mark, wird aber von seinem Vetter Albrecht dem Bären wieder daraus vertrieben. Im Jahre 1160 sehen wir ihn auf dem Concil zu Pavia an der Seite des Kaisers, wo dem Papste Alexander III. entgegen Victor als Oberhaupt der Kirche anerkannt wurde. Vier Jahre später schliesst sich Erzbischof Wichmann einer Heerfahrt nach Palästina an. Von den Saracenen gefangen macht er das Gelübde künftighin dem Papste Alexander anzuhangen. Nach seiner Rückkehr ins Vaterland beginnt er mehr seines geistlichen Berufes zu warten und insbesondere seiner Kirche zu pflegen, als er früher zu thun gewohnt war; aber dem Kaiser abzusagen vermag er nicht. Mit ihm wählt er 1166 auf der Versammlung zu Wirzburg den Gegenpapst Pascal. Dem Herzoge Heinrich dem Löwen von Bayern und Sachsen von Haus aus feind-

---

[1]) Chron. montis sereni bei Menken Scptt. rer. Germ. II. 184 und Hoffmann Scrptt. rer. Lusat. IV. 40. Wicmannus . . accessit, modisque omnibus, qui in eiusmodi causis praecipue valent, praemissis (promissis) videlicet et muneribus pluribus . .

Otto Frising. De Gestis Friderici bei Urstisius (German. Historicorum etc.) Lib. II. cap. VI. f. 449... Regem adhuc in Saxonia morantem adire disponunt. Quos . . persuasit, ut Guicmannum Cicensem Episcopum virum adhuc juvenem sed nobilem eligerent... cf. l. c. cap. VIII. Fol. 450.

selig gesinnt, verbindet sich Erzbischof Wichmann gegen denselben mit mehreren Grossen und Bischöfen in Sachsen; ein blutiger Krieg entbrennt: Haldersleben, Niemdorp und andere Städte werden verwüstet, aber der Löwe bleibt Sieger. Wichmann verbiergt seine flüchtigen Kampfgenossen auf seinen Burgen. In seiner innern Verwaltung versäumt er nichts. Höchst wohlthätige und zweckmässige Anordnungen trifft er unter andern in dem wichtigsten Bestandtheile seines Erzbisthums, zu Halle an der Saale mit dem Thal- und Soolengute, sowohl zwischen seiner Kammer und der Stadt, als zwischen den Pfänner- oder Gewerkschaften und den Halloren. Die damals daselbst begonnene Abbtei Neuwerk, wozu er die Mönche von Raitenhaslach an der Salzach herbei holte, ist eine seiner Schöpfungen. Schon in unserer „Geschichte der teutschen Salzwerke" haben wir zu Halle selbst an den Erzbischof Wichmann erinnert davon gebührende Meldung gemacht.[1]) Gleichzeitig wendet der Erzbischof durch den frühen Tod seiner Brüder und durch kluge äussere Erwerbungen ein mächtiger Landherr schon jetzt mehrere seiner Besitzungen der Kirche zu.[2]) Im Jahre 1168 sehen wir ihn mit dem Grafen Bernhart von der Lippe in Krieg verwickelt. Im Jahre 1171 — edelfühlende Gemüther können nicht immer grollen — versöhnte sich der Erzbischof mit seinem Todfeinde, Heinrich dem Löwen. Sie wurden die innigsten Freunde in dem Grade, dass während der zwei Jahre, als der Herzog auf seiner Fahrt ins heilige Land abwesend war, der Erzbischof die sächsischen Länder wie seine eigenen verwaltete und bei dieser Gelegenheit jenseits der Elbe in Lauenburg und Mecklenburg und bis hin an die baltischen Küsten viel Gutes stiftete. Auch davon haben wir anderwärts schon gesprochen.[3]) Im Jahre 1177 schlichtete unser Erzbischof zwischen Heinrich dem Löwen und dem Erzbischofe Philipp v. Cöln einen um das Erbe an Land und Leuten heftig entbrannten Streit. Von längerer Zeit her war Erzbischof Wichmann eifrig bemüht zwischen Alexander III. und Friedrich I. den

---

[1]) II. 47—58.

[2]) Lobegrün, Biern, Seeburg.

[3]) In den akademischen gelehrten Anzeigen 1842.

Frieden der Kirche und des Reiches wieder herzustellen. Das grosse Werk gelang endlich im Jahre 1177 zu Venedig, wo sich beide Häupter der christlichen Welt persönlich völlig versöhnten.

Eine eben so zahlreiche als glänzende Versammlung von Bischöfen und Reichsfürsten umgab die beiden Souveraine, aber unstreitig hatten der Erzbischof Wichmann und der Patriarch Ulrich von Aquileja, ein in seiner kirchlichen und weltlichen Stellung bisher vielleicht noch nicht gehörig gewürdigter Fürst[1]), auf K. Friedrichs Person und seine Fügsamkeit den wesentlichsten Einfluss. Dagegen erhielten auch beide, so wie die übrigen schismatischen Bischöfe völlige päpstliche Absolution. Die durch eine Feuersbrunst zum grössten Theile zerstörte Stadt Magdeburg baute er schöner wieder auf; den Bischof Gero v. Halberstadt, welcher sich 1180 der erzbischöflichen Oberhoheit entledigen wollte, wies er in die gehörigen Schranken zurück. Im folgenden Jahre zog Wichmann wohl gerüstet aus, um Haldersleben wieder zu erobern; es gelang und der Erzbischof hatte dabei ebenso viele Kriegslist als Kenntniss im Gebrauche der Kriegsmaschinen bewährt. Dann erscheint er wieder inmitten seiner Pfännerschaften und Bauwerke zu Halle.

Von nun an ordnete er friedlich sein Haus umgeben von Verwandten und Dienstleuten von Nahe und Ferne in Sachsen und in Bayern, wovon den vorliegenden Urkunden gemäss mittels dieser Erörterung umständlicher gehandelt werden soll.

Gegen das Turnierwesen liess der Erzbischof von der Kanzel strenge Verbote ergehen, den Gefallenen sogar das christliche Begräbniss versagen, denn in einem einzigen Jahre waren in Turnieren sechzehn Edelleute gefallen.

Künste und Handwerke suchte der Kirchenfürst allenthalben zu fördern, durch Zunftordnungen und Privilegien; er liess der erste grobe Gold- und Silbermünzen schlagen, auch wich-

---

[1]) Der Patriarch Ulrich II. v. Aquileja ist besprochen in der von uns entworfenen Monographie über die Abbtei Ossiach in Kärnthen, und die Grafen v. Treffen, ihre Mitstifter und Schirmvögte, von welchen Ulrich abstammte.

tige Begebenheiten darauf prägen. Uebrigens liebte er manchmal Kurzweil mit Comödianten und Schalksnarren. Wichmann starb auf seinem Erbgute Cauze im Jahre 1194[1]), wo seiner Anordnung gemäss die Eingeweide, der Leichnam aber im Dom zu Magdeburg begraben wurde. Wichmann war zu seiner Zeit unstreitig eine grosse Auctorität in Kirche und Staat.

III.

Was über die Gründung von Seitenstätten am Bache Treffling zwischen der Ips und Arl in Oesterreich die Quellen, die Urkunden bei Pez[2]), Hansiz[3]), Calles[4]), die Monumenta boica[5]), und endlich Schaukegl an die Hand geben und was der Abbt Gundackar um das Jahr 1319 niedergeschrieben; was endlich in Beziehung auf den Erzbischof Wichmann aus Sachsen, den Mitstifter von Seitenstätten, die sächsischen Schriftsteller zuvörderst von Schaukegl an's Licht gezogen bieten, ist im Wesentlichen Folgendes:

Es war zu Anfang des zwölften Jahrhunderts als Udalschalk, ein adeliger reichsfreier Mann an der Ips und anderwärts wohl begütert und in den frühern Jahren ein berühmter Krieger zu St. Veit in der Au[6]) ein Haus für Chorherren einrichtete. Aber bald sah er, wie sie sich dem Weine und andern Gelüsten ergaben, wesshalb er sie austrieb und den Bau niederriss. Dagegen rief Udalschalk vom hochbetagten[7]) Bischofe Udalrich von Passau, seinem Stiefbruder[8]), berathen,

---

[1]) cf. S. 8.

[2]) Scriptores rer. Austr. II. 304.

[3]) Germ. sacra I. 291.

[4]) Annal. Austr. l. VIII. 450.

[5]) XXVIII. II. 218—221 und XXIX. II. 32.

[6]) Ad sanctum Vitum in Augia — rechts der Ips.

[7]) Als er, früher Dompropst in Augsburg, 1192 als Bischof zu Passau eingesetzt wurde, war er 65 Jahre alt. Hansiz I. 284.

[8]) Ab Udalrico episcopo pataviensi . . uterino fratre Udalschalci . . sie hatten eine gemeinsame Mutter, doch war Udalrich der ältere. Die Prädicate der Chronik: illustris, comes, können aus den Urkunden weder für Udalschalk noch für den Mitstifter Reinbert nachgewiesen werden.

die schwarzen Mönche, d. h. Benedictiner[1]), herbei und räumte ihnen seine eigene Burg zu Seitenstätten ein[2]), die er dann mit seinem erbeigenen Gute und Besitzthume sowohl daselbst als auch zu Tulbing, zu Stille und Heft ausstattete. Reginbert von Hagenau und Hayde, ebenfalls ein edler, reichsfreier Mann, und bisher dem Waffendienste mit Glück und Lust hingegeben, der weiter östlich an der Traisen gesessen, einst die junge Witwe Helena Udalschalks Schwester zur Gemalin genommen hatte; denn Lanzo ihr erster Gemahl war bei St. Pölten, wenige Monate nach ihrer Verbindung eines gewaltsamen Todes gestorben, — stand seinem Schwager in dem frommen Werke bei. Er und seine Gemalin Helena nebst andern Verwandten wendeten der Stiftung beträchtliches Erbgut zu. Der Bischof Ulrich selbst gab die Pfarre Aspach mit den Zehenten, auch die Zehente in der benachbarten Pfarre Wolfsbach, die Reginbert zu Lehen getragen und zu diesem Ende zurückgestellt hatte. In der hierüber am 24. April 1109 in Gegenwart ebenbürtiger Zeugen und anderer Insassen ausgefertigten Urkunde war unter andern bestimmt, dass der Convent für je und allezeit das Recht haben soll, seinen Schirmvogt selbst, aber aus der Blutverwandtschaft der Stifter zu wählen.

Anmerkung. *„Noverint filii ecclesie, qualiter viri nobiles Reginbertus scilicet et levir ejus Vdalschalch anime sue providerint."* [3])

Es fällt auf, dass in dieser Urkunde Regenbert von Hagenau seinem Schwager Udalschalk dem ersten Stifter vorangestellt wird. Auch der Geber von Tulbing, Stille und Heft ist nicht ausdrücklich benannt: *„Habeant etiam illi fratres potestatem*

---

[1]) Vidit eosdem (Canonicos) materiali vino deditos et per consequens per abrupta vitiorum laborantes.. extirpavit, evulsit, destruxit etc... monachos nigros..

[2]) Den Namen aus einer deutschen Wurzel abzuleiten, möchte kaum angehen. Aus dem Slavischen — denn dass daherum Slaven sassen, ist unläugbar, möchte man sich leichter zu Recht finden, z. B. zyto: Korn, sit: Buche, syt: satt, sytnij: sättigend; selbst zyd, Jude: ein Judendorf möchte in der Eisenwurz, bei dem uralten Verkehr nach der Steyermark am Platze gewesen sein.

[3]) *Mon. boic. XXVIII. II. 218.*

advocatum, quem voluerint, eligendi, duntaxat ille de hereditaria cognatione sit, qui eligatur," was sowohl von der Verwandtschaft Udalschalks als Reginberts zu verstehen ist. Die damaligen Zeugen waren: Dietricus Comes (zu Viechtenstein aus dem Hause Farenbach und Neuburg), Rudolf de Peraga (Berg oder Bergern im V. U. W. W. an der ungarischen Grenze bei Kittsee — wenn nicht um Mitterberg, Berg und Bergkirchen im Machland), Uchenpreht de Mosepach (aus dem playn-reichersbergischen Adel), Pernhart de Ascha (die nachmaligen Schauenberge), Huoch de Palsentze (Polsenz hinter Eferding in der Pfarre St. Marienkirchen), Sigehart, Starchnit (Starchant) etc. Der dem Bischofe Ulrich zur Seite stehende Advocat Ulrich möchte der Advocat von Farenbach oder der Dynast von Wilhering seyn. Für die Einführung der regulirten Chorherren des heiligen Augustin war damals Erzbischof Conrad I. von Salzburg besonders thätig gewesen.

Sieben Jahr später, im Jahre 1116, stand die Abbtei Seitenstätten vollendet da. Als erster Abbt war von Gottweig Leupolt berufen. Eine neue und vollständigere Urkunde des Bischofs Ulrich, die frühere bestätigend, und noch mehrere Bestimmungen und auch neue Schenkungen und Befugnisse zur Wahrung der Seelsorge und Ausbreitung der Cultur zu beiden Seiten der Ips begreifend, ward von sechs Prälaten der Umgegend unterzeichnet. An der Spitze der weltlichen Zeugen standen Graf Dietrich von Viechtenstein,[1]) Ulrich von Wilhering, Erchenbert von Moosbach, Reinbert von Hagenau und seine drei bereits vogtbaren Söhne: Wernhart, Reinbert und Hartwich; Mangold von Wesen, Siboto von Bornheim, Hartmut von Perschling nebst noch mehreren Andern. Verwandtschaft der Stifter selbst mit den ersten dieser Zeugen, beweist der Verlauf der Geschichte. Einige Jahre nachher zog sich der alte Reinbert selbst mit seiner Gemalin Helena und der Stieftochter Richardis in die klösterliche Ab-

[1]) Es muss eine sehr nahe Verwandtschaft des Stifters Udalschalk mit Farenbach Neuburg vermuthet werden, da Graf Dietrich in beiden Urkunden voran steht. Auch der Name Dietrich in dieser Familie deutet auf Sachsen zurück, wo die Dedo 4—5 Mal einander folgen.

geschiedenheit zurück,[1]) während einer seiner Söhne, auch Reinbert oder verlängert Reginbert benannt, zuerst zur Probstei St. Pölten und dann auf den bischöflichen Stuhl zu Passau befördert wurde.

IV.

Erst in den spätern Urkunden entdeckt man unter den Wohlthätern von Seitenstätten einen, der dieser Stiftung schon im Beginn ein Gut an der Url gewidmet hatte. Es war Graf Gero ein Billunge aus dem höchsten Adel Sachsens stammend, zur Zeit aber auch an der Ips zwischen Seitenstätten und Waidhofen auf der Herrschaft Gleuss gesessen. Schon sein Vater Graf Wichmann zu Seeburg hatte durch seine Gemalin Bertha Güter im bayerischen Nordwald erhalten. Gero sein Sohn hiess in Sachsen der Graf aus Bayern, und Mathilt, Gero's Gemalin, hiess dort die Gräfin aus Bayern. Nach Gero's Tod soll sie abermals einen bayerischen Grafen Ludwig geheiratet haben. In Bayern selbst war man über das Herkommen dieser Familie ganz ungewiss, allenthalben forschte man nach dem Stammsitze Seeburg noch vor hundert Jahren.

Graf Gero hatte drei Söhne: Conrad, Eckbert und Wichmann. Dem ersten war Seeburg in Sachsen; dem zweiten die Herrschaft Gleuss mit Zubehör, an der Ips in Bayern; der dritte war zum geistlichen Stande bestimmt. Wahrscheinlich hatte er unter der Leitung der Bischöfe von Passau den ersten Unterricht zu Seitenstätten empfangen, wenn Schaukegls Vermuthung, dass er in Gleuss sei geboren worden, Grund hat. Schon als Jüngling sehen wir ihn zur Domprobstei in Halberstadt, 1148 zum Bischofe von Zeitz (Naumburg) und 1152 zum Erzbischofe von Magdeburg erhoben. So weit hatte es der feurige, viel begabte Junker durch seine hohe Verwandtschaft und zuvörderst durch die Gunst K. Friedrichs gebracht.

---

[1]) .. *qui Reinbertus post multa probitatum et victoriarum de hostibus suis insignia .. saeculo .. cum uxore sua et filia Richarde virgine .. renunciavit.* Auch Seitenstätten war wie andere ein Doppelkloster. Dass sich Reinbert erst 1140 in's Kloster zurückgezogen habe, wird durch andere Umstände widerlegt. Sein Hinscheiden fällt ungefähr in das Jahr 1125.

Von Wichmanns des Erzbischofs von Magdeburg Leben und Wirken wurde oben ein Umriss gegeben. Durch den frühzeitigen Tod seiner Brüder in Sachsen und in Bayern Alleinerbe ihrer Herrlichkeiten, widmete er jene an der Ips theilweise nach Passau und theilweise zur Abbtei Seitenstätten. Diese gelangte dadurch zu dem weitläufigen zum Theile schon bewohnten Forstgebiete von Ipsiz, wo alsobald eine Kirche erbaut werden sollte, und das sofort zu einem eigenen Pfarrsprengel umgeschaffen wurde. Die Schirmvogtei hierüber vertraute der Erzbischof den Stiftungsbriefen gemäss dem Grafen Chunrat von Beilstein und seinen erblichen Nachkommen an. Unter den hierüber und zum Theil in Magdeburg in Gegenwart dortiger und auch aus Bayern dahin berufener Zeugen ausgefertigten Urkunden ist es vorzüglich die von Papst Urban III. unter dem 30. August 1186 zu Verona ertheilte Bulle, welche die gesammten Rechte, Bestandtheile und Obliegenheiten der Abbtei Seitenstätten enthält und bestätigt. Sieben Jahre später segnete Erzbischof Wichmann das Zeitliche, nachdem er auch seiner Hochkirche grosse Vermächtnisse an Land und Leuten gesichert hatte.

Unter guter Zucht und Verwaltung gedieh Seitenstätten schnell zu Wohlstand und Dauer. Leupold, der erste Abbt, hatte 24 Jahr regiert. Abbt Konrad, der dritte? in der Reihe der Vorsteher, war von Wessobrunn im Hausengau herbei gerufen worden und verwaltete sein Amt von 1175 bis 1204. In seine Zeit fallen Wichmanns Schenkungen, dazu auch weitere Ankäufe zu Tulbing und Lanzendorf. Da die von Hagenau die Mitstifter von Seitenstätten aus dem Hausengaue herabkamen, so mochte die Berufung des Abbtes Konrad von Wessobrunn damit in Verbindung stehen.

V.

Aus der im Jahre 1186 von Papst Urban III. ertheilten Bestätigungs-Urkunde über die ersten Schenkungen und Widmungen zur Abbtei Seitenstätten heben wir hier übersichtlich einige Stellen aus, welche die befreundeten, verwandtschaftlichen und örtlichen Verhältnisse der heranwachsenden Stiftung

und ihre zeitlichen und kirchlichen Obliegenheiten näher nachweisen.[1])

„Der edle Mann Udalschalk der Stifter des Klosters gab den Grund und Boden der Marienkirche mit aller Zubehör und

---

1) S. Schaukegl *Spicilegium* 328 u. ff. *Mon. boic.* XXIX. II. 34. *Ex dono nobilis viri Vdalscalci fundatoris eiusdem caenobii fundum ecclesie S. Mariae cum omnibus pertinentiis suis et que circa Vrla fluvium et apud Grunenbach et Stille et Hefte idem fundator vobis tradidit. Ex dono Helene nobilis matrone et filii eius Artwici et filie Rikardis predia iuxta Trefnich* (ein Bach unmittelbar am Kloster) *et ad Lanzendorf* (jenseits der Traisen) *et Zelckingen* (an der Melk) *et Aheim* (merkwürdig, wenn hier bereits Aham bei Hagenau am Inn, der Stammsitz der Ahame zu verstehen wäre).

Ex dono nobilium Eginonis de Vrle curtem et molendinum in vicinia claustri et Vdalrici de Ochsenbach curtem (offenbar von höherer Bedeutung als *praedium* zu jener Zeit; eine Art Herren- oder Sedelhof) *ad Trefnich. Ex dono Reinberti nobilis predium ad Elsarn et capellam cum omni iure suo, sicut eam Diepoldus Episcopus Pataviensis privilegio vobis confirmavit,* (Es ist hier wohl von Reinbert dem Gemal der Helena und von Elsarn jenseits der Donau im V. O. M. B., und kaum vom verödeten Elsing am Ausfluss der Ips die Rede, was auf ein Erbgut im Umfange vom Boigreich und der Grafschaft Harteck deuten könnte. Bischof Diepold (Theobald) ist ein Sprosse der Grafen von Berg in Schwaben — Stälin, wirtemberg. Geschichte II. 352 — mütterlicher Seite von Andechs, auch mit den Herzogen von Böhmen verschwägert, und sass von 1172—1190) *predium, quod vobis (dedit) Hailwich matrona de Pierbaum* (bei Traismauer ob der Perschling) *permissione et manu domini sui Heinrici ducis Austrie per manum delegatoris Chunradi Comitis de Pilstein.*

Mancipia, que Adilramus nobilis de Vrle et Benedicta de Adilhartsberg (Allersberg hinter der kleinen Erlaf zwischen Randeck und Gleuss, zur fürstlich-lambergischen Herrschaft Steyer gehörig) *ecclesie S. Marie dederunt.*

Ex dono beate memorie Vdalrici Pataviensis episcopi parochia (m) Aspach (unweit Seitenstätten) *cum omnibus suis tatularibus (titularibus) ecclesiis scilicet Adilhartsberg et Biberbach et Kroenstetten (Chrebstetn) et aliis capellis in ea edificatis et edificandis cum iure sacerdotali et tota in eis decimatione exceptis quibusdam decimis beneficio collatis et decimationes novalium, que vel in presenti vel deinceps exculta fuerint ex utraque parte fluminis Ipse usque ad Charintegescheide, sicut privilegium eiusdem continet: capellas ad Clusam et Waidhoven* — die dortige Pfarrkirche zum heiligen Nicolaus gehörte nach Freising — *cum decimis et omnibus pertinentiis suis.*

Ex dono Reinberti Pataviensis episcopi parochiam Wolfesbach cum suis titularibus ecclesiis in loco scilicet Sytanstetten et in monte sancti Michaelis et decimationes in Sunnelburg cum ipsa curte, quas ab eodem episcopo accepistis, quas in concambio ab eo accepistis pro predio pfaffenstetn. — (Ein Pfaffstätten ist bei Baden im V. U. W. W., ein anderes im V. U. M. B. jedenfalls in weiter Ferne. Bischoff Reinbert verkaufte, um nach Rom reisen zu können, Pfaffstätten, und gab dafür den Zehent zu Sindelburg, den er von St. Florian eingetauscht hatte. —) .... *Ex dono*

was derselbe Stifter an der Url und bei Grünbach und zu Stille und Heft überwiesen. Helena die Edelfrau und deren Sohn Hartwich und deren Tochter Richardis gaben ein Landgut an der Trefling, zu Lanzendorf, Zelking und Aheim. — Die Edeln: Egino von Url gab den Herrenhof und die Mühle in der Nachbarschaft des Klosters, und Ulrich von Ochsenbach den Herrenhof an der Trefling. Der Edle Reinbert schenkte das Landgut zu Elsarn und die dortige Capelle mit dem Rechte, welches Bischof Diepold durch ein Privilegium bestätigt hat. Frau Heilwig von Pirbaum übergab mit Bewilligung des Herzogs Heinrich von Oesterreich ihres Herrn durch den Grafen Konrad von Peilstein ein Landgut."

Chunradi Pataviensis Episcopi decimas ad Reudnich apud Rubnih — Konrad, ein Sohn des Markgrafen Leopold des Heiligen von Oesterreich, sass zu Passau von 1149—1164. Reudnich oder Rubnih, vielleicht Reutling jenseits der Erlaf? — *Ex dono Geronis Comitis de Glevze (Glveze) predium ad Vrle et ex dono filii eius Ekeberti Comitis predium ad Dachspach.* — Graf Gero also bereits zu Gleuss gesessen. Konrads, Wichmanns und Eckberts Vater, mochte die ihm benachbarte und verwandte Marienkirche schon vor der Klosterstiftung beschenkt haben. Aber weder 1109 noch 1116 scheint vom sächsischen Adel zu Seitenstätten Jemand anwesend gewesen zu sein. — *Ex dono Wichmanni venerabilis Archiepiscopi Magdeburgensis predium ad Ibsitz cum ecclesia, quam construxistis. Ex dono Liukarde advocate Ratisbonensis predium ad Flatze et Hunen cum mancipiis.* — *Engildeo de Flazze c.* 1130, mit einem Lehensmanne *Ekkeberti comitis (de Varenbach)* und *Sigihard de Flazze c.* 1145, dort mit Liukart und ihrem Sohne Friedrich Schirmvogt von Regensburg. *Mon. b.* IV. 25. 49.

Ex dono Alberti de Leuprameskirchen et filii eius predium ad Pretigen juxta Vilse. — Es ist hierunter Loitzenkirchen und Prölling im Landgerichte Vilsbiburg in Bayern zu verstehen. — *Ex oblatione fidelium predia ad Biberbach, Risenberg, Tulbing, Ketzlinsdorf (Ydungestorf).* Biberbach bei Asbach; Reisenberg im V. U. W. W.; Tulbing hinter dem Kloster Mauerbach, Katzelsdorf zwischen Tulbing und Mauerbach; Itelsdorf, ein ehemaliges Burggebiet mit einem eigenen Adel.

Preterea .... statuimus, ut secundum quod in fundatione noscitur institutum (ut secundum tenorem et ius fundationis) abbas et fratres ipsius Monasterii eligendi sibi advocatum de cognatione fundatoris liberam semper habeant potestatem, quem etiam, si Monasterio grävis et inutilis apparuerit, amovere possitis et alium de Cognatione ipsa eligere ...,

Chrisma quoque, oleum sanctum, consecrationes altarium seu basilicarum, ordinationes Monachorum ab episcopo Pataviensi suscipiatis, si quidem Catholicus fuerit et gratiam atque communionem apostolicae sedis habuerit et ea gratis et absque pravitate aliqua voluerit exhibere, alioquin liceat qualemcunque malueritis catholicum adire episcopum ...

„Alram Edler von Url und Benedicta von Adelhartsberg gaben Leibeigene zur Marienkirche.”

„Ulrich Bischof von Passau seligen Angedenkens widmete die Pfarrkirche Asbach mit allen Zukirchen, nämlich zu Adelhartsberg, Biberbach und Grenstetten und mit allen dort schon bestehenden oder ferner zu erstehenden Capellen zum förmlichen Gottesdienst mit dem gesammten Zehentrechte, einige Belehnungen ausgenommen; dazu die Zehente von allen dermaligen und aus der fortschreitenden Cultur zu beiden Seiten der Ips und bis zur Kärnthner-Grenzscheide entstehenden Neubrüchen. Dazu auch die Capellen an der Klause (Gleuss) und zu Waidhofen mit den Zehenten und aller Zubehör. Bischof Reinbert von Passau gab die Pfarre Wolfsbach mit ihren Zukirchen, nämlich zu Seitenstätten und auf dem Michaelsberge und die Zehente zu Sindelburg mit dem dortigen Sedelhofe, der für Pfaffstätten eingetauscht worden. Bischof Konrad von Passau gab die Zehente bei Rubning.”

„Graf Gero von Gleuss schenkte ein Gut an der Url und sein Sohn Graf Eckbert ein solches zu Dachsbach. Wichmann der hochwürdige Erzbischof von Magdeburg gab das Prädium Ipsiz mit der daselbst erbauten Kirche.”

„Liutgarde die Gemalin des Schirmvogts von Regensburg schenkte einen Hof zu Flatz und einen zu Hunn mit den Leibeigenen. Albert von Liupramskirchen und sein Sohn gaben ein Gut zu Breting an der Vils. Die Liegenschaften zu Biberbach, Risenberg, Tulbing, Katzelsdorf und Idungsdorf widmeten andere fromme Leute.”

Der Stiftung zufolge sollen sich Abbt und Convent für je und allezeit der freien Wahl des Schirmvogts aus der Blutsverwandtschaft des Stifters und der Beseitigung desselben, wenn er das Kloster beschweren würde, und der Wahl eines andern tauglichern aus derselben Verwandtschaft erfreuen. Ausser einiger zeitlichen Vortheile sollen demselben weder erbliche noch lehenbare Ansprüche gebühren.

Würden die Bischöfe von Passau das Kloster unterdrücken wollen, so hätten die Nachkommen des Stifters das Recht unter Verabreichung des von jeher festgesetzten Goldguldens auf den St. Stephans-Altar die Abbtei nach irgend einer andern Kirche

zu verlegen: [1]) so hatte Bischof Ulrich verordnet. Das Kloster besitzt das freie Begräbnissrecht für jedermann, nur die dem Kirchenbanne Verfallenen ausgenommen. Weltleute und Weltpriester sollen in die Clausur eintreten, aber die Mönche nach abgelegten Gelübden nur zu einem strengern Orden wieder austreten können. Aller Grund und Boden, den das Kloster unmittelbar und auf eigene Kosten bebaut und der dazu nothwendige Viehstapel bleibt zehentfrei. Chrisam und das heilige Oehl, die Weihe der Altäre und Kirchen und die Ordination der Mönche ertheilt der Bischof von Passau, wofern er katholisch ist, und mit dem apostolischen Stuhle in Gemeinschaft steht. Sollte dieses nicht der Fall sein, oder der Bischof für diese Ertheilung Bezahlung ansprechen, so kann sich das Kloster an jeden beliebigen andern Bischof wenden.

Hierauf folgen dann noch mehrere obersthirtliche Vorschriften, Ermahnungen und Verwahrungen.

In der Reihe der Wohlthäter von Seitenstätten erscheint wörtlich übersetzt: „Liutkarde, Gemalin des regensburgischen Advocaten." Es ist dieses eine erlauchte und sehr merkwürdige Frau, über die sich seit einem halben Jahrhundert schon manche Frage erhoben hat, die aber bereits auch Hermann Scholliner in der akademischen Abhandlung über die Grafen von Bogen [2]) auf dem Grunde einheimischer Documente und böhmischer Geschichtschreiber mit der ihm eigenthümlichen Quellenkunde und Consequenz ausser Frage gestellt hat. Wir bemerken hierüber Einiges aushebend: Liutkarde oder Liutgarde war die Tochter des Herzogs Wladislaus von Böhmen und seiner Gemalin Richenza. Diese war eine Gräfin von Berg aus Schwaben, deren beide Schwestern auch in der Nachbarschaft, Salome an den Herzog Boleslaw III. von Polen, Sophia an Herzog Otto II. von Mähren vermählt worden waren, was auf die Civilisation jener Länder nicht ohne wohlthätigen Einfluss geblieben ist. Hinwieder hatte Graf Diepold von Berg

---

[1]) Es heisst wohl: sich unter den Schutz einer andern bischöflichen Kirche zu begeben.

[2]) Neue historische Abhandlungen der Akademie der Wissenschaften in München IV. 1792. S. 74 — 88.

(† am 19. Mai 1166) der Bruder obiger drei Schwestern die Gisela eine Tochter des Grafen Berthold II. von Diessen und Andechs zur Gemalin. Von den acht Söhnen aus dieser Ehe widmeten sich vier dem geistlichen Stande, und von diesen vier folgten sich drei Brüder — von 1169 — 1215 — obgleich mit Unterbrechung auf dem Bischofs-Sitze zu Passau, während der vierte den von Freising einnahm: ein auch für Seitenstätten in mancher Hinsicht günstiger Umstand. Graf Friedrich II. von Bogen und Windberg, Obervogt der Kirche Regensburg und Böhmens Nachbar, nahm die Prinzessin Liutgart, in ihrer Heimat Suatawa [1]) geheissen, zur Gemalin um 1125. Graf Friedrich III. auch Kirchenvogt von Regensburg und Adelheit, zuerst an den Grafen Ernst von Hohenberg [2]) und dann nach Wiltberg vermählt, waren dieser Ehe entsprossen. Wie rasch und frühzeitig damals das edelste deutsche Blut der Dynasten auf ihren Zügen nach Palästina dahingerafft wurde, davon sind der erlauchten Liutgart Gemal und Sohn ergreifende Beispiele. Graf Friedrich II. war kaum 36 Jahr alt dort begraben, dem dann sein Sohn Graf Friedrich III. schon im 21. Jahre in die Grube nachfolgte. Die Vermählungen fanden damals vielfältig bei kaum erreichter Mannbarkeit Statt, aber die kraftvolle Zeit brachte sie auch früher zur Reife. Unter solchen Ereignissen und verwandtschaftlichen Verhältnissen erklärt es sich, dass wir die trauernde Gattin und Mutter Liutgart nicht nur nach Seitenstätten, sondern auch nach Obermünster, St. Nikola bei Passau, nach Mallersdorf, Oberaltach, Farenbach und Admont etc., fromme Vermächtnisse entrichten sehen.

VI.

Den Urkunden zufolge erscheint schon Graf Gero der Billunge c. 1100, der Vater Konrads, Wichmanns und Eckberts im Besitze der Herrschaft Gleuss [3]); daher auch bei den Sach-

---

[1]) Unter Berufung auf Dobner wird aus dem slavischen Etymon Swiati und Swiatlo mit Licht, wie im Deutschen das Liuten mit Leuchten erklärt, also in beiden Sprachen die L i c h t s t r a h l e n d e (?).

[2]) Darum auch vom Freiherrn von Freyberg mit in seine Beleuchtung des Codex von Moosburg gezogen.

[3]) Gluzze, Gleuzze, Clusa, Kluzi: eine Burgwarte, vom slavischen Worte Kluez: Schlüssel, Burggebiet. Klucznich: schliessen, Kluczka: Schliess-

sen sein Zuname: der Bayer, darum auch wurde seine Gemalin Mathilt, die Gräfin aus Bayern genannt. Nach Gero's Ableben erhielt Eckbert die Herrschaft Gleuss, sein Bruder Konrad aber die Herrschaft Seeburg in Sachsen. So sollten beide Dynasten in Bayern (Oesterreich) und in Sachsen das erlauchte Geschlecht der Billungen und Wettin fortpflanzen. Das Geschick fügte es anders. Konrad und Eckbert starben frühzeitig und noch unvermählt. So war Wichmann der Erzbischof der Erbe seiner beiden Brüder und verfügte mit den angefallenen Gütern.

Schon als Bischof von Zeitz — am 16. März 1152 — hatte Wichmann für seine Familienstiftungen in Sachsen Sorge getragen und unter andern für das Kloster Gernrode von der Abbtissin Hadewig, der Schwester seines Vaters, fünfzehen Höfe aus ihrem Erbtheile unter Zustimmung der hohen Verwandtschaft erworben. [1])

Im Jahre 1158 verleiht Erzbischof Wichmann dem Kloster Neuenburg an der Saale die Zehente von Burgwart, auch Kluzi genannt, längs der Milde hinab. Der edle Mann Switker hatte sie einst erkauft und nach Entfernung der alten ungläubigen Slaven dort gute Christen angesiedelt und die Zehente zur Kirche gewidmet. [2]) Die hier ausdrücklich bemerkte Thatsache galt damals als ein Princip des Fortschrittes. Allenthalben und in Sachsen und längs der baltischen Küsten noch mehr, als in unsern südlichen Landschaften, wurden die freilich auch den Zehenten abholden Slaven wieder verdrängt. [3])

Ueber die grossen Vermächtnisse Wichmanns nach seiner Rückkehr aus Palästina an seine Erzkirche Magdeburg; über die Herrschaft Seeburg, Somersenburg, Jüterbock mit Zu-

---

hacken. Die Lage von Gleuss, einst ein Hohlweg „*ad viam profundam*" belehrt hinlänglich über den Namen.

[1]) Schaukegl Nr. XIII. p. 327.

[2]) *l. c.* Nr. XVI. p. 333. *Burgwardium quoddam Cluzi* (slavisch analog mit Clusa: Gleuss) *vocatum ... remotis antiquis infidelium Slavorum coloniis novos inibi christianae fidei cultores collocavit.*

[3]) Vergl. Akad. gelehrte Anzeigen (München) 1842. Nr. 117 u. s. f. über Mecklenburg.

behör [1]) — war die päpstliche Bestätigung schon 1184 erfolgt. Ebenso wenig hatte der Erzbischof gesäumt, dem Bisthume Passau und der Abbtei Seitenstätten, jenem die Grafschaft (Herrschaft) Gleuz und diesem das beträchtliche Forstgebiet von Ipsiz und andere Zugaben einzuräumen, obgleich die förmlichen Urkunden erst später darüber ausgefertigt wurden. [2])

Im Jahre 1184 schenkte Erzbischof Wichmann nach Seitenstätten die Herrschaft Grieshof bei Waidhofen mit fünf Lassgütern. Zeugen waren Peringer von Gleuss, Rudolf der Jude, die Edlen von Tessilberg, Pinze, Adelhartsberge und viele Andere aus Bayern und Sachsen. [3])

Merkwürdig ist, was Abbt Gundackar über die Schenkung von Ipsiz schreibt, und was die Urkunden von 1185 hierüber besagen. Ein Theil dieses Gebietes bestand aus hochbewaldetem Bergland von der Ips und Oisen bis zu ihrer Vereinigung eingeschlossen und von andern Bächen durchflossen. Darin lag auch das Bergrevier Gaissholz genannt: Jagd, Fischerei, Mühlen, Weidenschaften, die Eisen- und Salzwerke, mochten solche schon bestehen oder erst gefunden werden, und alle andern Nutzrechte gehörten dazu. Auch soll da eine Zelle zum beständigen Dienste Gottes erbaut werden. [4])

---

1) Schaukegl Nr. XXVII. pag. 346. *Castrum Seburg cum reliqua haereditate . . Sumersenburg . . Ivterbueg cum pertinentiis . .* Seeburg erhielten dann die Grafen von Mannsfeld zu Lehen. S. Lünig. *Spicileg. eccl.* Forts. T. I.

2) An Freising hat Wichmann nichts vermaeht, offenbar unter Einfluss des Grafen Chunrat von Peilstein, der mit Freising wegen Conradsheim im Zwiste war. Meichelbeck I. 379 u. I. II. 572 N. MCCCLXX.

3) *l. c.* XX. p. 341 . . . *Curtim unam apud Griezn cum quinque beneficiis . . . Peringerius de Gliusce, Rudolfus Judeus, Arnoldus de pinze . . de Tessilberch . . de Adelhartesperge et alii quam plures bauari et saxones.*

4) S. Pez, *Scrptt. rer. Austr.* II. 308 und Schaukegl Nr. XIX.—XXI. p. 337 u. s. f. . . . *Archiepiscopus . . partem saltus . . iuxta Ibise cum omni utilitate in pascuis scilicet, molendinis, piscationibus et venationibus . . . S. Marie in Syttanstetten . . tradimus ea conditione, ut . . ibidem cella construatur et divinum servitium perpetuo inibi peragatur . . . saltus partem cum omnimoda utilitate, que in salis ferrique venis seu fodinis in ea reperire poterit . . . . Wichmannus . . praedium in Ybsitz . . . cum omni jure Parochiali et decimis Ecclesiae S. Mariae donavit et totum homagium, quod per totam Austriam habuit, cum regalium infeodatione in usus Ecclesiae convertit . . . et hanc donationem in Curia Imperatoris Friderici celebrata in Nuernwerch de consensu Principum . . . confirmavit, in quo praedio . . Abbas Chunradus pro Centum et LXXXIV*

Es war im Jahre 1185, als der Erzbischof über diese seine Schenkungen, „und was früher sein Bruder gegeben," (es sollen dafür Messen gelesen und von Zeit zu Zeit Spenden an die Armen gegeben werden), zu Magdeburg selbst die Urkunden ausfertigen liess.

Dabei waren zugegen Heinrich der (Dom) Probst von Mainz, der Probst von Lunden, der Abbt Chunrat von Seitenstätten, Gerold ein Mönch dieses Klosters, der Markgraf Berthold von Istrien (ein Andechs), Wilhelm Graf von Hunenberg in Kärnthen, aus dessen Geschlecht wir einen Gero, einen Halbbruder des Grafen Wilhelm von Playen auf Raschenberg nachgewiesen haben. — Beiträge zur deutschen Landes- und Volkskunde III. 147. M. b. III. 539. — Anselm von Piugen und sein Bruder Thiether (Ministerialen der Grafen von Rebgau und Biuge jenseits der Donau, vom Erzbischofe öfters beigezogen und nach Sachsen berufen) Konrad von Gleuss u. s. w.

Im folgenden Jahre hatte derselbe abermals einige Verwandte und Dienstmannen aus Sachsen und Bayern zu Magdeburg um sich versammelt, um für den Grafen Konrad von Peilstein, seine Söhne und Enkel die Schirmvogtei über Seitenstätten[1]) förmlich zu bestätigen. Sie sollte nicht fremden Händen gegeben, das Kloster aber auch nicht damit belä-

---

libris diversas possessiones comparavit. In der Begrenzung des Waldgebietes werden aufgeführt, der *Mons Gaizsulze (Gaishulze), Ibsize gemunde, ubi.. rivulus Arcibach fluvium Ibise ingreditur, Ougenbach, Zockelsbach, Valchenbrun.* Es wird ferner ertheilt die *facultas cedendi lignä ad novalia et edificia erigenda et ad omnia utensilia* und dann wieder *et si quid utilitatis in venis salis aut ferri aut cuiuslibet metalli... forte contigerit inveniri..* Salz- und Eisengruben wurden zwar bisher auf diesem Territorium nicht eröffnet, aber der wohlunterrichtete Erzbischof kannte solche in der Nachbarschaft. Der Braunkohle, welche gegenwärtig die Gegend liefert, wurde schon erwähnt. Noch von andern Erwerbungen durch die Ministerialen nach Seitenstätten geschenkt ist die Rede, z. B. von der *Curtis äpud profundam viam* (am Hohlwege), des *beneficium ad clusam etc.* Unklar ist uns, was von Erbauung einer Zelle gesagt wird. Ein unbedeutender, von Kleinschmieden bewohnter Marktflecken Zell besteht wirklich am rechten Ufer der Ips, zunächst der Stadt Waidhofen, und ist ein Zugehör der nun Rosenbergischen Herrschaft Gleuss und deren Amtsitz.

[1]) Vielmehr nur die Vogtei der jenseits der Ips gelegenen Güter des Klosters Stülz.

stigt werden. Erst wenn die Peilsteine, (der Stiftungsurkunde nach Bluts- und Stammverwandte des Stifters) abtreten würden oder wollten, soll der Abbt eine andere Wahl treffen dürfen. Dessen waren Zeugen Dedo (Dietmar) Markgraf im Osterlande (Sachsen), Otto von Ramersberg, Diepold von Erla, Hermann von Hirschberg, Volkmar von Frising (aus Oesterreich), Beringer, Rudiger, Arold von Gleuss, Bero der Mundschenk u. s. w.[1])

Die Herrschaft Gleuss erhielten aus Wichmanns Hand die Bischöfe von Passau, die sie den dort wohnenden adelichen Dienstmännern und Burgvögten in Ambacht gaben. Oppenitz ein Pfarrdorf hinter Ipsiz gehörte zu Gleuss.

Bischof Manegold von Passau lässt im Jahre 1210 auf der Burg Ebelsberg über den Grenzvergleich zwischen Passau und der Abtei Seitenstätten wegen der Herrschaft Gleuss und Zugehörde, wie sie vom Erzbischofe Wichmann geschenkt worden, eine Urkunde ausfertigen. Unter den vielen Zeugen erscheinen drei Castellane des Bischofs zu Gleuss, auch ein Heinrich von Lonstorf.[2]) Seitenstätten aber gab die Lehen und Zehente zu Oberhauseck an die von Brunsberg, von Zinzendorf und später an die von Stibar (auch aus Sachsen?)

Im Jahre 1260 war durch Schiedsrichter und durch den Bischof von Passau ein wegen der Zugehörungen von Gleuss zu Wang, Baierberg, Wintberg, Kalenberg und auf der Zell entstandener Streit zwischen den Edlen von Tyming und den Edlen von Gleuss geschlichtet.[3]) Durch Verkauf oder Beleh-

---

1) Schaukegl Nr. XXIII, p. 342 . . . *advocatiam bonorum ultra fluvium Ibise, que Sidanstadensi ecclesie . . . contulimus Conrado Comiti de Bilstein administrando commisimus . . . quod ipse eam et successio sua iure perpetuo possideat . . . testibus Dedo orientalis marchio, Otto de Ramersberg.* (Diese, so wie die von Erla und Hirschberg sind an der Enns und bei Melk gesessen, die von Frising an der Traisen und gehören unter die plainischen Ministerialen. (Einen Beweis für diese Behauptung kenne ich nicht. St.)

Der Beisatz Schaukegls: „*Comes de Pilstein, qui fuit de familia fundatorum*" ist nur bedingt zu verstehen.

2) Schaukegl. N. XXV. p. 344.

3) *Mon. b.* XXIX. II. 223. Tyming ist vielleicht das alte Tumenich bei Bösenbeug das früher dem Ludwig von Hagenau verliehen war. *M. b.* XXVIII. II. 480.

nung scheint diese Herrschaft vom Bisthume veräussert worden zu sein.

VII.

Wenn wir in Betreff der Abstammung Udalschalks des Stifters von Seitenstätten den unermüdlichen Forscher Schaukegl recht aufgefasst haben, so beginnt er der dortigen Tradition zufolge mit Udalschalk I. Es ist damit verstanden der Graf und freisingische Oberschirmvogt. — *Archiadvocatus, comes nominatissimus etc.* —, wie man meint, ein Huosier, der bereits Herr von Stille, Heft und Tulbing gewesen. Willibirg oder Willitrud von Sempt und Ebersberg habe seine Gemalin, und Hedwig eine an den sächsischen Dynasten Christian verehelichte Tochter geheissen, um 1016. Auf Udalschalk I. folgt sein gleichnamiger Sohn, und diesem Udalschalk III., dessen Gemalin Helisea geheissen, von der noch ein Gemälde zu Seitenstätten Zeugniss gebe. [1]) Helisea habe zwei Männer gehabt. Die Frucht ihrer ersten Verbindung sei gewesen Ulrich, zuerst Domprobst von Augsburg und dann Bischof von Passau. In zweiter Ehe mit Udalschalk III. verbunden habe sie mit ihm Udalschalk IV. den Stifter von Seitenstätten und Helena, die Gemalin Reinberts von Hagenau gewonnen. Zugleich gibt Schaukegl dem Udalschalk IV. dem Stifter von Seitenstätten noch einen Bruder oder Halbbruder, den Grafen Konrad mit einer Gemalin Euphemia, deren Enkel — (die Söhne Konrad und Liupold von Beilstein und Playen ständen dazwischen) — jener Konrad von Beilstein gewesen sei, dem Erzbischof Wichmann 1186 die Vogtei über die an Seitenstätten geschenkten Güter anvertraut hatte.

Gegen diese Darstellung erheben sich wichtige Bedenken.

Zwar führt Graf Dubuat [2]) den Grafen und Oberschirmvogt Udalschalk I. als Huosier oder Andechs, eine Willibirg von Sempt-Ebersberg als seine Gemalin, und einen Udalschalk II. als Sohn auf; von einer Hedwig ist da keine Rede. Aber

---

[1]) Vergl. *Mon. boic.* XXVIII. II. 219 und 220. Sollte unter diesem unerhörten Namen vielleicht Helica oder Hedwig verborgen sein? Beide kommen vor in dem Hause Playen und Farenbach-Neuburg-Vichtenstein.

[2]) *Origines boic. domus* 1764. II. 72—78.

Hermann Scholliner, einer der zuverlässigsten Genealogen, vindicirt [1]) diese beiden Udalschalke für die Dynastie von Sempt-Ebersberg, unter Berufung auf Aventin und Hund, und mit statthaften Nachweisen, und führt auch zwei Willibirg in diesem Geschlechte, aber beide in ganz anderen Stellungen auf. Jener Graf und Obervogt Udalschalk von Freising, auch an der Mosach, Ilm und Paar begütert, eben dort, wo ein halbes Jahrhundert später die unstreitig sempt-ebersbergischen Abbteien Kühbach und Geisenfeld gestiftet wurden, welchen die sempt-ebersbergischen Töchter und Enkelinnen aus Kärnthen als die ersten Abbtissinnen vorstanden, erscheint uns selbst als ein Dynast von Sempt-Ebersberg. Dagegen glauben wir in den Urkunden der freisingischen Bischöfe Gottschalk (994—1006) und Egilbert (1006 — 1039) neben obigem Grafen Udalschalk zwei andere Udalschalke, Vater und Sohn, auch Vögte aber nicht in jener hohen Stellung, erkennen und sie als nahe Verwandte des Bischofs Gottschalk (von Hagenau) vermuthen zu dürfen. Die Zugabe Schaukegls bezüglich auf den Schirmvogt und Grafen Konrad von Beilstein ermangelt zur Zeit noch einer nähern Begründung und scheint mitunter auf der Voraussetzung zu beruhen, dass Helisea aus playen-beilsteinischem Geblüte entsprossen, oder einer ihrer beiden Männer ein Beilstein gewesen.

Noch anderer Udalschalke aus derselben Zeit mag hier gedacht werden.

Abbt Titus von St. Peter in Salzburg (988 — 1005) den Gaugrafen Sighart (von Playen-Beilstein) als Vogt zur Seite erwirbt tauschweise von Udalschalk dem Advocaten des Kaisers (*advocato Imperatoris Heinrici*) und seinen Brüdern Wichart etc. Liegenschaften zu Hampersbach bei Tiefstatt, links der Isen um Dornberg etc. [2]) Dieser Udalschalk gehört wahrscheinlich den Dynasten von Leonberg und Dornberg an, die auch in die Steyermark hinübergezogen. Unter Erzbischof Balduin von Salzburg erscheint um 1040 einer ihrer Nachkommen (?), auch Udalschalk genannt. [3])

---

[1]) Neue hist. Abhandlungen der bayer. Akademie der Wissenschaften IV. — „Ueber die Stifter von Geisenfeld."

[2]) *Juvavia* II. 293.

[3]) *l. c.* 248 u. 249.

Um das Jahr 1039 übergibt ein Dynast Udalschalk für die Abbtei Admont in Steyermark das grosse Prädium Elsendorf (Elisendorf) bei Abensberg in Bayern in die Hände der ihm verwandten und erlauchten Witwe Hemma, Stifterin von Gurk. Zwei Udalschalke I. und II. von Elsindorf bei Razenhofen an der Abens treten von 1029 — 1098 hintereinander auf: Bruno, Bischof von Augsburg, der Straubing seiner Hochkirche widmete, nennt den einen der Udalschalke seinen Blutsverwandten (*cognatum suum*) im Jahre 1029. [1])

Bei der reichen Ausstattung der Abbtei Admont durch den Erzbischof Gebhart von Salzburg, auch in Folge der Vermächtnisse der erlauchten Hemma im Jahre 1074, war unter den hochadelichen Zeugen neben Dietmar von Dornberg auch Udelschalich de Wolfeshoven, hinter sich noch drei andere, zugegen (Wolfskofen im Landgerichte Stadtamhof. [2])

Ein nicht minder bemerkenswerther Dynast Udelschalk jenseits der Alpen an der Drau wie aussen am Inn gesessen, gehört dieser Periode an. Es ist der Graf Udelschalk mit seiner Gemalin Adelheit und seinen Söhnen Adelbero Grafen von Malentein in Kärnthen, und Altmann, Bischofen zu Trient, dem Erneuerer der Probstei Suben am Inn. Altmann war der Alleinerbe aller Herrlichkeiten dieses Geschlechtes in Bayern, Steyermark und Kärnthen. Adelzreiter nennt ihn wirklich einen Grafen von Still-Heft, und sieht in ihm den Gründer von Seitenstätten.

Dieser Udalschalk zu Uttenheim und Winklern im Pusterthale begütert stand dem ihm blutsverwandten Bischofe Aldowin von Brichsen († 1090) als Vogt zur Seite, für den er auch Seelgeräth nach Brichsen gibt. Die Hohenburg am Trebroch in der Grafschaft Lurn war sein Ansitz. [3]) Die Dynasten Altmann und Udalschalk in den freisingischen Verhandlungen in Kärnthen oft beurkundet waren seine Vorvordern, auch wieder auf Obersberg, Altmannstein in Bayern zurückdeutend. Das Besitzthum zu Suben scheint von der Adelheit in der Abstam-

---

1) *Nagel, Notitiae et Origines domus boic.* 142 u. 274.

2) *Juvav.* II. 260—263.

3) Einst *Tiburnia Teurnia.*

mung von der ersten Stifterin Tuta aus dem Hause von Farenbach und Neuburg — zweimal vermählt — herzurühren. Die Söhne dieses Grafen Udalschalk, Adalbero und Altmann, und andere Umstände lassen in ihm also jedoch nicht zugleich den Stifter von Seitenstätten erkennen. [1])

VIII.

Die Geschichtschreiber von Seitenstätten haben ein weites Feld uns zu erklären, wie die Herrlichkeiten von Stille und Heft das erbliche Eigenthum ihres frommen Stifters Udalschalk geworden; wie diese Gebiete aber auch anderwärts nach Tirol, oder etwa als Bestandtheil des andechsischen Gebiets, oder endlich nach Kärnthen als Zubehör Udalschalks des zweiten Stifters von Suben am Inn bezogen werden wollen.

Ohne vorzugreifen, bemerken wir hierüber Folgendes. Das Gebiet von Stille und Heft liegt in der nordöstlichen Abdachung des Hausrucks zwischen den Quellen der Aschach und des kleinen Inn (die Inn genannt). Die Markungen Roid, Polheim, Aistersheim, Palsenz etc. begrenzen es nach Osten, der Atergau umschliesst es im Süden — der Rebgau (Repagowi) bildet dessen nordöstlichen Theil.

Der grosse Matichgau schloss öfter auch den Atergau in sich, und dieselben Gaugrafen — wie Gebhart 1007 und Meginhart 1050[2]) — verwalteten beide. Schon seit dem Markgrafen Aribo, der im Jahre 909 mit dem Erzbischofe Pilgrim von Salzburg, dessen Erzkirche im Ater- und Traungau bereits seit dem achten Jahrhunderte begütert war, das weite Abbteigebiet am Traunsee, kraft kaiserlicher Verleihung als Ambacht genoss [3]), sehen wir Aribo's Nachkommen und darunter insbesondere den Zweig von Burghausen und Schala — auch die Otakare von Steyer — im Ater- und Rebgau viel begütert. Nur auf die vereinten Bitten der Grafen Konrad von Peilstein, Sighart von Schala und Gebhart von Burghausen, gab

---

[1]) *Mon. boic.* IV. 511 u. ff. Meichelbeck, Hist. Frising, I. II. 473—510 Unsere Monographie über Suben und seine Stifter.

[2]) *Mon. boic.* XXVIII. I. 369 u. 371.

[3]) *Juvavia* II. 121.

Bischof Reginmar von Passau die Pfarre Seewalchen am Atersee an das Kloster Michaelbeuern im Jahre 1135. [1]) Von Rebgau (heute Unter- und Oberregau) gingen die spätern Stammgenossen, die Grafen Gebhart von Rebgau und Biuge — (das Boigreich in Unterösterreich auf der linken Seite der Donau) — aus, um dort aus dem alten playenschen Stammlande von Harteck etc. mitbetheilt zu werden, wogegen sie diesseits viel an die benachbarten und ihnen verwandten Abbteien — Kremsmünster, Farenbach, Reichersberg und Suben schenkten. [2])

Das Bisthum Bamberg, welches vom K. Heinrich II. bereits im Jahre 1007 auch mit der Herrschaft Atersee im Atergau [3]) und mit einem Theile des grossen Forstes im Höhenhart (Hohinhart) ausgestattet worden, verstand seine dortigen Erwerbungen ebenso wohl zu mehren als wohlthätig zu cultiviren. Als Vögte des Hochstiftes hoben sich daselbst die Herren von Schauenberg.

Im Uebergange des eilften ins zwölfte Jahrhundert hatten auch Dynasten von Neuburg und Farenbach und Püten (Andechse) die Eckberte und Bertholde im Ater- und Matichgaue Allode erworben. Inzwischen scheinen die Umstände dahin zu deuten, dass in der ersten Hälfte des eilften Jahrhunderts eine mit Still und Heft [4]) dotirte Erbtochter aus playnischem Hause, mit dem beliebten Namen

---

[1]) Filz, Geschichte von Michaelbeuern 747.

[2]) Ried, in der Abhandlung über die Hohenburg im Nordgau, schaltet solche zu Rebgau ein, was kaum erweisbar ist.

[3]) Ueber die Herrschaft Atersee unter Bamberg, und die Herren von Schauenburg siehe Zeitschrift für Bayern etc. 1817. VI. u. VII. Heft.

[4]) Stille und Heft. An ein Stillgericht, wie sie z. B. als geheime Stüle in Westphalen und am Rhein bestanden, ist hier kaum zu denken; wahrscheinlich stammt der Ortsname von einem Insassen Stilo ab, wie Stilfrid auf dem Marchfelde. Die besonders am Weilhart hinab liegenden Haft oder Heft — wie Wang und Weng, Gschwandt und Gschwendt — sprechen sich selbst als Ansiedlungen, als Gewahrsame und als befestigte Plätze im Zuge von Westen nach Osten aus, daher Sieghartshaft und Valentinhaft oder Ober- und Unterhaft im Innkreise. Moritz führt in seiner Abhandlung über die Grafen von Lambach, Farmbach etc. unter deren Besitzungen weder Stille noch Heft auf.

Hedwig, die Mutter der Stifter von Seitenstätten wurde.[1])

Das im Atergau durch K. Heinrich II. begüterte Hochstift Bamberg — durch das Rotthal, den Atergau und über den Pyhrn konnte es zu seinen Herrschaften in Kärnthen gelangen — hatte auf den dortigen Adel und Güterbesitz grossen Einfluss. Im benachbarten Rotthale verwaltete seit 1050 ein Gerold (II.) die Grafschaft, zuverlässig ein Sohn des im Jahre 1011 aufgeführten Grafen Gerold (I.). Auf seinem Todbette hiess er seine Gemalin Christina das weite Besitzthum zu Asbach an Bamberg zur Gründung eines Klosters übergeben, was auch die Witwe getreulich vollzog. Im Jahre 1127 hatte Bischof Otto der Heilige von Bamberg zu Asbach die Abbtei eingeweiht und gemehrt. Auch der Adel im Atergau machte sich dahin zinsbar, unter Andern die von Heft,[2]) welche auch unter den Wohlthätern von Aldersbach genannt sind.[3]) Woher stammen diese beiden Gerolde? Schon neben Herzog Tassilo stand zu Matighofen ein Kerolt; ein Geroldsberg liegt am Weilhart — ein Pfarrdorf. Bei Nagel erscheint um 1097

---

[1]) Eine Helisea — vielmehr Hedwig oder Helica — ist in der Stammtafel der Udalschalke der Angelpunct, an welchen 1) der Besitz von Stille und Heft, 2) der Blutsverwandtschaft der Dynasten von Beilstein mit Erzbischof Wichmann und 3) der Bischof Ulrich von Passau als Halbbruder des Stifters Udalschalk von Seitenstätten anzuknüpfen wäre. Was Schaukegl in Betreff der Verwandtschaft Wichmann's mit Chunrat von Peilstein beibringt, ist nicht haltbar. Eine Blutsverwandtschaft zwischen ihnen wäre allenfalls denkbar durch den Grafen Friedrich von Farenbach, der die Gertraud von Billungen entführte, doch ziemlich entfernt.

Wie, wenn comes Meginhart c. 1050 im Ater- und Traungau gesessen eine Erbtochter Hedwig mit Stille und Heft zurückgelassen und diese sich in das Haus Farenbach verehelicht hätte? Meginhart gehörte dem Stamme Playen — Beilstein an. In diesem Falle würde Willibirg von Sempt nicht für Stille und Heft einzustehen haben. Wie, wenn jene Hedwig oder Helisea die Mutter Udalschalks III. oder IV. des Stifters und der Helena zum ersten Gemale einen Bruder Eckberts von Farenbach, einen Andechs aus Oberbayern und Tirol gehabt und mit ihm den Bischof Ulrich den Erben von Mardingen am Lech erzeugt und sofort als zweiten Gemal den Vater des Stifters Udalschalk genommen hätte?

[2]) *Mon. boic.* V. 119.

[3]) *l. c.* 328. 342.

ein *nobilis homo Geroldus de Razenhoven filius Eberhardi etc.* Sie mögen von Abensberg stammen. Das durch die Frau Hemma von Gurk nach Admont gewidmete *praedium Geroltesdorf in Bavaria* lag auch im Rotthale — Geratsdorf im Landgerichte Eggenfelden — Die Nachbarn von Still und Heft, die später reich begüterten von Polheim, von Palsenz, Aistersheim, Perkheim, Haag etc., werden seit 1100 oft genannt; aber die von Aschach gebieten dann von ihrer Schaumburg aus weit hin. *Nobilis homo Gozoldus de Stillin* richtet um 1140 zu Reichersberg in einer höhern Stellung für eine dahin zinsbare Familie ein Seelgeräth aus. [1]) Um dieselbe Zeit ist Egino de Stille unter den adelichen Zeugen zu Farenbach, [2]) einige Jahre später um 1160 Otmar et Liutoldus de Stille wieder zu Reichersberg. [3]) Im Saalbuche des Bisthums Passau kömmt vor um 1280: *item tota villa in Stille et omnia, que dominus Ottocharus et Heberhardus fratres habuerunt.* [4]) Im Jahre 1011 schenkt K. Heinrich II. an Bamberg *in pago Isinogave Hefta in comitatu Geroldi* ein Kammergut. Es sollte heissen in Atergowe (?), wohin sich Gerolds Comitat von Isengau aus erstreckte. [5])

Im Jahre 1111 empfängt K. Heinrich V. zu Passau für das Kloster St. Nicola von Albin von Stein (bei Reichersberg und aus dem Geschlechte des Stifters dieses Klosters Wernher) ein Gut zu Heft. [6]) Im Saalbuche von Passau ist um das Jahr 1200 angemerkt: ..*Chunradus nepos Friderici de Hefte censualis est et eius successio. Testes sunt Wernhart pater eius etc.* So wurden die edlen Geschlechter allmälig an die Kirche zinsbar. Die noch im eilften Jahrhundert vorkommenden Hefte lassen sich im Kloster Farenbach begraben.

Im dreizehnten Jahrhunderte begegnen uns auch noch einige des Geschlechtes von Stille in den Urkunden von dem Spitale am Pyhrn und des Klosters Lambach. Um 1250 sendete Gundackar von Steyr dem Markgrafen von Andechs eine Hube zu

---

[1]) *Mon. boic.* III. 405.

[2]) *l. c.* IV. 50.

[3]) *l. c.* III. 484.

[4]) *l. c.* XXVIII. II. 459.

[5]) *l. c.* XXVIII. I. 453.

[6]) *l. c.* XXIX. II. 251.

Hanfeld auf, damit er selbe dem Spitale am Pyhrn schenken wolle. Unter den Zeugen erscheint Otacharus de Stille. Gundackar von Starhemberg schlichtet um 1280 einen Streit zwischen dem Abbte von Seitenstätten und Kunigund Otackars Witwe von Stille, wegen einer Wiese im Reinthal. In einer Lambacher-Urkunde von 1255 ausgestellt von Gundackar von Starhemberg vom 24. April 1255 ist Zeuge Heinricus de Stille, in einer andern von 1270 beiläufig abermals Dominus Hainricus miles de Stille.[1])

Adeliche Burgmänner als Vasallen von Seitenstätten hatten also zu Stille und Heft fortwährend bestanden, das Stift selbst aber dadurch an seiner Herrlichkeit Abbruch gelitten. Der Rest derselben wurde 1490 an den Edelmann Caspar Perkhamer verkauft.

---

[1]) Sämmtlich abschriftlich im Museum in Linz.

Verwandtschaft des K. Lothar II. mit den baierischen Dynasten von Neuburg-Farenbach und Burghausen und Schala.

I. Friedrich, Graf v. Neuburg und Farenbach am Inn, ermordet 1050. = Gertrud (Billunge), Nichte K. Heinrich III. = I. Ordulf, Herzog von Sachsen † 1116.

I. Gebhart, Graf v. Suplinburg etc. † 1075. = Hedwig † 1106. = II. Dietrich Herzog v. Lothringen.

Richenza, Tochter Otto's v. Nordheim, einst Herzog v. Baiern. = Liuder (Lothar), Herzog von Sachsen, Kaiser 1126, † 1137.

Simon, Herzog. — Gertrud, in Holland. — Ida (Oda) = Sighart, Graf v. Tengling, Burghausen, ermord. 1104 zu Regensburg.

I. Heinrich der Stolze, Herzog v. Baiern, † 1139. = Gertrud = II. Heinrich Jasomirgott, Herzog v. Baiern etc.

Heinrich (der Löwe), Herzog von Baiern und Sachsen, † 1195.

Anmerkung: Das Haus Lothars — die Grafen von Walbeck zu Suplinburg und Somersenburg — stammt von Widukind ab.

Gertruds der Billungin Vater hiess Konrad, ihr Grossvater Graf Bernhart.

Abstammung des Erzbischofes Wichmann von Magdeburg, aus dem Hause der Billungen und Wettin,

geboren in der bayerischen Ostmark an der Ips. [1])

Bruno, (erlauchter Graf v. Querfurt c. 980.) = Ida (Oda.)

Udalschalk, (Oberschirmvogt v. Freising. c. 1000.) = Willibirg, (v. Sempt-Ebersberg.)

Otto v. Schweinfurt, (Markgraf im Nordgau, Herzog von Schwaben. † 28. Septemb. 1057.) = Irmengard.

Gebhart, (Gf. v. Querfurt.)

Christian, (Gf. v. Seeburg.) = Helisea, (auch Hedwig, Helika, Hademut. [2])

Bertha [4]) = Wichmann, (Gf. v. Seeburg, auch in Bayern begütert. c. 1016—1060. [3])

Wilhelm, (Gf. v. Lutisburg und Celle in Sachsen; seine Gemalin aus Böhmen.)

Gero, (Gf. v. Seeburg u. zu Gleuss. „com. de Bavaria)" = Mathilde, aus Sachsen, (Gfn. aus Baiern. † c. 1120. [5])

Hadewig, (Abbtissin zu Gernrode. † 1152. [6])

Eva, = Dietrich zu Halle und Wettin. [7])

Konrad, Gf. in Sachsen stirbt frühzeitig, ohne Nachkommen c. 1160.

Wichmann, Erzbischof von Magdeburg, Erbe von Seeburg und Gleuz, Mitstifter von Seitenstätten † 1194.

Eckbert, Graf zu Gleuz an der Ips, † 1158 vor Mailand (?) unvermält.

Adeliche Burgmannen von Gleuz, Ministerialen des Hochstiftes Passau, erscheinen noch bis 1330. [8])

Bemerkungen und Erläuterungen zur Stammtafel des Erzbischofes Wichmann.

---

1. Schaukegl Caput XXVI. p. 165 — 190. tabul. XXI. XXII. — XXV.

2. Es kann weder eine Gemalin Udalschalks Namens Willibirg, noch eine Tochter Hedwig etc. nachgewiesen werden.

3. Dass Wichmann bereits auch in Bayern begütert war, beweist die *Historia Frising. I. II. 487: quidam vir nobilis Wichmann* gibt zur Zeit des Bischofs Egilbert von Freising, der selbst der Familie von Sempt-Moosburg angehört, zwischen 1006 — 1039 das *praedium suum ad Richanpach et Hohinsteina* — Reichenbach und Hohenstein im Landgerichte Mitterfels. — Der Advocat Graf Gerold ist der erste Zeuge. Zugleich deutet diese Schenkung Wichmanns auf seine Verbindlichkeit zur Kirche Freising und zum Bischofe zugleich hin. Der Name Wichmann, Wigman, Guiman etc. war auch in Bayern üblich.

4. Anstatt Bertha nennt der *Annalista Saxo*[1]) Gisla, Gisela. Erzbischof Wichmann nennt seine Grossmutter Bertha.[2]) Judith eine andere Schwester der Bertha hatte sich in zweiter Ehe mit dem bayerischen Pfalzgrafen Botho dem Erbauer von Bothenstein und Theres in Franken verbunden. Ueber des Markgrafen Otto Verlassenschaft mag nachgesehen werden Buchner, Geschichte von Bayern III. 224 u. s. f.

5. Mathilde stammt aus Sachsen, und ist vom Zweige der Markgrafen von Meissen und in der Lausitz. Tiemo hiess ihr Vater, Dedo IV. und Konrad der Fromme waren ihre Brüder, ihre Mutter Ida eine Tochter Otto's von Nordheim. Mathilde war zweimal vermält, zuerst mit dem Grafen Gero und dann

---

[1]) *Pertz, Monumenta VIII. 695.*

[2]) Schaukegl 327. Nr. XIII.

mit einem Grafen Ludwig, angeblich aus Bayern, sicherer aber aus Thüringen, da er der Vater des Abbtes Ludwig zu Merseburg und eines Dompropstes Konrad in Sachsen gewesen ist.

Graf Gero soll von den Hohenstaufen Konrad und Friedrich I. wieder nach Sachsen zurückberufen worden seyn.

6. Gernrode, eine Frauenabbtei, gestiftet von einem Gero, Markgrafen in der Lausitz um 960, gehört gegenwärtig dem fürstlichen Hause Anhalt.

Die Söhne der Eva Dietrich und Gebhart möchte Schaukegl für bayerische Hallgrafen zu Wasserburg und Vichtenstein, wie auch den Wilhelm als den Besitzer von Zell bei Waidhofen angesehen wissen. Sie hatten jedoch sämmtlich ihr Loos in Sachsen. Aber unverkennbar waren die Familiennamen: Dietrich (Dedo), Tiemo, Dietmar, Eckbert, Christian, Hedwig etc. in Sachsen und Bayern in die verwandten Familien gegenseitig übergegangen, was insbesondere zu Farenbach, auf Megling und Wasserburg hervortritt.

X.

Die Dynastie

von

HAGENAU,

Mitstifter der Abbtei Seitenstätten in Oesterreich.

Von

J. E. Ritter v. Koch-Sternfeld.

Die mit der Sigel St. bezeichneten Anmerkungen sind vom Einsender Jod. Stülz beigefügt.

§. 1. Die altfreien und edlen von Hagenau in Ober- und Niederbaiern und in Oesterreich waren ein vielverzweigtes und weitverbreitetes Geschlecht; der gleichnamigen Ortschaften finden sich, wie gleiche Ortsbeschaffenheit, viele. Von Hagenawe (heute Hessen-Hanau) aussen am Untermain und an der Kintzing, wie man glaubt eine Grafschaft der Eppenstein, ist hier jedenfalls nicht die Rede.

§. 2. Auf dem bischöflichen Stule zu Freising folgte dem Bischofe Abraham, den man von den Dynasten von Lurn und Görz abstammen lässt, Gottschalk „ex stirpe nobili de „Hagenau, quae fuerit eadem cum familia Baronum de Weil- „heim", wie Meichelbeck beifügt. [1]) Gleichzeitig war zu Regensburg dem heiligen Wolfgang Gebhart Dynast von Hohenwart gefolgt. Gottschalk regierte von 994—1006.

§. 3. Ein Weiler Hagenau liegt im Landgerichte Freising; ein Forst und ein Weiler dieses Namens können in der alten Topographie auch im Landgerichte Schrobenhausen nördlich von Hohenwart [2]) nachgewiesen werden; die Monumenta boica von Scheyern, Inderstorf, Neustift, Fürstenfeld und Weihenstephan [3]) nennen mehrfältig die Freien und Edlen von Hagenau: Gumpold, Liutold, Otto, Friderich, Frideruna, Eberhart, Hartwich, Bernhart von 1090—1307 herab. Zu Weihenstephan bei Freising war das Erbbegräbniss dieses Zweiges — also wohl auch die Wiege desselben nicht fern. [4])

---

[1]) Historia Frisingens. I. 189.

[2]) Schrobenhausen einst Residenz der Andechse zu Hohenwart, wie das nahe Königslehen vulgo Kuderlehen, nun ein ganz wüstes Burgstall. S. Hauber über Hohenwart.

[3]) Davon auch bei Hund-Gewold I. 219.

[4]) Mon. boic. IX.

§. 4. Bischof Gottschalk [1]) macht sich, wie damals die meisten geistlichen Fürsten von dynastischer Abkunft durch wichtige Erwerbungen für ihre Kirchen, so auch für Freising bemerkbar, theils tauschweise, theils die Freigebigkeit der Kaiser benützend. Schon im ersten Jahre seiner Regierung gab er einiges Kirchengut um Krems in der Ostmark hin und erhielt dafür näher gelegene zwischen der Ips und Url (Ipisa und Urula) zu Zudameresfelt (Ulmerfeld) in der Grafschaft Heinrichs sechs königliche Huben, bisher Reichsgut. [2]) Dem folgte zunächst in derselben Grafschaft Heinrichs des Sohnes Liupold's von Babenberg „in regione vulgari vocabulo „Ostarichi in Marcha" die Hofmark Neuhofen mit Zugehör und in der Nachbarschaft wieder ein Gebiet von dreissig königlichen Huben im Jahre 996. [3])

§. 5. Man hat Neuhofen irrig für das in der Folge durch seine Industrie in Eisen und Stahl, aus der benachbarten Steiermark bezogen und verarbeitet, berühmt gewordene (Baierisch-) Waidhofen gehalten, allein dieses lag schon im Umfange jener sechs Huben.

§. 6. Auf Ansuchen des Bischofs Egilbert mehrte auch K. Konrad II. die Besitzungen Freisings zwischen der Ips und Url. Unter anderm gab er im Jahre 1033 in der Grafschaft Adalberts des Markgrafen aus dem Reichsgute zur Hofmark Mauer (curtis Murun) noch drei königliche Huben und anderes, was besagter Markgraf Adalbert und Aribo von Ensinburc (aus dem Stamme der Otackare von Steyer) zu Lehen hatte. (Mauer liegt in der Pfarre Aspach bei Olling.) Der beschreibenden Urkunde nach reichte dieses Territorium südöstlich bis an Altkärnthen (die Steiermark mitbegriffen) ad montana Carinthiam respicientia. [4]) Diesseits der Ens, an der Krems um Schlierbach, Kirchdorf war um 1005 bereits Rapoto von Andechs als Graf gesessen. [5]) Im benachbarten

---

[1]) Sehr schön ist, was von Bischof Gottschalk (Knecht Gottes) Thietmarus, Chron. VI. 10. bei Pertz V. 808 erzählt. St.

[2]) Historia Frising. I. 191 und Mon. boic. XXVIII. I. 260.

[3]) l. c. 192.

[4]) Mon. boic. XXIX. 1. 45.

[5]) Iuvav. II. 214.

Farmbach trat um 1060 Eckbert I. desselben Stammes auf. [1]) Obgenannter Adalbert (auch Adalbero?) Markgraf findet sich nach 1043 in dieser Gegend, ist ein Babenberger und nicht zu verwechseln mit dem 1035 entsetzten Adalbero (von Eppenstein) in Kärnthen.

§. 7. Nach den verheerenden Einfällen und Durchzügen der Ungarn war da herum viel Land verödet. Die Kirche übernahm es zunächst selbes wieder anzubauen. So hatte Bischof Wolfgang von Regensburg zwischen der Ips und Erlaf unter K. Otto II. für seine Kirche weite Strecken erworben und im raschen Fortschritte wieder colonisirt. Dieser Gang der Cultur lag eben sowohl im Interesse des Reiches als seiner einzelnen Stände und diese versäumten nicht zum Schirme und zur Wahrung dieser Erwerbungen [2]) ihre Stamm- und Seitenverwandten heran zu ziehen.

§. 8. Kirchengut und Kirchenlehen für Waffendienst war damals das zweite Lebensprincip des Adels. Helmbrecht (ein Abensberg?) und Udalschalk (davon verschieden der Comes Udelschalcus nominatissimus etc.) hiessen die beiden Oberadvocaten, welche dem Bischof Gottschalk bei seinen Güterverhandlungen zur Seite standen, und ein Udalschalk, Graf Udalschalk, erscheint da fast jedes Mal auch an Spitze der Zeugen. Er hatte selbst Kirchenlehen z. B. um Hilgertshausen (ad Helidgereshusin) im Landgerichte Aichach und gab unter anderm dem Bischofe dort Gartelsried (Gartherisriot) und erhielt dafür Satanasinga (Sandsbach oder Sandizell?) [3]) Graf Udalschalk könnte wohl auch an der Url betheiligt worden sein.

§. 9. Zur Zeit des Bischofes Altmann von Passau und des Markgrafen Otackar von Steyr 1088 u. s. f. begegnet uns in Oesterreich ein Hartuuicus de Hagenowe in den Reihen des höhern Adels [4]) z. B. zu Lorch: Fridericus comes de Peiln-

---

[1]) Das dürfte doch so bestimmt erwiesen nicht sein. St.

[2]) Zu diesem Ende baute der heil. Wolfgang auch Wieselburg an der Erlaf (Buchner, Geschichte von Bayern III. 107) und Bischof Gottschalk die Veste Gleuz.

[3]) Hist. Frising. II. 471 — 486, insbesondere 481 N. MCXXXIX.

[4]) Mon. boic. XXIX. II. 46.

stein, Hartuuicus de Hagenowe, Bubo de Zollinge (Zillingsdorf an der Leitha?) Dietrich de Povmgarten u. s. w.

§. 10. Im Jahre 1109 gründet quidam Udalschalcus nobilis et liber homo de Stille in allodio suo Sytanstetten (früher zu St. Veit in der Au) eine Zelle und gab dazu all sein Erbe da (circa Urulam) und zu Grünenbach und zu Stille und Heft mit den Capellen und Hintersassen. [1])

§. 11. Das Gebiet von Stille und Heft liegt in der nordöstlichen Abdachung des Hausrucks zwischen den Quellen der Inn und der Aschach um Roith und Aistersheim, mehr östlich Polheim und Polsenz etc. Der plain—beilsteinische Stamm gebot auch da einst im Besitze der Gaugrafschaften des Matich-, Ater- und Traungaus, im Besitze grosser Allodien im Rebgau und im Boigreich [2]); die Schauenberge an der Aschach (die Bernharde) die Andechs zu Neuburg und Farenbach (die Eckberte und Bertholde) und die Dynasten von Suben (Udalschalk) waren ihre Erben, in deren Gefolge trat dann die zahlreiche Ministerialität daselbst, darunter auch die von Polheim, Aistersheim, Stille, Heft, über. [3])

§. 12. Der Edelherr Udalschalk hatte eine Schwester Namens Helena. Sie war zum ersten Male vermält mit Lanzo einem bei St. Pölten gesessenen Edelmanne, der ihr aber schon nach sieben Wochen durch gewaltsamen Tod entrissen wurde. Eine Tochter Richardis war die Frucht dieser Verbindung. Zelking und Lanzendorf ist ein Vermächtniss Lanzo's an die

---

[1]) l. c. 32—38.

[2]) Diese Behauptung könnten wir nur unter bedeutenden Einschränkungen gelten lassen. In Betreff des Traungaus und des Hausrucks müssen wir geradezu widersprechen. St.

[3]) K. Heinrich II. schenkt im Jahre 1011 an Bamberg unter andern auch in pago Isinogowe Hefta in comitatu Geroldi ein Kammergut (Mon. boic. XXVIII. I. 453) was uns dem Weilhart näher führt; denn dort zu Sighartshaft (Haft, Heft, so viel als Ansitz; es gibt deren mehrere in der Gegend) im Pfleggerichte Mattighofen erklärt sich das Stammeigen und die mehrfältige Ableitung von selbst. Der nobilis Gozpoldus (Gaspoltshofen) de Stillin c. 1100 zu Reichersberg (Mon. boic. III. 403.) scheint dem älteren Adel anzugehören.

Stiftung seines Schwagers zu Seitenstätten. [1]) Helena nahm zum zweiten Gemal den Reinbert v. Hagenau und Heide „virum illustrem etc." In jüngern Jahren waren Udalschalk und Reinbert ausgezeichnete Krieger und Waffengenossen gewesen (bellatores).

§. 13. Reinbert von Hagenau hatte mit Frau Helena drei Söhne erzeugt: Wernher, Reinbert und Hartwich. Er entschloss sich unter Obhut des Bischofes von Passau mit seiner Gemalin und der Tochter Richardis, der Unvermälten (virgo) zur Stiftung Udalschalks reichlich beizutragen und später selbst in die klösterliche Einsamkeit zurück zu treten. Auch die Söhne waren zu dieser Zeit (1109) bereits vogtbar. [2])

§. 14. Durch den Erzbischof Thiemo von Salzburg war Bischof Ulrich, früher Dompropst von Augsburg, erst im 65. Lebensjahre auf den Stul zu Passau gelangt. Er sass von 1092 — 1121.

Paul von Bernried und Bruschius bezeichnen ihn als Comitem ab Höfft provinciae Teriolensis seu ducatus Meranensis — immerhin ein Fingerzeig! — Richtiger ist, dass er mit Udalschalk (§. 10) ein und dieselbe Mutter und im Augustgau in Schwaben das Gut Mandingen ererbt hatte. [3]) Bischof Ulrichs Abkunft ist jedenfalls auch gegen den Lech hin zu suchen.

§. 15. Dass der Dynast Reinbert v. Hagenau bei Rapoltenkirchen Besitzungen gehabt und etwa da Lanzo's junge Wittwe in der Nachbarschaft kennen gelernt habe, ist nicht unwahrscheinlich. Die Urkunden von Kloster Garsten und St.

---

[1]) Zelking, Burggebiet an der Mönk auf dem Wege zu Grafschaft Beilstein (St. Leonhart im Forst); Lanzendorf (Ober- Mitter- Unter-) an der innern Perschling jenseits der Traisen mit einem eigenen Adel; Hagenau östlich von Lanzendorf südlich von Rapoltskirchen mit der Veste Kogl. St. Pölten (ad S. Hippolytum) war einst c. 750 von Oberbaiern her (dort St. Hippolytus ad Weilham) gestiftet worden. Die Schwester Lanzo's gibt c. 1108 an Passau, Göttweig und Seitenstätten Seelgeräth. Sie hiess Adelheit, ihr Vater Adelhalm. (Mon. boic. XXIX. II. 64.)

[2]) Mon. b. XXVIII. II. 218.

[3]) Hansiz, Germ Sacra I. 284. u. ff.

Pölten weisen von 1158 an auf Erchembrecht von Hagenau hin, auch auf Otto als den letzten dieses Geschlechtes, Propst zu St. Pölten 1337. [1]) Indessen darf die Burg Hagenau am Inn, einst von grossem Belang und Umfang den zahlreichen urkundlichen Belegen zufolge [2]) auf der Zuglinie der Geschlechter von Oberbaiern nach Oesterreich als zweiter Stammsitz angesehen werden. [3])

§. 16. Reginbert oder verkürzt Reinbert Gründer des Klosters Scharniz, einer der mächtigsten Primaten Bajoariens im 11. Jahrhundert und seine gleichnamigen Nachkommen, von den bayer. Voralpen hinab von Westen zum Osten bis in den Rotachgau vorrückend und da begütert, möchten auch hier nicht zu übersehen sein. [4]) Als Bischof Altmann von Passau die Propstei St. Nicola stiftete — 1074 —, stand ihm domnus Reinbertus comes als Advocat zur Seite. [5])

§. 17. Von den drei Söhnen des alten Reinbert von Hagenau und seiner Gemalin Helena war der zweitgeborne Re-

---

[1]) Hoheneck, Weiskern. (cf. Maderna II. 47. 159. 167.) St.

[2]) Mon boic. III. und IV. von Ranshofen, Reichersberg, Farenbach, St. Nicola etc.

[3]) Auf Vischers Karte von Unterösterreich finden sich südlich von Rapoltenkirchen Hagenau, Kogel am Gebirge. Dagegen deutet Herr Pischowsky Capitular von Seitenstätten brieflich auf eine ehemalige Veste Hagenau bei Böheimkirchen an der Perschling, die später den Namen Wolfsburg erhalten haben soll. Ober- und Unterwolfsburg liegen in der Nähe gegen Osten. S. Maderna Histor. Canoniae. S. Hippolyt. II. 45 und 159. St.

[4]) Hist. Frising. II. 31. und Koch-Sternfeld, Geschichte der Langobarden 140.

[5]) Mon. boic. IV. 293.

Die beiläufig 1319 vom Abbte Gundachar von Seitenstätten aufgezeichnete Erzählung von der Gründung des Klosters a) (Pez, Scriptt. rer. Austr. II. 305.) besagt unter andern: Qui Reimbertus post multa probitatum et victoriarum de hostibus suis insignia saeculo nequam cum uxore sua et filia Richarde virgine renuntiavit — was schliessen lässt, dass erst Reimbert einen Theil seines Besitzthums in jenen Gegenden als Beute erworben habe. Die jetzt trefflich angebaute „Haide" zwischen Waidhofen und Seitenstätten möchte eine solche Erwerbung gewesen sein.

ginbert unter Bischof Udalrich früh der Kirche zugewendet vorerst Propst zu St. Pölten geworden.

§. 18. Bischof Ulrich förderte die Stiftung von Seitenstätten (auch Göttweig erhob er wieder aus früherm Verfalle und gründete Herzogenburg, ursprünglich vielmehr St. Georgen auf einer Donau-Insel bei Trasmauer, und führte Chorherren von Raitenbuch aus Oberbayern dahin durch bedeutende Schenkungen, darunter Parochiam Aspach mit den zugehörigen Kirchen und Zehenten, ecclesiam in Waydhoven et in Holnstein, Chrebesteten, Adelhartsperg, Piberbach — als Diöcesanbischof konnte er das thun — „zu „beiden Seiten der ybisa et ad occidentem usque ad Karintscheide" [1]).

§. 19. Neben Freising hatten da an den weltlichen Herrlichkeiten auch die Grafen von Beilstein diess- und jenseits der Erlaf und an der Ips gewichtigen Antheil. Bei Ulmerfeld war von denselben im Angesichte der Freisinger die Veste Conradsheim zur Wahrung der damaligen Handelsstrasse aus der Steyermark [2]) erhoben worden. Egeno de Urle [3]) und sein Bruder Adelram sind beilsteinische Ministerialen und schenken an Admont um 1150.

§. 20. Im Jahre 1116 war zu Passau unter Bischof Udalrich der Stiftungsact von Seitenstätten in Gegenwart der hohen und frommen Verwandtschaft feierlich erneuert und vervollständigt worden. Zeugen hinter den Aebten und Pröpsten der umliegenden Klöster waren: Dietricus comes de Vihtenstein, Vdalricus de Wilheringe [4]), Erchenbertus de Mospach, Reinbertus de Hagenowe et tres filii eius Wernhardus, Reinbertus et Hertwicus, Manegoldus de Wesen [5]). Hartmvt de Persniche, Siboto de Bernhaim [6]). Als Herzog Heinrich der Schwarze

---

1) Mon. boic. XXIX. II. 32.

2) Hist. Frising. II. 572.

3) Filz, Geschichte von Michaelbeuern 701 übersetzt Urle irrig mit Irlach.

4) Ulrich von Wilhering war dem Bischofe verschwägert; die Dynasten von Wilhering waren vom playn. Stamme. —
(Diese Behauptung dürfte schwer zu begründen sein.) St.

5) Wesen, hinter St. Pölten. — (Eher bei Engelhartszell.) St.

6) Mon. boic. XXIX. II. 32. u. Pez Scrptt. rer. Austr. II. 301.

von Bayern im J. 1125 im Palaste zu Ranshofen der dortigen Propstei zum heil. Pankraz an Liegenschaften und Zehenten im weiten Umfange des Weilhart wichtige Schankungen machte, stand dem Pfalzgrafen Otto und dem Grafen Friedrich Schirmvogt von Regensburg zunächst: Regenbertus de Hagenouge mit Harinhardo (Werinhardo) filio eius — wahrscheinlich noch der alte Reinbert der Gemal Helena's — hinter ihm in langer Reihe von Zeugen auch die zu Stauf, Moosbach, Julbach u. s. w. [1])

§. 21. Der dem geistlichen Stand gewidmete Reginbert von Hagenau war sofort auf die seinem Hause verwandte Propstei St. Pölten befördert worden, während auf dem Stuhle zu Passau nach Udalrichs Abgang (1122) Bischof Reginmar oder Reimar sass. Durch den eifrigen Erzbischof Konrad I. von Salzburg dahin befördert, war auch Reginmar, was damals noth that, ein strenger Reformator des weltlichen und klösterlichen Klerus in seinem weiten Sprengel, aber auch freigebig gegen die ältern und neuern Stiftungen, und darum von seinen Zeitgenossen wohl mit Unrecht als Zelot und Verschwender gezeichnet. Seine Herkunft ist ungewiss. [2])

§. 22. Im Jahre 1138 gelangte Reginbert v. Hagenau, mehrfältig als ein Sprosse der Grafen von Beilstein, denen er allerdings verwandt war, angesehen, zum Bisthume Passau († 1148). [3]) Wernhar (Wernhart), des Bischofs älterer Bruder, scheint damals nicht mehr im Leben gewesen zu sein. Der jüngste Bruder, Hartwig, der Besitzer der Stammburg am Inn und aller ihrer Herrlichkeiten, folgte ihm am 23. Novemb. 1150 im Tode nach, ohne mit seiner Gemahlin Hiltigart Kinder gewonnen zu haben. [4])

§. 23. Im J. 1143 war ein Edler Eberhart v. Hagenau unter den Zeugen bei der feierlichen Stiftung der Prämonstratenser-Abtei Neuzell (das nun zerstörte Neustift) bei Freising durch Bischof Otto I. aus dem Hause Babenberg. [5])

---

[1]) Mon. boic. III. 314.
[2]) Vergl. Hansiz Germ. sacr. I. 297 u. s. f.
[3]) L. c. 304 u. s. f.
[4]) Chron. Reichersberg. ad 1150 ed. Gewold und Ludewig. Scpptt. rer. Germ. II.
[5]) Mon. boic. IX. 565.

§. 24. Zwischen den Jahren 1142 und 1158 richtete ein Edler, Hartwik von Hagenau, ein Gütervermächtniss des Hartmann v. Ueberacker im Landgerichte Dachau für das Kloster Neustift aus. Hartmann hatte 20 Talente und einen Streithengst erhalten, und war im Begriffe nach Palästina zu ziehen. Die Liegenschaften befanden sich zu Adelshausen, Eck, Buch und an der Amber.[1] Ein anderer Adelssitz Ueberackern, davon die heutigen Grafen, findet sich am Inn unfern Ranshofen.

§. 25. Hartwich, der Bruder des Bischofs Reginbert, war, wie bemerkt, mit Hiltigart vermählt, die eine Gräfin von Altendorf gewesen sein soll. Aus der Erzählung der Chronik von Reichersberg geht sattsam hervor, dass er mit ihr keine Söhne gezeugt habe; wenigstens überlebte ihn keiner. Die spätern: Hartwich, Heinrich, Erchenbert und Wernhart von Hagenau sind vielleicht seine Neffen. Gleichnamige und gleichzeitige Burgmannen, Beamte, Richter von Hagenau am Inn kamen auch vielfältig vor.[2]

§. 26. Hartwich, frömmer als alle andern und durch den Zuspruch seines Bruders des Bischofs Reginbert bewogen, der sich seinem Domcapitel für Gut und Geld besonders verpflichtet erachtete, hatte mit Zustimmung seiner Gemalin Hagenau seine Stammburg sammt Zugehör an Land und Leuten zur Kirche Passau verordnet, wenn er kinderlos sterben würde. Darum

---

[1]) Mon. boic. IX. 533. Dass Hartwik, der Bruder des Bischofes Reginbert, auch an der Isar Güter besessen, beweist der Codex Reichersb. l. c. III. 418 St.

[2]) Mon. boic. III. 276 etc. IV. 18. 24.

Nur mittels des Codex Ratisb. von Ried: I. 198—405 etc. und Mon. boic. XXIX. I. 420, 440, 457. XXXI. I. 440. 459 etc. konnten wir über die Dynasten und Grafen von Altendorf bei Nabburg in der Oberpfalz nähere Auskunft erhalten. Sie hoben sich als Advocaten der Kirche Regensburg und scheinen aus dem Hause Abensberg und Leonberg hervorgegangen, auch mit Vohburg und Leuchtenberg (de Luhe) verwandt gewesen zu sein. Erchinbert de Altendorf stand schon 1135 zu Kloster Reichenbach neben dem Stifter Grafen Dietpold v. Vohburg. Ihr älteres Stammeigen war Altendorf mit Münzbach und Fichtenbach (Vihtinpach) in der Pfarre Münzkirchen an dem kleinen Kamp in Oesterreich. Graf Heinrich v. Altendorf war oft an der Seite K. Friedrich I. und von ihm hochbetraut. Einer der letzten Altendorfer war der Canonicus Berengar von Regensburg. † 1316.

nennen ihn auch die dortigen Urkunden „*Hartwicum christianissimum.*" Gerhoch war damals Propst zu Reichersberg.

§. 27. Und wirklich übergab nach einiger Zeit — 1150 — die Edelfrau und Wittwe Hiltegart von Hagenau die Burg am Inn, die Höfe daselbst und jenseits des Flusses zu Langendorf mit 2 Weingärten, einen Hof, 2 Huben und 7 Weingärten zu Viehbach an der Isar sammt den Hörigen, später auch einen Hof zu Matighofen als Seelgeräth für Herrn Hartwich und seine Vorältern — nicht nach Passau sondern nach Reichersberg (nach der letztwilligen Bestimmung Hartwichs [1]) St. —). Unter den vielen Zeugen waren *Eckebertus comes de Nuewenburch, Alramnus de Champh, Erchenbert de Petra* (Stein), *Fridericus de Mosebach, Otto de Antesen* u. s. w. [2]) — Kein Hagenauer war darunter.

§. 28. Im Jahre 1149 war Konrad ein Sohn des Markgrafen Leopold des Heiligen von Oesterreich auf den Stuhl zu Passau gelangt [3]). Ueber die Veräusserung des Stammgutes Hagenau war Einsprache erhoben; zwischen Passau und Reichersberg kam es zu Zwietracht. Frau Hiltigart selbst hatte widerrufen [4]). Auf einem Hoftage zu Taleheim unter dem Vorsitze des Herzogs Heinrich von Bayern, des Bischofs Bruder, ward sie ihrer Einstimmung überwiesen. Auch der Markgraf Otackar von Steyer und Graf Konrad von Beilstein mit zwei Söhnen hatten der Verhandlung beigewohnt [5]).

§. 29. Doch gedieh die Sache 1152 zum schiedlichen Austrag. Der zu Rainting (Rovmting) an der Pram gesessene Edelmann Werigand, playnischen Geblüts, übergab im Namen des Bischofes Konrad als Ersatz für das Kloster Reichersberg aus den Familiengütern von Hagenau zu Rossbach [6]) in der Grafschaft Bertholds von Bogen, wogegen Hagenau

---

[1]) Chron. Reichersberg. l. c. ad 1150.

[2]) Mon. boic. III. 418, 419 und Cod. Mscpt.

[3]) Hansiz. l. e. I. 310 u. s. f.

[4]) Hiltigart hatte nach der Behauptung des Bischofs wohl eingewilligt zu dem Vermächtnisse an die Kirche Passau, aber von einem Widerrufe finden wir nirgends Erwähnung. St.

[5]) Mon boic. XXIX. II. 260.

[6]) Die Urkunde sagt: *praedium ecclesiae nostrae* (Patav.) St.

an die Stammgenossen zurückfiel, und das unter beilsteinischer Vogtei in Oesterreich gelegene Gut Liubes [1]).

Die von Hagenau und insbesondere der sel. Hartwich von Hagenau haben auch an die Abbtei Michaelbeuern Schenkungen gemacht. Man will sie dort als Ministerialen der Grafen von Burghausen und Schala ansehen [2]).

§. 30. Fortan finden wir wieder die Edlen von Hagenau, die *ingenui viri* als Eckbert, Wernher, Heinrich, Albin, Ruprecht, Hartneid im Zeitraume von 1160 — 1271 vielfältig in Bayern und Oesterreich. Als im Jahre 1186 Herzog Otackar der letzte aus dem Stamme der Markgrafen von Steyer zu Ens sein Land an die Babenberger verschrieb, war auch Wernhart von Hagenau zwischen dem von Chambe und Schaunberg Zeuge [3]). Im Jahre 1196 sehen wir denselben zu Mainz im Gefolge K. Heinrich VI. Zu Eger waren im Jahre 1215 Hartneid und Siegfried von Hagenau; im Jahre 1220 gibt Frau Adelheit Wittwe Wernharts für ihn Seelgeräth nach Ranshofen [4]).

§. 31. Zunächst dem Inn bei Reichersberg, am Stein (Petra), hatte sich einst Albin, ein Neffe des Stifters Wernher, aus Kärnten stammend, zur Qual und Belästigung der Chorherren gesetzt [5]). Aber endlich waren Albin's Nachkommen mit denen von Moosbach und Hagenau selbst in Blutsverwandtschaft getreten; daher die eben angedeuteten Albin und Ainwich selbst in der Familie von Hagenau [6]). Zu Ranshofen erschienen im Jahre 1225 *Gebhardus de Richstorf* (Reichersdorf bei Hagenau) und *Gebhardus junior de Hagenowe* [7]). Es sind wahrscheinlich Vater und Sohn.

---

[1]) Chron. Reichersb. ad 1152. Die Urkunde M. b. IV. 417 ist unrichtig datirt. Hund-Gewold III. 161, — Dass Liubes unter beilsteinischer Vogtei gewesen und Hagenau an die Stammgenossen gefallen, sagt der Text der Urkunde nicht. St.

[2]) Filz. l. c. 151. 710 — 718.

[3]) Mon. b. XXVIII. II. 251 und 256.

[4]) M. b. III. 304. IV. 427.

[5]) Diese Behauptung ist ebenfalls lediglich Conjectur. St.

[6]) M. b. III. 400. 489. 502.

[7]) L. c. 307.

§. 32. Inzwischen lag in Oberbayern im Jahre 1220 der hochedle Herr Liutold von Hagenau zu Ottenburg [1]) auf dem Schmerzenlager, und verordnete in Gegenwart seiner Gemalin Friederuna und seines Sohnes Otto und vieler Edelleute aus der Nachbarschaft einige Güter zum Kloster Weihenstephan, wovon jedoch die Witwe und der Sohn zum Theile noch den Genuss haben sollten. [2])

§. 33. Reichbegütert an Eigen und Lehen und hochangesehen erscheint von 1200 an der *nobilis vir et Dominus Ludovicus de Hagenowe* unten am Inn auch als Salmann (Anweiser und Bürge für andere Edelleute. [3]) (Der Name Ludwig findet sich ausser den Wittelsbachern im ältern bayerischen Adel selten. In der Genealogie des Erzbischofs Wichmann von Magdeburg († 1194), sächsischer Abkunft, aber in Oesterreich an der Yps geboren, darum mit Seitenstätten verwandt, erscheint ein bayerischer Graf Ludwig als Wichmann's Stiefvater.)

Als Bischof Gebhard von Passau, ein Graf von Playn-Mittersill (1221 — 1233) im Jahre 1227 sich mit dem Pfalzgrafen Rapoto von Ortenburg, erlittener Schäden wegen, versöhnte, waren Zeugen: *Wergandus de Roumtinge (junior), Heinricus de Poumgarten, Ludovicus de Hagenowe.* [4]) Bei dem Vertrage des Grafen Konrad von Wasserburg mit Eberhart von Jansdorf (Jahensdorf bei Wien) Kanoniker von Passau im Jahre 1223, stand Ludwig von Hagenau dem Gra-

---

[1]) Es wäre ein wichtiger Fingerzeig gegen Tirol hin, wenn im Dorfe Seben, wo nach Hund (I. 120.) Herr Liutold von Hagenau im Jahre 1175 einige Grundstücke nach Weihenstephan widmete, jenes Säben bei Brixen erkannt werden sollte. Ein Herr Liutold von Hagenau erscheint schon um 1140, und ein solcher mit seinem gleichnamigen Sohne in der Folge. Eberhart hiess ein Bruder Liutolds. (M. b. IX. 384. 397.)

Die Abtei Weihenstephan war in Tirol bedeutend begütert. (L. c. 435.) Um 1142 stiftet ein Ministerial auf Seben, *Reginbert de Seben* bei Brixen das Spital zu Neustift.

[2]) L. c. IX. 490: *Qualiter Dominus Liutholdus de Hagenowe homo nobilis prosapie in lecto doloris sui in Otenburc* — bei Freising. c. 1084. *Ernest Comes de Otinpurg* (eine Hohenburg im Nordgau). l. c. 373.

[3]) L. c. III. 513.

[4]) M. boic. XXIX. II. 341.

fen Liutold von Playen zur Seite [1]), vielen Zeugen voran. Noch im Jahre 1239 leistete er Zeugenschaft. [2])

§. 34. Wahrscheinlich war Wernher von Hagenau Ludwigs Vater. Beide wollten sich als Vögte von Reichersberg geltend machen, wogegen sich die Erzbischöfe von Salzburg von jeher verwahrt hatten. Feierlich thaten diese ihr Recht dar. Um jedoch dem lästigen Hader ein Ende zu machen, ward Herr Ludwig mit 70 Pfund Regensburger Münze abgefunden. [3])

Auch die Gunst der Bischöfe von Passau, seiner Lehensherren, lohnte Herr Ludwig von Hagenau öfter mit Undank, ward jedoch dafür auch zu manchem Ersatze verhalten. [4])

§. 35. Nach Ludwigs Abgang bemächtigte sich der Herzog von Bayern der Burg Hagenau und selbst vieler der Kirche Passau zuständigen Lehen aus ähnlichen Ansprüchen. Zu Schachen, zu Reut, Burgstall, Rossbach, Moosbach, Winden, Niedermaring, Zwicselberg, Traubing, Teiming, Gertraudenkirchen, Elsarn, Eisengrimsheim mit einer Ueberfuhr am Inn *(transitus navalis Urvar)* war Herr Ludwig begütert gewesen. Die Veste Steyereck mit Zugehör hatte er besessen [5]); an der Burg Neuenburg am Inn hatten Theil *Liberi de Hals, de Horbach, item Domini de Schowenberch, item Liberi de Hagnowe totidem* (d. h. an den Besitzungen, welche zu dieser Burg gehörten, namentlich an den 200 Huben zu Munster St. [6]) Auch von der Abbtei Niederaltach genoss Ludwig von Hagenau Lehen, womit er wieder die Herren von Wartenberg belehnte. [7]) Zur Zeit Ludwigs begegnen uns Siegfried und Reinhart von Hagenau im Gefolge Kaisers Friedrich II. im Jahre 1230. [8]) Es möchte hier wohl Hessen-Hanau zu verstehen sein.

---

[1]) L. c. XXVIII. II. 143.

[2]) Hund - Gewold I. 219.

[3]) Mon. b. IV. 437 anno 1231.

[4]) L. c. XXVIII. II. 480.

[5]) Das dürfte sich wohl auf Wernhart, den Bruder des Bischofs Reginbert, beziehen. Im Jahre 1241 am 10. Februar verlieh diese Veste zu Wels der Bischof Rudiger auf die Bitte Liutold's von Wildon dessen Eidam Albero von Chunring. St.

[6]) Mon. b. XXVIII. II. 480. 189.; l. c. XXIX. II. 216. 218. 185.

[7]) M. b. XI. 320. anno 1241.

[8]) L. c. XXXI. 541. D. Anagnie.

§. 36. Im Jahre 1262 hatten sich Bayern und Passau untern andern auch über die Lehen (Ludwigs) des Hagenauers durch Schiedsrichter zu vergleichen gesucht[1]); aber im Jahre 1280 beklagt sich Passau über Bayern wegen rechtswidriger Vorenthaltung jener Lehen[2]). Damit scheinen nun andere Familien belehnt worden zu sein. Denn während die Freien, nun Grafen v. Aham zu Hagenau am Inn auftreten und selbst ihren Geschlechtsnamen dafür ablassen — Carl v. Hagenau 1393 zu Reichersberg ist offenbar ein Aham[3]) seit dem Jahre 1260, dann die Schütz, dann die Franking (heute die Freiherrn v. Handl) — führen uns die Urkunden des Klosters Neuzell oder Neustift bei Freising auf die oberbayerische Linie v. Hagenau zurück.

§. 37. Im Jahre 1246 verträgt sich der Edelmann, Herr Otto (II.) v. Hagenau für sich und seine Kinder über die Vogteizinse von seinem Gute Hagenau mit besagtem Stifte[4]). So heisst ein Weiler im Landgerichte Freising. Zu den Söhnen Otto's zählen wir den Herrn Bernhart[5]) v. Hagenau, welcher mit unter den gefangenen Edelleuten war, die um 1290 die Herzoge Ludwig und Otto zu Freising gegeneinander auswechselten[6]). Als 1294 Graf Berthold von Eschenloh die Grafschaft Parthenkirchen und Mittenwald mit Vorbehalt der Burg Werdenfels an den Bischof Emicho v. Freising verkaufte, unterschrieben als Zeugen Herr Gebhart v. Weilheim des Grafen Oheim und Herr Wernhart der Vrei von Hagenowe u. s. w. Die von Weilheim und Hagenau sind ohnehin eines Herkommens. (Hist. Fris. II. I. 99.) Im Jahre 1305 beurkundete und siegelt auch Herr Wernhart v. Hagenau im Kloster Neuzell bei Frei-

---

1) M. b. XXIX. II. 184.

2) *Hec sunt feuda ad Patauiensem ecclesiam deuoluta ex obitu Ludouici nobilis de Hagenowe, que dux Bawarie occupat violenter. Situs antiqui castri Hagenowe* (das alte Burgstall, neben dem dann die neue Veste erbaut worden) *cum omnibus attinentiis. Tres villicationes in Troubinge et in Teiminge et in Ocinsdorf* u. s. w. (M. boic. XXVIII. II. 480.)

3) L. c. IV. 506.

4) M. b. IX. 582. *transactio super praedio in Hagenau.*

5) Die Wernhart wiederholen sich wie die Hartwich und Otto in den drei Linien.

6) Öfele Scpptt. rer. Boic. II. 111.

sing; im Jahre 1307 finden wir ihn zu Fürstenfeld [1]) und im Jahre 1308 zu Raitenhaslach [2]). Um diese Zeit scheint auch der oberbayerische Zweig erloschen zu sein.

§. 38. Diese hie und da vielleicht als zu mikrologisch erscheinende Erörterung erachteten wir nothwendig, um einer neuerlich von Seitenstätten aus versuchten Behauptung, als wären die Edlen von Hagenau und Hayde mit den Grafen v. Beilstein und Morlen (Möring) offenbar eines und desselben Ursprungs, zu begegnen [3]). Seither (1831) scheint der Autor jener Behauptung indessen eine andere Ansicht gewonnen zu haben [4]). Es dürfte nun erwiesen sein,

§. 39. dass gleichzeitig drei Stamm- und Burggebiete Hagenau vorhanden waren: eines in Oberbayern, weiter unten am Inn ein zweites, und endlich an der Traisen in Unterösterreich ein drittes. Jedes dieser drei Gebiete hatte seinen angestammten gleichnamigen Adel: §§. 3, 10, 15.

§. 40. Nachgewiesen dürfte sein die dynastische Eigenschaft dieses Adels schon vom alten Reginbert, dem Mitstifter von Seitenstätten an in allen drei Geschlechtszweigen und selbst noch in der spätern Generation in Oberbayern (§§. 32, 37). Unverkennbar läuft auch durch diese drei Geschlechtszweige ein Faden, ein grüner Faden, der sie bis in die Zeit des Bischofes Gottschalk v. Freising (§. 2.), ja bis zum Urahn Regimbert hinauf (§. 16) zu ein und demselben Geschlechte verbindet.

Der damalige Zug der bayerischen Dynasten von Westen nach Osten, seine Motive und die topographischen und genealogischen Eigenthümlichkeiten stehen dieser Ansicht zur Seite.

§. 41. Unserer Ueberzeugung nach gehören die Altreichsfreien und Edlen von Hagenau ursprünglich zu der grossen Sippe der Huosier und Andex; in näherer Beziehung der von Tauer und Hohenwart an.

---

[1]) M. b. IX. 329. 602.

[2]) L. c. III. 221.

[3]) M. b. XXVIII. II. 220.

[4]) S. die akademische Abhandlung über Herzog Luitpold von Freiherrn v. Hormayr. München 1831, S. 45 in d. Anmerk.

§. 42. Aber in ihrem Zuge, von der Isar am Inn und rechts der Donau hinab auch den Weilhart zum Rückhalt, gingen sie bald in das Chiemgau'sche und Traungau'sche Element, in das Gebiet der Playen-Beilstein über, wovon die Otackare von Steyer, die Stifter von Michaelbeuern, Reichersberg, Wilhering, Erla, Waldhausen, Baumgartenberg; unstreitig [1]) die Dynasten zu Moosbach, Rumting, Vichtenstein, Rebgau, Schauenberg, Weng, Stein Zwischenglieder und Ausläufer sind. [2])

§. 43. Geschlechtsübergänge der Art pflegen zunächst durch Erbtöchter in der neuen Heimat Statt zu finden. Aber in dieser Beziehung sind die Urkunden weit mangelhafter und die Lösung der Frage ist weit schwieriger. So auch im vorliegenden Falle.

---

[1]) Dieser Behauptung, zumal in der hier ausgesprochenen Allgemeinheit, vermögen wir keineswegs beizustimmen. Es gilt hier auch: *qui nimium probat etc.* St.

[2]) Unter Bezugnahme auf die Mon. boic. einschliesslich XXXII., auf Hund-Gewold, Metropolis und Hund's Stammbuch, auf Filz, Michaelbeuern müssen wir hier auch auf die Geschichten der Abbteien St. Florian und Wilhering von J. Stülz, Linz 1835 und 1840, verweisen.

Abstammung der Dynasten von Hagenau (Hagenowe) aus der Sippschaft der Huosier des Astes Andechs zu Hohenwart etc. nach ihren Stammsitzen:

I. In Oberbayern. II. Im Viertel ober dem Wienerwalde. III. Am Inn. [1])

I.

Stammsitz: bei Schrobenhausen.

Erbbegräbniss: zu Weihenstephan bei Freising.

Gottschalcus Episcopus Frising. 994—1006. [2])

Udelschalcus Advocatus.

Udelscalcus filius.

Nobilis Guntpolt de Hagenowe 1082=106. [3])

Udalricus „tirolensis" episcop. Patav. [4])

Werinhardus de Hagenowe, testis in castello Wilhering anno 1122. (M. b. IV. 128.)

Liutold et Eberhart fratres de Hagenowe c. 1140 zu Weihenstephan und Neustift.

Hartwicus de Hagenowe c. 1158, ebendaselbst und an der Amber.

Dominus Liutoldus de Hagenowe in Ottenburg moribundus. Gemalin: Frideruna.

Deren Sohn: Otto c. 1210 „de nobili prosapia."

Otto nobilis vir et dominus cum liberis 1245, 1246 zu Neustift.

Bernhardus de Hagenau nobilis vir. [5])

---

[1]) Da die Namen Reginbert (Reinbert), Erchenbert, Hartwich etc. in diesem Geschlechte vorwalten, so möchten hier auch im Gleichlaute der Familiennamen und nach der Lage der Erbgüter Beziehungen bis in das VIII. Jahrhundert hinauf obwalten, z. B. auf Reginbert, Stifter und ersten Abbt des Klosters Scharniz, 764 bereits an der Isar, im Rotthale und an der Gurten begütert, dessen Bruder Irmenfrid (Iring, Isengrim) das Geschlecht fortpflanzt und dem ein Erchenwert am Inn, ein Hartwich zu Seeon und jenseits an der Drau etc. angehören. *Reginbert comes et filius eius Radolt anno 927. Reginbert comes, Rosmut uxor, Rapoto et Fridericus filii anno 963.* (Histor. Frising. und Cod.

II.

Stammsitz: Hagenau rechts der Perschling an der Grenze des Viertels ober dem Wiener Walde.

Erbbegräbniss: ad Sanctum Hippolytum (St. Pölten) an der Traisen.

Hartwicus de Hagenowe c. 1080. *)

Reimbertus de Hagenowe et Heide, uxor Helena. **)

Wernher (Wernhardus), † c. 1139. uxor N. N. Hinterliess Kinder.	Reginbertus, episcop. Patav. † 1148.	Hartwicus, uxor Hiltigardis, Gräfin v. Altendorf (kinderlos).

(Hartneid, Sigfrid etc. §. 30.)

Erchenpreht de Hagenowe zu Garsten c. 1180.
Heinrich, Ruprecht.
Wernhart de Hagenowe c. 1160 — 1190 in Oesterreich.

Otto de Hagenau, Chorherr zu St. Pölten um 1333, der letzte dieses Zweiges, cf. §. 15.

Juvav.) *Reimbertus comes* Advocat des Bischofs Altmann zu Passau 1065 — 1090.

[2]) *„Ex stirpe Nobilium de Hagenau.“* Er erwirbt, wie sein Nachfolger Bischof Egilbert (vom Sempt-Moosburg) von 1006 — 1039 für die Kirche Freising *praedia et latifundia* an der Ips und Url, und beide haben die Advokaten Udelschalk, Vater und Sohn, zur Seite, wovon jedoch der *Archiadvocatus et Comes Udelschalcus* offenbar verschieden ist. Sie waren wahrscheinlich des Bischofs Blutsverwandte. (Hist. Frising. I. II. 506.)

[3]) Oft zu Weihenstephan als Zeuge, Güter in Tirol und vor dem Gebirge betreffend. (M. b. IX. 370—378.)

[4]) Angeblich *comes de Stille et Höfft*, anfänglich Dompropst zu Augsburg, Erbe von Mardingen in Schwaben; mutterseits durch Helisea (Helica, Hedwig) Halbbruder *nobilis et liberi hominis Udalschalci de Stille et Heft*, Stifters von Seitenstätten.

[5]) Mitgenannt im Vertrage zwischen den Herzogen Otto und Ludwig 1290, erscheint im Kloster Neustift 1305 und im Sterbregister von Fürstenfeld 1307 (*Bernhardus de Hagenau nobilis vir*), S. §. 37.

*) Erscheint an der Seite des Bischofs Altmann von Passau in Oesterreich, §. 9.

**) Sie war die Schwester Udalschalks des Stifters von Seitenstätten, Wittwe Lanzo's an der Traisen, mit dem sie die Richardis (posthuma) gezeugt.

III.

Stammsitz: Hagenau am Inn bei Braunau.
Erbbegräbniss: das Kloster Reichersberg.

Ein Zweig der Familie übersiedelte von der Traisen herauf an den Inn nach Hagenau. Der erste, dessen die Quellen erwähnen, ist der dritte Sohn Reinberts und der Helena Hartwich vermält mit Hiltigart, Gräfin v. Altendorf. Er widmete seinen Stammsitz nach Reichersberg, wohin ihn auch seine Wittwe 1150 übergab. Er war 1148 Schirmvogt der Kirche und des Spitals zu Vöcklabruck [1]).

Wernhart, Hartwich, Erchenbert. §. 25.

Eckbert, Albin, Ainwich de Hagenowe zu Reichersberg, Farenbach, Ranshofen u. s. w.

Wernhart de Hagenowe [2]), uxor Adelheit [3]), deren Sohn.

Ludovicus nobilis vir et dominus de Hagenau [4]).

Gebehardus de Richstorf [5]) et Gebhartus junior de Hagenau.

---

[1]) Um 1153 wurde dem Geschlechte der Stammsitz wieder zurückgegeben.

[2]) Erscheint um 1200 als Vogt von Reichersberg; für ihn gibt

[3]) Adelheit seine Wittwe um 1220 Seelgeräth nach Ranshofen.

[4]) Er starb um 1239, worauf der Herzog von Bayern den Stammsitz mit vielen Gütern den bessern Ansprüchen von Passau entgegen einzieht und jenen später an die von Aham verleiht.

[5]) Richstorf könnte Reichersdorf jenseits der Traisen sein; beide Gebharde erscheinen aber in Ranshofen Ersatz leistend. c. 1225.

XI.

Die Sarchili und Scharsach im Hause Playen-Beilstein.

Von

J. E. Ritter v. Koch-Sternfeld.

§. 1. Als im Jahre 927 der salzburgische Erzbischof Adalbert II. (Dynast von Taur und Hohenwart) zu Maria-Sal in Kärnten mit dem Chorbischofe Gotabert über Kirchen- und Familiengüter verhandelte, war unter den Zeugen ein Sarahilo.[1])

§. 2. Ein Sarhilo Comes in pago Tuonehkeuue — im Donaugaue um Schierling und Rocking, erscheint im Jahre 973 in zwei Urkunden K. Otto II. für Niedermünster in Regensburg als Zeuge. [2])

§. 3. Als im Jahre 974 Judith, des baierischen Herzogs Heinrich I. Witwe und Nonne zu Niedermünster, an das Hochstift Regensburg ein Gut zu Eiterhofen (Eitarahove) schenkte, war der erste Zeuge Sarhilo comes. [3])

§. 4. Abbt Titus von St. Peter in Salzburg handelte um das Jahr 998 wegen Grundherrlichkeiten zu Tiefstätt links der Isen. Ihm zur Seite stand Ulricus comes, Sarchilo comes, Kerolt comes, Gebhardus comes etc. [4])

§. 5. Zur Zeit des Bischofs Egilbert (1006—1039) von Freising erscheint ein Sarhilo als zweiter Zeuge in einer Schenkung eines Hörigen Lanzo, welcher seine Leibeigene Rihpirin sammt Sohn der Kirche des heiligen Johann Baptist zu Rotago, zu einem jährlichen Zins übergab. [5]) Wieder erscheint ein Sarhilo in einem Tauschvertrage zwischen dem Bischofe und dem Abbte Arnold v. Weihenstephan, vermöge dessen dieser die Insel Sachsengang in der Donau in der Ostmark gegen näher gelegene Güter abtritt. [6])

§. 6. Als im Jahre 1025 Bischof Egilbert von Freising um andere Herrlichkeiten von Kunigunde der Kaiserin Witwe

[1]) Juvavia II. 126. 136.

[2]) Mon. boic. XXVIII. I. 199. 204.

[3]) Ried, Cod. Ratisb. I. 106.

[4]) Iuvav. l. c. 291.

[5]) Meichelbeck, Histor. Frising. I. II. 490. N. 1168.

[6]) L. c. I. I. 213.

das grosse Forstgebiet am Weilhart im heutigen Innviertel erwarb, stand unter den erlauchten und adeligen Zeugen auch: Sarhilo filius Sarhilonis comitis.[1])

§. 7. Im Jahre 1070 schenkte K. Heinrich IV. dem heil. Pankraz auf seiner Domäne Ranshofen eine zinspflichtige Magd mit ihrer Nachkommenschaft. Als Zeugen waren gegenwärtig: Ernest Marchio, Adalpero Marchio, Rapoto comes de Roetelnperge, Gebehardus comes de Vohrenpach, Sarchilo comes de Mosepach, Aribo comes de Hegirmos et frater eius Poto comes de Botenstein, Sigihart comes de Tentlingin (Tenglingin.[2])

§. 8. Im Jahre 1100 erscheint zu Reichenhall in Sachen des Klosters St. Peter in Salzburg unter den Zeugen ein „Sarili".[3])

§. 9. Auf dem Placitum zu Mautern um 1121, auf welchem eine Versöhnung zwischen dem Kloster Göttweig und Dietmar, dem Sohne Thiemo's v. Bachlingen wegen Weingärten und Gütern zu Stande kam, wird nebst vielen Anwesenden Meginhart de Sarhlingin genannt.[4])

§. 10. Die *ecclesia* in Saerlinge (an der Ips zwischen Kemelbach und Seisenstein in Oesterreich) *cum omnibus pertinentiis* hatte comes Liutoldus de Plain an das Hochstift Passau gegeben. Es mag um das Jahr 1170 gewesen sein.[5])

§. 11. Als Graf Sieghart von Tengling-Burghausen Sohn des 1104 zu Regensburg ermordeten Sieghart I. die Sophia Witwe des Herzogs Heinrich von Kärnthen und Tochter des Markgrafen Liupolds des Schönen (III.) von der Ostmark zur Gemalin nahm, erhielt er damit die Grafschaft Schala (*et marchio-dedit Sigehardo comiti dicto Scharsach comitatum Schala*).[6]) Sieghart starb im Jahre 1142, Sophia im Jahre 1154. Lazius sagt: „*Sighardus secundus ex cognomento* mit dem scharshach" und an einer andern Stelle: Sighart, der das

[1]) L. c. 219.

[2]) Mon. boic. III. 245.

[3]) Chron. Noviss. St. Petri 202.

[4]) Mon. boic. XXIX. II. 57.

[5]) Mon. boic. XXVIII. II. 483.

[6]) Vitus Arnpeck bei H. Pez Scpptt. rer. Austr. I. 1186.

Scharsach hiez". [1]) So heisst es auch bei Rauch [2]): Die ander Tochter (gab Markgraf Leupolt) dem Grafen Sighart, der Scharsach hiess.

§. 12. In den Urkunden des Klosters Högelwerd erscheinen um die Mitte des 13. Jahrhunderts unter den adelichen Zeugen der Gegend die Scharsach. Sie sind Insassen zu Reichenhall. Auch Filz in seiner Geschichte von Michaelbeuern weiset die Brüder Friedrich und Dietmar Scharsach als playnische Ministerialen nach [3]) im Jahre 1248.

§. 13. Ueber den Ursprung der Namen Sarhilo und Scharsach [4]), die zu einander verwandt sein möchten, finden wir keine Aufklärung und bemerken vor der Hand Folgendes: Wäre Sarhilo von irgend einem Abzeichen geschöpft, so möchte an das wälsche Sarchio = Karst, Hacke, Hippe; Sarchiello, kleine Hippe, oder an Sark, in Hochschottland ein Hemd oder an das slavische *szarsza*, Scharsche, grauen Wollenzeug gedacht werden.

§. 14. Wollte Sarhilo von einer Ortschaft abgeleitet werden, was uns mehr zusagt, so erinnern wir an das Dorf Sarhing im Landgerichte Stadtamhof, wo sich etwa schon früher ein playnischer Dynast gesetzt hätte; denn eben von Regensburg abwärts links der Donau war ein Zweig dieses Geschlechtes schon früh gegen den Urwald der Ostmark vorgedrungen, daher dort die *Plagae* (Schläge) und *Plagienses*. Wir erinnern ferner an die playnischen Ortschaften Sarhlingin und Saerlinge in Oesterreich (§. 9 und 10), an Sarlingsbach (Sarleinsbach) unweit Peilstein links der Donau (im Mühlviertel), an Sarbling u. s. w.

§. 15. Persönliche Eigennamen gingen aber auch oft auf Ortschaften über, und so könnten vom ersten Sarahilo Sarching und Särling stammen.

---

[1]) De Migrat. gent. 371. 402.

[2]) Scptt. rer. Austr. I. 247. — Die ganze Nachricht beruht auf dieser Quelle, aus welcher Arenpeck und Lazius geschöpft haben, wie schon ihre Worte verrathen. Die Quelle selbst aber ist sagenhaft und nicht ohne die grösste Behutsamkeit zu benützen. Vergl. Filz, Geschichte von Michaelbeuern. 158. St.

[3]) 778.

[4]) *scarsahs* = *novacula, rasorium,* Scheermesser, Graff, Sprachschatz VI. 90. St.

§. 16. Besonders wichtig ist uns der Graf Sarchilo zu Moosbach (§. 7) in der Nähe des Weilhart im heutigen Innviertel, wo schon längst playnische Dynasten mit den Stiftern von Reichersberg, mit den Markgrafen Aribo und Isengrim in der Ostmark, mit den Pfalzgrafen auf dem Weilhart und in Kärnten, mit den Stiftern der nahen Abbtei Michaelbeuern eines Geblütes sassen. Im Jahre 1040 findet sich dort ein Werigandus comes de Mosbach. [1]) Er war unter den Zeugen der Confirmation K. Heinrich III. für das vom Grafen Eberhart von Sempt-Ebersberg gestiftete Kloster Geisenfeld. (Scholliner, insoferne er gegen diesen Werigand von Moosbach Einsprache thut, S. Neue hist. Abhandlungen der baierischen Akademie der Wissenschaften IV. 594. [2]) Eben diesen Werigand halten wir für den ersten Abbt des (1072) restaurirten Convents Michaelbeuern. [3])

§. 17. Die späteren Dynasten von Moosbach, auch aus dem Geschlechte der Playen, treten dann um eine Stufe niedriger als Reichsfreie, oft als *nobiles et liberi homines*, vielfältig zu Reichersberg, Farenbach, Ranshofen, Michaelbeuern auf. Von ihnen soll besonders gehandelt werden.

§. 18. Merkwürdig erscheint uns auch der Umstand, dass der Beiname Scharsach nur im Zweige der Schala vorkömmt. An eine Analogie der beiden Namen Scharsach und Schala ist kaum zu denken.

Im Jahre 889 schenkte K. Arnulf an die Abbtei Kremsmünster Grundstücke zu Scalaha [4]) und 888 drei Herren-Huben am Bache Scalaha. [5]) Gabriel Strasser [6]) und Professor Pritz [7]) suchen zwar diesen Bach im Lande ob der Enns in

---

[1]) Hund, Metrop. II, 352 und Stammbuch I. 141.

[2]) Die Urkunde K. Heinrich III. mit den angegebenen Zeugen ist sicher eine Erfindung Aventins, dem Hund nachschrieb. Es weiss niemand etwas von ihm und damals standen unter den Kaiserurkunden noch keine Zeugen. St.

[3]) Filz, l. c. 678.

[4]) M. b. XXVIII. I. 87.

[5]) L. c. XXXI. I. 126.

[6]) Kremsmünster aus seinen Jahrbüchern. I. 205.

[7]) Geschichte des Landes ob der Enns. I. 239.

der Gegend des Schlosses Weissenberg im Traunviertel. Wir ziehen die Erklärung von Kautz vor, welcher den fraglichen Bach in der Gegend der Schalaburg aufsucht. [1]) Der Bach ist heute vertrocknet, aber seine coupirte Umgebung mochte bei den Einfällen der Ungarn bald die Anlegung einer wehrhaften Burg, die imposante Schalaburg, räthlich gemacht haben. Die Dörfer Gross- und Klein-Schalach, eine Meile südöstlich von der Abbtei Melk, erheben sich unter ihrem Schirm.

Als geborne Hallgrafen übten die Grafen von Schala auch zu Reichenhall durch eigene Dienstmannen, die Scharsach genannt, ihre Rechte aus.

Die Brüder Sieghart III. und Heinrich II. von Schala, welche um 1200 ohne eheleibliche Nachkommen abgingen [2]), hatten zur Abbtei Rein in der Steiermark dortige Liegenschaften vergeben; anderes Erbgut ging an die Grafen von Mörn vom benachbarten Zweige zu Beilstein und an die Playen über. Schala fiel aber dem Hause Babenberg heim und in der Schalaburg, deren obere Abtheilung jetzt eine grossartige Ruine bildet, erzählt man noch von den Tempelherren, die auch da einige Zeit gehaust haben sollen. [3])

---

[1]) Pragmat. Geschichte des Markgrafthums Oesterreich II. 165. cf. Keiblinger in Hormayrs Taschenbuch 1829. 189. St.

[2]) S. Filz l. c. 135 u. ff.

[3]) Vergl. Ignaz Keiblinger „Schallaburg." Hormayrs Taschenb. 1829. S. 180.

XII.

Die dynastischen Zweige

zu

MOOSBACH UND WENG.

Von

I. E. Ritter von Koch - Sternfeld.

Von Moosbach im Innviertel, heute ein Pfarrdorf im k. k. Pfleggerichte Mauerkirchen am Weilhart, ist bereits in den Erörterungen über die Dynasten Sarchili und Scharsach zu Moosbach und Schala die Rede gewesen.

§. 1. Aventin und Hund (Gewold), dieser sowohl in der Metropolis II. 353 (*edit. Monacens.*), als auch im Stammbuche I. 141 führen im Jahre 1040 einen Werigand Grafen von Moosbach auf. [1]) Seine Gemalin soll Liukardis, eine Tochter des Grafen Werigand von Görz und der Willibirg vom Sempt gewesen sein. [2])

Scholliner [3]), vielleicht die Stammeigenschaft von Moosbach nicht beachtend, will weder diese Liukarde, noch einen Werigand zu Moosbach anerkennen, unter andern, weil dieser wälsche Name (Werigant, Weriant etc. mit Bernhart gleichbedeutend) diesseits der Alpen überhaupt nicht üblich sei.

§. 2. Bereits seit dem Anfange des 10. Jahrhunderts treten die Weriante und Werigande vielseitig auch diesseits der Alpen auf. [4]) Der Abbt Titus von St. Peter zu Salzburg (988 bis 1005) hatte auf seinen Gütern in Oesterreich den Advokaten Weriand zur Seite, dessen Witwe „*Truta, muliercula clari generis . . . pro defuncto marito Weriando*" zehen Höfe bei Köding unweit Erlakloster an St. Peter schenkte. [5]) Schon hiedurch wird dieser Werigand als ein playnischer Dynast kennbar, dessen Enkel der von Aventin und Hund angeführte Werigand von Moosbach sein konnte. Der Abbt Werigand von dem nahen playnischen Kloster Michaelbeuern, seit dem Jahre

---

[1]) S. Anmerkung zu §. 16 der citirten Abhandlung über die Sarchili. etc. St.

[2]) M. b. XIV. 182. Trad. IV. beweiset den Ungrund dieser Annahme. St.

[3]) Neue Abhandlungen der baierischen Akademie der Wissenschaften. IV. 553. u. ff.

[4]) *Juvav.* II. zur Zeit des Erzbischofs Adalberts II. (923—935) f. 136. 126. 152.

[5]) L. c. 289. 292.

1072 beurkundet, kann in dieser hohen Verwandtschaft ebenfalls nicht übersehen werden, der auch der *Comes Sarchilo de Mosbach* und *Aribo comes de Hegirmos* (am Weilhart) u. s w. [1]) ohne Zweifel angehören. Im Jahre 1130 steht ein Weregant zu Kloster Suben am Inn als erster mit den Stiftern verwandter Zeuge voran [2]), und wahrscheinlich ist es derselbe, welcher 1152: *Werigandus de Rumetingin „vir conspicue nobilitatis"* — Rainting, ebenfalls im Innviertel an der Pram im Pfleggerichte Schärding — Güter zu Rossbach an das Kloster Reichersberg als playnische Stiftung übergab [3]), wodurch der auch im playnischen Hause längst und viel übliche Name Werigand hinlänglich nachgewiesen ist. Der im Jahre 1090 zu Ranshofen hinter Herzog Welf und Grafen Sighart stehende Friedrich von Moosbach ist desselben Geblüts. [4])

§. 3. Im Jahre 1070 hatte eine Schenkung des *nobilis viri nomine Oudalrici de villa, que Wengi nuncupatur* zum heil. Pankraz nach Ranshofen Statt. [5]) Weng ist ein Pfarrdorf, eine Stunde von Moosbach.

§. 4. Als im Jahre 1109 der Dynast Udalschalk von Stille und Heft und die von Hagenau das Kloster Seitenstätten unter der Enns gründeten, im Schirme des Hochstiftes Passau, waren als Zeugen anwesend: *Dietricus comes* (zu Viechtenstein), *Rudolfus de Peraga* (Berg im Machland), *Erchenpreht de Mosepach*, *Pernhart de Ascha* (Aschach, Schauenburg), *Huoch de Palsentze* (östlich von Polheim und Parz) etc. [6])

§. 5. Die obige Stiftung wurde im Jahre 1116 zu Passau gemehrt und bestätigt. Dabei standen neben den ersten Stiftern als Zeugen: *Dietricus comes de Vichtenstein*, *Ulricus de Wilheringe*, *Erchenbertus de Mospach*, *Reimbertus de Hagenowe etc.* [7])

---

[1]) Mon. b. III. 246. c. ann. 1070.

[2]) M. b. IV. 520.

[3]) L. c. III. 423.

[4]) M. b. III. 289.

[5]) L. c. 247.

[6]) L. c. XXVIII. II. 218.

[7]) L. c. XXIX. II. 32.

§. 6. Im Jahre 1125 war Erchenbert von Moosbach mit auf dem Hoftage zu Ranshofen unter Herzog Heinrich dem Schwarzen gegenwärtig. [1]) Seine Gemalin Liukardis hatte um 1150 mit dem Kloster Reichersberg einen Zwist wegen Grundherrlichkeiten. Sie scheint damals bereits Wittwe gewesen zu sein. [2])

§. 7. Drei Söhne: Erchenbert, Udalrich und Hartwich, und eine Tochter auch Liukardis genannt, gehören dem ältern Erchenbert an. Daneben steht aber — um 1140 — wieder ein Friedrich von Moosbach [3]), dessen nahe Verwandtschaft mit der Edelfrau Hiltegart von Hagenau und ihren Söhnen eben damals als beurkundet erscheint. [4])

§. 8. Im Jahre 1138 war zu Passau neben den Brüdern von Hagenau Erchinbreht de Mosipach. [5]) Im Kloster Farenbach fanden sich zwischen 1130 — 1140 die Brüder Erchenbert und Hartwich von Moosbach öfter ein [6]) und zu Reichersberg galt auch *Chadelhoc concubinalis filius Erckinberti de Mospach* als Zeuge. [7])

§. 9. Um das Jahr 1160 war die *nobilis matrona Liukardis de Mosbach* mit ihren Söhnen Erchenbert und Ulrich im Kloster Reichersberg, wo sie ihre Grabstätte hatten, bei der Beerdigung ihres geliebten Sohnes Hartwich gegenwärtig. Sie gaben als Seelgeräthe Güter zu Dietrichingen am Moosbach, an dem Flüsschen Gurten und zu Kirchheim. [8]) Hartwich selbst hatte auf dem Todbette einen Hof zu Viehbach nach Reichersberg gewidmet, den der erlauchte Herr Gebhart, der Sohn des Hallgrafen Engelbert (von Wasserburg) — *quidam nobilis Princeps Gebehardus nomine filius Engelberti Hallensis Comitis* — feierlich dahin übergab. [9])

---

[1]) L. c. III. 314.

[2]) L. c. 445.

[3]) L. c. 419, 445, 449, 450.

[4]) Aber Hiltegart von Hagenau war kinderlos. St.

[5]) L. c. XXVIII. II. 103 und 104.

[6]) L. c. IV. 33, 35, 43, 57 etc.

[7]) L. c. III. 406.

[8]) L. c. 450.

[9]) L. c. 451.

§. 10. Die eben genannte Tochter Liukardis war an den Dynasten Otto von Stautz (in Niederösterreich) vermält worden. Otto de Stouze hatte noch bei seinen Lebzeiten das Gut Leuchlinspach nach Reichersberg vergabt, dem dessen Wittwe im Jahre 1191 noch das Gut Lintloch beifügte. [1])

§. 11. Ulrich (Wuodalricus) von Moosbach gab um 1150 das Gut Revel an Reichersberg. [2]) Der noch im Jahre 1220 auftretende Ulrich scheint einer der letzten dieses Zweiges gewesen zu sein. [3]) Gleichzeitig schrieben sich auch adeliche und bürgerliche Dienstmannen von Moosbach, wie Otbrecht oder Atpert von Mospach. [4]) Noch um 1350 weiset das Todtenbuch von Reichersberg Moosbache nach. [5]) Die Pfarrkirche mit Grabmälern von 1350 an schreibt sich von 1241, von der Haslang-Wartenberg. Familie her. [6])

§. 12. Die Monumenta boica IV. 529 führen zum Jahre 1236 in Beziehung auf Suben noch einen *Comes Conradus de Mospach* auf; es muss aber Mospurg gelesen werden, wie schon Ritter von Lang bemerkt hat.

§. 13. Die Namen Erchenbert und Hartwich wiederholen sich in den Familien von Moosbach, von Hagenau und Stein (de Petra, bei Reichersberg) gleichzeitig, was sich nur aus ihrer Verwandtschaft und Nachbarschaft erklären lässt.

§. 14. Die Dynasten von Weng — ein Pfarrdorf mit 66 Häusern, das Burgstall nicht ferne — [7]) wovon sich wieder die von Schalcham (im Innkreise [8]) abzweigten —, treten um die Mitte des eilften Jahrhunderts hervor. Eines Ulrich ist schon oben §. 3 Erwähnung geschehen.

§. 15. Um das Jahr 1112 erscheint ein Germund von Weng (Wenigne) zu Ranshofen; neben ihm Reginbert von Enk-

---

[1]) L. c. 509.

[2]) L. c. 449.

[3]) L. c. 282.

[4]) L. c. 482 und 484.

[5]) L. c. IV. 503.

[6]) Pillwein, Innkreis II. 291.

[7]) L. c. 305.

[8]) Eher in der Pfarre Regau an der Vöckla. St.

nach (Enchina). [1]) Konrad und Heinrich von Weng Brüder erscheinen 1143 [2]), Hartung und Sigfrid 1160 und 1175. Jener vollbringt zu Reichersberg eine Schenkung für Otackar von Graphsberg [3]); um das Jahr 1215 wieder ein Sifrid von Weng zu Ranshofen. [4])

§. 16. Im Jahre 1134 am 29. August gaben der freie Mann Piligrim von Wenge und Wezelo, ein Dienstmann des Grafen Adalbert von Rebegowe, die Brücke über die *uekkelahe* (Vöckla), welche sie vom besagten Grafen erkauft hatten und von allen, denen ein Recht auf selbe zustand, dem heil. Rupert zu Salzburg in Beisein des Erzbischofes Chunrat. [5]) Derselbe wahrhaft edelmüthige und fromme Piligrim erbaute dann daselbst 1143 eine Kirche zum heil. Aegid, dotirte sie und bewirkte deren Einweihung durch den Bischof Reginbert von Passau (Dynast von Hagenau): „*nobilis homo Piligrimus de Wenge plenus opere bono et apud deum et homines bone voluntatis ecclesiam in villa, que dicitur veclabrucce domino edificavit etc.* [6]) Damit war auch ein Hospital verbunden, und unter den dazu ausgewiesenen Gütern und Weingärten mit 30 Leibrechtsholden befand sich ein Prädium zu Scalcheim, das ein gewisser Tagino dem Piligrim zu dem Ende übergeben hatte. Unter den bei diesem zu Mattsee wiederholten feierlichen Acte zugegen gewesenen Zeugen bemerken wir: *Vodalrich de Wilheringe, Herbort de Scherolfingin* (Schörfling am Atersee), *Engelscalh de Vrah* (Aurach bei Schörfling). *Chunrat et frater eius Heinrich de Wenge, Udalrich de Asparen etc.* sämmtlich Blutsverwandte.

§. 17. Aus spätern Urkunden von 1147, 1151, 1158 und 1159 in der Abbtei St. Florian aufbewahrt und in der Geschichte von St. Florian vom Capitular Jod. Stülz 1835 zu Linz herausgegeben, werden wir — pag. 249 — 263 — über Piligrims merkwürdige Stiftung noch näher aufgeklärt: *quidam*

---

1) M. b. III. 292.

2) L. c. XXVIII. II. 106.

3) L. c. III. 275, 484.

4) L. c. 299.

5) Hormayr, Archiv 1826, 799. Stülz, St. Florian 252.

6) M. b. XXVIII. II. 95 und 105.

nobiliter ingenuus de Schalcheymen nomine Pilgrimus Christo militare cupiens armis renunciavit.. Er war also früher ein tüchtiger Kriegsmann gewesen. Zu dem für Pilger und Bresthafte gegründeten Spitale und zur mit demselben verbundenen Kirche des heil. Aegid gab Bischof Reginbert auch die nahe Pfarrkirche Schöndorf (Scouendorf) noch dazu. Piligrim widmete seiner Stiftung auch den von ihm erkauften Brückenzoll, wesswegen eine Meile ober- und eine Meile unterhalb dieser Brücke eine andere nicht durfte erbaut werden. Zum Schirmvogte ernannte der Bischof seinen Bruder Hartwich von Hagenau; und Reginberts Nachfolger auf dem Stule zu Passau der Babenberger Konrad übergab endlich im Jahre 1159 beide Kirchen sammt Spital und Dotation zur Abbtei St. Florian. Piligrim, der Stifter, lebte damals noch, widmete sich selbst mit einigen Brüdern der Krankenpflege, und es sollte die Verwaltung erst nach seinem Tode an den Pfarrer übergehen. Unter den weltlichen Zeugen bemerken wir den Grafen Friedrich von Peilstein und Hartwich von Hagenau (1147), die Grafen Gebhart von Vichtenstein und Albert von Rebgau, Heinrich von Julbach, Engelschalk von Aurach, Engelschalk von Atersee, Konrad von Franking (Franconia).

§. 18. An der Vöckla (*Vechilaha*)[1]) sassen gleichnamige Ministerialen; auch auf Wartenburg, der uralten Reichsfeste (dann an die Playen [als Grafen von Rebgau] verliehen) genannt: die von Wartenburg. Um das Jahr 1160 übergaben During und Walter de Vechla ein Gut zu Wachrein an das Stift Berchtesgaden unter der Zeugenschaft des Arnold de Wartenpurch, Pillung et Rudiger de Swanse (Schwanenstadt) und Otto de Hochruken (am Hausruck). Ebendahin gaben Wolfkach (Wolfker) *et filii eius* de Rebegowe ein Gut zu *Percheim cum silva apud Wachrein: Rapoto de Pucheim et Popo de Utendorf* waren Zeugen. Wieder gab in Gegenwart der Grafen von Playen Pilgrim de Bucheim durch Wernher von Hagenau nach Berchtesgaden ein Gut zu Oberndorf wegen Adelheit, Pilgrim's Tochter, die in Berchtesgaden Nonne war um 1197.[2])

---

[1]) S. topograph. Matrikel.

[2]) Libellus vetustissimus Berchtesgad.

§. 19. Berthold von Weng erscheint 1217 zu St. Nicola und Ortolf 1262 zu Osterhofen. Ob und welche von den spätern Wenger: zu Ramelsberg, Vintelstein, Hals, Rockersberg, Jarnstein etc. dort Pfleger und Burgherren von Weng bei Moosbach abstammen, ist ungewiss. Ulrich von Weng, Domherr zu Regensburg 1523, scheint einer der letzten gewesen zu sein.

Inhalt des vierten Heftes.

Seite

Archiv

für

Kunde österreichischer Geschichts-Quellen.

Herausgegeben

von der

zur Pflege vaterländischer Geschichte aufgestellten Commission

der

kaiserlichen Akademie der Wissenschaften.

Fünftes Heft.

Wien, 1849.

Aus der kaiserlich-königlichen Hof- und Staats-Druckerei.


OEFFENTLICHE BIBLIOTHEK
WIESBADEN

XIII.

Aeltestes Urbarium

der

Abbtei Seitenstätten.

Aus einer Pergamenthandschrift des vierzehnten Jahrhunderts (aus der Zeit des Abbtes Conrad IV., von 1290—1308) in Quarto (34 Blätter), mit der Signatur: Lit. N. Sig. 1.

Mitgetheilt

von

Joseph Chmel.

Da in den vorhergehenden historischen Aufsätzen[1]) des um die Geschichte Süddeutschlands so verdienten Herrn Legationsrathes Ritter Joseph v. Koch-Sternfeld die Stiftung der Benedictiner-Abbtei Seitenstätten mehrfache Beleuchtung erhielt, glaube ich durch Mittheilung des ältesten (noch übrigen) Urbariums jenen Forschern, welche sich mit der Topographie und Specialgeschichte des österreichischen Mittelalters gründlich vertraut machen wollen, eine sehr willkommene Quelle zu eröffnen.

Leider fehlt unserer österreichischen Geschichts-Literatur gerade dasjenige Material, woraus eines der wichtigsten und an praktischer Bedeutsamkeit reichsten Werke, eine „Geschichte der österreichischen Volks- und Staats-Wirthschaft," welche wir leider noch lange vermissen werden, bereitet werden könnte.

Ich halte alte Urbare, Rationarien, Dienstbücher u. s. w. für höchst wichtige Quellen, die selbst heutigen Tages benützt werden könnten, ja sollten. — Warum doch wurden so wichtige Quellen bisher nicht gesammelt, ja mit Aengstlichkeit der Oeffentlichkeit entzogen? —

Ich hoffe, nach und nach mehrere derlei ältere Verzeichnisse mittheilen zu können; was sich daraus lernen lässt, soll ein späterer Aufsatz (in den Denkschriften) auch Nicht-Forschern bemerklich machen. — Forschern braucht man die Wichtigkeit nicht erst zu beweisen.

Fol. 1. *Seruicium in Piberpach.* (roth) [2 Bl.]

In Gezinge. Lx denarios, Lx ova, iiij caseos, iiij anserem, ii scapulas, ii metretas fodri, ij p. car. et vecturam vini, i falcatorem, ij messores, j. iuger aratri.

Chunr. 60 den., 60 ova, 4 caseos, 4 pullos, 1 anserem, 2 scapulas, 2 metretas fodri, 2 pullos carniprivii. Vecturam vini, 1 falcatorem, 2 messores, 1 juger aratri.

[1]) Siehe Archiv, Heft IV. Nr. IX, X, XI und XII.

In anger 300 caseos, 60 ova 4 ca. 4 p. 1 a. 2 p. carnipr. 2 messores, 1 falca. vecturam vini 1 iuger aratri.

Chunr. straze 50 den., 50 ova, 4 caseos, 4 pullos, 1 anserem 2 pull. carnipr. 2 scapulas, 2 metretas fodri vecturam vini 2 messores, 1 falcatorem, 1 iuger aratri.

Vidua ibidem duobus annis 60 den. et tercio anno 50 den. 60 ova, 4 caseos, 4 pullos, 1 anserem 2 pull. carnipr. 2 scapulas, 2 metretas fodri vecturam vini, 2 messores, 1 falcatorem, 1 iuger aratri u. s. w.

Ilmunspach etc. *alter ibidem* etc. (darunter auch 1 metretam papaveris, das öfter vorkömmt). *Alter ibidem* etc. *In Vozental* etc. *In Maselperg* etc. *Vicinus suus* etc. *In aich* etc. *Perhtoldus* etc. *Ditricus* etc. *Chunradus* etc. *In hurninstat* etc. *In Lueg* etc. *Hartman in Grub* etc. *Gerhoh* etc. *Distelhof* etc. *In Vrozniz* etc. *Chavzenhof* etc. *In Jedungstorf* etc. *Alter ibidem* etc. *In Teufenweg* etc. *Gerungus ibidem* etc. *Ulricus ibidem* etc. *Velwern* etc. *In Grub* etc. *Maifo* etc. *In Erlech* etc. *In Suzenek* etc. *In Gateren* etc. *Am aigen* etc. *In Leiten* etc. *In Schergendorf* etc. *In Pirchech* etc. *In Piberpach* (ciues VI solidos denar.), *In Spinis* (C caseos); *De agro in Chleperg* (12 den.) *Hainricus in Schergendorf* etc.

Summa denariorum 8½ tal. et 22 den. Item summa fodri 2 Modios preter 2 metretas.

Summa denar. decim. ½ tal.

Fol. 3. *Seruicium frumenti trans Urlam* (roth).

In Eud 6 metr. frumenti et 6 *zargas* a (avene ?) 1 pru. 100 ova, 6 caseos 6 pullos 2 anseres 2 pullos carnipr. 1 ovem 2 messores, 1 falcatorem vecturam vini 2 iugera aratri — (zur Seite mit späterer Schrift: XXX metr. frumenti) etc. etc.

In dote 3 metr. frumenti, 3 zargas avene, 2 scapulas 60 ova, 4 caseos, 4 pullos, 1 anserem, 2 pullos carnipr. 1 ovem, 2 messores, 1 falcatorem vecturam vini 1 iuger aratri.

In Gerchohstorf 5 metretas frumenti *4 zargas 15 metretas avene*, 80 ova, 6 caseos, 6 pullos, 2 anseres, 1 pru. 1 ovem, 2 pullos carnipr. vecturam vini.

In Levanstorf etc. *In aich* (30 metr. frumenti, 4 zargas, 15 metr. avene, 50 caseos perpetuales 100 ova 6 ca. 6 pullos, 2 anseres, 1 pru., 1 ovem, 2 pullos carnipr. 2 messores, 1 falcatorem 1 iuger — vectura vini).

In Vrle Ditricus 2 scaphia frumenti, 1 scaph. tritici, 3 zargas et 10 metr. avene, 100 (früher stand 50) caseos perpetuales 60 ova 10 ca. 6 pullos, 2 anseres, 1 pru. 2 messores 1 falcatorem 2 pullos carnipr. 1 iuger vectura vini.

(Spätere Schr.) Summa frumenti et tritici 2 modios preter quintam med(ietatem) metrete (?) 62 den. ex hiis 30 ad cellam 12 ad hospit — (tale ?).

(Mit anderer Schrift.) Feodum in Grub datum per Guetmannum soluit In natiuitate beate Marie medium talentum 2 pullos 1 aucam, et unum Schốt — Et in Natiuitate Domini 2 pull. 2 cas. et duos panes dictos Chnie prốt. In Pasca 30 ova, et 2 caseos.

Fol. 3. b. *Seruicium denariorum trans Urlam* (roth).

Choplinger 60 den.; 60 ova. 2 cas. 4 pullos 1 anserem 2 pullos carnipr.

Vicinus etc. *Stainstraz* etc. *Oberleuten* etc. *Winpozing* (med. tal. den. med. tal. ovorum, 8 caseos, 8 pullos, 2 anseres, 4 pullos carnipr. 4 metretas fodri) *Chreuzer evde* etc. *In Wizenleiten* etc.

Obersevde (30 den.) *Wisenperg* etc. *Chunradus ibidem* (3 sol. den. 60 ova, 4 caseos, 4 pullos, 1 anserem, 2 pullos carnipr. 3 scapulas 3 metretas fodri vecturam vini, 2 messores, 1 falcatorem.) *Chunradus ibidem* etc. *Wenhardus ibidem* etc. *Albertus ibidem* etc. *Hainricus villicus* (ibidem 5 porcos 1 bonum et 4 seitfrisching. 100 ova. 6 caseos, 10 pullos 4 anseres 2 pullos carnipr. vecturam vini) — *Leupoldus* communem culturam, 4 porcos 1 bonum 1 slaufpretiz 2 seitfrisching 100 ova, 6 caseos 10 pullos 4 anseres 2 pullos carnipr. vecturam vini (späterer Zusatz) med. tal. ovorum, 8 caseos).

In Fürt Otto etc. *Herbort an der mul* etc. *In straz* etc. *Otacher* etc. *Ortolfus villicus* etc. *Otto armentarius* (300 caseos, 60 ova, 4 ca. 4 pullos 1 anserem vectura vini, 1 iuger, 2 messores, 1 falcatorem) *Herbordus armentarius* etc. *Chner-*

sin etc. *In Leufenstorf* etc. *Molendinator* etc. *Rudolfsperg* etc. *Hainricus ibidem* etc. *Leupolt ibidem* etc. *In Lvlenevde* etc. *Chunradus* etc. *In Prantsteten* etc. *Weichardus ibidem* etc. *In Herfürt* etc. *In Dote* etc. *Herfürt* etc. *Hainricus ibidem* etc. *Erchengerstorf* etc. *Ditricus ibidem* etc. *Otto ibidem* etc. *In sepe* etc. *In Molendino Ottonis* etc. *Menhardus carpentarius* etc. *Hainricus Molendinator* etc. *In Pirpaum.* *Hainricus in Ort* etc. *Ditmarus ibidem* etc. *Hainricus Villicus* (communem culturam etc.) *Chunradus Villicus ibidem* (communem culturam etc.) *Albertus* etc. *Albertus ibidem* etc. *Hainricus ibidem* etc. *Otto apud fontem* etc. *Scheller* etc. *bernaspach* etc. *decimator de Sunelburch* etc. *Ditricus de Urla* etc.

Ista sunt censualiter (roth).

Tehendorf (30 den.) *Phaphenode* (30 den.) *Maschmut* (30 den.) *Vigenpach* (30 den. ist ausgestrichen). *Iudicissa in Aspach* (5 solidos) — *Leupolt in Chrotendorf et gener eius Ch.* (3 sol. et 10 den.)

(Mit anderen Schriften.) Summa denariorum 12 sol. 10 den. Ciues in eůde 40 den. Vorichinger 60 den. Stevfenzharder 30 den. Vigenpach 30 den. pro vectura 12 denarios et equum concedet.

Feudum in Puhel soluit in Natiuitate S. Marie talentum, 4 pullos, ans. 1. In Pasca 2 caseos valentes 16. In Pentecoste 2 caseos valentes tantum. Item 4 metrete fodri. Item vnum Schŏt lini vel 10 den. In Natiuitate domini 2 caseos valentes 16 et Steuram.

Fol. 6. *Seruicium in Elling* (roth).

Hůter 55 den. 65 ova, 2 caseos valentes 4 den. 2 pullos aut. (umpnales ?)

Hainricus textor 38 den. (späterer Zusatz) 30 ova 2 caseos.
Chunradus Hvter 30 den. 30 ova 1 cas. valent. 2 den. 2 p. aut.
Chunradus Calcifex 55 den. 55 ova 2 cas. val. 4 den. 2 p. aut.
Fridericus textor 50 den. 50 ova 2 cas. pro 4 den. 2 p. aut.
Hainricus molendinator 5 solidos. Incultum 20 den.
Ad institutionem 12 ad destitutionem 12 de qualibet area.
In institutionem molendini 30 ad destitutionem 30.

(Summa denariorum 12 solid. 48 den.)

Fol. 6. b. *Seruicium frumenti in Treuenich.*

Vidua in Lug 10 metr. frum. 2 zargas et 15 metr. auene 4 cas. in pentecosten. 2 scapulas. 1 agnum 3 pullos 1 anserem. 40 ova. 3 ca. 2 p. carnipr. 1 falcatorem 2 messores 1 iuger 5 den. vecturam vini.

Filius Rudigeri etc. *Herbort* etc. *Hecho* etc. *In Leiten Rudiger* etc. *Vorhtlieb* etc. Decimator in *Clhausa* etc. (fol. 7) *Otacherus* etc. *Hartman* etc. *Boemus* (20 metr. frumenti 4 Zargas et 30 metr. avene 5 den. et obolum 1 *prúpauch*, 1 agnum, 1 ovem, 80 ova, 5 caseos 5 pullos 1 anserem. 2 p. carnipr. 2 messores 1 falcatorem 1 iuger, vecturam vini).

Ditricus Notnagel etc. *Nuzel* etc. *Ditricus Pertil* etc. *In Glaneke* etc. *Textor* etc. *In Piro* etc. *Reichel* etc. *Rufus* (Roth) etc. *Albertus Schachen* etc. *Ditricus ibidem* etc. *Ditricus in via* etc. *Hůber* etc. (fol. 8.) *Pero Glezel* etc. *Wernhart Henperg* etc. *Hainricus* etc. *Rudolfus* etc. *In Lechsenperg* etc. *Leupoldus molendinator* etc. *Vidua ibidem* etc. *Villicus in Schachen* (communem culturam etc.) *In Weinperg Pitrolfus* (communem culturam etc.) *In Púchen* etc. *Reutinlechen* etc. *Pero faber* etc. *Reuter* etc. *Vlricus Molendinator* etc. *In Tannech* etc. (fol. 9.) *Longus* etc. *In Lug* etc. *In Pirchech* etc. *In Huschenperg* etc. *Toler* etc. (Spätere Schrift) [*Puchler* etc. *Chrugsperg* etc. *Villicus in augea* etc.] *Wernhart super siluam* etc. *Gleich* etc. *Mezel* etc. *Vidua in Lug* etc. *Dittmarus in leitten* etc. *Grillo* etc. *Gotschalch* etc. *Paugarten* etc. *Hainricus Notnagel* etc. *Ulricus Christine* etc. *Vlricus Not* etc. *Chunradus albus* etc. (fol. 10.) *In Gater Vlricus* etc. *Otto in monte* etc. *In Lechsenperg* etc. *Ibidem vidua* etc. *Glanek Ulricus* etc. (mit späterer Schrift ist eingeflickt: De 2 prediis incultis de quolibet 12 den. pro vectura vini.) *Hartman textor* etc. *Plúmligsperg Hainricus* etc. *Ibidem Sifridus* etc. *In Staingrub* etc. *In Eude* etc. *In Haide* etc. *In Prantsteten* (3 sol. denar. In Pascha 3 sol. ovorum et 4 caseos quorum quivis valet 4 denarios, falcatorem, 2 messores, vecturam vini vel 12 den. et Iuger. *Vecturam ad Danubium* et auc. In carnispriuio 2 pullos 3 metretas marchfuter et desuper 3 den. et 2 pullos autumpnales. Mit späterer Schrift.)

Schintinger etc. *In der Desen* etc. *In Schenprunne* etc. *In via Vlricus* etc. *In Scherchůb* etc. *In ek Pero* etc. *In Chencingern Sighardus* etc. *Ibidem Chunradus* etc. (fol. 11.) *In ek Chunradus* etc. *Ibidem Perhtoldus* etc. *In feodo* etc. *In Polan* etc. *In Aich* etc. *In ripa* etc. *Vicinus suus* etc. *In Grůb* etc. *In Weinperg* etc. *In Durre* etc. *In Weinperg* etc. *In Phancelt* etc. *In Celterholz* etc. *Gugenperg* etc. *Muratrix* etc. (Es folgen noch [3 Seiten] verschiedene Besitzer.)

Fol. 13. a. *Seruicium in Wabaria* (roth) (it. fol. 28).

Duo predia in Reintal medium talentum denar. et duodecim caseos (ad destituendos singulis annis pro voluntate domini).

Hinteraichech 3 sol. den. et 6 cas. (Otto — quoad ius predictorum prediorum.)

Gezinge med. tal. den. et 12 caseos.

In Heft duo predia med. tal. et 12 cas.

In Reichgoezing 60 den. et 6 cas.

In Humpelperg med. tal. den. et 12 cas.

In Grůb 60 den. et 6 cas.

In Aich med. tal. den. et 6 cas.

Mais 40 den. et 3 cas. Ibidem Ch. 40 den. et 4 cas.

Rudolfus 30 den. et 4 caseos. In Revgev 60 den.

Vicinus suus 60 den. Ditmarus 40 den.

Auf der revt 30 den. In Lauta med. tal. den.

In Stille 2 porcos, et communem culturam et 18 den. pro seruicio Pascha.

Ibidem Vlricus 2 porcos et communem culturam et 18 den. pro seruicio Paschali.

In Churzenkirchen 2 porcos et communem culturam et 18 den. pro serv. Pasch. (spätere Bemerkung: Quod quilibet porcorum prescriptorum soluat [?] iij solidos.) 9 tal. (?)

In vinea 40 den. In Revtelham 3 sol. den.

Phnĕttenhof med. tal. (Spätere Bemerkung: Summa denariorum 5½ tal. 40 den.)

Leupoldus de Ahaim 5 sol. Ibidem Juncher 12.

Item iuncher 8 It. Juncher.

(Andere Tinte.) In haide Ditricus 60 den. 60 ova, 4 caseos, 4 pullos, 1 anserem 2 pullos carnipr. 8 coxas, 2 metretas fodri, 2 messores 1 falcatorem, 1 iuger, vecturam vini.

Heinricus ibidem 60 den. 60 ova, 4 caseos, 4 pullos, 1 anserem, 2 pullos carnipriv. 8 coxas 2 metret. fodri 2 messores, 1 falcatorem 1 iuger, vecturam vini.

(Fol. 13. b.) *Seruicium in Tulbing.*

(23 verschiedene Posten.) Summa denariorum 5½ tal. preter 17 den. (andere Schrift.)

Fol. 14. *In Chetzlestorf.*

(12 Posten.) Summa denariorum 2½ tal. (Mit verschiedenen Zusätzen:) In die sancti Martini in Tulna habemus 11 sol. et 10 den. et habemus 13 currus et med.

Quodlibet integrum predium ducet duo vasa de Danubio et unum plenum ad Danubium.

Item dabit unum prenner et plaustrum ligni.

Item in qualibet cultura aratrum.

Item H. Officialis de Lebern 1 perch urnam in Vreindorf. Summa dotalis 9 tal. et ½ et 50 den. et 70 pullos.

Item Albertus Polreuz 1 perch emmer.

De integro predio dabuntur 16 denar. piscium. Ad tria placita quodlibet placitum 3 den. 4 metrete avene et 1 pullum. etc.

(Fol. 14. b.) *Seruicium in Celging.*

(33 verschiedene Posten.) Summa denariorum decimum medium tal. 46 den. — Summa 10 (spätere Schrift) tal.

(Fol. 15.) *De agris Runcationum.*

(26 Posten.) Summa denariorum 5 sol. preter 5 den.

(Dann) Isti agri inferiores (24) solvunt frumentum et auenam per duos annos et tertio anno nihil.

Summa frumenti 45 metrete.

(Fol. 15. b.) *Seruicium in Karinthia.* (? mit schwarzer Tinte.)

Superius molendinum soluit dimidiam marcam denariorum 8 den. pro vectura, 1 vierlinch tritici, 50 ova, 4 pullos, 2 scapulas, 1 metr. auene et steuram (sp. 3 sol. pro steura) (et expensas et 1 ventrem agninum.)

Inferius molendinum med. tal. den. 10 den. pro vectura 2 vierlinch tritici, 8 pullos, 4 den. pro ovis, 2 scapulas, 1 vierlinch auene et steuram (5 sol. pro steura — 1 ventrem agninum et expensas.)

In Chrotenpach Due hůbe maiores, quelibet soluit 6 sol. den. 20 den. ad uecturam 1 vierlinch tritici 100 ova 6 pullos, 2 scapulas, 2 metr. avene et steuram (6 sol. pro steura, 5 sol. pro steura et expens.) (De prato ibidem 12.)

In Vorchech 1 med. hůba que solvit 3 sol. den. et 10 den. 5 den. ad vecturam, dimidium vierlinch tritici, 50 ova, 3 pullos, 1 metre. avene et steuram (3 sol. pro steura). (1 scap. et expensas.)

In eadem villa media hůba que soluit 80 den. 5 den. ad vecturam, dimid. vierlinch tritici, 50 ova, 3 pullos 1 metr. avene et steuram (3 sol. pro steura) et expensas.

In sancto Georgio dimidia hůba que soluit dimidiam marcam den. et 2 pullos.

(Andere Schrift.) Summa denariorum 3 tal. preter 32 den. De agro in Ceirihc 32 den. De Reifinstein 24 . . . etc.

NB. (Folgen noch mehrere, von denen es ungewiss, ob sie zu den früheren gehören.) De Lanzendorff — (Sicherpach?)

Summa 6 sol. et 15 den.

(Fol. 16.) *Isti sunt redditus in Lantzendorf.* (roth.)
it. de areis.

(Fol. 17.) *Isti sunt redditus in Ybsitz.* (roth.)

It. fol. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. (?) it. 25. (ist nicht mehr dazu gehörig.)

Fol. 25—34. sind verschiedene Dienste und Vormerkungen. Ist sehr verwirrt. —

(Fol. 28.) *Seruitia in Bawaria.* In Reintal. Duo predia. Dietmarus 60 den. et 6 caseos Wernhardus 60 den. et 6 cas. ad destituendos singulis annis pro voluntate domini.

Retro Aichach Otto 3 sol. den. et 6 caseos quoad ius predictorum prediorum.

In Stille — In Aichach molendinum 4 sol. et 6 caseos, quod seruicium fuit ad ius predictum sed postea conparauerunt predictum molendinum Vlricus pro corpore suo et uxoris sue Margarete que mortua est. Secundam vero partem Hainricus qui etiam mortuus est, et uxori sue Perhte et filio suo Heinrico ad censum trium solidorum et 6 caseorum. Postea assignata est vaca perpetualiter predicto molendino ut quicunque

teneat de molendino siluam que aichen dicitur, soluat in festo sancti Martini 30 caseos quorum duo valeant 3 den. novorum denariorum.

Item Chunradus Leitinger. Retro Leiten 3 sol. den. 6 caseos ad censum.

In Holzingen, Hainricus 30 den. de plantatione noua ad censum.

In Grueb, Wernhardus 60 den. et 6 cas. ad ius quod vreisezz dicitur.

In Hungerleiten, 40 den. et 6 cas. ad censum.

In Humelperg Otto med. tal. et 12 cas. ad ius quod vreisezz dicitur.

In Reichgözzingen super spech 60 den. et 6 cas. ad quod vreisezz dicitur.

Ibidem Siboto Lehner 60 den. et 6 cas. ad idem.

In Heft 2 curie quorum quelibet servit ½ tal. et 6 cas. ad id quod vreisezz dicitur.

In Wetzingen Sifridus med. tal. et 12 cas. ad id quod vreisezz dicitur.

In Reut Otto 60 den. et 6 cas. Ibidem feudum desolatum constucto eodem soluit 60 den. et 6 cas. ad id quod. vreisezzich dicitur.

In Weinperg Hainricus Grupel 40 den. et officiali 6 den. quo ad censum.

In Reifenperg 30 den. et 3 cas. sed quicunque residet ibidem debet pro seruicio delegari pro neccessitate prediorum et ad id quod vreisezzich dicitur.

In Phnutenhof med. tal. quoad censum, 12 cas.

In Lautach 1 tal. ad id quod vreisezz dicitur, sed de caseis est negligentia officialium.

In Roetelhaim Hertnidus et sui conplices duo 60 den. et 4 cas. et de agro 10 den. qui respiciunt officialem et ad id quod vreisezzich dicitur.

Item Fridericus de Roetelhaim de curia 5 sol. et 10 den. ad censum.

(f. 28. b.) In Ahaim. Oertlo 50 den. et 4 caseos ad id quod vreisezzich dicitur.

Item Hainricus ibidem 40 den. et 4 cas. quo ad primum.

Item de feodo Symonis 40 den. et 4 cas. quo ad primum.

Item Liupoldus de curia med. tal. et 8 cas. ad idem.

Item Waiso 40 den. et 4 cas. ad idem.

Item Relicta Ruedoffi 60 den. et 8 cas. pro pulmento, 5 den. Officiali, 10 den. et seruicium illud quo ad censum.

In Revgen Ecclesiasticus et suus complex 60 den. in festo S. Michahelis quod vreisezzich dicitur.

Item Leitinger et suus complex 60 den. in festo michahelis quod vreisezzich dicitur.

Item Siboto ibidem 60 den. in festo michahelis quod vreisezz dicitur.

Item super Ruit 30 den. 6 cas. in festo mich. et quod vreisezzich dicitur.

(Tingpach curia) Roeterius 60 den. ad primum seruicium et de brato 24 — qui respiciunt Officialem quo ad censum — N[ota] quod a morte Dretnarii vacat Ecclesie.

Huba in Oed seruiens 50 den.

In Stille — due curie super monte pro communi cultura et queque illarum solvit 2 porcos quorum quisque valet 3 solidos et queque 18 den. pro seruicio pascali, sed illi denarii respiciunt Officialem quod vreisezzich dicitur.

Item curia in Churzenchirchen pro communi cultura et solvit 2 porcos qui valent 6 sol. et 18 den. pro seruicio pascali qui sunt Officiali — que vreisezzich dicitur.

Item cum conducuntur curie de annona, debet Officialis de singulo cuiusque curie recipere scaffium de partibus ambabus.

Fol. 29. *Hec est de annona que datur de noualibus in Lanzendorf* etc.

Redditus ad infirmariam pertinentes etc.

Hec est decima in Sunelburga que pertinet ad infirmariam (13 Häuser. Curie-domus.)

Fol. 29 b. *Hec est decima pertinens in Rising* etc. etc.

Fol. 30. *Census am Chasten* etc. ete.

Fol. 31 b. *Iste sunt decime ecclesie nostre in Sytansteten.*

Decima in Sunelburch habet medium talentum domorum preter duas domos et hec decima est ecclesie per duas partes — Ex hiis magister Hainricus tenet decem domos ad tempora

vite sue Otacharus de Gliuz tenet quatuor, insuper noster decimator habet decimam proprie culture.

Decima in Raubnich habet 52 domos et propriam culturam et unum iuger, has omnes tenet ecclesia integraliter Insuper Chrautstarb tenet unam violenter.

Decima iuxta Aspach que dicitur Prantl in houe habet 35 domos et propriam culturam.

Decima de curia Wilhalmi habet 20 domos et propriam culturam.

Decima Ch. in Pirboum habet 36 domos et propriam culturam.

Decima Hainrici ibidem habet 36 domos et propriam culturam.

Decima Pitrolfi habet 14 domos. (Decimam in meratstorf.)

Decima in Chlausperge habet 38 domos et propriam culturam.

Decima in Grozenperge habet 30 domos et unum campum proprie culture.

Decima in Leiten habet 25 domus. Ex hiis tenet episcopus 16 violenter.

Decima Hecchonis habet 24 domos. (Item decima in uchsenperg.)

Decima in Rising habet 40 domos. (Villicus in augea decimam.) (In Ek Greistorf.) (Decima in spercsteten, item decima in Hag et curtis ibidem.)

Fol. 32. *Notizen über Zehende, welche hindan gelichen sind.*

(It. Fol. 33.)

(It. fol. 33. b.) Anno Domini M⁰. CC⁰. Nonagesimo, in die sancti Jacobi Apostoli-Ego Chunradus, ex diuina gratia constitutus abbas in Sitansteten, inueni Ecclesiam in debitis plurimis, scilicet plus quam Trecentis libris preter alienata ab Ecclesia, que laboribus nostris ex parte releuauimus.

Primo anno Emimus uineam que dicitur Dietwein pro xxiij. libris.

In Secundo anno redimimus vineam in Wachåw pro xij. libris.

In tertio anno conparauimus feodum in monte Sancti Georii interiacens redditibus nostris pro vij libris.

In quarto anno conparauimus feodum a Precone quod erat infeodatum ab Ecclesia pro iij libris.

Item resoluimus curiam in Reudnich pro vj libris, que diu alienata fuerat ab Ecclesia et soluit medium talentum. Item feudum adiacens xl denarios.

Item Emimus feodum de pincerna, situm sub Grozzenperge pro vij libris et soluit lx denarios.

Item Emimus de Pincerna feodum in monte sancti Michahelis apud Ecclesiam pro viij libris.

Item resolvimus et conparauimus feodum in Prantsteten iuxta claustrum pro xij libris.

Item emimus feodum in Reudnich de Gleuzzario pro xj libris.

Item Emimus Huebann(m) in Pů̊chel iuxta Chresteten a quodam Cliente qui dicitur aduocatus pro xxxij libris.

Item resoluimus bona subscripta a domino Ottone milite de Erle pro Cx libris et V libras dedimus pro licopio, de quibus etiam bonis lis uertebatur inter Ecclesiam Sitanstetensem et dominum Ottonem, sunt bona.

Curia in Augia cum decima.
Curia in Vhsenperge cum toto seruicio.
Item feodum Chruginne in monte sancti Michahelis.
Item agrum iuxta forum sancti Petri.
Item pratum iuxta curiam Aiche pertinens ad Hospitale.
Item pratum iuxta viam pertinens ad Ecclesiam sancti Michahelis.

Item Emimus curiam iuxta pontem in Aspach, quo vocatur In aich pro xviij libris.

Item Emimus Curiam in Chlensperg a Gleuzzario pro xx talentis.

Item feodum in Chasten pro x talentis.

(Fol. 34.) Hec sunt bona que habuit a nobis Dominus Fridericus de Hausek.

Wlfingus in der grub vj sol. den. Item Jacobus ½ tal. Item Rugerus rex ½ tal.
Item Ditricus Zockelsawe vj sol. den.
Item otto vj sol.
Item Haseleiten lx den.
Item Rugerus xx den.
Item Lenge awe xx den.

Item Pûchperch lx den.

Item Swertzenperch lviij den. et vj caseos ij pullos.

Item media curia in Garnweideh.

Anno domini M⁰. CCC⁰. vij. Dominus Chunradus venerabilis abbas emit a Dietrico pincerna de Tobra quedam bona in Hertweigstain pro l. libris Primo curiam que dicitur Swaichof. et quatuor feoda — vnum feodum sub lapide in Hertweigstain, et duo feoda retro Hertweigstain, et unum feodum supra Hertweigsperg cum omnibus attinentiis eorum.

Hec duo predia et aream — que Dominus Otto miles de Sechzen a nostra possederat ecclesia, nostre ecclesie ceperunt ipso domino Ottone morte subcumbente que nos Chunradus. Hoc est seruicium in Hertweigstain.

Ditricus Preuzel seruit nobis xxxx den. 1 pull. carnipr. . . In Swaichhof Ditricus lxx. den. et 1 p. carn.

Duringus. Hinter in hertweigstain xxx den. et 1 p. carn. Heinricus in area xiiij den. et 1 p. carn.

Heinricus in Hertweigsperg xvij den. et 1 p. carn.

Ich chunrat von gotes gnoden abbt von Seitensteten vergich alden disen brif ansecht di do sint oder noch chuftig wernden daz Hainreich der Wagner vnd sein bruder Wernhard ein chlain lechen hawent gehabt und das selb lehen vor mir chunrat abbt ze Seitensteten wider geneut izt dz sev hawent datz Achehaim mit mein insydel vnd von dem vorgenanten lechen dient man segkig phening neẘr an vnser vrowen tag vnd phuntzig phening an sant Mertinstag vnd ocht chéz vnd dem amman zechen phening vnd phunz in dz môl swelcher Zeit man den dienst versitzet so beleib man dez nesten tages dornoch segk phening ze wandel vnd auf drey virzechen tag sechs schilling vnd dz vorgenant lechen shuln sev niem verchôfphen er gehêrden zu dem gotes hauz hincz seitensteten vnd shuln auch stet sedelheftig do wesen vnd hof vnd hauz do hawen auf dem selben lechen.

Wir Chunrat von gotes genaden Apte datz Seitensteten vnd diu Sammenung des selben gotes hauses, Tun chunt allen den die nv sint, vnd hernach chunftich werdent. Daz wir mit gemainem willen Perhten vnd Sweigmûten Ortolfes des Fluschartes tôhtern gelihen haben zir tagen, vnd ze ir beider lei-

ben den cehent vf dem purchvelde ze Weidhoven, den Heinrich Engelschalch von vnserm gotshause het, mit der bescheidenheit, daz si alle iar vns vnd vnserm Gotteshaus da von schuln geben ze Cinse an vnser vrawntag ze lihtmesse drizzich phenning, vnd swenne di vorgenanten leibe beide tot geligent, so ist der vorgenant Cehent an aller ir erben vnd nachomen widerred vns vnd vnserm goteshaus ledich. Darvber hab wir in gegeben disen prief ze einem vrchůnd, gevestet mit vnserm Insigeln. Des sint gezeug Her Engelschalch der prior, vnd her Otte der Guster, Her Heinrich von den Winden. Herman der Neunberger. Alram der Stiller Wolfher der Fluschart. Gotfrit sin sun, Ditmar vnd Heinrich Chol vnd ander biderb Levte. Daz ist geschehen, do von Christes gepůrt warn Tausent iar, vnd driv hunder iar nah dem Perhtentage.

Auf der inwendigen Seite des Umschlages des ältesten Urbars v. Seitenstetten. Perg. 4. s. XIII. fin. s. XIV. init. (It. fol. 33.)

(Fol. 34. b.) Einige Notizen über Käsdienst und hindangegebene Zehendhäuser. Auf der innern Seite des zweyten Umschlags — Notizen über Dienste in Getreide und Pfennigen in Ybsitz — etc.

XIV.

Zur Geschichte

des

österreichischen Freiherren-Geschlechtes

der

Eizinger von Eizing.

Mitgetheilt

von

Joseph Chmel.

Fortsetzung und Schluss des im zweiten Hefte (S. 69) abgebrochenen Auszuges Nr. III.

136. 1450. 18. November (Mittwoche vor St. Elsbeth) Neustadt. K. Friedrich bestätigt als Vormund K. Ladislaus P. einen zwischen dem (erbern andechtigen) Ulrich Meinhaimer, Chorherrn zu St. Stephan zu Wien und Pfarrer zu Meigen, dann Ulrich Eizinger von Eizing stattgehabten Kaufhandel, vermög welchem letzterer 3 Pfund 5 Schilling und 28 Pfenn. Gelts, freyes Eigen, auf behausten Gütern und Ueberländen zu Peygarten Reffingdorf und um Gars gelegen (Newdorff) (und zu der Kirche Meigen gehörig, die ein Lehen von dem Fürstenthum Oesterreich ist) überkam; jedoch solle das Geld auf andere Güter zum Besten der Kirche angelegt werden. — *Diplomatar. Eizinger.* Fol. 140.

137. 1450. 29. November (Sonntag nach Katharina). Wilhelm Dachsner, Meister zu Martperg und der Convent machen mit Ulrich Eizinger einen Gütertausch. — Sie geben ihm:

item zu Teinzendorff auf behaustem Gut 24 Pfund 75 Pfenn. jährl. Gülte.

„ von den Lehen 39 Hühner (je eins angeslagen für 4 Pfenn.)

„ von den Lehen 3 Schilling käs 19½ käs (angeslagen zu 2 Pfenn.)

„ von den Hofstätten 24 käs (oder 24 Pfenn.)

„ von 8 Hofstätten 2 henn (od. 8 Pfenn.) und von Burgrechtackern und Weingarten ½ Pfund 3 Pfenn.

„ das Dorfgericht und Pantaidung zu Teinzendorff gel. in Zelderndorfferpfarr.

„ zu Dietmanstorff 5 Pfund 7 Schill. und 8 Pfenn. gelts.

„ zu Radendorff in Pulkawerpfarr 5 Schill. 4½ Pfenn. gelts auf einem halben Lehen.

Der Eizinger gibt ihnen:

„ zu Wetzleinstorff und umb Wetzleinstorff mitsambt der Mül daselbs, gel. in Zellderndorfferpfarr.

item zu Wetzleinstorf 10 Pfund 18 Pfenn. gelts — item an dem prehem tag von behausten Gütern ½ Pf. Pfenn.

„ an St. Jörgentag von 2 ganzen Lehen 12 Schill. 6 Pfenn. item an demselben Tag von Hofsteten 3 Schill. 6 Pfenn.

„ an demselben tag von 2 gwanten Akcher 12 Pfenn. — item an St. Michelstag von 1½ behausten Lehen 12 Schill. Pfenn. — item aus den ackern der 24 Lehen mitsambt dem wisakcher 2 Pfund und 5 Schill. Pfenn. — item an demselben tag von akchern aus den 9 Lehen 3 Pfund Pfenn. item aber von Aeckern, die aus dem Pawhof verkauft sind 70 Pfenn. — item an demselben tag von Burgrechtweingärten 21 Pfenn. — item daselbs von 1 Baumgarten 15 Pfenn. und von 1 krautgarten hinderm paumgarten 8 phundt (? Pfenn. ?) (dauon dient man jährlich hinaus: in der frawnambt* von St. Pernhart daz Wezleinstorff von der nidernwis am St. Michelstag 7 Pfenn. item).

„ sunder von einem halben Lehen 9 Schill. Pfenn.

„ 4 Pfund und 30 Pfenn. gelts die jährlich der Richter und der Müllner daselbs zu Wezleinstorff an St. Michelstag dient vom pawngarten von der klain und grossen wisen und von obs und pawmsteten auf dem wismad.

„ daselbs 7 Schill. Pfenn. gelts die ein Richter und Mülner zu Wezleinstorff von dem Traidzehent geben.

„ 50 Pfenn. gelts purgrecht zu Wezleinstorff und daselbs umb die vormalen zu der Zech gen Waizendorff gehöret haben, item auf der Müll zu Wezleinstorff 4 Mutt Dienstwaiz, item von derselben Mül 1 Mezen gries und 1 Mezen Semelmel für 6 Schill. Pfenn. — item Dienstwaiz von den Lehen zu Wazleinstorff 14 Mezen und Diensthabern von denselben Lehen 20 Mezen, darnach zu Poygarten 3 Pfund gelts, item Toml Sneider von 1 lehen 12 Schill. Pfenn. — item Hanns Vozler von 3 viertail Lehen 9 Schill. Pfenn. — und Annderl Has von 1 viertail (so davon komen ist) 3 Schill. Pfenn.

dann dy vischwaid zu Wezleinstorff puret albeg ainem Richter zue Wezleinstorff, von seiner mue wegen des Ambts daselbs. —

„Ueberdiess hat in einem besondern Brief Ulrich Eizinger dem Ordenshause zu Martperg verkauft 1 Pfund 26½ Pfenn. gelts." —

Zeugen, mit ihren Siegeln: „Die Edeln Lorenz Pallterndorffer zu Ymmendorf und Caspar Stokharner pfleger zu Gunderstorff", — (item Ulrichs Eizinger Gegenbrief.) — *Diplomatar. Eizinger.* Fol. 275. Item 276.

138. 1451. 8. August (Sonntag vor St. Lorenz). Wien. K. Friedrich, als Vormund K. Ladislaus P., erklärt, dass, nachdem K. Albrecht (II.) dem Erhart Doss weil. vergönnt hatte, die Veste Schönaw zu lösen und als Mannlehen inne zu haben, und dann derselbe Doss den Gebrüdern Ulrich, Oswald und Stephan Eizinger auf dieselbe Veste etwas verschrieb, Ulrich im Nahmen seiner Brüder diese beyden Briefe Ihm wieder auslieferte, Er den Sohn des Doss, den Ulrich Eizinger bevogte, mit 1000 Pfund Pfenn. auf die Nutzen und Renten der Veste und Herrschaft Tiernstain verwiesen habe; die nach Abzug der Burghut und Baukosten (für den Umbau) als Abschlag jährlich der Vormund einnehmen soll (der ohnehin die benannte Veste und Herrschaft inne hat). — Stirbt der j. Doss während der Minderjährigkeit, so sollen die drey Brüder Eizinger den Rest einnehmen. (Sieh Lichnowsky VI. Regesten Nr. 1564, aber ganz gefehlt.) — *Diplomatar. Eizinger.* Fol. 117. —

139. 1451. 8. August (Sonntag vor St. Lorenztag). Wien. K. Friedrich, als Vormund K. Ladislaus, verleiht den Gebrüdern Ulrich, Oswald und Stephan Eizinger, — gegen Zurückstellung einiger Schuldbriefe K. Albrechts und Erharts Doss weil. über die Vesten Keya und Schönnaw u. s. w. — die Veste Keya sammt dem Gericht zu Wayzendorf zu rechtem Mannlehen, und erlaubt ihnen, dieselbe nach Gefallen niederzureissen und auf andern zu Keya gehörigen Gründen neu aufzubauen, oder in andern Schlössern zu wohnen. (Siehe Beilagen.) *Diplomatar. Eizinger.* Fol. 221, 222. —

140. 1451. 8. August (Sonntag vor St. Lorenz). Wien. K. Friedrich, für sich und als Vormund K. Ladislaus P., schlägt dem Ulrich Eizinger auf das Schloss Valkenstein, seine frühere Pfandschaft, 400 Pfund Pfennige.

(„Als weilent Unser lieber Vetter Kunig Albrecht loblicher „gedechtnuss dem edln unserm liebn getrewn Ulreichen Eizinger „von Eizing, und weilent Mertt Eizinger seinem Bruder das gslos „Keya zu Leibgeding geben und In und iren eriben 800 pfunt „pfening darauf in Sazweis verschriben und derselb Ulreich Ei-„zinger uns aus denselben 800 pfunt pfenigen 400 pf. pf. nach-„gelassen hat, das wir Im und seinen erben die andern 400 „pf. pf. auf das gslos Valkenstain geslagen haben und slahen „in die darauff wissentleich und mit Kraft des Briefs.") — *Diplomatar. Eizinger.* Fol. 223. —

141. 1452. 8. Juny (h. Frohnleichnamstag). Passau. „Aber ain puntbrief vom bistumb zu Passaw, zu der erledigung „Kunig Lasslaws als vor stet." (roth.)

„Wir Vlreich von gotz gnaden Tombrost Burckhart Te-„chant und gemainikleich das Capitel des Thombs zu Pas-saw." etc. etc.

Wollen sich der Landschaft anschliessen etc. etc. Auch der Erwählte (Ulrich Nustorffer) hatte sich angeschlossen. Das Capitel verspricht, keinen andern zuzulassen u. s. w. — *Diplomatar. Eizinger.* Fol. 133. b. 134. —

142. 1452. 10. November (St. Mertenabend). Schretental. Stiftbrief des Ulrich Eizinger von Eizing für die Pfarrer des Gotteshauses zu Schretental. (Siehe Beilagen.) *Diplomatar. Eizinger.* Fol. 235, 236, 237. (3. Bl.) —

143. 1453. 13. Mai (Sonntag nach Himmelfahrt). Wien. K. Ladislaus verleiht dem Ulrich Eizinger, — anstatt des von dem römischen Kaiser befehdeten Schlosses Vorchtenstain „auf „dem Ungarischen gelegen" — die Veste Gars, mit Ausnahme des Kirchlehens, zum Mannlehen, unter der Bedingung, dasselbe wieder heimzusagen, wenn er (König) das Schloss Vorchtenstain seiner Zeit aus des „Kaisers handen bringen" und ihm (Eizinger) übergeben wird. — (Siehe ausführliche Beilage.) — *Diplomatar. Eizinger.* Fol. 85. b. 86.

144. 1453. 16. Mai (Mitwoche vor Pfingsten). Wien. Jörg und Wolfgang von Wolffenrewt, Gebrüder, verkaufen dem edlen Ulrich Eizinger von Eizing, mit Erlaubniss des K. Ladislaus P. als Lehensherrn, ihre Veste Komek (Komeggen) auf dem Kamp in Gorsserpfarre und das Kirchlehen der Schloss-

capelle mit Zugehör. Auf behaustem Gut im Dörflein Komegk 4 Pfund und 4 Pfenn. Gelts, die man jährlich zu Micheli dient etc. „item die Fischweid zu Komeck, die sich anhebt zunächst „an dem Weingartberg genannt die Fudkrinnd und get hinge- „gen an die wuer under dem hawss zu Kamechk auff baiden „Landen davon dint man all Freittag auff das hawss gen Ka- „megk aynen Dinstvisch für 7 d. Item aber von ainer Visch- „waid die sich anhebt auf derselben wur und get auf baiden „landen hin gegen unz an den Gennzbach und von denselben „gennzbach get dieselb Vischwaid auf halben wasser und land „zunachst Komegk hinauff unz an die marichedl oder marich- „garten als sich des von Wynden Vischwaid anfecht und dient „auch all Freytag davon auf das haws gen Komegk 8 d. Item „den Mairhof zu Komegk darin gehören in 3 Feldern 74 Joch „Aecker und mit aller anderer seiner Zugehörung (auf 43 Joch „dieser Aecker) die zwei theil Zehent. Item den obern Baum- „garten 4 Tagwerk wismad u. s. w. (viele Stücke) darunter „auch eine Vieh- und Vogelweide. Item ein jeder Müllner zu „Stalegk, als oft er eine Kuh hat, soll er in die weid geben 1 „Kueffl Salz — desgleichen des von Altenburg Holden, was er „der zu Manigvalt hat, die sollen das auch thun, so sie auf „die weid treiben. Item wan auch die von Garss Zaintgruberer „und ander umb die weid pitten, so sollen sie albeg von ainer „Kue geben 1 Kueffl Salz. Item 1 Joch Weingarten am Newn- „perg zw Komegk, darnach ain Holz (das ist ein gut Voglwaid „und stosset mit der zwerich underhalben an Garssers Wild- „pann und mit dem nidern ort von perig hinab auf ainen gra- „ben und weingarten ligt gar auf dem Kamp derselb graben „haisset nach lennges hinab die Futkinn aber wan man das „verkauffen will so schol man das dem Forstmaister zuwissen „tun und als offt man des verkauften Holz ain Fueder ausfürt „so ist man von dem wagen wegen recht phlichtig zu geben „1 phenning — so des ain Forstmeister ainen vertragen wil — „Item ze Manigvalt Diennst an Sand Michelstag — Item Koch „von 1 Herberg 15 Pfenn. — für Kess 12 d. für 1 Faschang- „hun 4 d. und für Krautsieden 4 pfenn. etc. etc. — Item zu „Tauttendorff 6 Schilling und 26 Pfenn. gelts. u. s. f. — Item „Erhart Tendl Fleischacker zu Garss von 1 Fleischpankch im

„Markt daselbst dient jährlich am S. Michelstag 1 Zenten Un-
„schlitt, davon geit man järlich hinauss der herschafft zu Garss
„1 Virtail Unslitt. So dient man von dem Dachdropffen an
„derselben Fleischpanch an S. Michelstag in des purkhawsser
„haws 4 d."

Item. Steffan Fleishachker von Gars dint järlich an S. Michelstag 1 Zenten Unschlitt.

Item zu Meires bei Gars 8 Schilling und 20 d. geltz. (von verschiedenen Herbergen und Oeden.)

Item zu Vornicz (Vorichniz) in Garsserpharr 2 Pf. Pfenn. 3 Schill. und 4 Pfenn. geltz. und die man jarlich an S. Kolmanstag dint u. s. w. Verschiedene Dienste und Zehende.

Item zu Zaintgrueb in Garsser pfarr 3 Pf. und 6 Schilling Pfenn. geltz.

Item in dem Dorff zw Raun in Garsser pfarr 15 Schill. und 2 Pfenn. geltz (an S. Michelstag).

Item daselbst zu Raun 1 Holz und Waid, davon soll man jarlich dienen 12 Schill. Pfenn. und des Oeder von Sachssendorf hold solt darin leiden in die Waid albeg von 1 Kue 10 Pfenn. — und von 1 Kalben 7 Pfenn. — und ist von alter herkommen.

Item daselbst zu Raun auf dem ganzen Dorff behawsten und uberlant guetern drittail Getraidzehent.

Item zu Sachssendorff auf der Vesten und pawhoff mitsampt auff dem Dorfflein daselbst drittail getraid zehent, ausgenommen des Kaplann daselbst akchern.

Item dabei zu Kirchenrewt auf 10 Jeuchen den 5 tail Getraidzehent.

Item zu Strening in Egenburger pharr dint man jarlich an S. Michelstag It. Joachim Rauchmandl von ½ lehen 3 Schill. 15 d. und 6 Mezen Waiz und 20 Metzen habern.

Item. Schorl daselbst von ½ Lehen 3 Schill. 15 Pfenn. und 6 Metzen Waiz und 20 Metzen Habern.

Item. Simon Moser zu Obernraffelspach von 1 Herberg 32 Pfenn. — Item Zirfass Frölich daselbst von 1 Herberg 2 Pfenn. und auff purkchrecht Vberlendt Weingarten Akcher und Pawngarten das man dan jarlich daselbst hin gan obern Rauelspach gefessent hat 9 Schill. Pfenn. und 5 Pfenn. geltz.

Item zu Minpach bey Swarznow genant auf dem Wörznpach an S. Michelstag 4 Schill. 6 Pfenn. geltz und habent ytz inne Item Lindl von aim Oedrechtgut 60 Pfenn. — Item ainer daselbst von 1 Oedrechtgut 60 Pfenn. — Item von 1 Wis daselbst 6 Pfenn. — und auf S. Jorigenperg dabey ist ain gerechtikait und lossung an S. Jorigentag wan Kirichtag ist dauon geuelt jarlich bei 10 oder 7 oder 4 d. geltz aber man mus darauff zeren.

Item 4 Pfund, 4 Schilling, 3 ½ Pfenn. geltz zu Waizendorff bey Schrettental davon dint man jarlich hinaws dem Kloster von Schotten in iren hoff zu Pulka an S. Michelstag 1 Pf. Pfenn.

Item Burgrechtdienst von Weingärten zu Waizendorff (darunter Unser Frauencapelle zu Waizendorff von 1 Weingarten in dem Smallussen 10 Pfenn. — 6 Pfenn. zu taiding. etc. etc.

Item zu Abstdorff im Oberndorff beim Wagrain in Kirichpergerpfarr gel. Unser hoff mit seiner Zugehörung. Item 3 achtteil Zeh. daselbst gr. und kl. zu Feld und zu Dorf und auch mitsambt dem Saffran und mit dem heyzehent daselbst.

Item daselbst auf 26 Virtail Weingarten ganzen Zehent.

Item all Purkrecht Aecker und Wismad und was Hans der Gatter und wir daselbst zu Apzstorff gehabt haben niz awsgenomen, so dint man jarlich daz Apzstorff wiederumb hinaws von etlichen purkrecht gründen an S. Jörgentag.

Item dem von Puechaim in sein Amt gen Wincklberg von Ekchern und Wissmad 12 Pfenn. Item gen Winklberg in den pharff. (Pfarrhoff) bey der Tunaw von ekchern 8 d. — Item in die Vest Winchkl bey der Tanow von ekchern 4 d. — und dem von Starhenberg in sein Ambt von Ste(t)ldorff von 1 Wiss und 3 Jeuch Akchern 24 Pfenn. — darnach zu Tumbnaw 9 Schill. Pfenn. und 10 Pfenn. geltz alls freys aigen etc.

U. s. w. (noch ½ Seite).

Zeugen, mit ihren Siegeln: „Die Edeln Vesten Herrn Jacob Hawsser und Wolfgang Hietting." — *Diplomatar. Eizinger.* Fol. 122 — 126 (5 Bl.).

145. 1453. 5. July (Pfinztag nach S. Ulrich). Wien. K. Lasslaw etc. verleiht dem Ulrich Eizinger von Eizing, seinem Rath, als österreichisches Lehen: die Veste Kamegk auf dem

Kamp in Garserpfarr gel. mitsammt dem Dörflein, dem Mayrhof dabey und dem Kirchlehen der Capelle daselbst und aller Zugehör, welche er von den Gebrüdern Jörg und Wolfgang Wolffenrewter erkaufte, die sie dem Herzog aufsandten. — *Diplomatar. Eizinger.* Fol. 182.

146. 1453. 25. Sept. (Dienstag vor St. Michel). Wolfgang Vinkeneyssl „gesessen zum Hedres auf der Pulka" und Barbara seine Hausfrau, verkaufen dem edlen Herrn Ulrich Eizinger von Eizing ihren Weinzehent auf seinen 4 Virtaillen Weingarten gel. in der Hausleyten („mitsambt aller gewaltsam Rennten und Gülten," Lehen von dem edlen Friedrich Herrn zu Hohenberg).

Versiegelt durch ihn (Vinkeneyssl) und (für die Frau) durch den edlen Hanns den Zobel.

Zeuge, mit seinem Siegel: „der edle Erhart der Altenstainer." — *Diplomatar. Eizinger.* Fol. 113.

147. 1453. 16. Octob. (Dienstag nach S. Kolomann.) Zu der Ygla. K. Ladislaus gibt dem Edlen Ulrich Eizinger von Eytzing für seine treuen Dienste (die er seinem Vater K. Albrecht und ihm gethan hat) das Schloss Tirnstain „also das „er das sein lebtag innhaben soll und mag unuerkert und abge„satzt, und man soll Im alle Jar jerlichen von unsern Ambten, „auch aus den Renten und Gülten daselbs zu Tirnstain zw „Burckhuet raichen und geben zweyhundert phunt wiennerphen„ning etc. etc. Auch soll er darzu haben das Gericht und all „ander Zustänndt so er dann bey unserm l. Herrn und Vater „seligen auch bey uns verweft und gehabt hat. Auch sullen „die Ambtleut daselbs von den Rennten und gülten das unser „geslozz fürsehen und pawn, nach seinem geschefft angeuerr." — Nach seinem Tode fällt es ohne weitere Verpflichtung an den Landesfürsten zurück. — *Diplomatar. Eizinger.* Fol. 225.

148. 1454. 8. April (Montag vor S. Helenentag.) Schrentental. Taman Nawsser zu Ober-Nelib verkauft mit des Burgherrn Hand, dem edlen H. Ulrich Eizinger von Eizing sein Holz mitsammt dem Grund etc. „Am Rawhen Mays (zunachst „der ersamen geistlichen Herrn des Prior und des Convents zu „Recz, und Hannsen des Müchsner daselbst bayder Holzer) „man dient davon am S. Michelstag dem Wolfgang Prachvogl

„(Prokfogl) zu Ober - Nelib 10 Wienerpfenn. (das dann die edln „Herrn Her Hanns und Her Hainreich geprüder die Strewn dar„auf gelegt haben und also mit Kauff von In an uns ist kommen)."

Besiegelt (für ihn N.) durch den edlen Albrecht den Krumbacher.

Zeuge mit seinem Siegel: „Der edle Hanns der Rochkollfinger."

(Der Kaufbrief von den Gebrüdern Strein zu Swarzenau ist ddo. Sonntag Letare 1453. Besiegelt als Zeug, durch den Edlen Erhart Sleinzer (ihren Diener.) *Diplomatar. Eizinger.* Fol. 113, 114.

149. 1454. 7. Nov. (Pfinztag vor S. Merten). Wien. Niklas Truchsess und Haidenreich Truchsess von Grub bekennen, dass, als der „edl vesst Ritter" Herr Erhart Doss nach Erreichung seiner Vogtbarkeit sie ersucht habe, ihm seine Güter abzutretten, sie ihn an den edlen Herrn Ulrich Eyzinger von Eyzing gewiesen haben, welcher mit ihnen ihn und seine Güter inne hatte. Man solle Hannsen den Haracher, Pfleger zu Ernstbrunn, und Erharten Paternostrer, Pfleger zu Schmidau, schriftlich zur Abtretung auffordern. — *Diplomatar. Eizinger.* Fol. 117.

150. 1455. 6. Jänner (h. drei Königt.) Bresslau. K. Ladislaus P. bestätigt den Gebrüdern Ulrich, Oswald und Stephan Eizinger die von seinem Vater erhaltenen Freiheitsbriefe, welche hier inserirt sind, (1., ddo. Bressla 1439 Sonntag Invocavit — 2., 1439 Pfinztag nach Sonnenwend — 3., Ofen 1439, S. Margaretentag.) — *Diplomatar. Eizinger.* Fol. 187. b. 188. 189.

151. 1455. 22. Jänner (Bresslau.) K. Ladislaus P. bestätigt den Gebrüdern Ulrich, Oswald und Stephan Eizinger, als König von Böhmen, den inserirten Erhebungsbrief seines Vaters K. Albrecht, *ddo. Wratisslauie 1439, Dominica Invocavit.* (Latein) *Diplomatar. Eizinger.* Fol. 191, 192.

152. 1455. 16. März (Sonntag Laetare). Wien. K. Ladislaus befiehlt dem Ulrich Eyzinger von Eyzing, seinem Rath, die Bundbriefe auszuliefern.

„Edler lieber getrewer wir enphelen dir und wellen ernst„lich das dw uns die gepuntnuss so durich den hochgeporen „Fursten unssern liebem Ochem Graff Ulreichen von Cili etc.

„dich und ander von unsser erledigund wegen aus des aller-
„durchleichtigisten Fursten unssers lieben Herrn und Vettern
„des Römischen Kaysser handen gemacht ist worden die dw in
„deiner gewaltsam hast anuerziehen her zw unssern handen
„schickest und antburtest und darinn kain Sawmnus tuest das
„ist unsser ernstlich meinung Geben zw Wien am Sunttag Le-
„tare zu mitteruasten anno domini etc. Im funfffunfzigisten und
„des Behamischen im andern Jar." — *Commissio domini Regis in consilio.* — *Diplomatar. Eizinger.* Fol. 134. b.

153. 1455. 26. März (Mitwoche vor dem Palmtag). Ulrich Eizinger von Eizing verkauft Gülten (zu Altenpolan, Newndorff, Newnpolan) im Betrage von 13 Pfund 68 Pfenn. und 1 Helbling der schwarzen Münze dem „Ersamen geistlichen brie-
„ster H. Hannsen Stenndl Passawer pistumbs gesell an der
„pfarrkirchen zu Markastorff bei Schretental" zur Stiftung einer Frühmesse. Kaufspreis 232 ungrische Gulden und 80 Pfund Pfenn. der schwarzen Münze.

(„Es sol auch albeg ain yeder Ambtman derselben gült zu
„Polan dieselben 13 Pf. 68 Pfenn. 1 helbling, jerlich zu rech-
„ter Dienstzeit als oben vermelt ist (S. Michelstag) demselben
„Herrn Hannsen awch ainem yeden pfarrer, oder Vicari zu
„Markastorff an all ir mü daselbshin in den pfarrhoff geben und
„antwurtten angeuerd.")

Zeugen mit ihren Siegeln: „Der edl Herr H. Stephan Eit-
„zinger von Eitzing mein lieber Brueder und der Edl Leo Snekn-
„rewter von Hoflein mein lieber Vetter." *Diplomatar. Eizinger.* Fol. 227.

154. 1455. 2. April (Mitwoche nach dem Palmtag). Heinrich Schonnawer, Pfarrer zu Markastorff bei Schretental, Niklas Raduscher Richter, die Geschworنen und die ganze Gemeinde und Pfarrmenge geben dem edlen Ulrich Eizinger von Eizing, der dem Hanns Stenndl, Gesellpriester zu Markastorff Gülten um Alten- und Neuenpolan im Betrag von 13 Pf. und 68 Pfenn. 1 Helbling zur Stiftung einer Frühmesse verkauft hatte, einen Revers, dass man dieselben Gülten wieder abtretten wolle, wenn das Kaufgeld zurückgezahlt würde, oder Anderswo ein gleicher Gültenbetrag angewiesen und versichert werden sollte. Die Zeit im Jahre, wo dieses geschehen kann, ist zwischen Weihnach-

ten und Fasching. — Besiegelt durch das kleine Stadtsiegel des Bürgermeisters Richters und Rathes zu Egemburg.

Zeugen mit ihren Siegeln: die Edlen Caspar Vellebrunner, Pfleger zu Teraspurig und Achaz Krumicher zu Stoizendorf. — *Diplomatar. Eizinger.* Fol. 228.

155. 1456. 2. April (Freitag nach Ostern). Erhart Doss, für sich und seine unvogtbare Schwester „Junkfraw" Erntrawt, sagt die Vormünder, welche ihn und seine Schwester (vermög Testament) bevogt haben nach seines Vaters Erhart Tod, den edlen Herrn Ulrich Eizinger von Eizing und die edlen Vessten ritter, Herr Haydenreich der „Drukchsäz" von Grueb und Herr Niclas der „Drugksäz" zw Ståz, „unser lieber Ohaim und Swager" — über ihre Verwaltung des Vermögens und die Einantwortung quitt und ledig. — „Doch so soll der obenant Her Ulreich mein swester noch hinfür mit Irer persann verwesen und inne haben untzt sy verheirat wirdet."

Zeugen mit ihren Siegeln: „Die edlen Jörg Schekch von Wokching und Wolfgang Hertting, mein sunder gut frewnt." *Diplomatar. Eizinger.* Fol. 116. b.

156. 1457. 4. Jänner (Dienstag vor h. 3 König). Melk. Abbt Johann v. Melk verleiht dem Ulrich Eizinger für seine treuen Dienste (auf seine Bitte) den Drittel Getreid- Wein- Kraut- und andern Zehent in Medlingerpfarre, der dem Kloster durch den Tod des Grafen Ulrich von Cilli ledig geworden ist. *Diplomatar. Eizinger.* Fol. 266.

157. 1457. 6. October. Prag. K. Ladislaus ernennt in seinen Verhandlungen mit dem Könige Karl von Frankreich, nebst vielen andern Edlen, den Oswald Eytzinger von Eytzing zum Generalbevollmächtigten. (Lat. u. deutsch.) — (Siehe Beilagen.) *Diplomatar. Eizinger.* Fol. 287. 288.

158. 18. Jänner (Mitwoch nach St. Antonientag). Neustadt. K. Friedrich verleiht einen Getreidzehent zu Praitsteten, der Lehenschaft von der Herrschaft zu Ort, dem Ulrich Eizinger v. Eizing, Balthasar Weispriacher, seinem Kämmerer, und Oswald Reicholf in Gemeinschaft (auf ihre Bitte).

„Bekennen als weylennt unnser lieber Vetter Kunig Lass-
„law löblicher gedechtnuss beuolhen hat sich aller und yeglicher
„und der Hölzler von derselben Hölzler verhanndlung wegen so

„sy getan haben Geslösser hab und güter so sy im Lannd Oester-„reich haben als wir aigentlich underricht sein ze underwinden „das dann also beschehen ist. Nun haben wir uns darauf des „Zehents zu Ort unnser lehenschaft underwunden"... (Ursprünglich hatte ihn der Wiener Bürger Erasm Panhaymer, dann kam er an die Hölzler Conrad, Leopold, Koloman und Mathes.) *Diplomatar. Eizinger.* Fol. 234.

159. 1457. 26. Dezember (Montag St. Stephanstag zu Weihnachten). Wien. Michel, Burggraf zu Maidburg etc. gibt den Gebrüdern Ulrich, Oswald und Stephan Eizinger von Eizing für ihre Dienste seinen Berg und Grund, genannt der Umlauf (Umblawff), nächst dem Neuhäusel gelegen, zum erblichen Besitzthum.

„Und von erst heben sich die gemerkch und marich on, „von Irem perig, genant der Ganagken, gannz uber die Stain-„bannt, genant die alltpurkch, und von derselben Stainbant, „entrichts über die Tey, an die grunndt, die zu Irem dorff gen „Lucaw gehörennt, mitsambt dem hollz, wasser wismad und waid, „so innerhalb der benanten Marich ligennt." — Sie können damit thun, was sie wollen „das sy das mugen vermawern, verplank-„chen und verhagen, ainen Tiergarten daraus ze machen, oder „wie In das am pessten fuegt und wolgeuellt." — *Diplomatar. Eizinger.* Fol. 157. b.

160. 1459. 19. März (Montag nach dem Palmtag). Ulrich Eizinger von Eizing verkauft sein freies Eigen: „Von erst zu „Symansherberg (in Meigner) und so zu demselben ambt gehört „11 Pfund und 38½ Pfenn. Gelts, item das Dorfgericht zu Sy-„mansherberg, ausgenomen was den tod berürt — item dar-„nach zu Gawderndorf auf ainem oden Hof genant Praittnstaw-„dech (in Egemburger) mit aller seiner Zugehörung, Ekchern „holz und was darzu gehört, den Symon Kekch von Egenburg „yetz innehat 2 Pfund Pfenn. Gelts und zu Tumbnaw (in Garser „Pfarre) 2 Pfunt und 40 Pfenn. Gelts" — seinem Vetter dem Edlen Hanns Lewprechtinger und seinen Erben um 300 Pfund Pfenn., der schwarzen Münze, österr. Landeswährung, auf einen Wiederkauf, wenn es der Lewprechtinger begehrt (zu welcher Zeit im Jahre . .)

Zeugen mit ihren Siegeln: Seine (Eizinger) Diener: Die edlen Jörig Kod und Stibar von Tresnitz.

Item Revers des Wiederkaufs, wenn es der Eizinger verlangt, von Hanns Lewprechtinger seinem Vetter. — *Diplomatar. Eizinger.* Fol. 229. 230.

161. 1459. 11. Mai (Freitag vor Pfingsten.) Prag. König Georg von Böhmen, Markgraf zu Mähren, Herzog zu Luzemburg und Schlesien, Markgraf zu Lausitz, bestätigt den Gebrüdern Ulrich, Oswald und Stephan Eizinger von Eizing die inserirten Freiheitsbriefe K. Albrechts und seines Sohnes Ladislaus. (Eigentlich den Bestätigungsbrief K. Ladislaus über die drei inserirten Briefe seines Vaters. dd. Bressla 1455. Heil. 3 Königtag.)

(Pön, die in dem Briefe K. Albrechts bestimmte, 50 Mark Goldes.) — „*Ad mandatum domini Regis domino Procopio Cancellario referente.*" (it. Latein. Fragment.) (Fol. 198.) — *Diplomatar. Eizinger.* Fol. 192—197.

162. 1459. 3. Nov. (Samstag nach Allerheiligen.) Ulrich Eizinger von Eizing verkauft seinen Hof und Hofmarch, gelegen zu Unnsendorf im Land zu Merhern mit Zugehör den „erbern" Mathes Klemer und seiner Hausfrau Elena, Tochter Thomans des Fleduizer von Schattaw, gegen einen jährlichen Dienst von 2 Pfund Pfenn. („an S. Michelstag in unnser ampt zu Lugkaw"), und von 3 Viertheil Weingärten einen Dienst (in den Hof gehörig) von 21 Pfenn. — *Diplomatar. Eizinger.* Fol. 137. —

163. 1461. 20. July (Montag vor M. Magdalena). Wien. 1. Hanns Muluelder verpfändet seiner Gemahlin Amalia (der Edlen Frawn Amalein Hern Wilhalms des Ebser sel. Tochter m. l. Gemahel) für 1500 fl. ungr. sein Haus Freitschlarn mit Zugehör; ablösbar in der nach der Aufkündung folgenden Zeit zwischen Weihnachten und Fasching.

Zeugen mit ihren Siegeln: „Die Edlen Jorg Schekch vom Wald und Hanns Per."

2. s. 1476. — *Diplomatar. Eizinger.* Fol. 301. —

164. 1461. 28. August (S. Augustin). „Hienach ist ver- „merkt, wie bei dem Edln Herrn Hern Stephann von Eizing „die Robot auf dem Pawhof zu Puslestorf abgenomen, und die

„Mayrhofekcher zu ebiger traydgült angeslagen, und auf die „erb als hernach stendt gelegt ist, auch sind die sechs und „funfzk mezen diensthabern in dieselben traydgült geslagen und „das alles ist geschehen an sand Augustintag nach Kristi ge- „purd vierzehenhundert Jar und darnach in dem ainen und „sechzkisten Jar." —

„It. Vicenzen Jonas und Agnesen seiner hawsfrawn sind „in ein lehen Hofekcher geben vj gwanten iij quart; davon „bringt der Zins-Waiz ... iij mez. i quart. i oct. und habern „mitsambt dem alten diensthabern . . . xj mez. i quart. i oct. „etc. (2 Bl.) Summa aller vorgeschriben ekcher facit 139 „gwantn, und 2 virtail akcher bringt der Zinswaiz 71 mezen „2 virtail 1 achtail und habern 4 mutt 7 mezen 1 achtail. So „sind derselben Ekcher mit auswechsel komen in das Lehen „das Hanns Ott hat achthalb Gwanten und von orden und we- „gen get ab ein gwanten. it. ain öde herberg hat gedient 60 „pfening, und dient nu 30 pfening also ist an grunten und „gült kain Abgangk." — *Diplomatar. Eizinger.* Fol. 82—84.

165. 1462. 24. April (S. Georgstag). Melk (?). Abbt Johann v. Melk verleiht dem Stephan Eizinger den (von den Cilliern früher besessenen) Drittel Zehent in der Medlingerpfarre, nach dem Tode Ulrichs Eizinger (?).

„nach lawtt awsweisung und Innhalt der enntschaid und „auszaigbrief so zwischen weilent dem hochgebornen Fürsten „Graff Herman Grauen zu Cily etc. ains, unsern Voruodern und „Gotshaws des andern ausganngen sind — in massen und form „als die benannten Herrn von Cilli etc. auch Herr Oswalt Lud- „manstorffer die innegehabt haben." *Diplomatar. Eizinger.* Fol. 266. b. —

166. 1463. 25. Febr. (Freitag nach S. Matthias). Achaz Bohunko Meister und der Convent von Martperg erklären: nachdem Stephan Eizinger in einem Tauschgeschäfte das österreichische Lehen Dorf Plawstauden sammt der Fischwaid ihnen zum freyen Eigen zu machen versprochen hat, er aber jetzt bey dem Herrn von Oesterreich in Ungnade ist und daher fürchtet, seinen Zweck nicht zu erreichen — so soll er 5 Jahre Zeit haben, aber nach Verlauf derselben dem Ordenshause anderes Gut zu Eigen machen — im Betrag von 27 Pfund

3 Schill. und 23½ Pfenn. Gelts. — *Diplomatar. Eizinger.* Fol. 277. —

167. 1463. 25. Febr. — Stephan Eizinger von Eizing erklärt, dass er, — nachdem sein Bruder Ulrich sel. tauschweise dem Ordenshause zu Martperg Pfenninggülten, Traiddienst, Gries- und Semelmeldienst auf der Mühl und Lehen zu und um Wezlestorff, in Zelderndorferpfarre hergegeben, aber sich die Rücknahme für 15 Jahre ausbedungen hatte, — nun von diesem Rechte Gebrauch gemacht, und dafür dem besagten Hause Martperg gegeben habe:

„It. Zu Plaunstawden auf 28 Hofstetten zusammen 27 Pf. „6 Schill. Pfenn. Gelts, daraus puret mir der drittail 9 Pf. „und 60 Pfenn. Gelts und die 2 Tail derselben Gült habent ge„hort oder gehoren H. Jorigen von Ekcharzau."

It. darnach aber zu Plaustawden auf 1 Hofstat und Ueberlendgütern 2 Pf. Pfenn. 5½ Pfenn. Gelts die allein mein sind.

It. die Vischwaid und Wildpan zu Plaustawden.

It. Auf dem ganzen Dorf zu Plaustawden halben Zehent zu Veld und ze Dorff gr. und kl. und den andern halben Theil hat der pfarrer zu dem Gawbautsch.

It. Zu Plaustawden auf dem ganzen Dorf das Dorfgericht. Alles österr. Lehen, er gibt aber dasselbe als freyes Eigen.

Zeugen mit ihren Siegeln: „Die Edlen Stephan Eizinger von Pernestorff m. l. Vetter. — Wolfgang Gruenpekch zu Phaffndorf und Jorig Dressidler der Zeit mein Phleger zu Schretental." — *Diplomatar. Eizinger.* Fol. 278.

168. 1463. 26. Febr. (Samstag nach St. Matthias). Achaz Bohunko, Meister zu Martperg und der Convent befehlen mehreren Holden zu Zelderndorff und Plud, die zusammen 10 Schilling und 24 Pfenn. jährlich dienen, diesen Dienst künftig dem Stephan Eizinger, als ihrem neuen Erbherrn zu geben, da man dessen Bruder Ulrich sel. von einem früheren Tausche her noch diese Gülte im Betrage schuldig war. Sie sagen sie los von ihrem Verbande.

Zeugen mit ihren Siegeln: „Die Edeln Gabriel Odenpekch und Wolfgang Vinkennewssl von Obrechts." — *Diplomatar. Eizinger.* Fol. 276.

169. 1463. 24. März (Pfinztag vor Mariä Verkündigung). Peter Grewl „mitwonner" zu Wien übergibt dem erbern weisen Hermann Linspawer ganze Gewalt über folgende Gründe und Güter:

1. „Die Lehen sind von dem edlen Herrn Heinrich Strein „von Swarznaw, Hauptmann zu Waidhofen auf der They: von „erst ain leittenholz zu Meilespach und stöst auf Hewfurtt, und „1 Lochhölzl ob dem Dorff gein Rugers werz mit sampt 1 „Gwanten Ackhers dabey gelegen — it. auf den Wolffgru„ben 1 praittn (9 Gwanten) — it. bey der aihen 1 praitten „(8 Gwanten) — it. und was in dem See leitt es sein Acker „Wisenn oder Oeden und dabey in dem Auflanng 7 Gwanten „Ackers."

2. „seines freyen aigen Gutes 1 praitten ob des Dorffs im „Deglueld zunachst der Strassen gegen dem Rügers." —

Besiegelt durch den edlen Wolfgang Linzer, Burggraf zu Swarznaw.

Zeuge mit seinem Siegel, der edl Michl Spann von Limpach. — *Diplomatar. Eizinger.* Fol. 88.

170. 1464. 24. Juni. (Heil. Gottestauferstag). Rez. Michel, Burggraf zu Maidburg und Graf zu Hardeck verkauft auf einen Wiederkauf dem edlen Wolfgang Ludmanstorffer, Hauptmann zu Znaym und seiner Hausfrau Elisabeth um 1000 fl. ungrisch:

„Unser Dorff zum Deiachs auf behaussten guetern und „überlent im landt zu Merhern gelegen — it. von erst auf fünf„zehenthalben gestiften Lehen, auf yedem Lehen zu S. Michels„tag 1 Mutt Waiz gestrichenen mass, 1 Mutt Habern gehauffte „mass, alles Merherische mass, — it. von den obgeschriben „Lehen von yedem jerlich zu Snidt phening 4 Schill. 20 Pfenn. — „bringt 8 Pfund 3 Schill. 20 Pfenn. — it. von behausten guet „und den Veldlehen 13 Pfund 31 Pfenn. — it. von den Veld„lehen die man pawtt gen Kalmdorff 4 Pfund 62 Pfenn. — it. „von der waid am Schäz geben die vom Hedres und von Mar„kestorff 5 Pfund 16 Schill. Pfenn. — it. das Gras an Gness„ter Schetz verkaufft man umb 13 Schill. Pfenn. — it. so „gevallen an perkchphening 16 Pfund 25 Pfenn. — it. so tragt „der Zehent auf den Weingerten in Gnester Schez, in mit-

„tern Jarn bey 2 Dreilling wein (zusammen Zins und Gülten „100 Pfund Pfenn. jährlich)."

Zeugen mit ihren Siegeln: „Stephan Eizinger zu Pernestorf und Niklas Stokchinger, sein (des von Maidburg) Hoffrichter." — *Diplomatar. Eizinger.* Fol. 253.

171. 1464. 9. September (Sonntag nach Mar. Geb.). Iglau. Georg, König von Böhmen etc., bestätigt den Verkauf des Dorfes Deiachs durch Burggrafen Michel v. Maidburg etc. an Wolfgang Ludmanstorffer auf einen Wiederkauf. — *Diplomatar. Eizinger.* Fol. 264.

172. 1465. 19. April (Freitag vor Quasimodogeniti). Bruder Michel von Enns, Prior und der Convent des Dominikanerklosters zu Rez (U. L. Frau) machen mit dem edlen Herrn Stephan von Eyzing einen Gütertausch. Sie geben ihm ihr rechtes freyes Eigen 3 Schill., 15 Pfenn. 1 Helbling Gelts („die wir auf irm (Eizinger) urbar und ambt zu Zelderndorff gehabt haben und die man uns vormalen järleich in unser Kloster gedient hat") — und der Eizinger gibt dem Kloster 4 Schilling Pfenn. Gelts, freyes Eigen, so man jährlich von Burgrecht Weingärten in Eywekchen und in den untern pawten zu Zelderndorff an S. Michelstag dient. — Besiegelt mit den Siegeln des Priors und des Convents. *Diplomatar. Eizinger.* Fol. 139. 140.

173. 1. 1465. 28. Mai (Dienstag vor Pfingsten). Stephan von Eyzing erklärt, dass, nachdem K. Friedrich einen Getreidzehend zu Praitstetten, Lehenschaft der Herrschaft Ort (S. K. Friedrichs) dem Ulrich Eizinger (s. Bruder) in Gemeinschaft mit Balthasar von Weispriach und Oswald Reicholf als Lehen eingeräumt hatte, er seine Erbansprüche auf den Theil seines Bruders dem edlen Jörg Prawnstorffer übergeben habe. (Dieselben mit Güte oder dem Rechte zu verfolgen.)

2. 29. Mai. Gegenbrief des Jörg Prawnstorffer D. D. Mitichen vor Pfingsten (29. Mai) 1465. (Wenn es ihm gelingt, so sollen Spruchleute (2 von jeder Seite) entscheiden, was er ihm dafür Entschädigung zu geben habe.)

3. Der Aufsandbrief an K. Friedrich ist von Oswald von Eizing, als Aeltester und Lehenträger seines Geschlechts, im Namen seines Bruders. De eod. d. (Mitichen vor Pfingsten) Drosendorf.

Zeuge mit seinem aufgedruckten Siegel: „Der Edl Mathes Wiknstainer, mein Diener." — *Diplomatar. Eizinger.* Fol. 233, 234.

174. 1465. 5. August (Montag vor S. Lorenz). Hanns Raduscher, Pfarrer zu Zelderndorff, die Zechleute und die ganze Pfarrmenge machen mit dem edlen Stephan Eizinger einen Gütertausch. Sie geben ihm folgende Gülten und Dienste (ihr freyes Eigen): von einer Hofstatt zu Teinzndorff (die Jörg Maier jetzt inne hat) 40 Pfenn. Dienst zu Micheli und insbesondere noch 50 Pfenn. wegen eines Jahrtags; it. von ½ öden Hofstatt (die die Müllnerin inne hat) 30 Pfenn. — it. auf ½ Öden Hofstatt (d. alten Dietl) 30 Pfenn. und wegen eines Jahrtags 35 Pfenn. — It. zu Markastorff auf 1 Lehen (das 3 verschiedene Partheien besitzen) 84 Pfenn. — it. 28 Pfenn. Burgrechtdienst auf 7 Viertel Weingarten im Newnperg zu Obern Nälib (die desselben herrn von Eyzing sind und die man jährlich in die benanten pfarrkirchen gen Zelderndorff gedient hat). — item auf 1 Gwanten Ackers im Kar zu Puslestorff 2 Pfenn. und von 3 gwanten Ackers im Wegnperger 8 Pfenn. Dienst — zusammen 10 Schilling 7 Pfenn. Gelts, davon jedem Pfarrer von der vorgenanten 2 Jartag wegen gepürt 85 Pfenn. —

— und erhalten: 10 Schilling und 12½ Pfenn. Gelts freyes Eigen auf etlichen Weingärten, Baumgärten und Aeckern zu Zelderndorff.

Versiegelt durch die Edlen Hanns von Kedaw und Friedrich Krafft von Nussnndorff. — *Diplomatar. Eizinger.* Fol. 86. b.

175. 1465. 4. Dez. (S. Barbara). Herman Linspawer, Richter zu Vitis, übergibt dem edlen Steffan von Eizing mehrere Stücke und Güter, die er von Peter Greyl an sich gebracht hatte:

Von erst ain leittenholz zu Meilespach und stöst auff den hewfortt und ain lochhölzl zunachst ob dem dorff gen Rugers werz mit ainer gewannten Ackchers dabey gelegen.

Item auf dem Wolffsgruben 1 praitten (9 gwannten ackers).

Item bey der aichen 1 praitten (8 gwannten ackers).

Item und was in dem See leitt, es seyn ackcher wisen örden und dabey an dem aufflanng 7 gewannten ackers.

Item auch freys aigen guts 1 praitten ob des Dorffs im Deglueld zu nachst der strassen gein Rigers.

Dazu übergibt er ihm 2 Briefe (1 von Peter Greyl über die genannten Stücke, und 1 von Hanns Pruzendorffer auf Ruger Greyl von Rezpach lautend; in demselben ist die Lehenschaft von dem gnädigen Herrn von Maydburg berührt).

Besiegelt durch den „edlen Vesten Hanns Topler von Hirspach" und den „erbern und weisen Paul Schrötlein", Bürger und des Raths zu Waidhofen auf der Tey. — *Diplomatar. Eizinger.* Fol. 87. b.

176. 1465. 21. Dezember (St. Thomas Apost.). Oswald von Eizing, als testamentarischer Vormund des Kindes (der Kinder?) des edlen Wenngo von Teygwiz sel. verkauft seinem Bruder Stephan Eyzinger die Veste Jaslawitz auf der Theya unterhalb Znaym, welche derselbe zu seiner Zeit dem besagten Wenngo (mit Bedingung des Rückkaufes) um 1900 fl. verkauft hatte, um eine Summe von 2200 ungrischen Ducaten-Gulden wieder.

Zeugen mit ihren Siegeln: „Die edlen Steffan Pierpawmer, Mathes Wickenstainer und Wolfgang Töller." — *Diplomatar. Eizinger.* Fol. 141.

177. 1466. 25. Jänner (Pauli Bekehrung). Wolfgang von Hinderholz gibt seinem Vetter dem Stephan Eizinger einen Tödtbrief über einen Schuldbrief desselben von 300 Pfd. Pfenn., den er verlegt hatte.

(„Als vor Zeitten der edl Herr her Steffan Eizinger von „Eizing mein lieber Vetter weiland dem edlen herrn Hannsen „von Neideckh von Rena, als weilannd der edl herr, her Ulrich „von Eizing auch mein lieber Vetter sälliger gefanngen was auff „ain geltbrief ist schuldig worden drewhundertt pfund pfenning, „desselben geltbriefs datum stet im 58 Jar, den benanten gelt-„brief mir der obgenant her Hanns zu behalten geben hatt und „wann aber weilannd her Hanns von Neidegkh der Iunger als „ain erb mit sein Diennern geschafft hatt, die egemelten 300 „Pfund pfening einzenemen, das sie dann also getann und berait „empfanngen haben und mit mir verlassen hat das Ich den be-„melten Geltbrief dem yetzgenanten Herrn Steffan zw sein hann-„den auff solich bezallung solt uberantworten und wan aber ich „denselben geltbrief verlegt hab" . . .)

Zeugen, mit ihren Siegeln: „Die edlen Hanns von Kadaw „und Friedrich Krafft." *Diplomatar. Eizinger.* Fol. 141. —

178. 1466. 19. Juli (Samstag vor M. Magdalena). Jörg Schekch von Wald vermacht auf den Fall seines Abgangs ohne Erben („ob ich an leibserben mit tod abging oder aber leibs-„erben das Sun wärn gebunne und hinder mein liesse, und das „die auch mit tod abgingen, ee wenn sy zu iren vogtpern „Jaren kömen") den Gebrüdern und Vettern Oswald und Stephan, dann Sigmund Eizinger von Eizing und ihren Erben sein Schloss Wald, und seine Veste Winkhl mit Zugehörungen („als dann die mein En und Vater salig inngehabt genutzt und „genossen haben.") — mit dem Vorbehalt, dass, wenn er ihnen etwa sein Schloss Achstein Vermachen wollte, dafür das Schloss Wald wieder ganz frey und ledig seyn solle. Er soll auch die Lehensherrn davon verständigen (aufsenden u. s. w.) und die Diener und Pfleger zum eventuellen Gehorsam verweisen.

„Wär aber das ich der benannten gesloss und Vesten zu „meinen notdurften verkumern muest, das sol und wil ich mit „der obgenanten herrn von Eyzing rat und willen tun un-„geuerlich." —

„Das Gemächt geschah von sunderer Freundschaft Fu-„drung und guten willen, so mir die Edlen Herrn Her Os-„walt etc. bisher beweist und getan haben."...

Zeugen, mit ihren Siegeln: „Die edlen Jörg Mülbannger „und Degenhart Schernegker." — *Diplomatar. Eizinger.* Fol. 232. b. —

179. 1466. 20. July (Sonntag vor St. Jacob). Georg Schekch von Wald ersucht den K. Friedrich jenes Vermächtniss als Lehensherr zu bestätigen, das er den edlen Herren Oswalt, Stephan und Sigmund Eizinger, Brüdern und Vettern machte.

Zeuge mit seinem Siegel: Der „edle Jörig Mülbannger." —

(In einem Vidimus des Probstes Johann zu Tirnstein, D. D. Tirnstain Montag vor M. Magdalena 1466.) — *Diplomatar. Eizinger.* Fol. 234. b. — —

180. 1466. 29. Sept. (S. Michelstag). Stephan Eizinger von Eizing tritt seinem Bruder Oswalt von Eizing das Schloss

„zum Neuhäusel" und das öde Haus Schenkenberg mit Zugehör ab.

(„Als die Edl Fraw, Fraw Katherina, des Przechen „von Goyatiz seligen tochter und des Edln herrn herrn Os- „walts von Eizing meines lieben Brueder elleiche Gemahl meinem „Brueder herrn Ulrichen von Eizing, dem got genedig sey, „und mir daz geslos zum Newnhewslen, auf der Tey gelegen, „und daz öd haws Schenkenberigk, mit dem dorff Lucaw, und „andern Zugehorungen geben und verschriben hat, das dann „der durichlewchtig Fürst und Herr, Kunig Albrecht, löbli- „cher gedechtnuss, als herr, und Marggraf zu Merhern be- „stett hat"...)

Zeugen, mit ihren Siegeln: Die „edlen Hanns Prachpekch „und Wolfgang Angrer, sein Diener." — *Diplomatar. Eizinger.* Fol. 89. b.

181. 1466. . . . Achaz Vinkenhaymer fertigt in die Landtafel zu Mähren dem Stephan Eyzinger von Eyzing und seinen Erben, Jaslawiz („*cum municione et jure patronatus ec- „clesie ibidem curia allodiali agris cultis et incultis homini- „bus censibus redditibus obuencionibus iudicio aquis aqua- „rumve decursibus rubetis virgultis pratis pascuis pomeriis „vineis teloneis aucupacionibus roboris* (? robotis) *duobus mo- „lendinis et uno deserto ibidem supra diam (Thaia) iacen- „tibus*"), dann Gnest, gegen welche Intabulirung Ludwig von Teigwiz Einsprache erhebt [*odpot (widerpott)*], indem er nach seinem Bruder Wenzeslaus ein Recht darauf habe. (deutsch und latein.) — *Diplomatar. Eizinger.* Fol. 90.

182. 1467. 25. Jänner (Sonntag Pauli Bekehrung). Drosendorf. Katharina, Tochter des Przech von Goyatiz sel. und Gemahlin des edlen Herrn Oswald von Eizing bezeugt, von ihrem Oheim dem edlen Hinko von Puliz die Briefe erhalten zu haben, welche ihr Vater seinem seligen Vater (als ihrem Vormunde) übergeben hatte.

Zeugen mit ihren Siegeln: Oswalt und Stephan Eizinger. — *Diplomatar. Eizinger.* Fol. 90.

183. 1467. 3. Febr. Dienstag (St. Blasius). Stephan Eizinger von Eizing gibt seinem Bruder Oswalt die Versicherung, dass die Beschädigung eines, über die zwischen ihnen statt-

gehabte Gütertheilung, ausgefertigten und letzterem übergebenen Theilbriefes dd. 27. April 1450, demselben zu keinem Nachtheile gereichen solle („das dem obgenannten meinem lie„ben Brueder und seinen Erben die Vermailligung des bemelten „tailbriefs, so er, als oben berurt ist, von mir hat, von mir „noch allen meinen erben kain Irrung noch Mangl bringen noch „haben sol in khainerlai weis . . .") (Der Theilbrief inserirt. Siehe Beilagen.)

Zeugen mit ihren Siegeln: Der edle Herr Sigmund von Eizing, sein Vetter und die edlen Hanns Prachpekch und Wolfgang Angrer, sein Diener. *Diplomatar. Eizinger.* Fol. 199. 200.

184. 1467. 22. Juni (Mont. vor Joh. Bapt.). Wolfgang, Pfarrer zu Graffenwerd und Conventbruder des Herrenklosters zu Tirnstain, Degenhart Schernegkher, Stephans von Eizinger Anwalt zu Tirnstain, Augustin Hebenkrieg, Richter daselbst, Andre Dawmb, Bürger und Rath, als „gescheftleut" (Testaments-Executoren) der ersamen Frau Elspet, Witwe Andre des Humls, zu deren Seelentrost sie einige Weingärten weggeben wollen, verkaufen, mit Einwilligung des Burgherrn und der Burgfrau, dem edlen Stephan Eizinger um 150 Pfund Pfn. einen Weingarten, genannt der Trassmar, gelegen zu Pfaffntall under der Martter zunächst der Tuenaw halben — und einen Garten dabei. (Vom Weingarten zahlt man an S. Michelstag nach Minnbach 12 Pfn. zu freien Burgrecht, der Erwirdigen und geistlichen Frawn, Swester Barbara Schuttenhlbmyn Priorin zu Mynpach — vom gärtel dem Probst zu Tyrnstain, Johannsen 1 Pfen. zu freyem Burgrecht und 15 Pfen. zu Ueberzins.)

Besiegelt durch den Burgherrn und die Burgfrau.

Zeuge mit seinem Siegel der edle Hanns Rokholfinger. *Diplomatar. Eizinger.* Fol. 246. b.

185. 1467. 30. Nov. (Mont. St. Andreas). Die Gebrüder Hanns, Heinrich und Wolfgang Hertting, für sich und die minderjährigen Söhne ihres Vetters Mert Fünfkircher (Veit, Hanns und Bernhard), deren Vormünder sie sind, verkaufen dem Herrn Stephan Eizinger von Eizing folgende Stücke:

1) (Lehen von K. Friedrich) „3 Pfund und 6 Schill. Pfen. Gelts von verschiedenen Holden."

2) Item „Auf Uberlenten, und in Valkenprunn 3 Schill. und 28 Pfen. und auf denselben Aeckern 2 Theile Zehent und der ist ytzund ain thail öd. Darnach uberlent daselbs gel. etc. . . ."

3) „Darnach die gueter und grunt, so der vorgenannten des Fünfkircher Sun gewesen (auch Lehen vom Fürstenthum Oesterreich) 11 Schilling und 10 Pfen. Gelts etc."

Item „10 Viertail weingarten gel. an dem hawsperig zu Val- „kenstain und sind 2 weingarten, der ain haisset die Tor- „hait, und man dient Jerlich davon auf daz geslos Valkenstain „VI d. — und der zehent, davon gepurn zwen tail zu dem „geslos und der drittail der pfarrkirchen daselbs, und der „ander weingarten haisst die Linzerin, dauon dient man Jerlich „in sand Jacobs Zech zu Valkenstain 28 d. und zu zehent „der benannten Pfarrkirche den dreissigsten Emer."

4) Ihr freyes Eigen: „einen Hof zu Valkenstain unter „dem Schlosse mit Zugehör, der weilent des Sibpeken gewesen „ist und yetz öd ist."

Item „1 Hölzl genant Ewlel, gelegen ze nachst dem ki- „richweg, gegen Gutenprunn werts, und 2 wisen daselbs, im „Vokenprunn gelegen."

Item „13 Schilling und 10 Pfen. Gelts, von verschiedenen „Grundstücken."

Item „Auf 8 Viertail weingarten in dem Hurnstal 2 tail „weinzehent, und der drittail gehört zu der Pfarrkirche gen „Valkenstain und ein Traidzehent dabei auf etlichen eckern."

Besiegelt durch Hanns Hertting und für die zwei (Heinrich und Wolfgang) welche nicht eigenes Siegel der Zeit hatten, der Bruder und die Edlen Vesten Caspar Stokarner und Geronime Mülbanger, „unser lieb Sweger." — *Diplomatar. Eizinger.* Fol. 127. b. 128.

186. 1468. 23. Jänner (Samstag vor Pauli Bekehrung). Neustadt. K. Friedrich bevollmächtigt die Edlen Ulrich Freyherrn zu Grauenegk, seinen Feldhauptmann in Oesterreich, Ruediger von Starhemberg und Wolfgang Rukendorfer, seine Räthe, die Streitigkeiten mit Stephan Eizinger in seinem Namen auszugleichen und beizulegen. etc. — (Vidimus des Abbts

von Melk, Johannes. Melk. Samstag vor Alexentag 1468.) — *Diplomatar. Eizinger.* Fol. 240. b.

187. 1468. 10. Febr. (Mitwoche S. Scolasticatag). Elisabeth Johenstainerin, Priorin und der Convent zu Mynpach erlassen dem edlen Stephan Eizinger den jährlichen Burgrechtsdienst per 12 Pfen. von einem Weingarten „genannt der Traismer ob Tirnstain zenagst dem Pfaffental an der Donau gel." den er gekauft hat, „von seiner grossen merkchlichen Dienst wegen so er uns und unserm gozhaus in Kriegen und annderen notdurfften beweiset hat." (Für ihn und seine Erben.) — *Diplomatar. Eizinger.* Fol. 247.

188. 1468. 21. Febr. (Sontag vor S. Matthias, Ap.). Egenburg. Ausgleichung der Streitigkeiten zwischen K. Friedrich und Stephan Eizinger „Gars und anderr Stukch halben" durch die bevollmächtigten Herrn Ulrich Freiherrn zu Grafenek, Ruediger von Starhemberg und Wolfgang von Rukendorf. Besiegelt von den genannten Herrn Zeugen, ebenfalls mit ihren Siegeln: Graf Michel von Maidburg, Heinrich von Liechtenstein und Jörg von Ekartsaw. — (Siehe Beilagen.) — *Diplomatar. Eizinger.* Fol. 239, 240.

189. 1468. 7. März (Montag nach Invocavit.). Ulrich Prunner, Bürger zu Spitz und Barbara seine Hausfrau verkaufen dem „Erbern Thaman Kuestainer" um 38 Pf. Pfen. ihr Haus zu Tirnstain („daz vor zeitten ein Grueb ist gewesen") und einen Stadel dabei („daz nu ain presshaws ist) dem Obernhof gegenüber gel. („von dem Haus gibt man jährlich zu Micheli 6 Pfen. und von dem Presshaus 10 Pfen. an die Veste Tirnstain.")

Versiegelt durch den Edlen Freiherrn Stephan den Eyzinger von Eyzing, der Zeit Verweser und Inhaber des Schlosses und der Herrschaft Tirnstain und Burgherr des vorgenannten Hauses.

Zeuge mit seinem Siegel: „der erber und weis Augustin Hebenkrieg, Richter zu Tirnstain." — (Der Aufsandbrief an den Burgherrn (Eizinger) ist ddo. 1468. 29. Juni St. Peter u. Paulstag.) — *Diplomatar. Eizinger.* Fol. 248.

190. 1468. 15. May. Trebiz. Matthias, K. von Ungarn etc. fordert den Stephan Eyzinger auf, ihm gegen die Stadt Trebiz,

die er als Aufenthalt der Ketzer belagere, und gegen Georg von Podiebrad, der zum Ersatze herannahe, mit Mann und Ross zu Hilfe zu eilen. Er verspricht, ihn nicht lange aufzuhalten. (S. Beilagen.)

191. 1468. 10. Nov. (S. Mertens Abend). Tirnstain. Johann Probst des Herrenklosters zu Tirnstain und der Convent, mit Willen und Wissen des Bischofs Ulrich von Passau, erledigen den Stephan Eizinger des jährlichen Dienstes von zwei Gärtlein im Betrage von 62 Pfen., da er ihnen jährlich 43 Pfen. Grunddienst auf Äckern an dem Wald bey Raychaw und Styckchsendorff anwies und wegen der „Fuedrung und Dienst." — *Diplomatar. Eizinger.* Fol. 247 b.

192. 1468. 1469. 27. Dez. (S. Johannstag zu Weihnachten). Wolfgang Muesperger und seine Hausfrau Elsbet verkaufen dem edlen Herrn Stephan von Eizing folgende Stücke:

1) Ihren Hof zu Walkerstorff in Ötzestorffer Pfarre gel. mit Zugehör (alles freyes Eigen) (32 Joch Acker, 1 Joch Weingarten, 1 Wiese (4 Tagwerk) — it. eine andere Wiese (1½ Tagwerk) — it. 1 Garten 3 Tagw. Wismad und 3 Gärten ...).

2) Auf Hofsteten zu Walkhestorff und Stross 2 Pfund 30 Pfenn. 1 Helbling Geltes.

3) auf Burgrechtäckern 1 Pfund 2 Pfenn. Gelts.

4) auf Burgrechtweingärten 71 Pfenn. 1 Helbling Gelts.

5) Von Baumgärten und Wismad 3 Schilling 13 Pfenn. Gelts.

Freyes Eigen.

Versiegelt (für sie) durch den edlen vesten Jörg Mülwannger.

Zeugen, mit ihren Siegeln: die Edeln Jobst Vindinger zu Weissenkirchen und Degnhart Schernegker. — *Diplomatar. Eizinger.* Fol. 294. —

193. 1469. 17. July (Montag vor S. Margareta). Stephan Eizinger von Eizing macht einen Tausch mit dem Schottenkloster zu Wien (Abt Matthias und Convent). Er gibt dem Kloster: 1) „Das Bergrecht zu Klosterneuburg, Voitrecht und Gruntdienst daselbst, so sein Bruder Ulrich hatte — ein Lehen des Fürstenthums Österreich. „it. ein anderes daselbst, so freyes Eigen war und auch sein Bruder inne hatte."

2) „Das Haus zu Klosterneuburg, gelegen am nidern

„Markt, das auch sein Bruder hatte, davon man jährlich dient „nach Klosterneuburg, in das Kellerambt auf die Ober Kamer „an S. Jörigentag 36 d. und an S. Mertentag 12 d. zu „Gruntrecht."

3) „It. ein Keller der öd gewesen ist, beim Haus, davon „man jährlich an S. Mertentag zu Grundrecht in das Spital der „Chorherren dient 15 Pfen."

4) „It. 1 Hofstat Weingarten an demselben hintern Keller, „davon dient man ins Spital 20 Pfen."

5) „1 Baumgarten hinten am Hause, davon man auch in „das Spital 20 Pfen. dient — dann den von dem Wundarzte „Meister Michel erkauften Fleck, der zum Haus gehört."

6) Zu Stroblestorff und daselbst um (österr. Lehenschaft) „[gilt als freies Eigen] allen kleinen Zehent zu Stroblestorff, „zu Dorf."

7) „It. 12 Eimer Wein, Bergrecht, gel. zu Hagnuprun an „der aichleitten auf Weingärten und 45 Pfen. Gelts Voitrecht, „daselbst. it. halben Weinzehent und 1⅓ Eimer und 1 Viertail „Bergrecht, gel. zu Ennzedorff unnder dem püsnperg in dem „nidern tal auf Weingärten."

8) „It. ½ Muth Waiz jerlich dinsts, auf 1 behausten „ganzen Lehen zu Stemlestorff (früher ein Weber, jetzt öd)."

9) „It. 2 Phundt und 4 Schill. Pfen. Gelts, waidpfening „gel. auf dem Pusunperg ob der Aichen, die die zu Ennzestorff „järlich davon dienen."

10) „It. bei Ennzestorff am Pusunperg auf verschiedenen „Rieden und Weingärten (10) halben Weinzehent und halben „Pfeningdienst. (Die andere Hälfte gehört den Sweinpekchen.)"

11) „It. zu Ennzestorff im Inerntal auf 48 Sechzehntail „Weingarten, ganzen Zehent, und von jedem Sechzehntel 1½ „Stauff perkrecht, bringt bey 3 Emer Bergrecht."

12) „It. 84 d. Gelts Burgrecht auf 24 Jewch Akcher und „dabey ligent jetzt öd ettlich Äcker."

13) „It. zu Ströblestorff (Lehen der Allerheil. Domkirche zu „S. Stephan in Wien, das er aber auch als freyes Eigen gibt) „auf Weingärten zwischen Ströblestorff und Stemlestorff ganzen Weinzehent, sammt 23½ Pf. Gelts, so man dient bei der „Zehentfechsung."

14) „It. ganzen Weinzehent auf 28 Weingarsezen zu „Streblestorff."

15) „It. auf behausten und überlenndgütern zu Strobles- „torff 6 Pf. Pfen. Gelts."

16) „It. aber zu Stroblestorff (Lehen von Klosterneuburg, „auch als freyes Eigen) auf 8 Virtailen Weinzehent und auf „etlichen Hofstätten und Weingarten, mit s. Zugehör."

17) „It. zu Ennzesfeld unterm Pusunperg in S. Veitspfarre „(östr. Lehenschaft; auch freyes Eigen) von erst das halb dorff „mit Zugehör und das halb Dorffgericht."

„It. 1 hoff des 2 hofstet sind mit 1 Baumgarten und ½ „Tagwerk Wismad dabey zu Ennzesfeld, darauf yetz 1 hold sitzt."

„It. aber daselbst auf 6 Joch Weingarten ganzen Zehent."

„It. ain halbentail auf dem halbenzehent, Weinzehent und „Getraidzehent gr. und kl. ze veld und ze dorff, gel. zu „Ennzesfeld und ainn emer perkrecht und daz Wismad halbs „daselbs (Lehen von der Probstey zu S. Stephan zu Wien „[auch als freyes Eigen])."

18) „Freyes Eigen XX emer und 1 Virtail Wein perkrecht „gel. daselbst auf weingarten und 1 Holz mit Grund mit all „auch freis aigen gel. zu Ennzesfeld, das eemal Weingarten „gewesen sind und ain purkrechtdiennst darauf geslagen ist."

Vorbehalten hat er sich und seinen Erben allen Traidzehent zu Stroblestorff und Stemlestorff mitsammt dem kl. Zehent ze Veld (wie man ihn s. Bruder Ulrich daselbst hin gehandlt und geuessent hat).

19) „Auch sein die offtgenannten Abbt und Conuent zu „Schotten und Ich durch Erwirdig und geistlich Prelatten und „annder von aller Innemen und Ausgeben wegen, so sew und „Ich, von allen vergangen Jaren des wechsl und der Sachen- „halben ůnzt auf hewtigen tag, dato des briefs getan haben „ganz veraint und gericht. Das daz alles zu baiderseitt gannz „tod und ab ist." „Als sich auch weilland der Abbt und Con- „uent zun Schotten, gegen meinen Bruder hern Ulrichen se- „ligen verschriben haben ains Jartags daz sy alle Quattemer „von Irer pharrkirchen daz Pulka zwen briester und zwen „schuler zů solhem Jartag phlichtig sind zu schikchen gen „Schretental, wie dan das vormalen zwischen der von Schotten

„und meins brueder seligen weilent hern Ulrichen von Eizing „in den Verschreibungen stet. Das alles hab ich Sy begeben, „dass man nun furan zu ewigen Zeitten dieselben begeung bei „meiner pharrkirchen daz Schretental tun wirdet."

„Besiegelt durch ihn (Stephan Eizinger), seinen Bruder „Oswald und auch mit der Edlen frawn Barbaren Steffan Krafften „von Marspach seligen Tochter und meines Brueder hern Ul- „reichen von Eizing saligen wittiben anhängenden Siegeln." — *Diplomatar. Eizinger.* Fol. 242. d. 243.

194. 1469. 17. July (Montag vor M. Magdalena). Wien. Matthias, Abbt zu den Schotten und der Convent machen mit Stephan Eizinger von Eizing einen Gütertausch. Sie geben ihm:

1) „Zu Weiden bey Grub auf behaustem gut 30 Pfen. Gelts.

2) „It. 5 Schill. Pfen. so uns von hern Ulrichen von Ey- „zing salligen verschriben sind und jarlich aus der von Eizing „ampt Radundorff zu unser pfarrkirchen zu Pulka gedient sind „worden."

3) „It. daselbst 2 Pfen. von einem Mühlgraben."

4) „It. zu Greffenperg auf einem behausten gut 60 Pfen."

5) „It. zu Zelderndorff auff behaustem gut 3 Pfund u. 30 Pfen."

6) „It. zu Nidernrezpach auf behausten Überländen und „Burgrechtgütern 11 Pfund 7 Schill. und 25 Pfen. gelts."

7) „It. zum Dörfflein bey Velz ain aw mit Holz das ee- „maln ain Dorff und alles 6 lehen und 1 Virtaillehen gewesen „ist hat die Tunaw wegtragen und zerütt mit iren grünten „und Zugehörungen davon man jetzt dient auff widerruffen, 15 „Schill. und 25 Pfen. und die leut daselbs haben eemaln davon „gedient 3 Pfund, 7 Schill. und 25 Pf."

8) „It. zu Lutznnlaa auf behaustem gut und uberlend 3 „Schill. und 5 Pfenn."

9) „It. zu Zeislperg bey Haderstorff auff behaustem gut „dienst 1 Pf. Pfenn."

10) „It. zu Velz auff behaustem gut 2 Pfund und 12 Pfenn. „geltz."

11) „It. zu Ziegstorff auf behaustem gut und überlennd „2 Pf. Pfenn. geltz."

12) „It. zu Nidernholabrun und Vellabrun auf behausten „und überlendgütern, so zu unserm Kloster und Vnnser pfarr-

„kirchen gen Pulka gehört hat 18 Schill. 16 Pfenn. u. 1 Helb-„ling geltz."

13) „It. zu Trabarnreut bey der Sass auf behaustem gut „14 Schill. Pfenn. geltz."

14) „It. 1 Pf. Pfenn. geltz, so man zu unser pfarrkirchen „zu Pulka jerlichen von des Gatter Jartag wegen aus des obge-„nanten herrn Steffan von Eizing ampt daz Waizendorff ge-„dient hat."

15) „It. zu Markastorff auf Burgrechtweingarten 9 Schill. „Pfenn. gelts."

16) „It. zu Obernnälib auf 2 behausten Guetern daselbs „zu Nidernnälib von Burgrechtweingärten und ekchern 14 Schill. „und 27½ Pfenn. geltz."

Dann Zehende:

1) „Zu Zellderndorff und Plad allen Wein- und Getreidze-„hent, nur der kleine Zehend zu Feld und Dorf zu Zellerndorf „Plad Teinzendorff und Tietmanstorff bleibt der Pfarrkirche da-„selbst (?)."

2) „It. zu Wäzlestorff auf 1½ lehen ettlichen hofstetten und „burgrechtweingarten und äckern genannt das Schöttl ganzen „wein- und getreidzehent."

3) „It. zu Teinzendorff auf 18 lehen ganzen wein- und ge-„treidzehend, auch allen kl. Zehend." —

4) „It. zu Dietmastorff und Radendorff auf allen behausten „überland und Burgrechtäckern daselbs drittail treidzehent." —

5) „It. zu Markastorff auf allen behausten und Burgrecht-„äckern in allem getraid drittail Zeh. und auch allen kl. Zehend."

6) „It. zu Puslestorff auf dem ganzen Dorf und allen Burg-„recht weingarten und äckern Drittail wein und getreidzehent und „allen kl. Zehend."

7) „It. auf der ganzen hoffpraiten zu Schretental gegen Pul-„ka wertz, wie die bey herrn Ulrichs von Eyzing Zeiten zu demsel-„ben gesloss zusamen gekaufft und komen ist, halben Zehent, was „man darauff pawet." —

8) Dann das Kirchlehen zu Markastorff mitsammt den 60 Pfenn. geltz, so man jährlich davon zur Pfarrkirche gen Pulka gedient hat — „doch soll ein yeder pfarrer von eim abbt (zun Schotten) bestätt werden." —

9) Darnach das gannz dorff zu Puslestorff mit allen pfarrlichen Rechten, das zu unser pfarrkirchen gen Zellderndorff gehört hat. Das si das mit allenn pfarrechten zu Irer pfarrkirchen gen Schretental zu ewigen zeiten gebrauchen und haben sullen und mugen.

„Und ob von uns oder unnsern nachkomen verschreibung her-„für käm, das unserm gozhaus her Ulrich von Eyzing von der „Cappeln zu Puslestorff 10 Schill. Pfenn. gelts geben oder ver-„schriben hat, das ist auch alles tod ab und krafftlos." —

„Wie auch der pfarrkirchen zu Zellderndorff vorbehalten al-„len klain Zehnt zu Veld und zu Dorf zu Zelderndorff, ze Plad „ze Teizendorff und Dietmanstorff."

etc. etc. wie im Gegenbrief des Eizinger. — *Diplomatar. Eizinger*. Fol. 243. b. 244. —

195. 1469. 22. Nov. (Mittwoche vor S. Katharina). Meissau. Georg von Ekartsau macht mit dem edlen Herrn Stephan Eyzinger einen Tausch: er gibt ihm ein österreichisches Lehen, 4 Pfund 38 Wiener Pfenn. Gelts zu Newndorf bei Gars (5 Holden) und erhält dafür andere Güter, wie sie in einem Wechselbriefe stehen.

Zeuge mit seinem Siegel: Der Edel und Vest Stephan von Missingdorff. (Ausgestrichen.) *Diplomatar. Eizinger*. Fol. 156. —

196. 1469. 23. Dez. (Samstag nach S. Thomas). Katharina, Erharts des Ratgeb zu Spiz Hausfrau („die vormallen Taman Strobl zu Oberlewben awch ellich gehabt hat") und Hanns Strobl von Pulka verkaufen dem edlen Stephan Eyzinger von Eizing, die erste ihr Leibgeding, der zweite seine Erbschaftswartung auf einen Weingarten gel. an dem Pfeffenperg genannt der Greiff unterhalb des Friz Hanntmaister Bürger zu Stain Weingarten, von dem man jährlich an die Herrschaft gen Tirnstain 13 Pfenn. an S. Michelstag zu Burgrecht dient.

Versiegelt durch den Magistrat von Krems und Stain und den von Spitz.

Zeuge mit seinem Siegel: Der edle vest Ulrich Marschalh von Stumbsperg, Pfleger zu Spiz. — *Diplomatar. Eizinger*. Fol. 246. —

197. 1470. 7 März (Aschtag). Die 4 Spruchleute: Wolfgang Beheim und Wolfgang Trebinger, (des Raths der Stadt Stain) für den einen Theil Hanns den Strobl zu Pulka, Augustin Hebenkrieg und Hanns Hewsler für den andern Theil Elspeth die Mitterkircherin zu Nieder-Lewben, sprechen, dass die letztere, welche Erbansprüche auf einen Weingarten, gen. der Greiff, gel. am Pfeffenperg, machte, den der Strobl dem edlen Herrn Stephan Eizinger verkaufte, durch eine Summe Geldes abgefertigt sein soll, das sie auch erhielt. — *Diplomatar. Eizinger.* Fol. 249. —

198. 1470. 16. März (Freitag vor Reminiscere). Sigmund Hager verkauft dem edlen Stephan von Eizing 1) seinen Hof zu St. Michel ob Trebnsew gelegen mit allen Äckern, Wismaden, Waiden, Wildpan, Awen Vischwaiden u. s. w.

2) It. zu Molestorff auf 1 Hof und 4 Hofstätten 3 Schill. und 16 Pfenn. Gelts, die man jährlich dient auf St. Michelstag, und was er zu Molestorff gehabt hat, ausgenommen „was ich daselbs von dem bistumb zu Passaw sazweis hab." —

3) It. das Kirchlehen des benanten St. Michel mitsammt den 3 Holden und Burgrechtdiensten zu Pirpem, auch Wismaden und allen Zugehör (Lehen vom Fürstenthum Oesterreich).

Zeugen mit ihren Siegeln: „Die Edeln mein lieb Vettern Wolfgang Hager und Mathes Parssenpruner." — *Diplomatar. Eizinger.* Fol. 245. —

199. 1470. 17. Mai (Pfinztag vor S. Potentiana). Drosendorf. Oswald von Eizing und seine Gemahlin Katharina, Tochter des Przecho von Newnhewsl sel., übergeben dem edlen Stephan von Eizing, ihrem Bruder und resp. Schwager, das Schloss Keya und „das Newnhewsl" mit Zugehör, dazu die Holden und den Zehent zu Weiderveld, und das Dorf „zun Hosen" mit Zugehör, als lediges und freyes Gut. — *Diplomatar. Eizinger.* Fol. 249. b. —

200. 1470. 25. Juli (S. Jacobstag). Lorenz Hofkircher, Freiherr zu Kolmutz, bewilligt, dass seine Holden Michel und Ulrich Pair seinen Weingarten, gel. in den Speisern bei Markchastorff, 8 Viertel gross, wovon man dem Herrn Stephan Eizinger in sein Amt zu Obernelib jährlich zu freyen Burgrecht am S. Michelstag 24 Pfenn. dient, dem Caspar Tersaser und

Hanns Karnwüppul zu Handen des besagten Herrn Eizinger verkauften.

Zeuge, auch mit seinem Siegel: Herr Hanns Hofkircher, Freyherr zu Kolmutz (sein Herr und Vater). — *Diplomatar. Eizinger.* Fol. 250. —

201. 1470. 4. August (Samstag nach S. Stephan im Schnitt). Drosendorf. Oswald von Eizing gibt seinem Bruder Stephan von Eyzing einen Verzichtbrief auf alles Gut, was ihr Bruder hinterlassen und was er ihnen beiden vermacht hat.

Zeugen mit ihren Siegeln: Die Edlen Kristof Kotwiz und Egkhart Öder, „bayd mein Diener." — *Diplomatar. Eizinger.* Fol. 200. b.

202. 1470. 1. Nov. (Allerheiligen). Peter Kolweis, gewesener Pfleger zu Keya und Diener des edlen Herrn Stephan von Eizing, (von Haus) stellt diesem, — welcher ihn wegen Misshandlung im Dienste längere Zeit gefänglich gehalten, dann aber auf Fürbitte der edlen Herrn Andre von Pämkirch, Freiherrn zum Slennyng, Kristoff Ungnad Herrn zu Sunegkh, und Reinprecht von Reichenburg (die den Brief mitversiegelten) wieder freigelassen hatte — einen Urfehdebrief aus.

„Darauf der aid den er auf den brief gesworn hat."

„Ich Peter Kolweis swer mit meinem aufgerakchten ayd „alles das in dem brief geschriben stet, das ich das halten will „an all aufzug, des bitt mir gots gehelff und all heilling." — *Diplomatar. Eizinger.* Fol. 251. b.

203. 1471. 14. Jänner (Montag vor S. Peter auf dem Stuhl). Jörg Grabner erklärt, dass er mit dem edlen Herrn Stephan von Eiczing, mit dem er wegen des Kaufes von Jaslawiz und Gnesst in Streit gewesen, durch seinen Eidam Hanns Schuz sich ausgeglichen, indem der Eizinger ihm für seine Ansprüche eine Summe Geldes gegeben habe.

Besiegelt durch ihn (Grabner) und seine beyden Eidame Hanns Zerne und Hanns Schucz. — *Diplomatar. Eizinger.* Fol 93. b.

204. 1471. 16. Februar (Samstag Juliana virg.). Jorig Ottenperger zu Ottenperg übergibt gegen eine Summe Geldes dem Edlen H. Stephan Eizinger sein Haus mit Garten gel. zu Tirnstain, wovon man jahrlich der Aebbtissin des Frauenklosters zu Tirnstain am S. Michelstag 2 Wienerpfenn. zu Burgrecht und

in die Zech der Bruderschaft bey der Pfarrkirche zu Tirnstain am St. Martinstage ½ Pfund Pfenn. dient.

NB. unterhalb steht: „das halb phunt der Zech zu Tirn- „stain ist abgelest und beczalt von Herrn Stephan von Eiczing."

Der Vater hatte es gekauft von dem Bürger zu Tirnstain, Jörig Pacher — Kaufbrief d. d. 1467 in den Pfingstfeyertagen (dem edlen Erasm Ottenperger zu Ottenperg und seiner Hausfrau Margareth). — Zeuge mit seinem Siegel der Ersame und weise Augustin Hebenkrieg, Richter zu Tirnstain. — *Diplomatar. Eizinger.* Fol. 252.

205. 1471. 14. Dezember (Sambstag nach S. Lucientag). Wolfgang Grashouer, Bürger zu Egemburgk verkauft dem edlen Herrn Stephan von Eizing eine jährliche Gülte von 3 Pf. Pfenn. von 3 Lehen zu Zelderndorff (sie kam auf ihn von dem Egemburgerbürger Wolfgang Gang und seiner Hausfrau Ursula, wegen der ihnen erwiesenen Dienste. — „von erst auf 2 lehen 2 Pf. Pfenn. gelts davon man dem Erwirdigen goczhaws S. Lamprechtskloster zu Alltenburgk an S. Michelstag dient 16 pfenn. zu freyen purkchrecht, darnach auf 1 Lehen 1 Pf. Pf. gelts, davon man U. L. Frauen Pfarrkirche zu Rauelspach jährl. an S. Michelstag zu freyem Burgrecht dient 1 Pfenn. und von den obgenanten drein phundt phening gelts man auch insunderhait jerlich zu Hannsen Zischerl Jartag zu der benanten unser l. Fr. pfarrkirchen zu Rauelspach widerumb hinaws dient und gibt 2 Pfund und 4 Schill. pfenn. denselben Jartag man ains yeden Jares beget des Suntags nach Sand Michelstag").

Besiegelt (für ihn Grashouer) durch den edlen Hanns Kadawer von Kadaw — Zeuge mit seinem Siegel: „der Edl Hanns von Waldrad zu Stoyczndorff." — *Diplomat. Eizinger.* Fol. 280.

206. 1471. 16. Dezember (Montag vor S. Thomastag). Wien. Ulrich Dechsenpekch (für sich und seine Schwester Margaretha) gibt dem edlen Stephan Eizinger einen Tödtbrief über 2 ererbte Geldbriefe die sein Vater Caspar Dechsenpekch von Ulrich Eizinger (per 100 ungr. Gulden) und Stephan Eizinger seinem (Ulrichs Dechs.) Vetter (per 100 und mer ettliche ungr. fl.) erhalten hatte, nachdem Herr Stephan Eizinger das Geld berichtigt hat, aber die Briefe verlegt sind.

Besiegelt (für ihn, geprechens halben dizmals sein Siegels) durch den edlen vesten Ritter H. Lewpolten von Wulzendorff Untermarschall. Zeuge mit seinem Siegel: der edle und veste Balthasar Schifer. — *Diplomatar. Eizinger.* Fol. 255.

207. 1472. 11. Jänner (Samztag nach St. Erharttag). Lempach. Wolfgang Ludmanstorffer tritt dem edlen H. Stephan von Eizing, seinem Vetter, das Dorf Deiachs um 1000 fl. ungr. Ducaten vollständig ab, nachdem er es dem Burggrafen Michel von Maidburg von dem er es auf einen Widerkauf erhalten hatte, mehrere Mahle angeboten hatte .. dadurch das Dorf im zu erblichen Kauf verfallen war.

Zeugen mit ihren Siegeln: der edle Herr Her Wolffgang von Ror und die Edlen strengen Ritter Herr Jörg von Ror (mein lieber Sweher) und Herr Jörig Hohenfelder und die Edlen vesten Tywolt Sewegk Hainrich Stokchaimer und Benedict Teuffel zu Mechters. — *Diplomatar. Eizinger.* Fol. 254. b.

208. 1472. 30. Jänner (Pfinztag vor Lichtmess). Jacob Keller, Pfarrer zu Rauelspach, gibt dem Stephan Eizinger v. Eizing seinem gn. Herrn in Tauschweise die 2 Pf. 4 Schill. Pfenn. — jährlicher Gülte die das Gotteshaus zum Behuf eines Jahrtages für Hanns Zuscherl auf etlichen Holden zu Zelderndorf hat.

Der Herr von Eizing gibt dafür der Kirche — auf ein Lehen zu Meyssaw (worauf itzt Michel Kergl sitzt) jahrlichen Dienstes auf den St. Michelstag 5 Schill. Pfenn. — 13 Metzen Weizen, 4 Metzen Korn und 13 Metzen Habern, alles Egenburger Mass und freyes Eigen. —

Weil die Gülte des Eizinger mehr beträgt als die der Kirche, so verpflichtet sich der Pfarrer, dem Eizinger'schen Geschlecht in der Pfarrkirche zu Ravelspach einen ewigen Jahrtag zu halten in der Woche nach Micheli — „mit ainer gesungen vigili ainem gesun- „gen sellambt — und umb sein geshlecht lebendig und tod bittn.“ ..

Versiegelt für den Pfarrer (der nicht aigen Sigl hat) durch die Edlen Michel Pernestorffer gesessen zu Lindwerg und Fridrich Wardacher. — *Diplomatar. Eizinger.* Fol. 280. b.

Bestätigung des Abbtes Johann von Melk, dessen Lehen die Pfarrkirche von Ravelspach ist .. D. D. Melk, Montag nach S. Franciscentag 1472, mit vnserem kleineren anhangenden Insigl. — *Diplomatar. Eizinger.* Fol. 281. b.

209. 1472. 31. Jänner (Freitag vor Lichtmess). Schretental. Stephan von Eytzing gibt dem Pfarrer von Ravelspach Jacob Kellner in Tauschweise auf ein Lehen zu Meissau eine Gülte von 5 Schilling 13 Metzen Weizen, 4 Metzen Korn, 13 Metzen Haber (Jahrtag des Zuscherl transponirt). — Sammt Urkunde des Pfarrers.

Zeuge mit seinem Siegel: der Edl Paul Dachsner. — *Diplomatar. Eizinger.* Fol. 281.

210. 1472. 20. März (Freitag vor dem Palmtag). Znaym.

1) Stephan Kratzer, Sohn des Peter Kratzer von Lewtakcher, der dem edlen Stephan Eizinger 6 Viertail aus seinem Weingarten, genannt der Altenburg und 1 Wiese neben dem Teich zu Pulka, genannt die Langwiese und 6 Gewanten Acker, gel. im Pulkawerfeld zwischen Schretentaler und Pulkawerteich verkaufte, quittirt über die Kaufsumme.

2) Derselbe sendet dem Hanns Aman Richter zu Lewtaker, der Richter und Amtmann des Burggraf Maidburgischen Amtes zu Leutaker ist, die 6 Viertel Weingarten, von denen man jährlich zu Michaeli 63 Pfenn. Burgrecht dient, auf und ersucht ihn, sie dem Herrn Stephan Eizinger zu verleihen. De eod. d.

3) Item dem Erben Stephan Teller, Richter zu Pulka (man dient von der Langkwis ins maidburgische Amt zu Pulka 4 phenn. — von den 6 gwanten Acker 12 Pfenn. Burgrecht.) De eod. d.

Note 1) Von dem weingarten der Altenburger sind noch 2 Viertel hinzugekauft von dem Richter zu Niedernmugsnitz. (Desselben Weingarten ist alles 8 virtail.)

Note 2) Dann umb die wis im Schretenpach, die ist auch in dem Kauff, und der Kirchen zu Waizndorff geben, dann dient man jerlich in ain lehen, daz yez der Legat zu Lewtaker innhat, an S. Michelstag 24 d. — *Diplomatar. Eizinger.* Fol. 285.

211. 1472. 2. April (Phinztag nach Ostern). Jörg Kasstner, Pfarrer zu Gnandorf macht nach dem Geschäfft und Willen seiner Herren (der 4 Gebrüder Hanns, Heinrich, Kristoff und Jörg) von Lichtenstain v. Nicolsburg mit dem edlen Stephan von Eizing einen Gütertausch (für seine Kirche), er gibt dem Eizinger: die (Kirchen) Gülte zu Peygarten und 60 Pfenn. gelts auf Bergrecht und Burgrecht Weingarten zu Recz in der alten Stadt, alles freyes Eigen.

Versiegelt durch die Lehensherren seiner Kirche die Gebrüder Hanns und Heinrich von Lichtenstain. *Diplomatar. Eizinger.* Fol. 256. b.

212. 1472. 9. April (Phinztag nach S. Ambrosytag). Stephan von Eizing macht einen Tausch mit dem Ersamen H. Jorigen Kasstner Pfarrer zu Gnandorf (für alle seine Nachfolger daselbst) er gibt dem Pfarrer von erst zu Gnandorff alle seine Pfenningdienste auf behausten Ueberländen und Burgrechtgütern,

item auf 1 Lehen zu Hawzndorff 5 Schill. Pfenn. gelts,

item auch allen seinen Pfenningdienst zu Niderhellebrun und Velebrun auf behausten und Burgrechtsgütern; alles freyes Eigen.

Zeuge mit seinem Siegel sein Bruder Oswalt von Eizing;

item in einem andern Briefe d. eod. d. macht er sich anheischig, noch 1 Pf. Pf. jährlicher Gülte anzuweisen, bis dahin aber soll von dem Amte zu Hannfftal jährlich 1 Pf. Pf. in den Pfarrhof zu Gnandorf gedient werden. — *Diplomatar. Eizinger.* Fol. 255. b. 256.

213. 1472. 16. September (Mittichen nach Exalt. Crucis). Newnstat. K. Friedrich erklärt, dass die nach dem Tode Hannsens von Meyrs vorgefundenen Briefe, insofern sie die Güter betreffen, welche die Eizinger mit ihm ausgewechselt haben, null und nichtig seyn sollen. . . — *Diplomatar. Eizinger.* Fol. 265. b.

214. 1472. 17. September (Phinztag nach Exaltatio Crucis). Newnstat. K. Friedrich verzeiht dem Stephan Eizinger und seinem Anhang.

„Als der Edl vnser l. g. Stephan Eyzinger von Eyzing die „ungewonndlich mawt vnd aufslag ettlich Jar her zu Tirnstain „an vnser als Herrn und Landsfürsten erlawben vnd vergunen „ingenomen die lewt in vnserr Herschafft zu Tirnstain mit un„gewenndlichen anslegen und Stewern beswert auch uns dar„zue enntsagt dadurich er wider vns vnnser lanndt vnd lewt „getan vnd gehanndelt hat das wir denselben von Eyzing vnd „die so von sein selbs und weilennt Vlrichs Eyzinger seins „Brueder wegen, wider vns also tan oder gehanndelt haben, „derselben Irer verhandlung aller von gnaden begeben und sie „widerumb in vnser gnad genomen haben etc. etc." — *Diplomatar. Eizinger.* Fol. 265.

215. 1472. 17. September (Phinztag nach Kreuz Erhöhung). Newnstat. K. Friedrich gibt dem Stephan Eizinger auf sein Ansuchen das Hals- und Blutgericht auf seinen Dörfern und Gründen zu Markastorff, Waizendorff, Pusleinstorff, Teinzndorff Camegk und Zaintgrub (damit die Leute nicht ungestraft bleiben). Als Lehen des Fürstenthums Oesterreich. — *Diplomatar. Eizinger.* Fol. 268. b.

216. 1472. 17. September (Phinztag nach Exaltatio Crucis). Newnstat. K. Friedrich gibt dem Stephan Eizinger einen Tödbrief über einen Geldbrief per 1654 Pfund 6 Schill. und 13 Pfenn. den Ulrich Eizinger dem K. Ladislaus gab, der nach d. Bericht ausgeliefert werden sollte aber nicht bey Handen ist. *Diplomatar. Eizinger.* Fol. 265. b.

217. 1472. 18. September (Freitag nach Exaltatio Crucis). Newnstat. K. Friedrich erhebt auf Bitte des Stephan Eizinger das Dorf Schretental zu einer Stadt, die Leute, so darin wohnen und häuslich sitzen werden zu Bürgern, gibt ihnen Stadt- und Bürgerrecht — auch einen Jahrmarkt am S. Matthäustag (21. Sept.) mit fürstlicher Freyung 14 Tage vorher und 14 Tage nachher — dann einen Wochenmarkt alle Dienstag.

Das Stadtwappen soll seyn: „nämlich einen weissen schilt „in der Grunde ain vells entspringend darauf zwen turn mit „Zynnen ainer swarcz der annder rot, in stakch die in mitten „uber mit ainer guldein Keten zusam geuast die tür daran ge„halbirt vnd von swarzer rotter und weisser varben verkert." .. *Diplomatar. Eizinger.* Fol. 267. b.

218. 1472. 23. September (Mittichen nach St. Maurizentag). Newnstat. K. Friedrich bestätigt den Tausch, welchen der Edle Stephan Eizinger mit dem Meister und Convent zu Martperig machte (Aufsender der Lehentrager und älteste des Geschlechtes Oswald von Eyzing, kaiserl. Pfleger zu Drosendorff) und macht dieselben Stücke, welche die Martberger erhalten, zu freyem Eigen, da der Eizinger die freyen Eigen zu Lehen machte, die er erhielt.

„Von erst auf 28 hofsteten dient man von 27 Hofsteten „von jeder 1 phundt phenn. vnd von ainer sechs Schilling „phenning, das bringt 27 Phund 6 Schilling — daraus ist dye „gullt der drittail der benannten Eyzinger gewesen und bringt

„9 phundt und 60 phening gelts (halb zu Georgi, halb zu Mi-
„chaeli) — It. daselbs auf ainer behawsten hofstat vnd vber-
„lennd dienst so man zu denselben tagen dient und allain der-
„selben Eyzinger gewesen ist, bringt 2 phundt und 5 ½ phen.
„gelts. It. die vischwaid vnd wildpen zu Plaustauden — Item
„auf dem ganzen Dorff zu Plaustauden halben Zehent zu veld
„und zu dorff — grossen und kleinen Zehent — Item zu Plau-
„stawden auf dem ganezen Dorff das Dorfgericht." — *Diplomatar. Eizinger.* Fol. 263.

219. 1472. (26. September?) (Samstag S. Virgilientag). Newnstat. K. Friedrich befiehlt dem Stephan Eizinger, das Schloss Valkenstein mit sammt den Nutzen, Renten und Gülten dem Ulrich Dechsenpekh, kaiserl. Diener, abzutretten. — *Diplomatar. Eizinger.* Fol. 267. b.

220. 1472. 28. September (Montag vor S. Michelstag.) Newnstat. K. Friedrichs Pfandbrief für Stephan Eizinger über 45743 Gulden 400 Pfund 8 Pfenn. — wofür er ihm Stat, gsloss Teber Mautt vnd Aufslag zu Tirnstain („ausserhalb der Herrschaft nucz und Rennt daselbs so vns nu hinfür zusteen sullen") verpfändet, jährlich sollen ihm „für dieselben nuz und Rennt
„zu behuttung und bewarung derselben Stat, Schloss . . Teber
„1000 fl. für die nucz vnd Rennt der berurten Sez 1294 phundt,
„5 Schilling und 24 phenning gegeben werden, bis zur Abzah-
„lung der Summe etc. etc." — *Diplomatar. Eizinger.* Fol. 263. b.

221. 1472. 11. November (Mittichen S. Mertentag). Grecz. K. Friedrich befiehlt dem Abbt von Melk, dem Stephan Eizinger, der im Process ist mit der Erbern Margareth, Hausfrau des Hanns Holubersy wegen eines Zehents unter dem Schloss Lichtenstein gel. ein Lehen des Klosters, als Lehensherr das Lehenrecht zu verschaffen „daz Lehenrecht mit deins gotzhaws
„belehenten lewten beseczest vnd recht ergen lassest." —

Commissio d. Imp. in consilio. — *Diplomatar. Eizinger.* Fol. 266. b.

222. 1472. 13. November (Freitag nach S. Mertentag). Grecz. K. Friedrichs Erklärung für Stephan Eizinger:

„Bekennen als in den Bericht nagst zwischen vnser vnd
„des Edlen vnsers lieben getrewn Stephann Eyzinger von Eyzing

„beschechen vnder anndern beredt ist das wir die schub zwi-
„schen demselben Eiczinger und der von Künring ausgangen
„nachdem das durich vnser Rett vnd lanndtlewt zwischen der-
„selben Eyczinger und Kunring zu Egenburgk betädingt gewe-
„sen ist, ab sein sullen das wir darauf dieselben Schub
„aufgehebt vnd abgetan haben wissentlich mit dem Brief, also
„das derselb Eyczinger vnd sein eriben nicht schuldig sein sul-
„len sich darauf im Rechten vor yemandts mer zu verantwur-
„ten doch vorbehalten ob dieselben von Khunring die bemelten
„von Eiczing vmb die Hawbtsach mit recht furnemen wurden,
„das sy sich dann darumb gen In im Rechten an pillichen
„staten verantwurten vngeuerlich." — *Commissio domini Imperatoris propria.*

Item Befehl und Publication darüber an den Gerhab der Kinder des weiland Jörigen von Khunring, Wolfgang Dürr (Verweser zu Sefeld). D. D. Gretz, Samstag nach S. Mertentag 1472. *Commissio domini Imperatoris in consilio.* — *Diplomatar. Eizinger.* Fol. 261. b.

„Nota zu gedennkchen des Rechtens vnd desselben hanndls
„zwischen herren Vlrichs von Eiczing und herren Jorigens von
„Kunring wegen, der hat sich also begebn, des von Kunring
„holdn einer ist zu Wulderstorff mit valschem gellt begriffen,
„vnd damit gen Schretental geantwurtt wardn, da in her Ste-
„phan von Eiczing in abwesn, desselben seins brueder in ainen
„turn seczn hat lassn. vnd als her Vlrich von Behm herab an-
„haimkomen vbernacht zu Schretntal gewesn, vnd in potschafft
„zu dem Romischen Kaiser mitsambt andern Reten, von Kunig
„Lasslaws wegen gein Volknmarkcht gezogn, vnd in der Zeit
„kunig Lasslaw gestorben, vnd her Vlrich an derselben Rais,
„heraus von Herczog Albrechten zu Wienn gefangen ist wor-
„den, vnd nachdem Her Vlrich der vennkchnuss ledig warden,
„vnd nach der vennkchnuss gen Schretental komen ist, da hat
„her Vlrich des von Kunring holden vmb das verschuldn dem
„Munssmaister gen Wienn geanttwurtt, vnd der von Kunring
„ist die weil lanntmarschalich gewesn, vnd hat den benanten
„sein holdn, awsserhalb herren Vlrichs willen vnd wissen an
„Straff von dem Munssmaister geledigt, vnd darauf herren Vl-
„richen mit ladung furgenomen etc. als man die handlung alle

„vindet statl . . p. p." — (Eingcklebtes Blatt im *Diplomatar. Eizinger.* vor fol. 262.)

223. 1472. 14. November (Samstag nach S. Mertentag). Grecz. K. Friedrich schlägt dem Stephan Eizinger auf seine Pfandschaft Tirnstain noch 400 Pf. Pfenn. für den Rulandt Neidegker von Rena, seinem Kammerer und Pfleger zu Garss.

„als vnser getrewr lieber Rulandt Neidegker von Rena „vnser kamrer vnd Pfleger zu Garss dem Edlen vnserm lieben „getrewn Stephan von Eyczing vierhundert phundt phenning die „weilennt Vlreich Eyczinger des ben. Eyczinger brueder von „Gars wegen, weilennt Hannsen Neidegker des bemelten Nei„degker Brueder ausgericht denselben Eyczinger darumb quit„tirt hat, vnd aber der benannt Stephan Eyczinger der von „demselben Neidegker beczalt sein mainet, vnd nachdem in der „bericht zwischen vnser vnd desselben Eiczinger beschechen „vnder annderm betedingt ist, Im die geltbrief die der benannt „Neidegker von dem bemelten Vlrichen Eiczinger innhatt zu „sein hannden ze bringen die aber derselb Neidegker nicht „heraws geben hat wellen er hab dann die Quittung von dem „benanten seim Brueder ausganngen von demselben Stephan von „Eyczing bey sein hannden, das wir vns angenomen vnd ge„willigt haben dieselben 400 phundt pfening dem benanten „Eyczinger für denselben Neidegker zu bezallen." — *Diplomatar. Eizinger.* Fol. 265.

224. 1472? S. D. Stephan von Eizing quittirt den Röm. K. Friedrich über 393 Pfund 80 Pfenn.

„Als weilent mein brueder Herr Vlreich sallig Herren „Hannsen vnd Rulanden von Neidegk 2 geltbrief geben hat vmb „3700 Pf. Pfen. und 2200 ungr. Gulden von vorgeschribner „Sum aller hat sich der benant mein brueder sallig ains Zins „gegen den von Neidegkch verschriben alle Jar zu geben nem„lich 393 Phunt und 80 phening gen Zägking zu antwurten, „von desselben Zinss wegen Ich von dem von Naidegk ain „Quittung gehabt inhaltund 260 ph. phen. dieselben ich Herrn „Jobsten Hawser von vnsers herrn des R. Kaiser wegen zu „seiner gnaden hannden mitsambt andern briefen vbergeantwurt „hab, vnd nach dem aber die vberung 133 phundt 80 phen. „bey Graff Bernharten von Schawnburgk d. Z. lanndmarschalkch

„erlegt, darumb Ich kain Quittung hab, vnd doch von dem ben. „vnserm allergn. Herrn vmb all Sum der Zins namlich 393 Pf. „80 Pf. genugsamlich versorigt bin — darumb" . . *Diplomatar. Eizinger.* Fol. 267.

225. 1472. 17. November (Eritag vor S. Elspetentag). Grecz. K. Friedrich bestätigt den Tausch, welchen das Schottenkloster zu Wien mit dem Stephan Eizinger machte, und macht dem Kloster die Lehenstücke zu freyem Eigen, da der Eizinger die von den Schotten erhaltenen Stücke, welche freyes Eigen waren, zu Lehen gemacht hat. — *Diplomatar. Eizinger.* Fol. 262. b.

226. 1473. 6. Februar (Samztag S. Dorothea). Schretental. Mert Mülbanger und Hanns Poczinger, Diener des H. Stephan Eizinger, die er nach Sefeld zum dortigen Verweser, Wolfgang Dürr, Vormund der Kinder des Jörg Kunring geschickt hatte, um ihm einen Brief K. Friedrichs (über die Aufhebung des Schubes etc. vom Samstag nach St. Mertentag 1472) einzuhändigen, beurkunden, dass sie den Dürr nicht zu Hause getroffen, den Brief aber dem Hannsen Jager den man nennet Mugsniczer (sein Diener) eingehändigt haben.

Versiegelt durch den Edlen Wolfgangen von Pach (mit seinem Petschadt) für den Mülbanger, und den Hanns Poczinger. — *Diplomatar. Eizinger.* Fol. 262.

227. 1473. 13. April (Eritag nach dem Palmtag). Wien. Hanns Heml, Bürgermeister, der Richter und der Rath der Stadt Wien geben dem Stephan Eizinger einen Tödtbrief über eine Absage (Fehdebrief) den früher derselbe Eizinger der Stadt zugeschickt hatte und aber verlegt ist. —

„Als der Edl Herr Her Stephan von Eiczing in vergann„gen Jaren vnsern voruordern vnd gemainer Stat hie entsagt hat „von wegen 100 phundt phenn. jerlicher güllt herrurund von „Maister Hannsen von Meyrs."

Besiegelt mit dem kleinen Stadtsiegel. — *Diplomatar. Eizinger.* Fol. 273.

228. 1473. 11. Mai (Eritag vor S. Pangrecznntag). Hanns Oberholzer verkauft dem Stephan Eizinger seinen Hof zu Reklestorff in Pfaffendorferpfarr mit dem Turn mit 7 halben Lehen auch andern Zuäckern in 3 Feldern, mit wismaden, waiden pawmgarten robaten vnd allen andern Zugehör.

Item daselbs von 4 halben behausten Lehen 2 Pf. Pfenn. gelts darnach zu Reklestorff auf 13 halben behausten Lehen 13 Pf. Pfenn. gelts,

item daselbs auf 3 behausten Herbergen 52 Pfenn. gelts,

item am Schecz zu Reklestorff 1 Weingarten (Dienst 48 Pfenn.),

item zu Niderreczpach von 1 behausten Herberg 40 Pfenn.,

item zu Haugstorf von 2 behausten Herbergen je 10 Pfenn. (20 Pfenn.),

item zu Zelderndorff von 1 behausten Herberg 10 Pfenn.,

dann Burgrechtdienst die in den Hof gehören 27 Pfenn.

Zeugen mit ihren Siegeln: die Edlen vesten Hanns von Waldrad gesessen zu Stoczndorf vnd Jorig King gesessen zu nider Mügsnicz. — *Diplomatar. Eizinger.* Fol. 272. b.

229. 1473. 20. August (Freitag nach U. L. F. tag der Schidung). Gregor Hagen und Michel Glacz, beyde gesessen zu Resspicz, verkaufen dem Edlen Herrn Stephan von Eizing folgende Wälder (Holczer) von erst ein holcz, gen. das hochholz, niderhalb Zoklestorff gel. (2 Theile freyes Eigen, vom dritten Theil gibt man in den Turnhof jährlich 12 Pfenning Burgrecht.)

Item 1 Hölzl gelegen zu Reglestorff an dem Rauelsperg genannt das lannkholz, wovon man in das amt zu Gelestorff (der von Puchaim) 4 Pfenn. dient.

Item 1 Joch acker nächst dem Hochholz, darauf yecz holcz stett, wovon man in das amt zu Burgschleiniz (purksleincz) am S. Michelstag 2 Pfenn. dient (bei Streing ?).

Versiegelt (statt ihrer) durch die erbern weisen Niclas Stokchinger, Hofrichter zu Recz und Peter Kramer Bürger zu Recz. — *Diplomatar. Eizinger.* Fol. 285.

230. 1473. 25. August (Mittichen nach Bartholomäus). Wolfgang von Hinderholcz verkauft dem Stephan Eizinger von Eizing: seinen Hof zu Ersing mit Zugehör,

item allen seinen Pfenningdienst zu Reklestorff und wismad,

item den Burgrechtdienst auf weingarten in Rietntalerperig,

item den weinzehent im Alltnperig,

item 12 viertail Weingarten am Schecz, genannt Zwikl, davon man in des von Starhmberg ambt zu Reklestorff gedient hat 30 Pfenn.,

item 2 viertail weingarten genannt Seczl mit sambt dem dienst vnd Zehent vnd 5 gwannten akcher in Rietentalerveld. (S. Eigen Gut.)

Zeugen mit ihren Siegeln seine l. Vettern die Edlen vesten Benedict Panhalm und Vincenz Oberhaimer. — *Diplomatar. Eizinger.* Fol. 286. b.

231. 1473. 27. November (S. Virgilientag). Stephan Eizinger von Pernestorff verkauft seinem Vetter Stephan Eizinger von Eizing sein Holz (freyes Eigen) gel. am Rawhemmaiss ob Obernelib m. Z.

Zeuge mit seinem Siegel: der Edl vesst Caspar Krafft am Ferthof. — *Diplomatar. Eizinger.* fol. 286.

232. 1474. 4 März (Freitag vor Reminiscere). Stephan von Eitzing, Freyherr, gibt seinen Willen dazu, dass der Edle Herr Balthasar von Kunring, Herr zu Seefeld, bey Peygarten ob Hawgstorf gel. einen Teich schütten lasse, doch sollen seine (des Eizinger) Leute die dadurch Gründe verlieren, entschädigt werden.

„als ich vnderhalb meins dorfs zu Reklestorff auch ainen „Tam vnd Teich machen vnd schütten hab lassn, derselb Tam „mit ainem ortt an seinen perig, gegen dem Schetz get, vnd des benanten von Kunring und seiner lewt grunt zu Vtzesstorf „berurtt, vnd denselben sein lewtn ettlich ekcher vnd grunt „austrennkchen wirtt, zu solhm schuttn Tam vnd Teich zu ma„chen, mir der benant von Kunring für sich vnd sein erben „den willen vnd gunst gegeben hat, also was ich oder mein er„ben denselben irn lewten zu Vtzestorf . . . . verschutten vnd „austrennkchen werden das wir In albeg für ain gwanten zwo „gwantn, es sey der grunt yetweders mer oder weniger, Zwier „souil grunts widerumb geben und erstatten sullen" . . . also will auch er u. s. w.

Zeuge mit seinem Siegel: der Edl Hanns von Kadaw, Phleger zu Egemburg. — *Diplomatar. Eizinger.* Fol. 286.

De cod. d. Brief des Balthasar von Kunring, Herrn zu Seefeld. Zeuge mit seinem Siegel: „der Edl Wolfgang Durr. — *Diplomatar. Eizinger.* Fol. 286. b.

233. 1474. 14 März (Montag nach Oculi in der Vasten). Stephan von Eyzing macht einen Tausch mit dem Ersamen vnd

Erbern H. Conrad Freygangk d. Z. Pfarrer der S. Pangreczn Capelle zu Grossen Newndorf in der Siczendorffer Pfarre gel., den Zechleuten und der Gemeinde daselbst. Er gibt ihnen als freyes Eigen:

Seinen Burgrechtsdienst auf den Weingärten, gel. zu Gokendorf in Hermansperig.

Item auf denselben weingärten ganzen Zehent zusambt darauf das perkchtedingen vnd ander desselben perigs gerechtigkaiten vnd Zugehör.

Item einen zwölfftail wein vnd getreidzehent zu Rokendorf in Egemburger pfarr

vnd 1 wisen zu Wulderstorf die mir weilent von ainem hat der Jerter gehaissn den man prennt hat verfallen ist. —

Zeuge mit seinem Siegel: der Edl Hanns von Waldrad, gesessen zu Stoiczndorf. — *Diplomatar. Eizinger.* Fol. 288.

234. 1474. 14. März (Montag nach Oculi). Conrad Freygankg, d. Z. Verweser St. Pangreczn Cappelln zu grossen Newndorf in Siczndorffer pfarr gel. . . die Zechleute und die Gemeinde — machen mit Stephan von Eyzing einen Tausch — sie geben ihm: eine Wiese zwischen Teinczendorf und Zellderndorf gel. (die zur Capelle gehört) wovon man jährlich dem Richter zu Egemburg in das landesfürstl. Amt daselbst zu Georgi 32 Pfenn. Burgrecht dient. (zur Seite steht aber: „Nota die XXXII den. dient man in daz ambt gen Kunrring.")

Besiegelt durch den Pfarrer zu Siczndorf, H. Hanns Stinglhaimer, Chorherr zu Baumburg.

Zeuge mit seinem Siegel: der Edl Caspar Schawl. — Aufsandbrief an den Richter zu Egemburg Veit Winther. De eod. d. — *Diplomatar. Eizinger.* Fol. 288. b. 289.

235. 1474. 30. März (Mittichen vor dem Palmtag). Znoym. Jan Wusku von Grilwitz verkauft seine Erbschaft, den Hof zu Grilwitz mit dem Dorf, der Mühle, den Teichen („mit den „rynnwnden vnd stillstenndn wassern mit den zinshaften vnd „vnzinshaften lewten mit Robaten mit den geakherten vnd vn-„geakherten akchern mitsambt dem holcz vnd Stawdach mit den „wisen waiden mit perig vnd mit tal mit dem pawngarten aller „zugehörung vnd gerechtigkait etc.") dem Namhafften Edelman Jeronym Zäch von Slonaw um 1050 ungr. Gulden.

Ausrichter und Bürgen sind: Jan der Elter von Lechwicz, Waczlaw Rechenberg von Schelicz, Jorsigk Swab von Lanndtschaf vnd von Skaliczt, Nicolasch von Tulaschicz, Victorin Wabar von Hallafus, Bricy von Tworczyhäczt.

Er soll auf dem nächsten oder zweyten Landtag, wenn die Landtafel zu Brünn offen steht, sich auslöschen und den andern einschreiben lassen. „vnd das rain vnd frey In zu ainem „rechten erib in die lanndtafeln zu legen vnd einschreiben auf „vnser mue vnd darlegen vnd so daz in der lanndtaveln ist „so sol wir vnd versprechen daz vorgeschriben guet zu rich-„ten veranntworten vnd zu freyen vor menigklich geistlich vnd „weltlich vnd vor Juden vnd voraus vor gemächt trew jar „nacheinander koment wer daz guet mit dem lanndtrechten an-„spräch, als offt das vnsern vorgeschriben kawflewten not tät „oder vorgeschriben guets in massen als das daz lannd zu „Märhern für recht hat, zu veranntworten" oder er muss den Kaufschilling und ein Drittel mehr zurück geben. „Ob die her-„ren des Landes zu Merhern nicht vnsern vorgeschriben kawf-„lewten vergunnaten des guets in die Lanndtafeln ze schreiben „zu legen," alsdann soll ein Quatember nach der Mahnung das Geld zurückgegeben werden und das Gut von der andern Seite. Stirbt er früher, so sollen die Bürgen statt seiner handeln oder wenn sie etwas versäumen, „so sullen zu stund die zwen, die „aus vns vorgeschriben paring am aller ersten von vnsern vor-„geschriben kawflewten gemant werden ainer auf den andern „nicht zaigen noch mit dem andern ausred ze haben vnd ver-„sprechen einzureyten vnd laisten in ain rechte vnd gewound-„liche laistung oder aber ain yeder an seinerstat zu schikchen „ain gueten Edelman mit ainem knecht vnd zwaien pherten in „die Stat gen Znoym in das haws ains erbern wirtes der vns „durich die vorgeschriben vnser kawflewt geczeigt wurdt" — und hilft das nicht, sollen die nächsten 2 und zuletzt alle 6 leisten mit 12 Pferden (je nach 14 Tagen). . .

Versiegelt durch den „gewisser vnd die parigen." — *Diplomatar. Eizinger.* Fol. 303.

236. 1474. 2. Mai (Montag vor H. Creuz Erfindung). Stephan von Eitzing erklärt, dass sein Bruder sel. Ulrich Eizinger dem Edlen Wolfgang von Hinderholz (seinem Vetter) bey 5½

Pfenn. gelts auf behausten und Burgrechtgütern zu Molt gegeben hatte, wofür ihm derselbe das Rewtholz zwischen Molt und Zaintgrub gelegen überlassen sollte (beides freyes Eigen), doch verzog sich die schriftliche Ausfertigung der Sache, es soll also dabey bleiben und er gibt ihm darüber diesen Brief.

Zeuge mit seinem Siegel: sein Diener Degenhart Schernegker.

Item Brief des Wolfgang von Hinderholz d. eod. d.

Zeuge mit seinem Siegel: der edl vesst Vicenncz Oberhaimer. — *Diplomatar. Eizinger.* Fol. 287.

237. 1474. 4. December (S. Barbaratag). Johann, Abbt zu Engelzell und der Convent verkaufen (nach unsers gozhaus grosser notturfftigkait) ihr freyes Eigen, folgende Gülten dem Edlen Stephan von Eyzing:

von erst zu Pleising in Hardeker pfarre auf 5 behausten und 1 Feldlehen 5 Pf. Pfenn. gelts zu Michaeli.

Item zu Newndorf in Alten polaner pfarre auf behausten und überländlehen 3 Pf. Pfenn. gelts. S. Michelstag.

Item zu Tewffntal unter Kirchperig am Wagram auf 2 Gütern 7 Schill. Pfenn. S. Michelstag.

Item zu Zaisselperig bey Kirichperig auf 1 Lehen 1 Pf. Pfenn. S. Michelstag. — *Diplomatar. Eizinger.* Fol. 289.

238. 1475. 11. Jänner (Mitichen nach S. Erhartstag). Tyrnstain. Mert Scheibflegel, gesessen zu Lengenveld, verkauft, mit Erlaubniss seines Burgherrn, des Probstes Thomas von S. Pölten, dem Edlen H. Stephan von Eyzing seinen Weingarten, gen. der Kirichslager oberhalb des Stainperger Hof (stost an das Staintal an des Schrennkchn Weingarten vnd an des Krafftn zu Stain Weingarten genannt das Schrettl vnd stosst auch an der Herren von Tirnstain Weingarten genannt das Vahenlug vnd an des Krewssn von Lewben Weingarten genant der Wulhinger) von dem man dem Probst zu S. Pölten in seinen Hof zu Puchl am S. Michelstag 10 Pfenn. Burgrecht dient.

Besiegelt durch den Probst von St. Pölten als Burgrechtsherrn.

Zeugen mit ihren Siegeln: die Edlen Jobst Vindinger d. Z. Richter in der Wochaw und Degenhart Schernekcher Hauptmann zu Tirnstain. — *Diplomatar. Eizinger.* Fol. 290.

239. 1475. 31. Mai (Mittichen nach dem h. Gotsleichnamstag). Wien. Wennczlab von Wynnden verkauft dem Edlen

Stephan von Eizing, d. Z. Obristen Hauptmann in Oesterreich, sein Haus in Wien gel. bey St. Dorotheenkloster („gegen der allten Canneczley vnd des von Liechtenstain von Muraw Haws vber, neben meines Vettern Herrn Hannsen von Wynnden haws das ich dan als gerhab meines vettern . . kinds herrn Stephan von Eizing verkaufft hab").

Zeugen mit ihren Siegeln: die Edlen vnd der vesst Ritter her Leopold von Wulczendorff d. Z. Untermarschall in Oesterreich und Sigmund Maroltinger.

Item derselbe verkauft als Vormund seines Vetters Wolfgang von Wynnden, dem H. Stephan von Eizing das Eckhaus mit dem garten daran, gel. zu Wien bey S. Dorotheenkloster etc. (wie oben). Mit denselben Zeugen: D. D. Wien, Montag nach Gottsleichnam 1475. — *Diplomatar. Eizinger.* Fol. 288, 289.

240. 1475. 4. Juli (Erichtag S. Ulrichstag). Wien. Michel, Burggraf zu Maidburg, Grave zu Hardegk, Landmarschall in Oesterreich, versetzt dem Edlen Herrn Stephan von Eizing, Hauptmann in Oesterreich (s. l. geuattern) seinen Ungelt zu Schretntal, Markenstorff und Puchleinstorff um 300 ungrische Goldgulden. Mit 2 monatlicher Aufkündung.
Zeuge mit seinem Siegel: Walthasar Schiffer (des Maidburgers) Diener. — *Diplomatar. Eizinger.* Fol. 291.

241. 1475. 17. Juli (Montag vor M. Magdalena). Wien. Caspar Ladendorffer verkauft dem edlen Stephan von Eizing, Hauptmann in Oesterreich folgende Gülten und Weingärten:

von erst 80 Pfenn. (freyes Eigen) auf einer Herberg zu Niderndurrnpach. (Andre Painhekchl.)

item 6 viertail Weingarten daselbs am Hasenperig an einem Rain gelegen, darin sind 2 viertail freyes Eigen, item von 2 virtailn dient man jährlich einem Pfarrer zu Lindberg am S. Colmannstag zu freyem Burgrecht 7 Pfenn. und von 2 Viertailn in das Deutscher-Herren-amt zu Niderndurrnpach an S. Michelstag 7 Pfenn.

Item 4 viertail Weingarten gel. zu Niederndurrnpach hinter der Kirche genannt „in den Raifalseczen," freyes Eigen.

Item zu Prawnstorff auf 1 Feldlehen (Fabian Kekch), ein Burgrecht von 8 Pfenn. zu Michaeli.

Besiegelt (weil er L. sein Siegel nicht bey sich hat) durch den edlen vessten Ritter. H. Leopolden von Wulczendorff Unterlandmarschall in Oesterreich.

Zeugen mit ihren Siegeln: Die Edlen Sigmund Maroltinger und Jörg Plesser. — *Diplomatar. Eizinger.* Fol. 290.

242. 1475. 19. Juli (Mitichen S. Margarethntag). Tiernstain. Anna, weil. Jorgen Kekch's Wittwe, und jetzt Hausfrau Tibolts Ernkofer, Bürgers zu Tiernstain, verkauft dem Stephan von Eizing, Hauptmann in Oesterreich, den newen gries unter der alten Au, gegen dem Pheffental über gelegen (so die Tanaw angeschutt hat) nach der lenng hundert Klafter vnd nach der weitt vnd twerch 80 Klafter, den ihnen (Kekch und ihr) derselbe Eizinger als Pfandinhaber der Herrschaft Tirnstain als freyes Burgrecht überlassen hatte gegen einen Burgrechts Zins von jährl. 60 Pfenn. . . (Derselbe Zins bleibt, er fangt im J. 1478 an).

Versiegelt (für die Anna) durch den Edlen vesten Jörg Müllwanger, d. Z. Verweser des Amtes der Herrschaft Tiernstain.

Zeuge mit seinem Siegel: der Edle Degenhart Schernegker, d. Z. Hauptmann zu Tiernstain. — *Diplomatar. Eizinger.* Fol. 290.

243. 1475. 30. Juli (Sonntag vor S. Stephanstag der Erfindung). Stephan Pierpemer verkauft dem Edlen Stephan Eizinger von Eizing d. Z. Hauptmann in Österreich mehrere Gülten und Güter:

von erst 2 phundt 18 Pfen. gelts auf behausten Gütern zu Frawndorff auf der Smida gelegn vnd Vendorff zunagst dabey — zu S. Michelstag, Grunddienst.

(12 Güter.)

Darnach daz wismad it. 1 wis genannt Tannerin 6 Tagwerk

it. 1 wis genannt voderwis.

it. 1 wis. genannt das Eillech.

it. drew furhawbt wismat.

it. 1 wis. gen. die praitn.

it. aber 1 wis gen. in der praitn.

it. 1 wis. gen. Spiczwis.

it. 1 wis. gen. die Scheibwiss.

it. 1 Baumgarten u. 1 Teichtel dabey.

it. zu Frawndorff Zwaitail Weinzehenten in Prenharczperig vnd all velber die zu dem vorgeschriben wismad und Pawmgarten gehören.

Alles freyes Eigen — dann: 4 Pfunt. 6 Schill. 12 Pfen. gelts auf behausten Gütern zu Frawndorff und Vendorff, die ein Lehen des Landesfürsten sind. (K. Friedrich.) [9 Güter.]

It. ein Holz zu Vendorff gen. das Tailholz das beyläufig jährlich trägt 2 Pfund 4 Schill. Pfenn.

vnd auf den vorgenannten Gütern allen Wildpan, vischwaid vnd gericht vngeuerlich.

Zeugen mit ihren Siegeln: die Edlen Hanns von Waldrad zu Stoiczndorff und Hanns von Kadaw, Pfleger zu Egemburg. — *Diplomatar. Eizinger.* Fol. 290. b.

244. 1475. 16. September (Samstag vor S. Lamprechtstag). Krembs. Jobst Hawser verkauft dem edlen H. Stephan von Eizing sein Landesfürstl. Lehen, folgende Stücke:

von erst die Vessten zu Ruegers mit Zugehör — nämlich zuerst das Kirchlehen daselbs, it. das gericht und den Wilpan daselbs auf den Gründen und auch auf den dazu gehörigen Teichen.

It. das ganz Dorf und den Bauhof daselbs mit Ackern, Hölzern, Wismad Waiden u. z.

It. den grossen Teich daselbs m. z. vnd als weit er den mit aim Tam getrennkchen mag vnd auch mitsambt den Höfen zu Velben so der Flannsen vnd Trebinger gewesen sind m. z. (mit dem Turn bei des Flannsenhof).

dazu die vischwaid in dem Bach zu Velben von dem obern Ort zu dem nidern.

It. 3 ganze Lehen (die sind freyes Eigen in dem Dorfe zu Velben).

Zeugen, mit ihren Siegeln: die Edeln vnd vesst Iorig Mulbanger zu Rechperig (m. l. Schwager) und Bernhart Karlinger, Mautter zu Stain.

(Aufsandbrief an K. Friedrich. D. D. Krems. Freitag nach S. Matheustag 1475.) — *Diplomatar. Eizinger.* Fol. 293.

245. 1475. 19. September (Eritag nach S. Lamprechtstag). Krembs. Caspar Schawl nimmt gegen eine gewisse Summe von dem Kloster Englzell dessen Drittheil Zehend zu Grossen Newndorf auf 15 Jahre in Bestand (von 1476 angef.).

Zeuge mit seinem Siegel: der Ersam weis Michel Pleisinger d. z. Richter beyder Städte Krems und Stain. — *Diplomatar. Eizinger.* Fol. 308 b.

246. 1475. 20. September (Mitichen S. Matthäus Abend). Wien. Leopold Eybenstainer zu Nustorff verkauft dem Edlen H. Stephan von Eizing, Hauptmann in Österreich sein landesfürstl. Lehen:

von erst 16 Pfund Pfen. Gelts zu Strobleinstorff auf behausten Gütern und 3 Schill. Pfen. Gelts daselbst auf Überländen.

it. das Dorfgericht daselbst, auch das Mühlrecht auf der Tunau.

dazu eine Au genannt die Strobleinstorffer au, daselbs gel.

Zeugen, mit ihren Siegeln: die Edlen Hanns Zeilacher (m. l. Swager) und Jörg Pfeffer.

(Der Aufsandbrief an K. Friedrich. D. D. Wien, Freitag nach S. Matthäustag 1475.) *Diplomatar. Eizinger*. Fol. 292.

247. 1475. 15. November (Mittichen nach S. Merttentag). Wien. Bruder Niclas Mewrl d. Z. Prior und der Convent des Klosters zu den Augustinern zu Wien verkaufen ihr rechtes freyes Eigen mehrere Gülten und Güter dem Edlen Stephan von Eyzing:

1) Von erst zu grossen Rustpach auf 5 behausten gütern 2 Pfund 3 Schill. 10 Wienerpfennige jährlicher Gülte.

2) Gült und Dienst von Ueberlennden zu dem Englgers auf 6 halben Lehen jährlich 14 Schilling 15 Pfenn. (halb zu Georgi, halb zu Michaeli.)

„der yecz aines der Zobl aines der Preyssl vnd aines der „Peter Strobl innhaben vnd Ir yeder 70 phening dauon „diennen die anndern drew enorden ligen" (?).

3) It. 7 Pfund 61 Pfenn. Geltes auf 7 behausten Gütern und Ueberländen zu Fendorff (12 Personen). — *Diplomatar. Eizinger*. Fol. 297.

248. 1476. 19. Jänner (Freitag nach S. Antoni). Wien. K. Friedrich verleiht dem Oswald von Eizing Pfleger zu Drosendorf als Lehenträger des Geschlechts für seinen Bruder Stephan Eizinger, Hauptmann in Oesterreich, mehrere Lehen östr. Lehenschaft. (Stephan Eizinger hatte mit dem k. Rath Rüdiger von Starhemberg getauscht und ihm für 16 Pf. Pfenn. Gülten zu Raklestorff und 6 Pf. Pfenn. und 81 Pfenn. gulte zu Nidern Retspach auf behausten oden guetern vberlennden und Burgrechten die des Starhemberger freyes Eigen waren, das österr. Lehen das Urfar zu Nustorff gegeben als freyes Eigen — dafür sollen obige Gülten künftig österr. Lehen seyn.)

It. hat einige Lehen Stephan Pirpaumer aufgesandt, die er dem Stephan Eizinger verkauft hat, dazu das Schloss Freunsperg u. s. w. . .

Diese Lehen alle sind:

Von erst das Gesloss Frewntsperg m. z. ainen Wald genannt Empfenbanng.

It. zu Refing bey Pulka gel. auf 2 Lehen 2 phundt phen. gelts.

It. zu Obern Flednicz ein Drittail Zehent gr. und kl.

It. zu Pogstorff bei nider Flednicz ain Drittail Zehent gr. und kl.

It. zu Weiderfeld den ganzen und allen gr. und kl. Zehent auf 25 Lehen minder ein Drittail aus einem ganzen Lehen.

It. daselbs 17 Schilling und 3 phen. gelts.

It. 3 Mutt Dienst waiz mynnder drey Meczen auf behausten Gütern und Ueberlend gel. . .

It. daselbs 1 Fleischpannkch und Fleischstokch und 1 Holz genannt Lachsenstaudach vnd die Puechleitten.

It. die 10 Pf. Pfenn. gelts in den 17 Lehen zu Recz an dem Galgenperig, die sy mit dem Abbt zu Melkch ausgewechselt haben.

It. den Hof zu Recz in der alten Stat m. s. z.

It. zu Gewtendorff 20 Pfenn. gelts 12 Meezen Waicz 4 kas, 1 Gans 2 Huner —

dann die Stücke von dem Pirpawmer:

It. auf behausten Gütern. it. Caspar Scheller von Frawndorff von ½ Lehen 3 Schilling Pfenn. u. von 1 gertlein 6 Pfenn.

It. Mert Kaiser von Frawndorff von 1 Lehen 3 Schill. Pfenn.

It. Guningerin Wittib von ½ Lehen 3 Schill. Pfenn.

It. Stephan Kropf von Frawndorff von einem halben Veldlehen 6 Schill. Pfenn.

It. Augustin Turn von Vendorff von 1 Lehen 6 Schill. ph.

It. Conrat Hawbtmann von Vendorff von 1 Lehen 5 Schill. 22 Pfenn.

It. Lienhard Ratentaler von Vendorff von 1 Lehen 5 Schil. 22 Pfenn. it. Peter Heribsleben von Vendorff von 1 Lehen 5 Schill. 22 Pfenn.

It. ain holcz zu Venndorf genant das Tailholcz vnd auf den vorgen. gütern allen Wildpan, vischwaid vnd gerichte. — *Diplomatar. Eizinger.* Fol. 300. —

249. 1476. 22. Jänner (Montag S. Vincenzentag). Wien. K. Friedrich verleiht dem Oswald Eizinger Pfleger zu Drosendorf als ältesten des Geschlechts der Eizinger und Lehenträger das Schloss zum Rugers und 2 Höfe zu Felben, österr. Lehenschaft, die Jobst Hawser k. Kammerer und Pfleger zu Krems dem Stephan von Eyzing k. Hauptmann in Oesterreich s. Bruder verkauft und aufgesandt hat. — *Diplomatar. Eizinger.* Fol. 299. b.

250. 1476. 30. September (Montag nach S. Michelstag). Jacob von Hinderholz verkauft dem Stephan Eizinger von Eizing die Veste Moldt mit dem Kirchlehen, Mairhof und den Holden und Gülten etc.

it. das halbe Dorf Plat m. z. (verschiedene Weingärten).

it. den Vogthabern zu Streling vnd Graffenperig.

it. s. Leute und Gülte zu mittern und obern Reczpach m. Ueberländen Zehenden und Weingärten.

it. die öde Veste zu Zellerndorff mit Gründen und Diensten, Weingärten.

(in dem kawf auszogn vncz auf das zwifach?)

NB. Der Anfang ist ausgestrichen und oben steht: „it. Hernach „voligt ein kaufbrief vber Molt also hat meins Herrn gnad „Molt m. s. zugehörung herrn Hartneid von Puchaim ver„kauft vnd Im vorbehalten was gein Plad Reczpach vnd „Zellerndorf gehört." —

Versiegelt durch d. Jacob von H. dann: „auch das solicher „kauff mit mein Dorothea von Sewsenegkch Wolfgangs von „Hinderholcz saligen Witib willen vnd wissen beschechen ist „hab Ich mein Sigill auch an denn gehangen darumb das Zel„lerndorff vnd die lewt vnd guter vnd weingärten auch zu „mittern vnd obern Reczpach mein gemächt gewessen sein." — Zeugen mit ihren Siegeln: die Edlen vnd vesten Wernhart von Sewsenegk Vicenz Oberhaimer s. Vettern, und Jörg Lasperiger. — *Diplomatar. Eizinger.* Fol. 300.

Der Gehorsamanweisungsbrief des Jacob von Hinderholz an s. Holden für den Stephan v. Eizing ist De dato Krembs Phinztag nach S. Lienhart 1476. Fol. 301. v.

251. 1476. 14. October (Montag nach S. Kolmannstag). Wien. Amaley, Wittwe des Hanns Mülueldер überlässt aus Noth

(„von merkchlicher meiner notdurft vnd der kriegslewffhalben, da sie das Haus nicht „behütten mag") dem Stephan von Eizing ihren Satz das Haus Freytschlarn.

Versiegelt mit ihrem Siegel.

Zeugen mit ihren Siegeln: „die Edeln der vesst Ritter Her „Lewpolt von Wulczendorff d. Z. Unterlandmarschall in Oester-„reich und Bernhart Sebekch". — *Diplomatar. Eizinger.* Fol. 302.

252. 1476. 23. October (Mittichen nach 11000tag). Newnstat. K. Friedrich schreibt dem Stephan Eizinger s. Hauptmann in Oesterreich in Betreff des Schlosses Freitschlach, das der Wittwe des Hanns Mülfelder verpfändet ist, und das der Eizinger an sich lösen aber wegen Unzureichendheit der Gülten abbrechen will, auch geneigt ist, den Mülfelderschen Erben die Ablösung der Gülten, wenn sie wollen, zu gestatten.

„Nu haben wir vnserm getrewn Jorigen Mulfelder yecz aber „geschriben vnd beuolhen das berurt Geslos von der benanten „Mulfelderin ynner acht tagen ze losen als du an der abschrifft „hiein beslossen vernemen wirdest, vnd ob derselb Mulfelder „solh losung in solher Zeit nicht tun wurde, so magst du das „an dich losen, in dein gewallt bringen vnd abprechen lassen „doch den bemelten Erben die losung auf der berurten gullt „vorbehallten." — Commissio domini Imp. propria. — *Diplomatar. Eizinger.* Fol. 302. b.

253. 1477. 2. April (Mitwoch vor Ostern). Prag, K. Wladislaus von Böhmen etc. bestätigt den Edlen Martin und Jörg Eizinger für sich und die Herren Oswald und Stephan Eizinger ihre Privilegien von seinen Vorfahren den Königen von Böhmen Albrecht und Ladislaus P. — inserirt ist der Bestätigungsbrief von K. Ladislaus d. d. Breslaw heil. 3 Königtag 1455. darin sind inserirt die Briefe von K. Albrecht d. d. Bresla 1439. Sonntag Invocavit. und phinztag nach Sunbentn 1439. dann d. d. Ofen. 1439. S. Margarethentag. Ad relationem domini Wilhelmi de Riczmbeck et In Rabic Suppremi Camerarii Regni Bohemie. — *Diplomatar. Eizinger.* Fol. 304. b — 307.

254. 1477. 22. April (Dinstag vor S. Jörigentag). Prag. K. Wladislaus von Böhmen etc. gibt den Edlen Martin und Jörg Eizinger von Eyczingen die Gnade, dass die Bürger und Gemeinde in ihrem Markte Gaslowicz in der Markgrafschaft Mäh-

ren am S. Egidientage einen Jahrmarkt und alle Dinstag einen Wochenmarkt halten dürfen mit den Freiheiten, welche andere Städte in Mähren geniessen. — Ad relationem domini Cristofferi de Wietum Camerarii domini Regis. *Diplomatar. Eizinger.* Fol. 308.

255. 1477. 13. Mai (Eritag vor gots auffarttag). Znaym. Iheronym Zach von Slonaw überlässt dem Edlen Stephan von Eizing seinen Hauptbrief von Jan Wosku von Grilwitz auf den Hof und das Dorf zu Grilwitz gegen Bezahlung. —

Verpetschaftet durch ihn und den Ehrwürdigen Herrn Johann, Abt des Klosters zu Prugk und durch den Edlen Herren Wotskw von den Cunstat vnd auf obern Conicz vnd die „Namhafften Ludwig von Teikwicz Jann von Lechwicz Waczlawn „von Minicz vnd Gubzicz, Mathiasch von Jacobaw". — „Darczu „gehort noch ain wilbrief der ist Bechmisch vnd ligt in dem „gebelib". — *Diplomatar. Eizinger.* Fol. 304.

256. 1478. 17. November (Eritag vor S. Elisabeth). Johann, Abt zu Englzell und der Convent verkaufen dem Edlen Stephan von Eyzing ihre Holden, Güter und Gülten im Dorf zu Grossen Ruspach, dann ihren Drittheil Zehent zu Grossen Newndorf gr. und kl. zu Feld und zu Dorf. *Diplomatar. Eizinger.* Fol. 308. b.

257. 1479. 12. April (Ostermontag). Wilhering. Urban, Abbt zu Wilhering und der Convent verkaufen dem edlen Stephan von Eizing folgende Gülten und Güter:

Von erst zu Teuffentall auf behaustem Gut und Ueberlennden. 3 Pfund 13 Wienerpfenn. gelts (zu S. Jörigntag) — rechtes freyes Eigen.

it. die Gült und Dienst zu Zaissenperig auf einem behausten gut (Mülner) 2 Pf. Pfenn. — freyes Eigen.

it. die Gült und Dienst zu Tewffenbach, auf behaustem gut 3 Pf. Wiener Pfenn. gelts (S. Michelstag), freyes Eigen.

it. 3 Pfund 33 Wiener Pfenn. und 1 Helbling gelts auf behaustem gut und Ueberlennten zum Gunczleins (mit allerley Diensten, Käs, Hun, Eyer etc.).

it. die Burgrecht daselbs von Aeckern, Wiesen und Holz. — (nicht bedeutend, etwa ½ Pfund.) — *Diplomatar. Eizinger.* Fol. 309. b.

258. 1479. 28. November (Sonntag vor S. Andre.) Schrättental. Stephan von Eyzing theilt seine zwey ältern Söhne

Martin und Georg von Eizing mit ihrem Erbe ab von seinen zwey jüngeren Albrecht und Michel. — Er gibt denselben 2 älteren:

1) Schloss und Stadt Schrättental m. z. pawhoff, Teichen etc.

auch 1 Holz ob Markastorff und Rauhenmais.

s. Weingarten im Schrattnpach, gen. die praiten (29 Viertel).

den Pfenningdienst auf behausten Gütern und Ueberländen, 22 Pfund 7 Schilling 14 Pfenn. und 1 Helbling gelts auf den Wein und Getraidzehent daselbst.

it. zu Puslestorff auf behausten Lehen, Hofstetten, Ueberländen Burgrecht Weingärten und Aeckern 22 Pfund, 5 Schill. 4 Pfenn. und 1 Helbling gelts, diensttraid Huner-dienst auch auf dem ganzen Dorf allen Burgrecht Weingärten und Aeckern Drittheil Zehent mits. dem klein Zehent — und der Weingarten gen. Vndter Wugnperger 8 Viertel, Ober Wugnperger 4 Viertel und 1 Drittel an die Haid. it. 1 Viertel daselbs so der Pacherin ist gewesn und den alten Satz zu Puslestorff des 4 Viertel Weingarten sein.

it. zu Markastorf auf behausten Gütern und Ueberländen 43 Pfund 3 Schill. 27 Pfenn. gelts das Kirchlehen, den dinstmost im altenperg vnd suitlesperg, vnd 8 Viertel Weingärten gen. Holkuchen in Speisern gel.

it. zu Teintzndorf von der mül, von behausten lechen hofstetten allen Burgkrecht weingärten und äckern 30 Pfund 6 Schill. 3 Pfenn. und 1 Helbling gelts Huner und Käsdienst mits. dem Wein und Getraidzehent auf behausten Ueberlennd und purgrecht gütern so eemal gen Schottn gehört hat.

it. zu Dietmanstorff von behausten Lehen Hofstettn paungärten vnd von der mül daselbst 7 Pfund 47 Pfenn. gelts und 1 ort mits. dem Drittel Getraid Zehent so emal gen Schottn gehört hat. —

it. zu Zelderndorff auf behausten Lehen Hofstetten etc. (so vom Hinderholzer herkommen ist) 28 Pfund 29 Pfenn. und 1 Helbling gelts vnd alles auf 21 Lehen auch was die von Schotten daselbs gehabt haben, allen wein und getraidzehent mit dem weinzehent im Altenperg so weilent Herrn Hannsen Schenkchen gewesen ist — — auch die Weingärtn so vom Hinderholzer her-

khomen sein zu alten Rainfalsätzen 3 Viertail. it. Tuschl aufm Latzschntal 4 Viertail. it. Waldner 2 Viertel zu der mittern pewnt im Altenperg 2 Viertail vnd 1 Weingarten daselbst gen. Plangkl 3 Viertel.

it. zu Weczlestorf von Lehen, Hofsteten Burgrechtäckern vnd Baumgärten 11 Pfund 7 Schill. 3 Pfenn. gelts mit s. dem dinst traid wismat vnd pawmstettn wein vnd getreid zeh. daselbst gen. Schôttl.

it. zu Plad auf behausten gütern vnd Überländen 25 Pf. 6 Schill. 36 Pfenn. 1 Helbl. gelts Hüner aier vnd Käs dienst vnd den vogthabern m. z. etc. it. weingärten.

it. in Praunstdorff 36 Pfenn. gelts item zu Sträning 15 Schill. und 3 Pfenn. gelts mit sambt dem dinsttraid u. den Hölzern.

it. zu Grauenperg 60 Pfenn. gelts.

it. darnach Zaintgrub m. a. z. (wie seine Schwägerin, die Wittwe seines Bruders Ulrich, Frau Barbara, es hatte).

it. daselbst auf behausten gütern etc. 25 Pfund, 5 Schill. 25 Pfenn. 1 Helbl. gelts.

it. zu Mertesdorff von behaustem gut 2 Pf. 18 Pfenn. gelts.

it. zu Leubersdorff auf behaustem gut 4 Pfund 66 Pfenn. gelts.

it. zu Neundorff von behausten gütern und Burgrechten 8 Pfund 85 Pfenn. und 1 Helbl. gelts.

it. zu Kamegk von behausten gütern und von Fischwaid 8 Pfund 77 Pfenn. gelts.

it. sein Haus Kamekch mit sambt dem Kirchlehen und 8 Pfund 3 Schill. 21 Pfenn. gelts so emal zu der cappellen daselbst gehört hat darumb man vom hof aus ainem yeden pharrer der di bemelltn sant Giling capelln besingt vnd mess da hellt gebn sol 4 Pf. phenn. mer oder minder damit der gotsdinst nit abgee.

it. zu Manigualt von behausten gütern und Burgrechten 6 Schill. 29 Pfenn. gelts vnd zu Förnitz von behaustem gut und purgrechten 2 Pfund 3 Schill. 4 Pfenn. gelts.

it. zu Ran von beh. gut holz und Burgrechtäckern auch von der waid 3 Pfund 3 Schill. 10 Pfenn. gelts.

it. zu Tautendorff von behaustem gut und wismat 3 Pfund 26 Pfenn. gelts mit sammt allen Zehenten und Hölzern.

it. zu Grub 8 Pfund 3 Schill. 21 Pfenn. gelts mit sambt 13½ Viertel Weingärten daselbst (von allen zu Zaintgrub gehörigen Gütern sollen seine 2 Söhne der Schwägerin Frau Barbaren jährlich geben 100 Pf. Pfenn., 4 Dreiling Wein, 2 Mut Weiz, 2 Mut Korn und 2 Mut Habern nach ihrer Verschreibung).

it. zu Hedres Markestorff auf der Bulka, Haniftal, Valkenstain, Porstorf, Michsndorf, Wilhalmstorff vnd Wetzlestorf allen pfenning und getraiddienst wein und getreid zehent, weingärten wismad hölczer aller irer zugehörung daselbst.

Somit sind sie abgefertigt und haben keine weitern Erbansprüche.

Wollen sie etwas verkaufen und verkümmern, sollen sie es den jüngern zuerst anbieten und vice versa.

Doch erbt der andere Theil, wenn die einen ohne männliche Erben abgehen.

„welicher tail aber leib erben das Töchter wärn hinder Im „lies dem sol der annder tail der noch in leben ist ein erber „heuratgut gebn zu sampt der vertigung des er eer hat da „entgegen sol er auch verzeyhung nemen — wer auch das „zu schulden käm das wir obgenant baid tayl on mändlich „leiberben das Sunn wären — mit tod abgiengen da got „vor sey vnd nur Thöchter hinnder vnnser liessen aine oder „menigere die sullen gleich mit ainannder erbn als annder „eribtöchter."

Es soll auch allweg ainer vndter vnnser lehentrager sein innhalt vnser freiheit..

Zeugen mit ihren Siegeln: Oswald von Eizing sein Bruder, Herr Hertneid von Buchaim und Hanns von Walrad (alle 3 edlen). — *Diplomatar. Eizinger.* Fol. 210. b.

259. 1481. 21. December (S. Thomastag ap.).

Jörg von Eizing gibt seinem Bruder Martin von Eizing einen Theilbrief. (der Vater Stephan hatte sie beyde zusammen von den andern zwei Söhnen getheilt 1479.)

Sein Bruder Martin soll haben:

Von erst halbs geschlos zu Schrettental halb nutz und gült in der Stat auch halbe maut daselbs. (it. alle Teicht daselbs sollen wir mit einander besetzen vnd vischen.)

it. zu Markensdorff 45 Pf. 7 Schill. 3 Pfenn. gelts.

it. zu Pusleinsdorff auf dem ganzen Dorf 22 Pf. 5 Schill. 5½ Pfenn. gelts.

it. zu Radndorff 5 Pf. 51 Pfenn.

it. zu Weczlesdorff 11 Pf. 7 Schill. 3 Pfenn. gelts und all wein zehend und Traidzehent auf den bestimbten gütern daselbs halb

it. das ganze amt zu Valkenstain mit allen Nutzen und gülten, wein und getraidzehenten auch allen weingärten daselbs zu Valkenstain.

it. darnach die weingärten vmb Schrettental.

it. halb praiten gegen Zellerndorff 14½ viertail.

it. Speiser gen. Hofkircher 8 viertail.

it. Ober Wiegnperger 4 viertail — it. 1 Viertail ist der Pacherin gewesen.

it. Hofweingärten ze Plad 7 Viertel.

it. ze Teintzendorff, so der Haiden sein gewesen 4 viertail — it. Plänkl 3 viertel — it. Tuschell aufm Latschentall 4 viertaill — it. ortt ob der altenstat ze Retz 3 viertel.

Will er was verkaufen oder versetzen, soll er es zuerst den andern anbieten.

Seiner Erbgerechtigkeit auf den Bruder verzeiht er sich nicht.

„Auch haben wir vns für vns vnd vnser erben gegnein-„ander verwilligt, das ain tail zu dem andern von aller ver-„gangner sach wegn . . . dhainerlay inred, vordrung noch zue-„spruch yetz noch hinfür nicht mer haben noch gewinnen sullen „noch wellen treulich vnd vngeuerlich."

Zeugen mit ihren Siegeln die Gebrüder Oswald und Stephan von Eizing (s. Vetter und sein Vater). *Diplomatar. Eizinger.* Fol. 312.

260. 1506. 21. November (U. L. Fr. tag praesentationis). Schrettntal. Martin Freiherr von Eizing errichtet zu Schrettenthal eine Cappelle der Bruderschaft der Sieben Schmerzen Mariens (die König Philipp der Schöne gestiftet hat) und macht dazu eine Stiftung, mit Bewilligung des Bischofs von Passau: Christoph Schachner. Er weiset dazu an:

1. Reklestorff daz dorff mit den 2 Teichen, Weingarten, Hof und Zugehör. Die Erben können dieses Gut ablösen mit

2000 fl. ungrisch. Der Rector und Verweser des Stiftes soll aber erst nach seinem (Martins) Tode das Gut antretten.

2. zu Stroblestorff 17 Pfund 32 Pfenn. gelts, den Traidzehent daselbs und auf etlichen Gründen, die seit dem Auswechsel mit den Schotten, zu Weingärten geworden sind — den zehend mit sammt der Herrlichkeit — daz dann von ainem Bischoff zu Wien zu lechen riert."
3. zu Grossen Ruspach 9 Pfund 85 Pfenn.
4. it. zu Gerestorff mit sambt der weidt daselbs 4 Pf. Pfenn. gelts.
5. it. zu Gukhing 28 Pfenn. gelts vnd auf 1 Fueder Bergrecht — daz dan freies aigen ist.
6. it. zum Riegers bey Polan 7 Pf. 3 Schill. minus 1 Helbling — und den Zehent auf dem ganzen Dorf kl. u. gr. daselbs.
7. it. zu Geyslprechts und Gäuetsch den traidzehent daselbs.
8. it. 1 weingarten zu Puslestorff — gen. Liebmplickh.
9. it. 2 Viertel weingarten zu Waitzendorff bey dem Kirchweg gelegen (weil. des Wenzl pekhen).
10. it. 4 viertel weingarten gel. zu Waitzndorff, gen. der achter mitsambt dem Höltzlen daselbs, daz dan von dem Hainrich Flostetten und seiner hausfraun vnd irem Baiden geschlecht darzue geben ist worden.
11. it. zwo ödt hie in der stadt. — Will der Rector und die Priesterschaft bey der Kirche sich eine Wohnung bauen, so sollen sie dieselbe ohne Zins geniessen, wo nicht, so sollen diese 2 Gründe bey der Stadt und Herrschaft bleiben.

Man soll 7 Chorknaben halten, die nach den gegebenen Statuten leben sollen und ihren Unterhalt erhalten mit gwant essen vnd trinken. — Also daz ir yedweder hab zwen rökh ain feirteglichen vnd ein werchteglichen, it. ain winterklaydt, alle jar 2 phaiten (zu Vnser Frauentag in der vasten) it. yedem 2 Khorröckh ain welyschen vnd ain Herben, it. yedem zwen pauet, als offt daz not thuet, it. yedem vber Jar 6 par Schuech, im winter sollen sie versehen werden mit viltzschuechen.

Diese Knaben sind verbunden, alle Samstag (oder doch 1 mahl in der woche, wenn sie am S. verhindert sind) den Curss de Compassione vnd alle tag das Salue Regina mit dem anhan-

gunden gesang, wie dan darzue vnntz her zw jegklicher Zeit georndt ist worden — sy sollen auch nach dem salue schuldig sein für all Brüeder vnd Schwester so auss diser heyligen Bruederschafft gestorben seindt zu petten daz Miserere, vnd daz de profundis mit sambt dem pater noster vnd Collecten so darzue verorndt sindt, vnd mit den pett und rueffen conclutiern zw yeder zeitt des Jars wie vntz her durch Sy gehalten vnd bey iren statuten auffgeschriben ist worden — item der obgenant Rector vnd die priesterschafft sollen sy ire Ceremonia bey dem ampt der heyligen mess vnd in der khirchen inhalt irer statut auch die accent vnuerändert verpringn lassen sy auch darzue zuhalten daz die verpracht werden. Und waz auch die Briesterschafft in demselbing antrifft damit die Ceremonia aussgericht werden, daz sollen sy auch schuldig sein zu thuen vnd pey der dasing heyligen Bruederschafft durch die Briesterschafft vnd khnaben nicht abkhumen — der Rector vnd die Briesterschafft soll auch schuldig sein, in ire freyhait in den statuten angezaigt zu halten vnd sy dauon nicht dringen in khain weg. Die bestimbten korkhnaben sollen auch zw der österlichen zeitt die spill wie sy dan die bey iren statuten geschriben haben zw bewegung merer andacht der Cristglaubing Menschen gepunten sein zu halten. Daneben soll in auch gehalten werden ain wolgelerter schuelmaister auch ain succentor mit den sy mit der lernung alss auf sy gehört nach notturfften versechen seindt damit sy in khain weg an der lernung nit versaumpt werden. Dem Schuelmaister vnd auch Succentor soll der Rector verpunten sein, neben den korknaben die speis zu geben, als auff sy gehört, derselbig schuelmaister mit samt dem succentor sollen ir wonung neben den korknaben in der schuel haben, vnd inhalt des capitls in der khnaben statut begriffen, sy antreffundt, sich halten, damit die khnaben mit irem Leben durch sy in nichte geergert werden, darauff dan der Rector mitsambt seiner Briesterschafft mit vleyss ir auffseehen haben sollen. Da entgegen will ich dem selbing Schuelmaister zu dem solt den er vormals nach laudt des alten stifftpriefs meines lieben vettern seligen hern Vlrichs gehabt hat, nemlich vier phundt benent haben vnd noch vier phundt darzue zu geben also daz er mit namen, von der gan-

zen Stifft hab acht phundt phening, vnnd waz sunst geuelt, von den votiven wie von alter herkomen ist, soll er den khnaben den drittail zusteen lassen, von demselbing gelt sollen die khnaben mit puecher vnd ander notturfft die auff die Stifft nicht geet, versechen werden — vnd wan ir ainer weg zeucht, soll im der Sibentail nachvolgen. „Ich will auch daz solh mein „Stifft in kain weg zu abpruch oder krenkhung den voring „Stifften, durch mein lieben vettern Herren Vlrichen auch herren „Osswalten, vnd mein lieben herren vnd vattern Heren Steffan „von Eytzing beschechen, zu kainem nachtail khumb noch raich „vngeuerlich; item es soll auch der Rector vnd sein Briester„schafft schuldig sein die hochzeittlichen täg in massen ich die „neben der heyligen Bruederschafft herpracht hab, nemblich von „erst, daz löblich vest des suessen namen vnnsers Herren Jhe„sus, daz dan alweg geuelt an den funffzehenten tag des Jen„ners, item fur daz ander sand Joseff tag der dan alle Jar ge„uelt an den newntzehenten tag des mertzen, item für daz „dritt daz vest der Siben Schmertzen vnnser Lieben Frauen „daselbig man alle Jar soll halten am Sambstag vorm Palmtag, „ob es aber an dem selbing tag nicht stat möcht haben, so „sollen sy dasselbig begen am montag nach dem Sontag Quasi„modogeniti. Item daz viert daz vest der Syben Frewdt vnnser „Lieben Frauen, daz dan alle Jar geuelt auff den Sonntag nach „dem auffarttag, item daz funfft der zwai Schwöster vnnser „lieben frawen mit namen Marie Jacobe vnd Marie Salomee, daz „dan geuelt auff den achtzehenten tag des monats genant daz „heymonat, item daz löblich vest der verklerung vnnsers lieben „Herren daz dann jerlich geuelt inhalt des Gnadenbrieff von „dem Bäbstlichen Legaten Reimundo aussgegangen auff den sech„sten tag des augst monat, daz ist an Sandt Sixten tag, item „daz vest aller vnser Frauentag mitainander dasselbig alle Jar „geuelt am Sontag nach der Schidung vnnser lieben Frauen, „item daz vest sand Joachim vnnser lieben Frauen vater, daz „dan jerlich geuelt an den neunten tag des Cristmonats item „daz vest sand Lasarus daz dan geuelt an sibentzehenten tag „des Cristmonats. Die obgeschriben vest, mit iren Historien, „wie die in den Korpuechern verfast seindt, der obgenant mein „gnediger Herr von Passau vnd nachmals der Bäbstlich Legat

„Reimundus vnd yetz am jungsten der hochwirdig Fürst Wigu-
„leus Bischoue zw Passaw her zw der khirchen besteet haben,
„auch in derselbigen Ern ettlich Alltēr hat weychen lassen;
„jegklichs vest zw seiner zeitt on merklichs geprechens zu hal-
„ten. Item der Rector vnd die Briesterschafft soll auch schuldig
„vnd verpunten sein, im Jar der heiling Bruederschafft zwen
„Jartäg zu halten, mit aller der Solennitet wie man der phlegt,
„an aller seelentag zuuerpringen nemlich an sandt Blasientag
„zw nachts mit der vigili vnd zw morgens mit ainem Sellampt
„*Si enim credimus*. Den andern an dem Montag nach dem vest
„aller vnser Frauentag zw morgens mit der vigilj vnd mit dem
„Selampt wie vor bestimbt ist. Item ich orden vnd stifft auch
„daz der Rector vnd Briesterschafft neben den Burgern hie zw
„der truchen vnd dem guet daz die frumen Cristglaubing men-
„schen auss andacht der Mueter gotz her zw dem paw auch zw
„der zier des gotzhauss raichen ain Schlüsl haben vnd damit
„sy sich mit geistlichen personen vnnd Briesterschafft dester
„pass ausshalten mugen, so will ich daz sy alweg in der ersten
„wochen des aduents aines yeklichen Jars daz gelt vbersechen,
„auch daz aussgeben vberlegen vnd waz also daruber vorhanten
„vnd in der truchen ist daz daselbig halbs dem Rector vnd Ver-
„weser zu ausshaltung der Briesterschafft ledigklich geuall, on
„menigklichs widersprechen vnd der ander tail der sol der-
„massen durch den Rector vnd verweser vnnd Burger in der
„truchen bewart werden, damit er zum anndern mal auff die
„tailung nicht geual, sonnder nach rat des Rector vnd vniuer-
„sitet zw Wien vnd verweser der Stifft zw lob vnd er der
„mueter gotz vnd zu hilff vnd trost den dasing die solh handt-
„raich than, vnd almusen darzue geben haben angelegt werden.
„Es sollen auch die dasing Burger die auss dem rat hie ver-
„orndt werden vmb solh ir mue irn bestimbten soldt daruon
„haben, nach rat des Rector vnd verweser der Stifft vnd der
„Burger hie. Vnd damit solhe mein Stifft vnd ordnung vntzer-
„prochen vnuerkert dem allmechting got zu lob vnd zu er sei-
„ner allerrainigisten Mueter iren heylingen siben Schmertzen zu
„hail vnd zw trost den Bruedern vnd Schwöstern Lebenntigen
„vnd Totten beleyb, hab ich mit allem vleyss erpetten die Er-
„wirding vnd hochgelerten Doctores vnd Maister der löblichen

„Uniuersitet zw Wien daz der Rector daselbs mitsambt in als „auffsecher oder Conseruatores wollen sein, damit solhe mein „Stifft vnuerändert vnnd vnuerkert, zw Ewigen Zeiten beleyb, „vnd nachdem mein lieber herr vnd vater seliger die gult so „jerlich ain herschafft hie zu Schretentall nach laudt heren Vl-„richen meines lieben vettern seligen Stift schuldig ist gewesen „hinauss zu geben nemblich 43 phundt phening mit den hernach „geschriben gülten vnd güttern aussgewechselt hat vnd doch „mit kainem Brieff darüber nicht versechen, sonnder allain ain „gruntpuech der Briesterschafft hie hinauss geben vnd von Bes-„serer sicherhait wegen hab ich als der Elter von Eytzing vnd „vogt der khirchen die selbing guetter in disen mein Stifftbrieff „auch verfassen wöllen vnd sindt die hernach geschriben guet-„ter. Item zw Fänndorff jerlich 15 phundt 6 Schilling 23 phe-„ning vnd Zehent jerlich daselbs ain Dreyling Wein vnnd ist „vom Pierpemer kauft worden; item zu Veltz jerlichen 2 phunt „vnd 12 phening gelts; item zu Walkerstorf bey Heterstorff jer-„lich 4 phundt vnd 79 phening 1 Helbling; item zu Zeyssenperg „jerlich 3 phundt vnd 7 Schilling phening, ist kauft worden „vom Abt von Schotten; item zu Teuffntal jerlichen 4 phundt „vnd 1 phening ist kawfft worden vom Abbt vnd Conuent zw „Wilhering; item zu Ziegstorff, jerlichen 2 phundt phening vnd „ist vom Abbt von Schotten kaufft worden; item zu Neundorff in „Altenpolinger pfarre jerlichen 3 phundt phen; item zw Teuffn-„pach jerlichen 3 phundt gelts kauft vom Abbt vnd Convent zw „Wilhering; item zw Tirnpach jerlichen 80 phen. gelts; item zw „Prännsstorff jerlich 8 phen. gelts. — Vnnd es soll auch alweg „der elter von Eytzing der Stift vogt vnnd vorgeer sein, laut-„terlich durch gotzwillen vnd von dem gotzhaws noch von iren „leutten nichtz vordern noch mit kainerlay Beschwerung auff „sy greiffen vngeuerlich." Sollte es geschehen, soll sich der Rector oder Verweser zu Schrattental an den Landesfürsten wenden, der soll 1, 2, 3 mahl gnädig ermahnen oder wenn das nicht fruchtet, die Vogtey an sich nehmen. „Vnnd damit „der Rector vnd die vniuersitet solher mue ain widerlegung ha-„ben, so sol der Rector vnd verweser hie von der Stifft in „jerlich schuldig sein zu geben erst nach meinem abgang 3 phundt „phen. vnnd wan Sy also von der Styfft wegen hie sein vnd

„herkhomen so soll sy der rector vnnd verweser hie mit der „cost ausshalten. Auch hab ich obgenanter Mert Freyherr von „Eytzing des gegenwurting Stifftprieffs vidimus erpetten von dem „Erwirding Herren herren Sigmunden Abt zw Melkh, damit das-„selbig vidimus ain yeder Rector oder verweser der Stifft hie „zw Schrettental zu sein vnd der Stifft notturfft prauchen soll „vnd mag. Ich hab auch daneben erpetten den Erwirdigen vnd „die hochgelerten den Rector vnd Doctores der löblichen vni-„uersitet zw Wienn, daz sy sich des gegenwürting meines Stifft-„prieffs in ir gewaltsam vnnderwunten haben. Also daz Sy den „zw Ewigen Zeitten bey iren handten behalten mögen. Und daz „auss der vrsach ob dem rector oder verweser der Stifft hie „zw Schrettental an dem bemelten vidimus, vnd an den gulten „vnd rennten icht schaden ingriff vnd irrung widergingen, als „oben gemelt ist, so sollen vnd mögen dann die selbing, der „rector vnd vniuersitet zw Wienn ainem yedn rector oder ver-„weser der Stifft hie zw Schrettental des Stifftpriefs zu seinen „notturfften als oft er des notturftig sein wirdt, ain vidimus ge-„ben on mein meiner Erben vnd Nachkomen vnd menigklichs von „vnnsern wegen irrung vnd widersprechen."

Er und seine Erben sind der Stiftung Gewährleister und Schirmer, „vnnder meinem anhangenden Insigl darzue ich erpet-„ten hab die erwirdigen wolgebornen Edlen vnd vesten ersam „namhafft vnd weyss, die die dasig heylig Bruederschafft an sich „genomen haben, souil ich der erlangen hab mugen, daz sy ire „Insigl neben mein als zeugen der sachen an den Brieff gehan-„gen haben, doch in iren nachkomen vnd erben on schaden." — *Diplomatar. Eizinger.* Fol. 313 – 318.

261. 1513. 23. Mai (Montag nach dem h. Dreifaltigkeitstag). K. Maximilian verleiht (auf Bitte des Michel von Eyzing, k. Pflegers zu Retz, welcher eigentlich der ältere ist aber seine Gerechtsame abgetreten hat) dem Stephan Eizinger als Lehenträger die Eizinger'schen Lehen. *Diplomatar. Eizinger.* Fol. 317, 318, 319, 320, 321, 322.

262. 1516. 21. October (Erichtag S. Ursulatag). K. Maximilian bestätigt als Lehensherr u. Landesfürst seinem Pfleger zu Retz, Michel von Eytzing, die Verweisung seiner Hausfrau Anna, Tochter des Boschku von Seeberg, zu der Plan mit ihrer

Heirathguts-Widerlegung u. Morgengabe per 2000 fl. ungr. — (D. D. Retz, Sonntag S. Bartholomäustag 1516. S. Fol. 356 b. und 357.)

Zuerst auf die freyen Eigen: „St. auf das Haus zu Wien „in der Herrngassen mit einem tayl neben dem andern seinem „Hauss so etwann weylenndt der von Plannckhenstain gewesen „und mit dem andern Ort an dem Egk am Gesslein so man zu „Sannd Thorothea geet;" item auf dem Hof zu Retz in der alten Stadt gel. genant der Thuernhoff; dann auf die österr. Lehen: und nemblich auf seine Dörffer zu Nider Retzpach, zu Weytersfeldt und zu Hofern m. i. Z. — Das Heirathgut war 400 fl. ungr. die Widerlegung 600 fl. die Morgengabe 1000 fl. — *Diplomatar. Eizinger.* Fol. 356.

263. 1524. 5. März (Samstag vor Letare). Ulrich Spanofsky von Lyssaw weiset seiner Gemahlin Magdalena, Tochter des Michel von Eytzing sel. die ihm für Heimsteuer und Heiratgut 1000 Pf. Pf. zugebracht hat (für 800 Pf. Pf. haben sich ihre Brüder Ulrich, Cristoff, Erasm und Oswald verbürgt und 200 Pf. Pf. hat ihr ihr Vetter Herr Martin von Eytzing in seinem Testament vermacht), als Widerlegung ebenfalls 1000 Pf. Pf. an und als Morgengabe und verlornes Gut 500 Pf. Pf., diese 2500 Pf. Pf. will er binnen Jahresfrist in der Landtafel von Böhmen einschreiben lassen. (Mit verschiedenen Clauseln . .). Wittibstuhl auf dem Schlosse Söltsch. Bürgen sind: Johan Herr von Rosenberg obrister Prior vnd meister S. Johanns Orden von Jherusalem der acht Lanndt Behaim Märhern Schlesig Österreich Steyr Kernten und Crain, auf Strackhonitz etc. etc.

Heinrich Herr von Rosenberg etc. Adam von Neunhauss, Obrister Canntzler des kunigreichs zu Behaim, Hannss von Milbach, Watzlab von Strodanitz und Wolfgang Haslauer von Haslaw.

Unter Verpflichtung zur Leistung.

„So gereden bey vnnsern gueten treuen von stundan nach „der Ersten vermainung ainer auf den andern nit zu wegern zu „zaigen noch Inner hern noch mit des anndern dasein nit aus„reden, sonnder yeglicher sein selbs leib mit ainem Knecht vnd „zwayen geraisigen Pherdten gen Neunhauss in die Statt oder „in fünff Meilln darumb in ain Statt die unnss also von vnnsern „Glaubigern benennt wirdet einzureitten vnnd zu laisten, darin

„gereden und geloben wir zu ligen vnd zu laisten, von Khnech-„ten zu Knechten von pherden zu pherden daraus nit zu khumen „in khainerlay weiss — wir haben vnnsern obgenanten Glaubigern „alles das aussgericht bezalt vnd volfiert, darzue alle die schaden „die darauss khumen vnd sy von solicher nithaltung wegen ge-„nomen vnd emphangen het ongeferde. doch so mügen wir auch „an unnserer Statt ainen gebornnen rittermessigen men desgleichen „mit zwayen Pferden vnd ainem Knecht in solich obgenannte „laistung schickhen" ... — *Diplomatar. Eizinger.* Fol. 358, 359.

264. 1527. 23. Marzy. Valedolid. K. Carl V. gibt dem Cristoff von Eytzing, seinem Druchsas für sich und seine Brüder die kaiserl. Bestätigung ihrer Privilegien von den Röm. Kaisern Albrecht u. Friedrich erhalten. (D. D. Neustadt 1440. S. Niclastag.) *Diplomatar. Eizinger.* Fol. 334.

265. 1527. 22. May. Valedolid in Castilien. K. Carl V. gibt dem Cristoff Freiherrn von Eytzingen, seinem Fürschneider (an s. k. Hof) einen Passbrief — da er ihn in seinen und des Reichs Geschäften an seinen Bruder König Ferdinand abschickt. — *Diplomatar. Eizinger.* Fol. 333 b.

266. 1533. 4. August. Wien. K. Ferdinand bestätigt dem Freiherrn Ulrich von Eytzing das Hals- und Blutgericht auf seinen Dörfern, das vermöge des inserirten Briefes von K. Friedrich D. D. Neustadt 1472 Pfinztag nach Exaltatio Crucis ihnen zusteht, aber der Lehenbrief von K. Maximilian ist nicht aufzufinden gewesen. — *Diplomatar. Eizinger.* Fol. 322 b.

267. 1539. 18. December. Wien. Pilgraim Herr von Puechaim, Obrister Erbtruchsess in Österreich, verkauft seinem Vetter, Freiherrn Christoph von Eytzing 9 Schilling Pfen. Gelts jährlichen Pfenningdienstes von Äckern, Weingärten Wismad und Gründen — (alles freyes Eigen und gehörte zu seiner Stiftung zu Sand Sigmundt zum raten schachen, des rechter Vogt-Lehen- und Grundherr er ist).

(Sehr zerstreut, zu Drosendorf, Niedernelib, Obernelib, Pulka etc. etc.)

Zeugen, mit ihren Siegeln: der Wolgeboren Herr Herr Wolfgang Strein Herr zu Schwartzenau und Hertenstein — und der Edl vest Larenz Khuefstainer zu Grellenstain. — *Diplomatar. Eizinger.* Fol. 361 b.

268. 1540. 6. Februar. Sitzendorf. Vertrag zwischen Julius Grafen zu Hardeckh und den Gebrüdern Freyherren von Eytzing (Ulrich, Christoph, Erasmus und Oswald), wodurch ihren bisherigen Streitigkeiten ein Ende gemacht wird. S. Beilagen. — *Diplomatar. Eizinger.* Fol. 324. . . .

269. 1556. 2. Jänner. Wien. Regina, Wittwe des Leopold Altenstainer, macht mit dem H. Hanns Zynt, Pfarrer zu Pisenperg (mit Erlaubniss seines Lehens- und Vogtherrn des Freyherrn Cristoff von Eytzing, Röm. kunigl. Mt. Rath und königl. Würde zu Böhmen Hofmeister) einen Tausch für seinen Grunddienst zu Klosterneuburg — wofür sie dem Pfarrer ihre 7 behausten Güter im Dorfe Laxfeld in Simonfelderpfarre („deren aber ietz nur funffe wissendt vnd gestifft „sein, die andern zway behauste guetter mag der ernant „pfarrer oder seine nachkumen Ime zu guet suchen, und „was sie daran erfragen und erlangen mugen, das gibe und „gunne ich inen auch hiemit durch Gottes willen vor iederman „vnd menigclich").

(Dienen 3 Pfund 2 Schilling.) It. daselbst zu Laxfeld das Dorfgericht und die Dorfsobrigkeit im Dorf als weit die gründt gen Laxfeld gehörig; item das rais gejaidt auf allen grünten so gen Laxfeld gehörig sein.

Zeugen mit ihren Siegeln: der Wollgeborn herr herr Christoff Freyherr zu Eytzing als Lehen- und Vogtherr der Pfarr zu Pisenperg vnd der edl vest Leopold Steger zu Ladendorff, ihr Vetter. *Diplomatar. Eizinger.* Fol. 360.

270. 1556. 10. Februar. Wien. Gebhardt Weltzer zu Prutzendorff (Röm. kön. Mt. Radt vnd Beysitzer des Landsrecht in Oesterreich unter der Enns) verkauft dem Herrn Christoff, Freiherrn zu Eitzing (Röm. kön. Mt. Rath und Hofmeister des Königs von Böhmen Maximilian) seinen Edelmanshof zum Obricz mit sambt ackher wisen und zugehör.

(20 Tagwerk wismad 54 gewandten Ackher in 3 Feldern) ein Lehen des Landesfürsten K. Ferdinand.

Zeugen, mit ihren Siegeln: Freiherr Oswald von Eitzing, Röm. kön. Mt. Rath und Beysitzer des Landsrecht in Oesterreich unter der Enns — und der edle ernveste Herr Ludwig Kirchperger zu Fyehofen auf Hochenegg Röm. kön. Mt. Rath

und Untermarschall in Österreich unter der Enns. — *Diplomatar. Eizinger.* Fol. 361.

271. 1561. 31. July. Wien. K. Ferdinand verleiht dem Christoph Freiherrn von Eyzing, seinem Rath und Obrist-Hofmeister des K. Maximilian, das durch den Abgang des Sigmund von Eberstorff als letzten seines Stammes erledigte Erbkämmerer-Amt von Österreich unter der Enns mit seinen Rechten und Zugehör — „vnd dann die werdt vnd vischwaid vnd alles „gejaydt von allerley wyldt vnd gefygl, in der Tonaw, vnd auf „den gründten, die sich mindtern oder meren vnd das Dorf zu „Pottendorf vnd das ganz gericht daselbs vber den Tod und „sonst, und gefürste Freyung daselbs als verr die gemerkch sein." — *Diplomatar. Eizinger.* Fol. 329.

Beilagen.

I. (4. Februar 1438, s. Regg. Nr. 1.)

Sacrosancta generalis Synodus Basiliensis in spiritu sancto legitime congregata universalem ecclesiam representans Dilecto ecclesie filio preposito ecclesie sancti Stephani Wiennensi Patauiensis diocesis salutem et omnipotentis dei benedictionem. Inter curas multiplices que nostris assiduo incumbere censentur humeris illam potissime amplectimur, per quam in ecclesiis et locis quibuslibet deuote solicitudinis studio veneretur altissimus et animarum propagata salute diuinorum cultus continuum suscipiat incrementum et que propterea pia fidelium deuotione facta noscuntur ut illibata consistant cum a nobis petitur nostre facimus approbationis amminiculo communiri. Sane petitio pro parte dilecti ecclesie filii Vlrici Eyczinger armigeri Magistri hubarum Ducatus Austrie nobis exhibita continebat, quod ipse zelo deuotionis accensus ac cupiens terrena in celestia et transitoria in eterna felici commercio commutare pro sue ac suorum progenitorum salutis remedio de bonis suis a Deo sibi collatis in castro suo Schretental infra limites parochie parochialis ecclesie in Pulkaw patauiensis diocesis consistente ad omnipotentis dei totiusque Curie triumphantis laudem et gloriam ac diuini cultus incrementum quandam Cappellam in honore et sub vo-

cabulo beate Marie ac in ea unum perpetuum beneficium ecclesiasticum sine cura pro uno presbitero perpetuo Cappellano inibi instituendo missam et alia diuina officia in eadem iuxta ipsius Vlrici dispositionem et ordinationem perpetuis futuris temporibus celebraturo de licentia etiam et auctoritate venerabilis Leonardi Episcopi Patauiensis Diocesani loci ac facta prouide dilecto ecclesie filio moderno Rectori dicte parochialis ecclesie condigna recompensa construxit erexit instituit fundauit et competenter dotauit nec non etiam unum duo aut tria alia similia beneficia ecclesiastica in ipsa Cappella pro totidem presbiteris similiter inibi missas et alia diuina huiusmodi pro tempore celebraturis instituere fundare competenterque dotare proponit, si super hijs nostre licentie et auctoritatis patrocinium suffragetur eidem. Quare pro parte dicti Vlrici nobis fuit humiliter supplicatum ut constructionem erectionem institutionem et dotationem huiusmodi de Cappella et uno beneficio predictis ut premittitur factas et omnia inde secuta auctoritate vniuersalis ecclesie approbare et confirmare siue approbari et confirmari mandare nec non ipsi Vlrico instituendi fundandi et dotandi unum duo aut tria alia beneficia in Cappella huiusmodi ut prefertur absque hoc quod prouide Rectori dicte ecclesie aliquam aliam recompensam facere astrictus sit aut teneatur licentiam et facultatem concedere ac etiam Juspatronatus siue presentandi personas ydoneas ad fundatum nec non singula beneficia predicta postquam taliter instituta fundata et dotata fuerint pro hac prima uice et quotiens illa deinceps simul uel successive uacare contigerit eidem Vlrico quoaduixerit et post eius decessum suis heredibus et successoribus in perpetuum reservare de benignitate nostra dignaremur. Nos igitur qui cultum huiusmodi ubilibet vigere ac etiam adaugeri incensis desideriis affectamus laudabile propositum dicti Vlrici plurimum in domino commendantes huiusmodi quoque supplicationibus in hac parte inclinati discretioni tue per hec scripta nostra committimus et mandamus, quatinus, si est ita, constructionem erectionem institutionem fundationem et dotationem factas huiusmodi et omnia inde secuta auctoritate nostra approbes et confirmes. Et nichilominus prefato Vlrico vnum duo aut tria alia beneficia in prefata Cappella absque alia recompensa eidem rectori propterea facienda ut prefertur insti-

tuendi et fundandi nec non alia in premissis et circa ea necessaria faciendi disponendi et ordinandi eadem auctoritate nostra licentiam largiaris ac insuper si et postquam idem Vlricus ipsa alia beneficia ut prefertur competenter sufficienterque dotauerit Juspatronatus siue presentandi personas ydoneas ad singula beneficia supradicta pro hac prima uice et quotiens illa in antea vacare contigerit eidem Vlrico quoaduixerit et post eius decessum heredibus et successoribus suis perpetuo ut prefertur auctoritate reserues antedicta, Jure tamen dicte parochialis ecclesie et cuiuslibet alterius in omnibus semper saluo. Datum Basilee ij. Nonas Februarii Anno a natiuitate Domini Millesimo quadringentesimo tricesimo octauo. — *Diplomatar. Eizinger.* Fol. 219.

II. (8. August 1451, s. Regg. Nr. 139.)

Wir Fridreich von gots gnaden Romischer kunig zu allen zeitñ merer des Reichs herczog zu Osterreich zu Steir zu Kernden vnd ze Krain Herr auf der Windischen March vnd zu Portenaw Graf zu Habspurg zu Tirol zu Phirt vnd zu Kyburgk Marggraf zu Burgow vnd Lanntgraf in Elsass Bekennen für Vns vnd vnnsern lieben vettern Kunig Lasslawen des vormund wir sein und für all sein eriben, vnd tun kund offenleich mit dem brief — Als die edln vnnser lieben getrewn Vlreich Oswalt vnd Stephan gepruder die Eiczinger von Eiczingñ Ir brief, der ainer lautet, das weilent vnser lieber vetter kunig Albrecht lobleicher gedächtnuss dem egenantenn Vlreichen Eiczinger vnd weilend Mertten Eiczinger seim bruder die vesstenn Keya mit aller Irer zugehörung zu leibgeding geben vnd der ander das er Irn erbenn nach Irer bayder abgang acht hundert phunt pfenning darauf verschriben het vnd auch ainen brief so Sy vmb anderthalb hundert phunt phening auf der Mautt zu Stain In die jerleich gen Keya zu burkchut zu geben, die weil der Hussenkrieg werte, darumb das dasselb geslos Keya souil nucz vnd gült nicht gehabt hat, damit man es behüttñ hiet mügñ, auch Ir gemecht vnd gemechtbrief so Sy von weilent Erharten dem Dossen vnnserm vorstmaister in Österreich vber die vessten Schonnaw habent gehabt, vbergeben habent, das wir In darumb vnd von solher getrewn vnd vleissigen dinst willen so Sy vns vnczher vnuerdrossenleich getan habent vnd vns vnd dem egenanten vnn-

serm lieben vettern kunig Lasslawen hinfür wol tun sullen vnd mugen vnd von sundern gnaden als vormund des egenanten vnsers vettern nach vnserr rät rat vnd mit rechter wissen die obgenanten vessten Keya mit aller herlichkait, todgericht vnd allen anndern gerichten vogteyen meuten dorffern lewten gütern welden holczern allen wildpennen vischwayden vnd wayden allen Renten nuczen vnd gülten, es sey gestift oder vngestift nichts ausgenomen, so darzu gehört vnd als Sy das vnczher vncz auf heutigen tag in nucz und gwer vnd gewaltsam inngehabt ingenomen genuczt vnd genossen haben, vnd auch darzu die Sechczehen pfunt pfenning gelts mitsambt dem gericht zu Wayczndorff, so In der egenant vnnser vetter kunig Albrecht auch zu der vessten Keya ir lebteg geben vnd verschriben hat, zu rechtem manleben gegeben vnd verliehen haben vnd verleichen In auch die wissentleich in kraft des briefs, also das die egenanten Eiczinger vnd Ir eriben mändleichs geslechts die egemelten vessten Keya mit allen obgenanten dorffern lewten gütern nuczen vnd gülten vnd mitsambt der gült vnd dem gericht zu Waiczendorf vnd auch darzu den vngelt auf allen gütern so zu Keya gehörn vnd Sy darzu pisher gehalten habennt vnd allen andern Irn herlikaitñ eren rechten freyhaiten vnd Zugehörungen als das alles nemleich oben gemelt ist nu hinfür von vns vnd dem egenanten vnnserm lieben vettern kunig Lasslawen seinen erben und nachkomen lanndesfürsten in Österreich zu rechtem manlehen haben vnd alsoft das hinfür zu Schulden kumbt nemen vnd emphahen sullen, als andre ire lehen die Sy von dem Fürstentumb Osterreich nach laut der gnadenbrief so sy von vnnserm vettern kunig Albrechten vnd von vns darumb haben. Sy sullen auch vns dem vorgenanten vnnserm vettern kunig Lasslawen seinen eriben vnd nachkomen landesfürsten in Österreich mit derselben vessten getrew gehorsam vnd gewertig sein, doch an iren merklichen Schaden vnd als lehensleut irn lehenherrñ phlichtig vnd schuldig sind vnd als lehens vnd des landes Österreich recht ist angeuerd. — Wir haben In auch von sundern gnaden vergunnet vnd vrlauben In vnd Iren eriben auch das Sy die obgenanten vessten Keya zebrechen vnd niderwerffen vnd an andern enndten auf den grünten die zu Keya gehörent, wo In das am füglеichisten sein wurd ain newe vess-

ten pawn mügen vnd die dann von vns dem egenanten vnnserm vettern kunig Lasslawen sein eriben vnd nachkomen lanndesfürsten in Österreich mitsambt den obberürten lewten gütern vngellt nuczen vnd Zugehörungen in obgeschribner mass innhaben, oder ob Sy kain andre vessten da nicht widerpawen wurden, die zu ainem andern irem Geslos ziehen gebrauchen vnd zu lehen haben sullen vnd mugen in allem dem obgeschriben rechten an alle Irrung, wolten Sy aber die obgenanten vessten Keya behalten vnd nicht niderprechen, des haben Sy gwalt vnd mugen das auch tun, doch in den rechten als oben geschriben stet angeuerd. Wir behalten auch vns dem vorgenanten vnnserm lieben vettern kunig Lasslawen seinen eriben vnd nachkomen lanndesfürsten in Österreich vor die manschafft aller rittermessigen lehen mit vollen rechten als ander manscheft des fürstentumbs Österreich vngeuerleich. Mit vrkund des briefs besigelten mit vnnsrer kunigkleichen maiestat anhangunden Insigel. Geben ze Wienn an Suntag vor sannd Larennzentag nach Kristi gepurt Tausent vierhundert vnd im ainsundfunfczigisten Jar vnnsers Reichs im zwelften Jar. —

(Auf einem beigeklebten Extra-Zettel steht):

„Item die vogtey lantgericht vnd annder herlikait zu Recz „in der altnstatt vnd auff der widm hab kunig Albrecht sallig „die weil er herczog gewesen dem altñ graff Hansen von Maid-„burg genom̃en, vnd dieselb zeit zu seinem geslos Keya sein „nachkomen dem fürstentumb als herrn vnd landsfürsten zuge-„aignt; nachmaln vber ettlich zeitt Keya hern Vlrichen meinem „bruder salligen mit allen herlikaitten in pflegweis ingeben vnd „sonnder beuolhenn, die vogtey landgericht und ander herlikaitt „zu Recz in der altñstatt hanthabenn das dann her Vlrich sällig „allweg getann hatt. Nachmalln hat der obgenannt fürst k. Al-„brecht sallig sollichs geslos Keya hern Vlrichñ sallignͤ hern „Oswalden vnd hern Steffann gebrüdern, leibgeding weis, dar-„nach am Jungsten eriblich verschriben vnd gegeben mit alln „herlikaitten vogteien langerichtñ, vnd allm andern nichcz vor-„behalten.“ —

(NB. „Die Zedl hat her Oswalt von Eiczing lassñ schreibn „an Suntag vor sand Mathews xij^tn (zwelfpotñ) tag, anno lxviiij^o“.)

Diplomatar. Eizinger. Fol. 221, 222.

III. (10. November 1452, s. Regg. Nr. 142.)

In namen der heiligen vnd vngetailten driualtigkait Amen. Ich Vlreich Eytzinger von Eytzing. Bekenn für mich und all mein erben und thuen kund offenleich mit dem brieff allen lewten yetz lembtigen vnd hernach kunftigen, den der brief fürkchumbt. Seind der Mensch lebt in der zeyt der gnaden, vnd dye teg seines lebens kurtz sind vnd nit enwais die zeyt seins tods, darnach so ist dem menschen nichtz nutzer vnd mag auch seiner sel nichtz paser zustaten kchemen, nach der leer kristenlichs glawbs denn was er lembtiger tuet, Got zu lob vnd zu eren von der hab vnd dem guet das im Got hie auf erd verlichñ hat, ye furderleicher er das tut ye mer hails leibs vnd der sel er damit verdiennt vnd erwirbt. Darumb so hab ich mit gutem willen vnd wolbedachten muet gueter vorbetrachtung meins gesunden leibs vnd mit gunst vnd willen des Erbirdigen geystlichen herren herren Merten Abtt vnser frawen gottzhaws, das denn schotten zw Wienn vnd des Conuentz gemayn daselbs, auch nach ratt willen vnd gunst der Edeln herren Oswald vnd herren Stephans gebrüder von Eytzing meiner lieben brůder zu der zeyt da ich es wol getuen macht lawterlich Got dem almechtigen zu lob vnd zu eren vnd der hochgelobten Junkfrawen Marien der gepererin gotz vnd besunderlich in den Eren der heiligen herren sand Bernhardin, Sandt Nicklas vnd der heiligen Junkfrawen sandt Barbara, mein selbs vnd allen mein vorfodern und nachkomen vnd allen gelaubigen sellen zu hilff vnd zu trost recht vnd redlich gewidemt gestifft vnd gegeben hab, widem stifft vnd gib auch wissentlich in krafft des briefs dem Ersamen herren herren Hannsen Gosthawss pharrer zw Schretental vnd sein nachkomen pharrern daselbs meines rechten freien aygens an alle robot vnd stewr die hernach benannten stukch vnd gült: Item von erst den pharrhoff daselbs zu Schretental als der verfangen vnd mit newñ dingñ aufgepawt ist mit grunt mit tal. Item ain halbs lehen zu Schretental das vormalen des Kristan Vleyschakcher gewesen ist mit allen den weingerten ächern vnd krawtgerten, dye darzu gehört haben vnd gehören, mit sambt den funff schilling vnd zwelfthalben phening geltz dy man mir yerlich in mein vrbar zu Schretental dauon gedieunt hat. Item sechs viertl weingarten dy herrñ hannsen des

Capplan gewesen sind, gelegen auf dem Schretn̄pach mit sambt den dreyssigkch phenigen geltz, dy man mir yerleich in mein vrbar zu Schretental dauon gedient hat. Item meinen drittail wein und getraid zehent gross vnd klain auf dem gantzem dorff zu Pulsesstorff vnd allen burkchrecht weingerten und ächern vnd auf allen hoff ekchern dy zu der vestn̄ daselbs gehören mit sambt auf achthalben gwanten akcher, dye ich Hannsen Strasser zu Schretental in sein Erib verbeckselt hab vnd in aller mass als der von Maidburg denselbigen zehent gehabt hat vnd mit ausweksel an in kemen ist. Doch mir mein Erben und nachkomen vorbehalten den weinzehent auf unsern Burkrecht weingerten zu Pulsesstorff, als die mit nam hernach begriffen sind. Item vier virtl genant der Altsatz. Item zway viertel genant dye Sayben hinder dem dorff daselbs. Item zwai virtl hindern̄ dorff daselbs genant der Frôleich. Item vier viertl genant der Jungsatz vnd ain drittail dapey an dy Haid, das pringt zweliff virtl vnd ain drittail weingerten, darauff dann der zehent als vor berürt mein ist, vnd dy zwen drittail der klester zu den Schotten vnd zu sandt Pöllten. Item wan vnd welichs jars ain yeder pharrer von den von Schotten vnd von den von sand Pöllten dy zwen tail in bestandt haben vnd wie sie den also ains yeden jars hoch oder nidrer besten werdn̄, als offt sich das fuegn̄ vnd begebn̄ wurd, so sullen und wellen albeg ich vnd mein erben vnd nachkemen ainem yeden pharrer für dy zwen drittl weinzehent die dy benanten zway klester auf vnsern vorgenanntten weingarten haben an sand Michelstag hinaus geben zweliff schilling phening. Item darnach ain wisen im Schretn̄pach das vormalen ain pawmgarten gewesen vnd vnderthalb meiner praitten gelegen ist. Item ain halb tail wis zu Markarstorff, die Erharts des Raduscher gewesen ist, mit sambt den funff pheningen geltz, die man mir jerleich in mein vrbar daselbs gedint hat. Item einen pawmgarten zu Teintzendorff, der vormaln in den obern̄ hoff daselbs gehört hat, vnd an dieselb öd hofmarich mitsambt dem vischgrübel darinn gelegen ist. Item ain holcz zu Nider Flednitz, das vormalen in den hoff den ich von Wilhhelm Eybenstainer gekawft hab, gehört hat, genannt die Vlleinsleyten. Item albeg an dem Kirweigtag sol einem yeden pharrer halbe sambnung gefallen vnd halbe der kirchen dan als opher sol

ym vorhingefallen. Item an dem kirichweigtag zu Pulsesstorff halbe sambnung vnd halbe Sambnung der Capellñ daselbs. Aber das opfer an dem selbigen kirichweigtag sol halbs gefallen einem pharrer vnd halbs ainem pharrer zu Cellderndorff. Item ich mein erben vnd nachchomen sullen vnd wellen auch jerlich einem pharrer geben zehen phundt phening auserhalb aller vorgemelter gült dy er seinem gesellen vnd Sankherrñ von seinen handten selbs geben vnd raichen sol, halb zu Sannd Jorigñtag vnd halb zu sand Michelstag. Vnd auf dy vorgenantten stukch nutz vnd gült als dy oben alle vermelt vnd begriffen sind hab ich für mich mein Erben vnd nachchomen dem obgemelten meinem pharrer vnd allen seinen nachchomen darzu ledikleich gegeben vnd gewidemt, gib vnd widem in auch das mit krafft des briefs drey vnd dreyssig phundt geltz, wie dan albeg die müns im landt zu Österreich gangk hat. Also das wir wer dann albeg zu zeiten das gsloss vnd vesten Schretñtal inhat vnd besitzen wirt von aller zugehörung so dan zu demselbigen gesloss vnd haws gehört nichtz ausgenomen einem yedlichem pharrer geben vnd raichen sullen vnd wellen sibentzethalb phundt phening an sandt Jorigentag vnd Sibentzethalb phundt phening an sandt Michelstag, an widerred abgang vnd an all vertziechen als langk vntzt das ich mein Erben vnd nachchomen eynem pharrer drey vnd dreyssig phundt phening geltz auf genantñ aigen behawsten guetern stifften dafür auszaigen vnd verschreiben getrewlich vnd an aller gefer. Vnd darzu ain mutt waitz vnd ain mutt korn Egenburger mass aus vnserm Kasten zu Schretñtal zu sandt Giligentag vnd vierundzwainzig embmer most Schretñtaler mass, vnd sol yn denselbigen most geben innerhalb ainer mail vmb Schretntal angeuar, denselbigen traid vnd most sol er selbs füren vnd dy vass zu dem most haben. Dye vorgenanten stukch vnd gült hab ich dem eegenantten pharrer zu Schretñtal vnd seinen nachchomen pharrern daselbs recht vnd redlich gewidemt stifft vnd gegeben mit allen den eren wirden nutzen vnd rechten als ich die in freys aigens gewer ingehabt genutzt vnd genossen hab, vnd als die von alter herchomen sind, also das sie die nu furpaser in freys aigens gewer, an alle robet vnd stewr inhaben nutzen vnd niessen vnd iren frumen damit schaffen sullen vnd mugen vnd alles das damit thuen vnd handeln, als mit andern

guetern, die zu der vorgenanten pharrkirchen vnd cappellen zu Schretntal gehören. In solicher maynung das der vorgenant pharrer vnd sein nachchomen sullen haben ainen orndlichen wolgelauten priester zu ainem gesellen vnd sullen tegleich mess haben vnd ob sie an den werichtagen nit wellen oder mugen tegleich mess haben, so sullen sie paid meſſs lesen an vnderloss, doch mag vnd sol albeg die wochen ir yegleicher ain oder zwen werichtag gefeyern angeuär vnd nicht mer ausgenomen recht vnd redlich eehafft vrsach oder natturfft, da durich mugen sy auch also veyern oder ainem andern pharrer mit ainer mess zu kirchweigtagen oder zu begenngen dien — als dan pey der pharrkirchen gewonhait ist vngefarleich. Item sie sullen auch alle feyrabent vnd alle feyrtag so man dan gemaingleich in dem pistum zu Passaw vnd pey der pharrkirchen zu Schretntal veyret vesper singen vnd darze all feyrtag ain ambt singen vnd ain mess lesen. Desgleichen sullen sie auch metten singen zu Weinachten zu dem Ebenweichtag an dem Brehemtag an dem Antlastag am Karfreytag, am Osterabent, am Auffarttag am Phingstabent. Item an der heiligen Driualtikait abent als die Kirweig ist — Item am Gotz leichnamabent Item an all vnser frawenabent — Item all Zweliffpoten abent Item am sandt Johannes abent gotz tauffer, Item am sand Larentzen abent Item am sandt Michelsabent Item an aller heiligen abent Item an sandt Niklasabent vnd an sandt Barbara abent, vnd an welichen vorgenantten tegen die metten gewondlich vor tags gehorn zu singen, die sullen gesungen vnd gehalten werden mit dreyn letzen vnd zu welichen zeitten die aber des abentz gehörn die sullen auch mit dreyn letzen gesungen werden — ausgenomen die metten zum Weynachten vnd in der Antlas wochen vnd zu Ostern, die sullen sie nach gewanhait an der pharrkirichen halten vnd volpringen in dem gesloss oder in der pharrkirichen wie es dann der herschaft gevelt vngeferlich — Item es sullen albeg Ir ainer all Suntag das Ewangeli nach dem techst mit ainer auslegung predigen vnd darzu die heiligen Zeit kundn̄ vnd die offen peycht sprechen vnd für lembtig vnd tod pitten — des geleichen sullen sy all hochzeit auch vnser lieben frawenteg all zweliffpotenteg das gotz wordt verkunden vnd predigen nach gewonhait der kristenhait vnd an der pharrkirichn̄ vngefer — auch mir mei-

ner hawsfrawen vnsern Erben vnd nachchomen auch alle die doselbs zu Schretental wonent es seind wirtleut dinstvolk oder ander aribatnd leut peycht hören, absoluieren vnd alle Sacrament nichtz ausgenomen als pey andern pharrkirchen sytt vnd gewonhait ist raichen vnd geben. Item sie sullen all suntag nach der vesper vigili singen mit dreyn letzen vnd das miserere vnd de profundis, dann an den Suntegen in den kottembern sol man die singen mit newn letzen mitsambt den laudesen vnd auch an allerheiligen abent mit newn letzen vnd laudesen vnd albeg nach yeder vorberürter vigili ain anthifon singen von vnser lieben frawen oder wie das nach der zeyt gehört vnd all montag ain selambt singen vnd fur lembtig vnd tod pitten, es geviel dann ain hochzeitlicher tag daran, so sol man das am nachsten tag darnach singen. Des geleichen die vigili vnd nemlich das albeg ain yede wochen ain vigili vnd selambt also werdt ausgericht vnd volfuert. Sunder auch all feyrtag sullen sye des morgens eewan man das ambt anhebt ain anthifon singen das Salue oder ander anthifon wan dan die selbig zeyt gewonhait ist. Item sullen sy auch all Sambstag abent das Salue regina singen vnd in der vasten mit zwain oder dreyn versen oder mit ainer Sequencen angefer. Item es ist auch ain yeder vorgemelter pharrer zu Schretental nicht schuldig noch gepunden, die pharrkirichen zu Pulka zu besuechen zu kchainer andern zeyt mer im iar dann zu der kirichweig derselbigen pharrkirchen, do sol er oder sein gesel mitsambt seinen pharrleuten zu Schretental gen Pulka gen. Item als auch ain yeder pharrer oder Vicari zu Pulka nach der vorgenantten von Schotten brieff jerlich zu yeder kottemer mit zwayn priestern vnd zwain suelern (Schülern) ainen jartag zu Schretntal pegeen lasset, denselben priestern sol er yedem zwen groschen vnd yeden sueler ain grosschen oder für yeden groschen siben wiener phening geben ausrichten vnd darzu albeg am freytag in der kottemer ainmal essen vnd trinkchen geben, als priestern vnd suelern zugepürt an gefer vnd an widerred. Item als mir mein Erben vnd nachkomen von dem obgenantten Abtt vnd conuent datz den Schotten zu Wien auch ain ewige wochenmess zu Pulsesstorff nach inhalt der obgenanntten der von Schotten brieff erlawbt ist, dieselb mess sol er oder sein gesel yede wochen all freytag in der

Cappellen daselbs zu Pulsesstorf an vnderlos ausrichten vnd volpringen, Es wer dann veyrtag an dem freytag, so sullen sie das des nachsten tags darnach oder vor ausrichten angefer. Item es sol auch der pharrer zu Schretntal den priestern an den kirichweigtagen daselbs zu Schretental vnd zu Pulsesstorff essen vnd trinkchen geben als pey den andern gotz hausern zu solchen zeitten sit vnd gwonhait ist. Item einem yeglichen gesellen sol er geben die kost vnd zu ydem mal ain halbe wein. Item alle mittag ain halbe vnd zu dem slafftrinkchen ain halbe des weins des ain pharrer selbs zu seinem tisch trinkcht angeuer. Auch so sol der benantt pharrer ain suelmaister haben, der die kinder hie zu Schretntal leren sol, dem sol er die kost geben vnd albeg ain drittail wein aus ainer êchterin vnd darzu yede Quottember ain phunt phening, damit er sich dester pas meg aushalten vnd sol auch derselbig Schulmaister ain Sambnung haben zu Schretental als an andern ennden die Schulmaister gewonhait haben, vnd derselbig Schulmaister sol der kirchen auswarten vnd dem pharrer gehorsam sein, doch das die kirchen mit der auswortung vnd die knaben mit der lernung vor allen dingen nicht abgang haben. Item der obgenant pharrer vnd sein nachchomen sullen auch albeg personlich vnd wessenlich hie in dem pharrhoff sitzen vnd dieweil er die gotzgab hie inhat vnd verwessen wil, do sol er andern endten mit kainer gotsgab verflitt noch bekumert sein in kainerley weis. Item wer auch das ain pharrer ain andre gotzgab zeweg precht vnd aufnemen wolt vnd die er mit sein selbs leib verwesen solt oder wolt wie sich das fuegt vnd als offt das beschag, so er von der gotzgab pharrkirchen vnd Capellen hie weg wurd so sol mir meinen Erben vnd nachkomen dieselb gotzgab pharrkirchen vnd cappelen zu Schretental gantz ledig muessig vnd vnbekumert sein vnd beleiben. Item so also ain pharrer der gotzgab abtreten bolt oder wurd zu welicher zeitt sich das im Jar fueget, so sol er ainen kunfftigen vnd angeunden pharrer von der zeit als er abtreten wirt wein vnd traid ain notturfft in dem pharrhoff lassen, damit er ain guet gewondlich auskomen auf paide new wein vnd traids gehaben mug, vnd darzu alles hay vnd stra was des die selbig zeit vorhanden ist angeuär. Item ob das wer das der obgenant pharrer oder sein nach-

komen der vorgenantten stukch vnd artiklen ainen oder menigeren nit stet hielt vnd nach ordnung der stifftung nitt volfueret nach ausrichtet als offt das beschech, das des ain pharrer anverziechen nicht widerumb erstattet, zu welicher zeit sich das also fueget, so haben Ich mein Erben vnd nachkomen macht vnd gwalt das wir ains yeden pharrer nutz vnd rennt so wir In als vorstet hinaus ze geben schuldig sein oder auszeigen als vorberuert ist, so vil sullen vnd mugen inhaben vnd allen abgang des gotzdinst der dann versawmbt ist, dauon erstatten vnd ausrichten lassen trewlich vnd vngeferlich, damit das dannach solich geltt so wir von des gotzdinsts wegen verhielten nit in vnser vnd vnser Erben gwalt peleib vnd zu dem gotzdinst geprawcht werd, an ayns yeden pharrer vnd seiner nachkomen widersprechen, aber mit der vbermass seiner gült sullen nach wellen wir ym fur dy rechten zeitt nicht vorhalten in kainerley weg vngeuerleich. Item wan auch ain pharrer sein guet was er des zu wegen pringt vnd verschaffen oder vergeben wil dauon mag er die zwen tail seinen frewnten oder wen er wil verschaffen vnd geben darauff es dan nach seinem tod vnd abgang gefallen vnd beleiben sol an mein meiner Erben vnd nachkomen irrung hindernus vnd widersprechen. Aber der drittail auss allem seinem guet sol ledikleich gefallen vnd beleiben dem ainem kunftigen pharrer vnd dem pharrhoff vnd gotzdinst zu staten komen vnd angelegt werden. Wer aber das er an geschafft abgieng, so sol dennoch der drittail aus allen seinem guet gefallen zu dem pharrhoff vnd ainem kunfftigen pharrer vnd ain drittail durch seiner sel willen, vnd aber ein drittail seinen frewnten. Wer auch das ich mein Erben oder vnser nachkomen dem gegenburtigen oder einem yeglichen kunfftigen pharrer die vorgenantten zehen phunt phening geltz die dem gesellen gehören auch die benantten drew vnd dreissig phunt phening geltz jarlich an sand Jorigentag vnd an sandt Michelstag vnd sunderlich vngeferlich viertzehn tag nach yeden yetz genantten tegen auch der vorgenantt traid vnd most zu den benannten tegen oder inner viertzehen tegen darnach nicht ausrichteten vnd verzugen, oder aber in andern seiner vnd der pharrkirchen vorgemelten gülten vnd ränten irrung oder ingriff teten und nit gefallen liesen wie sich das fueget das In zu schaden oder ze sawmung kem So hat ain yeder pharrer gwalt

vnd macht das er die weil im sein nutz nit ausgericht vnd solicher (schaden) der ym dan widergangen wer nicht gewent ist, allen gotzdinst vnd alle vorgeschobnew gotzrecht damit dann die pharrkirchen vnd cappelen gestifft ist gantz niderzulegen vnd nicht zu halten noch zu begeenn in kainerley weg als langk vnczt yn alles das volfuert vnd ausgericht werd, was Im dann vertzogen ist vngeferlich, vnd was dan ein pharrer mitsambt seinem gesellen des gotzdinst mit solher vnser Irrung versawmbt hieten, den sullen ich mein Erben vnd vnser nachkomen selben von vnserm aignen guet vnd gelt ausrichten vnd erstatten getrewlich vnd an alles geuär. Sunder gelob vnd verpint ich mich für mich vnd all mein Erben vnd nachkomen wissentlich vnd mit krafft des briefs. Ob beschäch das ich mein eriben und nachkomen oder wer dann herr zu Schretntal ist, sich an solich niderlegung des gotzdinst, so dann ein yeder pharrer nach seinen natturften als vor berürt ist, thuen vnd handlen wurd oder sunst nicht keren vnd die Stifft vnd gotzdinst hindern vnd sawmen wolten oder wurden, das wissentlich gemacht wurd, vnd das solicher Irsal vnd geprechen der Stifft vnd gotzdinst also in einem oder menigeren stukchen klainen oder grossen vber jarsfrist gestuend vnd dem pharrer nicht gentzlich oder volliklich nach inhaltung der Stifft sein gült vnd rantt gegeben vnd geraicht wurden, so hat dan ein yeder pharrer der obgenantten pharrkirchen macht vnd gantzen gwalt solich sein vnd der pharrkirchen vnd Cappelen ym gesloss gebrechen vnd abgang an vnser genedige herscheften von Österreich zu pringen, wer dan albeg zu zeiten des lants zu Österreich herr vnd gewaltig ist, dieselb vnser genedige herschafft von Österreich sol vnd mag dan die vesten vnd gesloss Schretntal mit aller yerer zugehörung dem nachsten Erben der dan nach dem, der dy Irrung an den gotzdinst tet vnd das gesloss die zeytt inhiet, erben solt verleichen vnd dann den genediglich dapey halten vnd schermen an des selben der den gotzdinst also gehindert vnd geirret vnd die gult nicht ausricht hiet, seiner Erben vnd nachkomen irrung hindernus vnd widersprechen vnd dennoch sol die obgenantt Stifft vnd gotzdinst ewiglich vnd an allen abgang als vor geschriben stet von mir mein eriben vnd vnsern nachkomen auf vnser aigen gelt vnd guet ausgericht vnd volfuert

werden. Auch hab ich obgenantter Vlreich Eytzinger von Eyntzing der gegenburtigen Stifft ain vidimus von dem Erbirdigen vnd geystlichen herren herren Merten Abtt vnser lieben frawen Gotzhaws datz den Schotten zu Wien erpeten vnd genomen vnd dasselbig vidimus dan ain yeder pharrer zu Schretental hinfür ewigleich zu sein vnd der kirchen natturfften prawchen sol vnd mag. Ich (hab) auch den purgermaister richter vnd ratt der Statt zu Wien vleyssigleich erpeten, das sie sich des gegenburtigen meins Stifftbriefs auf das Ratthaws in Ir gwaltsam vnderwunden haben. Also das sie den hinfur zu ewigen zeitten bei iren handten behalten sullen vnd mugen, darumb ob ainem pharrer zu Schretntal an dem pemelten Vidimus vnd an seinen gulten vnd rännten icht schaden ingriff vnd irrung widergiengen, als oben gemelt ist, so sullen vnd mugen dann die selben der purgermaister richter vnd rat der Stat zu Wien ainem yeden pharrer zu Schretntal des Stifftbriefs zu iren notturfften als offt sie des bedurffen ain vidimus geben, an mein meiner eriben vnd nachkomen vnd meniglichs von vnseren wegen Irrung vnd widersprechen, damit solhe vorgeschribnew Stifft vnd Gotzdinst hinfür ewigleich fürgang hab vnd nicht zurutt noch zustertt werd. Vnd pin auch ich obgenantter Vlreich Eytzinger von Eytzing mit sambt allen mein eriben vnuerschaidenlich der vorgenantten Stifft stukch vnd gult des eegenanntten pharrer zu Schretental vnd seiner nachkomen in den vorbeschaiden rechten recht lechenherren, vogt geweren vnd scherm für all ansprach als solch Stifft freys aigens vnd des lants ze Österreich recht ist. Gieng in aber an den obgenantten stukchen vnd gulten icht ab oder stuend in icht krieg oder ansprach daran auf, von wem das wer mit recht was sie des schaden nempent das sullen wir in alles ausrichten vnd widerkeren an allen iren schaden vnd sullen sie das haben zu mir meinen eriben vnuerschaidenlich vnd auf allen vnsern guet, wo wir das haben wie das genanntt ist nichtz ausgenomen wir seind lembtig oder tod. Des zu ainer waren vrkund gib ich obgenantter Vlreich Eytzinger von Eytzing für mich vnd all mein eriben vnd nachkomen den brieff besigelten mit meinem anhangenden Insigel vnd mit der obgenanntten edlen herren herren Oswalds vnd herren Stephanns gebrueder von Eytzing meiner lieben Brüder anhangun-

den Insigeln, auch mit des edlen herren herren Fridreichs herr zu Hôchepergk anhangundem Insigel, den ich mit vleys darumb gepetten hab, vnd mit des edlen Sigmund Eytzinger von Eytzing meines lieben vettern auch anhangundem Insigel; der sach sind gezeugen durch meiner vleyssigen gepet willen, die edlen Herr Jörig der Dächsner, Ritter, vnd Wolffgang Herting, auch mit Iren anhangunden Insigeln, in paiden vnd iren eriben an schaden. Geben zu Schretental an sand Merten abent des heiligen pischolffs nach Cristi vnsers lieben herren gepurd viertzehenhundert vnd in dem zway vnd funftzigisten Jare. — *Diplomatar. Eizinger.* Fol. 235, 236, 237. (3 Bl.)

IV. (13. Mai 1453, s. Regg. Nr. 143.)

Wir Lasslaw von gocz genaden zw Hungern ze Behem Dalmacien Croacien et Kunig, Herczog ze Osterreich vnd Marggraff ze Merchern etc. Bekennen für vns vnd vnser erben vnd tun kund offennlich mit dem brief allen lewten ewigklich wan wir von angeborner gutikait in vnserm kunigklichen gemüt bileich bewegt werden das wir den die sich in vnsern diensten vnd gescheften mit steten trewn beweisen fur annder mit genaden fürsehen das ander dabey ebenpild nemen vnd zu vnsern diensten desster mer geraiczet vnd begirig werden und darumb erkannt vnd gemerckt haben die mercklichen dienst die der Edl vnser lieber getrewer Vlreich Eytzinger von Eyczing dem allerdurchlewchtigissten Fürsten Herrn Albrechten Romischen vnd ze Hungern ze Behem etc. kunig vnserm lieben herrn vnd vater loblicher gedechtnuss vnd vns in menigerlay merklichen geschäften getan hat. Von erst das er als wir des aigenklich erinnert sein von iugent auf in trewn vnd williger dienstperkait erscheinendt in derselben seiner Iugent ein greyses hercz getragen, nichcz kindlichs in seinem werch begangen sunder sich in guten siten vnd ritterlichem tunn nemblichen diselb zeit wider die Hussen vnd Teborer vnuerdrossenlich nuczen lassen, auch sein leiblich brueder nach im, in desselben werch geslecht gefürt die ettwedick ir pluet vergossen, Stet vnd geslos wider derselben veint manigen herten sturm behalten vnd ir ainer in ainem streit mit denselben Hussen getan von verhengnuss gotes die menschlich schuld beczalt hat; darnach hat sein gesprech

vnd redlikait das ersucht, das er an vnsers benanten vater seytn in ratz weis vnuerrucklich beliben sich geuelligklicher dienst demselbn vnserm vatern vnczt auf seines zeitlichen lebens vntergangk mit steter vebung geflissen hat zu beweisen, das alles wir nicht mynner wenn vnser aigen person scheczen getan ze sein. Zum iungisten aber, als wir in vnsers herrn vnd vettern und des Romischen Kaisers gewaltsam auswendig vnserr reich vnd fürstentumb gehalten wurden, hat er nach schickung gotz des almachtigen vnd eruordrung der notturft vnnser lant vnd lewt vnser getrew lantlewt vnsers fürstentumbs Osterreich her in vnser stat Wienn besamet daselbs sein vernufft vnd redlikait mit vleissiger wurchung bey denselben lantlewten souil erlangt hat das durch meniger gemut in begirlich aintracht gelait, die freyhait vnd erledigung vnser person hailbertikait betracht vnd fürgenomen vnd das darnach nicht vberlang wider vnsern benanten herrn vnd vettern gewaltig veld gemacht sind warden, darczu derselb Eyczinger dem hochgeboren Fürsten vnserm lieben Ohemen graf Vlrichen von Cyli der für vns vnd mit vnser lantlewt sighafftigklich geczogen vnd fürsleg getan haben getrew vnd mercklich hilf vnd beystandt getan hat dadurch vnser person aus dem besess demselben vnserm Ohem von Cyli in das veld geantwurt vnd darnach durch denselben von Cyli in vnsers vaters wirdigen sessel vnd newe regirung vnser lant vnd lewt geseczt ist warden; dann hernach ist der genant Eyczinger von vnser maiestat nicht abgestannden sunnder in alle dem das zu solher vnserr newen regirung nuczlich ist gewesen sich so dienstlich beweiset hat, das wir aus den gegenburtigen vnd vergangen sein diensten vnczweyfenlich vertrawn empfahen der künftigen vnd er sich nicht allain vnserr kunigklichen gab wirdig gemacht, sunder vnserr huld vnd gnad dadurch verdient hat an sich zu ziechen vnd hetten darumb dem vorgenanten Eyczinger vnser geslos vnd grafschaft Vorichtenstain auf dem Vngrischen gelegen, die vns mit abgang weylent graf Pawlens von Vorchtenstain, der an erben mendlichs stams verschaiden ist, nach gesecz vnsers reichs des vngrischen sind ledig warden mit iren zugehorungen erblich gegeben, so ist das solher zwitracht halben so zwischen vnsern benanten herren vnd vetern n. dem Römischen Kaiser vnd vns gewesen vnd noch ist vnd nach

dem vns derselb vnser herr vnd vetter das gemelt und ander vnsre geslos am Hungrischen gelegen vorhallt bisher in irrung beliben, dadurch vns der offtgenant Eyczinger seiner gerechtikait, so wir im darauf gegeben heten, widerumbe hat abgetreten williklich, haben wir aber gedacht, in solhes oberürten seins verdienn vnd trew ye nicht vnergeczet ze lassen vnd darumb willigklich mit wolbedachten mut vnd zeitigem des vorgenanten vnsers ohems graf Vlrichs von Cyli vnd annder vnnserr lantherren vnd Rete rat von furstlicher macht alls erblicher landesfürst in Osterreich dem vorgenanten Eyczinger zw rechten manlehen gegeben haben vnd geben in kraft des briefs, anstat der oberürten geslos vnd grafschaft Vorchtnstain vnser vessten vnd herschaft Gars die weilant vnserm vater kunig Albrechten von dem von Meyssaw verfallen ist mitsambt dem marckt daselbs zu Gars vnd allen andern lewten dorffern gullten nuczen renuten gerichten welden gejaiden wildpenn vnd den vngelt in den märckten vnd dorffern alls man den vormallen daselbs hin gen Gars gehanndlt vnd geuechsent hat, auch den grossen teicht daselbs vnd allen irn zugehorungn als die von allter herkomen sein, allso das er vnd sein erben die nw furbasser von vns vnsern erben vnd nachkomen lanndefürsten in Osterreich innehaben nuczen vnd niessen vnd die von vns vnd denselben vnnsern erben vnd nachkomen zu rechten manlehen nemen vnd enpfahen sullen, alls offt sich das gepurn wirdet als lehens vnd lanndes zu Osterreich recht ist. Doch ausgenomen das kirchlehen daselbs zu Garss, das wir vns vnd vnsern erben vorbehalten, vnd also das sy vns vnd den yeczgenanten vnsern erben mit der vessten Gars getrew gehorsam vnd gewertig sein als lehenslewt irm lehensherren von rechtens wegen ze tun pflichtig sind vngeferlich. Wan wir aber die obgenanten geslos vnd grafschaft Vorchtenstain aus der vorgenanten vnsers herrn vnd vettern des Romischen Kaisers hannden bringen vnd die dem gemelten Vlrichen Eyczinger von Eyczing vnd sein erben erblichen geben vnd verschreiben vnd mit dem so von allter darczw gehoret ledigklich inantwurten, sodann sol er oder sein erben vns oder vnsern Erben der benanten vessten vnd herschaft Gars mit allen stucken vnd iren zugehorungen die wir in oben darczu verschriben haben enntgegen ledigklich wider abtreten

vnd inantwurten vnd furbas kain gerechtigkait daran haben, ausgenomen den grossen teich daselbs zu Gars obgemelt, der im in saczweis sunderlich verschriben ist, sol in irer gewalt beleiben vnczt der von in geloset werd trewlich vnd angeuarlich. Mit vrkundt des briefs geben zu Wienn an Sunntag nach dem heiligen auffarttag nach Kristi gepurd vierczechenhunndert vnd in dem drewvndfunfczigisten jar vnnser Crenung vnnsers reichs des vngrischen etc. im drewczechenten jare. — *Diplomatar. Eizingerianum.* Fol. 85. b. 86.

V. (6. Oktober 1457, s. Regg. Nr. 157.)

Ladislaus dei gratia Hungarie Bohemie Dalmatie Croatie etc. Rex Austrie et Luczemburgensis Dux, nec non Morauie et Lusatie Marchio etc. Notum facimus vniuersis. Quod cum diuorum Illustriumque principum antecessorum nostrorum Regum Hungarie ac Bohemie et Austrie Ducum mores instituta ac gesta mente reuoluimus, illo maximo tempore eos regna sua bene beateque rexisse comperimus, ac christiane reipublice profuisse, quando christianissimis principibus Francorum Regibus voluntates iunxere et federa. Ipsorum nos imaginibus exemplis et auctoritate commoniti quoniam nichil magis optamus nichil existimamus antiquius, nichilque nobis felicius contingere posse credimus, quam subiectas nobis dei prouidentia nationes cum totius fidei orthodoxe magna commoditate et gloria a nobis diuino dono tute salubriter ac cum decore prospere gubernari, duximus merito ipsos serenissimos maiores nostros imitari velle, et quemadmodum ipsos didicimus grandi beneuolentia copulasse amicitias et copulatas seruasse constanter, cum hiis qui ea tempestate regni Francorum gubernacula imperiumque tenebant, sic quo magis valeant regna et dominia nostra cum multa nostre religionis prosperitate in bono statu vigere, sincera et hilari mente operam diligentem voluimus adhibere, ut cum serenissimo principe domino Karolo christianissimo rege Francorum patre nostro carissimo, precipua dilectione et singulorum federum tenaci vinculo colligemur. Igitur deliberate et sano nostrorum prelatorum principum comitum ac nobilium accedente consilio, de certa nostra scientia, auctoritate regia de regnis nostris Hungarie Bohemie et ducatu Austrie venerabiles patres dominum

Stephanum de Warda Ecclesiarum Colocensis et Baciensis canonice unitarum Archiepiscopum Secretarium Cancellarium nostrum Regni Hungarie, dominum Vdalricum Episcopum Patauiensem Cancellarium nostrum ducatus Austrie, Magnificum Comitem Ladislaum de Palotz Judicem curie nostre Regni Hungarie, Magnificos Zdenkonem de Sternberg purggrauium nostrum Pragensem, Heinricum de Lippa maresscalcum Regni nostri Bohemie, Heinricum de Michalowitz camerarium regni Bohemie et Burianum de Lipa egregios consiliarios nostros — Oswaldum Eytzinger de Eytzing Rudigerium de Starhenberg, honorabilem utriusque iuris doctorem Albertum de Wettess Electum Nitriensem ac Strenuum militem Hennigum de Zomzedwar magistrum agasonum nostrorum Regni Hungarie, Simonem de Teruisio decretorum doctorem et in legibus licentiatum lectorem Strigoniensem, Nicolaum de Luczemburg decretorum doctorem et in legibus licenciatum, Georgium prepositum Posoniensem ac Strenuum militem Hainricum de Entzesdorf, de quorum probata fide grauitate integritate prudentia et solerti industria plene confidimus, ordinauimus fecimus et constituimus nostros legatos actores procuratores et certos nuncios speciales cum generali mandato et libera administratione agendi gerendi et administrandi vniuersa et singula negotia et res nostras et signanter damus et concedimus eis, vel maiori parti eorum, si quos ex ipsis impediri vel absentes esse contigerit ut speciale et plenum mandatum et precipuam facultatem ac potestatem eundi et se conferendi ad ipsum Serenissimum Karolum Regem Francorum cumque eo loquendi tractandi conueniendi, temporales uel perpetuas colligationes faciendi paciscendi et federa percutiendi, et predicta omnia et singula concludendi approbandi, stipulationibus iuramentis et penarum appositionibus confirmandi, ac quaslibet conditiones stipulationes et penarum appositiones iuramentaque recipiendi atque petendi, pro premissis omnibus et singulis personam nostram cum bonis obligandi literasque nostras ratificatorias et autenticas promittendi, et generaliter omnia et singula faciendi, que in suprascriptis, quolibet eorum et circa ea oportuna esse aut expedire putabunt, etiam si talia forent, que mandatum exigerent speciale. Concedentes eisdem in antedictis quolibet eorum et circa ea integre auctoritatem faculta-

tem potestatem et vices nostras, ac volentes id totum per ipsos plene fieri posse, quod possemus facere nos, si predictis personaliter interueniremus. Quidquid vero ab ipsis legatis actoribus siue procuratoribus in premissis quolibet eorum et circa ea actum gestum factum conclusum firmatum juratum receptum petitum datum constitutumque fuerit, illud omne gratum ratum et firmum sub fide nostra et regio verbo promittimus omnino habere. Presentium sub appensione nostri Regalis sigilli testimonio literarum — Datum Prage die sexta Octobris anno domini Millesimo Quadringentesimo quinquagesimo septimo Regnorum nostrorum Anno Hungarie etc. Decimo octauo Bohemie vero quarto.

Ad mandatum domini regis
Procopius de Rabnstein Cancellarius.

Diplomatar. Eizinger, fol. 287, 288. Auch deutsch.

VI. (3. Februar 1467, s. Regg. Nr. 183.)

Ich Stephan Eiczinger von Eiczing, Bekenn als Ich vnd der Edl Herr, Her Oswalt von Eiczing, mein lieber Brueder, vor Zeiten vns miteinander getailt vnd dadurich geneinander tailbrief geben haben, vnd wann aber demselben meim lieben Brueder an seinem tailbrief, den er der sachenhalben von mir hat, an der geschrifft ettwas vermailligt ist, derselb tailbrief dann gelawttet hat vnd noch von wort zu wort also lawttet:

„Ich Stephan Eiczinger von Eiczing Bekenn für mich vnd „mein erben vnd tun kund offenlich mit dem brief. Als weilent „Jorig Eiczinger von Eiczing mein lieber vater seliger mich „vnd meinn lieben Brueder herren Oswalten den Eiczinger von „Eiczing zu rechter fürczicht von einander getailt hat, als das „dieselben tailbrief awsweisen, vnd wann wir Ich vnd der be„nannt mein lieber brueder her Oswalt, von gutem willen vnd „bruederlicher lieb wegen all vnser gut, so wir gehabt, in glei„chen tail zueinander gewarffen und ains gemacht haben vn„geuerlich, also haben wir vnser sachen in ain andre ordnung „vnd stanndt gefügt vnd gemacht, in solcher mainung, daz wir „vns nu wider voneinander in taillung gegeben vnd zu fürczicht „getailt haben. Also ist mir vnd meinen erben von dem obge„nanten meinem lieben brueder zu rechter taillung gegeben vnd „geuallen die Stukch vnd gueter die dann in meinem tailbrief

„begriffen sein, den mir dann der obgenannt mein lieber Brue-
„der darumb gegeben hat, daran mich wohl genugt hat vnd
„mich vnd mein erben nu hinfür benügen soll, vnd dem be-
„nanten meinem lieben brueder herren Oswalten vnd seinen er-
„ben ist geuallen. Item von erst daz Newnhewsl vnd Lukaw
„mitsambt seiner zugehörung, auf dem Merherischen. Item Ho-
„fen Alberndorf, Frewntsperig, die gueter von dem Laher, die
„zu Weiderfeld ligen, der Hof zu Recz in der alten Stat, mit
„irer zugehörung, das haws in der Stat, vnd die weingerten,
„genannt der Golatsch vnd der Kutner, vnd sol awch der be-
„nannt mein Brueder vnd sein erben alle geltschuld, so wir
„baid schuldig warden sein betzallen — mit namen den Stephan
„Eitzinger von Pernestorf dreitzehenhundert pfunt, dem Schalln-
„berger drewhundert pfunt, dem Dechsenpekchen vnd dem Gus-
„ster vierdhalbhundert pfunt, dem Kern in der Wochaw hundert
„pfunt, darumb Sew dann geltbrief von vns haben vnd die hun-
„dert pfunt pfenning von des vogthabern wegen, der des Rewt-
„ter gewesen ist. Item herren Conraten sein geltschuld vmb
„das traid vnd da enntgegen sol dem benanten meinem Brue-
„der vnd seinen erben beleiben alle geltschuld so man vns mit-
„einander schuldig warden ist vnd sich gemacht hat vnncz auf
„sand Michelstag des newnundvierzigisten Jars, so wir vns von
„einander geseczt vnd getailt haben, sunder mit namen bestimbt
„den Satz auf Drosendorf nach lawt desselben Saczbrief vnd
„was er auf Drosendorf hat, mitsambt den zwain hewsern in
„der Stat daselbs, vnd awch die geltschuld von meinem herrn
„Herczog Hainrichen. Item die Sibenczigk schokch von der
„Teikgwiczerin vnd Irn Sun, allain meins weibs heiratgut, vnd
„der brief vber den Redusch vnd Hungrisch prod, das sol mir
„vnd meinen erben beleiben. Vnd also sol vnd mag nu der offtge-
„melt mein lieber Brueder vnd sein erben nu hinfür mit allem
„Irem gut, das sew yetzund haben, oder hinfür gewynnen,
„nichts ausgenomen angeuerd hanndeln vnd tun allen Iren fru-
„men damit schaffen, nach Irn willen, wie sew des verlusst,
„mit verseczen, verkawffen, schaffen, machen, wem vnd sew
„wellen — an mein vnd meiner erben vnd meniklichs von vn-
„sern wegen Irrung vnd hindernuss getrewlich vnd vngeuerlich.
„Ich obgenanter Stephan Eiczinger von Eiczing vnd mein er-

„ben sullen vnd wellen awch nu hinfür zu dem benanten mei-
„nem lieben Brueder, herren Oswalten Eiczinger von Eiczing
„vnd seinen erben von aller vergangen sachen vnd hanndlung
„wegen, so der benannt mein Brueder von sein vnd meinn we-
„gen gehanndlt vnd getan hat kainen zuspruch noch vordrung
„nymer haben noch gewynnen getrewlich vnd vngeuerlich, aus-
„genomen herren Erharten Dossen gemecht auf vns all drei
„lawttend, des verczeich ich mich vnd mein erben nicht, vnd
„ob awch icht nach meins vater seligen tod kainerlai hannd-
„lung, oder verschreibung gemacht oder zwischen vnser aus-
„gangen weren, die vns oder vnser erben berurten, die sullen
„kain krafft nicht haben, sunder gancz tod vnd absein. Allain
„die ersten tailbrief vnd die gegenbürtig verschreibung sullen
„bei Irn krefften beleiben angeuerd. Vnd des zu vrkund gib
„ich offtgenanter Stephan Eiczinger von Eiczing für mich vnd
„mein erben, dem benanten meinem lieben Brueder, herren
„Oswalten Eiczinger von Eiczing vnd seinen erben den gegen-
„bürtigen brief, Besigelt mit meinem anhangunden Insigl. Des
„sind geczewg durch meiner vleissigen pet willen die edlen Leo
„Snekchnrewter, und Stephan Eitzinger von Pernestorff, mein
„lieb vettern, mit anhangunden Insiglen, doch In und Irn er-
„ben an schaden. Der brief ist geben, nach Cristi gepurd
„vierczehenhundert Jar, darnach in dem funfczigisten Jar, an
„Montag nach sand Jorigentag." —

Vnd wie nu solh obberürt vermailigung beschehen ist, gelob vnd verpint ich mich vorgenanter Stephan Eitzinger von Eitzing für mich vnd mein erben wissentlich in krafft des briefs, das dem obgenanten meinem lieben Brueder vnd seinen erben die vermailligung des bemelten tailbriefs so er, als oben berurt ist, von mir hat, von mir noch allen meinen erben kain Irrung noch mangl bringen noch haben sol in dhainerlai weis, sunder er vnd sein erben sulln vnd mügen nu hinfür den benanten tailbrief, als der mit seiner Innhalt vnuermailligt wer, zu Irn notdurfften haben vnd geprawchen, wie Ir das am pessten fuegen vnd wolgeuallen wirdet, vnd in aller mass und mainung, als Sy hieten getun mügen, da der benant tailbrief vnuermailligt ist gewesen, an mein, meiner erben, vnd menigklichs von vnsern wegen Irrung vnd widersprechen,

getrewlich vnd angeuerd. Des zu vrkund gib ich vorgenanter Stephan Eiczinger von Eiczing, für mich vnd mein erben dem obgenanten meinem lieben brueder herren Oswalten Eiczinger von Eiczing vnd seinen erben den gegenbürtigen brief zu ainer ewigen bekanntnuss, besigelten mit meim anhanngunden Insigl. Der Sachen sind geczewg, durich meiner vleissigen pet willen, der Edl Herr, her Sigmund von Eitzing, mein lieber Vetter, vnd die Edln Hanns Prachpekch vnd Wolfgang Angrer, mein diener, mit Iren anhangunden Insigeln, In vnd Irn erben an schaden. Der brief ist geben an Eritag sand Blasentag des heiligen bischof, nach Cristi gepurd vierczehenhundert vnd darnach im sibenvndsechczigisten Jarn," — *Diplomatar. Eizinger.* Fol. 199, 200.

VII. (21. Februar 1468, s. Regg. Nr. 188.)

Bericht vnd beredzedln, zwischen dem Römischen Kaiser vnd herren Stephann von Eiczing, Gars vnd anderr Stukch halben.

Hienach ist vermerkcht die abred, so geschenn ist von der zwitracht wegen so gewesen sind zwischenn vnserem allergenadigisten herren dem Römischen kayser an ainem, vnd herren Steffan von Eytzing an dem anderen taill durch herren Vlreichen Freyherr zu Graffenek obristen feldhauppmann in Österreich, herren Ruedigeren von Starhennberk vnd Wolfgangen von Rukchenndorff auf deren gewalt, so sy von vnserm herren dem Römischen kayser haben mit ratt vnd verwilligung des hochgeborenen fürsten vnd herren herren Michellen des heyligen römischen reichs burggraff zw Maydburg vnd graff zu Hardekch etc. vnd ander herren rätt vnd lanntlewt dye iecz hye zw Egennburg in samnung beyeinander gewesen sein. Item von erst der Säcz halben ob vnser herr der Römisch kayser die Säcz vmb berait gelt lösen wolt, erpewt sich herr Steffann darinne zway tawssent gulden nachzugeben. Item wolt aber das seiner kaysserlichen maiestat nit gemaint sein das dann herren Steffann von Eyczing die märkcht Wulderstorff Heberstorff Haderstorff vnd die herschafft Gobelspurkch mit irer zugehörung vnd der teicht bey Garss mit dem klein teichtl vntter Zaintgrueb zu Hoffaren gelegen, so man zw ainem behalter nuczts vnd der vngelt im markcht Wulderstorff zu Zelderdorff Plad Waczlenn-

storff Teynnczdorff der bey sibenczig oder acheczig phunt phenning tregt vnd darzu das halsgericht zu Wulderstorff Waiczenndorff Teinnczendorff, Kamekch vnd Zainntgrueb als weyt yeglichs grünt und purkfrid rueren erblich gegeben werde ob aber vnserm herren dem Römischen Kaiser nit gemaint wär herren Steffann denn vngelt vnd halsgericht volgen zu lassen so schol sein kayserlichew gnad anndern ennten herren Steffan dafür acheczig phunt phenning gelts erblich geben vngeuerlich. Item da enngegen will herr Steffann das geslos Falkennstain mit seiner Zugehörung als er das in saczweis ingehabt hat vngeuerlich lediklich abtretten vnd dy hundert phunt gelts sein leibgeding mitsambt denn austäntten nuczenn auf der mautt Ybs auch fallen lassen. Item wolt aber das seiner kaiserlichen Maiestat nit gemaint sein erpewt sich herr Steffann noch mer das im der berürtt Teycht bey Garss das klain Teychtel mitsampt den säczenn Falkennstain vnd den Märkchten Wulderstorff Heberstorff mit iren zugehörung vnd dem bemelten vngelt vnd halsgericht zw erib geben werdt, oder aber für das halsgericht vnd vngelt acheczig phunt phenning gelts als oben geschriben ist erblich gegeben werdt. Item da entgegen wil herr Steffann dye herschafft Gouelspurk Hådersdorff vnd Falkennberg vnd dy hundert phunt leibgeding mit sampt der versesnen gült ledigklich abtretten vnd fallen lassen. Item vnd welicher artikel ausserhalb der lösung der Säcz halben herren Steffann von Eyczing zu volfüren zugesagt wirt der schol herren Steffann verferttigt vnd zu erib bestättet werden, mit aller seiner zugehörung herlichkayt vnd gerechtikait als von alter herchomen ist, treulich vnd vngeuerlich. Item darauf ist beredt ob vnser allergenadigister Herr der Römisch kayser die losung der Säczs als vor stet yecz nit tuen wolt, so scholl herr Steffann die Säcz das Jar vncz auf den schirstkünfftigen vnser frawntag der liechtmess inhaben, will dann vnser allergenadigister herr der Römisch kayser dieselben säcz in der bestimbten zeit von im lösen mag sein kayserlich gnad tuen, wil herr Steffan dennoch zway tawsent phunt phenning nachlassen, doch also ob sein kayserlich gnad dye lösung zw denselben liechtmessen nit tuen wurd, das yecz sein kayserliche gnad herren Steffan zwischen hye vnd der nachstkünfftigen Osteren zusagen

lasse, welichen tail sein gnad vnder den vorgemelten Säczen, es sey Falkenstain oder Goblspurk yedes mit seiner zugehörung als vor stet lassen vnd herren Steffan zw erib verschreiben welle vnd solich beczalung zu welichem bestimbten tag in der obberürtten zeit sein kayserlich gnad die lösung tuen wolt, die schol im hie zu Egenburg in der Stat vnuerboten vnuerhefft nach inhalt seiner brief beschechen vnd schol im dann das gelt vnd golt von hinnen gein Schratentall in das geslos sicher pelaytt werden trewlich vnd vngeuerlich. Wurd aber vnser genadigister herr die Säcz lösen, so schol dennoch sein kayserlich gnad herren Steffan von Eyczing die vngelt vnd halsgericht zw Teynczendorff Wäczlennstorff Plad vnd Waiczendorff erblich verschreiben vnd geben — da enngegen schullen die hundert phunt leibgeding mitsampt der versesnen gült lediklich fallen — Ob aber unserm herren dem Römischen Kayser herren Steffan von Eyczing die vngelt und halsgericht zu geben nit gemaint wär das dann sein kaiserlich gnad herren Steffan achczig phunt gelts erblich verschreib vnd geb, da entgegen schullen dennoch die hundert phunt gelts sein leibgeding auf der Mautt Ybs mitsampt der versesnen gült lediklich geuallen. Item auch ist beredt, das vnser allergenadigister herr der Römisch kaiser herren Steffan von Eyczing Maister Hannsen von Meirs brief was der sein kaiserliche gnad in der Kanczley genomen hat oder nemen hat lassen lediklich vnd vnuermailigt geben vnd antwurten schol lassen ausgenomen der von Passaw brief nit alles vngeuerlich. Item von des wechsl wegen so herr Vlrich vnd herr Steffan von Eyczing mit dem Maister zu Maurperg getan hat ist beredt, so herr Steffan begert denselben wechsel zu bestätten das sein kaiserlich gnad das gnediklich tue. Item von des wechsel wegen so peschechen ist zwischen herren Vlreichen von Eyczing vnd des von Schotten ist peredt so herr Steffan von Eyczing vnd der von Schotten miteinander darumb geaint vnd gericht werden das dann sein kaiserliche gnad denselben wechsl auch genädiklich bestätt. Item sunderlich ist beredt von der geltschult wegen so herr Steffan herren Vlrichen Dachsenpekchen und seinen eriben schuldig ist worden, ob sy der hauptsummen an schaden nit nemen wolten, das dann sein kaiserlich gnad vmb dye selbigen geltschuld nit ladung geb oder ausgeen lasse, sun-

der so herr Steffan ladung begert umb sein geltbrief im die zu geben schaffen vnd das dem lantmarschalh von vnserm herren dem Römischen kaiser oder seiner kaiserlichen gnaden rätten darumb auch geschriben werdt — das im die ladung umb dieselben geltbrief gegeben werden, desgeleichen obgeschribner mainung schol es gen dem Ludmanstorffer auch gehalten werden — damit herr Steffan derselben geltschult halben nit zu schaden chom, wann herr Steffan nach der ersten beczalung hye in pegriffen die hauptsumen willig ist zu peczallen. Item es schol auch sein kaiserlich gnad herren Steffan von Eiczing ainen geschäfftbrief geben an den von Melkch das er im das lechensrecht besecz von des zehents wegen vnder dem Liechtenstain vntterm pirg gelegen vnd im das recht gen lasse. Item die geltbrief so herr Vlrich von Eyczing dem Neydekker gegeben hat vnd auch die saczbrief so herr Stephan von Eyczing über Garss von herren Lewppolten Neydeker lautung inhat schullen von baidtail zu des haubtman hanntten bey dem von Maidburg zu Recz nidergelegt werden vnd die vorgemelten brief schullen von dem haubtman yedem tail sein brief geben vnd geantwurt werden zw den tägen als hernach geschriben stet. Item den geltbrief so sein kaiserlich gnad bey sybenzechen hundert phunt phenning lautung von herren Vlrichen von Eyczing saligen innhat den schol sein kaiserlich gnad herren Steffan von Eyczing lediklich herausgeben gegen der raittung Galicz vnd Zabsky antreffund vnd ander vordrung. Item es schol auch sein kayserlich gnad herren Steffan an eritag in der wochen ainen wochenmarkt vnd an sand Matheustag ainen Jarmarkcht gen Schratentall erblich geben mit allen gerechtikaitten vnd zugehörungen als in andern stetten und märkchten des lannts Oesterreich sitt vnd gewonhait ist vngeuerlich. Item auch ist beredt von der schub wegen zwischen herren Oswalten vnd herren Steffan von Eyczing gebruedern vnd des von Kunring das vnser allergenadigister herr der Römisch Kayser hinfür nit ladung noch recht auff die schub ausgen lasse, maint sy aber der von Kunring spruch darumb nit zu uertragen sint sy willig zu der hanbtsachen zu antwurtten. — Item auch ist beredt das vnser allergenadigister herr der Römisch Kayser oder seiner kaiserlichen gnaden eribn herren Steffan von Eytzing vnd sein eri-

ben geben vnd peczallen schullen sechs vnd zwayneczig tawssent vngrisch vnd Tukatten gulden gerecht in gold vnd an wag, dyeselben sum gulden schullen sy hie zw Egenburg im oder seinen eriben zw drein tagen nämlich von erst auff sand Johannstag zw den Sunbenten — achttawsent gulden, darnach auf sand Merttentag acht tausend gulden und darnach auff sand Blassentag nagstnacheinander choment zechen tawsent gulden all gerecht in gold vnd an wag wie obbegriffen ist ausgericht peczalt werden vnd im von hinnen zw yedem bestymbten tag yede sum gulden vnuerhefft vnd vnuerpotten gen Schratentall in das gsloss sicher pelaytt werden vngeuerlich. Item da entgegen schullen die nachgeschriben herren Steffan von Eyczing sprüch vnd vordrung lediklich fallen. Item zweliff hundert gulden von des von Vettaw wegendye er beraitt in parschafft weis beczalt hat. Item die zway tawsend gulden vmb die zwayhundert phunt gelts auf der Mautt Ybs mitsambt der versesnen gült dye bey drein Tawsent phunt phenning bringt. Item dy schäden zw Pruk bey sybenthalb tausent gulden. — Item Kosstgelt zu Pudwitz vnd Bressla bey sechs hundert gulden — Item die Schäden weilent seins brueder vnd sein der sachenhalben genomen über vir vnd zwainczig tawsent gulden. Item die schäden von dem Lewprechtinger aus Haugstorff vnd zerung vor Vischenmund bey zweliff tawsent gulden. Item dy vir vnd zwainczig tawsent gulden so sein kaiserlich maigestatt nach maister Hannsen von Meirs abgank berait eingenomen hat im zugehörund. Item die Schäden von dem Podmenczky vnd den bruedern bey zechentawsent gulden. Item Kirchling mitsambt der versessen gült die bey funfhundert phunt phenning bringt. Item all versessen gült zu Vorichtenstain oder Garss bey zechentawsent gulden. Item dye vbermass so man Im als er maint an der rayttung Galicz vnd Zabsky begen hinaus schuldig wurd bey virtawsent virhundert sybenczig phunt phening vnd gulden. Item all sein gerechtikait auf den geslössern Farchtenstain oder Garss nach lawt der verschreibung so er darumb hat. Item es ist auch beredt, das herr Steffan von Eyczing herren Vlrichen von Graffenek haubtman zu vnsers herren des Römischen kayser hannden mit dem geslos Tyrnstain den Täbern vnd Stat daselbs geloben schol das er oder sein eriben oder

ir anhalt geen der lesten beczalung desselben gesloss Tyrnstain der Täber vnd Statt vngeuärlich an dem virden tag nach derselben lesten beczallung dem haubtman oder wem sein kayserlich gnad schafft zu vnsers herren des Römischen kayser hannten an irrung abtretten schullen und wellen getrewlich vnd vngeuerlich. Item es ist auch beredt, das herr Steffan von Eyczing furan der sachen halben chain mauttaufslag noch gelaytt gelt einnemen noch den sein zw nemen gestatten scholl es wär dann das er oder sein eriben auff der bemelten dreyer täg den ersten den andern oder den dritten ir ainen nit beczalt wurd als vorbeschriben stet, so sol vnd mag herr Steffan von Eyczing oder sein eriben das perürt geslos Tyrnstain dye Täber vnd stat mit irer zugehörung daselben füran inhaben nuczen vnd nyessen mit mautt aufslag vnd gelait gelt in allermas als er vorgetan hat so lang bis er seiner sum gulden nach inhalt der beredzetel an abslag entricht vnd bezalt wirt, treulich vnd vngeuerlich. Item es sol auch vnser allergenadigister herr der Römisch kayser herren Steffan von Eyczing ainen gnadbrief geben von aller handlung wegen so sein brueder weilennt her Vlrich auch er oder yemant von iren wegen wider sein kaiserlich gnad getan haben das sein kaiserlich gnad in das gnediclich vergibt, auch herrn Steffan die absag herausgeben vnd solher genadenbrief schol herren Steffan von Eyczing zu den nagstkunftigen sunbentten gegeben werden vngeuerlich — Item es schullen auch all brief so hie innbegriffen sind von vnsers herren des Römischen kaiser vnd herren Steffan von Eyczing mit der ersten beczallung zu den nagstkünftigen sunnbentten übergeben werden, ausgenomen dye brief vber Farchtenstain vnd Gars sol herr Steffan von Eyczing oder sein eriben auf den lesten tag nämlich sand Blasentag gen der beczallung vbergeben als trewlich vnd vngeuerlich, vnd zu gedächtnuss pestättigung vnd volfürung der vorgeschriben beredung haben ich Vlreich Freyherr zu Graffenek haubtman etc. Rudiger von Starhennberk vnd Wolfgang von Rukchendorff als vnsers allergenadigisten herren des Römischen kaiser der sachenhalben gewalttrager vnd rätt vnsere petschad für die beredung gedrukcht, der zwo in geleicher lautt geuertigt vnd yedem tail aine geben ist, darzu hab ich Steffan von Eyczing auch mein petschad für

yede beredung die sachen vnd beredung als hie inn geschriben stet zu volfüren — gedrukt, vnd der sachen zw zeugnuss haben wir Graf Michellen von Maidburg etc. Ich Hainrich von Liechtenstain, vnd ich Jörg von Ekhartzaw auch vnsere petschad für die beredung gedrukcht. Geben zu Egennburg an Suntag vor sand Mathias zwelfpoten tag nach christ gepurd virczehennhundert vnd im acht vnd sechzigisten Jar. — *Diplomatar. Eizinger.* Fol. 239, 240.

VIII. (15. May 1468, s. Regg. Nr. 190.)

(Roth.) „Wie ain Hungrischer kunig, die von Eiczing, „wider die Kertzer zu Behm aufgeuordert hat."

Mathias Dei gracia Rex Hungarie Dalmacie Croacie

Ma(g)nifice grate nobis dilecte postquam hesterna die venimus contra hanc Ciuitatem Trebighz que erat speciale domicilium hereticorum et in qua erat cum gentibus Victorinus primogenitus Georgii de Podebrad statim ingne combustum funditus deleuimus, et ipsum Victorinum cum suis in castro abbacie inclusum sub obsidione tenemus. Quamobrem cum nulli dubium sit, quod prefatus Georgius pro eliberatione filii sui cum tota sua facultate veniat, dilectionem vestram hortamur quantum plus possumus, quatenus statim et in continenti visis presentibus mora qualibet remota cum omnibus gentibus vestris, equitibus et peditibus personaliter huc ad nos in subsidium nostri venire velitis non retinebimus vos per longa tempora, infra octo dies res ista consummabitur et hec erit caput totius suscepti negotii, quodsi viriliter apprehenderimus facilius deinceps res catholica contra eum promoueri poterit. Ergo hac uice ad hanc nobis singularem complacentiam faciendam veniatis, de cetero autem vos magis supportatos ab onere tali habebimus. Datum in descensu nostro exercituali prope dictam Ciuitatem Trebighz quinta decima die menssis Maji Anno domini millesimo quadringentesimo sexagesimo octauo Regni nostri anno undecimo Coronationis vero quinto.

Magnifico Stephano Eycinger
grate nobis dilecto

Ad mandatum domini
Regis.

(„Darnach denselben brief in dewtsch.")

„Vnd auf solh ervordrung, da der brief an Mittichen nach „Sophie, desselben maneids gen Schretntal komen ist, hat sich „her Stephan von Eiczing, den nachsten pfinztag darnach gen „Trebitsch erhebt, vnd ist mit iiij^{c} vnd ettlichen mer zu ros- „sen vnd ze fuessen, ain ganncz maned, im veld beliben vnncz „das daz kloster mit tedingen ist gewunnen warden. —"

„Vnd auf solh eruordern vnd schreiben, so der kunig her- „ren Oswalten von Eiczing insunderhait getan hat, darawf ist „her Oswalt awch zustunden als mit v^{c} vnd ettlichen zu rossen „vnd ze fuessen, gen Trebitsch zogen, vnd awch ain moned da „beliben."

„Desgleychen her Sigmund von Eiczing awch mit seinem „volkch." — *Diplomatar. Eizinger.* Fol. 127.

IX. (14. Februar 1471, s. Regg. Nr. 202.)

Ich Peter Kollweis Haubtman auf Freen mit sambt meinen diennern bewaren vns wider ew Edler Herr Her Stephan von Eiczing wider all ewr dienner vnd hellffer vnd vndertannen weltlichen vnd geistlichen vnd darumb das Ir mir drott, vnd ich hab nicht wider ew getan etc. vnd neben dem Edln Her- ren heren Jorgen von Leuchtnwurgk vnd Fren des Obristen Mynnsmaister im Kunigreich zu Bechem etc. meinem gnedign Herren vnd was Ich mit ew vnd den ewren anheben wirtt dar- umb will Ich ew nicht schuldig sein die weill Ich bey sein gnaden bin. Gebn zu Fren an Phinczlag sand Valenteintag anno domini etc. lxxj$^{mo.}$ — *Diplomatar. Eizinger.* Fol. 251. b.

X. (1. Jänner 1472, s. Regg. Nr. 202.)

„Darnach ain senntbrief von dem Kolweis."

Edler Herr, meinen dienst, als yeczund stet, Es ist an mich gelangt, wie mir ewr gnad nachred, vnd mich bezeich, wie Ich ewr gnad ainen pluethunt solt gehaissen haben vnd wer ew daz von mir zu hat gesagt, der tut mir vnrecht, Aber herren Stepphan ewrm brueder demselben red ich nichts guts nach. Aber wolt sich ewr gnad von seinen wegen anne- nemen, so will ich nach hewt drey tag ewrn gnaden ains

rechtens sein, an pilleichen steten. Gebn zu Fren an dem Newen Jar Anno im lxxij.

Peter Kolweis hawbtman
auf Fren.

Dem Edlen herren herren Oswalten von Eiczing. — *Diplomatar. Eizinger.* Fol. 251. b.

XI. (13. September 1472, s. Regg. Nr. 214.)

Vermerkcht die bericht vnd tayding zwischen vnserm allergenedigistem herren dem Romischen kayser ains, vnd Stephan von Eiczing des anndern tails, beschechen vmb all irrung zwitrecht spruch vnd vordrung so zwischen ir baidersait bisher gewesen sein, als hernach begriffen ist. Von erst sol derselb vnser allergenedigister herr der Romisch kayser dem benanten von Eiczing vmb all seyn spruch vnd vodrung so er von sein selbs vnd weilennt Vlreichs von Eyczing seins brueder wegen zu sein kaiserlichen gnadn vnd seiner gnaden lannd vnd lewten bisher gehabt hat, oder gehaben mocht, nichts darinn ausgenomen noch hindangeseczt 22350 guldein vngrisch vnd ducaten geben so sol derselb von Eiczing des gesloss Valkenstain vnd aller Secz so er vom Fürstenthumb Oesterreich vnd sein kaiserlichen gnaden inhatt, mit allen irn zugehorungen nuczen renten vrbarregistern vnd anndern so im damit ingeanntwurtt ist auf sand Michelstag yeczkomend abtretten vnd die mitsambt saczbriefen vnd verschreibungen die er daruber hat auch der bericht zu Egemburg bescheen, sein kaiserlichen gnaden oder wem sein gnad das beuilicht zu seiner gnaden hannden inanntwurtten, da engegen sol im sein kaiserlich gnad die 22394 guldein vngrisch vnd ducatten 400 pfunt vnd 54 pfening darumb Im die Säcz verschriben gewesen sein, zusambt den obgemelten 22350 vngrisch vnd ducaten guldein dieselben Sum baid bringen 45753 guldein 400 phundt vnd 8 phenig die vorgeschriben Sum guldein phunt vnd phenig auf der mautt aufslag stat gesloss vnd täber zu Tirnstain verschreibenn. Also das er vnd sein erben dieselben Stat gesloss Teber aufslag vnd mautt inhaben vnd sich von demselben aufslag vnd mautt der vorgeschriben sum guldein phundt vnd phennig beczallen sullen. Es sol auch darauf derselb von Eiczing auf sand Michelstag yeczkomenden sein kaiserlichen gnaden aller vnd yeglicher nucz

rennt vnd zins vnd aller ander der herschafft zu Tirnstain zugehorung ledigklich abtretten vnd sein kaiserlichen gnaden die mitsambt den vrbarregistern derselbing herschafft inanntwurtten vnd nichts mer dann die blossen statt gesloss vnd täber daselbs zu Tirnstain mit der gewonndlichen Rowat dahingehorund innhaben für dieselben nucz vnd rennt der herschafft Tirnstain 1000 hungerisch guldein auch die nucz vnd rennt der bemelten Säcz die alle Jar für 1294 phundt 5 Schilling vnd 24 phenig angeslagen die sol nu sein kaiserlich gnad auf die bemelten maut vnd aufslag zu der berurten hawbtsum slahenn vnd sol mit der ersten zallung so im für dieselben nucz vnd rennt zu Tirnstain auch die Sum der Säcz zu Tirnnstain auf dem aufslag verschriben sein zu sand Michelstag yeczkomenden vber ain Quottemer anfahen vnd darnach all Quottemer nachainander komend sein Quotemer gelt nemen vnd die so lanng zubewarung vnd hut derselben Statt gesloss vnd Täber zu Tirnstain innhaben vnnczt er der berurten 45753 guldein vngrisch 400 Phundt vnd acht phening ganncz enntricht ist vnd so er an den bemeltenn 45753 guldein 400 phundt vnd 54 phening hawbtsum der Säcz mit dem ersten ganncz beczalt ist so sol er hinfür nicht mer dann 647 phundt vnd 87 Pfening für halben tail derselben nucz vnd rennt der abgetretten Säcz darnach vnncz zu gannczer beczallung der berurtten hawbtsum aller an abslag innemen vnd wenn er der berurten hawbtsum aller beczallt wirt alsdann sol er vnd sein erben sein kaiserlichen gnaden vnd ob sein gnad nicht were herczog Maximilian seiner gnaden sun, vnd ob der auch nicht were darnach ir gnaden erben nach lawtt der brief so Im sein kaiserlich gnad vnd er sein kaiserlichen gnaden wider darumb geben wirtt frey und ledigklich an all auszwg abtretten vnd die zu Irer gnaden hannden innanntwurtten auch seiner kaiserlichen gnaden verschreibung so im darumb gegeben wirdett auch sein gnaden herausgeben. Es sol auch der bemelt von Eiczing die bemelten Mautt vnd aufslag durich sein selbs Mautter daselbs zu Tirnstain innemen vnd yemants frey varren lassen ausgenomen geistlich vnd weltlich fursten vnd den adl mit irn pawwein vnd getraid vngeuerlich dabey sol sein kaiserlich gnad seiner gnaden gegenschreiber vnd beschawer haben den man ir sold mitsambt dem mautter

von denselben Maut vnd aufslag alle die weil derselb von Eiczing dieselben Mawtt vnd aufslag innimbt järlichen geben sol, vnd so seiner kayserlichen gnaden gegenschreiber vnd beschawer daselbshin komen, so soll sich beczallung der obgenanten hawbtsum anfachen. Es sol auch sein kaiserlich gnad dem bemelten von Eiczing gen Schretental Statrecht wappen Jarmarkcht wochenmarkcht auch auf sein Dorffern Markastorff Waiczendorff Puslestorff Teinczndorff Kamegk vnd Zaintgrub daz halsgericht darczu ain gnadenbrief vmb all verganngen sachen vnd hanndlung so der benant von Eiczing oder yemand von sein oder seins brueder wegen wider sein kaiserlich gnad vnd lannd vnd lewt tann haben geben sein kaiserlich gnad sol Im auch vber den geltbrief den sein gnad vmb 1654 Pfundt 6 Schilling vnd 13 Pfenning von dem benanten Vlreichen von Eiczing hat, ain Tottbrief oder aber denselben geltbrief heraus desgeleichen dem von Melkch vnd demselben von Eiczing Tottbrief vber weilennt vber des Meirs brief das die dem von Melkch vnd sein nachkomen auch dem benanten von Eiczing vnd sein erben nicht zu schaden komen vngeuerlich auch geben; sein kaiserlich gnad sol auch des von Eiczing geltbrief zu hannden bringen von Ruelantten Neidegker vnd bey dem nach dem nachgeschriben tag mitsambt andern briefen vbergeannttwurtt werden. Sein kaiserlich gnad sol auch dem von Melkch schreiben dem von Eiczing das lehnnsrecht vmb den zehent vnder dem Liechtenstain wider die Holewersin oder wer den innhat zu beseczen vnd recht ergeen lassen. Es sol auch sein kaiserlich gnad die Schub gegn dem von Kunring abtun vnd so der von Eiczing von dem benanten von Kunring mit ladung furgenomen wirdet sol er darauf antwurten, sein kaiserliche gnad sol die lehen dem von Eiczing leihen vnd die wechsl bestätten vnd so sein kayserlich gnad dieselben Stat gesloss Täber Mawtt vnd aufslag von demselben von Eiczing losen wolt, so sol er vnd sein erben des sein kaiserlichen gnaden vnd seiner gnaden erben zu yeder zeit stat tun, vnd gegen beczallung der berurten Sum Irn gnaden der abtretten, daran In dann das was sy von denselben mautt vnd aufslag ingenomen haben vnd mit Raittung bringen wirdet abgeen sol, vnd wann sein kaiserlich gnad oder seiner gnaden erben im Jar, denselben Eyczinger oder sein erben von Inne-

men wegen derselben mautt vnd aufslag eruodern werden, so sollen sy darczu komen oder die Irn schicken vnd in gegenwurtigkait seiner gnaden gegenschreiber dauon raittung tun, vnd sullen darauf desselben von Eyczing spruch vnd vordrung, so er von sein selbs vnd desselben Vlreichen Eyczinger seins brueder wegen von des Vorichtnnstain des gesloss vnd herschafft Gars der achczig phunt phening gelts fur daz leibgeding auf der Mautt zu Ybs auch von weilennd maister Hannsen Meirs guts der raittung zu Gallicz wegen vnd all ander sein Spruch vnd voderung wie die genant sein, die er zu sein kaiserlichen gnaden vnd seiner gnaden lannden vnd lewten also bisher auf dato der beredzedlen gehabt hat oder noch haben mocht — auf brief oder an brief, derselben brief datum ellter wer, wenn dato der beredzedlen nichts ausgenomen ledigklich vallen absein all brief verschreibung raitregister vnd ander vrkund die er darumb hat, gegen seiner gnaden obberurten Saczbrief mitsambt den verschreibungen, die er von abtrettung wegen Tirnstain gesloss stat vnd täber mautt vnd aufslag auch der berurten seiner Spruch vnd vordrung halben nach lawtt den notteln die Im vnder seiner kaiserlichen gnaden Innsigl geben werden, vberantwurten vnd sol solh vberantwurtung aller brief von baiden taillen zu Krembs auf den bemelten sand Michelstag vngeuerlich bescheen vnd sullen damit all sachen ganncz geaint vnd gericht vnd sol die kain taill gegen dem andern noch denn so auf baidenseitten in den sachen verdacht vnd gewannt sein furan in rach noch sunst nicht mer êfern noch furnemen in dhain weis weder mit recht noch an recht trewlich vnd vngeuerlich vnd das sollichs mit vnser kaiserlich Fridreichs Römischen kaiser etc. willen vnd wissen beschechen ist haben wir vnnser Insigl auf dise beredzedl ze drukchen geschafft vnd die demselben von Eiczing gegeben der er vns dann auch aine in gleicher lawtt vnter seinem aufgedrukchten petschad gegeben hat. Beschechen zu der Newnstat an Suntag vor des heiligen Crewcztag der erhohung Anno domini etc. im zway vnd sibenczigisten Jare. —

(In einem Vidimus des Probstes Andre von Tirnstain, D. D. Tirnstain Freitag nach S. Michels tag 1472.) — *Diplomatar. Eizinger.* Fol. 269, 270.

XII. (24. September 1472, s. Regg. Nr. 218.)

Wir Fridreich von gots gnaden Romischer Kaiser zu allennczeiten merer des Reichs zu Hungern Dalmacien Croacien etc. kunig Herczog zu Osterreich zu Steyr zu Kernnden vnd zu Krain Graue zu Tyrol. Bekennen das vns der Edl vnser lieber getrewr Oswalt Eyczinger von Eyczing vnser phleger zu Drosendorff diemutigklich hat bitten lassen, das wir Im als dem eltern vnd lechentrager anstatt sein selbs vnd des Edln vnsers lieben getrewn Stephan Eyczinger von Eyczing seins Brueder die hernach geschriben Geslos Gericht stukch Zehent gult vnd guter vnserr lechenschafft vnsers Fürstentumbs Osterreich der ains tails Ir erb, vnd ains tails von den ersamen geistlichen vnsern lieben andechtigen dem abbt zu Melkch vnd dem maister zu Martperg in awswechslweis an sy komen wern, vnd freys aigen sein geruchten ze leichen, so haben vns auch vnser getrewn Sigmund Hager, Wolfgang Rewter Hanns Hainreich vnd Wolfganng gebrueder die Hertting an iren offenn besigelten briefen die hernach bestimbten guter aufgesanndt vnd gebeten, die denselben von Eyczing zuuerleichen, wann sy in die verkawfft hieten, daz haben wir getan vnd haben dem benannten Oswalten von Eyczing als dem Eltern vnd lechentrager anstat sein selbs vnd des benannten Stephans von Eyczing seins Brueder dieselben geslos gericht stukch zechent gült vnd güter, auch die Güter so freis aigen vnd in auswechslweis von den benannten von Melkch vnd von Martperg an sy komen sein gelichen vnd leichen in die auch wissenntlich mit dem brief, was wir Inn zu recht daran verleichen sullen vnd mügen. Also das sy vnd ir erben die mit allen irn zugehörungen nu hinfür von vns vnd vnsern erben in lehennsweis innehaben nuczen niessen vnd die Gueter so freys aygen vnd der benanten von Melkch vnd von Martperg gewesen sein alsofft daz zu schulden kumbt, von vns vnd vnsern erben zu lehen emphahen auch vns mit den nachgenanten geslössern getrew gehorsam vnd gewertig sein, vnd alles dauon tun sullen, daz getrew lehenslewt irn lehensherren schuldig vnd phlichtig sein zu tun, vnd als lehenns vnd lannds recht ist vngeuerlich vnd sein daz die geslos gericht stukch zehent gult vnd guter,

so derselben von Eyczing erb sein. Von erst daz geslos Schretental mitsambt der stat, dem kirchlechen allen pfenningdiensten wein vnd getraid zehenten teichen holczern waiden auch allen anndern renntеn nuczen vnd gulten daselbs mitsambt auf der ganuczen hofpraitten gegen Pulka werts halben getraid zehent so der von Schotten gewesen ist. Item daz dorff Puslestorff in derselben pharr, mit allen phenning diensten getraid diensten auch den zwaintail zehennten wein vnd getraid mit sambt dem klain zehent zu veld vnd zu dorff vnd allen andern zugehorungen daselbs. Item daz dorff Markastorff bey Schretental mit sambt dem kirichlechen. Item bey 42 phunt 3 schilling vnd 28 phenning gelts. Item 17 emer dienst most. Item 3 phundt 3 schilling 15 dienstayr. Item daz panntaiding vnd dorfgericht mit allen wenndeln, auch den drittail allen getraid klainen vnd grossen zehent zu veld vnd zu dorff vnd allen anndern zugehorungen daselbst. Item zu Waiczndorff auch bey Schretntal gelegen auf behausten vberlennten vnd purkrechtgütern 22 phundt vnd 64 phenning gelts, mitsambt dem dorfgericht pannteding vnd erbvogteyen eern vnd rechten, wie daz vor zeiten zw dem erbschennkchenambt in Osterreich gehort hat, vnd die von Meissaw als erbschenkchen inngehabt genuczt vnd genossen haben, vnd allen andern irn zugehorungen daselbs. Item ain haws vnd hofmarich zu Recz in der Stat vnderhalb der padstuben, vnd gegen der swem vber gelegen vnd wer dasselb haws innhat, der ist vor Stewr robat vnd vor allen anndern sachen ganncz frey wie daz weilennt Vlreich von Eyczing von weilennt n den Drugsessen von Grub gekawfft hat. Item ober nalib vnd in nydern neliber pharr auf behawsten vberlennten vnd purkrechtgütern vnd grunten 11 phundt 4 Schilling vnd 23 phenning gelts. Item daselbs auf behawsten gutern 21 dienstkes vnd 30 dienstayr. Item daselbs am Golatsch, Newnperg auf dem tail vnd in den purkchstallen auf 77½ virtail weingarten 77½ viertail most, pergkrecht vnd daselbs am Golatsch zwen weingarten ist des ain achtviertail vnd des anndern zwey viertail dieselben weingarten mitsambt dem pergkrecht, vnd sind von den Schennkchen von Sebarn herkomen. Item zu nydern nelib, vnd daselbsumb auf behausten vberlennten vnd pergkrecht grunten vnd gutern 17 phundt vnd 60 phen-

ning gelts. Item zu Zelderndorff auf behausten vberlennten vnd purchkrecht gutern vnd grunten zehen phundt vnd 6 schilling phenning gelts. Item Weinzechent zu Zelderndorff von erst-Item Altnperg auf 145 viertail weingarten zwen tail vnd am mitlperig daselbs auf 11 viertail weingarten auch zwen tail so vor des Schennkchen gewesen ist. Item aber daselbs zu Zelderndorff allen wein vnd getraidzehent was daz kloster vnd die von Schotten daselbs gehabt haben. Item zu Plad in Zelderndorffer pharr allen wein vnd getraidzehennt was daz kloster vnd die von Schotten daselbs gehabt haben. Item zu Peygarten in Phaffendorffer pharr auf behawsten gütern drew phundt phenning gelts. Item zu Teinczendorff bey Schretental auf lehen mitsambt den purgkrecht weingarten vnd Egkern daz alles 18 lehen bringen, gannczen wein vnd getraidzechent — so der von Schotten gewesen ist. Item zu Radendorf bey Schretental auf behawsten purgkrecht gutern vnd gruntten 3 phundt 5 schilling vnd 2 phening gelts. Item daselbs zu Radendorff vnd zu Dietmanstorff dabey gelegen auf allen behawsten vberlennten vnd purgkrecht egkern allen getraidzehent so der bemelten von Schotten gewesen ist. Item zu Strening in Egenburger pharr, auf behawsten gütern 15 schilling vnd 3 phening gelts, item auf denselben gütern dienst waicz 12 meczen vnd diensthabern 40 meczen. Item die vesten Kheya mit aller herlichkait todgericht vnd allen anndern gerichten vogteyen mewtten vngelt dorffern lewten gutern welden hölczern allen wildpawen vischwaiden vnd waiden allen Rennten nuczen vnd gulten. Es sei gestifft oder vngestifft nichts ausgenomen so darczu gehört vnd als sy daz vnczther vnd auf hewtigen tag in nucz gwer vnd gwaltsam inngehabt inngenomen genuczt vnd genossen haben. Item zu Obernflednicz ainen hoff mitsambt auf ainem behawsten gut vnd ander seiner zugehörung 3 phunt phening gelts. Item zwey drittail zehent daselbs grossen vnd klainen. Item zu Pokstorff ain drittail grossen vnd klainen Zehent. Item ain lehen zu Obernflednicz darauf vor zeiten der Graf gesessen ist vnd den grunt da der Teicht ist aufgeswellet zu Pokchstorff bey der kirchen. — Item ain hoff zu Nidern Flednicz der vor zeitten Wilhalms Eybenstainer gewesen ist, mit seiner zugehörung. Item ain

wiss vnd 9 phening gelts daselbs, item auf behawsten gut daselbs so vor zeiten des Palterndorffer gewesen ist 18 Schilling vnd 10½ phening gelts. Item auf ainen ödrechtlehen zu Flednicz ist des Februcken gewesen 60 phening gelts. Item zu Weiderfeld auf behawsten gütern 17 Schilling und 4 phening gelts vnd auf denselben gutern dienst waycz 87 meczen. Item daselbs auf 25 lehen mynner ains drittail lehen gannczen vnd allen zehent grossen vnd klainen auf dem veld. — Item zu Recz im Altenperig im Klefflein vnd in dem Khuetal auf allen gestifften vnd oden Weingarten halben purgkrecht dienst vnnd halbes pergkrechts vnd auf denselben pirgen vnd weingarten drittail weinzehent. Item daselbs zu Recz in den obern Seczen auf 31 viertail weingarten allen purgkrecht dienst pergkrecht vnd zwaytail weinzehenten. Item aber daselbs genant in den sechs viertaillen allen purgkrecht dienst vnd zwen tail weinczehent. Item aber zu Recz in der alten Stat, von behawsten gütern vnd purgkrecht weingarten 2 phundt vnd 9 phening gelts. Item zu Nidern Reczpach auf behawsten vberlennten vnd purgkrecht gutern vnd grunten, mit iren zugehorungen 12 phunt 7 schilling vnd 25 phenn. gelts vnd ist der von Schotten gewesen. Item daselbs zu Nidern Reczpach wein vnd getraidzehent vnd auch haws zehent grossen vnd klainen ze veld vnd ze dorff, auf 24 ganczen lehen vnd allen andern zehenten auf Hofsteten weingarten vberlenntnen Egker vnd was weillent die Topler von Hierspach daselbs gehabt haben. Item ainen perg vnd grunt genant der Vmblawf der zu nachst dem Newnhewslein gelegen ist, denselben perg vnd grunt mitsambt dem holcz wasser wismad vnd waid nach lawt des von Maidburg brieff. Item die vesten Kamekch auf dem Kampp in Garser pharr gelegen mitsambt dem dorflein vnd mairhoff dabey auch daz kirchlehen der Capellen vnd allen Stukchen grunten gulten vnd gutern zehennten pergkrechten holczern wismaden wildpanen waiden vnd vischwaiden so darczu gehöret. Item die vesten mitsambt dem gannczen dorff zu Zaintgrub auch dem grossen Teicht vnd allen anndern zugehörungen daselbs. Item ainen hoff zu Mertestorff mitsambt 11 schilling phenning gelts auf behawsten vnd vberlennd gütern gelegen mit irn zugehörung. Item zu Newndorff in Garser pharr

sechsthalb phundt phening gelts vnd 10 hüner, oder dafür 50 phenning — vnd allen zehent so die Waser auf behawsten vnd vberlennt gutern grossen und klainen zu veld vnd zu dorff gehabt haben. Item daselbs zu Newndorff auf 2 behausten lehen 12 Schilling vnd 6 phening gelts. Item zu Weczlestorff bey Peistorff ain getraidzehennt auf 12½ lehen vnd 3 hofsteten behawsten gutern gelegen. Item zu Peisdorff auf behawsten gutern 10 Schilling phening gelts. Item daselbs gannczen zehent grossen vnd kleinen zu veld vnd zu dorff auf 13 halben lehen vnd weingarten vnd auf 3 hofsteten zu Weczlestorff gelegen ausgenomen den kes zehent auf denselben gütern der gehört gen Peistorff zu der kirichen. Item zu Stroblestorff auf 120 Jewch akcher gelegen zu Krotntal im obern veld halben zehent des gegentail der von Passaw hat. Item auf 114 Jewchen purgkrecht Egkern auch daselbs in dem nydern veld gelegen halben zehent, das gegentail hat gehabt Hawnolt Schuchler. Item auf 14 veldlechen vnd in jedes lehen gehört 18 Jewch agkers gelegen zu Krotntal in dem mittern veld auch halben zehent das gegentail haben der egenannt von Passaw, vnd auch der Hawnolt vnd allen klainen zehent ze veld vnd auf den bemelten Egkern vnd veldlehen — so sein daz die Stukch vnd guter so die benanten von Eiczing mit dem obgenanten von Melkch ausgewechselt die freis Aigen gewesen sein vnd sy von vns zu lehen genomen haben. Item an dem Galingperg zu Recz genannt in den 17 Lehen auf 16 lehen zwayn viertail ain achtail vnd auf ain halbs achtail purgkrecht weingarten 11 phundt 4 schilling vnd 10 phening gelts. So sein daz die Stukch vnd guter so die benannten von Eyczing mit dem obgenannten von Martperg awsgewechslt die freis aigen gewesen sein, vnd sy von vns zu lechen genomen haben. Item zu Wäczlestorff in Zelderndorffer pharr 11 phundt 7 Schilling vnd 3 phening gelts. Item auf der Mul daselbs dienstwaicz 4 mutt Gries ain meczen Semelmel ain meczen diennst. Item auf ainem lehen dienstwaicz 14 meczen vnd dienst habern 20 meczen. Item auf demselben Lehen allen traidzehent. Item ain wisen vnd pawmstat. So sein daz die Stukch vnd guter so von dem benannten Hager in kawfweis an Sy komen sein. Item ain hoff zu Sand Michel ob Trebensee gelegen mit allen Egkern

wismaden waiden awen wildpannen vischwaiden vnd allen anndern zugehörungen was der benannt Sigmund Hager daran vnd daselbs vmb gehabt vnd darczu gehört hat nichts vorbehalten. Item zu Molestorff auf ainem hoff vnd vier hofsteten drey schilling vnnd 16 phening gelts die man jerlich dient an sand Michelstag vnd was derselb Hager daselbs zu Molestorff gehabt hat, ausgenomen was er von dem Bistumb Passaw Saczweis innhat. Item daz kirchlehen des benannten sand Michel mitsambt den drein holden, vnd purgkrecht diensten zu Pierpem, auch wismad vnd allen andern zugehorungen daselbsumb; so sein daz die Stukch vnd guter so von dem benannten Rewter in kawfweis an Sy komen sein. Item ain hoff zu Nidern Flednicz mit seiner zugehörung. Item so sein das die Stukch vnd guter so von dem benannten Hertting in kawfweis an sy komen sein. Item 3 phund vnd 6 schilling phening gelts, auf behawsten vnd vberlennd gütern zu Valkenstain gelegen vnd auf ettlichen Egkern in dem Valkenprun daselbs zway tail zehent. Item 11 schilling vnd 10 phening gelts auch auf behawsten vnd vberlennd gutern daselbs so der Fünffkircher gewesen ist. Item ainen drittail weinzehent daselbs auf zwain Weingarten sind 10 viertail ainer genant die Torhait, der annder die Lynnczerin. — Mit vrkund des briefs. Geben zu der Newnstat an phincztag nach sand Matheustag des heiligen Zwelifpoten vnd Ewangelisten. Nach Cristi geburde im vierczehenhundert vnd zwey und sybenczigisten vnsers kaisertumbs im ains und zwainczigisten vnser Reich des Romischen im drey vnd dreyssigisten vnd des Hungrischen im vierczehenten Jaren. S. Lichnowsky VII Regesten N°. 1635. — *Diplomatar. Eizinger.* Fol. 259, 260, 261.

XIII. (13. Oktober 1476.)

In dem Namen der heyligen vnd vngetailtn Driueltigkait amen — Wann als vns der heilig zwelfpot Sand Paul in seiner epistl ermant das wir khain peleybunde stat hie nicht haben vnd dabey lernet das wir die khunftigen suechen sullen, dauon wir Oswald vnd Stephan gebrueder von Eytzing vnd wir Mertt vnd Georg auch gebrueder von Eytzing des egenanntn herrn Stephan von Eytzing Sun Bekhennen offennlich mit dem brieff

fur vnns vnd vnnser erben vnd nachkomen allenlewten gegenwurtig vnd khunfting vmb die loblich vnd andechtig Stifft vnnser lieben frawen Cappelln zu Schretntal die weilent der Edel herr herr Vlrich von Eyczing vnnser lieber brueder vnd vetter dem Got genad von seinem aigen guet von Newen aufgepawt hat vnd dieselbig cappelln als ain dochter der rechten pharrkirchen daselbst zu Schretntal von demselbing vnnserm lieben Brueder vnd vettern seligen hilff vnd der pharrer daselbst vleissiger verbeser vnntzher dieselbing nutz vnd guetter vnd gullt gemert sind vnd auf vnnser, vnnsers Brueder vnd vettern saligen hilff mit der lehenschaft mit geschefft an vns komen ist die dann bey seim lebenting leib mit dem gotsdinst versehen ist warden seyt dann von gotlicher gnaden vnnser vnd vnnsers bruedern vnd vettern salign hilff vnd der pharrer daselbst vleissiger verweser (verwesung) vnntzher dieselbing nutz guetter vnd gullt gemert sind vnd aufgenomen haben vnd von gelegenhait wegen dieselbig kappelln geschikt vnd fugsam ist zu gotlichs dinsts merung so haben wir angesehen das alle menschen stetiglich trachten vnd achten sullen nach hilff furderung vnd merung gotliches dinstes, vnd haben von vbung vnd influs Got des heiling geistes dieselbig kapellen von sunder lieb gnad vnd andacht die wir darczw haben hoher vnd wirdiglicher gedacht zu stifften vnd haben mit wolbedachtem muet nach vnnser pesstn freunt ratt zu der tzeit da wir es wol getun mochten durch vnnser vnd vnnser vorfordern vnd nachkomen vnd aller glawbing Sel trost vnd hail zu lob vnd ere der heyling vnd besunderleich der hochgelobten vnd ewigen Jungkfraun Marie der muetter gots vnd allen gottes heiligen die obgenant stifft gedacht erheben stifften vnd erhohen zu ainem karherrn closter der regl Sannd Augustin also das hinfür ewiglich da sey ain Brobst vnd Conuent des egenanntn ordens nach sitn behaltung ordnung vnd gewanheit als es vnntzher zu Tirnstain auch zu Sand Dorothea zu Wienn in Passawer Bistumb nach der obgenanntn Sannd Augustin regl pietung aufsatzung vnd ordnung werkhperlich gehaltn ist an merklich geprechen vnd die obgenant capelen emal von vnns ist zu lehen gewesen mit allen Iren nutzen vnd zugehorungen rechten vnd eren wie die genant sein kaufbrief vber dieselbing gueter vnd nutz mitsambt der le-

henschaft nach bestettung gunst vnd willen des hochwirdigistn in Gott vatter vnd herren herren Allexander des heyligen römischen Stul Legat vnd Bischoue zu Forliui vnnsers gnedigistn herren vnd auch mit pet vnd guetn willen herren petern achter dietzeit pharrer daselbs haben wir gegeben vnd geben dem vorgenanntn heiling orden Sannd Augustin den wir dartzu vor allen annderen orden erwelt haben, vnd widmen auch dieselb vorgenant vnnser stifft zu ainem Conuent des vorgenantn orden, der ytz mit funf briestern sol angehebt werden, der ainer nach aufsatzung behaltung vnd ordnung des obgenanten orden Brobst wirdet zu derselbing stifft vnd closter ewing wir mit gunst vnd willen des vorgenantn hochwirdigistn fürsten in got vatter vnd herrn herrn Allexannder des heiling römischen stul legat etc. als es mit seinen bristern begriffen ist vnd berürt die hernachgeschriben gotsgab vnd kirchen — Von erst Sannd Bernhardin pharrkirchen daselbst zu Schretntal mitsambt der lehenschaft vnd mit allen eren nutzen rechten vnd gulten so darczu gehört vnd von alter herchomen ist nichts ausgenomen vnd doch also das dieselb kirchen der obgenant Conuent vnd Brobst mit gotsdinst vnd mit allen pharlichen rechten verbesen vnd ausrichten in massen wie es von alter herchomen ist vnd vnnser lieber bruder vnd vetter seliger gestift hat damit an dem gotsdinst nichts abge in kain wegn — Darnach so aigen vnd ainen wir mit verwilligung des hochwirdigen Fürsten vnd herrn herrn Prothasien bischoue zu Olmuntz vnsers gnedigen herren zu der vorgenantn stifft die pharrkirchen zu Jaslawitz in Olmuntzer bistumb, dyselbig lehenschaft khawfweis an vnns komen ist als das in demselbing kaufbrief begriffn mitsambt der lehenschaft vnd mit allen guetern gultn nutzn rechten und Eern so dartzu gehorn nichts ausgetzeigen also wann das zu schuldn kumbt das der pharrer der ytz da ist mit dem tod abget oder williglich abtritt, das der Brobst vnd der Conuent der obgenantn stifft der egenanntn pharrkirchen sich vnnderwinden mit sambt irer zugehörung nichts ausgenomen — vnd die innehaben nutzn vnd niessn als in das am pesstn kumbt vnd fuegt doch also das Sy dieselb pharrkirchen verwesen mit dem Gotsdinst vnd anndern pharlichen rechten das daran nichts abge als das von alter herchomen ist vnd gehalten ist worden vnd auch die widem

stifftlich vnd pawlich innhaben vnd wann sich das nu also gefuegt hat vnd zu schuldn kumbt das sy die egenant pharrkirchen innhaben, so sullen sy das egenant conuent der egenant stifft mern mit funf Briestern also das der dann mit seiner zeit vnd darnach ewiglich dreyczehen sein sullen, auch ainen vnd stifften wir zu der oftgenantn stifft was wir daran zu rechten zu geben vnd zu tun haben alle die guetter die vnser obgenanter lieber Brueder vnd Vetter saliger dem got genade darczu gegeben hat vnd sy der von vns oder anndern dartzu komen sind es sey mit gescheft oder kawfweis wie die alle benant sind es sein holdn gult getraiddinst weindinst weingartn paumgartn akher wismat holczer es sey gestift oder vngestift versucht oder anversuecht wie die guetter alle benant sind mit allen Iren eren rechten zugehorungn vnd nutzen als die ytz vnd von alter herkomen sind mitsambt den kaufbriefen die daruber lautn vnd sagen vnd vnns vnd vnnsern erben freuntn vnd nachkomen nichts darinn ausgeczogen noch behalten in kain wegen sunder das sy dieselbing guetter hinfür ewiglich bey dem obgenantn closter haben sullen den geistlichen leutn dem Brobst vnd conuent gemain daselbst lediglich vnd aigentlich zu besitzn zu niessn vnd zu nutzen vnd allen Iren frumen damit schaffen wie es In vnd allen Iren nachkomen vnd derselbing Stifft allerpessten kumbt oder fuegt Got dabey zu dienen freilich vnd berublich an alle hindernus vnd yrrung. Es sullen der obgenant stift brobst vnd conuent vnnser vnd vnser vorfordern iartag iarlich zwir in dem Jar begen des Freitag nach Sannd Bartholomestag zu abent mit vigily vnd zu maringst mit ainem Selambt vnd viij messen vnd zu gleicher weis an dem mitichn nach Sannd elspetntag zu abentz mit vigily vnd zu maringst mit ainem Selambt vnd acht messen, auch sullen sy dreien armen schuellern phrundt geben damit sy sich wol betragen wann man nicht vasst zwir im tag wein vnd prat drew essen von kuchen, wann man aber vasst soll man in ainst im tag prat vnd kosst geben vnd den wein dannoch zwir des moringst vnd des abentz vnd dieselbing schueller sulln in der obgenanten stifft zu dem gotsdinst diennen so sy darczw werden gefordert. Wir haben auch mit rechter gewissn anstat vnd in Namen vnnser selbs vnd aller vnnser erben vnns der vorgenantn kirchle-

hen vnd guetter verczigen vnd geaussert vertzeihen vnd aussern vnns der lautterlich mit dem brief für vns vnd all vnser erben weder vogtey noch kainerlay rechten oder vorderung ausgenomen vnd behaltn weder vil noch wenig dann nur allain in solicher mass das wir vnd vnser erben vnsers namen von Eytzing mandlichs geslechtz, des egenantn gotshaws mit allen sein leutn gultn vnd guetern dieweil wir sein albeg der Elter leuterlich allain durch got vogten vnd schermen sullen vnd welln vor gewalt vnd vnrecht vor gemainglich ungeuerlich — vnd sy vnns darumb nichts phlichtig noch verpunden in kain wegn vnd gebn auch dem Brobst vnd conuent der vorgenantn stifft vollen gewalt vnd freye wal, wann also all von Eytzing vnnsers namen vnd geslechts gantz abgangen vnd gestorben sein da got vor sey das sy in dann altzeit ainen vogt erweln und nemen mugen wer in dartzw wolgefelt vnd dann widervmb verkern wenn sy welln vnd ainen anndern vordern an den landsfürst in Oesterreich, der sol in dann ainen den sy vordern vnd der in wolgefelt setzn vnd sulln wir noch all vnnser erben noch all die von vnns die vesst Schretntal innhaben oder besitzn wer die sein kain anforderung weder an sy noch ir leut nicht haben weder vmb vogtey noch vmb ichte khlain oder gross noch in daran zu kainer tzeit nymer kain invall noch yrrung in kainr weis dann nur allain als vorgeschriben stet — vnd das die Stifftung gab vnd ainigung hinfur ewiglich von meniglich gehaltn werd geben wir obgenant Oswalt vnd Steffan gebrueder von Eytzing vnd wir Mert vnd Jorig auch gebrueder von Eytzing des obgenantn herren Steffan von Eytzing Sun fur vns vnnser erben freunt vnd nachkomen dem egenantn Brobst vnd Conuent des obgenanten heiling orden Sannd Augustin vnd iren nachkomen den Brief besigiltn mit vnnsern anhangunden insigiln vnd des sind geczewgen die Edeln Herren herr Sigmund von Eytzing und herr Jorig von Eytzing gesessen auf Haugstorf sein Sun vnser lieb Vettern mit Iren anhangunden insigln auch hat der Ersam Herr Peter achter yczunt pharrer zu Schretntal der vorgenantn gotsgab vnd verbeser der guetter so zu der stifft gegeben sind sein Insigl an den brief gehangen zu zeugknus vnd vrkund das das alles mit seinem gutn willn vnd gunst bebeschehen ist. Der brief ist geben zu Schretntal an dem Sun-

tag daran sand Colmanstag gestanden ist von Christi vnsers lieben herren gepurd Tausent vierhundert vnd in dem lxxvj. Jar. — *Diplomatar. Eizinger.* Fol. 238.

XIV. (13. Jänner 1482.)

Mathias von gottes genaden zu Hungern vnd zu Behem khunig etc. Commissio propria domini regis.

Edler getrewer besunder lieber dein schreiben vns yetzo getan darinne du dich gegen vns erclagest das du von etlichen von Merhenn wider deine priuilegy vnd Freyhait damit du von vnnsern vorfarn Kheysern Khunigen vnd Marggrauen zu Merhern begnadt seyst vnd die wir dir negstmals gnediglich zugelassen vnd bestett vnd confirmirt hetten daselbsthin gein Merhern zu recht geladen werest vnd vber das du denn Bischoue haubtman vnd die herren derselben deiner freyhait das dir nach irer Innhalt daselbst zu recht steen nicht geburet bericht hettest — vnd dich erpoten dich vmb ein yede sach vnd gegen ainem yden vor vns als Marggrauen zu Merhern dahin du nach lawt berurter deiner freyhait zu recht gehorest zu verantworten were solchs alles durch Sy veracht vnd nichts destmynder im rechten volfarn vnd dir etlich deine güter gespent (gepfent) worden etc. zu nit khlainer verleczung derselben deiner freyhait; haben wir vernomen vnd als du vns bitest dich dabey zu handhaben zu schutzen vnd zu schirmen, des sein wir dir schuldig vnd zu thun geneigt vnd schreiben darauf den bemeltn Bischoue vnd haubtman wider dich in abbruch der dikh gemelten deiner freyhait furan nichts fur zunemen noch zu gestatten sunder das ergangen abzustellen vnd dich vnbekhumert zu lassen, dabey wir dich auch also gnediglich behalten wellen. Als du vns auch in ainem anndern deinem brief etlich hanndlung so die vnnsern an den deinen begangen haben, endekhest vnd bitest darob zu sein das dieselben die deinen an entgeltnus ledig geczelt vnd in das genomen widergegeben auch die misshandlung an den tettern gestrafft werde. Solche geschicht sein an vnnser wissen vnd willen geschechen vnd haben darob nit khlain misfalen empfangen, auch von stundan die deinen ledig geschaft, wellen vns auch der Straf halben in den dingen geburlich halten wann dir genad vnd gunst zu beweisen sein wir geneigt.

Geben zu Ofen an Suntag vor Sand Anthonytag Anno domini etc. lxxxij°°. vnnser reiche des hungrischen im vir vnd zweintzigsten vnd des Behemischen im drewtzechenden Jaren.

Dem edeln vnnserm getrewen Besunder lieben Steffan von Eytzing.

Hochwirdiger Wolgeborn Getrewen lieben vns hat anbracht der wolgeborn Steffan Eyczinger vnnser lieber getrewer wie er durch etlich inwoner des lands zu Merhern zu eurm Landsrechten geladen ist — wider sein alt herkhomen freyhait bey den er bey vnnsern voruordern an alle yrrung gehalten ist worden die wir auch gesechen vnd die auch bestett haben. In vnd ein yden bey seinen freyhaitn lassen ze hanndhaben vnd schirmen sein wir schuldig vnd solch sein freyhait er ennkh gnugsamlich zu erkennen geben hat vnd wie ir das veracht ladung daruber geben vnd recht gen lassen auch Im seine guter gespent habt vnd doch nach laut seiner freyhait vor niemant dann vor vns selbs zu sten vnd ze antworten schuldig ist, vnd seitmaln doch ein yder bey sein freyhaitn vnd rechtn gehaltn sol werden Bedunkht vnns pillich, das er des auch geniess des die anndern all vnd ein yder besunder genewst vnd das er von seiner freyhait bey vns nicht gedrungen werde, bey den er vor alweg gehalten ist. Darumb begern wir an ew ernstlich was er bey vnnsern vorfarn zu wegen bracht hat das Im das bey vns nicht genomen werde noch Im fur annder vnnser vntertan nicht vngutlich geschech, vnd was recht wider solch sein freyhait gesprochen waren das die abtan vnd widerrueft werden vnd hinfür nymer ladung auf in ausgebt dann wir In vnd ain yden bey sein freyhaitn schuldig sein zu haltn Datum etc. etc. — *Diplomatar. Eizinger.* Fol. 200 b. 201.

XV. (29. Juni 1496.)

Maximilian Römischer Khunig etc.

Edlen ersamen gelertn lieben Getrewen. Nachdem wir vns vor etlicher vergangner zeyt fur den edeln vnnsern lieben getrewen Micheln Freyhern von Eytzing vor der Cron zu Hungern gegen ew vnd der Marggrafschaft Merhern zu recht gemechtigt haben seiner freyhait halb vnd eur spruch vnd vordrung so ir zu Im vermaint ze haben, deshalb dann ein recht-

uertigung vnd spruch vor dem durchleuchtigen Ladislawen zu Hungern vnd Beheim Khunig etc. beschechen den wir mit seiner Innhalt vernomen haben, desselben spruchs er sich beschwert vnd vermaint die sy zu nichtikhait vnd an syner Freyhait abpruchlich. Nun vber das alles, sollet ir ainen lanndfriden in der Margrafschaft Merhern furgenomen vnd vermaint er solle innhalt desselben spruchs, nachdem er stukh vnd gueter darinn haben solchen landfridn auch besigiln, das vnns ausserhalb weiter rechtuertigung ob der spruch gerecht sy genntzlich nicht gemaint ist vnd begern demnach an euch mit ernst beuelhund ir wellet In darvmb weiter vnersucht lassen, wo ir aber solchs zu thun nicht vermainet In vor vnns als Römischn Khunig wie recht ist furnemet. Daran thut ir vnnser mainung vnd sonder geuallen. Geben zu Augspurg am mitwoch Sannd Peter vnd Pauls der heyling zwelfpotn tag. Anno etc. lxxxxvj vnnser Reich des römischn im aindliften vnd des hungrischen im Sybenden Jarn." — *Diplomatar. Eizinger.* Fol. 201. b.

XVI. (6. Februar 1540. s. Regg. Nr. 268.)

Vertrag zwischen Grafen Julius von Hardegg etc. und den Gebrüdern Ulrich, Christoff, Erasmus und Oswald Freyherren von Eytzing.

„Zu wissen vnnd khundt sei menigclich als zwischen dem wolgebornnen herrn herrn Juliusen Grauen zu Hardegg zu Glatz vnnd im Machtlanndt Obristen Erbschennckhen in Österreich vnnd Drugsassen in Steyr Ro. Ku. Mt. etc. Rath vnnd Lanndshaubtman in Österreich ob der Enns an einem vnnd der Herrn Freyherrn von Eyzing Herrn Vlrichen Herrn Cristoffen Erasmen vnnd Oswalten gebruedern am anndern tail, sich in vill wege vnachbarlicher vnwillen Spann, Irrung, Zwitracht, vnnd furnämblichen in nachbegriffen articln ein zeither gehalten vnnd eingerissen deshalben Baydt tayl- derselben etlicher halben fur hochgedachter Ku. Mt. etc. Regirung der Niderösterreichischen Lannden vnnd dem Herrn Lanndtmarschalch in Recht vnd verhör, laut der Acta so sy gegeneinander eingefuert erwachsen, auch deren etlich in zuetragner sachen, noch für die Obrigkhaitten mit Clag fürkhomen sollen oder mugen

auch in bedacht was sich ye lennger ye mer zwischen Inen widerwilligs erheben vnnd sie Ineinander erwachsen vnnd angereitzt werden mugen, haben wir Wolffganng Freyherr zu Rogenndorf vnnd Mollenburg hochgedachter Ku. Mt. etc. Rath Camrer vnnd Erbhofmaister in Osterreich Reinprecht Herr von Eberstorf Erbcamrer in Österreich vnnd Comenthor zu Meilperg Hannsen von Teugkhwitz auf Puelicz, vnnd Veyt Waller zu Haugstorff vnns den obgenanten Partheien zu guettem vber vnnd auf die Vnnderhanndlung so hieuor Ir herrn vnnd freundt gethon, vnnd anfanng gemacht dieselb verainigung in wurckhlich volziehung vnnd werch zu bringen auf Ir begern vnnderfanngen vnd demnach sy vnns all vnnd yeglich erhaben Stritigckhaiten vnnd widerwillen vnnser person haimbgeseczt mit Irem vorwissen in guetter freundtschafft zu uermittln das wir in albeg versuecht vnnd daruber sy vnns gelobt vnnd erbotten, was wir zwischen Inen guetlich sprechen erckhennen vnnd machen das sy dabey beleiben das auch stät war vnnd vestigclich halten, vnnd demselben ganntzlichen nachkhomen wollen, darauf wir die obgenanten stritigen herren verainigt vermittlt vergleicht vnnd vertragen wie hernach volgt.

Vnnd Erstlichen alle vnainigchait vnnd vnwillen zwischen Inen ganntzlichen abgethon aufgehöbt vnnd zu guetten freundten, jetzo vnnd hinfuro freundtlichen vnnd nachparlichen willen aneinander zuerzaigen vnd zu beweisen gesprochen, das sy Baydt tayl fur sy vnnd die Irigen also zu halten erpotten bewilligt vnnd angenomen haben.

Zu dem anndern sprechen wir fur der herrn von Eyzing spruch vnnd anuordrung so sy auf ein schrifftliche verhör vmb beczallung des geben halben das der ermelt herr Graf Juliuss in der abtrettung der Herrschaft Retz so ausserhalb des widerkhauffs berürt angenomen vnnd zu betzalln bewilligt gehalten vnd Ime dem herrn Grauen die Freyherrn ain aufzaichen vnnd Register mit iren hannden vnderschriben zuegestelt ainhundert neuntzig phundt phening lanndleuffiger muntz in Osterreich die solle der herr Graf nachdem der vorgesprochen Termin sanndt Merten Tag verschinen nochmalln auf Georgi schierist khomendt gegen zimblicher quittung on allen enntgelt erlegen vnnd betzallen, damit sollen solch ansprach des angerurten gepeus hal-

ben Jeczo vnnd kunfftigchlich ganntzlichen mitsambt der darauf erloffen Expennss gwalt vncossten vnnd schaden verricht, todt ab vnnd aufgehebt sein, das auch die Freyherrn dem herrn Grauen vmb das erpaut haus zu Retz im Altennhof gelegen an die gewer bringen dan auch von wegen anuordrung vnnd vergnugung des schwären angepauten getraydts das der herr Graf im fünfundreissigisten Jar eingefechsenndt haben die herren von Eyzing dieselb aus nachparlichem willen fallen lassen vnnd ist Inen der herr graf etwas weitter darfür zu geben nit schuldig.

Zum drittenn dieweil sich etlich strittigchaitten vmb die Obrigckhaiten zu Retz auf der widen vnnd im Pharhoff vnnd derselben halben etlicher eingrif, vannckhnus, gwallt wegkhfürung aines enntleibten auch aines gefanngen aus dem Pharrhof genomen vnnd in annder wege erhaben vnnd gehalten, das derhalben die tail in verhör erwachsen heben wir dieselben ertragen vnd gehalten Irrungen, einkhomen Acta vnnd hanndlungen gänntzlichen auf mit allen schäden vnncosten Expennss auch geschätztem gewalt dergestalt vnd mainung das nun yetzo vnnd hinfuro ermelter herr Graf, noch seine erben Innhaber der herschafft Retz durch sich selbst noch yemandts andern von Iren wegen den freyherrn von Eyzing iren erben vnnd nachkhomen in solcher wyden vnnd pharrhof darauf gelegen denselben Obrigchaiten Gerechtigchaitten pannthäding vnnd altem herkhomen weitter khain eingrif vnd irrung thuen sonnder bey demselben iren bisher gevebten Innhaben possession vnnd gebrauch, vnnd furnemblich bey dem Recht vnnd urtayl so die freyherrn von Eyzing verganngen achtvndreissigisten Jars in der Rechtfertigung sich vor dem Regiment der Niderösterreichischen Lande zwischen Ir vnnd Probst vnd Conuent zu Sanndtpolten berürter widen halben gehalten behabt vnnd erlanngt haben, beleiben vnnd sy furhin darwider vmbetruebt vnd vngeierrt lassen, doch mag der herr Graf dise vergleichung dem Camerprocurator antzaigen ob er von ku. mt. wegen vnnd sonnderlich auf ainen abschidt der Im zwelfften Jar ergangen ichts hanndlen wolt sich der notturfft nach darauf wissen zu halten.

Zum vierten demnach auch aus antzaigen beder Partheyen befunden das zwischen Iren graf vnnd herrschaften, auch grundt

vnnd guettern furnamblich in dem gehülcz vnd wälden, an den gemerckhten Orten Fleckhen derselben auszaigen der gehülcz vnnd grundt, merckhlichIrrung vnnd vnwissennhait warer Marchzaichen sich halten sonderlich vmb die Ort vnnd Fleckhen zwischen Hardegg vnnd Keya auch zum tayl zu Felbn Riegars Meilespach Freundsperg im Heufurt vnd an mer Orten vnnd ennden das es mit gehulcz vertunckhlt, verwachsen vnnd in Irre khämen, daraus sich in vill weg verpot beschwar vnnd vnfuegsamer widerwillen vnnd Strit erhebt vnd gehalten, auch furkhomen wie solcher pidt gemerckht zeugnus aufgenomen weytter Comission ausganngen, derselben pydgemerckht halben beschau mit fingerzaigen zu halten das auch sonnst auf angefanngen geuebt verhörsachen der mer zu weisung khomen vnnd zeugnuss zu bayden taylen volfürt sollen vnd mechten werden, haben wir dise Stritsachen beredt vnnd betädingt also das yeder tayl zu den vorerkhiessten Comissarien, souil derselben Adlspersonen so die tayl mit ausschliessung der Burger allain angenomen noch zwo person von herrn oder Adl benennen vnnd geben sollen vnnd mugen die vorangerurte gehülcz grundt vnd march bereitten begeen aigenntlich besichten vnnd beschauen, nochmals von merer peder Partheien furgestalter personen wissennhait bericht vnnd erkhundigung zeugnuss, Kundtschaften vnnd glaubwirdige antzaigen halten vnd aufnemen dergleichen die aufgenomen vnd noch vueroffenndt kundtschafften brief Sigl Buecher Register vnnd alt beschreibungen brieflichen schein vnnd vrkhundten schrifftlichen oder mundtlichen, auch mit Marchzaichen, vnnd in all annder weg so die tayl zu allem Irem behelf mugen vnd sollen darbringen besehen vnnd darinn erlernnen dan sy die obberürten Comissari vnnd Ir erpetten freundt auf solch beschaw Inquisition vnnd nach genugsamer vernemung jedes tayls gerechtigchaiten volckhomen macht vnd gwalt haben sollen derselben grundt gehulcz vnnd march halben zwischen Innen aussprechen zu marchen vnd erkhennen wo auch die grundt vnnd gehulcz vermuscht vnnd etwas ainem tayl zu Irem Anndern gelegner dan zwischen Innen darinnen wechsl vnnd vertaylung zuuerhuetung khunfftigs vnrats machen vnnd beschliessen dabey sollen sy Baydt tayl vnuerwidert vnnd vnwidersprochen beleiben als war das bey der Lanndsfürstli-

chen Obrigchait erkhenndt, vestigclich halten, vnnd daruber ain tayl dem anndern wechsl vnnd ander geburlich brieflich vrkhundt fertigen vnnd geben auch die Marchzaichen mit einander aufrichten vnnd solches zwischen hie vnnd sanndt Jacobs tag schierist wurckhlich volziehen damit sy diss Articls halben zu ewigen Stätten vnnd vnwiderrueflichen ennde vertragen vnnd vereinigt sein vngeuerlichen.

Zum funfften von wegen bayder Herrschafften Reetz vnnd Keya perckhrecht vnnd zehents von payden gebürgen bey Reetz ob der alten Stat so in die taylung geburt gefelt vnd sy miteinander eintzunemben haben auch brieff vnnd aufthueung der geburg darinn der herr graf allain in Neulicher einnemung Retz als durch die Freyherrn beclagt vnuergleicht Ir vnnd Ires gesetzten pergmaisters gen Keya auch Iren gerechtigchaitten vnd altem herkhomen zuwider die aufthueung vnud beruef beschechen auch mit der taylung in den alten hof in zu nachtheil getzogen seindt sollen Baydt tayl yeder für sich selbst erkhundigen, wie es von alter her mit solcher taylung vnnd aufthueung der geburg auch in solchenn perckhanndlungen weyl jede herrschafft vast gleiche tail einnemen vnnd besonnder Jeder ain perckhambtman in der alten Stat Recz haben gehalten worden, darbey sollen sy es bey sich vnnd den Jerigen nochmaln in aller Nachparlicher ainigkhait vnnd aintrachtig derselben perckhambter vnnd wie von alter herkhomen beleiben lassen auch albeg nach gelegennhait der Lösenszeyten souil muglich mit nachner mue die mosst taylen vnnd sich selbst vor vberiger mue vnnd vmbfuer verhuetten souerr sy sich in solchem vnnd in der erkhundigung selbst dits Strits vnd Ires Begerns aneinannder guetlich nit vergleichen möchten alsdan ein yeder tayl ainen freundt erbitten diselb Ir notturfft vnnd anligen den erbetnen antragen die darauf der Partheyen opinionen von etlichen personnen der ennden wonendt vnnd die der sach guet wissen tragen erkhundigen vnnd erfarung halten wie es von alters her mit obberurter taylung vnnd aufthueung der geburg vnnd was sonnst den Pergmaistern zuestet gehalten worden seye was dan die zwen freundt in disem des alten gebrauchs vnnd herkhomen befinden, vnd das zu guettem mittl zwischen Innen allain gedeyhen mag machen vnnd den taylen eröffnen sollen sy dan

souil Ir person berürt dabey nachparlich beleiben doch in albeg die sachen furdern das die vor nagstkhomenden lösen erledigt vnnd damit nachparlicher willen gelaist werde.

Zum Sechsten souil das Dorf Wayzenndorf angeet ist auf bayder tayl mundtlich furbringen auch verlösung Irer schrifften vnd gerechtigchait furgebracht das demnach der herr graf die Herrn von Eytzing vnangesehen das er Herrn Cristoffen Freyherrn von Eyzing darumben mit ladung vnnd Recht furgenomen bey derselben Irer habunden gerechtigchait beleyben lassen vnnd gegen Inen weytter nichts weder mit noch on Recht hanndlen oder furnemen doch nachdem die herrn von Eyzing Irer gerechtigchait nuer Copi furgebracht sollen sy schuldig sein dem Herrn Grauen das Original solches gegen der Copi zu besichtigen auf sein begern furzulegen ob auch der herr Graf khunfftigcliche pessere gerechtigckhait dan yeczt die herrn von Eyzing furgelegt an tag bringen wurde Ime dise vergleichung an denselben seinen gerechtigchaiten in albeg vnuergriffen vnd vnschedlich sein.

Zum Sibenden das die Herrn von Eyzing dem Pharrer zu Weyderfelt ain zeyt her zway phundt phening Jarliches Zinssgelt so dahin zu ainer Stifft gehören solle nit geraicht bewilligt sieh bemelter herr Cristof von Eyzing solchen ausstanndt zuraichen dem solle er also vermug seiner bewilligung nachkhomen vnnd der pharrer auch sein gerechtigchait dem herrn von Eytzing furlegen wo der herr dan die nit fur gnueg acht das weitter fur erbeten freundt furbringen vnnd daruber auf Ir der Parteien behelf vnnd gerechtigchaitten erkhennen vnnd vermittln lassen das solle wan der Herr Graf vnnd Herr Cristoff von Eyzing aufs nagst zu Retz zusamen khomen, beschechen vnd der pharrer dartzu erfordert werden.

Zum achten auf die gehalten verhör der beclagten punckhl maut in den Jarmarkhten zw Retz damit die vnnderthonen vnpillich vbernomen sein sollen auch Laymb vnnd Stainprechen der Vnderthonen Inen in iren veldern gewört alles Innhalt der einckhomen Clag vnnd schrifften ist beredt das der Herr Graf den vnnderthonen hinfüro an prechung laymb vnd Stain in Iren freyen veldern grundten vnnd gemain sein vnersuecht vnnd weitter khain Irrung thuen, vnnd halten solle wie in anndern

Lanndtgerichten gebraucht vnnd gehalten wirdet auch wie von alter herkhomen ist dan der punckhlmaut wegen soll vnd will der herr Graf hinfüro die Neurungen abstellen die maut nicht annderst dan laut des vrbars mautzetl bey den Toren, vnnd wie von alter der orten gebraucht vnnd gegeben einnemen dagegen diser bewilligung lassen die Herren von Eyzing Ir Clag sambt des Asmpaum erlitnen gefanckhnus vnnd schaden fallen, doch also wo der Herr Graf Ire leuth noch daruber vber alt herkhomen zumautten dringen nemen vnnd ansuchen lassen wurde das dan vorgemelte Clag vnnd daruber ergangen abschidt darinnen dem Herrn Grauen weysung auferlegt demselben vnabpruchig vnnd vnuergriffen seye.

Zum Neundten der Irrung der Seelehen Grundt vnnd Äckher in Ratesdorfferfelden so der Herren von Eyzing von alters her sein vnnd Inen ainstails die Closterleuth zu Retz gegeben daran der Herr Graf umbreissen auch andern aufgeben haben sollen baydt tayl sambt Inen auch die benanten Closterleuth zu Retz Ire vrbar grundtpuecher vnnd andere vrkhundt zueinander bringen vnd daraus besehen vnnd ersuechen wo auch vonötten der Lehen vnnd Grundt halben darinn beschriben, von den alten vnnd wissenndten erkhundigen vnd also sich Baydt tayl darob was Jedem in der annzal zuegehört erlernnen vnnd darüber ainer dem andern in den zuegezognen grundten den tayl eruolgen lassen absten vnnd daran weytter khain Irrung thuen.

Zum Zehennten das der Herr Graf vmb vnnd bey Schrattental zuuil vnnd vnbillicher weiss durch seine dienner hetzen hab lassen, will sich der Herr graf in disem fal ganntz nachparlich halten dergleichen die Herren von Eyzing auch thuen sollen vnnd wellen wie sie sich dan solches erpotten vnnd bewilligt.

Zum aindlifften das der Herr Graf Herren Cristoffen von Eyzing von Mauth wegen zu Retz ain wagen khetten genomen, vnnd ain vass most verpietten lassen soll der Herr graf durch sich noch die seinen die Freyherrn von Eyzing vnnd Ir zuegehorig Gattung so an die Mauthstet zue khomen hinfüro vnangeuordert vnnd vngeirrt lassen. Dergleichen die Freyherrn an Iren meutten auch halten vnd aneinander darinn nachparlichen willen beweisen, vnnd sich in disem vnnd dergleichen hinfüro ganntzlichen vor allen Neurungen enthalten damit die verhörs-

hanndlungen so berurter Maut zu Retz derhalben genomen wagenkhetten vnnd vass most verpot bey der kunigclichen Regirung angefanngen auch aufgehebt vnd absein sollen.

Zum zwelfften Steffan Schwartzenauer gewesnen vorstkhnechts im Stilstanndt Weitersfelden vberschafft besoldung vnnd ausstanndt halben nachdem sich befindt das ermelter Herr graf seinem Haubtman der zeyt Hanns Wolffen solch gelt vberanntwort dem Schwartzenawer zugeben vnd aber nit geschechen sein solle das nachmalln der Herr Graf yetzgedachtem Schwarzenauer desselben ausstanndts wo Ime solche Suma zuuor durch Hanns Wolffen nicht beczalt wäre, auf der Camer anlangen vnnd des Herrn Grauen wülckhuer on enntgelt vnnd an aufzug enntricht dagegen Ime der vorstkhnecht vmb dieselb Suma zimblichen zu quittirn schuldig.

Zum dreyzehennten das der Herr Graf des Herrn von Eyzing vnnderthanen zu Obernälb an Iren vischbehaltern vnnd einsetzen daselbst durch angemaste Neurungen Irrung bewisen haben solle stellen wir an also wen die Comissari vnnd freundt obgemelt in den anndern obberurten beschau vnnd stritsachen hanndlen werden das sy in den auch erkhundigung halten befindt sich dan nicht das berurt behalter vnnd einsetz von alter der Herrschafft Retz zuegehoren vnnd dienstpar seindt das er dan des abstee die leuth damit vngeirrt vnnd vnbetrubt lasse.

Zum vierzehennden das der herr Graf denn See zu Retz vber gewönnlich vorgewesne höch schwöllen erhöhern vnnd herrn Cristoffen von Eyzing seine grundt vmb vnnd bey dem See gelegen vberschwemben vnd schmellern thuen soll, ist das der herr Cristoff diser zeit guetwillig aus Nachparschafft zu geben dagegen sich der herr Graf wan herr Cristoff in seine Teicht so vnnderhalb ligen wasser vonnötten auch mit ablassung des wassers aus dem See nachparlichen halten vnnd wilfaren soll doch auf Bayder Tayl wolgefallen vnnd ainem jeden on Nachtail weitter sy sich irer Teicht halben bey Marckherstorff gelegen selbst in abredt diss Articls vergleicht haben also das sy ainer dem andern namblich wann Herr Cristoff von Eyzing seinen Teicht bey Markhersdorf ablassen vnnd vischen thuet dem Herrn Grauen den Marckherstorfer pach souil on nachtl der leuch vnnd dem Rörprun im dorf sein khan vnnd mag souerr der Herr graf des wassers in Faymer Teicht

bedurfftig laitten lassen wil, dergleichen wan der Faymer Teicht abgelassen vnnd geuischt wirdet denselben Faymerpach auch wider auf Marckherstorff furen lassen vnnd so lanng vnnd alle dieweyl sy des wassers nit bedurffen rönnen vnnd biss sy die Teicht widerumben zuestossen doch ist solches bayden taylen zu irem wolgefallen vnuerpundtlich gestelt, vnnd Iren gerechtigchaiten ganntz vnuergriffen vnnd mer benanter Herr Cristoff gibt zue das der Herr Graf ain schwöll vnnd Thamb in Marckherstorffer pach graben auch vber vnd durch das velt seiner vnnderthanen grundt ain graben schlagen mag dauon das wasser hinüber gehebt vnnd gekhert mag werden, doch solle der Herr Graf für sich seine erben vnnd nachkhomen ernentem von Eyzing sein erben vnnd nachkhomen ain Schadlossbrief vnnd notturfftig vrkhundt geben damit sy desselben gegen denen so sich des khunfftigclich zu ainer gerechtigchait versteen vnd annemen wolten vnnd möchten, für zubringen haben.

Zum fünfzehenndten ist vnns anbracht wie Ime irer vnainigckhaiten sich in iren Obrigckhaiten gebietten heusern grundten vnnd höltzern von jeder Tayl leuthen vnnd vnnderthon on Romor verprechung diebstall vnnd annder falligkhaitten so die partheyen antzutzaigen haben, sich begeben vnnd zuegetragen darinn verhör der Partheyen ausstrag vnnd Straff mit verbiettung vnnd stellung bisher verhindert vnnd angestannden haben wir das vergleicht, vnnd bethadingt also das ain tayl dem anndern dieselben verprecher vnnd beclagten solle stellen vnnd erscheinen lassen gegen Innen mit verhör vnnd erkhanntnuss der Straf wie sich geburt vnnd gebrauch zuhanndlen vnd verfarn wo dan erkhaundt vnnd befunden das ir ainer oder mer ainem beschedigten vnnd belaydigten abtrag vnnd ergetzung zu thuen schuldig das solches nach erkhanndtnus des dem von vnnd der Obrigchait wegen darinnen zu hanndlen gebuerth wo es annderst guetlich auf ergannngen abschidt vnnd erkhanntnuss nit beschechen würckhlich voltzogen werde damit abschidt vnnd erkhanntnuss crafft vnnd würckhung haben — wo aber die erkhenndt straffäll, puess, vnnd wänndl berurt soll ain tayl dem anndern ire leuth holden vnnd vnderthonen in die straff haimbschaffen vnnd von dennselben iren Herrn nach gebur zu ausreyttung vnnd abstellung pöses vnd vbels erhaltung vnnd hanndt-

habung guets vnnd frumbkhait gestrafft vnnd gebuesst werden. Dan von wegen khunfftiger der vnnderthonen vnd irer leuth verbruch Rumor vnnd aller Straffpar hanndlungen bayder herrn taylen ausserhalb offennbar Malefitz, so hierinn nit begriffen, sonnder ausgeschlossen sein sollen — gebiet, gericht, vnnd Obrigchaitten durch deren zuegefallen strittigckhaitten vnd annrayzung am maisten vnnachparlicher widerwillen, als wir erinndert sein enntstannden vnnd verursacht worden, haben wir zu fridt ruee, vnnd guetter ainigckhait innbedacht das durch die pauren vnnd gmain völckher auch vnnderthannen je zutzeitten misshelliger bericht gethon, vnnd auf ire Herrn Trotz vnnd Poch treyben vnd geben das zu uermeidung vnnd merer erhaltung guetter Nachparschafft enndtlich beredt bethadingt vnnd beschlossen, wo ir bayder herrn tail ainer oder mer leuth vnnd vnnderthonen in aines grundt gebiet, gericht vnnd obrigchait ichtes begeet verbricht verwürcht vnnd verhanndlt oder darin verdacht vnnd verwont wären in denselben yedes gericht, dahin er gehört, oder wohin es der herr desselben Obrigchaitten zuuerhör erfordert vnnd beschaiden thuet es sey in pannthading für ir der herrn selbst person zuegeordnten Richtern oder sy zu Iren verwaltern der herrschafften doch nit nach aigem fürnemen sonnder nach altem herkhomen vnnd hanndlung aller pilligchait wie sonnst der orten irer herrschafften gericht gepiet vnnd obrigckhaiten der prauch vnnd herkhomen ist den oder dieselben verprecher so also in ainer sachen in Clag vnnd anntwort vermaint soll ain tayl dem anndern für verhör zuekhomen nicht verwidern sonder erscheinen lassen als dan die herrn baider tayl von jedes Obrigchaiten darin verhören hanndlen abschaiden vrtln vnnd erkhennen sollen was billich wie sich geburth vnnd recht ist was dan wider die schuldiger in abtrag vrtaylt vnnd erkhenndt das sollen sy abermals voltziehen wie in dem nagsten obbegriffen articl vermelt vnnd ausgedruckht nämblichen mit abtrag der beschedigten vnnd belaidigten, auch haimbschaffung zu Straf wanndl vnnd puess wie obsteet vnnd als sich geburt; es mag auch ein herr zum anndern zu merer erhaltung guetter nachparschafft yemandt zu ainer verhör von Irer holden vnnd leuth wegen schickhen vnnd verordnnen vnnd also miteinander in jedes Obrigchait gefalln hanndl dennselben gerichten Obrigchaitten iren ai-

genthumbern vnnd gerechtigchaiten on nachtl vnnd vnuergriffen hanndlen vnnd enntschaiden lassen damit sich dan der herr der strafwirdigen person mit straf der beganngen hanndlungen halben zu halten wiste doch ist dises articls vergleichung auf bayder tayl wolgefallen gestellt. — Wo sich auch Irrungen auf dörffern, Fleckhen, haus vnnd guetern, vmb Lanndtgericht vnnd Obrigchaiten so jeder Tayl ime zuegehorig zu sein vermaint erheben wurden, so sollen beydt tayl sich auf erkhundigung von den alten vnnd wissenndten leuthen auch furbringung Irer gerechtigckhaiten sich selbst vergleichen vnnd ainer dem anndern bey irer Innhabung possession vnnd gebrauch beruehlichen bleiben lassen vnnd dauon on recht nit dringen dawider khainerlay weiss noch weg nit bekhomern vnnd beschwaren on geuärde.

Zum Sechzehennten der Gwalt vnnd eingrif halben so sich zwischen bayden taylen in vil wege zuegetragen vnnd die etlicher massen für die Obrigckhait beclagt vnd fürkhomen haben wir die anngezogen gwalt aller obsteender Articl vnnd vrsachen auch der Anndern hienach beschriben vnnd aller anndern sich bisher begeben vnnd gehalten bey bayden taylen aufgehebt vnnd obgleich bey der Obrigchait in recht oder verhör abtrag der gwalt vnnd eingrif erkhenndt sollen dieselben zuerhaltung gueter ainigckhait vnnd nachparschafft todt ab vergleicht vnnd ain tayl dem anndern dieselben zu behalten nit schuldig sein. Was aber in hernach vorbehaltnen Articln vnnd Hanndlungen die gar zu ennde sollen ausgefürt vnnd der Obrigckhait vrtl vnnd enndschitzdts gedult werden für vnnd vmb die schaden nutzung vncossten vnnd expennss gesprochen erkhenndt vnnd gemässigt solches alles vnnd Jedes solle der verlusstig tail dem anndern in aller gueter freundtwilligckhait in zeit vnnd Termin wie bey den Gerichten gebrauch vnnd herkhomen ist on all verwiderung aufzug vnnd waigerung sonnder on allen bezwanng vnnd gerichtliche Annsatz vnnd Execution ablegen vnnd enntrichten vnnd sein namblichen die nachuolgundten Articl die gar volenndt vnnd ausgefürt werden vnnd darinn vrtl vnnd enntschidts erwarten sollen. Erstenns des pachs halben zu Markherstorf so etwo in den faimer Teicht gerunnen sein solle. Item die verhorsachen des angetzogen dieb vnnd diebstals so die Frey-

herrn von Eyzing von iren gründten in der alten Stat Retz auf Keya gefuert haben — Item des grundts halben dauon die herrn von Eyzing Leopolten Sumerauer fennckhlichen auf Keya gefürt. Item den getraydzehet auf den hofpraitten zu Freundsperg belanngundt darinn der Herr graf Clager auch die annder darin Cristof Gebhardt vmb benannt seines getraydts vnnd annders Clag hat. Item die Obrigckhait zu Obernalb mit den verhörsachen Cristoffen Waschenpeitl alten Pruckhner Vlrice vnnd Jungen Heynndl halben anngefanngen betreffundt. Item des verpot recht vnnd obrigchait zw Weitersfelt belanngundt darinn haben die Herrn von Eyzing noch drey Zeugen vnuerhort sein bewilligen baidt tayl sy durch zwen ir nagst Nachparn auf die Articl vnnd Fragstuckh verhören zu lassen vnnd zu dem anndern Examen zu bringen. Item die sachen belanngent die zerschlagen pier vässer. Item die Rechtfertigung das genomen Stuckh Tuech aus des Tanntzls zu Obernälb hauss belanngenndt. Item vnnd letzlichen die verhörsachen von wegen der Spörr der schennckhgrueben im Thurnhof zw Retz mitlerzeit biss zu austrag solle der Herr Graf die Herrn von Eyzing des Turnhofs wegen aller sachen gantzlichen vnangefochten vnnd vngeirrt lassen.

Offbenannt baydt Partheien sollen dieselben Articl mit irer ausfürung das die eruolge befleissen selbst furdern darinnen nit verzugig sein vnnd souil muglich zu ende bringen auch zuuordrist ir einleg vnnd furbringen mit allem glumphen onainig spitzig oder hitzige wort thuen, damit zw Bayden Tayln alle freundtschafft vnnd nachbarschafft souil muglich erhalten werde damit sollen sy die vilbemelten Herrn zu bayder seitten aller vnd jeglicher irer spruch vordrungen zwayungen Irrung misshellung vnwillen Stritigkhait vnnd alles anders so sich bisher auf dato diss vertrags zwischen Inen zuetragen erhaben vnnd gehalten dabey damit vnnd daruber erloffen ganntz vnnd gar veraint zu stätem ewigen vnnd unwiderrueflichen ennde vertragen vnnd vergleicht sein vnnd zuuordrist die absteenden Articl so auf weyter Hanndlung anngestelt souil muglich an ainich aufschub werckhlich voltziehen durch sy selbst oder ir volmachtig anwalt vnnd gwaltrager zu enndtlichem austrag ort vnnd ennde bringen vnnd furdern — doch sonst in albeg iren herrschafften aigennthumb vnnd gerechtigckhaiten in all annder weg ganntz on Nachtayl vnuergriffen vnnd on schaden —

Vnnd beschlieslichen welcher tayl aber disen vnnsern vertrag in ainem oder mer Articln ausserhalb denen so auf wolgefallen gestelt, nicht halten vnnd vberfaren wurde derselb solle dem haltunden tayl bey verpindung der gemainen vnd gewonlichen lanndtleuffigen schadennpundts in Osterreich on alles berechtnen vnnd clag gegen furtragung dises vnnsers vertrags fur die ordennlich Obrigckhait all cossten expennss vnnd schaden enntrichten vnnd betzallen vnnd von der Obrigckhait dartzue gehalten vnnd verschafft werden nichts weniger solle diser vertrag in allen Puncten vnnd articln voltzogen werden, bey volkhomen wirden vnnd crefften beleiben alles getreulich vnnd vngeuärlich. Des zu warem vnnd bestanndigem krefftigem vrkhundt haben wir diser spruch vnnd vertragbrif zwen gleichlauttundt aufgericht vnnd jedem tayl ainen zuegestelt verfertigt mit vnnsern aignen vnnderschriben hanndschrifften vnnd furgedruckhten pedtschaden doch vnns vnnd vnnsern erben on schaden unnd zu merer bestättung vnnd bekhrefftigung der sachen, damit auch dise verainigung vertrag vnnd wilkhurliche hanndlung dester Statlicher gelebt, gehalten voltzogen vnnd nachganngen werde haben wir obbenant Juliuss Graf zu Hardegg Vlrich Cristoff vnnd Erasm gebruedern Freyherrn von Eyzing für vnns selbst vnnd annstat vnnsers vierten Bruedern Herrn Oswalten auch Freyherrn von Eyzing des wir vnns hiemit volmechtig angenomen dieselben Baydt vertragbrief auch mit vnnsern aigen hanndschrifften vnnderschriben vnd vnnsere aigne petschier darzue gedruckht, darauf wir auch geloben vnnd versprechen sament vnnd sonnderlichen das alles vnnd Jedes so vor steet ewig war vesst stät vnnd vnwiderrueflichen zu hallten alles bey verpindung vnnd fal obbegriffen ongeuärlich.

Geben zu Sitzenndorf den Sechsten tag des monats Februarj a° etc. im tausenntfünfhundert vnnd im viertzigisten.

Wolfgang Freyherr zu Rogenndorff m. p.

Reinprecht herr von Eberstorff m. p.

Hannss von Teugkhwitz m. p.

Veyt Waller,

Julius Graf zu Hardegg m. p.

Cristoff Freyherr von Eytzing m. p.

Erasm Freyherr von Eyzing m. p.

Diplomatarium Eizingerianum. Fol. 324 — 328. (5 Bl.)

XV.

Bericht

über den

historischen Vorrath im Archive des Benedictiner Stiftes

Raigern in Mähren.

Von

Gregor Wolny.

Das Benedictiner Stift Raigern hat vor Kurzem (im October 1848) sein 800jähriges Jubiläum gefeiert, nachdem es 1048 — eigentlich schon 1045, aber die Stiftungsurkunde wurde erst drei Jahre später bei Gelegenheit der Consecration der Kirche ausgefertigt — vom böhmischen Herzog Břetislaw als eine Tochter-Probstei der böhmischen Abtei Břewnow errichtet, im Jahre 1813 aber von dem Mutterstifte für immer getrennt und zu einer selbstständigen Abtei erklärt worden. Es ist zwar das älteste unter allen in Mähren bestandenen und noch bestehenden Klöstern, aber auffallend arm an einheimisch-gleichzeitigen historischen Originalquellen, indem es ausser einem in lateinischer Sprache abgefassten Martyrologium von Odo, aus dem Anfang des neunten Jahrhunderts, das hie und da an den Rändern mit altslavischen Wörtern versehen ist, dann der Schenkungsurkunde der Burg Raigrad an Břewnow vom Jahre 1045, ferner der Stiftungsurkunde, deren gleichzeitige Ausfertigung aber aus nicht unwichtigen Gründen angefochten wird, und einer Urkunde vom Jahre 1169 über die Schenkung des Bezirkes Weisskirch an Raigern — kein historisches Dokument aus dem XI. und XII. Jahrhundert aufzuweisen hat. Ebenso fehlen, gegen die sonst fasst allgemein übliche Sitte in den Benedictiner Stiftern, die Kloster-Annalen, die erst um 1780 flg., lückenhaft genug und nicht immer zuverlässig, aus verschiedenen Quellen zusammengetragen werden mussten. Man wird versucht mit grosser Wahrscheinlichkeit anzunehmen, dass die etwaigen historischen Aufzeichnungen in den Verheerungen, welche Raigern um 1090 durch den mährischen Herzog Konrad, 1241 durch die Mongolen, 1250 durch Ungarn und Kumanen, 1278 durch die Truppen Kaiser Rudolfs I., 1286 durch den Raubritter Gerhart von Kunstadt-Obřan, und 1449 durch Ješek Swojanowsky von Bozkowic, sowie 1543 und 1549 durch grosse Brände erlitten, in Verlust geriethen; wozu noch 1619 die Vertreibung der Ordensmänner durch die akatholischen

Rebellen Mährens, und nach ihrer Rückkehr in Folge des Sieges am weissen Berge bei Prag 1620, schon 1624 wieder die Plünderung und gänzliche Verheerung des Klosters durch den Siebenbürger Bethlen Gabor kamen. Auch die Schweden (1645 durch 17 Wochen) und 1663 die Türken haben hier furchtbar gehaust.

Dem sei indess wie es wolle, der Mangel an hier geschriebenen historischen Quellen ist — mit Ausnahme der Hausurkunden, wovon 31 Stücke erst vor fünf Jahren sogar aus der fürst-erzbischöflichen Consistorial-Registratur in Olmütz im Auftrag des hochherzigen P. T. Herrn Fürst-Erzbischof Maximilian Freiherrn v. Somerau zurückgestellt wurden (wie sie dahin kamen, ist unbekannt) — einmal da, und erst seit etwa 1700 haben theils sogenannte Zufälle, theils Geschenke, insbesondere aber der Fleiss mehrerer Ordensbrüder, zumal der des unermüdlichen dasigen Probstes Bonaventura Pitter (1756—1764, vordem Sekretär und Archivar der Břewnower Abtei) das Archiv in der Art ausgestattet, wie man es jetzt antrifft.

Es ist von dem gegenwärtigen, vielseitigst verdienten hochwürdigen Herrn Abte Victor Schlossar wissenschaftlich geordnet und mit einem Catalog versehen, der allen billigen Anforderungen vollkommen entspricht. Die nachfolgende Uebersicht liefert, nach Vergleichung des Schriftenvorrathes mit dem Catalog, das wichtigere, was hier zu finden.

I. Original-Urkunden.

a) Für Mähren.

Ausser den Raigern selbst betreffenden, sind hier noch einige Original-Urkunden nachstehender ehemaliger Klöster in Mähren:

Der Benedictiner in Kumrowitz bei Brünn 5 Stk. (von 1319—1384), in Auertschitz 1 Stk. (1517), in Trebitsch 2 Stk. (1451 u. 1489);

der Cisterzienser in Welehrad, ein Original-Codex mit 13 von der Kaiserin Maria Theresia bestätigten Urkunden (1202—1636); der Nonnen desselben Ordens in Oslawan 5 Stk. (1275—1450), und im König-Kloster in Alt-Brünn 1 Stk. (1463);

der Karthäuser in Königsfeld bei Brünn 41 Stk. (1376—1748);

der Augustiner Regulirt. Chorherren zu Allerheiligen in Olmütz 1 Original-Codex mit 9 von der Kaiserin Maria Theresia bestätigten Urkunden;

der Augustiner Nonnen in Daubrawnik 2 Stk. (1298 und 1395);

der Prämonstratenser in Hradisch bei Olmütz 1 Original-Codex mit 24 von Kaiser Carl VI. bestätigten Urkunden (1160—1735);

der Prämonstratenser Nonnen in Neu-Reisch 1 Stk. (1354); ferner

der Probsteikirche St. Peter in Brünn 4 Stk. (1347—1689) und

der Stadt Brünn 13 Stk. (1300—1609).

Alle diese Urkunden haben ein untergeordnetes, nur rein locales Interesse, und sind insgesammt in dem Werke: „Die Markgrafschaft Mähren" etc. von Gregor Wolny verarbeitet; die bis zum Jahre 1297 reichenden aber in dem *Codex diplomaticus etc. Moraviae* von Anton Boczek IV. Tom. 4. Olomuc. 1836 sqq., vollständig abgedruckt.

b) Für Böhmen.

Der Benedictiner in Břewnow 1 Stk. (1495); in Opatowic vidimirtes Transsumpt durch den päbstlichen Nuntius Bernard Bisch. von Lucca 8 Urkunden (1030—1421);

der Eremiten von St. Paul in Hayraffel 26 Stk. theils Originalien, theils Copien (1265—1544);

der Klarisser Nonnen in Krumau 1 Stk. (1401), und in Tynec 1 Stk. (1404), dann

des Leitomischler Bisthums 5 Stk. (1349—1381).

II. Geschichtswerke in Handschrift, Sammlungen, Chroniken etc.

Wichtig für die Kirchengeschichte Mährens ist das in Handschrift daselbst aufbewahrte und aus 14 Quartbänden bestehende Werk: „*Moravia Monastica, seu Historia diplomatico-chronologica omnium monasteriorum, quae olim extiterunt, vel etiam nunc existunt in Moravia, notis et com-*

mentariis historicis et chronologicis illustrata studio et opera Bonav. Pitter et Alex. Habrich Benedictin. Rayhrad. et descripti a Gerard. Leffebure Mon[ii]. *Ss. Petri et Pauli in Flandria gall. monachi et presbyteri 1806.* — Alle darin enthaltenen Urkunden wurden in dem oben angeführten Werke „Mähren" etc. verarbeitet. Um aber das Monasticon für den Druck geeignet zu machen, müsste noch so manches aus dem von Pitter dafür gesammelten und ebenfalls hier aufbewahrten Apparate benützt, die sehr vielen durch den Abschreiber (er war aus Frankreich ausgewandert und fand in Raigern gastliche Aufnahme) eingeschlichenen Fehler in slavischen Personen- und Ortsnamen verbessert, und die seither neuaufgefundenen vielen Urkunden hinzugefügt werden.

Für Böhmens Monasteriologie enthält das Archiv vielen Stoff, welcher grösstentheils Pitters Bienenfleiss gesammelt; namentlich für das Stift Břewnow 4 Codices (mit Urkunden-Abschriften) und 15 Fascikel, und für die anderen Klöster Benedictiner Ordens 6 Codices nebst 5 Fascikeln; dann für andere Ordenshäuser in Böhmen 2 Codices und 5 Fascikel, für die in Schlesien (Wahlstatt, Neuhoff und Grüsau) aber 4 Fascikel.

Für die einzelnen Kirchen Mährens, namentlich für die erzbischöfliche in Olmütz (1 Codex mit 51 Urkunden und 8 Fascikel) und die bischöfliche in Brünn sammt dasigem Capitel (3 Codices und 39 Fascikel) findet sich auch einiges Material vor, aber viel zu unvollständig und mitunter, wie namentlich beim Brünner Domcapitel, rein persönliches. Was die andern mährischen Stadt- und Landkirchen betrifft, so gewährt das Archiv nur sehr geringe Ausbeute, mit Ausnahme der St. Jakobs-Pfarrkirche in Brünn, für deren Geschichte Pitter im dortigen Magistratsarchive fleissig sammelte. (2 Fascikel.)

Die politische Geschichte Mährens kann aus dem Raigerer Archiv wenig bereichert werden, indem sich darin, ausser vielen ganz unerheblichen und den längst gedruckten Berichten über die Einnahme der Städte Olmütz und Iglau durch die Schweden und die heldenmüthige Vertheidigung Brünns gegen denselben Feind, nur die *„Compendiosa relatio*

de irruptione rebellium (Hungarorum) in Moraviam 1704" (Lit. H. fasc. d. 14), dann *Acta quaedam et relationes de prima Borussica irruptione in Moraviam et Bohemiam*" (das. 15) und „Einige Ereignisse im Lande Mähren von 1586—1601" von Math. Stopolczan (in böhmischer Sprache) verzeichnet (das. $\frac{15}{2}$) vorfinden. — Für die Rechtsgeschichte Mährens sind erwähnenswerth: der 2[te] Theil der „*Jura primaeva Moraviae, collegerunt et notis illustrarunt Benedictini Rayhradens.* Enthält *Jura primaeva Judaeorum in Moravia, Jura Mannorum Trebicensium, Jura et statuta Hradišcensia de anno 1360,* und *Jura montana promontorii Židlochovicensis 1402.* Der 1[te] Theil wurde 1781 in Brünn gedruckt; die s. g. „Knjha Towačowská," d. i. Tobitschauer Rechts- und Gewohnheitsbuch für Mähren, von dem Tobitschauer Besitzer und mährischen Landeshauptmann Cztibor v. Cimburg 1484 verfasst (in Handschriften in Mähren häufig vorkommend) und einige Bände von s. g. Půhonen und Nalezen (d. i. gerichtlichen Klagen und Urtheilen) des Brünner Landgerichts aus dem XV. und XVI. Jahrhundert — eine für Rechts-, Sitten-, Cultur- und Besitzgeschichte Mährens wichtige Quelle, die von 1406—1637 vollständig in etwa 79 Foliobänden bei der mährischen Landtafel in Brünn aufbewahrt wird.

Für die Geschichte Oesterreichs und Deutschlands sind zu erwähnen:

Chronicon Laureacensium et Pataviensium Archiepiscoporum ab erectione usque ad an. 1321 authore Bernardo Norico monach. Cremifanens.; diesem schliesst sich an pag. 17—25: Chronicon Bavaricum (ab eodem authore) a principio regni Bavarici usque ad an. 1313. (Erut. 1721 e cod. Ms[to.] saec. XIV. biblioth. Waldhusianae. Lit. G. fasc. M. 5);

Statuta ecclesiae Wratislaviensis saeculi XV. et XVI[ti]. Cod. in Fol. pag. 118 ad finem manc. (G. m. 6.).

Historia concilii Basiliensis conscripta a Joanne Episcopo Segoviensi. Cod. in fol. pag. 723 (excerpt. a Bonav. Pitter ex Cod. Ms[to]. Viennae apud PP. Trinitarios).

Zur politischen Geschichte Böhmens gehören, mit Uebergehen des unerheblichen:

Diplomatarium regni Bohemiae, partim quoque Moraviae et Silesiae, continens 138 instrumenta saeculi XI—XVI in fol. (descript. opera Bonav. Pitter. Lit. H. sign. g. 1).

Registrum privilegiorum regni Bohemiae, Marchionatus Moraviae et Ducatus Silesiae, et civitatum in eis situatarum. Ex cod. biblioth. augustae Vindobon. Eugenianae descript. opera Bonav. Pitter pag. 52 in fol. (ibid. fasc. g. 4).

Excerpta varia historica et diplomatica ex cancellaria Caroli IV. concernentia regnum Bohemiae. Ex biblioth. Mstorum ecclesiae metropol. Pragens. descript. a Bonav. Pitter 60 pag. in fol. (fasc. H. g. 5).

Judicia provincialia regni Bohemiae, excerpta ex libris memoriarum regni Bohemiae a Carolo IV. usque ad Georgium regem cura Bonav. Pitter (fasc. H. g. 6).

Victorini de Wssehrd de legibus et juribus regni Bohemiae libri IX, quos Andreas Berka de Daub et Lipa anno Di 1379 ex antiquis Bohemiae usibus primus in scriptum redegit, praefatus Victor. de Wssehrd autem 1477 auxit, et in meliorem ordinem redegit. Cod. Ms. in fol. de anno 1477 (H. g. 8. — Vgl. Palacky: Archiv Česky II. S. 483 flg.).

Nalezowe stařj Latinštj Parlamentu czeskeho. Cod. chart. Ms. saec. XV. (H. g. 10. — Abgedruckt in Palacky's „Archiv Česky" III. S. 307 flg.).

Constitutiones Wenceslai II. reg. Bohem. De juribus montanorum libri IV, quorum 1mus de personis in argentifodinis, 2dus de jure argentifodinarum, 3tius de concessionibus, 4tus de ordine judiciario. Excerpt. ex Cod. Ms. bibl. caesar. Vindobon. opera Bonav. Pitter, pag. 102 in fol. (H. g. 13).

Die Chroniken und Scriptores, wovon die meisten bekannt und auch gedruckt sind, folgen nach den Catalogs- und Aufstellungsbezeichnungen:

Scrin. II.

Sign. g. 14. Codex, complectens I. Christanni vitam et passionem S. Wenceslai patrui sui et avae suae bae Ludmillae fol. 1—17; II. Versus de passione S. Adalberti Epi Mart. fol. 18—23; Anonymi Břewnoviensis explicationem in Canticum S. Adalberti fol. 36—44; III. Cosmae decani Pragens. Chronicon Bohemiae fol. 48—126; V. et VI. Jaroslai et Francisci Can. Prag.

Continuationem Cosmae fol. 127—277; VII. Johannis Epi Olom. Vita S. Wenceslai Mart. fol. 278 — 302; VIII. Planctus super civitate Praga Andreae de Brod fol. 304—311; IX. Vita SS. Cyrilli et Methodii Epor. et Apost. Moraviae fol. 312 — 315; X. Vita S. Angelae Virg. filiae regis Bohemiae fol. 316 — 319. (Codex hic descriptus a Rmo. D. Bonav. Pitter e codice orig. Ms. biblioth. ecclesiae Metropol. Prag. et aliis.)

Sign. g. 15. Fasc. complect. Cosmae Prag. eccl. decan. Chronicon regni Bohemiae in duos libros distributum etc. (Collat. cum Ms. codice membr. eccl. metropol. Prag. et cum Ms. cod. chartaceo Carloviensi opera Bonav. Pitter pag. 188 fol. Typis edid. Marq. Freher 1602 Hananae. Ad finem: Supplementum in Cosma ex Ms. Prag. quod Freherus omisit. 4 pag. in fol.)

Sign. g. 16. Fasc. complect. Chronicon romani imperii et alior. regnorum, praesertim vero reg. Bohemiae a nativit. Xti usque ad an. 1158 authore anonymo monacho Gradicensi (Erut. ex cod. Ms. membr. biblioth. aug. Vindobon. Hist. ecclesiast. Nr. 1 a Bonav. Pitter. 2 exemplar).

Sign. g. 17. Fasc. complect. Vincentii Canonici Chronicon ab anno 1140 usque ad an. 1167, et Continuatoris ejusd. (Chronographus Siloens.? juxta Dobner. Mon. hist. Boh. Tom. I. pag. 16) ab anno 1167 usque ad an. 1186 (2 exempl. erut. ex cod. Ms. eccl. Metropol. Prag. a Bonav. Pitter).

Sign. g. 18. Fasc. complect. Historiam de expeditione Friderici imperat., edita ab Ansberto austriensi clerico, authore Gerlacho abbate Milovicens. ab anno 1187—1197 (ex Cod. Ms. eccl. metrop. Prag. erut. a Bon. Pitter. Typis edid. Jos. Dobrowsky).

Sign. g. 19. Fasc. complect. Neplachonis abbat. Oppatovic.: brevis compilatio tam Chronici romani quam boemici a Christo nato usque ad an. 1347 (Erut. ex cod. Ms. biblioth. canoniae S. Dorotheae Viennae a Bonav. Pitter).

Sign. g. 20. Fasc. complect. Franc. canonici Prag. Chronicon, circiter ab anno 1250 — 1342 (Erut. ex cod. Ms. eccl. metrop. Prag. a Bon. Pitter).

Sign. g. 21. Fasc. complect. Petri abb. Mon. Aulae regiae Chronica Ottocaris reg. Bohemiae, ab anno 1260 — 1327 (pag. 27 in fol.).

Sign. g. 22. Fasc. complect. Přibicon. Pulkawae Chronicon Bohemiae ab initio gentis usque ad an. Xti 1330 (Erut. ex cod. Ms. eccl. metrop. Prag. a Bon. Pitter, 199 pag. in fol.).

Sign. g. 23. Codex complect. Pawla Židka, Doctor. Kniehý sprawowna krale Giřziho etc. let. 1471 (descrip. ex cod. Ms. Capitul. eccl. metrop. Prag. opera Bonav. Pitter. Als rechtgläubiger Katholik K. Georgs Gegner; noch ungedruckt).

Sign. g. 24. Codex complect. Codex litterarum publicarum adversus Georg. Podiebrad reg. Boh. (descrip. a Bonav. Pitter. Wichtig für die Periode K. Georgs).

Sign. h. 1. Codex complect. I. Analogias historiae Bohem. a Mathia Bened. Boleluczky de Hradiš; II. Hystorye Boleslawska Dalemil. Mezřziczkeho (descript. ex Ms. biblioth. PP. Augustian. Pragae a Bon. Pitter); III. Continuat. Historiae D[i] Benessii de Hořzowicz „Paměti nektere dawnj wjry hodne" od rok. 1347 — 1527; IV. Chronicon Hradecense ab anno 1288 — 1467 (böhm. Descrip. Bon. Pitter).

Sign. h. 2. Fasc. complect. Pontani, Ducum atque reg. Bohem. nomina et gesta (a primo duce Přemislao usque ad Ludovicum Ungariae et Boh. regem anno 1526. pag. 1 — 9 in Fol. (ex Cod. Ms. biblioth. august. Vindobon. descrip. a Bon. Pitter).

Sign. h. 3. Fasc. complect. Anonymi, Chronicon Bohemiae ab orig. gentis. usque ad an. 1458 (Erut. ex Cod. Ms. biblioth. aug. Vindobon. pag. 31 in Fol.)

Sign. h. 4. Fasc. complect. Chronica Bohemorum ab initio gentis usque ad an. 1419 pag. 13 fol. (ex Cod. biblioth. eccl. metrop. Prag.); huic annex. Summarium Chronici Bohemiae ab anno 1032 — 1458 (a pag. 13 — 16); pag. 17 Fragmentum diarii anonymi fautoris Hussitarum in 11 lin.

Sign. h. 5. Fasc. complect. Fragmentum Chronici Bohem. ab anno 1207 — 1515 (pag. 60 fol.); adjacet aliud fragmentum Chronici Bohem. ab anno 1092 — 1277 (descrip. Bon. Pitter).

Sign. h. 8. Fasc. complect. Fragmentum Chronici Bohemiae, Moraviae et Hungariae ab anno 1526 — 1611 (pag. 24 in fol.).

Sign. h. 9. Codex complect. Chronicon Bartošek de Drahonic ab anno 1419 — 1457 (ex Ms. biblioth. Wissegrad ad Prag. pag. 91 in 4[to.])

Sign. h. 10. Codex complect. Varia, inter alia a pag. 425—444 Hussiticae haereseos ortus et progressus; a pag. 445—448 de Taboritarum haeresi; pag. 448 (unica) de Orebitis; pag. 449—460 de Jacobello, Rokyczano aliisque haereticis (ex tractatu Wencesl. de Krumlow decan. eccl. Prag. inscript. Accusationes contra Joan. Rokiczanum); pag. 461 — 468 de improbissima secta Piccardorum et de Adamitis; pag. 489 — 490 de Eremitis Antonianis in Haraffel fundatis; pag. 525 — 536 Budwicensis historiae compendium (exscrips. Balbinus Krumlovii), Extractus ex libro, conscripto a Hilario decano Prag. contra Georgium Podiebradum a Papa excommunicatum (ex bibliotheca Krumlow.); Quaedam de Dominis Schwamberg etc. p. 536 usque 539 ad finem.)

Sign. h. 11. Codex complect. Miscellanea de haeresi hussitica agentia; inter alia (fol. 6—10) Rokiczani literae, quas direxit P. Joanni de Capistrano 1450; hujus responsum ad Rokiczanum anno 1452 (a fol. 10—32); Joh. Capistrani epistola missa ad Barones regni Bohem. (a fol. 32 — 38); tractatus contra haereticos etc. per D. Benedict. Cassilie (a fol. 77 — 80); epistola ad D. Ambrosium verbi Dei seminatorem in Praga, et alia epistola Pragensium sub utraque, una cum responsoriis ad illam (a fol. 85 ad fin. Cod. chartac. Ms. Saec. XV. 4to.).

Sign. h. 12. Codex complect. inter alia: Joannis Capistrani epistola ad D. Ulric. de Rosenberg 1452 (fol. 40 sq.); epistola Bernardi D. de Senis D. Joanni Capistrano (fol. 45 sq.); proti těm, kteřzj w opowrženj magj Cyrkew sw. a wssecký řady kostela Řzimsk. 1415 (fol. 68—91); Historia admodum gemebunda de Constantinopolitanae civitatis destructione etc: 1453 (fol. 92—96); quaedam de Thaboritis et Waldensibus (fol. 103 —113. — Cod. chart. Ms. saec. XV.).

Sign. h. 16. Fasc. complect. Chronicon regni Bohem. auctore Calixtino etc. ab anno 1348 — 1421 (exscrip. ex Cod. Ms. chart. bibl. aug. Vindobon. Hist. eccl. Nr. XCIX opera Pitter pag. 1—173). Huic annexae: Culpae, quas sacerdotes Taboriens. quibusdam magistris Pragensib. objecerunt etc. (pag. 175—210 fol. ex Ms. biblioth. Vet. Pragens. Soc. Jesu.)

Sign. h. 18. Fasc. complect. Dialogum rationis et animi, narrant. haeresim Bohemorum auth. Fr. Leonardo, de Valle

Brixinens. etc. compositus 1430 et 1463 ab ipsomet authore retractus etc. (ex Originali desumpt. oper. Bon. Pitter, pag. 44 fol.).

Sign. h. 20. Fasc. complect. Chronicon Fr. Andreae presb. et Canon. Mon[ii] S. Magni Ratisbonae etc. Continet res Hussiticas tam in, quam extra concil. Basiliens. actas an. 1422—1438 (pag. 1—32 fol.).

Sign. h. 22. Fasc. complect. Finis belli hussitici, direptio bonor. ecclesiasticor. etc. etc. Ex vetustis authographis Cod. et registris Wenceslai et Sigismundi imper. ac Georgii et Wladislai reg. illustrata etc. etc. Opera Bon. Pitter (pag. 36 fol.).

Sign. h. 25. Codex complect. Catalogum Imperatorum, regum, Pontificum et alior. qui variis diplomatum etc. beneficiis scholam generalem Pragens. h. e. Collegium Carolinum, reg. Wenceslai, Omn. Sanctorum et alia collegia condiderint, auxerint etc. (Cod. Ms. 4[to.] Saec. XV. fol. 187.)

Sign. h. 26. Fasc. complect. Breve Chronicon antiquae Plznae, cum privilegiis ejusd. urbis. (opera Bon. Pitter conscript.)

Sign. h. 27. Fasc. complect. I. Acta magistratus Braunensis (Braunau) in Bohem. 1407—1611 (ex Cod. Ms. ejusd. civit.); II. Synopsis codicis mspti curiae Braunens. 1408—1499 (extraxit Bon. Pitter); III. Privilegia civitat. Braunens. 1348—1639 (vidimata).

Sign. h. 32. Codex complect. Rosenberger Kronika; 1) Chronicon latino idiomate ab origine familiae Rosenberg usque ad an. 1543 (pag. 1—59); 2) deutsch, vom Ursprung des Rosenberger Geschlechts b. 1542; 3) Compendium compendii historiae Rosenberg. quod anno 1609 scripserat Wencesl. Břzezan usque ad an. 1592 (a pag. 399—438 fin. Cod. chart. Ms.).

Sign. h. 35. Fasc. complect. Quaedam documenta ad nobil. familiam Schwambergianam spectantia ab an. 1000—1560 (böhmisch. pag. 60 fol. apograph.).

Sign. h. 36. Fasc. complect. Nektere pamětj staročeské Panu z Lobkowic dotikagicy se (Auszüge aus alten Schriften der Rosenberg. Kanzellei in Wittingau 1614, vom J. 1443—1535 (pag. 12 in fol. apograph.).

Sign. i. 1. Codex complect. Martini de Broda theuton. magistri liber: 1) jura Bohemiae antiqua (a fol. 1—41); 2) Vita Caroli IV. per semetipsum descripta (fol. 41—70); 3) Erectio episcopatus Pragens. in archiepiscopatum (f. 71—143), item nonnulla privilegia ad Bohemiam spectantia (Cod. chart. Ms. in 4to. saec. XV.).

Sign. i. 4. Fasc. complect. Caroli IV. imperat. Ordo ad coronandum regem Bohemiae, item ad coronandam reginam (erut. ex Cod. Ms. bibl. Augustae Vindelicor. opera Bon. Pitter).

Sign. i. 15. Codex complect. Codex diplomat. continens diplomata in corporationis perpetuae Ducatuum Silesiae regno Bohemiae tamquam feudum a regibus Bohem. dependentium (89 dipl. saec. 14 et 15, descript. saec. 18vo).

Sign. i. 16. Fasc. complect. Anonymi monachi Grüsoviensis circa 1306 Fragmentum Chronici Silesiae (1230 — 1306) cum catalogo romanor. Pontificum. (a Do. n. J. Xto — 1261) et Imperator. romanor. (ab Octavian. Caesare usque ad mortem Friderici imperat.; pag. 37 fol.

Sign. i. 24. Codex complect. Codex complectens varias litteras (inter alia: Instructio mag. Do. Gasiewský Referendario M. D. L. in Gallias eunti in causa Casimiri Principis) et acta (int. alia: rationes suscepti contra Imperatorem belli ex litteris Rakoczý princ. Transilv. 1644; responsum Imperatoris Rakoczyo) reges et regnum Poloniae concernentia, 1639 (Cod. chart. fol. 220 folior.).

Sign. i. 26. Fasc. complect. Geschichte des Krieges zwischen Rudolf v. Habsburg und Ottokar K. von Böhmen 1280. Ausgezogen aus der Karnerischen alten Kronik, copirt 1536. Am Ende: Wie viel Grafen im Land Karnthen gesessen, und der Klöster-Stiefter gewesen seyn; dann: Inhalt einiger Freiheiten, so die Oesterreich. Fürsten dem Land Kärnthen gegeben (Ms. 12 pag. in fol. Geschenk des Göttweih. Abtes Gottfried an Bonav. Pitter).

Sign. i. 29. Codex complect. Chronika des allerdurchlaucht. Kaisers Maximilians I. etc.; pag. 1302: Histori der Kaiser. Frau Maria (Herzogin zu Burgund; Frau Blanca Maria, Frau. Margareth, Erzherzogin zu Oesterreich; pag. 1313 des allerdurchlauchtigsten Herrn Philippsen I. Kunigs zu Castilie etc.; pag. 1327 Histori Frauen Isabella, Frau. Maria-Katharina; pag.

1343 Chronika des p. t. Herrn Ferdinandi I. und seiner Gemahlin; pag. 1500 Erzherz. Ferdinand und Karol Gebrüder Historj; pag. 1507 Chronika des p. T. Herrn Maximiliani II. und sein. Gemahlin; pag. 1630 Historj des Erzherz. Mathias; pag. 1661 des Erzherz. Maximilian III.; pag. 1667 des Erzherz. Albert; p. 1669 Historie des p. t. Rudolphi II. (Geschichte des durchlauchtigen Hauses Oesterreich von 1459—1595. Die Seitenzahl beginnt mit 942 und geht bis Ende 1816. Cod. chart. Ms. saec. 16^ti.^).

Sign. i. 31. Codex complect. Chronica Pontificum et Imperatorum. Chronica Pontificum a Christo usque ad Calixtum III. (a fol. 1—91); fol. 92—124 Liber Joachimi abbat. de oneribus orbis regnorum et episcopatuum; fol. 125—187 Chronica Imperatorum a mundo condito usque ad Fridericum III. imperat. — Liber script. per frat. Albertum monach. 1458 (Cod. chart. in fol.).

Sign. i. 31. Fasc. complect. Chronicon summor. Pontificum et Imperatorum, author. F. Andrea praesb. et canon. Monast. S. Magni Ratisbonae. Chronicon Imperator. ab Octaviano usque ad Fridericum; Pontificum a Christo usque ad Alexandrum 1261. — Adjacet aliud Chronicon summor. Pontificum et Imperatorum ab anno 962—1346 (7 fol. Descrips. Bon. Pitter).

Sign. i. 34. Fasc. complect. Epistolae et Memoralia ad diversos principes et reges, relative ad pacem componendam tempore belli success. de anno 1708, 9 et 1710, partim gallice, part. germanice, part. latine scriptae (apograph.).

Sign. i. 35. Fasc. complect. Relationes variae tempore bellor. turcici, gallici et italici ab 1698—1739 (4to. potissim. apograph.)

Sign. i. 37. Codex complect. Memorabilia tum in Germania, tum in Bohemia, Moravia, Silesia et Lusatia ab anno 1624—1648 gesta, conscripsit (in böhmischer Sprache) Joan. Georg. Harant de Polschitz et Bezdružicz Hoffii in exilio (191 fol. in 4to. videtur autograph. esse authoris).

Sign. l. 3. Codex complect. Vita et passiones Sanctorum. (Cod. Ms. pergam. in fol. quor. sunt 129. Saec. XII.).

Sign. l. 4. Codex complect. Žiwot Swatych (Vita SS^um.^ Cod. chart. Ms. fol. quor. sunt 504. Saec. XVII.).

Sign. l. 5. Codex complect. Legenda Sanctorum. (Cod. pergam. Saec. XII. Ms. in 4$^{to.}$ fol. 291).

Sign. l. 6. Codex complect. Legenda Sanctorum. (Cod. chart. Ms. Saec. XV. in 8$^{o.}$ fol. 333).

Sign. l. 7. Codex complect. Vita b. Joannis de Capistrano, cum praefatione Fr. Nicol. de Fara coaevi, itinerum comitis et socii, 1478 (Cod. chart. Ms. in 8$^{o.}$ fol. 277).

Alles bisher angeführte wird im Archiv aufbewahrt; in der Stifts-Bibliothek aber trifft man nur einen, jedoch sehr wichtigen historischen Original-Codex (N. 516 $\frac{D}{B}$ I. β 18), welcher eine Hauptquelle für die Hussitenzeit (s. Palacky, Geschichte von Böhmen III. Band 1. Abtheil. Seite 417 Note) und bisher fast noch ganz unbekannt ist. Die im böhmischen Museum befindliche Abschrift (Auszug?) davon soll, nach Versicherung eines bewährten Kenners, nämlich des seither verstorbenen Prof. G. Meinert, ehemals von Dobrowsky unvollständig genommen worden sein, wesshalb sein ganzer Inhalt, nach den Ueberschriften, hier nicht unwillkommen sein dürfte.

Er ist in 4$^{to.}$, auf Papier geschrieben und zählt 264 Blätter. Auf dem innern Deckel hat er die gleichzeitige Aufschrift: Cronica Thaboriensis, auswärts am Rücken aber, von viel späterer Hand: Materiae fidei ventilatae inter magistros Pragenses et Sacerdotes Taborienses descriptae per Joannem de Lukauvetz et Nicolaum de Pelřzimow. Auf dem leeren ersten Blatt hat Pitter angemerkt: Author est, usque ad mortem Sigismundi imperat. scribens Joannes de Lukauuetz, quem continuat Nicolaus de Pelřzimow sacerdos Taborita. Vid. Cochlaeum Historiae Hussitarum Libr. 6. p. 232.

Inhalt: fol. 1 — 64, 1431 festo S. Georgii Taboriensibus et magistris Pragensibus terminus pro audientia statutus. — In vigilia SS. Philippi et Jacobi ad Collegium Caroli utraque pars convenit — Taborienses causam suam (quoad fidem, sacramenta, missam etc. etc.) contra magistros Pragens. et Rokyčanam declarant — (tractatus prolixus); in fine habet: finitum est hoc opus ad honorem dei et proximorum profectum proxima feria V. ante festum nativitatis Christi anno Di. 1435. — fol. 65—68 Continuatur tractatus; — fol. 71 — 81 Index in chronicam; — f. 84 — 85 Articuli Magistrorum et sacerdotum antique civita-

tis Prag. per regnum Boemie sub ao. 1432 disparsi (in fine: actum ao. Di. 1432 infra Octav: Circumcisionis Di. Jesu Christi); — fol. 85² — 87 Articuli sacerdotum Taboriensium supradictis articulis magistrorum in pluribus contrarii; — fol. 88 — 90 Incipiunt articuli Synodi generalis cleri Bohemiae celebrate ao. Di. 1434 in festo S. Jacobi apli in inclita civit. Pragensi; — fol. 90 — 91 Responsio sacerdotum Taboriensium ad articulos Magistrorum per missos Synodi Prage celebrate per eosdem; fol. 91² — 93 Intentio Sacerdotum Thaboriensium circa articulos synodi Prage celebrate, specialiter illos, in quibus a magistris Pragensibus et sacerdotibus eis adherentibus discordant; fol. 95 Cronica causam sacerdotum Thaboriensium continens et magistrorum Pragensium ejusdem impugnationes; fol. 96 Incipit Historia. Inicium et occasio populi bohemici pro libertate legis dei instantis etc. — (1419 congregatio populi in loco cujusdam montis — 1419 in campo amplo Krzyzky congregati — Pragam intrant — fit conclusio 4 articulorum — et publicatio.) — fol. 98 Solicitudo Thaboriensium in comunitatibus eorum contra deordinaciones etc. (convocacio in Pisek 1422 tempore carnisprivii — in monte Hradiscz Thabor nuncupato 1424 infra octavas Resurrectionis Di. — in Glatovia 1424 circa fest. Martini.); — fol. 101 1421 Pragae — in domo Petri de Sweišin dicti Zmrzlik — coram Ulrico de Nova domo dicto Wawak, Joanne de Duba dicto Rohacz, Joanne de Laczenbok et capitaneis Taboriensibus — ut post mensem utraque pars scripta sua in praetorio Pragensi reponat; — fol. 101² Scriptum primum sacerdotum Thaboriens. contra magistros Pragens. et sacerdotes, cum responsionibus ad objecta; — fol. 108 — 130 Rescriptum et Replica Magistrorum Pragens. contra scriptum sacerdotum Thaboriens. antedictum; — fol. 130 — 145 Responsio sacerdotum Thaboriensium ad scriptum Pragensium magistrorum antedictum; — f. 145 — 146 Quibus ex causis et que audientia fuit magistris Pragens. et sacerdotibus Thaboriensibus in castro Konopiscz limitata (1423 Pragenses obsident propugnaculum Křjženec Taboriensium — Bohuslaw de Šwamberg venit in adjutorium — obsidio soluta — et conventio in Konopist' statuitur festo S. Joannis Bapt.); — fol. 146² — 154 Protestatio sacerdotum Thaboriens. facta in audientia ipsis cum magistris Pra-

gens. in castro Conopiscz limitata cum suppositionibus eisdem per magistros Pragens. pro tunc oblatis et eorum ad easdem responsionibus (fol. 153[2] et 154 tractatuli Nicolai de Pelhřymow — „episcopus Thaboriensium nuncupatus" — et Joannis Przibram); — fol. 154 — 156 1424 Audientia imposita in castro Pragensi (Sacerdos Markoldus — refutat sibi objecta et evasit); — fol. 157 — 158 Quibus ex causis a dominis Baronibus militantibus clientibus communitatibus et civitatibus regni Bohemie et marchionatus Moravie legi Dei adherentibus indicta fuit Prage audientia magistro Petro Anglico et magistro Joanni dicto Přzybram 1429 (et facta inter eos pronunciatio do. 1429 fer. V. post fest. S. Galli — in dote plebani S. Galli major. civitatis Pragens.); — fol. 158[2] — 212 Quibus ex causis et qn. (quando?) fuit indicta Thaboriensibus cum magistris Pragens. audientia et electe 12 persone ex omnibus communitatibus legi Dei adherentibus coram quibus sacerdotes Thaboriens. circa eorum publicata, culpis eis per magistros objectis responderunt (1431 in convocatione generali regni Bohemiae — in Montibus Chuthnis tempore carnisprivii — electae personae — der providendo bono ordine inter sacerdotes partium ad terminum S. Georgii — et in vigil. SS. Philippi et Jacobi ad collegium Karoli sunt conducti etc. (eadem causa Taboriensium quae ab initio) fol. 212 Quando qua occasione et quam prius facta de nomine data est Boemis et Moravis in causa 4 articulorum quibus se opposuerunt in concilio Basiliensi audientia (1431 Juliani Cardinalis prostratione facta fit invitatio — 1432 Invitatio acceptata — facta prius concordia in Egra — Concordia in Egra facta inter regnicolas Boemiae et concilium Basiliense super audientia Boemis et Moravis danda — per extensum occurrit), — fol. 213[2] 1433 Ambasiatores Bohemiae et Moraviae ad concilium Basiliens. pervenerunt — Condescensio magistrorum cum Thaboriensibus in magist. Petrum Paine Anglicum 1434; — fol. 214 Petri Paine inter magistros Pragens. ex una et sacerdotes Thaboriens. parte altera pronunciatio: fol. 215 — 223 Responsio Sacerdotum Thaboriens. ad magstr. P. Paine pronunciationem coram Sigismundo imperat. et legatis concilii Basiliens. etc.; fol. 223 Prima oblatio quam communitas montis Thabor cum suis sacerdotibus obtulit Sigismundo Imper. (1435 ante conven-

tum Iglaviens. in loco Třebicz; — fol. 224 Concordia mediantibus Ulrico comite Ciliensi et Baronibus Bohem. inter Sigismundum imperat. ex una et Bedricum de Straznic, Nicol. de Pelhrzymow, Wencesl. Coranda et aliis eorum partis Sacerdotibus, Thaboriensibus et eis adhaerentibus — 1436 in Pragens. civitate die dominico ante fest. Elisabeth; — fol. 224² literae recognitoriae magistrorum Pragens. et sacerdotum Thaboriens. super condescensu in arbitros sm. (? secundum ?) judicem compactat. in Egra de quibus in compactatis cum Imperatore fit mentio (do. in Praga fer. VI. post Martini 1436); — fol. 225 Litera recognitoria partis alterius (Bedrici de Straznic et Taboritarum do. eodem); — fol. 226 Explicit Cronica causam Thaboriensium continens et magistrorum Pragens. ejusdem impugnationes usque mortem Illustr. Sigismundi Roman. Imperator. et Ungarie Boemie etc. regis. Que est finita ao. Di. 1442 fer. IV. proxima post commemorationem Apostoli in locum Jude per sortem electi que fuit dies 28 mensis Februarii.

Fol. 227 — 231. Continuatio materie ventilate inter magistros Pragens. et sacerdotes Taboriens. Quid factum et actum sit inter eos post mortem Illustriss. Sigismundi Rom. imperat. et Ungarie et Boemie etc. regis ac deinceps (authore Nicolao de Pelřzimow; — prima convocatio sacerdotum Taboriens. et eis adhaerentium per Hinconem Ptaček de Bürgstein et suos associatos in montibus Chutnis 1441 in fest. S. Francisci — responsio sacerdotum Tabor. ad praemissa — legatio Di. Ptačkonis quam cum Capitaneis 10 districtuum Boh. associatis per certas personas fecerunt Communitati montis Tabor 1442 — responsio Sacerdotum Taboriens. ad praedicta eis objecta — evocatio 2da sacerdotum praedictorum per D. Ptačkonem et sibi associatos 1443 — responsio Taboriensium communitatum et sacerdotum 1443. do. Colonie fer. VI ante fest. SS. Trinitat.)

Fol. 231² — 236. Concordia per magistros super compactatione in montibus Cuthnis tempore per synodum praefatam limitato 1443 do. Prage in synodo fer. III. post fest. Joannis Bapt. (— Concordia de literis communitatum partis utriusque — copia literarum communitatum — de compactatione partium utrarumque in loco per synodum generalem et tempore limitatam

secundum concordiam super haec prius factam — inchoatio actus partium ad magistros tempore per synodum limitato conductarum — prius consumantur (?) actus partium quid actum est et in quo dissidentes ad propria redierunt — dictum tunc et pronunciatum a Do. Ptaczcone et Rokyczana ab eis prius non esse observatum — materiae in Montibus tractatae in quibus partes praetactae non concordarunt.)

Fol. 237 — 257. Scriptum partis Taboriensium in Synodo generali regni Prage ao. Di. 1444 celebrata circa festum Epiphanie et coram eadem integraliter lectum continens materiam utriusque partis antea in Montibus ventilatam.

Fol. 257[a] — 261. Culpae quas Sacerdotes Taboriens. quibusdam magistris Pragens. objecerunt et eas coram Synodo generali Prage notificarunt — culpae magistri Joann. Rokyczanae cum aliis magistris secum in Montibus Cuthnis temporibus retroactis existentibus et aliis omnibus eis adhaerentibus — per sacerdotes Taboriens. Pragae coram generali Synodo objectae — Culpae magistro Joann. Rokyczanae in principali a sacerdotibus Tabor. objectae — Culpae magistri Wenceslai Drachnow in speciali a sacerdotibus Tabor. objectae — Culpae magistri Procopii de Plzna in principali a sacerdotibus Tabor. objectae — item culpae magistri Joann. Př̌zibram in speciali etc.

Fol. 262. De edicto quod factum est inter partes sepe nominatas per Synodum generalem Prage ao. Di. 1444 celebratam;

Fol. 263 Responsio ad prefatum edictum Synodi communitatum Taboriensium cum eorum sacerdotibus et communitatum et sacerdotum in omni territorio eis adherentium sequitur in forma (do. circa Epiphan. Di. 1444.)

Der Schluss der „responsio" fehlt, sowie alles übrige, obwohl noch 3½ reine Blätter vorhanden.

Inhalt des fünften Heftes.

